Historische und vergleichende Laut- und Formenlehre ...

Arnošt Muka

PREISSCHRIFTEN

GEKRÖNT UND HERAUSGEGEBEN

VON DER

FÜRSTLICH JABLONOWSKI'SCHEN GESELLSCHAFT

ZU LEIPZIG.



Nr. XVIII. der historisch-nationalökonomischen Section.

XXVIII. K. E. Mucke, Historische und vergleichende Laut- und Formenlehre der Niedersorbischen (Niederlausitzisch-wendischen) Sprache.

LEIPZIG

BEI S. HIRZEL.

1891.

HISTORISCHE UND VERGLEICHENDE

LAUT- UND FORMENLEHRE

DER

NIEDERSORBISCHEN (NIEDERLAUSITZISCH-WENDISCHEN) SPRACHE.

MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG

DER GRENZDIALECTE UND DES OBERSORBISCHEN.

VON

DR. KARL ERNST MUCKE,
OBERLEHRER AM GYMNASIUM ALBERTINUM ZU FREIBERG i. S.

Motto: Lingua non habet osorem nisi ignorantem.

GEKRÖNTE PREISSCHRIFT.

LEIPZIG
BEI S. HIRZEL.
1891.

Auf die von der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft gestellte Preisaufgabe:

Das Niedersorbische ist seit der Hauptmann'schen Grammatik von 1761 nicht wieder vollständig bearbeitet worden, und dieses Werk entspricht den jetzigen Anforderungen der Wissenschaft nicht. Die Gesellschaft wünscht daher eine neue

wissenschaftliche Bearbeitung der Laut- und Formenlehre der Niedersorbischen (Niederlausitzisch-wendischen) Sprache

eingereicht und gekrönt im Februar 1887.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

DEM ALTMEISTER

DER SLAVISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT

PROF. DR. FRANZ RITTER VON MIKLOSICH

ZUM EHRENDEN GEDÄCHTNIS

GEWIDMET.

VORWORT.

Motto:
Lingua non habet osorem nisi ignorantem.

Auf vielen Streifzügen durch die Niederlausitz hatte ich mich mit dem Volkstum und der Sprache meiner niedersorbischen Landsleute vertraut gemacht und harrte der Gelegenheit, meine so erworbenen niedersorbischen Sprach- und Dialectkenntnisse für die slavische Sprachwissenschaft zu verwerten. Diese bot sich mir durch die von der Fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft zu Leipzig gestellte Preisaufgabe.

Mein Bestreben war, einerseits durch möglichst umfassende Sammlung und Verarbeitung des Stoffes ein getreues Bild der jetzt lebenden niedersorbischen Volkssprache in allen ihren Localmundarten einschliesslich der Grenzdialecte zu geben, und zugleich durch Sichtung der Schriftsprache die Grundlage für eine praktische Grammatik zu schaffen, anderseits durch Ausbeutung der niedersorbischen Litteratur die Entwicklung des Niedersorbischen von den ältesten Denkmälern bis zur Gegenwart darzulegen.

Wenn zur Erläuterung der ns. Laute und Formen das Obersorbische sehr stark herbeigezogen ist, so geschah dies mit Rücksicht auf die Knappheit der zwar zuverlässigen, aber für eingehendere Studien unzulänglichen Laut- und Formenlehre der oberlausitzisch-wendischen Sprache von C. T. Pfuhl.

Bei der Vergleichung mit dem Altslovenischen und anderen slavischen Sprachen haben mir selbstverständlich Miklosichs Werke als Grundlage gedient. Die Bearbeitung der Lautlehre hatte ich bereits abgeschlossen,

als das Etymologische Wörterbuch der slavischen Sprachen von Fr. Miklosich erschien, es hat mir aber auch so bei eingehender Vergleichung die Befriedigung gewährt, dass ich hinsichtlich der Abstammung der dort etymologisierten sorbischen Wörter in den allermeisten Fällen zu denselben Resultaten gekommen war wie der nunmehr verewigte Altmeister der slavischen Sprachwissenschaft, der mit grossem Interesse der Veröffentlichung des vorliegenden Werkes entgegensah. Seinem Andenken möge es daher auch gewidmet sein.

Freiberg i. S., den 10. März 1891.

Ernst Mucke.

INHALTSVERZEICHNIS.

I. Einleitung.

II. Schrift und Aussprache.

A. Schriftzeichen.

B. Aussprache der niedersorbischen Schriftzeichen.

III. Lautlehre.

Allgemeine Bemerkungen.

A. Vocalismus.

Abschnitt I. Verhältnis der niedersorbischen Vocale zu den altslovenischen und obersorbischen.

Kapitel I. Allgemeine Bemerkungen.

Abschnitt II. Vocalische Lautgesetze im Niedersorbischen.

Kapitel II. Entwicklung des A-Vocals im Niedersorbischen.

Seite

Kapitel III. Entwicklung des E-Vocals im Niedersorbischen.

Kapitel IV. Entwicklung des Ě-Vocals im Niedersorbischen.

Kapitel V. Entwicklung des I-Vocals im Niedersorbischen.

Seite

Kapitel I. Declination der Masculina.

Kapitel II. Declination der Neutra.

Kapitel III. Declination der Feminina.

Kapitel IV. Anhang zur nominalen Declination.

Abschnitt II. Die pronominale Declination.

Kapitel V. Die persönlichen Pronomina.

Seite

Kapitel III. Personalendungen und Tempuselemente.

Kapitel IV. Allgemeines über die Formbildung.

Abschnitt II. Die drei Conjugationen des Sorbischen.

Kapitel V. Die erste Conjugation.

Kapitel VI. Die zweite Conjugation.

Kapitel VII. Die dritte Conjugation.

Abschnitt III. Anhang zur Conjugation.

Kapitel VIII. Unregelmässige Conjugation.

Kapitel IX. Zusammengesetzte (umschriebene) Tempora.

I. Einleitung.

§ 1. Sprachgebiet jetzt und früher.

A. Die Sprache der Niederlausitzer Wenden oder Sorben ist im Laufe der letzten Jahrhunderte bedeutend zurückgegangen. Das Gebiet, in dem sie heutzutage noch von der Gesammt- oder Mehrzahl der Bewohner gesprochen wird, hat folgende Begrenzung:

a) im Osten eine Linie von Wolfshain (*Šisej*) bis Muskau (*Mužakow*) über Klein-Kölzig (*M. Kólsk*), Jäthe (*Jaty*), Dubrau (*Dubrawa*), Gosda (*Gózd*), Weissagk (*Husoka*), Horno (*Rogow*), Wüst-Drewitz (*Drjejce*) nach Schönhöhe (*Šejnejda*) westlich von Guben (*Gubin*).

b) im Norden eine Linie von Schönhöhe über Drachhausen (*Ochoza*), Byhleguhre (*Běla Góra*) und Mühlendorf (*Rězaki*) nach Lehde (*Lědy*) bei Lübbenau (*Lubnjow*).

c) im Westen eine Linie von Lübbenau bis Senftenberg (*Komorow*) mit einer starken Einbiegung nach Osten und zwar von Lehde über Boblitz (*Bobolce*), Kahnsdorf (*Wóškalawa*), Vetschau (*Wětošow*), Tornitz (*Tarnojsk*), Wüstenhain (*Huštań*), Illmersdorf (*Njamorojce*), Radensdorf (*Radowašojce*) bei Drebkau (*Drjowk*), Geisendorf (*Giškojce*), Sedlitz (*Sedlišćo*), mit einer Ausbiegung nach Westen umfassend die Dörfer Dörrwalde (*Suchy Gózd*), Gr.-Räschen (*Rań*) und Schmogro (*Smogorjow*), weiter über Reppist (*Rěpišćo*) und Hörlitz (*Wórlica*) nach Brieske (*Brězk*) an der Schwarzen Elster (*Carny Halštrow*) westlich von Senftenberg.

d) im Süden die politische Grenze zwischen der Ober- und Niederlausitz von Senftenberg bis Muskau.

Es umfasst also das heutige Sprachgebiet der Niederlausitzer Sorben den Cottbuser (*Chóśebuz*) und Spremberger (*Grodk*) Kreis ganz mit Ausnahme des Dorfes Dubrauke (*Dubrawka*) bei Muskau, ferner den östlichen Rand des Kalauer (*Kalawa*) und den westlichen des Sorauer (*Žarow*) Kreises, dazu ein einziges Dorf Horno des Gubener und einige Dörfer (Gross- und Klein-Byhleguhre, Mühlendorf, teilweise Alt-Zauche sorb. *Stara Nĕwa* und Wusswergk sorb. *Wózwjeŕch*) des Lübbener (*Lubin*) Kreises.

Anmerkung. Eingehend über die Sprachgrenze und das Sprachgebiet der Niedersorben hat Verf. gehandelt im Časopis Maćicy Serbskeje 1884; Delnjołužiske Serbowstwo w. l. 1880.

B. Zur Zeit der Reformation ums Jahr 1550 erstreckte sich die niedersorbische Sprache über ein weit grösseres Gebiet, das stellenweise noch bedeutend die Grenzen überschritt, die auf der Karte Richard Andree's (Das Sprachgebiet der Lausitzer Wenden in der Schrift: Wendische Wanderstudien, Stuttgart 1874) angegeben sind. Nach meinen Forschungen, die ich später zu veröffentlichen gedenke, umfasste damals (1550) die niedersorbische Sprache die ganze Niederlausitz, d. h. ausser dem Cottbuser und Spremberger noch den Sorauer, Lübbener und Kalauer Kreis ganz, ferner vom Gubener Kreise das ganze Gebiet ausser dem Zipfel nördlich von Fürstenberg an der Oder, vom Beeskow-Storkower (*Bezkow-Storkow*) Kreise wenigstens vier Fünfteile und zwar alle Orte südlich der Linie von Müllrose (*Miloraz*) bei Frankfurt über Markgrafpieske (*Pěski*) und Friedersdorf nach Königs-Wusterhausen (*Parsk*) und vom Luckauer Kreise wenigstens zwei Drittel, d. h. die östlich einer Linie von Golssen (*Gólišyn*) über Luckau (*Łukow*) und Sonnenwalde (*Grožišćo*) nach Lugau (*Lug*) und Deutsch-Sorno (*Nimski-Žarnow*) östlich von Dobrilugk (*Dobry Ług*) liegenden Ortschaften; dazu noch aus der angrenzenden Provinz Sachsen vom Kreise Liebenwerda (*Rukow*) die Orte östlich der Linie von Dobrilugk über Hohenleipisch (*Lubuš*) und Elsterwerda (*Wikow*) bis Ortrand (*Wódrany*); ausserdem aus der Mittelmark höchst wahrscheinlich die Orte östlich einer Linie von Golssen über Baruth (*Želm*) und Mittenwalde (*Chudowina*) bis Königs-Wusterhausen.

Den grössten Verlust erlitt die niedersorbische Sprache namentlich während des 30jährigen und später in Folge des 7jährigen Krieges. Zur Zeit der Reformation berührte sich dieselbe mit der polnischen wenigstens noch an der Grenze des Gubener und Crossener Kreises längs der Oder von Crossen (*Krosyn*) bis zur Mündung der Neisse (*Nisa* resp. *Nysa*).

C. Beim vollen Bestande des lausitzisch-sorbischen Volkstums vor der Unterwerfung und beginnenden Germanisation im 11. und 12. Jahrhundert waren die niedersorbischen Sprachgrenzen folgende:

a) im Osten zwischen der niedersorbischen und polnischen Sprache die Landesgrenzen der Niederlausitz und des Herzogtums Schlesien resp. der Bober (*Bobr*) nördlich von Sagan (*Žagan*) bis zur Mündung bei Crossen und weiterhin die Oder bis Fürstenberg (*Pšibrjeg*).

b) im Norden zwischen der niedersorbischen und polabisch-lechischen Sprache eine Linie von der Oder bei Fürstenberg nach Müllrose, von da nach der Spree (*Sprjewja*) und längs der letzteren über Fürstenwalde (sorb. *Pšibor*; das nördlich davon gelegene Bistum Lebus sorb. *Lubuš* war polnisch) nach Cöpenick (*Kopjenik*), weiterhin nach Teltow (nördlich davon Dorf Lankwitz) über Saarmund (nördlich davon Potsdam d. i. **Podъstąpinъ* = sorb. *Podstupin*, čech. *Podstupin*), Brück (nördlich davon die Orte Damelang, Kamin, Lehnin, Wentzlow, Wollin, Benken, südöstlich Wendisch-Borck), Belzig, bei Loburg vorbei nach Dornburg an der Elbe (*Łobjo*), wo die niedersorbische mit der deutschen Sprache grenzte.

c) die Sprachgrenze zwischen dem Nieder- und Obersorbischen Dialect im Süden bildete die politische Grenze der Ober- und Niederlausitz von Sagan am Bober über Muskau, Spremberg, Ruhland (*Rolany*), Elsterwerda (*Wikow*) Belgern (*Běła Góra*) an der Elbe, Eilenburg (*Jiłow*), Delitzsch nach Halle.

Anmerkung. Auch diese Begrenzung des niedersorbischen Volksstammes gedenkt Verf. später in einer besonderen Abhandlung über die Germanisierung der Sorben eingehend zu begründen.

§ 2. Die Dialecte der wendisch-sorbischen Sprache.

Wie bekannt, zerfällt die wendisch-sorbische Sprache in zwei Hauptdialecte: den oberlausitzisch-sorbischen und den niederlausitzisch-sorbischen, welche beide zu besonderen Schriftsprachen, der obersorbischen und der niedersorbischen, erhoben worden sind.

Der niedersorbische Dialect nähert sich mehr der polnischen, der obersorbische mehr der čechischen Sprache; es bilden demnach die beiden sorbischen Dialecte zusammen die Brücke von dieser zu jener.

Wie die obersorbische, so zerfällt auch die niedersorbische Sprache in mehrere Localdialecte und Sprachvarietäten. Diese örtlich abzugrenzen hat noch niemand versucht; und es ist auch schwierig, bestimmte Grenzen zu ziehen, da natürlich der eine Localdialect in den andern überfliesst; doch soll im folgenden wenigstens der Versuch gemacht werden, zumal eine solche Abgrenzung zur Angabe der sprachlichen Abweichungen der Localdialecte vom Schriftdialect notwendig erscheint.

A. Niedersorbische Dialecte.

α) noch lebende:

1. der Cottbus-Spremberger Dialect (»Cott.-Spremb. D.«); umfasst den Cottbuser und Spremberger Kreis und bildet die niedersorbische Schriftsprache; er besteht aus zwei Unterdialecten mit je drei Sprachvarietäten:

a) der Cottbus-Spremberger Dialect westlich der Spree: von Trattendorf (*Dubrawa*) bei Spremberg über Cottbus (eingeschlossen alle Ortschaften der Cottbuser Parochie westlich und östlich der Spree) über Peitz (*Pićń*) und Preilak (*Pśiłuk*) nach Norden; die Südgrenze läuft von Jessen (*Jaseń*) westlich von Spremberg über Proschim (*Prožym*), Lieske (*Lěskej*), Sedlitz (*Sedlišćo*) nach Rauno (*Rowna*) und Meuro (*Murjow*). Er teilt sich in die westliche Spremberger, Cottbuser und Peitzer Sprachvarietät. — Abkürzungen: »w. Spremb. D.« — »w. Cott. D.« — »w. Peitz. D.«

b) der Cottbus-Spremberger Dialect östlich der Spree von Trattendorf bei Spremberg über Cottbus und Peitz nach Preilak einschliesslich der westlich der Spree liegenden Ortschaften der Spremberger und Gr.-Buckower (*Bukow*) Parochie ausser Kl.-Buchow (*Bukojc*); die Südgrenze geht längs

der Muskauer Strasse von Spremberg bis Wolfshain (*Śisej*). Er zerfällt in die östliche Spremberger, Cottbuser und Peitzer Sprachvarietät. — Abkürzungen: »ö. Cott. D.« — »ö. Spremb. D.« — »ö. Peitz. D.«

2. Der Lübbenau-Lübbener oder der Spreewalddialect: ihm gehören die Spreewaldorte westlich von Burg (*Bórkowy*), sowie nördlich der Spree von Lübbenau bis Straupitz (*Stšupc*) an. — Abkürzung: »Spreew. D.«

β) ausgestorbene oder fast ausgestorbene.

3. Der Sorauer (Neisse) Dialect: er erstreckte sich über den Sorauer Kreis; die noch jetzt sorbischen Orte dieses Kreises an seiner westlichen Grenze von Weissagk über Dubrau bis Kl.-Kölzig sind mehr oder weniger vom Cottbuser Schriftdialect durchsetzt. — Abkürzung: »Sor. D.«.

4. Der Kalauer Dialect: er umfasste den Kalauer Kreis; besondere Sprachvarietäten desselben sind der schon unter 2 genannte Spreewalddialect und die dem Grenzdialect angehörige Senftenberger Sprachvarietät; der Dialect der wenigen dazwischen liegenden noch sorbischen Ortschaften ist stark vom Cottbuser Schriftdialect beeinflusst. — Abkürzung: »Kal. D.«

5. Der Gubener Dialect: er ward gesprochen im Gubener Kreise und machte den Uebergang zu den benachbarten polnischen Dialecten jenseits der Oder; sorbisch geblieben ist ein einziges Dorf: Horno (*Rogow*), welches seine dialectischen Eigentümlichkeiten zum grossen Teil bewahrt hat. — Abkürzung: »Gub. D.«

6. Der Beeskow-Storkower Dialect; er ward gesprochen in den Kreisen Beeskow und Storkow und schied sich in die Beeskower und Storkower Sprachvarietät (cf. Tharaeus Enchiridium); ist jetzt vollständig ausgestorben. — Abkürzung: »Beesk.-Stork. D.«

B. Grenzdialecte.

Den Uebergang vom Niedersorbischen zum Obersorbischen bildet der sogenannte Grenzdialect, welcher mehr niedersorbische als obersorbische Spracheigentümlichkeiten aufweist und daher in der folgenden Laut- und Formenlehre eingehend mit behandelt werden soll; er zieht sich längs der Grenze der Nieder- und Oberlausitz hin und zerfällt in zwei Zweige; es sind dies:

1. Der Muskauer Dialect, welcher jetzt nur noch die Ortschaften der Muskauer Parochie und von der benachbarten Gablenzer Parochie die Dörfer Gablenz (*Jabłońc*), Jämlitz (*Jemjelica*) und Kromlau (*Kromoła*) umfasst. — Abkürzung: »Musk. D.«

2. Der eigentliche Grenzdialect; dieser spaltet sich seinerseits in drei Sprachvarietäten, die teilweise wesentlich von einander abweichen: a) der östliche Grenzdialect: er herrscht in den Dörfern der Parochie Schleife (*Slepo*). — b) der mittlere Grenzdialect: zu ihm gehören die Dörfer Zerre (*Drětwej*),

Terpe (*Terp*), Sabrodt (*Zabrod*), Bluno (*Bluń*), Proschim (*Prožym*), Partwitz (*Parcow*) mit Klein-Partwitz (*Bjezdoly*) und Scado (*Škódow*). — c) der westliche oder Senftenberger Dialect: er umfasst die Orte rings um Senftenberg. — Abkürzungen: »ö. Grz.-D.« — »m. Grz -D.« — »w. Grz.-D.« oder »Sftb. D.«

C. Obersorbische Localdialecte.

Seit P. Jórdan (wendische Grammatik 1841) und Schmaler (wendische Volkslieder 1843, Bd. II, S. 277 ff.) werden in der os. Sprache gewöhnlich vier Dialecte angenommen: der Bautzener (Schrift-Dialect), der Löbauer, der Kamenzer oder katholische und der Heidedialect. Ausserdem nennt Schmaler noch den Grenzdialect und Pfuhl in seinem Lausitzisch-wendischen Wörterbuch und in der Laut- und Formenlehre der oberl.-wend. Sprache den Hoyerswerdaer Dialect. Die genaueren Grenzen jedes einzelnen werden nicht angegeben, auch entspricht die Einteilung nicht ganz der Wirklichkeit.

Bei einer genauen Untersuchung lassen sich in der sorbischen Oberlausitz drei Dialecte mit je drei Sprachvarietäten unterscheiden:

1. der östliche Dialect, östlich einer Linie von Gross-Dehsa über Gröditz, Klitten nach Nochten (*Wulki Dažin* — *Hrodźišćo* — *Klětno* — *Wochozy*); seine drei Sprachvarietäten sind:

a) die südliche oder Löbauer von Löbau (*Lubij*) bis Weissenberg (*Wóspork*). — Abkürzung: »Löb. D.«

b) die mittlere oder Collmer (*Kholm*) nördlich der Linie Gröditz, Weissenberg, Krischa (*Křišow*) bis zur Linie Klitten, Petershayn, Niesky (*Klětno-Hóznica* — *Nizka*). — Abkürzung: »Collm. D.«

c) die nördliche oder Daubitzer (*Dubc*) nördlich der Linie Klitten-Niesky bis zur Grenze des Muskauer Dialects. Da diese Sprachvarietät den nordöstlichen Heidedistrict des os. Sprachgebiets umfasst, soll sie kurzweg der nordöstliche Heidedialect genannt werden. — Abkürzung: »nordöstl. Heided.«

2. der mittlere oder Bautzener Dialect (die obersorbische Schriftsprache) zu beiden Seiten der Spree von Gross-Postwitz bis Spreewitz (*Budystecy* — *Sprjejcy*) östlich der Linie Gross-Dehsa bis Nochten und westlich von der Grenze des westlichen Dialects (3); seine drei Sprachvarietäten sind:

a) der südliche oder Gebirgsdialect am Nordabhange des Lausitzer Gebirges annähernd bis zur Linie, welche die Landstrasse von Bischofswerda über Bautzen nach Löbau (*Biskopicy* — *Budyšin* — *Lubij*) bildet. — Abkürzung: »Gebirgsd.«

b) der mittlere oder Flachlanddialect nördlich von der angegebenen Landstrasse bis zur sächsisch-preussischen Grenze; dieser wird gewöhnlich im engeren Sinne der Bautzener Dialect genannt; er bildet die Grundlage der obersorb. Schriftsprache. — Abkürzung: »Bautz. D.«

c) der nördliche oder Heidedialect nördlich von der sächsisch-preuss.

Landesgrenze bis zur Grenze des mittleren und östlichen Grenzdialects. — Abkürzung: »Heided.«

3. Der westliche oder Kamenzer (*Kamjenc*) Dialect westlich einer Linie von Demitz bei Bischofswerda über Potschaplitz, Dobranitz, Nucknitz, Doberschütz, Truppen, Rachlau, Burg bis Spreewitz (*Zemicy — Počaplicy — Dobranecy — Nuknica — Dobrošecy — Trupin — Rachlow — Bórk — Sprjejcy*): er hat ebenfalls drei Sprachvarietäten; diese sind:

a) der südliche oder Taucherdialect (benannt nach dem Taucherwald, sorb. *Tuchoř*) annähernd bis zur Bautzen-Kamenzer Landstrasse von Libon (*Liboń*) über Kloster Marienstern nach Kamenz. — Abkürzung: »Taucherd.«

b) der mittlere oder katholische Dialect von der genannten Landstrasse bis zur preuss.-sächs. Landesgrenze einschliesslich die preuss. Ortschaften der Parochie Wittichenau (*Kulow*). — Abkürzung: »Kath. D.«

c) der nördliche oder Hoyerswerdaer Dialect annähernd von der preuss.-sächs. Landesgrenze bis zum mittleren und westlichen Grenzdialect nördlich von Hoyerswerda (*Wojerecy*). — Abkürzung: »Hoyers. D.«

Anmerkung. Die wendischen Namen der Orte sind zu den deutschen hinzugefügt mit Rücksicht auf die von dem Verfasser herausgegebene wendische Specialkarte des heutigen sorbischen Sprachgebietes: *Serbske Hornje Lužicy. Zhotowił a wudał dr. Ernst Muka. 1886.*

§ 3. Die hauptsächlichsten Sprachquellen der niedersorbischen Sprache und ihrer Localdialecte[1].

A. Gedruckte und ungedruckte Quellenschriften.

a) Der Schriftdialect.

1. Die Hauptquelle des (Cottbuser) Schriftdialects ist die Bibelübersetzung von Gottl. Fabricius (Neues Testament 1709) und J. Fr. Fritze (Fryco; Altes Testament 1796). Die beste Gesammtausgabe der ns. Bibel ist von Pfarrer Haussig (†) in Kolkwitz besorgt und 1868 in Halle bei Kanstein gedruckt. In der Uebersetzung ganz vorzüglich ist und bleibt sie das wichtigste Denkmal der ns. Sprache. — Abkürzung: »Bibel« resp. »Fabr.«, »Fryco.«

2. Dr. M. Luthers Kl. Catechismus von G. Fabricius. Kahren 1706.

3. Bohorič, niedersorb. Vaterunser. Wittenberg 1584. Vergl. Čas. M. S. 1878, p. 28 f. — Abkürzung: »Bohor.«

4. Das in Leuthen (*Lutol*) bei Drebkau gefundene handschriftliche ns. Gesangbuch, geschrieben vor 1656 (cf. Čas. M. S. 1880 p. 102 f.). Proben daraus von Jenč im Čas. M. S. 1874 p. 50 f. »Leuth. Gsb.«

5. Ein handschriftliches Gebetbuch aus der Gegend von Peitz (Tauer

[1]) Eine eingehende und vollständige Behandlung des niedersorbischen Schriftentums hat Jenč im Časopis Maćicy Serbskeje 1880, S. 74 ff. geliefert: *Pismowstwo a spisowarjo delnjołužiskich Serbow.*

sorb. *Turej*) aus der Mitte des 18. Jahrh. Besprochen vom Verf. im Čas. M. S. 1882, p. 17 ff.: *Rukopisne bjatowaŕske knigły.* Abkürzung: »Mk. bjat. kn.«

6. Eine Anzahl religiöser Schriften des Pastor J. L. Wille in Briesen (*Brjazyń*): a) Der Psalter Davids. Guben 1753. — b) Jesus Sirach. Guben 1754. — c) das ns. Gesangbuch. Cottbus 1760. 5. Aufl. 1866. — d) Anfang christlicher Lehre. Cottbus 1746. — e) Wendische Kirchenagende. Guben um 1760. — Abkürzung: »Wille« und »ält. ns. Gsb.«

7. Eine Anzahl Schriften des Pastor J. S. Fr. Schindler in Peitz: a) Bibl. Geschichten d. A. Testaments. Cottbus 1791. — b) Bibl. Geschichten des N. Testaments. Cottbus 1800. — c) *Prjatkaŕske knigły.* Berlin 1829. — d) Wendisches Noth- und Hülfsbüchlein. Cottbus 1792. — »Schindler.«

8. Vom Pastor G. Chr. Fritze in Cottbus: a) die Ordnung des Heils. Cottbus 1774. — b) *Prjatkaŕske knigły.* Cottbus 1792. 3. Aufl. 1879. Noch viel beim Volke im Gebrauch. — c) *Bjatowaŕske knigły.* Cottbus 1797. — d) Kirchenagende (Manuscript) in der Bibliothek der Maćica Serbska in Bautzen. — Abkürzung: »Chr. Fryco.«

Aus unserem Jahrhundert sind besonders hervorzuheben:

9. Das kleinere ns. Gesangbuch, welches zum ersten Male i. J. 1800 erschien und öfters umgearbeitet und aufgelegt worden ist; es wurde namentlich bei Begräbnissen gebraucht und wird deshalb gewöhnlich »*Zakopowaŕske*« (d. h. Begräbnisgesangbuch) genannt. — »Zakop.«

10. Eine Anzahl Schriften des Pfarrers Teschnar (Tešnaŕ), welche sich durch Reinheit der Sprache und Korrektheit der Orthographie auszeichnen: a) *Prjadkaŕske knigły.* Cottbus 1869. — Sehr viel beim Volk im Gebrauch. — b) Die 80 Kirchenlieder der Schulregulative. Hoyerswerda 1869, durch welche der Beweis geliefert wurde, dass auch im Niedersorbischen geistliche Lieder in Bezug auf Rhythmus und Reim fehlerfrei gedichtet werden können. — c) Verschiedene kleinere Traktate. — »Tešnaŕ«.

11. Das neue verbesserte Gesangbuch. Von einer Commission herausgegeben. Cottbus 1882. Eine nach Tešnaŕs Muster umgearbeitete Ausgabe des ns. Gesangbuches.

12. Sserbſka ſwaʒba w Błotach. Spiſał M. Kóſyk. Hoyerswerda 1880. Eine Idylle in 3 Abteilungen (58 S.). Die beste bisher erschienene Poesie in ns. Sprache. — »Kósyk.«

13. Die niedersorbische Wochenschrift, die seit 1848 unter dem Namen Bramborski (sserski) Zassnik (1882—83 Bramborske Nowiny) wöchentlich einmal erscheint. — Abkürzung: »Casn.«

Dazu kommen noch einige in der sogenannten analogen Orthographie gedruckte Schriften:

14. Die wendischen Volkslieder von J. E. Schmaler. Bd. II. Grimma 1843. Diese treffliche Sammlung behält in den Hauptsachen die Eigentümlichkeiten der Localdialecte bei. Bedeutende Nachträge dazu haben in neuerer Zeit im Časopis M. S. veröffentlicht: a) Jordan (Volkslieder und Märchen, Jahrg. 1874—77); b) Muka (Volkslieder, Jahrg. 1877—83); c) Hórnik (*α*) Volkslieder

aus dem Spremberger Kreise gesammelt von Marcus, Jahrg. 1881; β) Antons sorb. Volkslieder nebst kleinem ns. Wörterverzeichnis, Jahrg. 1881, p. 129; γ) Stempels ns. Volkslieder, Jahrg. 1882, p. 15; δ) Albins ns. Volkslieder, Jahrg. 1883, p. 144—147). — Einzelne ns. Volkslieder und Märchen finden sich auch in der Monatsschrift »Łužičan«. — Abkürzungen: »Schmal. II.« — »Jord. Vl.« — »Jord. Vm.« — »Mk. Vl.« — »Hórn. Vl.« — »Mark. Vl.« — »Anton.«

Anmerkung. Abgesehen von Markus stammen die Sammler der ns. Volkslieder aus dem os. Sprachgebiet; dieser Umstand hatte zur Folge, dass ihnen beim Aufzeichnen der Lieder aus dem Volksmunde unbemerkt gar manche os. Sprachformen unterliefen. Ausserdem finden sich auch noch in denselben nicht selten Druckfehler, namentlich bei Schmaler, die hier nicht alle berichtigt werden können.

15. Chr. Fr. Stempel, Pfarrer in Lübbenau: *Faedrusowe Basnicki.* Herausgegeben und verlegt von J. E. Schmaler. Bautzen 1854. Die Uebersetzung ist als gelungen zu bezeichnen. — »Stempel.«

Anmerkung. Der Dialect der F. B. ist nicht immer rein ns., sondern hat besonders im Vocalismus os. Beimischungen, die wohl auf Rechnung des os. Herausgebers und Korrektors zu setzen sind: z. B. S. 22 *mjód* für *mjod;* S. 46 *jón* (1 m.) für *jen* (öfter), ihn; S. 48 *psów* für *psow;* S. 24 *nèchton* für *nèchten;* S. 46 *śežkog'* für *śèžkeg';* ebenso *pśostog', drugog', chudom', slèdnom'* für *pśosteg', drugeg', chudem', slèdnem';* S. 41 *žiwjemu* für *žiwemu;* S. 54 *jadneg'* fur *jadnog';* S. 40 *swojego* für *swójogo,* ebenso *twojeg'* für *twójog';* *žadnej* für *žednej;* S. 22 *wšyknemu* für *(w)šyknomu;* S. 7 *brèmje* für *brjemje;* S. 12 *chcoše* für *(ch)cošo;* S. 11 *hosć* für *gósć* (Gast); S. 5 *wšè* für *wše* — *podlažeš* für *pódlažaš* etc.

16. *Styriglosne spiwaña.* Budyšyn 1886. Musik von Katzer. Texte übersetzt von H. Jordan. — Abkürzung: »Styr. spiw.«

17. Gedichte von Stempel, Jordan, Kósyk, Dr. Sauerwein, Broniš u. a. im Časopis M. S. und in den Zeitschriften »Łužičan« und »Łužica«. — Abkürzungen: »Jord.« — »Sauerw.« — »Bron.« — »Stempel.« — »Kósyk.«

b) Der Lübbenau-Lübbener Dialect.

1. Albin Moller, Pfarrer in Straupitz: Das wendische Gesangbuch und der kleine Catechismus. Budissin 1574. Dies ist der älteste bis jetzt bekannte sorbisch-wendische Druck überhaupt, nur in einem einzigen Exemplar noch erhalten in der Pannachschen Bibliothek zu St. Michael in Bautzen. — Vergl. Časopis M. S. 1858, II: Jenč, *Najstarša serbska čišćana kniha;* dazu Časopis M. S. 1872, II S. 116. — »Moller 1574.«

Anmerkung. Die Orthographie M. ist sehr schwankend, fehlerhaft und viel schlechter, als die des Jakubica und Tharaeus, trotzdem dass auch er wie jene beiden sich die damalige čechische Orthographie zum Vorbild genommen hatte.

2. A. Moller: Artzney Kreuter, Handschrift v. 1582 enthaltend 240 Arzneikräuter mit den ns. Benennungen auf der königl. Bibliothek in Berlin; abgedruckt im Časopis M. S. 1866 S. 113 ff. — »Moller 1582«. — Vergl. dazu Franke, hortus Lusatiae, Bautzen 1594; enthält 150 ns. Pflanzennamen; abgedruckt im Časopis M. S. 1860 S. 17 ff., 85 ff.; 1861 S. 32 ff. — Abkürzung: »Franke h. l.«

3. J. G. Hauptmann, Lubnowski Ssàrski Sambuch. Lübben 1769. Dieses Gesangbuch ward in Lübbenau bis zum Aufhören des sorbischen Gottesdienstes 1863 gebraucht. — Abkürzung: »Hauptm. L. S. S.«

c) Der Sorauer Dialect.

1. Das Neue Testament von Miklawš Jakubica aus dem Jahre 1548; Manuscript auf der königl. Bibliothek in Berlin; das hauptsächlichste Denkmal dieses Dialects und zugleich (abgesehen von kleinen Fragmenten[1]) das älteste literarische Denkmal der sorb. Sprache, eingehend behandelt von A. Leskien im Archiv für slav. Philologie, Bd. I. 1876. — Abgedruckt daraus: a) Das Evangelium des Marcus, Archiv, I. Bd. S. 161 ff., von Leskien. — b) Der Brief des Jacobus von Dr. H. Lotze. Leipzig 1867. — Abkürzung: »Jakub.«

Anmerkung. Jakubicas Wortschatz enthält eine ganze Reihe von Worten, die heutzutage speciell dem os. resp. Muskauer Dialect angehören, wie z. B. *swariś* (ns. *ścokaś*) zanken, *prajiś* (ns. *groniś*) sagen, *hižony* (os. *hidženy*) gehasst, *haniś* (ns. *sromośiś*) lästern, *wyśekaś* (os. *ćěkać*) fliehen etc. Doch ist die Annahme irrig, dass J. im Musk. D. geschrieben habe: die Sprache ist unzweifelhaft niedersorbisch. Ausserdem hat J. eine Menge von čechischen Worten und sogar Formen aus der čechischen Vorlage aufgenommen (cf. Arch. I p. 201 f.).

2. Quirsfeldische Catechismusfragen in Druck gegeben von Gabriel Fabricius, Guben 1711 und Lübben 1718; sie waren ursprünglich (in der 1. Aufl.) für seine Kirchgemeinde in Triebel (*Trjebule*) bestimmt. Vergl. Hórnik im Časopis M. S. 1870, Heft I. — Abkürzung: »Quirs. Cat.«

Anmerkung. Die Sprache weist wenig Abweichungen vom Cottbuser Schriftdialect auf, und es scheint mir Fabricius die zweite Auflage des Büchleins, die uns allein erhalten ist und die für alle wendischen Kirchgemeinden bestimmt war, nach dem (Cottbuser) Schriftdialect (cf. Neues Testament von Gottl. Fabricius, 1709) durchkorrigiert zu haben.

d) Der Gubener Dialect.

1. Dem Gubener Dialect ist nach meiner Ansicht die ns. Wörtersammlung des Hieronymus Megiser im Thesaurus polyglottus (Francofurthi 1603) zuzuteilen; normalisiert und abgedruckt von M. Hórnik im Časopis M. S. 1878, Heft I. Die von Megiser mitgeteilten Wörter gehören offenbar einem ns. Dialecte an, welcher den polnischen Dialecten örtlich am nächsten stand. — Abkürzung: »Megis«.

2. Als Probe des gegenwärtigen Gubener Dialects aus dem Dorfe Horno habe ich ein Volkslied im Časopis M. S. 1880, S. 170 veröffentlicht. — »Horno«.

---

[1] Die älteste Ueberlieferung der wendischen (niedersorb.) Sprache enthalten die altwendischen Glossen in einer Magdeburger (deutschen) Psalmenübersetzung aus dem 12. Jahrh. Herausgegeben von Fr. Wiggert (Magdeburg 1832) und besprochen von Hórnik im Čas. M. S. 1875 S. 80—82. — Abkürzung: »Magd. Gloss.«

e) Der Beeskow-Storkower Dialect.

Das einzige Denkmal dieses jetzt ausgestorbenen Dialects bietet ein alter Druck: Enchiridion Vandalicum per Andream Tharaeum (Tara) Muscoviensem, Pfarrherrn zu Friedersdorff. Frankfurt 1610; in einem einzigen Exemplar erhalten in der Pannachschen Bibliothek zu Bautzen; behandelt von Hórnik, Časopis M. S. 1869, Heft II und A. Leskien: Bemerkungen über den ns. Dialect des Tharaeus im Archiv für slav. Phil. 1876 S. 126 ff. — Abkürzung: »Thar.«

Anmerkung. Tharaeus scheint mir nicht im reinen Beeskow-Storkower D. geschrieben, sondern unterschiedliche Formen und Worte seines Muskauer Heimatdialects wahrscheinlich ohne Wissen und Willen beigemischt zu haben (cf. §§ 26. 39. 207 III etc.).

f) Der Muskauer Dialect.

Gedruckt ist in diesem Dialect ein einziges Büchlein: »Ordnung des Heils« von unbekanntem Verfasser. Löbau 1745. Der Muskauer Dialect desselben ist jedoch stark mit dem östl. Grenzdialect und der os. Schriftsprache gemischt. — Abkürzung: »(Musk.) H. Ord.«

Behandelt ist der Muskauer Dialect von Wjelan im Časopis M. S. 1869, S. 57 ff. — Abkürzung: »Musk. D.«

g) Der Grenzdialect.

α) der östliche (ö. Grz.-D.):

1. Vierundzwanzig Volkslieder aus Schleife und Umgegend, gesammelt vom Verfasser, im Časopis M. S. 1883, S. 1 ff. — »Schleife.«

2. Ein Heftchen volkstümlicher Passions- und Osterlieder der Schleifer Gemeinde (Stare lube kěrliški slepjanskeje wosady) herausgeg. vom Bauer Šymko. Bautzen 1884. Die Sprache ist aber hie und da vom os. Schriftdialect beeinflusst. — »Šymko.«

β) der mittlere (m. Grz.-D.):

3. Wörtersammlung aus Bluno von Nyčka im Časopis M. S. 1876, S. 78—80. — Abkürzung: »Nyč.«

4. Zehn Volkslieder aus Terpe, aufgezeichnet vom Verfasser, im Časopis M. S. 1875, p. 108 ff. — »Terpe.«

5. Das Wendische Gesangbuch mit Catechismus aus Bluno, Manuscript von 1675 in der Bibliothek der Maćica Serbska zu Bautzen. Vergl. Jenč, Časopis M. S. 1874, S. 44. — Die Sprache der Lieder ist sehr ungleichmässig, bald mehr niedersorbisch bald mehr obersorbisch, je nach den Vorlagen, aus denen sie abgeschrieben sind; zur Bestimmung des Grenzdialectes trägt dieselbe demnach wenig bei. — Abkürzung: »Blun. Gsb.«

γ) der westliche (w. Grz.-D.).

6. Zwei Volkslieder aus Peickwitz (*Čikecy*) bei Senftenberg, aufgezeichnet von H. Jordan, in der Zeitschrift »Łužičan« 1865, Nr. 4.

7. Vollständiges Kirchenbuch (Episteln und Evangelien) von M. J. K. Lehmann aus Senftenberg, 1701. Manuscript auf der Pfarre zu Göda. Der Senftenberger Dialect ist teilweise mit dem Bautzener Schriftdialect gemischt. — Vgl. Hórnik, Časopis M. S. 1879, Heft II, S. 135 ff. — Abkürz.: »Sftb. Krb.«

8. Wendisches Gesangbuch aus Lauta (*Łuta*) von 1756. Manuscript in der Bibliothek der Mačica Serbska in Bautzen. Vergl. Jenč, Časopis M. S. 1877, S. 114 und Hórnik, Čas. M. S. 1877, S. 117 ff. — Abkürz.: »Laut. Gsb.«

B. Grammatiken und Wörterbücher.

Die ns. Sprache hat viel weniger grammatische Bearbeitungen erfahren als die obersorbische, und der Wörterbücher giebt es noch weniger; dazu sind erstere veraltet und letztere fehlerhaft und unvollständig. Den ns. Wortschatz hat noch niemand annähernd vollständig gesammelt und herausgegeben.

a) Gedruckte Grammatiken und Wörtersammlungen.

1. Nieder-Lausitzische Wendische Grammatica von M. J. G. Hauptmann. Lübben 1761; die bisher beste und vollständigste ns. Grammatik, jedoch längst vergriffen. — Abkürzung: »Hauptm. Gr.«

2. Kleines Lehrbuch nach Dr. Ahn's Methode von C. Ch. Dahle. Cottbus 1857. 2. Aufl. 1867. Ein Leitfaden für Dahles wendischen Unterricht am Cottbuser Gymnasium. — »Dahle.«

3. Głosownia Dólnołužyckiego Języka napisana przez Aleks. Petrowa, w III. tomu Spraw. wydz. filolog. Akad. Umieję̨t. w Krakowie 1874. — »Petrów.«

4. Niederlausitz-wendisch-deutsches Handwörterbuch von J. G. Zwahr. Spremberg 1847. Wie schon mit Recht der erste Recensent, Pastor Bronisch aus Pritzen (*Prycyń*), im Laus. Magazin 1847, S. 18 urteilt, ist mit diesem (bisher einzigen gedruckten) ns. Wörterbuch der Wissenschaft wenig gedient; Irrtümer und Druckfehler sind in Masse vorhanden. — »Zwahr.«

Nachträge dazu haben im Časopis M. S. von 1870—1882 geliefert: Hórnik, Jordan (»Jord.«), Bronisch (»Bron.«), Nyčka (»Nyč.«) und Verfasser (»Mk.«).

b) Handschriftliche Grammatiken und Wörtersammlungen.

5. Linguae Vandalicae conatus von Choinanus 1650, Manuscript der Gymnasial-Bibliothek in Cottbus; ein Teil abgedruckt im Cottbuser Gymnasial-

programm von 1859. Die bei Zwahr nicht vorhandenen Wörter ausgezogen von Hórnik, Čas. M. S. 1876, S. 21 ff. — Diese Grammatik ist nur ein mittelmässiger Versuch. — Abkürzung: »Chojn.«

6. Wendische Sprachlehre von J. Fr. Fritze, Pfarrer in Kolkwitz (*Gołkojce*) um 1795. Originalmanuscript in der Bibliothek der Maćica Serbska in Bautzen; unwissenschaftlich und unvollständig. — »Fryco«.

7. Niederwendische Grammatik von Pfarrer M. H. A. Ebert; sehr umständlich und unpraktisch; berücksichtigt nur die Bibelsprache. — »Ebert.«

8. Lexicon Vandalicum von Hauptmann 1731, befand sich auf der Pfarre zu Lübbenau, ist aber seit dem Tode des Pfarrers Stempel verschwunden; excerpiert von Bronisch und die in Zwahr nicht befindlichen Wörter daraus abgedruckt in Schmalers Jahrbüchern für slav. Literatur, 1854, Heft 5. — »Hauptm. Lex.«

§ 4. Die Sprachquellen der obersorbischen Sprache und ihrer Localdialecte.

Da im Folgenden bei der Behandlung des Niedersorbischen beständig auf die Uebereinstimmungen oder Abweichungen der verwandten obersorbischen Sprache Rücksicht genommen werden soll, macht es sich nötig, wenigstens die herangezogenen os. Schriften und grammatischen Werke behufs leichteren Citierens noch kurz aufzuzählen; dabei sollen dieselben, ebenso wie es bei den niedersorbischen geschehen, nach ihren dialectischen Eigentümlichkeiten geschieden angeführt werden.

Anmerkung. Eine vollständige Bibliographie der os. Sprache enthalten folgende Schriften von Jenč und Dučman: Jenč: 1. *Stawizny serbskeje rěče a narodnosće*, im Čas. M. S. 1849—54. — 2. *Spisowarjo h.-l. evang. Serbow w. l.* 1597—1800, im Čas. M. S. 1875, S. 3 ff. — 3. *Spisowarjo serbskich rukopisow do l.* 1800. — Dučman: *Pismowstwo katholskich Serbow*, im Čas. M. S. 1873, S. 105 f. und 1874 S. 18 f.; auch einzeln erschienen. Eine sehr gute Uebersicht giebt M. Hórnik im »Slovník naučný«, Bd. 8.

A. Quellenschriften.

a) Schriftdialect.

1. Die hauptsächlichste Sprachquelle aus dem Anfang des 18. Jahrh. ist die Bibelübersetzung. Bautzen 1728. — Abkürzung: »os. Bib.«

2. Das os. Gesangbuch. 1. Aufl. Bautzen 1710. Abkürz.: »os. Gsb.«

3. Episteln und Evangelien des ganzen Jahres. Bautzen 1695. — Abkürzung: »os. Ep.«

4. Die Schriften der Maćica Serbska, namentlich der Časopis Maćicy Serbskeje, seit dem Jahre 1848. Abkürzung: »Čas. M. S.«

5. Der Bautzener Bürgereid aus dem Ende des 15. Jahrh., das älteste bisher bekannte Denkmal des Os.; mitgeteilt von Hórnik im Čas. M. S. 1875, S. 49—53.

b) Löbauer Dialect.

1. Warichius, Wendischer Katechismus; Bud. 1597; besprochen von M. Hórnik im Čas. M. S. 1868, S. 56 ff. — »Warichius.«

2. Martini, die 7 Busspsalmen Davids, Bud. 1627; von neuem abgedruckt von Hórnik im Čas. M. S. 1871, p. 3 ff. — »Martini.«

3. Schmaler, Volkslieder der Wenden, Bd. II, S. 277, kurze dial. Uebersicht. — »Schmal. II.«

c) Collmer Dialect.

Dieser Dialect liegt offenbar zu Grunde der Wendischen Grammatica von G. Matthaei. Bautzen 1721. — »Matthaei.«

d) Nordöstlicher Heidedialect.

Das einzige Denkmal ist ein wahrscheinlich in dem jetzt bereits germanisierten Kirchdorf Daubitz entstandenes handschr. Gesangbuch des Kantors Juršik, befindlich in der Bibliothek der Maćica Serbska; Proben daraus mitgeteilt von Jenč im Čas. M. S. 1874, S. 19 ff. — Abkürzung: »Jurš. Gsb.«

e) Gebirgsdialect.

Auf diesen Dialect stützen sich die Schriften Michael Frenzels, namentlich die Uebersetzung des Matthaeus und Marcus. Bud. 1670; besprochen von Hórnik im Čas. M. S. 1871, p. 55 ff. — »M. Frenzel.«

f) Heidedialect.

Eine Uebersicht seiner Eigentümlichkeiten giebt Schmaler II, S. 278. — Abkürzung: »Heided.«

g) Taucherdialect.

Das einzige bekannte Denkmal dieses Dialects ist die hdschr. Uhyster Kirchenagende von 1667; Proben daraus von Hórnik im Čas. M. S. 1869, S. 45 f. — »Uhyst. Ag.«

h) Katholischer Dialect.

Die Quellen sind wie beim Bautzener evang. Schriftdialect zahlreich.

1. Die ältesten grösseren kath. Drucke sind die Perikopen und die geistlichen Lieder von Swětlik. Bud. 1690 und 1696. — »Swětlik«.

2. Die hdschr. geistlichen Lieder von Kokla aus der Mitte des 18. Jahrh., besprochen von Dučman im Čas. M. S. 1870, S. 96 ff. — Der Dialekt Kokla's ist je nach seinen Vorlagen ein Gemisch des kathol. (Wittichenauer) und evang. (Bautzen-Löbauer) Dialects. — »Kokla.«

3. Die hdschr. Sammlung geistlicher Lieder von Gregorius D.

aus dem Jahre 1590, mitgeteilt von Jordan im Čas. M. S. 1884 S. 166 ff. — »Gregor.«

4. Ticins, Jordans und Schneiders Grammatiken.

5. Uebersicht der Eigentümlichkeiten bei Schmaler II, S. 279 f.

i) Hoyerswerdaer Dialect.

Texte findet man mehrere zerstreut in Schmalers Volksliedern I, dazu im Čas. M. S. 1887, S. 71 ff.: Handrik, jutrowne khěrluše z luda (sind sehr mit dem os. Schriftdialect gemischt). Er wird auch durchweg berücksichtigt von Pfuhl in seiner »Laut- und Formenlehre« und im »*Słownik*«, in letzterem gekennzeichnet mit dem Buchstaben »W.«.

B. Grammatiken und Wörterbücher.

Für das Studium der os. Schriftsprache sind unentbehrlich die grammatisch-lexikalischen Werke von Pfuhl: 1. Laut- und Formenlehre der oberlausitzisch-wendischen Sprache. Bautzen 1867. — 2. *Hornjołužiska serbska ryčnica.* 1. dźěl: *Zynkosłow*, im Čas. M. S. 1861, S. 1—95. — 3. Lausitzisch-wendisches Wörterbuch. Budissin 1866. — Abkürzung: »Pfuhl.« — »Pfuhls Lautl.« — »Pfuhls Forml.« — »Pfuhls Lex.« — Ferner sind noch berücksichtigt worden:

4. Ticinus: Principia linguae wendicae. Pragae 1679. Ticins Dialect ist der katholische (Wittichenauer); cf. Hórnik im Čas. M. S. 1878, S. 9 ff. — »Ticin.«

5. Matthaei. Wendische Grammatica. Bud. 1721. Ueber den Dial. oben. — »Matthaei«.

6. Seiler. Grammatik der Sorben-Wendischen Sprache nach dem Budissiner Dialecte. Budissin 1830. Noch heute brauchbar. Die beste vor Pfuhls Laut- und Formenlehre. »Seiler.«

7. Jordan. Grammatik der wendisch-serbischen Sprache in der Oberlausitz. Prag 1841. Enthält viel unnütze Theorie und nimmt namentlich auf den kathol. Dialect Rücksicht. »Jórdan« (zum Unterschied von dem Niederlausitzer Folkloristen: Jordan).

8. Schneider. Grammatik der wend. Sprache kathol. Dialects. Bud. 1853. Das Buch hat viele Fehler und ist im Ganzen unbrauchbar. — »Schneider.«

§ 5. Anordnung des Stoffes.

Der folgenden ns. Laut- und Formenlehre liegt der Cottbuser Schriftdialect, wie er heutzutage vom Volke gesprochen wird, zu Grunde; daneben sind die Abweichungen der ns. Localdialecte mit Einschluss der Grenzdialecte, sowie aus den Quellen die älteren Sprachformen verzeichnet und behandelt. Die Beispiele für die einzelnen sprachlichen Erscheinungen sind der leichteren

Uebersicht und Kontrolle wegen so vollständig wie möglich gesammelt und angeführt; nur die abgeleiteten Wörter, bei denen man mit Leichtigkeit das Stammwort erkennt, blieben in der Regel unerwähnt. Ferner sind zu den niedersorbischen gewöhnlich die entsprechenden obersorbischen und altslovenischen Formen hinzugefügt, und, wo es nötig schien, die anderen slavischen Sprachen, zumeist jedoch nur die näher verwandten westslavischen, zur Vergleichung herangezogen. Dabei kommen folgende Abkürzungen vor: ns. = niedersorbisch; os. = obersorbisch; asl. = altslovenisch; p. = polnisch; č. = čechisch; slk. = slovakisch; r. = russisch; klr. = kleinrussisch; s. = serbisch; b. = bulgarisch; d. = deutsch.

Anmerkung. Vor die einzelnen niedersorbischen Worte und Formen ist zumeist die Bezeichnung »ns.« nicht gesetzt worden, da sie schon durch die gesperrte *Cursivschrift* deutlich gekennzeichnet sind. Die obersorb. Formen stehen in der Regel gleich hinter den niedersorbischen in runden Klammern mit nicht gesperrter *Cursivschrift*. Die altslavischen Worte zeichnen sich durch gesperrte, die übrigen slavischen durch nicht gesperrte **fette Schrift** aus.

II. Schrift und Aussprache.

A. Schriftzeichen.

§ 6. Geschichtliches.

Einige Jahrzehnte nachdem Michael Frenzel die obersorbische Orthographie normiert hatte, gab der Uebersetzer des ns. Neuen Testaments, Gottlieb Fabricius, nach dem Vorbilde Frenzels auch den Niederlausitzer Sorben eine ihrer Sprache wenigstens annähernd angepasste Orthographie, die er in seinem kleinen Catechismus 1706 zuerst begründete und später mit geringen Veränderungen in seiner Uebersetzung des N. T. 1709 anwendete. Vor ihm war die ns. Orthographie völlig ungeregelt und zwar in Folge der vielen weichen Consonanten noch mannigfaltiger als die obersorbische vor Frenzel: jeder, der etwas schrieb, machte sich seine eigne Orthographie, die zugleich Zeugnis ablegt von seiner grösseren oder geringeren Kenntnis der wendischen resp. slavischer Sprachen. Doch während die Frenzelsche Orthographie von Bierling und Matthaei wieder verschlechtert und bald durch die von ihnen angewendete schlechtere gänzlich verdrängt ward, erhielt sich die Fabriciussche trotz verschiedener Schriftsteller, die sich an ihr versuchten, doch bis in die neueste Zeit und diente den ns. Grammatikern und Lexikographen, wie Hauptmann, Fritze, Zwahr, Dahle, zur Richtschnur.

Von Joh. Fr. Fritze (Fryco) ward dieselbe sogar nicht unwesentlich verbessert und so in der ersten Ausgabe seiner ns. Uebersetzung des Alten Testamentes (Cottbus 1796) angewendet; es ist nur zu bedauern, dass diese Verbesserungen, namentlich in der Bezeichnung einiger Vocalunterschiede, von seinen Nachfolgern nicht beachtet worden sind.

Angeregt durch die Wiedereinführung resp. Verbesserung der Frenzelschen Orthographie bei den Obersorben nach dem Jahre 1840 liess es sich der niedersorbische Geistliche Těšnaŕ (um 1860) angelegen sein, die Fabricius-Fritze'sche Orthographie einer Revision und Neuordnung zu unterziehen, und in dieser verbesserten Orthographie mit deutschen Lettern wurde die darauf folgende neue (1868 erschienene) Auflage der ns. Bibel, an deren Ausgabe Těšnaŕ regen Anteil nahm, gedruckt. Seitdem herrscht die Těšnaŕsche

sche Orthographie in den ns. Volksschriften in zwei wenig verschiedenen Nuancen:

1. Die eigentliche Tešnař'sche Orthographie, welche Pfarrer Tešnař in seinen religiösen Schriften anwendet; ihm folgten einige andere Volksschriftsteller.

2. Die Šwjela'sche Orthographie, in welcher Lehrer Šwjela seine Wochenschrift »Bramborski Casnik« schreibt; in ihr sind auch die meisten religiösen Bücher unseres Jahrzehnts seit Gründung der nieder-sorbischen Sektion der Maćica Serbska (1880), namentlich das neue verbesserte Gesangbuch, gedruckt.

3. Zumeist von Seiten der Oberlausitzer Wenden hat man besonders seit dem Erscheinen der Zeitschrift »Lužičan« im Jahre 1860, vereinzelt auch schon früher (Schmaler 1843 und 1857), in erwähnter Zeitschrift, sowie in dem Časopis M. S. und später in der »Lužica« die ns. literarischen Erzeugnisse in der »analogen« Orthographie mit lateinischen Lettern, die sich an die »analoge« Orthographie der Obersorben anschliesst, zu veröffentlichen begonnen. Diese letztere hat unter den Niederwenden eigentlich bloss zwei Anhänger: den Schriftsteller H. Jordan und den Dichter M. Kósyk.

Ich bin in meiner Arbeit der analogen Orthographie als der einzig wissenschaftlichen gefolgt, nur habe ich mir der ns. Phonetik zu Liebe einige Abweichungen und Neuerungen erlaubt, die ich weiter unten näher begründen werde.

Veraltet ist die Orthographie in Zwahrs Wörterbuch; doch da sie neben den vielen Druckfehlern in Folge ihrer Mangelhaftigkeit gar manche Irrtümer in den bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten der Slavisten verschuldet hat, muss auf sie im Folgenden öfter Rücksicht genommen werden. Sonst habe ich die aus älteren Quellen entnommenen Wörter und Formen, sobald kein Zweifel über ihre Schreibung obwaltet, nicht in ihrer unvollkommenen, sondern in der von mir normalisierten Orthographie angeführt.

§ 7. Tabellarische Uebersicht der ns. Alphabete.

In der auf S. 18 folgenden Tabelle sollen ausser dem von mir befolgten die hauptsächlichsten ns. Alphabete nebst dem obersorbischen und altslovenischen der Vergleichung und Uebersicht halber zusammengestellt werden.

Anmerkung 1. Grosse Anfangsbuchstaben werden schon seit Fabricius nur in Eigennamen und am Satz- und Versanfang geschrieben.

Anmerkung 2. **Zur Orthographie Frycos.** Fryco hat seine Orthographie in der Einleitung zu seiner ersten Ausgabe des Alten Testaments begründet, woraus zur Erklärung der abweichenden Lautzeichen hier folgendes angeführt sein möge. Es ist zu lesen: à als langer a-Vocal z. B. dàri = *dāry* — ä wie deutsches ä oder a je nach dem Dialect z. B. bås, båſa = *běz*, *běza* resp. *baz*, *baza* (Flieder) — e wie hartes und é wie weiches e — i wie deutsches ü z. B. gnädni d. i. *gnadny* — y wie deutsches ie in dieser: byſch d. i. *biś* (schlagen) — ſ wie ji: ſ ńimſ d. i. *z nimi* (mit ihnen) — diese Bezeichnung der Vocale ist nicht glücklich gewählt — ferner ń wie nj »beinahe wie in dem deutschen Menge; es steckt darin ein gelindes j« — ô wie deutsches o oder auch ö z. B. ſtôbu (mit dir) d. i. *z tobu* resp. *z těbu* — »ȥ klingt so, als ob *r* ein subtiles j hinter sich hätte: deȥe bei-

Fabricius 1706	Fryco 1796	Zwahr 1847	Tešnaŕ-Šwjela	Časopis M. S.	Mein Alphabet	Ober-sorbisch	Alt-slovenisch
a	a ȧ ȧ́	a	a	*a*	*a*	*a*	a
b	b	b	b	*b*	*b*	*b*	b
ʒ	ʒ	z	ʒ	*c*	*c*	*c*	c
—	cʒ̇	cž od. tsch	cʒ̇ (cʒ́)	*ċ*	*ċ*	*ċ*	c̀
cʒ̇	cʒ̇	cż	cʒ̇ (cʒ)	*ć*	*ć*	*ć*	—
d	d	d	d	*d*	*d*	*d*	d
dʒ̇	dʒ̇	dż	dʒ̀	*dż*	*dż*	—	—
dʒ̇	dʒ̇	dż	dʒ (dʒ́)	*dż*	*dż*	*dż*	—
dſ	ds	ds	dſ	*dz*	*dz*	*dz*	—
e	e é	e	e	*e*	*e*	*e*	e
ė	ė	ė	e (é è)	*ė*	*ė*	*ė*	è
f	f	f	f	*f*	*f*	*f*	(f)
g	g	g	g	*g*	*g*	*g*	g
h	h	h	h	*h*	*h*	*h*	—
ch	ch	ch	ch	*ch*	*ch*	*ch*	ch
i	y i	i	i	*i*	*i*	*i*	i
j	j	j	j	*j*	*j*	*j*	j
k	k	k	k	*k*	*k*	*k*	k
—	—	—	—	—	—	*kh*	—
l	ł	ł	ł	*ł*	*ł*	*ł*	l
l	l	l̇	l	*l*	*l*	*l*	lj
m	m	m	m	*m*	*m*	*m*	m
n (ṅ)	n ṅ	n	n	*n*	*n*	*n*	n
o	o ó	o	o	*o*	*o*	*o*	o
—	ȯ	—	ȯ	*ȯ*	*ȯ*	*ȯ*	—
p	p	p	p	*p*	*p*	*p*	p
r	r ꝛ	r	r	*r*	*r*	*r*	r
—	sch — ſch	—	—	*ṙ*	—	*ṙ*	—
ß (ſſ)	ß	ss	ß	*s*	*s*	*s*	s
ſch	ßch	sch	ſch	*ṡ*	*ṡ*	*ṡ*	s̀
ſch	ſch	schj	ſch	*ś*	*ś*	—	—
t	t	t	t	*t*	*t*	*t*	t
u	u u̇ ů	u	u	*u*	*u*	*u*	u
w	w	w	w	*w*	*w*	*w*	v
i — ü	i ů	y	y	*y*	*y*	*y*	y
ſ	ſ	s	ſ	*z*	*z*	*z*	z
ʒ̇	ʒ̇	ż	ʒ̀	*ż*	*ż*	*ż*	z̀
ʒ́	ʒ́	żj	ʒ (ʒ́)	*ź*	*ź*	—	—

nahe wie *derje«* — »ſch kann man aussprechen als ßch oder auch *r* nach Verschiedenheit des Dialects« — u wie kurzes u in »Geruch« — ů wie langes u in »Buch z. B. důſche, das Wehen — ů wie deutsches u oder ü z. B. ſpůtowaſch d. i. *spytowaś* (Schriftdial.) resp. *sputowaś* (Localdial.) — ʒ, »genannt dſchet, wie j in jour oder wie das deutsche ſ von Vielen in dem Ortsnamen Merseburg ausgesprochen wird: ʒejo (er sichelt ab)« d. i. *žejo* — ʒ̇, »genannt ſchet, sanfter als das vorige: ʒ̇ejo (er spricht)« d. i. *źejo*. Das Zeichen cʒ braucht Fryco nicht nur für *ć*, sondern auch für *tš* (*tr*) und *tś* (*tŕ*), z. B. wěſcʒelowaſch d. i. *wěsćelowaś* (wahrsagen); cʒachnuſch d. i. *tšachnuś* (entwischen); cʒi d. i. *tśi* (drei).

Anmerkung 3. Dass der Herausgeber des »Bramborski Casnik« in den letzten Jahrgängen seiner Wochenschrift und nach ihm auch die Revisionskommission des ns. Gesangbuchs das schon von Fabricius eingeführte ė (später ě) wieder mit é (oder è) = *je* vertauscht hat, ist als ein Rückschritt anzusehen, und dass er den Buchstaben ó von Tešnaŕ nicht angenommen hat, muss man bedauern.

Anmerkung 4. Für das gewöhnliche ns. Schrifttum genügen die von mir in obiger Tabelle sub 6 aufgestellten Lautzeichen; für eine wissenschaftliche Behandlung der ns. Lautlehre bedarf man aber besonders zur Bezeichnung der verschiedenen Klangfarbe einiger Vocale noch mehr Buchstaben, und habe ich deshalb für die Reihe der E-Laute ausser e und ě noch die Zeichen é ė ĕ, für die Reihe der Y-Laute ausser y noch ẏ ÿ ȳ ý und für die O-Reihe ausser o und ó noch ö angewendet. Ueber die Aussprache dieser Vocalzeichen wird gehandelt in § 8, über ihre Entwickelung aus den Grundvocalen in den einzelnen Kapiteln des Vocalismus.

Anmerkung 5. **Das Erweichungszeichen.** Die Erweichung wurde vor Fabricius in der Schrift gewöhnlich gar nicht oder ganz vereinzelt durch i ausgedrückt. Fabricius bezeichnete sie, wenn auch nicht konsequent, bei den Vocalen *a o u* durch Punkte über denselben (ȧ ȯ u̇) und bei *e i* (*ė*), wenn sie auf *n* folgten, durch Punktierung des *n* (= *ṅ*), ausserdem aber in der Regel nicht. Hauptmann punktiert auch andere erweichte Consonanten. Zwahr und Dahle haben abgesehen von kleinen Irrtümern die Fabriciussche Methode konsequent durchgeführt und setzen sogar auch nach absolut weichen Consonanten, sowie nach *g* und *k* auf die folgenden Vocale einen Punkt. Tešnaŕ punktiert die zu erweichenden Consonanten, desgleichen jetzt auch Šwjela in seiner Wochenschrift; ersterer setzt auch manchmal ein j vor die erweichten Vocale a o u; bei absolut weichen Consonanten und Vocalen unterlassen beide mit Recht die Bezeichnung der Erweichung. In der analogen Schreibweise wird von einigen Schriftstellern (s. z. B. Časopis M. S. und *Styrigłosne spiwaṅa*) vor Vocalen bald der Strich ʹ bald j und vor Consonanten der Strich ʹ, von andern (s. *Łužičan* und *Łužica*) wie im Obersorbischen vor Vocalen stets j und nur vor Consonanten und am Wortende der Strich ʹ angewendet. Ich habe mich in diesem Falle dem obersorbischen Gebrauche angeschlossen und zur Bezeichnung der Erweichung von Consonanten, wenn ein Vocal auf dieselben folgt, durchgehends das Lautzeichen *j* gesetzt; folgt aber kein Vocal, habe ich am Silben- resp. Wortende die Erweichung durch einen Strich ʹ über den betreffenden Consonanten ausgedrückt. Stets unbezeichnet bleibt die Erweichung vor *i* und *ě*, vor den übrigen Vocalen wird sie durch *j* ausgedrückt. Vorgezogen habe ich die os. Bezeichnungsweise aus folgenden Gründen: 1. Es wird dadurch eine wünschenswerte Übereinstimmung der niedersorbischen mit der obersorbischen Orthographie hergestellt, was um so leichter durchführbar ist, da in diesem Punkte fürs Niedersorbische bisher noch keine feste Norm herrschte. 2. Die diakritischen Zeichen auf den Vocalen wendet man sonst in der analogen Orthographie zur Nuancierung der Vocale an. 3. Vor dem Vocal *e* den Strich ʹ, vor *a o u* aber *j* zu setzen, ist eine Inkonsequenz. 4. Die Bezeichnung der Erweichung durch ʹ bei den grossen Anfangsbuchstaben *B P W M N R*, sowie bei *b* und *f* ist schwierig und dazu unschön und wenig sichtbar. 5. Schon aus praktischen Gründen empfiehlt es sich (auch in dem Bramborski Casnik und in den ns. Volksschriften) die os. Bezeichnung der Erweichung anzunehmen, weil auch weniger kundige Leser eher bei *j* als beim wenig ins Auge fallenden und der deutschen Orthographie fremden Striche die Worte richtig lesen werden.

Anmerkung 6. Zur Angabe der Betonung und Quantität habe ich mich, namentlich in Kap. XII und XIII des Vocalismus, noch folgender Zeichen bedient: ˋ zur Bezeichnung

des Haupttons, ^ zur Bezeichnung des Nebentons mit Silbendehnung, zur Bezeichnung des Nebentons mit Silbenschärfung, sowie dem gewöhnlichen Brauche folgend des Strichs ¯ zur Bezeichnung der gedehnten und des Häkchens ˇ zur Bezeichnung der kurzen Silbe. Alle diese Zeichen können natürlich nur auf Vocale gesetzt werden. Dabei sei gleich hier bemerkt, dass im Sorbischen die mit ¯ versehenen Vocale geschlossen, die mit ˇ bezeichneten aber offen sind.

B. Aussprache der niedersorbischen Schriftzeichen.

Bei Beschreibung der niedersorbischen Sprachlaute sollen die von Ed. Sievers, Grundzüge der Phonetik [3] (Leipzig 1885) festgesetzten Normen befolgt werden.

§ 8. Vocale.

a klingt immer hell und rein; es ist bei gedehnter Aussprache = Siev. a^1 d. i. geschlossenes gutturales *a* (sorb. *ā*), bei gekürzter Aussprache = Siev. a^2 d. i. offenes gutturales *a* (sorb. *ă*). Beispiele s. § 80.

é klingt wie deutsches helles e oder ee z. B. in »geh, Seele, Schnee« oder wie französisches e fermé (»élevé, été«); es ist das geschlossene palatale *e* = Siev. e^1. Beisp. s. § 16 und § 80.

ě klingt wie deutsches offenes e, ä in »besser, wenn, Schärfe« oder wie französisches e ouvert (»mène, lièvre«); es ist das offene palatale *e* = Siev. e^2. Beispiele s. § 16.

e klingt wie ein deutsches gepresst und ganz kurz gesprochenes ä oder ö; kommt selten und nur in gewissen Worten vor; es ist das offene guttural-palatale *e* = Siev. e^2. Beispiele s. § 23.

ė ist ein Mischlaut von *i* und *e* = Siev. $\widehat{i^1e^2}$; es entsteht, wenn man bei Bildung des Lautes geschlossenes i^1 ansetzt und ein kurzes offenes e^2 nachklingen lässt; doch ist *ė* ähnlich dem französischen oi kein Diphthong, sondern ein einfacher Vocal und klingt annähernd wie das deutsche i vor r in »mir, dir, wir, schier«; sorb. *ė* hat also weder den Klang des čechischen **ě** (= **je**) noch den des ihm entsprechenden polnischen **ie**. Beispiele s. Kap. IV des Vocalismus.

i wird stets weich d. h. mit einem sanften *j*-Vorschlag (= ʹ*i*) gesprochen; es lautet bei gedehnter Aussprache (*ī*) = Siev. i^1 (geschlossenes palatales *i*), bei gekürzter Aussprache (*i̊*) = Siev. i^2 (offenes palatales *i*). Beispiele s. § 36 und § 80.

o wird bald gedehnt bald kurz gesprochen; als gedehntes *o* (= *ō*) entsprechend dem langen *o* des Deutschen ist es = Siev. o^1 d. i. geschlossenes gutturales *o*, und als kurzes *o* (= *ŏ*) entsprechend dem kurzen *o* des Deutschen = Siev. o^2 d. i. offenes gutturales *o*.

ó ist ein Mischlaut von *u* und *o* = Siev. $\widehat{u^1o^2}$: man setzt geschlossenes u^1 an und lässt unmittelbar ein kurzes offenes o^2 nachklingen; doch ist auch *ó* wie *ė* ein einfacher Vocal und klingt ähnlich dem polnischen *ó* und älterem

čechischen ů; der Laut findet sich auch in manchen deutschen Dialecten. Beispiele s. § 53.

u klingt wie deutsches u bald gedehnt bald kurz; bei gedehnter Aussprache = Siev. u^1 d. i. geschlossenes gutturales *u* (sorb. *ū*); bei gekürzter Aussprache = Siev. u^2 d. i. offenes gutturales *u* (sorb. *ŭ*). Beispiele s. § 80.

y wird immer hart gesprochen und hat im Ns. einen fünffachen Klang: a) in den meisten Wörtern klingt es wie ein gleichzeitig hervorgestossenes $\overset{\frown}{\breve{u}^1\breve{i}^1}$ = Siev. $\ddot{i}^1$ d. i. geschlossenes guttural-palatales *y*, also annähernd wie an manchen Orten deutsches ö in »können, frömmer«: z. B. *ty sy* = $t\overset{\frown}{\breve{u}^1\breve{i}^1}$ $s\overset{\frown}{\breve{u}^1\breve{i}^1}$. b) nach Labialen nebst *ch* klingt es gleich dem gewöhnlichen os. *y* wie ein gleichzeitig artikuliertes $\overset{\frown}{\breve{u}^2\breve{e}^2}$ = Siev. $\ddot{i}^2$ d. i. offenes guttural-palatales *y* und lässt sich am besten mit *ÿ* bezeichnen, z. B. *mÿ smÿ* = $m\overset{\frown}{\breve{u}^2\breve{e}^2}$ $sm\overset{\frown}{\breve{u}^2\breve{e}^2}$. c) in mehreren Localdialecten klingt es in gewissen Fällen ähnlich dem *ĕ* ganz kurz und gepresst d. i. verengtes guttural-palatales *y* = *y̆*, z. B. *gy̆le*. Beispiele s. besonders in § 54 IV. d) vor den absolut weichen *ś ź l j ń* tönt *y* infolge des nachklingenden epenthetischen *j* (s. § 150) noch heller d. h. rein palatal = Siev. y^1 d. i. geschlossenes palatales *y*, also z. B. wie u in franz. »lune« und wie ü in dial. deutschem »über«, und im Verein mit dem epenthetischen *j* diphthongisch annähernd wie $\overset{\frown}{\breve{u}j}$, um Spremberg mehr wie $\overset{\frown}{\breve{e}j}$; bezeichnen lässt es sich mit *ȳ*: z. B. *Žȳźi* (Juden) = $\check{Z}\overset{\frown}{\breve{u}j}\acute{z}i$, Spremb. D. $\check{Z}\overset{\frown}{\breve{e}j}\acute{z}i$; *bȳś*, *bȳli* = $b\overset{\frown}{\breve{u}j}\acute{s}$, $b\overset{\frown}{\breve{u}j}li$, Spremb. D. $b\overset{\frown}{\breve{e}j}\acute{s}$, $b\overset{\frown}{\breve{e}j}li$; *rȳś*, *rȳli* = $r\overset{\frown}{\breve{u}j}\acute{s}$, $r\overset{\frown}{\breve{u}j}li$, Spremb. D. $r\overset{\frown}{\breve{e}j}\acute{s}$, $r\overset{\frown}{\breve{e}j}li$. e) vor folgenden Labialen und Gutturalen, ohne dass ein solcher Consonant vorausgeht, hat das y in verschiedenen ns. Localdialecten den Klang des offenen palatalen *y* = Siev. y^2, entspricht also annähernd dem gewöhnlichen polnischen **y** sowie dem offenen deutschen ü oder i in »Schütze, dümmer, schlimmer«; es soll im Sorb. durch *ý* dargestellt werden: z. B. *pśosým*, *cýbula*, *sýkora*.

§ 9. Consonanten.

b p d t g k klingen wie im Deutschen, nur werden die Tenues *p t k* bei der Aussprache stets deutlich von den Mediae *b d g* unterschieden, ohne dass jedoch die ersteren hervorgepresst und aspiriert würden, wie in manchen Gegenden Deutschlands; ihnen entsprechen bei S i e v e r s b p d^3 t^3 g^1 k^1.

c klingt wie deutsches *z* (*ts*) = Siev. t^3s^3.

č wie scharf gesprochenes deutsches *tsch* (*tš*) = Siev. $t^3\check{s}^2$ (= ns.) und $t^3\check{s}^1$ (= os.).

ć wie weich gesprochenes deutsches tsch (*tś*) resp. wie tsch mit flüchtigem *j*-Nachklang (*tschj*) = Siev. $t^3\acute{s}$; schärfer als das polnische **ć** (= cj) lautet es wie das čechische **ť** in manchen Teilen Böhmens.

dž klingt hart und annähernd wie *dsch* (also *d* + *ž*) = Siev. $d^3\check{z}^2$.

dź klingt wie *dsch* mit flüchtigem *j*-Nachklang (also *dschj*) = Siev. $d^3\acute{z}$; es wird sanfter als *dž* gesprochen, jedoch etwas breiter als das polnische **dź**, ähnlich dem čechischen **ď** in manchen Gegenden Böhmens.

dz (= *d* + *z*) klingt wie deutsches *d* mit folgendem sanften *s* (darum bei Zwahr *ds*) = Siev. d^3z^3.

f, das fast nur in Lehnwörtern erscheint, hat den Klang der deutschen Spirans *f* = Siev. *f*.

h im Ns. unterscheidet sich deutlich von dem os. und deutschen h, indem es voll und kurz hervorgestossen wird bei der nämlichen Mundstellung wie die gutturale Spirans *ch*; im Os. wird hingegen bei beiden der Luftstrom mehr oder weniger an den vorderen Gaumen gepresst.

ch wird im Ns. weiter hinten am Gaumen gebildet als das gewöhnliche deutsche ch, klingt demnach noch schärfer und härter als im deutschen Worte »Rache« = Siev. x^2; vom os. ch gilt dasselbe, nur vor *i* und e_1 nimmt es den Klang der palatalen Spirans an = Siev. χ^1. Das dem ns. *ch* am Wortanfange entsprechende os. *kh* wird gepresst mit hörbarer Aspiration gesprochen ähnlich wie *k* in Norddeutschland = Siev. *k'*.

j klingt im Sorbischen niemals wie in manchen deutschen Dialecten spirantisch, sondern stets als i consonans = Siev. *į*.

ł (d. i. hartes resp. dunkles gutturales *l* = Siev. *l*) wird wie das polnische ł in den meisten Teilen der Niederlausitz hinten am Gaumen gebildet und klingt wie *l* im englischen »table, battle« etc.; in anderen Gegenden z. B. um Cottbus ist es wie im Obersorbischen, Kleinrussischen und Slovakischen in der Aussprache zur Labialis (= *w*) geworden, an einigen wenigen Orten endlich spricht man es gleich dem čechischen l wie das gewöhnliche deutsche l in »Lob, Lust« etc. aus (= Siev. l^3 resp. l^4).

l (d. i. weiches palatales *l* = Siev. *l'*) klingt in den meisten Gegenden wie ein *lj* in enger Verbindung, im Os. oft auch nur wie deutsches l in »Liebe, lesen«. (Näheres unter Consonantismus Kap. IV.)

m und *n* klingen wie im Deutschen = Siev. *m* und *n*; dazu giebts im Sorb. noch den palatalen Nasal *ń* = Siev. $ń^1$ resp. $ń^2$.

r klingt im Sorb. stark gerollt und wird teils als *r* an der hinteren Fläche der Alveolen (hinteres Alveolar-*r*) teils als *ŕ* an der mittleren Fläche derselben (mittleres Alveolar-*r*) gebildet = Siev. r^2.

s klingt wie scharfes deutsches *s* = ss resp. ß oder wie franz. ç = Siev. s^3.

š klingt im Ns. stets hart und bedeutend schärfer als deutsches sch = Siev. $š^2$; im Os. hingegen unterscheidet es sich kaum wesentlich vom deutschen sch = Siev. $š^1$.

ś ist stets weich und klingt wie sanft gesprochenes deutsches sch mit schwachem *j*-Nachklang (*schj*) oder wie polnisches ś vor weichen Consonanten = Siev. *ś*.

w klingt immer wie tönendes deutsches w und geht nicht wie im Russischen, Čechischen und Polnischen vor Consonanten und am Wortende in die Spirans *f* über = Siev. *w*.

z klingt wie französ. z oder wie sanftes deutsches s (weiches tönendes s), jedoch ohne Nachklang eines *j* = Siev. z^3.

ž klingt wie französ. j in »jour« und ist demnach in der Aussprache streng von *š* geschieden; im Ns. wird es rein dorsal-alveolar (= Siev. *ž*^{2}), im Os. jedoch palatal (= Siev. *ž*^{1}) gesprochen.

ź ist stets weich und klingt wie sanft gesprochenes *ž* in Verbindung mit *j* = *žj* (daher bei Zwahr żj) oder wie polnisches **ź** vor weichen Consonanten = Siev. *ź*.

Anmerkung. Das obersorbische *ř* wird ganz wie os. *š* = deutschem sch gesprochen, also nicht wie čech. **ř** und poln. **rz**. Man hat auch fürs Ns. im sogenannten analogen Alphabet (Stempel F. B., Čas. M. S. etc.) dieses Lautzeichen einzuführen den Versuch gemacht. Doch verbietet sich dies mit Rücksicht auf die Phonetik ganz und gar wegen der doppelten Aussprache des palatalisierten *r*, je nachdem es vor harten oder weichen Vocalen steht: vor ersteren nämlich wird es ganz wie *š* (hart) und vor letzteren ganz wie *ś* (weich) gesprochen. Es würde daher *ř* zwei von einander unterschiedene Laute bezeichnen, für die man schon die entsprechenden zwei Zeichen im Alphabet besitzt; sonach ist die versuchte Schreibung mit *ř* sogar unvollkommener, als die in den Volksschriften daneben gebräuchliche, wo für hartes *ř* ſch und für weiches *ř* ſch geschrieben wird. Auch der Versuch Eberts, das weiche *ř* durch *ŕ* vom harten *ř* zu unterscheiden, scheitert daran, dass *ŕ* ausserdem noch für einfach erweichtes *r* gebraucht wird, z. B. *krowaŕ*, *pastyŕnja*. Es bleibt also nichts übrig, als dass man der Aussprache ihr volles Recht lässt und für palatalisiertes *r* vor harten Vocalen *š*, vor weichen aber *ś* schreibt, wodurch man zugleich noch ein unnötiges Lautzeichen erspart.

III. Lautlehre.

Allgemeine Bemerkungen.

Einteilung der Vocale und Consonanten.

§ 10.

Die Einteilung der sorbischen Sprachlaute geschieht nach der Wirkung, welche die Vocale auf die Consonanten und umgekehrt die Consonanten auf die Vocale ausüben d. h. darnach, wie sich die Vocale und Consonanten zur Erweichung oder sogenannten Palatalisierung verhalten.

I. Vocale.

Die sorbischen Vocale zerfallen in 3 Klassen, von denen jede, wenn man von den feineren Vocalunterschieden absieht, drei Grundvocale enthält.

1. absolut weiche (palatale) Vocale:

i ě e_1.

Diese werden oben am Gaumen gebildet und erhalten dadurch eine mehr oder weniger gequetschte Aussprache mit leisem Vorschlag eines *j*.

2. an sich harte, aber erweichbare Vocale:

a o u.

Diese drei harten Vocale bekommen einen weichen Klang, sobald sich bei ihrer Aussprache die Mundorgane dem *i* anbequemen; sie werden dann mit einem kurzen *j*-Vorschlag gesprochen:

^ja ^jo ^ju

Es sind sonach *a o u* gutturale, palatalisierbare Vocale. Die Palatalisierung derselben soll im Folgenden, sobald sie für sich allein angeführt werden, durch den Erweichungsstrich links oben (also *'a 'o 'u*) bezeichnet werden; stehen sie aber in einer Wortform, so tritt natürlich zwischen sie und den vorangehenden Consonanten, falls letzterer nicht schon an und für sich absolut weich ist, als Zeichen der Erweichung ein *j*.

3. absolut harte (unpalatalisierbare) Vocale:

e_2 *ó y*.

Diese werden am weitesten hinten am Gaumen gebildet und vermögen sich bei ihrer Aussprache nicht der Articulationsstelle des *i* zu nähern, sie bleiben daher immer hart.

Anmerkung. Die Bezeichnung e_1 und e_2 habe ich gewählt, weil ersteres dem altslov. є entsprechend älter und ursprünglicher, letzteres hingegen fast nur secundären Ursprungs (aus ъ, *o* etc., vergl. § 17 ff.) ist; die von anderen angewendete Bezeichnung *ě* (= weiches *e*) und *è* (= hartes *e*) aber habe ich gemieden, weil ich den Gravis ˋ zur Tonbezeichnung brauchte und weil sonst im Sorbischen der Akut ˊ nicht zur Bezeichnung der Entstehung, sondern der Klangfarbe der Vocale verwendet wird; cf. *ó* und *ý* und danach auch *é* (das helle geschlossene *e*). Auch die übrigen Vocale sollen in den Fällen, in denen ihre Entstehung von Wichtigkeit ist, auf dieselbe Weise durch hinzugefügte Zahlen von einander unterschieden werden, z. B. a_1 = ursprüngliches und a_2 = secundäres *a*.

II. Consonanten.

Da im Slavischen die Vocale und Consonanten in inniger Wechselbeziehung zu einander stehen, so zerfallen gleich den Vocalen auch die Consonanten in drei Klassen:

1.. absolut weiche (palatale) Consonanten (6):

j ć ś dź ź l

Diese können nur weiche oder erweichte Vocale nach sich haben; es braucht daher nach ihnen weder bei den weichen (*i ě* e_1) noch bei den erweichbaren Vocalen *a o u* die Erweichung besonders bezeichnet zu werden.

2. an sich harte, aber erweichbare Consonanten (7):

b p w n m r (*f*)

Wenn das erweichende Element im Aus- und Inlaut ab- oder ausgefallen ist, wird die Erweichung durch einen Strich über den Consonanten bezeichnet: *ƀ ṗ ẇ ṁ ṅ ŕ* (*f'*) z. B. *stań* aus: **stanь**; *kóńc* aus: **konьcь**; folgt jedoch auf diese erweichbaren Consonanten ein Vocal, so wird als Zeichen der Erweichung (ausser bei *i* und *ě*) der Spirant j geschrieben z. B. *zgubjony*. *njabogi*.

3. absolut harte Consonanten (13):

d t ł k ch g s z c š ž č (*h*)

Nach den absolut harten Consonanten kann nur ein harter, nie ein weicher oder erweichter Vocal stehen: kommt daher in der Flexion oder Wortbildung ein absolut weicher oder ein erweichter Vocal hinter dieselben zu stehen, so muss entweder er in den entsprechenden harten Vocal übergehen oder der absolut harte Consonant muss sich in den entsprechenden absolut weichen Consonanten verwandeln. Danach bilden die absolut harten Consonanten folgende 3 Unterabteilungen:

a) absolut harte, unwandelbare Consonanten:

s z c š ž č (*h*)

nach ihnen muss jeder weiche Vocal in den entsprechenden harten übergehen, also:

i in *y*; *ě* in e_2; e_1 in e_2; *'a* in *a*; *'o* in *o*; *'u* in *u*

b) absolut harte, aber wandelbare Consonanten:

t d ł ch

wenn auf dieselben weiche Vocale folgen, wird *t* in *ć* bz. *ś*, *d* in *dź* bz. *ź*, *ł* in *l* und *ch* in *ś* verwandelt.

c) absolut harte, erweichbare und wandelbare Consonanten:

k g

diese beiden Gutturalen sind zwar nicht durch die weichen, wohl aber durch die harten Vocale *y* und e_2 erweichbar (s. § 50); vor den absolut weichen Vocalen werden sie in *c* (= *c* und *č*) und *z* resp. *ž* verwandelt (s. §§ 113—115). Ausserdem erscheinen sie speciell im Ns. auch noch bisweilen erweicht vor secundärem *a*, das sich aus e_2 durch die Mittelstufe von e_1 entwickelte (s. § 32 V; §§ 70—73).

Anmerkung 1. Die Erweichung des *g* und *k* ist kurz und flüchtig, in manchen ns. Gegenden kaum hörbar; daher nennt Fryco die beiden Consonanten nur »subtil jotiert« und drückt dies namentlich vor a durch einen Apostroph (z. B. *k'arliž*, *g'arnc*) aus, während er sonst palatalisiertes *a* durch *ja* bezeichnet (z. B. *krowarja*).

Anmerkung 2. Betreffs der Verwandlung der absolut harten Consonanten vor absolut weichen Vocalen ist zu bemerken, dass *t d ł* in absolut weiche (*ć* bz. *ś*, *dź* bz. *ź*, *l*) und die Gutturalen *k g ch* in absolut harte Consonanten (*c*, *z* bz. *ž*, *š*) übergehen.

Anmerkung 3. Die harten, besonders die absolut harten Consonanten haben, wie wir später zeigen werden, im Niedersorbischen nicht nur eine progressiv auf die folgenden, sondern auch eine regressiv auf die vorangehenden Vocale wirkende Kraft.

§ 11. Abweichungen des ns. vom os. Dialect betreffs der weichen und harten Laute.

1. Hinsichtlich der weichen und harten Vocale, sowie der erweichbaren Consonanten stimmen beide sorbischen Dialecte völlig überein, ein Unterschied findet nur statt betreffs der absolut weichen und absolut harten Consonanten. Das Obersorbische zählt nämlich mehr absolut weiche und weniger absolut harte Consonanten, als das Niedersorbische, und zwar besitzt es:

a) abgesehen von den nicht vorhandenen *ś* und *ź* acht absolut weiche Consonanten:

j ć dź l — š ŕ ž č

b) neun (resp. elf) absolut harte Consonanten und zwar:

α) absolut harte, unwandelbare: *s z c*,

β) absolut harte, wandelbare: *t d ł*,

γ) absolut harte, erweichbare und wandelbare: *k h* (*g*) *kh* (*ch*).

2. Die drei lingualen Spiranten *š ž č* sind also im Os. absolut weich, im Ns. aber absolut hart. Im Ns. waren sie ohne Zweifel ursprünglich auch absolut weich, verschoben sich jedoch zu absolut harten Lauten wahrscheinlich zu der gleichen Zeit (im Laufe des 13.—15. Jahrhunderts), wo sich die absolut weichen Consonanten *ś* und *ź* aus *ć* und *dź* entwickelten und *č* in *c* übergegangen. Eine Spur der weichen Aussprache des aus *č* hervorgegangenen *c* hat sich vielleicht noch im Storkower Dialect erhalten; Tharaeus nämlich setzt

darnach ganz vereinzelt das ihm geläufige Erweichungszeichen *e* über den folgenden Vocal, z. B. *wobroczåsch* d. i. *wobrocjaš* (jetzt *hobrocaš*) wenden. — Von den beiden nächstverwandten Sprachen behandelt das Čechische wie das Obersorbische **š ž č** als absolut weiche, das Polnische dagegen wie das Niedersorbische **sz ż cz** als absolut harte Consonanten und zwar letzteres gleichfalls im Gegensatz zu **si zi ci** d. i. **ś ź ć**.

3. Die Gutturalen *k h* (*g*) *kh* (*ch*) werden im Os. nur durch die beiden harten Vocale e_2 und *y* erweicht[1]; im Ns. ist dagegen *ch* (abgesehen von einzelnen Localdialecten) überhaupt nicht erweichbar und *k* und *g* sind ausser durch e_2 und *y* (ältere Sprachstufe) scheinbar auch durch *a* (jüngere Sprachstufe: $e_2 = e_1 =$ *'a*) erweichbar d. h. es kann ausser e_1 (*je*) und *i* (*ji*) auch *'a* (*ja*) nach ihnen stehen, ohne sie zu verwandeln. Gleich dem *ch* wird im Ns. auch noch der Hauchlaut *h*, der zur Aspiration dient, als absolut hart und unerweichbar behandelt.

4. Das palatalisierte *ř* ist im Os. stets weich wie *ṡ*, im Ns. jedoch vor weichen Vocalen weich (= *ś*), vor harten aber hart (= *š*).

§ 12. Grundgesetz der Erweichung und ihre Bezeichnung.

I. Grundgesetz der Erweichung.

Mit weichen Consonanten verbinden sich nur weiche Vocale und mit harten Consonanten nur harte Vocale, oder umgekehrt: mit weichen Vocalen können nur weiche und mit harten Vocalen nur harte Consonanten verbunden werden.

II. Regeln über die Schreibung der Erweichung.

1. Von den Erweichungszeichen wird *j* vor Vocalen, der Strich *'* vor Consonanten und am Wortende gesetzt.

2. Nach absolut weichen Consonanten wird die Erweichung nie bezeichnet, nach absolut harten kann sie nie stehen.

3. Da im Sorbischen das absolut harte *l* durch ein besonderes Zeichen (*ł*) von dem absolut weichen *l* unterschieden wird, so braucht nach dem letzteren, wie nach allen absolut weichen Consonanten die Erweichung nicht besonders bezeichnet zu werden, es ist also *le lě li la lo lu* wie *lje ljě lji lja ljo lju* zu lesen.

Dementsprechend wird auch die Bezeichnung der Erweichung der Gutturalen vor e_1 und *i* (aus e_2 und *y*) unterlassen, und es sind daher betreffs der Aussprache des *e* nach den Gutturalen folgende Regeln zu beobachten:

a) Im Os. wird jedes *e* nach *k h ch* erweicht gesprochen, also: *ke he che = kje hje chje*, wie *ki hi chi = kji hji chji*

[1] Abgesehen von ein paar Ausnahmen in Schallnachahmungswörtern, die sich auch sonst den bestehenden Lautgesetzen nicht allenthalben fügen, z. B. *gjagać*, *kjawčeć*.

b) Im Ns. klingt jedes *e*: α) nach *k* und *g* weich: *ke ge* = *kje gje* resp. ke_1 ge_1; β) nach *ch* und *h* aber hart: *che he* = *chë hë* resp. che_2 he_2 (ohne Vorschlag eines *j*).

4. Die Erweichung ist im Ns. fast ausnahmslos deutlich hörbar, während sie im Os. nach gewissen Consonanten, wie z. B. nach *l* und *r*, in manchen Gegenden häufig mehr oder weniger vernachlässigt wird.

Anmerkung. Eine Eigentümlichkeit ist hier zu erwähnen: In verschiedenen Orten des ns. Sprachgebiets ist die Erweichung vor den an sich harten Vocalen a o u viel deutlicher hörbar, als vor den absolut weichen *é ě i*; darum wurde dieselbe von Fryco und manchen andern ns. Schriftstellern vor *a o u* durch *j*, vor *é*, *ě*, *i* aber durch einen Punkt oder Strich bezeichnet, z. B.: *mjazy*, *mjod*, *ńebju*, aber *kńèz*, *ńimi*; *p̓eńez*. Der Grund liegt darin, dass die palatalen Vocale *é ě i* der Palatalis *j* viel näher stehen, als die gutturalen *a o u*.

5. Durch das Zeichen ´ wird die Erweichung gekennzeichnet auf **jedem erweichbaren** Consonanten, nach dem der Vocal i aus- oder abgefallen ist; deutlich hörbar ist dieselbe jedoch nur noch bei den Consonanten *m n r* durch epenthetische Einwirkung auf den vorangehenden Vocal, wenig oder gar nicht mehr bei den Labialen *p b w*, z. B. *złaḿšo* = *złajmšo*, *stańšo* = *stajnšo*, *Mařka* aus *Marijka* = *Majrka*, dial. *Majka*; ebenso *złaḿ*, os. *zléḿ* (sprich *złajm*, *zléjm*), *dań* (spr. *dajn*), *wař* (spr. ns. *wajr*, os. *war'*) — dagegen *wab́my* = *wabmy* aus *wabimy*, *stuṕtéj* = *stuptéj* aus *stupitéj*, *strowšo* = *strowšo* aus *strowišo*; desgl. *wab́* = *wab*, *stuṕ* = *stup*, *stroẃ* = *strow* aus *wabi*, *stupi*, *strowi*. Weitere Beispiele s. § 78 sub f.

6. Für den aus- resp. abgefallenen Halbvocal ь wird das Erweichungszeichen auf den vorangehenden erweichbaren Consonant nur dann gesetzt, wenn von dem geschwundenen ь eine epenthetische Einwirkung auf die vorausgehende Silbe (s. § 150) zurückgeblieben ist. Dabei lassen sich folgende specielleren Regeln aufstellen:

a) Regeln, die fürs Niedersorbische und Obersorbische gleichmässig gelten:

α) Jedes Wort bekommt im Nom. sg. auf dem Endkonsonanten das Zeichen der Erweichung, wenn in den Casus obliqui vor der antretenden Endung ein *j* erscheint: *jašćeř jašćerja*: os. *ješćeř ješćerja*; *šeřń šeŕnjë*: os. *ćeřń ćeŕnjë*; *gółb́ gółbja*: os. *hołb́* (gespr. *hojb*) *hołbja* (*hojbja*); *kšeẃ* instr. *zë kšwju*: os. *krěẃ* (*krěj*) *zë krwju*.

β) In abgeleiteten Worten wird das Zeichen der Erweichung gesetzt, wenn der Endkonsonant des Stammwortes bereits erweicht war, also besonders in den Ableitungen auf *-ař-ka*, *-ař-nja*, *-ař-nica*, *-ař-stwo*, *-ař-ski* z. B. *spěwař*: *spěwařka*, *spěwařski*, *spěwařstwo*, *spěwařnja*. *Radoḿ* (Dorf Radden): *Radoḿski*. *Rjedoř* (Dorf Reddern): *Rjedořski*. *zěmj-a*: *zěḿski* (gespr. *zejmski*). *humjéni-š*: *humjéńk*, *humjéński*. *banj-a*: *bańka* (gespr. *bajnka*), aber *łam-aś*: *łamanka*. *žywjěnïje*: *žywjěńko*, aber *łopjěno*: *łopjěnko*. *dań*: *dański* (gespr. *dajnski*), *dańki* Steuern, aber *danki* Geschenke (asl. **danьky** Gaben). *mórjo*: *mórski*. *pastyř*: *pastyřka*, *pastyřnja*, *pastyřstwo*. *žeń*: *žeński*, *žeńk*.

γ) Da der auf geschlossenes *é* folgende Consonant stets weich gesprochen wird (s. § 16), so müssen in consonantisch schliessender Silbe die erweichbaren Consonanten *b m n p r w* nach *é* jotiert werden, z. B. *mjéńšy* (spr. *mjéjnšy*), *kéŕk*, *séṕ* (spr. *séjp*) Haufe, *pjéńk*, *šańki* (spr. *šajnki*) os. *ćéńki* (spr. *ćéjnki*), *šańšy* os. *ćéńši*, cf. p. **cieńszy**; dazu os. *kurjéński* von *kurjéńjë*, *přëstrjéństwo* von *přëstrjéńjë*. Auch in den Worten, in welchen infolge secundärer Erweichung *é* aus *ë* hervorgegangen ist, erfasst dieselbe zugleich den folgenden Consonanten, der daher mit dem Striche ´ zu versehen ist; hieher gehören vor allem einige os. Substantiva der Lautgruppe **trъt** (s. § 69): *wjéŕba*, *ćéŕpjéć*, *ćéŕẃ* (Made), *ćéŕwjëny*, *wjéŕch*; im Ns. hingegen, wo man bald *wjërba*, *šërpjëś*, *cërẃ*, *cërwjony*, *wjërch* bald, wie im Os., *wjéŕba*, *šéŕpjéś*, *céŕẃ*, *céŕwjony*, *wjéŕch* hört, wäre es demnach in diesem Falle nicht nötig das Zeichen der Erweichung auf r zu setzen (cf. ns. *połniś* os. *pjélnić*, dagegen sowohl ns. *mjélcaś* wie os. *mjélčéć*). — Dazu kommen im Os. noch folgende secundäre Erweichungen der Bautzner Sprachvarietät: *młodźéńc*, *kurjéńc*, *hoséńc* etc., *ćéŕwjéńka*, *pjéčéńka*, *šipléńka łopjéńko*, *koléńko* neben gewöhnlichen und älteren *młodźënc*, *kurjënc*, *hosćënc*, *ćéŕwjënka*, *pjéčënka*, *šiplënka*, *łopjënko*, *kolënko*; in diesen Worten wird also mit Recht die Jotierung unterlassen; sie sollte aber noch weit eher unterlassen werden in dem Worte *hórki* (ns. *górki*) bitter, welches man nach Analogie des p. **gorzki** und č. **hořki** zur Unterscheidung von *hórki* (nom. pl. v. *hórka* Hügel) gewöhnlich *hóŕki* schreibt; zu hören ist bei letzterem die Erweichung nirgends. Allgemein os. ist: *w Róžéńće* (in Rosenthal) v. *Róžant* (Dorf Rosenthal).

b) Regel, die für das Ns. allein gilt:

In den Endungen *-ańc*, *-éńc*, *-ońc*, *-yńc*, *-ański*, *-éński*, *-oński*, *-iński*, *-yński*, *-aństwo*, *-éństwo*, *-iństwo* wird im Ns. das *n* stets erweicht mit vorklingendem *j* gesprochen, es ist daher die Erweichung auch unbedingt zu schreiben. Im Os. lauten diese Endungen ohne Erweichung und Epenthese, wenn nicht etwa der Endkonsonant des Stammes schon erweicht war (cf. Regel *γ*). Beispiele: *pijańc* os. *pjanc*; *młožéńc* os. *młodźënc*; *kóńc* os. *kónc*; *cygański* os. *cyganski*; *hobjëséński* os. *wobwěšënski* (zu *wobwěšen-y*), aber os. *léhnjéński* (zu *léhnjénj-ë*); *žéński* os. *žónski*; *Mišoński* os. *Mišonski*; *Barliński* os. *Barlinski*; *Rašyński* (zu *Rašyn-y*), os. *Worcynski* (zu *Worcyn*); *pijaństwo* os. *pjanstwo*, desgl. os. *hubjënstwo*, aber *přisłušéństwo*); *swiństwo* os. *swinstwo* (trotz *swinj-o*).

A. Vocalismus.

Abschnitt I.

Verhältnis der niedersorbischen Vocale zu den altslovenischen und obersorbischen.

Kapitel I.

§ 13.

Abgesehen von einigen Nuancierungen in der Aussprache, die secundären Ursprungs sind, besitzt der niedersorbische gleich dem obersorbischen Dialect folgende sieben Vocale:

a e ě i o u y.

Diese entsprechen in der Hauptsache den gleichen altsloven. Vocalen

a e ě i o u y.

Ausserdem besitzt das Altslovenische noch die 6 Vocale:

ь ъ ę ą r̥ l̥.

Diese sind im Sorbischen teils verloren gegangen teils verwandelt worden.

I. Der weiche Halbvocal ь.

Der Vocal ь fällt im Sorbischen entweder mit Erweichung des vorausgehenden Consonanten aus resp. ab oder er geht in e_1 (weiches *e*) über.

asl.	**tьma**:	ns.	*śma:*	os.	*ćma*
„	**konьcь**:	„	*kóńc:*	„	*kónc*
„	**konь**:	„	*kóń:*	„	*kóń*
„	**dьnь**:	„	*źéń:*	„	*dźéń*
„	**kobьlъ**:	„	*kobjél(a):*	„	*kobjél.*

Eingehender ist darüber gehandelt im Vocalism., Kap. IX. Vergl. dazu Miklosich, Lautl. 109 ff.

II. Der harte Halbvocal ъ.

Der Vocal ъ fällt im Sorbischen entweder spurlos (ohne Erweichung) aus resp. ab oder er geht in *o* resp. e_2 (hartes *e*) über.

asl.	**četvrъtъkъ**:	ns.	*stwórtk:*	os.	*štwórtk*
„	**sъnъ**:	„	*son:*	„	*son* und *són*
„	**mъchъ**:	„	*mëch:*	„	*moch*
„	**dъždь**:	„	*dé(j)šć:*	„	*dešć.*

Eingehender ist darüber gehandelt im Vocalism., Kap. IX. Vergl. dazu Miklosich, Lautl. 141 ff.

III. Der helle Nasalvocal ę.

Der Nasalvocal ę ist im Ns. in *é*, im Os. in *'u* übergegangen.

asl. ę: ns. *é*: os. *'a*.

asl. **vęzati**: ns. *wézaś*: os. *wjazać*.

„ **pętyjь**: „ *péty*: „ *pjaty*.

Die ns. Beispiele sind gesammelt unter dem E-Vocal, Vocalism. Kap. IV.

IV. Der dumpfe Nasalvocal ą.

Der Nasalvocal ą ist in beiden sorbischen Dialecten zu *u* vereinfacht worden.

asl. ą: ns. *u*: os. *u*.

asl. **mąka** ns. *muka*: os. *muka*

„ **gynąti**: „ *ginuś*: „ *hinuć* (dial.)

„ **rybą** (instr.): „ *rybu*: „ *rybu*.

Die ns. Beispiele sind gesammelt unter dem U-Vocal, Vocalism. Kap. VIII.

Anmerkung. Man hat in einigen wenigen sorbischen Wörtern noch die alten Nasalvocale zu finden geglaubt (s. Buk im Časopis M. S. 1850, S. 167; Pfuhl, Čas. M. S. 1861, S. 58; Petrów, Glosownia, S. 22 f.) und zwar ę in:

Ns. *brjěnkaś*, *brjěnkotaś* klimpern, klirren und *brinkotaś* hämmern: os. *brjénčeć*, *brinčeć*, *brinkać*, cf. asl. **bręčati** klingen, r. **brjančatь**; daneben findet sich ns. *brjěkaś* (Chojn.) klirren, *bicaś* neben *byncaś* (Chojn.) in den Ohren klingen, dazu *bycaś* (Bron.) greinen. — Ns. *kwankaś* plaudern, unnütz schwatzen, cf. p. **kwękać** ächzen, d. »quaken«. — *krampaś* krächzen: os. *krapać* neben *rapać* und *krakać* kreecksen: asl. **chrakati**. — Bei Chojnan: *rancaś*, *runcaś* ranzen, brünstig sein, *rincyś ryncaś*, *rinkaś*, *rynkaś* rasseln neben *ricaś rycaś* brullen: asl. **rykati**, **rikati** und **ricati**. — Endlich ns. *kringél*, *kryngél* Brezel: os. *kryngél*, *kryngél*: p. **kręgel** Kegel sind auf das deutsche »Ringel«, nicht auf »**krąglъ** rund« zurückzuführen.

ą wird erhalten gedacht in:

Ns. *bombaś* baumeln: os. *bimbać*, cf. das d. »bimmeln« und »baumeln«; davon auch *bombolica* Geschwulst, cf. p. **bąbel**. — Ns. *kumpaś* neben *kupaś* baden: os. *kumpać* und *kupać*: asl. **kąpati**. — Ns. *tśumpjél* Auswuchs, Schwanz an Rüben etc. stellt Petrów mit p. **strzępy** zusammen, mir scheint es aus dem d. »Stummel«, dial. »Stumpel« entstanden zu sein. — Ns. *tumpotaś* stossen, »humpeln«, cf. p. **tąpać**, **tępać** neben **tupać** mit den Füssen »stampfen«. — Dazu noch os. *bunzl*, *bunzlik* »Bündel«, deutsches Lehnwort, nicht von Wz. **vąz**, **vęz**, wie os. *wuzol*. — Os. *brunk* neben *bruk* Käfer: ns. nur *bruk* gehört zu Wz. **bräk**, **bręk** schwirren, cf. **bręčati**.

Alle diese Beispiele für vermeintliches ę und ą (einschliesslich *kumpaś* und *brunk*) gehören entweder zu Schallnachahmungs- oder Lehnwörtern; in solchen Wörtern aber wirken, wie wir auch weiterhin noch öfter sehen werden, die Lautgesetze weniger streng und bestimmt, so dass vielmehr anzunehmen ist, dass sich die Nasale *n* und *m* in den angeführten Beispielen erst wieder secundär eingeschlichen, nicht aber aus alter Zeit erhalten haben.

V. R und L vocalis.

Ausserdem gab es im Altslovenischen noch die Vocale r und l, welche in dem kyrillischen Alphabet durch die Zeichen рь ръ, ль лъ wiedergegeben wurden, in der heutigen Sprachwissenschaft aber gewöhnlich mit r und l bezeichnet werden. Ueber ihre Vertretung im Sorbischen handelt Kap. IX, B des Vocalismus.

Abschnitt II.

Vocalische Lautgesetze im Niedersorbischen.

In dem folgenden Abschnitte sollen die Vocalveränderungen des Niedersorbischen, welche auf der Berührung der Vocale mit Consonanten oder Vocalen beruhen, behandelt und womöglich die denselben zu Grunde liegenden Lautgesetze festgestellt werden. Da aber hierfür so gut wie keine Vorarbeiten vorliegen, so ist eine möglichst vollständige Sammlung der einschlägigen Beispiele erforderlich und eine Vergleichung mit den gleichen oder ähnlichen Erscheinungen im Obersorbischen und in den nächstverwandten slavischen Sprachen zweckmässig.

Kapitel II.

Entwickelung des A-Vocals im Niedersorbischen.

§ 14. Der Vocal *a* in Verbindung mit *r* und *l* (ra, la) im Altslovenischen und im Sorbischen.

Die altslovenischen Lautgruppen Cons. + **ra**, **la** + Cons. und **ra**, **la** + Cons. haben im Sorbischen seit ältester Zeit eine doppelte Vertretung, je nachdem die Stellung der Laute in denselben urslavisch oder im Altslovenischen erst durch Metathesis eingetreten ist.

Anmerkung. Miklosich bezeichnet der Kürze wegen diese Lautgruppe durch **trat** und **tlat**, wobei das t-t beliebige Consonanten darstellen soll, die in den einzelnen Wörtern vor und nach **ra** und **la** stehen. Diese Bezeichnungsweise habe ich mir zu eigen gemacht. Dementsprechend bezeichne ich mit Miklosich auch die Lautverbindungen Cons. + **rě**, **lě** + Cons., resp. **rě**, **lě** + Cons. durch **trět**, **tlět** resp. **rět**, **lět** und Cons. + **rь rъ**, **lь lъ** + Cons., resp. **rь rъ**, **lь lъ** + Cons. durch **trьt trъt**, **tlьt tlъt** bez. **tr̥t** und **tl̥t** und durch **rьt rъt**, **lьt lъt**. Natürlich sind dann auch die im Sorbischen dafür auftretenden Korrelate auf die nämliche Weise dargestellt worden, z. B. *tort*, *tolt*, *trjot*, *tlot*, *ćert*, *ćelt* etc.

Regel 1. Ist die Stellung der Laute in der Lautgruppe **trat**, **tlat** und **rat**, **lat** urslavisch und also auch altslovenisch, so bleibt das **a** im Sorbischen ebenfalls unverändert.

a) Beispiele von *trat* und *tlat*: *bratš* (*bratr*) Bruder: **bratrъ**[1]) — *drapaś*(*ć*) kratzen — *drast*(*w*)*a* Kleidung — ns. *drażniś* necken: **drażiti** — *grab* (*hrab*) Buche — *grabaś* (*hrabać*) harken — *grabjë* (*hrabjë*) Rechen — ns. *grad* (Chojn.) Hagel: **gradъ** — ns. *grakaś* zanken: **grakati** grunzen — *grań* (*hrań*) Kante: **granь** — ns. *grawa* Stute — ns. *chrapaś*,

[1]) Wo hinter den niedersorbischen die os. Wörter oder Formen nicht angeführt werden, stimmen sie mit jenen völlig überein, falls solche nicht durch ns. als besonders niedersorbisch gekennzeichnet sind. Abkürzungen wie *drapaś*(*ć*) bedeuten: ns. *drapaś*, os. *drapać*.

chrapotaś tröpfeln — ns. *chrapjë* (pl.) Flossfedern cf. r. **chrapъ** Hacken — *kšacaś* (*kračeć*) ausschreiten — *kša(d)nuś* (*kra(d)nyć*) stehlen — *kšajaś* (*krać*) schneiden — *kšawny* (*krawny*) blutig: **krъvavьnъ** — ns. *pralnica* Mangelholz cf. os. *prać* Wäsche spülen und asl. **pralьnikъ** — ns. *prańc* Schlag, *prańcowaś* schlagen — *praskaś(ć)* platzen cf. asl. **praskavica** — *pšašaś* (*prašeć*) fragen — *pšawy* (*prawy*) recht — os. *škraholc* Habicht: **kragujь** — *tšadaś* (*tradać*) darben — *tšach* (*strach*) Furcht — *tšawa* (*trawa*) Gras.

błazn Narr — *gładki* (*hładki*) glatt — *kłasć* legen — ns. *-kładaś* os. *-kład-ować* legen: **kladati** — ns. *kłanjaś* neigen: **klanjati**; os. *klonjeć* nach *klonić* mit Aufhebung des Vocalwechsels — *płachta* Tuch — *płakaś(ć)* weinen — *płašć* Mantel — *płaśiś* (*płaćić*) zahlen: **platiti** — *płat* Leinewand — *płataś(ć)* flicken — *pławiś(ć)* schwemmen — *pławnik* Wuhne cf. p. **pławnica** Schwemme — *słaby* schwach.

b) Beispiele von *rat* und *lat*: ns. *rac* resp. *radc* Trumpf — *rada* Rat — ns. *radnaś* zusingen — *rady* gern — *raj* Paradies — *rak* Krebs — ns. *rakajca* Mandelkrähe — *rampa* (*ranca*) Sau — *rana* Wunde — *rany* frühzeitig — ns. *rapa* Seebarbe — *raz* Schlag, *razyś(ć)* schlagen: **raziti** — *rażiś* (*radźić*) raten: **raditi**. — *łagodny* (*łahodny*) schmächtig: **lagodьnъ** — *łagwja* (*łahej*) Flasche — ns. *łajaś* bellen: **lajati** — *łakaś(ć)* lauern — *Łakoma* Dorf Lacoma — *łamaś(ć)* brechen — *łapaś(ć)* fangen — os. *łastojca* (ns. *jaskolica*) Schwalbe: **lastovica** — ns. *łasyčka* (Musk. und Grz.-D. *łasyca*; Schmal. II, 282 *łosyca* wohl nur ein Druckfehler cf. Čas. M. S. 1869 S. 86 *łasyca*) Wiesel: **lasica** — *ława* Bank — *Łaz* Dorf Laaso resp. Lohse — *łaznja* Badestube — *łazyś(ć)* kriechen: **laziti**.

Regel 2. Wo jedoch im Altslov. die Lautgruppe Cons. + **ra**, **la** + Cons., resp. **ra**, **la** + Cons. erst durch Metathesis und Dehnung aus der urslavischen Lautverbindung Cons. + **or**, **ol** + Cons., resp. **or**, **ol** + Cons. entstanden war, ist im Sorbischen zwar auch die Metathesis, nicht aber die Dehnung des *o* zu *a* eingetreten; das Sorbische weist also die Lautgruppe: Cons. + *ro*, *lo* + Cons., resp. *ro*, *lo* + Cons. auf und geht in diesem Punkte mit dem Polnischen (**trot, tłot, rot, łot**), während das Čechische (**trat, tlat, rat, lat**) mit dem Altslovenischen übereinstimmt.

a) Beispiele von *trot* und *tłot*: *broda* Bart: **brada** — *brodajca* (*brodawka*) Warze: ***bradavica** — *broń* (*bróń*) Waffe: **branь** — *brona* (*bróna*) Egge cf. č. **brána** — *brozda* (*brózda*) Furche: **brazda** — *brożnja* (*bróžeń*) Scheune cf. r. **borogъ** — *droga* (*dróha*) Strasse: **draga** — *drogi* (*drohi*) teuer: **dragъ** — *groch* (*hroch*) Erbse: **grachъ** — *grod* (*hród*) Schloss: **gradъ**; dazu *zagroda* (*zahroda*) Garten: **zagrada** — *gromada* (*hromada*) Haufen: **gramada** und **gromada** — *grono* (*hrono*) Rede, Satz: **grano** — *grož* (*hródź*) Stall: **graždь** — ns. *chrom* Gebäude: **chramъ** — *krot* (*króć*) Mal: **kratъ** — *krotki* (*krótki*) kurz: **kratъkъ** — *krowa* (*kruwa*; Hoyers. und w. Grz. D. *krówa*) Kuh: **krawa** — *Kromoła* Dorf Krumlau bei Muskau: **kramola** Aufstand cf. r. **koromoła** — *mro(w)ja*

Ameise: **mravija** — *mrok* (*mróčěl*) Wolke: **mrakъ** — ns. *mroka* Grenze: cf. nhd. Mark (Lehnwort) — *mroz* (*mróz*) Reif: **mrazъ** — *paproś* (*paprot*) Farrenkraut cf. r. **paporotъ** — *póstronk* (*postronk*) Strang cf. č. **postranek** — ns. *powroz* Seil: **povrazъ** — *proca* (*próca*) Mühe: **praca** — *prog* (*proh*) Thürschwelle: **pragъ** — *proch* Staub: **prachъ** — *projś* (*próć*) trennen cf. r. **porotь** — *prokadło* (*prok*) Schleuder: **prakъ** — *promjě*(*jo*) Strahl: **pramenь** — *prose*(*o*) Ferkel: **prasę** — *prozny* (*prózny*) leer: **prazdьnъ** — *smrod* (*smród*) Kot: **smradъ**; dazu ns. *smrodny* (os. Dial. *smródny*) kotig: **smradьnъ** — *sroka* Elster: **svraka** — ns. *sromota* Schande: **sramota** — *strona* Seite: **strana** — *strowy* gesund: **sъdravъ** — *strożba* Schreckbild os. *stróžba* Wache: **stražьba** — *škórod*(*w*)*ěj* Plinzeisen: **skovrada** — *škowronk* (*škowrončk*) Lerche: **skovranьcь** — (*w*)*roběl* Sperling: **vrabijь** — (*w*)*ron* (*wróna*) Rabe: **vranъ**; dazu *gawron* (*hawron*) Rabe: **gavranъ** und ns. *karwona* st. *gawrona* Krähe: **gavranъ** — (*w*)*ronico* (*wronidło*) schwarzer Nachtschatten cf. asl. **vranъ** schwarz und č. **vranovec** — *wrośiś* (*wróćić*) umkehren: **vratiti**; dazu ns. *wót*(*w*)*rotka* Ueberknecht: ***otъvratъka**; ns. *kolo*(*w*)*rot* Schöpsdrehe, os. *kolwrot* Spinnrad: **kolovratъ**; *hobrośiś* (*wobročić*) umwenden: **obratiti** etc. — (*w*)*rota* Thor: **vrata** — *błotko* (*blocko*) Meissel: **dlato** — *błoto* (*błóto*) Kot, Sumpfwald: **blato** — ns. *błożki* glücklich cf. asl. **blažьnъ** — *cłon* (*čłónk*) Glied: **članъ** — *dłoń* (*dłóń*) Handbreite: **dlanь** — *głod* (*hłód*) Hunger: **gladь** — *głos* (*hłós*) Stimme: **glasъ** — *głowa* (*hłowa*) Kopf: **glava** — ns. *głownja* Brand: **glavьnja** Kohle — ns. *hobłoka* Gewölk: **oblakъ** — *chłodk* (*khłódk*) Schatten: **chladъ** — *chłostaś* (*khostać* st. *khłostać*) schlagen, züchtigen: **chlastati** — *chłošći* (*khłóšći*) näschig — *jabłoń* Apfelbaum: **jablanь** — ns. *kłod* Brückenholz und *kłoda* ns. Stock os. Stockhaus: **klada** Balken — *kło*(*j*)*ś* (*kłóć*) stechen: **klati** — *kłos* (*kłós*) Achre: **klasъ** — *kłośiś* (*kłóćić*) herunterschlagen: **klatiti** — *młody* jung: **mladъ** — *młośiś* (*młóćić*) dreschen: **mlatiti** — *płomjě*(*o*) Flamme: **plamy** — *płoń* Ebene: **plan-ina** und *płony* ns. eben os. unfruchtbar: **planъ** — ns. *płotno* (Chojn.) os. *płótno* Leinewand: **platьno** — *płowy* falb: **plavъ** weiss — ns. *popłoch* Lärm: **poplachъ** Schrecken; *płošyś* (*płošić*) scheuchen: **plašiti** — *słod* (*słód*) Malz: **sladъ** und *słodki* (*słódki*) süss: **sladъkъ** — *słoma* Stroh: **slama** — *słoń* (*słonina*) Salzgehalt: **slanъ** gesalzen — *sylowik* (*solobik*) Nachtigall st. **słowik*: **slavikъ** — *tłocyś* (*tłóčić*) pressen: **tlačiti** — (*w*)*łocyś* (*włóčić*) eggen: **vlačiti** ziehen, schleppen; dazu ns. (*w*)*łocka* (Zwahr: *wocka*) Waschleine cf. č. **vlačák** Ziehseil und *powłoka* Bettüberzug: **povlaka** — (*w*)*łoga* (*włoha*) Feuchtigkeit: **vlaga** — *Włoch* Italiener: **Vlachъ** — (*w*)*łokno* Flachsfaser: **vlakno** Haar — (*w*)*łosy* Haare: **vlasъ** — ns. (*w*)*łoś* Getreidekolben: **vlatь** — *złoty* golden: **zlatъ**. —

b) Beispiele von *rot* und *lot*: ns. *robiś* arbeiten cf. os. *robota* Frohndienst: **rabota** — *rokita* (*rokot*) Haarweide: **rakyta** — *rola* Acker: **ralija** — *rosć* wachsen: **rasti** — *rowny* (*runy* aus *równy*) gleich: **ravьnъ** — *roz*-

auseinander: **razъ** — ns. *rozga* Fichtenreis: **razga**; ns. *rożdże* Reisig: **raždije** — *rożon(-éń)* Bratspiess: **ražьnъ** — *Łobjë(o)* Elbe cf. č. **Labe** — *łokś* (*łohć*) Elle: **lakъtь** — *łoni* (*loni* und *loni*) adv. vorm Jahre: **lani**.

Anmerkung. In einigen dieser Wörter bietet auch das Altslov. zuweilen **ro** neben **ra**: **robъ** (Sklave) nebst Ableit. neben **rabъ** — **rozъ** neben **razъ** — **rovьnъ** neben **ravьnъ** — **rozga** neben **razga**.

c) Unregelmässigkeiten: Es giebt einige wenige Wörter, welche im ns. resp. os. den Vocal **a** anstatt des erwarteten o-Vocals aufweisen: *radło* Pflug: **ralo**, *rataj* (*ratař*) Ackersmann: **ratajь** von **or-ati** pflügen — *ramjë(o)* Schulter. — *łacny* (*łačny*) durstig: **lačьnъ**; andre sind entweder Lehnwörter aus dem Čechischen oder secundäre Bildungen:

α) Lehnwörter: *kral* König und Abl., stammt aus der Zeit der Herrschaft der böhmischen Könige über die Lausitzen, während welcher die sorbische Form *krol* (cf. p. **król**) gänzlich verdrängt wurde; *krol* findet sich nur bei Tharaeus (1610) ganz vereinzelt neben dem schon herrschenden *kral* und häufiger ebendaselbst und im Leuth. Gsb. (um 1650) das abgeleitete Abstractum *krolëstwo* resp. *krolėjstwo*, woneben Thar. nur ein einziges Mal *kralëstwo* aufweist; ferner hat sich die alte sorb. Form noch erhalten in den ns. und os. Familien- und Ortsnamen: ns. Kroll, Krolle d. i. *Krol*, Grollig d. i. *Krolik*; os. Gruhl, Gruhle d. i. *Król*, Greulich, Grüllig, Grülling d. i. *Królik*; ns. *Krolow* Dorf Krohle bei Triebel. — ns. *klapc* (os. *khlapc*) neben *klopc* (für *chlopc*) os. *khlopc* Bursche cf. č. **chlapec** Bursche. — os. *straža* Wache, *strażić* wachen; *stróža* und *stróžić* ist veraltet, aber noch erhalten in den beiden os. Ortsnamen *Stróža*, deutsch: Wartha. Im Ns. nur bei Chojn. *strożyś* auf Krebse lauern (eigentlich: wachen). — Nicht volkstümlich, sondern nur der čech. Bibelvorlage entlehnt ist bei Jakub. *krat* (Mal), *kratny* (malig) für gewöhnlich ns. *krot*, *krotny*.

β) Secundäre Bildungen etc.: ns. *pałkaś* waschen, *pałka* Wäsche; dagegen os. und p. *płokać*: asl. **plakati** — ns. *grań* Weintraube, *grańka* Träubchen, os. *hrań*, *hrańka* Weinranke, Weintraube (cf. p. **grono** Traube, **gronko**) ist wenn nicht ein Lehnwort, so doch eine Anlehnung an das d. »Ranke«. — Ns. *pratyja* Kalender, w. Grz.-D. *patrika* aus »Praktika«; os. *protyka* nach der Regel. — *chrast* (Steineiche) bei Chojnan ist wohl ein Schreibfehler für *chrost* cf. os. *khróst* Gebüsch von Laubholz: **chvrastъ**.

Anmerkung 1. Umgekehrt geht im ns. und os. Dial., sowie im Grenzdial. beim Compar. von *rady* (gern) das a in o über: ns. und Grz.-D. *rodšy*, os. *ródši* nebst Adv. *rodšéj* (os. *ródšo*) lieber.

Anmerkung 2. Es giebt selbstverständlich auch im Slavischen eine Anzahl von Wörtern, in denen die Lautgruppe **trot**, **tlot** resp. **rot**, **lot** sowohl in Bezug auf den Vocal **o** als auch auf die Stellung desselben ursprünglich und sonach in allen slavischen Sprachen gleich ist, z. B. *głodaś* (*hłodać*) schaben: **glodati** — *głog* (*hłoh-onc*) Hagebutte: **glogъ** — *łoj* (*łój*) Talg: **lojь** — *rosa* Tau: **rosa** — ns. *łopuch* (Chojn.) Sauerampfer, cf. č. **lopouch** Klettendistel.

§ 15. Der Vocal a zwischen weichen Consonanten.

Der weiche A-Laut ('*a*) erleidet im Niedersorbischen auch bei folgendem weichen oder erweichten Consonant keine Wandlung, während er in diesem Falle im Os. in den weichen E-Laut (e_1) übergeht; der Grenzdialect incl. des Muskauer steht auf Seiten des Niedersorbischen, welches hierin mit dem Polnischen übereinstimmt, wohingegen sich das Obersorbische dem Čechischen anschliesst.

1. Im Stamme der Worte: *jajo* Ei: os. *jějo* — *jagnjë* Lamm: os. *jěhnjo* — *jaść* (Megiser) Schaum: os. *jěść* — *jaščeř* Eidechse: *ješčeř* cf. č. **ještěr** — *jarica* Sommerkorn: *jërica* — *jarjëbaty* (ö. Cott. D.) sprenklicht cf. asl. **jarębь** neben *jërjëbaty* (w. Sprb. D.) cf. asl. **jerębь** — *žanjë* (w. Grz.-D.: Kl.-Koschen) = os. *žěnjë* niemals — *zjawiś* (os. *zjěwić*) offenbaren; *zjěwiś* bei Jakubica ist ein Čechismus, was bereits die Schreibung *zgewi se* etc. bezeugt.

2. In den Bildungssilben der Substantiva auf *-'ař* und der Verba auf *-'aś(ć)*: *mòdlař* Beter: *modlëř* — *ryšař* Ritter: *ryćëř* — *slěžař* Spürhund: *slědźëř* — *murjař* Maurer: *murjëř* — *wòjarski* soldatisch: *wojërski* — *kònjařnja* Pferdestall: *konjëřnja*. — *laś* giessen: *lëć* — *smjaś* lachen: *smjëć* — *sa(j)źaś* setzen: *sadźëć* — *stojaś* stehen: *stëjëć* — *puščaś* lassen: *puščëć*.

Nach den im Ns. absolut hart gewordenen Spiranten *š*, *ž*, *c* ward die Erweichung vor dem *a* absorbiert, und für *-'ař*, *-'aś* steht *-ař*, *-aś*: *slyšař* Hörer: *slyšëř* — *wòjcařnja* Schafstall *wowćëřnja* — *slušaś* gehören: *slušëć* — *běžaś* laufen: *běžëć* — *šwarcaś* schwirren: *šwórčëć* — *pšašaš* du fragst: *prašëš* — *pšašašo* du fragtest: *prašëšë* — *pšašanjë* das Fragen: *prašënjë*.

3. In der Flexion der Nomina und Verba: *z kamjénjami* mit Steinen: *z kamjénjémi* — *z tolarjami* mit Thalern: *z tolërjémi* — *sa(j)źaš* du setzest: *sadźëš* — *sa(j)źašo* er setzte: *sadźëšë*: *sa(j)źanjë* das Setzen: *sadźënjë*. — os. sogar *w Róžëńce* in *Róžant* (Dorf Rosenthal).

Anmerkung. Ueberall, wo sich in Schriften des ns., Musk. und Grz.-D. dieses *a* zu *e* verwandelt findet, wie vereinzelt in den Volksliedersammlungen, beruht dies auf einem Versehen entweder des os. Schriftstellers oder des Setzers, z. B. Muka, Ns. VI.: *pšašej* für *pšašaj*, Musk. VI. *nagranjej* (2 m.) neben *nagranjaj*.

4. Beispiele aus dem älteren obersorbischen, sowie aus dem Muskauer und Grenz-Dialect. a) Im Obersorbischen unterliegt sowohl ursprüngliches als auch secundäres aus **ę** hervorgegangenes '*a* vor weicher Silbe dem Wandel in e_1; nur wird das auf **ę** zurückzuleitende e_1 nicht wie das aus '*a* entstandene geschlossen = $é_1$, sondern offen = $ë_1$ gesprochen, z. B. *swjaty*: *swjëći* — *pjaty*: *pjëć* (Näheres s. § 16 A. III). Der Wandel begann jedoch erst im 17. Jahrh. In Warichius' Katechismus (1597), Martini's Busspsalmen (1627), Frenzels Matth. und Marc. (1670) und der os. Kirchenagende von 1696 findet er sich entweder gar nicht oder nicht durchgängig: z. B. *njepřaćel ćeladź*, *ćažki*, *swjaći*, *skónčanje*, *zjawić*, *wobjać*, *słyšać*, *wopušćaj* (imp.),

swjać (heilige), *dźaše*, *słyšali*, *rěčać*, *dźeržać*, *bojać* etc.; *swete dzen sweczicz* bei Warichius ist wohl nur ein Druckfehler, wie aus der darunterstehenden Erklärung des Gebotes (*swate Dzen swaczicz*) zu schliessen. — In Ticinus' Grammatik (1679) begegnet uns ein Schwanken, sodann in Frenzels N. Testament (1706) und in Matthaeis Grammatik (1721). Doch sind bei ihnen die älteren Formen mit *'a* noch bei weitem häufiger, z. B. bei Matthaei: *ćažki* (S. 16) und *ćežki* (im Register); *jaćmjeń* (Gerste), aber *knjeni* (Herrin); *běžać* und *bojać* (S. 131) neben *běžeć* und *bojeć* (im Register); S. 78 *klačeć* (jetzt *klěčeć* = asl. **klęčati**) *dźeržeć*, im Register *dźeržać* etc. In den Schriften aus dem Ende des 18. Jahrh. sieht man den Wandel zu *je* bereits durchgedrungen und zum Gesetz geworden. In os. Localdialecten kann man aber noch heutigen Tages unverwandeltes *'a* hören, so z. B. in Schwarzcollm (*Čorny Kholmc*) bei Hoyerswerda: *z jějami*, *zjawić*, *ležašo*, *dźěržašo*, *prajašo*, vergl. Čas. M. S. 1887, S. 72 f.

b) Die Grenzdialecte kennen, wie schon erwähnt, fast durchweg den Wandel noch nicht, was besonders unterscheidend hervortritt beim Musk. und Sftb. Dialecte in den Formen, in welchen diese für ursprüngliches ę nicht *ě*, wie der östl. und mittl. Grz.-D. in Uebereinstimmung mit dem Ns., sondern gleich dem Os. *'a* aufweisen, also z. B. ausser *jajo*, *ptšaćél* (Freund), *šarić* (os. *šěrić*), *smjać*, *talaŕ*, *zë žërdžami* auch *swjaćić* (östl. und m. Grz.-D. *swěćić*, *pjać* (östl. und m. Grz.-D. *pěć*), *knjani* (östl. und m. Grz.-D. *kněni*), *rjańky* (os. *rjěńši*) schöner etc. Nur in Niemitsch (*Němješk*) und Peickwitz (*Čikecy*) und wohl auch Lauta (*Luta*) bei Senftenberg findet sich, besonders auch bei dem aus ę entstandenen *'a*, der Uebergang zu e_1, das sich weiterhin in betonter geschlossener Silbe zu *ě* (s. § 35) verengt, z. B. *ptšědžoš* (du spinnst), *ptšědžo*; imp. *ptšědž* (spinne), *ptšědžćo* — aber *ptšadu*, *ptšasć*, wie *tšasom*, *tšasoš* (ns. *tšěsom*, *tšěsoš*, os. *ćrasu*, *ćrasěš*); ferner (*w*)*jažu* (binde), (*w*)*jažoš* etc. trotz os. *wjěžu*, *wjěžěš*, weil im Grz.-D. wie im Ns. *ž* absolut hart ist. — Gewiss nur auf Einfluss des Os. ist zurückzuführen das vereinzelte *Drježdžany* im Sftb. Krb. (1700) neben *žać* (**žęti**), *podjać* (**podъjęti**), wie daselbst auch sonst immer *dźeržać*, *jahnjo* etc. vorkommt.

Kapitel III.

Entwickelung des E-Vocals im Niedersorbischen.

Der reine E-Laut ist im Sorbischen der Entstehung nach zweifach (e_1 und e_2; cf. § 10, I), der Aussprache nach aber dreifach (*ë*, *ě*, *é*; cf. § 8). Abgesehen von dem seltenen *ë* hat die Entstehung des E-Lauts auf seine Aussprache keinen Einfluss. Was die Orthographie betrifft, so wird für e_2 stets *e*, für e_1 aber gewöhnlich *je* und nur nach den absolut weichen Consonanten *j ś* (*ć*) *ź* (*dź*) *l* einfaches *e* geschrieben.

§ 16. Zur Aussprache des ë und é.

Sprachgesetz: Sowohl der harte (e_2) als der weiche (e_1) E-Laut bekommt einen hellen Ton mit einem i-Nachklang, wird sonach als geschlossenes *e* (= *é*) gesprochen vor einer weichen und erweichten Silbe resp. vor absolut weichen und erweichten Consonanten. Es beruht diese Aussprache auf der epenthetischen Einwirkung des folgenden *j* auf das vorangehende *e* (Näheres s. unter Epenthese § 150).

Beispiele: *Drjéjcë* Dorf Wüst-Drewitz; *léśéś* (*léćéć*) fliegen; *jéléń* Hirsch; *rożéńca* (*rodźéńca*) Gebärmutter; *njébjo* Himmel; *pjélucha* Windel; *zélëny* grün; *séźéś* (*sédźéć*) sitzen; *célaź* (*čélédź*) Gesinde; ns. *panwéj* Pfanne; *dobréjë* der guten und *z dobréju* mit der guten; *źéjach* ich sichelte; *mjélcaś* (*mjélčéć*) schweigen; *wjélk* Wolf; *pjélniś*(*ć*) füllen u. a. m.

Ausnahmen: 1. In beiden sorbischen Dialecten hört man vor erweichtem *r* (= *ŕ*, *rj*), besonders in geschlossener Silbe, statt des geschlossenen *é* ein offenes *ë*, weil die Aussprache des *é* und *ŕ* hinter einander wegen ihrer gleichen Artikulationsstelle mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Beispiele: *dërjë* gut; *njéwjërica* (*wjéwjërca*) Eichhörnchen; *jaščëŕ* (*ješčëŕ*) Eidechse; *wjacërju* (*wjéčëŕ*) Abendbrot; ns. *pjërjëj* neben *pjërwjëj* früher; ns. *jërjël* Adler, *jërlica* Adlerweibchen *pjëpjëŕ* Pfeffer u. a. m.

Nur in manchen Gegenden des Os., besonders im Bautzener-Löbauer und in den angrenzenden Localdialecten, erscheint bei offener Silbe auch vor *ŕ* das geschlossene *é*, im Ns. jedoch nie, z. B. os. *zérju* (ns. *zërjo*) Morgenröte; os. *wječérjë* (ns. *wjacërjë*) des Abendbrotes; os. *pjérjë* (ns. *pjërjë*) Federn; ferner os. *lëpjëŕ* gen. *lëpjérja*: *wučëŕ*, *wučérja* etc. — Ein weiterer bemerkenswerter Unterschied zwischen den beiden sorb. Dialecten zeigt sich in der Behandlung des aus ъ hervorgegangenen e_1 der Lautgruppe trt (s. § 69): hier bietet bei folgender weicher oder erweichter Silbe das Ns. vor dem *r* gewöhnlich offenes, das Os. aber in vielen Gegenden und ganz besonders wieder im Bautz. D. bei einer grösseren Anzahl von Worten abweichend geschlossenes *e*: *mjërwiś* os. *mjérwić*; *pjëršyś* os. *pjéršić* und darnach sogar os. *pjérchać* (ns. *pjërchaś*); *swjërbjeś* (Chojn.) os. *swjérbjeć* (Hoyers. D. *swjërbjeć*); *ščërbiś* os. *ščérbić* (in den westl. D. *ščërbić*) und darnach sogar os. *ščérba* neben *ščërba* (ns. *ščërba*); *wjërba* os. *wjérba*; *śërpjéś* os. *čérpjéć*; *cëriw* os. *čériw*; *cërwjony* os. *čérwjeny* und sogar os. *wjérch* neben *wjërch* wohl nach *wjéršk* ns. *wjërch*, *wjëršk*. — Dagegen finden sich in beiden Dialecten nur mit *ë*: *śërliś* (*čërlić*) nebst *śërlica* (*čërlica*); *źërź* (*žërdź*); *pjëršć*; *pjëršćéń*; *pjërźéś* (*pjërdźéć*); *śëŕń* (*čërń*); *św jërc* (*świjërć*); *sćërnje* (pl.); *smjërś*(*ć*); *smjërźéś* (*smjërdźéć*); ns. *stwjërś*, *wjërša*, *wjëršéś* (*wjërćić*)[1]. — Da man in der Schriftsprache *é* und *ë* durch die Schrift nicht unterscheidet, muss

[1]) Ueber die Bedeutungen der angeführten Wörter vergl. § 69.

schon deshalb im Os. das nach *é* erscheinende palatale *r* mit dem Erweichungsstrich versehen werden (s. § 12 γ).

2. Das einerseits aus *ŏ* hervorgegangene anderseits als Hülfsvocal vor *l* eingeschobene e_2 klingt im Ns. trotz folgender weicher Silbe zumeist offen, im Os. aber gewöhnlich geschlossen, z. B. *tĕliko* (selten dial. *téliko*, os. *téliko*), ns. *rĕjnik*, *kopĕlc*, *hochĕl*, *kukĕl* (os. *kukél*) — sodann *kjabĕl*, (*w*)*robĕl* und danach *kašĕl* neben *kašél*. Die Beisp. sind gesammelt in § 19 und § 18, 5, vergl. dazu das *ĕ* = *y* in § 21 c.

3. Nach *ch* und *š* hört man in vielen ns. Localdialecten, auch wenn ein weicher Consonant folgt, offenes *e*, z. B. *chĕ₂jkaś*, *marchĕ₂j*, *kšĕj*, *pšĕnica*, was durch die weit zurückliegende Artikulationsstelle dieser beiden absolut harten Spiranten bedingt ist.

Anmerkung 1. Im Auslaut eines Wortes und vor harten Consonanten im Inlaut kann demnach nie geschlossenes *é*, sondern nur offenes *ĕ* stehen: *dĕrjĕ*, *wjélĕ*, *hucĕnjĕ* (*wučénjĕ*), *pšĕcĕ*, aber *pšĕcéj* os. *přĕcĕ* neben *přĕco* immer. — *bjĕdro* Lende; *pjĕro* Feder; *bjĕru* ich nehme; *sékĕ₁ra* Beil, *lopjĕno* Blatt.

Anmerkung 2. Da *š* und *ž* im Ns. absolut harte Consonanten sind, steht vor ihnen nur *ĕ*, während sie im Os. als absolut weiche Consonanten nur *é* vor sich haben können: ns. *njĕžli* os. Dial. *niĕžli* als; ns. und Grz.-D. *tĕž* os. *též* auch: ns. *njĕšyjom* os. *njéšiju* ich habe nicht u. a. m. Ausserdem findet sich nach der absolut harten, unerweichbaren Spirans *ch* wenigstens im Cottb. D. immer offnes *e* trotz folgender weicher Silbe (s. § 17).

Anmerkung 3. Im Obersorbischen wird das aus *'a* erweichte und dem asl. Nasalvocal **ę** entsprechende e_1 trotz der darauf folgenden weichen Consonanten stets geschlossen gesprochen (Nachwirkung des Nasalvocals): *swjĕći* (*swjaty*); *pjĕć* (*pjaty*); *dwacĕći* etc.; *w rjĕdźĕ* (*rjad*); *na pjĕćĕ* (*pjata*). Vereinzelt auch $ĕ_2$ aus urspr. *'a*: *žĕl* aus älterem *žal*: **žalь**, ferner *léć*, *smjĕć*, *jĕść* (selten *jéść*), *jĕšćĕř* (selten *jéšćĕř*) s. § 15, 1. 2, sonst *njĕpřĕćél* aus älterem *njĕpřaćél*: asl. **neprijatelь** etc. — Ausnahme: *knjéžĕ* o Herr zu *knjĕz* und *knjéži* herrschaftlich: asl. **knęzь**, **knęžijь**. — Im Ns. hingegen klingt auch in diesem Falle das entsprechende aus *é* = asl. **ę** durch Auflösung in unbetonter Silbe (s. § 41) hervorgegangene e_2 vor weichen Consonanten gleich jedem anderen *e* geschlossen: z. B. *jĕrjébina* (os. *wjérjĕbina*) Eberesche cf. p. **jarzębina** — ns. *gowjéźina* Rindfleisch cf. asl. **govędo** — *pórjéźiś* (*porjĕdźić*) ausbessern: ***porędíti** — *źewjéś* (*dźewjĕć*) neun: **devętь** — ns. *źaséś* zehn: **desętь**. — *nacéś* (*načĕć*) anschneiden: **načęti**. — Ebenso in betonter Silbe: *žéś* (*žnjĕć*) sicheln: **žęti** — ns. (*w*)*zéś* nehmen: **vъzęti** — *śéś* (*ćĕć*) abhauen: **tęti** u. a. m.

Anmerkung 4. Schwankend ist die Aussprache des *e* in Lehnwörtern, z. B. ns. *lĕluja* (dial. neben *léluja*) Lilie — ns. *Lĕna* (Helene) und *Lĕnka* (Helenchen) selten, dial. *Léna* und *Léńka*, hingegen os. *Léjna* und *Léna*, *Léjnka* und *Léńka*. — *bĕjny* und *béjny* fein — *dĕjm* und *déjm*, inf. *dĕjaś* und *déjaś* sollen.

I. Harter E-Vocal.

Der harte E-Laut (e_2) hat sich fast durchgängig erst auf sorbischem Sprachboden und zwar aus anderen Vocalen entwickelt. Die beiden sorbischen Dialecte stimmen in der Hauptsache überein.

A. *Entstehung des harten E-Vocals.*

§ 17. Hartes *e* für asl. *e*.

Auf altsl. **e** geht sorb. e_2 zurück in folgenden wenigen Fällen:

a) Nach den absolut harten Spiranten, also im Ns. nach *ch s z c š ž*

und im Os. nach *s z c*: z. B. ns. *chė̈₂jkaś* ächzen — *wjasė₂lë* (*wjësė₂lë*) Freude — *zė₂lëny* grün — ns. *šė₂sć* sechs — ns. *żė₂lëzo*. — Weitere Beispiele s. § 20 sub 1.

b) In beiden sorb. Dialecten übereinstimmend bei der Deklination der Adjectiva harten Stammes und zwar in folgenden Casusformen: Masc.-neutr.: sg. gen. *dobrëgo*: *dobrëho* — dat. *dobrëmu* — loc. ns. *dobrëm* — du. gen. acc. *dobréju* — pl. acc. *dobrë*. — Fem.: sg. gen. *dobréjë* — dat. loc. *dobréj* — instr. *dobréju* — du. nom. acc. *dobréj* — gen. *dobréju* — pl. nom. acc. *dobrë*. — Neutr.: sg. nom. acc. *dobrë* — du. nom. acc. *dobréj* — pl. nom. acc. *dobrë*. Sonach im Ns. aus doppelter Ursache nach der gutturalen Spirans *ch*, z. B. von *suchy* trocken: neutr. sg. *suchë₂* — gen. sg. fem. *suchë₂jë* — gen. dual. *suchë₂ju* — dagegen im Os. in diesem Falle e_1 wie nach den gutturalen Explosiven, also os. *suchë₁*, *suché₁je*, *suché₁ju* = *suchjë*, *suchjéjë*, *suchjéju*. — Wenn zwar in diesen Casus des Adjectivs das e_2 auf asl. ѣ zurückgeht, so sind doch die Formen selbst ebenso wenig ursprünglich, wie im Bautzener und Muskauer Dialect die entsprechenden Bildungen der Pronomina mit hartem Stammcharakter, z. B. *të*, *tëho* (*tëgo*), *tëmu* statt *to*, *toho* (*togo*) *tomu*. Ueber die Entstehung derselben s. § 202 und 207.

c) Vor den palatalen Consonanten *j* und *ń* ist die Erweichung des $é_1$ in Folge seiner stark gepressten Aussprache wenig und in manchen Gegenden gar nicht mehr hörbar, und e_1 nimmt somit, gleichviel ob es auf asl. ѣ oder ь oder auf das in unbetonter Silbe aufgelöste ě (s. § 41) zurückgeht, den Klang von $é_2$ an. α) $é_1$ aus ь und ѣ = $é_2$: in den Substantiven auf *-jéń*, *-jéńc*, *-jéńca*, *-jéństwo*, wie *skopéń* (*kopéń*) für *skopjéń* (*kopjéń*) Heuschober; *kaméńc* (Zwahr) für *kamjéńc* (*kamjéńc*) steinigtes Land: kameньcь; *drobéńca* (*drjëbéńca*) für *drobjéńca* (*drjëbjéńca*) Brocke; *pódobéństwo* (*podobéństwo*) für *pódobjéństwo* (*podobjéństwo*) Aehnlichkeit — ferner im Ns.: *Dréjce* für *Drjéjce* Ort Wüst-Drewitz; *dréjc* für *drjéjc* Schinder; *sréjź* resp. *sréź* für *srjéź* Mitte etc. — β) $é_1$ aus ě = $é_2$: namentlich in den ns. Comparativen der Adjectiva auf *-éjšy* (aus *-jéjšy* = ějьšijь) und der Adverbia auf *-éj* (aus *-jéj* = ěje), z. B. *nowéjšy* für *nowjéjšy* (neuer), *lěpéj* für *lěpjéj* (besser) — ferner *péjnica* (Zwahr) für *pjé(j)nica* statt richtigen *pěnica* Grasmücke etc.

§ 18. Hartes *e* für asl. ъ.

Hartes *e* ist im Ns. der eigentliche Stellvertreter für den altslov. harten Halbvocal ъ, im Os. tritt dafür in der Regel kurzes *o* oder dial. *ó* ein. Doch findet in beiden Dialecten, zumal in den Sprachvarietäten, mehr oder minder ein Schwanken zwischen e_2 und *o* statt. Der östliche Spremberger, östliche Grenz- und der Muskauer Dialect stehen mit e_2 auf Seiten des allgemein niedersorbischen, der westl. Spremberger, m. und w. Grenzdialect aber zumeist mit *o* auf Seiten des obersorbischen Dialects.

1. asl. ъ = ns. e_2 = os. *o* (*ó*) resp. e_2 (*y*).

Ns. *bědło* (Grz. und Musk. nebst os. Heidedial. *bodło*) Schwamm cf. p. **bdła** f. — ns. und Grz.-D. *běz* (os. *bóz*) Hollunder: **bъзъ** — ns. *děno* Magen: **dъno** — *dě(j)šć* (os. *dešć* aus **došć* erweicht) Regen: **dъždь** — *kšěj*, selten *kšéj* (*krej*) Blut: **krъvь**, desgl. in den übrigen Subst. fem. auf *-ě₂j* (nach *š*, *ch*) resp. *-é₁j* (nach allen anderen Consonanten), wie *panéj* (*pónoj*) Pfanne: **panъvь**, *mjětéj* (*mjatej*) Krausemünze, *škórodéj* (*škorodej*) Plinzeisen, *marchě₂j* (*morché₁j*) Möhre etc. — ns. nebst ö. Grz.- und Musk. D. *měch* (os. *moch*) Moos: **mъchъ** — *měšk* (*mošk*) Flaum — *rěž* (os. und Grz.-D. *rož*, g. *ržě*) Roggen: **rъžь** — *těptaś(ć)* mit Füssen treten: **tъpъtati** — *těšny* (*tyšny* statt *těšny*) ängstlich: Wz. **tъsk** — ns. und Grz.-D. *těn* (Hoyers. D. *tyn*, os. *tón*) dieser: aus ***tъnъ** = **tъ** — *zděchnuś* (*zdychnyć*) verenden: **izdъchnąti**. — Jak. *kěgdy*, Meg. *kědy* (jetzt ns. *gdy* resp. *'dy*) wann? cf. poln. **kiedy**. — Meg. *łěžka* (jetzt *łžyca*) Löffel: **lъžьka** cf. p. **łyżka**.

2. asl. ъ = ns. e_2 resp. *o* = os. *o* resp. e_2.

běr (Chojn. *bor*) os. *bor* Fuchsschwanz (Pflanze): **bъrъ** — *wěn* und *won* (Musk. und ö. Grz.-D. *wěn*, os. *won*) hinaus: **vъnъ**; Hauptmann: *wěncě* und *woncě*, *wěnkach* und *wonkach* (Grz.-D. *wěncě* und *woncě*) draussen — *wěš* und *woš* (Musk. und ö. Grz.-D. *wěš*, os. *woš*) Laus: **vъšь** — *wězéś* (Cottb.) neben (*w*)*zéś* und *wozéś* (Sprmb.) nebst *wózéś* und *wězyś* (ö. Grz.- und Musk. D. *wěznuć* und *woznuć*, westl. Grz.-D. *wozać*, auch Ticin. *wozać*, os. *wzać*) nehmen: **vъzęti** — *wósět* (Moller und Stempel = Lübb. D.: *wósot*, os. *wóst*) Distel: **osъtъ** — *něp* Schale und *nop* Schädel os. *nop* Schale, Schädel: **lъbъ** — *těgdy* neben *togdy* (Grz.-D. *tohd'*, os. *těhdy*) damals: asl. **tъgdy** und **togdy**. — Dazu os. *modły* (Čas. M. S. 1882, 53) resp. *mědły* (östl. Grz.- und Musk. D.) welk, tot, eigentlich schwach, matt, ohnmächtig: asl. **mъdlъ**.

3. asl. ъ = ns. *o* (*ó*) = os. *o*.

kobjéła (*kobjeł*) Kober: **kъbьlъ** — *Módłéj* Dorf Madlo, von **mъdlъ**, nach dem kleinen Spreearm, der dort matt fliesst — *pótoknuś* neben *pótknuś* (*pótknyć*) stolpern: **potъknąti** — *son* (*son* und *són*) Schlaf: **sъnъ** — ns. *wótěry* mancher: **vъtoryjь** der andere. — Dagegen sind *děrkotaś* (*dyrkotać*): **drъgъtati**; *rjapotaś* rasseln, Jakub. *rěptaś* resp. *rjěptaś* murmeln, os. *rjěpotać* knarren: asl. **rъpъtati**, cf. čech. **reptati**; *šěpotaś* (*šepotać* neben *šeptać*): **šьpъtati**, wie auch *šćabotaś* (*šćebotać*): **štьbьtati** Bildungen auf *-otaś(ć)* = asl. **-otati**.

Anmerkung. Anstatt e_2 oder *o* weist sogar *u* aus ъ auf: ns. *kuždy* jeder aus *kóždy* (Jordan) cf. os. *kó(j)ždy*, Megis. *każdy*: **kъždo** cf. p. **każdy, koždy, kuždy** — ferner *wuzdrjéć* (Grz.-D.: Terpe) entreissen: **vъzdrati**.

4. asl. ь = ns. e_2 resp. *o* = os. *o*.

Diese Vertretung ist ganz vereinzelt: *bubon* (Meg. und östl. Grz.-D. *buběn*, os. *bubon*) Trommel: **bąbьnъ** — östl. Cottb. D. *pěpjěř* und *pěpš* (Meg. peper d. i. *pěpěř* bz. *pjěpjěř*, os. *popjeř*) Pfeffer: **pьprь** — *jaděn* (os. *jěděn* und *jědyn*, ö. Grz.-D. *jědn* neben *jědyn*) einer.

5. Als Hülfsvocal ist e_2 vereinzelt und zwar meist im Nom. sg. einiger

Nomina behufs leichterer Sprechbarkeit eingetreten: *baséń* neben *basń* Fabel: **basnь** — *pěséń* neben *pěsń* Lied: **pěsnь** — *bobër* neben *bobr* Biber: **bobrъ** — *(w)robël* Sperling: gen. *(w)robla* — ns. *kjabël* Los (Ackerstück): **kъblь** — *Pjatër* neben *Pěts* (*Pětër* und *Pětyr* neben *Pětr*) Petrus, Peter. — Dazu sei gleich hier noch erwähnt das Lehnw. *hopor* (*wopor*, Martini *wopyr*) Opfer: aus op'r = opf'r.

Anmerkung. Ueber das harte *e* in den Lautgruppen *tert* und *telt* vgl. Kap. IX, §§ 69 und 73.

§ 19. Hartes *e* aus *o*.

Hartes *e* entwickelt sich im Os. aus *o*, wenn auf dasselbe ein weicher Consonant folgt; zum Gesetz ist diese Neigung jedoch nur im Süden und Osten des os. Sprachgebiets geworden, während im Westen und Norden desselben und ganz so auf dem ganzen ns. Sprachgebiet ein Schwanken zwischen älterem *o* und jüngerem e_2 stattfindet. Im Os., besonders um Bautzen herum, wird sogar in manchen Wörtern das harte *e* missbräuchlich weich gesprochen und zwar nach *n*, *r*, *l*; secundäre Erweichung des e_2 zu e_1 muss natürlich eintreten nach den Gutturalen (ns. *k g*, os. *k h ch* [*kh, g*]). Dieses e_2 klingt im Ns. fast durchweg offen, im Os. aber gewöhnlich geschlossen. Es lassen sich folgende Regeln aufstellen:

1. In Verben bleibt *o* im Ns. vor weichen Consonanten unverändert, im Os. wird es zu e_2:

dojś (Grz.-D. *dojić* os. *dějić* bereits bei Matthaei) melken; davon *dojnica* (*dójnica* und *dónca*) Melkfass und *dojny* (*dójny* und *dějny*) melkend — *drobiś* (w. Grz.-D. *drëbić* os. *drěbić* und *drjěbić*) krümeln; dazu *drobjěńca* (w. Grz.-D. *drëbjěńca* os. *dr(j)ěbjěńca*) Brocke, dagegen natürlich stets ns. os. *drobny* klar — Chojn. *łomiś* (os. *lěmić*) brechen — *soliś* (*sělić*) salzen — ns. Spremb. D. *spëjěžěś*, Cottb. D. *spo(w)jěžěś* (os. *spowjědźěć*) beichten; dazu *spëjěź* und *spowjěź* Beichte. — *stojaś* (os. *stějěć*, Hoyers. D. *stojěć*) stehen — *topić* (*těpić*) heizen — *wónožěś* (*wonědźěć* und *wonjědźěć*) fabeln, faseln: **ono**. — Dagegen stets und überall ns. os. *rojiś(ć) se(so)* schwärmen. — *Stěju* (stehe) hat im Os. bereits Martini (1627).

2. In den Nominibus schwankt das Ns. zwischen *o* und e_2, auch findet keine genaue Uebereinstimmung mit dem Os. statt: *cłëjëk* (Spr. D.) neben *cłojëk* (*čłowjek*) Mensch — ns. *hochë*$_2$*l* neben *hochol* Rotz — ns. *hobëj* neben *hoboj* beide = asl. **obojь**, dagegen os. *woběj* (masc.) neben *wobaj* = asl. **oba** — *hërjël* (Chojn. *horjał*, os. *worjoł*) Adler: **orьlъ**; Grz.-D. *Hörlica* und *Horlica* Dörfer Hörlitz bei Senftb. und Horlitza bei Spremb. — *kukë*$_1$*l* und *kuké*$_1$*l* neben *kukol* (os. *kuké*$_1$*l*) Kornrade: **kąkolь** — *keliko* (Chojn.) os. *kélko* wie viel: **koliko** — *kopëlc* neben *kopolc* Misthacke: aus ***kopolьcь**; os. *kopolc* in Anlehnung an *kopoł* — Grz.-D. *kmótšéjstwo* (ns. *kmótšojstwo* os. *kmótrowstwo*) Gevatterschaft — ns. *nětëjšny* jetzig: von *něto* gebildet — *rokëšina* (*rokočina*) Saalweide von *rokot*, dagegen ns. *rokišina* (Papitz) von **rakyta**. — Zum Stamme *roj* (*rojiś se*) gehören folgende Subst.: ns. *rëjnik* Flachsbund mit Köpfen, os. *rójnik* Melisse, ns. *rëjownik*

Hühnerpfötchenkraut, os. *rojownik* wilder Rosmarin — *pějësmo* (Spremb. D.) neben *powjësmo* (Cottb. D.) Flachsbündel: **pověsmo** — ns. *sol* (os. *sèl* und *sol*) Salz — *škobréńk* (dial.) neben *škowronk* (*škowronk*) Lerche, in folge der Vermischung der Endungen *-onk* und *-éńk*, cf. *chopjonk* und *chopjéńk* Anfang — *tëbjo* (os. *tébjë*) deiner, dich und *tëbjë* (os. *tébi*) dir: aus *tobe und *tobě, ebenso *sëbjë* (os. *sébjë* und *sébi*) sich: aus *sobe und *sobě. — *tëliki* und *téliki* (*télki*) so gross und *tëliko* und *téliko* (*télko*) so viel — Fremdwort *tëjza* und *téjza* (os. *tyza*) »Dose«. — *wëjca* und *wéjca* neben *wojca* (*wowca*) Schaf: **ovьca** — *zërja* neben *zorja* (os. *zérja* und *zorja*) Morgenröte. — Endlich im Os. der Dativ sg. masc. auf *-éj*, z. B. *dubéj* (ns. *duboj*): aus *dubovi.

3. In Adverbien und Partikeln haben das Ns. und Os. gleichmässig e_2 statt *o*: *dërjë* (älter *dëbrjë*) gut: **dobrě**; daneben ist ns. os. *dobrjë* gut von neuem von *dobry* abgeleitet — os. *délë* ns. *dolëj* neben *doloj* herunter: ersteres aus **dolě**, letzteres aus *dolovi, cf. *domoj* nach Hause — Jak. *dokelž* (os. *doké₁lž* und *doké₁liž*): aus **do-koli-že** — *pšëc* und *pšéjc* (Spr. D. *préjc*; os. *préč* und *prjéč*) weg: **procь** — *skë₁rjéj* (*ské₁rjë*) eher: asl. **skorěje** (zu **skoro**) — *tëž* (os. *též*) auch: aus *to-že. — Ns. *wósëbjë* (*wosébjë*) besonders: **osobě**; danach hört man manchmal ns. *wósëbny* neben *wósobny* (os. *wosëbny* neben *wosobny*) abgesondert und sogar ns. *wósëbnik* Sonderling.

4. Sprachhistorisches. Dieser Uebergang in Substantiven und Partikeln findet sich vereinzelt schon bei Moller *dëbrjë* (bei Tharaeus noch *dobrjë*) und in Hauptmanns Gr. *boja* und *bëja*, *doloj* und *dolëj*, *wojka* und *wëjka*. Im Os. bieten ihn überhaupt schon die ältesten Quellen: Warichius (1597) *tež*, *debri* (= *derje*), daneben *dokolaž*. — Martini (1627) *tebje*, *dokelež*, *debri*. — Frenzel (1670) *synewi*, *bratrewi*, *Janewi*, *Josephewi* etc. — Matthaei (1721) *hadewi*, *rakewi*, *domewi*, *tež*, *najskeri*, *dele*, *deri* und *derje* neben *dobri* (= *dobrje*). — Nicht minder bereits im Senftenb. Kirchenbuch (1700) der w. Grz.-D.: *drebički* Brocken, *kremja* und *kremi* ausser (asl. č. **kromě**), *dokelajž* (aus *do-koli-aže), *Jezusewi*, *mužewi*.

Anmerkung. Auch a geht vereinzelt vor *j* in e_2 über: ns. *dëjëto* (Chojn. *daj e₁to*, vorhin: aus *davě-to. — Im Superlativpraefix: ns. *nëj-*, os. *naj-*; Spr. D., Grz.-D., Hoyers. D. *nëj-* und *naj-*; Megiser nur *naj-*; in älteren os. Quellen (z. B. bei Warichius und im Bautz. Bürgereid) *nej-* und *naj-*. — Im Verbalsuffix *-tëj* (2. 3. dual.) für asl. **ta**, gewiss unter gleichzeitiger Anlehnung an die 1. dual. *-mëj* (os. *moj*) und die pronominalen Duale wie *hobëj* (dial. *hoboj*), wofür namentlich auch das offene *e* spricht; os. *-téj* und *-taj* (Näheres beim Verbum). — Dazu in den Lehnwörtern: *rëja* bz. *réja* Tanz, »Reigen«, *rëjowaś(č)* bz. *réjowaś(č)* tanzen, ns. *mëjëran* bz. *méjëran* (Megis. *majërona* os. *majron*) Majoran.

§ 20. Hartes *e* nach harten Spiranten.

Nach den absolut harten Spiranten (ns. *s z c š ž*, os. *s z c*) ist im Sorbischen jedes *e* hart, gleichviel ob es aus ursprünglichem **e**, **ě**, **ę** oder **ь**, **ъ** hervorgegangen ist.

1. ns. os. e_2 = asl. **e**.

Beispiele: *sëbjë* (os. *sébjë*) sich: **sebe** — *sëdło* Sitz: **selo** aus **sedlo** — *sëdym* (os. dial. *sëdom*) sieben: **sedmь** — ns. *sëpaś* klopfen: ***svepati** — ns. *gusëńca* Raupe: **gąsenica**. — *wjasëlë* (*wjësélë*) Freude: **veselьje** — *zëlë(o)* Kraut: **zelьje** — *zëlëny* grün: **zelenъ** — *zëmja* Erde: **zemlja** — ns. *célaź* Gesinde: **čeljadь** — ns. *cësaś* kämmen: **česati** — ns. *hucénjë* das Lehren: **učenьje** — ns. *wjacërja* Abendbrot: **večerja** — ns. *pšënica*, selten *pšénica* Weizen: **pьšenica** — ns. *šësć* sechs: **šestь** — ns. *žëgadło* (Thar.) Stachel; cf. asl. **žega** Hitze; dagegen os. *žahadło* (Stachel) vom verb. iter. *žahać* (asl. **žagati**) brennen — ns. *žélëzo* Eisen: **želězo** — ns. *žéniś se* heiraten: **ženiti sę**. — Im os. *čélédź*, *pšéńca*, *žénić so* etc. ist natürlich das *e* weich.

2. ns. e_2 = asl. **ě**.

Im Ns. finden sich folgende Beispiele: *sëc* hauen: **sěšti** — *sëdaś* sitzen: **sědati** — *sëkaś* hauen: **sěkati** — *sékë₁ra* (*sékë₁ra*) Axt: **sěkyra** — *sé(j)źeś* (os. *sédźeć*) sitzen: **sěděti**; dazu *susëd* Nachbar: **sąsědъ** — *sëm* (os. *sëm*) hieher: **sěmo** — *sémjë* Same: **sěmę** — *séń* Schatten: **sěnь** — *sëno* Heu: **sěno** — *séś* Netz: **sětь** — *séś* säen: **sěti**; dazu *séjc* Säemann: **sěvьcь**; *sëty*, *sëtny* gesät: **sětъ**; *sëtwa* Saat: **sětva** — *zëwaś* gähnen: **zěvati** — *cé(j)źiś* seien: **cěditi** — *cëły* ganz: **cělъ** — *cëpy* Flegel: **cěpъ** — *cëwa* Weberspule: **cěvь**, cf. b. **cěva** — *šëry* grau: **sěrъ** — *ldžëj* leichter: **lьžěje** — '*džëń* Kern, Mark: **rъžděnь**, cf. p. **rdzeń**. — Ebenso auch in den Flexionsendungen, z. B. *w snëzë* im Schnee: **vъ snězě** — *na proze* auf der Schwelle — *w ruce* in der Hand: **vъ ručě** — *ruce* die beiden Hände: **rucě** — adv. *gladce* glatt: **gladъcě**. — Der Grenzdialect mit Einschluss des Muskauer stimmt hierin mit dem Ns. überein, im Os. aber hat nach *s z c* der Schriftdialect abgesehen von *sékë₁ra*, *sédźeć*, *sëm* sowohl im Stamm wie in den Endungen durchweg *y* (s. § 21). Das *e* in die os. Schriftsprache einzuführen, ist jetzt kaum mehr möglich, wenn es auch der Hoyerswerdaer und Heidedialect in den Casusendungen regelmässig und im Wortstamme noch zumeist aufweisen. Auch den westl. Dialecten des Os. ist das *e* nicht unbekannt (s. § 21 sub 2b).

3. ns. e_2 = asl. **ę**.

Niedersorbische Beispiele: *dosëgaś* ausreichen: **dosęzati**, nebst *dosënuś* erreichen: **dosęnąti** — *mjasëc* Mond: **měsęcь** — *pśisëgaś* schwören: **prisęgati** — *prosë* Ferkel: **prosę** — *sëžań* (Chojn.) Klafter: **sęžьnь** — *zaséj* wieder: ***za sę** — *źaséś* zehn: **desętь**; dazu im Grz.-D. *dwacëć* 20, *tśicëć* 30 etc.; os. *dwacëći* und *dwacyći*, bereits bei Martini os. *štyricyty* (d. 40ste) — *wózëbaś* frieren: **ozębati** — (*w*)*ześ* nehmen: **vъzęti** — *naceś* anschneiden: **načęti** — *cësto* oft: **často** — *kaśë* junge Ente cf. p. **kaczę** — (*w*)*šëdny* täglich, abgel. Adject. v. acc. pl. (*w*)*šë dny* alle Tage: **vьsę dьni** — *póžëdaś* verlangen: **požędati**, nebst *póžëdny* begierig: **požędьnъ** — *žeś* sicheln: **žęti**. — In den Flexionsendungen: a) der Nomina: masc. acc. pl. *kósë* Amseln: **kosę**; *mužë* Männer: **mąžę** — fem. gen. sg., nom. acc. pl. *dušë* der Seele, die Seelen: **dušę** — pron. refl. acc. sg. *së* sich: **sę** — b) der Verba 3. pl. praes. *słyšë* sie hören: **słyšętь** — *pšosë* sie bitten: **prosętь**

— *bězě* sie laufen: **běžętь**. — Im Os. findet sich in diesem Falle für *'a* resp. für daraus erweichtes *e* nach *s z c* hartes *a, e, o.*

4. ns. e_2 = asl. **ь, ъ.**

Beispiele: a) *cěść* Ehre: **čьstь**, und Abll. *cěsny*, *cěsćiś* etc. — *kašėl* und *kašěl* Husten: **kašьlь** — *šéjc* Schuster: **šьvьcь** — *(w)šěn* all': ***vьsь-n.** — *šěpotaś* flüstern: **šьpъtati** — *žěń* Ernte: ***žьnь**; Grz.-D. *žěńc* Schnitter: **žьnьcь**. — b) *sěrp* Sichel: **srъpъ** — *zěrno* Korn: **zrъno** — *cěrwjěny*: **črъvenъ** — *šěršěń* und *šěršéń* Hornisse: **šrъšenь** — *žěrź* Stange: **žrъdь.**

B. Wandlung des harten E-Vocals.

§ 21. Uebergang des e_2 in *y*.

1. Im Os. findet sich nach den absolut harten Spiranten *s z c* für hartes *e*, das aus **ě** entstanden ist, fast regelmässig *y* (hartes *i*), vereinzelt auch für e_2, welches dem asl. **e, ь (ъ)** entspricht; dieser Uebergang erscheint wenigstens in den Stammsilben mehr oder minder auch im Niedersorbischen, besonders im Spremberger nebst dem Grenz-Dialect, während er dem Cottbuser (Schrift-)Dialect fremd ist; öfter kann man in jenen Gegenden sowohl e_2 wie *y* neben einander hören, z. B. a) *y* resp. e_2 = asl. **ě**: *cyły* neben *cěły* ganz — *sym* neben *sěm* hierher — *sywka* und *cywka* (in Werben) Weberspulchen: asl. **cěvь** — *sytwa* neben *sětwa* Saat; *sytny* neben *sětny* angesät — *syno* neben *sěno* Heu — *sytka* neben *sětka* Netzchen — *šyry* neben *šěry* grau.

b) *y* statt e_2 aus *ě* = asl. **ę**: *žydaś*, *póžydaś* (Spremb. und Musk. D.) begehren für gewöhnlich ns. *žědaś*; dazu w. Grz.-D. *žydny* (Čas. M. S. 1876 S. 79 fälschlich *šydny*) neugierig, eigentlich begehrlich — *(w)zyś* nehmen neben *(w)zěś* nebst *(w)zyła* genommen neben *(w)zěła*.

c) *y* statt e_2 = **e, ь, ъ** (selten): *šyjc* Schuster neben gewöhnlich *šéjc* (os. *šewc*), wohl in Anlehnung an *šyś*: **šiti** — *šypjěliś* (Zwahr *šylěpiś*, os. *šépjělić*) lispeln: asl. **šeperati** — dazu allgemein os. *sydać*, *synyć*, *sydom*, *sydło* (Sitz, dagegen *sedło* Sattel) und dial. os. *wjěsyły*, *wjěsyłosć* (z. B. bei Martini, der sogar *'cyš* (du willst) für *(ch)cěš* bietet). Ferner im w. Grz.-D. *pódaršyja* (ns. *pódašwja*) Sohle und *wjěršyn* (Sftb. Krb.) höchste: asl. **podъšьva** und **vrъšьnъ**. — Dem Dialecte Jakubicas und Megisers und mehreren Orten des westl. Grenzdialects eigentümlich ist die Aussprache *cy̆r* und *sy̆r* mit ganz kurzem *y* für *cěr* und *sěr* = asl. **črъ** und **srъ** in den Worten der Lautverbindung **trъt**: *cy̆rw* Wurm, *cy̆rwjěny* rot, *cy̆rstadło* Pflugkolter, *sy̆rp* Sichel, *sy̆rbski* wendisch, *sy̆ršć* Borste; dazu kommt als allgemein os. *cy̆rkej* aus und neben dial. *cěrkej* (ns. *cěrkwja*) Kirche. Vergl. hierzu § 36 und § 69 nebst Anmerkung. — Endlich in dem allgemein ns. os. *cyc* Zitze, *cycaś(ć)* zitzen st. *cěc*, *cěcaś(ć)* = asl. **sъsъ, sъsati** (cf. p. **cycać**, č. **cecati**, neuslov. **cicati**) ist wohl *y* st. e_2 auf Einfluss des deutschen »Zitze« zurückzuführen.

Anmerkung. Ausser dem Spremberger kennt auch zum Teil der Spreewalddialect in allen oben sub a und b genannten Worten *y* statt e_2, und schon Moller (1574) bietet:

cyly: syno: syš: syju, syl: 'zyš: 'zyla, 'zyty: cysto (oft). — Der **Muskauer** Dialect hat in der Regel e_2: *sědać, sědnuć, cěly, cěrać* (schöpfen) — ganz singulär ist *žydać* neben *žědać* begehren (wohl dem Spremb. und Grz.-Dial. entstammend).

2. Dieser Wechsel erklärt sich leicht daraus, dass offenes hartes *e* und kurzes hartes *i* (= *ÿ* bez. *ŷ*) einander in der Aussprache sehr nahe stehen und demnach leicht mit einander wechseln können; es geht daher in einzelnen Localdialecten auch sonst (nicht bloss nach den harten Spiranten) manchmal $ë_2$ in *y* und dann auch umgekehrt *y* in $ë_2$ über.

a) *y* statt $ë_2$ nach anderen harten Consonanten: *α*) ns. *ryst* Leindotter cf. p. r. **rdestъ** — *β*) Grz.-D. *kopÿlc* (ns. *kopëlc*) Hacke: **kopolьcь**. — *γ*) os. *dyrić, dyrkotać, tyžny, zdychnyć, tyn* (Hoyers. D.), *Pětÿr* neben *Pětër* und *Pětr, klóštÿr* neben *klóštër* und *klóštr*; dazu das dialect. *dÿr* neben *dër* für gewöhnliches *drjë* wohl: aus *dërjë*.

b) In den westl. DD. des Obersorb. (besonders im kathol. Dialect) hört man im Wortausgang nach harten Consonanten mit Ausnahme der Labialen den Vocal *y* regelmässig wie offenes hartes *e* aussprechen, z. B. *dobrë dźeń* st. *dobry dźeń* guter Tag — *husë* st. *husy* die Gänse — *pokutnë* (st. *pokutny*) *pjatk* Busstag — *wóstë* st. *wósty* Disteln; nicht selten aber auch im Worte: *'dëž* für *hdyž* wenn; *pótněć* (in Ralbitz) für *pytnyć* merken; *splaknëć* für *splaknyć* aufweinen; *rozëmić* aus *rozymić* für *rozumić* verstehen; sonach bleibt auch e_2 anstatt des gewöhnlichen os. *y* aus *ě*, z. B. *sëć* (Schriftspr. *syć*) säen: **sěti**; dat.-loc. sg. und n.-acc. dual. *klětcë*: von *klětka* (Käfig), *drózë*: von *dróha* (Strasse). Daher kommt es, dass in der alten kathol. Orthographie *y* durch *é* (= *ë*) bezeichnet ward, z. B. *té sé* = *ty sy* du bist. — Schon seit **Warichius** (1597) findet man auch in **protestant.** Drucken öfter *e* für *y*, was auch dort für die ähnliche Aussprache beider Laute zeugt.

c) Im ganzen Westen des ns. Sprachgebiets von Senftenberg bis Lübbenau, besonders aber westl. von Spremberg klingt nach den beiden Spiranten *s* und *z* ursprüngliches *y* fast ganz wie $ë_2$ und zwar vor allem in den Nom.-Acc. pl. der Masculina auf *s* und *z*, wie *nosë* (Nasen), *kjandrozë* (Eber) und ausserdem in einzelnen wenigen Wortstämmen: *sëry* (gewöhnlich *syry*) roh: **syrъ** — *sëra* neben *syra* Buttermilch: **syrъ**; bei Chojn. *sëra, sërizń, sërowizń* — *sëšiś* neben *syšiś* sättigen: **sytiti**; dazu *sëtny* neben *sytny* sättigend. — Ganz vereinzelt auch noch nach *t*: *stëřnasćo* neben *styřnasćo* vierzehn — *mjatël* (os. *mjëtël*) Schmetterling: für ***motyl**, aus Analogie zu anderen Subst. auf *-ël*. — Im Fremdwort *bërgaŕ* Bürger. — Das Os. hat in diesem Falle *y* bewahrt: *syry, sydr, syćić, štyrnaće*.

Anmerkung. Ueber den vereinzelten Uebergang von e_2 in e_1 s. § 24 sub 3 und 4.

§ 22. Uebergang des e_2 in *o* und *a*.

1. Bei den Adjectiven verwandelt sich in den Flexionsendungen hartes *e* nach den Labialen *p b w m ł* in manchen Localdialecten zu kurzem *ŏ*. Näheres darüber in § 204 II.

2. a) In geschlossener betonter Silbe geht das harte *e* der Lautgruppe

tert (asl. **trъt**), wenn auf das *r* ein harter Consonant folgt, in einer grossen Anzahl von ns. Worten in hartes *a* über = *tart*, z. B. *marznuś*, älter *mërznuś* (os. *m(j)ërznyć*) frieren: **mrъznąti** — *twardy* (Musk. D. *twërdy*, os. *twërdy* und *twjërdy*): **tvrъdъ**. — Die Beispiele sind gesammelt in § 70.

b) Ganz vereinzelt weisen auch einige andre ns. Worte an Stelle des asl. **ъ** den Wandel des e_2 in *a* auf: *baz* neben *bëz* (bei Franke und Moller *bëz*, os. *bóz*) Hollunder: **bъzъ** — ns. *packa* (Musk. D. *packa* und *pëcka*, ö. Grz.-D. *pýcka* und *pëcka*, os. *póčka*) Obstkern: **pъštьka** — *satoj* (Chojn.) Honigwabe: **sъtovьje** — *tapaśi* (Megiser) trampeln: **tъpati**, gewöhnlich *tëptaś*: **tъpъtati** — *babotaś* neben *bobotaś* (Chojn.) plappern: **bъbati** stottern, kommt als Schallnachahmungswort weniger in Betracht.

c) Auffällig ist *a* an Stelle des ursprünglichen **ь** in: ns. *śaw* (w. Grz.-D. *śëw*, os. *šow*) Nat: asl. **šьvъ**; dagegen *śëjc* (os. und w. Grz.-D. *šëwc*), Schuster — *papriś* neben *p(j)ëpriś* pfeffern: **pьpriti**; dazu *paprjéńc* (*papriñc*) Pfefferkuchen: **pьprinьcь**; doch auch os. *popjër* und östl. Cottb. D. *pëpjër*, *pëpś* neben gewöhnlichen ns. *pjëpjër*, *pjëpś*: das alles deutet auf einen Nebenstamm **pъpriti** dieses internationalen Lehnwortes hin. Noch auffälliger ist erweichtes *a* an Stelle von hartem *ë* in: *bjadlo* (Fabric. Matth. 27, 48) Schwamm, wofür in den neuen Auflagen die im ns. Volksmund gebräuchliche Form *bëdlo* (auch bei Jakubica) gesetzt ist.

d) Deutsche Lehnworte haben im Ns. und Os. öfters *a* statt *e* in Anlehnung an die deutsche Vulgärsprache: *latarnja* Laterne cf. p. **latarnia** — *markowaś* (os. *mĕrkować*) merken cf. p. **miarkować** — *pradkowaś* dial. neben *prjadkowaś* (os. *prĕdować*) predigen — *rachnowaś(ć)* rechnen »rachnen« — *kramplowaś(ć)* krempeln — *Hada* Hedwig — ö. Grz.-D. *batować* (ns. *bjatowaś*) beten »baten« u. a. m.

Anmerkung. Vergl. hiermit den ganz gleichen Uebergang von e_1 in *'a* in § 32.

C. Besondere Aussprache des harten E-Vocals.

§ 23. Das verengte *e* (= *ë*).

Das harte *ë* in geschlossener und betonter Silbe klingt in den meisten Gegenden der Niederlausitz ganz kurz und gepresst (»verengt«), ähnlich wie kurz hervorgestossenes deutsches ö (Sievers *ë*²); darum findet man in älteren ns. Schriften gerade dieses *e* öfters durch das deutsche ö bezeichnet; es kann in der Aussprache von dem altsloven. **ъ** nicht viel verschieden sein und steht auch besonders an Stelle des letzteren; nur ganz vereinzelt hört man es in offener und in unbetonter Silbe. Das Obersorbische kennt die Erscheinung nicht.

a) ns. *ë* = asl. **ъ**: *mech*, auch gen. *mecha* (das *ch* gleichsam verdoppelt): **mъchъ** — *mëšk* — *rëž* — *tën* — *tëptaś* — *tësny* — *zdëchnuś* — *bër* — *wën* (hinaus) — *wëš* — *nëp* — *kšëj* (selten, gewöhnlich *kšëj*) — *bëz* (Hollunder) — *bëdlo* — *wë* (= asl. **vъ** in) vor folgendem Wort mit Doppelconsonanz.

b) Ausserdem in folgenden Worten mit geschlossener Silbe: *bėjny* (selten) neben *bějny* und *béjny* fein — *dėjm, dėjš, dėj* (häufiger *dějm* und *déjm* etc.) ich muss, danach auch in *dėbu* und *dějaš* (häufiger *dějaš* und *déjaš*) — *knecht* Knecht — *nej-* (Superlativpraefix) — *rěš, rěšk* Spitzmaus — *wěc, wěcga* dial. st. *woco, woco-ga* warum? — *wězdaš*, dial. st. *wozdaš* scheinen — *wějca* neben *wojca* Schaf. — Dazu im Osten des ns. Sprachgebiets *žėnc* st. *žéńc* Schnitter, *žėnska* st. *žéńska* Frauenzimmer unter Vernachlässigung der Erweichung. Endlich *šěl, sěl,* (*w*)*zėl* (partic. perf. act. von *hyš* gehen, *séš* säen und (*w*)*zéš* nehmen), aber nur in den Gegenden, wo *l* labial = *w* gesprochen wird, und ebenso *zě wšymi*: durch das *w* bedingt; sonst hört man verengtes *é* nach harten Spiranten niemals und nirgends.

c) In einigen Dörfern an der östlichen Grenze des Cottbuser und Spremberger, wie auch in den darangrenzenden noch sorbischen Dörfern des Sorauer Dialects wird sogar das verengte *ў*, welches sich aus *ó* entwickelte (s. § 54 IV), wie verengtes hartes *e* gesprochen: z. B. *Kėlsk* st. *Kўlsk* aus *Kólsk* Dorf Kölzig — *kėń* st. *kўń* aus *kóń* Pferd — *gělc* st. *gўlc* aus *gólc* Knabe, danach auch weiter *gėlica*, gespr. *gėlca* Mädchen — *gėrka* st. *gўrka* aus *górka* Hügel — *Gėšćėraz* st. *Gўšćėraz* aus *Góšćėraz* Dorf Gastrose — *mėst* st. *mўst* aus *móst* Brücke — *pėdla* st. *pўdla* aus *pódla* bei — *bėrkotaš* aus *bórkotaš* murmeln.

d) In offener betonter Silbe weisen *ė* folgende wenigen Beispiele auf: *z tėbu* neben *z tėbu*, dial. Nebenformen zu *z tobu* mit dir — *bėja* die Hündin — *wėzėš* neben (*w*)*zėš* nehmen — *wėzėbaš* neben *wozėbaš* frieren. — Endlich in unbetonter geschlossener Silbe bieten das einzige Beispiel die Personalendungen des Dualis: *-mėj, -tėj, -lėj* und zwar auch nur in einzelnen Localdialecten, z. B. östlich von Spremberg in Gr.-Kölzig und Umgebung. Ganz ähnlich hat das Obersorbische im Bautzener Dialect das *o* dieser Endungen zu *ó* verengt: *-mój, -tój*.

II. Weicher E-Vocal.

Das weiche *e* (e_1) der beiden sorbischen Dialecte entspricht in der Hauptsache dem altslovenischen einfachen E-Laut, es ist aber auch secundär aus ѣ, ь und ъ hervorgegangen.

Erhalten hat es sich jedoch im Ns. viel seltener als im Os. und zwar im Inlaut nur vor weichen resp. erweichten Consonanten (unter dem Einfluss der Epenthese) als geschlossenes $é_1$ und im Auslaut in bestimmten Fällen als offenes $\dot{e}_1$; sonst ist es in weiches *o* ('*o*) resp. weiches *a* ('*a*) übergegangen oder hat sich zu *é* resp. *i* verengt.

A) Ueber die Erhaltung des weichen E-Vocals.

§ 24. Unverwandeltes e_1.

In allen den Fällen, in welchen das Ns. noch weiches *e* aufweist, besitzt dasselbe auch das Obersorbische.

1. Ns. e_1 = os. e_1 = asl. *e*.

a) Im Inlaut vor weichen resp. erweichten Consonanten: *jéleń* Hirsch: **jelenь** — ns. *jélito* Rindsmagen cf. č. p. jelito — *jémjélina* Mispel: **imela** — *jašćeř* (*ješćeř*) Eidechse: **jašterъ** — *kéluch* (*kélich*) Kelch: **kelichъ** — *kralejstwo* (*kralëstwo*) Königtum: **kraljevьstvo**; dazu ns. *kralejski* königlich; — *kšemjeń* (*křemjeń*) Kieselstein: **kremy** — ns. *lémjas* Leitersprosse: **lemešь** — *léšeś* (*léćeć*) fliegen: **letěti** — *mašerjë* (*maćerjë*) der Mutter (gen.): **matere** — *njébjo* Himmel: **nebo** — *njéwjërica* (*wjéwjërca*) Eichhorn: **věverica** — *njéwjësta* Braut: **nevěsta** — *pazdžerjë* Scheben: **pazderьje** — *pjélucha* (*pjelcha*) Windel: **pelena** — *pjërjë* Federn: **perьje** — *rjémjeń* Riemen: **remenь** — *rjéšaz* (*rjećaz*) Kette: **retęzь** — *šćenjë*(*o*) junger Hund: **štenę** — *šélë*(*ćélo*) Kalb: **telę** — *tšëpaś* (*třëpać*) klopfen: **trepati** — ns. *tšépliś* zerzausen cf. asl. **treperiti** zittern — *tšéši* (*třéći*) der Dritte: **tretijь** — (*w*)*rjéšëno* (*wrjéćëno*) Spindel: **vreteno** — *wjélë* viel: **velьje** — *žéwjeś* (*dźéwjeć*) neun: **devętь**.

Ferner in allen ns. Worten mit den Bildungssilben: *-jeń*, *-jénjë*, *-jéńc*, *-jéńca*, *-šel*, in denen jedoch wenigstens teilweise e_1 dem asl. **ь** entspricht, z. B.: *kamjeń*, *kórjeń*, *kopjeń*, *jacmjeń* — *glažénjë*, *gnójénjë*, *kažénjë* — *kurjéńc*, *młožéńc*, *paléńc* — *kjarmjéńca*, *rožéńca*, (*w*)*rjéšéńca* — *pšijašel*, *sromošel*.

b) Im Inlaut vor harten Consonanten in folgenden einzelnen Wörtern: *lopjëno* Blatt: **lepeno** — *lëno* Lehn: erhalten durch das deutsche *e* — *njëžli* (os. dial. *njëžli*) als: erhalten durch den Anklang an die Negation *një* — *pjëro* Feder, in Analogie zu dem Collectivum *pjërjë*. — Dazu die beiden veralteten: *bjëdro* (Chojn.) Hüfte und *bjëz* (Chojn.; jetzt *bžez*, os. *bjëz*) ohne. — Endlich im Sprmb. und Grz.-D. *stwjëraki* viererlei = asl. **četverakъ**, sonst *stworaki* (*štworaki*) = asl. **četvorakъ**.

c) Der Auslaut hat im Ns. *-jë* erhalten: *α*) in sämtlichen Abstractis und Collectivis, welche im Asl. auf **-ьje** endigen; nur die westlichen Dialecte des Obersorbischen haben dieses *-jë* in *-jo* verwandelt, z. B. *dawanjë* und *dašë* (*daćë*) das Geben: **davanьje** und **datьje** — *pišë* (*pićë*) das Trinken — *wjasélë* (*wjësélë*) Freude: **veselьje** — ns. *kórabjë* Gerippe — *strowjë* Gesundheit: **zdravьje** — ns. *šërnjë* Dornstrauch: **trъnьje** — ns. *zélë* Kraut: **zelьje** — ns. *zymjë* Winter: ***zimьje** — *nazymjë* Herbst — ns. *kónopjë* (Schmal. II, 175 *konopi* ist ein Druckfehler) Hanf — *léšë* (*léćë*) Sommer: **lětьje** — *syšë* (*syćë*) Binsen: **sitьje** — *pjërjë* Federn: **perьje** u. a. m. — *β*) in einzelnen Wörtern: gen. *mašerjë* der Mutter — *tëbjë* (*tébjë*) deiner: **tebe** und *sëbjë* (*sébjë*) seiner: **sebe** — *hyšćë* (*hišćë*) noch: **ješte** — *nižë* (*nihdźë*) nirgend: **nikъde**.

2. Ns. e_1 = os. e_1 = asl. **ь**.

Auch hier findet sich weiches *e* nur noch vor weichen Consonanten: *pjéń* (Chojn.), dem. *pjéńk* Klotz, Stock: **pьnь** — *žéń* (*dźéń*) Tag: **dьnь**; davon das Adverb *žéńsa* (Cottb. D. *žinsa*, os. *dźënsa*) heute — *drobjéńca* (*drjébjéńca*) Brocke: **drobьnica** — *kobjél*(*a*) Kober: **kobьlъ** — ns. *pódobjéństwo*

Aehnlichkeit: **podobьnьstvo** — *skopjéń* (*kopjéń*) Heuschober: ***kopьnь**. Dazu die Wörter, welche im Asl. mit **i** (**jь**) beginnen: *jémjélina* Mispel: **imela** — ns. *jërk* Fischlaich: **ikra** — os. *jëhla* (Megis. *jëgla*, ns. *gla*) Nadel: **igła**. Ferner die ns. Ableitungen von Wz. **li-** giessen: *léjk* Trichter, *léjawa* Platzregen, *léju* ich giesse. — Vor hartem Consonanten nur in: *kóśëł* (*kotoł*) Kessel, gen. *kótła*, nom. pl. *kótły*: **kotьlъ**; dagegen p. **kocioł**.

3. Ns. e_1 = os. e_1 = asl. e_2.

Im Ns. gehören hierher bloss die Beispiele, in denen nach den Gutturalen hartes (secundäres) *e* erweicht erscheint; im Os. kommen noch einige weitere Secundärbildungen hinzu.

Beispiele: Adject. nom.-acc. sg. neutr. und pl. fem. *dalokë$_1$*, *drugë$_1$* (os. *druhë$_1$*), in den meisten ns. Gegenden auch *suchë$_1$* (os. *suchë$_1$*); gen. sg. *dalokë$_1$go* (*dalokë$_1$ho*) dat. *drugë$_1$mu* (*druhë$_1$mu*) u. s. w. — Dazu *sékë$_1$ra* (os. *sékë$_1$ra*) Beil.

Ausserdem zeigt sich e_1 statt e_2 in den bereits § 19 mit angeführten os. Wörtern: *drjébić*, *prjëć*, *lémić*, *wonjédźeć* u. ä.

4. Ns. e_1 = os. e_1 = asl. **ъ**.

Die sorb. Lautgruppe *tërt* und *tëlt* (asl. **trъt** und **tlъt**) wird öfter zu *ćërt* und *ćëlt* erweicht (Beispiele s. Kap. IX §§ 69, 2 und 72, 1). Sodann findet sich e_1 = asl. **ъ** noch vereinzelt nach dem Guttural *k* vor folgendem weichen Consonanten: ns. *kë$_1$l* Getreidekeim: **kъlь** cf. p. **kiel** — *kë$_1$ŕ*, *kë$_1$ŕk* (*kë$_1$ŕk*) Strauch: **kъrь** cf. p. **kierz**.

5. Ns. e_1 = os. e_1 (resp. *'a*) = asl. **ě** (resp. **ę**).

Im Ns. wie im Os. löst sich jedes *ě*, welches in unbetonter Silbe steht, in weiches *e* (*je*) auf. Näheres unter dem *Ě*-Laut § 41.

B) Ueber die Wandlungen des weichen E-Vocals.

a) **Uebergang des weichen *e* in weiches *o*. (Aeltere Wandlung des e_1.)**

§ 25. Sprachhistorisches und Dialectisches. Hauptgesetz.

Während im Altsloven. die Regel gilt, dass nach einem weichen Consonanten der Vocal *o* nicht stehen darf, sondern in *e* übergehen muss, besteht umgekehrt in den beiden sorbischen Dialecten, ähnlich wie im Polnischen und Russischen, die Neigung, das weiche *e* (e_1) in weiches *o* (*'o*) zu verwandeln. Diesen Wandel weisen bereits die ältesten Quellen (ns. Jakubica, Moller, Tharaeus; os. Warichius, Ticinus, Frenzel) auf, doch herrscht in ihnen keine Uebereinstimmung, was auf der Verschiedenheit ihrer Dialecte beruht. Und noch heute zeigen die einzelnen ns. und os. Localdialecte gerade in diesem Punkte eine gewisse Abweichung von einander. Am weitesten in der Wandlung des e_1 zu *'o* sind die westlichen Mundarten des ganzen Sprachgebiets gegangen gegenüber den östlichen, die e_1 am hartnäckigsten festgehalten haben.

Die Grenze zwischen beiden Eigentümlichkeiten wird annähernd dargestellt durch eine Linie von Bischofswerda (*Biskopicy*) in der Oberlausitz nach Scheibe (*Šiboj*) an der Spree östlich von Hoyerswerda, von da nach Weisswasser (*Běla Woda*) bei Muskau und von Weisswasser nach Forste (*Baršć*) an der Neisse. Eine Mittelstellung nimmt in der Oberlausitz der mittlere oder Flachland-Dialect ein, und ganz ähnlich war es in der Niederlausitz mit der Sorauer Mundart zur Zeit Jakubicas (1548). Am meisten widerstrebten der Wandlung der Muskauer und der Löbauer, am wenigsten von den niedersorbischen der Cottbuser und von den obersorbischen der katholische Dialect. Der Lübben-Lübbenauer Dialect stand schon zu Mollers Zeit auf Seiten der Cottbuser Schriftsprache. Auffällig ist bei Tharaeus und Megiser das Schwanken zwischen e_1 und *'o*, von denen der erstere bisweilen sogar in ein und derselben Wortform beide Vocale bietet. Sonst findet sich ein Wechsel beider Vocale in ein und demselben Worte nur ganz ausnahmsweise.

In der folgenden Aufzählung der einzelnen Fälle des Uebergangs von e_1 in *'o* ist der ns. Schriftdialect zu Grunde gelegt, und daneben sind die Abweichungen resp. Uebereinstimmungen der os. Schriftsprache und der ns. und os. Sprachvarietäten verzeichnet.

Hauptgesetz des Uebergangs.

Der Uebergang des weichen *e* in weiches *o* findet in der Regel nur statt in den unbetonten Bildungssilben des In- und Auslautes. In den Bildungssilben des Inlautes kann er aber auch nur vor harten Consonanten eintreten, während vor weichen Consonanten weiches *e* erhalten bleibt.

Zusatz 1. Nur ausnahmsweise geht in einigen wenigen betonten Silben e_1 vor harten Consonanten in *'o* über. Im Polnischen hingegen tritt dieser Wandel ebensowohl in betonten wie in unbetonten und ebensowohl in Stamm- wie in Ableitungssilben vor harten Consonanten ein.

Zusatz 2. Nach den absolut harten Spiranten *s z c š ž* ist secundär wie weiches *e* in hartes *e*, so hier weiches *o* in hartes *o* übergegangen. Also muss der Wandel des e_1 in *'o* stattgefunden oder doch wenigstens schon begonnen haben, ehe sich die ursprünglich weichen Spiranten in absolut harte verschoben; denn ein direkter Uebergang des harten *e* in hartes *o* kommt im Sorbischen nicht vor.

Anmerkung. Es ist demnach nur $\breve{e}_1$ von dem Wandel in *'o* ergriffen worden.

§ 26. Uebergang des weichen *e* in weiches *o* im Auslaut.

1. Sämtliche Neutra auf asl. -je (e) gehen in beiden sorbischen Dialecten ausnahmslos auf *-jo*(*o*) aus: z. B. *mórjo* (*morjo*) Meer: **morje** — *pólo* (*polo*) Feld: **polje** — *wójo* (*wojo*) Deichsel: slov. **oje** — *kališćo* Krautfeld: ***kalište**

— *grabišćo* (*hrabišćo*) Harkenstiel: **grabište** — *lico* Backe: **lice** — ns. *łopjeńco* Blatt: **lepenьce** — *placo* (*plěco*) Lende: **plešte** — ns. (*w*)*ronico* Nachtschatten — *słyńco* (*słónco*) Sonne: **slъnьce** — ns. *wěco* (Chojn.) Gerichtstag: **věšte** — ns. *wókéńco* Fensterladen. — Nur scheinbar gehören hierher zwei Neutra mit secundärer Erweichung der Stammconsonanten: *njébjo* Himmel: **nebo** und ns. *mjenjo* neben *mjěno* und *mě* (*mjěno*) Name: **imę**.

Eine Ausnahme von dieser Regel bilden die Abstracta von Verben und Adjectiven nebst den Collectivis auf e_1, die in beiden Dialecten das e_1 unverändert lassen (s. § 24, 1 c); nur der westl. (kathol.) Dialect des Os. braucht consequenter Weise auch in diesem Falle regelmässig *-o*, z. B. *dawanjo*, *pićo*, *wjěsélo*, *pjěrjo*, *zabyćo* u. s. w.

Doch auch in den beiden Schriftdialecten weisen einige Substantiva, welche die abstracte bz. collective Bedeutung mehr oder weniger abgestreift haben, ein Schwanken auf: *α*) Ns. *kopjo* neben *kopjě* Spiess: **kopьje** — *kšyšo* neben *kšyšě* Dach, Gedeck: **krytьje** — *rožđžo* (selten) neben *rožđžě* Reisig: **raždьje** — ns. *zbóžo* der Viehbestand, os. *zbožo* (im Heide- und Musk. D. *zbožě*) das Glück — *žyžo* und *žyžě* Seide — *hoblico* (*woblico*) Gesicht: **obličьje**, wohl in Anlehnung an *lico* (asl. **lice**) die Backe; ns. *wótšo* (Schärfe) ist jedenfalls nicht aus asl. **ostrьje** (*acies*), sondern aus **ostro** entstanden, da hinter *t* die harte Spirans *š* gesprochen wird. — *β*) Dazu noch Os. *lěćo* neben *lěćě* (ns. *lěšě*) Sommer: ***lětьje** — *pjěrjo* neben *pjěrjě* (ns. *pjěrjě*) Gefieder — *zělo* (ns. *zělě*) Kraut: **zelьje** — *ludźo* (pl. tant.) neben dial. (Hoyers. und Grz.-D.) *ludźě* (ns. *lužě*) Leute: **ljudьje**.

Anmerkung. **Historisch-Dialectisches.** Jakubica und Megiser haben in allen den sub 1 genannten Neutris nur *e*: *licě*, *mórjě*, *pólě*, *słońcě*, *łožyšćě*, *woblicě* etc. — Moller hat sogar *njébjě* (geschr. *nhebe*) Himmel, aber sonst nur *'o* ausser bei den Abstracta. — Franke h. Lus. (*w*)*ronicě* — Chojnan und Hauptmann bieten nur *'o* mit Ausnahme von *kopjě*, *žyžě*, *rožđžě*, *Łobje*. Der östl. Spremb. D. kennt noch heute bisweilen *e*, z. B. *łopjeńcě* (Schmal. II) Blatt — *łožě* Bett — *Łobjě* (ns. os. *Łobjo*) Elbe; vgl. den angrenzenden Sorauer D. des Jakubica.

2. Die übrigen Beispiele aus der Declination der Nomina:

a) Im Vocat. sg. der Masc., soweit er sich überhaupt noch erhalten hat, bietet das Ns. für e_1 weiches *o*, und hierin folgt ihm der westl. Grz.-D. und der nordwestl. Dial. des Os. von Wittichenau bis Senftenberg: ns. und w. Grz.-D. *kněžo* o Herr, os. *knježě*; um Wittichenau und Hoyersw. *wótćo* = os. *wótćě* — *čłowjěčo* (z. B. Ticin., Kokla) = os. *čłowjěčě*, vergl. dazu os. *hólčě*, *krawćě* (kath. D.) etc.; nur in ns. *wóšěnaš* (östl. Spremb. D. und ältere Drucke) »Vater unser« neben gewöhnlichem *wóśe naš* ist e_1 bewahrt geblieben. — Hieher gehören auch die zu Nominativen erhobenen ursprünglichen Vocative von ns. Rufnamen, wie *Pětšo* — *Fryco* — *Mato* etc. Siehe § 167. — Jakubica hat *e*: *kněžě* (o Herr).

Anmerkung. Hier mögen gleich noch erwähnt werden einige veraltete Casusformen von *žeń* (*dźeń*) Tag: *póludnjo* (*półnjo*) Mittag: **poludьne** aus **polu** (Loc. sg.) + **dьne** (Gen. sg.); daneben dial. ns. und os. *pół*(*d*)*njě*, namentlich in *pšěz pół*(*d*)*njě*; ähnlich der Loc. sg. *wě dnjo* (*wo dnjo*) am Tage; daneben im Musk. und Grz.-D. *wě dnjě* (ebenso im Bautz. Burgereid und Sftb. Krb.).

b) Das Neutrum sg. der Pronomina possessiva: *mójo*, *twójo*, *swójo*, *našo*, *wašo*; dazu *jo* (es), und (*w*)*šo* (alles). — Auch in diesem Falle bieten der obersorbische mit dem Muskauer Dialect, sowie die ältesten ns. Quellen (Jak., Meg., Thar.) ursprüngliches e_1, z. B. Musk. D. *mójë*, *twójë*, *swójë*, *našë*, *wašë*. Näheres s. §§ 200, 201.

c) Der Genet.-Acc. sg. der Pron. pers. *mnjo* (os. *mnjë*) meiner, mich; *tëbjo* (*tébjë*) deiner, dich; jedoch stets *sëbjë* (*sébjë*) seiner, sich. Näheres §§ 195 bis 198.

d) Folgende Numeralia: *tšo* (*třo*) drei: **trьje** — *styrjo* (*štyrjo*) vier: **četyrьje** — nebst den Analogiebildungen danach *pěšo*, *šësćo* (*pjěćo*, *šesćo*) u. s. w.; dazu die ns. Cardinalia von 11—19, während die os. e_1 behalten: z. B. *styřnasćo* (*štyrnaćë*) 14: **četyri na desętе**. Näheres § 211 ff.

3. Die Personalendungen der Verba, welche im Asl. auf *-e* ausgehen, wandeln dasselbe im Ns., im Grz.-D. und in den westl. DD. des Obersorb. bis in die Gegend von Kamenz (Ossling) in *'o*: 2. pl. **-te** ihr = ns. *-šo*, Grz.-D., kath. D. *-ćo*, os., Musk. D. *-ćë*. — 2. und 3. sg. impf. **-še** = ns. *-šo*, Grz.-D., kath. D. *-šo*, os., Musk. D. *-šë*. Beispiele. 2. pl. praes.: ns. *dawašo*: Grz.-D., kath. D. *dawaćo*: os. und Musk. D. *dawaćë* ihr gebt. — 2. pl. imperat.: *dawajšo*: *dawajćo*: *dawajćë* gebet. — 2. pl. impf.: *dawašćo*: *dawašćo*: *dawašćë* ihr gabet. — 2. und 3. sg. impf.: *dawašo*: *dawašo*: *dawašë* du gabst, er gab. Vergl. §§ 238—241. — Dazu kommt die 3. sg. praes. der sorb. 1. Conjugation, z. B. ns., Grz.-D., kath. D.: *bjërjo*: os. und Musk. D. *bjérjë* er nimmt. — ns. *źo*: Grz.-D., kath. D. *dźo*; os. und Musk. D. *dźë* er geht — und die 2. 3. sg. aor. einiger Verba der 1. und 2. Klasse, z. B. *spléšo*, *tëržo*; siehe §§ 242 und 250.

Die 3. sg. praes. des Hülfsverbums lautet auch im Os. *jo* ausser in den östl. DD. von Löbau bis Muskau, wo *jë* herrscht; letzteres ist auch der os. Schriftsprache eigen. Vergl. § 296 sub 1.

Gerade in diesen Verbalformen findet sich bei Tharaeus ein auffälliges Schwanken zwischen e_1 und *'o*: z. B. *dajšo* neben *njëwobarajšë* — *běšo*, *kóšašo*, *klažëšo* neben *běšë*, *żognowašë* — *jo*, *bužo* neben *bužë*, *pójžë*, *njëwëzmjë*. Man möchte versucht sein, hierin eine vielleicht unbewusste Mischung des Storkower Dialects, der *'o* hatte, mit dem Muskauer Heimatdialect des Verfassers, welcher noch heute e_1 aufweist, anzunehmen. Ebenso könnte bei ihm der Wechsel zwischen *ě* und *ja* = **ę** (s. § 39) erklärt werden.

4. Folgende Adverbien und Partikeln bieten *'o* für e_1: ns. *hynžo* (Moll. *jinžo*, Hauptm. *winžo*) anderswo: **inъde** — *južo* (*hižo*) schon: **uže** — ns. *źo* (Grz.-D., kath. D. *'dźo*, os. *hdźë*) wo: **kъde** nebst Compp. — Grz.-D. und Spremb. D. *žo* (os. *zo*) dass: **že**. — Megiser hat e_1: *jinžë*; *žë*, *gžë*.

Dagegen tritt der Wandel weder im Os. noch im Ns. ein bei: *bólë* mehr, *bližë* näher, *wjélë* viel, *alë* aber etc. Vergl. dazu §§ 216—219.

§ 27. Uebergang des weichen *e* in weiches *o* im Inlaut in unbetonter Silbe.

1. In den Bildungssilben der Nomina:

Die ns. und die os. Sprache stimmen auch in den Localdialecten zumeist überein bei folgenden Beispielen: *bólosć* (*bolosć*) Schmerz: **boljestь** — *gusor* (*husor*) Gänserich cf. č. **houser** — *chólowa* (*kholowa*) Hose: poln. **cholewa** — *jazor* (*jězor*) See: **jezero** — *kacor* (*kačor*) Entrich; davon sind in jüngerer Zeit die Verba *kacoriś* (*kačorić*) und *kacorowaś* (Zwahr fälschlich *kacerowaś*, os. *kačorować*) abgeleitet und haben daher das *o* des Stammwortes unverändert beibehalten — *kralowy* königlich: **kraljevъ**; dazu os. *kralowski* — *kéjžor* (*kěžor*) Kaiser — *macocha* Stiefmutter: **maštecha** — *manžołka* (Tharaeus), jetzt *manželska* (*mandželska*) Ehefrau — *mužowy* Mannes: **mąževъ** — *sćažor* (*sćěžor*) Heustange, Segelstange: **stežerъ** — *sulžog* (*sulžoh*) Docht: **-žegъ** — *wjacor* (Grz.-D. *wjacor* und *wjacěr*; Heidedial. *wjěćěr*, os. *wjěčor*) Abend: **večerъ** — *wóścowy* (*wótcowy*) Vaters: **otьčevъ** — *wóžog* (Choju.) Ofenkrücke: **ožegъ**. — Ebenso bei Jakubica und Megiser *jězor*, *wjěcor*, *wjěcorny* und bei Tharaeus *wjěcor* neben *wjěcěr* Abend.

Ferner haben die ns. Masculina und teilweise auch die Neutra weicher Stämme im Dat. sg. die Endung *-'owi* (Jakub.), *-'oj* (ns. Localdial.), *-'oju* (ns. Schriftdial.) für asl. **'evi**: z. B. *kónjowi*, *kónjoj*, *kónjoju*; *mužowi*, *mužoj*, *mužoju*; *žywjěnjoji* (Jakub.) dem Leben — im Gen. pl. ns. os. *'ow* anstatt asl. **'evъ**: z. B. *kónjow*, *mužow*, *mórjow*; ausserdem bei Jakub. im Nom. pl. masc. *'owjě* (aus *'**eve**): z. B. *kralowjě* (os. *kralowjě* und *kralojo*) und im Dat. plur. masc.-neutr. *'om* aus asl. **'emъ**: z. B. *lgarjom*, *lužom*, *žěšom*. Der unregelmässige Uebergang im Dat. sg. und Nom. pl. vor weichen Consonanten erklärt sich aus der Angleichung an die gleichen Casusformen der harten Stämme.

In den Casus obliqui der pronominalen Ja-Stämme haben das Ns., der Grz.-D. und der westl. Dial. des Obersorb. consequent weiches *o*, während der mittlere (Bautzener) und der östl. obersorbische nebst dem Muskauer Dialect e_1 beibehalten. Es sind dies die gen. (acc.), dat. und loc. sg. der Pronomina: ***jь**, *mój*, *twój*, *swój*, *naš*, *waš*, also z. B. *jogo*: *joho* = *jěho*: *jěgo* — *jomu* = *jěmu* — *n-jom* = dial. *n-jěm* — *našogo*: *našoho* = *naěho*: *našěgo* — *našomu*: *našěmu* — *našom*: dial. *našěm* u. s. f. Ebenso endigen die Comparative und Superlative auf *-šogo*, *-šomu*, *-šom*, z. B. *bližšogo*, *bližšomu*, *bližšom* — *nějmocnjéjšogo*, *-šomu*, *-šom*. Dazu kommt der os. acc. sg. der Inanimata: *jón* ihn, dagegen ns. *jěn*. Vergl. §§ 200 und 201.

Tharaeus hat nur *jogo*, *jomu*, *jom*, wie *jo* es, aber stets *twójěgo*, *bližšěgo*, *našěm* etc. — Im Hornower Localdialect wird sogar erweichtes *e* nach *k* und *g* zu weichem *o*: *wjělikjogo*, *drugjomu*, *we dlugjom*, aber *suchě₂go*, *suchě₂mu*, *wě suchě₂m*.

Endlich zeigt sich *'o* für e_1 in den Casusformen der Grundzahlen *tśo* und *styrjo* und ihrer Analogiebildungen (s. § 211 f.).

2. In den Bildungssilben der Verba:

Die Frequentativa auf asl. **-jevati** lautet im Sorbischen stets auf *-jowaś(ć)*, z. B. *pórożowaś* (*porodżować*) gebären: **poroždevati** — ns. *pliścowaś* winseln: **plištevati** — *husušowaś* (*wusušować*) austrocknen: **usuševati** — *nocowaś(ć)* übernachten: **noštevati** — *pohucowaś* (*powučować*) belehren: **poučevati** u. a. m. Vergl. § 224 sub 3. Dies ist schon so bei Jakubica (z. B. *rozprajowaś*), Tharaeus (z. B. *husmjërśowaś*) und in anderen alten Quellen.

Der Bildungsvocal *e* im Praesens der drei ersten Verbalklassen und im älteren Aorist einiger Verba der 1. und 2. Klasse und im Part. praet. pass. der Kl. I A; II; IV A verwandelt sich vor folgendem harten Consonanten zu *'o* (abgesehen vom Muskauer und den mittl. und öst. DD. des Os.): z. B. ns., Grz.-D., Hoyers. D. *bjërjom*, *bjërjoś*, *bjërjomy*, *bjërjomëj*, *bjërjotëj*, dagegen os. und Musk. D. *bjérjëm*, *bjérjëś*, *bjérjëmy*, *bjérjëmoj* (*-méj*), *bjérjëtaj* (*-téj*); ferner ns. *pśiżoch*, *pśiżochmy*, *pśiżośćo*, *pśiżochu*, *pśiżochmëj*, *pśiżoštëj*, dagegen os. *přińdźěch*, *přińdźěchmy* etc.; endlich ns. *klażony*, *njasony*, dagegen os. *kladźëny*, *njësëny*. Die 2. pl. praes. behält also wegen der folgenden weichen Silbe im Volksmunde fast regelmässig weiches *e* bei, z. B. *bjërjëśo*, *njaseśo*, nur in der ns. Schriftsprache setzt man aus falscher Analogie zu den übrigen Personen auch in dieser öfter das *'o*, also *bjërjośo*, *njasośo*; dies müsste jedoch unterlassen werden. Vergl. dazu §§ 242, 250, 255.

Anmerkung. Bei Jakubica, sowie bei Megiser hat der Wandel nur erst die Participia ergriffen: Jak. *njësony*, *wjëżony* etc. — Meg. *wucony*, *wötworjony* etc., daneben aber 1 m. *pjëcëny* (geschrieben *pecen* = assus); dies beruht vielleicht auf Verwechselung mit dem Subst. *pjëćéń* (Braten) — sonst liest man *změjëś* (Jak.), *rozlamujëś* (Jakub.) u. a. m. Tharaeus hat gewöhnlich *-'ony*, bisweilen aber auch daneben *-'ëny*: z. B. *spórożën(y)* neben *spórożon(y)* und *zgubjëny*.

§ 28. Unregelmässiger Uebergang des weichen *e* in weiches o.

1. Wandel des weichen *e* in weiches *o* in betonter Stammsilbe.

Die Zahl der hierher gehörigen Wörter ist nicht gross; in den meisten stimmen beide Dialecte überein; der Mehrzahl nach sind es Substantiva mit geschlossener Stammsilbe, die mit einem absolut harten Spiranten beginnt; dabei ist noch besonders zu bemerken, dass schon die ältesten und sonst von einander abweichenden Quellen, wie Jakubica, Tharaeus, Megiser, gerade in diesen Wörtern den Wandel fast ausnahmslos übereinstimmend aufweisen.

a) Der ns. und os. Dialect stimmen überein in:

cop (*čop*) Zapfen: **čepъ** — *colo* (*čolo*) Stirn: **čelo** — ns. *glozonk* Knöchel: **glezьnьkъ** — *klon* Ahorn: **klenъ** — ns. *kšćonk* Taufhemd, v. part. *kšćony* abgeleitet — *lod* (*lód*) Eis: **ledъ** — ns. *lodk* Alaun cf. č. ledek — ns. *lom* Rüster: russ. **ilemъ** — (*p*)*cola* (*pčola*) Biene: **pčela** — *sotša* (os. *sotra*, Musk. D. *sostra*) Schwester: **sestra** — *śoply* (*ćoply*) warm: **teplъ**

und **toplъ** — *ščokaś* schelten = os. *šćo(w)kać* bellen: ***štekati** — *žognowaś* (*žohnować*) segnen (Lehnwort) — *žona* Frau: **žena** und demin. *žonka* (Weibchen); doch vor folgendem weichen Consonant haben die Ableitungen e_1 behalten: *žéniś(ć) sě(so)* heiraten, ns. *žéński* weibisch, aber os. *żónski*, weil hier das *n* nicht erweicht wird; auffällig ist bei Moller *žonski*, was ich für einen Druck- oder Schreibfehler halten möchte. — *žolẃ* (Chojn.) Schildkröte: **želъvь** — *žolź* (*žołdź*) Eichel: **żelądь** — *žonop* (Lehnw.) Senf — *žoratk* (Chojn.) glühende Kohle: **žeratъkъ** — *žorawa* Kranich: **žeravь** — *žort* Scherz cf. *č.* p. **žert.**

Endlich gehören hierher zwei Substantiva, die die Erweichung eingebüsst haben: *połyń* (*połon*) Wermut: **pelynь** cf. p. **piołun**, r. **połyn** — *łopjěno* Blatt: **lepenъ.**

b) Der ns. und os. Dialect stimmen nicht überein in:

grjobło (*hrjěbło*) Ofenkrücke: **greblo** — *mjod* (os. *měd* und *mjód*, Musk. D. *mjod*) Honig: **medъ** cf. p. **miód** — *rjobro* (*rjěblo*) Rippe: **rebro** — *sodło* (*sědło*) Sattel: **sedъlo** cf. p. **siodło** — *ščodry* (*ščědry*) gütig: **štedrъ** — *śota* (Musk. und Grz.-D. *ćota*, os. *ćěta*) Tante: **teta**; davon ns. *śotka* (Musk. und Grz.-D. *ćotka*) Fieber; dagegen bleibt e_1 in *śěśénica* Cousine: **tetenica** — (*w*)*cora* (*wčěra*, kath. D. *wčora*) gestern: **vьčera** — Ganz singulär ist os. *ju..* .. einst: aus *jónu* resp. *jonu* (im kath. Dial. und älteren Quellen) für *jěnu* = asl. **iedną.**

Anmerkung 1. Jakubica bietet: *colo, mjod, sostra, śopły, žona.* — Megiser ausserdem noch: *'cola* Bie.. .., *sodło, 'cora*, aber abweichend *rjebro, śepło, žěluź* Eichel, *žělwja* Schildkröte, *pjěłun*, ...rt Scherz. — Ferner Tharaeus: *žona, robrjo* statt *rjobro* etc., hingegen *lěd* Eis, *ščěkaś* .. zanken. — Moller: *njok, ščokły* (jetzt *ščakły*) toll. — Franke h. Lus. *klěn* Ahorn. — Haup.. ..tmann: *mjod* und *mjěd*.

Anmerkung 2. Nicht ohne Einfluss auf diesen Wandel .. in betonter Silbe scheint mir der gleiche Vorgang in einer Anzahl von Wörtern der Lautgruppe **tr..ět, tlět** gewesen zu sein, zumal dort wie hier (abgesehen von dem einzigen Beispiel *głozonk*) .. der Uebergang nie vor den harten Spiranten stattfindet (über **trět** und **tlět** vergl. §§ 43, 44).

2. Schwanken zwischen e_1 und *'o* im Niedersorbischen.

Die hieher gehörigen Wörter sind nicht sehr zahlreich und schwanken meist schon in den ältesten Quellen:

a) In unbetonter Bildungssilbe: *cěrwjěny* und *cěrwjony* (so schon bei Moller und Hauptmann; bei Megiser und Franke *cěrwjony*; os. *čěrwjěny*) rot: **čръvenъ** — ebenso *zélěny* und *zélony* (Jakub. *zélěny* und *zélony*, Megis. *zélony*; os. *zélěny*) grün: **zelenъ** — und *dalěki* neben gewöhnlichem *daloki* (Megis. *dalěki*; os. *daloki*, Martini und Matthaei *dalěki*) weit: **dalekъ** — ähnlich in dem Bildungssuffix der Multiplicativa auf **-erъ, -erakъ** = sorb. *'ory, -'oraki* und *'ěry, -'ěraki* z. B. *šěsćory* und *šěsćěry* sechsfach: **šesterъ** — *žaśěšoraki* (*dźěsaćoraki*) und *žaśěšěraki* (*dźěsaćěraki*) zehnerlei: **desęterakъ**; so bereits bei Tharaeus *cětwjoraki* (gewöhnlich ns. *stwóraki*) vierfach. Vergl. § 215. — Ferner *kóstrjěwa* und *kóstrjowa* (schon Moller, Franke *kóstrjowa*) Trespe — ns. os. *popjěł* und *popjoł* Asche: **popelъ**, aber stets *popjéliś(ć)* — *wjasěły* und *wjasoły*

(Jakub. und Megis. *wjësoly;* os. *wjësëly* und *wjësoly*) fröhlich: **veselъ** — *-žo* und *-žë* (os. *dźě*) zwar: de (Enclitica).

b) in betonter Stammsilbe: Familienname *Cěch* und *Coch* (os. *Čěch* und *Čoch*) Zschech und Zschoch, doch stets *Cěch* (*Čěch*), der Čeche — ns. *copk* (Sprmb. D.) und *cëpc* (Cottb. D.), os. *čěpc* Frauenhaube — w. Grz.- und Hoyers. D. (Sftb. Krb. und Gregor) *prjozy*, *prjoz* (ns. *prjëzy*) vorn, vor: **prěžde** — *šël* (Spreew. D. *šol*, os. *šol*) gegangen: ***šьdlъ** — *žëruž* und *žoruž* (schon Moller) Hahnfuss, Chojn. *žëruch* ein Gesträuch cf. p. **žeruža**. — Die Negation *një-* wird zu *njo-* (os. *no-* aus *njo-*) vor allen Formen von *kšěš* (wollen), die mit *c* (aus *kc*, os. *ch*) beginnen: ns. *njocu*, *njocoš*, *njoco* etc., ausserdem in *njok* (aus **njokcu*) ich will nicht; aber um Peitz auch *njëcom*, *njëcoš* etc.; hingegen immer und überall *njěkšë* (sie wollen nicht), *njěkšël* etc. — Musk. D. *njocëm* und *njëchcëm* — os. *nochcu* (aus *njochcu*) und dial. *njëchcu* — im Grz.-D. sogar *njocham* (ns. os. *njëcham*) ich will nicht, aus Analogie zu *njocëm* — falsch ist *njokšë* (Schmal. II, 53) für *njěkšë*.

Dazu in den meisten älteren os. und ns. Drucken *šosć* sechs, *šosty* der sechste und *sodmy* der siebente; Moller und Fabricius haben zwar *šosty*, aber *sëdymy*, *sëdmory*; in der jetzigen Schriftsprache nur ns. *šësty*. *sëdmy*, os. *šësty*, *sëdmy*. In ns. Localdialecten jedoch begegnet man noch hie und da den Formen *šosć* (Schmal. II, 44), *šosty*, *sodmy*.

3. Wandel von e_1 in *'o* vor weichen Consonanten.

Vor weichen Consonanten ist der Uebergang von e_1 in *'o* ganz vereinzelt. In erster Reihe gehören hierher die ns. Substantiva auf *-'éńk*, *-'éńka*, welche daneben die Endung *-'onk*, *-'onka* aufweisen: z. B. *barwjéńk* (Moller *barwjonk*) Singrün — *chopjéńk* und *chopjonk* (Musk. D. *zachopjéńk;* östl. Grz.-D. *zachopjonk*) Anfang — *kwišéńka* und *kwišonka* Blüte cf. č. **květenka** — *stažéńk* (os. *studźéńk*) und *stužonk* (Moller *stužéńk*) Quelle — *zasa(j)žéńk* und *zasa(j)žonk* Grund. Hier ist aber die Abweichung nur scheinbar: die jüngeren Formen mit *'o* sind nämlich direkt von den Participien praet. pass. *barwjony*, *chopjony*, *kwišony*, *stužony*, *zasa(j)žony* abgeleitet.

Als einzige Unregelmässigkeit bleibt daher übrig: *jolic* (Sprmb. D.) ob für gewöhnliches *léc* und *jolik* (Gub. und Musk. D.) falls. Hier hat wohl der Anklang an *jo-li* (os. *jë-li* = **jestъ-li**) »wenn es ist« eingewirkt. — Dagegen ist *kšćonjë* (Laut. Gsb.) Taufe statt *kšćénjë* auf einen Irrtum des Schreibers zurückzuführen. Ebenso sind als fehlerhaft zurückzuweisen Bildungen wie *wjasolë* (Adv.) für *wjasélë* (freudig), *wjasoliš së* (sich freuen) etc., die sich neuere Schriftsteller bisweilen in falscher Anlehnung an *wjasoly*, *wjasolosć* etc. erlauben.

4. Bewegung des erweichten *O*- und *E*-Vocals.

Hinsichtlich der Anfügung der Nominalendungen **-ovi** (beim Dativ sg. der Masculina) und **-ovicь** (zur Bildung von Patronymica) an die Nomina agentis auf *-ař* (*al*) hat speciell im Cottbuser Dialect der erweichte *O*- und *E*-Laut bereits zweimal dieselbe Bahn durchlaufen (*'o* = *'e* = *'o* = *'e*): von

gósporlař z. B. sollte der Dat. sg. **góspodarj-owi* nach dem bekannten gemeinslavischen Lautgesetz auch im Sorbischen wie im Altslavischen *góspodarjewi* lauten, jedoch bieten dafür bereits die ältesten ns. Quellen (z. B. Jakubica) die Form *góspodarjowi* (s. § 27 Abs. 2), woraus mit der Zeit *góspodarjoji* und *góspodarjoju* wurde; in jüngster Zeit nun beginnt im Cottbuser Dialect dieses weiche *o* wieder in weiches *e* zurückzugehen, so dass man daselbst bereits allgemein: *góspodarjêju* hört. Ganz ebenso verhält es sich mit dem patronymischen Plural der Familiennamen: z. B. *Těšnarjéjcy* aus 1. **Tešnarj-owici* — 2. *Tešnarjewici* — 3. *Těšnarjojcy* — 4. *Těšnarjéjcy*. Endlich zeigen in der Cottbuser Mundart noch dieselbe Wandlung die deminutiven Ortsnamen auf *-jêjc* (aus *'ovьcь = 'evьcь = 'ojc = êjc*): *Lojêjc* (sonst *Lojojc*) Dorf Kl.-Loitz, abgeleitet von *Lojow*, Dorf Gross-Luja. *Zakrjêjc* (gewöhnlich *Zakrêjc* gesprochen, während die ältere Form *Zakrjojc* überhaupt nicht mehr üblich ist) Dorf Wadelsdorf, eigentlich Klein *Zakrjow*: abgeleitet von dem in der Nähe liegenden Dorf *Zakrjow* (d. Türkendorf für Buschdorf). Alle vier Dörfer liegen im Spremberger Kreise östlich der Spree.

§ 29. Uebergang des weichen *e* aus *ě*, *ę*, ь (ъ) in weiches *o*.

Abgesehen von mehreren Wörtern der Lautgruppe **trět, tlět**, die eine gesonderte Betrachtung erfordern (s. §§ 43, 44), unterliegt das weiche *e*, welches sich erst secundär aus anderen Vocalen entwickelte, nur ganz vereinzelt der Wandlung in weiches *o*.

1. In unbetonter Silbe vor harten Consonanten:

a) e_1 aus **ě** = *'o*: ns. *gólona*, *gólonka* neben *góleńka* Knötrich cf. asl. **kolěnьce** — *za(j)žowaś* behindern nach Analogie der andern Verba auf *-'owaś* und davon abgeleitet *za(j)žowa* Hinderniss, dagegen os. *zadźěwać*, *zadźěwk*: asl. **zaděvati, zaděva**. — Dazu os. *susod* (ältere Quelle *susydka*), ns. *suséd* Nachbar: **sąsědъ**.

b) e_1 aus **ę** = *'o*: Dafür bietet der ns., Musk. und Grz.-D. kein einziges Beispiel. — Im Os. haben sich jedoch die Neutra, welche im Asl. auf **-ę** endigen, den übrigen Neutren anbequemt und anstatt *-jë* die Endung *-jo* angenommen: z. B. os. *ćelo* (ns. *šelë*, Musk. und Grz.-D. *ćelë*) Kalb: **telę** — *dźěćo* (*žěšë*; *dźěćë*) Kind: **dětę** — *jěhnjo* (*jagnjë*) Lamm: **jagnę** — *ramjo* (ns., Musk., Grz.-D. *ramjë*) Achsel: **ramę** u. a. m. In einigen Orten des westl. Grz.-D., die an der Grenze des Hoyers. D. liegen, begegnet man gleichfalls dem *'o*: z. B. in Gr.-Koschen, Lauta, Niemitsch: *holo*, *dźěćo*, *brjémjo* etc., hingegen in Klein-Koschen, Buchwalde, Sorno: *holë*, *dźěćë*, *brjémjë* etc. — Dazu noch vereinzelt: os. *jatřob* neben *jatřëb* (ns. *jatšéb*, Musk. D. *jastšërb*) Habicht: **jastrębъ** — os. *so* (ns., Musk., Grz.-, Hoyers. D. bis in die Gegend von Ossling *së*) sich: **sę** — *zaso* (doch kath., Hoyers. und Heide-Dial. *zasë* resp. *zasy*) wieder: aus **za sę**.

Anmerkung. *Symjo* und *brjémjo* in der Musk. Heilsordnung hat der Uebersetzer aus seinem os. Dialecte entnommen; *šišo* statt *šišë* und *gólo* statt *gólë* in zwei Volksl. bei Markus ist wohl nur ein Druckfehler, wie sicher bei Schmal. II, Nr. 28 und 44 *žoś* (sicheln) und *žoł* (gesichelt) für *žěś* und *žěł*.

c) e_1 aus **ь** = *'o*: ns. *hucobny*, *hucobnik* (os. *wučobny*, *wučobnik*) Lehrling: **učьbьnъ** — *jërjoł* (Chojn.) neben *jërjël* (os. *worjoł* und *worjël*) Adler: **orьlъ** — ns. *kjarcomny* und *kjarcëmny* Schenken-: **krъčьmьnъ** cf. p. **karczemny** — *kózoł* (*kozoł*) Ziegenbock: **kozьlъ** — *rožon* (*rožën*) Bratspiess: **ražьnъ** — *swažobny* hochzeitlich: aus ***svadьbьnъ** — *wósoł* (*wosoł*) Esel: **osьlъ**. — Dazu noch bei Tharaeus: *najobnik* (Mietsmann) und *słužobnik* (Dienstmann) neben *słužabnik*.

Megiser hat noch in allen hier genannten Substantiven e_1: *kózël*, *wórjël*, *wósël*, *rožën*; hingegen bietet er gleich Jakubica *'o* in den Adj. *swažobny*, *wucobny* und *srjëbrjony* (geschrieben *srebrony*) silbern: asl. **srebrьnъ**.

d) e_1 über e_2 aus **ъ** = *'o* (*o*): Das einzige Beispiel ist *pósoł* (*posoł*) Bote: **posъlъ**; eine offenbare Analogiebildung nach *wósoł*, *kózoł* etc. Megiser: *pósël*.

2. In betonter Silbe vor harten Consonanten:

ad a) *žowka* neben *žëwka* (Zwahr fälschlich auch *žewka*, Jakub., Meg. *žowka*, Thar. *žëwka*) os. *džowka* Tochter: **dѣvъka** — *šćotka* (Chojn. etc.) neben *šćëtka* (Zwahr fälschlich *šćetka*) kleine Bürste cf. č. **štět**. — ad b) Kein Beispiel. — ad c) *sćogno* (os. *sćëhno*) Lende: **stьgno**. — ad d) *coln* (*čołm*) Kahn: **člъnъ** zu **čeln*, *celn*, *coln* — ebenso *žołma* Grünspecht: **žlъna** — *žołty* gelb: **žlъtъ** — *žołc* (*žołč*) Galle: **žlъčь**. — Megiser hat noch *cëln* neben *žołty*. Vergl. § 72 sub 3; § 73, A.

b Uebergang des weichen *e* in weiches *a*. (Jüngere Wandlung des e_1.)

§ 30. Sprachhistorisches und Dialectisches. Hauptgesetz.

Der Uebergang des weichen *e* in weiches *a* gehört einer jüngeren Sprachperiode an, als der des weichen *e* in weiches *o*. Er trat erst ein, als der letztere so gut wie abgeschlossen war. Dies erhellt vor allem daraus, dass er in den ältesten ns. Quellen gar nicht (bei Jakubica) oder nur ganz vereinzelt (bei Moller, Tharaeus und Chojnan) vorkommt (s. § 34). Bei einigen Wörtern lässt sich ein ähnliches Schwanken der Sprache zwischen e_1 und *'a* wie in § 28, 2 zwischen e_1 und *'o* nachweisen. Dem Obersorbischen ist der Uebergang völlig fremd und dem Muskauer Dialect so gut wie unbekannt; der westliche Grenzdialect hat ihn nur vereinzelt als eine speciell ns. Eigentümlichkeit.

Anmerkung. Auch die polnische Sprache kennt diesen Wandel von e_1 in *'a* nicht, ausser bei einigen Wörtern der Lautgruppe **trъt**; wohl aber ist dem Polnischen allgemein eigen der Uebergang von ursprünglichem *ě* in *ja* vor harten Consonanten.

Hauptgesetz des Ueberganges.

Der Uebergang des weichen *e* in weiches *a* findet in der Regel nur in betonter Stammsilbe und nur vor harten Consonanten statt.

Zusatz 1. Er tritt **nie nach**, aber **stets vor** den harten Spiranten ein, gleichviel ob die Silbe offen oder geschlossen ist.

Anmerkung 1. Nach den harten Spiranten war e_1 schon in älterer Zeit in *'o* übergegangen (cf. § 28).

Zusatz 2. Vor den übrigen harten Consonanten ist der Wandel nur in betonter **geschlossener** Silbe möglich; wird aber in der Flexion die geschlossene Silbe offen, so erscheint an Stelle des *'a* das ursprüngliche e_1 wieder.

Anmerkung 2. Die wenigen Abweichungen von dieser Regel sind als Verirrungen des Sprachgefühls resp. der Schriftsteller, die das Sprachgesetz nicht kannten, aufzufassen.

Zusatz 3. In der Wortcomposition bleibt trotzdem, dass die betonte Silbe zur unbetonten wird, das einmal vorhandene *'a* bestehen.

Anmerkung 3. Es ist sonach auch hier nur $\check{e}_1$ von dem Wandel in *'a* ergriffen worden.

§ 31. Uebergang des weichen *e* in weiches *a* vor den harten Spiranten *s z c š ž* in betonter Silbe.

I. Asl. **e** = os. e_1 = ns. *'a*.

Jazor (*jëzor*) See: **jezero** — *klasnuś* (*klësnyć*) knallen, klitschen — *mjasć* (*mjësć*) kehren: **mesti** — *njasć* (*njësć*) tragen: **nesti** — *plasć* (*plësć*) flechten: **plesti** — *lažaś* (*lëžeć*) liegen: **ležati** — *mjaza* (*mjëza*) Rein: **mežda** — *mjazy* (*mjëzy*) zwischen: **meždu** — *pjac* (*pjëc*) backen: **pešti** — *pjac* (*pëc*) Backofen: **peštь** — *placo* (*plëco*) Lende: **plešte** — *rjac* (*rjëc*) sagen: **rešti** — *sćažor* (*sćëžor*) Segelstange: **stežerъ** — *śac*, *śacaś* (*ćëc*) triefen: **tešti** — *wjacor* (*wjëčor*) Abend: **večerъ** — *wjasć* (Grz.-D. *wjësć* und *wjasć*, os. *wjësć*) führen und fahren: **vesti** — *wjasélë* (*wjësélë*) Freude: **veselьje** — *wjasoly* (*wjësoly*) froh: **veselъ** — *źaséś* (*dźësać*) zehn: **desętь**. — Ferner *wjaslo* neben *wjëslo* (os. *wjëslo*) Ruder: **veslo**. — Endlich gehören noch hieher die Lehnwörter: ns. *kjazula* (Bron.) neben *kazula* »Käserin« — *lazowaś*(*ć*) lesen, »lasen« — ns. *wjazym* Wesen.

II. Asl. **ě** = os. *é* = ns. *ė* über e_1 zu *'a*.

Der Uebergang des *é* über *je* in *ja*, der eine besondere Eigenthümlichkeit des ausgestorbenen Gubener und Sorauer Dialects (s. § 32 II 1, 2) bildete, ist im heutigen Niedersorbischen ganz vereinzelt und eigentlich nur einer Anzahl Wörter der Lautgruppe **trět** und **tlět** eigen (vergl. Kap. IV, § 44, 3); ausserdem tritt er auf in den paar Wörtern: *mjasëc* (*mésac*) Mond: **měsęcь** — *pjask* (dial.) neben *pėsk* Sand: **pěsъkъ** — *wjaža* (os. *wěža*) Haus (os. Turm): **věža**. — Unsicher ist *bliask* (d. i. *blask*) im Leuthn. Gsb. für gewöhnliches *blysk* Blitz, das man auf asl. **blěskъ** (Blitz) zurückführen könnte.

III. Asl. **ę** = os. *'u* = ns. *ė* über e_1 zu *'a*.

Die hieher gehörigen Beispiele sind selten und schwanken dazu noch in den meisten Fällen zwischen *ė*, *je* und *ja*. Die teilweise Uebereinstimmung mit dem Os. ist ganz zufällig und keineswegs ursprünglich.

jarmjeń (*jěmjeń*) Gerste: **jęčьmy**. — Ns. *Drjaždžany* (Hauptm.: Bron. *Draždžany* offenbar mit Rücksicht auf die gewöhnliche os. Form) neben *Drėždžany* Dresden; im Os. ist *Drjaždžany* die ältere, *Drjěždžany* (nach § 15) die jüngere Form, während die gewöhnlichen os. Schreibungen *Draždžany* und *Drezdžany* auf einer Vernachlässigung der Erweichung, wie sie in der Aussprache öfter vorkommt, beruhen. — *Drjazg* (Hauptm. *Drjask*) Dorf Drösig bei Dobrilug: aus **Drězg* (cf. asl. **dręzga**), wofür die deutsche Form »Drösig« sehr bestimmt zeugt. — *pśaslin* neben *pśėslin* (os. *přasleń*) Wertel: von **pręsti** cf. p. **przęślik** — *tśaść* (Bron.), gewöhnlich *tśėść* schütteln: **tręsti**. Bemerkenswert ist hierbei, dass die Formen mit *'a* ausser den beiden ersten aus den westlichen ns. Dialecten stammen.

Anmerkung. Ns. *žadaś sě* sich ekeln nebst den Abl. wie z. B. *žadławy* ekelig geht zurück auf asl. **žadati**, nicht auf **žędati**, mit welchem *póžėdaś* (*po-žadać*) verlangen zusammenzustellen ist.

IV. Asl. **ь** = os. e_1 (bz. *'ö*) = ns. e_1 zu *'a*.

Die hieher gehörigen Beispiele sind etwas zahlreicher, was sich aus der Verwandtschaft von **ь** und e_1 erklärt.

laść (*lėść*) List: **lьstь** — *lasny* (*lėsny*) listig: **lьstьnъ** — *lažki* (*lóžki*) leicht: **lьgъkъ** nebst *lužšy* (*lóžši*) leichter: **lьžьšijь** — *mjac* (*mječ*) Schwert: **mьčь** — *pjas* (*pos*) Hund: **pьsъ** — ns. (Chojn.) *rjawnuś* erbittern, *zrjawniś* erzürnen; vergl. asl. **rьvьnъ** eifrig, č. **řevniti** nacheifern — *sćažka* (*sćežka*) Steig: **stьzьka** — *wjas* (*wjės*) Dorf: **vьsь**; davon *wjasku* (*wjėska*) und *hobwjasny*, während *wójsański* nicht auf **vьsьnьskъ** zurückgeht, sondern mit Hülfe der verbreiteten Endung *-ański* (cf. *Tėrpjański*, *Skjarbośćański*) vom Loc. sg. *wó jsy* (im Dorf) aus gebildet ist, ähnlich wie das bedeutungsgleiche *wějsaŕski* mit der Endung *-aŕski* vom Loc. sg. *we jsy* (im Dorf) abgeleitet ward.

V. Asl. **ъ** = os. e_2 zu e_1 = ns. e_2 über e_1 zu *'a*.

Das einzige hieher gehörige Beispiel ist *njacki* (*mjėcki*, nördl. kath. D. *mėcki*) Backtrog: **nъštvy**; davon das Nomen ag. *njackaŕ* Muldenhauer, auch als Personenname »Netzker« gebräuchlich; der letztere weist noch auf die ältere Form *njėckaŕ* bz. *nėckaŕ* hin.

§ 32. Uebergang des weichen *e* in weiches *a* vor harten Consonanten (mit Ausschluss der Spiranten) in betonter Silbe.

I. Asl. **e** = os. e_1 = ns. *'a*.

1. Beständig haben *ja* in betonter geschlossener Silbe: *lagnuś sė* (Musk. D. *lagnuś sė*, Grz.-D. *lėgnuś sė*; os. *lěhnyć so*) sich legen: **legnąti**

sę — *rjaknuś* (*rjěknyć*) sprechen: **reknąti** — *śćakly* (Grz.-D. *śćakly*, os. *sćěkly*) toll: **vъsteklъ** — *jadnaś* (Grz.-D., os. *jědnać*) einigen; ebenso *jad(ě)n*, *ja(d)na*, *ja(d)no* (os. *jědyn*, Grz.-D. *jědčn*) einer: **jedьnъ**; davon Adv. ns. *jano* (os. *jěno*, bei Abr. Frenzel auch *jono*) nur — ns. *wjapś* Eber: **veprь** — *platśkotaś* (*plěskotać*) plätschern: **pleskati**.

2. Ein Schwanken weisen auf in betonter geschlossener Silbe: Grz.-D. *chrjaptać* (Bluno) und *chrjěptaś* (Senftenb.) os. *khrjěptać* (nicht *krěptać*) rauschen, cf. asl. **chrepetati** wiehern — *mjadwjěź* und *mjědwjěź* (*mjědwjědź*) Bär: **medvědь** — *wjadnik* und *wjědnik* (*wjědnik*) Führer: **vedьnikъ** — *wjadro* und *wjědro* (*wjědro*) Wetter: **vedro**. — Besonders bemerkenswert ist das Schwanken in dem Substantiv asl. **sьrebro** Silber: ns. *srjěbro* (Megiser) — *slěbro* (w. Spremb. D.) — *slobro* (östl. Spremb. D.) und *slabro* (Cottb. D.) — *slibro* (Senftenb. D.), davon *slibornik* — *srjoblo* (östl. Grz.-D.) — *srěblo* (Musk. D.) — os. *slěb(o)ro* und *slěbro* (Löb. D.).

3. In betonter offener Silbe erscheint wieder ursprüngliches *je*: *mjaść*: *mjětu* ich fege — *plaść*: *plětu* ich flechte, *plětanka* Geflecht — *wjaść*, *wjadł*, *wjadli* : *wjědu* ich führe — *pjakł* : *pjěku* (Zwahr fälschlich auch *pjaku* nach *pjacoś*, *pjaco*) ich backe — *jabnuś* täuschen, aber *jěbaś* (w. Grz.-D. unregelmässig *zjabaś*), os. *jěbać* cf. p. **jebać** — *tśapnuś* abklopfen, aber *tśěpaś* (daneben unregelmässig auch *tśapaś*), os. *třěpać*: **trepati**.

4. Gegen die Regel haben *ja* in betonter offener Silbe angenommen: — *mjatéliś* stacken cf. č. **meteliti** — *Njabožkojcě* Dorf Naundorf im Spreewald — *Njamorojcě* Illmersdorf bei Drehkau — *klapaś* (*klěpać*) klopfen: **klepati**; dieses Wort zeigt auch in den andern slav. Sprachen ein Schwanken zwischen *e*, *a* und *o*. — *njabogi* (Grz.-D. *njěbogi*, os. *njěbohi*) verstorben: **nebogъ** — *njaborjě* (*njěbožatko*) unglückliches Geschöpf: **nebore**. — *mjatěl* (*mjětél*) Schmetterling — *zmjatana* (*smjětana*) Sahne — *mjatawa* (*mjětawa*) Borstwisch. — Die Negation *njě* wird zu *nja* vor allen Formen des Zeitworts *móc* (können) und vor denjenigen von *měś* (haben), die mit *ma* beginnen, also *njamogu*, *njamožach*, *njamogł*, *njamoc* — *njamam*, *njamaš*, *njamaju*, aber *njéméjach*, *njéměł* — ebenso *njamoc* (das Unvermögen), *njamaś* (die Mittellosigkeit), *njamaśny* (dürftig); jedoch ns. *njěmožny* (unmöglich). Im Musk. und Grz.-D. findet sich nur *njě*: *njěmam*; *njěm'gu*, *njěmoc*; *njěmožach*. Ausserdem begegnet man noch im alten ns. Gsb. *njadaś* (wehren, verhüten) nebst Comp. *zanjadaś* (dass.), welches auf *njědaś* (nicht geben, nicht zulassen) zurückzuführen ist, so z. B. Nr. 13, 5 *njadaj* (jetzt *njědaj*), Nr. 4, 3 *zanjadał* (jetzt *wótchylił*), im Ganzen 17 mal. Dazu 1 mal bei Fryco (1. Mos. 44, 7): *to Bog njadaj* (das verhüte Gott!) cf. 1. Macc. 9, 10 *Bog njědaj* (Gott verhüte). Fabricius hat sogar 4 mal *njada* (gab nicht), wofür jetzt *njěda* geschrieben wird. Für gewöhnlich heisst »nicht geben« auch bei Fabricius, Fryco und im alten Gsb. *njědaś*.

5. Ein Schwanken weisen vereinzelt auf in betonter offener Silbe: ns. *mjakotaś* (auch Chojn.) und *mjěkotaś* (Bron. *měkotaś*), os. *mjěkotać*

und *mjakotać* meckern, was bei einem Schallnachahmungsworte wenig auffällt — *mjataś* neben richtigem in Localdialecten vorkommenden *mjëtaś* (schon Chojn. *mjataś* und *mjëtaś*; os. *mjëtać*) werfen — nur bei Hauptm. Gr. S. 281 und 270 *njacham* (ich will nicht) und *wótnjachowaś* (sich weigern), wohl in Anlehnung an Formen wie *njamam*, *njamogu*; sonst *njëchaś* und *wótnjëchowaś*.

6. In deutschen Lehnwörtern wird das dem vulgären deutschen *a* entsprechende sorb. *a* (s. § 22 sub 2) öfter erweicht gesprochen und zwar nach *l* in beiden Dialecten gleichmässig: *blach* Blech — *flak* (*blak*) Fleck — ferner nur im Ns.: *bjatowaś* beten — *prjadkowaś* predigen nebst *prjadkaŕ* Prediger etc. — Schwankend ist die Vocalisation der beiden Eigennamen Stephan und Peter: w. Grz.-D. und os. *Šćapan* neben *Šćëpan* und *Šćépan*: ns. *Šćëpan* — ns. *Pjatr* und *Pjatar* (Sprmb. D.) neben *Pétš* und *Pjëtš* nebst *Pjotr* (w. Grz.-D.): os. *Pétr* und *Pjëtaš* (Familiennamen); dazu ns. *pjat(ë)rcylija* nebst *pjëtërcilija* und *pétërcilija* (Peitz. D.) Petersilie.

II. Asl. ě = os. *é* = ns. *é* über e_1 zu *'a*.

Für den Uebergang von *é* (*je*) in *ja* giebt es im heutigen Niedersorbischen eigentlich nur ein Beispiel und zwar in betonter Silbe: *mjałki* neben *mełki* und *miłki* (os. *nełki* und *niłki*) seicht: **mělъkъ**. — Nicht hieher zu zählen ist: Grz.-D. *jary* bitter, ns. *jéry* (Zwahr *jery*) spröde, os. *jëry* bitter; ersteres ist = asl. **jarъ**, letzteres = **ěrъ**. — Das Os. weist ein einziges Beispiel auf in dem corrupten Worte: *mjatliśćo* (Zweig) für **wjatwišćo* aus **wětwišćo*: cf. asl. **větvь** Zweig.

Dagegen gehört es zu den Haupteigentümlichkeiten des Sorauer (Jakubica) und Gubener (Megiser) Dialects, ursprüngliches **ě** in betonter Stammsilbe vor harten Consonanten in Uebereinstimmung mit dem Polnischen in *ja* zu verwandeln.

1. Jakubicas Beispiele: *gnjazdo* Nest: p. **gniazdo** — *lato* Jahr: p. **lato** nebst Abl. — *las* Wald: p. **las** — *sano* Heu: p. **siano** — *cały* ganz (im Adv. hingegen *cele*): p. **cały** — *šało* Leib: p. **ciało** nebst Abl. — *šasto* Teig: p. **ciasto** — *żało* Werk und Abl. wie *żałaś* arbeiten: p. **działać** — *żał* Teil: **dział** — so auch *mjara* Mass: p. **miara** trotz des nom. plur. *mery* d. i. *méry*, welcher čechischem Einfluss zuzuschreiben ist. Hierüber vergl. Leskien, Archiv I S. 186.

Ausserdem hat Jakubica ein Beispiel von *'a* in unbetonter Silbe: *naposladku*, *sposladka* zuletzt cf. p. *pośład* zum Simplex **slad* = *sléd* Spur: unsicher ist plur. nom. *pomjany*, gen. *pomjanow* neben *pomjën* (Veränderungen, Wunder).

Nicht hieher gehören die mit dem Obersorbischen in Form übereinstimmenden Participia praet. act. auf *-ał*, wie *wiżał* (os. *widźał*) gesehen, *mjał* (os. *měł*) gehabt und *chcał* neben *chcël* gewollt. Dies sind offenbar in beiden Dialecten Analogiebildungen nach Participien wie: *bójał*, *żarżał*. Näheres § 286.

2. Viel weiter geht **Megisers** Dialect; er hat sowohl in betonter wie in unbetonter Silbe vor harten Consonanten *'a* für *ė*:

a) In betonter Silbe: *bjały* weiss: p. **biały** — *blady* blass: p. **blady** — *bladosć* Blässe: p. **bladość** — *cały* ganz — *gnjazdo* Nest — *gwjazda* Stern: p. **gwiazda** — *kwjat* Blume: p. **kwiat** — *lato* Jahr — *lataši* fliegen: p. **latać** — *mjara* Mass — *mjasto* Stadt: p. **miasto** — *swjat* Welt: p. **świat** — *šało* Leib — *wjara* Glaube: p. **wiara** — *wjatr* Wind: p. **wiatr** — *žało* Arbeit — *žałaš* arbeiten. — Dagegen ist *jachaši* reiten = asl. **jachati** und os. *jėchać* = **ėchati**.

b) In unbetonter Silbe: *póńžałk* Montag: p. **poniedziałek** — *pójadaš* reden, *spójadaš* beichten, aber *pšipowjėsć* versprechen: p. **powiadać** — *póslad* hinten: p. **poślad** — *samostšało* (Cottb. D. *samostšėl*) Armbrust: p. **samostrzał**. — *wobjad* (Cottb. D. *hobjėd*) Mittagsessen: p. **obiad** — *želazny* eisern: p. **żelazny** — *wobrazaš* statt *wobrėzaš(ć)* beschneiden — *wótrazan* = *wótrėzany* abgeschnitten.

Anmerkung. Auf einem Irrtum oder Druckfehler beruht das *'a* vor weicher Silbe in: *w laśě* neben *w lėśě* (cf. **Jakub.** *w lėśě*) im Sommer und *złožaj* Dieb, *złožajski* diebisch neben *złožėjstwo* Dieberei. Doch kann das überlieferte ʃłozae und ʃłozaeſſi ebensogut auch »*złožėj*, *złožėjski*« gelesen werden.

III. Asl. **ę** = os. *'a* = ns. *ė* über e_1 zu *'a*.

Die Beispiele sind selten; *ja* steht in offener betonter Silbe und wechselt durchweg mit *ė* resp. *je*: *brjakaš* (**Bron.**) rissig klingen, *brjakotaš* (**Bron.**) knistern neben *brjėkaš* (**Chojn.**): **brękati** tönen — *jakaš* und *jėkaš* statt *jėkaš* (os. *jakać*) stottern: **jękati**, **jęklivъ** — *ladwjo* (**Chojn.**) Lende und *ladwina* (**Chojn.**) Niere cf. asl. **lędvije** Lende — *mjatėj* (**Chojn.**) und gewöhnlich *mjėtėj* (**Franke** *mjėtėj*) os. *mjatėj* (**Franke** *mjateić*) Krausemünze: **męta** — *śćagaš* (**Chojn.**) und gewöhnlich *śćėgaš* zusammenziehen: **sъtęgati**. Diese wenigen Beispiele ausser *jakaš* entstammen dem westlichen Spreewalddialect (Lübbener Gegend). — **Kósyks** *Swjatowit* und *Knjažė* hingegen sind Entlehnungen aus dem os. Dialect.

IV. Asl. **ь** = os. e_1 = ns. e_1 zu *'a*.

Die wenigen hieher gehörigen Beispiele sind: *pjaklo* (schon bei **Chojn.**: os. *pjėkło*) Hölle: **pьklъ** cf. p. **piekło**. — *lan* (schon bei **Franke**; os. *lėn*) Flachs: **lьnъ** — *šamny* (*ćėmny*) dunkel: **tьmьnъ** — *šaw* (os. *šow*) Nat: **šьvъ** — *šćabotaš* (*šćėbotać*) plärren: **štьbьtati**. — Sehr bemerkenswert ist die Uebereinstimmung des Ns. und Os. in dem einzigen Worte *law* Löwe: **lьvъ** nebst Abl. wie *lawica* Löwin.

V. Asl. **ъ** = os. e_2 zu e_1 = ns. e_2 über e_1 zu *'a*.

Wenig auffallend ist dieser Wandel von **ъ** in *ja* in den Wörtern der sorb. Lautgruppe *kert*, *gert* = altslov. **krъt** und **grъt**, weil nach dem sorb. Lautgesetz (s. § 50) die harten Vocale e_2 und *y* durch die Gutturale *k* und *g* erweicht werden müssen, also: *kert* = *kjert* = *kjart*; *gert* = *gjert* = *gjart*. Die Beispiele s. § 70. Diesen sind zwei andere Wörter mit *k* gefolgt: ns.

kjabël (Fabr. *kjabl*) Loos, Ackerstück: **kъblъ** — *kjandroz* (Chojn. *këndroz*, os. *kundroz*) Eber: **kъnorozъ**.

Hieran schliessen sich noch einige Schallnachahmungswörter, die sogar auch im Os. zum Teil *-ja* aufweisen: ns. *kjachaś*, *kjachnuś* külstern: **kъchnąti**; dazu die Subst. *kjacha* und *kjachawa* Külster — *kjachliś* (os. *kašlić*) anhaltend husten: **kъchliti** — *gjagaś* gackern, *gjargawa* Gurgel (Hauptm. *gakaś* und *gargawa*) cf. os. *gjagać* schnattern, *galgawa* neben *gigawa* und *gë₁rgawa* Gänsegurgel — ns. *krjakotaś*, *škrjakotaś* und *krakotaś* (Chojn.) kreckeln (von der Henne) — *rjagotaś* (Spreew. D.) neben *rigotaś* (os. *rjëhotać*) wiehern: ***rъgotati** — ns. *rjagaś* lärmen: ***rъgati**.

§ 33. Unregelmässiger Uebergang des weichen *e* in weiches *a*.

1. In unbetonter Silbe vor harten Consonanten.

a) Vor den harten Spiranten. Beispiele sehr selten: *α*) e_1 = *'a*: *kólaso* (*kolëso*) Rad — ns. *lémjas* Leitersprosse: **lemešь** — *njébjaski* (*njëbjëski*) himmlisch: **nebesьskъ** — *rubjažnik* (*rubjëžnik*) Räuber: **rąbežьnikъ** — *β*) *ě* = *'a*: Sprmb. und Sftb. D. *zélazny* für gewöhnliches ns. *zélëzny* eisern, **želězьnъ** — *γ*) **ę** = *'a*: *rjéśaz* (*rjéćaz*) neben dial. *rjéśëz* (Mk. Vld.) Kette: **retęzь** — Chojn. *wózabiś* Frostbeulen bekommen, sonst ns. *wózëbaś*, *wózëbnuś* frieren — endlich im zweiten Compositionsteile der Zehner von 20—40: *-źaśa* = **-desęte**; hier ist vielleicht ausser dem Nebenton zugleich die Synkope mit von Einfluss gewesen, z. B. *stýrźäśa* (Meg. *-źëśa*).

b) Vor den übrigen harten Consonanten. Auch hier sind die wenigen Beispiele als blosse Ausnahmen anzusehen: ns. *najam* Miete: **nájemъ** — *najamny* gedungen: **najemьnъ** — *honjachaś së* sich weigern trotz *njëchaś* keine Lust haben — *Chóśabuz* (Tešnaŕ), vulgo *Chóśëbuz* Cottbus: **Chotěbuzь**. — *kšébjat* (Thar. *chrjébjët*, os. *khribjët*) Rücken: **chrъbьtъ** — *horjal* (Chojn.), jetzt ns. *hërjël* Adler: **orьlъ**. — Sprmb. D. *kólabka* (Volksl.) Wiege neben *kólëbaś* wiegen. — Ferner 3 Adjectiva auf *-abny* (= **-ьbьnъ**) nach harten Spiranten, nebst ihren Ableitungen: *słužabny* (os. *słužobny*) dienstbar: **služьbьnъ** — *licabny* (os. *ličbny*) zählbar: **ličьbьnъ** — *hucabny* neben *hucobny* (os. *wučobny*) Lehrjunge: **učьbьnъ**.

c) Nicht hieher gehören: *α*) die Adjectiva auf *-jany*, welche schon im Asl. die Endung **-janyjь** neben **-ěnyjь** aufweisen: *glinjany*(*hlinjany*) tönern: **gliněnъ** und **glinjanъ** cf. p. **gliniany** r. **glinjanyj**; ebenso *drjéjany*, *rušany*, *słomjany*, *rubjany* u. a. *β*) Die Deminutiva auf *-jack* und *-jašk* gegenüber os. *-čk*, z. B. *kónjack* (*kónčk*) Endchen, *palack* (*palčk*) Fingerlein, *rožack* Eckchen, *gółubjašk* (os. Dial. *holbjašk*) Täubchen, *słynjaško* (*słónčko*) Sonne, *blidaško* Tischchen etc.; dies sind Analogiebildungen nach Deminutiven wie *ptašk* os. *ptačk* č. **ptaček** (Vögelein), in denen das *a* ursprünglich ist. — *γ*) Die beiden Substantiva *sa*(*j*)*žank* und *sa*(*j*)*žanka* Setzling gegenüber os. *sadźënk* und *sadźënka* sind Analogiebildungen mit Rücksicht auf den Infinitiv *sa*(*j*)*źaś*.

Anmerkung. Das in os. Volksliedern bisweilen erscheinende *wénac* (aus der Gegend von Wittichenau und Weissenberg, cf. Schmal. I, 138) Kranz beruht wohl auf einer Anlehnung an *wénašk*; die os. Schriftsprache hat *wénc*, Kokla *wénëc* — os. *bjësada* Gesellschaft entspricht dem asl. **besada**, hingegen č. **beseda** dem asl. **besêda**.

2. Vor weichen Consonanten.

Dieser ganz vereinzelte sprachwidrige Uebergang gehört der jüngsten Zeit an; ohne Schwanken ist er gebräuchlich in: *sëžań* (*sažéń*) Klafter: **sęžьnь** und *šańki* (älter *šéńki*; os. *ćeńki*) dünn: **tьnьkъ**; schwankend ist er in: *brjańcać* (Nyč. aus Bluno) neben gewöhnlichem ns. *brjéńcaś* klirren — *lažwjo* (Zwahr neben *léžijo*, Grz.-D. *lédźwjë*) Lende: **lędvije** — *rjaṕ* neben *rěṕ* (os. *rjap*) Rückgrat: cf. p. **rząp**. — Das Etymon von *jalica* Döbel (Fisch) č. **jelec** und p. **jelek** ist unbekannt.

§ 34. Gang der Wandlung von *'e* zu *'a* nach den Sprachquellen.

Abgesehen von den Vocalen **ê** und **ę**, die in den einzelnen ns. Localdialecten einer verschiedenen Behandlung unterworfen sind, gestaltet sich der Uebergang von e_1 = asl. **e** und **ь** zu *'a* in den älteren Quellen, wie folgt: a) Jakubica und Megiser haben nur e_1: Jakub. *wjësoły*, *rjëc*, *mjëzy*, *jëdën* etc. Megiser: *wjësło*, *pjëcy* backen, *rjëcy* sprechen, *jëdën*, *zmjëtana*, *pjëkło*, *lën*, *šëmny* finster. — b) Tharaeus hat zumeist e_1: *njësć*, *mjëzy*, *wjëcër* Abend, *wjëcëŕ* Abendmahl, *žësaś*, *jëdën*, *njëmožo*, *šëmnica* Finsternis, *žëržaś* und ganz vereinzelt daneben *'a*: *jadën* (öfter als *jëdën*), *žaržaś* (einige Mal). Sehr auffällig ist *látach* d. i. *ljatach* für *lëtach*, da bei ihm sonst nie *ě* zu *'a* wird, und ein offenbarer Druckfehler liegt vor in *samjë* statt *sëmjë* Same und *téj pjëršćanja* (dual.) neben *të pjëršćénjë* (pl.) von *pjëršćéń* Fingerring. — c) Das Leuthener Gesangbuch hat noch kein Beispiel des Wandels: *wjësć*, *njësć*, *lëžaś*, *wjësoły*, *wótrjëc*, *mjësëc*, *wjëža*, *njëmožo*. — d) Bei Moller hingegen schwankt schon die Sprache zwischen e_1 und *'a* und zwar bisweilen in demselben Worte, doch ist ersteres noch viel häufiger als letzteres; nur e_1 in: *mjëzy*, *wjësoły* und Abl., *wjësć*, *wjëdł*, *pjëc*, *mjëc* Schwert, *njébjëski*, *mjësëc*, *wjëzym* Wesen, *mjëdwjéž*, *prjëdkowaś* — nur *'a* in: *jadën*, *jadnaś*, *šamnosć*, *šamnica* — sowohl e_1 wie *'a* in: *njësć* und *njasć* (öfter), *njëmogu*, *njëmam* und *njamožomy*, *njamam*.

Chojnan hat vor den Spiranten schon fast regelmässig *ja*, im übrigen schwankt er zwischen *je* und *ja*: *njasu*, *wjacor*, *žasëś*, *pjaconka*, *pjac* Ofen, doch *pjëc* (nicht *péc*, Čas. M. S.) backen, *pjëcoś*, *pjëco*; *sćëgor* Mastbaum ist doch wohl *sćëžor* zu lesen — *prjëdkowaś*, *pjëku*, *mjëtam*, *humjëtam*, *zmjëtéliś* neben *mjatam*, *pomjatam*, *mjakotaś*, *pjakło*.

Hauptmann (1761) lehrt, dass um Lübbenau gemeiniglich *je* (also um Cottbus wohl *ja*) gesprochen würde, und führt dazu folgende Beispiele an: *wäßlo* = *wjësło*, *wäscž* = *wjësć*, *wäzor* = *wjëcor*, *kläpasch* = *klëpaś*, *gärb* oder *giärb* = *g$ë_1$rb* und *njëmogu* neben *njamogu*.

C. Verengung des e_1 zu é resp. i.

§ 35. Verengung des e_1 zu é.

In der sorbischen Sprache hat sich die Neigung ausgebildet, das offene e_1, gleichviel ob es auf asl. **e** oder **ь** (**ъ**) zurückgeht, in geschlossener betonter Silbe zu *é* zu verengen. Das so entstandene *é* unterliegt gewöhnlich einer gekürzten Aussprache und man könnte es zum Unterschied von dem gedehnten geschlossenen *é* in offner betonter Silbe mit Rücksicht auf seine Aussprache und im Vergleich zu den verengten *ó*, *ĭ* und *y̆* (*ȳ*) das verengte offene *é* nennen. In einigen wenigen Beispielen ist diese Verengung ausnahmsweise auch bei geschlossenem e_1 ($é_1$) eingetreten.

Verengtes *é* kommt aber nur in ein-, höchstens zweisilbigen Wörtern vor und dient offenbar zur lautlichen Stärkung derselben. Wird in der Flexion die geschlossene Silbe offen, so löst sich *é* in der Regel wieder in *'ë* auf, was sich an mehreren os. Beispielen deutlich nachweisen lässt, weshalb denn auch diese zuerst angeführt werden sollen.

Am weitesten in der Verengung des e_1 ist der Muskauer Dialect gegangen, wogegen sie der ihm benachbarte östliche Grenzdialect viel seltener und der sich daran anschliessende westliche fast gar nicht kennt; ersterer nämlich bietet verengtes *é* sowohl für $é_1$ wie für $ë_1$ nicht nur in geschlossener, sondern bisweilen auch in offener betonter Silbe und giebt dasselbe, wenn es einmal eingetreten ist, auch in geöffneter Silbe nicht wieder auf.

Auch im Ns. lässt sich, wenn auch viel seltener, dieses verengte offene palatale *é* nachweisen.

1. Obersorbische Beispiele von *é* aus e_1.

a) In geschlossener sich nicht öffnender Stammsilbe: *α*) vor harten Consonanten: *bréšk* Pfirsich neben *brjošk* (kath. Dial.) — *čépc* Frauenhaube — *čéski* böhmisch: aus ***češьskyjь** zu *Čech* — *ćémny* finster: **tьmьnъ** — *ćésla* Zimmermann: **tesla** — *Dréwcy* Driewitz — *jédla* (ns. *jëdła*) Tanne: **jela** — *Jézus* (kathol. D.), gewöhnlich *Jězus*: Jesus — *měšnik* Priester — *Pétr* Peter: **Petrъ** — *préstrjéć* neben *prëstrjéć* ausbreiten, sonst *prë* z. B. *prëdawać*. — *šésć* sechs nebst *šésty* (ns. *šësć*, *šësty*) der sechste: **šestь** — *smérkać* (ns. *zmërkaś* Chojn.) dämmern: **sъmrъkati**, dazu *smérk* (ns. *zmy̆rk* statt *zmërk*) Dämmerung. — *wréšćeć* schreien. Dazu kommen zwei Wörter mit scheinbar offener Silbe: *jézor* (dial. *jëzor*, ns. älter *jëzoro*, jetzt *jazor*) See: **jezero**: doch dort wo man das *é* hört, wird das Wort fast einsilbig wie *jéz'r* gesprochen. — *lédom* neben *lédma* kaum: **ledva**; auch hier ist das eingeschobene *o* kaum vernehmbar, also *léd'm*. — *β*) vor weichen Consonanten (zwei Beispiele): *jéž* (ns. *jëž*) Igel: **ježь** — *préčny* (ns. *prjëčny*) querliegend.

b) In geschlossener sich in der Flexion oder Wortbildung öffnender Silbe: *α*) vor harten Consonanten: *Dréwk* (ns. *Drjëwk* und *Drjowk*) Drebkau und *dréwko* neben *drjëwko* Hölzchen, *dréwc* Lanzenschaft etc.: von *drjëwo* Holz —

jědnaćě eilf: von *jědyn* — *měd* Honig, gen. *mjěda* — *pěc* Backofen, gen. *pjěcy*: **peštь** — *prědk* Vorderteil und *prě(d)ni* der vordere (ns. *prjědk*, *prě(d)ny*), aber stets *prjědy* — *słěz* neben *słěz* Malve, gen. *słěza* (selten) — *srědk* Mittel, *srě(d)ni* mittlere, sowie *srěnk*, *srěnca*, *srědnik*, aber stets *srjěda*, *srjědźa* — *trěbny* (ns. *trjěbny*) nötig, aber stets *trjěba*, *trjěbać* — *wěc* Ding, gen. nur *wěcy*. — β) vor weichen Consonanten: ein Beispiel: *ćělc* Ochse, *ćělčk* Ochsenkalb (ns. *šělc*, Grz.-D. *ćělc*): **telьcь**, aber *ćělo* Kalb, *ćělacy*, *ćělić so*.

c) Einige wenige Beispiele zeigen auch *ě* in stets offener Silbe: *brěza* Birke nebst allen Ableitungen, wie z. B. *brězyčka* kleine Birke und *brěčka* (aus *brězyčka*) Birkensaft — die Casus obliqui und Ableitungen von *šmrěk* Tanne. — Dazu vier Wörter mit folgendem erweichten Consonanten: *prěki* (ns. *prjěki*) quer, cf. *prěčny* — *žrěbjo* Fohlen in Anlehnung an *žrěbc* — *brěmjo* Last — die Casus obliqui und Ableitungen von *jěž* Igel: *jěža* — *jěžowy* u. s. w.

d) Sogar bisweilen im Auslaut einsilbiger Wörter infolge stärkerer Betonung: *ně* nein: asl. **ne** — *dźě* wohl: **de** — *krwě* (ebenso ns. *kšwě*) gen. sg. v. *krěj* (ns. *kšěj*) Blut: asl. **krъve**; dagegen *do krwjě* (ns. *do kšwjě*).

Anmerkung 1. Für verengtes *ě* gelten also im Os. ähnliche Lautgesetze wie für verengtes *ó*, s. § 53.

Anmerkung 2. Zu *srědk*, *brěza* etc. Dass für das Sorbische die Form *tret* und *tlet* (ohne Dehnung des *E*-Lautes) anzusetzen sei, siehe unter dem *Ě*-Vocal § 43.

Anmerkung 3. Denselben Lautwandel zwischen *ě* und e_1 in geschlossener und offener Silbe zeigt im Os. sogar ein Stamm mit ursprünglichem *ě*: *slěpy* blind, *slěpić* blenden, aber *slěpc* (blinde) Bettler, arme Schlucker: asl. **slěpъ**.

Anmerkung 4. In os. *přěsada* Krautpflanzen neben *přěsada* Versetzung ist die Vocalverengung zur Bedeutungsdifferenzierung angewandt.

2. Beispiele des Muskauer Dialects.

a) In geschlossener Stammsilbe: α) vor harten Consonanten: *gěrc* (os. *hě₁rc*, ns. und Grz.-D. *gě₁rc*) Musikant — *jěno* aus *jědno* (os. *jěno*, ns. *jano*) nur; dazu *jěd(y)nasćě* (östl. Grz.-D. *jědnasćo*) elf — *jěšći* schon: **ješte** — *kšěsćijan*, Christ — *lědm* kaum — *lěn* (os. *lěn*, ns. *lan*) Flachs — *měsć* (kehren), *rěc* (sagen), *něsć* (tragen), *pěc* (os. und ö. Grz.-D. *pjěc*, ns. *pjac*) backen — *pěc* (os. *pěc*, Grz.-D. *pjěc* und *pjac*, ns. *pjac*) Backofen — *pěs* (os. *pos*, ö. Grz.-D. *pěs* und *pjěs*, w. Grz.-D. *pěs* und *pjas*, ns. *pjas*) Hund — *plěsć* flechten — *prědny* (ö. Grz.-D. und os. *prě(d)ni*) vordere — *směrć* (in Köbeln) Tod — *srěbny* (östl. Grz.-D. *srjěbny*) Silbergroschen: **sьrebrьnъ** — *trěbny* (östl. Grz.-D. *trjobny*) nötig — *tšěz* (Grz.-D. *tšěz*, ns. *pšěz*) durch — *wěsć* führen — *wěska* (os. *wjěska*) Dorf — *žgrěbc* Füllen und danach auch *žgrěbjě*. — β) vor weichen Consonanten: *ćělc* Ochse — *dźěnsajšy* (os. *dźěnsniši*) heutig — *kěř* (ns. *kě₁ř*, os. *kě₁ř-k*) Strauch, sonst bleibt gewöhnlich e_1, z. B. *gě₁lń* Stück — *pěrjěj* (auch *pěrwjěj*) früher und *pěrjějšy* der frühere: aus *pjěrwjěj* und *pjěrwjějšy* — *sćělny* (os. *sućělny*) trächtig. — γ) dazu bei der Negation *ně-* statt und neben *njě-* (cf. os. *ni-*): z. B. *němam* (os. *nimam*) habe nicht; *ně* ist wohl zuerst in Compositionen mit geschlossener Silbe wie *ném'žěš* statt *njěmožěš*, *něb'dźěš* statt *njěbudźěš* aufgetreten.

b) In offener Silbe (selten): α) vor harten Consonanten: *wěcor* (os. *wjěčor*,

Abend — *wėcërja* (os. *wjěčėř*, östl. Grz.-D. *wjëcëř*) Abendbrot — *prėdawšy* der frühere: nach *prėdny*. — β) vor weichen Consonanten: *ćėlë* Kalb: nach *ćėlc* — *lėmjaš* Leitersprosse.

c) Im Auslaut: Ausser *nė*, *dźė*, *krwė* auch *jė* er ist: **jestъ**.

3. Beispiele aus den Grenzdialecten.

Im östl. Grz.-D. hört man: *wėlk* (Musk. D. *wilk*, os. *wjëlk*) Wolf — *ćėrpjėć* (os. *ćėrpjėć*) leiden — *sćėrpliwy* (os. *sćėrpliwy*) geduldig — *wėl(i)ki* (Musk. D. *wil(i)ki*) gross — *lėmjës* Leitersprosse.

Dem westl. Grz.-D. gehört an: *jėl(i)to* (Bluno), ns. *jėlito* Rindermagen — — *nėžli* neben *njëžli* als: **neželi** — *wėlki* neben *wjėlki* und *wilki* gross.

4. Beispiele aus dem Niedersorbischen.

In der ns. Schriftsprache begegnet man folgenden Beispielen: *kšėsćijan* (os. *křësćijan*) Christ: **krьstijanъ** — *kšwė* des Blutes — *nėžli* (Jordan) neben gewöhnlichem *njëžli* als; cf. os. Dial. *nėžli* (daraus *dyžli*) neben *njėžli*, *njėž* — *Pėtš* und *Pėtšo* neben *Pjëtš(o)*: Peter, Pötzch — *plėš* (Chojn. *plėš*) Gesichtsfarbe, Fleisch: **plъtь** — *srėdny* (*srėny*) und *srėdnosć* neben *srjëdny* und *srjëdnosć* — *prėdny* neben *prjëdny* und *prjëny* — *lėdba*, *lėbgož* kaum: **ledva** — *wėc* Ding: asl. **veštь** cf. r. **veščь** gegen č. **věc**; dazu *wėcyš së* sich bemühen — *wėslo* und *wjëslo* Ruder — *zmėt* (östl. Cottb. D. und Grz.-D.) neben *zmjët* (Zwahr) Windwehe; dazu *mėtlina* neben *mjëtlina* Staub; danach bei Zwahr fälschlich auch *zmėtawa* statt *zmjëtawa* Schneewehe — *zmėrkaš së* neben *smyrkaš së* dämmern: aus **zmërkaš së* — *źėm* (Stempel) neben *źëm* wohl = os. *dźėn*, *dźė* neben *dźën*, *dźë* — endlich dial. *pšėz* (in Horno) für *pšëz* durch. — Dagegen können *grėbnuš* (*hrjëbnyć*) graben und *rėznuš* (*rėznyć*) schneiden das *ė* aus Analogie zu *grėbaš* und *rėzaš* angenommen haben.

§ 36. Verengung des e_1 zu *i*.

Die Verengung von e_1 steigt bisweilen noch um eine Stufe weiter bis zum offenen palatalen *i* = *ĭ* (Siev. i^2); dieses tritt ebenfalls nur in geschlossener betonter Silbe auf, jedoch ohne Rücksicht darauf, ob der folgende Consonant hart oder weich ist.

1. Regelmässig zeigt sich verengtes *ĭ* nur in den Dialecten des Jakubica und Megiser und einiger Dörfer um Senftenberg bei der Wandlung der Lautgruppe **tṛt** und **tḷt** zu *tĭrt* und *tĭlt*, wobei natürlich nach absolut harten Spiranten *tĭrt* weiter in *tyrt* übergeht; a) bei Jakubica: *mĭlcaš* (ns. *mjėlcaš*, os. *mjėlčėć*) schweigen: cf. p. **milczeć** — *wĭlk* (ns. os. *wjėlk*) Wolf — *pĭrwjėj* (ns. *pjërwjėj*) vorher und *pĭrwny* resp. *pĭrwy* der erste (die daneben vorkommende Schreibung *prwey* und *prwny* entstammt der čech. Vorlage) — *šĭrpjėš* (ns. *šërpjėš*, os. *ćėrpjėć*) leiden — *wĭrch* (ns. *wjërch*, os. *wjërch*) Gipfel. — Dazu *žĭnsa* heute neben *źėńsajšy* und *wĭliki* gross neben *wjėlgi* sehr — und sogar in offener Silbe: *rĭšiz* Kette. — Gegen die Regel behält e_1 auch bei Jakubica: *šėrń* (Dorn)

nebst Adj. *šěrnjowy* dornig. — Sodann *cýrẃ* (ns. *cěrẃ*, os. *čěrẃ*) Wurm — *sýrp* (ns. os. *sěrp*) Sichel. — b) bei Megiser: *mîlcaś* — *wilk* Wolf, aber *wjělcyca* Wölfin — *wirba* Weide — *wirchołk* Gipfel — *sýrp*. — Dazu *wîlki* und *wîliki* gross. — Die Verengung von e_1 zu *ė* hingegen lässt sich schon deshalb bei keinem von beiden nachweisen, weil sie beide Laute durch *e* bezeichnen. — c) im Senftenberger Dialect (teilweise) ausserdem noch: *pîlnić* (os. *pjělnić*) füllen — *mîrwić* buchten — *pîršyć* stäuben — *swîrbjěć* jucken — *šćîrbić* schartig machen — *cýrkéj* Kirche — *cýrwjeny* rot — *cýrstadło* Pflugkolter — *Sýrb* Wende — *sýrbski* wendisch — *sýršć* Borste.

2. Sonst sind im Ns. und Os. die Beispiele nur ganz sporadisch: ns. *žînsa* und davon *žînsajšny* neben älterem *žěńs* (z. B. bei Moller neben *žînsa*), *žěńsny* (Chojn.) *žěńsa* (Tharaeus) — *hýšćěr* statt **hišće* (Moller *jišći*, Musk. D. *ješći*, östl. Grz.-D. *jišći*, *hésći*, *jěšći*, Tharaeus *jěšćim*) os. *hišćě* schon: **ješte** — *nîž* und *nîžli* (Chojnan und Warichius) neben gewöhnlichem *njěž* und *njěžli* — ns. *žîn* da: aus ***zde-n** — *wîlki* und *wîlgi* bz. *wîlge₁n* (Spreewald); ebenso in os. Dial. *wîlki* (z. B. bei Martini; im Hoyersw. und kath. D.) neben *wjělki* (westl. Grz.- und Hoyers. D.). — Dazu in os. Dial. *jîdnaćěn* (elf) für gewöhnliches *jědnaćě* statt *jědnaćě*. — Ganz singulär ist *héjgin* (Schmal. II) für gewöhnliches *héjgě₁n* eigen.

Kapitel IV.

Entwickelung des Ě-Vocales im Niedersorbischen.

Der Vocal *ě* im Niedersorbischen entspricht einerseits dem asl. **ě**, anderseits hat er sich aus dem Nasalvocal **ę** entwickelt (s. § 13 III). Er wird in beiden Fällen ganz gleich ausgesprochen und der Hauptsache nach auch gleich behandelt. Für das beiden sorbischen Hauptdialecten gemeinsame *ě* gelten im wesentlichen die gleichen Gesetze.

A) Der Ě-Vocal in betonter Silbe.

§ 37. Beispiele von ns. *ě* = os. *ě* = asl. *ě*.

Hauptregel. Der *Ě*-Vocal hat sich im Sorbischen unverändert nur in betonter Stammsilbe erhalten und zwar regelmässig vor den harten, seltener vor den weichen Consonanten.

Beispiele: *běda* Wehe: **běda** — *běg* (*běh*) Lauf: **běgъ** — *běgaś*(*ć*) ns. rindern, os. laufen: **běgati** — *běžaś* (*-ěć*) laufen: **běžati** — *běły* weiss: **bělъ** — *blědy* blass: **blědъ** — *drěmaś*(*ć*) schlummern: **drěmati** — *dwělowaś*(*ć*) (Lehnwort) zweifeln — ns. *gněśiś* zerknittern: **gnětati** cf. p. **gnieść** — *gnězdo* (*hnězdo*) Nest: **gnězdo** — ns. *grěbaś* scharren: **grěbati**, davon ns. *grěbadło* Ofenkrücke, asl. jedoch **grebalo** — *grěch* (*hrěch*) Sünde: **grěchъ** — *grěś* (*hrěć*) wärmen: **grěti** — *gwězda* (*hwězda*) Stern: **zvězda** — *chlěw* (*khlěw*) Stall: **chlěvъ** — *jěry* (Zwahr *jery*) spröde, os. *jěry*

bitter: *ěrъ = asl. jarъ — *jěś(ć)* fahren: cf. r. ědu ich fahre — *jězdźiś(ć)* fahren: cf. nsl. jězditi — *jěchaś(ć)* (dial. und ält. Quell.) fahren, reiten: cf. r. ěchatь, davon wohl ns. *jěsny* flink — *jěd* (Spremb. D., sonst *gad*, os. *jěd*) Gift: ědъ (jadъ) — *jěsć* essen: ěsti (jasti), dazu ns. *jěź*, *jědło*, *jědka* etc. — *klěb* (*khlěb*) Brot: chlěbъ — *klěšćë* Zange: klěšta — *klěšć* Zecke: cf. č. klíšť — *klětka* Vogelbauer: klětьka — *kśěk* (*křěk*) Entengries: cf. p. krzek — *kśě(k)ki* (Musk. D. *śćěki*, os. *krjěchki* und *krjěhki*) spröde: *krěchъkъ, cf. bulg. krěchъk und čech. křehký; hingegen kann os. *krjěhki* bz. *krěhki* auf asl. krъchъkъ zurückgehen — *kśěn* (*khrěn*) Meerrettich: chrěnъ — *kśěś* (os. *chcyć* nach Analogie d. Praes. *chcu*) wollen: chъtěti — *kwět* Blüte: cvětъ — *lěsć* kriechen: lěsti — *lěcha* Gartenbeet: lěcha — ns. *lěbgodny* niedlich — *lěkaŕ* Arzt: lěkarь — *lěgaś së* (*lěhać so*) sich legen: lěgati sę — *lěpy* (Chojn., nicht *lepy*) fein, gut, comp. *lěpšy* (*lěpši*) besser: lěpъ — *lěsa* (Chojn.) getrocknete Reiser, os. *lěsyca* Gatter: lěsa — *lěska* Haselnussstrauch: *lěska — *lěso* (*lěs*) Laubwald: lěsъ — *lětaś(ć)* fliegen: lětati — *lěto* Jahr: lěto — *lěwy* link: lěvъ — *měch* Sack: měchъ — ns. *měl* Kraftmehl: mělъ Kreide, dazu *mělny* fein und *měrny* mürbe — *měra* Mass: měra — *měś(ć)* und *měwaś(ć)* haben: iměti — *měšaś(-ěć)* mischen: měšati — *měsyś(ć)* kneten: měsiti — *město* Stadt: město — *něchtën* (*-ton*) jemand: někъto — *něga*, *něgdy* (*něhdy*) einst: někъgda — *někaki* ein gewisser: někakъ — ns. *něgowaś* (Zwahr fälschl. *negowaś*) eine Gunst erweisen: něgovati, cf. os. *něžny* zart: něžьnъ — *něsto* und *něco* (*něšto*) etwas: něčьto und něčьso — *něcoji* (Zwahr fälschl. *njecoji*), os. *něčéji* Jemandes: něčijь — *němy* (Zwahr fälschl. *njemy*) stumm: němъ — *pěga* (*pěha*) Sommersprosse: pěga — *pěna* (Chojn. pl. *pěny*) Schaum: pěna, dazu *pěniś së* schäumen — *pěšy(i)* zu Fuss: pěšь; dazu *pěšk* Infanterist — *pěsk* Sand: pěskъ — *pěsň* Lied: pěsnь — *pěsta* Stampfe: pěsta — *plěch* Glatze: cf. asl. plěšь — *plěsň* Schimmel: plěsnь und *plěsnjěś* (*-nić*) schimmeln: plěsněti — ns. *pśěśiś* (Zwahr fälschl. *pśěšyś*) drohen: prětiti — *rěc* (*rěč*) Sprache: rěčь — *rěka* Fluss: rěka — *rěpa* Rübe: rěpa — *rězaś(ć)* schneiden, dazu *rěz* bz. *rěza* (*rěz*) Schnitt: rěza — *rědki* spärlich: rědъkъ — *sćěna* Wand: stěna — *slěd* Spur: slědъ — *slěźiś* (*slědźić*) forschen: -slěditi — *slědny* der letzte: -slědьnь — *slěz* (*šlěz*) Malve: slězъ — *směch* Gelächter: směchъ — *směś(ć)* dürfen: směti — *sněg(h)* Schnee: sněgъ — *spěch* Eile: spěchъ — ns. *srěś* (Zwahr corrumpiert *srjěź*) Treibeis: srěšь — *swět* Welt: světъ; dazu *swěca*, *swětły*, *swětło* — *šćěpiś(ć)* pfropfen: cěpiti, č. štěpiti — *škrěkaś(ć)* schreien: *škrěkati — *śěło* (*ćěło*) Leib: tělo — *śěsń* Enge: *těsьnь, dazu *śěsny* (*ćěsny*) beklommen: těsьnъ und *śěsniś* ängstigen: těsьniti — *śěsto* (*ćěsto*) Teig: těsto — *śěšyś* (Zwahr fälschl. *śešyś*), os. *ćěšić* stillen (ein Kind): těšiti — *tśěcha* (*třěcha*) Dach: strěcha — *tśěska* (*třěska*) Holzspan: trěska — *wěk* (Chojn.) Jahrhundert: věkъ — *wěnc* Kranz: věnьcь — *wěco* (Chojn.) Gerichtstag: věšte — *wěno* (Chojn.) Mitgift: věno — *wěcha* Strohwisch: *věcha — *wěko* Deckel: věko — *wěkś* (*wěchć*) Strohwisch: věchъtь —

wěra Glaube: **věra** — *wěšćaŕ* (-*éŕ*) Wahrsager, *wěšćowaś*(*ć*) wahrsagen: cf. **věštьcь** — ns. *wěsć* das Wissen: **věstь**, dazu *wědobny* (*wědomy*) bewandert — *wětš* (*wětr*) Wind: **větrъ** — ns. *zněś* klingen: **zvьněti** — *zwěrjë*(*o*) Tier: **zvěrę** — *źěd* (*dźěd*) Greis: **dědъ** — *źěł* (*dźěl*) Teil: **dělъ**, dazu *źěliś* (*dźělić*) teilen — *źěło* (*dźěło*) Arbeit: **dělo**; dazu *źěłaś* (*dźěłać*) arbeiten — *źěra* (*dźěra*) Loch: **děra** — *źěža* (*dźěža*) Backfass: ***děža**.

Anmerkung. In Fremdwörtern steht *ě* für die verschiedensten Laute (*i, ü, e, ee, ö*): *běrtyl* (*běrtl*) Viertel; *něšpor, nišpor, nyšpor* = vesperae; *fěršta* und *fjěršta* Fürst; *měca, mica* Mütze; *měsnik* Messing; Grz.-D. *něměrny* (ns. *niměrny*) immer-während = ewig; *drětwa* Draht u. a. m.

§ 38. Beispiele von ns. *ě* = os. *ja* (*je*) = asl. ę.

Im Ns. löste sich **ę** ursprünglich stets in *ě*, im Os. stets in *ja* auf; letzteres ging in jüngerer Zeit (18. Jahrhundert) wie jedes *ja* vor weichen Consonanten in *je* über.

Beispiele: *glědaś* (*hladać*) sehen: **ględati** — *grěda* (*hrjada*) Gartenbeet: **gręda** — *grěznuś* (os. *hrěznyć* statt **hrjaznyć* aus falscher Analogie resp. Volksetymologie zu *réznyć*) sinken: **gręznąti** — *jědro* (Zwahr *jedro*) os. *jadro* Kern: **jędro**, davon im Ns., sowie im Musk. und Grz.-D. *jědÿrny* und *jědërny* kernig, gewaltig, frühreif aus *jědrny* = als. **jędrьnъ**, cf. os. *jadrišcy* — *jěkaś* (Zwahr *jekaś*) os. *jakać* stottern: cf. p. **jękać**; in diesen beiden sowie ähnlichen Wörtern ist *ě* wegen des vorangehenden *j* in manchen Gegenden weniger deutlich hörbar, in der Schriftsprache ist es aber jedenfalls zu schreiben. Vergl. § 18, IV b. — *jězyk* (*jazyk*) Zunge: **językъ** — *jětro* (*jatra*, pl.) Leber: **jętro** — *jětšiś së* eitern, os. *jětřić* statt *jětřić* (älter *jatřić*) *so* wegen geschlossener betonter Silbe und danach *jětra* Blattern zur Differenzierung von *jatra* Leber: asl. **-jętriti sę** — *klěcaś* (*klacać*) hinken: **klęcati** — *klěkaś* (*klakać*) knieen: cf. p. **klękać** — *klěś* (*klěć*) fluchen: **klęti** — *kněz* (os. *knjëz* für älteres *knjaz* in Anlehnung an *knjëźi* und *knjëni* trotz des harten Spiranten *z*) Herr: **knęzь** — *kněni* (*knjëni*) Herrin: **knęgyni** — *lěc*, *lěcyś* (Zwahr f. *lec*, *lecyś*) os. *lac* Schlingen stellen: **lęsti, lęcati** — *lědo* (*lado*) Lehde: cf. asl. **lędina** — ns. *lěkaś* heftig erschrecken: cf. p. **lękać**, dazu *slěc*, *slěknuś* (*slaknyć*) verenden: **sъlęknąti** — ns. *mě* Name: **imę** — *měkki* (os. *mjëhki* durch Einwirkung der Epenthese über *hk*, älter und im Musk. D. *mjachki*) weich: **mękъkъ** — *měso* (*mjaso*) Fleisch: **męso** — *pěkny* (Zwahr f. *pjekny*) hübsch: cf. p. **piękny** — *pěś* (*pjëć*) fünf: **pętь**, dazu *pěty* (*pjaty*) der fünfte: **pętyjь** und *pětk* (*pjatk*) Freitag: **pętъkъ** — *pěś* (*pjëć*) knüpfen: **pęti** — *pěsć* (*pjasć*) Faust: **pęstь** — *pěta* (*pjata*) Ferse: **pęta** — *pěź* (*pjëdź*) Spanne: **pędь** — *pšěcka* (Zwahr f. *pšecka*), Grz.-D. *pšěčka* Schnalle = ***sъprężьčьka** — *pšěg* (*přah*) Joch: **sъpręgъ**, dazu *pšěgaś* (*přahać*) anspannen — *pšěsć* (*přasć*) spinnen: **pręsti**, dazu *pšědlica* (os. *přë*(*d*)*liča* durch *i* über *dl* erweicht) Spinnerin und *pšěslica* (*přaslica*) Rockenstock — *pšětš* (*přatr*) Oberboden: cf. p. **przętr** — *rěd* (*rjad*) Reihe: **rędъ** — *rědny* (Musk. D. *rjadny*, os. *rjany*) schön: **rędьnъ** — ns. *rěsa* Knospe, *rěs* (Chojn.) Baumsame: **ręsa** — *sěžań* (Zwahr) statt

sëžaň (Chojn.), os. *sažéń* Klafter: **sęžьnь** — ns. *swědro* Eisenrostfleck, davon *swědrack* Pechnelke: Wz. **svęd** cf. p. **swędra** f. — *swěty* (*swjaty*) heilig: **svętъ**, dazu *swětki* (*swjatki*), *swěžéń* (*swjědžéń*), *swěšë* (*swjěčë*), *swěšiš*, *swěšina*, *swěšc*, *swětnica* — *šćěžěš* (Jakub., z. B. Marc. 3, 2 *šćěžachu*), achten auf etwas, lauern: **štęděti** — *šěguš* (*čahać*) ziehen: **tęgati** — *šěža* (*ćěža*) Bürde: **tęža** — *šěžki* (*ćěžki*) schwer: **tęžьkъ** — *tšěsć* (*třasć*) schütteln: **tręsti**, dazu *tšěskotaš* — *wěcěj* (*wjacy*) mehr: **vęšte** — *wětšy* (*wjětši* aus älterem *wjatši*) grösser: **vęštijь** — *wěz* (*wjaz*) Rüster: ***vęzь** — *wězaš* (*wjazać*) binden: **vęzati** — *žěšělc* (*džěćělc*) Specht: ***dętelьcь**.

Anmerk. Ueber den Uebergang von *ě* zu e_2 nach den absolut harten Spir. s. § 20 sub 2. 3.

§ 39. Dialectisches.

I. Grenzdialect. In der Wandlung des ursprünglichen **ę** steht der Grenzdialect an seinen beiden äussersten Enden im Osten (Muskauer D.) und im Südwesten (Senftenberger D.) auf Seiten des Obersorbischen, der dazwischen liegende östliche, mittlere und westliche Grenzdialect aber in den meisten Orten auf Seiten des Niedersorbischen. So hat z. B. der Musk. D.: *ćagać*, *ća(g)nuć*, *ćazać* (pfänden), *ćažko*, *džaćěl*, *džaćělin*, *gladać*, *klakać*, *klaknuć*, *knjani*, *knjažna*, *kónjacy*, *mjasëc*, *mjaknuć*, *mja(ch)ki* (weich), *pjać*, *pjaty*, *podrjažnjać*, *ptšasć*, *rjadny*, *rjańšy*, *sagać*, *sagnuć*, *swjaty*, *swjaćić*, *sažěń*, *swjadžěń*, *sptšagać*, (*w*)*jakšy* (grösser), (*w*)*jac*(*ë*) mehr, (*w*)*jazać*, (*w*)*zać*, *žadać*. Der östliche Grenzdial. hingegen hat in allen diesen Wörtern *ě* resp. *jë* (in unbetonter Silbe) und $\ddot{e}_2$ (nach den harten Spiranten): z. B. *ćěgać*, *ćě(g)nuć*, *ćězać*, *kněni*, *kněžna*, *kónjëcy*, *měsëc*, *pěć*, *podrjëžnjać*, *ptšěsć*, *rěńšy* resp. *rjëńšy*, *sëgać*, *swěćić*, *wěkšy*, *wëc* und *wjëcěj*, *žëdać*. — Die Abhandlung im Čas. M. S. 1869 S. 57 ff. scheidet in diesem Punkte den Musk. und östl. Grenzdialect nicht scharf von einander, wie es doch im Volksmunde offenbar geschieht.

Im Senftenberger D. (namentlich in Niemitsch, Peickwitz, Lauta) herrscht wie gesagt *'a*: z. B. *tšasć*: **tręsti**; *pšasć*: **pręsti**; (*w*)*jazać*: **vęzati**; *Drjaždžany* Dresden etc.

Auch in manchen zwischen dem östlichen und dem Senftenberger D. gelegenen Orten wie z. B. in Neustadt an der Spree ist nicht *ě*, sondern *ja* gebräuchlich: z. B. *ćažki*, *pjać* etc.

II. Storkower Dialect. Sehr bemerkenswert ist, dass Tharaeus für asl. **ę** sowohl *ě* wie *ja* bietet: entweder bestand, was wenig glaublich ist, im Storkower Dialect wirklich ein Schwanken zwischen beiden Vocalen oder aber Tharaeus mischte, was mir wahrscheinlicher scheint, unwillkürlich den Storkower D., der *ě* hatte, mit seiner heimatlichen Muskauer Mundart, welcher das *'a* zukommt. Vergl. das gleiche Schwanken zwischen e_1 und *'o* in § 26.

Beispiele. a) Wörter mit *ja* = **ę**: *casto*, *gladaš* (geschrieben *gládaš*, wobei das darüber geschriebene *e* die Erweichung bezeichnen soll), *pogladnuš*, *hušažony* (os. *wućěžëny* = *wućěhnjëny* ausgezogen), ebenso *wobšažony*, *mjaso*

Fleisch, *pśisagamy*, *pśësćaganjë* (cf. Chojn. *sćagaś*), *rjadny* schön, *slakaś së* erschrecken, *spódjat(y)* empfangen, *śaża* Pfand, *śażki* schwer, *wëzał* (os. *wzał*), *wëzaty* (os. *wzaty*; Musk. D. *wëzaty* und *wëzyty*), *zawjazany*, *żasaty*, *żësaś*, *żéwjaty*.

b) Wörter mit *é* = ę: *knéz*, *knéżna*, *péty*, *swéty*, *zakléty*, *żékowaś* u. a. m.

c) schwankend ist z. B.: *zwjażom* und *zwëżo*, *póżadaś* und *póżëdaś*.

III. Guben-Sorauer Dialect. Eine weitere dialectische Verschiedenheit in der Behandlung des ę bestand auf der östlichen Seite des ns. Sprachgebiets im Guben-Sorauer Dialect östlich der Neisse. Megiser und Jakubica, die einzigen Vertreter dieser beiden ausgestorbenen Mundarten, schreiben (ausgenommen den Fall, wo Jakubica *ju* (*u*) statt ę hat, s. § 46) an Stelle des asl. ę im Inlaut nicht nur in betonter, sondern auch in unbetonter Silbe consequent *i*, welches nach den absolut harten Spiranten wohl bereits als *y* gesprochen ward. In jenen Dialecten musste also der aus ę hervorgegangene Vocal einen dem *i* gleichen oder wenigstens sehr ähnlichen Klang haben; dass dieser aber von dem des *é* verschieden war, geht mit Bestimmtheit daraus hervor, dass beide Gewährsmänner für *é* den Buchstaben *e* (*ee*) brauchen und dass sie *i* und *e* niemals mit einander verwechseln.

Beispiele: a) des Megiser: *śiżko* (ʒiſchko) schwer, *wjizyk* (wiſigk) = ns. *jězyk* Zunge, *pjénizë* (penize) Geld, *piś* fünf, *pitk* Freitag, *śignuś* ziehen, *żikowaś* danken, *żikowny* (ʒikouni) dankbar, *zawic* (ʒawitz) Hase, *wizaśi* (wiſatzi) binden, dazu *zwisło* Band, *mikki* (mike) weich, *żéwiś* (ʒewit) neun, *switki* Pfingsten, *swity* heilig, *zniśi* (ſniʒi) klingen, *kniżna* Jungfrau, *mésyc* (meſitz) Mond, *wzyś* nehmen, *żësyś* (ʒeſiʒ) zehn, dazu *wósymżësyt* (80). Nur zwei Abweichungen bietet er in ʒegnutz ziehen und ſchag rheda = Zug (?) neben öfteren ʒignutz, ʒigatzi = *śignuś*, *śigaś*: diese müssen wohl als Druck- resp. Schreibfehler aufgefasst werden.

b) des Jakubica: *swity* heilig, *witšy* grösser, *wicéj* mehr, *rid* Reihe, *ridny* schön, *riżiś* ordnen, *pśidu* sie spinnen, *śiżki* schwer, *liknuś* erschrecken, *śignuś* ziehen, *tśisć* schütteln, *liżb* (gen. pl.) der Lenden, *klikaś* knieen, *pjénizë* Geld, *riśizë* Ketten, *żéwity* der neunte, *mjësyc* Monat, *sygaś* langen, *pśisyga* Eid, *żësyś* zehn u. a. m. Dazu *mosyz*, *mosyzny* = os. *mosaz*, *mosazny*: aus Messing, messingen und *kniz* nebst Abl. *kniżna*, *knistwo*. Nur dieser dem Deutschen entlehnte Stamm *kniz* weicht in manchen Formen von der Regel ab, indem der Vocativ stets *knjëżë* lautet und ausserdem vereinzelt *knjëżna* und *knjëstwo* vorkommt. Diese Ausnahme möchte ich auf Rechnung der čech. Vorlage setzen. Noch auffälliger ist die daneben zweimal vorkommende Form des Fem. *knanjë* (2. Joh. 1, 5). Hingegen ist *swery* doch wohl nur verschrieben für *sweryе* d. i. *zwérjë* (Tier), das sich öfter daneben findet; vergl. *sémjë* Same u. a. m. Endlich der gen. sg., nom.-acc. pl. *schkoly* = *školy* geht auf *škola* (nicht auf **školja*) zurück.

§ 40. Auflösung des *é* in *je* in betonter Silbe.

Wenn in Wörtern mit ursprünglichem *ė* in betonter Silbe auf das *ė* eine weiche Silbe folgt, so nimmt dasselbe unter Einfluss der Epenthese (s. § 150) in vielen Gegenden sowohl des ns. wie des os. Sprachgebiets mehr oder minder den Klang eines weichen *é*, manchmal sogar den eines harten *é* an. Daher kommt es, dass in der ns. und os. Schriftsprache mehrere Wörter, deren Ursprung nicht leicht erkenntlich ist, mit *je* (e_1) anstatt *é* normiert worden sind. Und zugleich erhellt daraus, warum in beiden Dialecten in den einzelnen Fällen keine Uebereinstimmung herrscht. Die im folgenden angeführten ns. Beispiele sind Zwahrs Lexicon entnommen.

1. Asl. ě = ns. *je* = os. *je*.

chmjėl (Zwahr *chmėl*), os. *khmjėl* Hopfen: **chmělь** — *njėwjėrica* (*wjėwjėrca*) Eichhorn: **věverica** — *pjėnjėz* Geld: **pěnęzь**, im Musk. D. *pėnjėz*.

2. Asl. ě = ns. *je* = os. *é*.

mjėniś neben *mėniś* (um Drebkau-Spremberg) meinen: asl. **měniti**, os. *měnić* — *mjėniś* tauschen: asl. **měniti**, os. *měnić*; davon *pśėmjėnjowaś* (os. *přeměnjować*) wechseln — *mjėrik* Eppich: ***mėrikъ**, os. *měrik* — *pjėnica* und *pėjnica* Grasmücke: **pěnica** — *stśėliś*, *stśėlaś* (Grz.-D. *stśėlić*, *stśėlać*) schiessen: asl. **strěliti**, os. *třělić*; davon *stśėlc* Bogenschütze (Grz.-D. *stśėlc* Fidelbogen) — *śćėriś* (*zuby*): os. *šćěrić* (Zähne) fletschen — *śćėś* und *śćėś* (Chojn. tſchjieſch d. i. *śćėś*) Bürste: cf. č. **štět-ka**, os. *šćěć* — *śėriś* (*čėrić*) eilen: ***těriti** (**těrjati**) — ns. *źėla* daneben: **dělja** — *źėśė* neben *źėśė* und *źiśė* Kind: asl. **dětę**, os. *dźěćo*. — Ebenso im Musk. und Grz.-D.: z. B. *smėjom* und *smjėjom* neben *smėjom* ich darf: asl. **směją**.

3. Asl. ě = ns. *é* = os. *je*.

Ns. *méź*, Musk. D. *mėdźėńca*, os. *mjėdź* Messing: **mědь** — *slėpiś*, os. *slěpić* blenden: ***slěpiti** cf. asl. **slěpъ**, danach ist im Os. überall auch vor hartem Consonant e_1 statt *ė* durchgedrungen: z. B. *slěpy*, *slěposć*, nur in *slépc* (ns. *slépc*) Bettler, armer Schlucker (= Blinder) ist durch die geschlossene Silbe *é* erhalten geblieben. — *snėś*, os. *snjėć* Brand (im Felde): cf. č. **sněť** — *wėźėś* (im Spreewald *wjėźėś*, *wjėźėl*) wissen, Grz.- und Musk. D. *wėdźėć*, os. *wjėdźėć*, *wjėdźa*: asl. **věděti**; doch auch im Os. steht immer *ė* in: *wėm*, *wėš* u. s. w. — os. *hrjėbja* Graben: aus ***grěbja** und danach oder nach *hrjėbnyć* auch *hrjėbać* (ns. *grėbaś*): **grěbati**. — Dazu vor hartem Consonanten *mjėzha* (ns. *mėzga*) Saft der Bäume, vielleicht durch das gleichlautende *mjėza* Grenze verursacht: asl. **mězga**.

4. Asl. ę = ns. *je* statt *ė* = (os. *je* aus *ja*).

knjėni neben *knėni*, os. *knjėni* Herrin: **kněgyni** — ns. *léźija* neben *laźwja* Lende: **lędvija** (f.) — *śėś* hauen, *sćėś* abhauen, os. *ćěć*: **tęti**. Und so auch vereinzelt in manchen ns. Localdialecten, z. B. um Senftenberg: *wjėc* neben *wėc* mehr.

Vorschlag. Da sich für alle die angeführten Wörter in den Localdialecten auch noch die ursprünglichen Formen mit *é* vorfinden, sollten diese als die richtigen schon der Consequenz wegen in die Schriftsprache beider Dialecte aufgenommen werden.

Anmerkung. In den os. Schriften bis in die neuere Zeit wurde *é* durch *je* und infolge dessen e_1 gleich dem e_2 durch *e* bezeichnet; im Ns. aber ward in älterer Zeit für *é* gleichwie für e_1 gewöhnlich der gleiche Buchstabe *e*, selten und dabei ohne Consequenz *ie* (z. B. v. Chojnan) geschrieben. Nur Moller setzt mit einiger Consequenz für *é* in betonter Silbe *ie*, in unbetonter aber einfach *e*. Jakubica schreibt sowohl für *é* wie für e_1 und e_2 bald *e* bald *ee* (zum Zeichen der Silbendehnung).

B) Der Ě-Vocal in unbetonter Silbe.

In unbetonter Silbe löst sich in der Regel jedes *é* sowohl des ns. wie des os. Dialects in *je* (weiches *e*) auf; nur in abgeleiteten und zusammengesetzten Wörtern bleibt, sobald das Stammwort noch vorhanden und die Zusammengehörigkeit des abgeleiteten Wortes mit demselben klar erkennbar ist, auch in unbetonter Silbe wenigstens in der Schriftsprache beider Dialecte das *é* des Grundwortes unverändert bestehen.

§ 41. Auflösung des *é* in *je* in unbetonter Silbe.

1. Im Inlaut der Wörter.

a) Asl. **ě** = ns. *je* = os. *je*.

α) In allen (nicht einsilbigen) Infinitiven auf *-'éś*, os. *'éć* = asl. **-ěti**: z. B. *bóléś* (*boléć*) schmerzen: **boléti** — *léśéś* (*léćéć*) fliegen: **letěti** — ns. *pó(j)źéś së* sich gehen lassen: **poděti**.

β) In allen Verbalsubstantiven auf *-énjë* = asl. **-ěnьje**, wie z. B. *wiźénjë* (*widźénjë*) das Sehen, *górjénjë* (*horjénjë*) das Brennen: **gorěnьje**.

γ) In den ns. Comparativen der Adjectiva auf *-jéjšy* (*-'éjšy*) = asl. **-ějьšijь** und der Adverbia auf *-jéj* (*-'éj*) = asl. **-ěje**: z. B. *pjërwjéjšy* der erstere, *mócnjéjšy* der mächtigere, *bytšéjšy* der hellere — *pjërwjéj* eher: **prъvěje**, *bytšéj* heller, *ldźéj* leichter: ***lьžěje**; cf. os. *lépjë*, *mjénjë*.

δ) In einzelnen Wörtern: *cłowjëk* (*čłowjëk*) Mensch: **člověkъ** — *hobjëd* (*wobjëd*) Mahlzeit: **obědъ**, dazu *hobjëdaś* benagen, *hobjëdowaś* — *hobjësyś*, *hobjësaś* (os. *wobwjësyć*, vulgo *wójbjësyć*) hängen: **oběsiti** (das Simplex *wésyś*(*ć*) ist ungebräuchlich), ebenso *powjësyś*, *-saś* (os. *powjësnyć*, gewöhnlich *pojsnyć*) hängen und *zapowjësk* (*-šk*) Vorhang — *hoblëkaś* (*woblëkać*) anziehen: **oblěkati**, ebenso *zëblëkaś* ausziehen und *wótlëkaś* abziehen — *humjéńk* (*wumjéńk*) Ausgedinge: cf. č. **výměnek**, dazu *pśémjéńk* (*přémjéńk*) Wechselbalg — *kólëbaś* (*kolëbać*) wiegen: **kolěbati**, dazu *kólëbki* (*-ka*) Wiege — *kólëno* (*kolëno*) Knie: **kolěno** — *kółoźéj* (*kolodźéj*) Stellmacher: **kolodějь** und *złoźéj* (Hoyers. D. *złodźéj*) Dieb: **zlodějь** — *kuźél* (*kudźél*) Spinnrocken: **kǫdělь** — *kupjéla* (*kupjél*) Bad: **kǫpělь** — *njéźéla* (*njédźéla*, in kath. Drucken bis 1848 *njédźéla*) Sonntag: **nedělja**, die Ableitung

von *dźělać* ist vergessen — *mjědwjěź* (*mjědwjědź*) Bär: **medvědь** — ns. *parjěz* Haudegen: vergl. **parězъ** — ns. *poklět* Meisekasten: ***poklětъ** — *wórjěch* (*worjěch*) Nuss: **orěchъ** — *zélězo* (*żélězo*) Eisen: **želězo**. — Dazu drei im Os. abweichende Wörter: *kabéja* (*kabija*) Eichelgabig: Lehnwort — *naźéja* (*nadźija* neben *nadźéj*) Hoffnung: **naděja** — *wóléj* (*wolij*, dial. *woléj*) Oel: **olějь**, vergl. os. *woléjnica* Oelmühle: ***olějьnica**.

b) Asl. ę = ns. *je* = (os. *ja*, *je* [*jo*]).

α) In allen Deminutiven auf *-'ětko* (os. *-'atko*) = asl. **-ętъko**: z. B. *kózlětko* (*kózlatko*) Zicklein: **kozьlętъko** — *pilětko* — *zwěrjětko*.

β) In allen Adjectiven possess. auf ns. *-jěcy* (*-ěcy*) und *-jězy* (*-ězy*) = asl. **-ęštь** und **-ęždь**: *jagnjěcy* (*jěhnjacy*): **jagnęštijь** — *gowjězy* (*howjazy*): **govęždijь** — ferner: *kónjěcy*, *zwěrjěcy*, *šélěcy*, *ščénjěcy*, *skopjěcy*, *skóšěcy*, *wólěcy*, *kózlěcy*, *źéšěcy*, *kokošěcy* (os. stets *-'acy*), dazu das falsch gebildete *suknjěcy* (Zwahr) statt *suknjany*.

γ) In einzelnen Wörtern: *gowjědo* (*howjado*) Rind: **govędo** — *jastšéb* (Musk. D. *jastšěrb*, os. *jatřob* aus und neben *jatřěb*) Habicht: **jastrębъ** — *jěrjěbina* (*wjěrjěbina*) Eberesche und ns. *jěrjěbaty* sprenklicht: von asl. **jerębь** cf. p. **jarzębina** — *pjénjěz* (os. *pjénjěz* unregelmässig statt *pjénjaz*, im grösseren Teile des Grenzdialects und in einigen angrenzenden Ortschaften des Spremb. D. *pjénjaz*) Geld: **pěnęzь** — *pórjěźiš* (*porjědźić*) ausbessern: **porędití** — ns. *mótowjězk* (Chojn.) Schuhriemen: cf. p. **motowąz**, die Zugehörigkeit zu *wězaś* binden ist hier vergessen — *źéwjěś* (*dźéwjěć*) neun, *źéwjěty* (*dźéwjaty*) der neunte: **devętь**, **devętyjь** — ns. Dial. und Chojn. *škarjéźiś* (Musk. und Senftb. D. *škarjadźić*, os. *škěrjědźić*, ältere os. Schriften und Hoyers. D. richtiger *škarjědźić*) schmutzen, stänkern: ***skarę-diti** cf. asl. **skarędovati**; ebenso ns. Dial. *škarjěda*, *škarjědny* (Musk. und Senftb. D. *škarjada*, *škarjadny* [Wjelan ungenau *škaradny*], os. verdorben *škěrjěda*, *škěrjědny*, in älteren Schriften und im Hoyers. D. *škarjěda*, *škarjědny* statt *škarjada*, *škarjadny* in Anlehnung an *škěrjědźić* bz. *škarjědźić*) Schmutz, schmutzig: cf. asl. **skarędъ** schmutzig. — Ueber *póžědaś*, *póžědny*, *źaséś* etc. s. § 20 sub 3.

Anmerkung. In den neueren ns. Bibelausgaben dient das Zeichen *ė* sowohl zur Bezeichnung des *ě* wie auch des e_1; wenn *ė* also in unbetonter Silbe steht, so ist es als *je* zu lesen: z. B. *żewėsch*, *żewėty* = *źéwjěś*, *źéwjěty*; *wospėt* = *wóspjět* etc. Ueberhaupt findet man bei den neueren ns. Schriftstellern wie Kósyk, Zwahr, Stempel, im Casnik etc. viele Willkürlichkeiten und Verstösse gegen den Volksgebrauch in der Anwendung und Behandlung des *ė*-Vocals. So wird, um nur ein Beispiel dafür anzuführen, in den Kósyk'schen Gedichten *ė* in unbetonter Silbe für ursprüngliches e_1 gesetzt, wo es im Volksmunde nie und nirgends gehört wird: z. B. *z padněnim*, *k dopomněśu*, *spomněńe* für *z padnjénim*, *k dopomnjéśu*, *spomnjénjě*. Desgleichen sind in Zwahrs ns. Wörterbuch als Irrtümer oder Druckfehler zu verbessern: *ńelěpy* in *njélěpy* ungeschickt; denn das Simplex *lěpy* fehlt im Sorb. und die Zusammengehörigkeit mit *lěpšy* besser wird nicht mehr empfunden — *ńewěsta* (infolge falscher Ableitung von *wěsty* sicher) in *njéwjěsta* Braut — *hoplěwasch* in *hoplěwaś* beschützen — *sanowėž* in *zanowjěž* Hauhechel (Pfl.) — *naspėt* und *wospėt* in *naspjět* und *wóspjět* wiederum — bei Bronisch *gowėdo* in *gowjědo* Rind — bei Anton und Markus *pjenězy* in das bei ihnen daneben vorkommende *pjěnjězy*. In der ns. und os. Volkssprache hört man in

allen diesen Wörtern nur e_1. — Sehr häufig liest man in ns. Schriften (bei Zwahr, Kósyk, Tešnaŕ etc.) *humėś* und *rozmėś* verstehen und in der Flexion dieser beiden Verba *humějom, rozmějom — humėj, rozmėj — humějach, rozmějach — humėł, rozmėł*; auch diese Schreibung stützt sich weniger auf die Aussprache als auf die falsche Ableitung von *měś* haben, wie aus Zwahrs Wörterbuch S. 207 klar hervorgeht. Auf der nämlichen falschen Herleitung von *měś* beruht auch die unrichtige Schreibung der Composita auf *-mjéś*, die zum ungebräuchlichen Simplex *jěś* (os. *jěć*) gehören: z. B. bei Zwahr S. 206 *najmėś* (mieten), *najmėch, najmėty, hobojmėśė* (Umarmung) für das im Volksmund gebräuchliche *najmjéś, najmjěch, najmjěty, hobojmjéśě*.

II. Im Wortauslaut bei den Flexionsendungen.

1. In den Flexionsendungen mehrsilbiger Wörter wird im Ns. und in den Grenzdialecten jedes *ě* regelmässig in *je* aufgelöst; dasselbe geschieht auch im Os. in allen denjenigen Gegenden, wo nicht wie um Bautzen und Löbau *ě* in *i* übergeht (s. § 45 c), und zwar tritt in diesem Falle *je* sogar für das asl. **ę** ein, das sich im Os. sonst zu *ja* auflöst.

a) Asl. **ě** = ns. *je* = os. *je*.

In der Declination: masc.-neutr. loc. sg. *na dubjë, pśi słowjë* — femin. dat.-loc. sg., nom.-acc. dual. *żonjë*. — In den Adverbien auf *ë*: *pózdźë* (*pozdźë*) spät — *witśë* (*jutřë*) morgen. — In den Pronomina pers.: dat.-loc. 1. ps. *mnjë*, 2. ps. *tëbjë*, 3. ps. *sëbjë*: asl. **mьně, tebě, sebě**. — Vergl. §§ 158, 178, 195, 216.

b) Asl. **ę** = ns. *je* = os. *je* (*jo*, *ja*).

α) In der Declination der *Ja*-Stämme: masc. acc.-(nom.) pl. *kónjë* (*konjë*) Pferde — fem. gen. sg. *wólë* (*wolë*) des Willens — nom.-acc. pl. *zmijë* Ottern. — *β*) In der Declination der Adjectiva und Pronomina: masc. acc.-(nom.) pl., fem. gen. sg., nom.-acc. pl. *dobrë*: **dobryję** — fem. gen. sg. *tëjë* bz. *téjë*: **toję** — *jéjë*: **jeję** — acc. pl. *jë*: **ję**. — *γ*) Im Nom. und Acc. sg. der Neutra auf asl. **-ę** = ns. *-e_1* = os. *-o*: z. B. *znamjë* (*znamjo*) Zeichen — *kurjë* (*kurjo*) Hühnchen. Beispiele gesammelt in § 176 sub 1 und 2. — *δ*) In der 3. pl. praes. der Verba der 4. Klasse auf asl. **-ętъ** = ns. *-jë* = os. *-ja*: z. B. *chwalë* (*khwala*) sie loben: **chvalętъ** — *stojë* (*stéja*): **stojętъ**; s. § 280 II. — Die Endung scheint im Os. längere Zeit *-jat* gelautet zu haben, wodurch die Wandlung des *ja* in *jë* verhindert ward.

Anmerkung. Jakubicas Dialect hat ebenfalls im Auslaut für **ě** stets e_1: z. B. *kónjë* Pferde; *zémjë* der Erde; *zwërjë* das Tier; nur in der 3. pl. praes. bietet er neben e_1 auch *'a*: z. B. *stoja* neben *cynjë*; Näheres § 280 II, 1.

2. Einsilbige, also betonte Wortformen lösen natürlich *-ě* nicht in e_1 auf, also ns. *mě* Name: **imę** — *zlě* schlecht: **zъlě** — pron. pers. 1. ps. acc. sg. *mě* (os. *mjë*) mich: **mę** — 3. pl. praes. ns. *spě* (östl. Grz.-D. *spjë*, os. *spja*) sie schlafen. — Dat. und Loc. sg. der Fem. *śma* und *gra* lautet *śmě* (os. *ćmě*), *grě* (*hrě*) = asl. **tьmě, igrě**, aber in Zusammensetzungen: *pó śmjë*, *ku grjë*. — Nom.-Acc. pl. masc. *klě* (**kъlję**): von *kė₁l* (Keim, Spitze) und Gen. sg., Nom.-Acc. pl. fem. *šklě* (**stьklję**) und *slě*: von *škla* Schüssel und *sla* Hosenträger. — Dazu noch os. *łžě*, *mšě* nebst Nom.-Acc. pl. *žně* Ernte und *wšě* alle = asl. **lъžę, mьšę, *žьnę, vьsę**; im Ns. lauten jedoch diese Formen

łžë, *mšë*, (*w*)*šë* wegen der vorangehenden harten Spiranten; von *žěń* heisst der Plur. im Ns. *žni*; s. § 182 B II.

§ 42. Erhaltung des ě in unbetonter Silbe.

I. Bei zusammengesetzten Nominibus und Verbis, deren Simplex noch im Gebrauch und als solches klar erkenntlich ist, wird in der ns. und os. Schriftsprache sowie in manchen Localdialecten — namentlich im Cottbuser und Bautzener — das ursprüngliche *ě* auch in unbetonter Silbe unverändert gelassen.

a) Asl. ѣ = ns. *ě* = os. *ě*.

jěsć: *dojědaś*, *dojědowaś*(*ć*), *hujědaś*, *pojědank*, *hobjěsć së*, *hobjěži* — *jěsno*: *pśějěsniś së* — *lěpšy*: *pólěpšyś*, *pólěpšowaś*(*ć*) — *lětaś*(*ć*): *hoblětowaś*(*ć*) — *lěto*: *nalěto*, *pśilětny* — *měra*: *wuměrjowaś*(*ć*) — *mrěś*(*ć*): *zëmrěś*(*ć*), *wumrěś*(*ć*), *zëmrěwaś*(*ć*) — *prěś*(*ć*): *pód-*, *zaprěś*(*ć*), *pód-*, *zaprěwaś*(*ć*) und so für gewöhnlich in allen von Infinitiven auf *-ěś*(*ć*) abgeleiteten iterativen Verben auf *-waś*(*ć*), z. B. *strěś*(*ć*): *pśëstrěś* (os. *přëstrěć*): *pśëstrěwaś* (os. *přëstrěwać*) etc., also auch *wóžěś* (os. *wodžěć*): *wóžěwaś* (os. *wodžěwać*) zudecken, wenn man auch gewöhnlich nur ns. *wóžěś*, *wóžëwaś* und os. *wodžěć*, *wodžëwać* hört, weil das Simplex *žěś* (*džěć*) nicht mehr gebraucht wird — *rězaś*(*ć*): *zarězk*, *pśërězaś*(*ć*) — ns. *slědk*, *slědny*: *póslědk*, *póslědny*, *nëjpóslědnjějšy*, *póslězy*, *naposlědku* etc., aber os. *poslëdk*, *naposlëdku*, *poslëzy poslëni*, weil hier das Simplex nicht mehr gebräuchlich ist — *slěpy*: *hoslěpjěś* — *swětły*: *rozswětliś*(*ć*) — *wěra*: *pśiwěra*, *dowěrnosć*, *zawěrnjë* — ns. *žrěś*: *póžrěś*(*ć*) — *žěł* (*džěl*): *rozdžělowaś*(*ć*) — *žěło* (*džěło*): *nažělowaś* (*nadžělować*) u. a. m. — *lěs*(*o*): *dò lěsa* — *města*: *pśì měsćë*, *dò města* — *tśěcha*: *nà tśěchu*.

b) Asl. ѧ = ns. *ě*.

Ns. *glědaś*: *naglěd*, *hoglědaś*, *huglědowaś* — *lěkaś*: *polěknuś*, *pśelěkaś*, *zalěknuś* — *rěd*: *njërěd* Unordnung, Ungeziefer, *naporěd* — *pěś* heften, spannen: *hupěś*, *napěś*, *popěś*, *rozpěty*; os. dagegen *napjëć* aus *napjać* — *šěža*: *hobšěžny* — *wězaś*: *powězk*, *powězło*, *zawěza* u. a. m. — *měso*: *pò měso* — *grěda*: *nà grědu* — *pěta*: *nà pětach* — *pśěslica*: *kù pśěslicy*.

Anmerkung. Ein grosses Schwanken beider Dialecte herrscht in der Behandlung der Ableitungen vom Stamme **věd** wissen. Das Stammwort selbst hat im Ns. in betonter Silbe regelmässig *ě*, im Os. aber nur im Indic. praes. *wěm*, *wěš* etc. ausser der 3. pl. *wjědža* (ns. *wěžë*): also ns. *wěžach* os. *wjědžach* — ns. *wěžěś* os. *wjědžěć* — nur in os. Localdialecten wie z. B. um Wittichenau hört man auch *wědža*, *wědžěć*. — Ableitungen: ns. *powědaś* neben *pójědaś* erzählen, *powěsć* Sage: os. *powjědać*, *powjěsć* — ns. *pśipowědaś* und *pśipowěžěś* ankündigen: os. *připowjědać*, *pripowjědžěć* — jedoch ns. os. *spowjědaś*(*ć*) beichten, *spowjědny* Beichtkind, indem man hier in beiden Dialecten die Abstammung von **věděti** vergessen hat. — In diesen Wörtern sollte für die Schriftsprache insoweit eine Uebereinstimmung geschaffen werden, dass in beiden Dialecten wenigstens alle Formen und Zusammensetzungen des Simplex *wěm*, *wěžěś* (*wědžěć*) gleichmässig mit *ě* geschrieben würden, falls man im Os. nicht noch den einen Schritt weiter gehen will, im Verein mit dem Ns. auch alle Formen vom abgeleiteten Compos. *powjědać* nebst seinen Decompositis mit *ě* zu schreiben.

II. Dialectische Abweichungen.

a) Es giebt ns. Localdialecte, in welchen die sub I angegebene Regel keine Geltung hat, sondern wo ausnahmslos in jeder unbetonten Silbe sich jedwedes *ě* in *je* auflöst, so z. B. um Drebkau und im westlichen Spreewald Dort spricht man: *běgaś*: *hubjëgaś* — *běg*: *nabjëg* — *jěsć*: *dojëdaś* — *wěrim*: *njëwjërim* — *lěgaś*: *rozlëgaś* — *žěsyś*: *pśěžësyś* — *śěža*: *hobśëžny* — *rěd*: *naporjëd* — *wězaś*: *zawjëza* — *śěgaś*: *huśëgaś* — *chlěw*: *nà chlěwjë* — *jěž*: *dò jěžë* — *město*: *dò mjësta* — *měso*: *pò mjëso* — *rěd*: *nà rjëdu*.

b) In dem Peitzer Localdialect (z. B. in den Orten Dissen, Döbrick, Tauer etc.) ist das Gesetz über die Auflösung des *ě* in unbetonter Silbe etwas complicierter; es gelten daselbst nämlich folgende Regeln:

α) Geht dem ursprünglichen *ě* ein absolut weicher Consonant (*j*, *l*, *ś*, *ź*) voraus, so löst es sich in *je* auf: z. B. *glědaś*: *hoglëdaś* — *jězdźiś*: *pojëzdźiś* — *pśěgaś*: *hupśëgaś* — *śěnuś*: *pòśënuś* — *žěliś*: *wòtžëliś* — *žěło*: *dò žëła* zur Arbeit — *śěžki*: *hobśëžkowaś* etc.

β) Ausnahme. Doch bleibt auch in diesem Falle *ě* unaufgelöst, wenn es in die geschlossene letzte Silbe zu stehen kommt: z. B. *poglědń* blicke — *zaśěń* zieh an — *pśěg* Gespann: *zapśěg* Vorgespann, hingegen: *dò pśëga* ins Gespann.

γ) Geht dem *ě* ein harter Consonant voraus, so bleibt es unaufgelöst: z. B. *wěriś*: *dowěriś* — *měriś*: *wòtměriś* — *město*: *nà měsćë* — *běliś*: *hubělony* — *rěd*: *naporěd* — *rěch*: *njërěch*, *njërěšny*.

δ) Bei der Composition mit *nje-* (nicht) schwankt die Sprache in dem sub *α* angeführten Falle zwischen *ě* und *je*: z. B. *žěłam*: *njěžëłam* und *njěžěłam* — *pśěgam*: *njěpśëgam* und *njěpśěgam* — *žěło*: *njěžěła* und *njěžěla* Sonntag. Hingegen bleibt *ě* stets unverändert in den Superlativen mit dem Compositionspraefix *nëj-*: z. B. *jěsny*: *nëjjěsnjějšy* — *śěžki*: *nëjśěžšy* — *žěkowny*: *nëjžěkownjěj* (adv.), weil hier ausser dem Praefix auch die Stammsilbe den Ton hat.

c) Noch weiter in der Auflösung des *ě* zu *je* gehen einige Orte um Senftenberg wie Buchwalde, Koschen, Sorno: dort gilt durchweg die einfache Regel, dass sowohl das auf asl. ѣ wie auf asl. ę zurückgehende sorb. *ě* nur in geschlossener betonter Silbe erhalten bleibt, in allen übrigen Fällen aber zu *je* aufgelöst wird: z. B.: *wjë*, *wjëmy*, *wjědźë*, *wjědźěć* etc.: aber *wěm*, *wěś*, *wěsćo* — *lëzom* (ich kriechе), *lëzoš*, *lëzo*, *lëzëch* etc.: aber *lěz* (krieche), *lězćo*, *lězl*, *lěsć* — *tśësom* (ich schüttele), *tśësoš*, *tśësomy*, *tśësëch* etc.: aber *tśěs*, *tśěsćo*; *tśěsl*, *tśěsć* — *ptśëdu* (ich spinne), *ptśědźoš*: aber *ptśědź*, *ptśěsć*.

Anmerkung. Da Jakubica *ě* in der Schrift nicht von *e* unterscheidet (s. § 40 Anm), so kann auch nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden, wo und wann im Sorauer Dialect ursprüngliches *ě* in *je* (*'e*) aufgelöst ward, und es bleibt daher bei der Normalisierung seiner Wörter nichts anderes übrig, als entweder, wie es Leskien im Archiv gethan, *ě* von *'e* gar nicht zu scheiden oder, was ich vorgezogen habe, die Uebereinstimmung mit den sonstigen ns. und os. Dialecten wenigstens insoweit herzustellen, dass man *ě* in betonter

Stammsilbe (§ 40) und in den offenbaren Compositis solcher Stammwörter (§ 42, I) unaufgelost lässt. — Das dem asl. ę entsprechende *ė* hingegen erlitt, wie man aus §§ 39 III; 41, 2 A.; 46 ersieht, stets eine Verwandlung entweder zu e_1 bz. *'a* oder zu *i* oder zu *'u*.

C) Der Ě-Vocal in Verbindung mit r und l im Altslov. und Sorbischen.

§ 43. Allgemeine Bemerkungen.

Einer grossen Schwankung in den Vocalen sind im Ns. die Wörter der Lautgruppe asl. **trět** und **tlět** = urslav. **tert** und **telt** unterworfen. Das Sorbische gehört in ihrer Behandlung zur Zone *C* (s. Miklosich I, 31), indem es gleich der einst nördlich und östlich angrenzenden lechischen bz. polnischen Sprache **tert** und **telt** durch Metathesis in **tret** und **tlet** verwandelte, ohne aber das e_1 zu *ė* zu dehnen. Nur in einigen wenigen Wörtern, deren *ė* jedoch anders zu erklären ist, berührt sich scheinbar die sorbische mit der einst südlich anstossenden čechischen Sprache, in der e_1 stets zu *ė* gedehnt erscheint. Auch betreffs der Wandlung von **tret** und **tlet** in *trjot* und *tlot* stimmt das Gesamtsorbische im Allgemeinen mit dem Polnischen überein, während der weitere speciell ns. Uebergang von e_1 in *'a* sowohl dem Os. wie dem Poln. gänzlich unbekannt ist. Selbst die ältesten Quellen des Ns. kennen ihn noch nicht.

Anmerkung. Es steht also *tret, tlet* im Sorb. und Poln. auf der nämlichen Stufe wie *trot, tlot* (s. § 44), das ebenfalls nur Metathesis, aber keine Dehnung erfahren hat.

I. Auszuschliessen sind zuvörderst von der Betrachtung diejenigen Wörter, in denen *trėt* und *tlėt* urslavisch, also nicht durch Metathesis und secundäre Dehnung entstanden ist; in diesen tritt ganz wie bei der urslavischen Lautgruppe *trāt* und *tlāt* (vgl. § 44, 4) gar keine Veränderung ein; es sind dies in der Hauptsache folgende Beispiele:

blėdy, *drėmaś(ć)*, *grėch* (*hrėch*), *grėbaś* (os. secundär *hrjěbać*), *grėś* (*hrėć*), *klėb* (*khlėb*), *klėšćė*, *klėść*, *klėtka*, *kśėn* (*khrėn*), *chlėw* (*khlėw*), *plėch*, *plėsń*, *plėsnjėś* (-*nić*), *stśėliś* (*třėlić*), *slėd*, *slėdny*, *slėźiś* (*slėdźić*), *slėpy* (os. secundär *slěpy*), *tśėcha* (*třėcha*), *tśėska* (*třėska*).

Anmerkung. Ganz singulär ist *khlow* st. *khlėw* im Senftb. und Hoyers. Dialect.

II. Von der Lautgruppe urslav. **tert** = aslov. **trět** = sorb. *te₁rt* weisen in den meisten Gegenden sowohl des Ns. wie des Os. *ė* statt e_1 auf einige einsilbige Infinitive; in ihnen hat sich wohl zur Kräftigung des einsilbigen Stammes e_1 erst secundär zu *ė* verengt (s. § 35), wobei die Analogie der anderen einsilbigen Infinitive auf ursprüngliches -*ėś* (-*ėć*), wie z. B. *grėś(ć)*, *mėś(ć)*, *smėś(ć)* mitgewirkt zu haben scheinen. Es sind dies: *mrėś(ć)* sterben: urslav. ***merti** = asl. **mrěti** — *prėś(ć)* stemmen, leugnen, dorren: urslav. ***perti** = asl. **prěti** — *strėś(ć)* strecken: ursl. ***sterti** = asl. **strěti** — *škrėś(ć)* kreischen, schmelzen: ursl. ***skverti** = asl. -**skvrěti** — *trėś(ć)* reiben, wischen: ursl. **terti** = asl. **trěti** — *žrėś(ć)* schlucken, saufen: ursl. **žerti** = asl. **žrěti**. — Dazu der in ihre Analogie übergetretene Inf. *drėś(ć)* abstreifen, schinden neben ns. *draś*: ersteres aus ***derti**, letzteres aus

dьrati; cf. asl. **razdrěti** neben **razdьrati**; vom Inf. *dréś* ist mit dem Suffix -**ьcь** direkt abgeleitet das ns. Subst. *dréc* (dial. *drjëc*, *drjėjc*, *drėjc*) Schinder. — Die Infinitive der Composita hingegen bieten fast allerorts e_1, z. B. *zëmrjéś(ć)* hinsterben, *pódprjėś* (*podprjéć*) unterstützen, *hupšëstrjėś* (*wuprë-strjéć*) ausbreiten, *roześkrjėś(ć)* zerschmelzen, *hutrjėś* (*wutrjėć*) auswischen, *póżrjėś(ć)* verschlingen und ganz besonders die nur in Compositis gebräuchlichen beiden Infinitive *-crjėś* (*-črjéć*) und *-wrjėś(ć)*, z. B. *pócrjėś* (*póčrjėć*) schöpfen und *zawrjėś(ć)* schliessen.

Anmerkung. Wo sich sonst noch im Os. *ė* statt e_1 findet, ist dasselbe offenbar erst secundär durch Verengung aus e_1 entstanden. Vgl. § 35.

§ 44. Wandlungen von *trět* und *tlět* im Sorbischen.

Hinsichtlich der Verwandlung des e_1 der sorbischen Lautgruppe *tret* und *tlet* gelten die in §§ 24, 25 und 30 angeführten Hauptregeln; das e_1 bleibt selten und fast nur vor weichen Consonanten erhalten, vor den harten Consonanten (ausser den Spiranten) geht es zumeist in *jo* und vor den harten Spiranten mehrfach in *ja* über.

I. Asl. **trět** = ns. *trjet* = Grz.-D. *trjet* = os. *trjet*, *trét*.

brjėmjë (Musk. *brjėmjë* os. *brėmjo*) Last: **brěmę** — ns. *crjėẃ* und *crjėj* (os. *črij*) Schuh: **črěvijь** — *prjëzy* (*prjëdy*) vorn: cf. asl. **prědъ**; dazu *prjëdk* (*prėdk*) Vorderteil; *prjëdku* (*prėdku*) vorn; *prjëdny* (*prėni* statt *prėdni*) der erste: **prědьnь** — *prjėki* (*prėki*) quer: **prěky**; dazu *prjëcny* (*prėčny*) querliegend; ns. *prjëc* (f.) die Quere cf. č. **přeč**; *prjėknica* (os. *prėčnica*) Quergraben. (Auch bei Chojnan ist *prjecny*, *prjecno*, *na-prjecny*, nicht *precny*, *precno*, *naprecny* zu lesen) — ns. *pšėliš* (Bibel und ns. Volksl.) allzu: **prělichъ** — *srjëbaś* und *srjëbnuś* (*srėbać* und *srėbnyć*) schlürfen: cf. č. **střebati**, kaš. **strzebac**, neuslov. **srěbati** — *srjėžë* (Chojn. *srjėż*) Mitte, cf. os. *srjėdźa* mitten; dazu *srjëdk* (*srėdk*) Mittel, *srjë(d)ny* (*srėni* aus *srėdni*) der mittlere: **srědьnь** u. a. m. — *zamžëriś* (*zandźėlić*) schliessen (Augen): **zamrěžiti**: v. Wz. **merg** — *źrjėbjë* (*źrėbjo*) Füllen: **žrěbę**; dazu *źrjëbc*, *źrjėbica*, *pši-* und *su-źrjëbny*. — Hieher gehören endlich trotz der Palatalisierung des *r* die Praepp. *pšëd* (*přëd*): **prědъ**, *pšëz* (*přëz*): **prězъ**, *pšë-* (*přë-*): **prě**, wenn sich auch im Os. in einigen wenigen Compositis *pré* findet (s. § 35 I und A. 4).

II. Asl. **trět**, **tlět** = ns. *trjot*, *tlot* = os. *trjot* (*trjót*), *tlot* (*tlót*).

Gewöhnlich geht im Sorbischen wie im Polnischen *tret* und *tlet* in *trjot* und *tlot* über, doch herrscht in dieser Beziehung nicht einmal zwischen den beiden sorbischen Hauptdialecten, geschweige denn zwischen ihnen und dem Polnischen eine völlige Uebereinstimmung in den einzelnen Beispielen; ja sogar innerhalb einer und derselben Mundart schwanken noch heute einzelne Wörter zwischen *jo* und *je*. In einigen wenigen folgt ausserdem ein harter Spirant auf das *jo*.

brjog (*brjóh*) Ufer: **brěgъ** — *crjonak* und *crjënak* (os. *črjonowc*) Backen-

zahn: cf. asl. **črěnovitьcь** — *crjon* (Chojn.) Klinge os. *črjonk* Messerschale: **črěnъ** — *crjoslo* (*črjóslo*) Pflugkolter: ***črěslo** — *crjop* (*črjop*) Scherbe: **črěpъ** — *crjowo* (*črjëwo*) Darm: **črěvo** — os. *črjóda* Haufen: **črěda** — *drjowo* (um Drebkau *drjëwo*, os. *drjëwo*) Holz: **drěvo**; dazu *drjowno* (älter *drjëwno*) Holzklotz; *Drjowk* neben *Drjëwk* (os. *Drěwk*) Drebkau; *drjé(w)jany* hölzern; ns. *Drjéjcë* Dorf Wüst-Drewitz, os. *Drěwcy* Dorf Driewitz — *mloko* Milch: **mlěko** — *plowy* (os. *pluwy*: *o* vor *w* = *u*) Spreu: **plěva** — ns. *powrjoz* (Chojn. *powrjozysko* Schiffsseil, *powrjoznik*) Seil: ***povrězъ** cf. **povrěslo** — *prjodny* (Chojn.) neben *prjëdny* (*pré(d)ni*): cf. asl. **prěždьnь** — *prjodk* und *prjëdk* Vorderteil: **prědъkъ**; dazu *naprjodk* und *naprjëdk* (Chojn.) vorwärts; Spr. D. *prjody* und *prjëdku* vorn; ns. *prjozy* (Volksl.) vorn; os. *prjódcy* zuvörderst — (*w*)*rjos* (*wrjós*) Heidekraut: **vrěsъ** — (*w*)*rjod* (*brjód*) Schwär: **vrědъ** — *srjoda* und *srjëda* (bei Hauptmann beides; os. *srjëda*) Mittwoch: **srěda**; dazu os. *srjódka* Brosse des Brotes — ns. **sloz* (Chojn. *'loz*, geschr. **lios**) Alant, sonst *slëz* (os. *sléz*) Malve: **slězъ** — *śmrjok* und *śkrjok* (*šmrěk*) Tanne: ***smrěkъ** cf. asl. **smrěčь** — *trjoba* und *trjëba* (Hauptm. beides; os. *trjëba*) Bedürfnis: **trěba** — *trjobaś* und *trjëbaś* (*trjëbać*) brauchen: **trěbati** — *trjobny* (*trěbny*) nötig, nützlich: **trěbьnъ** — *trjozwy* (ältere ns. Quellen; os. *strjózby*) nüchtern: ***sъtrězvъ** resp. ***strězvъ** — *žlob* (statt **žlob*) Krippe: asl. **žlěbъ**; auch r. **žolobъ** statt **želebъ** — *žrjodlo* (Jakub.; Cottb. D. *žrëdlo* neben *žrjëdlo*, os. *žórlo* aus **žórdlo* statt *žrjódlo*) Quelle; cf. p. **źrzódło**. Während *žlob* die Berührung mit der Lautgruppe *tolt*, *tlot* darthut, stellt os. *žórlo* die Verbindung mit der Lautgruppe **trъt** (**tṛt**) sorb. *tort* her; in letzterem Falle bietet das Asl. beide Formen: **žrělo** und **žrъlo**. — Unsicher der Abstammung nach ist os. *płon* ns. *plon* Drache; es lässt sich vielleicht mit r. **polon**, č. **plaň**, p. **plon** = ***plěnъ** bz. **planъ** zusammenzustellen.

Anmerkung 1. Gerade bei diesen Wörtern wird in der os. Volkssprache die Erweichung weit und breit vernachlässigt: *črona*, *čróslo*, *bróh*, *sródka*, *strózby*; cf. auch *bruch* neben *brjuch* Bauch und schon asl. **gorucha** neben **gorjucha**.

Anmerkung 2. **Sprachhistorisches.** Beispiele aus den ältesten Quellen für den Wandel von e_1 in *'o*: Jakubica: *naprjodk*, *trjozby* nüchtern, *žrjodlo*. — Megiser: *brjod* Schwär; *srjoda*; sonst: *brjëg*; *drjëwno*; *mlëko*; *srjëdny*; *śmrjëka*. — Tharaeus: *psiodk* = *prjodk*.

III. Asl. **trět, tlět** = ns. *trjat*, *tlat* = os. *trjet* (*trět*, *trjót*), *tlet* (*tlót*). Der im Ganzen seltene und den älteren ns. Quellen noch nicht bekannte Uebergang des secundären ns. tre_1t, tle_1t (= urslav. **tert, telt**) in *trjat*, *tlat* hat auch einige Beispiele mit ursprünglichem tre_1t, tle_1t bz. *trět*, *tlět* erfasst, die neben den anderen mit aufgeführt werden sollen.

brjaza (Meg. *brjëza*, os. *brëza*) Birke: **brěza**: dazu *brjacka* (*brěčka*) Birkensaft — *brjaskën* (os. *bréska*, *brěška*, Löb. D. *brjóska*, westl. DD. *brjóšk*) Pfirsich; cf. p. **brzoskiew**, č. **broskev** — *mlac* (schon Franke h. L.; os. *mlóč*) Saudistel: ***mlěčь** — *plasń* und *plësń* neben *plësń* (*plěsń*) Schimmel: urslav. **plěsnь** — *kśasaś* (Chojn. *kśësaś*, südwestl. Sprmb. und Grz.-D. *tśasaś(ć)*, os. *křěsać*, Hoyers. D. *třěsać*) Feuer anschlagen, Bäume behauen;

v. Wz. **kres**, cf. p. **krzesać** und **krzosać** — *sćack* (os. *ćełk* durch Volksetymologie aus **střěck*) Rossbremse: asl. ***strěčьkъ** als demin. von ursl. und asl. **strěkъ** Bremse — ns. *strjaš* (Chojn.; vulgo *srjěš*, besser dial. *srěš*) Treibeis: ursl. und asl. **srěšь** — *(w)lac* (*wlěc*) schleppen: **vlěsti**, cf. r. **voločь**; dazu die Compos. *zěblac* ausziehen, *hoblac* anziehen, davon wiederum *hoblak* (os. *woblěk*) Anzug; aus falscher Analogie zu *zěblac* hat Hauptmann Gr. *zěblakaś* statt *zěblěkaś* gebildet — *(w)rjaśćaś* (*wrěšćeć*) winseln: **vrěštati**, dazu *(w)rjaskaś* (*wrěskać*) quäken. — Ausserdem ein einziges Mal in unbetonter Silbe: *powrjasło* (Grz.-D. und Spremb. D.) neben *powrjěsło* (os. *powrjěstło*) Strohband: **povrěslo**.

Anmerkung 1. Ohne dass ein harter Spirant folgt, weisen *'a* statt e_1 auf: Grz.-D. *kśawić*, *wokśawić* (os. *křěwić*, *wokřěwić*) erquicken: cf. asl. **okrěvati** v. Wz. **krěv** — ns. dial. *škrjakowina* (bei Schmal. II, 128 *škrjakowinka*) Tannenholz; cf. asl. **smrěčь**; in Antons *škrakowina* ist die Erweichung vernachlässigt (cf. II, Anm. 1). — Bei Zwahr *'raśěśeń* statt **wrjaśěśin* Schwarzdorn, corrumpiert aus *wrjěśěśin*, das noch Chojnan bietet: = ***vrětetinъ** v. Wz. **vert** cf. *(w)rjěśěńca* (*wrjěćeńca*, gewöhnlich *wrjěćěnca*) Blindschleiche: r. **veretenica**. — Höchst bemerkenswert ist endlich die Form des Ortsnamens *Prjawoz*, Fehrow statt *Prjěwoz* d. i. *pśěwoz* die Fähre; der Ort ist nach seiner Lage an der Spreefurt benannt.

Anmerkung 2. Auch im west- resp. weissrussischen Dialect findet sich der Wandel von *tret* in *trjat*.

D) Verengung des ě zu i resp. zu 'u.

§ 45. Verengung des *ě* zu *i*.

Schon seit Jakubica macht sich im Niedersorbischen und im Muskauer Dialect die Neigung geltend, *ě* in betonter Silbe in *i* zu verengen, eine Erscheinung, die sich auch in anderen slavischen Sprachen, wie z. B. in russischen Dialecten (s. Miklosich I, S. 464), zeigt und sogar dem Obersorbischen nicht ganz fremd ist. Diese Verengung, die wohl von betonter geschlossener Silbe ausging, hat das *ě* bei zwei Wörtern sogar in unbetonter Silbe angenommen. Dem so entstandenen *i* ist in der Regel eine gedehnte Aussprache (= Siev. i^1) eigen im Gegensatz zu dem durch Verengung aus e_1 hervorgegangenen *ĭ* (s. § 36). Fast durchgängig sind daneben wenigstens in Localdialecten noch die ursprünglichen Formen mit *ě* gebräuchlich. Verwandt hiermit ist im Os. die Eigentümlichkeit des Löbau-Bautzener und des Gebirgsdialects, jedes wie auch immer entstandene e_1 in unbetonter Silbe in *i* zu verwandeln. Dieses *i* erleidet jedoch keine gedehnte Aussprache.

a) Beispiele des Niedersorbischen.

I. Ns. *ě* zu *i* in geschlossener betonter Silbe.

Gniw Zorn: **gněvъ**; danach *gniwny*, *gwiwaś* etc. — *kwit* neben *kwět* Blume, bei Hauptmann *kwisć* und *kwěsć*: asl. **cvěsti** — *lip* (*lěp*) Vogelleim: **lěpъ** — *milny* und *mělny* zart, mürbe — *Lišćě* (Hauptmann), vulgo *Lěšćě* Dorf Horno bei Spremberg — *nicht* neben *něcht* Jemand:

nèkъto — *Nimc* neben *Némc* Deutscher, danach *nimy* neben *němy* stumm — *nižěr* (*něhdźě*) irgendwo: aus **něgźě*, asl. **nèkъde** — *spiw* Gesang: **spěvъ**; danach *spiwny*, *spiwaś* etc. — *stšilka* pl. (Grz.-D. *stšělko*, *stšělc*) Fidelbogen: cf. asl. **strělьka** Blitz — *wił* und *węł* Weichselzopf.

II. Ns. *ě* zu *i* in betonter offener und in unbetonter Silbe.

źiśě neben *źěśě* und *źěśe* (Hauptm. nur *źěśě*) Kind: **dětę** — *pariz* (Zwahr) und *parjěz* (Chojn.) Haudegen: **parězъ** — *pósišny* (asl. **potěšьnъ**) demütig, vielleicht mit Rücksicht auf *šichy* still.

III. Ns. *ě* aus **ę** zu *i* in betonter Silbe.

knini neben *kněni* Herrin: aus **knęg(y)ni** — *źichě̇lina* (os. *dźěćělina*) Klee: ***dętelina** — *źiśělc* und *źěśělc* (*dźěćělc*) Specht: ***dętelьcь**.

IV. Beispiele aus den ältesten ns. Quellen.

Jakubica und Megiser haben neben *ě* schon vereinzelt *i* und zwar Jakubica *spiwaś* (z. B. Marc. 14, 68) neben *spěw*, *gněw*. — Megiser: *wyricy* (geschr. wiritʒi) aussprechen, *wótěpriśi* für *wótěprjěś* ableugnen, *nižě* für *něžě* irgendwo — *klib* neben *kleb* d. i. *klěb* Brot, aber *spewati* d. i. *spěwaśi* singen. — Tharaeus und das Leuthner Gsb., sowie Moller haben bereits *i*: *spiwaś*, *źiśě*, *kwit* etc.

Anmerkung 1. Ueber das *i* für e_1 (aus *ě*) im Auslaut der ns. Adverbia *hynźi* anderswo, *niźi* nirgends und irgendwo, (*w*)*šuźi* überall, *hyśći* (asl. **ještě** neben **ješte**) schon s. § 217 c, ε.

Anmerkung 2. Vergl. hiermit den gleichen Uebergang von e_1 zu ĭ in § 36.

b) Beispiele des Muskauer Dialects.

Im Muskauer Dialect ist die Verengung des *ě* zu *i* in betonter Silbe sehr allgemein: z. B. *brink* (os. *brink* und *brjěńk*) Klinge: ***brękъ**, *kniz* (ns. *kněz*), *minski* statt *němski*, *nišpor* (os. *něšpor*) Vesper, *spiw*, *spiwać*, *mirica* Mass, *wira*, *wirowanjě* etc.

Auch im Os. findet sich vereinzelt *i* statt *ě* in betonter Stammsilbe: *piha* neben *pěha* Sommersprosse: **pěga** — *swižny* schlank: **svěžь**, **svěžanъ** frisch — dial. *liwica* neben *lěwica* linke Hand; doch sollte hier in der Schriftsprache wie *lěwicu*, so auch *pěha*, *swěžny* geschrieben werden. — Hoyers. D. *ni* für *ně* nein: asl. **ne**. — Aehnlich bietet schon das Asl. **dira** neben **děra** (ns. *źěra*) Loch.

c) Beispiele des Obersorbischen.

Im Löbauer und im Gebirgsdialecte besteht, wie gesagt, die besondere Eigentümlichkeit, jedwedes weiche *e* in unbetonter Silbe, mag es auf asl. **ě** oder **e** oder **ę** zurückgehen, sowohl im In-, wie im Auslaut in *i* zu verwandeln: 1. In der Declination der harten Stämme: masc.-neutr. loc. sg. *na swěći*, *w pismi* = ns. *na swěśě*, *w pismjě* — fem. dat.-loc. sg., nom.-acc. dual. *rybi* = ns. *rybjě*. — 2. In den Adverbien auf $-e_1$ (aus *ě*): *mudri*, *děri*, *děli*, *runiž* = *mudrjě*, *děrjě*, *dělě*, *runjěž*. — 3. In der Conjugation jedes *-je* der Flexions-

endungen, welches auf *ě* zurückgeht: inf. *widźić*, impf. *widźich*, part. praet. act. *widźił*, ebenso *ćěrpić*, *ćěrpich*, *wuknich*, *ćěrpili* = *widźěć*, (**widźěch*), (**widźěł*), *ćěrpjěć*, (**ćěrpjěch*), *wuknjěch*, *ćěrpjěł* etc. — In diesen drei Punkten stimmt auch der Bautzener Dialect mit den beiden genannten überein, nicht aber in den nun folgenden, in denen ursprüngliches **e** und **ę** der Wandlung unterliegt: 4. In allen Substantivis neutris auf *-e* (nom.-acc. sg.): z. B. *daći*, *dawani*, *zéli*, *pjéri*, *zboži*, *léći* = *daćë*, *dawanjë*, *zélë* (vulgo *zélo*), *pjérjë*, *zbožë* (auch *zbožo*), *léćë*. — 5. Im Nom. pl. der Masc. auf *-owjë*: z. B. *čłowikowi*, *synowi* = *čłowjěkowjë*, *synowjë* (vulgo *čłowjěkojo*, *synojo*). — 6. Im Gen. sg. und Nom.-Acc. plur. der schwachen femin. Stämme: z. B. *kólni*, *duši* = *kólnjë*, *dušë*. — Sodann noch 7. in einzelnen Wörtern: z. B. *čłowistwo* (Kokla *čłowistwo*) für *čłowjěstwo* Menschheit: **člověčьstvo**.

Dagegen ist über das ganze os. Sprachgebiet mit Ausnahme des grössten Teiles vom Hoyerswerdaer und Heide-Dialect verbreitet der Wandel des *ě* bz. e_1 in *i* vor *j* (*i̯*): 1. In der Comparativendung *-iši* (aus **-ějьšijь** = *-éjši* = *-'éjši* (ns.) = *ijši* = *iši*), z. B. *jasniši* (Hoyers. und Heide-D. *jasnjéjši* = asl. **jasьnějьšijь**) heller: von *jasny* hell; im Bautzener Bürgereid steht noch *nejgnadnejši*. — 2. In den vier Substantiven: *črij* (H.-H.-D. *črjéj* bz. *čréj*) Schuh, *kabija* (H.-H.-D. *kabéja*) Eichelgabig, *nadźija* (H.-H.-D. *nadźéj*) Hoffnung, *wolij* (H.-H.-D. *woléj*) Oel nebst ihren Abll. — 3. In den Ableitungen der aus **lь** gesteigerten Wz. **lě**: praes. *liju* (ns. *léjom* = asl. **lěją**) etc., *lijk* (oft fälschlich *lik* geschrieben) Trichter und *lijawa* bz. *lijénca* Sündflut. — 4. *nimam* (dial. z. B. bei Kokla *njěmam*, Musk. D. *némam*) habe nicht: aus **nejьmamь** = **né₁jmam* = *nějmam* = *nijmam* = *nimam*.

Anmerkung 1. Schon die ältesten Quellen des Löbauer und des Gebirgsdialects haben diesen Uebergang: z. B. Warichius (1597), Mich. Frenzel (1670) und Matthaei (1721): *w kralěstwi*; *dźěbri*, *déli*, *bóli* mehr; *sědźić*, *sědźich*, *sědźił*; *wobliči* für *wobličo* Angesicht, *twarjéni*, *dawani*, *stawani*, *piči* das Trinken, *zéli*; *póslowi* die Boten, *pičkowi* die Trinker; *wote mši* (**mьšę**), *chěži* (**chyžę**) Häuser, *zémi* (**zemlję**), *Mariji* (**Mariję**).

Anmerkung 2. In manchen dieser Fälle könnte man an Analogiebildungen denken: z. B. sub 1 bei den Femininis an eine Anlehnung an die weichen Stämme, also *rybi* = *kólni*, s. § 178 — ferner bei den Verben: *widźić* = *wjěselić* (Kl. IV A), *widźił* = *wjěselił*, *widźich* = *wupich*, *widźichu* = *wupichu*.

Anmerkung 3. In der neueren os. Schriftsprache hat man mit vollem Recht trotz dem Bautzener Dialecte die ursprünglichen Formen mit *ě* und e_1 denen mit *i* vorgezogen.

§ 46. Verengung des ę zu *'u*.

Am bemerkenswertesten ist die Eigentümlichkeit des Sorauer Dialects Jakubicas, dass asl. **ę** in geschlossener (ursprünglich betonter) Silbe, sowie nach und vor den harten Spiranten sich in *'u* (= asl. **ją**), nicht in *é* oder *i*, verwandelt (verengt): *custo* oft: **čęsto** — *juzyk* Zunge: **językъ** — *mjuso* Fleisch: **męso** — *požud* Begierde und *požudaś* begehren: **žędati** — *spócutk* Anfang: **sъpočętъkъ** — *źësuty* zehnte: **desętyjь** und *-źësut* in den Zehnern von 50 an: z. B. *pišźësut* (50) — *gludadło* Spiegel: v. **ględati**

cf. p. **glądać** — *pjuty* fünfte: **pętyjь** — *žěšutko* Kindlein: **dětętьko** und so alle Deminutiva auf **-ętьko** — *zwěrjuta* (gen. *zwěrjut*) Thiere: **zvěręta** und so der ganze Plural aller Neutra mit dem Suffix **-ęt** — *jutstwo* Gefangenschaft: **jętьstvo** — *jul* gefangen: **jęlъ**, *juty* gefangen: **jętъ**, danach haben auch *'u* angenommen der Inf. *juś* fangen: **jętь** sowie alle Ableitungen und Composita dieses Verbums: z. B. *pśimju* er erfasste, *pśimjul* erfasst — ebenso *sćul*, *sćuty* abgehauen, *wězul*, *wězuty* genommen und nach ihnen alle Formen der Verba *sćuś* (cf. poln. ciąć) abhauen: **tęti** und *wězuś* (cf. poln. **wziąć**) nehmen: **vъzęti**. — Hierin zeigt sich eine auffällige Berührung des Sorauer Dialects mit dem Polnischen und Polabischen, wo ebenfalls in allen diesen Wörtern mit einigen wenigen Ausnahmen der poln. Schriftsprache 'ę zu 'ą verengt wird. Ein Schwanken zwischen *'u* und *i* kommt bei Jakubica abgesehen von einigen aus dem Čechischen entlehnten Participien praes. (s. Leskien, Slav. Arch. I, 179 ff.) nur in zwei Stämmen vor und auch dies in genauer Uebereinstimmung mit dem Polnischen, nämlich bei *wjuzaś* binden und *wjudnuś* welken: Part. praet. pass. *wjuzany* und *wizany*, ferner *zwjudnuło* neben *zwidło* und *zawidnjony*; cf. p. **wiązać** und **więzać**, **wiądnąć** und **więdnąć**. Dass im Sorauer Dialect weiches *u* (ausser nach den harten Spiranten) gesprochen ward, dafür zeugt nicht nur die gleiche Aussprache im Polnischen (**ią**), sondern auch Schreibungen bei Jakubica selbst, wie z. B. Marc. 10, 5 *wotwüzuyetey* d. i. *wótwjuzujětěj* (ihr beide bindet ab), da bei ihm der Doppelpunkt das Zeichen der Erweichung darstellt.

Anmerkung. Der verwandte Dialect Megisers hat in diesem Falle nur *i* (*y*), siehe § 39 III.

Kapitel V.

Entwickelung des I-Vocals im Niedersorbischen.

Der *I*-Vocal unterliegt im Sorbischen im Ganzen nicht vielen Wandlungen. Es ist eigentlich bloss zu verzeichnen der Uebergang zu den beiden verwandten Vocalen *ě* und *y*, zwischen denen *i* die Mitte hält.

§ 47. Uebergang des *i* in *ě*.

Wie *ě* in *i*, so geht umgekehrt bei einer Reihe von Wörtern *i* in *ě* über, und zwar zumeist in betonter und in der Regel zugleich geschlossener, seltener in unbetonter Silbe, in der sich dann wie gewöhnlich *ě* weiter in *je* auflöst. Oefter bieten daneben die Localdialecte noch die ursprüngliche Form mit *i*.

I. *i* zu *ě* im Niedersorbischen.

a) In betonter Silbe: *běric* (os. *běrc*, Musk. D. *biric*) Gerichtsdiener: **biričь** cf. č. **biřic**, r. **biričъ** — *běrjë* (w. Grz.-D.) neben *birjë* (w. Spreew.-D.) Pfingsten: aus ahd. **fira** resp. mhd. **vire** Feiertag, Festtag = lat. **feriae** — *měr* (os. *měr*) Friede: **mirъ** — *Něwa* und *Njëwa* Dorf Zauche neben *niwa* Ackerland: **niva** — (*roz*)*slěznuś* (Chojn.) zerschmelzen: cf. č. **sliznuti** und p. **śliznąć** — *slěwka* (Grz.-D.) neben ns. und Musk. *sliwka* Pflaume: **sliva**

— *stśěž*, *stśěžyk* (os. *střěž*, *střěžik*) Zaunkönig: **strižь** — *wěšty* (os. *wěsty*) gewiss: **jistъ**, wohl in Anlehnung an das bedeutungsverwandte *wěrny* entstanden — *śćěpaś* (Chojn.) wohl irrtümlich für gewöhnliches *śćipaś(ć)* pflücken: **štipati**.

b) In unbetonter Silbe: ns. *powjěś* (f.) Schweineknötrich: **povitь** propago — *(w)rjaśěśěń* neben *(w)rjaśěśina* Schwarzdorn, hier ist das zweite *e* durch das erste verursacht; ähnlich hat in *splěsnjěwjěś* (*splěsniwić*) verschimmeln: **sъplěsnivěti** und in *stwórjěśěl* (bei Moller stets für ns. *stwóriśěl*) Schöpfer das zweite *e* das erste nach sich gezogen — ferner *rožělnica* (in Papitz) Gebärmutter: ***rodilьnica**, wohl in Anlehnung an *rožěńca*: asl. **roždenica** — *wjělgë₁n* (östl. Grz.-D.) neben ns. *wjělgin* sehr: **velьmi**.

II. *i* zu *ě* im Obersorbischen.

a) In betonter Silbe: *khěža* (Grz.-D. z. B. in Neustadt *chiža*, ns. *chyža*) Haus: **chiža** — *khětry* (Grz.-D. *chitry*, ns. *chytšy*) tüchtig: **chytrъ** — *pělny* (westl. DD.) neben *pilny* fleissig: **pilьnъ** — *přěrow* neben dial. *přirow* Graben, eigentlich Seitengraben: vgl. č. **přírow** und p. **przyrowek** Seitengraben — *směłny* (westl. DD.) neben *smilny* (ns. *zmilny*) barmherzig: **sъmilьnъ**; dazu der Ortsname *Směłnja* neben *Smilnja* Schmölln — *słěna* neben *slina* (ns. *slina*) Speichel: **slina** — *sćěhać*, *-ować* folgen: cf. asl. **stignąti**, **stizati** — *šělhawy* »schielend«: ns. *šylawy*, p. **szylawy** — *šěroki* (Matthaei *široki*) breit, *šěř* Breite: asl. **širokъ**, **širъ** — *wěchlić* fächeln, *wěchlawa* Fächer: cf. asl. **vichljati** — *zběhnyć*, *zběhać* (ns. *zwignuś*, *zwigaś*) heben: **dvignąti**, **dvizati**, aus Vermischung mit *zběhać* zusammenlaufen.

b) In unbetonter Silbe: *šědźěwc* (westl. DD.) neben *šědźiwc* Greis: cf. č. **šedivý**, p. **szedziwy** — *wózhrjěwy* (westl. DD.) rotzig und *wózhrjěwc* (ebd.) Rotznase neben *wózhriwy* und *wózhriwc*: cf. ns. *wózgriwa* (Chojn.) Rotz — *wobłěčo* (Bautz. D.) neben richtigerem *wobličo* (westl. und nördl. DD.) Angesicht: **obličьje** — *posłěšćo* (Schriftspr.) neben besserem *posłišćo* (Hoyers. und Heide-D.) Deckbett: Suffix *-išćo* = **ište**.

III. *i* zu *ě* resp. e_1 in mehreren ns. und os. Verbis iterativis.

Die meisten Verba iterativa, welche von primären Verben consonantisch auslautender Wurzeln mit aus **e** zu **ь** geschwächtem Wurzelvocal des 2. (Infinitiv-) Stammes mittels des Suffixes a abgeleitet sind, haben im Sorbischen anstatt des Ablautsvocals *i* den Vocal *ě*, der noch dazu in verschiedenen Gegenden bei unbetonter Silbe zu e_1 herabsinkt: *-běraś(ć)* = asl. **-birati** zu *braś(ć)*, praes. *bjëru* z. B. *zběraś(ć)* auflesen; *doběraś(ć)* und *dobjëraś(ć)* den Rest einnehmen — ns. *-źěraś* (os. *-dźěrać*) = asl. **-dirati** zu *draś* (os. *dręć*) z. B. ns. *hužěraś* (*hužëraś*) os. *wudźěrać* (*wudźërać*) Augen aufreissen; *rozdźěraś(ć)* und *rozdźëraś(ć)* spreizen — *-měraś(ć)* = **-mirati** zu *mrěś(ć)* z. B. *zěměraś(ć)* und *zěmjëraś(ć)*, *huměraś* (*wuměrać*) und *h(w)umjëraś(ć)* absterben — *-pěraś(ć)* = **-pirati** zu *prěś(ć)* z. B. *pódpěraś* und *pódpjëraś* (os. *podpěrać* und *podpjërać*) unterstützen — *-sćěłaś(ć)* = **-stilati** zu *słaś(ć)* z. B. *pósćěłaś(ć)* und *pósćëłaś(ć)* Bett machen; *zasćěłaś(ć)* und *zasćëłaś(ć)* einstreuen — *-sćěraś(ć)* = **-stirati** zu *strěś(ć)* z. B. *pśësćěraś* und *pśës-*

ćëraś (os. *přesćërać* und *přesćërać*) Tisch decken — ns. *-śëraś* = **-tirati** zu *třëś* z. B. ns. *-zaśëraś* und *zaśëraś* einreiben; *rozćëraś* und *rozćëraś* zerreiben — *-wëraś(ć)* = **-virati** zu *wrëś(ć)* z. B. *zawëraś(ć)* und *zawjë-raś(ć)* schliessen — endlich os. *ćërać* = ***čirati** statt **-čripati** zu *črěć* z. B. *poćërać* schöpfen; im Ns. hingegen *póćëraś* ebenso wie *póžëraś* (asl. **požirati**) schlucken und Musk. D. *wózërać së* (asl. **ozirati sę**) sich umschauen infolge der absolut harten Spiranten.

Da in manchen Gegenden gerade bei diesen Verben trotz unbetonter Silbe das *ë* mehr als in anderen Wörtern hörbar ist, sollte man es in den beiden Schriftsprachen durchweg festhalten und dies namentlich auch mit Rücksicht auf die verwandten Verba, die den Vocal *i* noch erhalten haben: *-cynaś* (os. *-ćinać*) = asl. **-činati** zu *-céś* (*-čëć*) z. B. *pócynaś* (os. *počinać*) anfangen — *-pinaś(ć)* = asl. **-pinati** zu *-péś* (*-pjëć*) z. B. *spinaś(ć)* hemmen — *-žynaś* (os. *-žinać*) = **-žinati** zu *žéś*(*žëć*) z. B. *zažynaś* (os. *zažinać*) absicheln — *pominaś(ć)* gedenken: **pominati** zu *pomnjéś* (os. *pomnić*): **pomьněti** sich erinnern — ebenso *zaklinaś(ć)* verfluchen: **zaklinati** und os. *čitać* lesen: **čitati**.

Auch im Polnischen ist in den oben angeführten Verbis iterativis der Ablautsvocal *ë* resp. e_1 (geschr. *ie*), im Čechischen hingegen *i*, z. B. **rozdzierać**: **rozdírati** — **dobierać**: **dobírati** — **pościełać**: **postílati** etc. Auch im Asl. selbst findet in einigen ein Schwanken zwischen **i** und **ě** statt: **nalěvati** und **nalivati** voll giessen — **polěvati** und **polivati** begiessen; vgl. ns. *naléwaś* und *nalëwaś*, p. **nalewać**, hingegen os. *naliwać*, russ. **nalivátь** — ferner asl. **pogribati** neben **pogrěbati** begraben = ns. *pogrébaś* und *pogrjëbaś* (os. *pohrjëbać*); dieser Wechsel ist indess anders aufzufassen.

§ 48. Uebergang des *i* in *y*.

Da nach den dentalen und lingualen Spiranten *s z c š ž* (*dž*) nur absolut harte Vocale stehen können, so musste nach ihnen jedes *i* zu *y* werden. Den gleichen Wandel bewirkte ausserdem noch in älterer Zeit der Aspirationslaut *h*, vielleicht im Anschluss an die verwandte gutturale Spirans *ch*, und dazu neuerdings sogar die palatale Spirans *j*. Es haben demnach im Ns. alle Spiranten ausser der labialen *w* anstatt des weichen *i* hartes *y* nach sich; und hieraus erklärt es sich auch, warum gerade die gutturale Spirans *ch* im Gegensatz zu den beiden gutturalen Explosiven *k* und *g* altes *y* hartnäckig festhält. Der Muskauer und gesammte Grenzdialect steht in diesem Punkte auf Seiten der ns. Sprache.

Zusatz 1. Weil im Os. nur die dentalen Spiranten *s z c* absolut hart sind, haben dort natürlich nur diese *y* statt *i* nach sich.

Zusatz 2. Nach den dentalen Spiranten *s z c* ist das harte *y* in einigen Wörtern ursprünglich.

I. *i* zu *y* nach den dentalen Spiranten *s z c*.

Ns. *gasyś* löschen: **gasiti** — *pšosyś* (*prosyć*) bitten: **prositi** —

sÿlny stark: **silьnъ** — *syrota* Waise: **sirota** — *sÿšë* (*syčizna*) Binse: **sitьje** — *Sýwik* Ort Graustein: cf. **sivъ** — *wósyca* Silberpappel — *cuzy* fremd: **čuždijь** — *rězyna* Schneidegras — *rozýmaś* auseinanderhalten: **razimati** — *ryzy* rotfarbig: **ryždijь**, dazu *ryzýk* Rötling (Pilz) — *wózýk* Wägelchen: cf. č. **vozik** — *zýgé₁l* (Fremdw.) Siegel — *zýma* Winter: **zima.** — Dazu os. *mozhy* (ns. *mozgi*) Gehirn: aus **mozhi* — *cýgé₁l* (*cyhé₁l*) Ziegel — *cyniś* (*činić*) thun: **činiti** — *mucÿś* (*mučić*) ärgern: **mąčiti** — *scÿjom* bz. *šcÿjom* ich harne — *scynty* bz. *šcynty* (pl.) Urin — ns. *wótpocýwaś* ruhen: **otъpočivati** — *wucÿś* (*wučić*) lehren: **učiti.**

Anmerkung 1. Wörter, die ursprüngliches *y* nach *s z c* haben, sind im Sorbischen folgende: *sydr* (*sydr*) Reibkäse: **syrъ** — *sycaś*, *sýkaś* (*syčeć*, *sykać*) zischen, spritzen: **sysati** cf. č. **sykati** und **syčeti** — *syn* Sohn: **synъ** — *sýpaś*(*ć*) schütten: **sypati** — *syty* satt: **sytъ** — *zýba* Finke: cf. asl. **zybьka** Schaukel — *cýgan* (*cyhan*) Zigeuner: **cyganinъ** — *pósylka* Sendung: cf. asl. **posylati.**

Anmerkung 2. In Lehn- und Fremdwörtern bleibt nach *c* das *i* manchmal unverändert: ns. *pjatercilija* neben *pjatercÿlija* Petersilie, os. *rědakcija*, selten *rědakcyja* Redaktion.

II. *i* zu *y* im Ns. nach den lingualen Spiranten *š ž* (*dž*).

šýba Staubbesen: **šiba**; dazu *šýbaly* (*šibaly*) verschmitzt; *šýbjéńca* (*šibjéńca*) Galgen; *šýbliś së* trödeln — *šyja* (*šija*) Hals: **šija** — *šýpa* (*šipa*) Pfeil: **šipa** — *šÿŕ* Breite: cf. **širьje** — *šyška* (*šiška*) Tannenzapfen: **šišьka** — *šÿś* (*šić*) nähen: **šiti**; dazu *šydło* (*šidło*) Pfriemen — *šytawa* Fischreiher — *prašýwÿ* (Zwahr fälschlich *praschiwy*) räudig: cf. p. **parszywy** krätzig; dazu *prašýwa*, *-wina* Räude — *pšyca* Mücke (os. Familienname *'Šica*): **mъšica** — *pšëtšyna* Bolleis von *pšëtš*: aus **sъprętrъ* — *wëtšýk* (*wětřik*) dem. von *wëtš* (*wětr*) Wind: **větrъ** — *šydnosć* (Bibel, Ps. 10, 7) Betrug, *šÿžiś* (dial.) betrügen: **šiditi** cf. p. **szydzić** verhöhnen — *bóžy* (*boži*) göttlich: **božijь** — *cyžýk* (*čižik*) Zeisig: **čižikъ** — *łžyca* (*łžica*) Löffel: **lъžica** — *nižyna* (*nižina*) Niederung — *wótělžÿś* (Chojn.) lindern: **otъlьžiti* — *žycÿś* gönnen: cf. č. **žičiti**; dazu *póžycÿś* (*pož(i)čić*) leihen — *žyd* (*žid*) Jude: asl. **židinъ** — *žyła* (*žiła*) Ader: **žila** — *žyto* (*žito*) Getreide: **žito** — *žýwÿ* (*žiwy*) lebend: **živъ.** — Fremdwörter: *šýk* (*šik*) Geschick — *šÿławÿ* schielend — *Šýman* (*Šiman*) Simeon — *žÿžë* (*žida*) Seide. — Ausnahme: ns. os. *šib*, *šib!* Lockruf der Schäfer, davon *šiba* das Mutterschaf.

Anmerkung. **Praktische Regel.** Alle ns. und os. Infinitive auf *-yś* (*-yć*) excl. die os. auf *-nyć*, sowie alle ns. Substantiva auf *-yk*, *-yca*, *-ycka*, *-ydło*, *-yna*, *-yško*, *-yšćo* und Adjectiva auf *-yny*, *-ywy*, *-yński*, *-ycki* gehen auf asl. Infin., Subst. und Adject. auf **-iti, -ikъ, -ica, -ičьka, -i(d)lo, -ina, -ište, -inъ, -ivъ, -inьskъ, -ičьskъ** zurück.

III. *i* zu *y* nach dem Aspirationslaut *h*.

hÿkaś (*hikać*) schlucken; davon *hÿkawa* (*hikawa*) Schlucken; cf. r. **ikotka** — *Hÿlža* Elisabeth — ns. *hÿmpaś* schaukeln — ns. *hÿn* (adv.) da: deutsch »hin« — *hÿnak* (*hinak*) anders: **inako** — ns. *hÿnži* anderswo: **inьdě** — *hÿś* (*hić*) gehen: **iti** — *hÿšćer* (*hišćë*) schon: **ješte.**

Anmerkung. Diese Wirkung des *h* zeigt sich schon in den ältesten Quellen, z. B. bei Moller: *hÿś*, *hÿšći* etc.

IV. *i* zu *y* nach der palatalen Spirans *j*.

In der Gegend von Spremberg bis hinauf nach Cottbus hat sogar die absolut weiche Palatalis *j* begonnen in die Reihe der absolut harten Spiranten überzutreten. Das zeigt sich nicht blos darin, dass dort nach ihr der *I*-Laut hart (*y*) gesprochen wird, sondern auch darin, dass sie dort für gewöhnlich nicht mehr *é* nach sich duldet.

a) *i* zu *y*: *céjy* (os. *čéji*) wessen?: **čijь**; dazu *nicojy* (*ničéji*) Niemandes — *dwójy* (*dwoji*) zweifach: **dvojь** — *jÿch* (*jich*) ihrer: **jichъ** — *mójÿm* (*mojim*) meinen: **mojimъ** — *pśi héjy* (*při héji*) beim Schlegel.

b) *é* zu *ë*: *jëdło* neben *jédło* Gericht — *jëdka* neben *jédka* Speise — *jëzdźiś* neben *jézdźiś* fahren — *jëry* neben *jéry* spröde — *jëkaś* neben *jékaś* stottern — *jëdro* neben *jédro* Kern nebst *jëdërny* neben *jédërny* kernig u. a. m.

Kapitel VI.

Entwickelung des Y-Vocals im Niedersorbischen.

Es giebt im Niedersorbischen der Entstehung nach einen dreifachen Y-Laut: einen ursprünglichen, der schon im Asl. vorhanden war und einen secundären, der sich entweder aus *i* (cf. § 48) oder aus *ó* (cf. § 54 IV) entwickelt hat. Die Aussprache des Y-Lautes hängt in der Hauptsache nicht von seiner Entstehung, sondern von seiner Stellung zu den einzelnen Consonanten ab (s. § 8).

§ 49. Beispiele von ns. *y* = os. *y* = asl. *y*.

Der Vocal *y* bleibt im Sorbischen sowohl im Inlaut als im Auslaut der Wörter gewöhnlich unverändert. Dies beweisen unter anderen folgende Beispiele: *błysk* Blitz: cf. p. und klr. **błysk** — *błyšć* Glanz, *błyšćaś* (*błyšćeć*) glänzen: cf. č. **błýštěti**, p. **błyszczeć**, klr. **błyščaty** — ns. *bryła* (Jordan fälschlich *briwa*) Raseneisenerde: cf. p. **bryła** Erdkloss — ns. *bÿlica* Beifuss: **byłьka** (eine Pflanze) — *bÿdliś*(*ć*) wohnen: cf. p. **bydlić** — *bÿk* Ochse: **bykъ** — *bÿraś*(*ć*) schleudern: **byrati** — *bÿś*(*być*), *bywaś*(*ć*) sein: **byti**, **byvati** — ns. *bÿtšy* klar: **bystrъ** — ns. *bÿzaś* bieseln: Lehnwort — ns. *dryzdaś*, *dryzdźiś* (Chojn.) neben *drišćiś* dünnleibig sein: cf. p. **dryzdać** — *gdy* (*hdy*) wann: **kъdy** — *dýbaś*(*ć*) pochen: ***dybati** — *dých* Hauch: **dychъ** — *dým* Rauch: **dymъ** — *gryzaś* (*hrymzać*) nagen: **gryzati**; dazu *gryzk*, *gryzdka* (os. *hryzadło*) Zaum — *knýkaś*(*ć*) knacken (onomat.) — *kopÿto* Huf: **kopyto** — *kšÿś* (*kryć*) decken: **kryti** — *łysyna* Blässe: dazu *łyska*, *łysawa*, *łysak*, *łysman*: **lysъ** calvus — *młyn* Mühle: **mlynъ** — *mótyja*, *mótýka* (*motyka*) Hacke: **motyka** — ns. *mÿkaś* wegnehmen: **mykati** wegbewegen — *mÿsl* Gedanke: **myslь** — *mÿto* Lohn: **myto** — *mÿwaś*(*ć*) scheuern: **myvati** — *njëtopÿŕ* Fledermaus: **netopyrь** — *pastyŕ* Hirt: **pastyrь** — ns. *pryšćél* Pustel: cf. asl. **pryštь** — ns. *pÿchowaś* schluchzen: cf. asl. **pychati** — *pÿcha* Glanz, Schmuck: cf. p. **pycha** —

pÿsk Rüssel: cf. č. p. wr. **pysk** — *pÿtaś*(*ć*) suchen: **pytati** — *rýba* Fisch: **ryba** — *rýchly* behend: **rychlъ** — ns. *rýpotaś* knirschen: cf. p. **rypać** knarren; dazu wohl *rýpotka* Knorpel — *rÿś*(*ryć*) graben: **ryti** — ns. *sërpÿśyja* Mittagsgespenst — *słyśaś*(*eć*) hören: **slyšati** — *styri* (*štyri*) vier: **četyrьje** — *styskaś së* (*-ć so*) sich härmen: ***sъtyskati sę** — *týkaś*(*ć*) stecken: **tykati** stechen — *tyca* Hopfenstange, os. *tyčka* Stange: **tyčьka** — *tyło* Nacken: **tylъ** — *tÿźéń* (*tydźéń*) Woche, cf. p. **tydzień** č. **týden**: *ty-* dieser = *tën* — ns. *zrýgaś* (Zwahr *skrýgaś*) rülpsen: **izrygati.**

Anmerkung. In Fremdwörtern steht *y* gewöhnlich für *i* (*y*, *ö*, *ei*) *knyźa* Knöchel, *Mjėrtyn* Martin — *pratÿja* (*protyka*) Kalender = praktika — *rÿjny* gering — *rÿśaŕ* (*ryćeŕ*) Ritter — *štrýk* Strick — *špryca* Spritze — *štrýchowaś*(*ć*) streichen — *šrýbaŕ*, Schreiber.

§ 50. Ueber den Wandel der Lautgruppe *ky*, *gy*, *chy*.

Die Gutturalen *k*, *g*, *ch*, welche im Asl., Čech. und Kleinruss. nur die absolut harten Consonanten e_2 und *y* nach sich haben können, haben im Os. wie im Russ. in der Aussprache eine Verschiebung erlitten, infolge deren sie die harten Consonanten e_2 und *y* in die absolut weichen e_1 und *i* umsetzten, also:

asl. č. klr. **ke$_2$ ky** = os. r. *ke$_1$ ki*
" " " **ge$_2$ gy** = " " *ge$_1$ gi* (*he$_1$ hi*)
" " " **che$_2$ chy** = " " *che$_1$ chi*.

Das Ns. sowie das Poln. sind in dieser Wandlung um einen Schritt zurückgeblieben, indem sie nach *ch* die Vocale nicht erweichen; hier lauten also die Silben: *ke$_1$ ki*, *ge$_1$ gi* — *che$_2$ chy*.

Anmerkung. Die Gutturalen bilden demnach den Gegensatz zu den harten Spiranten, welche e_1 und *i* in e_2 und *y* umsetzen.

I. Beispiele zu ns. *ki gi* = os. *ki hi*.

prjėki (*prėki*) quer: **vъ preky** — ns. *rokita* Haarweide: **rakyta**; davon *rokiśina*, *rokiśinaŕ* — *gibaś* (*hibać*) bewegen: **gybati** — *ginuś* (*hinyć*) schwinden: **gynąti** — ns. *giźla* Schienbein: cf. č. **hyže**, p. **giżela** — *długi* (*dołhi*) lang: **dlъgyjь**; ebenso *drugi* (*druhi*) der andere — *smugi* (*smuhi*) Streifen: **smugy**; ebenso *mórzgi* (*mozhy* statt **mozhi*) Gehirn — *ruki* Hände: **rąky** — *wjėliki* (*wulki*) gross: **velikyjь** — *kiź* welcher: **kyjьže** — *kidaś*(*ć*) schütten: **kydati** — *kichaś*(*ć*) niesen; dazu *kichawa* das Niesen: cf. č. **kychavice** — *kij* Stock: **kyjь** — *kisaś*(*ć*) säuern: **kysati** — *kistka* Quaste: cf. č. **kystka** — *kiwaś*(*ć*), *kiwkaś*(*ć*) nicken: **kyvati**.

Anmerkung. Bei zwei Wörtern schwächt sich das aus *y* entstandene *i* in unbetonter Silbe noch weiter zu e_1 ab (cf. § 47): *rokė$_1$śina* (dial.) neben *rokiśina* Haarweide und *sėkė$_1$ra* (os. *sěkě$_1$ra*) Beil: **sěkyra**; doch existierte von letzterem wohl eine Nebenform **sěkera**; cf. p. **siekiera**, č. **sekera** neben **sekyra**.

II. Beispiele zu ns. *chy* = os. *chi*.

chÿla (Chojn. *chwila*, os. *khwila*) Weile — *chÿliś* (*khilić*) neigen: cf. p. **chylić** — ns. *chÿtaś* werfen: **chytati** — *chÿtśy* (*khětry* statt *khitry*) ehrenwert: **chytrъ** — *chÿźa* (*khěža* statt *khiža*) Haus: **chyža** — *chÿz* (Nyč.

a. d. Grz.-D.) Archiv: **chyzъ**. — Adjectiva *suchÿ*, *gluchÿ* etc. — Subst. masc. nom.-acc. pl. *duchÿ* (os. *duchi*) Geister — fem. gen. sg. *muchÿ* (os. *muchi*) der Fliege und *pchÿ* (auch im östl. Grz.-D.: os. *tkhi*) des Flohes.

Dialectisches. Nur die Stammsilben haben bis jetzt im ganzen ns. Sprachgebiet nach *ch* hartes *y* und e_2 noch unverändert erhalten. Die Declinationsendungen jedoch weisen in den bei weitem meisten Gegenden bereits erweichtes *e* und an vielen Orten auch schon den Wandel zu *i* auf. Freilich lässt sich diese sozusagen erst werdende Erscheinung nicht bestimmt abgrenzen, da sie in verschiedenen örtlich von einander getrennten Dörfern zugleich auftritt, während in den dazwischen liegenden und benachbarten Ortschaften noch die harten Vocale, besonders hartes *y*, zu hören sind; man kann sogar das Schwanken an ein und demselben Orte (z. B. in Sergen (*Žargoń*) östlich von Spremberg) beobachten. Am consequentesten wird noch auslautendes *y* und e_2 nach *ch* im Cottbuser Kreise westlich der Spree von Drebkau über Cottbus bis Peitz festgehalten, wogegen östlich der Spree von Spremberg und Muskau bis hinauf nach Gr.-Lieskow (*W.-Liškow*) und Horno bei Guben fast überall im Auslaut die Erweichung durchgedrungen ist, also zwar *chÿtaś*, *chë₂jkaś*, aber *suchi*, *suchë₁go*, *grëchi* gesprochen wird. — Im westlichen Spreewald war schon zu Hauptmanns Zeit (um 1750) nach dessen eignem Zeugnis die Erweichung eingetreten: *duchi*, *grëchi*, *mëchi*, *suchi*, *suchë₁*, *gluchi*, *gluchë₁*. — Der Musk. D. hat *y* im Inlaut (*chÿlać*) erhalten, im Auslaut (*lichi*) erweicht.

Anmerkung. **Zu Jakubicas Schreibweise.** Wenn es zwar den Anschein hat, als ob Jakubica vorzöge für den harten *I*-Laut, ähnlich wie Fryco in seiner Uebersetzung des A. T., die Zeichen *i* und *ie*, für den weichen *I*-Vocal aber *y* (= *ji*) zu schreiben, so liest man doch auch zahlreiche Beispiele mit gerade umgekehrter Schreibweise, worauf sicherlich die Orthographie der čechischen Bibelvorlage stark mit eingewirkt hat. Als sicher ist jedoch anzunehmen, dass auch in seinem Dialecte beide Vocale in der Aussprache genau unterschieden wurden, und wir haben dieselben sonach auch in der Schrift zu scheiden. Ein Zweifel kann nur darüber aufkommen, ob nach den Gutturalen *k* und *g* wie nach *ch* das alte *y* oder das secundäre *i* und ob nach den Spiranten *c* (= asl. **c**) *s*, *z*, sowie *c* (= asl. **č**) *ś*, *ź* schon das ursprüngliche *i* oder das im Sorbischen eingetretene *y* zu schreiben sei. Mit Rücksicht auf die übrigen ns. Quellen und Dialecte habe ich schon der Uebereinstimmung wegen auch hier die heutige Schreibung anwenden zu müssen geglaubt, zumal die gegenteilige Aussprache sich noch weniger erweisen lässt und mir aus folgender Erwägung wenig wahrscheinlich erscheint. Das *i* nach *k* und *g* (*h*), sowie *y* nach *s*, *z* und ursprünglichem *c* ist ganz allgemein sorbisch seit den ältesten Quellen; hingegen sind *ś*, *ź* und *ć* (ns. *c*) zwar im Os. noch heute durchweg weich, in der zwischen dem os. und Sorauer Dialect gelegenen Musk. Sprachvarietät jedoch wie im Ns. ausnahmslos hart; demnach waren sie es wahrscheinlich auch bereits in Jakubicas Dialect. Die Erweichung von *chy* zu *chi* herrscht allgemein nur im Os., im Ns. ist sie vereinzelt und sehr jungen Datums.

§ 51. Uebergang des *y* in *ó* bz. *u* nach den Labialen.

In verschiedenen Gegenden sowohl des ns. wie des os. Sprachgebiets herrscht die Neigung ursprüngliches *ÿ* nach den Labialen *p b w m* (*ł*) sowohl in betonter als auch in unbetonter Silbe und nicht minder im Auslaut als *ó* oder *u* auszusprechen, weil dieses *ÿ* dem *ó* und *u* lautlich näher steht, als

die übrigen Y-Vocale. Am weitesten sind darin die Localdialecte beider Sprachen westlich der Spree gegangen, am meisten widerstreben ihr die östlich der Spree liegenden und unter ihnen besonders im Os. die Löbauer und im Ns. die ausgestorbene Sorauer und Gubener Sprachvarietät (vgl. Jakubica und Megiser), doch mit der Einschränkung, dass einerseits der ganze Cottbuser Dialect zumeist *ÿ* unverändert erhält, wogegen anderseits im ganzen Bautzener Dialect gewöhnlich *ó* zu hören ist. In die os. Schriftsprache jedoch hat man mit Recht *ó* nicht aufgenommen.

Beispiele: *pótaś(ć)* und *putaś(ć)* für *pytaś(ć)* suchen — *mósliś(ć)* und *musliś(ć)* für *mysliś(ć)* denken — *zló* und *zlu* für *zly* bös — *lósyna* und *lusyna* neben *lysyna* Blässe — *dobówaś(ć)* und *dobuwaś(ć)* für *dobywaś(ć)* gewinnen — *chólowó* und *cholowu* (os. *kholowo* und *kholowó*) für *chólowy* (os. *kholowy*) Hosen — *do zymó* und *do zymu* für *do zymy* vor dem Winter — *mó smó* und *mu smu* für *my smy* wir sind — *zė jśpó* und *zė jśpu* (um Snftb.) os. *zė jstwó* für *zė jśpy* resp. *zė jstwy* aus der Stube.

Freilich giebt es im Ns. wie im Os. eine Anzahl von Wörtern und Formen, in denen das *u* infolge fast allgemeiner Verbreitung auch aus der Schriftsprache nicht mehr verdrängt werden konnte.

I. Darunter gehört an erster Stelle das Compositionspraefix **vy-** (aus) = ns. *hu-* (*wu-*), os. *wu-*, welches beeinflusst von dem verwandten Praefix asl. **u-** = ns. *hu-* (*wu-*), os. *wu-* auch formell mit demselben zusammengefallen ist. Nur im Löbauer (Os.) und im Sorau-Gubener (Ns.) Dialect hat sich *vy-* von *wu-* unterschieden erhalten. Aus Analogie zu diesen vereinigten Praefixen *wu-* (*hu-*) werden auch die wenigen Wurzelwörter, die ursprünglich mit *vy-* begannen, in beiden Dialecten mit *wu-* (*hu-*) gesprochen und geschrieben.

Beispiele. a) **wy** = *wu* (*hu*): ns. *hupuscis* os. *wupuscic*: Sor.-Gub. D. *wypuscis(c)* Löb. D. *wypuscic* verwüsten — ns. *hupiś* os. *wupić*: S.-G. D. *wypiś(i)* Löb. D. *wypić* austrinken — ns. *hulożyś* os. *wuložić*: S.-G. D. *wylożyś(i)* Löb. D. *wyložić* auslegen — ns. *hugon* os. *wuhon*: S.-G. D. *wygon* Löb. D. *wyhon* Trift, cf. p. **wygon** — ns. *huwolaś* os. *wuwolać*: Sor.-G. D. *wywolaś(i)* Löb. D. *wywolać* ausrufen u. s. f. — aber ns. *hucony* os. *wučeny*: S.-G. D. *wucony* Löb. D. *wučeny* gelehrt: **učenъ** — ns. *hucyniś* os. *wučinić*: S.-G. D. *wucyniś(i)* Löb. D. *wučinić* bewirken: **učiniti** u. a. m.

b) Dazu kommen folgende einzelne Stammwörter mit **vy-**: ns. os. *wudra* Fischotter: Löb. D. *wydra*: asl. **vydra** — *hugėn̄* (*wuhėn̄*) Rauchfang: S.-G. D. *wygėn̄* Löb. D. *wyhėn̄*: **vygъnъ** — ns. *huknuś* (*wuknyć*) lernen: S.-G. D. *wyknuś(i)* Löb. D. *wyknyć*: **vyknąti**; ersteres vielleicht schon mit Rücksicht auf *hucyś* (*wučić*) lehren: **učiti** — *wumjë* (*wumjo*) Euter: Löb. D. *wymjë*: **vymę** — *huś* (*wuć*) heulen: S.-G. D. *wyś(i)* Löb. D. *wyć*: **vyti**. — Dagegen allgemein *wucho* Ohr: **ucho** — *wuž* Schlange: **ążь** — *hugoř* (*wuhoř*) Aal: **ągrь** u. a. m.

c) Ausnahmen. Sowohl in der ns. wie in der os. Schriftsprache hat sich vereinzelt **wy-** erhalten: ns. *wymoc* (Bibel) erlösen, *wymožėnjë* Erlösung, *wymožnik* Erlöser, wofür man jetzt im Volksmund fast allgemein

humoc, *humožénjë*, *humožnik* (cf. os. *wumoc*, *wumožénjë*, *wumožnik*) hört — ns. *wyskaś* (Chojn.) jauchzen, vulgo *juskaś*, Grz.-D. *wuskać* = os. *wyskać* und *juskać*: cf. č. **výskati** — os. *wysoki* hoch, *wyšina* Höhe etc., in Localdial. *wósoki*, *wóšina* und *wusoki*, *wušina* = ns. *husoki*, *hušyna*, Musk. D. *wusoki*, *wušyna*, östl. Grz.-D. *wóšnosć*, *wóšéj*; Kokla *wosoki* neben *wuššy* — allgemein sorbisch ist: *wy* ihr. — Tharaeus hat *wymoz* erlöse — *wymožnik*, *wymožénjë* und *wyknuś* (1 mal) neben *wuknuś* (öfter), sonst *wu-* z. B. *wupytaś*, *wusoki*. — Moller ausser *wysoki* nur *wu-*, z. B. *wuššy* höher. — Warichius im Anschluss an den Löb. Dial. gewöhnlich *wy-* (*wë-*), doch auch *wu-*: *wykupil* (geschr. *wekupil*), *wymohl* (geschr. *wemol*): aber *wuchod* etc. — Martini: *wyju* (jetzt *wuju*) ich heule — Jurš. Gsb.: *wychod* Ausgang.

Anmerkung. Im südwestlichen os. Dialect von Bischofswerda bis Kamenz wird *wó* (aus *wy*) deutlich von *wu* (aus *u*) unterschieden, z. B. *wódać*, *wómjo*, *wóhéṅ*, aber *wumrjéć*, *wusnyć*, *wuhaśéć*, doch auch *wuknyć* nach *wučić*.

II. Ausserdem findet sich der Wandel des *y* zu *u* (*ó*, *o*) noch in folgenden einzelnen Wörtern der ns. und os. Schriftsprache: *móliś* und *moliś* (os. *molić* und *mylić*, Hoyers. D. *mulić*) irre machen: cf. p. **mylić** — os. *njëtopor* (dial. *njëtopyř*) Fledermaus = ns. *njëtopyř* und *njëtopuř* — ns. *nuriś*, *podnuriś* untertauchen, os. *nóric*, *podnóric* und *nurić*, *podnurjéć*: **nyriti**, **nyrjati** immergere — os. *pluwać* (Musk. D. *plywać*) schwimmen: **plyvati** — os. *polon* Wehrmut, ns. *polyń* und *poluń* (Megiser *pjëlun*), cf. p. **piołun**: asl. **pelynъ** — ns. *pomujë* (os. *pomojë* und *pomyjë*) pl. Spülicht: **pomyję** von *myś*(*ć*): **myti** — ns. *puř* neben *pyř* bz. *pyrjo* (os. *pór* neben *pyř*) Quecke: cf. asl. **pyro** — ns. *puchota* Hochmut, *puchoř* Blase, *puchowaś* grollen, *puchaś* (Megiser) schnauben, os. *puchać* paffen, *puchëř* Blase: cf. asl. **pychati** frendere, graviter irasci, superbire neben **puchlъ** tumidus — ns. *purjéṅka* (Bron.) statt *pyrjéṅka* Glimmasche: cf. p. **pyrzyć**, č. **pýřiti** — ns. *słuśaś* (Jord. Vld. und Märch., Mark. Vld. etc.) neben *słyšaś* hören: cf. os. *słóšéć* (dial.) und *słyšéć* — os. *smok* neben *smyk* Fiedelbogen, ns. *smuk* neben *smyk* Baumläufer und *smukły* neben *smykły* schlüpfrig: cf. asl. **smykati sę** kriechen.

In allen genannten Wörtern ausser *puchota*, *puchoř*, *puchowaś*, *puchać*, *puchëř* und *nuriś* (*nóric*) ist allein die Form mit *y* in der Schriftsprache zuzulassen.

Ausser in den hier angeführten Beispielen bieten os. und ns. Schriften, welche vor dem Jahre 1850 gedruckt wurden, und zwar besonders os. Bücher katholischer Confession, noch in verschiedenen anderen Wörtern nach den Labialen *u* statt *y* oder bald *u* bald *y*. Seit der Revision der Schriftsprache (um 1850) aber schreibt man constant im In- und Auslaut *y*, wo es dem *y* der andern slavischen Sprachen entspricht.

III. Dialectisches. a) In den westlichen Dialecten des Ns. und Os. wird, wie schon oben erwähnt, jedes *y* nach Labialen in manchen Orten (von Bischofswerda über Kamenz bis in die Nähe von Hoyerswerda) wie *ó*, in anderen (von Wittichenau über Senftenberg bis in die Nähe von Drebkau)

wie volles *u* und weiterhin von Drebkau über Vetschau bis Lübbenau-Lübben (im westlichen Spreewald) wiederum wie *ó* gesprochen; zwar wird es von den ns. Grammatikern Hauptmann, Zwahr u. a., die überhaupt darauf Rücksicht nehmen, stets nur mit *u* notiert, da man im Ns. zu ihrer Zeit das Zeichen *ó* noch nicht kannte. Freilich kann man heutzutage in den meisten Orten genannter Gegenden auch *y* daneben sprechen hören, was wohl mit Sicherheit dem Einfluss der Schriftsprache zugeschrieben werden darf.

In Zwahrs Wörterbuch wird eine ganze Reihe von Wörtern mit *u* neben denen mit *y* angeführt, welche offenbar diesen westlichen ns. Dialecten entstammen; nur ist nicht zu billigen, dass dieselben öfter den anderen vorangestellt werden. Einschliesslich einiger in neueren Schriften vorkommender Formen sind dies folgende:

buś neben *byś* sein; *bulica* neben *bylica* Beifuss; *buk* neben *byk* Bulle, davon *buckowina* neben *byckowina* Bullenklee; *kamušk* neben *kamyšk* Steinchen und *kołušk* neben *kołyšk* Stäbchen, cf. § 102, I; *łuko* neben *łyko* Bast: **lyko**; *łusawa* neben *łysawa* Blässe; *młun* neben *młyn* Mühle; *muś* neben *myś* waschen; *muchaś* und *zmukaś* (*dmuchaś*) neben *zmychaś* (*dmychaś*) und *mychaś* schluchzen: cf. č. **dmýchati**; *muš* neben *myš* Maus: **myšь**; dazu *Mušyn* neben *Myšyn* Dorf Müschen im Spreewald; *puch* neben *pych* Hauch: cf. *spych* Dunst; *zbutk* neben *zbytk* Rest: **izbytъkъ**. In der Schriftsprache sind die Formen mit *u* zu meiden.

Anmerkung 1. Die Finalconjunction *aby* (damit) lautet in verschiedenen ns. Localdialecten *abó* und *abo*: hierin ist wohl mehr eine Verwechselung mit *abo* (oder), das ebenfalls in manchen Gegenden *aby* gesprochen wird, anzunehmen.

Anmerkung 2. Man kann also in den verschiedenen ns. und os. Localdialecten für *ÿ* bald *ó* bald *u* und im Auslaut sogar auch e_2 (vergl. § 21 sub 2) hören:

Z. B. ns. *bÿł* (Cottb.) — *bół* (Spreew.) — *buł* (Senftenb.),
os. *bÿł* (Bautzen-Löb.) — *bół* (kath. Dial.) — *buł* (Hoyersw.),
ns. *mÿ smÿ* (Cottb.) — *mó smó* (Spreew.) — *mu smu* (Senftenb.) — *më smë* (Spremb.),
os. *mÿ smÿ* (Bautzen-Löb.) — *mó smó* (kath. Dial.) — *mu smu* (Hoyersw. Dial.) — *më smë* (Heidedial.).

b) In manchen Orten des westlichen Spreewaldes, wie z. B. in Naundorf-Leipe-Wuswerg (*Njabożkojcë*, *Lipjë*, *Wózwjërch*), und auch noch anderwärts herrscht die Eigentümlichkeit, *ÿ* nach den Labialen nur dann in *ó* (*u*) zu verwandeln, wenn ein harter Consonant darauf folgt, bei folgendem weichen Consonanten aber in Uebereinstimmung mit dem Gebrauch der übrigen Localdialecte (als *ÿ*) unverändert zu lassen, z. B. *bół*, aber *bÿli* — *mół* gewaschen, aber *mÿli*, *mÿś* — *młón* (*młun*) Mühle, aber *młÿnik* Müller u. a. m.

Anmerkung. Die neueren os. Grammatiker haben sich den Uebergang von *y* in *ó* bz. *u* zu Nutze gemacht zur Unterscheidung des Conditionals (*bych* ich würde) vom Aorist (*buch* ich wurde), wenn auch im Volksmund um Löbau für beide *bych* und im westl. (kath.) Dial. *bóch* = **bychъ** gebraucht wird. Ueberhaupt weisen in den Formen des Verbum *być* infolge der doppelten Wz. **by** und **bą** (*bu*) die älteren Schriften eine grosse Verwirrung auf: inf. ns. *buś* und *byś* (os. *buć* und *być*) — imper. ns. *byź* und *buź* (*bydź* und *budź*): **bądi** — fut. *byźo* neben *bużo* (*bydźe* neben *budźe*): **bądetъ**.

IV. Sprachhistorisches. Von den ältesten ns. Schriftstellern kennen ausser Jakubica und Megiser auch Moller, Tharaeus und Chojnan den Uebergang von *y* in *ó* (*u*) nach Labialen noch nicht: *byś*, *byl*, *byli*, *bylica*, *blyšć*, *pytaś* etc.

Auffällig ist demnach Jakubica's *pohubowal* (gezweifelt) für *pochybowal*: inf. *pochybowaś* = čech. **pochybovati** zweifeln.

Ohne Bedeutung ist das onomat. *purkaś* neben *pyraś* (*pysaś*) bei Chojnan; cf. os. *póruć* und *furać*.

Zuerst tritt *u* für *y* auf im Leuth. Gsb. (um 1650), z. B. *budliś* für *bydliś* wohnen, *zabuś* für *zabyś* vergessen, sodann bei Fabricius N. T.: *buś*, *bul*, *buli*. Leuthen (*Lutol*) liegt in der Nähe von Drebkau (s. III a).

Hauptmann in seiner Grammatik lehrt, dass in vielen Wörtern *y* und *u* wechseln, indem er als Beispiele anführt: *by* und *bu*, *byś* und *buś*, *my* und *mu*, *wy* und *wu*, *myś* und *muś*, *pytaś* und *putaś*, *spytowaś* und *sputowaś*, *wymoc* und *wumoc*, *słyšaś* und *slušaś*, *dlymoki* und *dlumoki*, *lucowo* und *lucywo*. Aehnlich schreibt er im Lubn. Samb.: *dobutk* für *dobytk*, *buś* für *byś*, *zabuś* für *zabyś* vergessen, *putaś* für *pytaś*, *hupušniś* für *hupyšniś* schmücken etc. — Fryco in seiner hdschr. Gramm. bezeugt diese Aussprache ausdrücklich als die in und um Kolkwitz gebräuchliche mit dem Hinzufügen, dass dieses *u* kurz gesprochen ward: *mü*, *smü*, *slüšali*, *pšosymü*, und führt dabei auch *spüdobanjë* für *spódobanjë* an.

Anmerkung. Wahrscheinlich der Aussprache seines os. Localdialects (um Purschwitz) folgend schreibt Martini in seinen Busspsalmen *y* nach den Labialen als *éj* (mit hartem *e*): *wéjšë* = *wyšë* (höher), *wysléjš* = *wyslyš* (erhöre), *wolméj* = *wotmyj* (wasche ab); vergl. die gleiche Aussprache im Čech., wo auch in älteren Schriften **vejš** neben **výš** (höher), **vejsk** neben **výsk** (Jauchzen) etc. erscheint.

Kapitel VII.

Entwickelung des O-Vocals im Niedersorbischen.

§ 52. Zur Aussprache des *O*-Vocals.

Im Sorbischen ist die Aussprache des *o* bedingt von seiner Stellung zu den einzelnen Consonantengruppen; darnach giebt es einen dreifachen *O*-Laut: *o*, *ō* und *ó*; cf. § 8. Das offene *ŏ* und das geschlossene *ō* werden in der gewöhnlichen Orthographie durch das eine Zeichen *o* genügend gekennzeichnet und sind abgesehen von dem dialectischen Uebergang zu e_2 vor *j* (cf. § 19) keinem Wandel unterworfen, auch besteht in ihrer Anwendung zwischen der ns. und der os. Sprache kein Unterschied. Nur in der Anwendung und in der Wandlung des *ó* herrscht im Ns. und Os. keine Uebereinstimmung.

I. Ueber den offenen *O*-Vocal (*ŏ*).

Der offene *O*-Vocal ist in der Aussprache bei weitem der häufigste und steht überall da, wo weder der gedehnte (*ō*) noch der verengte (*ó*) *O*-Laut eintritt.

II. Ueber den geschlossenen *O*-Vocal (*ō*).

Hauptregel. In beiden sorbischen Dialecten wird geschlossenes *o* stets vor den Labialen *p b m w* (*ł*) gesprochen und zwar sowohl in betonter wie in unbetonter Silbe.

Beispiele: *głōwa* (*hłōwa*) Kopf — *nōwy* neu — *Mužakōw* Muskau — *zasnōpōwaś* (*ć*) mit Garben zubansen — *crjōpy* (*črjōpy*) Scherben — *sōbu* mit — *chudōba* (*khudōba*) Armut — *pōmogaś* (*pōmhać*) helfen — *nà pōmōc* zu Hülfe u. a. m.

In Bezug auf *ł* gilt die Einschränkung, dass nur in denjenigen Gegenden beider Sprachgebiete *o* davor geschlossen gesprochen wird, wo es in der Aussprache mit *w* zusammengefallen ist, also vor allem im Bautzener und Cottbuser Dialect z. B. *pōłnjŏ* Mittag, *dōpōłdnjo* Vormittag.

Zusatz: In verschiedenen Gegenden des ns. Sprachgebiets tritt aber auch vor den Labialen geschlossenes *o* (= *ō*) nur in betonter Silbe ein, in unbetonter Silbe hingegen erscheint dafür bald halb bald ganz offenes *o* (= *ŏ*), z. B. *strōwy* gesund: *póstrŏwiś* begrüssen — *dōm* Haus: *pśi dŏmjĕ* am Hause — *dōba* passende Zeit: *nadŏbny* geeignet.

Anmerkung. In den meisten Gegenden der Oberlausitz (nicht aber in der Niederlausitz) wird ausserdem noch gedehntes *o* gehört vor den beiden Gutturalen *k*, *ch* (*kh*) stets, vor *h* (= *g*) jedoch nur dann, wenn auf dasselbe die dunklen Vocale *u* und *o* folgen, also: os. *bōk*, *mōch*, *pō khlěwjě*; *Bōhu*, *z Bōhom*. — Im kathol. Dialect hingegen wird das *o* auch vor *h* ausnahmslos gedehnt, z. B. *Bōha*, *wbōhi*, *łōhki*, anderweit *Bŏha*, *wbŏhi*, *łŏhki* bz. *łóhki*.

§ 53. Der verengte *Ó*-Vocal.

Der verengte *O*-Laut (*ó*) ist eine Eigentümlichkeit, die in grossem Umfange in den westslavischen, weniger in den südostslavischen Sprachen vorkommt. Er erleidet im Niedersorbischen eine ganz andere Behandlung als im Obersorbischen und auch mit dem Polnischen ó und Čechischen ů stimmt er nur in manchen Fällen überein.

I. Hauptregel für das Obersorbische. Im Os. kann *ó* nur in betonter geschlossener Silbe stehen, falls in derselben auf den *O*-Laut kein labialer oder gutturaler Consonant folgt, vor welchem letzteren, wie wir soeben gezeigt, geschlossenes *o* stehen muss; wird aber die betonte geschlossene Silbe entweder in der Flexion offen oder in der Composition unbetont, so geht *ó* in *o* über.

Beispiele: *hród* Schloss, gen. *hróda* — *hórka* Hügel, aber *hora* Berg und *nà hórku* auf den Hügel — *zbóžnik* Heiland, aber *zbóžě* Glück, *bjězbóžnik* der Gottlose. Erschöpfend hat über den os. Vocal *ó* gehandelt M. Hórnik im Čas. M. S. 1855, S. 72 ff. Doch hat er in der Folgezeit sein Gesetz darin etwas modificiert, dass er der kleineren Zahl der Localdialecte und namentlich dem Bautzener Dialect, an den sich Pfuhl (im Wörterbuch etc.) in der Hauptsache hält, nachgebend in zusammengesetzten Wörtern, von denen das Simplex noch im allgemeinen Gebrauch ist, das dem letzteren eigentümliche *ó* auch

in unbetonter geschlossener Silbe unverändert lässt, z. B. *hlós* Stimme: *wothlós* (Echo) gen. *wothlósa* — *hórka* Hügel: *přihórka* Nebenhügel — *dróha* Strasse: *nadróžny* an der Strasse gelegen — *wótřić* schleifen: *nawótřić* fertig schleifen. Es wird auf diese Weise für die Orthographie der Schriftsprache eine kleine Erleichterung geschaffen und gleichzeitig eine Uebereinstimmung mit dem Gebrauch des *é*-Lautes hergestellt. Vergl. § 42.

II. Hauptregel für das Niedersorbische. Im Ns. kann der Vocal *ó* nur in betonter Silbe stehen, wenn dieselbe mit einem der Labialen *p b m w* oder der Gutturalen *k g ch* beginnt und wenn kein Labial oder Guttural folgt; verliert jedoch die betonte Silbe infolge von Zusammensetzung des Wortes mit Präpositionen oder der Negation *nje-* den Ton, so geht *ó* in *ŏ* über.

Beispiele: a) *bósy* (os. *bŏsy*) barfuss; *zbóžo* (*zbŏžě*) ns. Vieh, os. Glück; *pódpŏra* (*pŏdpjěra*) Stütze; *pósŏł* (*pŏsŏł*) Bote; *móš(y)na* (*móšna*) Beutel; *mótaś* (*mŏtać*) weifen; *mórjŏ* (*mŏrjŏ*) Meer; *wólaś* (*wŏlać*) rufen; *wóla* (*wŏla*) Wille; *góra* (*hŏra*) Berg; *gódy* (*hŏdy*) Weihnachten; *chóry* (*khŏry*) krank; *chódŏta* (*khŏdota*) Hexe; *kóza* (*koza*) Ziege; *kótary* (*kotry*) welcher. — Ebenso die Praepp. *pód* und *wót*, sowie *pó*, falls kein Guttural und Labial folgt: *wót těbjě*, *wót kŏnja*; *pód sŏbu*, *pód gŏru*; *pó těbjě*, *pó dwŏrjě* — aber *pŏ gŏrcě*, *pŏ kŏnju*, *pŏ wŏdu*, *pŏ bližě*.

b) Dagegen nur: *bŏby* Bohnen; *Bŏg* (*Bóh*) Gott; *Pŏpŏjcě* Dorf Papitz; *pŏganjaś*; *mŏmliś*; *mŏkšy*; *wŏwka*; *wŏko*; *Gŏgŏłŏw* Dorf Gaglow; *gŏwjědŏ*; *chŏwaś* (*khŏwać*); *chŏmŏt*; *kŏkŏt*; *kŏbjěla*.

c) Ferner im Wechsel von betonter und unbetonter Silbe: *góra*: *nà gŏrjě* — *góniś*: *pŏgŏniś* — *wólaś*: *zawólaś* — *bóžy*: *pŏbóžny* — *pólo*: *nà pŏli* — *móžny*: *njěmŏžny* — *módry*: *namŏdry* — *chó(j)žiś*: *dochŏ(j)žiś* — *kóńc*: *nà kŏńcu* u. a. m.

Zusatz 1. Hat also ein ns. Wort in betonter Silbe einmal *ó*, so behält es dasselbe durch die ganze Flexion ohne Rücksicht darauf, ob die betonte Silbe sich öffnet oder schliesst. Doch lässt es sich aus der Behandlung des *ó* in einigen Localdialecten, wie dem Peitzer, Muskauer und südöstl. Spremberger (s. unten sub III 8 und § 54 IV), wenigstens noch teilweise erkennen, dass auch im Ns., wie im Os. *ó* ursprünglich nur in betonter geschlossener Silbe nach den Labialen und Gutturalen, sobald dieselben nicht auch folgten, aus *o* verengt ward und dass sich *ó* erst später ohne Rücksicht darauf, ob die Silbe geschlossen oder offen ist, mit den Labialen und Gutturalen fest und unzertrennlich verband zu *bó*, *pó*, *mó*, *wó*, *gó*, *chó*, *kó*.

Anmerkung. Auch im Os. erleidet das Gesetz der geschlossenen Silbe eine Ausnahme: es wird nämlich das *o* der Lautgruppe *trot* und *tlot* = asl. **trat** und **tlat** ohne Rücksicht darauf, ob die Silbe geschlossen oder offen ist, sobald kein Guttural oder Labial auf dasselbe folgt, in den meisten Gegenden fast ausnahmslos als *ó* gesprochen: *błótó*, *młóćić*; *mróz*, *mrózy*, *wrótny*, *wróćić*: aber *płód* (asl. **plodъ**), gen. *płóda*; ebenso *płódny*, *płódźić*: dazu trotz folgenden Gutturales *dróha* Strasse, gen. *dróhi* durch alle Casus zur Unterscheidung von *drohi*, *droha* teuer; endlich vereinzelt noch *tkhór* Iltis in allen Casus und Ableitungen wie *tkhórjě*, *tkhórica*, *tkhórišćo*.

Zusatz 2. In anderen Compositis ausser mit den einsilbigen Praep.

und der Neg. *nje-*, besonders in den Superlativen mit *nej-*, erleidet das *ó* der Stammsilbe keine Änderung, weil wie im Os. so im Ns. das Präfix *něj-* in der Regel als Atonon behandelt wird und in den übrigen beide Compositionsbestandteile ihren eignen Accent bewahren, z. B. *nějgŏršy* — *nějpŏdōbnjéjšy* — *(w)šŏgōmŏcny* — *bŏgabŏjaznŏść* — *pŭstŏchŏry* geistumdüstert — *pŏlwŏz* Halbfuder.

Zusatz 3. Da *h* im Ns. nicht wie im Os. eine Gutturalis, sondern nur das Aspirationszeichen ist, so steht nach demselben nie *ó*, z. B. *hŏspica*, *Hŏrlica*; doch hat es in der Composition so viel Einfluss, dass auch vor demselben kein *ó* auftreten kann; es kommt hierbei überhaupt nur die Praep. *pó* in Betracht: *pŏhucyś*, *pŏ hŏbjéźĕ*; *pŏhŏbaraś*, *pŏ hŏknŏ*. Diese Eigentümlichkeit erklärt sich aus dem Wechsel des anlautenden *h* mit älterem *w*.

Zusatz 4. In einem einzigen Worte *mógu* (*mógł*, *mógli*) hört man im Ns. gewöhnlich trotz des folgenden Gutturals verengtes *ó*, was sich aus der Analogie der zahlreicheren übrigen Formen, in denen kein *g* auf *ó* folgt, erklärt, z. B. *móžoš*, *móžo* etc. — *móžach* — *móžny*. Aus demselben Grunde bleibt auch im Os. bei diesem Verbum *móc* das *ó* durch alle Formen: *móžu*, *móžĕ*, *móhł*, *móhli* etc., cf. č. **můžu**, **může**, dagegen p. **móc**, **mógł** neben **mogę**, **może**.

III. Zu der Hauptregel sub II kommen im Ns. noch folgende Specialregeln über den Gebrauch von *ó* in den einzelnen Sprachvarietäten.

1. Das harte *ł* hat im Ns. nicht die Wirkung der Labialen, es wird also nach demselben kein *ó* gesprochen, vor demselben aber gewöhnlich *ó* geduldet; nur wo, wie z. B. in der Gegend von Cottbus, *ł* in der Aussprache ganz mit *w* zusammenfällt, darf auch vor demselben kein *ó* stehen: ns. *błótŏ* (os. *błótŏ*) — *młóšiś* (*młóčić*), *-chłóšći* (*khłóšći*) etc. — ferner: *wółaś* (um Cottbus *wōłaś*) — *Gółkŏjcĕ* (um Cottbus *Gōłkŏjcĕ*) — *kółŏźéj* (um Cottbus *kŏłŏźéj*) — *chółuj* (um Cottbus *chōłuj*) etc.

In der Lautgruppe *poł-* jedoch spricht man auch um Cottbus *ó*, sobald auf *ł* ein Vocal folgt: *półyń*, *połŏjca*, *połŏžyś* — dagegen *pōłny*, *pōłtĕra*, *na pōł dwĕju*.

2. In verschiedenen Gegenden, so z. B. im östlichen Spreewald (in Werben, Brahmow etc.) behalten, ganz wie in manchen Localdialecten des Os. (s. sub I), sowohl die Nominal-, als auch die Verbalcomposita, trotzdem dass die vortretende Präposition bz. Negation den Ton auf sich zieht, das *ó* des Stammwortes bei, z. B. *nà gódy*, *pŏ gódach*, *pšĕz mósty*, *pšì dwórjĕ* — *nàmótaś*, *zàwółaś*, *pŏgónjaś* etc.; der Grund hierzu ist ganz der nämliche, wie im Os. (s. sub I).

3. Um Cottbus hat sich ferner, wenn auch nicht ganz ohne Schwanken, die Regel ausgebildet, dass auf unbetonter zweiter Silbe der Vocal *ó* in allen Verbalcompositis bleibt, in allen Nominalcompositis sich aber in *ŏ* auflöst, also: *pŏgóniś* antreiben, *pōmóc* helfen, *pōwółaś* berufen — dagegen: *pōmŏc* Hülfe, *wótpŏcynk* Ruhe, *humŏžnik* Erlöser, *pŏkŏj* Ruhe.

4. In einigen Gegenden, wie nördlich von Cottbus nach Peitz zu nehmen

die Nomina, welche im Nom. sg. nach *o* einen Guttural aufweisen, auch in den Casus obliqui, in denen die Gutturalis in die Palatalis übergeht, kein *ó* statt *o* an: *bŏk*: *nà kŏtarëm bŏcë* — *Bōg*, voc. *Bŏžŏ*. Die Beispiele sind sehr vereinzelt.

5. In den Wörtern, in denen zur Hebung des vocalischen Anlauts ein *w* vorgetreten ist, wird an verschiedenen Orten, wie z. B. in einem grossen Teile des Spreewaldes, *o* nicht zu *ó* verengt, also: *wŏjca* für *wójca* Schaf: **ovьca** — *wŏrjĕch* für *wórjĕch* Nuss: **orĕchъ** — *wŏsŏł* für *wósŏł* Esel: **osьlъ**. Alle Beispiele, die hierbei in Betracht kommen, sind aufgezählt in § 155 d. Und fast nie hört man in diesen Wörtern *ў* (s. § 54 IV), das sonst den dialectischen Vertreter von *ó* bildet.

6. In einigen Dörfern der Parochie Kolkwitz (westl. von Cottbus) wird gar kein *ó*, sondern nur *o* gehört; darum wird auch der Name dieses Kirchdorfes in den meisten Gegenden von den Wenden scherzweise *Gŏłkŏjcë* statt *Gółkŏjcë* ausgesprochen.

7. In Fremdwörtern braucht das Ns. auch nach Labialen und Gutturalen kein *ó*, sondern nur *ŏ*: *bŏt* Bote — *pŏrta* Pforte — *mŏrdaŕ* Mörder — *wŏra* Waare — *fŏjt* Vogt — *gŏr* gar — *kŏrta* Karte.

8. Der Grenzdialect richtet sich betreffs des *ó* teils nach der ns. teils nach der os. Regel; so spricht man z. B. in Terpe *chó(j)dźiś*, *wóda*, *pótŏm* und daneben auch *nóc*, *słódki* und sogar *słўdki* neben *słŏdźiś*, *króna*, *hród* etc. — Im Muskauer Dialect jedoch gilt nur die ns. Regel, und zwar teilweise noch in ihrer ursprünglicheren Gestalt, indem zumeist nur in geschlossener Stammsilbe oder in Wörtern, die wenigstens in der Grundform eine geschlossene Silbe aufweisen, *ó* gesprochen wird: *pódla*, *pózdźéj*, *pójdźë*, *stwórty* — *gósć*: *gósćina* — *móc*: *mócowaś* — *wóz*: *wóza* — dagegen *gŏniś*, *gŏtŏwy*, *mŏžëš*, *pŏžydaś*, *wŏcy*, *wŏzëraś*, auch *mŏja*, *twŏja*, *gŏlica*. — Aehnlich verhält es sich im angrenzenden südöstlichen Spremberger Dialect.

§ 54. Uebergang des *ó* in *u* und *ў*.

1. Sprachhistorisches. In den ns. Drucken hat man bis heute *ó* gewöhnlich unbezeichnet gelassen, in älterer Zeit aber dafür öfter *u* gesetzt. Jakubica und Megiser unterscheiden zwar *ó* nirgends von *o*, und es ist daher ungewiss, ob zu ihrer Zeit in ihren Dialecten *ó* überhaupt schon gesprochen ward. Dass es jedoch im Cottbus-Lübbener Dialect bereits im 16. Jahrh. vorhanden war und den heutigen Gesetzen folgte, dafür zeugen die Schriften A. Mollers (1574 und 1582), der *ó* in der Regel durch *u* bezeichnet: *kutary* = *kótary* welcher — *zguttowany* = *zgótŏwany* zubereitet — *ghusz* = *gósć* Gast — *puysso* = *pójźŏ* wird gehen — *guhre* = *górjë* hinauf — *wusza* = *wósca* des Vaters — *buschejstwo* = *bóžéjstwŏ* Gottheit — *muschomi* = *móžŏmy* wir können — *mhuru* = *mórju* dem Meere — *khuren* = *kórjéń* Wurzel — *mudre sele* = *módrë zélë* Grünkraut —

wusot = *wósot* Distel — *Pulssky* = *pólski* polnisch — *wuhdny* = *wódny* von Wasser — *phulynn* = *pólyń* Wermut. — Ebenso Franke h. Lus. 1594: *phulyn* = *pólyń* — *mudry* = *módry* — *spuhl* = *spół* Schierling — *swunki* — *zwónki* Glöckchen — *wunjaty* = *wónjaty* riechend. — Bei Tharaeus hingegen begegnet uns nur eine einzige Andeutung des *ó* in: *buschii* = *bóży* göttlich, sonst setzt er immer *o* für *ó*. Auch Hauptmann kennt das *ó*, bezeichnet es jedoch ebensowenig wie sein Vorgänger Chojnan; er bemerkt nur, dass es einen von *u* verschiedenen Klang habe und dass man in der Aussprache wohl unterscheide zwischen *wóstawiś* lassen und *wustawiś* aussetzen — *mócny* mächtig und *mucny* müde — *módry* blau und *mudry* klug etc. Im Lubn. Samb. schreibt er für *ó* bisweilen *u*, z. B. *buschko* für *bóžko* o Gott! Ebenso schreibt Fabricius im N. T. *u*, z. B. *kurc* für *kórc* Scheffel. Als bemerkenswert ist noch zu verzeichnen, dass Moller nach *w* kein *u*, sondern stets *o* aufweist: *twojo*, *wocy*, *wono*, *wotcyni*; cf. § 53 III, Bg. 5. Fryco hatte das Lautgesetz des Vocals *ó* bereits teilweise erkannt, indem er in der Einleitung zu seiner Uebersetzung des Alten Testaments lehrt: »Nach den Consonanten *b ch k p* wird der Buchstab *o* zuweilen als *o*, zuweilen aber auch als *ö* (beinahe wie ein Mittellaut zwischen *o* und *u*) ausgesprochen, daher er denn auch nach selbigen, wie es jedesmal nötig gewesen ist, punktiert oder auch nicht punktiert worden ist, als ꝃopiʒa (d. i. *köpica*) Haufe — ꝃötari (d. i. *kötary*) welcher — ꝃöń (d. i. *köń*) Pferd. — Nach *g* und *w* aber wird *o* allemal (sic!) als *ö* und nach den übrigen Consonanten als *o* gesprochen, also *wön* (er) — *dom* (Haus).« Fryco ist also der erste ns. Schriftsteller, der das Lautzeichen *ö* (= *ó*) anwendete. — Von den neueren ns. Schriftstellern hat Tešnaŕ der Volkssprache folgend *ó* stets bezeichnet, und seine Schriften bestätigen das oben aufgestellte Hauptgesetz (§ 53 II). In Stempels Faedrusowe basnicki wird *ó* bald geschrieben bald nicht; dieses Schwanken erklärt sich wohl daraus, dass weder dem Verfasser noch dem Herausgeber derselben das ns. Lautgesetz hinlänglich bekannt war.

II. Uebergang des *ó* in *ŭ*. In den Ortschaften westlich der Spree von Drebkau bis Senftenberg und von da in der preussischen Oberlausitz bis in die Gegend von Wittichenau hat der Vocal *ó* einen sehr dunklen nach *u* hin liegenden Klang und unterscheidet sich nicht merklich von dem offenen *u* (= *u* bz. Siev. u^2); demnach schreiben z. B. Zwahr und andere mitunter: *wun së pura* er kommt — *gura* Berg — *chury* krank — *wutawa* Grummet — *bulosć* Schmerz — *mujo kuzlëtko* mein Zicklein — *guluб* Taube — *Chusěj* (aus **Chwóśćéj*) Dorf Kausche bei Drebkau — *mušyna* Geldbeutel. — Vergl. dazu aus dem Hoyers. Dial. *rybu* = *rybó* für *ryby* Fische — *mu smu* = *mó smó* für *my smy* wir sind — *kuń* statt *kóń* Pferd u. a. m.

III. Der Vocal *ó* bz. *u* vor Labialen und Gutturalen. In der nordöstlichen (Daubitz-Collmer), mittleren (Bautzener resp. Flachländer) und südwestlichen (Taucher) Sprachvarietät und wohl auch noch in anderen Gegenden des Obersorbischen (nicht aber im Niedersorbischen) herrscht die Eigentümlichkeit, gerade vor Labialen und Gutturalen, vor denen sonst kein *ó* geduldet wird.

häufig (aber nicht durchweg) gedehntes ō dumpf wie *ó* zu sprechen, z. B. *póp, hróhc, próch, wróbl, dźówka, dół, wół rów*; daneben aber auch *snōp, zdōbny, hłōwa, hłōwny*. Hingegen beruhen Schreibungen wie *żówčo* für *żowčo, rów* für *row* etc. in den ns. Volksliedersammlungen und bei Stempel auf einem Irrtum des os. Sammlers resp. Correctors. Im Hoyers. Dial. und im Ns. findet sich dafür vereinzelt volles *u*, besonders in Fremdwörtern: ns. *biškup* (Megis. *biskop*, os. *biskōp* und *biskup*) Bischof — *duchtaŕ* Doktor — *kumpan* Genosse = compagnon — *pustki* Posten — *bubak* und *bubō* Popanz, dagegen os. p. *bōbak, bōbō* — w. Grz.-D. *ruwny* (os. *runy*): aus **równy* = *rōwny* (ns. und Musk. D.) gleich. — Hoyers. D. und w. Grz.-D. *dżuwka* = *dżōwka* Tochter, *słuma* = *słōma* Stroh. Ganz allgemein zeigen in einem grossen Teil der nordwestl. os. Localdialecte diesen Uebergang die Verba der Kl. III 2 B mit *-uw* für *-ow*, z. B. *kupuwać, změruwał, wěruwanjë*, wobei vielleicht die Formen mit *-uj* wie *kupuju* von Einfluss gewesen sein können, nicht minder in den abgeleiteten Nominibus, z. B. *pokazuwaŕ* (Inhaltsangabe), ferner noch vereinzelt ebendaselbst in den Nom. plur. des Masc. auf *-owjë*, also *synuwjë* (Söhne), *towaŕšuwjë* (Genossen) etc. Auffälliger Weise findet sich auch bei Martini (Löb. D.) *kraluwjë* (die Könige). — Kokla hat *křižuwać, lubuwał, wopruwał, prěduwašë* etc., aber *kralowjë*.

Anmerkung. In der os. Schriftsprache schwankt man noch heutzutage in der Bezeichnung des *o*-Lautes vor den Labialen und Gutturalen. Pfuhl (im Lexicon etc.) und seine Anhänger schreiben teils *ó* teils *o* nach dem Flachlanddialect, Hórnik (cf. Čas. M. S. 1883, 140) mit seinen Anhängern hingegen durchgängig *o* nach dem Gebrauch der Mehrzahl der os. Localdialecte. Ich möchte die consequentere Hórnik'sche Schreibweise vorziehen.

IV. Uebergang des *ó* in geschlossenes *ÿ*. Im nördlichen Spreewald, namentlich in Burg nördlich vom Hauptspreearm, Schmogrow und Fehrow (*Bórkowy, Smogorjow, Prjawoz*), in den Ortschaften um Peitz, besonders in Maust, Neuendorf, Bärenbrück (*Us, Nowa Wjes, Barbuk*), sowie mit Unterbrechungen längs der östlichen Grenze des Cottbus-Spremberger Kreises nach Süden bis in die Nähe von Muskau geht in geschlossener betonter Silbe *ó* in *ÿ* über und zwar regelmässig nach den Gutturalen, gewöhnlich auch nach den Labialen *b p m*, nach *w* eigentlich nur in den wenigen Wörtern, in denen dieser Consonant stammhaft ist und nicht als Aspirationslaut mit *h* wechselt.

Beispiele: *kÿń*, aber gen. *kónja*; *gÿrka*, aber *góra*; *chÿjna* Kiefer; *chÿ(j)żiś* gehen, aber *chódōta* Hexe; *spÿł* Schierling, aber gen. *spóła*; *spÿd njébjōm*, aber *pó jéži*, doch *pÿ jsy* und *pÿ drjōwō* als in geschlossener Silbe; sogar *bÿżkō* aus *bóżkō* statt *błōżkō* o Glück! — Nach *w*: *wÿł*, aber gen. *woła*; *wÿsk* (os. *wósk*); *wÿjskō* (os. *wójskō*); *wÿz*, aber gen. *wóza* — dagegen: *wón* und *wōn, wōna*; *wōraś* und *wōraś*; *wóléj* und *wōléj* etc. — Vereinzelt sogar im Grz.-D. *słÿdki* (*Terpe*) = os. *słódki*.

Jedoch nicht in allen genannten Orten wird die angeführte Regel genau beobachtet, indem *ÿ*, wenn es einmal in geschlossener Silbe stand, öfter auch in offener unverändert gelassen wird, ähnlich wie im ganzen ns. Sprachgebiet mit Ausnahme des Muskauer und südöstlichen Spremberger Dialects heut-

zutage *ó* fest geworden ist ohne Rücksicht darauf, ob die Silbe geschlossen oder offen ist. In den bisherigen Aufzeichnungen von Volksliedern und Volksmärchen aus jenen Gegenden ist wohl zumeist infolge ungenauer Beobachtung des Sprachgebrauchs die Regel von *y̆* wenig, beziehentlich gar nicht durchgeführt.

In Tauer (*Turej*) östlich von Peitz und in Sergen (*Žargoń*) und Kölzig (*Kólsk*) südöstlich von Cottbus, sowie in einigen anderen Orten an der östlichen Grenze des Cottbuser und Spremberger Dialects klingt *y̆* sogar wie verengtes hartes *e*, also: ***mĕc*** statt ***my̆c*** = ***móc*** Macht: ***mĕcny*** statt ***my̆cny*** = ***mócny*** mächtig; ***mĕj*** statt ***my̆j*** = ***mój*** mein; ***gĕlc*** statt ***gy̆lc*** = ***gólc*** Knabe; vereinzelt hört man es auch im Spreewald, z. B. ***Bĕrkŏjski*** = ***Bórkŏjski***, ***gĕrka*** = ***górka***; vergl. § 23 c.

Anmerkung. Schreibungen wie **wuijſſ** (d. i. *wy̆sk* = *wósk* Wachs) bei Moller scheinen darauf hinzudeuten, dass schon im 16. Jahrhundert im nordwestlichen Spreewald das *ó* wenigstens teilweise in *y̆* übergegangen war.

Kapitel VIII.

Entwickelung des U-Vocals im Niedersorbischen.

Der Vocal *u* hat im Sorbischen einen doppelten Ursprung: er entspricht entweder dem asl. **u** oder dem asl. **ą**, das sich im Sorbischen seit ältester Zeit durchweg zu *u* vereinfacht vorfindet. Beide *u* werden ganz gleich ausgesprochen.

In der grossen Mehrzahl der Beispiele bleibt der Vocal *u* im Sorbischen unverändert; nur in einzelnen Fällen und zumeist nur in Localdialecten finden sich Uebergänge zu den verwandten Vocalen *y* und *o*. Dazu kommt der teilweise Wandel des erweichten *u* (*ju*) in *i* (*ji*).

A) Ueber die Erhaltung des U-Vocals.

§ 55. Beispiele von ns. os. *u* = asl. *u*.

bruda Auswurf: cf. p. klr. **brud** — ***bruny*** braun: cf. asl. **brunatьnъ** — ns. ***babuša*** alte Frau: cf. r. **babuša** — ***brus*** Wetzstein: cf. p. **brus** — ***buchaś***(*ć*) klopfen: cf. p. **buchać** — ***buk*** Buche: **buky** — ns. ***bulaś*** kollern: cf. p. **bułka** kleiner runder Körper — ***bužiś*** (*budźić*) wecken: **buditi** — ***cuzy*** fremd: **štuždь** — ***drugi*** (*druhi*) der andere: **drugъ** — ***družba*** Brautführer: **družьba** — ***družka*** Brautjungfer: **družьka** — ***duch*** Geist: **duchъ** — ***duša*** Seele: **duša** — ***głuchy*** (*hłuchi*) taub: **gluchъ** — ***głupy*** (*hłupy*) dumm: **glupъ** — ***gruzła*** (*hruzła*) Erdkloss: cf. asl. **gruda** — ***gumno*** (*huno*) Garten: **gumьno** — ***hobuś*** (*wobuć*) anziehen (Schuhe): **obuti** — ns. ***hopuchnuś*** schwellen: **opuchnąti** — ns. ***hopust*** Urlaub: von ***hopušćiś*** — ***hu*** (*wu*) bei: **u** — ***hudowa*** (*wudowa*) Wittwe: **udova** — ***hucho*** (*wucho*) Ohr: **ucho** — ***huj*** (*wuj*) Vetter: **ujь** — ns. ***hukléj*** kleiner Weissfisch: cf. p. **uklej** — ***hul*** (*wul*) Bienenstock: **ulijь** — ***hulula*** holla: cf. p. (**h**)**ulala** — ***huzda*** (*wuzda*) Zaum: **uzda** — ns. ***husćiś***

së sich anschicken: **ustiti** ermahnen — ns. *husta* Mund: **usta** — *chudy* (*khudy*) arm: **chudъ** — *kóžuch* (*kožuch*) Pelz: **kožuchъ** — *kšupa* (*krupa*) Schlosse, Graupe: **krupa** — *kšuška* (*krušwa*) Birne: **krušьka** — *kukawa* Kuckuck: **kukavica** — *kuna* Marder: **kuna** — *kupa* Hügel: **kupъ** — *kupiś*(*ć*) kaufen: **kupiti** — *kuriś*(*ć*) rauchen: **kuriti** — *kura* Henne: **kurъ** Hahn — *łucywo* (*łučwo*) Kien: cf. asl. **lučь** Licht — ns. *łucyś së* treffen, passen: **lučiti sę** — *ług* (*łuh*) Lauge: cf. p. **ług**, Lehnwort aus dem Deutschen — *łupiś*(*ć*) enthülsen: **lupiti**; dazu *łupina* Schale — *łušćiś*(*ć*) enthülsen: cf. asl. **luska** Hülse — *łuža* Pfütze: **luža** — *mucha* Fliege: **mucha** — ns. *musaś* müssen: cf. p. **musieć** — ns. *nukaś* zwingen: **nukati** — *paduch* Dieb: cf. p. **paduch** Bösewicht — ns. *puchaś* blasen, blähen: **puchnąti**; dazu *puchoř* (*puchěř*) Blase — *pług* (*płuh*) Pflug: **plugъ** — *płuca* Lunge: **plušta** — *pušćiś*(*ć*) entlassen: **pustiti** — *pusty* wüst: **pustъ** — *rozuś* (os. *zuć* bz. *wuzuć*) ausziehen (Schuhe): **iz-uti** — *ruda* Eisenerz: **ruda** — *ruta* Raute: **ruta** — *skubaś*(*ć*) rupfen: **skubati** — *słužba* Dienst: **služьba** — *słuchaś*(*ć*) hören: **sluchati** — ns. *spolu* zur Hälfte: **ispolu** — ns. *stšuga* Wassergraben: **struga** — (*s*)*tšugaś* (*truhać*) schaben: **strugati** — (*s*)*tšuna* (*truna*) Saite: **struna** — (*s*)*tšup* (*trup*) Grind: **strupъ** — *stužiś* (*studźić*) kühlen: cf. asl. **studъ** Kälte; dazu *studnja* kühler Brunnen — ns. *stukaś* stöhnen: cf. asl. **stukъ** Schall — *sukaś*(*ć*) spulen: **sukati**; dazu *sukno* Tuch, *suknja* Rock — *suchy* (*suchi*) trocken: **suchъ** — *surowy* grob, rauh: **surovъ** — *suwaś*(*ć*) schieben: **suvati** — *šuba* Pelz: **šuba** — *šum* Geräusch, Rauschen: **šumъ** — *tšuchły* (*struchły*) schüchtern: cf. č. **truchlý** traurig, altp. **truchły** erschrocken — ns. *tšuś* entbehren, verlieren: **truti** — *tuk* Speck: **tukъ** — *tuny* (*tuni*) billig: **tunь** — *tuž* (*duž*) indess: **tu-že** — *wucyś* (*wučić*) lehren: **učiti** — *wócušéś* (*wocučéć*) wach werden: **oštutiti** — *wóstuda* (*wostuda*) Ueberdruss: cf. asl. **studъ** Scham — *župan* (Chojn.) ns. Bienenzeidler, os. Gauvorsteher: **županъ**.

Anmerkung. Die Beispiele mit weichem *u* (*ju*) sind in § 59 aufgeführt.

§ 56. Beispiele von ns. os. *u* = asl. *ą*.

błud ns. Irrlicht, os. Irrtum: **blądъ** — *bruk* Maikäfer: ***brąkъ** cf. **bręčati** tönen — *bubon* Trommel: **bąbьnъ** — *bublin* Knopf: cf. p. **bąbel** Blase — *dub* Eiche: **dąbъ** — *dudawa* hohler Stengel, *dudy* Dudelsack: **dąda** neben **duda** Pfeife — *duś*(*ć*) blasen: **dąti** — *gałuz* (*haluza*) Ast: cf. p. **gałąź** — *głub* (*hłub*) Strunk: cf. p. **głąb** — *gołub* (*hol*(*u*)*b*) Taube: **goląbь** — *guba* (*huba*) Mund: **gąba** cf. p. **gęba** Mund — *gruzk* (*hruzk*) Gründling: cf. **grąziti sę** untertauchen — *gus* (*hus-yca*) Gans: **gąsь**; davon *guska* (*huska*) Stolle, Semmel etc.: cf. p. **gąska**, č. **houska** Semmel — *gusénca* (*husańca*) Raupe: **gąsěnica** — *gusty* (*husty*) dicht: **gąstъ** — *guslë* (*huslë*) Geige: **gąslь** — *hobrubiś* (*wobrubić*) besäumen: **obrąbiti** — *huda* (*wuda*) Angel: **ąda** — *hugél* (*wuhl*) Kohle: **ąglь** — *hugor* (*wuhoř*) Aal: **ągrь** — ns. *hurupny* schön: ***urąpьnъ**, cf. altp. **urąpny** schön gewachsen, os. *wuro-*

pach Kernjunge etc. — ns. *hušë* (Chojn. *hušica*) Ente: **ątica** — *hutšoba* (*wutroba*) Herz: **ątroba** — *huž* (*wuž*) Schlange: **ąžь**; dazu *hužénc* Wurm — *huzki* (*wuzki*) eng: **ązъkъ** — ns. *chrust* (Chojn.) Wasserkäfer: **chrąstъ** — *kružél* Kreisel etc.: cf. asl. **krąžilo**, p. **kręžel** Rockenstock — *kružol* ns. Wasserwelle, os. Ring: v. Wz. **krąg**, cf. p. **krąž** Kreis, Kreisbewegung — *kšuty* (*kruty*) streng: **krątъ** — *kukol* (*-él*) Kornrade: **kąkolь** — *kupaś*(*ć*) baden: **kąpati** — *kus* Stück: **kąsъ** — *kušy* (*-ši*) ns. schwanzlos, os. kurz: **kąsъ** cauda mutilatus — *kusaś*(*ć*) beissen: **kąsati** — *kužél* (*kudžél*) Spinnrocken: **kądělь** — *kužěř* (*kudžěř*) Locke: cf. asl. **kądrjavъ** kraushaarig — *ług* (*łuh*) Grassumpf, feuchte bewaldete Niederung: **lągъ** nemus; davon *Łužyca* Lausitz — *łuka* Wiese: **ląka** Sumpf — ns. *łukuš* (m.) Vorhalle: v. **ląkъ** Bogen cf. č. **loukoť** (f.) Bogenkrümme — os. ns. *mud* (Chojn.) testiculus: **mądo** — *mudry* klug: **mądrъ** — *muka* Mehl: **mąka** — *mušiś* (*mućić*) trüben: **mątiti** — *muž* Mann: **mąžь** — ns. *mucyś* ärgern: **mąčiti** — *mucny* (*mućny*) müde: **mąčьnъ** — *nugël* (*nuhło*) Winkel: **ąglъ** — *nuchaś*(*ć*) riechen: **ąchati** — *nuza* Not, Sorge: **nąžda**; dazu ns. *pšë-nužiś* zerplagen: **prě-nąditi** — *nutś* (*nutř*) hinein: **nątrь** — *pokuta* Busse: ***po-kąta** (Mikl., Et. Wtb. 128) cf. č. p. r. **pokuta** — *pšuga* (*pruha*) Strieme: **prągъ**; cf. p. **pręga**, dial. **prąga**; dazu *pšužyna* Bogen — *pstrug* (Chojn.) os. *'struha* Forelle: cf. p. **pstrąg** — *pšut* (*prut*) Rute: **prątъ** — *puk* Schlag, *pukaś*(*ć*) schlagen, platzen: cf. asl. **pąkati** brechen, p. **pękać** bersten — *pup* Knospe: **pąpъ** — *puś*(*ć*) Weg: **pątь** — *rub* Tuch: **rąbъ** — *rubaś*(*ć*) hauen: **rąbati** — *rubiś*(*ć*) rauben: **rąbiti** — *ruka* Hand: **rąka** — *rucaś* (*rukować*) bürgen: **rąčati** — *sobu* zugleich **soboją** — ns. *sruby* Brunnenkranz: ***sъrąbъ**; cf. **sъrąbiti** abscindere — *sud* Fass, Gericht: **sądъ** — *suk* Knoten: **sąkъ** — *susëd* (*-od*) Nachbar: **sąsědъ** — *stup* Tritt: **stąpъ** — *tšubiś* (*trubić*) trompeten: **trąbiti** — *tšuk* (*truk*): cf. p. **strąk** Schote — *tšut* (*truta*) Drohne: **trątъ** Wespe — *tudy* hier: cf. asl. **tądu** — *tupy* stumpf: **tąpъ** — *tužyś* (*tužić*) ns. trauern, os. ängstigen: **tąžiti** — (*w*)*šuži* (*wšudžë*) überall: **vьsądě** — *wótšuby* (*wotruby*) Kleie: **otrąbi** — ns. *wótkul* woher: cf. asl. **otъ kąda** — Musk. D., os. *wusy* (pl.) Schnurrbart: **ąsъ** — *zub* Zahn: **ząbъ** — *zuk* Schall: **zvąkъ**.

Anmerkung. In Fremdwörtern vertritt *u* gewöhnlich die Laute *u*, *au*, *eu*, *ü*, *i*, *o*, *e*: *kumšt* Kunst, *punt* Pfund — *murja* Mauer, *rum* Raum, ns. *žurny* sauer cf. os. *žur* Sauerteig, ns. *dupiś* taufen, *šum* Schaum — ns. *šturowaś* steuern, *bruna* Bräune — *Huštań* Wüstenhayn, ns. *rusta* Gerüst, ns. *šupa* Schüppe — ns. *šturl* Stirl, *šumjél* Schimmel — *tuna* Tonne, dazu bei Megiser: *grusa* (vulgo *grosa*) Grossmutter, *grusnan* (vulgo *grosnan*) Grossvater, *furma* (vulgo *forma*) Form — *krumpa* Krempe, *nužlaś* (os. *nužlić*) näseln.

B) Ueber die Wandlungen des U-Vocals.

§ 57. Uebergang des *u* in *y*.

Wie *y* in gewissen Fällen und Dialecten in *u* übergeht, ebenso findet der umgekehrte Uebergang von *u* in *y* statt; er erscheint ähnlich wie dort auch hier fast nur nach oder vor den Labialen und zwar hier gleich oft in unbe-

tonter als in betonter Silbe. Dieser Wandel, der nur einzelne Wörter ergriffen hat, gehört beinahe ausschliesslich den Localdialecten an, während in der Schriftsprache die ursprünglicheren Formen mit *u* in der Regel noch vorhanden sind.

Beispiele. a) *u* zu *y* nach und vor Labialen: *α*) in unbetonter Silbe: *rozym* (os. *rozom*) Verstand: **razumъ**, ebenso *rozymny* (*rozomny*) verständig, *rozymiś*(*ć*) verstehen: so in der Schriftsprache, hingegen in verschiedenen Localdialecten (z. B. um Peitz) und in älteren Quellen (z. B. bei Megiser und Tharaeus): *rozum*, *rozumny*, *rozumiś*. Ferner nur in ns. Localdialecten: *gołyƀ* statt *gołuƀ* Taube, nach Chojnans Zeugnis im Lübbener Dialect — *hobyś* (Sprmb. und Grz.-D.) neben *hobuś* (Cottb. D.; os. *wobuć*) anziehen, dazu *hobyśë* neben *hobuśë*, *hobywaś* neben *hobuwaś*: wohl aus falscher Analogie zu *byś* sein; dieselbe Anlehnung an *byś* ist anzunehmen in: *byducy* (Bibel etc.) neben *buducy* (seiend) und im Praesens der zahlreichen Composita von *byś*, wie z. B. *dobydnu* neben *dobudnu* gewinne — ns. *hu*(*j*)*śpyrny* neben *hu*(*j*)-*śpurny* schmuck d. i. »wuschber« — ns. und Grz.-D. *kłobyk*, *kłobyck* (um Peitz *kłobëck*) neben *kłobuk* Hut: **klobukъ** — *połydnjo* (Casnik 1851) für *połudnjo* Mittag: **poludьne.** — *β*) in betonter Silbe: *łypaś* (Chojn. *łupaś*, os. *łupać*) abblättern: **lupati** — *myśćota* (falsch *miśćota*) Hungerblume, Sprmb. D. *muškota*, Grz.-D. *mykkota*, os. *mušota*: aus Muskate — ns. *pysak* rote Rübe: cf. p. r. **burak**; diese drei gehören der Schriftsprache, die folgenden nur einzelnen Dialecten an: *dypnjéś* (Chojn.) neben *dupnawjéś* hohl werden: cf. asl. **dupьnavъ** hohl, löcherig — *mysaś* neben *musaś* müssen: cf. p. **musieć** č. **museti** — *rymjank* neben *rumjank* römische Kamille: cf. p. **rumianek** — *sypłot* neben *supłot* Zaun: ***suplotъ** — *syprosny* neben *suprosny* (os. *suprośny*) trächtig (von der Sau) — *cybaś*(*ć*) neben *cubaś*(*ć*) (Lehnwort) zupfen — *pyto* neben *puto* Fessel: **pąto**; dazu Chojn. *pytko*, *pyśćo* — *pycka* neben *pucka* Schleedornfrucht: cf. os. *puck* Focke p. **pączek** Knospe — *wytšoba* (Grz.-D. *wytroba*) neben *hutšoba* (*wutroba*) Herz: **ątroba.** — Eine sehr schwankende Vocalisation (*u*, *y*, *o*) hat im Ns. **gląbь** Tiefe, **gląbokъ** tief: *dłuḿ*, *dłumoki* (Cottb. und westl. Grz.-D.); *dłyḿ*, *dłymoki* (Sprmb. und Musk. D.), ebenso im Os. bei Martini: *hłybokosć* Tiefe; *dłoḿ*, *dłomoki* (östl. Grz.-D.), ähnlich bei Megiser *dłoboki*, *dłobokosć*.

b) Nach und vor anderen Consonanten: *pokšyta* neben *pokšuta* (*pokruta*) Laib Brot: **pokruta** — ns. *nykaś* neben *nukaś* zwingen: **nukati** — ns. *hobryc* (Bron.), *hobryca* (Zwahr) neben *hobruc* (Chojn. *hobruca*) Reifen: **obrąčь** — *pšydło* neben *pšudło* (*prudło*) Sprenkel: **pręglo** — Sprmb. und mittl. Grz.-D. *šyźiś* (ns. *šuźiś*, os. *wob-šudźić*) betrügen: cf. slovak. **šuditi** — *tyca* (Zwahr) Regenbogen, durch Verwechselung mit *tyca* Stange, bei Chojn. *tuca* (os. *tučél*): cf. asl. **tąča**, p. **tęcza** — *wótcyśéś* (Hauptm. Lubn. Samb.) für *wócuśéś* aufwachen. — Die meisten dieser Beispiele mit *y* gehören dem Spremberger Dialect an.

Anmerkung. So selten im Os. sonst der Uebergang des *u* in *y* ist, so ist er doch durchgedrungen und in die heutige Schriftsprache aufgenommen bei den Verben der zweiten

Klasse auf *-nyć*, asl. **-nąti** und zwar in den vom 2. Stamme gebildeten Formen: Inf. *-nyć*; aor. *-nych* = **-nąchъ**; part. praet. act. II. *-nył* = **-nąlъ**, z. B. *wuknyć* — *nawuknych* — *wuknył*, dazu part. praet. act. I *wuknywši*. Diese Wandlung, die kaum etwas über ein Jahrhundert alt ist, beruht auf einer Anlehnung an die zahlreichen os. Verba auf *-yć* z. B. *prosyć*, *wozyć* und scheint ihren Anfang genommen zu haben in der 2. und 3. sg. aor., weil diese in der ursprünglichen Form auf *-nu* mit der 1. sg. und 3. pl. praes. zusammenfiel, was der Sprache unbequem war, und in der That bietet gerade im Aorist bereits Martini das erste Beispiel von *y*: *wysakny* (er verdorrete), im übrigen hat er *-nuć*, *-nu*, *nuch*, wie ausnahmslos Warichius, Frenzel, Matthaei, Swětlik, die Bibelübersetzung und andere Schriften aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. Der reine Hoyerswerdaer, Heide- und Muskauer nebst dem östlichen Grenzdialecte sowie das Niedersorbische kennen den Wandel auch heute noch nicht. Ebenso hat der mittlere und westliche Grenzdialect in der Regel *u*, nur hie und da findet sich *y*, namentlich in Terpe, Niemitsch, Lauta: *spadnyła*, *wusnyłěj*, *wopany*, *popadny* (Muka, Volksl. aus Terpe). — Das einsilbige Verbum *hnuć* (ns. *gnuś*) bewegen hat in der os. Schriftsprache *u* noch bewahrt.

§ 58. Uebergang des *u* in *o*.

Noch seltener ist der Wechsel des *u* mit *o* (durch die Zwischenstufe *ó*); auch dieser kommt wiederum fast nur nach Labialen, ausserdem nach *r*, *z*, *c* vor: *chomot* (*khomot*) Kummet: **chomątъ** — *hobłok* (*wobłuk*) Fensterrahmen: **obląkъ** — *momliś* neben *mumliś* (Chojn. *momotaś*) kauen: cf. č. **mumlati**, p. **momotać** — *pochowišćo* (Spreew. D.) statt *puchowišćo* Torf: cf. p. **puch** Flaum, asl. **puchlъ** aufgedunsen, nsl. **puchljak** lockeres Erdreich — *robliś* statt *rubliś* Körner auspellen, verwandt mit *rubaś*: cf. č. **roubliti** — *bójny* mutwillig neben *bujnjéś së* übermütig sein und *bujowaś* trotzen: cf. asl. **bujavъ** wild, **bujevati** mutwillig sein; *bójny* geht weiter in *bějny* über — *jopka* Juppe: cf. os. č. p. *jupka* — *pazora* (os. *pazora*) Kralle: cf. č. p. r. **pazur** — *pokotny* (in Tauer) neben *pokutny* reuig — *rotwica* (Grz.-D. *rëtwica*, os. *rutwica*) Reinfarren: von **ruta** cf. nsl. **rutvica** — *kocor* neben *kocur* (os. *kocor*) Kater: cf. č. **kocour**, p. **koczur** und **koczor**, klr. **kocur** — *strona* (Megiser) für *struna* Saite: cf. p. **stróna** neben **struna**. — Dazu kommen noch im Os.: *haloza* neben *haluza* Ast — *klóbók* neben *klóbuk* Hut — *podrožnik* neben *podružnik* Mietsmann: v. **drugъ**, cf. asl. **podružьje** — *pokrota* neben *pokruta* Laib Brot — *rozom* Verstand, *rozomny* verständig — *skobaś* (ns. *skubaś*) rupfen: **skub-sti** — *woboza* neben *wobuza* (ns. *hobuza*) Verdruss: **obąza** — *wobroč* neben *wobruč* Reifen — *wuropach* schöner Junge: cf. ns. *hurupny*. Endlich auch *péston* (dial. *péstyn*) Pfleger: asl. **pěstunъ**.

§ 59. Uebergang des *'u* (*ju*) in *i* (*ji*).

I. Der erweichte Vocal *u* (*ju*) erleidet im Sorbischen für gewöhnlich keine Wandlung. Nur vereinzelt und zumeist in Localdialecten macht sich die Neigung bemerkbar, im Stamme, nicht aber in der Endung *ju* in *ji* (*i*) zu verengen, eine Eigentümlichkeit, die bekanntlich im Čechischen durchgeht. Das Polnische kennt diese Verwandlung überhaupt nicht. Es steht demnach hierin das Sorbische in der Mitte zwischen dem Čechischen und Polnischen.

a) *ju* bleibt unverändert.

jutšo (*jutro*) Morgen: (j)**utro**, cf. p. **jutro**, č. **jitro** — *juž* schon: (j)**uže**, cf. č. **již** — *kluc* (*kluč*) Schlüssel: **ključь**, cf. č. **klíč** — *bluwaś*(*ć*) speien: **bljuvati** — *brjuch* Bauch: r. **brjucho**, č. **břich** — *luby* lieb: **ljubъ** — ns. *klud* Winkel, Hüft- bz. Schultergelenk: r. **kljudь** (Ordnung), č. **klid** (Ruhe) mit abweichender Bedeutung; dazu os. *kludźić* säubern, *skludźić* zähmen; ns. *hukludny* nett, os. *skludny* zahm; vergl. Mikl., Et. Wtb. 120 — *jucha* Jauche: **jucha** — *Juro* (*Jurij*) Georg: **Jurijь** — *klukaś*(*ć*) zeideln: cf. asl. **kljuka** List — ns. *kluju* brüte: **kljują** — *lužë* (*ludžo*) Leute: **ljudьje** — *lubuju* ich liebe: **ljublją**, cf. č. **libuji**.

b) *ju* wird in *ji* verwandelt.

blido Tisch: **bljudo** — *bliść* (Chojn.) os. *blušć* Epheu: **bljuštь**; jetzt heisst die ns. Form gewöhnlich *blyšć*, wohl in Anlehnung an *blyšć* Glanz; bei Moller und Franke: *blušć* (geschr. bluγʒ) — *célišća* (Bron.) pl. Kinnlade: cf. **celjuštьno** — *libiś* (os. *libić*) dialectisch (namentlich an der Ostgrenze) neben *lubiś*(*ć*) *së* (*so*) gefallen: cf. asl. **ljubiti** — *plinuś* (Zwahr) os. *plunyć* spucken: **pljunąti**, cod. ostr. **plinąti** — *riś*, *riwaś* brüllen, Grz.-D. *ryć*, *ryju*; os. *ruć*, *ruwać* (mit Schwund der Erweichung): **rjuti**, cf. č. **řiti**; in der ns. Bibel steht einmal (Hiob 6, 5) *ryjo*, sonst *rijaštëj* (1. Sam. 6, 12), *rišë* (Richter 5, 16) etc.; davon *ricaś*, brüllen (von wilden Thieren) — *šćiwaś* neben *šćuwaś* (Hauptm. *šćuwaś*), os. *šćuwać* hetzen: cf. č. **štivati**, r. **ščuvátь** — *witšë* (*jutřë*) morgen: (j)**utrě**; dazu *zawitra* (Jakub.), *zawitša* (w. Grz.-D.) und ns. *zaj*(*i*)*tša* am nächsten Morgen: **za** (j)**utra**; ferner im nordwestl. (kath. und Hoyers.) D. des Os.: *witro* Morgen, *witry* Ostern, *witřë* morgen. — Ausserdem os. *brišćo* (ns. *brjuško*) Wade: demin. von *brjuch* und *hižo*(*m*), ns. *južo*(*r*) schon: (j)**uže**. — Weit verbreitet ist im Ns. und Os. die Form der Ortsnamen *Libin* Lübben, *Libnjow* Lübbenau, *Libń* Gr.-Lübbenau, *Liboraz* Lieberose und *Libij* Löbau neben *Lubin*, *Lubnjow*, *Lubń*, *Luboraz* und *Lubij*. — Nicht ganz sicher ist die Zusammengehörigkeit von ns. *šćipjël* Hecht mit os. *šćuka* bz. *štuka* Hecht: cf. r. **ščuka**, č. **štiha** und p. **szczupak**, klr., wr. **ščupak**.

II. Es findet sich im Sorbischen auch der umgekehrte Wandel von *i* (*ji*) in weiches *u* (*ju*): *bluzna* (os. *bluzna* statt *bluzna*) Narbe: **blizna** — *kéluch* neben *kélich* Kelch: **kelichъ** — *léluja* (*lilija*) Lilie: **lilija**: cf. č. **leluje** — ns. *plušćowaś* neben *plišćowaś* winseln: **plištevati** cf. asl. **pljuštь** neben **plištь** (ns. *plišć*) Gewinsel — *žumaś* neben *žimaś* (os. *ždźimać*) Wäsche winden: **sъžimati**; die ns. und os. Form geht auf *sъdimati zurück. — Sehr schwankend in den Localdialecten ist die Vocalisation von **sliva** Pflaume: ns. *sliwa*, *sliwka* (um Spremb.), *sléwka* (Cottb. D.), *slowcyna* (Spreew.-D.) *sluwa*, *sluwka* (Zwahr), *slewka* (Chojn.); os. *slowka* (Bautz. D.), *slówka* (westl. DD.), *sléwka* (Hoyers. und Heide-D.).

Kapitel IX.

Schicksale der Halbvocale ь und ъ im Niedersorbischen.

Während die asl. Vocale ę und ą im Ns. mit ė und u zusammengefallen sind, haben die beiden Halbvocale ь und ъ verschiedene Wandlungen erfahren. Darum macht es sich nötig, über dieselben besonders zu handeln.

I. Ueber den Ab- und Ausfall der Halbvocale ь und ъ.

A) Ueber den Abfall im Auslaut.

§ 60. Regel 1.

Die Vocale ь und ъ sind im Sorbischen im Auslaut stets abgefallen und zwar ъ spurlos, ь aber mit Erweichung des vorangehenden Consonanten, falls er erweichbar ist.

1. Beispiele für den Abfall des ъ.

dol Thal: **dolъ**; *jémjol* (w. Sprmb. D.) bz. *hémjol* (w. Grz.-D.) Mistel: ***imelъ**, cf. p. **jemioła** (f.) und **jemioło** (n.); *jěrjěl* (*worjol*) Adler: **orьlъ**; *stop* Schritt: **stopъ**; *list* Blatt: **listъ**.

2. Beispiele für den Abfall des ь mit Erweichung.

basń Gedicht: **basnь** — ns. *polyń* Wermut: **pelynь**, dagegen os. *polon* = asl. **pelynъ** — ns. *rjap* Rückgrat: cf. p. **rząṕ** — *góspodaŕ* (*hospodaŕ*) Herr: **gospodarь** — *twóŕ* (*tchóŕ*) Iltis: **tъchorь** — *cěrẃ* (*čěrẃ*) Made: **čгъvь** — *kšěẃ* (*krej*) Blut: **krъvь** — *gózdź* (*hózdź*) Nagel: **gvozdь** — *groź* (*hródź*) Stall: **graždь** — *pěź* (*pjědź*) Spanne: **pędь** — *żołź* (*żołdź*) Eichel: **želądь** — *wósć* Hachel: cf. č. **osť**, p. **ość** — *kopś* (*kopć*) Russ: **kopъtь** — *lokś* (*lokć*) Elle: **lakъtь** — *toś* (Grz.-D. *toć*) hier: č. **toť** da — ns. (*w*)*japś* Eber: **veprь** — *nutś* (*nutř*) hinein: **nątrь** — ns. *mokś* Urin: ***mokrь** cf. p. **mokrz** Urin.

3. Beispiele für den Abfall des ь nach den Spiranten.

wós Achse: **osь** — *wiś* Sumpfgras: **vìšь** — *mój* mein: **mojь** — *łoj* (*łój*) Talg: **łojь**. — Ebenso nach *l* (= *lj*): *ból* Schmerz: **bolь** — os. *nawal* Andrang: **navalь** — os. *żěl* Leid: **žalь**.

Ausnahmen. Es kommen im Ns. sowohl Fälle vor, dass Endkonsonanten, nach denen im Altslovenischen der harte Halbvocal ъ stand, erweicht erscheinen, wie auch umgekehrt Fälle, dass bei erweichbaren Endkonsonanten, denen im Asl. der weiche Halbvocal ь folgte, die Erweichung fehlt. Diese Abweichungen erklären sich wohl durchgängig daraus, dass die betreffenden Wörter im Sorbischen mit anderen Suffixen als im Altslovenischen gebildet worden sind.

a) Auf Nebenformen mit ь gehen im Sorbischen zurück:

Ns. *kjaběl* Los (Ackerstück): **kъblъ** — *jaśćeŕ* (*jěšćeŕ*) Eidechse: **jašterъ** — *pśipa*(*j*)*ź* (*připad*) Zufall: **pripadъ**, ebenso *popa*(*j*)*ź*, *pśěpa*(*j*)*ź*:

cf. p. **przepadź** neben **przepad** — *śěrń* (*ćěrń*) Dorn: **trъnъ** cf. p. **cierń** — ns. *wóś* (ältere Schriften z. B. Leuth. Gsb. und Localdialecte z. B. um Spremberg) Vater: **otъ** cf. altč. ot. — Dazu os. *dźěl* (ns. *źěl*) Teil: **dělъ** — *kròć* (ns. *krot*) Mal: **kratъ**.

b) Auf Nebenformen mit ь beruhen im Sorbischen:

gat (*hat*) Teich: **gatь** — ns. *hugor* (gen. *hugora*), dagegen os. *wuhoř* (gen. *wuhorja*) Aal: **ągrь** — *lin* (os. *lina*) Schleie: **linь** — *naspjět* und *wóspjět* (*wospjět*) wiederum: **na opętь** neben **na opętъ** und **vъzopętь** — *parnocht* (os. *parnoht*) (m.) und *parnokś(a)* (f.) Klaue: **paznogъtь** — *poklět* (*puklot*) (m.) Meisenkasten: cf. asl. **klětь** (f.), r. **poklětь**, p. **poklat** — *pótom* (*potom*) darauf: **potomь** — *sćěrb* Aas: **strъvь** — *sědym* (*sydom*) sieben: **sedmь** und *wósym* (*wósom*) acht: **osmь** — *topol* (m.) Pappel: **topolь** (f.) — ns. *nawal* Wasserwoge: ***navalъ** — ns. *žal* Leid: ***žalъ**.

B) Ueber den Ausfall im Inlaut.

a) Der Halbvocal ъ.

§ 61. Regel 2.

Der harte Halbvocal ъ im Inlaut fällt in leicht sprechbaren Consonantengruppen spurlos aus.

1. Der Ausfall tritt regelmässig ein zwischen zwei einfachen Consonanten: z. B. *blizki* nahe: **blizъkъ** — *dank* Geschenk: **danъkъ** — *kólk* Stäbchen: **kolъkъ** — *kopś* (*kopć*) Docht: **kopъtь** — ns. *kśeś* wollen: **chъtěti** — *lgaś* (*łhać*) lügen: **lъgati** — *lokś* (*łokć*) Elle: **lakъtь** — *łžyca* (*łžica*) Löffel: **lъžica** — *mělki* (*milki*) seicht: **mělъkъ** — *rwaś* (Chojn., vulgo *ryś*; os. *rwać* und *rwyć*) raufen, reissen: **rъvati** — *switk* Flachsbund: **sъvitъkъ** — *zbytk* Rest: **izbytъkъ** — *zły* böse: **zъlъ** — ns. *žołẃ* Schildkröte: **želъvь** — *ržyny* (*ržany*) von Korn: **rъžanъ** — *gnaś* (*hnać*) treiben: **gъnati** — *tkaś(ć)* ns. stecken, weben, os. weben: **tъkati** — *słaś(ć)* schicken: **sъlati**.

2. Zwischen mehr als zwei Consonanten fällt ъ nur selten spurlos aus. Die einzigen Beispiele dafür bieten einige Composita mit den Präp. *z* (*s*). *wót*. *hob*, *pód*, falls deren Simplex mit einer leicht sprechbaren Doppelconsonanz beginnt: z. B. *zgniś* (*zhnić*) verfaulen: **sъgniti** — *wótmłośiś* (*wotmłóćić*) abdreschen: **otъmlatiti** — *wótpłěś* (*wotpłuwać*) wegschwimmen: **otъpljuti** — *hobstaś*, *hobstojaś* (*wobstać*, *wobstějeć*) bestehen: **obъstati**, **obъstojati** — *pódstawiś* (*podstajić*) unterstellen: **podъstaviti**.

Zusatz. Wenn aber auf die Praep. **obъ**, **vъ**, **sъ**, **kъ**, **izъ**, **nadъ**, **razъ**, **otъ**, **podъ**, **prědъ** Nomina oder Verba mit schwer sprechbaren Consonantengruppen folgen, so tritt für das schwindende ъ zumeist e_2, vereinzelt auch *o*, *u*, *a* ein.

Beispiele. **obъ** zu ns. *hobě* (*hobo*) os. *wobě* (*wobo*): *hoběłdgaś* und *hobołdgaś* (*woběłhać* und *wobołhać*) belügen — ns. *hoběłkaś* umstecken —

hobodréś (*wobodréć*) beschinden — *hobojmjéś* (*wobjéć*) umarmen. — **vъ** zu *wë*, *wo*, *wó*, *wu*: *wë dnjo* (os. *wo dnjo*) am Tage — Chojn. *wë wšom* und *wo wšom* durchaus — Hauptm. *wëwšosć* und *wowkosć* Allgemeinheit — Spreewalddial. *wó njéj* in ihr — w. Grz.-D. *wó jśpjë* in der Stube — os. in den nordwestl. Localdial. stets *wo*, z. B. *wo žiwjénju* im Leben — *wó jstwjë* in der Stube — Spremb. D. *wu njéj* in ihr. — **sъ** zu *ze*: *zéjś* (*zeńć*) zusammenkommen: **sъniti** — *zë łzami* (Jakub. *s łzami*) mit Thränen; dazu os. *zo* in *zo mnu* neben *zë mnu* mit mir. — **kъ** zu ns. und Musk. *ku* (cf. poln. **ku**), os. und Grz.-D. *kë₁*: *ku mnjo* (*kë mni*) zu mir; vor Gutturalen steht im Ns. und Musk. D. regelmässig *ku*, im Os. und Grz.-D. *kë*, z. B. *ku knëzoju* : *kë knjëzéj* zum Herrn — *ku chwalénju* : *kë khwalénju* zum Loben — *ku grëchu* : *k* (*h*)*réchéj* zur Sünde; *ku* neben *k* steht bereits in den ältesten Quellen; wenn Jakubica daneben vereinzelt *ke* hat, so ist dies wahrscheinlich ein Čechismus: z. B. Marc. 5, 13 *kë dwëma*. — **izъ** zu *ze*: *zëbraś*(*ć*) herausnehmen, aufraffen: **izbrati** — *zéjgraś* (*zé*(*j*)*hrać*) verspielen: **izъgrati**. — **nadъ** zu *nade* (os. *nade* und *nado*): *nadéjś* (*nadéńć*) treffen: **nadъjiti** — *nadë-mnu* (os. *nadë-mnu* und in den westl. DD. *nado-mnu*) über mir. — **razъ** zu *roze*: *rozéjś* (*rozéńć*) auseinandergehen: **razъ-n-iti**. — **otъ** zu *wóte*, *wóta* (os. *wote*, *woto*, *wota*): *wótéjś* (*wotéńć*): cf. p. **odejść**, č. **odejiti** — *wótëgrono* (Casn.) Antwort — *wótamknuś*, *wótamkaś* neben *wótëmknuś* (os. *wotamkać*) aufschliessen, aus Analogie zu *zamkaś*(*ć*) schliessen — Grz.-D. *wotawrić* (Sftb. Krb.), vulgo ns. *wótëwriś* (*wotëwrić*) öffnen — *wótë mnjo* (os. *wotë mnjë*) von mir; Kósyks *wót mnjo* (des Metrums wegen) ist fehlerhaft — os. *wotë mšë*, *woto mšë*, *wota mšë* von der Messe. — **podъ** zu *póde* und *póda* (os. *pode*): *pódëpréś* (*podëpréć*) unterstützen — *pódašwja* und *pódašéj* (*póduš*) Sohle: **podъšьva**. — **prědъ** zu ns. *pśede* os. *přede*(*o*): *pśëdë mnu* (*přëdë mnu* und *přëdo mnu*) vor mir. — Das *pśëdojski* (Grz.-D.) vor dem Dorf gelegen ist eine Analogiebildung nach *wójski* im Dorf gelegen. — Im Musk. und östl. Grz.-D. erscheint in allen diesen Präpositionen nur e_2.

b) **Der Halbvocal ь.**

Der Halbvocal ь im Inlaut fällt zwischen leicht sprechbaren Consonanten aus und hinterlässt trotz seines absolut weichen Charakters in der Regel gleichfalls keine Erweichung des vorangehenden erweichbaren Consonanten. Nur *l* bleibt weich und die wandelbaren harten Dentalen *t* und *d* werden öfter zu *ś* (*ć*) und *ź* (*dź*) verwandelt.

Darüber lassen sich folgende specielleren Regeln aufstellen.

§ 62. Regel 3.

In der Stammsilbe ist ь selten ausgefallen und hat vereinzelt Erweichung hinterlassen.

a) Ausfall ohne Erweichung: *co* was?: **čьso**, ebenso os. *što* was?: **čьto** — (*w*)*cora* (os. *wčëra*) gestern: **vьčera** — Casus obliqui von *źéń* (*dźéń*) =

asl. **dьnь** Tag: *dnja*, *dny* etc.; dazu *wó dnjo* am Tage, *póldnjo* Mittag — *hows* (*wows*) Gerste: **ovьsъ** — ns. *dlěj* (östl. Grz.-D. *dlěj*, os. *dlěje*) länger (Adv.): ***dьlějе** und *dlějšy* (östl. Grz.-D. *dlějšy*, os. *dlěšy*) länger (Adj.): ***dьlějьšijь**, vom St. **dьl** — *lžěj* und *ldžěj* leichter: ***lьžějе**; dagegen os. *ložě* und *ložo* (Frenzel *lěžo*), wohl mit Rücksicht auf den Positiv *lohko* — *mnjěj* (Megis., Thar. und ns. Dial.) weniger: ***mьnějе** v. St. **mьnь**; die gewöhnliche ns. Form *mjénjěj* (os. *mjénjě*) mit e_1 an Stelle des **ь** beruht auf einer Angleichung an den Comp. des Adj. *mjéńšy* (os. *mjéńši*) kleiner: ***mьnьšijь** — *mša* Messe: **mьša** — *pomnjéś* (*pomnić*) gedenken: **pomьněti** — ns. *pomsćiś* rächen: **pomьstiti** — *psyk* Hund: **pьsikъ** — *pšěnica* (*pšéńca*) Weizen: **pьšenica** — *braś*(*ć*) nehmen: **bьrati** — ns. *draś* reissen, schinden: **dьrati** — *praś*(*ć*) walken: **pьrati** — *scaś* (*šćěć*) pissen: **sьcati** — *sraś*(*ć*) cacare: **sьrati** — *žraś*(*ć*) fressen: ***žьrati**.

b) Ausfall mit Erweichung: *śma* (*ćma*) Finsternis: **tьma**; dazu *śmaty* (*ćmity*) dunkel; *śmiś* (*ćmić*) *sě* (*so*) finster werden; ist vielleicht erweicht in Anlehnung an *śamny* (*ćěmny*) finster: **tьmьnъ**.

c) Ausfall zugleich mit einem benachbarten Consonanten: *mła* (os. *mhła* gespr. *mła*) Nebel: **mьgla** — ns. *póććiś* ehren: **počьstiti**; dazu ns. os. *póććiwy* ehrbar: **počьstivъ** — *spło* (os. *stwjěłco*) Halm: **stьblo** bz. ***stьblьce** — *słaś*(*ć*) ausbreiten: **stьlati** — *škla* Schüssel cf. asl. **stьklo** Glas; dazu os. *škléńca* Glas: **stьklěnica**.

§ 63. Regel 4.

In den Wortbildungssilben: a) **-ьnъ, -ьna, -ьno** = os. ns. *-ny*, *-na*, *-no*. — b) **-ьnikъ, -ьnica, -ьnja** = ns. os. *-nik*, *-nica*, *-nja*. — c) **-ьkъ, -ьka, -ьko** = ns. os. *-k* bz. *-ki*, *-ka*, *-ko*. — d) **-ьlikъ, -ьlica** = ns. os. *-lik*, *-lica* u. ä. schwindet **ь** ohne alle Erweichung; auch *t* und *d* werden nicht verwandelt, nur *l* bleibt gewöhnlich weich, wird aber in diesem Falle fast überall wie gewöhnliches deutsches *l* gesprochen.

Anmerkung 1. Die erweichbaren Consonanten *b p w n m r* sind also vor diesen Suffixen nicht zu jotieren.

Anmerkung 2. Nur die Gutturalen *k g ch* waren vor dem **ь** der angeführten Suffixe schon urslav. in palatale Spiranten übergegangen. Näheres darüber unter »Verwandlung der Gutturalen« in § 113 f.

Beispiele. a) *-ny*, *-na*, *-no*: *chudobny* (*khudobny*), *klěbny* (*khlěbny*), ns. *dupny*, *dawno*, *zjawny*, *duchowny*, ns. *jacmjěnny*, *Kamjěnna*, ns. *jamny*, *wědomny*, *pokorny*, *wěrny*, *górny* (*hórny*), *dobrotny*, *mutny*, *góstny* (*hóstny*), ns. *chótny*, ns. *lětny* (os. *lětni*, nicht *lěćny*) sommerlich, ns. *rěpištně* (sc. *zagony*) Rübenbeete, *zachodny*, *pśichodny* (*přichodny*), *chłodny* (*khłódny*), *głodny* (*hłódny*), *žadny* ns. eckelhaft, os. begierig, selten, *céladny* (*čeladny*); *pilny*, *milny*, *hokolny* (*wokolny*), *dolny* (*dělny*), *zwólny*, *solny*, *smólny*, ns. *póspolny* (Chojn.) *śělny* (*ćělny*) etc. Weniger gut sind daher die bei manchen Schriftstellern vorkommenden Formen mit *ł*, wie z. B. bei Zwahr: *dołny*, *měłny*, *smółny* und os. *miłny* statt *milny* (barmherzig) nach *miły* gnädig.

b) *-nik, -nica, -nja*: *gatnik* (*hatnik*), *gólnik* (*hólnik*), *městnik*, (*w*)*rotnik* (*wrótnik*), *nowotnik*, *nowotnica*, *bludnik*, *bludnica*, *wódnik*, *wótpadnik* (*wotpadnik*), *rybnik*, *rybornik* (Chojn.) und *rybërnjak* (Zwahr) Weihe — *kóstnica* (Chojn.) Beinhaus, *raknica* (Chojn.) Krebsreuse, *mašër-nica* (*mačërnica*) Mutterleib trotz *mašër*, ns. *pcołnica*, aber os. *pčolnica* Bienenhaus, *pralnica* (*pralnja*) grosses Waschfass, ns. *smólnica*, aber os. *smólnica* Pechhütte — ns. *głownja* Brand: **glavьnja**, *sadownja* Obstgarten, ns. *wjacërnja* Vesper trotz *wjacërja*, doch *kowalnja* (*kowaŕnja*) Schmiede zu *kowal* und *kólnja* Schuppen trotz *kół* Pfahl.

c) *-k* bz. *-ki*, *-ka*, *-ko*: *jazork* (*jězork*): **jezorьko** — *klětka* Vogelbauer: **klětьka**; *natka* kleines Rübenkräutig: zu *naś*(*ć*); *nitka* Fädchen: zu *niś*(*ć*); *witka* Gerte: **vitьka**, dazu das demin. *witcycka* (Zwahr fälschlich *wicycka*) Gertchen; *gjarstka* (*horstka*) Fäustchen: zu *gjarsć* (*horsć* bz. *horść*); *sětka* (*sytka*) Netzchen: zu *sěś* (*syć*); *žërdka* Stänglein: zu *žërź* (*žërdź*); *kadka* (Chojn.): zu *kaź* (*kadź*) Fass; *łodka* neben *łoźicka* (*łódźička*) Schiffchen: zu *łoź* (*łódź*) — *zëlko* Kräutchen: zu *zëlo*; *šëlko* (*ćělko*) neben *šëlëtko* (*ćělatko*) Kälbchen: zu *šëlë* (*ćělo*). — Adject. *górki* (*hórki*) bitter.

d) *-lik*, *-lica*: *kótlik* Kessel: **kotьlikъ** — *jërlica* (*wórlica*) Adlerweibchen: **orьlica**.

e) Dazu in einigen anderen Bildungen: *gowno* (*howno*) Kot: **govьno**.— *gumno* (*huno* aus **humno*) Garten: **gumьno** — *płotno* Leinwand: **platьno** — *kśiwda* (*křiwda*) Leid: **krivьda** — *pšawda* (*prawda*) Recht: **pravьda** — ns. *góŕcyc* (m.) Hederich: **gorьčica** — *hynźi* anderswo: **inъdě** — *źinsa* (*džënsa*) heute: **dьnьsь**.

Ausnahmen und Unregelmässigkeiten.

1. Ausnahmen. Wirkliche Ausnahmen von dieser Regel, die auf einer abweichenden Bildung beruhen, giebt es nur wenige: zu a) *skša*(*j*)*źny* (*skradźny*) heimlich: aus ***sъkraždьnъ** zu **krašda** — *nutšny* (os. *nutrny*) innerlich und *jutšny* (*jutrny*) morgendlich, dazu *jutśnica* (*jut*(*r*)*nica*) Morgenstern, weil im Ns. *tr* stets in *tś* resp. *tš* übergeht — ns. *pěśnaśćo* 15 und *źewjěśnaśćo* 19, mit Rücksicht auf *pěś* und *źewjěś*; dagegen os. *pjatnaćë* und *dźewjatnaćë*, cf. p. **piętnaście** und **dziewiętnascie**. — Dazu os. *wjëršny* der oberste, höchste neben *zwjërchny* auf der Oberfläche befindlich; das erstere geht zurück auf das in os. Localdialecten daneben gebräuchliche Adjectiv mit weichem Stammcharakter *wjëršni* bz. *wjëršëń* (aus ***vrъchьnijь**), dessen weicher Stammauslaut die Wandlung des **chь** in **šь** nach sich zog. — Zu b) *wëtśnik* (os. *wět*(*r*)*nik*) Windmühle: direkt von *wëtš*, wie *jutšny* von *jutšo* — *łoźnik* (os. *łódźnik*) Schiffer ist ebenso richtig wie das nebenbei gebräuchliche *łodnik*: ersterem liegt asl. **ladinikъ** bz. **ladijьnikъ**, letzterem das verkürzte ***ladьnikъ** zu Grunde; cf. p. **łodźnik** und **łodnik** und zur Verkürzung bz. Ausstossung der Silbe -ij r. **lodьja** und **lodka** neben **lodija**. Bei Schmaler, Volkslieder I, 131 und 133 findet sich auch fürs Os. die volks-

tümliche Form *łódnik*, die besonders in der wasserreicheren Gegend nördlich von Bautzen und in der preussischen Oberlausitz häufig als Familienname *Łódnik* (deutsch *Lodnik*) d. i. Bootsmann vorkommt; vgl. dazu den os. Familiennamen *Łódny* (deutsch *Lodni*) d. i. Schiffsknecht — ferner *wółaŕnja* Ochsenstall von *wółaŕ*, *krowaŕnja* Kuhstall von *krowaŕ*, *prjadkaŕnja* Kanzel von *prjadkaŕ*. — Zu c) Die Substantiva auf asl. **enьkъ**, **ьnьkъ** und **enъkъ**, **ьnъkъ** haben im Ns. durchweg erweichtes *n*, indem sich die letzteren an die ersteren anlehnten, im Os. jedoch haben es nur die ersteren, also ns. *é$_1$ńk* = os. *é$_1$ńk* und *ë$_1$nk*, z. B. *stuźéńk* (*studźéńk* und *studźéńka*) Brunnen: ***studonьkъ** (**ьka**) cf. asl. **studenьcь** und darnach ebenso ns. *barwjéńk* Immergrün, *baskė$_1$ńk* Fässchen, *škobrjéńk* und *škowrjéńk* (Zwahr fälschlich *škobrenk* und *škoworenk*, os. dial. *škowrjënk*) Lerche, *zachopjéńk* (os. dial. *zakhopjënk*) Anfang.

2. Unregelmässigkeiten resp. Irrtümer. Auf falschen Bildungen der betreffenden Schriftsteller, seltener des Volkes beruhen folgende sprachwidrigen Wörter: zu a) *źéśny* neben dem richtigen *źéśëcy* (os. *dźěčacy*) kindisch — *sromaśny* (Chojn.) schändlich neben richtigem *sromotny* (Zwahr) und *młośny* (Zwahr) Dresch- statt *młośéński* (os. *młóčënski*) sind irrtümliche Bildungen Chojnans und Zwahrs von den Infin. *sromaś* und *młośiś* aus; ebenso ist *homłoźny* (Zwahr *homloschny*) lüstern, schwelgerisch statt *homłodny* (os. *womłodny*) zu verwerfen. — Aehnlich hört man im Os. die sprachwidrigen Bildungen *léćny* statt *lětni* sommerlich und *pićny* statt *pitny* resp. *piwny* trinkbar. — Zu b) *góśćnica* Gasthaus bei Chojnan ist eine falsche Bildung dieses Grammatikers statt *góstnica* (os. *hóstnica*), ebenso falsch gebildet sind von ihm *hucnik* Gelehrter, *husmjëŕśnik* Mörder, *huźnik* (neben *hudny*) Angler anstatt der volkstümlichen *hucabnik*, *husmjërtnik*, *huźaŕ*. — Zu verwerfen ist ferner os. *pućnik* Wegweiser, Reisender neben *putnik* und *puświšćo* (Grz.-D.) Ausfahrt statt *putwišćo*. — Zu c) *swaśk* Brautdiener und *swaśka* Brautjungfer bei Chojnan sind falsche Formen statt *swatk* und *swatka*. — *łužki* (Jord. V. M.) für gewöhnliches *ludki* Heinzelmännchen ist synkopiert aus *łužiki* (*ludžiki*).

§ 64. Regel 5.

In den Wortbildungssilben **-ьba** und **-ьcь** (**-ьca**, **-ьce**) werden im Ns. durch das schwindende **ь** von den vorangehenden Consonanten regelmässig erweicht *t* und *d* zu *ś* und *ź*, *n* zu *ń* und *w* zu *ẃ*, wovon nach Schwund des *w* die Erweichung als *j* zurückbleibt; *l* behält die palatale Aussprache; die übrigen erweichbaren Consonanten bleiben stets unerweicht. — Im Os. tritt die Erweichung zwar vor **ьba**, nie aber vor **ьcь** ein.

a) **tь und dь** zu *ś* und *ź*: *swójśba* (gewöhnlich *swójźba*), os. *swójba* Familie: **svojitьba** — ns. *swaźba* Hochzeit: **svadьba** neben **svatьba** — *zasa(j)źba* (*zasadźba*) Grundfeste: ***zasadьba** — ns. *góźba* Witterung: ***godьba** — *pśirożba* neben *pśirod* (os. *přiroda*) Natur — ns. *młośc* Drescher:

mlatьcь cf. č. **mlatec** — *plaśc* Mantel: **platьcь**, dagegen geht os. *płašč* auf asl. **plaštь** zurück — *swěśc* (os. *swjatc*) Heiliger: **svętьcь** — *wóśc* (*wótc* und *wóčěr*) Vater: **otьcь** — Jakubicas *wotec* (geschrieben *wottetcz*) Vater neben öfterem *wóśc* (geschrieben *woschcz*) ist ein Čechismus. Falsch ist Koklas Schreibung *wótćec* für *wóčěc* — *cysc* (Chojn.) Buschkraut aus **cyść-c*: *****čistьcь** — *błośco* Meissel: aus ***dlatьce** und danach sogar *błośko* statt *błotko*: aus ***dlatьko**, neben *błocko* (um Papitz und im Os.): aus ***dlaštьko**? — *Grożc* Dorf Kiekebusch: aus ***gradьcь** cf. č. **Hradec**, südslav. **Gradec** (Gratz) — *rażc* (Chojn.) nicht *raśc* Ratsmann: cf. os. *radca*, p. **radzca** und **radca**, č. **radce**; dagegen ist *grac* (gewöhnlich *'rac*) Trumpf = **igračь** — *bliżco* (Chojn.) Waschbank: ***bljudьce** von *blido*. In den meisten hier aufgeführten Wörtern schreibt Zwahr ungenau *sch* (d. i. *š*) statt *schj* (d. i. *ś*): *mloschz*, *plaschz*, *woschz*, *zyschcż* (in falscher Analogie zu *błyšč*), *bloschzo* und *bloschko* und sogar *Groschz*.

b) **nь** zu *ń*: os. *hańba* Schande — ns. *pijańc* Säufer, danach *pijańca* Blutegel für **pijavica** (asl.), im Os. ebenfalls corrupt *piwalca* — *tykańc* (*tykanc*) Kuchen — ns. *pomazańca* Butterbemme — ns. *hužeńc* Wurm — *kamjeńc* (*kamjënc*) steinigte Gegend: **kamenьcь** — ns. *głupjeńc* Dummkopf — *hob(w)jěšeńc* (*wobwěšënc*) Galgenstrick — *kažeńc* (*kadżënc*) Räucherpfanne — *kóstšeńc* (*kostřanc*) Kornblume — ns. *kóśćeńcë* (pl.) Schindanger — *młożeńc* (*młodżënc*) Jüngling: **mladenьcь** — ns. *parjeńc* Geldsack — ns. *topjeńca* Brotröste — ns. *wšeńc* junge Laus — *paleńc* (*palënc*) Schnaps — *Jabłońc* (*Jabłonc*) Dorf Gablenz — *kóńc* (*kónc*) Ende: **konьcь**, davon *kóńcowaś* (*kóncować*) ein Ende machen, umbringen — ns. *zagońc* Ackerbeet: **-gonьcь** — *słyńco* (*słónco*) Sonne: **slъnьce**. — Demnach auch *gjarńc*, *gjarńcaŕ* (os. *hornc*, *hornčěř*) Topf, Töpfer, nicht *gjarnc*, *gjarncaŕ* (Zwahr): **grъnьcь**.

Die Erweichung ist in allen diesen ns. Wörter deutlich hörbar als ein epenthetisch den vor *n* stehenden Vocal afficierendes resp. diphthongisierendes *j*, also z. B. *tykajnc*, *kamjéjnc*, *kójnc*; im Os. hört man kein epenthetisches *j*.

c) **vь** zu *ẃ* bz. (*w*)*j* — (**vьcь** = os. *wc*, ns. *jc*): *kšajc* (*krawc*) Schneider: **kravьcь** cf. r. **kravec** — ns. *séjc* Säemann: **sěvьcь** — *šejc* (*šëwc*) Schuster: **šьvьcь** — *hudojc* (*wudowc*; Chojn. noch *hudowc*) Witwer: ***udovьcь** — *wójca* (*wowca*) Schaf: **ovьca**.

Anmerkung. Nicht hieher gehören *dŕec* Schinder = **dřěčь** von *dřěś*; *źrec* Säufer = **žrěčь** von *źrěś*, cf. *grac* Trumpf = **igračь**.

d) **lь** zu *l*, selten *ł*: *żelba* (*dżělba*) Teil: **dělьba**, trotz *żeł*; dazu *żełbny* — *chwalba* (*khwalba*) Lob. — Ns. *kšylc* Deckel, *palc* Finger, *śelc* (*ćelc*) Ochse, *gólc* (*hólc*) Knabe von *góły* (*holy*); *kisalc* Katzensterz von *kisaly*; os. *stólc*, *stólčk* Stuhl von *stoł*; ns. *šćipalc* Schachtelhalm von *šćipaly* kneifend; ns. *šćipjelc* neben *šćipjěł* bz. *šćipjěl* Hecht; *tkalc* Weber: **tъkalьcь**.

Ausnahmen: *kopułc* und *kopjëłc*, aber os. *kopolc* Misthacke von *kopoł*

(ns. *kopuło*); *golc* (Knabe) im Lübbener Dial. nach dem Zeugnis Chojnans (fol. 162b).

e) Keine Erweichung zeigen: *stwórba* (Zwahr fälschlich *stwoŕba*) Geschöpf, os. *stwórba* Schöpfung — *kórc* Scheffel: **korьcь** — *twarc* Zimmermann — *škórc* Staar — *kupc* Käufer — *žrjëbc* (*žrěbc*) Hengstfohlen — *Némc* Deutscher.

§ 65. Regel 6.

In den Wortbildungssilben **-ьšijь** (*-šy*, *-ši*) **-ьskyjь** (*-ski*), **-ьstvo** (*-stwo*) wird durch das schwindende **ь** nur vorangehendes *n* (*m*) und *w* (**wь** = j) erweicht; *l* erscheint gewöhnlich weich, die übrigen erweichbaren Consonanten, falls sie nicht schwinden, hart. Im Os. bleiben dagegen alle Consonanten ausser *l* unerweicht.

a) **-nьšijь** = *-ńšy* (os. *-nši*); **-nьskyjь** = *-ński* (os. *-nski*); **-nьstvo** = *-ństwo* (os. *-nstwo*): z. B. *pisańšy* (gespr. *pisajnšy*), os. *pisanši* bunter — *tuńšy* (gespr. *tujnšy*) os. *tunši* billiger. — *žéński* (*žónski*) Frauen-, dazu ns. *žénscyna* Frau: **ženьština** — ns. *jacmjéński* Gersten- — ns. *błazański* närrisch — *dański* (*dański*) zinsbar: von *dań* Zins — *wójński* (*wójnski*) Kriegs- — *pijaństwo* (*pjanstwo*) Trunksucht — ns. *kumpaństwo* Kameradschaft — ns. *tataństwo* Heidentum (eigentlich Tartarentum) — *wérowaństwo* (*wérowanstwo*) Trauangelegenheit — *wójństwo* (*wójnstwo*) Kriegswesen — *zatamaństwo* (*zatamanstwo*) Verdammnis. — Dazu die zahlreichen Adjectiva von Ortsnamen auf *-ński*: z. B. *Wjërbjański* aus *Wjërbno* (Werben), *Garjéński* aus *Garéj* (Gabry), *Tšépliński* aus *Tšépliny* (Tschöpeln), *Rašyński* aus *Rašyny* (Ressen), *Žargoński* aus *Žargoń* (Sergen); dagegen os. *Wosyčanski*, *Barlinski*, *Worcynski* etc.

b) **-vьšijь** = *-wšy* (*-wši*); **-vьskyjь** = *-jski* (*-wski*); **-vьstvo** = *-jstwo* (*-wstwo*): z. B. *strowšy* (*strowši*) gesünder; *kšiwšy* (*křiwši*) krümmer; *pšawšy* (*prawši*) gerechter. — *hudojski* (*wudowski*) Witwer- — *bratšojski* (*bratrowski*) Bruders- — *turkojski* (*turkowski*) türkisch — *žydojski* (*židowski*) jüdisch — *šëlmojski* (*šëlmowski*) schalkhaft — *kraléjski* (Moller *kralojski*, Zwahrs *kralewski* ist ein Druckfehler; os. *kralowski*) königlich — dazu die nicht zu billigenden ns. Analogiebildungen *hucabnikojski*, *mjëršnikojski*, *pšisłodnikojski* statt **hucabniski*, **mjëršniski*, **pšisłodniski* (os. *wučěrski*, *měšniski*, *přisłodniski*). — *bratšojstwo* (*bratrowstwo*) Brüderschaft — *kmótšojstwo* neben *kmótstwo* (*kmótrowstwo* und *kmótstwo*) Gevatterschaft — *wjërchojstwo* (*wjërchowstwo*) Fürstentum — *kraléjstwo* (*kralëstwo*) Königreich, man erwartet ns. **kralojstwo* und os. *kralowstwo*, letzteres ist im Volksmunde gebräuchlich — *hudojstwo* neben älterem *hudowstwo* (Chojn.), os. *wudowstwo* Wittum — *žydojstwo* neben älterem *žydowstwo* (Chojn.), os. *židowstwo* Judentum — dazu die sprachwidrigen Analogiebildungen *mjëršnikojstwo*, *pšisłodnikojstwo*, *winikojstwo* (os. richtig *měšnistwo*, *přisłodnistwo*, *winistwo*), ferner *biškupojstwo*, *błazno-*

jstwo, *bogojstwo* (os. richtig *biskupstwo*, *błaznistwo*, *bójstwo*). — Dazu die zahlreichen Adjectiva von Ortsnamen auf *-ojski* (os. *-owski*): z. B. *Kulojski* (*Kulowski*) aus *Kulow* (Wittichenau), *Liškojski* (*Liškowski*) aus *Liškow* (Gr.-Lieskow) u. a. m.

c) **-lьšijь** = *-lšy* und *-łšy* (os. *-lši* und *-łši*); **-lьskyjь** = *-lski* und *łski*; **-lьstvo** = *-lstwo* und *łstwo*: *gnilšy* fauler von *gniły*; *wjasélšy* (os. *wjësélši*) und *wjasołšy* (*wjësołši*) fröhlicher von *wjasoły*; *bělšy* und *běłšy* (*bělši* und *běłši*) weisser von *běły*; *kisalšy* und *kisałšy* (*kisalši* und *kisałši*) sauerer von *kisały*; *zdrjalšy* (*zralši* neben *zrałši*) reifer von *zdrjały* (*zrały*). Die Vernachlässigung der Erweichung tritt vor allem in den westlichen Dialecten beider Idiome auf. — *póspolstwo* (Chojn.) municipium von *póspołu* — dagegen *pósołstwo* (*posélstwo* und *posołstwo*) Botschaft.

d) Nach den übrigen Consonanten unterbleibt die Erweichung in beiden Dialecten stets: *bogatšy* (*bohatši*) reicher; *blědšy* (*blědši*) blässer; *chudšy* (*khudši*) ärmer; *rodšej* (Spremb. D.) os. *ródšo* lieber; *słabšy* (*słabši*) schwächer; *lubšy* (*lubši*) lieber; *głupšy* (*hłupši*) dümmer; *lěpšy* (*lěpši*) besser; *dłymšy* (*hłubši*) tiefer; *chromšy* (*khromšy*) lahmer; *jěršy* spröder, os. *jërši* bitterer; *staršy* (*starši*) älter — *susëdski* (*susodski*) Nachbar-; *swětski* weltlich; *górski* (*hórski*) Berges-; *kějžorski* (*kěžorski*) kaiserlich; *zymski* winterlich — *susëdstwo* (*susodstwo*) Nachbarschaft; *górstwo* (*hórstwo*) Bergwissenschaft; *kějžorstwo* (*kěžorstwo*) Kaisertum; ns. *nimërstwo* Ewigkeit u. a. m. — Dazu von Ortsnamen z. B. *Limborski* aus **Limborcski* von *Limbork*; *Jazorski* von *Jazorcë*; *Łakomski* von *Łakoměj*; *Prožymski* von *Prožym*.

§ 66. Regel 7.

Die ursprüngliche Lautverbindung **ьj**, die im Asl. gewöhnlich zu ij mit vollem i wurde, verliert im Sorbischen in den Wortbildungssilben das **ь** regelmässig unter Erweichung der vorangehenden Consonanten, wobei sich j mit denselben soweit als möglich verbindet, so dass diese ganz ebenso gesprochen werden, als wären sie einfach durch die gewöhnlichen weichen Vocale (s. § 10 I) erweicht. Daher wird auch hier nach den absolut weichen Consonanten (s. § 10 II) das j in der Schrift nicht noch besonders bezeichnet. Die in Betracht kommenden Fälle sind:

1. Die Neutra collectiva auf **-ьje**, darunter namentlich die Verbalsubstantiva auf **-nьje** und **-tьje**, sorb. *nje* und *ćije* = os. *ćje* (geschr. *će*) und ns. *śje* (geschr. *śe*), z. B. *α*) collectiva: ns. *wjasélë* (os. *wjësélë*) Freude: **veselije** aus **veselьje** — *hobušë* (*wobuće*) Geschüh: **obutije** — *pjërjë* Gefieder: **perije** — ns. *syšë* Binsen: **sitije** — ns. *zélë* Kraut: **zelije**. — *β*) Verbalsubstantiva: *danjë* das Geben: **danije** — *dašë* (*daće*) das Geben: **datije**.

2. Die Nom.-Acc. pl. der *I*-Stämme, sowie der sorb. Substantiva, die in

ihre Analogie übergetreten sind: **ьje** (***ьję**) = ns. *je* resp. e_1 = os. *jo* resp. *'o* (cf. § 26): z. B. *góśćë* (os. *hosćo*) Gäste: **gostьje** bz. **gostije** — *lužë* (*ludźo*, dial. *ludźë*) Leute: **ljudije** — *pazdźërjë* (f. pl.) Schäben: ***pazderьję**, cf. asl. **pozderije** (n. sg.); ferner die beiden Zahlwörter *tśo* (*tŕo*, gespr. *tsjo*) drei: **trьje** bz. **trije** und *styrjo* (*štyrjo*) vier: **četyrьje**.

3. Die mit dem Suffix **ьja** gebildeten Feminina: *rola* Acker: **ralьja** — ns. *swinja* Sau: **svinьja** — *mroja* (*mrowja*) Ameise: **mravьja** — os. *bratŕa* Brüderschaft (Brüder): **bratrьja** — in Analogie dazu auch *Marja* neben *Marija*: asl. **Marija**; vorzuziehen ist die Form *Marija*.

4. Einzelne Wörter: *α*) Subst.: *źiwjak* (*dźi(w)jak*) wilder Eber: aus **divьjakъ** = asl. **divijakъ** — ebenso ist ns. *kśësćan* (os. *kŕësćan*) Christ: asl. **krьstijan(inъ)** und ns. *pśašćel* (Jakub.), westl. und östl. Grz.- und Musk. D. *pśaćël* resp. *ptśaćël*, os. *pŕećël*, älter *pŕaćël* Freund: asl. **prijatelь** aus den Mittelformen **krьstьjanъ** und **prьjatelь** zu erklären; daneben sind ebenso gang und gebe die vollen Formen ns. *kśësćijan* (os. *kŕësćijan*) und ns. *pśijaśël* (allein gebräuchlich). — *β*) Adj. und Adv. os. *pjany* (ns. *pijany*) trunken: aus ***pьjanyjь** — *wjélë* viel: **velьje** und **velije**. *γ*) Verba: *laś* (os. *lëć*, älter *lać*) giessen: **lьjati** — *smjaś së* (os. *smjëć*, älter *smjać so*) lachen: **smьjati sę**.

5. Ausnahmen: In einigen unter 1. und 2. gehörigen Wörtern ward **ь** auch im Sorbischen durch den vollen Vocal ersetzt: ns. *jësćijë* (Chojn.), vulgo *jësćéjë* neben *jësćë* (os. *nësćë*, *nëšć*) Ofenloch — ns. *lažijo* neben *lažwjo* Lende: **lędvije** — ns. *drożdźéjë* (os. *drożdźë*, bei Abr. Frenzel noch *drożdźéjë*) Hefe: **droždiję**.

Anmerkung. Aehnlich ist der Ausfall des **ь** nach **j**: z. B. in den Compositis von *jimaś*(*ć*) fassen: ns. *najmaś* (os. gewöhnlich *najimać*) mieten: **najьmati** — ns. *pśimaś* (os. *pŕimać*) fassen für *pśijmaś* (*pŕijmać*): aus **pri-jьmati**.

II. Ueber den Ersatz der Halbvocale ь und ъ durch volle Vocale.

§ 67. Allgemeine Bemerkungen.

In allen einsilbigen Wörtern mit dem Stammvocal **ь** bz. **ъ** wird im Ns. in der Regel **ь** durch weiches und **ъ** durch hartes *e* ersetzt, welche beiden Vocale im übrigen demselben Wandel unterworfen sind, wie jedes andere e_1 und e_2. Der gleiche Ersatz durch e_1 und e_2 findet auch statt in mehrsilbigen Wörtern, wenn infolge von Consonantenhäufung **ь** und **ъ** nicht spurlos schwinden können.

Die nicht zu zahlreichen Beispiele sind schon angeführt und behandelt in § 18, § 20, 4, § 24, 2, 4, § 29, § 31, 4, § 32, IV, V. Erwähnt sei hier noch, dass bei Jakubica in den Fällen, wo kein Ab- bz. Ausfall eintritt, **ь** ausnahmslos in e_1 und **ъ** in e_2 (nie in *o*) übergeht.

Eine besondere Behandlung erfordert der Halbvocal **ъ** (**ь**) in der Lautgruppe **tlъt, trъt,** (**tlьt, trьt**) d. h. Cons. + **lъ** (**lь**), **rъ** (**rь**) + Cons.,

weil in ihr der Ersatzvocal sehr verschieden und in Bezug auf seine Stellung schwankend ist. Auch hier kommt es, wie bei **trat, tlat** in § 14 und bei **trět, tlět** in § 43 f., vor allem darauf an, ob die asl. Lautverbindung **tlъt, trъt** (**tlьt, trьt**) urslavisch ist oder nicht. Ist sie nämlich urslavisch, dann steht, wie in den übrigen slavischen Sprachen, so auch im Sorbischen der eventuelle Ersatzvocal hinter *l* und *r* (also *tlet, tret*); lautete dieselbe hingegen im Urslavischen **tъlt, tъrt** (**tьlt, tьrt**), so ward im Asl. daraus **tl̥t** und **tr̥t** d. h. Cons. + l, r vocalis + Cons., was zwar in der Schrift ebenso wie im ersteren Falle wiedergegeben, aber nicht ebenso, sondern ähnlich wie heute noch im Čechischen (z. B. **vlk, krk**) gesprochen wurde (vergl. Leskien Handbuch [2] S. 28); im Sorbischen steht in letzterem Falle in Uebereinstimmung mit dem Polnischen und Russischen der für **ъ** (**ь**) eintretende Ersatzvocal regelmässig vor dem *l* und *r* (also *telt* und *tert* etc.).

Anmerkung. Die Lautgruppe **trьt** und **tlьt** ist im Sorbischen ganz vereinzelt und weicht hinsichtlich der Behandlung in nichts von **trъt** und **tlъt** ab, es wird auch im Asl. für **tlьt** und **trьt** (d. i. **tl̥t** und **tr̥t**) sehr häufig **tlъt** und **trъt** geschrieben; wir haben daher sub B stets die letztere Schreibung gewählt.

Hauptregel. Dem Halbvocal **ъ** in **tlъt** und **trъt** entspricht im Ns. regelrecht e_2, im Os. aber o_2; dafür können jedoch im Ns. mehr, im Os. weniger die verschiedensten anderen Vocale eintreten. — In der ursprünglichen Lautgruppe **tlъt** und **trъt** schwindet der Halbvocal manchmal, in der secundären wird er stets durch einen vollen Vocal vertreten.

A) Die asl. Lautgruppe **tlъt, trъt (trьt)** *ist ursprünglich.*

§ 68.

Der Halbvocal **ъ** und **ь** fällt entweder unter gleichzeitigem Schwund oder Wandel eines der zusammenstossenden Consonanten aus oder er wird durch einen der vollen Vocale e_2, e_1 (*ě, i, o, u*) ersetzt.

1. Der Vocal **ъ** (**ь**) schwindet: *džaś* (Tharaeus *držaś*; os. *ržěć*) zittern: **drъžati** cf. klr. **drožaty** — *klnuś* (Jabub.) fluchen: vom Praes. *klnu* (asl. **klьnǫ**) abgeleitet — *kśćiś* (*kŕćić*) taufen: **krьstiti** — *pcha* (*tkha*) Floh: **blъcha** cf. klr. **blocha** — *sćina* Rohr aus **trsćina*: **trьstina** — *tśmjeń* (*tŕmjeń*) Steigbügel: **strъmenь** cf. p. **strzemię** — *lza* resp. *ldza* Thräne statt *slza*: **slъza**; in os. *sylza* statt *slza* ist der leichteren Sprechbarkeit halber *y* zwischen *s* und *l* eingetreten, im Grz.-D. *slyza* steht *y* nach *l*: cf. č. **słuza** (dial.) und r. **slëza** statt **slza**.

Anmerkung. Aus os. **błwać* und **płwać* (= asl. **blьvati** und **plьvati**) ist durch Schwund des *w* geworden *błać* und *płać* (jetzt *blěć* und *plěć* nach § 45) speien und spucken.

2. Der Vocal **ъ** (**ь**) wird voll ersetzt: ns. und Grz.-D. *jabłuko* (Meg. *jabko* d. i. **jabłko*; os. *jabłoko* und dial. *jabłyko*) Apfel: **jablъko** cf. p. **jabłko**, russ. **jabłoko** — *kłěk* und *kłok* (Bron. fälschl. *klěk* und *klok*; os. *kłok*) Pfeil: **klъkъ** — *kśěbjat* (Megis. *kśibt*; os. *khribjět*, älter *khrěbjět*,

Hoyers. D. *khrjëbt* und *khrébt*) Rücken: **chrъbьtъ** — *kšěsćijan* (*křěsćijan*) Christ: **krьstijanъ** und *kšësnica* (Jakubica) Taufe = os. *křěsnica* Taufhemd: aus *kšëstnica* = ***krьstьnica**; auffällig abweichend ist *Kërstan* (Familienname) Christian, sonst *Krysto*, *Kito*, os. *Křěsćan* — *kšët* (os. *knot* statt **krot*) Maulwurf: **krъt** cf. r. **krotъ**, p. **kret**, č. **krt** (**kret**), nur klr. **kert** neben **krot** — *kšëẃ* und *kšëj* bz. *kréj* (os. *kréj*) Blut: **krъvь** cf. klr. **krov** — ns. *plëš* (Chojn. *pléš*) Teint, Fleisch: **plъtь** cf. r. **plotь**, č. **pleť**, davon *plëšiš* (Chojn. *plëšiš*) fleischlich Verlangen haben: **plъtiti sę** — doch auch *słyńco* (Sprmb. und Musk. D. *słuńco*, Grz.-D. *słuńcko*, Jakub. *słuńcë*, Meg. *słońcë*, os. *słónco*, dial. *słonco*) Sonne: **slъnьce** = ***sъlnьce**.

B) Die asl. Lautgruppe **trъt** *und* **tlъt** *ist secundär.*

Im Sorbischen hat sich mit Ausnahme eines einzigen Falles (s. § 72, 4) die ursprüngliche Stellung der Laute erhalten (also sorb. *tert*, *telt* = asl. **trъt**, **tlъt** d. i. **tr̥t**, **tl̥t** = ursl. **tъrt**, **tъlt**). Die an Stelle des asl. **ъ** (**ь**) vor *r* und *l* auftretenden Vocale sind im Ns. $ë_2$, $ë_1$, $é_1$, ($é_2$), $ŏ_2$, $ō_2$, $ó_2$, $ŭ_2$, $'ŭ_2$, *ĭ*, *ŷ*, $ŭ_2$, $ū_2$ und im Os. $ŏ_2$, $ō_2$, $ó_2$, $ë_2$, $ë_1$, $é_1$, $é_2$, *ŷ*.

Anmerkung. Es empfiehlt sich **tr̥t** und **tl̥t** einzeln zu betrachten.

a) Lautgruppe **tr̥t** (**trъt**).

§ 69. Asl. tr̥t = sorb. *tërt (tŷrt)* und *tjërt (ćërt)*.

1. *Tërt.* Der Vocal e_2 als der ursprüngliche Vertreter des **ъ** hat sich im Ns. in der Hauptsache nur nach absolut harten Consonanten, besonders nach den harten Spiranten erhalten. Im Os. steht bald e_2 bz. *ŷ* bald o_2, beides aber ohne Wechsel und Schwanken schon in den ältesten Quellen.

cërkwja (*cŷrkéj* neben dial. *cërkéj*) Kirche: **crъky** — ns. *cërstadło* Pflugkolter: **črъtalo** von **črъtati** scindere cf. č. **čertadlo** — *cërẃ* (*ćěrẃ*) Wurm: **črъvь** cf. p. **czerw** — *cërwjëny* (*čěrwjëny*) rot: **črъvenъ** — *žërž* (*žërdž*) Stange: **žrъdь** — *zërno* (*zorno*) Korn: **zrъno** cf. p. **ziarno** — *sëršć* Borste cf. p. **sierść** — *sërnuś* (momentan. zu *sraś*) alvum exonerare: ***srьnąti**. — *dërkotaś* (*dŷrkotać*) zittern (vor Frost): **drъgъtati** cf. č. **drkati** torkeln — *dërn* (*dorn*) Rasen: **drъnъ** — *sërp* Sichel: **srъpъ** cf. p. **sierp** — *sër(b)ski* wendisch: **srъbьskъ** — *šëršëń* Hornisse: **šrъšenь** — *tërgaś*, *tërgnuś* (*torhać*, *torhnyć*) reissen: **trъgati**, **trъgnąti**, dazu *stërgi* (*storhi*) grobes Werg: ***sъtrъgy** cf. **sъtrъgati** convellere — *tërp*, *tërpik* Ortscheit: Wz. ***trъp**.

2. *Tŷrt* statt *tërt*. In einigen wenigen Beispielen wird e_2 durch das ihm verwandte *ŷ* vertreten:

α) Ns. Beispiele: *kŷrcaś* (Grz.-D. *kŷrkotać*) knarren neben *kórcaś* grunzen und *kurcaś*, *kurcyś* (westl. Sprmb. D., *u* statt *ó*; os. *korčeć*) knurren **krъčati**; vergl. Chojn. *kórkaś*, *kórknuś* rülpsen und *kurkaś*, *kurkotaś*

knarren (vom Wagen); endlich *kircaś* (Hauptm. und Bron.) schreien (vom Kranich) ist vielleicht nur eine unvollkommene Schreibweise für *kÿrcaś* — *mÿrkaś* (os. *mórkać*) schimmern und *zmÿrkaś së* (Chojn. *zmerkaś*, *mórknuś*, *mórkaś së*) dämmern: **mrъkati** und **sъmrъkati**; os. *smèrkać* mit Verengung des e_1 zu *é* in geschlossener Silbe; ähnlich in ns. Localdialecten *zmjërknuś* und durch Verengung *zmèrknuś* (um Spremberg) bz. *zmírknuś* (im westl. Spreewald), um Drehkau und Senftenberg *murkowaś së* (*u* = *ó*) dämmern; dazu *zmÿrk* bz. *zmèrk* (os. *smèrk*) Dämmerung. Vergl. klruss. **pyrchnuty** zerstieben, **kyrvavyj** blutig und in čech. D. **kylbasa** Wurst.

β) Os. Beispiele: *dÿrkotać* zittern; *kÿrk* Hals, Kehle statt *kë₂rk*: **krъkъ** p. **kark**; dazu die Schallnachahmungswörter *gÿrgawa* grosse Gurgel, *kÿrknyć*, *kÿrkać*, *kÿrrać* mit einem Ruck schleudern, *kÿrčeć*, *kÿrkać* knarren; *kÿrrymÿry* Larifari; *fÿrkać* sprühen.

γ) Obgleich im Ns. wie im Os. in den angeführten Wörtern der vor *r* hörbare Vocal in den meisten Gegenden genau genommen nur dem verengten *ÿ*-Laut entspricht, so hat doch die Schreibung mit *y* nach *k* und *g* die Schwierigkeit gegen sich, dass auf diese beiden Gutturalen im Sorbischen sonst nur palatales *e* und *i* folgen kann (cf. § 10). Die im Os. bisher gebräuchliche dem Čechischen entlehnte Schreibung mit *r* vocalis (*krk*, *krknyć*, *krkać*, *krrać*, *krčeć*, *grgawa*) widerspricht der sonstigen Schreibweise im Sorbischen. Da nun in einigen Localdialecten an Stelle des *ÿ* das diesem am nächsten stehende und auch sonst namentlich im Ns. mit ihm wechselnde verengte *ě* zu hören ist, so wäre es wohl ratsam in die Schriftsprache die Schreibung mit einfachem *e* aufzunehmen, also: os. *kerk*, *kerknyć*, *kerrać*, *kerkać*, *kerčeć*, *kerrymery*, *gergawa* und vielleicht auch *derkotać* und *ferkać* — ns. *kercaś* und *zmerkaś*. Die Gutturalis bleibt dabei unerweicht.

3. *Tërt* zu *tjërt* (und *ćërt*). In vielen Wörtern der Lautgruppe **trъt** ist ursprüngliches hartes *e* (e_2) nach den Labialen und nach den beiden Dentalen *t* und *d* in weiches *e* (e_1) übergegangen, und zwar gewöhnlich dann, wenn auf das *r* ein weicher oder erweichter Consonant folgt bz. folgte. Hierin stimmen alle sorbischen Dialecte, sowohl die niedersorbischen, wie die obersorbischen, fast ausnahmslos überein.

a) Beispiele von e_1 nach den Labialen: *mjërwiś* (*mjërwić*) wühlen, wirren: ***mrъviti** cf. p. **mierzwić** — *pjëršć* klare Erde: **prъstь** — *pjëršćeń* Fingerring: **prъstenь** — ns. *pjëršyś së* sich brüsten: zu **prъsi** (pl. fem.) Brust — *pjërd* vapor: ***prъdъ**, davon *pjëržeś* (*pjërdźeć*): cf. p. **pierdzieć** — ns. *pjërwy* der erste: **prъvъ** — *smjërś*(*ć*) Tod: **sъmrъtь** — *smjëržeś* (*smjërdźeć*) stinken: **smrъděti** — *stwjërś* (os. *štwórć* nach *štwórty*, dial. *štworć*) Viertel: **četvrъtь** — *śwjërc* (*šwjërč*) Grille, Griefe: ***skvrъčь** von Wz. **skvrъk** zirpen, lärmen cf. p. **świercz** — *wjërba* (*wjërba*) Weide: **vrъba** — *wjërch* (*wjërch*) Gipfel: **vrъchъ** cf. p. **wierzch** — *wjërgaś*(*ć*) und *wjër'nuś* (*wjërhnyć*) herumwälzen etc.: **vrъgnąti** — *wjëršćś* (*wjërćeć*) drehen: **vrъtěti** cf. p. **wiercieć**; dazu *hobjërto* (Hauptm., Bron.) statt *hobwjërto* (Zwahr korrupt *hopyta*) Rungenschemel: ***obъvrъto**, *hobwjërtka* Pflock, *wjërtawa* Kreisel —

wjërša (Zwahr *wèrša*) und *wjërška* Fischreuse: ***vrъša** cf. č. **vrš** — *swjërbjaś* (Chojn.), os. *swjërbjeć* jucken: **svrъběti**. — Ausserdem os. *mjërzać so* sich ärgern: **mrъzěti**; *pjërchnyć*, *pjërchać* zerstieben: cf. p. **pierzchnąć**.

β) Beispiele von e_1 nach den Dentalen *t* und *d*: *sćërb* Aas: **strъvь** — *sćërnjë* Stoppeln: **strъnь** — *sćërpnuś* (*sćërpnyć*) erstarren: ***sъtrъpnąti**, dazu *sćërpny* (*sćërpny*) geduldig — *šćërba* (-*ina*) Scharte: **štrъbina** — *śërń* (*ćërń*) Dorn: **trъnъ** — *śërpjeś* (*ćërpjeć*) leiden: **trъpěti** — *źërnuś* (Chojn. *źërgnuś*, os. *dźërnyć*) abstreifen: ***drъgnąti**; dazu *źërc* (Chojn. *źërk*) Flachsrüffel, *źërnica* (Chojn.) Hanfbreche, *źërgac* (Hauptm. und Bron.) Peitschenschlinge. — Ausserdem os. *šćërk* Kies: cf. p. **szczerk** — *ćërstwy* munter: **črъstvъ** — *ćërpać* schöpfen: **črъpati**.

Hierher gehört, wenn auch nur scheinbar, als einziges Beispiel des e_1 nach einem Guttural: *gë₁rc* (*hë₁rc*) Musikant: **igrьcь** = sorb. *(*i*)*grc* und durch Einschaltung eines *e* vor dem *r* (s. § 79) *gë₁rc* (*hë₁rc*).

§ 70. Asl. tṛt = ns. *tart, tjart* (*ćart*) = os. *tort, tërt* (*ćërt*).

Während im Ns. e_2 sonst nur ganz vereinzelt durch *a* ($ä_2$) vertreten wird (s. § 22, 2), ist diese Vertretung gerade in der Lautgruppe *tert* sehr allgemein. Sie findet in der Regel nach Labialen und Gutturalen statt, jedoch nach ersteren nur dann, wenn auf *r* ein harter Consonant folgt, nach letzteren aber stets ohne Rücksicht auf den auf *r* folgenden Consonanten. Da aber nach den Gutturalen *k* und *g* im Sorbischen e_2 zu e_1 erweicht wird, so erscheint nach ihnen konsequenterweise auch das vertretende $ä_2$ zu $'ä_2$ erweicht. Die Erweichung des $ä_2$ wird zwar in manchen Gegenden, wie z. B. um Spremberg, sehr flüchtig gesprochen, so dass sie oft kaum hörbar ist, doch wäre es falsch, daraus zu schliessen, dass sich $'ä_2$ nach *k g* aus älterem $ä_2$ und dieses aus e_2 entwickelt habe; in diesem Falle bliebe unerklärlich, warum gerade nur dieses auf e_2 zurückgehende und nicht auch jedes andere *a* (a_1) nach genannten beiden Gutturalen erweicht ward; der Gang ist vielmehr nachweislich folgender: **kṛt gṛt** = *ke₂rt ge₂rt* = *ke₁rt ge₁rt* (*kjert gjert*) = *kjä₂rt gjä₂rt* = dial. *kärt gärt*. Nach den übrigen Consonanten hingegen ist $ä_2$ direkt aus e_2 hervorgegangen. Dass sich endlich $ä_2$ und $'ä_2$ nicht direkt aus **ъ** entwickelte, lässt sich aus den ältesten Quellen und den Localdialecten (s. § 71) darthun, in denen fast alle hieher gehörigen Beispiele noch teilweise e_2 resp. e_1 (nach *k g*) aufweisen.

Im Os. ist **tṛt** (**trъt**) regelmässig durch *tö₂rt* vertreten. Es stimmt demnach in dieser Eigentümlichkeit der ns. Dialect mit dem benachbarten Polnischen und Polabischen, der os. aber mit dem Russischen überein.

1. Ns. *tart*, os. *tort* nach Labialen: *barłog* (*borłoh*) Bucht, Streu: **brъlogъ** cf. p. **barłog** — ns. *bardo* Weberkamm: **brъdo** cf. p. **bardo** — *barcaś*, *barkaś* (Chojn.), *barkotaś* (*borćeć* und *bórćeć*, *borkać*, *borkotać*) murren, brummen: ***brъkati** cf. č. **brčeti** und **brkati** — *humarły* (ältere

os. Schriften *morły*) tot = asl. **umrъlъ** cf. p. **umarły**, dagegen gewöhnliches os. *morwy* (ältere kath. Schriften *mordwy*) tot = asl. **mrъtvъ** cf. p. **martwy**; doch *mrětwa* Pest geht nicht auf asl. **mrъtva** zurück, sondern ist in jüngerer Zeit direct vom Inf. *mrěś(ć)* abgeleitet, daraus erklärt sich auch die unregelmässige Stellung des Vocals nach *r* — *hoparty* verwelkt: ***oprъtъ**, während das jüngere *hoprjëty* vom Infin. *hoprjéś* aus gebildet ist — *marchwěj* (*morchěj*) Möhre: **mrъky** cf. p. **marcha** und **mercha** — *marskaś* (*morskać*) züchtigen: cf. asl. **mrъskъ** Peitsche, p. **marsk**, č. **mrskati** — *marsćaś* (*morsćěć*) runzeln: cf. asl. **(sъ)mrъs(k)nąti**, p. **marszczyć** — *marznuś* (*mjërznyć*) frieren: **(sъ)mrъznąti** cf. p. **marznąć**, dazu *zmarzk* (*zmjërzk*) — *parskaś* (*porskać*) niesen, schnauben: **prъskati** cf. p. **parskać**, davon *parskél* (Zwahr fälschl. *barskél*) Rotz: cf. p. **parskot** — *smarkaś* (*smorkać*) schnäuzen sich: **smrъkati** cf. p. **smark** — *smarcaś* (*smorćěć*) schnarchen: **smrъčati** cf. nsl. **smrčati** — *smaržë* (*smaržël*), os. *smoržë* Morchel: cf. p. **smardz** — *śwarcaś* (*šwórćěć*, dial. *šworćěć*, *šwjërćěć*) schwirren, brodeln: ***skvrъčati**, dazu *śwarkotaś* (Schmaler Volksl. II, 100 irrtümlich *śmarkotaś*) zirpen, kosen: cf. p. **świergolić** — *twardy* (*twërdy* und *twjërdy*) hart: **tvrъdъ** cf. p. **twardy**; davon *twaržiś* (*twjërdžić*) festigen: **tvrъditi** cf. p. **twierdzić** — *warcaś* (*wórćěć*, *wórkać*) knurren: **vrъčati** cf. p. **warknąć** — *warsta* (*woršta*) Schicht: **vrъsta** cf. p. **warsta** — *zaparsk* (*zaportk*) faules Ei: **zaprъtъkъ** cf. p. **zapar(s)tek** — *zawartnuś* (Schmal. II, 93) umdrehen: ***zavrъtnąti** cf. p. **zawartka** Wirbelwind. — Dazu das schwankende ns. *parch* (Chojn. *praš*) Räude, davon *parchaty* und *paršywy* (Moller), gewöhnlich *prašywy* räudig: v. Wz. **prъch**, cf. os. *porchawa* Bofist, *Poršicy* Dorf Purschwitz und *Porchow* Dorf Burkau, ferner p. **parch**, **parszywy**; die ns. Formen *praš* und *prašywy* erklären sich durch secundäre Metathesis; die os. Formen *pracha* Räude, *prašny* und *prašiwy* räudig dagegen sind entweder dem Niedersorbischen oder dem Čechischen entlehnt.

Anmerkung. **Tr̥t** = ns. os. *tort*. Die im Os. gewöhnliche Vocalisation des *r* vocalis nach den Labialen zu *or* zeigt die ns. Schriftsprache in einem einzigen Beispiel: *stwórty* (os. *štwórty*, dial. *štworty* = asl. **četvrъtъ**) der vierte nebst allen Abl. ausser *stwjërś* (os. *štwórć*) das Viertel; schon in den ältesten Quellen des westl. ns. Sprachgebiets (Moller, Tharaeus, Chojnan) findet sich nur *stwórty*, während die beiden ältesten Quellen des östl. Sprachgebiets (Jakubica und Megiser) sehr bemerkenswerter Weise *cwarty*, *cwartk* (Donnerstag) aufweisen cf. p. **czwarty**, **czwartek**. — Dazu kommt aus dem Spremb. D. *bórzë* (os. *bórzy* = asl. ***brъzě** v. **brъzъ**) bald, ns. dafür »balder«. — Ferner noch aus Chojnan *burcaś* d. i. *bórcaś* lärmen, cf. oben *barcaś* brummen. — Endlich ns. *śmorgla* neben *smaržë(l)* Morchel ist eine Anlehnung an den deutschen Lautstand, gehört also nicht hieher. — Ausserdem noch folgende os. Wörter: *korch* linke Hand (als Familienname zu *Kolch*, deutsch Kalich corrumpiert) cf. č. **krch** und **Krch** (Familienname) — *porst* Finger: **prъstъ** cf. p. **naparstek** — *torhojšćo* Marktplatz: **trъgovište** cf. p. **targ** — *žórło* (aus *žórdło*) Quelle: **žrъlo**.

2. Ns. *tart* bz. *tjart* (*ćart*), os. *tort* nach Gutturalen: *α*) nach *ch* hartes *a*: *chart* (*khort*) Windhund: **chrъtъ**. — *β*) nach *g k* weiches *a* (im Polnischen hartes *a*): *gjarb* (*horb*) Höcker: **grъbъ** — *gjarcyś* (Hauptm., Bron. *garcyś*) schreien, poltern: ***grъčiti** cf. č. **hrčeti** — *gjardy* (*hordy*)

stolz: **grъdъ** — *gjardło* (*hordło*) Kehle: **grъlo** cf. p. **gardło** — *gjarńc* (*hornc*) Topf: **grъnьcь** — *gjarnuś* (Spreew.) abstreifen und *hugjarnuś* (Zwahr nach dem Sprmb. D. *hugarnuś*, os. *wuhornyć*) aufstreifen: **-grъnąti** — ns. *gjarś* Kehle: **grъt-anь** cf. č. **hrtal** — *gjarsć* (*horšć*) Handvoll: **grъstь** cf. p. **garść** — *kjarmiś* (Sprmb. D. *karmiś*, os. *kormić*) mästen: **krъmiti** cf. p. **karmić** — *kjarcma* (*korčma*) Schenke: **krъčьma** — *skjaržyś* (*skoržić*) klagen: **ksrъžą** — *Skjarbośe* Dorf Schorbus: ***Skrъbo-šьcь** — ns. *skjarcaś* schreien (von Hühnern), knacken (Chojn.): **skvrъčati** cf. p. **skwarczeć** neben **skwierczeć** girren (von Vögeln), prasseln. — Dazu die Lehnwörter: *kjarchob* (*kė₁ŕchow*), Kirchhof: aus vulgärem »Kerchhof«. — *kjarl* (*karla*) Kerl — *kjarliž* (*kėrluš*): **kyrie eleison.**

3. Nach anderen Consonanten als nach Labialen und Gutturalen findet sich $\breve{a}_2$ resp. $'\breve{a}_2$ statt e_2 resp. e_1 nur ganz vereinzelt und zum Teil schwankend: *carny* (*čorny*) schwarz: **črъnъ** cf. p. **czarny**; davon *carnicě* Schwarzbeeren (Heidelbeeren) — *cart* (*čёrt*, dial. *čort*): Teufel **črъtъ** — *sarna* (*sorna*) Reh: **srъna** cf. p. **sarna** — *starkaś* und *starcyś* (*storkać* und *storčić*) stossen: ***strъkati** cf. p. **stark** — ns. *tarnik* und *tёrnik* Schlehe: ***trъ-nikъ** cf. os. *torničėl* č. **trnik** p. **ciernik** und **tarnka** — *Sёrb*, *sёr*(*b*)*ski* (um Lübbenau-Lübben und im Storkower D. *Sarb*, *sarski*) Wende, wendisch: ***Srъbъ**, ***srъbьskъ** — ns. *tarł* = **trъlъ**: part. pf. von *trěś* reiben, daneben *tśėł* (östl. Grz.-D.) und *trėł* (östl. Spr. D.), os. *trėł*: secundäre Bildung nach dem Infinitiv; Ableitungen *tarliś* Flachs brechen, *tarlica* Flachsbreche cf. p. **tarlica**, daneben *tёrlica* und *śёrlica* (Bramb. Casn.) os. *čёrlica* p. **cierlica**, dazu im Casnik *śёrliś* und *śёrlikaś* Flachs brechen — *ścarcaś* (Casnik, Jordan) os. *ščёrčeć* klirren — *žaržaś* (*dźёržeć*) halten: **drъžati.** — Dazu in dem Lehnwort *rjadkėj* (*rjёdkėj*) Rettig: **rъdъky** cf. p. **rzodkiew**, č. **ředkev.**

§ 71. Sprachhistorisches und Dialectisches.

Zu den Beispielen in § 69 bieten weder die älteren Sprachquellen noch die Localdialecte namhafte Abweichungen, wohl aber zu denen in § 70 d. h. zum Uebergange von e_2 und e_1 in $\breve{a}_2$ und $'\breve{a}_2$.

A. Stand der Quellen. a) Zu § 69. Da in den Quellen bis auf Chojnan die Erweichung in der Regel unbezeichnet bleibt, lässt es sich zwar nicht mit Bestimmtheit beweisen, dass bei Jakubica, Moller, Megiser, Tharaeus, Chojnan das e_2 der Lautgruppe *tert* schon in dem heutigen Umfange erweicht war, nach *d* und *t* jedoch, welche Laute bereits bei Jakubica in *ź* und *ś* verwandelt erscheinen, war es wenigstens der Fall, und daraus darf man wohl mit Recht schliessen, dass die Erweichung auch nach den übrigen erweichbaren Consonanten schon eingetreten war. Diese Annahme wird ausserdem noch gestützt durch die specielle Eigentümlichkeit des Dialects Jakubicas und Megisers, den neben *r* vocalis sich entwickelnden *E*-Laut infolge geschlossener Silbe zu *ĭ* (aus e_1) bz. *ў* (aus e_2) zu verengen (s. § 36).

Beispiele. a) Jakubica und Megiser stimmen mit einander völlig

überein: *žerž* Stange, *serce* (asl. **srьdьce**) Herz, *serbski* wendisch — *smerś* Tod, *smertny* sterblich, *merzaś(i)* ärgern, *persćeń* Ring, *smeržiś* stinken, *peržiś(i)* pedere — *žeržaś* halten, *śernje* (n. sg.) Dornen — *gerc* Musikant — *wirchołk* Gipfel, *sỹrp* Sichel, *wirba* Weide, *cỹrkwja* (cf. os. *cỹrkéj*) Kirche, *śirpjeś* dulden, *z wircha* von oben, *cỹrẃ* Wurm, *pirwjej* vorher. Ausnahmsweise *a* statt *e* haben bei ihnen: *targaś, tarnuś* reissen = ns. *tërgaś, tërnuś*; *zarno* Korn = ns. *zërno*; *sćarbišće* Aas = ns. os. *sćërbišćo*. — b) Moller, Tharaeus, Chojnan und Hauptmann weichen in nichts vom gegenwärtigen Lautstand ab: *smjërś, cërẃ, sërp, wjërch, pjërsćeń, sërpjeś, śërnjë* und *žaržaś*. Moller hat neben regelmässigem *žaržaś* nur einmal den Imper. *žërž*, um ihn auf *smjërś* zu reimen. Tharaeus hat *žaržaś* und *žëržaś*.

Zu § 70. Vereinzelt bieten die Quellen noch e_2 für hartet $\ddot{a}_2$; nach den Gutturalen wird bei Jakubica, Megiser, Tharaeus, Moller die Erweichung des $\ddot{a}_2$ nicht bezeichnet oder sie war, was kaum anzunehmen ist, in ihren Dialecten bereits geschwunden, Chojnan und Hauptmann hingegen kennzeichnen das erweichte $\ddot{a}_2$. a) Jakubica: *carny, cart, starcyś, twardy, wumarl, marly, marskaś, wartko* (schnell) — *gardy, garśeja* Rachen, eine Weiterbildung von *garś* Kehle (ns. *garšyja* hat sich auf dem Wege der Volksetymologie dem Subst. *šyja* Hals angeglichen), *garnic, garnicaŕ, garnicaŕski, karmiś, skaržba, wobskaržowaś*; ebenso *kablowaś* (gewöhnlich ns. *kjablowaś*) würfeln. — b) Megiser: *twardy, wumarly, carny — garnik*. — c) Moller und Leuthener Gsb.: *marskaś, twardy, targaś, starnuś, wumarly* — aber nach Gutturalen noch *e*: *gerdy* stolz, *gerdosć* Stolz, *geržiś se* (os. *hordźić so*) sich brüsten, *geńce* Töpfe, *kerliž* bz. *kerleš* Kirchenlied, *skeržba* Klage, *skeržyś* klagen, *wobskeržon* verklagt; dazu noch *cernice* (cf. Franke h. L. *cernice*) Pickbeeren, *retkej* Rettig. — d) Tharaeus: *humarly, targaś, tarnuś, warcaś* (murren), *gardy, garnišk, garsć* (Faust), *skaržyś* — aber *kerliž*; sehr bemerkenswert ist *zarno* Korn: cf. p. **ziarno**. — e) Chojnan: *twardy, carny, garnc* und *gjarnc, gjardy, kjarcma* — aber *šwerkotaś* zirpen, *sćercaś* klirren, *skeržyś* klagen; ausserdem aber auch *wartnu* (ich drehe) neben *zawjertam*; endlich *kendroz* (jetzt *kjandroz*) Eber. — f) Hauptmann: H. lehrt, dass man neben *gjardy, gjarb, kjarcma* etc. im Ns. auch *gjerdy, gjerb, kjercma* etc. spricht und zwar besonders in der Lübbenauer Gegend. — g) Fabricius: *pśeskeržony* (Matth. 27, 12).

B. Stand der Dialecte. Während die speciell ns. Localdialecte so gut wie in allen Beispielen mit dem Schriftdialect übereinstimmen, weichen gerade die Grenzdialecte einschliesslich des Muskauer sowohl vom Ns. wie vom Os. bedeutend ab, indem besonders sie bei einer grossen Anzahl von Beispielen ursprüngliches e_2 noch bewahrt haben; nur in einzelnen Wörtern folgen sie bald dem Ns. bald dem Os.

Zu § 69. a) hartes *e*: im Musk. und in den Grenzdialecten übereinstimmend: *cërwjëny, cërẃ, žërdź, sëršć, tërgać* (w. Grenz- und Hoyers. D.

tërhač), *tërpiki*. — b) erweichtes *e*: *α*) in allen drei Grenz-Dial. übereinstimmend: *smjërtny*, *smjërtnica*, *smjërć*, *mjěřwa*, *ćërnjë*, *šćërń* (Dorn), *gë*$_1$*rc*. — *β*) im Musk. D. zu *ė* verengt: *gėrc*, *mėřwa*, *smėrć*, *smėrtny*, *smėrtnica*, *šćėrnjë* (Dornen).

Zu § 70. Der Muskauer und die drei Grenz-Dialecte stimmen nicht überein. In der Hauptsache haben zwar alle vier ursprüngliches e_2 festgehalten, der Muskauer nebst dem mittleren Grenz-Dialect aber hat dem ns. Gebrauche nachgehend in mehreren Wörtern $\breve{a}_2$ angenommen, das jedoch nach den Gutturalen ganz ebenso wie in dem angrenzenden Spremberger Dialect nicht durchgängig erweicht gesprochen wird; der westl. Grenz-Dialect um Senftenberg und ganz besonders im Lautaer Kirchspiel weist dagegen in verschiedenen Beispielen gleich dem Os. hartes $\breve{o}_2$ auf, so dass sich nur im östl. Grenzdialect um Schleife bis nach Sprewitz und bis tief hinein in den os. Heidedialect durchgehends hartes *ë* erhalten hat; z. B. a) Musk. und mittl. Grenz-Dialect: *mërchwėj*, *smëržë* Morchel, *bërcać* (sogar östl. Spremb. D. *bërcaś*) brummen, *bërkotać*, *mëdly* matt, tot, *twërdy* (mittl. Grz.-D. *twardy*), *dźërżać*, *gë*$_1$*rnyk* Topf — *sarna*, *carny*, *cart*, *maršćyć*, *warcać*, *parskać* — *škarjadny* (os. *škërjëdny*), *skaržyć*, *skaržba*, *karcma*, *Skarbišojcë* Dorf Skerbersdorf (die deutsche Form zeigt noch das ursprüngliche *e*); *gargona* (Schmal. II) Krähe, *gardy* neben *kjarcma* (mittl. Grz.-D. *kjarċma*), *kjarmić* (mittl. Grz.-D. *karmić*), *gjargona*. — b) westl. Grenz-Dialect: *mërchwėj*, *mërskać* und *morskać*, *šwërkotać smërkać* — *kë*$_1$*rcma*, *gë*$_1$*rnyk*, *kë*$_1$*rlėjš* Kirchenlied — *wumorly* und *morly*, *zhornuć* (Sprnb. D. *zgarnuś*), *morskać*, *porskać*, *korcma*, *twordy*. — c) östl. Grenz-Dialect: *cërny*, *cërt*, *sërna*, *mëršćyć*, *mërchwėj*, *përskać*, *gë*$_1$*rnyk*, *gë*$_1$*rgawa*, *skë*$_1$*ržba*, *skë*$_1$*ržyć*, *kë*$_1$*rcma*, *kë*$_1$*rchob* u. s. w. Die Erweichung der Gutturalen vor *e* ist kaum hörbar.

Anmerkung. Eine sehr mannigfaltige Form hat im Os. das asl. Subst. rъtъ Mund: in der evang. Schriftsprache *ërt*(*rt*) gen. *rta*(*ërta*): *zë rta, do rta, wë rćë* (Martini *wë rći*) und *wo rćë*, in der kath. Schriftsprache *hort*, im Bautzener Dialect mit unregelmässiger Stellung des Vocals *rot* und *rôt*, im westl. Grz.-D. *ort*, dagegen im Sftb. Krb. nach dem Bautzener D. *rotkować* küssen, in älteren, namentlich kath. Büchern (z. B. Uhyst. Ag.) *wôrt*, bei Kokla: *wort, hort, ort*.

b) Lautgruppe tḷt (tlъt).

§ 72. Der heutige Stand im Sorbischen.

Während sich das Ns. schon in der Behandlung der Lautgruppe trt wesentlich vom Os. unterscheidet, ist der Unterschied in betreff der Lautgruppe tḷt noch bedeutender. Das Os. hat auch hier in der Hauptsache den Vocal $\breve{o}_2$ als Vertreter für ъ und in einigen wenigen Beispielen, in denen beide Dialecte übereinstimmen, secundäres e_1 statt e_2; an Stelle des os. $\breve{o}_2$ aber stellt sich im Ns. für asl. ъ nicht nur $\breve{a}_2$ resp. $'\breve{a}_2$ (nach *k g*), sondern auch $\check{o}_2$ und sogar $\check{u}_2$ ein.

1. *Telt* zu *tjelt* bz. *tjelt*: *mjełcaś* (os. *mjełčeć*) schweigen: **mlъčati** — *pjełniś(ć)* füllen: **plъniti** — *wjełk* (Zwahr fälschlich *welk*) Wolf: **vlъkъ** — *spjëłko* (os. *stwjełco*) Hälmchen: ***stьblъko** (***stьblьce**). — Dazu os. *pjełzki* schimmelig, *pjełznyć* (nicht *pjełsnyć*) schimmeln: **plъzъkъ, plъznąti** cf. p. **pełzać, pełznąć.**

2. *Telt* zu *tałt* bz. *tjałt*: *wałma* (*wołma*) Wolle: **vlъna** — *kjałbas* (*kołbasa*) Wurst: **klъbasa** cf. p. **kiełbasa.** — Hieher gehört auch das unregelmässige *załza* (os. *žałza*) Drüse: aus ***žlъza** cf. p. und klr. **zołza,** im Asl. dagegen **žlěza.**

3. *Telt* zu *tółt* (*čółt*): *cołn* (*čołm*) Kahn: **čłъnъ** cf. p. **czołn** — *žołc* (*žołč*) (m.) Galle: **žlъčь** (f.) cf. p. **żółć** (f.) für **żołcz** — *žołma* Grünspecht: **žlъna** cf. p. **żołna** — *žołty* gelb: **žlъtъ** cf. p. **żołty** — *połny* (*połny*) voll: **plъnъ** cf. p. **pełny,** davon *połń* (Chojn.) Vollmond und *połniś* neben *pjełniś* (nach 1) füllen: **plъniti** — *połś* (Chojn.), os. *połć* (dial. *połć*) Speckseite: **plъtь.** — Dazu os. *połk* Regiment: **plъkъ** — *hołk* Lärm: **glъkъ,** dagegen p. **giełk** — *khołm* Hügel: **chlъmъ** cf. p. **chełm,** r. **chołmъ** — *tołmač* Dolmetsch: **tlъmačь** cf. p. **tłumacz** — *wot-mołwić* (gewöhnlich *wotmołwić*, in kath. Schriften unrichtig *wotmłowić*) antworten: **mlъviti** cf. p. **mówić** aus ***mołwić.**

Anmerkung. In den ersten vier mit Spiranten anfangenden Beispielen geht ns. *o* (os. *'o*) auf e_1 aus e_2 zurück, s. § 29 sub 2 d.

4. Asl. **tl̥t** (**tlъt**) = ns. *tłŭt* (os. *tołt*): Sehr bemerkenswert ist die Uebereinstimmung des Ns. sowohl mit dem Polnischen als auch mit dem Čechischen, wogegen das Os. auch hier dem Russischen zunächst steht. *dłŭjki* (*dołhi*) lang: **dlъgъ**; dazu *dłŭjko*, *dłŭjkosć* cf. p. **długi,** č. **dlouhý** — *dłŭg* (*dołh*) Schuld: **dlъgъ** cf. p. **dług,** č. **dluh**; dazu *dłŭžyś* (*dołžić*) — *słŭp* (*stołp*) Säule: **stlъpъ** und **slъpъ** cf. p. **słup,** č. **sloup** — *tłuc*, *tłŭkaś*, *tłŭknuś* (os. *tołc*, *tołkać*, *tołknyć*) stossen: **tlъką, tlъknąti** cf. p. **tłuć,** č. **tlouci** — *tłŭsty* (*tołsty*) dick, gedrungen: **tlъstъ** cf. p. **tłusty,** č. **tlustý.** — Dazu das stark entstellte *dłypaś* (os. *dypać*) aushöhlen anstatt *dłŭbaś(ć)*: **dlъbą** cf. p. **dłubać** und das bereits in § 68, 2 mit angeführte unregelmässige *słyńco* (os. *słónco* statt **sołnco*) Sonne.

§ 73. Sprachhistorisches und Dialectisches.

A. Stand der Quellen. Die Quellen des westlichen Sprachgebietes (Moller, Tharaeus, Chojnan, Hauptmann) weichen in nichts vom ns. Schriftdialect ab, wohl aber die des östlichen (Jakubica und Megiser), welche wieder unter sich in der Hauptsache übereinstimmen: *α*) die westl. Quellen: ad 1. *mjełcaś* (*mełcaś*) — *wjełk* (*wełk*) — ad 2. Chojnan: *wałma*, *kjałbasa* — ad 3. *połny*, *połniś*, *žołty*, *žołtnica* Gallsucht — ad 4. *dłujki*, *dłujko* (Moller etc.), *długi*, *długo* (Chojn.), *słupaty*, *tłusnuś* Stoss geben, *tłuščiś* dick machen.

β) die östl. Quellen: ad. 1. anstatt e_1 bieten beide *ī*: Jakub. *mīłcaś*,

wilk — Meg. *milcaś*, *wilk*, doch *welcyca* Wölfin — ad 2. statt $\ddot{a}_2$ steht älteres e_2 bei Jakubica: *welna* Wolle — und $\ddot{o}_2$ bei Megiser: *wolna* Wolle — ad 3. statt $\ddot{o}_2$ findet sich fast nur e_2: Jakub. *pelny* voll, *welna* Welle, *żelc* Galle — Meg.: *pelny*, *napelniśi* cf. p. **pełny** und **napełnić**; *wypelkaśi* Wäsche ausspülen, *celn* Kahn; hingegen ein einziges $\ddot{o}_2$ (aus e_1): *żolty* (gelb) — ad 4. In diesem Punkte stimmen auch sie beide mit der jetzigen ns. Schriftsprache überein: Meg.: *dlugo*, *tlustosć*, aber Adj. *tolsty* — Jakub. *dlugi*, *dlugo*, *dluwiko* (lange), *dlugosć* — *dlug*, *dlużny*, *dlużnik*.

B. Stand der Dialecte. Die ns. Localdialecte gehen mit dem Schriftdialect, nur die Grenzdialecte einschliesslich des Muskauer weichen auch hier von der ns. und os. Schriftsprache ab. — Ad 1. Sie haben mit dem Ns. und Os. übereinstimmend $\acute{e}_1$: *mjélcać*, *wjélk*. — Ad 2 und ad 3. Sie haben mit einander übereinstimmend $\ddot{e}_2$: *wëlma* Wolle, *wëlnu* Woge — *pëlny*, *pëlnić*, *pëlkać* Wäsche waschen, *cëln* Kahn. Nur im Südwesten in der Lautaer Parochie hört man $\tilde{o}$: *polny*, *polkać*, *żolč* bz. *żolc* (f.), *coln*. — Ad 4. Alle vier Grenzdialecte schwanken zwischen *telt* bz. *tolt* und *tlut*: Musk. *dëlgi* lang, *dëlgo* lange, aber *dlūg* Schuld, *klūsty* dick, *slup* — östl., mittl. und westl. Grz.-D. *dlūjko*, *dlėjko* (nach dem Compar. *dlėjë*), *dlūg*, *tlustosć*, aber *tolsty*, *tolkać*.

Anmerkung. **Zur os. Schriftsprache.** Aus diesem Kapitel sowie aus § 18 ersieht man, dass im Os. dem asl. ъ in der Mehrzahl der Beispiele der Vocal *o* entspricht, und nur in wenigen dafür in Localdialecten *ó* eintritt. In der os. Schriftsprache konnte man daher der Consequenz wegen dem Vorschlage Hórniks (Čas. M. S. 1855, S. 81) folgend durchweg *o* schreiben, also *boz* Flieder, *son* Traum, *rot* Mund, *słonco* Sonne, *kłočk* Pfeilchen, wie *kłok* Pfeil; *štworty* der vierte; *štwórć* Viertel; *borčeć*, *borkać*, *borkotać* murmeln; *šworčeć* schwirren. Ausgenommen: *tón* (dieser) als Analogiebildung nach *wón* (jener).

Uebersichtstabelle des sorbischen Vocalwandels im Vergleich zum altslovenischen Lautbestand.

Altslovenisch	Niedersorbisch	Obersorbisch
a	*a, o, [e]*	*a, o, e*
e	$\ddot{e}_1$, $\ddot{e}_2$, $\acute{e}_1$, $\acute{e}_2$, *jo, ja, y, a, ė, ë, ĭ, y̆*	$\ddot{e}_1$, $\ddot{e}_2$, $\acute{e}_1$, $\acute{e}_2$, *jo, ė, y, [u], ĭ*
ě	*ė, je, jo, ja, i*	*ė, je, jo, jö, i*
i	*i, ė, y*	*i, ė, y*
y	*y, i, ó, u, [o]*, $\ddot{e}_2$	*y, i, ó, u, [o]*, $\ddot{e}_2$
o	*o, ó, u, y̆, ë*, $\ddot{e}_2$	*o, ó, u*, $\dot{e}_2$, $\ddot{e}_2$
u	*u, y, o, [ju = ji]*	*u, y, o, [ju = ji]*
ę	*ė, je*, $[e_2]$, *[ja], i, [y], ju*	*ja, je, jo, [y]*
ą	*u, y, [o]*	*u, y, [o]*
ь	e_1, $[e_2]$, *jo, [o]*	e_1, $[e_2]$, *jo, [o]*
ъ	$\ddot{e}_2$, $\ddot{e}_1$, *o, a*, $\dot{e}_1$, *[ė], ĭ, y̆, u, ja*	$\ddot{e}_2$, $\ddot{e}_1$, *o, ȯ, y*, $\dot{e}_1$, *ė, ĭ, [ÿ], [u]*

Abschnitt III.

Allgemeine Erscheinungen des Vocalismus.

Kapitel X.

Sporadischer Vocalwechsel.

Es giebt in der sorbischen, wie in allen Sprachen Wörter, in denen der Wandel eines Vocals in einen anderen keinen bestimmten Lautgesetzen gefolgt ist, sondern sich mehr zufällig eingestellt hat. Solche Fälle sind stets vereinzelt, doch lässt sich nicht selten der Grund für den zufälligen Vocalübergang auffinden.

§ 74.

Im Folgenden sollen die Beispiele aufgezählt werden, welche die ns. Sprache bietet.

I. Zufällige Wandlung des *A*-Vocals.

1. In einer Anzahl von Wörtern zeigt sich ein Schwanken der Vocale *a*, *o*, e_2 gewöhnlich vor, manchmal auch hinter *r*. Dieselbe Erscheinung findet sich auch in griechischen Dialecten und in den verwandten slav. Sprachen.

Beispiele: *dërmo* neben *darmo* (os. *darmo*) umsonst: cf. p. **daremno** — ns. *hogoŕ* Spürhund: **ogarъ** cf. p. **ogarz**, č. **ohař** — *dëriś* (*dyrić* neben dial. *dërić*) einen Schlag geben: **udariti**, dazu Chojn. *dëraś së* sich wehren: **udarati sę**. — Dazu os. *škërjëda* Unflat, *škërjëdny* unflätig, *škërjëdźić* stänkern für älteres und im Musk. Dialect noch gebräuchliches *škarjada*, *škarjadny*, *škarjadźić*: cf. asl. **skarędъ**, **skarędovati** und ns. dial. *škarjëda*, *škarjëźiś*.

2. Andere Beispiele: *α*) *a* zu *o*: ns. *pakowjëź* Zaunwinde: cf. č. **pachavec** — *kobjël*(*a*) Kober: ***kabelja**, cf. č. **kabele** — *gódaś* (os. *hudać*, dial. *hódać*) raten: **gadati** cf. p. **gadać**, č. **hadati** — *gódlaś* beschimpfen: **gadati** tadeln cf. č. **hadlivý** schimpfend und deutsch »hudeln« — *mokaś*(*ć*) aufweichen: **makati**, in Anlehnung an *mok-nuś*: **moknąti** — *skokaś* (*skakać*) springen und *skokotaś* (*skakotać*) hüpfen: **skakati**, in Anlehnung an *skocyś* — *napowaś* (*napować*) tränken: **napajati** cf. p. **napawać**, in Anlehnung an *napoj*, *napojić* — *pomogaś* neben dial. *pomagaś* helfen: **pomagati**, in Anlehnung an *pomoc*, *pomogu* — *žoknuś* und *žokniś*, *žwaknuś* und *žwakniś* wiederkauen: cf. os. *žwankać*, č. **žváchati**, wr. **žvjakać** — *bóšon* und *bóšën* neben *bóšan* Storch: cf. p. **bocian**; hingegen umgekehrt os. und Musk. D. *baćon*: cf. č. **bačon**. — Dazu os. *boran* (ns. und Musk. D. *baran*) Widder: **baranъ** und *protyka* (ns. *pratyja*, Musk. D. *pratika*) Kalender: **praktika**. — *β*) *a* = *é*, *i*, *e*, *y*: *deś* für *daś* (möge) wiederholt bei Tharaeus: aus *da-śi* = **da-ti** — *glawki* (Anton Vlksl.), *glëwki* (Grz.-D.), *liwki* (Os.) linde, lau aus deutsch »lawec«

— *hopyś* (os. *wopuš*) Schwanz: **opašь** — *chudlëz* (Moller) für *chudlaz* (armer Schlucker) ist wohl nur ein Druckfehler — *jéńźél* (Moll.) in Anlehnung an die deutsche Vocalisation, sonst *jańźél* (*jandźél*) Engel: **angelъ** = ἄγγελος — (*p*)*tëšk* (Spremb. D.) neben *'tašk* Vogel: cf. os. *ptačk*, č. **ptáček** — *zapust* (Lehnw.) neben *spót* Fastnacht: cf. os. *póst-nicy* und p. **zapust**, č. **půst**, gen. **postu**.

II. Zufällige Wandlung des *E*-Vocals.

1. *e* in *o*: *wšolawa* Gänselaus statt **wšelawa*: cf. č. **švela**, einziges Beispiel des Wandels von e_1 in *o* vor weichem Consonanten; vergl. § 28 sub 3 — *wósuch* Essig: aus »Essig« — *Wórdmuta*: Erdmuth. — 2. *e* in *a*: *dosal* (Sftb. Krb.) bis hieher und *wotsal* (os.) von dannen: aus ***do (otъ) seli** cf. os. *dotal* und *wottal* für ***do (otъ) toli**. — Dazu e_1 in *u*: os. *wulki* gross aus *wjéliki* — os. *junu* einst aus *jónu* (kath. Dial. und ältere Quellen z. B. Ticin) für *je*(*d*)*nu*: cf. č. **jednou**.

III. Zufällige Wandlung des *Ě*-Vocals.

Ns. *pšusnik* Heidebabe (ein Gebäck): cf. asl. **prěsьnъ** ἄζυμος und p. **przaśnik** — *pšizajuty* (Chojn.), sonst *pšizajëty* (asl. **-jętъ**) vom Schlag gerührt — *źura* (Megis.) für *źëra* Loch: asl. **děra** cf. poln. **dziura** und **dzióra** — westl. Grz.-D. *njéźula* (Sftb. Krb.) und *njéźola* für *njéźéla* Sonntag, wohl nach Substantiven wie *košula* gebildet. — Dazu os. *pluwy* (ns. *plowy*) Spreu: **plěwa** — *ryč* Rede, *ryčéś* reden neben *rěč*, *rěčéś*. — Hingegen beruht *żywčo*, *żywcyšćo* (öfter in Schmal. II neben *żéwčo* und *żowčo*) nur auf einer fehlerhaften Schreibung für *żéwčo*, *żéwcyšćo*.

IV. Zufällige Wandlung des *I*-Vocals.

jéluto (Meg.) für *jélito* Rindsmagen: cf. č. p. **jelito** — *kuta* Flachskaute: cf. asl. **kyta** (os. *kita*) Traube — *léluja* resp. *lëluja* (Franke h. L. *liluja*) Lilie: os. asl. *lilija*, č. **leluje** cf. lat. **lilium** — *mlyńc* (Zwahr, falls nicht ein Schreibfehler), bei Chojn. *mlińc*, os. Hoyers. D. *mlinc*, vulgo *blinc* Plinzen: cf. asl. **mlinъ** Kuchen — *žudla* Schüttboden, *žudlica* Taubenschlag: cf. asl. **žilište** Wohnung, č. **židla** Speisekasten v. Wz. **živ**.

V. Zufällige Wandlung des *Y*-Vocals.

Ns. *lucuwo* und *lucowo* neben *lucywo* Kien: cf. p. **łuczywo** — *pšuskél* (*pruskél*) Schwiele: p. **pryszczel**, č. **pryskýř**, cf. asl. **pryštь** — *sukora* (westl. Sprmb. D.) neben *sykora* Meise: cf. č. **sykora** — *turlikaś* (Chojn.) und *tralakaś* (dial.) neben *tyrlikaś* girren — *mišćota* (Jord., Nyčka) neben *myšćota* (os. *muškota*) Hungerblume; aus »Muskate« — *rikaś* fisten: **rykati** und **rikati** brüllen — *ritowaś* (Bron.) rauschen: os. *rytować* — *wimoc*, *wimožnik* neben *wymoc* erlösen, *wymožnik* Erlöser, wohl von der

Kanzel aus so falsch ins Volk gedrungen — *něnto* (os. *nětko*) jetzt: ***nyně-to**; bei Jakubica *ninto* und in der Musk. H.-Ord. *njnet* ist wohl *nynto* und *nynjet* zu lesen. — Dazu os. *wohrjëzk* (Taucher D.) neben *wohryzk* (ns. *hogryzk*) Griebs (cf. asl. **ogrysti**) und *hrězadło* (Taucher D.) neben *hryzadło* (ns. *gryzk*) Zaun, letzteres wohl aus volksetymologischer Analogie zu *rězać* (ein)-schneiden.

VI. Zufällige Wandlung des *O*-Vocals.

1. Uebergang von *o* in *a*: *kalnuś* (*kalnyć*) stechen in Anlehnung an *kalaś*(*ć*): cf. p. **kołnąć** — *laskośiś* (*łoskotać*) kitzeln: cf. r. **loskotàtь**, p. **łoskotać** — *nawožěnja* Bräutigam aus **nowožěnja*: cf. p. **nowożenia**, r. **nowoženja** — ns. *kótary* (schon Moller), Lübben., Musk. und Grz.-D. *kótëry*, Jakub. *chtëry* welcher: **kotoryjь**; auf asl. **koteryjь** kann *kótëry* und *chtëry* nicht zurückgehen, weil daraus **kóćery* hätte werden müssen — *homara* neben *homora* (Chojn.) os. *womora* Ohnmacht: cf. asl. **morъ** Tod. — *póltara* (Hauptm. 316) neben *póltora* (Hauptm. 178) anderthalb ist vielleicht nur ein Druckfehler — *zachadny* (os. *zachodny*) vergänglich, *pśichadny* (Sprmb. D.) neben *pśichodny* (os. *přichodny*) zukünftig mit Rücksicht auf *zachadaś* und *pśichadaś*. — Dazu im Os. *dokalž* (weil): aus ***do-koli-že**; *dotal* (bis hieher) und *wottal* (von dannen): aus ***do (otъ)-toli**.

2. Uebergang von *o* in e_2: *nichtën* Niemand und *něchtën* Jemand: **nikъto** und **někъto**, aus Analogie zu *tën* dieser, wie os. *nichtón* und *něchtón* aus Analogie zu *tón* — *wëco*, *wëc'* neben *woco*, *woc'* (os. *wočo*) warum?: **o čьso** und *wëto* neben *woto* (os. *woto*) darum: **o to** — Grz.-D. *hëw* ns. *how* (os. *jow*, Hoyers. und kath. D. *hëw*) hier: cf. p. **owo** hier — Grz.-D. *hëwak* ns. *howak* (Jakub. *wowak*; os. *jëwak und hëwak*) sonst: **ovako** und os. *hëwy* (Heidedial.) jener: **ovyjь** — *wótëry* (Lübb. D. *wótary*) der andere, mancher: **vъtoryjь**; ähnlich *póltëra* neben *póltora* (Hauptm., Chojn. und Dial.) anderthalb: **polъ vъtora**; davon *póltërny* und *póltërnik* anderthalb Zaspel — Grz.-D. *wutëro* (n. sg.), ns. *hutora* (os. *wutora*, Hoyers. D. *wutëra*) (pl.) Fassdaube — os. *spodëbać* (Kokla) für *spodobać* gefallen.

3. Uebergang von *o* in *y*: Musk., östl. Grz.-, Sprmb. D. und os. Localdial. (vergl. Matth. Gr., S. 157) *aby* neben *abo* oder, wohl aus Analogie zu *aby* damit — *wóttyl* Chojn.) von hier: aus ***otъ toli** — os. *dymskë*, (Heidedial.) neben *domskë*, Wohnhaus: von **domъ** — os. dial. *myšnja* und *myšeń* (Schmal. II, S. 278) Beutel: **mošьnja** — *njëmyžëmy* (Kokla) für gewöhnliches *njëmožëmy* wir können nicht.

4. Uebergang von *o* in *u*: *glugotaś* (*klukotać*) klunkern: **klokotati**, beim Schallnachahmungsworte nicht auffällig — *nunwa* Borg, aus dem deutschen »Nonne« — *pjërwuški* neben *pjërwoški* (cf. Chojn. *pjërwoš*) Erstling — östl. Grz.-D. *rownuć*, Sprmb. D. *rownoś* (sonst *rownož*) obgleich — *snuwaś*

(*snować*) scheeren: cf. č. **snovati**, aus Analogie zum Praes. *snuju*: **snują**; danach *snuwadło* (*snowadło*), č. **snovadlo** Scheerstuhl — ns. *taług* Eiter: cf. č. **talov** aus **taloh.** — Das pronominale Adverb *-kuli* (= -cumque): asl. **-koli** in Zusammensetzungen, wie z. B. *cożkuli* (os. *štożkuli*), *dokul(ż)*, *nikul*, *wótkul* (woher) und danach auch *wóttul* (Jakub.) von hier: ***otъ toli.**

VII. Zufällige Wandlung des *U*-Vocals.

1. Uebergang von *u* in e_2: *dëpa*, *dëpka*, *dëpk* Vertiefung neben *dupa*, *dupka* (os. *dupa*) Höhlung: **duplja**, **dupьka** — *kłobëck* (Muk. Vld.) Hütchen, aus *kłobyck* für *kłobuck*, demin. von *kłobuk*: **klobukъ** — *jësćéjë* (Zwahr) und *jësćijë* (Chojn., Nyč.) f. pl. Ofenloch: cf. **ustije** (nach Miklos. jedoch **isteje**); im Os. zu *nësć* (f.) corrumpiert — os. *'lëbjë* (Heidedial.) = *hłubjë* tiefer: **gląběje.**

2. Uebergang von *u* in *o*, *a*: *hopargi* (Anton *hołparga*), os. *walporu* = Walpurgis — *rotwica* (westl. Grz.-D. *rëtwica*, os. *rutwica*) Rainfarren: von **ruta** — das im Vocalismus arg entstellte: westl. Grz.-D. *pjazorny* (Bluno) und ns. *pëzërny* (Hauptm.) lächerlich, wohlgenährt = os. *puzorny* drollig: aus ***puzyrьnъ** cf. russ. **puzyrь** Blase, Bauch etc. — Dazu os. *wottad* (veraltet für *wottudy*) von hier, wohl in Anlehnung an *wottal* (von hier).

3. Uebergang von *u* in *o*, *y*, *ë*: os. *rozom* (vulgo), *rozym* (Hoyers. D.), *rozëm* (Wittichen. D.; Kokla) für und neben *rozum* (nordöstl. D.) Verstand: **razumъ**; ebenso *rozomny*, *rozymny*, *rozëmny* neben *rozumny* verständig, aber nur *rozymić* und *rozëmić* neben *rozumić* verstehen. Vergl. §§ 57. 58. 21, 2, b.

Kapitel XI.

Schwund, Contraction und Einschaltung der Vocale.

A. Vocalschwund.

Ueber den Schwund der beiden Halbvocale **ь** und **ъ** ist in Kap. IX gehandelt worden. Der Ab- resp. Ausfall anderer Vocale ist seltener und folgt gewöhnlich keinen bestimmten Gesetzen, doch stimmen die beiden sorbischen Dialecte in den Beispielen zumeist überein. In vielen Fällen lassen sich noch in den älteren Sprachquellen oder in Localdialecten teils die vollen Formen ohne Vocalschwund teils Nachwirkungen der geschwundenen Vocale nachweisen.

§ 75. Abfall der Vocale am Anfang der Wörter.

a) Abfall des Vocals *i* (**jь**, **je**): *gëₗrc* (*hëₗrc*) Spieler: **igrьcь** — *gła* (Meg. *jëgła*; os. *jëhła*) Nadel: **igła** — ns. *lom* Ulme: **ilemъ** — *mě* (Meg. *jimjë*, os. *mjëno*) Name: **imę**, im Spremb. D. noch *Bóżéjmjë*, vulgo *Bóżëmjë* — *škra* Funke: **iskra** — *špa* (*stwa*) Stube: **istъba**, aber *zé-jšpy* (*zé-jstwy*) aus der Stube — Praep. *z*, *s* (os. *z*, *s*) heraus: **izъ**, z. B.

zbyś (*ć*) los werden: **izbyti**, *stśěsć* (*střasć*) abschütteln: **istręsti**, *zé jsy* (*zë wsy*) aus dem Dorfe: **izъ vьsi** — *graś* (*hrać*) spielen: **igrati**, so auch in Verbindung mit Praep. *nagraś*, *hugraś* (*nahrać*, *wuhrać*) etc. nur in Verbindung mit *ze* noch *zéjgraś* neben *zëgraś*, os. *zéjhrać*, *zéjhrawać* neben *zëhrać*, *zëhrawać* — ferner *měś* (*měć*) haben, praes. *mam*: **iměti imamъ**; die Nachwirkung des **jь** (**i**) merkt man noch in os. *nimam* (habe nicht), vergl. § 45, c. Dagegen bleibt **i** (**jь**) in dem verwandten Verbum os. *jimać* fassen, ns. in Compositis wie *zajmaś* (Chojn. *zajimaś* os. *zajimać*) pfänden, *najmaś* (os. *najimać*) dingen etc. — Endlich in den Conjugationsformen von *hyś* (*hić* = asl. **iti**) gehen: praes. du resp. *źom*, impf. *źěch* (*dźěch*) u. s. w.; doch in den Compositis ist von *i* bz. *ji* noch *j* erhalten: *dojdu* (os. *dóńdu*), *dojźom* (Musk. D. *dojdźëm*), *dojźěch* (os. *dóńdźěch*) u. s. f. Bei Chojnan findet sich sogar *jidu* ich gehe (Schreibfehler?).

b) Abfall des Vocals *a*: Grz.-D. *źo* (os. *zo*) dass: aus **aže**; cf. ns. *aź* (dial. *aźo* und *aźy*); dazu *źoby* (os. *zo by*) damit; cf. Jakub. *aźëby* und *aźby*.

c) Abfall des Vocals *o*: *gurka* Gurke: cf. r. **ogurecъ**, p. **ogórek** — *radlo* Pflug: asl. **oralo** und **ralo**.

d) Abfall des Vocals *u*: *'bogi* neben *hubogi* (os. *'bohi*) elend: **ubogъ** — *dëriś* (*dyrić*) einen Schlag versetzen: **udariti**.

§ 76. Abfall der Vocale am Ende der Wörter.

a) Abfall des *A*-Vocals: Dieser lässt sich im Sorbischen mit Sicherheit nicht nachweisen; denn das einzige Beispiel des Nom. dual. masc. der Adjectiva (z. B. *dobraj* aus **dobraja**), den man bisher dafür anzuführen pflegte, ist anders (cf. § 202) zu erklären.

b) Abfall des *E*-Vocals: *α*) In den Adverbien der Comparative (im Os. schwindet auch noch *j*): z. B. *bytśěj* heller: **bystrěje** — *lěpjěj* (os. *lěpjë*) besser: **lěpěje** — ns. *dlěj*, östl. Grz.-D. *dlěj* (os. *dlějë*) länger: ***dьlěje** — *mjěnjěj* (*mjěnjë*) weniger: **mьněje**. — *β*) In einigen Adverbien auf *ë* resp. *ěj*: *hoboj* (os. *wobojë*) beides: **oboje** — *howac* neben *howacë*(*j*) sonst: **ovače** — *hynac* neben *hynacë*(*j*) anders: **inače** — *hyšć* (ns. Dial.) und *hëšć* (Grz.-D.) neben *hyšćë* (*hëšćë*) schon: **ješte** — *na dwoj* (os. *na dwojë*) entzwei — *pśëc* neben *pśëcěj* und *pśëcë* (*přëc* neben *přëcë*, *přëcy*, *prëco*) immer: **prědъ sę** — *těk* neben *těkë* auch — *wěc* neben *wěcěj* und *wěcë* (os. *wjac* neben *wjacë* und *wjacy*) mehr: **vęšte** — *zas* neben *zasěj* und *zasë* (*zas* neben *zasë*, *zasy* und *zaso*) wieder: **za sę**. — *γ*) Im Gen. sg. fem. der Adjektiva und Pronomina, mehr in der Volks- (und Dichter-), als in der Schriftsprache: z. B. in den ns. Volksl. *do njěj'* statt *njějë*, *cuzěj'*, *nowěj'*, *swójěj'*; Musk. Heilsordn. *jěj'*, *našěj'* etc.; Šymko (östl. Grz.-D.) *twójěj'*, *našěj'*; Stempel F. B. *kótrěj'ž* statt *kótrějëž*. Ebenso im Os. und zwar bereits bei Warichius, z. B. *těj' křesćijanskěj' wučby*. — In der Prosa sollte das *e* nicht weggelassen werden. — *δ*) In allen Compositis relativis mit der Partikel **-že**:

z. B. *což* (*štož*) was: **čь-to-že** — *žož* (*hdžėž*) wo: ***kъde-že** — *dokulaž* (*dokėlž*) weil: **do-koli-(a)-že** — *kiž* welcher: **ky-že** — *kótarychž* (*kotrychž*) deren: **kotorychъ-že.** — Nicht durchweg geschwunden ist das *e* in der Conjunction **a-že** = ns. *až*: im östl. Sprемb. D. *aży*, ältere ns. Schriften *ažo*, Grz.-D. *žo*, os. *zo*. — Dazu im östl. Spremb. D. auch *gažy* neben *gaž* wenn: **kъda-že.**

c) Abfall des *I*-Vocals nach vorausgegangener Schwächung zu ь: *α*) In beiden Schriftsprachen in allen Infinitiven z. B. *braś* (*brać*) nehmen: **bьrati** — *slyšaś* (*slyšeć*) hören: **slyšati.** In den Localdialecten findet sich beiderseits öfter noch *i*, wie die Texte der Volkslieder bezeugen, z. B. os. *wjėdžėći*, Grz.-D. *hyśi*, *měśi*, *pójėdaśi* (in Terpe). Bei Megiser haben fast alle Infinitive noch *i*, und braucht man darin nicht fremden Einfluss zu erblicken: z. B. *dotkaśi* berühren, *pśėlasći* durchkriechen, *wiśi* winden; vereinzelt auch ohne *i*: z. B. *piskaś*. — *β*) Für gewöhnlich im Imperat. 2. 3. sg.: z. B. *njas* (*njěs*) trage: **nesi**, *chwal* (*khwal*) lobe: **chvali.** Doch trifft man daneben sehr oft noch *i* (s. § 244). — Hingegen stets in der 2. sg. Praes., z. B. *pijoš* (*pijěš*) du trinkst: **piješi**; die einzige Ausnahme macht *sy* du bist: **jesi.** — *γ*) In einzelnen Wörtern: *maś* (*mać*) Mutter: **mati** — *daś* neben *daśi* möge immerhin: **da-ti**; *toś* (Grz.-D. *toć*) demnach: aus **to-ti** cf. p. **tóć** — in den ns. und meist auch os. Compos. von *kuli* (asl. **koli**): z. B. *dokulž* (os. *dokėlž* und *dokėliž*) weil; ebenso in ns. *wóttul*, *wóttyl* (os. *wottal* und *dotal*): cf. asl. **toli**, und im westl. Grz.-D. *dosal* (bis hieher), os. *wotsal* (von dannen): cf. asl. **otъ seli**, dazu *hewkol* (hieher) und *nėtkol* neben *nėtkoli* (jetzt). — *δ*) Im Dat. sg. masc. auf *-oj* (os. *-ėj*), älter *-owi* (*-ėwi*) z. B. *duboj* (*dubėj*) der Eiche: aus *duboji*, *dubowi*. Ferner fast ausnahmslos im Dat. sg. fem. der Adject. und Pronom.: z. B. *dobrėj* aus *dobrėji*; *jėj* aus *jėji*, *tėj* aus *tėji* etc. — Ebenso *domoj* nach Hause: **domovi* und das darnach gebildete *dołoj* herunter: **dolovi* statt *dolu*. — *ε*) In Instr. plur. sowohl der nominalen wie pronominalen Declin., jedoch nur in einigen wenigen Orten um Senftenberg, wie z. B. in Niemitsch: *jandžėlam'*, *ztym' džėćami*, *z dobrym' susodam'*, woneben man aber ebenso häufig die vollen Formen hört. Diese Verkürzung erlaubt sich sogar Moller einige Male dem Verse zu Liebe, z. B. *ztym' pastyrjami*.

d) Abfall des *O*-Vocals: *α*) Im Gen. sg. masc.-neutr. der Adject. und Pronomina ist er bereits in den ältesten ns. Drucken, namentlich in Dichtungen, gar nicht selten und heutigen Tages in manchen ns. Localdialecten und Schriften, besonders im Bramb. Casnik sehr häufig: z. B. bei Megiser *bogatėg'*, bei Tharaeus: *tog'* neben *togo*, *bližšėg'* neben *bližšėgo*, *nikog'*, *twójėg'* u. s. w.; bei Moller: *tog'*, *zlėg'*, *wusokėg* u. s. w.; im Leuthn. Gsb. oft *-og'* und *ėg'*; im Blun. Gsb. z. B. (*w*)*šog'*; im Laut. Gsb. z. B. *swojėh' lubėh' syna*; in Hauptm. Lubn. Sam. *jog'*, *tog'*, *wjėlikėg'* u. s. w. (cf. Hauptm., Gramm. S. 32). Im Musk. und Grz.-D. wie auch in der os. Volkssprache sind heutzutage diese verkürzten Genitive nicht minder häufig, in der os. Prosa werden sie jedoch mit Recht gemieden. Jakubica, Fabri-

cius und Fryco in ihren ns. Bibelübersetzungen brauchen ebenfalls ausschliesslich die unverkürzten Formen, und der ns. Bibelsprache folgen Tešnaŕ in seinen religiösen Schriften und manche andere ns. Schriftsteller. Ueberhaupt aber sollte man sich hier wie dort die verkürzten Genitive nur in Gedichten gestatten. — β) In einer Reihe von Adverbien auf *-ko* (*-o*): *ak* (schon bei Tharaeus *jak*) neben *ako* (os. *jak* bei Martini, sonst *jako*) wie: **ako** — *howak* (*hëwak*) sonst: **ovako** — *hynak* (Jak. *jinak*) anders, sonst: **inako** — *kak* wie?: **kako** — *nëkak* irgendwie: **nëkako** — *nikak* nirgendwie: **nikako** — *tak* so: **tako** — *tëlik* neben *tëliko* (*tëlko*) so viel: **toliko.** — Dazu *jolik* (*aż*) (Spremb. D.) falls: ***jeliko aže.** — Ferner *ab'* (westl. Grz.-D., Casn. u. s. w.) neben *abo* oder: **abo** — *how* (*jow*) hier: **ovo** — *jan* neben *jano* nur — *nët* neben *nënto* (os. *nëtk* neben *nëtko*) jetzt — (*w*)*šudërkan* (ns. Gsb.) für (*w*)*šudërkano* überall — *sëm* hieher: **sëmo** — *tam* dort: **tamo**; erhalten hat sich *o* in os. *tamu* (bei Matth.) dorthin: aus *tamó*, unterschieden von *tam* dort. — γ) Das *o* von *co* (was?, asl. **čьso**) erscheint in dem Compos. *nic* neben *nico* (nichts) sehr häufig abgeworfen; zweifelhaft hingegen ist der Abfall in den Frageadverbien: *woc? pšëc?* warum? — *wëcga, pšëcga?* warum denn? — *nac?* worauf? — *zac?* wofür? (cf. § 108 II 2). — δ) Vereinzelt auch sonst noch in der Declination und Conjugation: *nëcht* neben *nëchtën* Jemand: **nëkъto**; *nicht* neben *nichtën* Niemand: **nikъto** — *njëj'* (bereits bei Moller) neben *njëjo*: ist nicht. Moller hat sogar *skëržon* in attributiver Stellung für *skëržono* (geklagt) aus metrischem Zwange.

e) Abfall des Y-Vocals: kommt nur in wenigen ns. Wörtern vor: *ab'* (schon bei Moller) für *aby* damit; *gab'* für *gaby* (wenn) und *tud* für *tudy* (besonders in *tud a tam*) hier, aber bei diesen dreien um so häufiger, namentlich in der Dichtung und im Volksmunde; ferner (*w*)*šud* (Spreew.-D.) neben (*w*)*šudy* (überall), *tëgd'* (Stpl.) neben *tëgdy* (damals), *spóz* (Moller) neben *spózy* (unter). — Dazu im Musk. D. *mjënujc* statt *mjënujcy* nämlich — im westl. und östl. Grz.- und Sprmb. D.: *'dyb'* (z. B. Mark. Vld.) statt *gdyby* wenn und sogar *kopšiw'* (Mark. Vld.) statt *kopšiwy* Nesseln — im westl. Grz.-D. *tohd'* (Laut. Gsb.) statt *tohdy*, os. *tëhdy* damals; *'jac* (in Niemitsch) für (*w*)*jacy* mehr — im östl. Grz.-D. *njëb'* (Muk. Vld.) für *njëby* (es würde nicht). — Dazu im os. kath. D. *prjoz* (Gregor) = ns. *prjëzy* vor.

f) Abfall des *U*-Vocals: α) Im Dativ sg. masc.-neutr. der Adject. und Pronomina erscheint der Abfall des *u* bereits in den ältesten ns. Schriften und ist heutigen Tages in verschiedenen ns. Localdialecten und im Bramb. Casnik bereits häufiger als die unverkürzte Form: bei Moller z. B. *tom'*; bei Tharaeus z. B. *mójëm'*; in Hauptm. Lubn. Sam. *-ëm'* und *-om'*, in der Gramm. (S. 61) aber nur das eine Beispiel *k božom' blidu*; bei Stempel F. B. *jom'*, *tom'* u. s. w.; im Leuth. Gsb. oft *-om'* und *-ëm'*; in den Volksl. und im Bramb. Casn. *lubëm'*, *drugëͥm' slëdnëm'*, *jom'*, *našëm'*, *našom'*, *swójom'* u. s. w.; ebenso im Musk. und Grz.-D., wie auch in der os.

Volkssprache und zwar bereits im Bautzener Bürgereid *českëm'* neben *néjgnadnjėjšëmu*. In der ns. Bibel, bei Tešnař u. a. sind wie in der os. Prosa ausschliesslich die vollen Formen im Gebrauch; Tešnař gestattet sich nur *k Bóžëm' blidu* neben *k Bóžëmu blidu*. — β) Ganz selten wirft im Ns. das *u* ab der Instr. sg. fem. und der Gen. dual. der Pronomina und Adjectiva: z. B. Instr. sg. *z drugė₁j'* (Schmal. II, 58) und *za njéj'* (Schmal. II, 44); *z wjélikė₁j'* (Šymko) — Gen. dual.: Stempel F. B. *žëdnéj'*, Tešnař *na njéj'*. Im Os. und im Grz.-D. ist die Apokope im Instr. sg. fast allgemein, und die des Gen. dual. nicht selten (cf. Pfuhl, Gramm. S. 62. 65 und Čas. M. S. 1869, S. 74). Der Muskauer Dialect wirft jedoch in diesen beiden Casus das *u* nicht ab. — Jakubica bietet sowohl zu α) wie zu β) nur die vollen Formen. — γ) Dazu vereinzelt: ns. *dëb'* neben *dëbu* d. i. *dërbju* ich muss — ns. *póspoł* neben *póspołu* neben einander: cf. č. **pospol** und **pospolu**. Nicht volkstümlich, sondern durch metrischen Zwang verursacht ist die Ausstossung des *u* öfters in den ns. Kirchenliedern und anderen Gedichten: z. B. *z tëb'* (mit dir) und *za tob'* (nach dir) für *z tëbu, za tobu*; ähnlich bei Moller: *njamog'* f. *njamogu* (ich kann nicht) und sogar *twój' pomoc* f. *twóju pomoc*.

Anmerkung. Die ns. Schriftsteller sollten in der Prosa dieser Depravation der Formen schlechterdings nicht huldigen, aber auch in der Poesie so viel wie möglich die vollen Formen anwenden, also *jomu, dobremu — z drugeju — debu* (besser *derbju* oder *derbim*) — *z tobu*.

§ 77. Ausfall der Vocale im Innern der Wörter.

a) Ausfall des *A*-Vocals: *dokulž* (schon bei Jakubica) neben *dokulaž* (os. *doké₁lž* neben *doké₁liž*) weil: aus ***do-koli-aže**; cf. d. »die weil dass«. — Dazu os. *wšélki* neben *wšélaki* verschieden.

b) Ausfall des *E*-Vocals: *tkë₁* (Fryco; sonst selten) neben *tëkë₁* und *kë₁* auch — Musk. D. *džėčča* (os. *džėsća*) des Kindes: aus **džėčeča*: ***dětęta** — *kupl* (Megiser) neben *kupjėl* Bad: **kąpělь** — gen. des pron. pers. *mnjo* (os. *mnjë*) meiner: **mene** — *pónžėlë* (*póndžėla*) neben *pónjėžėlë* Montag — *styri* (*štyri*) vier: **četyri** — Lehnw. *hė₂jgn* (Schmal. II; os. *hė₁jgn*) neben *hė₂jgë₁n* eigen. — Westl. Grz.- und Sftb. D. *nicht'n* neben *nichtën* Niemand und *pót'n* neben *pótën* dann; *drjë* (os. Schriftsprache *drjë*) neben ns. *dërjë* wohl, zwar. Im os. Heide-D. beim gen. sg. der Adj., z. B. *njëboj'ho* = *njëbohëho*; *lėpš'ho* = *lėpšëho*: das *h* vor dem *o* wird deutlich ausgesprochen.

c) Ausfall des *O*-Vocals: α) In beiden sorbischen Schriftdialecten: Nicht selten bei den Verben der Kl. III, 2 B auf *-owaś(ć)*: z. B. *kup'waś(ć)*, *kup'wach*, *kup'wał*, *kup'wany* für *kupowaś(ć)*, *kupowach* u. s. w. — sodann in: *kjandroz* (*kundroz*) Hacksch: **kъnorozъ** — *Karlina* (*Korlina*) Caroline — β) In einem der beiden Schriftdialecte bz. in Localdialecten: ns. *brinkawa* statt *bórinkawa* Heidelbeere; cf. p. **borówka** — Musk. D.

cëgdla, östl. Grz.-D. *cogdla* weshalb: ns. *cogodla* — ns. os. *haptykaŕ* (Megiser: *hopotykaŕ*) Apotheker — ns. *kótry* (Tharaeus) bz. *który* (Megiser) bz. *chtëry* (Jakubica), Musk. und östl. Grz.-D. *kótry* (os. *kotry*) neben ns. *kótary* und Musk. D. *kótëry* welcher: **kotoryjь**. — Die Composita von *mogaś* (*móc*) können: östl. Grz.-D. *njëm'gu* — ns. *njam'żo* — *njam'żomy* u. s. w. — *pom'gaś* neben *pomogaś* statt *pomagaś* (westl. Grz.-D. *spomhać* und *spomahać*, os. *pomhać*) helfen — ns. *pjërwšny* frühreif: aus *pjërwošny*; cf. *pjërwoš* — Musk. D. *Stopra* neben *Stoporu* (Familienname), os. *Stopra* »Stopper« d. i. »Grossfuss«. — Dazu os. *lětsa* (ns. *lětosa*) heuer — *póldra* (ns. bei Chojn. u. a. *póltora*) anderthalb.

d) Ausfall des *U*-Vocals: α) *u* schwindet in mehreren Wörtern infolge ungenauer Aussprache vor oder nach den verwandten Labialen *w ł m b*: *kśiwla* (*křiwula*) Krümme: cf. p. **krzywuła** — *pawk* Spinne: **pąkъ**; cf. č. **pavouk** — *gółb* (*hołb*) neben ns. und Musk. D. *gołub* Taube: **gołąbь** — *półdnjo* neben *połudnjo* Mittag: **poludьne** — *żołź* (*żołdź*) neben *żëłuź* (Megiser) Eichel: **żelądь**. — Dazu os. *hałżka* neben *hałužka* (ns. und Musk. D. *gałužka*) Aestchen: cf. p. **gałązka** — ns. *rozmjéś* neben *rozumjéśi* (Megiser; os. *rozymić*) verstehen: **razuměti**; ebenso ns. *rozmjéj* nämlich, Musk. D. *zrozmjéj* vernimm! — (*s*)*komda* neben (*s*)*komuda* Versäumnis und ns. (*s*)*komźiś*, os. (*s*)*komdźić* neben ns. (*s*)*komuźiś*, os. und Musk. D. (*s*)*komudźić* versäumen: v. Wz. **mud** cf. nsl. **zamuda**. — Die Formen des Futurums von *som*, besonders im Volksmund und in der Dichtung, aber auch in der Prosa (z. B. bei Tešnaŕ): *b'du*, *b'żoš*, *b'żo* — *njëb'du*, *njëb'żomy* u. s. w: Musk. und Heide-Dial. *b'dźëm*, *b'dźëš*, *b'du* — *njëb'dźëm* u. s. w.: os. *njëb'du*, *njëb'dźë*, sogar dial. *një'du*, *një'dźë* und im kath. D. auch *njëńdu*, *njëńdźë* (mit eingeschobenem *ń* in falscher Anlehnung an *njëńdu* ich werde nicht gehen). In der Prosa sollten solche Formen gemieden werden. — Dazu os. *cybla* (ns. und Musk. D. *cybula*) Zwiebel. — β) Ausserdem noch ganz vereinzelt: *górcy* (*horcy*) neben *górucy* heiss; davon *górcosć* (*horcosć*) Hitze: cf. p. **gorącość**; doch im westl. Grz.-D. *horicy* statt *horcy* — ns. *sćélny* neben *suśélny* (*sućélny*) milkalben — *zajtšo* der Morgen neben *zajutšo* (Chojn.); dazu *nazajtša* (*nazajtra*) gegen Morgen, am andern Morgen; *dobréjtšo* neben *dobréjitšo* (os. *dobrë jutro* und *dobrë jitro*) guten Morgen! Hier kann man ebensogut auch den Ausfall des secundären *i* annehmen. — Ferner in den längeren Participien praes. act. auf *-jucy* (asl. **-jąštijь**), z. B. *nalëwajcy* neben *nalëwajucy* — *wótamkajcy* neben *wótamkajucy* u. s. w. Nicht volkstümlich ist die Elision des ersten *u*, wie sie Schwela (S. A.) in: *bjat'jucë* (betend) für *bjatujcë* anwendet. — Dazu os. *khorhoj* Fahne: **chorągъvь**, os. *pjëlcha* neben ns. *pjëlucha* Windel und in den dialektischen Praesensformen des Lehnwortes *wordować*: z. B. *word'jë* er wird — *word'ja* sie werden für gewöhnliches *wordujë* und *worduja*.

Anmerkung. Hauptmann in seiner Grammatik lehrt, dass in *górucy*, *gołub*, *dobrë jutšo* und *zajutšo* das *u* wenig oder gar nicht zu hören sei.

e) Ausfall des Y-Vocals. α) Ns. Beispiele: *dosć* (*dosć*) genug: **dosytь**; cf. p. **dosyć** — *pórwina* neben *pórywina* steifer Brei: von *porywaś* — *srota* vulgär neben *syrota* (*syrota*) die Waise — *srowatka* (schon bei Megiser; os. *syrowatka*) Buttermilch. — β) Os. Beispiele: *kobła* (Matthaei *koboła*; ns. *kobyla*, dial. *kobola*) Stute: **kobyla** — *korto* (ns. und Musk. D. *kóryto*) Trog — *łučwo* (ns. *łucywo*) Kien — *woptać* (ns. *hopytaś*, Grz.-D. *wopytać*) kosten: **opytati**. — γ) Die Verba durativa *zamkaś*(*ć*) schliessen, *wótamkaś* (*wotamkać*) aufschliessen sind als Analogiebildungen zu den Verba momentanea *zamknuś* (*-nyć*), *wótamknuś* (*wotamknyć*) aufzufassen: asl. **otъ-mъknąti** und **otъ-mykati**.

f) Ausfall des *I*-Vocals. Dieser ist in beiden sorbischen Dialecten häufig.

1. Bei der Flexion der Verba auf **-jiti** (*-jiś*) und **-jati** (*-jaś*) verschmilzt im Ns. jedes *i* mit *j*: z. B. *brojś* (*brojm*, *brojś*, *broj* u. s. w.) vergeuden: os. *brojić* (*brojim*, *brojiš*, *broji*): asl. **brojiti** — und danach auch *kłojś* (*kłojm*, *kłojś*, *kłoj* u. s. w.) stechen: *kłóć* (*kłóju*, *kłóješ*, *kłóje*): **klati**, sowie *stojaś* (*stojm*, *stojś*, *stoj* u. s. w.) stehen: *stéjeć* (*stéju*, *stéjiš*, *stéji* u. s. w.): **stojati**. Die Beispiele finden sich zusammengestellt in § 293.

2. In der Conjugation der Verba composita von *hyś* (*hić*) gehen: **iti** (**jiti**) seit ältester Zeit: z. B. Inf. *dojś*, *hujś* — Praesens: *dojdu* bz. *dojźom*, *dojźoš* u. s. w. — Aorist: *hujźěch*, *hujźě* u. s. w. Vergl. die übrigen Beispiele in § 270 sub 3. — Ebenso im ganzen Grenzdialect von Muskau bis Senftenberg, z. B. *najć*, *wujć*, *zajć* — *najdu*, *wujdu*, *zajdu* — *najdźěch*, *wujdźěch*, *zajdźěch*. — Im Os. tritt vor dem schwindenden *i* ein *n* ein, z. B. *dóńć*, *přińć*, *wuńć* — *dóńdu*, *přińdu*, *wuńdu* — *dóńdźěch*, *přińdźěch*, *wuńdźěch*. Vergl. § 147 sub 2 c.

3. In der Regel schwindet *i* bz. *ě* im Dual und Plural des Imperativs, z. B. *chwaltěj* (*khwaltéj*), *chwalmy* (*khwalmy*), *chwalśo* (*khwalćě*): **chvalita, chwalimъ, chwalite** — *njastěj* (*njěstéj*), *njasmy* (*njěsmy*), *njaśo* (*njěsćě*): **nesěta, nesěmъ, nesěte**. Vergl. § 244.

4. Im Auslaut der Substantiva auf *-ěnica* (*-anica*) stossen beide Schriftdialecte unter Erweichung des *n* das *i* gewöhnlich aus: *-eńca*, *-ańca*; hingegen in den älteren Sprachquellen, sowie im Muskauer und teilweise auch im Grenz-Dialect findet sich dieser Schwund nicht. — α) Ns. Beispiele: *cěrwjéńca* Rotflosser (Fisch) — *drobjěńca* (Meg., Moll. und Musk. D. *drobjénica*) Krume: **drobьnica** nebst dem Demin. *drobjéńcka* (*drjébjéńčka*) Krümchen — *guséńca* (Meg. *gusynica*; Musk. D. *gusénica*, os. *husańca*) Raupe: **gąsěnica** — *huprjéńca* getrocknete Rübe — *kamjéńca* (Sftb. Krb. *kamjénica*) Steinort, Steinbach — *kjarmjéńca* Mastschwein — *rożéńca* (*rodźéńca*) Gebärmutter — *šybjéńca* (Musk. D. *šybjénica*, os. *šibjéńca*) Galgen — (*w*)*rjéśéńca* (*wrjéćéńca*) Natter: cf. č. **vřetenice**. — Die Ausstossung des *i* unterbleibt für gewöhnlich in folgenden ns. Substantiven: *jélénica* Hirschkuh, jedoch *Jéléńcě* Dorf Göllnitz — *njéźélnica* (westl. Grz.-D. *njédźélńca*, os. *njédźélnica*) Wöchnerin — *piwnica* (os. *pinca*) (Bier)keller — *pšěnica* (os.

pšeńca) Weizen — *šešénica* neben *šešéńca* Cousine. — β) Im Os. giebt es noch mehr Beispiele von Substantiven auf *-éńca*; nicht minder zahlreich sind daselbst die Substantiva auf *-ańca* aus *-anica*, z. B.: *běhańca*, *rězańca*, *wołańca*; in verschiedenen os. Gegenden ist hier aber auch die Erweichung des *n* geschwunden: *běhanca*, *rězanca*, *wołanca*. — Stets ohne Erweichung erscheinen os. *ranca* Sau und *pinca* Keller.

5. In einzelnen Wörtern: α) Sowohl im Ns. wie im Os. stossen *i* aus: *pogońc* (os. *pohonč* mit vernachlässigter Erweichung) Kutscher: **pogoničь** — *styŕžasća* (40) neben *styrižasća* (os. *štyrcěći*, älter *štyricěći*, z. B. bei Martini *štyricyty* der 40ste): **četyri desęti** — ns. *swójźba* Anverwandtschaft: *svojitьba cf. s. **svojitba** — *waŕmo* neben *wariwo* (Megiser *wariwo*; os. *waŕwo*) Kochportion, gekochte Buttermilch: **varivo** — *wiglija* Vigilie — *wilki* (westl. Grz.-D., Hoyers. D., Martini) neben *wiliki* (Musk. D.) und *wjélki* (Moller, Hauptm. Lub. Sam.) neben *wjéliki* (ns.) gross: cf. os. *wulki* — *wińcaŕ* neben *winicaŕ* Winzer. — β) Im Ns. wird *i* ausgestossen, im Os. beibehalten in: *kamzol* (os. *kamizol*) Kamisol — *klarnëta* (*klarinëta*) Klarinette — *lužki* (Sprmb. D.) statt *lužiki* (os. *ludžiki*) Leutchen, hingegen *ludki* aus **ljudъky** — *wink* (Sprmb. und westl. Grz.-D.) neben ns. os. *winik* bz. *winnik* Feind — *zymsko* (Megiser) statt *zymisko* Fieber. — γ) Im Os. wird *i* ausgestossen, im Ns. bz. im Grenzdialect beibehalten in: *hańba* (östl. Grz.-D. *haniba*) Schande — *holca* (Sprmb. und Grz.-D. *gólica*) Mädchen — *ješćěrca* (Musk. D. *jašćërica*) Eidechse — *kapalca* (ns. *kapalica*) saure Molken — *kělko* (Jakub. *kóliko*) wie viel — *polca* (ns. *pólica*) Topfbrett: **polica** — *młyńca* (dial. (*młóńca*, gespr. *młójnca*) Mühlhaus: ns. und Musk. D. *młynica*, poln. **młynica**; ebenso *młyńk* (gewöhnlich mit vernachlässigter Erweichung *młynk*, dial. *młóńk*) Müller: ns. und Musk. D. *młynik* — *požčić* (ns. und Musk. D. *póžycyś*(*ć*)) borgen: cf. č. **-žičiti** — os. *próstwa* Bitte: asl. **prositva** — *sćěńk* (ns. *sćënik*) Zaspel: cf. č. **čtenik** — *tělko* (ns. *tëliko*) so viel: **toliko** — *towaŕš* (ns. *towariš*) Genosse; *towaŕstwo* (ns. *towarišstwo*) Genossenschaft; *towaŕška* (ns. *towariška*) Freundin — *wjewjërca* (ns. *njewjërica*) Eichhörnchen. — Dazu einige Wörter auf *-c* bz. *-ć*: *płonc* und *płóńč* (ns. dial. *płonic*) wilder Apfelbaum u. s. w. — *běrc* (ns. *běric*) Gerichtsdiener: **biričь** — *dubc* (ns. *dubic*) Eichenort — *kopc* (ns. *kopic*) Hügel; in diesen os. Wörtern ist also gleichzeitig ein Wechsel der Suffixe *-ič* bz. *-ic* (asl. **-ičь** bz. **-ištь**) und *-c* (asl. **-ьcь**) eingetreten, vergl. dazu *gójc* (*hojc*) Arzt gegenüber č. **hojič**.

B) Contraction der Vocale.

§ 78.

Die Contraction ist im Sorbischen eine seltene Erscheinung, sie beschränkt sich auch hier noch wie im Altslovenischen auf die Fälle, wo ursprüngliches *j* zwischen zwei Vocalen schwand und darnach vollständige (progres-

sive) Assimilation und endlich Vocalverschmelzung eintrat; den bloss assimilierten (nicht contrahierten) Formen, die noch im Altslovenischen sehr häufig vorkommen, begegnet man natürlich bereits in den ältesten sorbischen Quellen nicht mehr.

1. Die beiden Hauptfälle, in denen im Altslovenischen Contraction erfolgt, bietet die Flexion des zusammengesetzten Adjectivs und die Bildung des Imperfects; über die etwaige Contraction derselben im Sorbischen wird in §§ 202 ff. und 248 gehandelt. Als dritter allgemeiner Fall kommt im Sorbischen noch hinzu die Contraction der Praesensformen der 2. Conjugation; dabei hat aber gleichzeitig die Analogie von *dam* und *mam* mit eingewirkt; vergl. darüber § 275.

2. Ausserdem giebt es im Sorbischen nur noch folgende mehr vereinzelt auftretende Contractionen:

a) Beim Substantiv: *Jan* Johann: aus *Joan* — *pas* Gurt: **pojasъ**, cf. č. **pás**.

b) Beim Verbum: Die Infinitive der Kl. III 1 B a auf **-ajati** und **-ějati** endigen teils in beiden teils in einem der beiden sorbischen Dialecte auf *-aś* (*-ać*) und *-'aś* (*-'ać*, jünger *-'ěć* nach § 15); wirkliche Contraction unter Ausfall des *j* lässt sich aber höchstens bei den Infinitiven auf *-aś* (*-ać*) annehmen: ns. *daś* (os. *dać*) geben: **dajati** — ns. *traś* (*trać*) dauern: **trajati** — dazu noch os. *bać* (*bajaś*) fabeln: **bajati** — *kać so* (ns. *kajaś së*) bereuen: **kajati sę** — *krać* (*kśajaś*) schneiden: **krajati** — *tać* (*tajaś*) tauen: **tajati**. Nicht wirkliche Contraction, sondern höchstens Silbenkürzung ist eingetreten bei den Verben auf **-ějati**, also **ějati** = **ьjati** = **jati** = ns. *-'aś* (os. *-'ać*, jünger *'ěć*): ns. *chwjaś* wehen: **chvějati** — ns. *saś* (Jakub.) und *saśi* (Megiser) säen: **sějati** — ns. *wjaś* worfeln: **vějati** — *źaś* (os. *dźěć*) sagen, thuen: **dějati**, besonders in Comp. z. B. *naźaś së* (*nadźěć*, älter und dial. *nadźać so*) hoffen: **nadějati sę**. Auf die Verkürzung dieser letzteren übte offenbar die Analogie der Infinitive *laś* (os. *lěć*, älter und dial. *lać*) giessen, *smjaś së* (*smjěć* -*smjać* -*so*) lachen u. ä. einen grossen Einfluss, zumal die Praesentia beider gleich gebildet werden, z. B. ns. *chwéjom*, *séjom*, *źéjom* wie *léjom*, *sméjom së*. Aber auch bei den Infinitiven auf *-aś* (*-ać*) aus **-ajati** scheint mir die Contraction erst herbeigeführt worden zu sein durch Angleichung an Infinitive der Kl. III 1 A a wie *znaś* (*znać*): **znati**, weil auch ihre Praesentia gleich lauten, z. B. ns. *dajom*, *trajom* wie *znajom*, os. *kraju*, *taju* wie *znaju*. — Der os. Inf. *stać* = stehen endlich, woneben sich in Localdialecten noch *stojać* bz. *stéjéć* erhalten hat, beruht auf einem Zusammenfallen mit dem Inf. *stać* (Kl. II) = sich stellen, welcher letztere dadurch in dieser Bedeutung ausser Gebrauch trat.

Aus den angeführten Beispielen erhellt also, dass sich die Contraction im Sorbischen fast gar nicht über die Grenzen des Altslovenischen hinaus ausgebreitet hat und dass hier bei den wenigen dort noch nicht contrahiert vorkommenden Wörtern wohl sicher Einwirkungen von analogen Formen vorliegen.

C) Vocaleinschaltung.

§ 79.

Die Vocaleinschaltung ist im Sorbischen nicht häufig. Sie dient zur Erleichterung der Aussprache gewisser schwer sprechbarer Consonantengruppen, indem sich in denselben aus dem Nebengeräusch der Stimme ein voller Vocal entwickelte. Aus dieser mehr zufälligen Entstehung erklärt sich auch die öftere Verschiedenheit des eingeschalteten Vocals in den einzelnen Localdialecten. Mehrmals ist der Vocal an Stelle eines in derselben oder in der folgenden Silbe geschwundenen Halbvocals ь bz. ъ eingeschaltet. Die Beispiele der regelmässigen Vertretung der beiden geschwundenen Halbvocale gehören jedoch nicht hieher, sondern sind schon oben in Kap. IX behandelt worden.

I. Der eingeschaltete Vocal erhält sich auch in der Flexion des Wortes.

Musk. D. *bluzyna* (ns. *bluznja* os. *bluznja*) Narbe: **blizna** — ns. *drozyn* neben *drozn* und *drozyna* neben *drozna* (os. *drózna*) Amsel: **drozgъ** cf. č. **drozen** — ns. *kórcyny* (Schmal. und Muk. Vld.) neben *kórcny* (Jord. Vld. etc.): **korьcьnyjь** von *kórc*: **korьcь** Scheffel — Musk. D. *kuchynja* (ns. os. *kuchnja*) Küche: cf. r. **kuchnja** — Megiser, Zwahr: *lědým*, *lědëm* (os. *lědým* und *lědóm*) neben *lědma* (os. Localdial.) und *lědm* (Musk. D.) kaum: **jedva** — ns. *lacýwa* Schlauch: cf. asl. **latva** und č. **lačka** — *móšyna* (Hauptm. *móšna*, os. *móšnja*) Geldbeutel: **mošьna** — *nariš* (Zwahr fälschlich *naric*) neben *narš* und *naršwa* (Zwahr fälschlich *naržwa*) Oberleder: cf. os. *narć* — *slabërny* (*slěborny*) silbern: **sьrebrьnъ**; danach auch os. *slěboro* neben *slěbro*: **sьrebro** — Megiser: *slonicë*, vulgo *słońco* (os. *słónco*) Sonne: **slъnьce** — ns. *söm* (Cottb. D.), *sým* (östl. Sprmb. D.), *sëm* (Musk. D. und Jakub.), os. *sým* und *söm* (Hoyers. D.) ich bin: **jesmь** — *syłoj* (Chojn.), *sylowik* und *sylojk* (os. *sylobik* und *sołobik*) Nachtigall: **slavijь** cf. p. **sławik** — *škowörjéńk* neben *škobronk* (os. *škowronk*) Lerche: cf. p. **skowronek** — endlich ns. *sëdým* (schon bei Megiser; Grz.-D. *sëdëm* und *sëdöm*, os. *sydom*) neben *sëdm* (Jakub., Moller) sieben: asl. **sedmь** — und *wósým* (schon bei Megiser; os. *wósöm*) neben *wosm* acht: **osmь**; in den meisten Gegenden des Ns. hört man zwar *sëdým*, aber *wósm*, ebenso im östl. Grz.-D. *sëdëm*, aber *wósm*, hingegen im Musk. D. *sëdým* und *wósým*; die abgeleiteten Ordinalia ns. *sëdýmy* (os. *sydómy*) und *wosýmy* (os. *wósýmy*), sowie *wósýmory* und *wósýmjëraki* gehören mehr der Schriftsprache an, während die Volkssprache zumeist *sëdmy* (*sydmy*) und *wósmy* aufweist; Tharaeus hat *sodmy*, aber *wósýmy*, der östl. Grz.-D. *sëdömy* und *wósömy*. — Sehr auffällig ist *kënož* (bei Moller sehr oft, bei Tharaeus einmal) für *kënž* welcher.

Anmerkung. Gar nicht selten trifft man die Vocaleinschaltung in ns. Lehnwörtern: *balabnica* (westl. Grz.-D. *bałobnica*, aber os. *bolmončka*) Palmsonntag — *klamora* Klammer — *nykùs*, *nykös* neben *nyks* Nix — *Pawoł* (Thar. *Pawël*) Paul — *Pjatär* und *Pjatër* (os. *Pětyr* und *Pětër*) neben *Pětš* (os. *Pětr*) Peter — *šarabac* (*šěrpatka*) Scherflein — *wołomužna* (westl. Grz.-D. *wołmužna*, os. *jałmožna*) Almosen.

II. Der eingeschaltete Vocal geht in der Flexion des Wortes verloren.

Nicht wenige Nomina nehmen im Nom. sg. vor dem Endconsonanten für den hinter demselben schwindenden Halbvocal ь oder ъ einen vollen Ersatzvocal an, welcher aber in den Casus obliqui, sobald am Wortende ein voller Flexionsvocal antritt, wieder schwindet: *baséń* neben *baśń* Gedicht, gen. *basni* (os. *basnjë*): **basnь** cf. *kaźń* — *blazän* neben *blazn* (os. *blazn*) Narr, gen. *blazna*: **blaznъ** — *bobër* neben *bobr* Biber, gen. *bobra*: **bobrъ** — *hogéń* (*wohéń*) Feuer, gen. *hognja* (*wohnja*): **ognь** — *hugél* (*wuhl*) Kohle, gen. *hugla* (*wuhla*): **ąglь** — *hugéń* (*wuhéń*) Esse, gen. *hugnja* (*wuhnja*) — *hugór* (*wuhór*) Aal, gen. *hugra* und *hugora* (*wuhorja*): **ągrь** — *jadën* (Sprmb. D. *jadÿn*, Grz.-D. *jëdën* und *jëdn*, os. *jëdÿn*) einer: asl. ***jedьnъ**; fem. *jadna* (*jana*) os. *jëdna* (*jëna*), neutr. *jadno* (*jano*) os. *jëdnë* (*jënë*); dazu bei Chojnan *jadyny* einzig: ***jedьnyjь**; dagegen ist Jakub. *jéžiny* einzig = asl. **jedinyjь**; ebenso ns. *žëdën*, *žëdna* (*žëna*), *žëdno* (*žëno*) keiner, -e, -s: os. *žadyn*, *žana* (*žadna*), *žanë* (*žadnë*); auch bei Jakub. *žadën* — ns. *kjabël* Loos (Ackerstück), gen. *kjabla*: **kъblъ** — *kupör* (*kopr*) Kupfer, gen. *kupra*: cf. p. **kupr** — *mógal* neben *mógl* (*móhl*) gekonnt: **moglъ**; fem. *mógla* (*móhla*) u. s. w. — *nugël* (Musk. D. *nugél*, Hoyers. und Heide-Dialect *nuhl*) Winkel, gen. *nugla* (*nugla*, *nuhla*): **ąglъ** — *pjëpjëŕ* (*popjëŕ*) Pfeffer, gen. *pjëpśa* und *pjëpjërja* (*poprja* und *popjërja*): **pьprь**; cf. ns. *paprjéńc* (*popranc*) Pfefferkuchen — *péséń* neben *péśń* Lied: **pěsnь**; cf. *pléśń* Schimmel — (*w*)*robël* (*wrobl* und *wrobël*) Sperling, gen. (*w*)*robla*. — Dazu im Os. die nach Analogie von *baséń* und *péséń* gebildeten Nominative sg. der Feminina *bróžéń*, *móšéń*, *studžéń*, *třěšéń*, *wišéń* neben den ursprünglichen *bróžnja*, *móšnja* (richtiger das Hoyersw. und ns. *móšna*), *studnja*, *třěšnja*, *wišnja*; dazu das dial. *hrihéń* für *hriwa* Mähne und endlich das Mascul. *wjéršéń*, *wjéršiń*, *wjéršÿn* neben *wjéršni* und *wjéršny* der höchste: aus ***vrъchьnь**.

Anmerkung. Hieher gehören noch die Formen aus Megiser: *chlopëc* (jetzt ns. *chłopc*, os. *khłopc*) Bursche — *Némëc* (jetzt *Némc*) Deutscher und *némëcki* (jetzt *nimski*) deutsch.

III. Analogiebildungen.

Ein voller Vocal stellt sich im Stamme mehrerer ns. Verba momentanea ein, die im Altslovenischen nur den Halbvocal ь bz. ъ aufweisen; er ist aus den Verba durativa bz. iterativa, denen er ursprünglich zukommt, eingedrungen: *-dychnuś* (*-nyć*) in *wotdychnuś*, *zdychnuś* u. s. w., *gibnuś* (*hibnyć*), *kichnuś* (*-nyć*), *miknuś* (*-nyć*), *tyknuś* (*-nyć*): asl. **dъchnąti, gъ(b)nąti, kъchnąti, mьgnąti, tъknąti**, gebildet nach *dychaś*(*ć*), *gibaś* (*hibać*), *kichaś*(*ć*), *mikaś*(*ć*), *tykaś*(*ć*): asl. **dychati, gybati, kychati, migati, tykati**. — Aehnlich sind zu erklären: *pisaś*(*ć*) schreiben: **pьsati** (cf. č. **psati**) nach *pisaŕ*, *pismo* — *rigotaś* (Musk. D. (*z*)*rizgotać*, Hoyers. D. *rihotać*) wiehern, während ns. *rjagotaś* (os. *rjëhotać*) direkt auf ***rъgotati** (cf. asl. **rъzati** statt ***rъgati**) zurückzuführen ist.

Anmerkung 1. Nomina, wie *čěrwik* (os. *čěrwik*) kleine Made — *milosćiwy* gnädig — *žabiny* des Frosches — gehen nicht auf asl. **črъvьkъ** — **milostьvъ** — **žabьnъ** zurück, sondern sind mit den Suffixen **-ikъ, -ivъ, -inъ** gebildet.

Anmerkung 2. Vocalanfügung am Wortanfang bz. am Wortende lässt sich im Sorbischen nicht nachweisen; höchstens könnte hieher gezogen werden das Personalsuffix *-my* (wir), z. B. *smy* wir sind (asl. **jesmъ**) — *damy* wir geben (asl. **damъ**); dieses *-my* beruht jedoch auf der Angleichung an die Form des Pronomen pers. *my* (wir). Vergl. § 238.

Kapitel XII.

Lange Vocale und Diphthonge.

Ursprünglich lange Vocale, wie das Čechische, und Diphthonge, wie das Polabische, kennt die sorbische Sprache nicht; in ihr sind im Grunde genommen alle Vocale einfach und kurz, wie in den meisten anderen modernen slavischen Sprachen; doch werden dieselben infolge secundärer Lautentwickelung in verschiedenen Fällen bald verengt bald gedehnt oder bei nachfolgendem *j* bz. *w* diphthongisch gesprochen.

§ 80. Verengte und gedehnte Vocale.

I. Verengte Vocale.

Sogenannte »verengte« Vocale (cf. Miklosich, Denkschriften XXIX) weist das Niedersorbische gleich dem Polnischen in grösserer Zahl auf, als das Obersorbische.

Im Polnischen werden nämlich **a, e, o, ę** zu **á, é, ó, ą** — im Obersorbischen aber nur *e* und *o* zu *ě* und *ó* verengt.

Im Niedersorbischen werden 1. e_2 zu *ě* — 2. e_1 zu *ė* bz. *ı̊* — 3. *ė* zu *i* — 4. *ě* (asl. **ę**) zu *'u* (asl. **'ą**) nur bei Jakubica — 5. *o* zu *ó* — 6. *ó* zu *ẙ* verengt; vergl. §§ 23, 35, 36, 45, 46, 53, 54 IV.

II. Gedehnte Vocale.

Infolge einer secundären Neigung der Sprache werden im Sorbischen die Vocale in betonter Silbe öfter gedehnt gesprochen. Diese Dehnung, in der das Niedersorbische zumeist mit dem Obersorbischen übereinstimmt, ist jedoch mehrfach schwankend, je nach der Verschiedenheit der einzelnen Localdialecte und der Beschaffenheit der auf die Vocale folgenden Consonanten.

1. In betonter Stammsilbe erleiden die Vocale *a, i, u* Dehnung vor einfachen Consonanten ausser vor *s* und *š*; dieselbe gedehnte Aussprache nehmen sie gewöhnlich auch vor Doppelconsonanten an, wenn der erste dieser Consonanten absolut weich ist.

Beispiele: *bä̀ba, kśä̀(j)żu, łä̀maś, swä̀żba.*
mı̈̀wa, pı̈̀lny, wı̈̀żéś.
hǜg$é_1$ń, mǜlka, pśǜty, wǜrliśk.

Dagegen: *pàsu*, *pšàšaś*, *Hànka*, *pàcka*.
pìsam, *pìšoš*, *pìšćaś*, *Lìpsk*.
kùsaś, *kùšy*, *gùsty*, *kùnkaś*.

Ausnahmen: Nicht gedehnt, sondern kurz werden um Cottbus gesprochen die Partikeln: *kăk*, *păk*, (*w*)*šăk* mit Ausnahme von *tàk* so; letzteres klingt auch im Os. in der Antwort gewöhnlich (*tàk* so = ja) lang. — Um Lübbenau hatten dagegen zu Hauptmanns Zeit alle einsilbigen Wörter mit stammhaftem *a*, die auf einen einfachen Consonanten endigten, eine gedehnte Aussprache, also auch *kàk*, *pàk*, (*w*)*šàk* und kurz waren nur zwei: *màś* Mutter und *nàś* Rübenkraut; die letztere Annahme beruht wohl auf einer Verwechselung Hauptmanns, da heutigen Tages in den meisten Gegenden gerade diese beiden Wörter infolge der Epenthese gedehnt als *màjś* und *nàjś* gesprochen werden, wodurch sie sich scharf von *măš* (du hast) und *năś* (unser) unterscheiden.

2. Der Vocal *ě* klingt im Ns. in betonter Silbe in der Regel gedehnt; im Os. ist die Aussprache bald kurz bald lang. Das durch Verengung aus e_1 entstandene *ě* jedoch ist auch in betonter Silbe regelmässig kurz.

3. Geschlossenes *e* (= *é*) wird in betonter Silbe gewöhnlich gedehnt gesprochen, gleichviel ob dieselbe offen ist oder nicht; die Dehnung ist hier namentlich die Folge der epenthetischen Einwirkung des *j* auf das *e*: z. B. *crjéjki*, (*w*)*zéś*, *zémja* (os. *zémja*), *źéwjéś* (os. *dźéwjěć*).

Doch behält geschlossenes *e* trotz betonter Silbe eine kurze Aussprache, wenn es erst durch Composition vor einen weichen Consonanten gerückt ist: z. B. *pšěšërpjéś*, *zěšégaś*.

Offenes *e* erleidet auch in betonter Silbe keine Dehnung.

4. Der Vocal *o* klingt im Ns. vor den Labialen und namentlich vor *w* in betonter Silbe stets gedehnt (also geschlossenes *o* = *ō*; s. § 52 II), vor den übrigen Consonanten aber und in unbetonter Silbe in der Regel kurz; der Vocal *ó* ist immer kurz:

Beispiele: *glòwa* Kopf, aber *nă glŏwjë* auf dem Kopfe,
stròwy gesund, aber *pŏstrŏwiś* begrüssen,
Łòbjŏ Elbe, aber *ză Łŏbjŏm* jenseits der Elbe.

Dagegen stets kurz: *łŏžyś*, *skŏkaś*, *drŏgi*,
gŏtŏwy, *chělŏwy*, *Kŏšnŏjcë*.

Ausnahme. Sogar ursprünglich offenes *o* erscheint in betonter Silbe fast allerorts gedehnt in allen Formen von *Bog* (Gott) und *mógu* (ich kann), in denen *g* auf das *o* bz. *ó* folgt, also *Bòg*, *Bòga*, *bògi*, *mògu*, *mògał*, *mŏgli*, aber *nă Bŏga*, *Bŏžy*, *pŏmŏgaś*.

5. Von den *Y*-Vocalen klingt nur geschlossenes palatales *y* (= *ÿ*, s. § 8) unter dem Einfluss der Epenthese in betonter Silbe immer gedehnt, gleichviel ob dieselbe offen ist oder nicht, in unbetonter Silbe hingegen ist seine Quantität je nach den Localdialecten schwankend: z. B. *rỳś*, *rỳli*, *Žỳźi*, *rỳjny*, aber *zăbyś*, *hŭryli*, *ză tyźéń*. Die übrigen *Y*-Vocale nehmen nur

hie und da in **offener** betonter Silbe einen gedehnten Klang an, regelmässig tritt derselbe jedoch nur in dem Subst. *mẏto* (Lohn) auf.

6. Ausserdem bekommt im Ns. noch die **Penultima** aller derjenigen Wörter eine gedehnte Aussprache, in denen sie den Nebenton (s. § 82) hat, z. B.: *lùbốwaś, zẽlőny, hồbsmagnjőny, pŏdarjénjë.*

7. **Sprachhistorisches. Jakubica** kennt noch **lange** Vocale. Zur Bezeichnung der langen Silben bedient er sich nämlich gewöhnlich des *h* als Längezeichens und wiederholt dabei ausserdem in der Regel den gelängten Vocal, z. B.:

bahanka d. i. *bāńka* Kännchen — *gehe* d. i. *jé* er isst — *nehemy* d. i. *nẽmy* stumm; dazu *wonehemey* d. i. *wònjémjéj* verstumme — *weehesch* d. i. *wẽś* du weisst — *spihy* d. i. *spī* er schläft — *woholowy* d. i. *wōlŏwi* dem Ochsen — *yuhutcz* d. i. *jūś* fangen — *wuhusch* d. i. *wūž* Schlange.

Oft bezeichnet er die Länge auch nur durch Verdoppelung des betreffenden Vocals, und zwar besonders bei den hellen Vocalen *a* und *e*, z. B.:

daa = *dā* er gab — *czaalo* = *śālo* Leib — *maatcz* = *māś* Mutter — *raath* = *rād* gern — *raada* = *rāda* Rat — *raas* = *rāz* Schlag, Mal — *raaschcz* = *rāžc* Ratsmann — *staa* = *stā* geschah — *leetcz* = *lēc* ob — *prenecs* = *pśénjēs* führe vorbei — *wooda* = *wōda* Wasser — *woolatcz* = *wōlaś* rufen.

Seltener bedient er sich des *e* als Längezeichens und zwar gewöhnlich nur nach den dunklen Vocalen *u, o, y*, z. B.: *lued* = *lūd* Volk — *nuesa* = *nūza* Not — *suedow* = *sūdow* der Gerichte — *stoelow* = *stōlow* der Stühle — *wyegki* = *wīki* Markt.

Vereinzelt findet sich bei ihm die Länge auch noch anders bezeichnet, z. B.: *duoma* = *dōma* zu Hause.

§ 81. Diphthonge.

Eigentliche Diphthonge besitzt die sorbische Sprache ebensowenig, wie die altslovenische. Jedoch wenn die beiden Spiranten *j* und *w* eine Silbe oder ein Wort schliessen, entstehen in der Aussprache diphthongische Laute. Dabei sind folgende Fälle zu verzeichnen:

1. In **geschlossener** Silbe werden im Ns. und Os. die Lautverbindungen *aj, ej, ėj, oj, uj, yj* wie *ai, ei, ėi, oi, ui, yi* gesprochen; wird aber die Silbe in der Flexion **offen**, so schwindet die diphthongische Aussprache, indem *j* zur nächsten Silbe gezogen wird: z. B.

kraj Land gespr. *krai*, aber gen. *kra-ja*,
potajmny geheim gespr. *potaimny*,
bëjny eitel, hübsch gespr. *bëiny*,
britwéj Barbiermesser gespr. *britwéi*, aber gen. *britwjë*,
méj habe gespr. *méi*, aber *mé-jach* ich hatte,
méjmy lasst uns halten gespr. *méimy* (öfter *méimy*),

wójca Schaf gespr. *wóica*,
wóloj Blei gespr. *wóloi*, aber gen. *wólo-ja*,
lubuj liebe gespr. *lubui*, aber *lubu-ju* ich liebe,
lubujšo liebet gespr. *lubuišo*,
ryj grabe gespr. *ryi*, aber *ry-jomy* wir graben,
ryjšo grabet gespr. *ryišo*.

2. Da im Sorbischen *w* niemals, auch nicht vor Consonanten als stumme, sondern stets als tönende Spirans gesprochen wird, so klingt es besonders im Ns. nach den Vocalen in betonter Silbe, mag dieselbe geschlossen oder offen sein, sowie in unbetonter geschlossener Silbe, ähnlich dem deutschen *u* oder dem englischen Doppel-*u*; es entstehen also durch die Verbindung des *w* mit den vorausgehenden Vocalen folgende diphthongische Laute:

a) *aw* (*a* + *w*) klingt in beiden sorbischen Dialecten bei geschlossener betonter Silbe wie der deutsche Diphthong *au*: z. B. *dawno* längst = ns. os. *dau-no* — *splaw* Floss, Zusammenfluss = *splau*.

Bei offener betonter Silbe entwickelt sich in verschiedenen Gegenden des Ns. aus dem *w* ein kurzes *u* und verbindet sich mit *a* zu *aŭ*: z. B. *pšawy* recht, gespr. ns. *pšaŭ-wy*, os. *pra-wy* — *tšawa* Gras, gespr. ns. *tšaŭ-wa*, os. *tra-wa*.

In unbetonter offener Silbe klingt das *w* von *aw* nur consonantisch: z. B. *běla-wa* weisse Birne — *pata-wa* Henne — in unbetonter geschlossener Silbe aber in der Regel vocalisch: *bělawka* gespr. *bělaŭka* kleine weisse Birne — *hykawka* (os. *hikawka*) gespr. *hykaŭka* (*hikaŭka*) Schlucken.

b) *ew*, *ěw*, *iw*, *yw* (*e* + *w*, *ě* + *w*, *i* + *w*, *y* + *w*) klingt im Ns. in betonter Silbe, gleichviel ob sie geschlossen oder offen ist, wie *eŭw*, *ěŭw*, *iŭw*, *yŭw*, in unbetonter geschlossener Silbe wie *eŭ*, *ěŭ*, *iŭ*, *yŭ* und in unbetonter offener Silbe wie *e-w*, *ě-w*, *i-w*, *y-w*: z. B.

crjěẃ Schuh gespr. *crjěŭẃ*, ebenso gen. *crjěŭwja*; *crjěwik* Schühchen gespr. *crjěŭ-wik*,
žěwčo Mädchen gespr. *žěŭwčo*; *pósměwkaś* lächeln gespr. *pósměŭ-kaś* (os. *posměŭkać*),
aber: *pósměwaś* lächeln gespr. *pósmě-waś*,
žiw Wunder gespr. *žiŭw*, ebenso gen. *žiŭwa*; *spóžiwny* (os. *spodžiwny*) wunderbar gespr. *spóžiŭny* (os. *spodžiŭny*),
aber: *póžiwowaś së* sich wundern gespr. *póži-wowaś së* (os. *podžiwować so*),
žywy lebendig gespr. *žyŭwy*, ebenso *žywnosć* gespr. *žyŭwnosć*,
zaryw Graben gespr. *zaryŭ*; aber: *zarywaś* eingraben gespr. *zary-waś*.

Anmerkung. Doch hört man in betonter offener Silbe im Ns. ebenso oft einfaches *w*: *crjě-wik*, *ži-waś së*, *žywy*, was im Os. die einzig gebräuchliche Aussprache ist.

c) *ow* (*o* + *w*) wird in geschlossener betonter Silbe gewöhnlich wie *o͡-u* (cf. č. ou) gesprochen, in unbetonter geschlossener Silbe jedoch und am Wort-

ende ist das *w* in verschiedenen Gegenden wenig deutlich hörbar, so dass man oft nur langes *o* zu hören wähnt: z. B. *drjōwko* Hölzchen = *drjou-ko* — *pōwdaś* darreichen = *pou-daś* — *rōwny* gerade = *rou-ny*; dagegen *zarōw-naś* ausgleichen = *zarōhnaś*; *pismow* der Schriften = *pismōh*, aber *pismŏ* die Schrift.

In offener betonter und unbetonter Silbe jedoch wird in der Regel nur tönendes *w* gesprochen: z. B. *krō-wa* Kuh — *nō-wy* neu — *pśěnŏ-wiś* erneuern.

d) *uw* (*u* + *w*). In dieser höchst seltenen Lautverbindung ist *w* vor einem Consonant kaum hörbar, vor einem Vocal klingt es konsonantisch: Grz.-D. *ruwny* über *równy* und *rōwny* (gleich) gespr. wie *ruŭny*, cf. os. stets *runy*; dagegen *plu-waś*(*ć*) spucken — *su-waś*(*ć*) schieben.

Kapitel XIII.

Betonung.

Einen beweglichen Accent, wie das Russische, Südserbische und Kaschubische besitzt die lausitzisch-sorbische Sprache nicht mehr.

§ 82. Das allgemeine Gesetz der Betonung im Sorbischen.

1. Der Hauptton. Im Sorbischen wird wie im Čechischen ganz allgemein jedes Wort auf der ersten Silbe betont, wenn es auch noch so viel Silben zählt, z. B. *dròga*, *zělony*, *nàpśěśiwnik*, *hòpokazanjě*, *dòhupśipadowaś*.

Anmerkung. Da im Sorbischen der Acut ′ zur Kennzeichnung der Vocalnuancen dient, soll hier der Gravis ` für das Tonzeichen verwendet werden.

2. Der Nebenton. Ausser dem Hauptton auf der ersten Silbe besitzen in den meisten Gegenden des Niedersorbischen, des Muskauer und teilweise auch des östlichen Grenz-Dialects drei- und mehrsilbige Wörter einen Nebenton auf der vorletzten Silbe, durch welchen diese in der Regel eine gedehnte Aussprache erhält, die um so deutlicher hervortritt, je länger das Wort ist, z. B. *cěrwjôny*, *Lùbošcáński*, *pòwołânjě*, *pŏdrožnikôjstwo*, *dòhu-pśipadôwaś*.

Anmerkung. Da dieser Nebenton die Dehnung der Penultima bewirkt, soll er hier durch das Zeichen des Circumflexes ˆ bezeichnet werden.

3. Dialectisches und Sprachhistorisches. In dem Nebenton der Penultima zeigt sich der Ansatz zur polnischen Betonungsweise, so dass sonach das Niedersorbische auch in diesem Punkte die Brücke vom Čechischen und Obersorbischen zum Polnischen bildet; dafür zeugt noch besonders deutlich der Umstand, dass je weiter nach Osten, desto schärfer der Nebenton hervortritt und den Hauptton zurück- bz. zum Nebenton herabdrängt. Dies kann man in Horno (*Rogow*), dem einzigen noch sorbischen Dorfe des Gubener Kreises, und mehr und minder auch in den benachbarten östlichen Ort-

schaften des Cottbuser Kreises Wüstdrewitz, Jänschwalde, Radewiese (*Drjéjcë*, *Jansojcë*, *Radojz*), sowie an der ganzen östlichen Sprachgrenze bis hinab nach Göbeln und Braunsdorf (*Kobjèliń*, *Brunojcë*) bei Muskau östlich der Neisse beobachten. Doch auch im Spreewald, besonders um Straupitz (*Stšupc*) klingt der Nebenton stark prononciert.

Chojnanus lehrt: Accentum tonicum Vandali plerumque in primam syllabam ponunt: podruschnik, kraleistwo, hurupni d. i. *pòdružnik*, *kràléjstwo*, *hùrupny*. Wenn er aber weiterhin sagt: Participia passiva penultimam producunt, ut huweschani, saplaschani (d. i. *hùwjëšány*, *zàplašóny*) u. s. w., so irrt er einerseits offenbar darin, dass er die Eigentümlichkeit, die allen Penultimis längerer Wörter zukommt, nur den Participien zuschreibt, anderseits aber beweist er, dass im Ns. schon um 1650 neben dem Hauptton ein Nebenton bestand, also die jetzige Betonungsweise herrschte.

Anmerkung. Durch den Nebenton erhält die ns. Sprache einen singenden Klang, ähnlich wie die deutsche um Dresden und Meissen; dieselbe singende und sogar die Penultima dehnende Aussprache des Deutschen kann man in den meisten erst jüngst germanisierten Gegenden an der Grenze des ns. Sprachgebiets hören.

§ 83. Besondere Regeln der Betonung im Sorbischen.

1. Die Negation *nje-* und die Praepositionen werden im Sorbischen als integrierende Bestandteile der Wörter, vor die sie treten, betrachtet; daher rückt der Accent stets auf die Negation und in der Regel auch auf die einsilbigen Praepositionen, falls nicht gerade das mit ihnen verbundene Wort den Satzaccent hat, also: *dàwaj*: *njȅdawaj* — *pšíjašél*: *njȅpšijášél* — *dò mésta* — *nà njébju* — *nàd gréšnikámi* — *pò wjacéri* — *pšȅd tobu* — *zȅ wšyknŷmi*. Ebenso erhalten von dem folgenden Nomen bz. Verbum den Accent die fünf gewöhnlich einsilbigen Praepositionen *nad*, *pód*, *roz*, *wob* (*hob*), *wót* (*hot*) auch dann noch, wenn sie zur Vermeidung von Consonantenhäufung die zweisilbige Form *nade*, *póde*, *roze*, *wobe* (*hobo*), *wóte* annehmen: *nàdëmnu*, *pȍdë-wšyknych*, *r̊ozëbraš*, *h̊obȍdréš*, *wȍtë-mnjo*.

Bei beständig zweisilbigen Praepositonen behält im Sorbischen das folgende Nomen neben der Praeposition seinen Accent: ns. *mjàzy drùgimi*, os. *mjȅzë drùhimi* — ns. *mimo pšàwdosći*, os. *nimo pràwdosćë* — ns. *pȍdla Bȍga*, os. *pȍla Bȍha* — ns. *prjȅzy nàju*, os. *prjȅdy nàju*.

2. Bei dem Superlativpraefix ns. *nëj-* os. *naj-* ist in beiden Dialecten die Betonung schwankend, d. h. es kann entweder *nëj-* (*naj-*) oder die erste Silbe des gesteigerten Adjectivs den Ton erhalten, also: ns. *nȅjwjëtšy* und *nëjwjȅtšy* — *nȅjmudrjéjšy* und *nëjmùdrjéjšy* — *nȅjnjëmudrjéjšy* und *nëjnjȅmudrjéjšy* — os. *nàjwjëtši* und *najwjȅtši* — *nàjmudriši*, gewöhnlich *najmùdriši*, aber stets *najnjȅmudriši*.

3. In uneigentlichen aus Zusammenrückung zweier selbständiger Wörter entstandenen Compositis bewahren gewöhnlich beide Compositionsteile ihren Accent: *pȍłwȍz* Halbfuder — *b̊ogabȍjaznosć* (*b̊ohabòjaznosć*) Gottesfurcht

— *kśwèpśĕronjènjĕ* (*krèjpřèlèćĕ*) Blutvergiessen — *mànżèlstwolàmaŕ* (*màndżèlstwolàmaŕ*) Ehebrecher.

4. Besondere Regel zum Nebenton. Beginnt in vier- oder mehrsilbigen Wörtern die Ultima mit einem absolut harten Consonanten, dann unterbleibt die Dehnung der Penultima, der Nebenton jedoch tritt desto schärfer hervor, so dass es scheint, als ob dabei die Silbe verkürzt würde, z. B. *plàkajŭcy* — *spòminajŭcy* — *kùkĕlowăty* — *pàzdźĕrjowăty* u. s. w.

Diese Eigentümlichkeit der Betonung zeigt sich ebenfalls besonders deutlich an der östlichen Sprachgrenze von Horno bei Guben bis Braunsdorf bei Muskau.

Anmerkung. Man könnte diesen verschärften Nebenton, wo nötig, mit einem doppelten Gravis ̏ bezeichnen.

5. Encliticae und Procliticae. Im Gebrauch der tonlosen Wörter stimmen beide sorbischen Dialecte völlig mit einander überein.

a) Encliticae d. h. Wörter, die sich eng an das vorausgehende betonte Wort anschliessen, sind: α) die einsilbigen Partikeln: *drjĕ* wohl — *żĕ*, *żo* (*dźĕ*, *dźĕn*) eben, zwar, die Frage- und Condicionalpartikel *-li* und die Condicionalpartikel *by* (os. *bych*, *by*) — β) für gewöhnlich die Praesensformen des Hülfsverbums *byś*(*ć*) s. § 294 — γ) die einsilbigen Casus obliqui der Personalpronomina und des anaphorischen Pronomens *jь: also *mĕ* (os. *mi* und *mjĕ*) mir, mich (meiner), Instr. *-mnu*, Loc. *-mnjĕ* (*-mni*); *śi* (*ći* und *ćĕ*) dir, dich; *sĕ* (*so* und Dat. *séj*) sich; *jĕg'* (os. *joh'* und *'ho*) seiner, ihn, *jĕm'* (*jom'* und *'mu*) ihm, *jéj* und *ji* ihr, *jĕn* (*jón*) ihn, *ju* sie, *jo* es — pl. *nas*, *nam*; *was*, *wam*; *jich*, *jim*, *jĕ* — dual. *naj'*, *waj'*, *jéj'*. — Dazu das Pron. indefin. *co* (*što*) etwas. Liegt aber auf diesen Pronomina der Nachdruck, so muss man, falls vollere Formen daneben vorkommen, diese brauchen, also *mnjo*, *mnjĕ* (*mnjĕ*, *mni*), *tĕbjĕ* (*tébjĕ*), *sĕbjĕ* (*sébjĕ*), *jĕgo* (*jĕho*), *jĕmu*, *wóno* (es), *naju*, *waju*, *jéju*. Die einsilbigen Nominative der angeführten Pronomina haben stets den Ton; andernfalls werden sie im Satze weggelassen; siehe § 241 Zus.

b) Procliticae d. h. Wörter, die sich eng an das folgende betonte Wort anschliessen, sind: α) alle einsilbigen Conjunctionen, z. B. *a* und, *aż* (*zo*) dass, damit, *ga* (*hdy*) und *gaż* (*hdyż*) wenn, *léc* (*hač*) ob u. a. m. — β) die einsilbigen Praepositionen, sobald der Satzaccent auf dem folgenden Substantivum ruht (vergl. sub 1) — γ) die einsilbigen Formen des Determinativpronomens *tĕn* (*tón*) *ta to*, wenn dieselben in Nachahmung des deutschen Sprachgebrauchs als Artikel verwendet werden — δ) die einsilbigen Formen der Pronomina und Adverbia relativa, z. B. *kĕnż* (*kiż*) welcher, welche, *coż* (*štoż*) was, ns. *ak'* wie, als, *żoż* (*hdźeż*) wo, wohin.

c) Den Accent bekommt jede Proclitica und Enclitica, sobald ihr eine Enclitica folgt, z. B. *àż by* (*zò by*) dass er würde — *kĕ̀nż sy* (*kìż sy*) der du bist — *jĕ̀j śi* (*jĕ̀j ćĕ*) ihr dich — nur in der Dichtung: *jĕ̀m' sĕ* (*jòm' so*) — *lùbi* es (gefällt) ihm.

d) Wenn zwei einsilbige an und für sich nicht tonlose Wörter im

Satze auf einander folgen, so werden gewöhnlich nicht beide betont, sondern nur dasjenige, welches den wichtigeren Begriff enthält: z. B. *nàš nan* oder *näš nàn* unser Vater — *jà mam* oder *jä màm* ich habe; in der Regel jedoch stellt man das wichtigere Wort voran, wodurch man zugleich den Bedeutungsunterschied kennzeichnet, z. B. *bĕž tam* lauf' hin, aber *tàm bĕž* dorthin laufe.

6. Die Fremdwörter werden im Sorbischen hinsichtlich der Betonung verschieden behandelt.

a) Wenn dieselben zum völligen Eigentum der sorbischen Sprache geworden und nach ihren Lautgesetzen umgewandelt sind, werden sie gleich den sorbischen Wörtern auf der ersten Stammsilbe betont: *Bàtramuš* (Bartholomáeus) — *hàpryl* (April) — *kàplan* (deutsch-lat. Kapellán bz. Kaplán) — *làtarnja* — *Màdlëna* — *Màrija* — *pàpjëra* — *pàrasol* (Regenschirm!) — *pàršona* (doch auch *paršŏna*, namentlich im Os.) Persón — *pàsyja* (Passión) — *ròzyna* (Rosine) — *šàndara* (Gendárm) — *štùdańc* (Studént), dagegen os. *študĕnt(a)*.

b) Werden dieselben aber noch als Fremdwörter gefühlt und betrachtet, behalten sie auch den Accent ihrer Sprache: *karéjta* — *kòlàcyja* (Kindtaufe): aus collatio — *kréatúra* — *proféta* — *révolùcija*.

B. Consonantismus.

§ 84. Das Consonantensystem der sorbischen Sprache.

Anmerkung 1. *H* ist im Ns. nur das Zeichen für die Aspiration vocalisch anlautender Worter, im Os. steht es aber ausserdem an Stelle der gutturalen Media, die daselbst nur noch in ganz wenigen Fällen gesprochen wird.

Anmerkung 2. *F* kommt nur in Fremdwörtern vor oder ist secundären Ursprungs.

Anmerkung 3. Für gewöhnlich wird zwischen den Lingualen und Palatalen kein Unterschied gemacht, sondern beide Arten von Consonanten werden unter die eine Klasse der Palatalen zusammengestellt; doch empfiehlt sich für das sorbische Consonantensystem die Trennung derselben, besonders deshalb, weil im Niedersorbischen die lingualen Spiranten absolut harte, die palatalen Spiranten aber absolut weiche Laute sind.

Anmerkung 4. Unter den sorbischen Consonanten sind als Doppellaute anzusehen: $c = ts$; $dz = d + z$; $č = tš$; $dž = d + ž$; $ć = tś$; $dź = d + ź$.

Anmerkung 5. Ueber die Verbreitung der Aussprache der palatalen Spiranten *ć* und *dź* als *tsj* und *dzj* s. § 112, 2 c.

Anmerkung 6. $L =$ d. 1 in der Tabelle bedeutet, dass dieses dialectische *l* wie das gewöhnliche deutsche supradentale 1 (Siev. l^3 bz. l^4) gesprochen wird; $l = l'$ bezeichnet das mouillierte (palatale) *l*; $l =$ p. ł soll angeben, dass dieses *l* im Sorbischen die nämliche Aussprache hat wie im Polnischen.

Anmerkung 7. Die in Klammern gesetzten Consonanten kommen selten vor.

Das Consonantensystem der sorbischen Sprache.

		Momentanlaute		Durativlaute				
		Explosivae		Spiranten		Liquidae		Nasale
		tonlose (tenues)	tönende (mediae)	tonlose	tönende	tonlose	tönende	tönende
Gutturale	ns.	*k*	*g*	*ch*	(*h*)	*ł* (= p. ł)	—	—
	os.	*k*	(*g*)	*ch* (*kh*)	*h*	*ł* (= p. ł)	—	—
Dentale	ns.	*t*	*d*	*s* *c*	*z* (*dz*)	—	—	*n*
	os.	*t*	*d*	*s* *c*	*z*	—	—	*n*
Labiale	ns.	*p*	*b*	(*f*)	*w*	—	*ł* (= *w*)	*m*
	os.	*p*	*b*	(*f*)	*w*	—	*ł* (= *w*)	*m*
Linguale	ns.	—	—	*š* *č*	*ž* (*dž*)	*l* (= d. l) *r*	*l* (= *l'*) *ŕ*	—
	os.	—	—	*š* *č*	*ž*	*l* (= d. l) *r*	*l* (= *l'*) *ŕ*	—
Palatale	ns.	—	—	*ć* *ś*	*dź* *ź* *j*	—	—	*ń*
	os.	—	—	*ć* (= *tšj*) *ć* (= *tsj*)	*dź*(=*džj*) *dź*(=*dzj*) *j*	*ř* = *š*	—	*ń*

Abschnitt I.

Verhältnis der niedersorbischen zu den altslovenischen und obersorbischen Consonanten.

(Regelmässige Entsprechungen.)

Kapitel I.

Die Gutturalen.

§ 85. Die Gutturalen *k g ch*.

I. Die Gutturalen haben im Ns. noch die asl. Gestalt vollkommen bewahrt: **k** = *k*; **g** = *g*; **ch** = *ch*; im Os. dagegen ist zwar *k* erhalten geblieben, *g* aber hat sich durchgängig zu *h* und *ch* teilweise (nämlich im Anlaut) zu *kh* verschoben.

Beispiele: 1. Asl. **k** = ns. *k* = os. *k*. a) Im Anlaut: *kamjeń* Stein: **kamy** — *kiwaś* (*ć*) winken: **kyvati** — *klasć* legen: **klasti.** — b) Im Inlaut: *łuka* Wiese: **ląka** — *mokšy* (*mokry*) nass: **mokrъ** — *woko* Auge: **oko.** — c) Im Auslaut: *byk* Ochse: **bykъ** — *skok* Sprung: **skokъ** — *tšuk* (*truk*) Schote: cf. p. **strąk.**

2. Asl. **g** = ns. *g* = os. *h*. a) Im Anlaut: ns. *gad* Gift: os. *had* Schlange: asl. **gadъ** — *gładki* (*hładki*) glatt: **gladъkъ** — *gnězdo* (*hnězdo*) Nest: **gnězdo.** — b) Im Inlaut: *drugi* (*druhi*) der andere: **drugъ** — *łgaś* (*łhać*) lügen: **lъgati** — *mězga* (*mjezha*) Baumsaft: **mězga.** — c) Im Auslaut: *głog* Hagebutte: os. *hłoh-onc* Dorn: asl. **glogъ** — *prog* (*proh*) Schwelle: **pragъ** — *rog* (*roh*) Horn: **rogъ.**

3. Asl. **ch** = ns. *ch* = os. *ch* (im Anlaut *kh*). a) Im Anlaut: *chmjel* (*khmjel*) Hopfen: **chmělь** — *chopiś* (os. Hoyers. D. *khopić*) anfangen: ***chopiti** — *chóry* (*khory*) krank: ***chvorъ** — *chudy* (*khudy*) arm: **chudъ** — *chó(j)źiś* (*khodźić*) gehen: **choditi**; ebenso *-chadaś* (*-khadźeć*) gehen: **chaždati,** z. B. *zachadaś* (*zakhadźeć*), *pśichadaś* (*přikhadźeć*) u. a. m. Nur die Composita *přichod* Zukunft, *přichodny* zukünftig, *zachodny* vergänglich haben *ch* auch im Os. noch erhalten, weil ihre Abstammung von *khodźić* bereits vor der Wandlung des *ch* nicht mehr empfunden ward; jedoch giebt es daneben im Os. auch *přikhod* Zugang, *přikhodny* zugänglich, *zakhod* Untergang, weil in letzteren schon die Bedeutung bestimmt auf die Zugehörigkeit zum Simplex *khodźić* hinweist. — b) Im Inlaut: *duchowny* geistlich: **duchovьnъ** — *hucho* (*wucho*) Ohr: **ucho** — *płachta* Tuch: cf. č. r. **plachta.** — c) Im Auslaut: *duch* Geist: **duchъ** — *dych* Atem: **dychъ** — *plěch* Glatze: ***plěchъ.**

II. Sprachhistorisches und Dialectisches. 1. Ueber *g* und *ch* im Obersorbischen. a) Der Wandel des *g* zu *h* ist im Obersorbischen

schon vor den ersten schriftlichen Ueberlieferungen eingetreten, also zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert; die deutsche Form mancher oberlausitzisch-wendischen Ortsnamen, die sich vor oder spätestens im 13. Jahrhundert aus der sorbischen bildete, bietet demnach noch das ursprüngliche *g*, z. B. d. Gaußig = os. *Huska* — d. Gleina = os. *Hlina* — d. Gnaschwitz = os. *Hnašecy* — d. Göda = os. *Hodźij* — d. Görlitz = os. *Zhorjelc* — d. Guttau = os. *Hućina*. Doch trifft man auch hier schon mehrfach die jüngere Gestalt mit *h*, die zugleich für den jüngeren Ursprung des Ortes zeugt: d. Haynitz = os. *Hajnicy* — d. Holscha = os. *Holešow*: aus **Golašow* cf. ns. *Gólašow* (Gollschow) — d. Horka bei Crostwitz = os. *Hórki* — d. Horscha = os. *Hóršow* — d. Hoske = os. *Hózk*: aus ***Gvozdьkъ**.

Nur in zwei Klassen von Wörtern weist auch das heutige Obersorbische den Guttural *g* auf, nämlich in Schallnachahmungswörtern und in Lehnwörtern. *α*) In Schallnachahmungswörtern, die dabei zumeist redupliciert erscheinen: *galgać* mit starker Stimme schreien; dazu *galgawa* Schreihals — *gergawa* (Pfuhl *grgawa*) Gurgel — *gigotać* und *gagotać* schnattern (von Gänsen); dazu *gigawa* Gänsegurgel — *gjagać* schnattern (vom Gänserich) — *gregolić* neben *krjekolić* gackern (von der Henne) — endlich *gingawa* Seerose (Rostock, wohl nicht aus dem Volksmunde). — *β*) In Lehnwörtern: *ganzor* »Gänserich« — *garžnak* »Garnsack« — *gérle* neben *byrgle* »Orgel« — *glašk* (Hoyers. D.) Stutzglas: aus »Gläschen« — *gmejna* »Gemeinde« — *gramić* »gram« sein — *grat* »Gerät« — *graw* Ekel, *grawoćiwy* eklig: von »Grau«, »greulich« — *gromota* Groll — *hejgen* »eigen«. — *γ*) In vier einzelnen Wörtern nebst ihren Ableitungen: *gramny* geizig: aus *nahrabny* synkopiert, vielleicht unter Einfluss des deutschen »gram« — *grudać so* (Hoyers. und Grz.-D.) sich ekeln — *Kryngelecy* neben *Krynhelecy* Dorf Kringelsdorf und *wjergać* (seltener *wjerhać*) schleudern, *wjergać so* sich balgen, würgen: asl. **vrъgati**; hier ist sicherlich das *g* durch die deutschen Formen »Kringelsdorf« und »würgen« festgehalten worden.

b) Die Verschiebung des *ch* zu *kh* im Anlaut, die wohl unter Einfluss der deutschen Sprache vor sich ging, datiert vom Ende des 17. Jahrhunderts und ist erst ganz allmählich völlig durchgedrungen. In Warichius' Katechismus (1595), bei Martini (1627) und in der os. Agende von 1696 findet sich nur *ch*, z. B. chėza, Cheischi (d. i. *chěže*), chleb, chlib, chodzi, Christa, chtož, chwalba, chwalobny, sachowal (d. i. *zachowal*), wuchod. Matthaei (1721) in seiner Grammatik schwankt zwischen *kh* und *ch*, er bietet z. B. *chlěb* und *khwatać*, bald *chodźaše* bald *khodźaše*. Im Bautzener Schriftdialect war zur Zeit der ersten Ausgabe der os. Bibel (1728) der Wandel zu *kh* beendet und heutzutage herrscht im ganzen os. Sprachgebiet durchweg *kh* für *ch*; es ist demnach ***chwalim*** bei Miklosich III, S. 488 nicht obersorbisch. Ueberhaupt scheidet Miklosich auch sonst nicht streng die Formen der beiden sorbischen Schriftdialecte von einander.

2. Ueber *g* und *ch* im Sorau-Gubener Dialect. Der Dialect des Jakubica (cf. Leskien, Archiv I, 175 ff.) und des Megiser kennt nur *g*

und *ch*, wenn auch bei Jakubica öfter ħ statt *g* und bei Megiser kħ, k, g, q, ħ statt *ch* vorkommt: das erstere ist eine gedankenlose Abschreibung aus der čechischen Bibelvorlage, das letztere die Folge der überaus schwankenden Orthographie Megisers; so schreibt Megiser z. B.: kħori (*chóry*) — kħudi (*chudy*) — klib (*chlěb*) — kromi (*chromy*) — quala und guala (*chwała*) — ſakħojane (*zachowanje*) — ħitaʒi (*chytaśi*) — keliħ (*kelich*) — jaħati (*jachaśi*) — ſaħopati (*zachopaśi*) neben: bruch (*brjuch*) — richlo (*rychło*) — ſachopati (*zachopaśi*) — ſchowati (*schowaśi*) — worech (*wórjech*) u. s. f.

Anmerkung. Die wenigen von Leskien als unerklärlich bezeichneten Wörter Jakubicas mit *h* statt *g* im Anlaut sind als Nachahmungen des Čechischen aufzufassen: ħatkatcʒ (d. i. *hadkaś*) streiten, disputieren: cf. č. **hadka** Wortstreit, Disputation; ħerſynsky (d. i. *herźinski*) und ħerſchinskey (d. i. dual. *herźinskej*): č. **hrdinský**; ħieſchym (os. *hidźu*) ich hasse: č. **hyziti** und **hyzditi** Ekel vor etwas haben, altč. verleumden u. s. w., cf. p. **hydzić** verhasst machen; ħley (d. i. *hlej*): č. **hle**; ħued und ħuedym sogleich: č. **hned.**

3. Ueber *g* und *ch* im Muskauer und Grenz-Dialect. a) Die Gutturalis *g*. Der Muskauer Dialect hat stets *g*, ebenso der reine Grenzdialect; nur in manchen Orten des letzteren, besonders in denen, wo das Obersorbische als Kirchensprache gilt bz. galt, wie in Partwitz, Bluno, Schleife, Spreewitz, Lauta, wird bald *g* bald *h* gesprochen, je nachdem der Redende sich mehr dem os. oder dem ns. Dialect anbequemt. — In dem Grenzdorf Terpe (*Terp*) bei Spremberg hört man fast regelmässig vor Consonanten *h*, hingegen vor Vocalen und im Auslaut *g*. — Im Lautaer Kirchspiel excl. Gr.-Koschen (*Kóšyna*) herrscht fast ausnahmslos *h* statt *g*, z. B. ***hladać***, ***hněwny***, ***hotujo***, ***hrod***, ***joho***, ***pomohać***, ***woterha*** (ns. *wóterga*), ***žhan*** (ns. ***žgan***); dabei ist zu bemerken, dass dort *h* vor Consonanten annähernd wie *ch* gesprochen wird, während es im Os. grösstenteils stumm geworden ist, z. B. ***hłowa***, sprich ***chłowa*** (os. *'łowa*) — ***mohł***, sprich ***mochł*** (os. *mó'l*).

b) Die Gutturalis *ch*. Dagegen hat sich *ch* im ganzen Grenzdialect von Muskau bis Senftenberg consequent erhalten, z. B. ***chlěb*** Brot, ***chopić*** anfangen, ***chó(j)dźić*** gehen, ***chudy*** arm, ***chwalba*** Lob. Wenn jedoch die Muskauer Heilsordnung mehrmals *k* (statt *kh*) für *ch* (z. B. ***kwalenje***, ***kodźenje***) bietet, so ist dies eine der zahlreichen Anlehnungen dieses Büchleins an die os. Schriftsprache.

§ 86. Das *h* im Niedersorbischen.

Während *h*, wie wir soeben gezeigt haben, im Os. ganz wie im Čechischen an Stelle des ursprünglichen *g* getreten ist, gilt es im Ns. in der Hauptsache bloss als Zeichen der Aspiration vocalisch anlautender Wörter (Näheres darüber in § 155). Ausserdem erscheint es hier nur noch im Anlaut mehrerer Schallnachahmungs- und Lehnwörter. Die betreffenden Beispiele sollen im Folgenden zusammengestellt werden.

1. *H* in Schallnachahmungswörtern: ***hampaś*** und ***hapaś*** (os. *hamać*)

gierig essen: cf. č. **ham** das Schnappen — *hej* bz. *he* holla! — *hej* (os. *he*) was? — *holowkaś*, *hołowkaś*, *hołkaś* (Chojn.; os. *halekać* und *herakać*) halloen, jodeln: cf. č. **helekati** — *hot!* hott! (= rechts!) — *hu!*: Interject. — *hula*, *hulalala!*: Interj. beim Scheuchen der Gänse — *hunč hunč* bz. *huntš huntš*, Lockruf der Schweinehirten — *hympaś* (*humpać*) humpeln, schaukeln.

2. *H* in Lehnwörtern: a) aus dem Obersorbischen: *hačak* bz. *hatšak*, Spitzname des obersorbischen Viehhändlers, von seinem Rufe *hač hač*. — *Hajak*, Spitzname des Oberlausitzer Wenden, weil er oft »*haj*« (= ja) sagt.

b) aus dem Deutschen: ns. *haltaŕ* Hälter — *Hańk* Dorf Hähnchen d. i. Hainchen bei Cottbus, kann nicht direkt von dem entsprechenden Appell. *gaj* Hain abgeleitet werden, wie z. B. im Os. *Haj* (Dorf Grünbusch) von *haj* — *heja* Keule: aus »Haue« — *hela* Hölle — *holowaś*(*ć*) holen — ns. *hupa* Haufen (gewöhnlich Getreidehaufen), und wohl auch ns. *hyn* (vergl. Jakub. und altčech. **hyn**) dort: aus »hin«. — Dazu noch bei Jakubica: *hadrija* Hader, Zank nebst *hadrowaś* zanken — *hajtman* (os. *hetman*) Hauptmann — *handel* Handel — *haniś* (os. *hanić*) schmähen, *hańba* (cf. č. **hana**) Schmach: vom ahd. **hôna** — *hipku* (acc. sg.) Hippe.

Anmerkung 1. Sowohl das aspirative wie das gutturale *h* ist im Ns. ein absolut harter Laut.

Anmerkung 2. Ueber die gutturale Liquida *ł* s. § 93.

Kapitel II.

Die Dentalen und Labialen.

§ 87. Die Dentalen.

I. Die dentalen Explosivlaute *t* und *d* sind vor folgenden Consonanten und harten Vocalen, die dentalen Dauerlaute *s c z n* aber überhaupt in beiden sorbischen Dialecten auf der altslovenischen Stufe verblieben.

1. Beispiele für *t*:

a) Im Anlaut: *tergaś* (*torhać*) reissen: **trъgati** — *tłocyś* (*tłóčić*) pressen: **tlačiti** — *topoł* Pappel: **topolь**.

b) Im Inlaut: *mjataś* (*mjetać*) werfen: **metati** — *tłusty* (*tołsty*) dick: **tlъstъ** — *wótšy* (*wótry*) scharf: **ostrъ**.

c) Im Auslaut: *plat* Leinewand: **platъ** — *wóset* (*wóst*) Distel: **osъtъ**.

2. Beispiele für *d*:

a) Im Anlaut: *dawaś*(*ć*) geben: **davati** — *de*(*j*)*šć* (*dešć*) Regen: **dъždь** — *drobny* klar: **drobьnъ**.

b) Im Inlaut: *gnězdo* (*hnězdo*) Nest: **gnězdo** — *mjadwjeź* (*mjedwjedź*) Bär: **medvědь**.

c) Im Auslaut: *brod* Furt: **brodъ** — *Gózd* Dorf Gozda: ***gvozdъ**.

3. Beispiele für *s*:

a) Im Anlaut: *sam* allein: **samъ** — *slěd* Spur: **slědъ**.

b) Im Inlaut: *gasyś* löschen: **gasiti** — *góspoda* (*hospoda*) Herberge: **gospoda** — *wjasło* (*wjesło*) Ruder: **veslo.**

c) Im Auslaut: *głos* (*hłós*) Stimme: **glasъ** — *hows* (*wows*) Hafer: **ovьsъ.**

4. Beispiele für *c*:

a) Im Anlaut: *cełу* (*cyły*) ganz: **cělъ** — *cerkej* (*cyrkej*) Kirche: **crъky.**

b) Im Inlaut: *brodajca* Warze: ***bradavica** — *dwójcy* zweifach: ***dvojьci** — *gładce* (*hładcy*) glatt: **gladъcě** — *liścyny* des Fuchses.

c) Im Auslaut: *wóśc* (*wótc*) Vater: **otьcь** — *Lubośc* Dorf Laubst: ***Ljubošьcь**; ebenso in den Ortsnamen *Raduśc*, *Skjarbośc*, *Grożc.*

5. Beispiele für *z*:

a) Im Anlaut: *zyba* (dial. *zeba*) Finke: ***zęba** — *złoto* Gold: **zlato.**

b) Im Inlaut: *mazaś*(*ć*) schmieren: **mazati** — *błazan* (*błazn*) Thor: **blaznъ** — *bluzna* (*błuzna*) Narbe: **blizna.**

c) Im Auslaut: *baz* (*bóz*) Flieder: ***bъzъ** — *mroz* (*mróz*) Frost: **mrazъ** — *roz-* (nie *ros-*) auseinander z. B. *rozpuś* (*ć*) Scheideweg: **raspątь.**

6) Beispiele für *n*:

a) Im Anlaut: *njasć* (*njesć*) tragen: **nesti** — *noga* (*noha*) Fuss: **noga.**

b) Im Inlaut: *kóńc* (*kónc*) Ende: **konьcь** — *pjenjez* Geldstück: **pěnędzь** — *rana* Wunde: **rana.**

c) Im Auslaut: *dłoń* (*dłóń*) Handbreite: **dlanь** — ns. *ton* Aushau: ***tonъ.**

II. Die dentale Spirans *dz*.

Der im Sorbischen nur höchst selten vorkommende absolut harte Doppellaut *dz* ist entstanden entweder a) infolge dentaler Wandlung von *g* vor *ě* (in der Declination) oder b) infolge Einschubes eines *d* zwischen *ł* und *z*. Die hieher gehörigen Beispiele sind: zu a) dat.-loc. sg. der beiden ns. Substantiva *mězga* Birkensaft und *rozga* Fichtenreis: *mězdze* und *rozdze.* — Dazu im Os. *fidzy* von *figa* Feige — *Oldzy* von *Olga* Olga — *Woldzy* von *Wolga* Wolga — zu b) einzig ns. *łdza* und *'dza* neben *łza* Thräne: **slъza.**

Anmerkung. Ursprünglich wurde in beiden sorbischen Dialecten ganz wie im Polnischen jedes *g* (*h*) in der Flexion vor *ě* und *i* ebenso wie urslavisches *dj* im Stamme zu *dz* verwandelt; dieses *dz* hat sich aber schon in der Zeit vor den ältesten Quellen zu *z* vereinfacht.

§ 88. Die Labialen.

I. Die Labialen *p b w m* haben in beiden sorbischen Dialecten in der Regel keine Wandlung erlitten.

1. Beispiele für *p*:

a) Im Anlaut: *pas* Gurt: **pojasъ** — *pjac* (*pěc*) Ofen: **peštь** — *pšawy* (*prawy*) recht: **pravъ.**

b) Im Inlaut: *popjel* Asche: **popelъ** — *šopły* (*ćopły*) warm: **teplъ**.

c) Im Auslaut: *kup* kaufe: **kupi** — *pop* Pfaffe: **popъ**.

2. Beispiele für *b*:

a) Im Anlaut: *baba* alte Frau: **baba** — *broda* Bart: **brada**.

b) Im Inlaut: *dobrota* Güte: **dobrota** — *lubiś*(*ć*) geloben: **ljubiti**.

c) Im Auslaut: *bob* Bohne: **bobъ** — *gółб* (*hołб*) Taube: **goląbь**.

3. Beispiele für *w*:

a) Im Anlaut: *wino* Wein: **vino** — *wołaś*(*ć*) rufen: **volati** — (*w*)*robel* Sperling: **vrabijь**.

b) Im Inlaut: *ława* Bank: **lava** — *pšawda* (*prawda*) Recht: **pravьda**.

c) Im Auslaut: *gniw* (*hněw*) Zorn: **gněvъ** — *law* Löwe: **lьvъ** — *row* Grab: **rovъ**.

4. Beispiele für *m*:

a) Im Anlaut: *miły* gnädig: **milъ** — *młyn* Mühle: **mlynъ** — *muž* Mann: **mąžь**.

b) Im Inlaut: *mimo* (*nimo*) vorbei: **mimo** — *smuga* (*smaha*) Brache: ***smaga**.

c) Im Auslaut: *dom* Haus: **domъ** — *Tłukoḿ* Dorf Schönefeld.

II. Die labiale Spirans *f*.

Die labiale Spirans *f* ist kein ursprünglich slavischer, demnach auch kein ursprünglich sorbischer Laut. Sie kommt wie im Altslovenischen, so auch im Sorbischen zumeist nur in Lehnwörtern vor; ausserdem zeigt sie sich in einer Reihe von Schallnachahmungswörtern und endlich zwar auch in einigen rein sorbischen Wörtern, aber in diesen nur infolge secundärer Lautentwickelung.

1. *F* in Lehnwörtern. In Lehnwörtern steht *f* für deutsches f, pf, v, ph (*φ*); es ist also: a) sorb. *f* = d. f: *fałšny* hinterlistig, falsch — *fěršta* (*fyršta*) Fürst — *fible* Fibel — *fidle* Fidel — *figa* Feige — *flak* (*blak*) Fleck — *flaša* (*bleša*) Flasche — *flejta* Flöte — *flinta* Flinte — *fora* (*fóra*) Fuhre — ns. *Fryco* Fritz — *fryjny* (*frejny*) frei — ns. *fryjowaś* freien. — b) sorb. *f* = d. pf: *fara* Pfarre — *fjeńk* Pfennig — os. *fuk* Pfocken. — c) sorb. *f* = d. v: *Faltyn* Valentin — *fijałka* Veilchen — ns. *fojt* Voigt (advocatus): cf. p. **wójt** — *forbark* Vorwerk — os. *fórminda* Vormund. — d) sorb. *f* = d. ph: *Filip* Philipp — *Stefan* neben *Sćěpan* Stephan.

Zusatz. Sonst geht im Sorbischen fremdes *f* in verschiedene mehr und minder verwandte Consonanten über und zwar:

a) f in *b*: *barwa* (*barba*) Farbe — ns. dial. *birje* (w. Grz.-D. *běrje*) Pfingsten: ahd. **fira**, mhd. **vire** aus **feriae** — *bogot* (*bohot*) Vogt: aus »Vogetc« — ns. *Bryland* Friedland — ns. *Brywałd* Freiwalde — *cwiblowaś* (os. dial. *cwyblować*) zweifeln — *groba* (*hrabja*, *grofa*) Graf — *kjabor* (Musk. D.) Engerling: aus »Käfer« — *kjarchob* (os. Heided. *kěrchob*, os. *kěrchow*) Kirchhof — *šabran* (Chojn.) Safran — *šubut* Uhu: aus ahd. **schufut** — ns. *trybus* Dreifuss. — Dazu os. *blak* Fleck — *bleša* Flasche.

b) f in *p*: *karpa* (*karp*) Karpfen bz. Karpen — ns. *knyp* Sichel: aus

»Kneif« — *pila*, *pilnik* (*filka*) Feile — ns. *šapař* Schäfer — ns. *šropa* Striegel: aus: »Schorfe«.

c) **f** in *ch*: *druch* (w. Grz.-D.) schnell, tüchtig: aus »druf« d. i. drauf! — ns. *pantochla* neben *pantofla* Pantoffel — *štrocha* (*štrochka*; Wille *strocha*) neben *štrofa* (os. *štrafa*) Strafe.

2) *F* in Schallnachahmungswörtern. Die Beispiele sind im Obersorbischen noch zahlreicher als im Niedersorbischen.

a) Im Ns. *cofaś* neben *copaś* (os. *cofać*, *cufać*) fliehen, weichen, gebildet von *cof*, *cof* bz. *cop*, *cop* zurück!: cf. č. **coufati**, d. sappen von sapp, sapp!; dazu gehört auch os. *cochać so* schlendern — *flinka* Ohrfeige — *flinkaś*(*ć*) ohrfeigen: cf. os. *fawca* Maulschelle und *fawcować* schellen — *funkaś*(*ć*), Grz.-D. *fynkać* ausschlagen, schleudern — ns. *fyšćaś* ausgelassen springen: cf. os. *fyrać*, *fyrkać* fliegen, schwirren. — Ferner die Jodellaute: *faladritom*, *faladra*, *fiderala*, *fiderasa*, *fidla*, *fidlom* u. s. w., die besonders in den Volksliedern zahlreich auftreten. — b) Ausserdem noch im Os.: *fafotać*, *fifolić*, *fikotać*, *frinčeć*, *frinkotać*, *frunčeć* neben *brunčeć*, *frunkać*, *fuć*, *fučeć*, *fuk*, *fukać*, *fukr*, *fumfać*, *fur*, *furać*, *fyr*, *fyrać*, *fuchać*.

3. *F* infolge secundärer Lautentwickelung.

a) Die Lautgruppe *chw* wird in der ns. Volkssprache bei einigen Wörtern zu *f*: *Fałojce* neben *Chwałojce* Dorf Quolsdorf (Kr. Sagan) — *Fusej* neben *Chusej* Dorf Kausche bei Drebkau: aus *Chwóšćej* d. i. Besenginsterort — ns., Musk. und ö. Grz.-D. *zufały* neben *zuchwały* hochmütig, w. Grz.-D. *zufałny* frech, dazu *zufałstwo* Hochmut: cf. p. **zufały** neben **zuchwały** keck, č. **zoufalý** übermütig.

Aehnlich hört man öfters im os. Volksmunde, besonders im Bautzener und katholischen Dialect, *hw* und *łh* im Anlaut als *f* sprechen: *fěžka* statt *hwěžka* Sternchen — *fizdać* statt *hwizdać* pfeifen, davon *fišk* statt *hwiždžk* Mundstück einer Pfeife und *fiždžić* statt *hwiždžić* fein pfeifen — *fiždžel* statt *hwiždžel* Schienbein. — Sodann *fać* statt *łhać* lügen nebst den Ableitungen *fař* statt *łhař* Lügner, *fařski* statt *łhařski* lügnerisch, *zefařny* statt *zełhařny* lügenhaft.

b) Ganz vereinzelt geht im Ns. *ch* und *sw* in *f* über: *pafaś* neben *pachaś* (os. *pachać*) rauchen, blasen: **pachati**, cf. deutsch »paffen«. — *fědrack* neben *swědrack* Feldnelke, os. *fědračk* Hühnernelke, »Federnelke«: Wz. **svęd** brandig sein. — Dazu *h* = *f* in der einzelnen os. dial. Form *łófki* (südwestl. D.) neben der schriftgemässen *lohki* leicht.

Anmerkung. Ueber die labiale Liquida *ł* (= *w*) wird in § 93 gehandelt.

Kapitel III.

Die Lingualen und Palatalen.

Die lingualen Spiranten *š ž č* haben sich im Os. völlig unverändert auf der asl. Lautstufe erhalten, im Ns. und im Grenzdialect aber haben sie inso-

fern eine Wandlung erlitten, dass sie in die Reihe der absolut harten Consonanten übertraten und dass dabei *ć* in die dentale Spirans *c* überging. Ausserdem giebt es im Ns., wenn auch sehr selten, noch einen lingualen Doppelkonsonant *dž*, der ebenfalls absolut hart ist. — Von den sorbischen Palatalen ist nur *j* ursprünglich, die palatalen Sibilanten *ć dź ś ź* haben sich erst auf sorbischem Boden durch die palatalisierende Einwirkung der weichen Vocale auf die dentalen Explosivae (s. § 111) entwickelt.

§ 89. Die Spiranten *š ž dž*.

1. Beispiele zu *š*: a) Im Anlaut: *ščerbina* Scharte: **štrъbina** — *šesć* (*šěsć*) sechs: **šestь** — *šumiś*(*ć*) brausen: **šuměti** — *šyroki* (*šěroki*) breit: **širokъ**.

b) Im Inlaut: *kokoška* kleine Henne: **kokošьka** — *pódašwa* (*pódušwa*) Fusssohle: **podъšьva** — *šeršeń* Hornisse: **šrъšenь**.

c) Im Auslaut: *naš* unser: **našь** — *weš* (*woš*) Laus: **vъšь** — ns. *wiš* Sumpfgras: **višь** — *wopuš* Schwanz: **opašь**.

2. Beispiele zu *ž*: a) Im Anlaut: *žaba* Frosch: **žaba** — *žłob* Krippe: **žlěbъ** — *žona* Frau: **žena** — *žrjebje* (*žrébjo*) Füllen: **žrěbę** — *žyła* (*žiła*) Ader: **žila**.

b) Im Inlaut: *dłužyś* (*dołžić*) schulden: ***dlъžiti** — *družka* Brautjungfer: **družьka** — *rožon* (*rožen*) Bratspiess: **ražьnъ**.

c) Im Auslaut: *huž* (*wuž*) Schlange: **ąžь** — *kótarychž* (*kotrychž*) deren: **kotorychъ-že** — ns. *žeruž* Hahnenfuss: cf. p. **żeruża**.

3. Die Beispiele zu *dž*.

Die seltene linguale Spirans *dž* entsteht im Ns. entweder bei der Wortbildung durch linguale Wandlung von **zg** und **zd** vor **j** oder **ь** bz. **ě** der Suffixe **-janъ** (**-ěnъ**) und **-ьje** bz. **-ije** zu *ždž* (s. §§ 118, 119) oder secundär durch Einschub eines *d* nach *l* und *r* vor der Spirans *ž*; sie ist im Gegensatz zu dem verwandten *dź* ein absolut harter Laut. Im Obersorbischen ist *dž* mit dem in einer späteren Sprachperiode durch palatale Erweichung des *d* (s. § 111) entstandenen *dź* in der Aussprache zusammengefallen, indem beide Laute absolut weich blieben; darum genügt auch daselbst für beide dasselbe Lautzeichen *dź*. Im Ns. jedoch müssen sie wegen ihrer verschiedenartigen Aussprache in der Schrift durch *dž* und *dź* differenziert werden, was bis jetzt nicht geschehen war.

a) **zgj** und **zdj** = *ždž* in der Wortbildung (5 Beispiele):

Ns. *droždžeje* (os. *drožďže* statt *drožďže*) f. pl. Hefen: **droždiję** aus ***drozg-iję** — *rożdże* (Zwahr *rozdzé*, wohl infolge eines Druckfehlers oder corrupter Aussprache seines Stradower (*Stšadow* bei Sprmb.) Localdialects) n. sg. Reisig: **raždije** aus ***razg-ьje**, p. **róźdże**; cf. ns. *rozga* Fichtenreis: asl. **razga**; die Form *rožžo* (Jordan, Čas. M. S.) ist, falls sie überhaupt aus dem Volksmunde stammt, auffällig corrumpiert — *Drěždžany* (Zwahr

fälschlich *Dreżdżany*, dagegen richtig *Drěżnice*) Dresden: os. *Drježdźany* statt *Drježdżany*, älter *Drjaždżany* (letztere Form hat sich unter Verlust des *j* noch in manchen Gegenden des Obersorbischen als *Draždżany* erhalten) aus ***Dręzgjany** von **dręzga** Wald; vergl. dazu *Drěżnice* Dorf Drischnitz bei Spremberg, besser *Drěżnica*: aus ***Dręzgьnica** d. i. Walddorf — ns. *Góż-dżany* (neben *Góżdżany*) und *Góżdżański* (neben dem häufigeren *Góz-dżański*, z. B. bei Zwahr, 92 f.), adj. poss. von *Gózd* bz. *Gózdź* Name mehrerer ns. Orte (Gosda, Kahnsdorf): aus **gvozd-janyjь** bz. **gvozd-jan-ьskyjь** von **gvozdь** Wald; vergl. os. *Wujeżdżan*, *Wujeżdżanski* für *Wujeż-dżan*, *Wujeżdżanski* Uhyster: v. *Wujezd* Dorf Uhyst. — Endlich gehört hieher noch ns. *móržony* (pl.) Gehirn, was aus *móżdżony* entstellt ist: cf. asl. **moždanъ** Mark aus ***mozg-ěnъ**, eine Weiterbildung von **mozgъ** (os. *mozhy*) Gehirn.

b) *dż* entstanden durch Einschub von *d* (5 Beispiele):
'dżeń (Chojn. noch *rdżeń*; os. *żro* aus **rżo*) Kern im Holz: asl. **strъ-ženь**; dazu bei Chojnan *rdżenity* kernig; doch kann das *d* der ns. Form auch auf Metathesis beruhen: *(*s*)*trżeń* = **drżeń* = *rdżeń* — *ldża* und *'dża* (os. *lža*) Lüge: **lъža** — *ldżu* (*lżu*) ich lüge: **lъžą**; dazu die Composita wie z. B. *hoboldżom* neben *hobolżom* ich belüge, imp. *hoboldżćo* belüget! — *ldżej* und *'dżej* neben *lżej* (Chojn.) leichter: ***lьžěje** — *rdżyny* und *'dżyny* neben *rżyny* und *'żyny* (os. *rżany* und *żrany*) aus Roggen: cf. č. **rżený**, p. **rżany**. — Dazu kommt noch nach Ausfall des ursprünglich vorhandenen *r* als 6. Beispiel: *dżaś* (Tharaeus *drżaś*, westl. Grz.-D. *zadrżać*) beben, zittern: **drъžati** cf. os. *rżeć* und *żrjeć*, p. **drżeć**.

Anmerkung. Nur scheinbar findet sich *dż* auch im Os. in Compositis wie *hłód-żiwjeř* = *hłód-żiwjeř* — *podżnjeć* = *pod-żnjeć* — *předżnjeński* = *před-żnjeński*; in diesen Zusammensetzungen werden beide Laute *d* und *ż* einzeln neben einander gesprochen.

§ 90. Die Spirans *č*.

I. Sprachgeschichtliches und Dialectisches.

Die linguale Spirans *č* (*tš*) hat, wie gesagt, bloss der obersorbische Dialect unverändert bewahrt, im niedersorbischen ist sie schon vor den ältesten schriftlichen Aufzeichnungen (Jakubica, Moller, Megiser, Tharaeus) in die dentale Spirans *c* übergegangen, so dass also ns. *c* teils auf asl. **c** teils auf asl. **č** zurückzuführen ist. Nur in einzelnen Wörtern und besonders in gewissen Consonantengruppen ist das alte *č* auch im Ns. bisher unverwandelt geblieben.

Der ganze Grenzdialect einschliesslich der Muskauer Mundart steht in der Verwandlung des *č* in *c* auf Seiten des Niedersorbischen; doch ist in den Kirchspielen, wo man in der os. Schriftsprache predigt, den Bewohnern das ältere *č* ebenso geläufig, wie das jüngere *c*, und wenden sie gewöhnlich, je nachdem sie mit einem Oberwenden oder mit einem Niederwenden reden, bald das os. *č* bald das heimische *c* an. Nur einige wenige Orte des südwestl. Grz.-D. südlich von Senftenberg, wie Niemitsch, Brieske (*Brězk*,

Peickwitz, die hart an der Grenze des os. Sprachgebiets liegen, haben in Uebereinstimmung mit dem Obersorbischen ursprüngliches *č* durchweg beibehalten, z. B. *holička*, *ručka*, *dolojčny*, *hor(j)ejčny*.

Der lautliche Vorgang ist so zu erklären, dass sich *č* offenbar gleichzeitig mit *š* und *ž* aus einem absolut weichen zu einem absolut harten Consonanten verschob und nach und nach den palatalen Beiklang aufgebend ganz zur dentalen Spirans wurde. Die Mittelstufe weist noch das Polnische auf mit seinem absolut harten **cz** (= *č*), z. B. **czynić, kluczyk**; und in der That ist auch im Niedersorbischen, sowie im Muskauer und Grenz-Dialect das *č* in den wenigen Beispielen, die es bis heute bewahrt haben, ein absolut harter Consonant, wohingegen es im Obersorbischen gleich den übrigen lingualen Spiranten absolut weich geblieben ist.

Anmerkung. Die Eigentümlichkeit des Ueberganges von *č* in *c* teilt das Niedersorbische mit dem Polabischen und Masurischen und mit einigen russischen Mundarten.

II. Beispiele von ns. *c* = os. *č* = asl. **č**.

ac (os. *hač*) ob: cf. č. **ač** — *barcaś* (*bórčeć*) brummen: cf. č. **brčeti** — *bjacaś* (*bječeć*) blöken: cf. p. **beczeć** — *cakaś* (*čakać*) warten: **čakati** — *campaś se* (*čampać*) schwanken: cf. r. **čapatь sja** hin und her schwanken — *carny* (*čorny*) schwarz: **črъnъ** — *cart* (*čert*) Teufel: cf. p. **czart** — *cas* (*čas*) Zeit: **časъ** — *Cech* (*Čech*) Böhme: cf. č. **Čech** — *cejy* (*čeji*) wessen?: **čijь** — *celaż* (*čeledź*) Gesinde: **čeljadь** — *cenk* (*čork*) Eidotter: aus **černik* — ns. *cepki* Weberschienen: cf. asl. **čepь** Kette — *cera* (*čara*) Furche: cf. č. **čára** — ns. *cerka* Kriekente: cf. č. **čírka** — *cerkaś* schlürfen: cf. r. **čirkatь** langsam schlürfen — *Cernjow* Dorf Rutzke (Kr. Kalau): cf. os. *Čornjow* Dorf Zschorna bei Löbau — *Cersk* (*Čersk*) Dorf Zernitz: aus **Černsk* — ns. *cerstadło* Pflugkolter: cf. č. **čertadlo** dass. und asl. **črъtati** spalten — *ceŕw* (*čeŕw*) Made: **črъvь** — *cerwjeny* (*čerwjeny*) rot: **črъvenъ** — *cesaś* (*česać*) kämmen: **česati** — *cesć* (*česć*) Ehre: **čьstь** und Abl. wie z. B. *póccis* (Zwahr *počžiś*) neben *pócesćiś* beehren — *ceslina* (*česlina*) Schuppe: **češuja** — *cesty* (*časty*) häufig: **čęstъ** — *clonk* (*člónk*) Glied: **členъ** cf. p. **członek** — *cłowjek* (*čłowjek*) Mensch: **člověkъ** — ns. *co* was: **čьso**; dazu *něco* etwas: **něčьso** und *nico* (os. *ničo*) nichts: **ničьso** — *coln* (*čołm*) Kahn: **člъnъ** — *coło* (*čoło*) Stirn: **čelo** — *crjej* (*črij*) Schuh: **črěvijь** — *crjonak* (*črjonak*) Backenzahn: cf. asl. **črěnovitьcь** — *crjonk* (*črjonk*) Messerschale: **črěnъ** — *crjop* (*črjop*) Scherbe: **črěpъ** — *crjosło* (*črjósło*) Pflugkolter: ***črěslo**, asl. **črěsti** schneiden — *crjowo* (*črjewo*) Darm: **črěvo** — *cuś* (*čuć*) fühlen: **čuti** — *cyniś* (*činić*) thun: **činiti** — ns. *cysc* (Chojn.; vulgo *cysć*) Kratzdistel: **čistьcь** — *cysty* (*čisty*) rein: **čistъ** — *cyżyk* (*čižik*) Zeisig: **čižikъ** Distelfink — *drěc* (*drač*) Schinder: cf. č. **dřič** — *głowac* (*hłowač*) Kaulquappe: cf. č. **hlávač** — *hocycko* (*wóčičko*) Aeuglein: cf. č. **očičko** — *hucyś* (*wučić*) lehren: **učiti** — *jacmjeń* (*ječmjeń*) Gerste: **jęčьmy** — *krotcyca* (*krótčica*) kurzes Ackerbeet, von *krotki* kurz: cf. č. **krátče** — *njeplecny* (*njeplečny*) unflätig von *njeplek*, dagegen os. Nbf. *njeplešny* von *njeplech* — *pcoła* (*pčoła*) Biene: **bъčela**, r. **pčela** — *pšec*

(*preč*) weg: **proči** — ns. *pśečka* Schnalle: ***sъpręžьčьka** cf. p. **sprzączka** — *scym* (os. *sću*, gewöhnlich *šću* oder *šću*) ich pisse: **sьčą** — *smarcom* (*smorču*) schnarche: **smrъčą** schlürfe — *swjerc* (*swjerč*) Hausgrille: **svrъčь** cf. č. **cvrč-ek** — *žrac* (*žrač*) Fresser: cf. č. **žráč** — ns. *žycaś* gönnen und *póžycaś* (*požčić*) leihen: cf. p. **pożyczyć**. — Dazu alle Substantiva deminutiva auf *-cyk* und *-ck*, *-cka*, *-cko*, z. B. *dubcyk* (*dubčik*) kleine Eiche — *dwórcyk* (*dwórčk*) Höflein: cf. č. **dvorček** — *bick* (*bičk*) Flegel: cf. p. **biczyk** — *bruck* (*bručk*) Käferchen — *byck* (*byčk*) Oechslein — *głowack* (*hłowačk*) Kaulquappe — *brjacka* (*brěčka*) Birkensaft: cf. p. **brzeczka** — *gnilicka* (*zhnidlička*) teige Birne — *chójcka* (*khójčka*) kleine Kiefer — ns. *chabźicko* Gemülle.

§ 91. Beispiele der Spirans *č* im Niedersorbischen.

Die linguale Spirans *č* hat sich im Ns. in folgenden Fällen erhalten:

1. In einigen Comparativen nach den Spiranten und sogar nach der dentalen Explosiva *d*: *huzčejšy* (os. *wužši*) schmäler: von *huzki*; dazu Compar. des Adv. *huzčej* zu *huzko* — *lažčejšy* neben *la(ž)šy* (*lóžši*) leichter: von *lažki* (*lohki*); dazu Compar. des Adv. *lažčej* (Kósyk) und lechcej (Jakub.) d. i. *lechčej* oder auch *lechcej* — *śěžčejšy* neben *śěžy* (*ćežši*) schwerer: von *śěžki*, cf. asl. **tężьčajь** — *rědčejšy* dial. neben gewöhnlichem *rědšejšy* (*rědčiši* und *rědši*) seltener: von *rědki* — *žydčejšy* dial. neben *žydšejšy* (*židčiši* und *židši*) dünner: von *žydki*. — Vergl. dazu die Comparative mit c wie z. B. ns. *górcejšy* (*hórcyši*) bitterer gegenüber č. **hořčejší** und p. **gorczejszy**.

2. In mehreren Adjectivis magnativis auf *-učki*: *blědučki* sehr bleich — *bosučki* ganz barfuss — *chudučki* (ns. Gsb.) sehr arm — *jěsnučki* gar zeitig, sehr hurtig — *lažučki* (os. *lóžčički*) sehr leicht — *lubučki* sehr lieb — *lutnučki* durchaus lauter — *malučki* (Jord. Vld. *malički*, os. *malučki*, *malički*, *mólčki*, *mólčički*) gar klein — *młodučki* sehr jung, zart — *nagučki* splitternackt — *rědnučki* gar zu schön — *tłustučki* sehr dick — *žołtučki* ganz gelb. — Ausserdem *kuždučki* neben *kuždycki* (os. *kóždžički*) jedweder. — Auch im ganzen Grenzdialect ist diese Bildung sehr gebräuchlich, und hört man dort ausser den meisten schon genannten noch folgende: *běłučki* ganz weiss — *drobnučki* ganz klein — *krotučki* ganz kurz — *malučki* ganz klein — *mudručki* sehr klug — *złotučki* ganz golden. — Derartige Adjectiva magnativa erfreuen sich ganz besonders im ns. Volkslied einer grossen Beliebtheit und sind wohl gerade durch diesen Umstand in ihrer alten Form erhalten worden.

Ueber die Schreibung sind die sorbischen Grammatiker nicht einig. M. Hórnik (Čas. M. S. 1877, 122) schlägt vor, man solle *tš* oder *š* schreiben: *malutški* oder *maluški* und erklärt *malutški* aus *malutuški* und *maluški* aus *malučki*, offenbar weil er annimmt, dass sich im Ns. kein *č* erhalten habe. Während Hórniks Schreibung wenigstens der Aussprache entspricht

— denn *č* ist lautlich gleich *tš* — so ist dies nicht der Fall bei Zwahr und einigen anderen, die *malutschjki* bz. *malutški* (daneben hat Zwahr richtig *tlustučki*) schreiben; dann müsste der Bildung die Form ***maljutrъkyjь** zu Grunde liegen, die sich jedoch nirgends findet. Man muss hier also jedenfalls *č* schreiben aus folgenden Gründen:

a) Es ist dies ja nicht der einzige Fall, dass sich im Ns. *č* erhalten hat.

b) Es finden sich in den nächst verwandten Sprachen, im Čechischen und Polnischen, Adjectiva von ganz gleicher Bildung, im Polnischen z. B.: **bliziuczki** sehr nahe, **cieniuczki** sehr zart, **lekuczki** sehr leicht, **maluczki** sehr klein, **młodziuczki** neben **młodzicki** sehr jung — und im Čechischen z. B.: **drahoučký** sehr teuer, **lehoučký** sehr leicht, **maloučký** neben **maličký** sehr klein, **mlaďoučký** sehr jung.

c) Das Ns. bietet daneben auch einige Adjectiva magnativa, in denen *-učki* wirklich in *-ucki* übergegangen ist; so bei Chojnan: *kšiwucki* gar krumm, *malucki* und *malucunki* sehr klein, *šanucunki* sehr dünn, — bei Zwahr: *dłujucki* gar gross, *kuždycki* neben *kuždučki* jedweder — in den Volksliedern: *malucki, rědnucki*, cf. Čas. M. S. 1885, 184. — Aehnlich gebildet sind auch ns. *dalocki* sehr weit, *husocki* sehr hoch, *wjelicki* (Spreew.) recht gross, cf. p. **daloczki** und **wysoczki**.

d) Aus Schwächung des ursprünglichen *č* zu *š* und *c* zu *s* (unter Schwund des ersten Bestandteils *t*) erklären sich endlich am leichtesten die Nebenformen, wie *chuduški, krotuški* (Chojn.), *słodkuški* (Chojn.), sowie die selteneren *chuduski* (dial.) arm und *maluski* (bei Moller mahluſſki) klein (Näheres darüber in §§ 101, 2 und 102, 1 a).

3. Ferner hat sich *č* noch teilweise erhalten in der ursprünglichen sorbischen Lautgruppe *šč*, die aus *sk* und *st* durch palatale Einwirkung des *j* oder der weichen Vocale hervorging; doch schwächte sich wie durchgehends im Os. auch im Ns. in den meisten Fällen *šč* zu *šć* ab (s. §§ 118, 119 nebst § 89, 3). So hört man teils allgemein teils in einzelnen ns. Localdialecten *šč* d. i. *štš* (mit absolut hartem *š*) in: *Baršč* (gen. *z Baršča*, loc. *w Baršču*) Stadt Forste: aus ***brъst-jь**, cf. os. *baršć* Heilkraut — *Lěšče* (gen. *z Lěščow*, loc. *w Lěščach*) neben *Lěšće* (*z Lěšćow, w Lěšćach*) Dorf Horno bei Spremberg: aus ***Lěskьje**, v. ***lěska** Haselstaude — *de(j)šč* (gen. *de(j)šča*, dat. *de(j)ščoju*) Regen selten neben *de(j)šć, de(j)šća, de(j)šćowaś* (os. *dešć, dešća*): asl. **dъždь, dъžda**; hier hat sich im Sorbischen *ždž* im Wortauslaut zu *šč* und dieses weiterhin zu *šć* verwandelt; cf. poln. **deszcz** (älter **deżdż**) — ns. dial. *jašč* (os. *ješć*) Schaum: vergl. deutsch »Gischt« — *jaščeŕ* (Zwahr richtig *jaschcžeŕ*, nicht *jaschcžěŕ*; os. *ješćeŕ*) Eidechse: **jašterъ** — *klěšč* (gen. *klěšča*; os. *klěšć, klěšća*) Schaflaus; pl. *klěšče* (Zwahr *klěšće*, os. *klěšće*) Zange: **klěšta**. — Am treuesten haben *šč* ausserdem bewahrt die niedersorbischen von Ortsnamen auf *-sk, -st, -šk, -šc, -žc* mit den Suffixen *-jany* = **ěnъ** und *-janski* = **ěnьskъ** abgeleiteten Adjectiva possessiva:

a) *sk, st* + *j* = *šč*: *Cerščany* ein Zernitzer: von *Cersk* Zernitz bei Muskau — *Laščany* ein Läsker: von *Lask* Läske oder Leeskow bei Drebkau

— *Lěšćany* ein Liesker: von *Lěsk* Lieske bei Spremberg oder *Lěskej* bz. *Lěska* Lieske bei Senftenberg — *Lipšćany* und *Lipšćański* (os. *Lipšćan* und *Lipšćanski*) ein Leipziger: von *Lipsk* Leipzig — *Paršćany* ein Wusterhausener: von *Parsk* Wusterhausen bei Berlin — *Wjašćański* (Musk. D. *Wěšćański*) ein Bewohner von *Wjaska* Dorf Wesko bei Spremberg und Jütendorf bei Senftenberg oder von *Wěska* Lugknitz bei Muskau. — Ebenso *Lěšćany* und *Lěšćański* ein Hornoer: von *Lěšće* Horno bei Sprmb. und der Ortsname (*W*)*rjašćan* Preschen (Kr. Sorau): von Wz. **vrěsk** cf. (*w*)*rjašćaś* (os. *wrěšćeć*) f. (*w*)*rjašćaś* kreischen. — Ferner *Móšćany* ein Bewohner von *Móst* Heinersbrück bei Cottbus oder von *Mósty* Wendisch-Musta bei Muskau — ebenso *měšćański* (os. *měšćanski*) städtisch: von *město* Stadt. — Dazu *Baršćański* ein Forster: von *Baršć* Forste. — Die Schreibung bei Zwahr und anderen ist sehr schwankend; richtig überliefert er nur: *Wäschczański*, *Barschczański* und *Räschczan* d. i. *Wjašćański*, *Baršćański* und (*W*)*rjašćan*, sonst schreibt er *schczä*, *scza* bz. *sczä* d. i. *šća*, *sća* bz. *sća*, wie man auch verschiedentlich sprechen hört, also: *Cersczäny*, *Lesczany*, *Parsczany*, *Leschczäński*, *Mosczany*, *mesczäński*; sogar *sz* d. i. *sc* bietet er in: *Laszany* und *Lipszany*, aber wohl kaum nach der Volkssprache.

b) *šk*, *šc* und *žc* (asl. **šьkъ, šьcь, dьcь**) + *j* = *šć* und *žć*:

Jarješćański ein Järischker: von *Jarješk* Järischke bei Muskau — *Měšćany* ein Naundorfer: von *Měšk* Naundorf bei Lübben — *Němješćany* ein Niemitscher: von *Němješk* Niemitsch bei Senftenberg — *Lubošćański* ein Laubster: von *Lubošc* Laubst bei Drebkau — *Radušćański* ein Rehnsdorfer: von *Radušc* Rehnsdorf bei Drebkau — *Skjarbošćański* ein Schorbuser: von *Skjarbošc* Schorbus bei Drebkau — *Grožćany* und *Grožćański* ein Kickebuscher: von *Grožc* Kickebusch bei Lübbenau. — Hier findet sich durchweg daneben in Localdialecten *c* statt *ć*: *Jarješcański*, *Měšcany* (Zwahr), *Němješcany* (Zwahr), *Lubošcański*, *Radušcański*, *Skjarbošcański*, *Grožcany* und *Grožcański*; eine verdorbene Aussprache bz. ungenaue Schreibung bietet Zwahr in: *Lubosczański* und *Skärbosczäński* (danach sogar auch *Luboscž* und *Skärboscž*), die richtigere schon in *Groschzański* statt *Grożzański* d. i. *Grožcański*, die richtige nur in *Raduschczański* (falsch aber danach wiederum *Raduschcž* statt *Raduschz*).

Anmerkung. In den übrigen ns. Adject. poss. von Ortsnamen auf *-ćany*, *-ćański* ist *ć* regelmässig in *c* übergegangen, z. B. *Grodcański* (im Casnik) neben gewöhnlichem *Grodski* ein Spremberger: von *Grodk* Spremberg — *Změšowcany* ein Bewohner von *Změšowk* Klein-Mehsow bei Kalau.

4. Sodann bewahrten *č*, aber fast nur in Localdialecten, folgende einzelnen ns. Wörter bz. Wortformen:

a) Substantiva: *čmjel* (Zwahr *tschmél*) Mooshummel, os. *čmjela* dass.: cf. č. **čmel**, p. **czmiel** — *kučak* bz. *kutšak* Kutscher — *pačpulka* (Sprmb. D.) neben gewöhnlichem *pašpula* (Musk. D. *pačpula*, os. *pocpula* und *počpula*) Wachtel — *pička* (Lehnwort) ein »Bischen«, ein Tropfen, davon gebildet *piča* dass.; hier ist es kaum möglich, *pitška* und *pitša* zu schreiben — *točnik*

(Musk. D.) Schleifstein: Lehnwort aus dem Os. — *wača* (Zwahr *watscha*) und *wačka* (Zwahr *watschka*), westl. Grz.-D. *wačuch* (Sftb. Krb.) lederne Tasche: cf. os. *wačok*, p. **waceczek**; an der Erhaltung des *č* ist wahrscheinlich Schuld die Synkope: *wača* aus **wačьca*, **wačca* und *wačka* aus **wačьčьka*, **waččka*: v. Wz. **vak** cf. č. **vak** der Beutel — *żowčo* und *żowčko* Mädchen; *żowčo* ist ohne Zweifel aus *żowcyščo* synkopiert; denn ausser dieser ursprünglichen Form *żowcyščo* weisen Localdialecte um Senftenberg *żowščo* (in Koschen *dżowščo*) und um Cottbus *żowčo* (gespr. *żowčjo*) auf: cf. p. **dziewczysko** und r. **děvčišča**. Anton Vld. hat *żowčiščo* (aus dem Grenzdialect, wohl besser *dżowčyščo*) neben *żowcyščo* und Schmal. II, 52 *żojčko* (demin.) für gewöhnliches *żowčko*.

Anmerkung. Kósyk's *wótročki* neben *wótroški* Knechte ist wohl dem Os. entlehnt.

b) Imperative, z. B.: *mjelčćo* (in Schorbus) schweiget, vulgo *mjelcćo* — *spóżyčćo* (Mk. Vld.) leihet. — Dagegen östl. Grz.-D. *woblecćo* (Mk. Vld.) ziehet an!

5. Endlich zeigt sich der Laut *č* neben *ć* noch in einer Reihe von Schallnachahmungswörtern, die aus speciell sorbischer Sprachperiode stammen. Die sorbischen Onomatopoietica zeigen überhaupt nicht so sehr eine strenge Befolgung der speciellen Lautgesetze, als das Streben des Sprechenden, den Schalllaut so genau wie möglich wiederzugeben; vergl. damit § 88, II 2 über den Spiranten *f* und § 85, I über die os. Gutturalis *g*. Da jedoch unter den hieher gehörigen Wörtern auch manche weiches *č* (= *ć*) bieten, während doch sonst *č* im Ns. als absolut harter Consonant gilt, und da ferner *č* und *ć* sonst im Anlaut ohne Ausnahme in *c* und *ś* übergegangen sind, so ist es wohl vorzuziehen, in diesem einen Falle mit Zwahr für *č* vor harten Vocalen und Consonanten *tš* und für *ć* vor weichen Vocalen *tś* als die gleichwertigen Lautzeichen zu schreiben; dagegen könnte man *č* und *ć* nur mit Rücksicht auf die schon längst herrschende os. Schreibweise dieser Wörter befürworten.

a) *tš* = *č* vor harten Vocalen und vor Consonanten: *hatšak* bz. *hačak*, Spitzname für einen Oberlausitzer Viehhändler; vom Lockruf *hač hač* — *huntš huntš* bz. *hunč hunč* (os. *hunč hunč*), Lockruf für Schweine; davon os. *hunčo* das Schwein (in der Kindersprache) — *mlatšaś* und *mlatškaś* neben *mlaskaś* (Chojn.; os. *mlaskać*) schnalzen, schmatzen: cf. č. **mlaštěti** — *plantšaś* (Kósyk) und *platškotaś* (os. *pluskotać*) plätschern — *tšabotaś* (Casnik) für gewöhnliches *šapotaś* trippeln: cf. os. *čapać* und *čapotać* niederkauern — *tšacaś* käschern und *tšacawko* Käscher, von Jordan (Čas. M. S.) für *cacaś*, *cacawka* bz. *sacawka* angeführt, scheint mir nicht sicher zu sein — *tšakaś* tacken, ticken (z. B. von der Uhr) — *tšawaś* ticken (vom Sperling) — *tšochtaś* jagen — *tšula* und *tšunta* (os. *čula*) Petze — *tšumpaś*, Zwahr: plündern, Chojn.: schlumpern: cf. os. *čumpać* und *ćumpać* schaukeln — *tšuraś* tröschen, herabrinnen — *wjatškotaś* zwitschern (von Schwalben).

b) *tś* = *ć* vor weichen und erweichbaren Vocalen: *tśentśliś* tändeln, winseln: cf. č. **šantročiti** tändeln — *tśik tśik* (os. *ćik ćik*) Zwitscherlaut

der Vögel; davon *tšikaš*, *tšikotaš* (*čikać*, *čikotać*) zwitschern; daneben ns. *sčikaš* zwitschern — *tšina* Lockruf für Schweine — *tširkaš*, *tširkotaš* (Chojn.) zirpen: cf. os. *činkać*, *činkotać* klimpern — *tšotšaš* reiten (in der Kindersprache); davon *tšotšak* der Reiter — *tšumaš* nutschen, saugen: cf. os. *čumać* zulpen, wutscheln — *tšumjel* (*čumjel*) Zulp: cf. č. **cumel** — *tšumpjel* Auswuchs, männliches Glied: cf. os. *čumpjel* Schaukel — *tšumpliš* in Fetzen zergehen — *watši witši*, Nachahmung des Schwalbengezwitschers.

Anmerkung. Das Verbum *tšěriš* (treiben, rennen), welches Kósyk in seinen Gedichten öfter (praes. 3. sg. *tšěri*, 3. pl. *tšěrje*, impf. 3. sg. *tšěrjašo*) anwendet, scheint mir dem Os. entlehnt zu sein; bei Zwahr steht richtiger *šeriš* (besser wäre *šěriš*) schnell daherziehen d. i. »rennen«: vergl. **těrjati** asl. »verfolgen«, nsl. »treiben«.

6. Sprachhistorisches. Die ns. Ortsnamen in ihrer deutschen Gestalt haben noch ursprüngliches *č* bewahrt und liefern so den Beweis, dass dieser Laut im Ns. im 12. und wohl auch im 13. Jahrh. noch allgemein üblich war: Bretschen, Kr. Lübben = ns. *Mrocna* — Tzschecheln bei Triebel = ns. *Cechlin* — Tscheren bei Triebel = ns. *Carna* — Tschernitz bei Muskau = ns. *Cersk*, os. *Čersk* — Tzchernowitz bei Guben = ns. *Carnojce* — Tschernsdorf bei Müllrose = ns. *Cerńsk* — Tschirkau am Bober — Zschorna bei Muskau = ns. *Carna* — Zschornogosda bei Senftenberg = ns. *Carny Gózd*.

§ 92. Die Palatalis *j*.

Die Palatalis *j* hat im Sorbischen mit ganz geringen Ausnahmen keine Wandlung erlitten.

Beispiele: a) Im Anlaut: *jabłoń* Apfelbaum: **jablanь** — *jajo* (*jejo*) Ei: **jaje** — *jeleń* Hirsch: **jelenь**.

b) Im Inlaut: Ns. *bajaš* glimmen: **bajati** — ns. *droždžeje* (pl.) Hefen: **droždiję** — *pijany* (*pjany*) trunken: **pijanъ** — *banja* Krug: cf. r. **banja** — *brjuch* Bauch: cf. r. **brjucho** — *zorja* (*zerja*) Morgenröte: **zorja** — *dostojny* würdig: **dostojьnъ** — *dwójcy* zweimal: ***dvojьci** — *chójna* (*khójna*) Kiefer: cf. p. **choina**.

c) Im Auslaut: *gaj* (*haj*) Hain: **gajь** — *gnoj* (*hnój*) Mist: **gnojь** — *górjej* (*hórje*) ärger: **gorje** — *łoj* (*łój*) Talg: **lojь** — ns. *łdžej* leichter: ***lьžěje** — ns. *pjerwjej* früher: **prъvěje**.

Anmerkung. Ueber das furtive und epenthetische *j* s. §§ 150 und 151.

Kapitel IV.

Die Liquidae r und l.

§ 93. Die Liquida *r*.

Die Liquida *r* ist in beiden sorbischen Dialecten unverändert geblieben ausser in den Lautgruppen *kr*, *pr*, *tr*; sie wird bald hart (vor Consonanten und harten Vocalen) bald weich (vor weichen Vocalen) gesprochen; durch **ь** und j wird sie erweicht = *rj* bz. *ŕ* (letzteres beim Silben- und Wortschluss).

Beispiele: a) Im Anlaut: α) hartes r: *radło* Pflug: **ralo** — *reż* (*rož*) Roggen: **rъžь** — *roj* Bienenschwarm: **rojь** — *rub* Tuch: **rąbъ** — *ryś*(*ć*) graben: **ryti.** — β) weiches r: *rěd* (*rjad*) Ordnung: **rędъ** — *rězaś*(*ć*) schneiden: **rězati** — *riś*(*ć*) Steiss: **ritь** — *rjac* (*rjec*) sprechen: **rešti** — *rješaz* (*rječaz*) Kette: **retęzь** — (*w*)*rjod* (*brjód*) Schwär: **vrědъ.**

b) Im Inlaut: α) hartes r: *baran* (*boran*) Bock: **baranъ** — *brod* Furt: **brodъ** — *wóruch* (*wyruch*) Weihrauch. — β) weiches r: *brjaza* (*brěza*) Birke: **brěza** — *brjog* (*brjoh*) Ufer: **brěgъ** — *brjuch* Bauch: cf. č. **břich** p. **brzuch** — *góspodaŕski* (*hospodaŕski*) wirtschaftlich: ***gospodarьskъ** — *góspodaŕstwo* (*hospodaŕstwo*) Wirtschaft: ***gospodarьstvo.**

c) Im Auslaut: α) hartes r: *dar* Geschenk: **darъ** — *dwór* Hof: **dvorъ** — β) weiches r: *krowaŕ* (*kruwaŕ*) Kuhhirt: **kravarь** — *pastyŕ* Hirt: **pastyrь.**

Anmerkung. Ueber die Lautgruppen *kr*, *pr*, *tr* s. Kap. XII.

§ 94. Zur Aussprache der Liquidae *ł* und *l*.

1. Allgemeines. Wie die Liquida *r*, so ist auch die Liquida *l* im Slavischen entweder hart oder weich. Der harte *L*-Laut wird im Sorbischen durch das durchstrichene *ł* (= asl. l) und der weiche durch das gewöhnliche *l* (= asl. lj) bezeichnet. Die Aussprache beider ist in verschiedenen Gegenden verschieden. Im ganzen os. Sprachgebiet mit Ausnahme des Nordostens und vom niedersorbischen im engeren Cottbuser teilweise und im Spremberger sowie im mittleren und westlichen Grenzdialect wird das harte *ł* (*ł*) labial (= *w*) gesprochen, z. B. *dał* = *daw*; *połny* = *powny*; in fast allen übrigen Gegenden des niedersorbischen Sprachgebietes, besonders im Nordosten in den Parochien Peitz-Jänschwalde-Drachhausen, in einigen Dörfern an der östlichen Grenze des Spreewaldes, namentlich in Fehrow, Schmogro und Sakasne, um Drebkau und in mehreren Orten östlich von Spremberg, ferner im Muskauer und im grössten Teile des östl. Grenz-Dialects, endlich vom Obersorbischen in den meisten Ortschaften von Klitten bis Nochten und östlich davon im Collmer und nordöstlichen Heidedialect nach der Grenze des Muskauer Dialects zu hat *ł* gleich dem polnischen **ł** seinen älteren gutturalen Klang bewahrt.

Das weiche *l* steht in seiner Aussprache fast überall mit dem harten *ł* in Wechselbeziehung: wo nämlich hartes *ł* guttural gesprochen wird, dort behält auch das weiche *l* seinen alten palatalen Klang (= *lj*) bei sowohl vor Vocalen als vor Consonanten als im Auslaut, z. B. *law* = *ljaw*; *luby* = *ljuby*; *pólo* = *póljo*; *kólnja* = *kóljnja*; *kral* = *kralj* bz. *krajl*; wo aber jenes labial (= *w*) gesprochen wird, dort ist bei diesem vor den tieferen (erweichbaren) Vocalen *a o u* die palatale Aussprache (= *lj*) verloren gegangen, und weiches *l* klingt wie gewöhnliches deutsches *l* (supradentales l^3 resp. l^4) in Laub, Lob, Last, List, Lust, also z. B. *law* (nicht *ljaw*), *polo* (nicht *poljo*), *kólnja* (nicht *kóljnja*), *lubosć* (nicht *ljubosć*), *kral* (nicht *kralj*) u. s. w.;

doch vor den helleren absolut weichen Vocalen e_1, *ě*, *i* ist der palatale Klang des *l* auch in diesen Gegenden geblieben, z. B. *ale* = *alje*; *chwale* (*khwala*) = *chwalje* (*khwalja*); *wjele* = *wjelje*; *wjesele* = *wjeselje*; *len* = *ljen*; *zeleny* = *zeljeny*; *zlě* = *zljě*; *bělič* = *běljič*; dabei wird der os. Nom. pl. der Subst. auf *-el* z. B. *přečeljo* (Freunde) sogar mit *j* geschrieben zum Unterschied vom Voc. *přečelo* (o Freund).

Im Auslaut jedoch wird in den bei weitem meisten Gegenden beider sorbischen Dialecte, namentlich wenn Consonanten bz. die Vocale *o u y* vorausgehen, die palatale Aussprache des weichen *l* vernachlässigt, so dass es sich dem Klange des deutschen *l* nähert, z. B. *kral*, gesprochen ns. *kral* neben *kralj* und *krajl*, os. stets *kral* — *pśijaśel* (*přečel*) gespr. ns. *pśijaśėl* und *pśijaśejl*, os. *přečėl* und *přečejl* u. s. w. — doch stets ohne Epenthese *mysl* Gedanke: asl. **myslь**, *ból* Schmerz: **bolь** u. s. w. In den Imperativformen hingegen, in denen der Endvocal *i* abgeworfen wird, hört man noch fast überall das nachklingende *j*, z. B. *mjel* statt *mjeli* mahle = *mjelj* — *sćel* statt *sćeli* sende = *sćelj* — *běl* statt *běli* weisse = *bělj* — *kól* statt *kóli* (*koli*) steche = *kólj*.

2. Besonderes. a) In den zum grössten Teil germanisierten Orten der beiden Parochien Straupitz (*Stśupc*) im Norden nnd Kölzig (*Kólsk*) im Osten wird offenbar unter Einfluss des Deutschen sowohl hartes *ł* wie weiches *l* gleich dem deutschen *l* gesprochen, nur das teilweise *ł* noch etwas härter als *l* klingt. — Ausserdem hat sich in einigen anderen den ersteren benachbarten Orten z. B. in Zauche und Wusswergk (*Néwa*, *Wózwjeŕch*) im Norden und in Klinge, Weissagk, Gosda (*Klinka*, *Husoka*, *Gózd*) im Osten *ł* im Auslaut zu *ŏ* vocalisiert, wie im Südserbischen, z. B. *spao* = *spał* geschlafen; *dao* = *dał* gegeben; *stanuo* = *stanuł* aufgestanden; *stŏŏ* = *stoł* Stuhl.

b) Oft hört man die gutturale bz. die labiale Aussprache des *ł* in ganz benachbarten Dörfern; so z. B. wird es in Räschen (*Rań*) nördlich von Senftenberg guttural, im benachbarten Dörrwalde (*Suchy Gózd*) aber labial gesprochen; in Bärenbrück, Gr.-Lieskow und Horno (*Barbuk*, *Liškow*, *Rogow*) zwischen Cottbus und Guben klingt es labial, in den dazwischen liegenden Dörfern Heinersbrück und Radewiese (*Móst*, *Radojz*) dagegen guttural; und danach richtet sich jedesmal auch die Aussprache des weichen *l*.

c) In den ns. Drucken und Handschriften bis ins 19. Jahrhundert ward *ł* und *l* durch die Schrift gewöhnlich nicht unterschieden, doch findet sich in manchen das weiche *l* teilweise punktiert bz. gestrichen (*l̇* bz. *l'*). Das harte *ł* (*l*) ferner verwechseln nur Schriftsteller, die dem engeren Cottbuser bz. westlichen Spremberger Dialecte angehören, bisweilen mit der labialen Spirans *w*, eine Verwechselung, die in os. Schriften bis ins zweite Viertel unseres Jahrhunderts gar nicht selten vorkommt. Trotzdem fällt aber auch im Cottbuser Kreise das *ł* in der Aussprache nicht ganz mit dem *w* zusammen, indem sich ersteres an den vorangehenden Vocal nicht so eng anschmiegt, dass es, wie gewöhnliches *w*, mit ihm einen Diphthong bildete. Auf einer solchen Verwechselung beruhen die von Zwahr und anderen fälschlich mit *w* geschrie-

benen Wörter: *brywa* (Jordan *briwa*) neben richtigem *bryła* Eisenerde: cf. p. **bryła** — *nebuwy* statt *njebuły* blödsinnig: cf. *hobuł* unbesonnen, fehlerhaft und *hobli* (indecl.) ungeschickt, tölpisch nebst os. *njeboły* bz. *njebolawy* schwatzhaft, thöricht — *spow* (Pfuhl *spył*) Schierling — *sprochniwy* (Nyčka und Hórnik *sprochniły*) morsch — *wasycka* neben *łasycka* Wiesel: **lasica** u. ä. m.; umgekehrt *kšyło* statt *kšywo* (os. *kryw*) Dach: cf. asl. **krovъ**. — Unsicher ist die Schreibung in *wił*, *wiw*, *wéw* (Zwahr) Weichselzopf und in *wiła* bz. *wiwa* elastische Weidenart: cf. p. **witwa** Korbweide. — Die ältesten vier Quellen Jakubica, Moller, Megiser und Tharaeus scheiden *l* und *ł* gar nicht, verwechseln aber auch *ł* nie mit *w* bz. *u*; die einzige Ausnahme macht bei Megiser das Lehnwort **wautorf** Dienstag statt *wałtork* (jetzt *wałtora*): aus lat. **altera**.

d) Nach dem Zeugnis Chojnans (fol. 162b und 163a) wurde zu seiner Zeit im ganzen Cottbuser Dialect *ł* als *l* (gutturale Liquida), im Lübbener Dialect aber als *w* (labiale Liquida) gesprochen, z. B. im Cottbuser Dialect *naš gołc woły paso*, im Lübbener D. *naš gowc wowy paso*: unser Junge weidet Ochsen. Dementsprechend klang *l* in ersterem noch wie *lj*, in letzterem bereits wie einfaches deutsches *l*, z. B. im Cottbuser Dialect **flieb**, **polio** (d. i. *kljěb*, *póljo*): im Lübb. D. **fleb**, **polo** (d. i. *klěb*, *pólo*).

Anmerkung. Auch im Os. ist der Wandel des *lj* vor *a o u* (infolge deutschen Einflusses) zu gewöhnlichem *l* jungen Datums; in älteren Schriftwerken, wie z. B. bei M. Frenzel und in der Bibelübersetzung von 1728 findet sich noch regelmässig *lj* geschrieben, z. B.: *ljawy*, *modljachu*, *wuljaty*, *z wjeseljom*, *ljubosć*; vergl. auch Matthaei liaw Löwe im Gegensatz zu ɗʒelo d. i. *dźělo* Arbeit.

§ 95. Beispiele und Wechsel des *l* und *ł*.

In der Hauptsache bietet die sorbische Sprache hartes bz. weiches *l* in denselben Wörtern und Fällen, wie schon das Altslovenische, doch kommen einzelne Abweichungen vor, die im Folgenden mit verzeichnet werden sollen.

I. Beispiele von *ł* und *l*. Hartes *l* (= *ł*) steht nur vor harten Vocalen und Consonanten, sowie im Auslaut nach Abfall des harten Halbvocals ъ, weiches *l* nur vor weichen bz. erweichten Vocalen, sowie vor Consonanten des In- und Auslautes, nach denen der Halbvocal ь aus- bz. abgefallen ist.

1. Hartes *l* (*ł*): a) Vor harten Vocalen: *ława* Bank — *kłok* und *kłek* Pfeil — *słowo* Wort — *Łužyca* (*Łužica*) Lausitz — ns. *póspoł*(*u*) zusammen — *łyko* Bast — *tyło* (os. *tyło* und *tył*) Nacken: cf. asl. **tylъ**.

b) Vor harten Consonanten: *łža* Lüge — *małki* klein — ns. *małsny* hurtig — *połny* (*połny*) voll — ns. *stšiłko* Fidelbogen.

c) Im Auslaut: *jerjeł* (*worjoł*) Adler: **orьlъ** — *rozsoł* Salzlake: cf. r. **razsolъ** — *zmysł* Sinn: **sъmyslъ**.

2. Weiches *l*: a) Vor weichen bz. erweichten Vocalen: *kóleno* (*koleno*) Knie — *lěwica* Linke — *list* Blatt, Brief — *kólaso* (*koleso*) Rad — *law* Löwe: **lьvъ** — *lod* (*lód*) Eis: **ledъ** — *lon* (Chojn.; os. *lón*) Wagenachse: cf. p. **lon** — ns. *plon* (Hoyers. D. *plón*) Drache — *luby* lieb: **ljubъ**.

b) Vor Consonanten nach Ausfall von ь: ns. *kelk* Sprössling: *kъlьkъ, demin. v. *kel* Getreidekeim — *zwólny* willig: **izvolьnъ** — *żělba* (*dżělba*) Teil: **dělьba.**

c) Im Auslaut nach Abfall von ь: ns. *kowal* Schmied: **kovalь** — *mysl* Gedanke: **myslь.**

II. Hartes *ł* steht statt des weichen *l*.

1. Im Ns. und im Os. bieten *ł* statt *l*: *kłapaś*(*ć*) klopfen neben *klapaś* (*klepać*): cf. p. **kłapać** neben **klapać**; vergl. auch den Wechsel in den Schallnachahmungswörtern: ns. *słapaś* (*-otaś*) schlürfen = os. *šłapać* (*-otać*) schlürfen neben *šlapotać* plappern und ns. *šlapiś* (*-aś*) = os. *šłapać* neben *šlapać* hinwerfen — *łož* (*łódź*) Schiff: **lądь.** — Schwankend ist ns. *błuzna* (dial.) neben gewöhnlichem *bluzna* (Musk. D. *błuzyna*, os. *błuzna*) Narbe: asl. **blizna.**

2. Im Ns. bz. im Os. haben *ł* statt *l*: Ns. *błyšć* (Chojn. *blišć*, Moller, Franke und os. *blušć*) Epheu: **bljuštь,** in Angleichung an *błyšć* Glanz — os. *sćłać* (ns. *stłaś*) verwesen: **sъtlěti,** wohl in Angleichung an Infinitive wie *słać*.

III. Weiches *l* steht statt des harten *ł*.

1. Im Ns. und im Os. weisen *l* statt *ł* auf: *klapc* (wahrscheinlich aus dem Čechischen entlehnt, s. § 14 a. E.; os. *khlopc*) neben *kłopc* (*khłopc*) Bursche: ***chlapьcь*** — *Lukaš* neben *Łukaš* Lucas — Musk. D. *nugel*, gen. *nugla* (ns. *nugeł*, *nugła*), os., Hoyers. und Heide-Dial. *nuhl* neben *nuhło* Winkel: **ąglъ** — dazu einige Wörter der Lautgruppe **tlъt** (**tlt**): *mjelcaś* (*mjelčeć*) schweigen: **mlъčati** — *pjelniś* (*pjelnić*) füllen, *dopjelnješ*(*ć*) erfüllen neben ns. *połniś*, *dopołnješ*: **plъniti** — *wjelk* Wolf: **vlъkъ.**

2. Nur im Ns. bieten *l* statt *ł*: *chochol* (Zwahr; daneben dial. *chochoł*, os. *khochoł*) Schopf, Haube der Vögel: ***chocholъ*** (Miklos. **chochъlъ**), cf. p. **chochoł,** r. **chocholъ;** dazu ns. *chocholac* Haubenlerche und *chocholaty* mit einem Schopf versehen — ns. *kel* (gen. *kla*, Zwahr *kelä*) m. Getreidekeim und Spitzzahn: entstanden durch Vermischung der beiden Substantiva *kel* (ursprünglich fem.) = *kъlь (cf. č. **kel, kli** f.) Getreidekeim und *keł* (gen. *kła*) m. = *kъlъ (cf. č. **kel, klu,** p. **kieł, kła** m.) Hauer; bei Chojnan und in Localdialecten werden noch *keł* (gewöhnlich pl. *kły*) Hauer und *kel* Getreidekeim (cf. Chojnan *kelk* Sprössling) von einander geschieden — *maluški* (dial. *małuški*, os. *małuški*) neben *małki* klein.

3. Nur im Os. haben *l* statt *ł*: *člowjek* (dial. *čłowjek*; ns. *cło*(*w*)*jek*) Mensch: **člověkъ** — *lačny* (ns. und Grz.-D. *łacny*) durstig: cf. p. **łaczny** — *loni* (ns. und Grz.-D. *łoni*) vor einem Jahre: **lani** cf. p. **łonski** vorjährig — *lucyja* (ns. *łucyja*) Singdrossel. — Das Suffix *-ła* ging im Os. bei einigen Wörtern in *la* über: *jědla* (ns. *jedła* cf. p. **jodła**) Tanne, *mjetla* (ns. *mjetła*, cf. p. **miotła**) Gerte, Schmele; umgekehrt ns. *gruzla* (Zwahr; dial. *gruzła*, os. *hruzła* neben *hruzl*, cf. p. **grusła**) Erdenkloss; dazu ns. *kšiwula* (os. *křiwula*) Krümme gegenüber p. **krzywuła** Jagdhorn.

Anmerkung. Auf Irrtümern bz. Druckfehlern in Zwahrs Handwörterbuch

und in den Nachlesen dazu im Časopis M. S. beruhen: a) bei Zwahr: *plazo* statt *plázo* d. i. *placo* (os. *pleco*) Lende: **plešte** — *sslosyna* statt *sslósyna* d. i. *słozyna* Milz: **slězena**. — Ferner stehen bei ihm fälschlich **ohne** punktiertem *l̇* vor Consonanten folgende weiches *l* erheischenden Wörter: *śywalny, huśywalnik, kub(łow)alnik, pśebuwalnik, sromośelnik, trělnica* (cf. Chojnan *kłośelnica* Flachsbleuel), *wólša* (gleich daneben richtig *Wól̇šynka*), *zwěsćowalnica*. — Umgekehrt *guslówasch* statt *guslowasch* d. i. *kuzłowaś(ć)* zaubern, wohl infolge einer Verwechselung mit *guslówaś* (*husłować*) geigen — *kalásch* statt *kalasch* d. i. *kałaś(ć)* stechen. — b) im Časopis M. S.: *głozynka* (Zwahr richtig *glózonk*) Knochel: **gleznъ** — *kłud* (Zwahr richtig *klůd*) Winkel, Hüftgelenk: cf. r. **kljudь** — *žėlba, žėlbny* (Zwahr richtig *žėl̇ba, žėl̇bny*) Anteil, teilhaftig: **dělьba, dělьbьnъ**.

Abschnitt II.

Wechsel verwandter Consonanten.

Wie in den anderen slavischen Sprachen, so ist im Sorbischen bei nicht wenigen Wörtern ein Wechsel verwandter Consonanten eingetreten, der bei vielen derselben auf dem Gesetz der Assimilation beruht, nach dem sich am leichtesten tonlose mit tonlosen und tönende mit tönenden Consonanten verbinden. In anderen ward er durch das Gesetz der Dissimilation, in manchen gar nur durch blossen Zufall verursacht. In den allermeisten Fällen bezweckt er ohne Zweifel die bequemere Sprechbarkeit der betreffenden Worte bz. Silben.

Kapitel V.

Wechsel der Explosivlaute miteinander und mit den verwandten Spiranten.

I. Wechsel der Explosivae miteinander.

Dem Uebergang der tonlosen Explosivlaute in die tönenden begegnet man häufiger als dem der tönenden in die tonlosen; nur im Auslaut sind heutzutage alle sorbischen Explosivae der Aussprache nach tonlos, in der Schrift jedoch werden mit Recht die tönenden durchweg von den tonlosen unterschieden.

§ 96. Wechsel der gutturalen Explosivae miteinander.

1. Die gutturale Tenuis *k* geht in die gutturale Media *g* über.

Auf Grund des genannten Gesetzes der Assimilation erweichte sich bei den Partikeln **kъde, *kъda, *kъdy** und ihren Zusammensetzungen in beiden sorbischen Dialecten, wie bereits teilweise im Altslovenischen, nach Ausfall des **ъ** vor der Media *d* das *k* zu *g*, welches sich im Os. dann noch weiter in *h* verwandelt nnd als solches in der Aussprache gewöhnlich ganz schwindet; auch im Ns. fällt das *g* vor *d*, aber auch umgekehrt das *d* nach

g ab bz. aus; die hieher gehörigen Beispiele sind: *gdy* (*hdy*) wann?, bei Warichius noch *kde*: ***kъdy** cf. č. **kdy** — *gaž* (os. *hdyž*) wenn, bei Warichius kdis und kdisch d. i. *když*: ***kъda-že** bz. ***kъdy-že** cf. č. **kdaž** und **když** — *wónganо* (os. *wóndano*) neulich: ***onъgdano** cf. klr. **onohda** und **onohdy**, č. **onehdy** — *nėga* (Jakub. *nėgda*) und *nėgdy* (os. *nėhdy*) jemals, einst: ***nėkъda** bz. ***nėkъdy**, cf. č. **někdy** — *niga* (Jakub. *nikda* und *nigda*) und *nigdy* (os. *nihdy*) niemals: **nikъda** und ***nikъdy**. — Dazu *kagož* und *kagž* (Zwahr) neben *kaž* (bei Chojn. noch *kakž* neben *kaž*) wie, sowie: ***kakože** — *glugotaś* (*klukotać*) klunkern, kollern: **klokotati**, cf. p. **głogotać**, č. **klokati**. — In folgenden vier ns. Wörtern, in denen die Media wohl einer irrigen Schreibung bz. Aussprache zuzuschreiben ist, müsste in der Schriftsprache durchweg *k* gesetzt werden: *galina* neben *kalina* Schneeball: os. č. p. **kalina** — *garowaś*, *garnuś* mit Ruten peitschen: **karati** schlagen, strafen cf. os. *pokorić* — *golona*, *golonka* (os. *kolij*) Knöderich: cf. asl. **kolěnьce**, č. **kolenec** Knöderich und **kullej** in den germanisierten Teilen der Niederlausitz — *gusłowaś* bz. *guslowaś* zaubern: cf. os. *kuzłować*.

2. Die gutturale Media *g* geht in die gutturale Tenuis *k* über. *Derkotaś* (*dyrkotać*) vor Frost u. s. w. zittern: **drъgъtati** — *dłujki* (os. *dołhi*) lang: **dlъgъ** und *dłujko* (*dołho*) lange: **dlъgo**; bei Jakub., Megiser, Chojnan und in Horno (Gub. D.) aber noch *długi* und *długo* — *karwona* (*hawron*) Krähe: **gavranъ**, cf. neuslov. **kavran** neben **gavran** — *kiskaś* (Musk. D. *kezkać*) neben *giskaś* statt *gizkaś* bieseln, ausreissen (vom Vieh), abgeleitet von *kisk* bz. *gisk* statt *gizk* (Musk. D. *kezk*) Viehbremse: v. Wz. **gъz**, Subst. ***gъzъkъ**, Verb. ***gъzъkati** cf. p. **gzik**, klr. **gedzyk** Viehbremse, vielleicht hängt damit auch neuslov. **gizdati se** (übermütig sein) zusammen — *kjagaś* (Zwahr) neben *gjagaś* (Jordan) schnattern: cf. os. *gjagać* und *gagotać* — *miknuś*, *mikaś* (*miknyć*, *mikać*) blinzeln, blinken: **mьgnąti**, ***migati**, cf. p. **mignąć**, **migać**, č. **mihati** — *nokś* (*nohć*, gespr. zumeist *nochć*) Nagel: **nogъtь** Klaue. — Dazu die Lehnwörter: *kroš* Groschen — *koklaŕ* neben *goklaŕ* Gaukler, *koklowaś* (*ć*) gaukeln, gockeln — os. *kóc* (ns. *góc*) Interjection des Erstaunens = »potz«: aus Gottes!

Anmerkung. Als falsche Schreibungen der ns. Wörtersammler sind zu verbessern: *rokoš* (Zwahr) Teichbinse in *rogož* (was Zwahr daneben bietet): **rogožь** cf. os. *rohož* — *wótšoki* (Čas. M. S.) pl. Haine in *wótšogi*: cf. asl. r. **ostrogъ** castrum, vallum.

§ 97. Wechsel der dentalen Explosivae miteinander.

1. Die dentale Tenuis *t* geht in die dentale Media *d* über. *Njedopyŕ* (*njetopyŕ*) Fledermaus: **netopyrь**: hier sollte man auch im Ns. *njetopyŕ* schreiben, ebenso wie man nicht fehlerhaft mit Zwahr *pśebydlk*, *pśebydlny*, *pśebydlnosć* und mit Hauptmann *kwidł*, sondern vielmehr richtig *pśebytk* (Mietswohnung), *pśebytny*, *pśebytnosć* und *kwitł* (geblüht) schreibt — *wód* (Megiser, Moller, Jakubica; jetzt nur *wót*) von: z. B. Meg. *wódstrašyśi* abschrecken und Jakub. *wódbėg* Ablauf, cf. č. p. **od**, **ode**, dagegen os. *wot*, *wote*: **otъ**. — Ferner in den ns. Lehnwörtern: *Domaś*

(os. *Domaš*) Thomas und *Domašojce* Domsdorf — *dupa* Taufbecken — *dupiś* taufen — *hałdaŕ* (in der Bibel) statt *hałtaŕ* Fischhalter — *kwjada* Quitte — *rjadkej* neben *rjatkej* (os. *rjetkej*) Rettich (**radix**): cf. asl. **rъdъky** — *tus* Daus: cf. r. **tusъ** — *wada* Wate. — Dazu im Os.: *dorničel*, *dornyčel*, *dornik* Schlehdorn statt *torničel*, *tornik*: cf. ns. *tarnik* — *duž* (Abr. Frenzel und um Ratibor *tuž*, ns. *tuž*) daher, jedoch: ***tu-že** — *mordwy* (ältere kath. Bücher z. B. Ticin; jetzt *morwy*) durch Assimilation aus *mortwy* tot: **mrъtvъ** cf. p. **martwy** — *połdra* anderthalb durch Assimilation aus *połtra*: cf. ns. *półtora* (Chojn.) und *półtera* (gewöhnlich) — dial. *hdo*(*ž*) (Ticin, Kokla, um Kamenz und Wittichenau) bz. *'do*(*ž*) (Hoyers. und w. Grz.-D.) wer (welcher): ***kъto**(**-že**). In der os. Schriftsprache sollte man *torničel*, *tuž*, *połtra* schreiben.

2. Die dentale Media *d* geht in die dentale Tenuis *t* über. Die dentale Media *d* nimmt gewöhnlich im Auslaut und nicht selten im Inlaut vor harten Consonanten nach dem Gesetz der Assimilation den Klang der Tenuis *t* an; in der etymologischen Orthographie des Sorbischen hat man mit Recht dieser phonetischen Eigentümlichkeit nicht nachgegeben, und es sind demnach Schreibungen wie *prjotk*, *prjetk* (Vorderteil) statt *prjodk*, *prjedk* (cf. *prjedy*) bei Zwahr und Wjelan nicht zu billigen. Allgemein sorbisch hingegen ist der Uebergang in *strowy* (Jakub. und Megiser noch *zdrowy*) gesund: **sъdravъ** cf. p. **zdrowy** und in den Lehnwörtern: *grunt* Grund — *taca* (os. *tacent*, Hoyers. D. *taca*, *tacmo*) Decem, Abgabe des Zehnten — *tejza* (*tyza*) Dose — *trybus* (neben *tśinožk*) Dreifuss — endlich schwankend in ns. *prjatkaŕ*, *prjatkowaś* (schon bei Megiser *prjetkaŕ*, *prjetkowaś*) neben dial. ns. *prjadkaŕ*, *prjadkowaś* (Jakub. *prjedkowaś*) Prediger, predigen.

Anmerkung. Fehlerhaft schreibt Zwahr *trjeś* und *trinuś* Federn schleissen neben dem richtigen *dreś* und *źernuś*: cf. os. *dreć* und *dźernyć*.

§ 98. Wechsel der labialen Explosivae miteinander.

1. Die labiale Tenuis *p* geht in die labiale Media *b* über. *Buckowina* neben dem richtigen *puckowina* (Musk. D. *puck* und *puckowina*) Bärenklau: cf. r. **pucka** unächter Bärenklau — *buška* (Chojn. *buša*, os. *buškej* und *buškwja*) Büchse: **pušьka** cf. č. **puška** und p. **puszka** — *kub*, *kubk* Becher: **kupa** cf. p. **kubek** und ahd. **kufe** — ns. *njezjabki* neben *njezjapki* (Broniš) unversehens: aus ***ne-izъ-jap-ky** von Wz. **jap** cf. č. **japati** vernehmen. — Dazu die Lehnwörter: *bamž* Pabst — os. und Grz.-D. *bołmina* Palme. — Ausserdem noch os. *Błowašecy* statt *Płowašecy* Dorf Bloaschütz — *bóčka* (Hoyers. D. *bačka*) statt *póčka* Obstkern: cf. ns. *packa* — dialectisch sogar *bésnička* (nach *basnička*) statt *pésnička* Liedchen. Hier wäre wie *pésnička* auch *póčka* und *Płowašecy* in die Schriftsprache aufzunehmen.

Anmerkung. Das arg corrumpierte *jabś* (Chojn. noch *'japś*) Eber statt *wjapś* (**veprь**) ist zu verwerfen.

2. Die labiale Media *b* geht in die labiale Tenuis *p* über.

Dieser Uebergang ist auf Grund des Assimilationsgesetzes hinsichtlich der Aussprache sehr gewöhnlich im Inlaut vor harten Consonanten und im Auslaut; in die Schriftsprache eingedrungen ist er bei folgenden Wörtern: ns. *pcoła* (*pćoła*) Biene: **bъčela** — *grobny* (Lehnw.) grob — *pcha* (os. *tkha*, dial. *pcha* und *błokha*) Floh: **blъcha** cf. r. **blocha** — *spło* Halm, demin. *spjełko* (Musk. D. *splicko*, Hoyers. D. *spjelco*, sonst os. *stwjelco*) Hälmchen: **stьblo**, ***stьblьce** — ferner sogar vor Vocalen in: *dłypaś* (*dypać*) aushöhlen, ausklauben: **dlъbą**, **dlъb-sti** cf. p. **dłubać**, č. **dloubati**; dazu auch *dypaś* neben *dybaś* (Bronisch) pochen — ns. *lipota* neben ns. os. *libota* Flimmer und *lipotaś* neben *libotać* (os. *libotać*) flimmern — *plawa* neben *blaba* Plempe, Maul, cf. os. *papotać* neben *babotać* plappern — *śpa* bz. *špa* (Musk. D. *spa*) Stube: **istъba** cf. č. **jizba** — endlich in os. *panka* Zelle: wohl aus *bańka*.

Anmerkung. Als fehlerhaft zu verwerfen ist bei Zwahr: *kopka* (richtig bei Anton und Chojn. *kobka*, os. *kobka*) Hosenkoller — *prinkawa* neben *brinkawa* Heidelbeere: aus *bórinkawa* cf. p. **borówka**, von *bor* Fichtenwald — *bócny* bz. *pócny kóń* Handpferd: dies ist nicht auf *bócny* (seitig) von *bok* (Seite), sondern auf *pód se* = os. *pod so* (unter sich) zurückzuführen und demnach *pódsny* zu schreiben; cf. os. *podsobnik*, *podsobny* Handpferd. — Im Bramb. Casnik steht öfter fälschlich *Depsk* statt *Debsk* Ort Döbrick.

II. Wechsel der Explosivae mit den verwandten Spiranten.

Bei dem Wechsel der Explosiven und der Spiranten unter einander wirkte einerseits das Gesetz der Assimilation bz. das der Dissimilation anderseits und zwar in der grossen Mehrzahl der Beispiele der blosse Zufall. Am häufigsten wechseln die gutturale Explosiva und Spirans miteinander.

§ 99. Wechsel der gutturalen Explosiva und Spirans.

1. Die tonlose Explosiva *k* geht in die tonlose Spirans *ch* über.

Charchnuś, *charchaś* sich räuspern: **chrakati** cf. p. **charchać**; dazu *charchel* Qualster cf. neuslov. **chrakelj** — ns. *chrapa*, östl. Grz.-D. *chropa* (os. *krjepa*) Tropfen: **kropa** — *chrapaś* tröpfeln und *chropiś* (*krjepić*) besprengen: **kropiti**; Moller hat *kšopa* (Tropfen) und Chojnan *kšopiś* neben *chropiś* besprengen — *chrosniś* zaudern (?), wohl = os. *krosnić* spreizbeinig einherstolzieren: von *krosna* Webestuhl — *chrośiś* (Hauptm. und Grz.-D.), sonst *krośiś* kastrieren: **krotiti** — *chto* wer?: asl. **kъto** und **chto**; dagegen westl. Grz.-D. *kto* (*ktož*), os. *chto* (Warichius), *kto* (Jurš. Gsb.), jetzt *što* nach Analogie von *što* was; dazu die Comp. ns. *nichten*, *nicht* (os. *nichtó-n*) niemand und *něchten*, *něcht* (*něchtó-n*) jemand; bei Jakubica danach sogar auch *chtery* statt **ktery* (ns. *kótry*) welcher und *něchtery* (os. *někotry*) mancher — ns. dial., mittl. und östl. Grz.-D. *klěcha* (Musk. D. und os. *klacha*) Schlürffuss der Kühe, Talpe: ***klęcha** von Wz. **klęk** knien, hinken — *łochatk* kleiner Ellenbogen: ***lakъtъkъ** cf. os. *łohć* (gespr. *łochć*)

Elle — *marchwej* (*morchej*) Möhre: ***mrъky** cf. č. **mrkev**, r. **morkóvь**, p. **marchew** — *nochatk* (Chojn.) Nägelchen von *nokś* Nagel gebildet wie *łochatk* von *łokś* — *parchan* Plankenzaun: cf. č. p. r. **parkan(ъ)** — *parnocht* (Musk. D. *panoché*, os. *parnoht* gespr. *parnocht*) Klaue: **paznokъtь** aus **paznogъtь**. — Ferner die ns. Lehnwörter *duchtaŕ* (*dochtyr*) Doctor und *chropaŕ* Kropftaube — und die dialectischen in die Schriftsprache nicht zuzulassenden Formen: *brjaschen* neben *brjasken* d. i. *brjaskeẃ* Pfirsich, *nalchen* (os. *naliku*) Nelke und *rjutchen* neben *rjatkej* Rettich (in Nachahmung des deutschen Deminutivsuffixes **-chen**) — sodann ns. os. dial. *hewach* (Kokla *jewach*) sonst, *kach* wie, *pach* aber, *tach* so neben *hewak*, *kak*, *pak*, *tak* — *chłoda* (Chojn.) Klotz wohl irrtümlich für ns. *kłoda* (*kłóda*) Stock: **klada** — *lechczej* (Jakubica) leichter, wohl = *lechčej* bz. *lechcej* statt *lekcej* (jetzt *ldžej*): ***lьgъčěje** — *lěchaŕ* (Zwahr) neben ns. os. *lěkaŕ* Arzt: **lěkarь** — ns. dial. *nerch* (schon bei Hauptm.) neben ns. os. *jerk* Fischlaich: cf. r. **ikra** — *żochniś* (Chojn.) wiederkauen für gewöhnliches *żokniś* und *żwakniś* (os. *žwankać*): cf. č. **žváchati** neben **žvýkati**, p. **żuchać** neben r. **žvakatь**. — Dazu os. *tuchla* Butter, von *tuk* Fett: **tukъ**, cf. ns. *tukl* (Chojn.) Leckerbissen, *tukliś* Zukost essen.

Anmerkung. In den os. Lehnwörtern wird anlautendes deutsches *k* vor Vocalen gewöhnlich durch *kh* wiedergegeben, so z. B. in Pfuhls Wörterbuch: *khadla* (Kerl), *khachle* (Kachelofen), *khalbas* (Kalkfass), *khapon* (Kapaun resp. Kapphahn), *kheluch* (Kelch), *khěrluš* (Kirchenlied), *khěžor* (Kaiser), *khimjelca* (Kümmel), *khofej* (Kaffee) etc. — hingegen abweichend davon *kantor* (Kantor), *kapała* (Kapelle), *kapłan* (Kaplan), *kawdron* (Kauderhahn), *kecaŕ* (Ketzer), *kehel* (Kegel), *komora* (Kammer), *kóraŕ* (Koralle), *korb* (Korb), *kurwjeŕch* (Kurfürst) etc. Die Schreibung mit *kh* ist phonetisch ganz richtig, da im obersächsischen Dialect, dem die sorbischen Wörter entlehnt sind, in der That *k* nicht als Explosiva, sondern als Spirans gesprochen wird, indess ist sie: 1. nicht consequent durchgeführt, was teilweise in der sorbischen Aussprache selbst begründet ist — 2. ist sie dem Niedersorbischen und dem Grenzdialect völlig fremd — 3. verstösst sie gegen das sonst allgemein giltige Gesetz des Os., die Lehn- und Fremdwörter in ihren Wurzelbestandteilen trotz anderer Aussprache der Laute in der Schreibung möglichst unverändert zu lassen; vergl. z. B. *hypotheka* (gespr. *hipotěka*) Hypothek — *Sakska* (gespr. *Zakska*) Sachsen — *seminar* (gespr. *zéminar*) Seminar — *sonetty* (gespr. *zonety*) Sonette — *terrassa* (gespr. *terasa*) Terrasse u. s. w. Also sollte man hinsichtlich der Schreibung und Aussprache der gutturalen Tenuis in den os. Fremdwörtern die Regel beobachten: In Fremdwörtern wird *k* einerseits für *k* bz. *c* geschrieben, anderseits aber auch fremd d. h. geschärft (aspiriert) als *kh* ausgesprochen.

2. Die tonlose Spirans *ch* geht in die tonlose Explosiva *k* über.

a) Beispiele aus der ns. Schriftsprache: *kichotaś*(*ć*) kichern: asl. **chochotati**, p. **chychotać się**, č. **chechtati se**; cf. *kichaś*(*ć*) niesen: **kychati** — *kłopc* und *kłapc* (*khłopc*) Bursche: **chlapъ** — *klěb* (in Horno und um Muskau *chlěb*, Tharaeus *chlěb*, Megiser *klěb*; Grz.-D. *klěb* und *chlěb*; os. *khlěb*) Brot: **chlěbъ** — *kšastaś* und *kšostaś* (Chojn.) rascheln neben *chrastaś* (um Drebkau) rauschen: os. *khróšćić* rascheln cf. asl. **chvrastъ** sarmentum — *kšebjat* (os. *khribjet*) neben *chrjebjat* (Hauptmann) und *chrjebjet* (Thar.) Rücken: **chrьbьtъ** — *kšěn* (os. *khrěn*) neben *chrěn* (östl. Grz.-D.) Meerrettich: **chrěnъ** — *kšěś* (*chcyć*) wollen: **chъtěti**; im

älteren westl. Grz.-D. *kcu*, *kce* (Laut. Gsb.); dazu *njok* ich will nicht: aus **njechcu* cf. os. *nochcu* — *walak* (*walach*) Wallach: cf. č. r. **valach(ъ)**; wohl in Anlehnung an *walak* der Wälzer — *wěkś* (*wěchć* und *wěść*) Strohwisch: **věchъtь**. — Dazu in Lehnwörtern: *baska* (*faska*) Fässchen — *głažk* (westl. Grz.-D. und Laut. Gsb. *hlažk*) Gläschen — *maska* Mässchen. — Schon in der altslovenischen Periode ist die Aspiration vernachlässigt in dem Lehnwort: **krьstijanъ** Christ χριστιανός = ns. *kśёśćijan*, os. *křesćijan*; ebenso in dem abgeleiteten Verbum **krъstiti** (ns. *kśćiś*, os. *křćić*, daneben *chćić* (z. B. in Seilers Gr.) als eine secundäre Form des Bautzner D.) taufen; dazu kommt ns. *Kito* Christian, cf. den os. Familiennamen *Kitank*, bei Chojnan *Chytank* Christian.

b) Beispiele aus dem westlichen Spremberger und angrenzenden mittleren Grenz-Dialect: *hopuklina* neben gewöhnlichem *hopuchlina* Geschwulst, von *hopuchły* geschwollen: **opuchlъ** — *kleẃ* neben gewöhnlichem *chlěẃ* (os. *khlěẃ*) Stall: **chlěvъ** — *komot* neben gewöhnlichem *chomot* (*khomot*) Kummet: **chomątъ** — *kowaś* neben gewöhnlichem *chowaś* (*khować*) verstecken; ebenso *skowaś*, *skow* neben *schowaś*, *schow* — *njeplek* neben gewöhnlichem *njeplech* (*njeplech*) Unflater, Fläz: cf. č. **neplech**, p. **pluch** — *poplok* neben gewöhnlichem *poploch* Auflauf: **poplachъ** — *sknuś* neben gewöhnlichem *schnuś* (*skhnyć*) trocknen: **sъchnąti**.

c) Obersorbische Beispiele: *wjetki* statt *wjetchi* abgetragen: **vetъchъ** cf. ns. *wjetchły* (Chojn.) welk. — Unsicher ist infolge unbekannter Abstammung os. *kwič* (Weibermantel), das mit Rücksicht auf Jakubica's *chwick* (Ev. Marc.) Mantel, wohl richtiger *khwič* zu schreiben wäre.

Anmerkung 1. Schon Hauptmann in seiner Grammatik macht darauf aufmerksam, dass in ns. Dialecten *charchnuś* mit *karchnuś*, *chlěẃ* mit *klěẃ*, *chmjel* mit *kmjel*, *chójna* mit *kójna*, *chowaś* mit *kowaś*, *rozch(ł)odnik* mit *rozk(ł)odnik* wechselt. Im Kaschubischen zeigt sich die Neigung zu demselben Wechsel.

Anmerkung 2. Man könnte geneigt sein, in dem Uebergang von *ch* in *k* im Ns. ebenso wie im Wandel von *ch* in *kh* im Os. (s. § 85) einen Einfluss der deutschen Sprache zu erblicken.

§ 100. Wechsel der labialen bz. dentalen Explosiven und Spiranten miteinander.

1. Die tönende labiale Spirans *w* geht in die tönende labiale Explosiva *b* über. a) Beispiele aus der ns. Schriftsprache: *lědba* und *lěbdy* (os. *lědma*) kaum: **ledve** cf. č. **ledva** — *sćerb* Aas: **strъvь** — ns. *zeblac*, *zeblekaś* (os. *swlec*, *swlěkać*) ausziehen: **sъvlěšti**, **sъvlěkati**. — Dazu die ns. Lehnwörter: *Dabo* (auch *Dabow* als Familienname) David und *pulber* (os. *pulver* neben *proch*) Pulver.

b) Beispiele aus Localdialecten: *bawriś* neben gewöhnlichem *wawriś* schwatzen — *brjod* (bei Megiser = os. *brjód*) neben gewöhnlichem *'rjod* (= *wrjod*) Schwär: **vrědъ** — *ližba* (Jakub. = os. *ledźba*) neben gewöhnlichem ns. *lažwjo* (os. bei Martini *ladźiwa* statt *ladźwja*) Lende: **lęd-**

vija bz. **lędvije** — *parowk* (Jakub.) neben *parobk* (Megis., Thar.) und *parobjetko* (Moll.) Sklave: von *robiś* arbeiten — *slibka* (Megis.) neben *sliwka* Pflaume — *škobronk, škobrjeńk* neben *škoworjeńk* (os. *škowronk*) Lerche: **skovranьcь** cf. p. **skowronek**.

c) Obersorbische Beispiele: *Bjeŕšpomazy* (im Bautzner und in den westl. Locald.) für *Wjeŕš pomazy* Gott hilf!: beruht auf der irrigen Annahme, als wäre der erste Bestandteil der Imper. *bjeŕ* nimm! — *stròzby* nüchtern für **strózwy*: **trězvъ** — *zběhać* (ns. *zwigaś*, Musk. D. *zwigać*) heben: **vъzdvigati.**

d) Als Irrtümer sind anzusehen: *spodowaśi* (Megis.) statt *spodobaśi* gefallen — *wótškrawk* (Zwahr) für *wótškrabk* Abschab, cf. *doškrabk* (Zwahr) — *zazbėnuś* (Schmal. II, 28) ist eine os. Reminiscenz statt *zazwignuś*.

Anmerkung. Im kath. D. des Os. findet sich sogar der Uebergang von *w* in *p* in: *pšitkón* für *wšitkón* ein jeder: dies ist als eine Anlehnung an die zahlreichen mit *pši* (*při*) beginnenden Wörter anzusehen.

2. Die tönende labiale Explosiva *b* geht in die tönende labiale Spirans *w* über. Ns. *barwa* (Musk. D. *berwa*) gegenüber os. *barba* Farbe — *módlitwa* (os. *modlitwa*) Gebet, nur im nordwestlichen Dialect des Os. *modlitba*, cf. č. **modlitba**: hier ist eine Anlehnung an das Suffix *-wa* (z. B. *drapawa* Krätze) anzunehmen. — Dazu os. *stwa* (ns. *špa*) Stube: **istъba** — *stwjelco* (Hoyers. D. *spjelco*) Halm: ***stьblьce** — dial. *wčoła* (um Bautzen) neben *pčoła* Biene: **bъčela.**

3. Die labialen Explosivae *p* bz. *b* gehen in die labiale Nasalis *m* über. Ausser in den beiden Lehnwörtern ns. os. *bamž* (auch *bamšt*) Pabst und *promšt* Probst ist dieser Uebergang fast nur dialectisch: ns. *dłym* (f.) Tiefe, cf. p. **głęb**, č. **hloub**; dazu *dłymoki* (Tharaeus noch *dłyboki*, Meg.-Jakub. *dłoboki*, os. *hłuboki*) tief: **gląbokъ** — ns. *głum* neben *głub* (os. *hłub*) Strunk: cf. p. **głąb**, č. **hloub** — *Njamožkojce* neben *Njabožkojce* Dorf Naundorf im Spreew. — Ebenso in os. Localdialecten: *podomny* neben *podobny* ähnlich, *słužomny* neben *słužobny* dienstbar.

4. Die labiale Nasalis *m* geht umgekehrt in die labialen Explosivae *b* bz. *p* über. Ns. *bžaknuś* (Chojn.) neben *mžaknuś* küssen: aus »schmatzen« — Musk. D. *mły* (ns. *bły*, Jakub. *bedły*) Schwämme: cf. č. **bedly**, p. **bedły** bz. **bdły** — ns. *najabnik* (Thar. *najobnik*) neben *najamnik* Mietling: **najьmьnikъ** — ns. *pšyca* Mücke: **mъšica** cf. č. **mšice** — ns. *wóskobina* (Chojn. *wóskomina*, Musk. D. *wóskobina* neben *wóskomina*, os. *łoskobina* (!) und *woskobina*) Zähnestarre: **oskomina** — ns. *wózebina* und *hozobina* (Zwahr) neben *wózymina* (Chojn.) Winterkorn: asl. p. č. **ozimina**: beruht auf Volksetymologie. — Dazu im Os. fast allgemein *bjez* neben dial. *mjez* (ns. *mjazy*) zwischen: in formeller Anlehnung an *bjez* ohne.

Anmerkung 1. In os. Dialecten findet auch ein Wechsel der labialen Spirans *w* mit der labialen Nasalis *m* statt, z. B. *duchomny* statt *duchowny*; *nutřkomny* statt *nutřkowny*,

jutromnička statt *jutrownička*, *prjedomnik* statt *prjedownik* etc. und umgekehrt, aber nur im kath. Dial. *dopownić* statt *dopomnić*, *spownić* statt *spomnić*.

Anmerkung 2. Aehnlich ist auch der Uebergang von *h* in *w*, der in os. Dialecten besonders im Auslaut eintritt, um das gänzliche Schwinden des stumm werdenden *h* zu verhindern: *Bow* statt *Boh* Gott, namentlich in der Grussformel: *Bow pomaz* (Hoyers. D.) bz. *pomhaj Bow* (kath. D.) — *brjow* statt *brjoh* Abhang, gen. *brjoha* — *prow* bz. *prów* statt *proh* Schwelle, gen. *proha* — *row* statt *roh* Horn, gen. *roha* — *twarow* statt *twaroh* Quark, gen. *twaroha* und *twarowa* — selten im Inlaut: *jawoda* statt *jahoda* Beere — *'łowonc* statt *hłohonc* Weissdorn — dazu *čowla* weshalb und *towla* deshalb vulgär statt *čohodla* bz. *čehodla* und *tohodla* bz. *tehodla*.

5. Die dentale Explosiva *d* geht in die dentale Spirans *s* über. Im mittleren Grenzdialect verwandelt sich das dem in der Flexion durch Palatalismus aus *k* entstandenen *c* vorausgehende *d* zu *s*; diese Assimilation tritt ein: a) im Dat.-Loc. sg. und im Nom.-Acc. dual. der femin. Subst. demin. auf *dka*, z. B. *za'rosce* aus *za(g)rodce* v. *za(g)rodka* Gärtchen, *grěsce* aus *grědce* v. *grědka* Gartenbeetchen.

b) Im Nom.-Acc. dual. der neutr. Subst. demin. auf *-dko*, z. B. *lěsce* aus *lědce* v. *lědko* kleine Lehde.

c) In den Adverbien von Adjectiven auf *-dki*, z. B. *słosce* aus *słodce* v. *słodki* süss.

Kapitel VI.

Wechsel der dentalen, lingualen und palatalen Spiranten miteinander.

Ein Lautwechsel findet fast nur im Gebiete der dentalen und lingualen Spiranten *s c z* und *š č ž* statt, die wegen ihrer nahen Verwandtschaft miteinander teils in derselben teils in beiden Reihen häufig ineinander übergehen.

§ 101. Wechsel der dentalen Spiranten *s c z* miteinander.

1. Die tonlose Spirans *s* geht in die tonlose Spirans *c* (= *ts*) über. Ns. *caza* (Sprmb., östl. Grz. und Musk. D.) neben ns. *saza* (os. *saza*) Russ: asl. **sažda**, ebenso *cazaŕ* neben *sazaŕ* — *cyc* Zitze und *cycaś*(*ć*) zitzen: asl. **sъsъ** und **sъsati**, cf. neuslov. **cic** und **cicati** — *cykaś* (Sprmb. D.) neben *sykaś* (*sykać*) spritzen: cf. č. **sykati** — ns. dial. *cym* (Hauptm.) und *sym* neben *sem* hierher, hier: **sěmo** — *pjatercylija* (os. *pjeteršylka*, Hoyers. D. *pjetršlija*; daneben os. *pětruška*) Petersilie. — Ferner im Musk. D. *cerski* statt *serbski* wendisch — im w. Grz.-D. und os. *-cpić* und *-cpěć*: asl. **-spěti** in Comp. wie os. *docpěć* erlangen, w. Grz.-D. *pšecpić* (Laut-Gsb.) umstürzen, *pódejcpić* (ns. *pódejspiś*) unterwerfen.

2. Die tonlose Spirans *c* geht in die tonlose Spirans *s* über. Die Vereinfachung des *c* zu *s* unter Verlust seines ersten Bestandteiles *t* ($c = t + s$) tritt im Ns. häufiger bei dem aus *č* hervorgegangenen als bei dem ursprünglichen *c* ein. Doch kann sich *s* auch direkt aus *č* vereinfacht haben. a) Bei-

spiele aus der ns. Schriftsprache: *nésto* (os. *něšto*) etwas: **něčьto** und **něšto** — *smasaś* (*masać*) fühlen, betasten gegenüber p. **macać**, r. **macatь**, č. **makati** betasten — *styri* (Musk. und östl. Grz.-D. *śtyri* bz. *styri*, os. *śtyri*) vier: **četyri**; dagegen Jakub. *ctyri*, *ctyriżesće* — *stwórty* (os. und Musk. D. *śtwórty*) der vierte: **četvrъtъ**; davon *stwòrtk* (*śtwórtk*) Donnerstag; dagegen Meg., Jak. *ctwartk*; ferner ns. *stwóraki* und *stwjeraki* (vierfach); dagegen Thar. *cetwjoraki* (geschr. cȝetwóraꝭy).

b) Beispiele aus Localdialecten: *ku sći* neben *ku cći* (Zwahr *kucżi*) zu Ehren, *we sći* (Thar. w ſcȝi) neben *we cći* (Moller) in Ehren: **kъ** (**vъ**) **čьsti**; *sćiś* (Chojn.) ehren statt **cćiś* (in Lauta, w. Grz.-D. *cćić*): **čьstiti**, gewöhnlich im comp. *pósćiś* neben *pócćiś*: ***počьstiti**; davon *pósćiwaś* (Chojn.) neben gewöhnlichem *pócćiwaś* ehren; von demselben Stamme **čьt** kommt noch *sćenik* (os. *sćeńk* und *śćeńk*) Zaspel: aus **ččenik* d. i. ***čьtenikъ** cf. č. **čtenik** Zaspel, und os. *sćenje* die Evangelienlektion aus *ččenje*: **čьtenьje** — *sacawka* neben *cacawka* Käseher — *srjosło* neben *crjosło* (*črjósło*) Pflugkolter: **črěslo** — *sywka* (in Werben) neben *cywka* Weberspulchen: ***cěvь-ka** cf. asl. **cěvь**. — Dazu os. *cwisle* neben *swisle* (ns. *swisle*) pl. f. Giebel: ***sъvislę** v. Wz. **vis** hangen.

3. Die tonlose Spirans *s* geht in die tönende Spirans *z* über. a) Die meisten Beispiele bietet die mit dem Verbum verbundene Praeposition **sъ** (cum), die in beiden sorbischen Dialecten in der Regel vor tönenden Consonanten durch Assimilation zu *z* (*ze*) wird, z. B. *zedraś* (*zedrěć*) zerreissen: **sъdrati** — *zegibaś* (*zhibować*) beugen: **sъgybati** — *zejś* (*zeńć*) zusammenkommen: **sъniti**; dagegen *zejś* (*zeńć*) aufgehen: **iziti** bz. **vъziti** — *zmysl* Sinn: **sъmyslъ** — *zwězaś* (*zwjazać*) zusammenbinden: **sъvęzati**. — Im Ns. ist diese Wandlung des **sъ** zu *z* mit Ausnahme der drei Wörter: *smasaś* (schon um Hoyersw. *smasać*, os. *masać*) betasten: aus ***sъmasati**; *smjerś* (os. *smjerć*) Tod: **sъmrъtь** und *strowy* (bei Megiser und Jakubica *zdrowy*, os. *strowy*) gesund völlig durchgedrungen, im Os. jedoch hat sich noch in mehreren anderen Beispielen stummes *s* vor tönenden Consonanten erhalten: *smjeć* Kehricht: **sъmetь**, dagegen ns. *zmjet* Windwehe: ***sъmetъ** — *smjetana* (ns. und Musk. D. *zmjetana*) Sahne: ***sъmetana** — *směrkać*, *směrknyć* (ns. *zmérkaś*, *změrknuś*) dämmern: **sъmrъkati** cf. p. **zmierzchać** — *smilić so* (ns. *zmiliś se*) sich erbarmen: **sъmiliti sę** — *smilny* (ns. und Musk. D. *zmilny*) barmherzig: ***sъmilьnъ** — *swědomje* (ns. und Musk. D. *zwědobnosć*) Gewissen: ***sъvědomьje** cf. asl. **sъvěděti** conscium esse — *swěrny* (ns. *zwěrny*) treu: **sъvěrьnъ** — *swlec*, *swlěkać* (ns. *zeblac*, *zeblekaś*) ausziehen: **sъvlěšti** und **sъvlěkati**.

Anmerkung. Es scheint, als wenn zu Matthaeis Zeit im Collmer D. wenigstens teilweise auch noch die unverbundene Präposition **sъ** (mit) hart (= *s*) gesprochen worden wäre, vergl. S. 70 ẞo·mnu = *so mnu* (mit mir), S. 72 ẞ·nim, ẞ·neju, ẞ·nim = *s nim*, *s njeju*, *s nim* (mit ihm, ihr, ihm) daneben freilich auch S. 71 ſ·wami = *z wami* (mit euch), S. 72 ſ·nim = *z nim* (mit ihm) u. s. w.

b) Bei einigen Adjectiven auf asl. **-stьnъ** geht im Ns. und Os. *-sny* in *-zny* über: *bólozny* (*bolozny*) schmerzhaft — *lubozny* lieblich —

pakožny (*pąkostny*) diebisch; doch stets *cesny* (*česny*), *lasny* (*lesny*), *pasny*, *zawisny* und *žałosny*.

c) Beispiele aus Localdialecten: *zbło* (um Peitz) neben *spło* Strohhalm: **stьblo** — *zmrod* neben *smrod* (os. *smród*) Gestank: **smradъ** — *zwědro* neben *swědro* (Chojn. und westl. Localdial.) Schmutzfleck: cf. p. **swędra** — östl. Grz.- und Sprmb. D. *powjezmo* neben ns. *powjeswo* Flachsbündel: **pověsmo**.

Anmerkung. *knězki* (Zwahr) ist eine irrige Schreibweise statt *kněski* aus **kněžski*: **kněžьskъ** cf. os. *knjejski*; richtig geschrieben ist bei Zwahr *kněstwo*. — Ebenso falsch ist Zwahrs Schreibung *koblězona głowa* (Glatzkopf, Glatze) statt *koplěsona głowa*: *koplěsony* ist part. praet. pass. v. einem sonst ungebräuchlichen Verb. *koplěšyś* kahl machen: cf. asl. **oplěšiti** depilare.

4. Die tönende Spirans *z* geht in die tonlose Spirans *s* über. a) Die Praeposition **vъzъ** (auf) wird im Sorbischen vor stummen Consonanten zu *s*; nur hat dies in verschiedenen Gegenden der Niederlausitz keine so harte Aussprache wie ursprüngliches *s*, so dass es die Mitte hält zwischen *s* und *z* und man versucht sein könnte, es mit *z* zu bezeichnen, z. B. *zchadaś* (os. *skhadźeć*) aufgehen; *zpiwaś* (*spěwać*) singen; *ztawaś* (*stawać*) aufstehen; in diesem Punkte steht also das Ns. dem Čechischen näher, das Os. aber dem Polnischen, wo volles stummes *s* gesprochen wird.

b) Die tönende Spirans *z* ist im Auslaut gewöhnlich tonlos; daher kommen die irrtümlichen Schreibungen: *chudlas* (Nyčka und Jordan im Čas. M. S.) für *chudlaz* (Zwahr; gen. *chudlaza*) armer Schlucker: cf. č. **chudlas**; ebenso ist *njerodaz* (Schmutzfink), nicht *njerodas* zu schreiben — *jas* (Nyčka) für *jaz* (gen. *jaza*) Dachs: **jazvъ** — ns. *kjandros* (os. *kundros*) neben in Localdialecten vorkommendem *kjandroz* (os. *kundroz*) Eber und danach auch *kjandrosowy* (*kundrosowy*) und *kjandrosyś* (*kundrosyć*) für *kjandrozowy* (*kundrozowy*) und *kjandrozyś* (*kundrozyć*) — *lemjas* für *lemjaz* (östl. Grz.-D. *lěmjez*, Musk. D. *lěmjaz* Hoyers. und Heide-D. *lemjaz*) Leitersprosse: ***lemęzь** cf. altčech. **lemiez**.

Anmerkung 1. Vor dem Suffix -*lo* ist schon im Altslovenischen **z** zu **s** übergegangen in den drei Substantivis: *masło* (veraltet) Butter: **maslo** von Wz. **maz** — *powrjasło* (os. *powrjesło*, gewöhnlich *powrjestło*) Strohband: **povrěslo** von Wz. **vrz**; Bronisch schreibt wohl mit Rücksicht auf *powrjoz* (das Band) irrtümlich *powrjazło*.

Anmerkung 2. In ns. *zwěstk* (os. *zwjazk*) Bund und *zwěstnik* Bündler ist *s* durch die eingeschobene Tenuis herbeigeführt worden.

§ 102. Wechsel der lingualen Spiranten *š č ž* miteinander.

1. Die tonlose Spirans *č* geht in die tonlose Spirans *š* über. Die linguale Spirans *č*, die im Ns. in der Regel zur dentalen Spirans *c* wurde, vereinfachte sich in verschiedenen Wörtern auch zu der ihr nächstverwandten lingualen Spirans *š*, indem sie ihr erstes Element *t* aufgab (*č* = *tš* zu *š*); dieser Uebergang findet sich in beiden sorbischen Dialecten ganz besonders vor folgender Gutturalis *k* in der Wortableitung und zwar:

a) In den Adjectivis magnativis auf -*uški* (aus -*učki*), namentlich

bei Chojnan, im Spreewalddialect (schon bei Moller) und im Obersorbischen überhaupt, z. B.: *huzcuški* (Zwahr fälschlich *hussuški*) ganz eng, cf. os. *wuzčički*; *chuduški* (*khuduški*) armselig; *krotuški* ganz kurz; *maluški* recht klein; *młoduški* ganz jung; *słodkuški* (*słódkuški*) recht süss; *štaruški* sehr alt; *złotuški* fein golden. — Dazu in den beiden ns. Comparativen: *rědšejšy* neben *rědčejšy* spärlicher und *žydšejšy* neben *žydčejšy* dünner.

b) In den Substantivis deminutivis auf *-ašk(o)*, *-ešk*, *-išk* (*-yšk*), *-ušk*; im Ns. sowie im Grenzdialect sehr verbreitet, im Os. vereinzelt: α) Substantiva auf *-ašk(o)*: *kwětašk* Blümchen: ***květьčьkъ** cf. p. **kwiateczek,** č. **květáček** — *zwónašk* (os. *zwónčk*) Glöckchen: ***zvonьčьkъ** cf. p. **dzwoneczek,** č. **zvoneček** — *słynjaško* (*słónčko*) Sonne: ***slъnьčьko** cf. p. **słoneczko,** č. **sluněčko**; ferner ns. *bělašk*, *gajašk*, *gółubjašk* (cf. p. **gołąbeczek**), *grošašk* (Hoyers. D. *hroščk*), *kłubašk*, *klěbašk* (Hoyers. D. *khlěbašk*), *kusašk* (Hoyers. D. *kusačk*), *měšašk*, *mótašk*, *prošašk* (Hoyers. D. *prošečk*), *stolašk*, *sudašk*, *žłobašk* — *blidaško*, ebenso im östl. Grz.-D. *palašk* (ns. *palack*, os. *palčk*). — Nicht ganz so häufig ist im Ns. der andere Uebergang des *-ačk* in *-ack*, z. B. *dołamack*, *gójack*, *grack*, *kórack* (Chojn.) Scheffelchen, *kružack* (Chojn.) Krüglein, *kunkack*, *módrack*, *šurowack*, *'tašack*, *tkalack*. — Vereinzelt trifft man Wörter mit beiden Uebergängen: *kusašk* und *kusack*; *měšašk* und *měšack*; *rašk*, *rešk* (Zwahr) neben *rack* (Chojn.) und *racyk* (Jord.) Spitzmaus: cf. č. **raček.** — Dagegen ist in ns. *wjerašk* (os. *wjeršk*) Gipfelchen das *š* aus *ch* hervorgegangen, und dasselbe liesse sich in ns. *ptašk* Vogel (cf. asl. **pъtachъ** Vogel) annehmen, während os. *ptačk* (cf. č. **ptáček**) jedenfalls von *ptak* abgeleitet ist. — β) Substantiva auf *-ešk* (selten; fast nur im Musk. D.): *cłoješk* neben *cłojack* Männchen; dazu *cłojeck* (in Köbeln bei Muskau) und os. *čłowječk*; *płonješk* Lavendel (Pfl.). — Dagegen *worješk* zu *worjech*. — γ) Substantiva auf *-išk* (*-yšk*): *pišk*, besser *pijšk* (os. *pičk*, besser *pijčk*) Trinker: cf. č. **pijaczek**; ebenso ns. *bobližk*, *bundlišk*, *gelnišk*, *gruzlišk*, *huglišk*, *kryngelišk*, dazu das fem. *marzliška* kl. Rötel — *kamyšk* (os. *kamušk*) Steinchen: ***kamyčьkъ** von **kamykъ**; cf. č. **kamýček,** p. **kamyczek** und **kamuszek** — *hoknyško* (os. *woknješko*, Hoyers. und Heide-D. *woknaško*) Fensterchen: cf. p. **okieneczko**; ebenso ns. *kołyšk* neben *kołušk*, *nugłyšk*, *dernyško*, *gumnyško*, *wjadryško*. — δ) Substantiva auf *-ušk(o)*: ns. *kšemušk* neben *kšemyšk* Kieselsteinchen: cf. p. **krzemyczek** neben **krzemyk** — *brjemuško* (*brěmješko*) Bündelchen: cf. p. **brzemiączko**; ebenso ns. *błomuško*, *gjarłuško* (*horleško*), *humuško* (*wumjesko*), *jabłuško* (*jabłučko*), *ramuško* (*ramješko*), *semuško* (*symješko* und *symjeńčko*). — Dagegen ist *kelušk* Kelchlein von *keluch* abgeleitet; zweifelhaft, ob *š* auf *č* oder *ch* zurückgeht, ist es bei: *kórušk*, *lubušk*, *małušk*.

c) Dazu noch in folgenden einzelnen ns. Wörtern: ns. *mańšaš* »mantschen«: cf. os. *mačeć* — *pašpula* (Zwahr *pašpula*) neben dial. *póšpula* Wachtel: cf. os. *počpula* und *pocpula* (Hoyers. D. *pačpula*) — *šapa*

ungestalteter Fuss: cf. č. **čapta** Fuss; dazu *šapotaś* (os. *čapotać*) trippeln (kauern) — *šampaś* (*čampać*) schlumpern: cf. č. **čapati** — *šapka* (os. *čapka*) Mütze, Deckel; mit dem Ns. stimmt überein b. kr. klr. r. **šapka**, mit dem Os. aber č. **čapka**, p. **czapka** — *šepc* (östl. Peitz. D.) neben ns. *cepc* (os. *čepc*) Frauenhaube: **čepьcь** — *špara* (os. *spara*) Klaue: cf. asl. **čьparogъ** Klaue — *što* und *něšto* (Chojnan, Moller) für ns. *co*, *něco* (os. *što*, *něšto*) was?, etwas: asl. **čьto**, **něčьto** und **něšto** — *šušliś* (Chojn.) neben *cušliś* schnüffeln: v. Wz. **ču** — *šym* neben *cym* (os. *čim*) je: cf. p. **czym**, wohl durch *šim* (*čim*) desto mit verursacht. — Dazu noch os. *štyri* vier: **četyri** und *pšola* (kath. D.) neben *pčola* Biene: **bъčela**.

d) Dialectisches. Der mittlere Grenzdialect (z. B. in Terpe, Sabrodt, Proschim u. s. w.) vereinfacht in der Wortbildung und Flexion jedes *č* (= *tš*) vor *k* und *c* zu *š* (nicht zu *c*), z. B. *hołiška* (os. *holička*, ns. dial. *gólicka*) das Mädchen: *hołišce* (os. *holičcy*, ns. *gólicce*) dem Mädchen — *swěška* (os. *swěčka*, ns. *swěcka*) Licht: *swěšce* (os. *swěčcy*, ns. *swěcce*) die beiden Lichter — *jabłuško* (os. *jabłučko*, ns. *jabłucko* und *jabłuško*) Aepfelchen: *jabłušce* (os. *jabłučcy*, ns. *jabłucce* und *jabłušce*) die beiden Aepfelchen — *liško* (os. *ličko*, ns. *licko*) Wänglein: *lišce* (os. *ličcy*, ns. *licce*) die beiden Wänglein — *wóško* (os. *wóčko*, ns. *hocko*) Aeuglein: *wóšce* (os. *wóčcy*, ns. *hocce*) die beiden Aeuglein.

2. Die tonlose Spirans *š* geht in die tönende Spirans *ž* über. Ein Wechsel der Spiranten *š* und *ž*, die im An- und Inlaut besonders vor Vocalen bei der Aussprache scharf von einander geschieden werden, ist nur in folgenden wenigen Beispielen nachweisbar: ns. *Haža* (Musk. D.) neben gewöhnlichem *Haša* (Eigenname) — ns. *knyža* neben *knyša* (Fremdwort) Knöchel — ns. *mžaknuś* und *bžaknuś* (Chojn.) neben *mšaknuś* (Jakub.) küssen: aus »schmatzen« — ns. *póžkaś* neben *póškaś* und *póskaś* küssen — *ptažack* (Musk. D.) neben ns. *ptašack* Vögelein. — Dazu os. *žurk* neben *šurk* (Matthaei und in Dial.) Hamster: cf. č. **šour**, **šourek** Tasche, Beutel. — Hingegen hat *ž* im Auslaut in den meisten ns. und os. Gegenden mehr oder weniger den Klang von *š*.

Anmerkung. Als auf falscher Schreibweise bz. Aussprache beruhend sind zurückzuweisen: bei Zwahr *laške* (pl.) für *lažke* Leber: von *lažki* leicht cf. r. **lëgkoje** Leber — *nejš-* statt *nejž-* (Superlativpraefix, s. § 205 II) vereinzelt, z. B. S. 377 *nejšwěcej* (am meisten) und *nejšwětšy* (der grösste), sogar auch in Mark. Vld. *njejšpjerwjej* (wohl Druckfehler) statt *nejžpjerwjej* (zuerst) — *rošk* Ecke und sogar *rošack* Eckchen für *rožk* (Nyčka und os.), *rožack* von *rog* (*roh*) Horn, dagegen richtig *naróžny* an der Ecke — bei Stempel: *coš* für *což* (was) — bei Jordan im Čas. M. S. *rogoš* (Zwahr sogar *rokoš* und *rogož*) Schilf, Binse für richtiges *rogož* (Chojn.), cf. os. *rohož*, č. **rohož**, p. **rogoż**: **rogožь**; dazu bei Zwahr fälschlich *rogoža* für *rogoža* (Chojn. und Nyčka im Čas. M. S.) Binse, Schilfdecke: **rogoža**. — Umgekehrt bei Chojnan *pjerwžny* frühreif statt *pjerwošny* bz. *pjerwušny*, cf. Chojnan *pjerwoš* erstes Kalb; ebenso im Čas. M. S. 1869, 66 *pěrwžnicy* (Frühbirnen) für *pěrwšnicy* aus *pjerw(o)šnicy* bz. *pjerwušnicy*, cf. Jakub. *prwinoschnicy* d. i. *pirwinošnicy* — bei Zwahr *pšeliž* allzu für *pšeliš* (Bibel, Chojn., Volksl., Laut. Gsb.): **prělichъ** cf. č. **příliš**, p. **przelisz**; Tešnar, Čas. M. S. 1878, 19 erklärt es mit Unrecht für ein Lehnwort aus dem Čechischen.

§ 103. Wechsel der dentalen und lingualen Spiranten miteinander.

Ausgeschlossen sind hier die Beispiele des Ueberganges von *s* und *z* in *š* und *ž* durch Einwirkung der Palatalis *j*, über die in Kap. XI gehandelt werden soll; und von dem regelmässigen ns. Wandel des lingualen *č* in das dentale *c* ist schon in § 90 gesprochen worden.

1. Die tonlose dentale Spirans *s* geht in die tonlose linguale Spirans *š* über.

Zumeist vor harten, seltener vor erweichbaren, noch seltener vor weichen Consonanten, am seltensten aber vor Vocalen geht in beiden sorbischen Dialecten *s* sehr häufig in *š* über; dieser Uebergang scheint durch den Einfluss der deutschen Sprache hervorgerufen worden zu sein, wofür besonders die zahlreichen hieher gehörigen deutschen Lehnwörter zeugen. Denn gerade in Mitteldeutschland, zumal an den Grenzen des ns. und os. Sprachgebiets wird bekanntlich die Lautgruppe **sk, sp, st** wie **šk, šp, št** ausgesprochen. Jedenfalls aber hat derselbe nichts gemein mit dem Wandel von **s** in **ś** des Polnischen, der durch das epenthetische Einwirken eines folgenden **j** oder **i** bewirkt wird.

a) *s* zu *š* vor harten Consonanten: *α*) *s* zu *š* vor *k*. Am zahlreichsten sind in beiden sorbischen Dialecten die Beispiele des Ueberganges von *sk* in *šk* zumeist im Anlaut, wobei gewöhnlich ein harter, seltener ein weicher Vocal auf *šk* folgt; in manchen Wörtern schwankt die Sprache zwischen *s* und *š*; die Beispiele sind: *škara* (Chojn.; os. *škarba*) Ritze: cf. nsl. **škara** und *škaraś(ć)* stochern, schüren: von Wz. **sker** bz. **skar** — ns. dial. *škarjeda* (Musk. und westl. Grz.-D. *škarjada*, os. *škerjeda*) Schmutz und *škarježiś* (Mark. Vld. *skarježiś*; Musk. und südwestl. Sftb. D. *škarjadźić*, os. *škerjedźić*) verunreinigen: cf. asl. **skarędъ** und **skarędovati** — ns. *škjarcaś* schreien (von Hühnern), knacken: von Wz. **skverk** = asl. **skvrъk** — *škrjakotaś* (os. *škrěkotać*) schreien (von Hühnern) nebst os. *škrěčeć* schreien, kreischen: von Wz. **skrěk** — *škla* Schüssel: cf. asl. **stьklo**, č. r. **sklo** Glas — *škórnja* Stiefel: ***skorьnьja** v. **skora** Rinde, Haut — *škórodwej* (*škorodej*) Plinzeisen: **skovrada** cf. r. **skovoroda** — *škórodwica* (*škorodwica*; Franke h. Lus. noch *škórodwicka*) Wegerich — *škórc* Staar: **skvorьcь** — *škórpina* (*škorpina*) Schale: cf. asl. **skralupa** — *škoworjeńk* und *škobronk* (*škowronk*) Lerche: cf. asl. **skovranьcь**, p. **skowronek**; dazu os. *paškowronc* bz. dial. *paškoronc* Heidelerche: ***pa-skovranьcь** — *škra* Funken: **iskra** — *škrabaś(ć)* schaben: von Wz. **skrab** cf. č. **škrábati**, wr. **obskrabać** — *škrěś(ć)* kreischen: von Wz. **skver** cf. asl. **raskvrěti** — ns. *škripa* Schafseuche und *škripotaś* knirschen: **skripati** knarren — ns. *škrjele* (pl.) Fischkiemendeckel: cf. č. **skřele**, p. **skrzele** — ns. *škrjok* neben *šmrjok* (*šmrěk* Fichte: **smrěkъ** — *škrutnuś* (Grz.-D.) erstarren für gewöhnliches *skrutnuś(ć)*: entweder ***sъkrątnąti** oder ***izъkrątnąti** zu os. *kruty* (ns. *kšuty*) starr, steif: asl. **krątъ**; dazu gehört auch ns. os. *škruta* Scholle: ***sъkrąta** (sc. **woda**) d. i. das starr gewordene Wasser — *liška* Fuchs: **liska** cf. č. **liška**,

p. **liszka**. — Ein Schwanken zwischen *s* und *š* entweder innerhalb beider oder auch innerhalb desselben Dialectes weisen auf: ns. *škóra* (os. *skora*) Rinde: **skora** — *škrodawa* (ns., Grz.-D., Hoyers. D.) neben *krodawa* (os. und Chojn.) Kröte: aus ***skvradava** cf. asl. **skvrada** Schmutz — ns. *škronja* (f.) und *škrjono* (n.) Kinnbacke, Schläfe gegenüber os. *skrónja* (f.), *skróń* (f.) Schläfe: **skranija** Schläfe cf. p. **skroń**; dazu gehört wohl auch ns. *škrjeny* (pl. f.) Oberkinnladen: cf. nsl. **skrenje** — ns. *wóskobina* (os. *woškobizna* und *woskobizna*) stumpfe Zähne: **oskomina** — ns. *póšk* Kuss, *póškaś* küssen neben *pósk* und *póskaś*: ***poskъ** Kuss — Musk. D. *spliška* (os. *pliška*) gegenüber ns. *spliska* Bachstelze — *sprošk* (westl. Grz.-D.) Rotkehlchen: ns. und Musk. D. *sprjosk* = »Sprosser«. — Dazu kommt das os. Suffix *-iško* neben *-isko*, wohl in Anlehnung an das verwandte Suffix *-šćo*, z. B. *rubiško* neben *rubišćo* das Tuch gegenüber *rubisko* das grosse Tuch. — Endlich in Lehnwörtern, wie: ns. *biškup* (älter und os. *biskup*) »Bischof« — *šklofa* »Sklave« — *škoda* »Schade«: cf. č. r. **škoda**, p. **szkoda** — ns. *škopon* Tiegel: aus ahd. ſkaf, mhd. ſchaf cf. č. **škop**.

β) *s* zu *š* vor den übrigen harten Consonanten: *špa* (Jordan u. a.) neben *špa* (Zwahr) Stube gegenüber os. *stwa*, Musk. D. *spa*: **istъba** — *šparaś se* mähren, os. *šparać* stochern: cf. os. *spara* Klaue, č. **šparati** und **spárati**; davon *šparak* Pfeifenräumer — *šprička* (Hptm.) neben gewöhnlichem *spliska* (*pliška*) Bachstelze — *šwjerc* (*šwjerč*) Grille, Griefe, *šwark* (*šwjerk*) Griefe, ns. *šwarkotaś* (Chojn. *šwjerkotaś*, os. *šwjerkać*, *šwórkać*, *šwórkotać*) zirpen, *šwarcaš* (*šwórčeć*) brausen, schwirren: v. Wz. **sverk** = asl. **svrъk**, cf. asl. **svrъčь svrъčati**, č. **svrček šverkati**, p. **świercz świerk świerkot świergotać** — os. *woršta* (ns. *warsta*) Schicht: **vrъsta** — *tešny* (*tyšny*) ängstlich: von Wz. **tęsk** cf. č. **teskný**, p. **tęskny** neben **teszny** und asl. **istęsknąti** abmagern; ebenso ns. *nakošny* statt *nakosny* schräge: von *kosa* Sense und os. *suprošny* (ns. *suprosny* und *pšiprosny*) trächtig: von *proso* (ns. *prose*) Ferkel; ähnlich ns. *prošnja* (Megiser) Bitte: **prosьnja**, westl. Grz.-D. *lešnošć* (Lauta) statt *lestnosć* Listigkeit und os. *samopašny* aus *samopastny* (noch bei Swětlik) mutwillig — *šmorgla* neben *smaržlik* (os. *smorže*) Morchel — *šmyckować* (Musk. D.) klettern gegenüber os. *smykać* schnell schieben; dazu *šmykły* (Cottb. D.) vulgär neben *smykły* schlüpfrig. — Endlich in einer grossen Anzahl von Lehnwörtern wie *kloštař* (*klöštr*) Kloster — *móšt* (Chojn.) Most — *pašternak* und *pasternak* Pastinake — *štalt* Gestalt — *štapiš*(*ć*) und *štapaš*(*ć*) stechen, »steppen« — *šteklinař* und *šeklinař* Stichling (Fisch) — *štrofa* und *štrocha* (Wille *strocha*) Strafe — *štrus* und *strus* Strauss (Vogel) — *štruski* und *struski* Sträusschen — *štryk* Strick — *štrympa* (Megis. *strympa*) Strumpf — *študańc* (*študenta*) Student — *štunda* Stunde — *štync* und *štyntwa* (Chojn.) Stint (Fisch) — *štyncaš* (*štynkać*) hinken — *štyriš* neben *styriš* stüren, stören — *hušpula* und *rušpula* (os. *nyšpula* neben *nyspla*) Mispel — *špryca* Spritze — *špunt* Spund. — In Wörtern wie *šwabel* Schwefel — *šnapaš*(*ć*) schnappen — *šmara* Schmarre — *šruba* (Musk. D. *šryba*,

os. *šrub*) Schraube u. ä. wird auch in der deutschen Schriftsprache **sch** geschrieben.

b) *s* zu *š* vor weichen und erweichten Consonanten. *α*) vor weichen: *šlintro* (Chojn.) Schlacke, wohl von *slina* Speichel: cf. č. **slinta** Geifer. — Dazu os. *češlina* neben *česlina* (ns. *ceslina*) Schuppe: von Wz. **čes** kämmen, abschuppen cf. asl. **česlъ** (os. *česel*) Kamm — *šlěz* (ns. *slěz*) Malve: **slězъ** und *šlapać* (ns. *slapaś*) hastig essen, schlürfen. — *β*) Vor erweichten: ns. *špic* und *špica* neben *spica* (Grz.-D.) Radspeiche: cf. p. **szpica** und **spica**, r. **spica** neben **špica**; dazu gehört wahrscheinlich ns. *špjeńc* Stachel, Splitter — ns. *-špiś* neben *-špiś*: asl. **spěti**, os. *-spěć* und *-spěć* in den Comp. *hu(j)špiś* und *hu(j)špiś* vorwerfen, *póde(j)špiś* unterwerfen, *pše(j)-špiś se* sich überwerfen, *za(j)špiś* (os. *zacpěć*, dial. *zaspěć*) verschmähen, verwerfen; bei Moller noch: *pódespiś* — *šwicaś* und *šwikaś* (Grz.-D. *swicać*) pfeifen: **svistati**; dazu *šwick* (Grz.-D. *swick*) Pfeifchen — *šrješ* neben *srješ* Treibeis: **srěšь**. — Ferner os. *šnica* neben *snica* (ns. *snice*) Wagenscheere: cf. r. **snica** und **šnica**. — Ausserdem die deutschen Lehnwörter, wie *kašć* Sarg: aus »Kasten« — ns. *Ščepan* neben *Sčepan* (Grz.-D. *Ščapan* und *Sčapan*, os. *Ščěpan*) Stephan — ns. *ščigel* (os. *ščihlica*) Stieglitz — *špěra* (os. *špjera* und *špura*) Sonnenweiser: aus »Spur« — ns. *špingel* Eiszapfen: aus »Spiegel«.

c) *s* zu *š* vor Vocalen. Gewöhnlich gehen nach *s* die weichen Vocale *i*, *ě*, e_1 in *y* und e_2 über, und die harten bleiben unverändert; nur ganz vereinzelt und dazu gewöhnlich in Fremdwörtern tritt davor der Wandel des *s* in *š* ein: ns. *kušy* schwanzlos, kausch = os. *kuši* kurz: **kąsъ** cf. č. **kusý** — *šery* bz. *šyry* (os. *šěry*) grau: **sěrъ** — os. *šědźiwc* Greis, *šědźiwy* grauköpfig: **sědъ** grau von Haar. — Dazu die Fremdwörter *kermuša* Kirchweihfest: aus »Kirchmesse«, »Kirmes« — *kóšyś* (*košić*) küssen: aus »kosen« — *paršona* Person: lat. **persona** — *šabl* (Chojn.), *šabla* (Megis.) neben gewöhnlichem *sabla* Säbel: cf. p. **szabla** — *Domaš* Thomas — *Handroš* (in der Bibel) Andreas — *Hanšo* neben *Hanso* (os. *Hanuš* neben *Hans*) Johannes, Hans — *Łukaš* neben *Lukas* Lucas — *Markuš* (Thar. u. aa.) neben *Markus* Markus — *Šyman* (*Šiman*) Simon.

Anmerkung. Als eine Sprachentartung muss es aufgefasst werden, wenn in einigen Orten des Cottbuser Dialects vor harten Vocalen *s* bisweilen in *š* übergeht: *šotša* neben *sotša* Schwester — *šoška* neben *soška* Stemmleiste — *šułžog* neben *sułžog* Docht — — *šyše* (Hauptm.) neben *syše* Binsen. Hier scheint die folgende Spirans *š* bz. *ž*, *ś* den Wandel hervorgerufen zu haben.

2. Die tonlose linguale Spirans *s* geht in die tonlose dentale *s* über. Ns. *wóśc nas* (Grz.-D. *wótčonas*, os. *wótče naš*) Vater unser!, bei Tharaeus sogar: *nas knėz* (unser Herr), wohl nur mit Rücksicht auf *wóśc nas*, das auch er neben *wóśc naš* bietet; sonst nur *naš* (asl. **našь**), *našogo*, *našomu* u. s. w. Das Adj. *njerjesny* (in der Bibel) statt des gewöhnlichen *njerješny* hässlich von *njerjech* Schmutz (cf. r. **nerjacha** unsauberer Mensch) scheint auf einem Irrtum des Uebersetzers zu beruhen.

Anmerkung. In manchen Gegenden des Os., namentlich im Löbauer, Bautzener

und Taucher-Dialect (Süden) nimmt *ś* nicht nur nach *t* (cf. § 120), sondern auch nach *d* die Aussprache von *sj* an, z. B. *rědši* (dünner), adv. *rědšo* und *radši* (lieber), adv. *radšo* = *rědsji, rědsjo, radsji, radsjo* (in Lohsa *radsje*).

3. Die tönende dentale Spirans *z* geht in die tönende linguale *ż* über. a) In heimischen Wörtern ist dieser Uebergang ganz selten und beruht auf einer Entartung der Volkssprache einzelner Gegenden, müsste also in der ns. Schriftsprache durchweg gemieden werden: *slěż* (in Zwahrs *slě-żowe zele*; Franke, h. Lus. *slěz*, os. *šlěz*) Malve: **slězъ**, vielleicht nur ein Druckfehler — *żwała* (Musk. D. und os. *zwał*) Woge, Welle: cf. p. **zwał** Lawine — *żajtša* (um Cottbus) neben gewöhnlichem *zajtša* früh morgens — *Żałgosć* neben *Załgosć* Sallgast — *Żałuż* neben *Załuż* Sahlhausen — *żmirknuś* (Stpl. F. B. 50) f. *zmirknuś* bz. *zmyrknuś* blinzeln: **sъmrъ-knąti**. — Ausserdem im Os. durchweg *wobużny* (ns. *hobuzny*) verdriesslich: cf. č. **obuzný** v. *wobuza* (*hobuza*) Verdruss; dazu die Abl. *wobużnik wobuż-nosć wobużnistwo* (ns. *hobuznik hobuznosć hobuznistwo*).

b) In Fremdwörtern beider sorb. Dialecte für weiches deutsches **s** allgemein und häufig: *żalba* Salbe — *żalbowaś*(*ć*) salben — *żalbija* (*żelbija*) Salbei — ns. *żapran* Safran — ns. *żarba* Sorge — *żognowaś* (*żohnowač*) segnen — *żonop* Senf — *żur* ns. saure Arbeit, os. Sauerteig: cf. č. **žour** — ns. *żurny* sauer; davon *żurnosć*, *żurniś se* — *głażany* gläsern — *głażaniś* verglasern — *głażk* (Lauta: *hłażk*) Glas: aus »Gläschen« — os. *Hilża* Elise — *kejżor* (*kěžor*) Kaiser — *kjarliż* (Musk. und östl. Grz.-D. *kěrliš*, os. *kěrluš*) geistliches Lied: aus κύριε ἐλέησον — *marżle* (Chojn. *mażle*) neben *marzle* (pl. f.) Röteln: aus »Masseln«, einer Nbf. von Masern. — Dazu *żort* Scherz cf. p. **żart**, č. **žert**.

Anmerkung. Os. *hač* (in älteren Schriften *ač*) »bis« entspricht dem ns. *aż*, also *ż* = *c* wohl in Anlehnung an *hač* »ob« (= ***a-či**).

4. Die tönende linguale Spirans *ż* geht in die tönende dentale *z* über. *zagajca* (Hauptm.) neben *żagajca* (os. *żahajca*) Brennnessel — *załze* (os. *żałzy*) pl. Drüsen: **žlěza** (sg.) cf. p. **zołzy** — *zelezo* neben *żelezo* (Megiser und Sprmb. D.), os. *zelezo* und *żelezo* Eisen: **želězo**. Hier könnten in die ns. Schriftsprache leicht die ursprünglichen Formen mit *ż* aufgenommen werden. — Dazu os. *zo* dass: aus »**a-že**«; daneben *żo* (Grz.-D. und ältere os. Hdschr., Čas. M. S. 1874, 49), bei Ticin. *zo* und *żo*, bei Abr. Frenzel *żo*: cf. ns. *aż* (= ***aže**).

§ 104. Wechsel der lingualen und palatalen Spiranten miteinander.

Ein wirklicher Wechsel der lingualen und palatalen Spiranten untereinander findet im Sorbischen höchst selten statt.

1. Die Spirans *ć* geht in der Lautgruppe *šć* (s. § 91, 3) im Os. immer und im Ns. zumeist in *ś* über. Näheres s. §§ 118. 119.

2. Die Spirans *ż* geht in die Spirans *ź* bz. *dź* über: *jańżel* neben seltenerem dial. *jańżel* (os. *jandźel* statt *jandżel*) Engel: **angelъ** cf. č. **anděl** neben **angel** — ns. *manżelstwo* (*mandźelstwo*) Ehe: **malъženьstvo** cf. p.

małżeństwo, č. **manžel**. — *zamżeriś* (Zwahr) = os. *zandźelić* Augen schliessen, blinzeln neben *zamżeriś* (Chojn.) und *zamżerać* (Musk. D.): **zamrěžiti**. Ausserdem schwächt sich die Lautgruppe *źdź* (s. § 89, 3) im Os. durchweg und im Ns. zumeist in *żdż* bz. *zdź* ab. Näheres s. §§ 118. 119.

3. Anstatt der erwarteten palatalen Spirans *ć* bz. *ś* findet sich im Os. die linguale *č* und im Ns. dem entsprechend die dentale *c* in dem Lehnwort os. *kačka* (ns. *kacka* und *kaca*) Ente, eigentlich »Käthchen« (St. **kat**), ebenso č. **kačka** p. **kaczka**; regelrechtes *ś* hat sich nur im Ns. eingestellt in *kaśe* junge Ente und *kaśetko* junges Entchen gegenüber os. *kačo kačatko*, č. **káčę kačátko**, p. **kaczę kaczątko**.

Anmerkung. Bloss auf irriger Schreibung beruhen: a) bei Zwahr: *łukusch* statt *łukuschj* d. i. *łukuś* Vorhalle: cf. č. **loukoť** Bogenkrümme — *pśešyś*, *pśešy*, *pśešašo*, *pśešenje* statt *pśeśiś* (asl. **prětiti**) drohen, *pśeśi* (**prětitъ**) er droht, *pśeśašo*, *pśeśenje*; Zwahr hat offenbar dieses biblische Wort, das im Volksmunde nicht mehr gebräuchlich ist, falsch transscribiert; in Hauptmanns und Chojnans Grammatik steht richtig: pſchеſchiſch d. i. *pśeśiś* — *šac* und *šacaś* wohl nur Druckfehler statt *schàz* d. i. *śac* (os. *ćec*; asl. **tešti**) und *schàzasch* d. i. *śacaś* (***tъcati**) triefen, fliessen — *šym* (desto) beruht auf blosser Verwechselung mit *śym* (je), also ist nur richtig: *śym* (bz. *cym*) — *śim* je — desto — *wenkasch* draussen: Druckfehler statt *wenkach* = os. *wonkach* — *woschz* neben *woschjz* (auch Wjelan *wóšc*) für *wóśc* (os. *wótc*) Vater — *bžez* d. i. *bžez* fälschlich statt *bźéz* d. i. *bźez* ohne: aus der Vermischung von *bjez* und *pśez* entstanden — *drożiś* (*se*), *droži*, *drožašo*, *pśedrożony* statt *drožyś*, *drožy*, *drožašo*, *pśedrožony*, die letzteren Formen sind im Volksmunde allein gebräuchlich, cf. dazu os. *drožić* (*so*), p. **drożyć (się)** — *lužj* d. i. *łuź* statt *łuž* (Chojn.) Töpferglätte; davon ist abgeleitet *łužyś* (Chojnan) glätten (eigentlich laugen), *łuža*, *łužydło*: cf. p. **łużyć**, č. **lužiti**; Zwahr folgend hat Pfuhl in seinem Wörterbuch irrtümlich *łudź* statt *łuž* gebildet — *źarźowaś* (*hob-*, *hu-*, *za-*), sowie *źarźowak* sind offenbare Irrtümer oder Druckfehler, wofür schon die in dem nämlichen Abschnitt stehenden richtigen Formen *źaržaś*, *rozdźaržaś*, *źaržaŕ* zeugen. — b) Im Čas. M. S. 1877 S. 38 ist Chojnans huſchſchiza (Ente) irrtümlich in *hušyca* statt in *huśica* (= asl. **ątica**) transscribiert; cf. Hauptm. Huſchė d. i. *huśe* Entchen; Chojnan bezeichnet auch sonst *ś* öfter mit ſchſch und umgekehrt *ś* mit ſch. — c) Im Bramborski Casnik und der neuesten Auflage des ns. Gesangbuchs trifft man öfter *daźi* und *daź* (möge!) statt des richtigen *daśi*, *daś*, wofür schon das *daći*, *dać* des Grenzdialects zeugt; cf. auch ns. *toś* = *toć* (im Grz.-D.). — d) Dagegen ist gleich richtig ns. *rownoś* (Zwahr) und *rownož* (Hauptm. und sonst öfter) obgleich: ersteres ist aus *rowno-ć*(*i*) (cf. Musk. und östl. Grz.-D. *rownoć*, *rownuć*), letzteres aus *rowno-že* (cf. os. *runjež*) entstanden. — e) Aehnlich wird im Os. teils infolge fehlerhafter Aussprache teils aus Unkenntnis der Abstammung gewöhnlich *zaraćić* eindämmen, verrammeln geschrieben für *zahradźić*, *zahradźeć*: v. *zahrod* Einzäunung, Verhau cf. *wobhrod*.

Kapitel VII.

Wechsel der Liquidae und Nasales miteinander.

§ 105. Wechsel der Liquidae *l* (*ł*) und *r* miteinander.

Der Wechsel der Liquidae *l* und *r* ist im Sorbischen nicht so häufig, wie in manchen anderen verwandten Sprachen.

1. Weiches (palatales) *l* geht in weiches (palatales) *ŕ* über.

Auf einem Wechsel der beiden gleichbedeutenden Suffixe *aŕ* und *al* be-

ruhen: ns. und Musk. D. *kowal* neben os. *kowaŕ* Schmied: asl. **kovalь** — bei Hauptmann *lejaŕnica* neben *lejalnica* (gewöhnlich ns. *lejawa*) Wolkenbruch — ns. *spytowaŕnik* (Hauptm.) neben *spytowalnik* (os. *spytowaŕ*) Versucher — *šywaŕna jogla* (Musk. D.) neben ns. *šywalna gła* Nähnadel; darnach im Musk. D. auch *kulkowaŕna jogla* Stecknadel — ähnlich ns. *rjabeŕ* (Megis. *rjebr*) neben *rjabel* (os. *rébl* und *rébel*) Leiter — ferner im Grz.-D. *migorić se* (in Bluno; os. *miholić*) wimmeln, nieseln: cf. asl. **mьgliti** — westl. Grz.-D. *pódra* (in Prožym) für *pódla* bei — ns. *póraś se* (sich aufmachen, kommen) ist vielleicht identisch mit dem bei Jakubica und Megiser vorkommenden *pulaś(ć)* fördern, treiben: cf. slovak. **peljati** treiben, rennen — ns. *rjemjas* neben *lemjas* statt *lemjaz* Leitersprosse: **lemęzь** — *špricka* (Hauptm.) neben gewöhnlichem *spliska* Bachstelze. — Bemerkenswert ist namentlich das Adv. *dowora* (Jakub. Marc. 6, 31) zur Genüge: asl. **dovola**, r. **zadovolь** genügend.

2. Weiches (palatales) *r* geht in weiches (palatales) *l* über.

Ns. *malsny* neben *marsny* (Hauptm. nur *marsny*) hurtig — *slabro* und *slobro* (os. *slébro*) neben *srjebro* (Megiser) Silber: **srebro** — ns. *slebaś* neben *srjebaś* schlürfen — ns. *spjelchny* (Chojn.) Kopfschuppen für *spjerchny* (Zwahr *spjerchliny*, Hoyers. D. *spjeŕchizny*): von Wz. **perch** = asl. **prъch** cf. bulg. **prъchot** Kopfschuppen. — Dazu das Lehnwort *šlodaŕ* Schneider: aus »Schrader«. — Ferner os. *ješćelca* neben *ješćeŕca* Eidechse — *klamaŕ* (ns. *kšamaŕ*) Kramer — *puzolić* (sprudeln) neben dial. *puzorić*, cf. *puzorny* drollig: r. **puzyrь** Blase — *zandželić* (ns. *zamžerić*) Augen schliessen: **zamrěžiti**.

3. Hartes *l* geht in hartes *r* über.

šuržog (um Cottbus) neben *sułžog* (statt *sužog*) = os. *słužoh* Docht: ***sužegъ** — os. *žarować* (ns. *žałowaś*) trauern: **žalovati**.

4. Hartes *r* geht in hartes *l* über.

blatnaŕ (Musk. D.) neben os. *bratnaŕ* Bretnagel — *rjoblo* (os. *rjebło*) neben *rjobro* Rippe: **rebro** — Musk. D. *sréblo*, östl. Grz.-D. *srjoblo* Silber: **srebro**. — Unsicher ist *šalowaši* (Megiser) neben *šarowaś(ć)* belästigen, »scheeren« — und *kósmjałki* bz. *kósmjaŕki* Wollgras: cf. č. p. **kosmatki** Rauchbeeren, os. *kosmački* Stachelbeeren.

§ 106. Wechsel der Nasallaute *m* und *n* miteinander.

Auch der Wechsel der Nasale *m* und *n* ist im Sorbischen wenig verbreitet; zumeist geht *m* in *n* über.

1. Der labiale Nasal *m* geht in den dentalen Nasal *n* über.

a) Beispiele aus dem Niedersorbischen: ns. os. *Hadank* statt *Hadamk* (cf. č. **Adámek**) der kleine Adam, jetzt Familienname — ns. *gunno* (um Drebkau) für *gumno* Garten — ns. *nalpa* Affe: **malъpa** cf. p. **małpa** — ns. os. *pon* (vulgär aus *potom*) dann, ebenso im westl. Grz.-D. *poten*

und im Hoyers. D. *potyn* aus *potym* (neben *potom*) — ns. *pśistyn* (Moller) neben *pśistym* sogleich.

b) Beispiele aus den Grenzdialecten: *sanjak* (Musk. D.) Männchen und *sanica* (Musk. D.) Weibchen, ebenso os. *sanc* (aus **samc*) und *sančka* (aus **samička*) gegenüber ns. *samjak* und *samica* — *sanopašny* (westl. Grz.-D. und Hoyers. D.) für *samopašny* (os.) mutwillig.

c) Beispiele aus dem Obersorbischen: *nilki* und *nělki* (ns. *mělki*, *mjałki*) seicht: **mělъkъ** — *nimo* (ns. *mimo*) vorbei — *zank* (nach der gewöhnlichen Aussprache für *zamk*) Schloss: cf. ns. *zamk*, č. **zamek**; dazu os. *zankać* (schliessen) und *wotankać* (aufschliessen) neben *zamkać* und *wotamkać*.

2. Der dentale Nasal *n* geht in den labialen Nasal *m* über.

Ns. *cołm*, *cołmik* (Sprmb. D., Mark. Vld., Casn. 1851; os. *čołm*) neben gewöhnlichem *cołn* Kahn: **člъnъ** — *mjacki* (um Papitz; os. *mjecki*) für gewöhnliches *njacki* Backtrog: **nъštvy** cf. lat. **mactra** — ns. dial. *pódmuriš* (z. B. Casn. 1851) neben *pódnuriš* (os. *podnurić*) untertauchen (trans.): asl. **podъnyrěti** untertauchen (intr.) cf. poln. **zanurzyć** — *wałma* (Jakubica *wełna*, Megiser *wołna*, Musk. D. *wełma* und *wełna*, os. *wołma*) Wolle: **vlъna** — ns. os. *žołma* Grünspecht: **žlъna**. — Dazu in den Lehnwörtern: *kumšt* Kunst — *pósym* (besser *namjeranje*) Possen — *wjazym* (besser *wašnje*) Wesen.

Abschnitt III.

Veränderungen der Consonanten in Berührung mit der Palatalis *j* und den weichen (palatalen) Vocalen.

(Palatalismus.)

Wenn in der Stammbildung (Wortableitung) oder in der Wortbildung (Declination bz. Conjugation) die Palatalis j und die palatalen Vocale e_1, i, ě, ę, ь sich mit Consonanten berühren, sind letztere in den slavischen Sprachen gewissen Veränderungen unterworfen.

Kapitel VIII.

Die Labialen, die Dentalis *n* und die Liquidae *ł* und *l* in Berührung mit *j* und den weichen Vocalen.

§ 107. Die Labialen und die Dentalis *n* unter Wirkung des *j* und der weichen Vocale.

In der Verbindung der Labialen nebst der dentalen Nasalis mit *j* und weichen Vocalen bleiben die Consonanten *p*, *b*, (*f*), *w*, *m*, *n* selbst unverändert, erhalten aber eine weiche (palatale) Aussprache.

1. Erweichtes *p*: *piwo* (spr. *pjiwo*) Bier — *spěw* (spr. *spjěw*) Gesang

— *pjero* Feder — *pjac* (*pjec*) backen — *kopjo* und *kopje* Spiess — *popjeł* (*popjoł*) Asche — *kupju* kaufe.

2. Erweichtes *b*: *bitwa* (spr. *bjitwa*) Schlacht — *bĕda* (spr. *bjĕda*) Elend — *tebje* dich — ns. *bjakut* Bekasine — os. *bjakać* blöken — *njebjo* Himmel — *drobju* (*drjebju*) brocke.

3. Erweichtes *f*: *figa* (spr. *fjiga*) Feige — *fjeršta* (os. *fèršta*) Fürst.

4. Erweichtes *w*: *wino* (spr. *wjino*) Wein — *wěra* (spr. *wjěra*) Glaube — *wjedu* führe — ns. *wjaść* führen — os. *pjasć* (ns. *pěść*) Faust — ns. *łaźwjo* Lende — os. *cyrkwjow* der Kirchen — *w cerwju* (os. *w čeŕwju*) in der Made.

5. Erweichtes *m*: *miłosć* (spr. *mjiłosć*) Gnade — *měra* (spr. *mjěra*) Mass — *mjelcaś* (*mjelčeć*) schweigen — *mjasć* (*mjesć*) kehren — os. *mjasć* kneten — *mjod* Honig — os. *brěmjo* Bürde.

6. Erweichtes *n*: *nizki* (spr. *njizki*) niedrig — *někaki* (spr. *njěkaki*) ein gewisser — *njebjesa* Himmel — ns. *njamoc* Ohnmacht — os. *do ranja* bis zum Morgen — *półdnjo* Mittag — *pomnju* ich gedenke.

Anmerk. Ueber den Wandel der labial gesprochenen Liquida *ł* siehe im folgenden § 108.

§ 108. Die Liquidae *ł* und *l* unter Wirkung des *j* und der weichen Vocale.

Kommt die guttural bz. labial gesprochene harte Liquida *ł* in der Wortbildung oder in der Flexion mit *j* oder den weichen Vocalen in Berührung, so muss sie in die weiche Liquida *l* übergehen; die weiche Liquida *l*, die nur in Verbindung mit den weichen Vocalen und *j* vorkommen kann (s. § 94), erleidet dagegen keine Wandlung.

Betreffs des Ueberganges von *ł* in *l* sind folgende Fälle zu merken:

a) In der Wortbildung.

1. *ł* geht in *l* über vor den Suffixen *-'awa*, *-'aŕ*, *-'an*, *-'any*, *-'ański*, *-'ecy* (os. *-'acy*), *-'owaś*(*ć*) (= asl. **-ěvati**), z. B. *bělawa* (bei Zwahr *bělawa* statt *bělàwa*, wohl ein Druckfehler) Weissfisch: *běły* weiss, cf. os. *bělawy* weisslich, neuslov. **beljava** die Weisse — *Kalawa* (Kalau): von *kał* Sumpf; dagegen *Kałkojce*, Dorf Kalkwitz — *wjelawa* Ratte — *wšolawa* Gänselaus. — *kózlaŕ* (*kózleŕ*) Dudelsackpfeifer bz. Ziegenhirt: von *kózoł* bz. *kózło* Dudelsack u. s. w. — *smólaŕ* (*smoleŕ*) Pechbrenner: von *smóła* (*smoła*) Pech; die daneben vorkommenden ns. Bildungen *kozłaŕ* und *smółaŕ*, die *ł* in Rücksicht auf *kózoł* und *smóła* unverändert lassen, sind weniger gut und jüngeren Ursprungs. — *dolan* Thalmann: von *doł* Thal — *gólan* (*holan*) Waldmann, cf. *góła* (*hoła*) Heide: von *góły* (*hoły*) kahl. — *smólany* (*smolany*) von Pech, pechig: von *smóła*. — *Módlański* Madloer: von *Módłej* Dorf Madlo — *Starosedlański* Starzeddeler: von *Stare Sedło* Dorf Starzeddel — *wólecy* (*wolacy*) Ochsen-: von *wół* Ochse — *rozswětlowaś*(*ć*) aufklären: *swětły* hell.

2. *ł* geht stets in *l* über vor den Suffixen, die mit *i*, *ě*, e_1 be-

ginnen, z. B.: *bélizń* (os. *bělizna*) Splint, Schale, sowie *béliś(ć)* weissen, schälen: von *béły* weiss — *cliś* (Chojn.) verzollen: von *cło* Zoll — ns. *gniliś se* faulenzen, *gnilik* und *gnilej* Faulenzer, *gnilica* teige Birne: von *gniły* faul — *gólica* ns. geschälte Rübe, im Grz.-D. Mädchen = os. *holca* Mädchen: von *góły* (*hoły*) kahl — *radlica* Pflugschar: von *radło* Pflug — *kólik* (*kolik*) Pfählchen: von *kół* (*kol*) Pfahl — os. *mydliny* Seifenlake: von *mydło* Seife — *kóleno* (*koleno*) Knie: von *kóło* Kreis — *kólaso* (*koleso*) Rad: zu *kóło* Rad — *kózle(o)* Böcklein: von *kózoł* Bock — *swětlej* (*swětlišo*) heller: **světlěje**, comp. adv. v. *swětły* hell.

3. *ł* ist in *l* übergegangen in der Wortbildung vor den Suffixen, die im Asl. mit dem weichen Halbvocal **ь** beginnen, wie z. B. **-ьнъ**, **-ьšijь**, **-ьcь**, **-ьskъ** u. s. w. Die Beispiele dazu sind zusammengestellt im Vocalismus, Kap. .X § 63 ff.

b) In der Flexion.

1. In der Declination. Mascul. Nom. pl. (nur im Os.) *mali* v. *mały* klein — *zli*: v. *zły* böse. — Loc. sg. *na stole*: v. *stoł* Stuhl — *na kóle*: von *kół* Pfahl. — Femin. Dat.-Loc. sg. und Nom.-Acc. dual. *glě* (gespr. *gljě*): von *gła* Nadel. — Neutr. Loc. sg. und Nom.-Acc. dual. *kuble*: v. *kubło* Gut. — Ebenso im Nom. pl. masc. des Particip praet. act II, z. B. *byli*: von *był* gewesen — *šli*: von *šeł* (*šoł*) gegangen — *znali*: von *znał* gekannt.

2) In der Conjugation. Im Praesens und im Imperativ der Verba der III. Klasse (s. § 229): z. B. von *słaś(ć)*, asl. **sъlati** senden: praes. *sćelu* bz. *sćelom*, *sćeloš*, *sćelo* (os. *sćelu*, *sćeleš*, *sćele*): **stelją**, **stelješi**, **steljetъ** u. s. w.; imp. *sćel*: **steli** — von *kłojś* (*kłóć* = asl. **klati**) stechen: praes. *kólom*, *kóloš*, *kólo* (os. *kolu*, *koleš*, *kole*): **koljq**, **kolješi**, **koljetъ** u. s. w.; imp. *kol*: **koli**.

Anmerkung. In Gegenden, wo *ł* völlig labial gesprochen wird, also namentlich in den westl. Localdialecten des Os. bis hinein in den westl. Grenzdialect um Senftenberg sowie in der Gegend von Bautzen vernachlässigt man zuweilen in der Flexion die Erweichung z. B. *zli* = *zwi* statt *zli* die bösen, *mali* = *mawi* statt *mali* die kleinen; *na kublje* = *na kubwje* statt *na kuble* auf dem Gute; *wo kóćolje* (um Sftb.) = *wo kóćowje* statt *we kóćole* im Kessel; *na wolje* (ebd.) = *na wowje* statt *na wóle* auf dem Ochsen.

Kapitel IX.

Die dentalen Explosivae *t* und *d* in Berührung mit *j* und den weichen Vocalen.

Die Verwandlung des **t** und **d** fand in zwei von einander geschiedenen Perioden statt: in einer alt- oder allgemein slavischen und in einer speciell sorbischen. In der ersteren ward dieselbe hervorgerufen durch die reine Palatalis **j**, in der letzteren auch noch durch die palatalen Vocale e_1 *i ě* und os. *'a* (= **ę**); doch unterscheidet sich die ältere allgemein slavische Verschiebung dieser Dentalen lautlich scharf von ihrer jüngeren speciell sorbischen Wandlung.

I. Aeltere Verwandlung der Dentalen *t* und *d*.

Die Wandlung des *tj* und *dj* bildet von alters her einen der charakteristischen Unterschiede der westslavischen von den ost- und südslavischen Sprachen. Während nämlich abgesehen von den übrigen in der altslovenischen **tj** und **dj** in die lingualen Spiranten **tš** und **dž** und diese weiterhin durch Metathesis in **št** und **žd** übergingen, verwandelten sie sich im Sorbischen wie im Polnischen und Čechischen in die dentalen Verbindungen *c* (*ts*) und *dz* und die letztere weiterhin durch Schwund des *d* in *z*. Vgl. Miklosich I, 245 ff.

§ 109. Wandlung von tj zu asl. št = č. p. c = ns. os. *c*.

Die Beispiele des *tj* = *c* sind im Sorbischen nicht sehr zahlreich.

a) In der Bildung der Nomina.

1. Regelmässige Wandlung des *tj* zu *c*. *α*) Durch Anfügung der Suffixe **-jъ -ja -je** an den mit **t** auslautenden Stamm bz. durch Wandlung ursprünglichen **tj** im Stamme sind entstanden die Nomina: ns. *běric* (Musk. D. *biric*, os. *běrc*) Gerichtsdiener: **birištъ** aus ***biritjъ** — *cuzy* fremd: **štuždь** aus ***tjudjъ** — ns. *domacny* (os. *domjacny*) häuslich: **domaštьnъ** cf. **domesticus** (s. Miklosich I, 246) — *macocha* Stiefmutter: **maštecha** aus ***matjecha** cf. **mati** Mutter — *pica* Futter: **pišta** aus ***pitja** cf. d. Futter — *placo* (*pleco*) Lende, Schinken: **plešte**, aus ***plet-je** — *płuca* (*płuco* bz. *płuca*) Lunge: **plušta** pl. aus ***plut-je** — *swěca* Licht: **svěšta** aus ***světja**; davon abgeleitet ns. *swěcnik* Leuchter: **svěštьnikъ** und ns. *swěcka* Talglicht: ***svěštьka** — os. *tysac* tausend: **tysęštь** neben **tysąšta** — *wěcej* (*wjacy*) mehr: **vęšte** aus ***vęt-je** — *wěco* (Megiser, Hórnik Historija, jetzt veraltet) Versammlung, Gerichtstag: **věšte** aus ***vět-je** — *wócušiś* (*wocučić*) wach werden: **oštutiti** von Wz. **tjut**; also ist die Schreibung *wótcušiś* (*wotcučić* bz. *wotučić*) unrichtig; das iterat. *wócušeś* (*wocučeć*) ist eine secundäre Weiterbildung v. *wocušiś*(*-čić*) und kann nicht auf asl. **oštuštati** (cf. p. **ocucać się**) zurückgeführt werden. — *β*) Die Endung der Adjectiva possessiva auf *-ecy* (os. *-acy*) = asl. **-ęštь** ist aus ***ent-jъ** entstanden: *jagnjecy* (*jehnjacy*) von Lamm: **jagnęštь**; ebenso *kokošecy*, *kónjecy*, *kózlecy*, *skopjecy*, *skóšecy*, *ščenjecy*, *šelecy*, *wólecy*, *wóslecy*, *zwěrjecy*, *žišecy*; als falsche Analogiebildungen danach sind zu verwerfen ns. *grobjecy* statt *grobinski* gräflich und *suknjecy* statt *suknjany* wollen. — *γ*) Dieselbe Wandlung weist noch auf die Endung des Part. praes. act. auf *-ucy* bz. *-ecy* = asl. **-ąštь** bz. **-ęštь** aus ***ont-jъ** bz. ***ent-jъ**, z. B.: *ducy* gehend: **idąštь** — *jěducy* fahrend: **jadąštь** — *plakajucy* (*plakaj(u)cy*) weinend: **plakająštь** — *chwalecy* (*khwalacy*) lobend: **chvalęštь**.

2. Abweichungen und Unregelmässigkeiten im Sorbischen. Die os. Nomina *swěčnik* Leuchter, *swěčka* Licht, *swěčk* Lichtmess, *swěčnica* Kamin,

swěčny Kerzen u. s. w., sind secundäre Bildungen in Anlehnung an die zahlreichen Nomina auf *-čk*, *-čka*, *-čko*, *-čnik*, *-čny* u. s. w., z. B. *bruk*: *bručk*; *ruka*: *ručka*, *ručny*, *ručnik*. Ebenso ist zu beurteilen die os. Nebenform *młóčk* neben *młóck* Drescher: ***mlaštьkъ** von **mlat-iti**; die ns. Form *młóšk* beruht auf einer Angleichung an das Verbum *młošiš*, *młoš-im*. — Endlich *swěšnica* (Zwahr) statt *swěcnica* (asl. **svěštьnica**) Fackel ist mir unbekannt und wahrscheinlich ein Fehler.

b) **In der Bildung der Verba.**

Hier haben die ursprünglichen Formen mit *c* in der Regel jüngeren Analogiebildungen Platz gemacht.

1. Regelmässige Wandlung des *tj* zu *c*. *α*) Bei den Verben auf *-taś(ć)* und *-otaś(ć)* im ganzen Praesens, z. B. v. *teptaś(ć)* treten = **tъpъtati** und *ropotaś(ć)* knarren = **rъpъtati**: *tepcu*, *tepcoš*, *tepco* (*tepcem*, *tepceš*, *tepce*): **tъpъštą**, **tъpъšteši**, **tъpъštetъ** aus ***tъpъt-ją**, ***tъpъt-ješi**, ***tъpъt-jetъ** u. s. w. — *ropocom*, *ropocoš*, *ropoco* (*ropocem*, *ropoceš*, *ropoce*): **rъpъštą**, **rъpъšteši**, **rъpъštetъ** aus ***rъpъt-ją**, ***rъpъt-ješi**, **rъpъt-jetъ** u. s. w. neben den jüngeren Analogiebildungen nach der zweiten sorbischen Conjugation *teptam*, *teptaš*, *tepta*; *ropotam*, *ropotaš*, *ropota* u. s. w. — Dazu im Ns. auch im Imper.: *ropoc* (selten) = **rъpъšti** aus ***rъpъt-ji** neben *ropotaj* (os. nur *ropotaj*). — *β*) Im Praesens des Verbums *kšěš* wollen: *'cu* und *'com*, *'coš*, *'co*, *'comy*, *'cošo*, *'coju*, *'cotej* = os. *chcu*, *chceš*, *chce* etc. = asl. **chъštą**, **chъšteši**, **chъštetъ** u. s. w. aus **chъt-ją**, **chъt-ješi**, **chъt-jetъ** u. s. w. Aus diesem Praesens ist im Os. das *c* auch in den Inf.: *chcyć* (statt **chěić*), ins Impf.: *chcych* (ns. *kšěch*) und in das Adject.: *chcyćiwy* lüstern (statt **chěiwy* cf. p. **chciwy**, č. **chtivý**) gedrungen. — *γ*) Vereinzelt im Musk. und im östl. Grz.-D. bis hinein in den Spremb. D. bei den Verbis iterativis, wie z. B. *zawracaś* (Sprmb. D.) bz. *zawracać* (Musk. D.) umkehren: asl. **zavraštati** aus ***zavrat-jati**; im ns. und im os. Schriftdialect sind dafür jüngere Analogiebildungen gebräuchlich, z. B. *nawrašaś*, *hobrašaś* (*nawróćeć*, *wobroćeć*) nach *nawrošiš*, *hobrošiš* (*nawróćić*, *wobroćić*).

2. Abweichungen und Unregelmässigkeiten. Bei den Verben auf **-titi** (ns. *-šiš*, os. *-ćić*) erwartet man in denjenigen Formen, in denen das *i* des Stammes zu *j* übergeht (in der 1. sg. praes., im ganzen Impf. und im part. praet. pass.), entsprechend dem asl. **št** im Sorbischen *c*, also z. B.: asl. **vratiti**: 1. sg. praes. **vraštą**, Impf. **vraštaach** u. s. w., part. praet. pass. **vraštenъ** = Sorb. **wrocu*, **wrocach*, **wroceny*; doch finden sich in beiden Dialecten ausser ganz vereinzelten Beispielen bei Jakubica (z. B. *stracony* verloren zu *strašiš*) derartige Formen nicht mehr, sondern es sind dafür eingetreten die nach Analogie zum Infin. (*w*)*rošiš*, os. *wróćić* (**vratiti**) und den übrigen Personen des Praesens (*w*)*rošiš*, os. *wróćiš* (**vratiši**) u. s. w. gebildeten secundären Formen ns. (*w*)*rošim*, (*w*)*rošach* u. s. w., (*w*)*rošony* — os. *wróću*,

wróćach u. s. w., *wróćeny.* — Dasselbe gilt von der 1. sg. praes. der Verba auf **-ěti** (*-šeś*, *-ćeć*), z. B. *wjeršeś* (*wjerćeć*): **vrъtěti**: 1. sg. praes. ns. *wjeršim* (os. *wjerću*) gegenüber asl. **vrъštą**; diese Form beruht ebenfalls auf der Angleichung an die übrigen Formen des Praesens, z. B. *wjeršiš* (*wjerćiš*): **vrъtiši** u. s. w.

Besonders bemerkenswert ist das sorbische Verbum für »kürzen«, das im Ns. *krotcyś* (Zwahr), im Os. *krótšić* geschrieben und im Ns. *krocyś*, im Os. *krótšić* (*tš* = *ć*) gesprochen wird. Das os. *krótšić* schreibt man mit Rücksicht auf den Compar. *krótši* kürzer mit *tš* — es hiesse demnach eigentlich »kürzern« — und das ns. *krotcyś* hat Zwahr aus *krotki* entstanden gedacht: **krotkiti*, **krotčiti*, *krotcyś*. Beide Schreibweisen sind meiner Ansicht nach irrig; es ist vielmehr ns. *krocyś* und os. *króćić* (cf. p. **krócić**, č. **krátiti**, r. **korótitь**, asl. **kratiti**) zu schreiben. Der ns. Infinitiv *krocyś* ist eine Analogiebildung nach den Formen mit ursprünglichem *c* (= asl. **št**): 1. sg. praes. *krocym* (älter *krocu*), impf. *krocach*, part. praet. pass. *krocony*, und ist danach *kroc* im Ns. mit der Zeit zum Verbalstamm geworden. Umgekehrt hat sich im Os. der Infinitivstamm *króć* zum Verbalstamm erhoben, und es lauten dort somit 1. sg. praes. *króću*, impf. *króćach*, part. praet. pass. *króćeny* und endlich in Angleichung daran auch das Verbum iterat. *króćeć* (nicht *krótšeć*) gegenüber asl. **(pri)kraštati**, p. **(przy)kracać**. Nur in č. **kratšeti** »kürzer werden« ist *tš* berechtigt. Es ist demnach zu schreiben: ns. *pśikrocyś*, *pśikrocowaś*, *pśikrocony*, *pśikrocenje* — os. *króćić*, *króćeć*, *króćować*, *króćenje*.

Anmerkung. Ueber *c* aus **kt** s. unter dem Gutturalen § 114 Anh.

§ 110. Wandlung von dj zu asl. žd = p. dz = č. ns. os. z.

Während das Polnische die ältere Form **dz** bewahrte, ist im Sorbischen wie im Čechischen durchweg die Vereinfachung des **dz** zu **z** eingetreten.

a) In der Bildung der Nomina.

1. Regelmässige Wandlung des *dj* zu *z*. *α*) Mit dem Suffix **-ja** sind gebildet die Substantiva: *góspoza* (*hospoza*) Hausfrau: **gospožda** aus ***gospodja** — ns. *Hochoza* (sg.) Dorf Drachhausen und os. *Wochozy* (pl.) Dorf Nochten: **ochožda** secessio aus ***ochodja** — ns. *jěza* Speise: **jažda** aus ***jadja** — ns. *klaza* Zeche, Gelage: aus ***kladja** v. Wz. **klad**, cf. nsl. **klaja** Viehfutter, klr. **poklaža** Schatz — *mjaza* (*mjeza*) Grenze: **mežda** aus ***medja** — *nuza* Not: **nąžda** aus ***nondja**; dazu das Adj. *nuzny* nötig: **nąždьnъ** — *pśěza* (*přaza*) Spinte: **prężda** aus ***prendja**, cf. p. **przędza** — ns. *rza* (Chojn.) und *zarz* (Zwahr), os. *zerz* (Hoyers. D.) und *zerzaw* (vulgo) Rost: **rъžda** aus ***rъdja**, cf. č. **rez**, p. **rdza**; davon das Adj. *zerzawy* — *saza* Russ: **sažda** aus ***sadja**. — *β*) Mit dem Suffix **jь** sind gebildet die Adjectiva: *cuzy* fremd: **štuždь** (cf. Miklosich I, 221) aus

***tjudjь**; davon *cuzbina* die Fremde: ***štuždьbina** — *ryzy* rostfarbig: **ryždь** aus ***ryd-jь**; davon *ryzyk* Reisker, Rötling (Pilz) — ebenso das Adject. possess. *gowjezy* (*howjazy*) von Rind: **govęždь** = ***gověd-jь**. — γ) Endlich bieten noch den Uebergang von *dj* zu *z* die mit dem Suffix **jь** bz. **je** gebildeten Adverbien, die als abgestorbene Acc. sg. neutr. aufzufassen sind: ns. *prjezy* (w. Grz.-D. *prjoz*): **prěžde** aus ***perdje** — ns. *slězy* und *póslězy* nachher, nach: **poslěžde** aus ***poslědje**. Als Analogiebildung nach den voranstehenden ist aufzufassen: ns. *spózy* neben *spódy* (os. *spody*) unten, unter und wohl auch *mjazy* (*mjezy*) zwischen, dazwischen, cf. asl. **meždou** č. **mezi**. — Vergl. dazu § 217, 1 b γ.

2. Abweichungen und Unregelmässigkeiten. Selten trifft man im Sorbischen an Stelle des dem asl. *žd* entsprechenden *z* das jüngere auf Analogiebildung bz. auf Verschiedenheit der Suffixe beruhende *ž*: ns. *gowježina* (Zwahr) Mastrind ist = ***govędina**, cf. klr. **hovjadyna**; dagegen os. *howjazyna* Rindfleisch = ***govęždina**, cf. č. **hovězina** — *grož* (*hródź*) Stall gegenüber asl. **graždь** — *kša(j)žny* (*skradźny*) heimlich gegenüber ***sъkraždьnъ** zu asl. **kražda** — *rožeńca* (*rodźeńca*) Gebärmutter ist mit č. **rodenice**, nicht mit asl. **roždenica** auf gleiche Stufe zu stellen. — Hieher gehören auch einige Adjectiva possess. auf *-'any*: ns. *Lěžany* ein Bewohner von *Lědy* Dorf Lehde im Spreewald — *žyžany* (*židźany*) seiden: von *žyže* (*žida*) Seide; vergl. *somošany* (*somočany*) von Sammet (*somot*).

Zusatz. Zwei Nomina haben im Ns. scheinbar das alte *dz* noch erhalten: *mědzany* (Chojn. *mieschzany*; Hauptm.-Bron. *mědcany*) von Messing: aus ***měd-jany**; doch kann man bei Chojnans unsicherer Orthographie ebensogut *měžany* (= os. *mjedźany*), als *mězany* bz. *mědzany* lesen, zumal derselbe auch *mieschz* (d. i. *měž*) und *mischznik* (d. i. *měžnik*) schreibt; die Schreibung *mědcany* bleibt ganz unerklärlich. — Sodann ns. *wódzka* bz. *wócka* (Hauptm.-Bron.) Lenkriemen könnte man gleich dem poln. **wodza, wodzka** Leitriemen, nsl. kroat. **vojka** Leitseil, r. **vožka** Lenkseil aus ***vod-jь-ka** (cf. asl. **voždь** = **vod-jь** Führer) entstanden denken; doch kann es auch aus *wótežka* (os. *wotežka* Lenkleine cf. č. **otěž** Zügel) oder aus *włocka* = asl. **vlačьka** (cf. Zwahr *wozka* Leine, Seil, Waschleine, Pferdeleine) synkopiert sein.

b) In der Bildung der Verba.

Bei den Verben sind die älteren Bildungen mit *z* fast alle durch jüngere mit *dž* bz. *ž* verdrängt worden.

1. Regelmässige Wandlung des *dj* zu *z*. Die alten Formen haben sich noch erhalten in folgenden Imperativen: ns. os. *jěz* iss: **jaždь** aus ***jad-jь** — ns. *wěz* wisse: **věždь** aus ***ved-jь**; dagegen ist os. *wjedź* eine secundäre Bildung nach dem Infin. *wjedźeć*.

2. Abweichungen und Unregelmässigkeiten. Analogiebildungen sind eingetreten in den Formen der Verba auf *-žiš* (*-dźić*), *-daš*(*ć*), *-žeš*

(*-dźeć*), *-źowaś* (*-dźować*). Von den Verben auf *-źiś* (*-dźić*) = asl. **-diti** z. B. *kaźiś* (*kadźić*) = **kaditi** nämlich lauteten ursprünglich im Sorbischen 1. sg. praes. *kazu*, imp. *kaz*, impf. *kazach*, part. praet. pass. *kazeny*, subst. verb. *kazenje*, und von denen auf *-źeś* (*-dźeć*) = asl. **-děti** z. B. *wiźeś* (*widźeć*) = **viděti** lauteten 1. sg. praes. *wizu* und imp. *wiz* entsprechend den asl. Formen **každą, každь, každaach, každenъ, každenьje** und **viždą, viždь**; doch da diese aus der Reihe der übrigen zahlreicheren mit *dź* (ns. *ź*) herausfielen, wurden sie jenen nach und nach angeglichen, und so entstanden die secundären, jetzt allein gebräuchlichen Formen: ns. *kaźim*, *kaź*, *kaźach*, *kaźony*, *kaźenje* — *wiźim*, *wiź* = os. *kadźu*, *kadź*, *kadźach*, *kadźeny*, *kadźenje* — *widźu*, *widź*.

Ferner haben die Verba der Klasse III 1 B b auf *-daś* (*ć*) = **-dati**, deren Praesensstamm im Altslovenischen durch **-je** erweitert wird (z. B. asl. **stradati** darben: praes. **stražda, straždeši, straždetъ** u. s. w.) im Sorbischen die alten Formen aufgegeben und sind in die Conjugation der Verba der Klasse III 2 A a übergetreten: ns. *tšadam*, *tšadaš*, *tšada* u. s. w. = os. *tradam*, *tradaš*, *trada* u. s. w.

Ebensowenig haben die Verba iterativa, die mit dem Suffix **a** von Stämmen auf **-di** (z. B. **chodi**, also asl. **di-a** = **dja** = **žd**) abgeleitet werden, im Sorbischen ihre alten Formen mit *dz* bz. *z* bewahrt, die sie im Čechischen und Polnischen noch bieten: asl. **-chaždati** = p. **-chadzać**, č. **-cházeti**, dagegen os. *khadźeć* nach Analogie des Simplex *khodźić*, ns. *-chadaś* nach Analogie von Verben wie *tšadaś*, *žělaś* wohl mit Rücksicht auf die Substantiva wie *hobchad*, *pšichad*; ferner *hobraźaś* (*wobradźeć*) bescheeren nach *hobraźiś* (*wobradźić*) gegenüber asl. **obraždati** — *zagraźaś* (*zahradźeć*) einzäunen gegenüber p. **zagradzać** u. a. m.

II. Jüngere Verwandlung der Dentalen t und d.

§ 111. Ueber die Entwickelung des *t* und *d* zu *ć* und *dź* bz. *ś* und *ź*.

1. Allgemeines. Wie im Altslovenischen, so erleiden noch heute in den süd-ostslavischen Sprachen die dentalen Explosivae vor weichen Vocalen keine weitere Aenderung, als dass sie in einigen dieser Sprachen weich gesprochen werden; im Sorbischen jedoch gingen dieselben, ähnlich wie im Polnischen und in čechischen Dialecten, frühzeitig vor den palatalen Vocalen *i*, *ě*, e_1 und ihren Verwandlungen bz. Auflösungen *je*, *jo*, *ja* (*ju*) durchweg in die palatalen Spiranten *ć* = *tśj* und *dź* = *dźj* über. Während sich nun im Os. *ć* und *dź* bis in die Gegenwart unverändert erhielten, ging die Lautverschiebung im Ns. noch um eine Stufe weiter, und es bildeten sich dort nach Verlust der explosiven Bestandteile *t* und *d* die Spiranten *ś* und *ź*; nur in den Fällen, wo *ć* und *dź* nach einem dentalen, lingualen oder palatalen Spiranten ausser *j* zu stehen kommen, ist auch im Ns. die Schwächung zu *ś* und *ź* nicht eingetreten.

Anmerkung. Ueber die gewöhnliche und besondere Aussprache von *ć dź* und *ś ź* s. §§ 9. 84 und 112, 2 c.

2. Sprachhistorisches. Zur Zeit der endgiltigen Begründung der deutschen Herrschaft in den wendischen Marken im 13. Jahrhundert war die Verschiebung des *t* und *d* vor weichen Vocalen noch nicht eingetreten, wie die deutschen Formen der wendischen Ortsnamen, die denselben zumeist damals beigelegt wurden, bezeugen; diese weisen nämlich in der Regel im Gebiete beider sorbischen Dialecte noch *t* und *d* auf: ns. Cottbus: ***Chóśebuz*** — Lipten bei Kalau: ***Libeśin*** — Reppist bei Senftenberg: ***Rěpiśćo*** — Sallgast bei Senftenberg: ***Załgość*** — Steinitz bei Drebkau: ***Śćeńc*** — Bademeusel bei Forste: ***Bóźemysle*** — Düben bei Muskau: ***Źěwin*** (os. *Dźěwin*) — Gosda bei Spremberg: ***Gózdź*** — Mlode bei Kalau: ***Młoźe.*** — Ganz vereinzelt ist die ns. Wandlung in: Siewisch bei Drebkau = *Źiwize*; dies ist sicher ein Ort jüngeren Ursprungs. — Ebenso os.: Milfitz bei Kamenz: *Miłočicy* — Niethen bei Löbau: *Něćin* — Smochtitz bei Bautzen: *Smochćicy* — Techritz: *Ćěchorecy* — Teichnitz: *Ćichońca* — Denkwitz: *Dźenikecy* — Diehsa: *Dźěže* (pl.) — Gröditz bei Weissenberg: *Hrodźišćo* — Medewitz: *Mjedźwjez.* — Selten sind die jüngeren Formen: Zeissholz: *Ćisowa* — Singwitz: *Dźěžnikecy* — Siebitz bei Göda: *Dźiwoćicy*, wohl mit Rücksicht auf den gleichen Namen des Dorfes Siebitz bei Kloster Marienstern: *Zyjicy* (aus *Zebicy*).

Die speciell ns. Wandlung des *ć* und *dź* zu *ś* und *ź* tritt uns bereits in den ältesten ns. Sprachquellen (Jakubica 1548, Moller 1573, Megiser 1600) als abgeschlossen in der heutigen Gestalt entgegen.

3. Dialectisches. Im Muskauer Dialect wird stets und in den übrigen Grenzdialecten gewöhnlich *ć* und *dź* gesprochen; nur in wenigen Orten des Grenzgebiets, wie z. B. in Terpe, hört man in der Regel *ś* und *ź*, sehr selten *ć* und *dź*. Um Drebkau hat das *ź* noch eine Spur des Klanges von *dź*.

Anmerkung 1. Der Umstand, dass die Dentalen *t* und *d* in der Wortbildung vor ursprünglichem ъ unverändert geblieben sind, dient mit zum Beweis dafür, dass genannter Halbvocal schon vor dem Eintritt der palatalen Wandlung dieser Explosiven im Sorbischen vollständig geschwunden war.

Anmerkung 2. Der Verlust des *d* von *dź* im Ns. ist zu vergleichen mit dem Schwund des *d* von *dz* in beiden sorbischen Dialecten.

Anmerkung 3. Den Wandel des *dź* und *ć* in *ź* und *ś* misst Alex. Petrów (Glosownia p. 39, Uw. 5) dem Einfluss des Deutschen zu; dies ist wohl möglich, aber nicht erwiesen.

Anmerkung 4. Auch in os. Localdialecten (z. B. im Südwesten im Taucherdialect) beginnt sich vereinzelt *dź* d. i. *dź* in *ź* zu vereinfachen, z. B.: *źećel* statt *dźećel* Klee — *Leźbořcy* statt *Ledźborjecy* Dorf Taschendorf.

§ 112. Beispiele zum gegenwärtigen Stand der ns. und os. Wandlung von *t* und *d* vor den palatalen Vocalen.

1. Dentalis *t d* vor e_1 *ě i* und *'e 'o 'a ('u)* = os. *ć dź* = ns. *ś ź*. a) Im Anlaut: *śerń* (*ćerń*) Dorn: **trъnъ** — *śěgaś* (*ćahać*) ziehen: **tęgati** — *śělo*

(*ćëlo*) Leib: **tělo** — *śichy* (*ćichi*) still: **tichъ** — *śopły* (*ćopły*) warm: **toplъ** cf. č. **teplý** — *śac*, *śacaś* (*ćec*, *ćekać*) fliessen: **tešti, tьcati** — *śamny* (*ćëmny*) finster: **tьmьnъ** — *żewjeś* (*dżewjeć*) neun: **devętь** — *żësna* (*dźasna*) Gaumen: **dęsna** — *żëża* (*dźëža*) Backtrog: ***děža** — *żiwy* (*dźiwi*) wild: **divijь** — ns. *żeru* ich reisse: **derą** — *żowka* (*dźowka*) Magd: **děvъka** — *żaseś* (*dźesać*) zehn: **desętь** — *żaś* (**dźeć*) reden: **děti** — ns. *żurja* (Musk. D. *dżurje*) Thüre: **dvьrь**.

b) Im Inlaut: *bogaśiś* (*bohaćić*) bereichern: **bogatiti** — *maśeriny* (*maćeriny*) der Mutter: **materinъ** — *pěśoraki* (*pjećoraki*) fünffach: cf. p. **pięcioraki** — *rjeśaz* (*rjećaz*) Kette: **retęzь** — *skóśecy* (*skoćacy*) des Rindes: ***skotęštь** — ns. *taśba* (Tharaeus) Betrug: **tatьba** Diebstahl — *gromaże* (*hromadźe*) zusammen: **gromadě** — *pśěżeno* (*předźeno*) Gespinst: **prędeno** — *brożiś* (*brodźić*) waten: **broditi** — ns. *jeżiny* (Jakub. γεſȡγηγ) einzig: **jedinъ** — *młożina* (*młodźina*) Jugend: **mladina** — *pójżomy* (*póńdźemy*) wir werden gehen: **poidemъ**.

c) Im Auslaut: *daś* (*dać*) geben: **dati** — *lokś* (*lohć*) Elle: **lakъtь** — *śćěś* (Chojn. ſȡʒieſȡ d. i. *śćěś*, Zwahr fälschlich *śćěż*; os. *šćëć*) Bürste: cf. č. **štět** — *měż* (*mjedź*) Messing: **mědь** — *żołż* (*żołdź*) Eichel: **żeląd ь**.

d) Unregelmässigkeiten. Ns. *bźeś* (vulgo) und *bzyś* (Chojn.) fisten steht für *bzdźeś*: cf. asl. **bъzděti**, os. *bzdźeć*, č. **bzděti**; es ist also infolge der Consonantenhäufung in ersterem Falle *zd* und in letzterem *dź* ausgefallen. — Ferner ist auffällig die Verwandlung des *d* zu *ź* in ns. *łaźwjo* (Zwahr *łaźwo*) Lende: **lędvije**, und in os. *ledźba* Lende: **lędvija**; Chojn. hat sowohl *łaźwjo* wie *ładwjo*; dialectisch trifft man ns. *leźijo* und im westl. Grz.-D. *leźiwy* (Laut. Gsb.), sowie bei Martini *ladźiwa*, woraus ersichtlich ist, dass die Palatalis über *w* hinaus erweichend eingewirkt hat. Auch im Polnischen heisst es **lędźwie**. — Zu ns. *Kaśa* (os. *Kata*) Käthe und demin. *Kaśka* Käthchen vergl. hinsichtlich der Form ns. *kaśe* Entlein nebst os. č. *kačka* Ente und hinsichtlich der Bedeutung der letzteren (eigentlich »Käthchen«) Miklosich, Etym. Wtb. 108. — Ns. *parnokśa* neben *parnochta* (os. *parnoht(a)*, cf. asl. **paznogъtь** m., klr. **pahnosta** f.) Klaue beruht auf einer Anlehnung an *nokś* Zehe und *parnoška* kleine Klaue (mit Verschärfung und Metathesis des *š*) auf offenbarer Anlehnung an *nožka* Füsschen. — Ns. *goża* (bei Zwahr; um Cottbus unbekannt) Stunde ist entweder aus *góżina* (cf. os. *hodźina*) synkopiert oder eine falsche Bildung für *góda*. — Ns. *hugładśiś* (Bibel) statt *hugłaźiś* (cf. os. *hładźić*, p. **zgładzić**) glätten ist offenbar vom Uebersetzer falsch gebildet nach dem Adject. *gładk-i*.

2. Dentalis *t d* vor e_1 *ě i* und *'e 'o 'a* (*'u*) = ns. os. *ć dź*. Wenn einer der Spiranten *s c z š ž č dž ś ż* (*dź dz č*) vor den durch die palatalen Vocale zu verwandelnden Explosiven *t* und *d* steht, so gehen dieselben auch im Ns. wie überhaupt im Os. nur in die palatalen Spiranten *ć* und *dź* über.

a) Zusammenstellung der ns. Beispiele: *dwaźasća* zwanzig: **dъva des(ę)ti** — *dosć* genug: **dosyti** — *góscina* (*hosćina*) Gastmahl: ***gostina**

— *husćiś se* sich anschicken: **ustiti sę** — *kóśćiwał* bz. *kóśćowal* Zaunrübe: cf. č. **kostival** Beinwurz — *kwiść* blühen: **cvisti** — *rosćoš*, *rosćo* (*rosćeš*, *rosće*) du wächst, er wächst — *śćeś* (**sъtęti**) abhauen, aber *wótšeś* (**otъtęti**) abhauen — *sćelny* trächtig: ***sъtelьnъ** für **suśelny* (*sučelny*): ***sątelьnъ** — *sćěnuś* zusammenziehen: **sъtęgnąti**, aber *našěnuś* anziehen: ***natęgnąti**; falsch ist Zwahrs Schreibung *stschěnusch* und noch mehr *natschěnusch* — *sćicha* (adv.) still: asl. **isticha** aus **izъ ticha**, aber *šichy*: **tichъ** — *tlusćejšy* dicker: ***tlъstějьšijь** compar. v. *tłusty* — *lěsć* (aus *lěz-ć*) kriechen: **lěsti** — *wjasć* (*wjesć*) führen (Wz. **ved**) und fahren (Wz. **vez**): **vesti** führen, fahren — ns. *we ćći* (Moller) in Ehren, *ku ćći* (Zwahr) zu Ehren: **vъ** (**kъ**) **čьsti** — *póććiwy* ehrbar: **počьstivъ** — *pjaććo* (*pječće*) backet — *w texće*: Loc. v. *text* Text — *zwězćo* (*zwjazće*) bindet — *rozćěraś* zerwischen neben *zašěraś* verwischen: **rastirati** und **zatirati** cf. p. **cierać** — *wezćo* nehmet! — *kśćiś* (*křćić*) taufen: **krьstiti** — *pušćo* (*pušće*) lasset los! und (*w*)*rjašćo* (*wrěšće*) wimmert! gewöhnlich vereinfacht in der Aussprache zu *pušćo* (*pušće*) und (*w*)*rjašćo* (*wrěšće*) — *režćo* schneidet — *pomožćo* helfet! — *plešćo* (*plećće*) windet! — *wježćo* (*wjedźće*) führet! — *sa*(*j*)*žćo* (*sadźće*) setzet! — *hobołdźćo* belüget! — *mjelćo* (um Drebkau; os. *mjelćće*) schweiget! — *w gnězdźe* (*w hnězdźe*) im Nest: Loc. v. *gnězdo* — *w gwězdźe* (*w hwězdźe*) im Stern: Loc. v. *gwězda* — *gózdź* (*hózdź*) Nagel: **gvozdь** — *huzdźiś* (*ć*) zäunen: zu *huzda* Zaun — *pózdźe* (*pozdźe*) spät: **pozdě** — *rozdźělowaś* verteilen, abgeleitetes Verb. compos. v. *źěliś* teilen — *rozdźěraś* (Chojn. fälschlich *rozźeraś*) aufsperren, aber *hužěraś* dass.: asl. **razdirati** und ***vydirati** — *zdźaržaś* (*zdźeržeć*) erhalten· **sъdrъžati**, Compos. v. *žaržaś* (*dźeržeć*) halten.

Anmerkung. Ueber *ć* und *dź* in den Lautgruppen *šć* und *ždź* s. § 118, 119.

b) Unregelmässigkeiten. Chojnans *bžezźěk* wider Willen ist eigentlich in zwei Worten *bžez źěk* zu schreiben. — Jordans *pazźeŕ* in den Volksliedern für *pazdźeŕ* (gewöhnlich *pazdźerje* pl. Flachshachel) ist ein Fehler; ebenso Fabricius' *rozźělony* für *rozdźělony* verteilt. Zwahrs *póćšenk* Ehrengeschenk und *póćšiwy* ehrbar sind irrige Schreibungen für *póććeńk* und *póććiwy*; nicht minder falsch ist Zwahrs *póctiwaś* neben *póććiwaś* und *póśćiwaś* ehren. Jakubicas *cti* für *ćći* er ehrt ist ein Čechismus.

c) Dialectisches. Die dental-spirantische dem Polnischen gleiche Aussprache des *ć* und *dź* trifft man in den Lautgruppen *sć* und *zdź* fast über das ganze os. Sprachgebiet der sächsischen Oberlausitz verbreitet, z. B.: *kósć* Knochen = *kóscj*, sg. gen. *kosće* = *koscje*, dat. *kośći* = *koscji*, instr. *kosću* = *koscju*; pl. dat. *kosćam* = *koscjam*. — Ebenso *we Wujezdźe* = *we Wujezdzje* (in Uhyst) bz. *we Wujezdzji* (Löb. D.: in Breitendorf) — *hozdźe* Nägel = *hozdzje*. — Ferner vereinzelt im Inlaut: *sćěna* Wand = *scjěna* — *lubosćiwy* liebenswürdig = *luboscjiwy*. Aber speciell nur dem Löbauer Dialect eigen ist diese Aussprache in den Infinitiven wie z. B. *měć* haben = *měcj* — *dać* geben = *dacj* und ferner in einzelnen Wörtern wie *mać* Mutter = *macj* — *dźowka* Magd = *dzjowka* — *hródź* Stall = *hródzj*. — Der Orts-

name *Cytow* (Cetta) geht, wie die deutsche Form beweist auf *Ćetow* = *Te₁tow* zurück.

3. Die dentalen Explosivae *t* und *d* bleiben vor weichen bz. erweichten Vocalen unverändert. Unverändert bleiben *t* und *d* trotz folgender palataler bz. palatalisierter Vocale manchmal in älteren und jüngeren Fremdwörtern sowie in Schallnachahmungswörtern, in welchen beiden Wortarten überhaupt die Lautgesetze weniger streng beobachtet werden (vergl. § 94 sub 3).

a) Beispiele des unveränderten *t* und *d* vor weichen bz. erweichten Vocalen in Fremdwörtern: ns. *Bastijan* (os. *Bostij* neben *Bosćan* und *Bosćij*) Sebastian — Musk. und Hoyers. D. *Krystijans*: aus *Krysto(f) Janec*, wie *Jurjanc* aus *Jurij Janec* — *tigr*, *tigrica* Tiger, Tigerin — os. *tinta* (ns. *tynta*) Tinte — *djas* und *djabol* Teufel, Geier: aus gr. *διάβολος* resp. d. Deibel; dazu die dial. Nebenform *dės*, davon mit Wandel des *d* zu *ź* ns. *źėsyś* in Schrecken setzen, eigentlich mit dem Teufel drohen; cf. č. **ďas** und **děs**. — Endlich os. *Diki Bjarnad* neben *Dźiki Bjarnad* und *Dyterbernat*, *Dykebjarnat*, *Dykebjenada*, der wilde Jäger (Gespenst): aus »Dietrich von Bern«.

Gewöhnlich geht in diesem Falle der deutsche weiche Vocal *i* (*ü*) bz. *e* (*ei*) im Sorbischen in den harten *y* bz. e_2 über: *latyński* (*łaćonski*) lateinisch — *Mjertyn* (*Mjertyn* und *Marćin*) Martin — *tyšaŕ* (*tyšeŕ*) Tischer — os. *tyhl* Tiegel — *tejza* (*tyza*) Dose — *tendlowaś*(*ć*) tändeln — *testament* Testament — *deka* Decke — *derbiś* (*dyrbjeć*) müssen = »dürfen« — *Derinska* (*Thyrinska* und *Dorinska*) Thüringen.

b) Beispiele des unveränderten *t* und *d* vor weichen bz. erweichten Vocalen in Schallnachahmungswörtern: *titaraś*(*ć*) neben *hitaraś*(*ć*) fahren (Kinderspr.) — *dikotaś*(*ć*) diken, dik dik schreien (von Vögeln) — *didlowaś*(*ć*) dideln, didel didel geigen bz. singen. — Dazu die Jodellaute in den Volksliedern: *didle didle didlom dejdomdi hajdi*.

Kapitel X.

Die gutturalen Explosivae und Spiranten k g ch (h) in Berührung mit j und den weichen Vocalen.

Wenn die gutturalen Consonanten **k g** (**h**) **ch** mit der Palatalis **j** und den palatalen Vocalen e_1 **ě ę i ь** in Berührung kommen, so werden sie in allen slavischen Sprachen seit ältester Zeit teils in linguale teils in dentale Spiranten verwandelt.

§ 113. Linguale Wandlung.

I. Regel 1. Vor ursprünglichem *j* ist im Sorbischen wie im Altslovenischen *k* in *č*, *g* in *ž* und *ch* in *š* übergegangen; im Niedersorbischen hat sich weiterhin das linguale *č* in das dentale *c* verschoben.

Dieser Wandel tritt ein in der Nominalbildung bei den Suffixen **-jь** (masc.), **-ja** (fem.), **-je** (neutr.), **-janъ** (aus **-ěnъ**), **-janskъ** (aus **-ěnьskъ**) und in der Verbalflexion bei den Praesentia, deren Stamm mit dem Suffix **jo-je** (Kl. III 1 A b) gebildet wird.

1. ***kj** = asl. **č** = os. *č* = ns. *c* (aus *č*). Ns. *hobryc(a)*, os. *wobruč* Reif: **obrąčь** aus ***obъronk-jь** von *ruka* (**ręka**) Hand — *plac* (*płač*) das Weinen: **plačь** aus ***plak-jь** von Wz. **plak** cf. *plak-aś(ć)* weinen — *réc* (*rěč*) Rede: **rěčь** aus ***rěk-jь** von Wz. **rěk**, cf. os. *rěk-ać* genannt werden — ns. *tłuc* (fem.) Schrot: aus ***tlъk-jь** von Wz. **tlъk** cf. ns. *tłuk-aś* stampfen. — Dazu os. *moč* Harn: **močь** aus ***mok-jь** von Wz. **mok** cf. *mok-aś(ć)* nässen. — Ferner *Němješcany* (*Němješčanski*) Niemitscher: von *Němješk* Niemitsch — *Wósecański* (*Wosyčanski*) Grosshänchener: von *Wósek* (*Wosyk*) Grosshänchen in der Oberlausitz — *placom placoš placo* (*płaču płačeš płače*): **plačą plačeši plačetъ** aus ***plakją plakješi plakjetъ** u. s. w.: praes. von *płakaś(ć)* weinen — ns. *palcom palcoš palco*: **plačą plačeši plačetъ** aus ***polkją *polkješi *polkjetъ** u. s. w. neben der Neubildung *pałkam pałkaš pałka* (os. nur *płokam płokaš płoka*): von *pałkaś* (*płokać*) waschen.

2. ***gj** (= os. ***hj**) = asl. **ž** = ns. os. *ž*. *łožo* Bett: **lože** aus ***log-je** v. Wz. **log** cf. *lěgaś* (*lěhać*) liegen — *łuža* Pfütze: **luža** aus ***lug-ja** cf. r. **kaluga** neben **luža** und lit. **liugas** Morast — *śěža* (*čeža*, älter *čaža*) Last, Pfand: aus ***tęg-ja** cf. asl. **tęža** Streit und **tęžava** Last, p. **ciąża** Pfand — *Pražany* (*Pražan*) Prager: von *Praga* (*Praha*) Prag — *lža* Lüge: **lъža** aus **lъg-ja** und *łdžu* bz. *łdžom* (os. *łžu*) ich lüge: **lъžą** aus **lъg-ją** von Wz. **lъg**, inf. *łgaś* lügen: **lъgati**.

3. ***chj** = asl. **š** = ns. os. *š*.

duša Seele: **duša** aus ***duch-ja** cf. *duch* Geist: **duchъ** — *liša* (Chojnan), vulgo *lišawa* Gesichtsflechte: aus ***lich-ja *lich-java** cf. asl. **lišajь**.

Zusatz. Die dentale Wandlung von **kj** zu **c** und **gj** zu **z** ist im Sorbischen wie ursprünglich; sie kommt nur vor: a) in den Suffixen *-c* = asl. **ьcь** aus ***-ьkjь**; *-co* = asl. **-ьce** aus ***-ikje**; *-ica* = asl. **-ica** aus ***ikja**: *mjasec* (*měsac*) Mond: **mėsęcь** — *wóśc* (*wótc*) Vater: **otьcь** — os. *zajac* Hase: **zajęcь** — *lico* Backe: **lice** — *słyńco* (*słónco*) Sonne: **slъnьce** — *błudnica* die Irrende: zu *błudnik* — ns. *huknica* Schülerin: zu *huknik* — ns. *młynica* Müllerin: zu *młynik* — os. *srěnica* Mittelmagd: zu *srěnik* Mittelknecht — ns. *winnica* Feindin: zu *winnik*.

b) In den beiden Substantiven *kněz* (*knjez*) Herr: **kъnęzь** aus ***kъneng-jь** und os. *čaza* Pfand: aus ***tong-ja**.

c) In den Iterativbildungen der Verba mit dem Suffix *-ja*, z. B. ns. *klěcaś* (*klacać*) hinken: **klęcati** aus ***klenkjati** — *lěcaś* Fallen stellen = os. *lacać* mit Stangen verzäunen: asl. **lęcati** biegen aus ***lenkjati** — *śacaś* fliessen: ***tecati** aus ***tekjati** cf. asl. **ticati** — os. *čazać* pfänden:

tęzati fordern aus ***tengjati**. Hingegen kann der ns. Inf. *scaś* (mingere) sowohl aus **sьkjati** (= asl. **sьcati**, č. **scáti**) als auch aus ***sьkěti** (= os. älter *scać*, jetzt *sceć* bz. *šćeć* cf. p. **szczać**) hervorgegangen sein; die Flexion des Praesens (Kl. IV B b) spricht mehr für letzteres; doch kann der os. und p. Inf. *šćeć* bz. **szczać** auch eine Analogiebildung nach dem Praesens *šću*, *šćiš* bz. **szczę, szczysz** sein.

II. Regel 2. Vor e_1 und *ь* ist im Sorbischen wie im Altslovenischen nur die linguale Wandlung von *k* zu *č* (ns. weiterhin zu *c*), *g*(*h*) zu *ž* und *ch* zu *š* eingetreten; diese Wandlung erscheint sowohl in der Declination als in der Conjugation als auch in der Wortableitung in zahlreichen Beispielen.

1. ***k**e_1 ***g**e_1 (= os. '**h**e_1) ***ch**e_1 = asl. **če že še** = os. *če že še* = ns. *co* (aus *ce*) *žo* (*že*) *šo* (*še*).

a) In der 2. 3. sg. — 1. 2. 3. du. — 1. 2. pl. praes. der Verba der Kl. I A a, z. B.: ns. *pjacoš pjaco pjacomy pjaceśo pjacomej pjacotej* = os. *pječeš pječe pječemy pječeće pječemoj pječetaj* = asl. **pečeši pečetъ** u. s. w. von Wz. **pek** backen, cf. 1. sg. 3. pl. *pjeku* — ns. *móžoš móžo móžomy móžeśo móžomej móžotej* = os. *móžeš móže móžemy móžeće móžemoj móžetaj* = asl. **možeši, možetъ** u. s. w. von Wz. **mog** können, cf. 1. sg. 3. pl. ns. *mogu*.

b) Im Voc. sg. masc. des Os. (im Ns. ist der Voc. verloren): z. B. *čłowječe* v. *čłowjek* Mensch — *paduše* v. *paduch* Dieb. — Vereinzelt ns. *óžo* (gewöhnlich demin. *óžko*; os. *Božo* = asl. **bože**) von *Bog* (*Bóh*) Gott.

c) In einzelnen Wörtern und Wortableitungen: *wy*(*hu*)*moženje* (*wumoženje*) Erlösung: v. Wz. **mog** cf. ns. *wy*(*hu*)*mogu* erlöse — *sćažor* (*sćežor*) Heustange: **stežerъ** v. Wz. **steg** cf. **stog** Heuschober: **stogъ** — ns. *zbóžo* Viehbestand, os. *zbóže* Glück: aus ***sъbogьje** v. Wz. **bog** cf. *bog-aty* (*boh-aty*) reich — ns. *ženu* = asl. **ženą**: praes. v. *gnaś* (*hnać*) treiben. — Dazu die Partikel **že** in *až*, *kiž*, *tuž* u. s. w.: cf. griech. γε.

2. ***kь *gь *chь** = **čь žь šь** = os. *č ž š* = ns. *c ž š*. Diese Wandlung findet sich in der Nominalbildung vor den Suffixen: a) *k* = **ьkъ** — b) *ki* = **ьkyjь** — c) *ka* = **ьka** — d) *ko* = **ьko** — e) *ba* = **ьba** — f) *c* = **ьcь** — g) *ny* = **ьnyjь** nebst Weiterbildungen — h) *sy* (os. *ši*) = ***ьšijь** — i) *ski* = **ьskyjь** — k) *stwo* = **ьstvo**.

Beispiele. Zu a) *byck* (*byčk*) kleiner Bulle: v. *byk* Bulle — *suck* (*sučk*) Knötchen: v. *suk* Knoten — *sułžožk* Döchtchen: v. *sułžog* (*sułžoh*) Docht — *zběžk* Aufruhr. v. *zbég* (*zběh*) Auflauf — *grošk* (*hróšk*) Erbsenkorn: v. *groch* (*hroch*) Erbse cf. p. **groszek**, č. **hrášek** — *měšk* Säckchen: v. *měch* Sack. Hierher gehören auch einige ns. Subst. demin. auf *-'ack* wie *rożack* Eckchen, Hörnchen: aus ***rogьčькъ** von *rog* Horn: **rogъ** — *krużack* Krüglein: v. »Krug« — *měšack* Säckchen: aus ***měchьčькъ** v. *měch* Sack: **měchъ** — *prošack* Stäubchen: v. *proch* Staub: **prachъ** — *ptašack* Vöglein: v. **ptachъ** Vogel.

Zu b) Ns. *błožki* glückselig: aus ***blagьkъ**; ähnlich ns. *dałocki* gar weit, *šyrocki* sehr breit, *wjelicki* (cf. p. **wieliczki**) recht gross: aus ***dalokь-kъ *širokъkъ *velikъkъ**.

Zu c) *rucka* (*ručka*) Händchen v. *ruka* Hand — *družka* Brautjungfer: **družьka** v. **drugъ** Genosse — *sćažka* (*sćežka*) Fusssteig: **stьzьka** cf. Steg Steig — *muška* kleine Fliege: v. *mucha* Fliege — ns. *tšoška* eine Wenigkeit: v. *tšocha* Stück.

Zu d) *hocko* (*wóčko*) Aeuglein: v. *hoko* (*woko*) Auge — *brjuško* (*briško*) Wade: v. *brjuch* Bauch — *wuško* Oehrchen: v. *wucho* Ohr.

Zu e) *hucba* (*wučba*) Lehre: v. Wz. (**w**)**uk** cf. asl. **ukъ** Lehre — *družba* Brautdiener: **družьba** v. **drugъ** Genosse — *tužba* Trauer: **tąžba** Streit cf. asl. **tąga** Betrübnis, os. *tuha* Schwüle — *słužba* Dienst: **služьba** v. **sluga** Diener.

Zu f) Ns. *bóžc* (Chojn.) Götze: v. *bog* Gott. — Ferner die Ortsnamen *Lubošc Radušc Skjarbošc* aus ***Lubochьcь** (*Luboch* der Liebhaber) ***Raduchьcь *Skrъbochьcь** (cf. *Skarbišecy* Skerbersdorf bei Muskau); falsch ist also die gewöhnliche Schreibung *Lubošć Radušć Skjarbošć* bz. *Lubosć Radusć Skjarbosć*.

Zu g) *młocny* (*mlóčny*) milchig: **mlěčьnъ** v. *mloko* Milch: **mlěko** — *zbóžny* selig: **sъbožьnъ** v. *bog* Gott: **bogъ** — ns. *narožny* an der Ecke befindlich: v. *rog* Ecke — *smažny* brachig: v. *smaga* (*smaha*) Brache — *tužny* traurig: cf. os. *tuha* Schwüle — *mucny* (*mučny*) mehlig: v. *muka* Mehl — *porocny* (*poročny*) tadelhaft: v. *porok* Tadel — *rucny* (*ručny*) handlich: v. *ruka* Hand — *grěšny* (*hrěšny*) sündhaft: **grěšьnъ** v. *grěch* (*hrěch*) Sünde: **grěchъ** — *głušny* (*hłušny*) dumpftönend: v. *głuchy* (*hłuchi*) taub — ns. *homłošny* verschwenderisch: v. *homłoch* (Chojn.) Schwelger — *krušny* zerstückt: v. *kruch* Stück — *pósišny*, besser *pósešny* ergötzlich: **potěšьnъ** v. **potěcha** Trost. — Bemerkenswert sind noch: ns. *klašny klašniwy* (nach § 34, III) aus älterem **klěšny *klěšniwy* (cf. O. N. *Klěšnik* Dorf Wolkenberg bei Drebkau) = os. *klešiwy klešniwy* (aus älterem **kla-šiwy *klašniwy* nach § 15), im Hoyers. D. *klěšniwy* und danach auch *klěšiwy* (nach § 35, 4) schlürffüssig, schrenkfüssig: aus ***klęchьnъ *klęchьnivъ** und **klęch-ivъ** v. ns. dial. *klěcha* (os. *klacha* bz. dial. *klecha* nach dem pl. *klechi*, älter **klachi*) ungeschlachter Fuss, Talpe: ***klęcha** v. Wz. **klęk** hinken — ns. und Musk. D. *napłošny* (Zwahr fälschlich *napošny*) schräg: ***na-plochьnъ** v. ***plochъ** flach, schräge; vergl. ns. *płošeń* (f.) die schräge Richtung: aus ***plochьnь**. Ebenso bei allen von Adjectiven auf *-ny* (-**ьnyjь**) abgeleiteten Substantiven mit Suffixen wie *-nik* = -**ьnikъ**, *-nica* = -**ьnica**, *-nosć* = -**ьnostь**, *-nota* = -**ьnota**, z. B. *grěšnik* (*hrěšnik*) Sünder — *młocnik* (*mlóčnak*) Milchner (Fisch) — *rucnik* (*ručnik*) Handtuch — *pódrožnik* (*podróžnik*) Reisender: v. *droga* (*dróha*) Strasse — *pódružnik* (*podružnik*) Mietsmann: v. **drugъ** Genosse — *zbóžnik* Erlöser — *grěšnica* (*hrěšnica*) Sünderin — os. *mlóčnica* Milchstrasse — *pódružnica* (*podružnica*)

Hausgenossin — *mucnosć* (*mučnosć*) Müdigkeit: v. **muka* = asl. **mąka** Pein — *směšnosć* Lächerlichkeit: v. *směch* Gelächter — *zbóžnosć* Seligkeit. — Ebenso ns. *plašnawa* flaches Land: cf. č. **placha** Landschaft, d. »Fläche«. — Eine falsche Bildung ist demnach *prjeknica* (Grz.-D.) Quergraben gegenüber os. *prěčnica* cf. *prjecny* (*prěčny*) querliegend: **prěčьnъ** v. Adv. *prjeki* (*prěki*) quer: **prěky**.

Zu h) Die Comparative *drošy* statt *drož-šy* (*dróžši*): v. *drogi* (*drohi*) teuer — *lašy* statt *lažšy* (*lóžši*): v. **lьg-ъkъ** leicht — *sušy* statt *suššy* (*sušši*): v. *suchy* (*suchi*) trocken — *šišy* statt *šiššy* (*čišši* bz. *čišiši*): v. *šichy* (*čichi*) still. — Unregelmässig ist demnach der Comp. *górkšy* (*hórkši*): v. *górki* (*hórki*) bitter, mit unverwandeltem *k*; der Verstoss gegen das Sprachgesetz erklärt sich aus dem Bestreben der Unterscheidung dieses Comparativs von dem stammesgleichen, aber bedeutungsverschiedenen Comp. *góršy* (*hórši*) schlimmer. Aber kein Grund für die Unregelmässigkeit lässt sich anführen bei dem ns. Comp. *wónakšy* (Stempel): von *wónaki* (asl. **onakъ**) absonderlich und bei dem mit dem Comparativsuffix gebildeten Adj. *hynakšy* neben dial. *hynaki* (asl. **jinakъ**) anders beschaffen; hier bietet das Obersorbische die organischen Formen *wonaši* bz. *wonajši* absonderlicher: aus **wonačši* und *hinaši* bz. *hinajši* (neben *hinaki* und *hinajki*): aus **hinačši*, in denen einerseits *č* vor *š* geschwunden (*tš-š* = *š*), anderseits Epenthese eingetreten ist.

Zu i) Ns. *błudniski* ketzerisch: aus *błudnic-ski* = asl. **blądьničьskъ**, v. *błudnik* der Irrende — *Husocki* Weissagker: aus **Husoc-ski* v. *Husoka* Dorf Weissagk — ns. *Limborski* Limberger: aus **Limborcski* v. *Limbork* Dorf Limberg — *bójski* göttlich: aus **bóžski*: **božьskъ** von *bog* (*bóh*) Gott — os. *Praski* (geschr. bisweilen *Pražski*) Prager: v. *Praha* Prag — *smaski* (*mjasec*) Brach(monat): aus **smaž-ski* v. *smaga* (*smaha*) Brache — *ceski* (*čěski*) böhmisch: aus **češski* v. *Čech* Böhme.

Zu k) *błudnistwo* Irrtum, Sektiererei: aus **błudnic-stwo* = **blądьničьstvo** — *winnicstwo* (Zwahr) neben *winnistwo* Feindschaft: v. *winnik* Feind — *bójstwo* Gottheit: aus **božstwo* = **božьstwo** — ns. *wubostwo* (Megiser) Armut: aus **wubožstwo* v. *wubogi* arm. — Dazu os. *podrožstwo* Wanderschaft — *podružstwo* Hausgenossenschaft. — Falsche Bildungen sind demnach: *znankstwo* (Zwahr) Zeugnis, *wilikstwo* (Megiser) Grösse, *mnogstwo* (Jakub.) Menge statt *znan(c)stwo*, *wili(c)stwo*, *mno(ž)stwo*.

Zusatz: Unregelmässig gebildet ist ns. *drozny* (regelrecht hingegen os. *dróžny*) zum Wege gehörig, z. B. *drozny pjeujez* Zehrgeld: v. *droga* Strasse — und ebenso os. *nadrozny* an der Strasse gelegen, direkt von *na drózy* (an der Strasse) abgeleitet zur Unterscheidung von *nadróžny* zur Strasse gehörig, z. B. *Nadrózna Hrabowka* Dorf Strassgräbchen gegenüber *nadróžny dohladowar* Strassenmeister. — Falsch sind Zwahrs Bildungen: *husćišnuś* neben richtigem *hušichnuś* (os. *wočichnyć*) sich legen (vom Winde): **-tichnąti** — *spěchny* neben richtigem *spěšny* eilig: **spěšьnъ** — *prošnjeś*

prošnjewješ mürbe werden statt des richtigen *sprochnješ* (Nyčka) und os. *sprochnyć* = asl. (**sъ**)**prachnėti**.

§ 114. Linguale und dentale Wandlung.

Die Vocale **i** und **ě** bewirken je nach ihrem Ursprung (vergl. Leskien Handb.[2] § 29) eine doppelte Wandlung der Gutturalen. Geht nämlich **i** auf ursprüngliches **i** bz. **ei** und **ě** auf ursprüngliches ē zurück, so tritt im Altslovenischen linguale Wandlung ein, wobei **ě** in **ja** übergeht und **j** von den Lingualen **č ž š** absorbiert wird (***ki** ***kě** = **či ča**; ***gi** ***gě** = **ži ža**; ***chi** ***chě** = **ši ša**); haben sich dagegen **i** und **ě** aus ursprünglichem **oi** und **ai** entwickelt, so tritt dentale Wandlung ein, wobei **ě** unverändert bleibt (***ki** ***kě** = **ci cě**; ***gi** ***gě** = **zi zě**; ***chi** ***chě** = **si sě**). Dieser Unterschied herrscht auch noch im Sorbischen, nur mit der Einschränkung, dass in beiden sorbischen Dialecten jedes **chi* **chě* nur lingualer Wandlung (ns. *šy ša* = os. *ši ša*) unterliegt und dass im Ns. die linguale Spirans *č* natürlich auch hier die weitere Verschiebung zur dentalen Spirans *c* erlitten hat.

Anmerkung. Im Os. hat sich *ča ža ša* bei folgender weicher Silbe (nach § 15) in *če že še* verwandelt.

a) Die linguale Wandlung.

1. ***ki**, ***kě** = asl. **či**, **ča** = os. *či*, *ča* (*če*) = ns. *cy ca* (*ce*). Ns. *dubcyk* (*dubčik*) Eichlein: v. *dubk* kl. Eiche — *Hancycka* (*Hančička*) Aennchen: v. *Hanka* — *kopcycka* (*kopčička*) Kollerchen: v. *kopka* Koller — *mócydło* (*močidło*) Flachsspuhl: v. Wz. *mok* cf. *mok-aś*(*ć*) weichen — *rěcyšćo* (*rěčišćo*, gewöhnlich *rěčnišćo*) Flussbett und *rěcysko* (*rěčisko*) grosser Fluss: v. *rěka* Fluss — ns. *rucyś* bürgen, os. *přiručić* anempfehlen: v. *ruka* Hand — *sliwcyna* (*slowčina*) Pflaumenbaum: v. *sliwka* (*slowka*) Pflaume — *skócyś* (*skočić*) springen: v. *skok* Sprung — *macaś* (*mačeć*, älter *mačać*) wässern, nässen: **mačati** aus ***mak-ěti**, v. Wz. *mak* gesteigert aus *mok*; dazu das Verbalsubst. *macanje* (*mačenje*) das Nässen. — Hieher gehören auch einige secundäre Comparative auf ns. *-cejšy* (s. § 205, 1 b) statt *-cajšy* = asl. ***čajьšijь** aus ***kějьšijь**, wie z. B. *górcejšy* (*hórči* bz. *hórčiši*, Hoyers. D. *hórčeji* aus **hórčaji* nach § 15) bitterer: asl. **gorьčajь**, gen. **gorьčajьša** v. *górki* (*hórki*) = **gorьkъ** bitter; das *e* statt *a* im Ns. erklärt sich aus Angleichung an die zahlreichen übrigen ns. Comparative auf *-ejšy*, z. B. *mócnjejšy*, *wótšejšy* u. s. w. — Ausserdem im Os. die Adject. poss. wie *čłowječi* des Menschen: v. *čłowjek* Mensch — *rači* des Krebses: v. *rak* Krebs.

2. ***gi**, ***gě** = asl. **ži**, **ža** = os. *ži*, *ža* (*že*) = ns. *žy*, *ža*. *Łužyca* (*Łužica*) Lausitz: v. *ług* (*łuh*) feuchte bewaldete Niederung — ns. *łužydło* Lauge: v. *ług* (*łuh*) Lauge — *množyś* (*množić*) mehren: v. *mnogi* (*-hi*) viel — *smažyś* (*smažić*) und *smažaś* (*smažeć*) brachen: v. *smaga* (*-ha*) Brache

— *snéžyty* (*snéžity*) schneeartig: v. *snég*(*h*) Schnee — ns. *stožyk* kl. Heuschober: v. *stog* Heuschober — ns. *tšužyny* zum Schnitzeln gehörig: v. *tšug-aś* schnitzeln. — Dazu os. *družina* Sorte: v. *druhi* der andere — *prožik* kleine Schwelle: v. *proh* Schwelle. — Ferner *béžaś* (*béžeć*, älter *béžać*) laufen: **bèžati** aus ***bèg-ěti**; dazu das Verbalsubst. *béžanje* (*béženje*, älter *béžanje*) das Laufen: **bèžanьje**, cf. *bég* (*béh*) der Lauf.

3. ***chi**, ***chě** = asl. **ši**, **šа** = os. *ši*, *ša* (*še*) = ns. *šy*, *ša*. *glušyś* (*hlušić*) betäuben: v. *gluchy* (*hluchi*) = **gluchъ** taub — *gréšyś* (*hréšić*) sündigen: **grěšiti** und *gréšywy* (*hréšiwy*) sündig: v. *grěch* (*hrěch*) Sünde — ns. *sušyna* trockene Zeit, os. *sušica* trockene Stamm: v. *suchy*(*i*) trocken. — Dazu os. *směšity* lächerlich: v. *směch* Gelächter. — Ferner *słyšaś* (*słyšeć*, älter *słyšać*) hören: **slyšati**, aus ***slych-ěti**, dazu das Verbalsubst. *słyšanje* (*słyšenje*, älter *słyšanje*) das Hören: **slyšanьje**, cf. *sluchas*(*ć*) horchen, gehören.

4. Ausnahmen. Nicht linguale, sondern dentale Wandlung tritt im Os. ein bei den Adjectiva possessiva auf *-iny* also: **kiny* = *cyny* und **giny* = *zyny*; dagegen ist **chiny* auch hier = *šiny*. Für das Ns. lässt sich nicht entscheiden, ob *-cyny* ursprünglich oder aus *-činy* hervorgegangen ist, und für *-zyny* fehlen dort die Beispiele: os. *džowcyny*, ns. *žowcyny*: v. *džowka* (*žowka*) Magd — os. *kóčcyny*, ns. *kóccyny*: v. *kóčka* (*kócka*) Katze — os. *matcyny*: v. *matka* Mutterbiene, Weisel — os. *skórcyny*: v. *skórka* Rinde — os. *srócyny*, ns. *srocyny*: v. *sroka* Elster. — Hieher gehören die beiden abgeleiteten ns. Substantiva *kruścyna* der Birnbaum: v. *kruška* Birne und das unregelmässige *mužcyna* (Chojn. Thar.) Mannweib: aus **mužščyna* (cf. § 118) bz. **mužsčyna* (secundäre Bildung), cf. č. **mužština** Mannsperson v. *muž*(*s*)*ki* männlich. — Sodann os. *drózyny*: v. *dróha* Weg — *nozyny*: v. *noha* Fuss. — Endlich ns. *mušyny* (*mušiny*): v. *mucha* Fliege — *stśěšyny* (*třěšiny*): v. *stśěcha* (*třěcha*) Dach.

b) Dentale Wandlung.

In den Flexionsendungen der Declination und Conjugation tritt im Sorbischen nur bei Berührung der gutturalen Explosivae *k* und *g* mit den palatalen Vocalen dentale, bei dem Zusammentreffen der gutturalen Spirans *ch* mit denselben aber abweichend vom Altslovenischen linguale Wandlung ein, also:

***ki** ***kě** = asl. **ci cě** = ns. *cy ce* = os. *cy* (*ce*)
***gi** ***gě** = asl. **zi zě** = ns. *zy ze* = os. *zy* (*ze*);

dagegen:

***chi** ***chě** = asl. **si sě** = ns. *šy še* = os. *ši še*.

Dieser Wandel findet statt:

1. Im Dativ sg. der Substantiva fem. gen. auf *-ka* *-ga* *-cha*, z. B.: *ruce* (os. *rucy*, dial. *ruce*): v. *ruka* Hand — *noze* (*nozy*, dial. *noze*): v. *noga* (*noha*) Bein. — Dagegen *muše*: v. *mucha* Fliege.

2. Im Locat. sg. der Substantiva auf *-k -ka -ko -g (h) -ga (ha) -go (ho), -ch -cha -cho*, z. B.: ns. *na bóce* auf der Seite: v. *bok* Seite — os. *na kłobucy* (dial. *kłobuce*) auf dem Hute: v. *kłobuk* Hut — ns. *w réce* (os. *w recy*, dial. *w réce*) im Flusse: v. *réka* Fluss — ns. *w jabłuce* im Apfel: v. *jabłuko* Apfel — os. *w mlócy* (dial. *mlóce*) in der Milch: v. *mloko* Milch. — Ferner *w sněze* (*w snězy*, dial. *w sněze*) im Schnee: v. *sněg (h)* Schnee — *na droze* (*na drózy*, dial. *na dróze*) auf der Strasse: v. *droga* (*dróha*) Strasse. — Dagegen *w proše* (*w próše*) im Staube: v. *proch* Staub — *na muše* auf der Fliege: v. *mucha* Fliege — *we huše* (os. dial. *we wuše*) im Ohre: v. *hucho* (*wucho*) Ohr — Musk. D. *na płoše* (Wjelan ungenau *na poše*) in schräger Richtung: v. *płocha* (cf. ns. *płošeń*) Fläche, schräge Richtung.

3. Im Nom.-Acc.-Voc. dual. der Substantiva neutr. und fem. gen. auf *-ko -ka*; *-go -ka*, *cho cha*, z. B. *jabłuce* (*jabłucy*, dial. *jabłuce*): v. *jabłuko* Apfel — *ruce* (*rucy*, dial. *ruce*): v. *ruka* Hand — *noze* (*nozy*, dial. *noze*): v. *noga* (*noha*) Bein. — Dagegen *stšěše* (*třeše*): v. *stšěcha* (*třecha*) Dach.

4. Im Nom. pl. masc. der os. Nomina, z. B. *rybacy* (asl. **rybaci**): v. *rybak* Fischer — *drozy* (asl. **drazi**): v. *drohi* teuer. — Dagegen *paduši* (asl. **padusi**): v. *paduch* Diebe. Das Niedersorbische besitzt diese Nominativformen nicht mehr.

5. In der 2. sg. Imper. der Verba der I. Klasse haben sich noch vereinzelte Beispiele der alten dentalen Wandlung erhalten, gewöhnlich ist jedoch unter Abfall des *i* dafür lingualer Wandel eingetreten. α) Beispiele des dentalen Wandels: ns. *pomoz* (Jakub., Moller), jetzt *pomož* (dial.) neben *pomogaj* (Schriftdial.) hilf — *wymoz* (Tharaeus) erlöse — os. *pomóz* im Bürgereid (cf. Čas. M. S. 1875, 53); ferner in der os. Grusserwiderungsformel *Wjeŕš pomazy* (im Haidedialect und teilweise im Grz.-D. *Bóh pomaz*) der Höchste (Gott) helfe! — β) Beispiele des lingualen Wandels: os. *pječ* (ns. *pjac*) backe gegenüber asl. **pьci** — os. *syč* (ns. *sec*) mähe gegenüber asl. **sěci** — os. *wumož* (ns. *wymož* bz. *humož*) erlöse gegenüber asl. **mozi, vъzmozi**.

c) **Anhang. Ueber die Wandlung der Lautverbindungen kt gt cht.**

Die Gutturalen **k g ch** mit dem folgenden **t** der Suffixe **-ti** (Infinitiv) nebst **tъ** (Supinum) und **tь** (Nomina) gehen im Asl. in **št** mit folgendem weichen Vocal (vergl. Leskien, Handb. ² § 28) über; im Sorbischen steht dafür ganz wie für **tj** = asl. **št** (s. § 109) die dentale Spirans *c* in genauer Uebereinstimmung mit den beiden anderen westslavischen Sprachen.

Beispiele giebt es folgende: *móc* können: **mošti** aus ***mog-ti** — *pjac* (*pjec*) backen: **pešti** aus ***pek-ti** — *rjac* (*rjec*) sagen: **rešti** aus ***rek-ti** — *sec* (*syc*) mähen: **sěšti** aus ***sěk-ti** — *tłuc* (*tolc*) stossen: ***tlъšti** aus ***tlъk-ti** — (*w*)*lac* (*wlec*) schleppen: **vlěšti** aus ***vlěk-ti**; dazu die Compos. *hoblac* (*woblec*), *zeblac* (*swlec*) u. s. w. — *móc* Macht: **moštь** aus ***mog-tь**; dazu *mócny* mächtig: **moštьnъ** — *noc* (*nóc*) Nacht: **noštь** aus ***nok-tь**

cf. lat. nocti-s — *pjac* (*péc*) Backofen: **peštь** aus ***pek-tь** — *wěc* Sache: **veštь** aus ***vek-tь**, cf. got. **vaihts**, ahd. **wiht**. — Dazu wohl auch noch *njacki* (*mjecki*) Mulde: **nъštvy** aus ***nъktь-vy**.

Anmerkung. *Pomožnik* (Helfer) bei Zwahr ist ein Druckfehler statt *pomoznik* d. i. *pomocnik* cf. Moller *pomocnik pomocnica* os. *pomocnik*.

Kapitel XI.

Die dentalen Spiranten c s z und die Lautgruppen sk zg st zd in Berührung mit j und den weichen Vocalen.

I. Die palatale Wandlung der Spiranten c s z.

Die dentalen Spiranten **c s z** gehen, wenn sie mit der Palatalis j zusammentreffen, im Slavischen allgemein gleich den Gutturalen in die lingualen Spiranten **č š ž** über, in Berührung mit den palatalen Vocalen aber bleiben sie in der Regel unverändert; nur bei **c** und **z** tritt in dem Falle, dass sie aus **kj** und **gj** hervorgegangen sind, auch vor den palatalen Vocalen **e**, **ě i ь** die linguale Wandlung zu **č** und **ž** ein (vergl. Leskien, Handb.[2] § 29, 3. § 30, 1). Aus *č* wird im Niedersorbischen natürlich auch hier durch weitere Wandlung rückläufig von neuem *c*.

In den einzelnen Beispielen stimmen jedoch die beiden sorbischen Dialecte weder mit dem Altslovenischen noch untereinander immer überein, sondern haben teils manche alte Formen durch jüngere Analogiebildungen ersetzt, teils die Wandlung noch weiter ausgedehnt.

§ 115. Wandlung von *cj zu asl. č = os. č = ns. c (aus č).

1. Das Sorbische stimmt mit dem Altslovenischen überein.

a) Beispiele von c + j-Suffix = os. asl. *č* (ns. *c*). *α*) Es gehört hierher eigentlich die Bildung des Praesens, Imperativ und Participium praes. act. der Verba der Kl. III 1 B b auf *-caś* (os. *cać*) = asl. **-cati**, die jedoch im Sorbischen durchweg in die Analogie der Verba der Kl. III 2 A a (2. Conjug. s. § 274) übergetreten sind; in der ursprünglichen Form erhalten hat sich wohl nur im Ns. die 3. sg. praes. *klěco* = asl. **klęčetъ**: aus ***klęc-jetъ** zu Inf. *klěcaś* (*klacać*) hinken. — *β*) Dazu kommen die Infinitive auf *-caś* (*-čeć*, älter *čać*) = asl. **-čati** aus **-c-ja-ti** von Verben der Kl. III 2 A a (s. § 232), z. B. *do-kóńcaś* (*do-kónčeć*, älter *do-kónčać*) beendigen: **konьčati**, praes. *dokóńcam* (*dokónčam*): **konьčają**, abgeleitet von *kóńc* (*kónc*) = **konьcь** Ende. — *γ*) Ferner gehören hieher die Substantiva auf ns. *-cař* (os. *-čeř*, älter *-čař*) = asl. **-čarь** aus ***c-jarь**, z. B. *gjarńcař* (*hornčeř*, älter *hornčař*) Töpfer: **grъnьčarь**: v. *gjarńc* (*hornc*) = **grъnьcь** Topf — ns. *léwicař* Linkshänder, Linkhand: aus ***lěvic-jarь** von *léwica* = asl. **lěvica** linke

Hand; cf. č. **lèvičák** Mitglied der Linken im Parlament aus ***lèvic-jakъ** und os. *léwička* neben *léwak* bz. *léwc* = č. **lèvička** Linkhand aus ***lèvic-ьka** — *wójcaŕ* (*wowčeŕ*, älter *wowčaŕ*) Schäfer: **ovьčarь**: v. *wójca* (*wowca*) = **ovьca** Schaf; davon *wójcaŕnja* (*wowčeŕnja*, älter *wowčaŕnja*) Schäferei: **ovьčarьnja**; über das secundäre Suffix **-jarь** neben **-arь** s. Miklosich II S. 88 ff. — δ) Endlich sind hieher zu rechnen die Ortsappellativa auf *-'any* (os. *'an*) = asl. **-janъ** neben **-ěnъ** und auf *-'ański* (*-'anski*) = asl. **-janьskъ** neben **-ěnьskъ**, z. B.: ns. *Strobicański* (*Strobičanski*) Ströbitzer: v. *Strobice* Ströbitz — *Wórlicański* (*Wórličanski*) Hörlitzer: v. *Wórlica* Hörlitz — os. *Lutyječan* und *Lutyječanski* Leutwitzer: v. *Lutyjecy* Leutwitz.

b) Beispiele von c (aus kj) + palatalem Vocal = os. asl. *č* (ns. *c*). α) Die Substantiva deminutiva auf ns. *-ck*, *-cka*, *-cko* (os. *-čk*, *-čka*, *-čko*) = asl. **-čьkъ, a, o**, z. B. *kónjack* (*kónčk*) Endchen: ***konьčьkъ**, v. *kóńc* (*konc*) = **konьcь** Ende — *palack* (*palčk*) kl. Daumen: v. *palc* = **palьcь** Daumen — *mjaseck* (*mésačk*) Mond: v. *mjasec* (*mésac*) = **měsęcь** dass. — *gólicka* (*holička*) Mädchen: v. *gólica* (*holca*) dass. — *licko* (*ličko*) Wänglein: v. *lico* = **lice** Backe. — β) Die Adjectiva auf *-cny* (*-čny*) = **-čьnъ** und *-(c)ski* (os. *-(č)ski*) = **-čьskъ**, z. B. *kóńcny* (*kónčny*) endgültig: **konьčьnъ** — *mjasecny* (*mésačny*) Mondes — *pólojcny* (*połojčny*) halbschürig: v. *pólojca* (*połojca*) = **polovica** Hälfte — *pšenicny* (*pšeničny*) von Weizen: **pьšeničьnъ** v. *pšenica* (*pšeńca*) = **pьšenica** Weizen — ferner *nimski* (*némski*) deutsch: aus **némčski* = asl. **němьčьskъ**; dazu das Subst. *nimstwo* (*némstwo*) Deutschtum: aus **némčstwo* = asl. ***němьčьstvo** v. *Némc* = **němьcь** Deutscher. — γ) Die Substantiva auf os. *-čina* (ns. *-cyna*) und os. *-čik* (ns. *-cyk*) bz. *-čisko* (ns. *-cysko*): os. *wótčina* Vaterland: **otьčina** v. *wótc* = **otьcь** Vater — *zaječina* (Sprmb. und Grz.-D. *zajecyna*) Hasenfleisch: **zaję̌čina** v. *zajac* = **zajęcь** Hase — *hólčik* (*gólcyk*) Knäblein und *hólčisko* (*gólcysko*) ungezogener Knabe: v. *hólc* (*gólc*) Knabe: ***golьcь**. — δ) Die Verba der Klasse IV A auf *-čić* (ns. *-cyś*) = asl. **-čiti** aus ***cь-iti** z. B. *kónčić* (*kóńcyś*) endigen: ***konьčiti**. — ε) Dazu noch die im Ns. verlorenen Bildungen der os. Adjectiva possess. auf *-či* wie *krawči*: v. *krawc* Schneider — *łastojči*: v. *łastojca* Schwalbe — *wopiči*: v. *wopica* Affe — *zaječi*: **zaję̌čь** v. *zajac* = **zajęcь** Hase — und der Vocative sg. wie *wótče* (gespr. *wótčje*): **otьče** v. *wótc* = **otьcь** Vater — *hólče*: v. *hólc* Knabe — *krawče*: v. *krawc* Schneider.

2. Das Sorbische weicht vom Altslovenischen ab. Nur in zwei Beispielen weist das Sorbische *c* statt *č* auf und zwar in os. *wótcny* (ns. *wóścny*) nebst *wótcowski* väterlich gegenüber asl. **otьčьnъ** und **otьčevъ** und in os. ns. *kórcny* Scheffel- trotz *kórčk* Scheffelchen: v. *kórc* Scheffel.

Anmerkung. Natürlich erleidet das *c* keine Wandlung in den Ableitungen derjenigen Wörter, in denen es dem asl. **št** entspricht, z. B. os. *nócka* (ns. *nocka*) Nächtchen, und *nócny* (ns. *nocny*) nächtlich: **noštьnъ** v. *nóc* (*noc*) **noštь** Nacht — *mócny* mächtig: **moštьnъ** v. *móc* = **moštь** Macht — *wěcka* kl. Sache, *wěcny* sächlich: v. *wěc* = **veštь** Sache.

§ 116. Wandlung von sj zu asl. š = os. š = ns. š.

1. Das Sorbische stimmt mit dem Altslovenischen überein.

a) Im ganzen Praesens, Imper. und Part. praes. act. der Verba der Klasse III 1 B b, z. B.: praes. *pišu pišoš pišo* (*pišu pišeš piše*): asl. **pišą pišeši pišetъ** u. s. w. — imp. *piš pišćo pištej* (*piš pišće pištaj*): asl. **piši pišite pišita** — part. praes. act. os. *pišo* asl. **pišę**: v. *pisaś*(*ć*) schreiben: **pisati**. — Daneben finden sich die jüngeren Analogiebildungen *pisam pisaš pisa* u. s. w. — Ueber die unorganischen Bildungen *pisu pisoš piso* u. s. w. s. § 259 II 2.

b) In der Bildung der Verba iterativa der Kl. III 2 A a auf *-šaś* (*-šeć*, älter *-šać*) aus **s-jati**, z. B. *měšaś* (os. *měšeć*, älter *měšać*) mischen: **měšati** zu *měsyś*(*ć*) — *pšašaś* (*prašeć*, älter *prašać*) fragen: **prašati**, zu *pšosyś* (*prosyć*) — os. *přinošeć* herbeitragen: cf. asl. **prinašati**, zu *nosyś*(*ć*).

c) In den mit dem Suffix **-jь** bz. **je** gebildeten Nominalformen. *α*) In den Pronomina possessiva *naš* unser, *waš* euer: **našь vašь** aus ***nas-jь** ***vas-jь**. — *β*) Im Comparativ des vom Stamme **vys** gebildeten Adj. ns. *husoki* (os. *wysoki* = asl. **vysokъ**) hoch: ns. *huššy* (gewöhnlich *hušy*), os. *wyšši* höher aus ***vys-jьs-jijь** cf. asl. **vyšijь**, gen. **vyšьša** aus ***vys-jьs-ja**; Adv. ns. *hušej* (os. *wyše*) höher, übrig: **vyše** aus **vys-je** (neutr. sg. des Comp.); desgleichen haben *š* die von diesem Comparativ abgeleiteten Substantiva *hušnosć* (*wyšnosć*) Obrigkeit; cf. asl. **vyšьnъ** und *hušk* (*wyšk*) Offizier, und nicht minder in Anlehnung daran *hušyna* (*wyšina*) Höhe: **vyšina** neben **vysina** und das Verb *pohušyś* (*powyšić*) erhöhen: cf. č. **povyšiti** gegenüber asl. **povysiti**. — In dem noch im Os. erhaltenen Participium praet. act. I auf *-ši* aus **-ъs-jь** bz. *wši* aus **-vъs-jь**, z. B. *šedši* gegangen = ***šьd-ъs-jijь**; cf. asl. gen. sg. **šьdъša** und *byw̌ši* gewesen: aus ***by-vъs-jijь** cf. asl. gen. sg. **byvъša**. — *δ*) Abweichend vom Altslovenischen ist im Sorbischen wie im Polnischen und Čechischen mit dem Suffix **-jь** (nicht mit **-ь**) gebildet das pronominale Adjectiv (*w*)*šen* (*w*)*ša* (*w*)*šo* (*wšón wša wšo*) all: aus ***vьs-jь-n** ***vьs-ja** ***vьs-je**, cf. p. **wszy wsza wsze** all', č. **vše** (adv.) alles gegenüber asl. **vьsь**; demnach bieten ebenfalls *š* die Weiterbildungen: (*w*)*šyken* (*wšitkón*) jeder, cf. p. **wszystek**, č. **všecek** — (*w*)*šaki* (*wšelaki*) mancherlei gegenüber asl. **vьsakъ** und **vьsjakъ** — (*w*)*šako* doch gegenüber asl. **vьsako** und **vьsjako** — (*w*)*šuži* (*wšudže*) überall gegenüber asl. **vьsądě**. — *ε*) Endlich weist noch *š* aus **s-jь** auf das einzelne Subst. ns. os. *kašel* Husten: **kašьlь** aus ***kasjьljь** v. Wz. **kas** (s. Miklosich Et. Wtb. S. 113), dazu *kašliś*(*ć*) und *kašlaś* (os. *kašlować*) husten: **kašьljati**; doch kann *kašel* (**kašьlь**) ebensogut auf eine Wz. ***kach** zurückgehend aus ***kachьlь** entstanden sein, vergl. damit ns. *kjachaś*, *-nuś*; *kjachliś*, *-laś* heftig husten, külstern von Wz. **kъch** cf. asl. **kъchnąti** niesen.

2. Das Sorbische weicht vom Altslovenischen ab. a) Bei den Verben der Klasse IV A verwandelt das Altslovenische in den Formen, in denen sich **i** in **j** verwandelt (1. sg. Praes., ganze Impf., Part. praet. pass., Subst.

verbale) **s** in **š**; dieser selbe Uebergang findet sich nur noch im Obersorbischen, im Niedersorbischen dagegen sind die alten Bildungen der Mehrzahl der Formen mit unverwandeltem *s* gefolgt; z. B. vom Verb. *prosyś(ć)* bitten: **prositi** lautet im Os. Praes. 1. sg. *prošu* **prošą** — Impf. *prošach prošeše* u. s. w.: **prošachъ prošaše** u. s. w. — Part. praet. pass. *prošeny*: **prošenъ** — Verbalsubst. *prošenje*: **prošenьje**, im Ns. hingegen Praes. 1. sg. *pšosu* bz. *pšosym* — Impf. *pšosach pšosaśo* u. s. w. — Part. praet. pass. *pšosony* — Verbalsubst. *pšosenje*. Das Nähere s. § 279, 2 c. — Hingegen ist *š* in alle Formen eingedrungen in dem ns. Verbum *pjeršyś se* (Chojn.) sich brüsten: cf. asl. **prъsi** (f. pl.) Brust.

b) Diese secundäre Wandlung hat im Ns. weiter um sich greifend auch die Ableitungen von den Verben auf *-syś* erfasst und zwar: *α*) Die Verba frequentativa auf *-'owaś* = asl. **-evati** z. B. *hugasowaś* nach und nach auslöschen gegenüber os. *wuhašować* cf. č. **uhašovati** — *hobjesowaś* allmählich und zu verschiedenen Momenten aufhängen gegenüber os. *wobwješować* = asl. **obvěševati** aus ***obvěsi-ěvati** — *wótpšosowaś* abbitten gegenüber os. *wotprošować*, cf. č. **odprošovati**. — *β*) Die Substantiva wie *pšosaŕ* Bettler gegenüber ursprünglichem os. *prošeŕ* (älter *prošaŕ*) — *pónosk* Einschlag, Dachfirsten: cf. č. p. r. **ponoska** gegenüber ursprünglichem os. *ponošk* — *zapowjesk* Vorhang gegenüber ursprünglichem os. *zapowješk*. — *γ*) Dazu kommt noch das einzelne ns. Verbum der Kl. III 2 A a *powjesaś* (nach *powjes-yś*) neben *powješaś* (Čas. M. S. 1879, 60), os. *powješeć* aufhängen: **pověšati**.

§ 117. Wandlung von zj zu asl. ž = os. ž = ns. ž.

1. Das Sorbische stimmt mit dem Altslovenischen überein. a) Beispiele von **z** + j-Suffix = os. ns. *ž*. *α*) Das ganze Praesens, der Imperativ und das Participium praes. act. der Verba der Klasse III 1 B b, z. B. *mažom mažoš mažo* (*mažu mažeš maže*: asl. **mažą mažeši mažetъ** u. s. w. *maž mažćo mažtej* (*maž mažće mažtaj*): asl. **maži mažite mažita** — os. *mažo*: asl. **mažę** v. *mazaś(ć)* schmieren: **mazati**. — Daneben giebt es die jüngeren Analogiebildungen: *mazam mazaš maza* u. s. w. — Ueber die secundären Formen *mazu* (*mazom*) *mazoš mazo* u. s. w. s. § 259 II 2. — *β*) Die Infinitivbildung der Verba denominativa mit iterativer Bedeutung der Kl. III 2 A a (s. § 232) auf *-žaś(ć)* aus **z-ja-ti**, z. B. *póniżaś* (*poniżeć*, älter *poniżać*) allmählich erniedrigen, praes. *poniżam*: vom Nominalstamm *niz* cf. *niz-ki* = asl. **nizъ-kъ** niedrig — *pšibliżaś* (*přibliżeć*, älter *přibliżać*) nach und nach nähern, praes. *pši(při)bliżam*: vom Nominalstamm *bliz* cf. *blizki* = asl. **blizъ-kъ** nahe. — *γ*) Die Ortsappellativa auf *-'any* (*-'an*) und *-'ański* (*-'anski*), z. B. ns. *Rogożany* bz. *Rogożański* neben *Rogozański* (Zwahr) ein Wilmersdorfer: v. *Rogoz-na* Wilmersdorf — os. *Wochożan* bz. *Wochożanski* ein Nochtener: v. *Wochozy* Nochten. — *δ*) Der mit dem Suffix **-jь** bz. **-je** gebildete Comparativ des Adj. *nizki* bz. Adv. *nizko*: ns. *niżšy* (gewöhnlich

nišy) os. *nižši*: niedriger: asl. **nižijь**, **nižьši** aus ***niz-jь** ***niz-jь-s-jь** — Adv. *niže(j)*: aus ***niz-je** (Neutr. sg.) niedriger. Der so gewonnene Comparativstamm *niž* liegt zu Grunde folgenden Bildungen des Stammes *niz*: dem Nom. sg. masc. des Comp. im Hoyers. D. *nižeji* = asl. **nižajь**; dem Adj. *nižny* niedrig befindlich, Nieder : **nižьnъ** nebst dem Compos. *póninžny* (*ponižny*) demütig gegenüber asl. **ponizьnъ**; den Substantiven *nižk* Unter im Kartenspiel und *nižyna* (*nižina*) Niederung gegenüber asl. **nizina**; dem Verbum *nižyś* (*nižić*) niedrig machen, gewöhnlich nur im Compos. *póninžyś* (*ponižić*) erniedrigen gegenüber asl. **poniziti**, cf. p. **uniżyć** und č. **nížina**, **nížiti**. Ebenso erklären sich der Comp. ns. *blišy* (os. *bližši*) bz. *bližej* (*bliže*) näher, das Vb. os. *bližić* (ns. dial. *-bližyś*) und die Nominalbildungen ns. *bliža* bz. *bliž* (aus ***bliz-ja** bz. ***bliz-jь**), os. *bližny*, *bližnja*, *bližawy*, *bližina* u. ä.

b) Beispiele von **z** (aus **gj**) + palatalem Vocal = ns. os. asl. *ž*. Hieher gehören alle Ableitungen der vier Substantiva: *α*) *knéz* (*knjez*) Herr: **kъnęzь** aus ***kъneng-jь**, *β*) *pjenjez* Geldstück: **pěnęzь** aus ***pěneng-jь**, *γ*) os. *wićaz* Lehnsmann: **vitęzь** aus ***viteng-jь**, *δ*) asl. **stьza** Pfad, Steg: aus ***stьg-ja**. — Zu *α*) ns. dial. *knjéžy* (os. *knježi*) herrschaftlich: **kъnęžь** aus ***kъnęz-jь** — *knéžk* (*knježk*) Junker: ***kъnęžьkъ** — *knéžna* (*knježna*) Jungfrau: **kъnęžьna** — *knéski* (*knjejski*) herrschaftlich aus **knéžski* (*knjažski*): **kъnęžьskъ** — *knéstwo* (*knjejstwo*) Herrschaft aus **knéžstwo* (*knjažstwo*): **kъnęžьstvo** — das Verbum der Kl. IV A *knéžyś* (*knježić*) herrschen: asl. **knęžiti** in allen Formen nebst dem Verbalsubstantivum *knéženje* (*knježenje*) das Herrschen: **kъnęženьje** — endlich der Voc. sg. *knéžo* (*knježe*): **kъnęže** und das Collectivum *knéža* (*knježa*) die Herrschaft (concr.) gegenüber asl. **kъnęzija**, beides aus ***kъnęz-ьja**. — Zu *β*) *pjenježk* Pfennig: ***pěnęžьkъ** — *pjenježny* Geldes-: **pěnęžьnъ** — *pjenježnja* Geldbank: ***pěnęžьnja** — *pjenježnik* Geldwechsler: **pěnęžьnikъ** u. s. w. — Zu *γ*) os. *wićežk*, *wićežny*, *wićežnik*, *wićežstwo*, *wićežić*, cf. asl. **vitęžьstvo**, **vitęžiti**. — Zu *δ*) *sćažka* (*sćežka*) Fusssteig, von **stьza** (č. **steze**) abgeleitet; cf. p. **ścieżka**, č. **stežník**.

2. Das Sorbische weicht vom Altslovenischen ab. a) In einigen Imperativen der Verba auf *-zaś*(*ć*) unterbleibt im Ns. der Uebergang von *z* in *ž*: *réz* neben *réž* u. s. w.: v. *rézaś*(*ć*) schneiden — ns. *wéz* Grz.-D. *wéž*, os. *wjež*) v. *wézaś* (*wjazać*) binden; vergl. § 259, II 3.

b) In den Verben der Klasse IV A auf *-zyś*(*ć*) besteht zwischen dem Ns. und Os. derselbe Unterschied wie bei denen auf *-syś*(*ć*) cf. § 116, 2, a; z. B. von *wózyś* (*wozyć*) fahren: **voziti** lautet im Os. Praes. 1. sg. *wožu*: **vožą** — Impf. *wožach* *wožeše* u. s. w.: **vožaachъ** **vožaaše** — Part. praet. pass. *woženy*: **voženъ** — Verbalsubst. *woženje*: **voženьje**, im Ns. dagegen Praes. 1. sg. *wózym* — Impf. *wózach* *wózašo* u. s. w. — Part. praet. pass. *wózony* — Verbalsubst. *wózenje*. — Ebenso haben im Ns. *z* die weiteren Ableitungen der Verba auf *-zyś*(*ć*), z. B. *pogrozowaś* gegenüber os. *pohrožować* öfter drohen — ns. *skazowaś* gegenüber os. *skažować* nach und nach verderben — ns. *skazowaŕ* gegenüber os. *skažowaŕ* Verderber.

Ein einzelnes ns. Verbum *nužyś* ängstigen, kränken (abgeleitet v. *nuza*

Not, Sorge) zeigt, falls Zwahrs Ueberlieferung richtig ist, unregelmässigerweise *ž* in allen Formen statt *z*; man erwartet dafür im Infinitiv entweder *nuzyś* (als denomin. v. *nuza*, cf. č. **nuziti** p. **nudzió**) oder *nužiś* (v. St. **nudi** bz. **nądi** cf. asl. **nuditi** r. **nuditь**).

II. Die palatale Wandlung der Lautverbindungen sk zg st zd.

§ 118. Wandlung von sk und zg vor j und weichen Vocalen.

Die Lautgruppen *sk* und *zg* erfahren im Sorbischen wie im Altslovenischen vor den palatalen Lauten eine doppelte Wandlung: in der Stammbildung nämlich gehen sie vor *j* und den weichen Vocalen in *šč* und *ždž* (vergl. poln. **szcz** und **żdż**), in der Flexion hingegen vor den palatalen Vocalen *i* und *ě* (aus oi und ai) in *sc* und *zdz* über. Erhalten hat sich die Lautverbindung *šč* und *ždž* ausser im Musk. und östl. Grz.-D. nur noch in einzelnen ns. Beispielen, im Uebrigen hat sie sich auch im Ns. wie ausnahmslos im Os. zu *šć* und *ždź* abgeschwächt oder hat secundären Bildungen mit *sć* (*sc*) und *zdź* Platz gemacht. Dagegen ist die im Ganzen seltene Lautverbindung *sc* und *zdz* in beiden sorbischen Dialecten unverändert geblieben. Da im Os. nur die Lautformen *šć* und *ždź* vorkommen, könnte man versucht sein anzunehmen, dass dieselben hier wie im Čechischen auf eine frühere der alslovenischen völlig gleiche Gestalt *šť* und *žď* (vergl. Leskien, Handbuch [2] S. 45) zurückgehen; es wäre dann auch dies wieder ein Punkt, in dem die obersorbische mit der čechischen und die niedersorbische mit der polnischen Sprache übereinstimmte.

Die wenigen Beispiele von *ždž* (*ždź*) und *zdz* sind bereits in §§ 87 II. und 89 3 und die ns. Beispiele von *šč* (*šć*) in § 91, 3 aufgeführt; es erübrigt also nur noch, die Beispiele von *šć* und *sc* aufzuzählen.

1. In der Stammbildung ist ns. os. *šć* = asl. **št**. In Anlehnung an die viel zahlreicheren Beispiele mit *sć* (aus *st* vor weichen Vocalen, s. § 119, 2) geht auch hier bei vielen Wörtern in manchen ns. Localdialecten, besonders im westlichen Spremberger Dialect, das *šć* in *sć* über. Die in der ns. Literatur vorkommenden Formen dieser Art habe ich überall in Klammern dazugesetzt, sie sollten jedoch in der Schriftsprache gemieden werden.

a) Die hieher gehörigen ns. Beispiele sind: *lěšćina* Haselnussstaude: v. *lěska* Haselnussstrauch — *łušćina* (Zwahr *łusćina*) Hülse: cf. asl. **luska**, č. **luština**; dazu *łušćiś* (*ć*) (Zwahr *łusćiś*) pellen: cf. č. **luštiti**, r. **luščitь** — *maršćaś*: (Chojn. *marsćaś* bz. *maršćaś*, os. *moršćić*) runzeln: cf. asl. **sъmrъštenъ** runzelig, zu *marsk* (*morsk*) Runzel: ***mrъskъ** — *myšćotka* (*mušota*) Hungerblume: aus ***musketka** »Muskatchen« — *pišćaś* (*pišćeć*) piepen, weinen: **pištati**, p. **piszczeć**, č. **pištěti** zu *pisk* Pfiff: **piskъ** — ns. *plišć* Jammer: **plištь**, dazu *plišćowaś* (Chojn. *plušćowaś*) jammern — *płašć* Mantel: **plaštь** — *pryšćel* (so auch Chojn., nicht *prišćel*) Hautbläschen neben *pšuskel* (os. *pruskel*): cf. p. **pryszczel**, asl. **pryštь** — *šćabotaś* (Zwahr *sćabotaś*, os. *šćebotać*) schnattern, schwatzen: **štьbьtati** — *šćanica* (Zwahr daneben *sćanica*, os. *šćanka*) Lolch: cf. asl. **štavъ**

rumex — *ścarcaś* (Chojn. *ścercaś*, os. *ščerčeć*) klirren: cf. č. **štěrkotati**; dazu *ścarkawa* (os. *ščerkawa*) Klapper — *ścap* (Chojn. *śap*) Schäferstock; **štapъ**, cf. kroat. **šćap** — '*ścanje* (corrupter '*scenje* Jordan im Čas. M. S.) das Glänzen: **lьštanьje**; dazu noch das Part. *ścany* (Jordan im Čas. M. S. *scarny*) glänzend und davon abgeleitet der Inf. *ścaniś* (Chojn.) glänzen: asl. **lьštati sę** cf. nsl. č. **lesk** Glanz — *ścenje* (Zwahr *scenje*, os. *ščenjo*) junger Hund: ***štenę** cf. asl. **štenьcь**; dazu *Śćeńc* (gewöhnlich *Sćeńc*) Dorf Steinitz bei Drebkau, *Śćen(i)ca*, Dorf Steinitz bei Hoyerswerda und *Śćenojce*, (gewöhnlich *Sćenojce*), Dorf Stennewitz bei Lübbenau — *ścerba ścerbina* (Chojn.-Zwahr und westl. Grz.-D. *scerb(a) scerbina*, os. *ščerba ščerbina*) Scharte: **štrъbina**, cf. os. *škarba* neuslov. **škrba** Spalte — *śćeriś* (Zwahr), besser *śćěriś* (*ščěrić*) Zähne fletschen: r. **ščeritь**; davon *wóśćerjaś se* (*woščěrjeć so*) feixen: p. **oszczerzać** blöcken, cf. č. **škeřiti** neben **štěřiti** und ns. os. *škaraś(ć)* stochern, nsl. **škara** Ritze — *ścerknuś*, *ścerkaś* (Nyčka) neben *scerkaś* (Zwahr) munkeln: cf. os. *ščerknyć*, *ščerkać* rasseln, wohl von Wz. **skverk** — *śćěpa* (Zwahr daneben *sćěpa*, os. *ščěpa*) und *śćěp* (Chojn.) Holzscheit, *śćěpiś(ć)* pfropfen nebst *śćěpk* Pfropfreis p. **szczepa**, r. **ščepa** Span, Holzscheit; p. **szczepić**, r. **ščepitь** pfropfen, č. **štěp** Pfropfreis v. Wz. **skep** spalten cf. r. **skepatь** spalten; eine Weiterbildung von *śćěpiś(ć)* ist wohl *śćepjerjaś se* (*šepjerjeć so*) borstig werden: cf. r. **ščeperitь sja** — *śćěś* (Zwahr daneben *sćěś*, os. *ščěć*) Bürste: č. **štět** r. **ščetь** — ns. '*śći* nüchtern: **tъštijь** v. Wz. **tъsk** cf. *s-tysk-ny* bange; davon ns. '*śćiśk* Hungerleider aus ***tъštьčьkъ** — *śćikaś* (Chojn.) schnellen os. *ščukać* schluchzen, zwicken: č. **štikati** zwicken v. Wz. **skjъk** — *śćipaś(ć)* kneifen, rupfen: **štipati** nebst *śćipka* (Zwahr *sćipka*, os. *ščipka*) Prise, Wenigkeit: cf. asl. **štipьcь** — *śćipjeł* (*ščuka*) Hecht: cf. r. **ščuka** — *śćircaś* (Zwahr *sćircaś*) zirpen; dazu *śćerc* (Chojn.), os. *ščerčak* (corrump. *cyrčak*) Grille: cf. p. **ćwierczeć** zirpen, s. **cvrč-ak** Grille v. Wz. **skverk** — *śćodry* (westl. Grz.-D. *scodry*, os. *ščedry*) freigebig: **štedrъ** — *śćuwaś(ć)* hetzen: cf. r. **ščuvatь** vorwerfen — *śćur* und *śćurk* (Chojn. ſchʒiur) Ratte: cf. p. **szczur** — *śiśćaś* (*čišćeć*) drücken, drucken: **tištati** neben **tiskati** cf. os. *ćiskać* werfen — ns. *tryšćaś* (Chojn. triſchʒaſch) dünnleibig sein: v. Wz. **trysk** neben **trěsk**, p. **wytryskać** wr. **vytryščać** hervorsprudeln — (*w*)*rjašćaś* (Zwahr *räschcžasch* d. i. '*rjašćaś*, os. *wrěšćeć*) winseln, schreien: **vrěštati**, cf. (*w*)*rjaskaś* (*wrěskać*) schreien zu os. *wrěsk* durchdringender Schrei = asl. **vrěskanьje**. — Dazu kommen die zahlreichen Substantiva collectiva auf ns. os. *-išćo* = asl. **-ište** aus ***iskje**, z. B. *grabišćo* (*hrabišćo*) Harkenstiel — *kósyšćo* (*kosyšćo*) Sensenstiel — ns. *łožyšćo* Deckbett — *rěpišćo* Rübenfeld — ferner die Ortsnamen *Grożišćo* Sonnenwalde bz. Grötsch, *Klěšišća* (pl.) Klettwitz, *Rěpišćo* Reppist bei Senftenberg, *Słopišća* (pl.) Schlepzig. — Bemerkenswert ist endlich ns. *śćit* (Chojn. ſchʒit, Zwahr *sćit*) Schild und *śćitk* (Chojn. ſchʒitk) Flitter: **štitъ**, aus **skjutъ** (cf. lat. **scutum**); dagegen os. *škit* (aus *šćit*, das *k* statt *t* resp. *ć* ist secundären Ursprungs): cf. č. **štit**, r. **ščitъ**.

b) Der Muskauer und der östliche Grenz-Dialect haben, wenn auch nicht in allen, so doch in mehreren Ortschaften bei den meisten unter a) angeführten Wörtern noch die ältere Gestalt der Lautverbindung *šč* mit folgendem harten bz. erhärteten Vocal, also: *čiščać*, *léščyna*, *luščyć*, *luščyna*, *merščać* und *merščyć* (runzeln), *piščać*, *plašč* (gen. *plašča*), *ščebotać*, *ščeć* (Bürste), *ščedry*, *ščenje*, *ščepa* und *sčépa*, *ščepk* und *sčépk*, *ščerba*, *ščercać*, *ščercak* (Grille), *ščerić*, *wóščerjać*, *ščerkać*, *ščerkawa*, *ščur*, *ščuwać*, *ščypać*, *ščyt*, (*w*)*réščać* — ebenso in den Collectivis auf *-ščo*, z. B. *grabiščo*, *łožyščo*.

Anmerkung. Ueber die secundären Formen der Ortsappellativa *Cersčany*. *Lésčany*, *Parsčany* s. § 91, 3a.

c) Im Čas. M. S. 1876, 21 ff. wird in dem Wörterverzeichnis aus Chojnans Conatus zwischen einem Suffix *-iščo* (zur Bezeichnung von Orten und Instrumenten) und *išco* (besonders in verächtlichen Augmentativen) unterschieden, z. B. *crjewiščo* Pantoffel, *gnojžiščo* Mistgrube, *grobliščo* Pfütze — aber *clowjecyšco* schlechter Mensch, *kósyšco* Sensenholz, *labrišco* Raufe, *plachšišco* Segel, *psyšco* schlechter Hund, *wsyšco* schlechtes Dorf; doch bietet weder Chojnans Schreibung noch die Entstehung des Suffixes einen Grund dazu. Chojnan nämlich schreibt ohne Unterschied: wßiſchzio d. i. *wsyščo*, labriſchzio d. i. *labriščo*, gnoiſchiſchzio d. i. *gnojžižčo* u. s. w. und im Altslovenischen sowie den übrigen slavischen Sprachen ist nur das eine Suffix **-ište** aus ***-iskje** für alle drei Bedeutungen da. — Ebenso wenig richtig erscheint mir die Transscription von Chojnans Wörtern bliſchz kaſchz kleſchz plaſchz in *blišc kašc klěšc plašc* anstatt in *blišć kašć klěšć plašć*, da Chojnan überhaupt im Auslaut nach den Spiranten z für *ć* zu schreiben pflegt, z. B. zeßz (*cesć*), deiſchz (*dešć*), doß (*dosć*), giarsz (*gjarsć*), gosz (*gósć*), peßz (*pésć*), wosz (*wósć*, nicht *wósc*) für gewöhnliches *wóset* Distel. — Aus dem nämlichen Grunde endlich sind Verba wie ſchziłaſch pluſchzowaſch nicht in *šcykaś plušcowaś*, sondern in *ščikaś plusčowaś* oder aber höchstens in *ščykaś pluščowaś* umzuschreiben.

2. In der Flexion ist ns. os. *sc* = asl. **st** (**sc**). Die nicht sehr zahlreichen Beispiele für diese Wandlung begegnen uns nur in der Declination der Substantiva feminina auf *-ska* und der Adjectiva possessiva auf *-ski* und zwar lauten: a) die Substantiva feminina auf *-ska*, z. B. *deska* Brett, *léska* Rute im Dat.-Loc. sg. und im Nom.-Acc.-Voc. dual: *desce lésce* (os. *desce lésce*, gewöhnlich *descy léscy*) = asl. **dъscě lěscě**, gewöhnlich **dъstě lěstě**.

b) die Adjectiva auf *-ski*, z. B. *serbski* wendisch, *bratšowski* (*bratrowski*) brüderlich: *α*) im Nom. pl. masc. auf *-scy* (nur im Os.) = asl. **sci**, gewöhnlich **sti**: *serbscy*, *bratrowscy* = asl. ***srъbьsci** und ***srъbьsti, bratrovьsci** und **bratrovьsti**. — *β*) Im adverbiell gebrauchten Loc. sg. auf ns. *-sce* (os. *-sce* bz. *scy*) = asl. **scě**, gewöhnlich **stě**: *serbsce* (*serbscy*): ***srъbьscě** und **srъbьstě**.

Anmerkung. Ueber die secundären Formen der Ortsappellativa *Lascany*, *Lipscany*, *Lipscański* s. § 91, 3a.

§ 119. Wandlung von st und zd vor j und weichen Vocalen.

Die Lautgruppen **st** und **zd** werden im Altslovenischen vor j ebenfalls in **št** und **žd** verwandelt, vor den weichen Vocalen aber bleiben sie unverändert. Dieser Unterschied besteht auch in den beiden sorbischen Dialecten insofern, als *st* + *j* bz. *zd* + *j* in *šć* bz. *ždź*, dagegen *st* bz. *zd* + e_1 *ě i* (ь) in *sć* bz. *zdź* verwandelt erscheint.

Auch hier ist *šć* und *ždź* wenigstens im Ns. durch Abschwächung aus *šč* und *ždž* (poln. **szcz** und **żdż**) hervorgegangen, während es sich im Os. aus *šť* und *žď* entwickelt haben kann (vergl. den nämlichen Vorgang in § 118). Die nicht zahlreichen ns. Beispiele mit erhaltenem *šč* und *ždž* sind in §§ 89, 3a und 91, 3 aufgezählt.

1. Beispiele vom Uebergang des **st** und **zd** + **j** in *šć* und *ždź*. Neben den Formen mit *šć* und *ždź* haben hier nicht minder als in § 118, 1 verschiedene ns. Localdialecte in Anlehnung an die sub 2 zu nennenden Beispiele nicht selten jüngere Analogiebildungen mit *sć* und *zdź*; diese sollen nebst den ursprünglichen nur noch im Musk. D. erhaltenen Formen mit *šč* und *ždž* im Folgenden zugleich mit angeführt werden. a) In der Wortbildung giebt es mit Einschluss der bereits in § 89 und 91 erwähnten Wörter folgende wenigen Beispiele: ns. *Baršć* Forste (Stadt), cf. os. *baršć* Heilkraut — *de(j)šć* (*dešć*) Regen — *jašćeř* (*ješćeř*) Eidechse — *klěšć* Schaflaus — *klěšće* (pl.) Zange. — Ferner die Ortsappellativa wie z. B. v. *Gózd* bz. *Gózdź* Gosda u. s. w. ns. *Góždźański* (gewöhnlich *Gozdźański* in Anlehnung an den Loc. *w Gózdźe*) Gosdaer u. s. w.; dazu von *Suchy Gózd* Dörrwalde *Suchogoždźany* (dial. *Suchogozdźany*) Dörrwalder — v. *Wujezd* Uhyst os. *Wuježdźan* und *Wuježdźanski* (seltener *Wujezdźan* und *Wujezdźanski* in Anlehnung an den Loc. *we Wujezdźe*) Uhyster — v. *Móst* Heinersbrück ns. *Móšćany* (dial. *Mósćany* nach dem Loc. *w Mósće*) Heinersbrücker — von *město* Stadt ns. os. *měšćan* (Musk. D. *měščan*; Sprmb. D. *měsćan* nach dem Loc. *we měsće*) Städter: cf. č. **měšťan**, p. **mieszczan** und asl. **graždaninъ**; dazu die Ableitungen wie *měšćański* bz. *měsćański* (Musk. D. *měščanski*, os. *měšćanski* und *měsćanski* städtisch und *pšedměšćo* (os. *předměšćo*) Vorstadt: ***prědъmėst-je**. — Sodann os. *wěšćeć* (Musk. D. *wěščać*, westl. Grz.-D. *wěšćać*): **věštati** wahrsagen aus ***věst-ja-ti**, dagegen ns. *wěsćaś* (selten *wěšćaś*) wohl nach *wěsćiś* verkünden und *wěsty* sicher: cf. asl. **věstь** peritus; ebenso haben *šć* die Ableitungen von *wěšć-ać(ś)*: Grz.-D. *wěšćař* (Musk. D. *wěščař*, os. *wěšćeř*, dagegen ns. *wěsćař*, selten *wěšćař*) Wahrsager: aus ***věst-jarь** cf. asl. **věštь věštь-cь** — westl. Grz.-D. *wěšćennik* Prophet und *wěšćennica* Prophetin (Sft. Krb.) — os. *zwěšćować* (dagegen ns. *zwěsćelowaś*) weissagen: **věštevati**. — Dazu noch os. *hwiždźk* und mit vereinfachter Aussprache *hwiždk* Rotschwänzchen u. s. w., *hwiždźik* Baumspatz u. s. w., *hwiždźić* und *hwiždźeć* pfeifen und endlich das durch Volksetymologie dem Verb. *hwiždźić* angeglichene Subst. *hwiždźel* Schienbein-

röhre für **hižel*, cf. ns. *gižla* p. **gizela**; das *ždž* statt *zdž* in den erstgenannten os. Wörtern erklärt sich aus dem neben **gvizd** vorkommenden Stamme **gvizg**, der auch den čechischen und polnischen Formen **hvižď hvižděk hvižděti** — **gwiżdż gwiżdżeć** zu Grunde liegt.

b) In der Flexion der Verba der Klasse IV A auf *iś* (*-ić*) hat die Wandlung des *st* und *zd* zu *šć* und *ždž*, die nur den Formen, deren Flexionssuffix mit *j* beginnt (s. § 116, 2a), zukommt, entweder: *α*) alle Formen durchweg ergriffen, oder es haben sich umgekehrt in der Mehrzahl der Verba: *β*) die Formen mit *šć* und *ždž* den zahlreicheren mit *sć* und *zdž* (bei folgenden weichen Vocalen) angeschlossen, z. B.:

Zu *α*) Ns. os. *pušću pušćiš pušći* (Musk. D. *puščym puščyš puščy*) u. s. w., inf. *pušćiś* (os. *pušćić*, Musk. D. *puščyć*): asl. **puštą pustiti** loslassen — ns. *kšću kšćiš kšći* u. s. w., inf. *kšćiś*: os. *kŕću kŕćiš kŕći* u. s. w., inf. *kŕćić*: asl. **krьštą krьstiti** taufen — ebenso os. *wěšću* u. s. w., inf. *wěšćić* (Musk. D. *wěščym* u. s. w., *wěščyć*) wahrsagen: cf. r. **věščą věstitь**, cf. p. **wieszczyć**, č. **věštiti** neben **věstiti**. — Auf die gleiche Weise könnte erklärt werden das *ždž* in os. *hwiždžu hwiždžiš hwiždži* (Musk. D. *gwiždžym gwiždžyš gwiždžy*) u. s. w., inf. *hwiždžić* (Musk. D. *gwiždžyć* neben *hwizd-ać* pfeifen; s. jedoch unter 1 a a. E.

Zu *β*) Ns. Praes. 1. sg. *cysćim*, Impf. *cysćach*, Part. praet. pass. *cysćony*, Verbalsubst. *cysćenje*: os. *čisću*, *čisćach*, *čisćeny*, *čisćenje* nach *cysćiš* (*čisćiš*) u. s. w., inf. *cysćiś* (*čisćić*): asl. **čištą čistiti**, reinigen — ebenso ns. *wěsćim*, *wěsćach*, *wěsćony*, *wěsćenje* nach *wěsćiš* u. s. w., inf. *wěsćiś* wahrsagen (***věstiti**) und versichern (asl. **-jistiti**) — ns. *pomsćim*, *pomsćach*, *pomsćony*, *pomsćenje* nach *pomsćiš* u. s. w., inf. *pomsćiś* rächen — ns. os. *jězdžu*, *jězdžach*, *jězdžony* (*jězdženy*), *jězdženje* nach *jězdžiš* u. s. w., inf. *jězdžiś*(*ć*): asl. **jaždą jazditi** fahren — ebenso *brozdžu* (*brózdžu*), *brozdžach* (*brózdžach*), *brozdžony* (*brózdženy*), *brozdženje* (*brózdženje*) nach *brozdžiš* (*brózdžiš*) u. s. w., inf. *brozdžiś* (*brózdžić*) vorackern. — Dazu noch *pusćiś*(*ć*) verwüsten, *tłusćiś* (*tołsćić*) dick machen; *huzdžiś* (*wuzdžić*) zäumen und os. *hwězdžić so* von Sternen glänzen.

2. Beispiele vom Uebergang des st und zd vor weichen Vocalen. a) Regelmässiger Uebergang zu *sć* und *zdž*. *α*) In der Wortbildung. *αα*) **ste₁** und **zde₁** = *sće* (*sća*, *sćo*) und *zdže*, z. B. *kósćenc* (*kosćenc*) Schindanger: von *kósć* = **kostь** Knochen — *sćerb* Aas: **strъvь** aus ***stervь** — *sćerpny* (*sćeŕpny*) geduldig: **sъtrъpьnъ** und *sćerpnuś* (*sćeŕpnyć*) erstarren: **sъtrъpnąti** v. Wz. **terp** — *sćažka* (b. Zwahr *tschàžka* und *cžàžka* infolge corrupter Schreib- bz. Sprechweise), os. *sćežka* Fusssteig: cf. č. **stezka**, asl. **stьza** — *sćažor* (Chojn. *sćežor*, os. *sćežor*) Heustange, Mastbaum: **stežerъ** — *sćogno* (*sćehno*) Lende: **stьgno** — *zakosćony* (*zakosćeny*) verknöchert — *pazdžerje* (pl.) Schäben: **pazderьje** (sg.). — *αβ*) **stě** und **zdě** = *sćě* und *zdžě* bz. *sće* und *zdže*: *sćěna* Wand: **stěna** — *cysćejšy* (*čisćiši*) reiner: **čistejь**, von *cysty* (*čisty*) rein: **čistъ** — *tłusćejšy* (*tołsćiši*, vulgo

tolši) dicker: ***tlъstějьšijь** von *tlusty* (*tolsty*) dick: **tlъstъ**. — *αγ*) **sti** und **sdi** = *ści* und *zdźi*: *cysćidło* (*ćisćidło*) Fegefeuer: v. *cysty* (*ćisty*) rein — *gósćina* (*hosćina*) Gastmahl: **gostina** — *lisćik* Briefchen: v. *list* Brief — *mósćišćo* Knüppeldamm: v. *móst* Brücke — *'sćina* Rohr, Schilf: **trъstina** — ns. *tlusćik* dicker Mensch: v. *tlusty* dick — *gózdźik* (*hozdźik*) Nägelchen: cf. asl. **gvozdicь** — *gwězdźiny* (*hwězdźiny*) des Sternes: v. *gwězda* (*hwězda*) Stern — *pšeježdźidło* (*přejězdźidło*) Durchfahrt: v. *jězd* Fahrt. — *αδ*) **stь** und **sdь** = *sć* und *-zdź*. In den Infinitiven auf *-sć* (**sti** = *sći-sćь-sć*), z. B. *njasć* (*njesć*) tragen — *pasć* weiden — *plesć* flechten — *rosć* wachsen — *wjasć* (*wjesć*) führen. — In den Substantivis abstractis auf *-osć* (**-ostь**), z. B. *lubosć* Liebe — *radosć* Wonne. — Ferner in den Substantiven *gósć* (*hósć*) Gast: **gostь** — *kósć* Knochen: **kostь** — *pěsć* (*pjasć*) Faust: **pęstь** — *wěsć* (os. *-wěsć*) das Wissen: **věstь**. — *β*) In der Declination. *βα*) Im Loc. sg. der Masculina und Neutra: *na mósće* (*na mosće*): v. *móst* Brücke — *w zapusće* (*w posće*): v. *zapust* (*póst*) Fastnacht — ns. *w Gózdźe*: v. *Gózd* Gosda — os. *we Wujezdźe*: v. *Wujezd* Uhyst — *w měsće*: v. *město* Stadt — *w gnězdźe* (*w hnězdźe*): v. *gnězdo* (*hnězdo*) Nest — dazu die auf Locativen sg. von Adjectiven beruhenden Adverbia wie *pózdźe* (*pozdźe*) spät: **pozdě** — *zawěsće* führwahr: **zajistě**. — *ββ*) Im Dat.-Loc. sg. der Feminina: *pěsće*: v. *pěsta* Stampfe — *brozdźe* (*brózdźe*): v. *brozda* Furche. — *βγ*) Im Nom.-Acc.-Voc. Dual. der Neutra und Feminina: *měsće* die beiden Städte — *gnězdźe* (*hnězdźe*) die beiden Nester — *pěsće* die beiden Stampfen — *brozdźe* (*brózdźe*) die beiden Furchen.

b) Unregemässiger (secundärer) Uebergang von *sť* über *sć* zu *šć*. Während *zď* vor weichen Vocalen im Sorbischen nur als *zdź* erscheint, hat sich bei *sć* in mehreren Fällen die dickere Aussprache *šć* eingestellt, indem das dentale *s* von dem palatalen *ć* mit afficiert ward. — *α*) *šć* statt *sć* ist allgemein sorbisch in einigen Wörtern der Lautgruppe Cons. + **rъst**: *pjeršć* klare Erde: **prъstь** nebst Ableitungen wie z. B. ns. *pjeršćiš se* bröckeln, sich biegen — *pjeršćeń* (Meg. perſchen d. i. entweder *pjersćeń* oder *pjeršćeń*, Chojn. perſtzen d. i. *pjersćeń*) Fingerring: **prъstenь** — *seršć* (os. und Sprmb. D.) Borste: **srъstь** nebst Abl. *seršćik*, *seršćiny*, (*seršćak*), *seršćiš*(*ć*): cf. p. **szerść**. — *β*) *šć* statt *sć* ist allgemein niedersorbisch in: *šćaknuš* (Zwahr sogar *tschäknusch*; bei Chojn. noch *sćaknuś*) toll werden gegenüber os. *sćaknyć*; dazu die Abl. wie *šćack* Wüterich, *šćakly* toll gegenüber os. *sćekly*: asl. **vъsteklъ**. — *γ*) *šć* statt *sć* ist allgemein obersorbisch in: *koršć* (ns. *gjarsć*) volle Hand; dazu *koršćaty koršćować*, dagegen *horstka* (ns. *gjarstka*) und davon *horsćička* — *šćernje* (ns. *sćernje*) pl. Stoppeln: **strъnь**, davon *šćernišćo* (ns. *sćernišćo*) Stoppelfeld: **strъnište**. — Dazu noch in westlichen Localdialecten *šćerń* (auch im Musk. D. *šćerń*) für gewöhnliches *ćerń* Dorn: **trъnъ** — *šćonwa* bz. *šćóna* (südwestl. D.) neben *sćónwja* bz. *sćóna* (nordwestl. D.) und *sćěnja* bz. *sćěnwja* (ns. *sćěnawa*) Wanze: cf. asl. **stěnica**, č. **štěnice** und **stěnice**. — Endlich der os. Ortsname *Lubhošć* Laubegast: aus *Lubhozdź*, *Lub*(*o*)*gwozdź* corrumpiert.

— δ) *šć* findet sich in Localdialecten, namentlich im Nordosten (Horno, Jänschwalde, Bärenbrück, Wüst-Drewitz u. s. w.) und im Südwesten (um Senftenberg bis fast hinauf nach Drebkau) des niedersorbischen und im Nordwesten (im Hoyerswerdaer Kreise) des obersorbischen Dialects fast allgemein für *šć*, ganz besonders aber im Auslaut. In manchen Orten, z. B. in Horno und Bärenbrück, sowie in mehreren Orten zwischen Drebkau und Vetschau hat dieses secundäre *šć* den sanfteren Klang von *šć* entsprechend der Aussprache desselben im Polnischen. Beispiele: aus Horno, Bärenbrück u. s. w. *lubošć*, *wěrnošć*, *zmilnošć*, *došć*, *gjaršć*, *šešć* (sechs), *kóšći* (Knochen), *šćerpny*, *šćo* (ihr seid) u. s. w. — aus Jänschwalde b. Peitz, Wusswergk, Byhleguhre b. Straupitz, Senftenberg und Lauta u. s. w. *lubošć*, *rědnošć*, *wěrnošć*, *cešć*, *gjaršć*, *kóšći*, *šćerpny*, *šćo* — aus Byhleguhre: *dwanašće* 12, *dwažašća* 20 — aus Lauta: *lešnošć* Listigkeit. — Bei Hauptmann (Gr.) begegnet man in den Zahlwörtern von 11—19 *-šćo* neben *-sćo*: *janašćo* neben *janasćo* u. s. w., ebenso *šešć* (6) neben *šesć*.

Zusatz. Die Lautgruppen **kv** und **gv**, **zn**, **sl**, **dr** (**tr**) behalten im Sorbischen wie in den übrigen westslavischen Sprachen vor palatalen Vocalen bz. j ihre urslavische Gestalt bei, z. B. sorb. *kwět* = asl. **cvětъ** Blume, *kwisć* (*kćěć* aus **kwěćć*) = **cvisti** blühen, *gwězda* (*hwězda*) = asl. **zvězda** Stern, *blaznju* = asl. **blažnją** irre, *myslim* (*myslu*) = asl. **myślją** denke, *humodrim* (*wumódrju*) = asl. **umoždrją** bläue, *wóstśim* (*wótřu*) = asl. **oštrją** schärfe. Ueber die asl. Formen vergl. Leskien Handb.[2] § 29, 4. § 30, 4.

Kapitel XII.

Ueber die palatale Verwandlung der Liquida *r* in *ś* bz. *š*.

Eine charakteristische Eigentümlichkeit, durch die sich die westslavischen von den südostslavischen Sprachen unterscheiden, ist die Palatalisierung des **r** vor j bz. weichen Vocalen. Während jedoch im Polnischen und Čechischen jedes erweichte **r** in **rz** bz. **ř** übergeht, erleidet im Sorbischen das *r* die palatale Wandlung nur in den drei Lautgruppen *kr pr tr*; aber auch die beiden sorbischen Dialecte gehen in der Behandlung genannter Lautgruppen auseinander: im Obersorbischen nämlich verwandelt sich bloss das erweichte *r* in weiches *ś* (älter *rś* bz. *rź*), im Ns. dagegen wird jedes *r*, sowohl das erweichte wie das harte, nach *k p t* palatalisiert. Ja sogar das *kr* einiger Wörter (3), das aus *chr* secundär hervorgegangen ist, unterliegt dem Wandel, während *chr*, auch wenn es sich erst aus *kr* entwickelte, stets unverändert bleibt. Begonnen hat dieser palatale Wandel der Liquida *r* offenbar in der Stellung vor den weichen Vocalen und der Palatalis *j*; dafür zeugt schon die Uebereinstimmung der beiden sorbischen Dialecte untereinander wie auch mit den beiden nächstverwandten westslavischen Sprachen.

Wegen der Wichtigkeit dieser Erscheinung sollen im Folgenden alle Beispiele des Ns. unter Anschluss der Ausnahmen und Unregelmässigkeiten zusammengestellt werden.

Anmerkung. Ueber den Vorgang der Palatalisierung des ŕ bz. r s. Sievers, Phonetik [3], S. 106 f.

§ 120. Wandlung der Liquida *r* in ns. *ś* (os. *ŝ*) vor weichen Vocalen.

Folgen auf *kr pr tr* die weichen Vocale *i e₁ ě* [ę ь] oder die jotierten Vocale *'a 'o 'u*, so verwandelt sich *r* im Ns. in die palatale Spirans *ś*; im Os. steht dafür die linguale Spirans *ŝ* (geschrieben *ř*).

Das os. *ŝ* als absolut weicher Laut steht in der Aussprache etwa in der Mitte zwischen ns. *ś* (absolut weich) und *š* (absolut hart). Ausserdem wird *tŝ* (geschr. *tř*) in den meisten Gegenden der Oberlausitz mit Ausnahme des Hoyerswerdaer und Heide-Dialects heutzutage fast durchweg wie *tsj* bz. *cj* (cf. die Aussprache des *ć* im Löbauer Dialect) gesprochen.

1. Asl. **kri pri tri** = os. *kři při tři* (gespr. *kŝi pŝi tsji*) = ns. *kśi pśi tśi*. Ns. *hokśin* Mulde: **okrinъ** — *kśica* (*křiž*) »Kreuz«: **križь** — *kśida* (*křida*) Sieb: v. Wz. **kri** schneiden, scheiden, cf. lat. **cri-brum** ags. **hridder** Sieb — *kśidło* (*křidło*) Flügel: **krilo** — *kśik* (*křik*) Schrei: **krikъ** — ns. *kśinica kśinawa kśinka* Reibenapf, os. *křina* Truhe: **krinica** — *kśiwda* (*křiwda*) Leid: **krivьda** — *kśiwy* (*křiwy*) krumm: **krivъ** — *kopśiwa* (*kopřiwa*) Brennessel: **kopriva** — ns. *napśiski* und *napśisny* steil: cf. č. **přisný** streng — *pśi* (*při*) bei: **pri** — *bratśik* (*bratřik*, gespr. *brasjik*) Brüderchen: ***bratrikъ** — *jětśiś se* (*jětřić so*, gespr. *jětsjić so*) eitern: **obъ-jętriti sę** — ns. *natśik* (Zwahr) Lederzügel: Wz. unbekannt — *tśi* (*tři*, gespr. *tsji*) drei: **tri**. — Dazu die Schallnachahmungswörter *tśik* (os. *ćik*) Gezwitscher und *tśikaś* (*ćikać*), *tśikotaś* (*ćikotać*) nebst *sćikaś* zwitschern.

2. Asl. **kre pre tre** = os. *kře pře tře* (gespr. *kŝe pŝe tŝe* bz. *tsje*) = ns. *kśe pśe tśe*. Ns. *kśemje* Wirbel, Schwindel — *kśemjeń* (*křemjeń*) Kieselstein: **kremy** — *pśeśiwo* (*přećiwo*) entgegen: aus ***pretivo** cf. p. **przeciwko**, dagegen asl. **protivą** — *tśepaś* (*třepać*) klopfen: **trepati**; davon *hotśepaś* (*wotřepać*) Flachs brechen — *tśepla* (*třepjelica*) Troddel: cf. asl. **trepetica** Zitterpappel — ns. *tśepliś* zerzupfen und os. *třepjetać* bz. *třepotać* zittern: cf. asl. **treperiti** zittern — *tśeśi* (*třeći*, gespr. *tsjeći*) der dritte: **tretijь**.

3. Asl. **krě prě trě** = os. *křě přě třě* (gespr. *tsjě*) bz. *kře pře tře* (gespr. *tsje* und *tse*) = ns. *kśě pśě tśě* bz. *kśe pśe tśe*. Ns. *kśěk* (*křěk*) Wasserlinse: cf. p. **krzek** Froschlaich — ns. *kśěki* spröde: aus ***krěgъkъ** cf. b. **křehъk** č. **křehký** — *kśěn* (*khrěn*) [1.] Meerrettig: **chrěnъ** — *pśěg* und dial. *spśěg* (os. *přah* und *spřah*) Gespann: **sъpręgъ** neben **sъpręžь**; dazu *pśěgaś* und dial. *spśěgaś* (östl. Grz.-D. *pśěgać* und *spśěgać*, os. *přahać*) anspannen; *pśěgac* (Chojn.) Leitriemen — ns. *pśěśiś* (Zwahr

fälschlich *pśeschyś* drohen: **prětiti** — *chytśe* (*khětře*, gespr. *khětse* und *khětsy*) schnell: **chytrě** — *tśěska* (Zwahr daneben fälschlich *sczěska*), os. *třěska* (gespr. *tsjěska* und *tśěska*) Holzspan: **trěska** — *witśe* (*jutře*, gespr. *jutsje*) gestern: **utrě**. — Ausgenommen ist *kśěś* wollen: **chъtěti**.

Anmerkung. Ueber *pśe* (*pře*), *pśed* (*před*), *pśez* (*přez*) und Abl. s. § 123, 1 b.

4. Asl. **krę prę trę** = os. *křa přa třa* (aus **krja* **prja* **trja*, gespr. *kśa pśa tśa*) = ns. *kśě pśě tśě*. Ns. *pśěcka* (Zwahr fälschl. *pśecka*) Schnalle: aus ***sъprężьčьka** cf. č. **přecka**, p. **sprzączka** — *pśěsć* (*přasć*) spinnen: **pręsti**; davon abgel. z. B. *pśěslin* (westl. Grz.-D. *pśaslin*, os. *přaslen*) Wertel: cf. č. **přeslen** — *pśětś* (*přatr*) Oberboden: cf. p. **przętr** — *tśěsć* (*třasć*) schütteln: **tręsti**; davon *tśěskotaś* (*třaskotać*) leise schütteln.

5. Asl. **krь prь trь** = os. *kř- př- tř-* (gespr. *kš pš tš* bz. *ts*) = ns. *kś- pś- tś-*. Ns. *kśebjat* (os. *khribjet*) Rücken: **chrьbьtъ** und **chribьtъ**; bei Hauptm. in allen drei Phasen überliefert: *chrjebjat krjebjat kśebjat* [2.] — *kśěsćijan* (*křesćijan*) Christ: **krьstijanъ** — *kśćiś* (gewöhnlich *kśćiś* gespr.; os. *křćić*) taufen: aus **kśsćiś* (os. **křsćić*) = asl. **krьstiti** — ns. *mokś* Nässe: ***mokrь** — *nutś* (*nutř*, gespr. *nuts*) hinein: **nątrь**; davon *nutśny* (*nutřkowny*, gespr. *nutskowny*) innerlich — *pobratśka* (os. *braška* statt **bratřka*) Brautführer, Hochzeitsbitter: aus *(**po**)**bratrьka** cf. asl. **pobratimъ**.

6. **kr pr tr** vor *'a 'o 'u* = os. *kř př tř* (gespr. *kš pš tš* bz. *tsj*) = ns. *kś pś tś*. Ns. *kśasaś kśasnuś* und daraus *tśasaś tśasnuś* (os. *křesać*, *křesnyć*, Hoyers. D. *třesać třesnyć*) Feuer anschlagen, behauen: r. **kresitь**, p. **krzesać**, č. **křesati** — *kśud* (schon bei Megis.; Musk. D. und os. *křud* neben *krjud*) Peitsche; davon *kśudowaś* (Jakub., Leuth. Gsb. u. s. w.) gegenüber os. *krjudować* peinigen — ns. *pśusnik* Heidebabe: cf. asl. **prěsьnъ**, p. **przaśnik**, č. **přesnik**; dazu ns. *pśusnica* Buchweizen — *tśapaś* neben *tśepaś* (*třepać*) klopfen: **trepati** — *tśo* (*třo*, gespr. *tsjo*) drei: **trьje**. — Vom Verbum *jětśiś se* (eitern) behalten alle Ableitungen *ś*, z. B. Impf. *jětśašo* (*jětřeše*) *se* (*so*), Part. praet. act. *jětśil* (*jětřil*) *se* (*so*), Part. praet. pass. *jětśony* (*jětřeny*), Subst. verb. *jětśenje* (*jětřenje*) das Eitern, Verb. durat. *hujětśowaś* (*wujětřować*) auseitern; Zwahr hat irrtümlicher Weise in allen diesen Formen *ś* statt *ś*.

7. Asl. **str** + weicher Vocal = os. *tř*, selten *stř* (gespr. *tsj*, selten *tš*) = ns. *stś*, selten *tś*. Ns. *jastśeb* (Zwahr, Hauptm. *jascżeb*), westl. Grz.-D. *jatśeb*, os. *jatřob* (gespr. *jatšob*) Habicht: cf. asl. **jastrębъ** — *stśack* (Zwahr fälschlich *schcżazk*, os. *třěčk*) Rossbremse: **strěkъ**, cf. č. **střeček**; die gewöhnliche os. Aussprache *ćelčk* nebst Vb. *ćelčkać* (bieseln) beruht auf volksetymologischer Anlehnung an *ćelo* bz. *ćelc* Kalb, Ochsenkalb — *stśěcha* neben *tśěcha* (os. *třěcha*, gespr. *tsjěcha*) Dach: **strěcha** — *stśěliś stśělaś* (gewöhnlich *sćeliś sćelaś*, sogar *śćelaś* geschr. bz. gespr.), os. *třělić třěleć* (gespr. *tsylić tsyleć*) schiessen: **strěliti**; dazu die Ableitungen: *stśělaŕ* (*třěleŕ*) Schütze; *stśělba* (*třělba*) Geschoss, ns. auch: Schiesshaus; *samostśěl* (Zwahr *ssamosczel*) und *samostśidło* (Zwahr *ssamosczidło*) Armbrust; *stśěl*

und *póstśel* (Zwahr *posczel*) Schuss; *stśelc* (Zwahr *sczelc*) Bogenschütze, im westl. Grz.-D.: Fidelbogen, sonst *stśilko* (Zwahr *sczilko*, Pfuhl *střidlko*) und *stśilka* (Pfuhl *střelka*) Fidelbogen: cf. asl. **strělъka**, p. **strzałka**; os. *třělc* (gespr. *tsylc*) Schütze — *stśěž stśěžyk* (Zwahr *sczěž sczěžyk*), Hoyers. D. *střěž střěžik* (gewöhnlich *sćěž sćěžik* geschrieben) Zaunkönig: **strižь** regulus; dazu der os. Familienname *Sćěžik* bz. *Sćežik* — *stśigaś* (Chojn. *stschigasch*, Zwahr *sczigasch*), os. *třihać* (gespr. *tsjihać*) scheeren: **strigati**; dazu *stśig* Schur und *stśigaŕ* Scheerer — *wóstśiś* und *wótśiś* (os. *wótřić*, gespr. *wótsjić*) schärfen: **ostriti** — *tśmjeń* Steigbügel: ist trotz asl. **strъmenь** auf ***strъmenь** zurückzuführen, wie os. *třmjeń*, č. **střmen**, p. **strzemię** beweisen.

§ 121. Wandlung der Liquida *r* in *š* vor harten Vocalen.

Folgen im Niedersorbischen auf die Lautgruppen *kr pr tr* die harten Vocale *a o u y* e_2 [ъ], so wird *r* regelmässig in die linguale Spirans *š* verwandelt, die wie sonst im Ns. auch in diesem Falle stets hart gesprochen wird.

1. Asl. **kra pra tra** = os. *kra pra tra* = ns. *kša pša tša*. *kšacaś* (*kraćeć*) schreiten: cf. asl. **-krakъ** Schritt — *kša(d)nuś* (*kra(d)nyć*) stehlen: cf. asl. **kradą**; dazu subst. *kša(j)ž* in *skša(j)žu* und *kša(j)žu* (os. *z kradu* bz. *skradu*) heimlich (furtim) — *kšaj* (*kraj*) Schnitt, Land: **krajь**; dazu *kšajan* (*krajan*) Landsmann und *kšajaś* (*krać*) schneiden — *kšasa* (*krasa*) Pracht: **krasa** — *kšawiś* (*kr(w)awić*) bluten: **krъvaviti**; dazu *kšawnik* (*kr(w)awnik*) Schafgarbe: cf. p. **krwawnik** — *pšašaś* (*prašeć*) fragen: **prašati** — *pšawy* (*prawy*) recht: **pravъ** — *pšažyś* (Chojn.; os. *pražić*) prügeln: **pražiti**; dazu das in Localdialecten vorkommende Comp. *zapšažyś* (os. *zapražić*, *zaprahnyć*) verdorren, versiegen: cf. s. **zapragnuti** — *kmótša* (*kmótra*) Gevatterin: **kъmotra** — *natšawaś se* sich gebärden: asl. **natraviti** (?) — *tšawa* (*trawa*) Gras: **trava**.

2. Asl. **kro pro tro** = os. *kro pro tro* = ns. *kšo pšo tšo*. *hukšop* (*krop*) Sud: **ukropъ** — *kšocyś* (*kročić*) schreiten: č. **kročiti** p. **kroczyć**; dazu *kšoceń* (*kročel*) Schritt — *kšoma* (*kroma*) Rand: **kroma** — *kšopa* (Moller) Tropfen und *kšopiś* (Chojnan) tröpfeln: **kropiti**; sonst nur die Nebenformen *chropiś chrapjaś* tröpfeln und *chrapa* Tropfen; os. *krjepa* und *krjepić* — *kšostaś* und *kšastaś* (Chojn.) [3.] rascheln, dagegen ns. dial. *chrastaś* rauschen: cf. os. *khrósćić* rascheln und ns. dial. *chrost* (Chojn. *chrast*) Steineiche = os. *khróst* Gebüsch: **chvrastъ** — *kšośiś* (Hauptm. und Cottb. D.) castrieren: **krotiti** — *mokšota* (*mokrota*) Nässe: **mokrota** — *pšoso* (os. dial. *proso*) Hirse: **proso** — *pšosty* (*prosty*) steif: **prostъ** — *pšosyś* (*prosyć*) bitten: **prositi** — *bratšowy* (*bratrowy*) Bruders; ebenso *bratšojstwo* (*bratrowstwo*) Brüderschaft; *bratšojski* (*bratrowski*) brüderlich — *hutšoba* (*wutroba*) Herz: **ątroba** — *jětšo* (os. *jatra* pl.) Leber: **jętro** — *jutšo* (*jutro*) Morgen: **utro** — *kmótšojstwo* (*kmótrowstwo*) Gevatterschaft — *tšocha* Prise, Wenigkeit: **trocha** — *tšoji* (*troji*, daneben *třoji*, gespr.

tšoji, aus Analogie zu *tři* und *tšo*) dreierlei: **trojь** — *tšojaki* (*trojaki*) dreifach — *tšojosć* (*trojosć*) Dreiheit: cf. asl. **trojica**.

3. Asl. **kru pru tru** bz. **krą prą trą** = os. *kru pru tru* = ns. *kšu pšu tšu*. Ns. *kšuna* Krätze — *kšupa* (*krupa*) Graupe: **krupa** — *kšuša* (*krušwa*) Birne: **krušьka** — *kšuty* (*kruty*) steif: **krątъ** gedreht u. s. w.; davon *kšušiś* (Chojn.) steifen und *wótkšušiś* abdrehen — *kšužyś* (Chojn.) biegen, os. *kružić* kräuseln: **krąžiti** — *pokšuta* (*pokruta*) Laib Brot: **pokruta** — *pšudło* (*prudło*) Sprenkel: **prąglo** — *pšuga* (*pruha*) Strieme: **prągъ** — *pšuskel* (*pruskel*) Schwiele: cf. asl. **pryštь** — *pšut* (*prut*) Rute: **prątъ** — ns. *pšužyna* Bogen: cf. č. **pružina** Gerte — *tšubiś* (*trubić*) trompeten: **trąbiti** — ns. *tšuś* entbehren: **truti** — *tšut* (*truta*) Drohne: **trątъ** — *wótšuby* (*wotruby*) Kleie: **otrąbi**.

4. **kry pry try** = os. *kry pry try* = ns. *kšy pšy tšy*. Ns. *kšyś* (*kryć*) decken: **kryti** — *mokšy* (*mokry*) nass: **mokrъ** — *chytšy* (*khětry*) ehrenwert: **chytrъ**. — Ausgenommen ist ns. *pšyca* Mücke statt *mšyca*: **mъšica**.

5. **kre₂ pre₂ tre₂** (**e₂** = asl. **o ъ e**) = os. *kre pre tre* = ns. *kše pše tše*. Ns. *kšet* (os. *knot*) Maulwurf: **krъtь** — *kšew* bz. *kšej* (*krej*) Blut: **krъvь** — *pšec* und *pše(j)c* (*preč* und *pre(j)č*) weg: **procь**. — Dazu in der Flexion der Adjectiva: neutr. sg. *mokše*, gen. sg. *mokšego*, dat. *mokšemu*, pl. nom. *mokše* u. s. w. — Ausgenommen ist *pšenica* (*pšeńca*) Weizen: **pьšenica**.

6. Asl. **krъ prъ trъ** = os. *kr pr tr* = ns. *kš pš tš*. Ns. *bratš* (os. *bratr*) Bruder: **bratrъ** — ns. *jětšnica* Leberwurst: aus ***jętrъnica** von *jětšo* (**jętro**) Leber — *kmótš* (*kmótr*) Gevatter: **kъmotrъ** — *Pětš* (*Pětr*) Peter: **Petrъ** — *pšětš* (*přatr*) Oberboden: cf. p. **przętr**; davon abgeleitet ns. *pšětšyna* Bolleis — *wětš* (*wětr*) Wind: **větrъ**; davon direkt abgeleitet: 1) *wětšyk* Wind; dagegen os. *wětřik*, gespr. im ganzen Norden und Nordwesten bis Kamenz *wětšik*, im Süden und Südosten *wětsjik*): aus ***větrikъ** — 2) *wětšnik* Windmühle; hingegen os. *wětřnik* gespr. *wětšnik* (im Heide-Hoyersw. und nördl. kath. Dial. bis Kamenz): aus **větrьnik* = asl. **větrьnikъ**; das in der os. Schriftsprache gebräuchliche *wětrnik* und *wětnik* ist direkt von *wětr* bz. *wět* (unter Verlust des *r*) abgeleitet.

7. Asl. **str + harter Vocal** = os. *tr*, selten *str* = ns. *tš*, selten *stš*. Ns. *bytšy* und *bytšny* hell: **bystrъ** — *jatšy* (Musk. und ö. Grz-D. *jastry*, os. *jutry*) Ostern — *sotša* (Musk. D. *sostra*, os. *sotra*) Schwester: **sestra** — *tšadaś* (*tradać*) darben: **stradati**; dazu der Ortsname *Tšadow* Dorf Stradow — *tšach* (*strach* und *trach*) Furcht: **strachъ** — *tšna(r)l* (*sknadź*) Goldammer: ***strъnadelь**; cf. p. **sternal** und **trznadel** — *tšojś* (*strojić* und *trojić*) anrichten: **strojiti** — ns. *tšoka* Grind: cf. p. **stroka** — *tšuga* (*truha*) Wassergraben: **struga** — *tšugaś* (*truhać*) schnitzeln: **strugati** — *tšuchly* (*struchly* und *truchly*) eingeschüchtert u. s. w.: cf. č. **truchlý** traurig — *tšuk* (*truk*) Schote: **strukъ** — *tšumjeń* (Chojn.) Bach, os. *trumjeń* (obsol.) Quelle: cf. č. **strumen** — *tšup* (*trup*) Grind: **strupъ**; dazu der Ortsname *Tšupc* (selten *Stšupc*) Flecken Straupitz — *tšusnuś* (Chojn.)

mucksen — *tšyjk* (Bronisch) Onkel: **stryjьkъ** — *wótšog* und *wótšoga* (*wotroh*) Sporn: cf. p. r. **ostroga** — ns. *wótšogi* (pl.) Hain: **ostrogъ** — *wótšow* (*wotrow*) Insel: **ostrovъ** — *wótšy* (*wótry*) scharf: **ostrъ**.

§ 122. Ausnahmen von der palatalen Wandlung des *r*.

Die palatale Verwandlung des *r* in den Lautgruppen *kr pr tr* findet in beiden sorbischen Dialecten sowohl vor weichen wie vor harten Vocalen nicht statt in folgenden Fällen:

1. In allen denjenigen Wörtern, in denen *k* + *r*, *p* + *r*, *t* + *r* ursprünglich nicht direkt neben einander standen, sondern erst secundär entweder durch Ausfall des Halbvocals **ь** oder durch Metathesis oder durch nachträgliche Zusammenrückung neben einander zu stehen gekommen sind.

a) Der Halbvocal **ь** (= ursl. **e**) ist geschwunden in: ns. *pru prjoś* dorre zusammen: ***pьrą *pьreši** — *pru prjoś* (os. *pru prješ*) stemme, leugne: **pьrą pьreši**, cf. iterat. *pódpěraś*(*ć*): **podъpirati** — *-stru -strjoś* (*-stru -strješ*) strecke: **stьrą stьreši** — *tru trjoś* (*tru trješ*) reibe, wische: **tьrą tьreši**: cf. ns. part. praet. act. *tarl* gegenüber inf. *tréś*(*ć*) aus ***terti**; dazu Abl. wie ns. *trélnica* Reibenapf — *praś* (*prać*) walken, schlagen, waschen: **pьrati**: cf. praes. *pjeru*: **perą**; dazu die Abl. ns. *pralnica* Mangelholz, *prańc* Schlag, *prańcowaś* schlagen, *praskaś* (*praskać*) mit den Thüren u. s. w. schlagen, platzen. — Ferner ns. und Musk. D. *kóstrjowa* (os. *kostrjawa* und in Localdialecten unter Vernachlässigung der Erweichung *kostrawa*): neben os. *kosćerwa* und sogar *kosterwja* Trespe: aus ***kostьrěva** bz. ***kostьrъva** cf. klr. **kosterwa**, r. **kosterь**, asl. **kostrěba**; dazu os. *kostrjow* Trespe, *kostrjowka* Kreuzkümmel, *kostrjenka* Zwenke; über *kóstśeńc* (*kostřanc*) s. § 123, 1 b.

Anmerkung. Ein voller Vocal ist ausgefallen in os. *miškrić* neben *miškorić* kokeln.

b) Erst durch Metathesis sind *kr pr tr* neben einander gerückt: α) in den Wörtern der Lautgruppe *tręt* (ursl. **tert**, asl. **trět**): die Ableitungen des St. ***perdъ** (vor): *prjedny* (Chojn. *prjodny*, os. *pre*(*d*)*ni*) der erste: asl. **prědьnь**, cf. r. **perednij**, davon *prjednik* (*prěnik*) Erstling; *prjedk* und *prjodk* (*prědk*) Vorderteil: cf. klr. **peredok** nebst Abl. wie *prjedku* (Adv.) vorn; *prjedy* (*prjedy*) eher und *prjezy* vorn — *prjeki* (*prěki*) quer: **prěky**, cf. r. **poperekъ**, wr. **perek**; dazu *prjecny prjecno* — *trjoba* (*trjeba*) Bedürfnis: **trěba**; *trjobaś trjebaś* (*trjebać*) bedürfen: **trěbati**; *Trjebule* Stadt Triebel: v. Wz. ***terb** (cf. Mikl. Et. Wtb. 354) — ferner unter gleichzeitigem Schwund eines *w* in: *škréś*(*ć*) kreischen, schmelzen: asl. **-skvrěti** aus ***skverti** v. Wz. **skver** — endlich gehört hierher noch ns. *škrjok* neben *šmrjok* Tanne: aus ***smerkъ** = asl. **smrěkъ**. — β) in den Wörtern der Lautgruppe *trot* (ursl. **tort**, asl. **trat**, r. **torot**): ns. *krot* (*króć*) Mal: **kratъ** — *krotki* (*krótki*) kurz: **kratъkъ**; dazu *krotuś* kurzes Ackerbeet — *krowa* (*kruwa*) Kuh: **krava** — *škronja* (*skroń*) Schläfe: **skranьja** — und bei gleichzeitigem Schwund eines *w*: ns. *škrodawa* Kröte: wohl aus ***skvordava** von

Wz. *skvor bz. *skver — ferner *proca* (*próca*) Mühe: **praca** — *prog* (*próh*) Thürschwelle: **pragъ** — *proch* Staub: **prachъ** — *prokadło* (*prok*) Schleuder: **prakъ** — *pro(j)ś* (*próć*) trennen: **prati** (**porją**) — *promje* (*promjo*) Strang: **pramenь** — *prose* (*proso*) Ferkel: **prasę** — *prozny* (*próz(d)ny*) leer: **prazdьnъ** — *Prožym*, Dorf Proschim: ***Pražimъ**, Abl. v. *prog*: **pragъ** — *postronk* Strang: cf. č. **postraněk** — *strona* Seite: **strana** — *strоža* (obsol.; os. *stróža*) Wache: **straža** — *strožba* Schreckbild: **stražьba** — *strowy* gesund: **sъdravъ**, cf. r. **zdorovyj** — *trok*, pl. *troki* Tragseil(e): **trakъ** cf. r. **toroka** neben **trokъ** Obergurt. — γ) in folgenden einzelnen Wörtern: *kral* (älter *krol*) König: aus »Karl« — ns. *praś* (Chojn.) Räude und *prašywy* räudig neben *parch parchaty paršywy* (s. § 70, 1).

c) Durch Zusammenrückung sind *k* + *r* neben einander zu stehen gekommen in: ns. *kradu* und *kraže* mit Sorgfalt: aus *k radu* bz. *k raže*.

2. In Schallnachahmungswörtern, die sich auch sonst oft den bestehenden Lautgesetzen nicht fügen. a) Vor weichen bz. erweichten Vocalen: ns. *krjakotaś* und *krakotaś* gackern (v. d. Henne) — *prjapaś prjapotaś* (*plapotać*) knastern: cf. os. *pripotać*, *pripotawa* Durchfall (beim Vieh) — *škripotaś* (*škripotać*, *škripać* neben *skřipić*, *křipić*) mit den Zähnen knirschen: **skripati**; damit verwandt ist offenbar ns. *škripa* Schafseuche — *trětoliś* torkeln, wanken.

b) Vor harten Vocalen: ns. *krobotaś* ruppern, krabbeln — *škrabaś*(*ć*) neben ns. *kšabaś* (Hauptm. *krabaś*) schaben: v. Wz. **skrab** cf. č. **škrábati** — ns. *trotoliś* torkeln — *tryščaś* (Chojn.) dünnleibig sein: v. Wz. **trysk** cf. wr. **vytryščać** und asl. **trěskati** — *trantawa* Schalmei, Pfeife: cf. os. *tarakawa*; dazu *trantawaŕ* Pfeifer.

3. In allen Lehn- bz. Fremdwörtern, mag auf *kr pr tr* ein weicher oder ein harter Vocal folgen. a) Offenbare Lehnwörter sind im Ns.: *kraba* Krabbe, *krjasa* Kresse, *krjuka* (Chojn.) Krücke, *krjuza* (Chojn.) und *kryza* (Megis, geschr. ƒriſa) Krause, *krona* Krone, *kroš* Groschen, *krumpa* Krempe, *kryda* Kreide, *krygnuś* kriegen — *prjasa* Presse, *prjatkaŕ* (*prědaŕ*) Prediger, *prjatkowaś* (*prědować*) predigen, *pratyja* Kalender, *profet* Prophet, *hapryl* April — *kótriś* bz. *kutriś se* (Bron.) sich absondern, vornehm thun »kuttern«, *tramje* Lagerhölzer, *trampliś* trempeln, *trichtaŕ* Trichter, *trjefiś* (*trjechić*) treffen, *trošt* Trost, *truta* Truthuhn, *trybus* Dreifuss.

b) Danach sind auch als ns. Lehnwörter zu betrachten: *krekula* krummer Ast, *krepliś se* sich krümmen: cf. d. »krakelig« = krumm, »krakeln« = krumme Linien machen — *kryngel* und *kringel* Brezel: aus dem deutschen »Kringel« — *kružel* (*kružele*) »Kreisel«, trotz asl. **krąžilo**; dazu *kružoliś se* sich kreiseln, *pšikružyś* einklemmen — *kružk* »Krug«, trotz asl. **krugla** Becher — *pjepriś* und *papriś* (*póprić*) pfeffern; davon *paprjeńc* (*póprane*) Pfefferkuchen — *škrjeńc* (Zwahr *škreńc*) Kreuzschnabel (Vogel): wohl aus »Krinitz«. — Endlich scheint mir das ns. Verbum *traś* = os. *trać*, asl. **trajati** (dauern) aus dem Os. entlehnt zu sein, wofür ausserdem die Contraction

(s. § 78, 2b) spricht, während dem *trwaś* Jakubica's č. **trvati** und p. **trwać** entspricht.

c) Die palatale Wandung des r findet sich nur in 4 ns. Lehnwörtern: *kšamaŕ* (*klamaŕ*) Kramer — *pepś* (aus ***pъprь**) neben *pjepr* (= asl. **pь-prъ**) und *papr* (aus ***pъprъ**) und *pjepjeŕ* (aus ***pьprь**) und *pepjeŕ* = os. *popjeŕ* (aus ***pъprь**) Pfeffer: cf. č. **pepř**, p. **pieprz**: aus ***pьprь** — *Pšuska* neben *Pruska* Preussen — *tśodla* neben *trodla* Troddel. — Dazu os. *butŕanka* (gespr. *butsjanka*) Buttermilch neben *butrjanka* bz. *butŕjeńka* (Musk., Grz., Heide- und Hoyers. D.) Buttermilch, Erdbeere: von *butra* »Butter«.

§ 123. Unregelmässigkeiten in der palatalen Wandlung des *r*.

1. Unregelmässigkeiten in der Form. Es giebt im Sorbischen einige Wörter, in denen die erwartete Palatalisierung des *r* unterblieben, und umgekehrt auch einige solche, in denen sie, trotzdem dass die Laute *kr pr tr* erst secundär nach Ausfall oder Umstellung ursprünglich dazwischen stehender Vocale neben einander zu stehen kamen, unerwartet eingetreten ist. a) Die erwartete Palatalisierung ist nicht eingetreten: *α*) Im Niedersorbischen in einigen wenigen Wörtern der Lautgruppe *škr* (aus *skr*) wegen der palatalen Wandlung des anlautenden *s*: *škr(j)a* (os. *škra*) Funke: **iskra**, nebst Abl. *škricka* (*škrička*) Fünkchen, *škriś se* sprühen (v. Funken) — *škrjele* Fischkiemendeckel: cf. p. **skrzele** — *škruta* Scholle: aus ***sъkrąta** zu *kšuty* (*kruty*) starr, steif: **krątъ**. — Dazu noch in dem einzelnen Worte *pstrug* (Chojn.), os. *'struha* und *'truha* Forelle: **pьstrągъ**, v. **pьstrъ**; ist wohl von Chojnan aus dem Polnischen (**pstrąg**) entlehnt. — *β*) Im Obersorbischen. Während im Ns. *kr* und *pr* aus Analogie zu *kŕ* und *pŕ* auch vor harten Vocalen palatalisiert erscheinen, bleiben umgekehrt im Os. in der Flexion und Wortableitung diese beiden Lautgruppen auch vor weichen Vocalen unverwandelt, sobald die Stammformen oder die Stammwörter nicht schon die Palatalisierung aufweisen, z. B. von *mokry* nass: nom. pl. *mokri* — adv. *mokrje* — comp. *mokriši* — vb. *mokrić* — von *kipry* zerbrechlich: nom. pl. *kipri* — adv. *kiprje* — comp. *kipriši* — vb. *kiprić*. Bei der Lautgruppe *tr* jedoch kann die Palatalisierung bald eintreten bald unterbleiben, z. B. *přatr* Oberboden: Loc. sg. *na přatrje* und (seltener) *na přetře*; von *Pětr* Peter: Voc. sg. *Pětrje*, im kath. Dial. *Pětře*. — Bei den beiden Adjectiven *wótry* scharf bz. laut und *khětry* ziemlich gross bz. flink wird die Palatalisierung zur Bedeutungsdifferenzierung verwendet: nom. pl. *wótri* die scharfen, aber *wótři* (gespr. *wótsji*) die lauten — *khětri* die ziemlich grossen, aber *khětři* (gespr. *khětsji*) die flinken — comp. *wótriši* der schärfere, aber *wótřiši* der lautere — *khětriši* der strammere, aber *khětřiši* der flinkere — adv. *wótrje* scharf, aber *wótře* (spr. *wótsje*) laut — *khětrje* neben *khětro* ziemlich, aber *khětře* (spr. *khětsje*) schnell.

b) Die Palatalisierung ist wider Erwarten eingetreten: *α*) In Ueberein-

stimmung mit den beiden anderen westslavischen Sprachen in den drei Präpositionen *pše* (*pře*) vor, *pšed* (*před*) vor und *pšez* (*přez*) durch = č. **pře**, **před** = p. **prze**, **przod**, **przez** = asl. **prě**, **prědъ**, **prězъ**, trotzdem dass in ihnen *p* + *r* erst durch Metathesis neben einander zu stehen kam: cf. r. **pere**, **peredъ**, **perezъ**; ihnen sind gefolgt die Ableitungen: *pšecej* (*přeco*) immer: **prědъ sę** — ns. *pšejma* Scheidewand: ***prějьma** — ns. *pšeliš* allzu sehr: **prělichъ**; dagegen haben die Palatalisierung des *r* nicht angenommen die in § 122, 1 b *a* angeführten Ableitungen vom St. **peredъ** (*pšed*). Bei Jakubica und Megiser und noch heute in einzelnen ns. Ortschaften (z. B. in Horno bei Guben und Gross-Kölzig bei Forste) findet sich *prjed* statt *pšed* und *prjez* bz. *préz* (in Horno) neben *pšez* und zu *prje* die bemerkenswerte Form *prja* in den ns. O. N. *Prjawoz* Dorf Fehrow d. i. die Fähre, während das gewöhnliche Subst. für Fähre, Ueberfahrt ns. *pšewoz* (os. *přewoz*) lautet. — Dazu kommt das einzelne Substantiv *kóstšeńc* (Zwahr *kosczeńc*), os. *kostřanc* (gespr. *kostsjanc*) neben os. *kostrjanc*, *kostrjank* (Hoyers. D.) Kornblume, das doch wohl wie *kostjowa* (s. § 122, 1 b) auf den Stamm **kostьrъ** zurückzuführen ist: cf. č. **kostřava** und p. **kostrzowa** Trespe. — *β*) Ausserdem noch ausnahmsweise in einzelnen Wörtern einzelner Localdialecte: 1. bei Tharaeus: *pšodk* (häufig) vor, sonst *prjodk* (Moller u. s. w.), *pšedny* der erste und *pšednjejšy* der erstere; daneben einmal *prjedny*: cf. č. **přední** und p. **przedni** — ferner *kšignuś* neben *skrignuś* »kriegen«. — 2. Bei Jakubica: *pšeše* (Cottb. D. *préjašo*) er leugnete — *zapšeš* (Cottb. D. *zaprjoš*) du wirst verleugnen neben *wystrje* er streckte aus. — 3. Ausserdem noch in *tšélnica* bz. *kšélnica* (Zwahr) neben *trélnica* Reibenapf: v. *trěś*(*ć*) reiben — *pšekor*, *napšekor* (Chojn.) entgegen, zuwider, doch wohl von *prjeki* quer. — 4. Dazu os. dial. *třeba* (gespr. *tsjeba*) Bedürfnis und *třebać* (gespr. *tsjebać*) bedürfen neben *trjeba* und *trjebać*.

Anmerkung. Die auffällige Lautverbindung *rž* in dem os. Lehnwort *Katyržinka* oder *Katržinka* Katharinchen erklärt sich durch Metathesis aus *Katrušinka* und müsste demnach *Katyršinka* (mit *š*) geschrieben werden, wie es ja auch zumeist gesprochen wird; cf. os. *Pětršilka* Petersilie.

2. Unregelmässigkeiten in der Aussprache. a) Uebergang von *tš* zu *c*. Dieselbe Erscheinung, der zufolge im Os. um Bautzen-Löbau und und anderorts (s. § 120) *tř* = *c* (*tsj*) gesprochen wird, findet sich wenigstens am Wortanfang auch im Cottbuser Dialect, besonders östlich der Spree, wenn auch nur vereinzelt als Sprachneigung neuester Zeit; so kann man dort hören und sogar im Bramborski Casnik gedruckt lesen: *cach* statt *tšach* Furcht — *casny* statt *tšašny* furchtbar — *cocha* statt *tšocha* Prise, Wenigkeit — *coška* statt *tšoška* ein klein Wenig — *codla* statt *tšodla* Troddel.

Anmerkung. Wenn die neueren Herausgeber der ns. Bibel den Comp. *wětšy* (grösser) mit ursprünglichem *tš* gewöhnlich mit *c* als wězy d. i. *wěcy* schreiben, so beruht dies nur auf einer irrtümlichen Anlehnung derselben an die Orthographie von *wěcej* (mehr). Ebenso haben Schreibungen wie zuchlisch d. i. *tšuchliś* trauern, zeschеje d. i. *tšešeje* der dritten, wutzoba d. i. *wutšoba* Herz, bratz d. i. *bratš* Bruder u. a. m. im Leuthener Gesangbuch (1650) nicht in der Aussprache, sondern in der unvollkommenen Orthographie der damaligen Zeit ihren Grund.

b) Uebergang von *tš tś* zu *š ś*. Es wird das *tš* bz. *tś* einzelner Wörter in manchen ns. Gegenden zu *š* bz. *ś* vereinfacht, z. B. *šna(r)l* (Zwahr, Chojn.) neben *tšnarl* Goldammer — *jěšnica* neben seltenerem *jětšnica* Leberwurst — *šepaś* neben *tšepaś* (os. *ćepać* neben *třepać*) Flachs schwingen: cf. asl. **teti** (**tepą**) und **trepati**. — So auch im Os. *braška* Hochzeitsbitter: aus **bratřka* und sogar *šuskać* hin- und herrennen: aus *struskać* cf. Megiser *struskanje* das Rennen und p. **trzuskać** krachen.

c) Uebergang von *tš* zu *tś*. Um Senftenberg geht (wohl unter Einfluss der andrängenden deutschen Sprache) vereinzelt *tš* in *tś* über, z. B. *jatśi* statt *jatšy* Ostern. — Vergleichen lässt sich damit auch ns. *tśodla* Troddel, wofür man wenigstens *tšodla* erwarten würde.

§ 124. Sprachhistorisches zum Palatalismus des *r*.

1. Im 13. Jahrhundert und wohl auch noch später bestand im Ns. wie im Os. der Wandel des *r* der Lautgruppen *kr pr tr* überhaupt noch nicht, weder vor weichen noch vor harten Vocalen, wie die um jene Zeit fixierten deutschen Formen der sorbischen Ortsnamen bezeugen:

a) Ns. Krimnitz bei Lübbenau: *Kšimice* — Krischow bei Cottbus: *Kšišow* — Krausnick bei Lübben: *Kšušwica* — Kräblitz bei Luckau: *Kšawlica* — Preilag bei Peitz: *Pšiluk* — Tranitz bei Cottbus: *Tšawnica* — Stradow bei Spremberg und Lübbenau: *Tšadow* — Straupitz: *Tšupc* — Strausdorf bei Drebkau: *Tšuckojce* — Dobristroh bei Senftenberg: aus **Dobry Ostrow* bz. *Ostrog*; ns. jetzt nur *Wótšow*.

b) Os. Krischa bei Weissenberg: *Křišow* — Preititz bei Bautzen: *Přiwćicy* — Preuschwitz bei Bautzen: *Přišecy* — Trebus bei Muskau: *Třebuz* — Strehla bei Bautzen: *Třělany* (gespr. *Tsylany*).

2. Vor weichen Vocalen finden sich die Lautgruppen *kr pr tr* schon in den ältesten ns. und os. Sprachquellen abgesehen von den paar in § 123, 1 b angeführten Unregelmässigkeiten durchweg gleichmässig zu ns. *kś pś tś* bz. os. *kš pš tš* verwandelt, wogegen sie vor harten Vocalen, wie schon gesagt, im Os. ausnahmslos unverwandelt bleiben. Aber auch im Ns. herrscht in letzterem Falle weder in den Quellen noch in den jetzigen Localdialecten eine volle Uebereinstimmung. In beiden nämlich zerfällt das ns. Sprachgebiet in zwei Hälften und zwar in eine nordwestliche und in eine südöstliche, von denen jene den Palatalismus des harten *r* kennt, diese ihm auch heute noch in der Hauptsache widerstrebt. Die genaue gegenwärtige Grenze zwischen beiden ist in § 125 angegeben. Von den Quellen gehören zur ersteren Moller, Chojnan, Fabricius und Hauptmann, zur letzteren Jakubica und Megiser; eine Mittelstellung nehmen Tharaeus und das Leuthener Gesangbuch ein. Die erstgenannten Schriftsteller bieten also den Palatalismus des harten *r* regelmässig, nur Hauptmann führt in seiner Grammatik ausser *kšej* die dialectische Nebenform *krej* an, und Chojnan kennt neben *tšojaki* die Form *trojaki*; Jakubica und Megiser anderseits bekunden auch hierin

wieder die enge Verwandtschaft ihrer Localdialecte, indem sie kein einziges Beispiel dieses Ueberganges aufweisen, z. B. *krawc*, *krawny*, *krej*, *kruška*, *kryś(i)*, *naprajaś(i)*, *prejc* bz. *prec* weg d. i. **proč**, *prosyś(i)*, *prošnja* Bitte, *prut*, *jastry* Ostern, *jutrna* (*gwjazda*) cf. os. *jut(r)nička*, *nutra* drinnen, *sostra*, *stracony* verloren, *strašiši* (Meg.) verlieren cf. p. **stracić** nebst *zatrašiś* (Jakub.), *strašyś(i)*, *strom* Baum, *struga* Wassergraben, *struna* Saite, *struskanje* das Schiessen, Hin- und Herrennen, *trawiś* verdauen, *trojiś*, *wóstry*. — Danach ist sicherlich pepſch bei Megiser auf *pьprь zurückzuführen und *pjepś* zu schreiben. Bei Tharaeus und im Leuthener Gesangbuch sind die Formen mit *kś pś tś* häufiger, als die mit *kr pr tr*, z. B. *kśasny kśej nejpśosćej* am einfachsten) *pśawy pśosba wutśoba tśuchły tśuchliś* u. s. w., daneben vereinzelt *kradnuś krasny krasyś krej kromicka kryje prawiś prostnosć prosyś strašywy trojaki wóstry*. Dieses Schwanken erklärt sich am leichtesten bei Tharaeus aus der Mischung des Storkower mit dem Muskauer Dialecte (s. § 3 A e) und beim Leuthener Gesangbuch aus der Entstehung solcher handschriftlichen Liedersammlungen aus verschiedenen Vorlagen (s. § 3 A g β).

3. Der Uebergang von *kr pr tr* vor weichen Vocalen bietet bei der nordwestlichen Gruppe der Quellen nichts bemerkenswertes; bei Megiser, welcher *ś* regelmässig mit ſ bezeichnet, ist noch das zu bemerken, dass er für *pśi- pśe-* stets ſpi= ſpe= schreibt, z. B. ſpineſti = *pśinjesći* bringen — ſpi=jaſchelſtwo = *pśijaśelstwo* — ſpikritzi = *pśikryśi* — ſpitze = *pśece(j)* immer — ſpedati = *pśedaśi* u. s. f. Weiter schreibt Megiser für *sś* teils ſtr teils ſʒ, z. B. ſtrelak Bogen, ſtrelati und ſʒelati schiessen, ſamo=ſtralo Armbrust; die Schreibung ſʒelati beweist, dass auch schon in seinem Dialect *sśělak sśělaśi samosśalo* gesprochen ward. Doch könnte man, wenn man damit die fast consequente diesbezügliche Schreibung bei Jakubica vergleicht, geneigt sein anzunehmen, dass der ursprüngliche *r*-Klang neben dem *ś* damals wenigstens in jenen Dialecten sich noch nicht ganz verflüchtigt hatte. So schreibt nämlich Jakubica: prczyſchla d. i. *p(r)śišla* — prczysſche d. i. *p(r)śiže* — nutrſchayſchego d. i. *nut(r)śajšego* des inneren — trczy d. i. *t(r)śi* drei — trczyſcheſcze d. i. *t(r)śižesće* dreissig — trczisly d. i. *t(r)śisli* für *tśěsli* (os. *třasli*) geschüttelt. — Aehnlich hat Megiser zweimal ſtr statt *tś* ſtry d. i. *t(r)śi* drei und ſtrynatze d. i. *t(r)śinasće* dreizehn. — Nicht anders sind bei Jakubica die seltneren Formen mit einfachem *r* aufzufassen, z. B. pretrawiſch d. i. *p(r)śetrawiś* verdauen — prebeſcha d. i. *p(r)śeběža* durchlief.

§ 125. Localdialectisches der Gegenwart zum Palatalismus des *r*.

1. Ueber die Ausbreitung der Wandlung von *kr pr tr* und hartem Vocal im Niedersorbischen. Die Grenze zwischen der nordwestlichen und südöstlichen Hälfte des ns. Sprachgebiets betreffs der Palata-

lisierung des harten *r* wird durch eine Linie gebildet, die sich erstreckt von Jessen westlich von Spremberg über Gross-Buckow, Kahren, Schlichow, Gross-Lieskow, Jänschwalde bis Wüst-Drewitz nordöstlich von Peitz (*Jaseń — Bukow — Kórjeń — Slychow — Wjeliki-Liškow — Jańšojce — Drjejce*): nordwestlich von dieser Linie herrscht mit ganz geringen Ausnahmen der Palatalismus sowohl vor harten wie vor weichen Vocalen, südöstlich davon jedoch werden zwar vor weichen Vocalen alle drei Lautgruppen *kr pr tr* zu *kš pš tš*, vor harten Vocalen dagegen geht nur *tr* zu *tš* über, während *kr* und *pr* unverwandelt bleiben, z. B. *kraj* (aus Jänschwalde), *krajom, krasny, krawc* (aus Horno), *krej* (aus Gross-Lieskow), *kroma* (aus Bärenbrück), *krośiś* (Zwahr aus dem östl. Sprmb. D.) neben *kšośiś* castrieren, *Mokre* Ort Mukro nordöstlich von Spremberg und danach sogar das Adject. possess. *Mokrjany*, dagegen *Mokšoja* Kolonie Mokro im Spreewald bei Lübbenau — ferner *prawy, prašaś, prejc* (weg), *pruga* — dagegen *jatšy, tšadaś, tšach, tšawa, tšocha, tšuchły, tšuk, tšuna.* — Schwankend ist ausserdem die Behandlung der zwei Substantiva asl. **chrъbъtъ** neben **chrъbьtъ** bz. **chribьtъ** und **chrěnъ** mit secundärem *kŕ*, indem dieselben in einigen Orten der südöstlichen Hälfte wie z. B. in Bärenbrück, Jänschwalde, Lieskow, *krjebjat krěn*, in anderen wie z. B. in Horno bei Guben, Gross-Kölzig, Gross-Luja, *kšebjat kšěn* gesprochen werden. — Ferner wird an manchen Orten des südöstlichen Teiles, namentlich in Horno und Gross-Kölzig, nicht nur durchweg vor harten, sondern auch sogar vor weichen Vocalen die Palatalisierung des *r* in den Lautgruppen *skr* (*škr*) *spr str* der bequemeren Sprechbarkeit wegen unterlassen, z. B. *skricka* Funke, *sprěcka* (sonst *pšěcka*) Schnalle, *spręg* Gespann, *jastrjeb* Habicht, *strěcha* Dach, *strigaś* scheeren, *wóstriś* schärfen — desgleichen *škrabaś škret skra(j)źu sostra stradaś strach struchły struna strup wostroga wóstry* und nicht minder *trawa trocha trubiś wět(r)*. Sonst wird in diesen Lautgruppen der leichteren Sprechbarkeit wegen gewöhnlich das anlautende *s* (*š*) abgeworfen (s. § 120, 7. 121, 7). — Schliesslich giebt es in der Gegend von Spremberg Orte wie Buckow, wo man vor harten Vocalen bei *kr* und *pr* bald *š* bald *r* in ein- und demselben Worte hören kann, z. B. *krej* und *kšej, krupy* und *kšupy, kruty* und *kšuty, mokry* und *mokšy, prawy* und *pšawy, prut* und *pšut.* Zu diesem Schwanken bemerkt Hauptmann, Gramm. S. 22 ganz richtig: »Und ist dieser Wechsel sonderlich um Forsta und Spremberg.

2. Ueber die Wandlung von *kr pr tr* im Muskauer und in den Grenzdialecten. a) Im Muskauer sowie im östlichen und mittleren Grenzdialect werden *kr pr tr* nur vor den weichen, nie aber vor den harten Vocalen verwandelt; weniger consequent ist hierin der westliche Grenzdialect, indem dort vor harten Consonanten bald das ns. *š* (in der Regel in *tš*) bald das os. *r* (in der Regel in *kr pr*) erscheint. Ausserdem wird im Muskauer und östlichen Grenzdialect das *s* der Lautgruppen *škr spr str* niemals ausgestossen. *α*) Beispiele aus dem Muskauer, östlichen und mittleren Grenz-Dialect: *kracać kradnuć krej kromica kruty kryć* —

prawy prašać prosba — *traćić trawa trocha truba zajtra* (ns. *zajtša*) am andern Morgen — *škrabać škret škrodawa* — *jastry* nebst *jastrny* (östl. Grz.-D. *jutrny*, os. *jutrowny*) Ostern-, *sostra straćić* (verlieren) *strach strojić struga strugać struk struna stružnik wóstruž* Brombeere — *jastšerb stšělać stšělc spšagać wóstšić* — dazu *krěn kribjet* neben *chrěn chribjet*. — β) Beispiele aus dem westlichen Grenz-Dialect. Im Lautaer Gesangbuch z. B. findet sich wie im südöstlichen Teile des Ns. *kr pr* vor harten Vocalen unverändert, *tr* aber in *tš* verwandelt, z. B. *krasa krej kruty prašać prawy prawić prajać* — *tšawa zawitša* (ns. *zajtša*) *jutšo wutšoba tšubal* Trompete, *jětšny*, Adj. von *jětšo* Eiter, *jutšwy* (os. *jutry*) Ostern; in der Lautgruppe *str* geht *s* verloren, z. B. *tšach tšuna jatšeb tšělić pšěgać*.

b) Im ganzen Grenzdialect von Muskau bis Senftenberg herrscht die ganz eigentümliche Erscheinung, dass die Lautgruppen *pše pšě pši* und *pša* (= **prę**) in *ptše ptšě ptši* und *ptša* und oft unter Verlust des anlautenden *p* in *'tše 'tšě 'tši* und *'tša* übergehen; die Schreibung *ć* für *tš* bz. *tř*, die man bisweilen trifft, ist mit Rücksicht auf die Entstehung des Lautes zu verwerfen. — α) Beispiele aus dem Muskauer und östlichen Grenzdialect: *ptšec* und *'tšec* = ns. *pšec* warum? — *ptšece* und *'tšece*: ns. *pšecej* (os. dial. *přece*) immer — *ptšejćiwo* und *'tšejćiwo* = os. *přećiwo* entgegen — *ptšědać* und *'tšědać* (östl. Grz.-D. *'tšedać*) = os. *předać* verkaufen — *ptšětok* und *'tšětok* Sieb: aus *přetok* — *ptši* und *'tši* = ns. *pši* (os. *při*) bei — *ptširucyć* und *'tširucyć* = os. *přiručić* empfehlen — *ptšić* und *'tšić* = ns. *pšiś* kommen — *ptšaćel* und *'tšaćel* = os. *přećel* (älter *přaćel*) Freund — *sptšagać* (östl. Grz.-D. *sptšěgać*) = os. *přahać* (ns. (*s*)*pšěgaś*) anspannen — *ptšasć* (östl. Grz.-D. *ptšěsć*) = os. *přasć* (ns. *pšěsć*) spinnen. — β) Beispiele aus dem mittleren und westlichen Grenzdialect. Im mittl. und westl. Grenzdialect wurde in älterer Zeit auch *ptš* statt *pš* gesprochen, jetzt hört man dort aber gewöhnlich nur *'tš*; im Lautaer Gesangbuch z. B. trifft man noch 𝔭𝔱𝔷𝔢𝔷 = *ptšez* d. i. *pšez* durch — 𝔭𝔱𝔷𝔶𝔡𝔷 = *ptšijdž* d. i. *pšijdž* komme — jetzt hört man in Lauta, Koschen, Proschim, Terpe und a. O. nur: *'tšed* statt *pšed* vor — *'tšecej* statt *pšecej* immer — *'tšidžem* (ns. *pšižom*) ich werde kommen, *'tšišol* (os. *přišol*) gekommen — *na'tšešo* (os. *napřećo*) entgegen — *'tšěsć* statt *pšěsć* spinnen u. a. m.

Anmerkung. Es scheint sich dieses *t* aus dem schwindenden *r* entwickelt zu haben; übrigens haben sich in Braunsdorf bei Muskau östlich der Neisse noch Spuren des *r* erhalten, indem daselbst die Lautverbindungen *tši* und *tše* mit einem ganz geringen *r*-Klang zwischen *t* und *š* gesprochen werden, z. B. *tʳši*, *tʳšo* drei und *tʳšeći* der dritte. Vergl. dazu § 124, 3.

c) Weitere Eigentümlichkeiten des Muskauer bz. der Grenzdialecte. α) Eine fernere charakteristische Eigentümlichkeit des Muskauer und östlichen Grenzdialects sowie auch teilweise des westlichen Grenzdialects (in Klein-Koschen, Reppist, Buchwalde u. a. O.) ist die, dass sich

kř nicht in *kś* (*kř*), sondern in *šć* verwandelt: *šćebjat* Rücken — *šćě(k)ki* (ns. *kśěki*, os. *krjechki*) spröde: ***krěchъkъ** bz. ***krěgъkъ** — *šćěn* (ns. *kśěn*) Meerrettig — *šćicać* (ns. *kśicaś*, os. *křičeć*) schreien — *šćida* (os. *křida*) Sieb — *šćidło* (ns. *kśidło*) Flügel — *šćiwda* (ns. *kśiwda*, os. *křiwda*) Leid — *šćiwy* (ns. *kśiwy*, os. *křiwy*) krumm — *šćiž* (os. *křiž*) Kreuz — *šćud* (ns. *kśud*, os. *křud* Peitsche. — *β*) In anderen Orten des westlichen und mittleren Grenzdialects (Gross-Koschen, Rowno, Sedlitz, Sornow) vereinfacht sich *šć* durch Abwerfen des *š* in *ć* = *tś*, z. B. *tśebjat* Rücken, *tśěn* Meerrettig, *tśica* Kreuz, *tśidło* Flügel; *tśasaś* (bei Zwahr neben ns. *kśasaś*) Feuer anschlagen stammt demnach wohl aus dem mittleren Grz.-D., desgl. im Hoyers. D. *třesać* = os. *křesać*: ***krěsati**, cf. asl. **krěsъ** = neuslov. **krěs** Johannisfeuer. — *γ*) In anderen Orten jenes Dialects endlich wird der ns. Lautstand bewahrt; so hört man z. B. in Lauta und Terpe: *kśebjat*, *kśica*, *kśidło*, *kśěn*.

Anmerkung 1. Einen ähnlichen Uebergang bietet im Os. das einzelne Wort *kćěć* blühen, das jetzt in den meisten Volksdialecten *šćěć* lautet. Sehr auffällig ist *śćawnik* oder *šćawnik* (Juřš. Gsb.) für os. *krawnik* (Blutmensch), zumal auch der Muskauer und Grenzdialect nur *krawnik* aufweisen.

Anmerkung 2. Zu erwähnen ist endlich, dass sich sogar schon bei Chojnan in einem Wortstamm der Uebergang von *kś* in *tś* findet: *patśow* Forst, *patśowina* Forstacker für *pakśow*, *pakśowina* cf. č. **křovina** Strauchbusch; den umgekehrten Uebergang bietet die von Zwahr überlieferte dialectische Form *kśělnica* neben *tśělnica* bz. *trělnica* Reibenapf.

Kapitel XIII.

Sporadischer Consonantenwechsel.

Wie manche Worte einen durch keine bestimmten Gesetze bedingten Wechsel der Vocale aufweisen, so bieten andere einen mehr auf Zufall als auf bestimmten Lautgesetzen beruhenden Wechsel unverwandter Consonanten. Die Beispiele dieses sporadischen Consonantenwandels im Ns. sollen hier so vollständig wie möglich zusammengestellt werden.

§ 126. Wandel der Gutturalen *k g ch*.

1. In die Dentalen: a) *k* in *t*: *tabeja* neben *kabeja* Eichelgabig: os. *kabija*.

b) *g* in *d*: *dłymoko* (Megiser *dłoboki*, westl. Grz.-D. *dłumoki*) neben dial. *głumoki* und *głymoki* (in Horno) tief: **głąbokъ** neben **dlъbokъ**; ebenso *dłym* (*dłum*, *dłumyń*) Tiefe — *druzk* neben *gruzk* (os. *hruzk*) Gründling: v. Wz. **grąz**, cf. asl. **grąziti sę** untertauchen — *pśudło* (*prudło*) Sprenkel: **prągło**, mit Rücksicht auf das sehr gebräuchliche Suffix *-dło*. — Dazu os. *krydnyć* (ns. *krygnuś*) kriegen (Lehnwort).

2. In die Labialen: *ch* bz. *k* in *w*: *twóř* (*twóř* neben *tchóř*, Musk. D. *twóř*) Iltis: **tъchorь** — Grz.-D. *wórnjeta* Schaar, Fähnlein: aus »cornette« cf. ns. *karneta* Weiberhaube.

3. In die Lingualen. a) *ch* in *š*: *pósłušaś* (dial.) für gewöhnliches *pósłuchaś* ist eine Verwechselung mit *słušaś* (*slušeć*) gehören. — Musk. D. *šmjel* für *chmjel* Hopfen.

b) *g* in *ž*: ns. *lažke* (Meg. *ližke*) Leber: aus *lьgьkoje statt lьgъkoje cf. r. lëgkoje Lunge, ebenso wie *lažki* (Meg. *ližki* os. *lóžki* neben *lohki*) leicht: lьgъkъ, r. lëgkij, wohl aus Analogie zum Comp. *lažšy* (os. *lóžši*).

4. In die Palatalis j. Ns. *pratyja* (os. *protyka*) Kalender: aus praktika; bei Ausfall des *k* entwickelte sich von selbst zwischen *i-a* das *j*. — In os. Localdialecten, besonders im Heidedialect, geht bei den Adjectiven auf *hi* das *h* (aus *g*) in *j* über, oder aber es schwindet vor *i* (= *ji*) das *h*, und das so entstandene *j* bleibt in der ganzen Flexion, z. B. *druji druja druje*, *drujeho drujeje* u. s. w. Dieser Uebergang von *h* in *j* findet sich in os. Dialecten auch sonst vor *i* und e_1, z. B. bei Matthaei S. 58 f.: *Wujeř* statt *Wuheř* Ungar, *wujeřski* statt *wuheřski* ungarisch.

§ 127. Wandel der Dentalen *d t z n*.

1. In die Gutturalen. a) *t* in *k*: ns. *jaskolica* (cf. p. jaskółka) Schwalbe: lastovica cf. os. *lastojca*; Miklosich Et. Wtb. nimmt neben lastovica für die p. und ns. Form einen Stamm jaskola an — ns. dial. *klukaś* neben *tlukaś* stossen: *tolkać* — ns. *Kłukom* neben *Tłukom*, Dorf Schönefeld — ns. *klusty* (auch im Musk. D.) neben *tlusti* dick: *tolsty* — *kscina* (Jakub. Marc. 15, 36) Rohr: trъstina — Grz.-D. *póškyrować* (Lehnwort) necken neben ns. *štyriś* »stören«, necken — *smjerkny* (Zwahr, wohl aus d. Sprmb. D.) neben gewöhnlichem *smjertny* sterblich: sъmrъtьnъ — *škapiś* (Chojn.) neben *štapiś* stechen, sticheln, schmähen: aus »steppen« — ebenso im Heide-D. *wobwjerknuć* für *wobwjertnuć* umdrehen. — Dazu im Os. *tr* = *k* in *sknadž* Goldammer: aus strъnadь cf. č. strnad und im Ns. *st* = *šk* in *damašk* (Bron.) Damast in Angleichung an die zahlreichen anderen ns. Subst. demin. auf *-šk*.

b) *t* in *g*: ns. *gropyń* bz. *gropuń* Trappe: cf. p. drop, č. drop.

c) *d* in *g*: ns. dial. *glejki* (w. Grz.-D. *hlejki*, in Horno *głujki*) neben *dlejki* und *dłujki* lang dlъgъ; dazu adv. *glejko* (*głujko*) neben *dlejko* bz. *dłujko* — ns. *grot* (os. *grót*) »Draht« — ns. *knygla* und *knyla* Kartoffel: aus »Knödel«, cf. p. knygiel — *lěbgoś*(*i*) neben *lěbda* und *lědba* (*lědma*) kaum: aus *le-jedva-ti (nur-kaum-dir); es kann also *g* auch aus *w* hervorgegangen sein (s. § 128, 1 c).

d) *d* in ns. *h* (os. *w*): *Horta* (*Wórta*), *Horteja* (Hauptm. *Hortyja*, os. *Wórtyja* neben *Dóra* und *Dorota*): »Dorothea«.

2. In die Labialen. a) *d* in *b*: ns. *beno* neben *deno* (os. *deno*) Magen: *dъno — *błotko* (Zwahr fälschlich *błodko* neben *błošco*, os. *błócko*) Meissel: aus ursl. *dolbto, demin. *dolbtъko = *dłobtko = *dłotko; cf. č. dlátko neben dláto, p. dłótko neben dłoto = asl. dlato, vgl. Miklosich, Et. Wtb. 40; an eine Metathesis der Consonanten *d* und *b* ist trotz der Zwahrschen Form

błodko, nicht zu denken, da das **b** beim Antreten des Suffixes **to** von Anfang an geschwunden war.

b) *d* in *w*: ns. *wórant* neben *dorant* Dorant (bot.)

3. In die Liquidae. a) In manchen Gegenden des Ns. und Os. wie auch des Grenzdialects pflegt sich bei einer Reihe von Worten *d* vor *l* und *n* in *r* zu verwandeln. — α) *d* vor *l* in *r*: *Marlena* neben *Madlena* Magdalena — ns. und Musk. D. *żurla* (schon bei Jakub.) neben *żudla* Schüttboden; dazu *żurlica* Taubenschlag: vielleicht mit č. **židla** Speisekasten zusammenzustellen — ns. *tšnarl* (östl. Grz.-D. *snarl*) Goldammer: cf. p. **strznadel** — westl. Grz.-D. *čórla* und *tórla* (in Niemitsch) neben *čódla* (weshalb) und *tódla* (deshalb), östl. Grz.-D. *čorla* und *torla* (in Neustadt). — Dazu os. dial. *morlić* (Kokla: part. praes. *morlucy*) = *modlić so* beten. — β) *d* vor *n* in *r* (allgemeiner): z. B. os. *łahornje* (Matth. *łahorni*) neben *łahodnje* sanft, gelinde — os. *hłórny* (westl. D.) neben *hłódny* hungrig — os. *hórny* (z. B. in der Uhyst. Ag.) für *hódny* tauglich — ns. *pochornja* (os. *pochaŕnja* bei Schmal. Volksl. 20) Fackel: cf. p. **pochodnia**, č. **pochodně** — ns. *rozchornik* (Moller Roſſchodnyck d. i. *rozchodnik*, os. *rozkhódnik*) Hauswurz: cf. p. **rozchodnik** — östl. Grz.-D. und os. *sturnja* (sehr verbreitet) neben *studnja* Brunnen — *sturnyć* (östl. Grz.-D. *sturnuć*) kühlen.

b) *z* vor *n* in *r*: *parnocht* (m.), *parnokśa* (f.), *parnochta* (f.) (os. *parnoht* und *panoht*, Musk. D. *panochć*) Klaue: **paznogъtь**; das Praefix lautet **pa** (= **po**) und **paz**, dagegen ist *maraś* (*marać*) fade schwatzen u. s. w. nicht auf *mazaś*(*ć*), sondern auf das deutsche vulgäre »mähren« zurückzuführen, cf. mhd. maersagen = schwatzen.

4. In die Palatalen. a) *d* in *ż* (os. *dż*): in dem einzigen Beispiel *mjeżwjeż* (Meg.), sonst *mjadwjeż* und *mjedwjeż* (os. *mjedżwjedż* und *mjedwjedż*) Bär: asl. **medvědь**, cf. poln. **niedźwiedź**; der Uebergang des *d* der ersten Silbe ward durch das *ż* (*dż*) der letzten Silbe herbeigeführt zur grösseren Ausgleichung der beiden an und für sich sehr gleichen Silben.

b) *z* scheinbar in *j*: ns. *jadušywy* (Hoyers. D. *jadušiwy*) engbrüstig und *jadušywosć* (Hoyers. D. *jadušiwosć*) Asthma = os. *zadušiwy*, *zadušiwosć*; Miklosich Et. Wtb. 97 setzt wohl mit Recht ein Praefix *ja* an, cf. klr. **jaduchlyvyj** keuchend, **jaducha** Asthma.

5. Die dentalen Explosivae *t* bz. *d* gehen in die dentale Spirans *c* über: a) *t* wird zu *c* in: ns. *łacywa* Schlauch: aus **łacwa* statt **łatwa*, cf. asl. **latva** — ferner in Angleichung an die zahlreichen ns. Substantiva auf *-ńc* (s. § 64, b) in den beiden ns. Lehnwörtern *študańc* neben *študańt* (*student*) Student und ns. *štyńc* Stint (Fisch). — Hingegen hat sich ursprüngliches deutsches *t* erhalten in den Lehnwörtern ns. *tanšpjel* Zaspel, *twjelco* (Hauptm. *hantwal*, os. *twjela twjelka*) Handtuch, Zwehle, mhd. twehele und *twingowaś* (os. *twingować*) zwingen, mhd. twingen.

b) Nicht auf eigentlichem Uebergang, sondern nur auf vereinfachter Schreibung des **ts* (aus *ds*) als *c* beruhen ns. *pśecej* (Stempel F. B.

pšedse; os. *přeco*, veraltete Schreibung *předso*) immer: ***prědъ sę** cf. p. **przedsię**, č. **předse** und **přece** — *cka* (Chojn.) statt **dska* Backebrett: **dъska**.

c) *st* wird zu *c* bz. *č* in: ns. *packa* (Musk. D. *pecka*, os. *póčka*) Obstkern: aus ***pъstka** cf. p. **pestka** neben p. č. **pecka**, beruht wohl auf einer Angleichung an die zahlreichen Deminutiva auf ns. *-cka* (os. *-čka*) z. B. *rucka* (*ručka*) Händchen.

§ 128. Wandel der Labialen *p b w*.

1) In die Gutturalen. a) *b* in *g*: ns. dial. *bugon bugnaŕ bugnowaś* neben *bubon bubnaŕ bubnowaś* (os. *bubon* etc.) Trommel etc.: **bąbьnъ** — ns. *buglin* neben *bublin* Knopf nebst Adj. *buglinaty* (Chojn.): cf. p. **bąbel**, č. **bublina** Blase.

b) *w* in *k*: ns. *skoboda* statt *swoboda* Dreistigkeit, Kühnheit: cf. os. *swoboda* Freiheit; bei Jacubica noch vereinzelt *swoboda* neben gewöhnlichem *schoboda* d. i. *skoboda*; dazu ns. *skobodny* und *skobožiś*.

c) *w* in *g*: ns. dial. *škogrjeńk* neben *škowronk* und *škobronk* Lerche: cf. p. **skowronek** — Musk. D. *gjargona* und *gargona*, (östl. Grz.-D. *gjerwona*, os. *hawron*) Krähe: **gavranъ** — ns. *zogol* (bei Jakub. noch *zowol*) Lärm, Geräusch: cf. asl. **zovolь** Sänger(?); davon ns. *zogoliś* (bei Jakub. *zowoliś*) lärmen.

d) *w* in *h*: Ueber den häufigen Wechsel dieser beiden Consonanten im Anlaut vergl. Kap. XVIII § 155. Ausserdem zeigt er sich ganz vereinzelt in os. dial. *hriheń* und *hriha* für *hriwa* Mähne: **griwa** — und in dem os. Verb. iter. *mahać*, *zmahować* wehen, wedeln, flattern statt und neben dial. *mawać* (ns. *mawaś*), *zmawować*: v. Wz. **ma** mit dem Suffix **-va** gebildet; dagegen stammt das bedeutungsverwandte ns. os. *machaś*(*ć*) = asl. **machati** von der eweiterten Wz. **mach**.

2. In die Dentalen. a) *b* in *d*: ns. *dramc* (Zwahr) neben *bramk* Gebräme — dazu os. *drěmjo* (westl. Dial.) neben *brěmjo* Last: **brěmę**.

b) *p* in *s*: im os. Heidedial. *stak* und *stačk* (z. B. in Klitten) für *ptak* und *ptačk* Vogel.

3. In die Palatalis *j*: Megisers *slonca-zachojanje* statt *zachowanje* Sonnenuntergang beruht wohl auf einem Irrtum.

4. In die Liquidae und Nasales. a) *w* in *l*: Musk. D. *pilnica* (ns. *piwnica*) Keller.

b) *w* in *r*: Grz.-D. *sylorik* (in Terpe) Nachtigall: aus **sylovik*, cf. asl. **slavik** — ns. *žaržarnik* Dreschflegelstiel: aus ***drъžavьnikъ**, infolge von Assimilation der zweiten an die erste Silbe — dazu os. *jalorc* (Musk. D. *jalowc*, ns. *jalowjeńc*) Wacholder: ***jalovьcь**.

c) *w* in *n*: ns. *njewjerica* (*wjewjerca*) Eichhorn: **věverica**, in Anlehnung an die Negation *nje*.

d) *w* in *m*: ns. *warimo* (Meg. *wariwo*, os. *wariwo*) Gekochtes, Gebräu: **varivo**; Wechsel des Suffixes **-vo** mit dem Suffix **-mo** — dazu os. *mjatwišćo* und noch corrupter *mjatlišćo* statt *wjatwišćo* Propf, Reis: cf. **větvь** Zweig.

§ 129. Wandel der Liquidae und Nasales.

1. Liquidae. a) *ł* in *j*: westl. Grz.-D. *żojma* (Laut-Gsb.) statt *żołma* Woge — östl. Grz.-D. *świkajka* neben ns. *świkałka* Pfeifchen, Schwänzchen — ns. *jaskolica* (cf. p. **jaskołka**) Schwalbe: **lastovica**, os. *łastojca*.

b) *l* in *j*: ns. *gójc* (Peitz. D.) neben *gólc* Knabe — *mjaskaś* (Chojn.) neben *mlaskaś mlaćkaś mlaćkotaś mlaćaś* (Zwahr) schmunzeln, schnalzen: cf. os. *mlaskać* und *mjaskać*, č. **mlaskati** — *wjejgi* (Spremb. D., Mark. Vld.) neben *wjelgi* viel — *zdrajiś* (Chojn.) neben *zdraliś* reifen — dazu os. dial. *tejko* neben *telko* soviel: **toliko** — *kejko* neben *kelko* wie viel: **koliko** — *Rajbicy* (kath. D.) neben *Ralbicy*, Dorf Ralbitz.

c) *l* in *n*: ns. *panica* ebenso wie ns. *pałnica* verderbt aus dem gewöhnlichen *palica* Klöppel: **palica**; daneben os. *palka* = asl. **palъka** — ns. *kajnina* (um Papitz) verderbt aus gewöhnlichem *kalina* (os. *kalena*) Wasserholunder: **kalina**.

d) *r* in *n*: ns. *wjermank* (Spremb. D.) neben *mark* und *jermark* (os. *hermank*) Jahrmarkt — ns. *kolownotny* (Zwahr, Druckfehler?) neben *koło(w)rotny* brünstig: os. *kołwrotny* verrückt. — Dazu os. *knot* (ns. *kšet*) Maulwurf: **krъtъ** — *paskonny* dial. für *paskorny* von Bast.

e) *r* in *d*: os. *ćedlica* und *ćedlca* neben *ćerlica* Flachsbreche — os. *podno* und *podnjo* (westl. D.) neben *porno* und *pornjo* neben: *aus *po rowno*.

f) *r* in *h*: in dem ns. Fremdwort *huprich* Ruprich, Ruprecht.

2. Nasales. a) *n* in *l*: ns. *mlogi* neben *mnogi* (Chojn., Jakub.) und *m'ogi*, os. *mnohi*, westl. Grz.-D. *młohi* und *mnohi* mancher: **mъnogъ** — ns. dial. *źésło* neben *źésno* Gaumen: asl. **desna** (f. sg.) statt **dęsna** und p. **dziąsła** (n. pl.) Schlund; Wechsel der Suffixe **-no** und **-ło**.

b) *n* in *l*: Musk. D. *cantlaŕ* (ns. *cantnaŕ*, os. *centnaŕ*) Centner — ns. *gjarlyšk* und *gjarlušk* neben *gjarnyšk* Töpfchen: demin. von *gjarńc* Topf — östl. Grz.-D. *rożal* (ns. *rożon*, os. *rożen*) Spiess, Bratspiess — ns. *scalnica* (Zwahr) neben *scannica* (Megiser) Urin: cf. os. *sćanty* bz. *šćanty* und nsl. **scalina**.

c) *n* in *r*: ns. *pijarna* neben *pijańca* Blutegel, beides schlechte Bildungen für *piwalca* (os.) — ns. *zwérnik* neben *zwénnik* Spannfocknagel: v. *zwéno* Felge.

d) *m* in *k* bz. *g*: ns. *škrjok* neben *šmrjok* Tanne: os. *šmrěk*, asl. **smrěča**.

e) *m* bz. *n* in *h* bz. *r*: ns. *hušpula* und *rušpula* Mispel: os. *nyspla* und *nyšpula*, cf. p. **mesplik** und **nieszpułka**, č. **mišpule** — os. *hižli* (Ticin) für *nježli* als: in falscher Analogie zu *hiž(o)* schon.

f) *m* in *w*: ns. *gumno* (Spremb. D.) neben gewöhnlichem *gumno* (westl. Grz.-D. *huwno* und *humno*, os. *huno*) Garten, Plan: **gumьno**, cf. r. **guvno** neben **gumno** — *skowliś* neben *skomliś* winseln: **skomliti**, cf. os. *skomlić* nergeln und *skiwlić* winseln.

§ 130. Wandel der Lingualen *š* (*č*) *ž* und der Palatalis *j ś* (*ć*) *ź*.

1. Von den Lingualen geht über: a) *š* in *d*: ns. os. *dybzak* Tasche: aus »Schubsack«.

b) *ž* erwartet man für *g* in: *sćegor* (Chojn.) Mastbaum neben ns. *sćažor* (os. *sćežor*) Heustange, wohl nur ein Schreibfehler — ns. *šmórgla* (dem deutschen »Morchel« angeähnelt) neben *smarże* (*smorże*) Morchel.

c) *ž* wechselt mit *r* in: ns. *njeborje njeborjetko* = os. *njebożatko* armes Wesen, unglückliches Geschöpf: asl. **nebože** und **nebore**, cf. č. **nebože nebožátko** und **neborak**, p. **nieborzę niebożątko** und **nieborak**, wr. **neborak**; abgeleitet von **nebogъ** unglücklich.

d) *ždž* zu *šć* erhärtet am Wortschluss in: *de(j)šć* (*dešć*) Regen: **dъždь**, cf. č. **déšť**, p. **deszcz** neben **deżdż**.

e) *šć* für *šč* aus *stj* wandelt sich in *št* in: os. *štuka* neben *ščuka* Hecht — und statt *šć* weist *šk* auf: os. *škit* Schild gegenüber ns. *šćit*: asl. **štitъ**.

f) *šć* neben *šč* aus *sč* bietet im Os. das Verbum *ščeć* neben *ščeč* pissen: aus ***sьkěti** = *sćać* und nach § 15 *sćeć*; praes. *šću šćiš* neben *šču*, *ščiš* = asl. **sьčą sьčiši**; im Ns. ist bloss *s* in *š* übergegangen, also *šcaś šcym šcyś* neben *scaś scym scyś* (cf. § 103, 1 *α β*); ebenso in den Abl. z. B. os. *šćanty* neben *ščanty* (ns. *šcynty* neben *scynty*) Urin.

2. Von den Palatalen geht über: a) *j* anscheinend in *w*: in dem corrupten *dliw* bei Zwahr in der Phrase *dliw a prjeki* kreuz und quer: asl. **vъ dlěje i vъ preky**.

b) *j* in *l*: *dolnica* (Meg.) statt *dojnica* Amme, ist wohl nur ein Druckfehler: cf. p. **dojnica** Melkgelte — Sprmb. D. *lalki* (Hoyers. D. *lělki*) neben *jałki* Hirse: aus **jagłki* — *lawor* (Sprmb. D.) neben *jawor* Ahorn: **javorъ** — ns. *złożelnica* neben *złożejka* Diebin: Analogiebildung nach Substantiven wie ns. *pśijaśelnica* Freundin, os. *póselnica* Botin.

c) *j* in *r*: *résno* (Anton) für *jésno* schnell, falls nicht ein Schreibfehler vorliegt oder falls es nicht vielmehr von *résny* (Zwahr fälschl. *rézny*) sparsam = asl. **rěsьnъ** gewiss, wahr abzuleiten ist.

d) *ś* in *c*: ns. *cesu* (Chojn.) zimmere statt des ungebräuchlichen **śesu* (os. *ćesam*): wenn überhaupt aus dem Volksmunde, zu erklären durch Zusammenfallen mit *cesu* kämme.

e) **tь** über **dь** in ns. *ź* (Grz.-D. *dź*): ns. *swaźba* (westl. Grz.-D. *swadźba*) Hochzeit: asl. **svatьba** und **svadba**, r. **svadьba** — ns. *swójźba* (westl. Grz.-D. *swójdźba*) Anverwandtschaft, Freundschaft: aus ***svojitьba**, cf. serb. **svojitba** und **svojdba**.

f) *dź* in *ř*: Musk. D. *swařba* statt **swadźba* Hochzeit.

g) Endlich wird im Os. *ć* vor *ć* durch Dissimilation zu *s* in den Casus obl. sg. von *dźěćo*: gen. *dźěsća* (Musk. D. *dźěćća*) aus **dźěćeća*.

Anmerkung. Zwahrs *źichelina* Klee scheint ein Druckfehler für *źischelina* d. i. *źišelina* (os. *dźećelina*) zu sein, cf. ebendaselbst *źěšelc* (os. *dźećelc*) Specht: cf. č. **dětelina** von **dętelь**.

Uebersichtstabelle des regelmässigen Consonantenwandels im Nieder- und Obersorbischen im Vergleich zum Altslovenischen.

Altslovenisch	Niedersorbisch	Obersorbisch
b	*b — p w m*	*b — p w m*
v	*w — b*	*w — b*
g	*g — k*	*h (g) — k*
d	*d ź (dź) — (dz) dź — t*	*d dź — (dz) (dź) — t*
ž	*ž — z*	*ž*
z	*z — s ž*	*z — s ž*
k	*k — g ch*	*k — h ch*
l	*ł (l)*	*ł (l)*
lj	*l (ł) — r*	*l (ł) — r*
m	*m — n*	*m — n*
n	*n — m*	*n — m*
p	*p — b m*	*p — b m*
r	*r ś š — l*	*r ř (= š) — l*
s	*s — c z š*	*s — c z š*
t	*t ś (ć) — d*	*t ć — d*
(f)	*(f)*	*(f)*
ch (chv)	*ch — k (f)*	*ch kh — k (f)*
št	*c — š č šć (sć)*	*c — šć (sć)*
žd	*z — ždž (ždž)*	*z — ždž*
c	*c — s*	*c*
č	*c (č) — s š*	*č — š*
š	*š — s*	*š*
j	*j*	*j*

Abschnitt IV.

Allgemeine Erscheinungen des Consonantismus.

Kapitel XIV.

Abfall und Ausfall von Consonanten.

Der Abfall und besonders der Ausfall ungleicher und die Vereinfachung gleicher Consonanten ist im Sorbischen wie in allen Sprachen eine nicht seltene Erscheinung, die bald kategorienweise bald vereinzelt und öfters zufällig eintritt. Der Hauptgrund dieses Consonantenschwundes ist die Bequemlichkeit in der Aussprache, der zuliebe schwer sprechbare Consonantenverbindungen mit der Zeit durch Vereinfachung leichter sprechbar gemacht werden. Öfter lassen sich die volleren bz. vollständigen Formen in Localdialecten oder aus älteren Sprachstufen noch daneben nachweisen. Dabei ist der Ausfall der Consonanten häufiger als der Abfall. Besonders häufig ist der Consonantenausfall in der Bildung der sorbischen Adjectiva possessiva von Ortsnamen, und am seltensten ist der Abfall im Auslaut der Worte.

Zum Ausfall der Consonanten gehört die Vereinfachung der gleichen Doppelconsonanten, über die gleichfalls in diesem Kapitel eingehend gehandelt werden soll.

I. Ueber den Abfall der Consonanten.

A) Ueber den Abfall im Anlaut.

§ 131. Abfall der Gutturalen und Dentalen im Anlaut.

1. Abfall der Gutturalen im Anlaut. Der Schwund der anlautenden Gutturalen vor folgenden Consonanten ist im Sorbischen nicht sehr verbreitet.

a) Beispiele aus der niedersorbischen Schriftsprache. Vom Verbum *kśeś* wollen schwindet im Ns. das *ch* bz. *k* stets in den Formen mit folgendem *c*, auch in der Composition: *'cu 'coš 'co* u. s. f., ebenso *njocom njocoš njoco* u. s. f. gegenüber os. *nochcu nochceš nochce* u. s. f., die Gutturalis hat sich nur erhalten in der einzigen Form *njok* (durch Apokope aus *njokcu*) ich will nicht. Ueber die seltenen Formen mit erhaltenem *ch* bz. *k* in den Quellen und Localdialecten s. § 291 Nr. 6. Es hat demnach der Versuch *k* bz. *ch* in die ns. Schriftsprache wieder einzuführen (*kcu kcoš* bz. *chcu chcoš*) wenig Aussicht auf Erfolg. Ebenso ist der Guttural geschwunden in: *dakaś*(*ć*) gackern: cf. p. **gdakać**, č. **kdákati** — *'lebina* (os. *'lebja*) Spiess: für **glebina* (os. *hlebja*) aus dem mhd. **glêve** Spiess — *štalt*: aus »Gestalt«, dagegen p. **kształt** — *'źo* (Meg. *'źe*, Grz.-D. *'dźo*, os. (*h*)*dźe*) wo?

und *'žož* (w. Grz.-D. *'džož*) os. *(h)dźeź* wo: **kъde**, ***kъde-že**. — Dagegen sollte in der ns. Schriftsprache *g* geschrieben werden in: *gdy* (*hdy*) wann? und seinen Abl.: *gdyga* (*hdydha*) wann denn? — *gdyž* (*hdyž*) wann, wenn — *gdyžlem* bisweilen, woneben viele Localdialecte *'dy*, *'dyga*, *'dyž*, *'dyžlem* bieten.

b) Beispiele aus Localdialecten: ns. *'tory* (Megiser) statt *ktory* welcher — ns. *'to-wě* (Megiser, Schmal., im Casnik etc.) wer weiss? = vielleicht: aus *chto-wě* — w. Grz.-D. *'do* (in Niemitsch) wer?: asl. **kъto** — östl. Grz.-D. *'nić* (os. *hnić*) statt *gnić* faulen. — Ferner im Os. das dial. *šćić* (taufen): aus **kšćić* (geschr. *křćić*).

Anmerkung. Im Os. wird das *h* im Anlaut vor Consonanten aus etymologischen Gründen zwar geschrieben, aber fast nirgends mehr gesprochen; dasselbe gilt von dem im Inlaut vor Consonanten stehenden *h*. Wegen dieser Tonlosigkeit also ward es in manchen älteren Schriften und Drucken öfters weggelassen, so z. B. schon in Matthaeis Grammatik (1721); in Warichius' Katechismus (1597) jedoch wird es sowohl im Anlaut wie im Inlaut fast durchweg gesetzt, z. B. hrech, hniw, hnacz (*hnać*), pomhacz, dolho, lhacz; ganz vereinzelt wemol d. i. *wymohł*; damals wurde es also gewiss noch in der Aussprache gehört.

2. Abfall der Dentalen im Anlaut. Im Wortanlaut schwinden im Sorbischen die Dentalen noch seltener als die Gutturalen: ns. *cka* (Chojnan) Fischerstange: aus **tcka* = asl. **tъčьka** — *'kaś(ć)* neben *tkaś(ć)* weben; dazu *'kalc* neben *tkalc* Weber; Megiser hat *tkaśi*, Hauptmann kennt beide Formen — ns. *šći* (adj.) nüchtern: aus **tšći*, cf. asl. **tъštь**; davon *šćišk* Hungerleider; im Os. sogar nur noch als *č* erhalten in *na-č-wutrobu* (*na-tšću-wutrobu*) nüchtern, eigentlich »auf leeren Magen« — ns. *mychaś* neben *dmychaś* schluchzen: cf. p. **dmuchać**, č. **dmýchati** — Chojn. *'loz* (lios) Alant für *slěz*, falls nicht verschrieben — *łza* (*sylza*) Thräne: **slъza** — os. *žimać* (ns. corrump. *žimaś*) wringen: aus **sъžimati**. — Dazu os. *ržeć* und *žrjeć* zittern: **drъžati**; cf. Jakub. *dŕžaś*, westl. Grz.-D. *zadržać* (Sftb. Krb.) — *knadź* neben *sknadź* Goldammer: ***strъnadь**.

§ 132. Abfall der Labialen im Anlaut.

1. Abfall der Tenuis *p* im Anlaut. Die Tenuis *p* wird im Anlaut selten abgeworfen: ns. *'cola 'colka* (schon bei Megiser und Moller) neben älterem *pcola pcolka* (Franke hort. Lus.; Chojn.) Biene; ebenso os. *'čola* und *'čolka* neben *pčola* und *pčolka* — ns. *'tašk* neben *ptašk* (Chojn. *ptašk*, Musk. und östl. Grz.-D. nur *ptack*) Vogel; ebenso os. *'tačk* (um Bautzen) neben *ptačk*. — Dazu os. *'struha* neben *pstruha* (Chojn. *pstrug*) Forelle: cf. p. **pstrąg** v. **pьstrъ** bunt — *'Šyca*, os. Familienname »Schütze« = ns. und Musk. D. *pšyca* Mücke. — Ueber den häufigen Schwund des *p* in den Grenzdialecten bei der Lautgruppe *pš* aus *př* (z. B. *'tši nas* bei uns, *'tšec* weshalb) s. § 125 b β. — Dieser selbe Abfall ist in den westl. Dialecten des Os., namentlich im Südwesten, sehr allgemein, z. B. *'še wšě* (um Wittichenau) über alle, *'šecy* f. *přecy* immer, *'šedać* f. *předać* verkaufen, *'šidawk* f. *přidawk* Zu-

gabe, *'šiňć* f. *přiňć* kommen. — Im Ns. ist nur ein Beispiel nachweisbar: ***pśešijmjeś*** und ***pśešimjeś se*** (öfter in der Bibel und bei Zwahr) für ***pśepši(j)-mjeś se*** sich vergreifen: infolge des gleichen Anlauts der beiden Silben.

2. Abfall der Media *b* und der Nasalis *m* im Anlaut. Für den Abfall des *b* und *m* im Anlaut bietet das Sorbische nur je ein Beispiel: ns. *'rjasken* (Zwahr) neben *brjaskeń* (Chojn.) Pfirsich: os. *brjóšk*, č. **broskev** — *'zda* (os. Schriftspr. *mzda*) Lohn: **mьzda**.

3. Abfall der labialen Spirans *w* im Anlaut. Ganz allgemein ist im Niedersorbischen der Schwund des *w* im Wortanlaut vor folgenden Consonanten, insbesondere vor *r ł l š s z c j*. Auch im Obersorbischen besitzt die Volkssprache der meisten Gegenden heutzutage das *w* vor diesen Consonanten nicht mehr, wenn es auch in der Schriftsprache (mit einigen wenigen Ausnahmen) noch geschrieben wird. In der Wortzusammensetzung, besonders in den Verbis compositis, aber haben beide Dialecte gar oft des beim Simplex geschwundene *w* noch erhalten.

Anmerkung. Dieselbe Erscheinung findet sich auch in anderen slavischen Sprachen wie z. B. im Neubulgarischen (s. Cankow, Gramm. d. bulg. Spr.).

a) Schwund des *w* vor *r* im Anlaut. *α*) In der heutigen Schrift- und Volkssprache: ns. *'reginy* neben *wreginy* (*wregina*) Tobsucht, Furien; dunkles Wort; Abstammung von *wjergaś* (werfen) bz. Zusammengehörigkeit mit **wrog* (Feind) kaum möglich — *'rješeńca* (*wrječeńca* und *'rječeńca*) Natter — *'rješeno* neben *wrješeno* (*wrječeno* und *'rječeno*) Spille: **vreteno**; dazu *'rješeńco* Pflugwelle — *'rješešin* (*wrječečin*) Schwarzdorn — *'rjašćaś* (*wrěšćeć* und *'rěšćeć*) wimmern, quäken: **vrěštati**; dazu *Rjašćan*, Dorf Preschen bei Muskau — *'rjod* (*brjód*) Schwär: **vrědъ** — *'rjos* (*wrjós* und *rjós*) Heidekraut: cf. č. **vřes**, p. **wrzos** — *'robel* (*wrobel* und *'robel*) Sperling: **vrabijь** — *'ron* (Chojn. *wron*) Rabe: cf. os. *wróna* und *'róna* Krähe — *'ronico* (*ronidło* statt *wronidło*) schwarzer Nachtschatten: cf. č. **vranoviec** Einbeere, p. **wroniec** Bärlapp von **vranъ** schwarz — *'rošiś* (*wróćić* und *'róćić*) umkehren: **vratiti** — *'ropa* (*ropa*) Falte im Kleid bz. im Gesicht: aus **wropa* bz. ***worpa**, cf. č. **vráp(a)** Runzel, nsl. **vrapa** dass. — *'rota* (*wrota* und *'rota*) Thor: **vrata**. — In Compositis findet sich vor Vocalen stets *w*: ns. *zawrošiś nawrošiś powrošiś* (os. *za-*, *na-*, *po-wróćić*); ebenso *zawrjeś* (*zawrjeć*) einsperren; os. *wotewrjeć* öffnen; doch ns. *kółorot* Schöpsdrehe, *kółorotny* brünstig; os. *kołwrot* und *kołrot*, *kołwrotny* und *kołrotny*; bei consonantisch schliessender Compositionssilbe jedoch schwindet in beiden Dialecten das *w*: ns. *hobrošiś* (schon bei Megiser), os. *wobroćić* umwenden. — *β*) In den Quellen: Schon die ältesten Quellen (Jakubica, Megiser, Moller, Tharaeus) bieten das *w* in der Regel nicht mehr; nur vereinzelt findet sich bei Megiser *wrotnik* (Thorwächter und Narr), wofür Jakubica *'rotnik* hat, und *wrješen* Spindel. — Chojnan hingegen behält *w*: *wrotnik* — *wron* (Rabe).

b) Schwund des *w* vor *ł* und *l* im Anlaut. Er ist ganz allgemein

in allen ns. und os. Gegenden, wo *l* labial gesprochen wird. *α*) In der heutigen Schrift- und Volkssprache: *'łocyś* und *włocyś* (*włóčić*) eggen: **vlačiti** — *'łoga* (*włoha* und *'łoha*) Feuchtigkeit: **vlaga** — *'łoka* und *włoka* Schleifschlitten — *'lac* und *wlac* (*wlec*) schleppen: **vlěšti** — ns. *'łokašina* Dotterblume: cf. p. **włochaty** — *'łokno* (*włokno*) Flachsfaser: **vlakno** — *'łos* (*włós* und *'łós*) Haar: **vlasъ**; dazu *'łoseń* neben *włoseń* Haarquecke — *'łoski* neben *włoski* (*włóski* und *'łóski*) wälsch: cf. č. **vlaský**, p. **włoski**; dazu *'Łoska* neben *Włoska* Wälschland und *'Łośka* Italienerin. — Composita der Wurzeln **vlěk** und **vlok.** Die Verba composita von (*w*)*lac* und (*w*)*lěkaś*(*ć*) haben in den meisten Gegenden beider sorbischen Dialecte das *w* bewahrt, sobald die Compositionssilbe auf einen Vocal ausgeht, dasselbe aber in der Regel ausgestossen, wenn die Compositionssilbe consonantisch schliesst. *αα*) Nach Vocalen: *nawlac* (*nawlec*), *powlac* (*powlec*), *zewlac* und *zeblac* (*slec*); davon *zewlekaś* und *zeblekaś* (*slěkać* und *zeslěkać*), *dowlac* (Zwahr ungenau *dolac*), *howlac* (Zwahr ungenau *holac*), *zawlac* (Zwahr ungenau *zalac*); da nach *u* und *i* das *w* weniger scharf hörbar ist, schreibt man im Ns. gewöhnlich mit Zwahr ungenau: *hulac* für *huwlac* (*wuwlec*) und *pšilac* für *pšiwlac* (*přiwlec*). — *αβ*) Dagegen nach Consonanten: *hoblac* (*woblec*), *hoblekaś* (*woblekać*): nach *hob* (*wob*) = asl. **obъ** ist der Schwund des *w* schon im Asl. eingetreten: **oblěšti**, **oblěkati**; ferner *rozlac* (*rozlec* und *rozwlec*, westl. Grz.-D. *rozwlac*), *rozlekaś* (*roz*(*w*)*lekać*, westl. Grz.-D. *rozwlekać*), *wotlac* (*wotlec* und *wotwlec*), *wotlekaś* (*wotlekać* und *wotwlekać*). — Dagegen ist bei den Compositis von (*w*)*łocyś* sowohl im Ns. als im Os. ganz wie beim Simplex das *w* wegen seiner lautlichen Aehnlichkeit mit dem nachfolgenden *ł* in den meisten Gegenden nicht mehr hörbar, es wird deshalb auch in der ns. Schriftsprache gewöhnlich nicht geschrieben, während man es in der obersorbischen aus etymologischen Gründen mit Recht beibehält. Zwahr bietet mit *w* nur *powłocyś*, sonst ohne *w*: *dołocyś hułocyś nałocyś pšełocyś pšiłocyś załocyś wótłocyś*; dazu schreibt er schwankend *powłoka* und *połoka* (sogar *powoka*!) Bettüberzug. — *β*) In den Quellen. Von den älteren Quellen stehen Jakubica und Megiser schon auf dem Standpunkt der heutigen ns. Volkssprache, in den Simplicia nämlich fehlt *w*: *'łocyś 'łoski 'łosy* u. s. w., nach vocalischer Compositionssilbe hat es sich erhalten: *zawłok* Kissen, *zewlecechu*, aber *hoblecechu*. — Chojnan dagegen hat das *w* noch in allen Formen sowohl der Simplicia wie der Composita: *włosy Włoch włoski powlac zawlac zawlak zawlekaś zawłocyś zewlac wótwlekaś wótwlakowaś* u. s. w.

c) Schwund des *w* vor den Spiranten im Anlaut. Vor den Spiranten *š s z c* (os. *č*) schwindet *w* im Volksmunde beider Dialecte bei den Simplicia fast durchgängig, wogegen es in den Compositis gewöhnlich geblieben ist; in der os. Schriftsprache schreibt man auch die Simplicia aus etymologischen Gründen regelmässig mit *w*, in der ns. Schriftsprache jedoch scheut man sich diese vollständigere Schreibung anzunehmen. *α*) *wš* = ns. *'š* = os. *'š* bz. *wš*: ns. *'šen 'ša 'šo*; os. *'šón ša 'šo* neben *wšón wša wšo*

all — ns. *'šyken 'šykna 'šykno*: os. *'šitkón 'šitka 'šitko* neben *wšitkón wšitka wšitko* jeder. — Dagegen in der Composition: ns. *ze wšym* (os. *ze wšém*) mit allem; *ze wšeju mócu* (*ze wšeju mocu*) mit aller Macht; ns. *wewšosć* Gänzlichkeit, Totalität; *ze wšyknymi* (*ze wšitkimi*) mit allen; *we wšyckich* (*we wšitkich*) in allen u. s. w. — *'šedny* (schon bei Warichius *'šědny* neben *wšědny*) täglich; auch in der Composition wird sogar im Os. um Bautzen das *w* vernachlässigt in der Phrase: *po 'šědny khlěb* (anderweit *po wšědny khlěb*) ums tägliche Brot — *'šaki* (os. *'šelki* und *wšelaki*) allerlei, verschiedentlich — *'šako* (*'šako* und *wšako*) verschiedentlich, doch; in der Composition ns. *na wšakoraku* auf mancherlei Weise — *'šudy* (*'šudźe* und *wšudźe*) überall. — Die Casus obliqui und Ableitungen von *weś* (*woš*) Laus: gen. sg. *'šy* (*'šě* bz. *wšě*), nom. pl. *'šy* (*'ši* und *wši*) — *'šaty* (*'šowy* bz. *wšowy*) lausig — ns. *'šeńc* junge Laus — ns. *'šolawa* neben *wšolawa* Gänselaus. — In der Composition z. B. *ze wšami* (*ze wšemi*).

Allgemein giltige Regel: Das *w* von *wšyken wšen wšaki* u. s. w. ist im Ns. fast ausnahmslos noch hörbar nach den mit einem Vocal schliessenden Praepositionen: *do po wo* (*ho*) *na za pśi pśe we ze*, nicht aber nach *dla pla hu ku*.

β) *ws* = ns. *'s* = os. *'s* bz. *ws*. Im Ns. verlieren die Casus obliqui und die Composita von *wjas* (**vьsь**) Dorf regelmässig das *w*, im Os. jedoch nur die Casus obliqui, wenn sie unverbunden stehen; dabei tritt in den ns. Compositis an Stelle des *w* ein *j* als Rest des sich verflüchtigenden palatalisierten *w* (= *ẃ* aus *vь*), also: sg. gen. und loc. ns. *'sy* (os. *'sy* und *wsy*) pl. gen. *'sow* (os. *'sow* und *wsow*), loc. *'sach* (*'sach* und *wsach*); hingegen in Compositis: ns. *do jsy* (os. *do wsy*) ins Dorf — *wó jsy* (os. *we wsy*) im Dorf — *pó jsy* (*po wsy*) das Dorf entlang — *na jsach* (*na wsach*) auf den Dörfern und danach sogar dial. ns. *na js* (Jord. Vld.) = asl. **na vьsь** neben *na wjas* (os. *na wjes*) auf das Dorf. — Ferner *hobojsny* neben *hobjasny* (os. *wobwjesny*) ums Dorf gelegen — *pśedejsny* (*předewsny* und *předwjesny*) vor dem Dorf gelegen — *wójsny* bz. *hojsny* (os. *wewsny* bz. *wowsny*) im Dorf befindlich; dazu ns. *wójsnik* Dörfler — *zajsny* (*zawjesny*) hinter dem Dorf gelegen. — γ) *wz* = ns. os. *'z* bz. *'s*. Die Verbalpraeposition **vъzъ** verliert im Sorbischen fast ausnahmslos nach Schwund des **ъ** auch das *w*; gleichzeitig wird das übrigbleibende *z* vor stummen Consonanten stumm (= *s*), z. B. *zrosć* aufwachsen: **vъzrasti** — *zwigaś* (*zběhać*) heben: **vъzdvigati** — *sćakly* (*sćekly*) toll: **vъsteklъ**; dazu *sćaknuś* (*sćeknyć*) toll werden und andere Ableitungen mehr, cf. č. **vzteknouti se** — *stanuś* (*stanyć*) und *stawaś*(*ć*) aufstehen: **vъstati, vъstavati**. — Erhalten hat sich *w* in den verschiedensten Gegenden bei dem Verbum *weześ* (Sprmb. D. *woześ*) bz. *wześ* (*wzać*) neben *'ześ* (schon bei Moller *'zyś*, os. *'zać*) nehmen: **vъzęti** — und ausserdem vereinzelt an manchen Orten des westlichen Grenzdialects, z. B. in *wuzdreju* entreisse — *wstać* aufstehen, auferstehen. — δ) *wč* = ns. *'c* = os. *'č*. Endlich fällt *w* ab in: ns. *'cora* (os. *'čera* bz. *'čora* neben *wčera*) gestern und dies sogar auch in der Zusammensetzung, z. B. *za 'corajšym* (os. *za 'čeraw-*

šim vorgestern. — ε) Stand der Quellen und der Localdialecte. Schon die ältesten ns. und os. Quellen (ausser Chojnan) stehen auf dem heutigen Standpunkt, indem sie *w* in den Simplicia stets abwerfen, in der Composition aber beibehalten. — Von den Dialecten hat nur der Muskauer auch in den Simplicia bis heute das *w* festgehalten ausser in *'cora*.

d) Schwund des *w* vor der Palatalis *j* im Anlaut. Endlich schwindet *w* vor der Palatalis *j* gewöhnlich in der Silbe *wja*, höchst selten aber in der Silbe *wje*; doch beschränkt sich dieser Schwund im Ns. nur auf einzelne Localdialecte, wogegen er im Os. über den grösseren Teil des Sprachgebiets verbreitet ist: ns. *'jacor* neben *wjacor* (*wječor*) Abend — *'jas* neben *wjas* os. *wjes*) Dorf; doch stets *pšiwjas*, *Nowa Wjas*, *Wjaska* — *'jasele* neben *wjasele* (*wjesele*) Freude — *'jasoły* neben *wjasoły* (*wjesoły*) fröhlich — *'jasło* neben *wjasło* und sogar *'jesło* neben *wjesło* Ruder — *'jatškotaś* neben *wjatškotaś* zwitschern — *'jaža* neben *wjaža* Haus: cf. os. *wěža* Turm. — Ferner *'japś* Eber: **veprь** wird wohl im ganzen ns. Sprachgebiet ohne *w* gesprochen. — Dazu kommen noch aus dem Musk. bz. Grz.-D. und aus os. Localdialecten: *'jacy* neben *wjacy* mehr, *'jazać* neben *wjazać* binden, *'jaz* neben *wjaz* Rüster, *'Jazońca* statt *Wjazońca* Wesenitz (Fluss) und Neukirch (Dorf) — Musk. D. *'jakšy* (os. *wjetši*) grösser. — Dagegen haben *w* durchgehends bewahrt die drei Stämme *wjadro* Wetter, *wjaś* worfeln, *wjasć* führen nebst *wjadnik* Führer, offenbar gestützt durch die daneben vorkommenden Formen *wjedro*, *wějom*, *wjedu* *wježoš* u. s. w. Sehr auffällig ist endlich der Schwund des *w* in dem ns. Verbum: *jerješyś se* (Zwahr: zürnen, Stempel: schimpfen), falls es mit dem os. *wjerješić so* (sich spreizen) identisch ist.

Anmerkung. Im Os. fällt zuweilen auch vor anderen Consonanten *w* ab, z. B. *'nuk* statt *wnuk* Enkel — *'bohi* statt *wbohi* elend — *'čipny* statt *wčipny* neugierig.

Zusatz. Schwund der Praeposition *w*. Demselben Gesetz der Vereinfachung ist es zuzuschreiben, wenn in dem Grenzdialect westlich der Spree bis Senftenberg zumeist und in der os. Volkssprache fast durchweg die Praeposition *w* (asl. **vъ**) vor consonantisch anlautendem Nomen nicht mehr gesprochen wird, z. B.: *'duchu* = *w duchu* im Geiste — *'měsće* = *w měsće* in der Stadt — *'wozu* = *w wozu* im Wagen — *'domje* = *w domje* im Hause; ebenso *tón čas* = *w tón čas* zu der Zeit. Deshalb fehlt auch in älteren os. Büchern die Praeposition fast immer, nur in den ältesten Drucken trifft man sie noch hie und da, z. B. bei Warichius: w wicʒnei praudosczi d. i. *w wěčnej prawdosći*, und darum hat man sie mit vollem Recht in die neuere Schriftsprache wieder aufgenommen. Im Ns. und im Musk. D. findet sich der Schwund dieser Praeposition deshalb nicht, weil sie dort stets die vollere Form *we* (*wo wó*) zeigt, z. B. *we duchu*, *we wozu*, *we měsće*, eine Form, die im Os. nur vor Worten mit schwer sprechbaren Consonantengruppen wie *wš ws mn dn jst*, z. B. *we wšitkich*, *wo wsy*, *we mni*, *wo dnjo*, *wó jstwje*, nie aber vor einfachen Consonanten einschliesslich *w* gebraucht wird.

§ 133. Abfall der Lingualen und Palatalen im Anlaut.

Zum Schwund der Lingualen und Palatalen im Anlaut giebt es wenig Beispiele.

1. Abfall der Liquida *ł* bz. *l* im Anlaut: ns. *'dgaś* und *'gaś* (Meg. *'gaśi*, Heide-D. *dhać*) neben *łgaś* und *łdgaś* (os. *łhać*) lügen: **lъgati**; ebenso in den Substantivis *'gaŕ 'dgaŕ* (Megiser *'garnik*) = os. *łhaŕ* Lügner; *'ža* und *'dža* neben *łdža* (os. *łža*) Lüge: **lъža**, selten jedoch in den Compositis wie *nadgaś* neben *nałdgaś* (os. *nałhać*) belügen; *wobgaśi* (Megiser) neben *wołgaśi* (Megiser; jetzt *hobołgaś*) belügen — *'dza* neben *łza* und *łdza* (os. *sylza*) Thräne: **slъza** — *'žyca* neben *łžyca* (*łžica* und *'žica*) Löffel: **lъžica** — *'džej* neben *łdžej* (cf. p. **lżej**) leichter: ***lьžěje** — *'šćanje* und *'šćenje* Glanz: **lьštanьje** und **lьštenьje**; davon *'šćaniś* statt **łšćaniś* glänzen. — In der Composition erscheint fast ausnahmslos das geschwundene *ł* bz. *l* wieder: *hobełdgaś hułdgaś nałdgaś pśiłdgaś zełdgaś* — *ze łdžu do łžy* — *ze łdzami*, davon das sonderbare Adject. *zełdzaty* (sc. *khlěb*) Thränenbrot — *ze łžycu*.

2. Abfall der Liquida *r* im Anlaut: ns. *džeń* (Hoyers. D. *džeń*) neben *rdžeń* (Chojn.) Holzmark: asl. **strъženь**; dazu bei Chojnan *rdže-nity* kernig — ns. *'žyny* und *'džyny* neben *ržyny* und *režyny* von Roggen, os. gewöhnlich *žrany* statt *ržany*: cf. p. **rżany**, č. **rženy**, ebenso *'džyšćo* (Hptm.) neben *ržyšćo* Roggenstoppelfeld. — Falsch ist bei Zwahr 291 *ržyto*, das wohl so viel wie *žyto* Getreide sein soll.

3. Abfall der Spiranten im Anlaut. Von den dentalen und lingualen Spiranten schwinden im Sorbischen nicht selten *s* bz. *š* in der Lautgruppe *str* = *tš* bz. *tś* (die Beispiele s. §§ 120, 7. 121, 7), dazu vereinzelt in den Lautgruppen *spr*: ns. *pśěg* neben *spśěg* (Grz.-D. *spśěg*; os. *přah* und *spřah*) Gespann nebst *pśěgaś* (Grz.-D. *spśěgać*; os. *přahać*) anspannen — und *škr*: ns. *kšabaś* (Hauptm. *krabaś*) neben *škrabaś* schaben, *krodawa* neben *škrodawa* Kröte. — Endlich in: ns. *łza* neben *łdza* Thräne: **slъza**, cf. os. *sylza* und in *'wały* (westl. Grz.-D.: Sftb. Krb.) = ns. *žwały* Wogen, Wellen.

4. Abfall der Palatalis *j* im Anlaut. Die palatale Spirans *j* ist auffälliger Weise im südwestlichen Teil des Senftenberger Dialects vor *i* geschwunden bei den Formen des Pronomens **jь**: pl. gen.-acc. *'ich*, dat. *'im*, dual. dat. *'imaj*.

B) Ueber den Abfall im Auslaut.

§ 134.

1. Die Gutturalen fallen im Auslaut höchst selten und zwar nur in der Vulgärsprache ab in den Adverbien: *ka* (ns. bereits bei Chojn.) und os. bei Kokla neben gewöhnlichem *kak* wie?; ebenso in den Compositis *ka-to* neben

kak-to wie so?, *ka-ga* bz. *ka-dga* (*ka-dha*) wie denn? — *ta* neben *tak* so — *pa* neben *pak* aber. Dazu os. *hewa* (ns. *howak*) sonst.

2. Die Dentalen fallen im Auslaut sehr selten ab. a) Von den dentalen Explosivae schwindet im Auslaut nur *t* in den drei Fremdwörtern: ns. *mark* Markt nebst *jermank* und *wjermank* (os. *hermank*) Jahrmarkt — *pak* (os. *pakt*) Paket — *pach-man* Pächter: aus »Pacht-mann«.

b) Bei den dentalen Spiranten ist der Abfall des *z* allgemein sorbisch in dem Personalpronomen *ja* ich: **azъ**. — Ausserdem geht in der Präposition *pšez* (os. *bjez* und *přez*) ohne bz. über, durch das *z* vor *w* bisweilen verloren: *pše wšogo pšawa* (*bje wšeho prawa*) ohne alles Recht, *pše wšeje starosći* (*bje wšeje starosće*), *pše wšeje zasłužby* (*bje wšeje zasłužby*); ns. os. *pše wšu měru* über alles Mass, *pše wšyken swět* (*pře wšón swět*) durch die ganze Welt; cf. Hptm. Gr. S. 355 f.

3. Von den Labialen fällt im Auslaut nur palatalisiertes *w* öfter ab, wobei die Erweichung als *j* zurückbleibt. Eine grössere Zahl von Beispielen bieten die Nom. bz. Acc. sg. der Nomina auf asl. **-ъvь** = ns. os. *-ej* (*-oj*) nebst ihren Analogiebildungen: *cerk(w)ej* (*cyrkej*) Kirche: **crъkъvь** neben **crъky** — *kšej* (*krej*) Blut: **krъvь** — *marchej* (*morchej*) Möhre: ***mrъkъvь** neben **mrъky** cf. p. **marchew**, č. **mrkev** — *panej* (*pónoj*) Pfanne: cf. p. **panew**, č. **pánev** — *škórodej* (*škorodej*) Plinzeisen. — Ferner os. *khorhoj* Fahne: **chorągъvь** neben **chorągy**. — Dazu die Analogiebildungen: ns. *mjetej* (schon Moller; os. *mjatej*) Krausemünze: **mętva** und **męta** — ns. *pódašej* neben *pódašw(j)a* Fusssohle: **podъšьva** cf. č. **podešev** — os. *krušej* neben *krušwa* Birne und *mutej* Quirl. — Ein ähnlicher Abfall des *w* zeigt sich in: ns. *žoraj* (Chojn.) neben *žorawa* Kranich: **žeravь** — *wółoj* (*wołoj*) Blei: **olovь** neben **olovo**, cf. p. **ołów** — *domoj* nach Hause: **domovi** — ns. *dołoj* hinunter: ***dolovi** — *crjej* (os. *črij*) neben *crjeẃ* Schuh: **črěvijь**. — Ausser *crjeẃ* hat im Sorbischen auch **krъvь** in Localdialecten das *w* festgehalten: ns. *kšeẃ*, os. *kreẃ*; von *crjeẃ* lautet der Pluralis *crjewje* und *crjeje* (bei Tharaeus nur *crjewje*, os. *črije*, bei Warichius *cʒriwi* d. i. *čriwi* statt *čriwje*) und das Deminutivum *crjejk* (os. *črijk*) neben *crjewik* kleiner Schuh. Für den Abfall des unerweichten *w* giebt es als einziges Beispiel: ns. *jaz* Dachs, Jähse = asl. **jazvъ** Marder.

4. Von den auslautenden Lingualen schwinden fast nur im Os. vereinzelt die Spirans *ž* und die Liquidae *ł r*. a) Man hört in den westlichen Localdialecten des Os.: *jenoj* neben *jenož* (gespr. *jenojž* mit epenthet. *j*) nur — *kaj* neben *kaž* (gespr. *kajž*) wie — *tej* neben *tež* (gespr. *tejž*) auch.

b) Das labial gesprochene *ł* wirft im Os. in der Aussprache ab der Nom. sg. masc. des Part. praet. act. II bei vorausgehendem Consonanten, also wird z. B. *bodł kładł lězł mjetł njesł přadł rostł* gesprochen *bod' kład' lěz' mjet' njes' přad' rost'*, dagegen in Fem. sg. und Masc. pl. stets *bodła bodli kładła kładli* u. s. w.; ebenso hört man im westl. und östl. Grz.-D.: *mjat'* für *mjatł*, *pas'* für *pasł*, *pjak'* für *pjakł*, *pšěd'* für *pšědł*; dagegen ist

im Ns. und Musk.-D. in diesen und ähnlichen Participien das *l* fast überall zu hören.

c) Im Os. wird beim Sprechen auslautendes *r* gewöhnlich überall dort abgeworfen, wo es nicht als silbebildendes *r* (= *er*) auftritt; in Ns. ist es in *ś* übergegangen: *brat'* neben *bratr* (ns. *bratś*) Bruder; gen. *bratra* — *kmót'* neben *kmótr* (ns. *kmótś*) Gevatter; gen. *kmótra* — *wět'* neben *wětr* (ns. *wětś*) Wind; gen. *wětra*; dazu *wětnik* neben *wětrnik* (Windmühle) und *powět'* neben *powětr* Luft; gen. *powětra*. In os. Localdialecten, z. B. zwischen Wittichenau und Kamenz ist *r* deutlich als *er* bz. *ər* hörbar.

5. Abfall der Palatalen. a) Die reine Palatalis *j* ist im Sorbischen wie in den beiden anderen westslavischen Sprachen abgefallen im Nom. sg. masc. der Adjectiva, z. B. *dobry* statt *dobryj*: **dobryjь** cf. r. **dobryj.**

b) Endlich ist palatales *ń* abgefallen in: ns. *bójaz'* (in Horno) statt des gewöhnlichen *bójazń* Furcht: **bojaznь.**

II. Ueber den Ausfall der Consonanten.

§ 135. Ausfall der Gutturalen.

Die Gutturalen werden öfter ausgestossen, aber fast nur in der Stellung vor anderen Consonanten.

1. In den meisten Gegenden beider sorbischen Dialecte schwindet *g* (os. *h*) vor dem *n* der Verba der 2. Klasse auf *-nuś* (*-nyć*); in der obersorbischen Schriftsprache jedoch wird das *h* aus etymologischen Gründen stets geschrieben, in der niedersorbischen wird *g* bald gesetzt bald weggelassen: *dosenuś* (*dosa(h)nyć*) erreichen: **-sęgnąti** — *krynuś* neben *krygnuś* (*krynyć* und *krydnyć*) kriegen — *lanuś* neben *lagnuś se* (*le(h)nyć so*) sich legen: **legnąti sę** — *śěnuś* neben *śěgnuś* (*ća(h)nyć*) ziehen: **tęgnąti** — *ternuś* neben *tergnuś* (*tor(h)nyć*) reissen: **trъgnąti** — *wjernuś* (*wjergnyć* und *wjer(h)nyć*) herumwälzen, würgen: **vrъgnąti** — *zapśěnuś* neben seltenem *zapśěgnuś* (*zapřa(h)nyć*) anspannen: cf. p. **zaprzęgnąć** — *zwinuś* neben *zwignuś* (*zbě(h)nyć*) aufheben: **vъzdvignąti.** — Endlich erscheint in beiden Dialecten stets ohne *g* (os. *h*): *žernuś* (*dźernyć*) abstreifen: ***drъgnąti** cf. č. **drhnouti.** — In den Substantiven schwindet dagegen ns. *g* vor *n* nicht, während das os. *h* teilweise stumm wird: *sćogno* (*sće(h)no*) Lende: **stьgno** — casus obliqui von *hogeń* und *hugeń* (*woheń* und *wuheń*): *hognja* (*wohnja*, gespr. *wochnja*), *hugnja* (*wuhnja*, gespr. *wuchnja*).

Zusatz. Während das *g* vor *n* im Musk. D. gewöhnlich erhalten bleibt, schwindet es im benachbarten östl. Grz.-D. regelmässig: Musk.-D. *lagnuś*: östl. Grz.-D. *lanuć* — Musk.-D. *ćagnuć*: östl. Grz.-D. *ćěnuć* (selten *ćěgnuć*) — *zwignuć*: *zwinuć* — *sagnuć*: *senuć*; in der Stellung zwischen zwei Consonanten fällt es jedoch in beiden Dialecten aus: *ter'nuć*, *z'nity*, *roz'-néwać*.

2. Ausserdem fällt *g* noch in einzelnen Wörtern aus: ns. *jalki* (Spremb. D.) Hirse, demin. v. *jagly* (*jahly*, gespr. *jachly*): aus **jaglki* — *mla* (*mhla* gespr. *mla*) Nebel: **mьgla** — *za'roda* (östl. Spremb., Musk. und östl. Grz.-D. und bereits bei Megiser) neben *zagroda* Umzäunung, Garten: cf. os. *zahroda*, gespr. *za'roda* — östl. Grz.-D. und os. *mö'ł mö'li*, westl. Grz.-D. *mu'ł*, *mu'li* gegenüber Musk.-D. und ns. *mogł mogli* gekonnt. — Ferner in dem überflüssigen ns. Fremdwort *trarink* Tragring am Karren.

Zusatz. Sogar vor einem Vocal ist *g* ausgefallen in dem ns. os. Lehnwort *reja* Tanz, »Reigen«: aus ***rejga**. Im Os. und im westl. Grz.-D. findet sich dieser Ausfall auch sonst noch öfter, z. B. *z'ubić* verlieren — *z'ubjeny* verloren — im Heide-D. *doľi*, *doľa*, *doľo* (aus *doľe*) lang; in os. *dolhi*, *dolha*, *dolhe* ist das *h* gewöhnlich noch als schwacher Hauchlaut zu hören.

Anmerkung. Ueber *nidy* und *tedy* s. § 218, 5.

3. Die harte Gutturalis *k* fällt sehr selten aus: *pratyja* (Musk. D. *pratika* os. *protyka*) Kalender: aus »Praktika« — ns. *šopon* vulgär neben *škopon* Tiegel: cf. č. **škop**, d. »Schaff« — *šrabaś* vulgär neben *škrabaś(ć)* schaben — *tešny* (*tyšny*) ängstlich: ***tъsknъ** v. Wz. **tъsk**; cf. č. **teskný**, p. **tęskny** und **teszny** — *tłusnuś* stossen: aus **tłusknuś*, cf. *tłuskaś*.

§ 136. Ausfall der Dentalen.

Von den Dentalen werden ausgestossen besonders häufig *d*, öfter *t*, sehr selten die Spiranten und die Labialis *n*.

1. Schwund der dentalen Media *d* im Inlaut. a) In beiden sorbischen Dialecten mit Ausnahme einzelner Localdialecte wird ähnlich wie im Altslovenischen und Serbischen *d* vor folgendem *n*, besonders bei den Verben der zweiten Klasse auf *-nuś* (*-nyć*), ausgestossen; oft sind beide Formen neben einander im Gebrauch, namentlich im Muskauer Dialect; in den beiden Schriftsprachen ist *d* bisher nicht consequent geschrieben worden, obschon man es im Os. immer mehr einzuführen sucht. In manchen dieser Wörter hat sich mit der Zeit eine Bedeutungsdifferenz eingestellt, je nachdem sie mit *d* oder ohne *d* gesprochen werden; in letzteren das *d* einzuführen, wie man auch versucht hat, ist nicht ratsam. Es ist demnach *d* vor *n* für gewöhnlich geschwunden: *α*) In den Verben auf *-dnuś* (*dnyć*) z. B.: ns. *-bynuś* und *-bydnuś* in Compositis wie *zabynuś* und *zabydnuś* vergessen — *kinuś* und *kidnuś* (*kinyć*, selten *kidnyć*) giessen: **kynąti** — *kšanuś* und *kšadnuś* (*kranyć*, selten *kradnyć*) stehlen — *panuś* und *padnuś* (*panyć*, selten *padnyć*) fallen; doch stets ns. os. *wotpadnik* Abtrünniger — *senuś* und *sednuś se* (Moller *sydnuś*, in Horno *sednuś*) sich setzen; os. *synyć so* sich setzen (von Menschen), dagegen *sydnyć so* sich setzen (als Bodensatz) = gerinnen; gerade umgekehrt, wahrscheinlich aber irrtümlich bei Chojnan: *senu se* gerinne und *sednu se* setze mich — *stunuś* und *studnuś* (*studnyć*, selten *stunyć*) auskühlen — dagegen stets *jadnaś* (*jednać*) einigen, versöhnen. — *β*) In folgenden Nominibus: *αα*) In den Casus obliqui und in den Ableitungen des

Stammes **jedьnъ** einer, z. B. nom. sg. fem. *jana* neben *jadna* (*jena*, selten *jedna*, kath. D.) eine, neutr. *jano* neben *jadno* (*jene*, selten *jedne*, kath. D.) eins, gen. *janogo* neben *jadnogo* (*jenoho*, selten *jednoho*, kath. D.) eines, *janeje* neben *jadneje* (*jeneje*, selten *jedneje*, kath. D.) einer u. s. w.; immer fehlt gegenwärtig das *d* im Adv. *jano* (*jeno*) einzig, nur, z. B. in der Verbindung: *jano jadno* nur eins, und so schon bei Moller *jano* neben *jadno*, wogegen er sonst nur *jadna jadno jadnogo* u. s. w. aufweist. — Als Ableitungen sind zu nennen: *janaki* neben *jadnaki* (os. nur *jena(j)ki*) einerlei nebst dem Adv. *janak* neben *jadnak* (os. nur *jenak*) einerlei — mit gleichzeitiger Bedeutungsverschiedenheit im Os. *jenosć jenota* Einheit, Einzahl gegenüber *jednosć jednota* Einigkeit, Eintracht und *jenaŕ* Einer im Rechnen gegenüber *jednaŕ* Einiger, Schiedsrichter; für beides ist im Ns. nur *jadnosć jadnaŕ* und im kath. D. des Os. nur *jednosć*, *jednota*, *jednaŕ* gebräuchlich; dazu os. nur *přezjenosć* (ns. nur *zjadnosć*) Einigkeit. — Ebenso von *žedyn* (*žadyn*) keiner: fem. *žena* neben *žedna* keine, neutr. *ženo* neben *žedno* keins, gen. *ženogo* neben *žednogo* keines; dagegen os. *žana žane žanoho* keine keins keines, aber *žadna žadne žadneho* selten, rar. — *αβ*) Ferner in den einzelnen Wörtern: *drozn* bz. *drozna* (os. *drózn* bz. *drózna*) Drossel: aus ***drozd(ъ)nъ** bz. **drozd(ъ)na** cf. r. **drozdъ**, asl. **drozgъ** — *pólnjo* (Megiser *pólnje*) neben *półdnjo* Mittag — *pózny* (*pózny*, selten *pózdny*) spät — *prjeny* neben *prjedny* (os. nur *prěni*) der erste — *prozny* (bereits Megiser *prozny*, os. *prózny*, sehr selten *prózdny*) leer — *slěny* neben *slědny* (os. *posleni* und nur in der os. Schriftsprache auch *posledni*) der letzte, aber stets ns. *slědnikaŕ* Einhüfer (Bauer) — *srjeny* neben *srjedny* (os. nur *srěni*) der mittlere; dazu ns. *srjenawa* (os. *srěńca*) Mittelmagd, *srjeńc* (*srěnk*) Mittelknecht; doch stets *srjednik* (*srědnik*) Mittler und *srjednosć* (*srědk*) Mittel — endlich os. *rjany* (ns. *rědny*) schön neben *rjadny* ordentlich: asl. **rędьnъ**.

Zusatz. Sprachhistorisches und Dialectisches. Von den ältesten Quellen haben Jakubica, Moller und Tharaeus das *d* vor *n* noch durchgehends erhalten; Megiser sowie Chojnan und Hauptmann hingegen weisen bereits den jetzigen Stand des Ns. auf; ganz vereinzelt hat auch Moller den Ausfall des *d* in dem Adv. *jano* (s. o.). Von den gegenwärtigen Localdialecten hat der Muskauer Dialect *d* fast ausnahmslos bewahrt, der übrige Grenzdialect in der Regel ausgestossen, z. B. Muskauer Dialect *padnjem*, Grz.-D. *panjom*.

b) Wie im Altslovenischen jedes **d** vor **l** bz. **lj** ausgestossen ward, so schwindet in jüngerer Zeit auch im Ns. *d* sehr häufig vor *ł*, namentlich beim Suffix *-dło* und fast regelmässig beim Deminutivsuffix *-dłko*; im Os. geht *d* allgemein nur beim Suffix *-dłko* verloren, beim Suffix *-dło* jedoch bloss dann, wenn demselben ein Consonant vorausgeht; auf gleicher Stufe stand das Niedersorbische noch zu Chojnans Zeit. — *α*) Suffix *-dło* zu ns. *-ło*: *jězdźiło* (in Burg) neben *jězdźidło* Durchfahrt in den Spreewaldkanälen — *kósyło* neben *kósydło* (*kosydło*) Federpose — *kšiło* selten neben *kšidło* (*křidło*) Flügel: asl. **krylo** — ns. *mócyło* neben *mócydło* Flachsröste — *mótejło*

und *mótyło* neben *mótejdło* (*motydło*) Weife — ns. *prokało* neben *prokadło* Schleuder — *sało* neben *sadło* (*sadło*) Schmeer: asl. **salo** — *wisało* neben *wisadło* (*wisadło*) Käsekorb — *gjarło* neben *gjardło* (os. gewöhnlich *horło*, selten z. B. bei Matthaei S. 55 *hordło*) Gurgel: cf. p. **gardło** neben **gardło**. — Dagegen haben auch im Ns. bisher *d* festgehalten: *cykadła* (pl.) Handspritze — *dychadło* Luftröhre — *glědadło* (Mollers *glědało* vielleicht ein Druckfehler) Spiegel — *płošadło* Gespenst, Scheuche — *pokšywadło* Decke — *radło* Pflug — *zasuwadło* Riegel — *žrědło* (os. dagegen *žórło* aus **žórdło*) Quelle: **žrělo**. — Dazu kommen noch aus Chojnan: *carnidło* Tinte, *ce(j)židło* Seihetuch, *cysćidło* Fegefeuer, *łužydło* Lauge, *pôcéiwadło* Opferaltar, *pšesćeradło* Bettdecke, *rězadło* Schneidezeug, *wažydło* Gewicht, *znojidło* Schweisstuch. — β) Suffix *-dłko* zu ns. *-łko*: *glědałko* (os. *hladałko*) Spiegel — *glodałko* (os. *hlodałko*) Kratzeisen — *rejbałko* Reibeisen — *rězałko* Krautschneideisen — *sekałko* Stampfeisen — *tšasałko* Feuerstrahl — *tšugałko* Krauthobeleisen — ferner *kšiłko* Flederwisch, wofür Jordan (wohl nicht nach dem Volksmund) *kšidłko* braucht. — Dazu aus Chojnan: *ščipałko* Brechhaken — *trějałko* Mörser — *pšistupowałka* (fem. sg.) Trittbrett am Spinnrad. — Besonders zu merken ist noch ns. *samostšidło* Armbrust: aus **samo-*strěl-dlo** und das demin. *stšiłko* (Pfuhl auch *stšidłko*), pl. *stšiłka* Fiedelbogen: aus ***strěl-dlъko**, ersteres mit Ausstossung des stammhaften *l*, letzteres mit Verlust von *dl* infolge der Consonantenhäufung. — γ) Ferner schwindet *d* vor *l* meist nur in Localdialecten noch in folgenden einzelnen Wörtern: *bły* (Musk. D. *mły*) f. pl. Schwämme: aus ***bъdly**, cf. p. **bdła** f. sg., č. **bedla** f. sg. — *Rěłojce* neben *Rědłojce* (Zwahr fälschlich *Rěwojce*), Dorf Redlitz bei Lübbenau — *wiły* (dial., schon bei Chojn.) neben *widły* Gabel — *žaławy* und *žaławiš se* (dial., schon bei Chojn.) neben *žadławy* greulich und *žadławiš se* sich grauen — ebenso allgemein sorbisch *šeł* (*šoł*) gegangen: aus **šedl* v. Wz. **chъd**; cf. p. **szedł**; dagegen nur dial. ns. *jěł* neben *jědł* (os. *jědł*, gewöhnlich *jěd'* gesprochen) gegessen und nur bei Moller *popał* für *popadł* gefangen.

c) Endlich fällt *d* vor *l* und einigen anderen Consonanten aus: ns. *bogała*, dem. *bogałka* neben *bogadła* (selten) um Gottes willen: os. nur *božedła* — *knyła* neben *knydła* Kartoffel, »Knödel« — ns. *pôła* neben *pôdła* neben, os. *poła* und *pódła* mit Bedeutungsdifferenz »bei« und »nebenbei«; Jakub. und westl. Grz.-D. *pôdła*, Megis. *pôła*: asl. **podlje** — *pšělnica* (aus **pšědłnica*) neben *pšědlica* (os. *přelča* neben *předlića*) Spinnerin: cf. č. **přadelnice** — ns. *ralica* neben *radlica* (os. *radlica*) Pflugschar — *Sele* Dorf Zelz bei Sorau: aus **Sedle* — *selišćo* neben *sedlišćo* Dorfstätte; ebenso der Ortsname *Selišćo* neben *Sedlišćo* Sedlitz — *wilicki* neben *widlicki* (os. *widlički*) Essgabel. — Doch stets mit *d*: *módliš se* (*modlić so*) beten: **moliti sę**; wohl zur Unterscheidung von *móliš se* (*molić so*) sich irren. — Ferner ns. *hujězk* Ausfahrt, os. *Wujězk* Wuischke, demin. v. *Wujězd* Uhyst: **ujazdъ** — *zwigaš*, *zwignuš* (*zběhać*, *zběhnyć*) erheben: **vъzdvig-**

nąti, **-ati**. — Dazu noch os. *hnězko* (ns. *gnězdko*) Nestchen, *hwězka* (ns. *gwězdka*) Sternchen, mit gleichzeitiger Wandlung von *z* zu *ž* wie in *Wuježk*; ferner os. *morwy* (älter und dial. *mordwy*, aus *mortwy*) tot: **mrъtvъ**. — Endlich *rac* Trumpf und *głace* glatt bei Zwahr scheinen nur schlechte Schreibweisen für *radc* (cf. č. **rádce**) und *gladce* (os. *hładcy*) zu sein.

d) Höchst selten schwindet *d* nach Consonanten bz. vor Vocalen. Ausser den wenigen Adverbien *gaga gaž něga niga wóngano* (s. § 218, 4. 8) lassen sich nur zwei Substantiva anführen: ns. *ryst* Leindotter: cf. p. r. **rdest(ъ)** und das Fremdwort *canař* neben *candoř* Zander.

2. Schwund der dentalen Tenuis *t* im Inlaut. a) Dieser Schwund zeigt sich heutzutage im Ns. fast regelmässig, im Os. hingegen nur teilweise bei den von Substantiven auf *-sć* = **-stь** abgeleiteten Adjectiven auf *-stny* sowie bei ihren substantivischen Weiterbildungen auf *-stnosć* u. s. w.; zugleich hat sich bei einigen derselben nach Schwund des *t* das *s* vor *n* teils in *z* teils in *š* verwandelt: *bólozny* (*bolozny* und *bolostny*) schmerzhaft: ***boljestьnъ** von *bólosć* Schmerz — *cesny* (*česny* und *čestny*) ehrbar: **čьstьnъ** von *cesć* (*česć*) = **čьstь** Ehre; davon *cesnosć* (*česnosć* und *čestnosć*) Ehrbarkeit — *lasny* (*lesny* und *lestny*) listig: **lьstьnъ**: davon *lasnosć* (*lesnosć* und *lestnosć*; westl. Grz.-D. *lešnošć*) Listigkeit — *lubosny* (*lubozny* und *lubostny*) lieblich: v. *lubosć* Liebe; dazu *lubosnosć* (*luboznosć* und *lubostnosć*) liebliches Wesen — *pakozny* (*pakosny* und *pakostny*) näschig, spitzbübisch: **pakostьnъ** v. **pakostь** molestia; davon *pakoznik* (*pakosnik* und *pakostnik*) Näscher: **pakostьnikъ** noxius — ns. *pasny* einfältig; vgl. os. *samopašny* (bei Swětlik *samopastny*) mutwillig; dazu ns. *pšipastny* (um Peitz) sehr listig — *starosny* (Moller) besorgt: v. *starosć* Sorge — *zawisny* (*zawisny* und *zawistny*) neidisch: **zavistьnъ** v. *zawisć* = **zavistь** Neid — *žałosny* (*žałosny* und *žałostny*) bejammernswert: **žalostьnъ** v. *žałosć* = **žalostь** Jammer — *złosny* (*złóstny*; selten *złósny*) boshaft; davon *złosnik* (*złóstnik* und *złósnik*) Bösewicht — endlich os. *hordozny* und *hordostny* (westl. DD.) stolz, edel. — Von andern nicht auf *-sć* endigenden Nominibus abgeleitete Adjectiva behalten im Sorbischen das *t* regelmässig bei, z. B. *městny* städtisch: von *město* Stadt — *prostny* und *prosty* steif — *řěpištny*: von *řěpišćo* Rübenfeld. — In den älteren ns. Sprachquellen von Jakubica bis Fabricius erscheint *t* fast regelmässig erhalten, z. B. bei Jakubica *lestnosć* — bei Megiser *žałostny* — bei Chojnan *pakostnik*, *samopastny*, *miłostny* gnädig — bei Fabricius *pastny*. — Dagegen ist bei Jakubica *t* ausgefallen in: *kšesnica* für *kšestnica* Taufe: cf. os. *křesnica* neben *křestnica* Taufhemd: ***krьstьnica**.

b) Sodann schwindet *t* öfter bei vorausgehendem *s* und nachfolgendem Consonanten: ns. *bruslac* neben *brustlac* (Fremdwort) Weste — ns. *kiska* neben *kistka* Handvoll Aehren: cf. č. p. r. **kistka** — *słaś(ć)* streuen: **stьlati** — *słup* (*stołp*) Säule: **stlъpъ** und **slъpъ**, cf. č. **sloup**, p. **słup** — ns. *splo* (Peitz. D. *zbło*; Hoyers. D. *spjełco*, dagegen os. *stwjełco*) Halm: **stьblo**, ***stьblьce**.

c) Bisweilen fällt *t* aus vor nachfolgendem *ь* bz. *c* bei Consonantenhäufung: *bogajstwo* (*bohastwo* und *bohatstwo*) Reichtum: **bogatьstvo**; cf. p. **bogactwo** — *sołstwo* (*sołćistwo*) Schulzenamt — *źiśestwo* (*dźěća(t)stwo*) Kindheit. — Dazu os. *jastwo* Gefängnis: aus **jatstwo*; dafür schreibt Jakubica fälschlich *jutctwo* statt *juctwo* bz. *jutstwo*: ***jętьstvo**. — Endlich ist ns. *błocko* (os. Hoyers. D. *błočko*) Meissel wahrscheinlich auf **błotčko* bz. ns. **błotcko* = ***dlatьčьko** zurückzuführen: cf. ns. *błošco* Meissel, aus ***dlatьce**; dagegen beruht os. *błocko* auf einer Vereinfachung von *tč* d. i. *tš* zu *ts* d. i. *c*.

Anmerkung. Auf schlechter Schreibung bz. Aussprache beruhen: *krocyca* pl. *krocyce* neben *krotcyca* und *krotcyce* kurze Ackerbeete — *šeklinaŕ* neben *šteklinaŕ* Chojn. *šteklina*) Stichling (Fisch).

3. Schwund der dentalen Spirans *s* im Inlaut. Die dentale Spirans *s* fällt bisweilen infolge von Consonantenhäufung aus und zwar für gewöhnlich in der Lautgruppe **str** = ns. *tš* bz. *tś* = os. *tr* bz. *tř* (die Beispiele siehe §§ 120, 7. 121, 7); ferner noch in: *kśćiś* (*křćić*) taufen: **krьstiti** — ns. *pòććiś* (Zwahr *poczisch*, Chojnan fälschlich *podsćiś*) ehren: **počьstiti** cf. p. **poczcić**; davon abgeleitet *poććowaś* (Zwahr ungenau *poczòwasch*); dagegen os. *počesćować*; ferner ns. os. *pòććiwy* (Zwahr *pocziwy*) ehrbar: **počьstivъ** — ns. *pòććeńk* (Zwahr fälschl. *pocśenk*) Ehrengeschenk: ***počьstьnьkъ** — ns. *we ćći* und *ku ćći* in und zu Ehren: **vъ** und **kъ čьsti**; ebenso in älteren os. Schriften *we cći*, jetzt *w česći*) in Ehren und *cćenje* (jetzt *česćenje*) das Ehren — im westl. Grz.-D. *pśeććić* zählen: ***prěčьstiti**; dazu *pśeććił*, *pśeććony*.

4. Schwund der dentalen Nasalis *n* im Inlaut. Die Nasalis *n* fällt höchst selten aus: ns. *gumješćo* (Bibel) statt *gumnišćo* Vogelherd: v. *gumno* Garten — ns. *mich* (os. *mnich* und *mich*) Mönch: **m(ъ)nichъ**.

§ 137. Ausfall der Labialen.

Von den Labialen schwindet häufig die Spirans *w*, selten die Media *b*, noch seltener die Nasalis *m*, gar nicht die Tenuis *p*.

1. Schwund der labialen Spirans *w* im Inlaut. Die Spirans *w* wird im Sorbischen gewöhnlich ausgestossen: a) wenn auf dieselbe *j* oder *i* (= *ji*) bz. *ь* (*jь*) folgen, und b) wenn die Gutturalen *k g ch* vorausgehen. Das Ns. stellt dafür mehr Beispiele als das Os. Auch andere slavische Dialecte, wie z. B. im Polnischen das Mazurische, bieten dieselbe Erscheinung.

a) Vor *j i* (*ь*) schwindet *w* abgesehen von einzelnen Localdialecten zumeist in beiden sorbischen Dialecten in folgenden Fällen: α) in den Substantiven auf *-ajca* und *-ojca* (in älteren Sprachquellen und in Localdialecten teilweise noch *-awica* und *-owica*): ns. *brodajca* (Chojn. *brodawica*, os. *brodawka*) Warze — ns. *huchajca* Ohrwurm — ns. *pupajca* (Chojn. *pupawica*) Bovist — ns. *rukajca* Mandelkrähe — ns. os. *rukajca* (Chojn. *rukawica*) Handschuh — *žagajca* (Moller *žagawica*, os. *žahajca*) Brennessel — daneben uncontrahiert ns. *sykawica* (in Burg) kleiner Spreefisch. — Ferner ns.

os. *jałojca* (in Byhleguhre *jałowica*) Kalbe — ns. os. *makojca* (Chojn. *makowica*) Mohnkopf — ns. os. *połojca* (Jakub. *połowica*) Hälfte — ns. *pšibogojca* Abgöttin — ns. *rakojca* Krebsstein — hingegen uncontrahiert ns. *błožkowica* Weissdorn. — Im Muskauer Dialect verlieren diese Substantiva das *w* niemals, z. B.: *lejawica*, *wuchawica*, *jałowica*, *połowica*. — *β*) In den ns. Substantiven auf *-jc* (asl. -vьcь) und *-jca* (asl. -vьca), die im Os. *w* durchgängig beibehalten: *kšajc* (*krawc*) Schneider — ns. *sejc* Säemann — *šejc* (westl. Grz.-D. und os. *šewc*) Schuster — *hudojc* (Tharaeus und os. *wudowc*) Witwer — ns. *wótšojc* inselartige Flurstelle bei Jänschwalde: aus **wostrowc*, cf. os. *Wóstrowc*, Stadt Ostritz — *wójca* (*wowca*) Schaf. — Dagegen im Gubener Dialect (bei Megiser und in Horno) und im westl. Grz.-D. *łowc* Jäger: lovьcь, *wowca*, *wudowc*, *krawc* neben *sejc* und *šejc*. — *γ*) In den Adjectiven auf *-ojty*, in beiden Dialecten gleichmässig: *cerwjeńkojty* (*čerwjenkojty*) rötlich — *chłodkojty* (*khłódkojty*) schattig — *sněšojty* (*sněčojty*) brandig — *šmojty* (*ćmowojty*) dunkel — ns. *tendlojty* tändelig — ns. *tłokojty* schliffig — ns. *žurojty* säuerlich. — Bei Chojnan jedoch trifft man nur die volle Endung *-owity*: *gadowity* (jetzt ns. *gadowaty*, os. *jědojty*) giftig — *gradowity* hagelig — *parowity* (jetzt ns. *parowaty*) schmutzig. — *δ*) In den Ortsnamen auf *-ojce* bz. *-ejce* (os. *-ecy*) aus *-owice* = *-oviśtę und in den Familiennamen auf *-ojcy* bz. *-ejcy* (os. *-ecy*) aus *-owicy* = *-ovišti. *αα*) Ortsnamen, niedersorbische: *Popojce* Papitz — *Brodkojce* Brodkowitz — *Dułojce* Deulowitz — *Gołkojce* Kolkwitz — *Kósmejce* Jocksdorf — obersorbische: *Boranecy* Bornitz — *Janecy* Janowitz — *Malešecy* Malschwitz. — Im Muskauer Dialect lautet die Endung *-ojcy* (selten *-ojce*): *Brunojcy Chwałojcy Skarbišojcy*. — Im Os. trifft man neben gewöhnlichem *-ecy* die um eine Stufe ältere Form *-ocy* (*oviśtę = *ojce*: *oce* (*ocy*): *ecy*) in: *Bójswocy* aus *Boguslawicy* Kl.-Postwitz, *Rabocy* Rabitz, und sogar *j* noch erhalten in *Jilojcy* neben *Jilocy* Eulowitz bei Postwitz. — *ββ*) Familiennamen, niedersorbische: *Kokotojcy*: aus **Kokotowicy* die Familie *Kokot* (Hahn); *Sochorojcy* die Familie *Sochor* (Hebel); *Michejcy* die Familie *Mich* (Mönch) — obersorbische: *Bartkecy* die Familie *Bartko* (Bartholomäus) — *Młynkecy* die Familie *Młynk* (Müller). — *ε*) In den ns. Adjectiven auf *-ojski* (*-ejski*) = asl. -ovьskyjь (-jevьskyjь) und in den ns. Substantiven auf *-ojstwo* (*-ejstwo*) = asl. -ovьstvo (-jevьstvo); erhalten hat sich dagegen *w* im Spremberger Dialect teilweise und im Os. durchweg, z. B.: *hudojski* (os. *wudowski*) — *žydojski* (*židowski*) — *bratšojstwo* (*bratrowstwo*) — *žydojstwo* (Sprmb. D. *žydowstwo*, os. *židowstwo*) — *hudojstwo* (os. *wudowstwo*). — In den älteren Sprachquellen, wie z. B. noch bei Chojnan, herrschen die Formen mit *w* vor. — *ζ*) In den Verben auf asl. -viti = ns. *-jiš* (*-jš*) os. *-jić* aus **-wiš*(*ć*) **-wjiš*(*ć*) und in den davon abgeleiteten Verbalsubstantiven auf asl. -v(l)jenьje = ns. os. **-wjenje* sowie in den davon abgeleiteten Verbis frequentativis auf -v(l)jati = ns. *-jaš* = os. *-jać*; doch auf älterer Sprachstufe und in Localdialecten trifft man oft noch ursprüngliches *w*,

besonders im ganzen westlichen Grenzdialect: *dajiś* (os. *dajić*) neben *dawiś* (Hauptmann und westl. Grz.-D.) würgen: **daviti**; Verbalsubst. ns. os. *dajenje* das Würgen: **davljenьje** — *łojś* (*łojić*) neben seltenem *łowiś* (Zakop. Nr. 293, 7) fangen: **loviti**; Verbalsubst. *łojenje* das Fangen: **lovljenьje** — ns. *mrojś se* wimmeln: zu *mroja* Ameise; dagegen os. *mrowić so* (selten *mrojić so*) nach *mrowja* (selten *mroja*) — östl. und mittl. Grz.-D. *prajić* gegenüber westl. Grz.-D. *prawić* sagen — *stajiś* (os. *stajić*) neben *stawiś* (ältere Sprachquellen und westl. Grz.-D.) stellen: **staviti**; Verbalsubst. mit Bedeutungsdifferenz ns. *stajenje* (nur im westl. Grz.-D. *stawjenje*, os. *stajenje*) das Einhalten gegenüber ns. *stawjenje* (cf. os. *staw*) das Kapitel: **stavljenьje**; davon abgeleitet das Verb. frequent. *stajaś* (os. *stajeć*) neben *stawjaś* stellen: **stavljati** — ebenso ns. *hopšajaś* (os. *woprajeć*, östl. Grz.-D. *wotprajać*) gegenüber *woprawjać* (westl. Grz.-D.) berichten: **opravljati** cf. p. **opra-wiać**; dazu im westl. Grz.-D. *zaprawjać* versprechen (Krankheiten) — endlich in den westlichen Dialecten des Os. *wotmłojić* und *wotmłoječ* mit secundärer Metathesis des *l* für gewöhnliches *wotwołwić*, *wotmołwječ* bz. *wotmołwić*, *wotmołwječ*: **-mlъviti**. — Dagegen behalten in beiden Dialecten diejenigen Verba auf *-wiś*(*ć*), denen bedeutungsgleiche Adjectiva auf *-wy* zur Seite stehen, durch letztere gestützt das ursprüngliche *w* stets bei, z. B. *kšawy* (*kr*(*w*)*awy*) blutig: *kšawiś* und *kšawjeś* (*kr*(*w*)*awić*) bluten — *kšiwy* (*křiwy*) krumm: *kšiwiś* (*křiwić*) krümmen — *pławny* fliessend: *pławiś*(*ć*) flössen — *strowy* gesund: *strowiś*(*ć*) gesund machen, grüssen — *zurzawy* (*zerzawy*) rostig: *zurzawiś*, *-wjeś* (*zerzawić*) rosten. — Bemerkenswert ist das os. *prawić* richten, rechten und *prajić* sagen: in ersterem ist die Zusammengehörigkeit mit *prawy* (recht, richtig) augenscheinlich, in letzterem aber wegen der Bedeutungsverschiebung verwischt bz. gänzlich vergessen, weshalb das *w* schwand. — Im ns. *tawiś* (Grz.-D. *tawić*) verbergen gegenüber os. *tajić* (asl. **tajiti**) hat sich *w* (vielleicht aus Analogie zu *dawiś*) secundär eingedrängt; doch findet man noch im westl. Grz.-D. das Particip *zatajeny* verborgen ohne *w*. — γ) Endlich noch in einzelnen Wörtern: ns. *cerjeny* neben gewöhnlichem *cerwjeny* (os. stets *čeŕwjeny*) rot — ns. und Grz.-D. *cłojek* (os. kath. D. *čłojek*) neben *cłowjek* (os. vulgär *člejk* in verächtlichem Sinne, bei Matthaei *čłowk*, sonst gewöhnlich *čłowjek* bz. *čłowjek*) Mensch — ns. *Coje* neben *Cowje* Dorf Zaue am Schwilochsee; dazu *Cojanski* Zauer — *drjejany* (os. *drjejany* und *drjewjany*) hölzern: **drěvjanъ** bz. **drěvěnъ** — *hobjerto* (Bron., bei Zwahr corrumpiert *hopyta*) Rungenschemel: *__obvrъto__ — *ležijo* neben *lažwjo* (*ledźba*) Lende: **lędvije** — *mótejdło* und *mótydło* (os. *motedło* und *motydło*) gegenüber Musk. D. *mótowidło* Weife: asl. **motovi(d)lo** — *mroja* (os. *mrowja* und *mroja*) Ameise: **mravija**; dazu ns. *mrojka* und *mrojišćo* — Musk. und östl. Grz.-D. *praje* (os. dial. *praje*, Schriftspr. *prawje*, ns. *pšawje*) recht, richtig (Adv.) — ns. *pjerjej* neben *pjerwjej* früher: **prъvěje** — *pójesyś* und *pójesaś* neben *powjesyś* und *powjesaś* (os. *pojsnyć* und *pojšeć* neben *powjesnyć* und *powěšeć*) hängen: **pověsiti** u. s. w.; dazu östl. Grz.-D. *po'ješeny* herabhängend, dagegen stets ns. *zapowjesk*

(os. *zapowješk*, vulgär *zapojšk*) Vorhang — *pójedaś* neben *powjedaś* (Musk. D. *powèdžić* neben *zapojdžeć*, östl. Grz.-D. *pojedać*, os. *powjedać* und *pojedać*) reden; doch stets ns. os. *powěsć* bz. *powjesć* (westl. Grz.-D. *wopowjesć*) Nachricht geben, nur im Imper. ns. *hopojez* neben *hopowjez* (westl. Grz.-D. *wopowjez*) sage an; davon *spojedaś(ć)* neben *spowjedaś(ć)* beichten nebst *spojeż* neben *spowjeż* (os. *spowjedź*, selten *spojedź*) Beichte und *spowjedny* (seltener *spójedny*) Beichtkind — ns. *Soje* neben *Sowje* Dorf Sauo bei Senftenberg, dazu *Sojański* Sauer — ns. *Syjk* neben *Sywik* Dorf Graustein bei Spremberg; vergleiche damit dieselbe Erscheinung in den os. Ortsnamen: *Sćijecy* aus **Sćiwjecy* Stiebitz (aus Stiwitz) — *Wajicy* neben *Wawicy* Wawitz — *Zajdow* aus **Zawidow* Kleinseidau — *Zyjicy* neben *Zywicy* aus **Zelicy* Siebitz — *škórjonk* (um Drebkau) neben *škobrjonk*, *škowronk* Lerche. — Im Musk. und Grz.-D. geht der Schwund des *w* teilweise noch weiter: *dżejać* (ns. *żewjeś*, os. *dźewjeć*) neun — *s'jatki* (auch os. neben *swjatki*) Pfingsten, desgleichen im westl. Grz.-D.: *s'jatk* für *swjatk* das Fest — *krojacy* (in Niemitsch) für *krowjacy*: Adj. poss. v. *krowa* Kuh — *wujesać* (westl. Grz.-D.) für *wuwjesać* herausstecken, heraushängen lassen.

Zusatz 1. In beiden sorbischen Dialecten wird *w* niemals ausgestossen in abgeleiteten Worten, deren Stammworte *w* beibehalten, z. B. *krowicka* (*kruwička*) von *krowa* (*kruwa*) — *sowicka* (*sowička*) von *sowa* — *tšawicka* (*trawička*) von *tšawa* (*trawa*) — *lěwica* von *lěwy* — ns. *żiwjak* wilder Eber von *żiwy* wild, dagegen os. *dźijak* neben *dźiwjak* Wildfang von *dźiji* neben *dźiwi* wild: **divijь**.

Zusatz 2. Sprachhistorisches zu ζ und η. In den älteren ns. Quellen bis auf Hauptmann herab mit einziger Ausnahme des Megiser (Gubener Dialect) ist fast regelmässig *w* vor *j* noch erhalten, z. B. bei Jakubica: *stawiś stawi prawiś prawim powjedam powjesyś clowjek*, doch auch schon *praja* sie sagen und *prajaše* er sagte — bei Moller: *zapowjedam powjesći stawiś* — bei Chojnan: *pśipšawiś* hinzusagen, verleumden, *hobwjesyś* hängen — bei Hauptmann: *hopšawiś hopšawjaś stawjenje*, aber *clojek* neben *clowjek*, *dajiś* neben *dawiś* — bei Gabr. Fabricius: *prawi* er sagt. — Ebenso behauptet sich in os. Quellen bis auf Matthaei herab *w*; so z. B. stets in Warichius' Katechismus: *postawil prawi* (sagt) *stawni* (jetzt *stajnje*) *wotpřistawić* u. s. w., in der Uhyster Agende und bei Abr. Frenzel *prawić*, *stawić* u. s. w., und selbst bei Matthaei herrscht noch das *w* vor.

Dagegen überliefert Megiser aus dem Gubener Dialect bereits: *clojek drjejany mroja spójadaši prajiši pśipojesći wobjesyś woprajiši* u. s. w.

Zusatz 3. Erwähnt sei hier noch die im Os. gegenwärtig beliebte Endung des Nom. pl. der Substantiva rationalia masc. auf *-ojo*, z. B. *kralojo mužojo swědkojo*: *-ojo* aus *-owjo* und *-owjo* aus *-owje*. Beide Endungen sind noch nachweisbar und zwar die älteste *-owje* in kath. Schriften bis in die neueste Zeit z. B. *kralowje mužowje*, die jüngere *-owjo* unter anderem im Senftenberger

Kirchenbuch (um 1700) z. B.' *pohanowjo swědkowjo* neben *kralowje posłucharjowje*.

b) Beide sorbischen Dialecte stossen *w* nach den Gutturalen *k g ch* gewöhnlich aus in den Lautgruppen **skver skvor chvor gvo chvo** = asl. **skvrъ skvra chvra gvo chvo**. — *α*) **skver skvor chvor** wird ns. *škr* (*škjar*) *škor chro-chra-kšo* = os. *škr škor khro*: *škrěś* (*škrěć*) schmelzen, kreischen. -**skvrěti** cf. č. -**skvřiti** — *škjarcaś* schreien, knacken: cf. č. **skvrčeti** — *škórc* Star: **skvorьcь** — *škórodej* (*škorodej*) Plinzeisen: aus **skvordy*, **skvrody* und mit Einschub eines *o* **skovrody* cf. asl. **skvrada skovrada** und **skrada**; dazu *škórodwica* Wegerich — *chrost* (Chojnan *chrast*, s. § 14 R. 2 c *β*) Steineiche, os. *khróst* Gesträuch: **chvrastъ** — *chrastaś* (um Drebkau und in Werben) rauschen (von der Sau) als Iterativum eines im Ns. ungebräuchlichen **chrosćiś* (os. *khróšćić*) rauschen, rascheln u. s. w., bei Chojnan corrumpiert *kšastaś* und *ksostaś* rascheln: cf. č. **chrastiti** und **chrástati** p. **chrostać** und **chrustać**. — *β*) **gvo** wird ns. *gó*, os. *hó*: *góźdź* (*hózdź*) Nagel: **gvozdь** clavus — *góźdź* (Chojn. *gózda*, Grz.- und Hoyers. D. *hózdź*) Wald: **gvozdь**. — *γ*) **chvo** wird ns. *chó*, os. *kho* (*khó*): *chójca* (*khójca*) und *chójna* (*khójna*) Kiefer: cf. č. **chvoj** und **chvojka** Kiefer — *chóry* (*khory*) krank: **chvorъ** krank neben **chyra** Schwäche — ns. *chóść* (Bronisch *chósć*) Katzensturz, Besenginster: cf. asl. **chvostъ** und č. **chvost** Schwanz; davon ns. *chóšćišćo* Besen, gewöhnlich zu *chóžišćo* (Hauptmann) oder *chóžyšćo* (Zwahr) corrumpiert, os. zu *khošćo* synkopiert — ns. *Chusej* statt *Chósej* Dorf Kausche: aus **Chwóšćej*; ebenso *Chóšešće* Schlabendorf: corrumpiert aus *Chóšćišće*. — Chojnan bietet bei letzterem Stamme noch *w*: *chwóšć* Besenginster und *chwošćišćo* (cf. č. **chvoštiště**) neben *chwóšćo* (cf. č. **chvoště**) Besen. — Ausserdem schwand *w* vereinzelt noch in dem ns. Lehnwort *chyla* (Musk. D. *chwila*, os. *khwila*) Weile. — Dagegen fällt *w* nach *ch* nicht aus in: *chwaliś* (*khwalić*) loben — *chwataś* (*khwatać*) eilen — ns. *chwajaś* und *chwěś* wehen.

c) Endlich schwindet *w* noch in einzelnen Wörtern. *α*) Vor Consonanten: allgemein in ns. os. *sroka* Elster: **svraka** und ns. *zněś* klingen, schallen: **zvьněti**; cf. č. **zněti** — nur hie und da in: ns. *pinica* (Megiser) neben gewöhnlichem *piwnica* Keller — ns. *šćanica* (os. *šćanka*), dagegen Musk. D. *šćaw* und *šćawina* Lolch: **štavьnica** und **štavъ** — Musk. D. *parok* neben *parowk* (Jakub. *parowk*, Megiser *parobk*) Knecht: aus ***parobъkъ** cf. p. **parobek** r. **parobokъ**. — Dazu os. *runy* (westl. Grz.- und Hoyers. D. *równy* und *ruwny*, ns. *rowny*) gleich, eben: **ravьnъ**; doch in der Ableitung auch os. *rowjeńk* neben *rojeńk* Zeitgenosse — *paškoronc* und *paškoranc* mit secundärem *a* neben *paškowronc* Heidelerche: -**skovranьcь**. — Auf irriger Schreibung beruhen wohl: ns. *planik* und sogar *panik* (Zwahr) neben *plawnik* (Chojn.) Wuhne im Teiche — *žočko* (Hauptm.) für *žowčko* Mädchen und *kałonica* (Wille) für *kałownica* (Zwahr) Kohlgarten. — *β*) Vor Vocalen: *αα*) Besonders nach dem verwandten Labial *b* wie fast regelmässig bereits im

Altslovenischen: ns. *hobariś* neben *hobwariś* bekochen: v. *wariś* cf. nsl. **obariti**; dazu gehört wohl *hobaŕ* (corrump. *hoboŕ*) und *hobarišćo* Vogelkien — *hobaliś* neben *hobwaliś* umhüllen, bepflastern; ebenso os. *wobalić* (-*eć*) umhüllen, verbinden gegenüber *wobwalić* umstürzen, umwälzen: cf. asl. **obalovati** mederi und **obvaljati** volutare — ns. *hobinuś se* (w. Grz.-D. *wobwinuć se*) und *hobijaś se* ausweichen; dagegen os. *wobwinyć* und *wobwiwać so*: asl. **obinąti sę** sich entziehen, ausweichen. — *αβ*) Sodann in: *kśawny* (*krawny*, älter und dial. *krwawny*) blutig: **krъvavьnъ**; cf. Moller *kśwawnik* (geschr. Schwaunyck) Schöllkraut — *njacki* (*mjecki*) Backtrog: **nъštvy** — ns. *sepaś* klopfen: **svepiti** — ns. *šyla* (Lehnwort) Schwelle — *zuk* Schall, Ton: **zvąkъ**, cf. *zwón* Glocke; ebenso os. *zynk* Klang, *zynčeć* klingen: **zvękъ zvęcati**. — Endlich Zwahrs *kitlina* statt *kwitlina* Blüte ist wohl nur ein Irrtum: cf. *kwiśina* Blüte und *kwiść* blühen. — Dazu das os. Lehnwort *tungować* neben *twungować* zwingen, mhd. **twingen**.

2. Schwund der labialen Media *b* im Inlaut. Die explosive Media *b* fällt aus und zwar in der Regel übereinstimmend in beiden sorbischen Dialecten in: *gnuś* (*hnuć*) bewegen: **gъnąti** (**gnąti**) aus ***gъbnąti**; daneben jedoch *gibnuś* (*hibnyć*) bewegen, was eine Neubildung nach *gibaś* (*hibać*): **gybati** ist — *ginuś* (*hinyć*) eingehen: **gybnąti** und **gynąti** umkommen; cf. p. **ginąć** — *derje* gut; ältere Formen: ns. bei Jakub.-Meg. *dobrje*, von Moller bis ans Ende des 18. Jahrh. *debrje*; os. ältere Schriften *debrje*, jetzt *derje*, daneben die Neubildung *dobrje* — ns. *serski* (Musk. D. *cerski*) neben *serbski* (Jakub.), os. *serbski* und *serski* wendisch.

3. Schwund der labialen Nasalis *m* im Inlaut. Der labiale Nasenlaut *m* fällt höchst selten aus: ns. *typelišćo* neben *tympelišćo* (Lehnwort) Tümpelstelle — östl. Grz.-D. *guno* (os. *huno*) neben ns. *gumno* Garten: **gumьno**.

§ 138. Ausfall der Lingualen und Palatalen.

Von den Lingualen und Palatalen schwinden am häufigsten die Liquidae *ł* und *r*, selten die Spiranten.

1. Schwund der Liquida *ł* im Inlaut. Die labial gesprochene Liquida *ł* wird öfter ausgestossen und zwar besonders häufig nach den verwandten Labialen *p b m* und den Gutturalen *k ch* infolge nachlässiger Aussprache; in Gegenden jedoch, wo *ł* gutturalen Klang hat, wie um Peitz und Muskau, schwindet es nie; in der Schriftsprache ist durchweg *ł* zu schreiben. a) Die Liquida *ł* ist nach *p b m k ch* weggelassen in: *panik* (Zwahr) neben *płanik* für *pławnik* (Chojn.) Wuhne — *pósadło* (Zwahr) neben *płósadło* Gespenst; cf. os. dial. *sp'óšiły* neben *spłóšiwy* schüchtern — *p'owy* (Kósyk) für *płowy* falb — *bócko* (um Papitz und auch im Os.) neben *błocko* Meissel — *o bóžko* (Zwahr; um Gr.-Lieskow *o byžko*) neben *o błožko* (um Peitz) o Glück — w. Grz.-D. *b'udnik* für *błudnik* Irrlicht — westl. DD. des Os. *jab'oko* und *jab'yko* für *jabłoko* Apfel — *m'ogi* (Zwahr) neben *młogi* zahlreich

— *m'yn* (Zwahr; um Sftb. *m'un*; os. *m'ón*, *m'yn*) neben *młyn* (*młón*, *młyn*) Mühle; dazu os. *m'óńk* neben *młyńk* Müller — ns. *hok'on* (Zwahr) neben *hokłon* Biegung, doch stets *kłoniś* biegen — *k'obyk* (Zwahr) neben *kłobyk* (*kłobuk*) Hut — *k'óska* (im Spreewald und im Os.) neben *kłoska* Aehre. Ferner ns. *chóstaś* (Chojn.) schlagen, prügeln, os. *khostać* strafen (aus der Zeit der Prügelstrafe) statt *chłostaś* bz. *khłostać*: **chlostati** schlagen; und so spricht man gegenwärtig in den meisten Gegenden des Os. bei der Anfangslautgruppe *khło* das *ł* überhaupt nicht mehr, z. B. *kh'ódk* statt *khłódk* Schatten, *kh'óšći* statt *khłóšći* näschig.

b) Ausserdem schwindet bisweilen *ł* nach oder vor anderen Consonanten in folgenden wenigen Beispielen: *conk* (Zwahr) neben *cołnk* Kähnchen — im westl. Spremb. und Grz.-D. *d'umina* statt *dłumina* Tiefe und *d'umoki* statt *dłumoki* tief; ebenso in den westlichen Dialecten des Os. *hubina* und *hóbina*, *huboki* und *hóboki* — ns. *hopargi* »Walpurgis« — *gusowaś* (um Cottbus) neben *gusłowaś* zaubern — *obseduj* (Mk. Vld.) statt *hobsedłuj* sattle.

2. Schwund der Liquida *r* im Inlaut. Die Liquida *r* fällt bei Consonantenhäufung im Ns. bisweilen, im Os. selten aus: ns. *dźaś* und *'źaś* (os. *ŕěć*) beben: **drъžati**; bei Tharaeus noch *dŕžanje* und im westl. Grz.-D. *zadrźać* — *gjanc* (Moller *geńc*) neben *gjarnc* (os. *hornc*) Topf nebst *gjancaŕ* neben *gjarncaŕ* Töpfer — *kjacma* neben *kjarcma* (*korčma*) Kretscham — *kjal* (Schmal. Vld.) für gewöhnliches *kjarl* Kerl — ns. os. *kmótstwo* Gevatterschaft: v. *kmotr* (*kmótš*) Gevatter — ns. *slabnik* neben *slabernik* Silberling — *slabny* (Musk. D. *srěbny*, östl. Grz.-D. *srjebny*) neben *slaberny* (os. *slěborny*) silbern — *smažl* und *smaslik* neben *smaržel* und *smargula* Morchel — ns. *tenka* neben *ternka* Schlehe — *zenko* neben *zernko* (*zornko*) Körnchen. — Dazu in einigen Fremdwörtern: *Batram* Bertram — ns. *Bjenad* neben *Bjernad*, os. *Bjenad*(*a*) Familienname »Benade« d. i. Bernhard — ns. *bón* Frohn und *bónowaś* fröhnen: cf. p. **bonować** — ns. *Fidrich* Friedrich — *fodrowaś*(*ć*) fordern — ns. *Maja* neben *Marja* und *Marija* Maria; Musk. D. *Majka* Mariechen, auch »Ente« — os. *matra neben martra* (Musk. D. *mertra*) Marter.

3. Schwund der Palatalis *j* im Inlaut. Die Palatalis *j*, die sich sonst häufig eindrängt, schwindet auch umgekehrt öfter im Volksmunde bei nachlässiger Aussprache und zwar: *a*) zumeist nach Consonanten, z. B.: in den Comparativen wie *nowejšy* neben *nowjejšy*, *mudrejšy* neben *mudrjejšy* und nicht minder im Musk. D. *chytrejšy wóstrejšy* neben *chytrjejšy wóstrjejšy*, ebenso *pjerej* neben *pjerjej* und *pjerwjej* (Musk. D. *pěrej* neben *pěrjej*); vergl. § 17 c — ferner in: ns. *braškowaś* (Bron.) neben *brjaškowaś* (Jord.) sticken, steppen; *cerwony* neben *cerwjony* rot; *creje* neben *crjeje* und *crjewje* Schuhe; *wócynaś* (Spreew.) neben *wócynjaś* aufmachen, so bei Schmal. II, 185 *wótcynaj wótcynajšo wótcynašo*, cf. bei demselben *wjacoraštej* neben *rozgranjaštej*; *zejma* (Horno, Kölzig) statt *ze*(*j*)*mja* Erde. — Dazu os. namentlich nach *r* im Bautzener Dialect,

z. B. *bruch* statt *brjuch* Bauch, *črona* statt *črjona* Messerschale, *črop* statt *črjop* Scherbe, *kostrawa* statt *kostrjawa* Trespe, ferner *Dubo* statt *Dubjo* Dorf Dauban: cf. ns. *Dubje* Dorf Eichow, zuweilen in dem Ausgang der Deminutiva auf *-'atko*, z. B. *rubatko* (Kokla) für *rubjatko* Tüchlein. — *β*) seltener vor Consonanten: ns. *wikotaś* statt *wijkotaś* wedeln: v. *wiju* ich winde, drehe, Musk. D. *'tśewikotać* hin- und herwerfen, durchwalken. — Aehnlich im Os. *lik* statt *lijk* (ns. *lejk*) Trichter, *pičk* (ns. *piśk*) statt *pijčk* Trinker: ***pijъčьkъ** u. a. m.

4. Schwund der Spiranten. Die Spiranten fallen (infolge lässiger Aussprache) höchst selten aus; zuvörderst schwindet im Ns. fast immer und im Os. zumeist das *ć* in der 2. und 3. dual. des Imperativs von Verben der Kl. I und IV, die im Praesens auf *-stu*, *-sćim* bz. *-šćim* ausgehen: *rostej* (von *rostu* wachse), *cestej* bz. *čestej* (von *cesćim* bz. *česću* ehre), *šištej* bz. *čištej* (v. *šišćim* bz. *čišću* drücke), *puštej* (v. *pušćim* bz. *pušću* lasse) für *rosćtej*, *cesćtej* bz. *česćtej*, *šišćtej* bz. *čišćtej*, *pušćtej*; dazu ns. *cysc* (Chojn.) Buschkraut: aus *čisćc* = asl. **čistьcь**; in Zwahrs *cysć* hingegen ist das auslautende *c* abgeworfen — ferner *Blušnica* statt *Blušćnica*, ein Spreearm in Burg: nach *blušć* Epheu benannt — *Debšanaŕ* (Bramb. Casn.) statt *Debšćanaŕ* (s. § 91, 3) neben gewöhnlichem *Debski* Einwohner von *Debsk* Dorf Döbrick — ns. *krotyc* (Zwahr) neben *krotcyc* kurzes Ackerbeet — *šap* (Chojnan) neben *šćap* Schäferstock — *we cći* und *ku cći* (Moller, Hauptm. u. s. w.) in bz. zu Ehren: aus **vъ** (**kъ**) **čьsti**: *csći*: *cći*. — Dazu os. *šepjerić so* (ns. *šćepjeriś se*) borstig werden — *swójba* (ns. *swójžba*) Familie: **svojitьba**.

III. Ueber die Vereinfachung gleichlautiger Doppelconsonanten.

§ 139.

Wie in den übrigen slavischen Sprachen, so treten auch im Sorbischen Doppelconsonanzen nur auf bei der Zusammensetzung und Ableitung der Worte; sie werden jedoch fast durchweg als einfache Laute gesprochen und in abgeleiteten Worten gewöhnlich auch so bezeichnet; nur in zusammengesetzten Worten pflegt man abweichend vom Altslovenischen (s. Leskien, Hdb. [2] § 32—35) aus etymologischen Gründen den doppelten Consonanten zu schreiben, auch wenn man ihn in der Aussprache fast nirgends mehr hört.

1. Beispiele der Doppelconsonanten in der Composition der Nomina und Verba mit Praefixen. *hob* (*wob*): *hobbiś* (Zwahr *hobiś*; os. *wobbić*) beschlagen: gesprochen *hobiś* und *wobić* — *pód* (*pod*): *póddany* (Zwahr *pódany*; os. *poddany*) unterthan; dazu os. *poddan* der Unterthan — os. *před*: *předdom* Vorhaus und *předdurje* Vorthür — *roz*: *rozzłobiś*(*ć*) zornig machen — ns. *rozzuś* und *rozzuwaś* (Chojn.) neben *rozuś* und *rozuwaś* (Zwahr) ausziehen: **razuti**, cf. p. **rozzuć, rozzuwać** — os. *rozzačekać* (gespr. *rozačekać*) mit Geschwulst überlaufen. — Hierher gehören auch: ns. os. *rozsocha* (gespr. *rosocha*) Zwiesel: **rasocha**; cf. č. **roz-**

socha — ns. os. *rozsol* (Zwahr *rosoł*) Salzlake: gespr. *rosoł*: cf. r. **razsólъ** und **rosólъ**, p. **rosoł**, č. **rosol** — *rozšyriś* (*rozšěrić*) ausbreiten: gespr. *rošyriś* und *rošěrić* — *rozžydnuś se* (*rozžidnyć*) auseinanderfliessen, dünnflüssig werden: gespr. *rožydnuś se*, *rožidnyć* — *wót* bz. *hot* (os. *wot*): *wótterguś* (*wottorhać*) abreissen: gespr. *wóterguś* (*wotorhać*).

2. Verdoppelung von *nn* tritt ein, wenn von Substantiven, deren Stamm auf *n* endigt, mittels der Endung *-ny* (-**ьnъ**) Adjectiva abgeleitet werden; in diesem Falle ist sogar die doppelte Nasalis in verschiedenen Gegenden des Ns. (nicht aber im Os.) ähnlich wie im Polnischen bei der Aussprache bald mehr bald weniger hörbar und wird daher sogar von Zwahr in den meisten hieher gehörigen Worten geschrieben: ns. *hugonny* der Trift angehörig: von *hugon* Trift; cf. p. **wygonny**; Zwahr schreibt danach irrtümlich auch *hugonnowy* statt *hugonowy*: cf. os. *wuhonowy* — ns. *humjenny* des Euters: vom Stamme *humjen*, Nom. *humje*, cf. p. **wymienny** — *jabłonny* des Apfelbaumes: von *jabłoń*, cf. p. **jabłonny**, im Os. dagegen *jabłoniny* — ns. *jacmjenny* (z. B. in Gr.-Lieskow, bei Zwahr *jacmjeny*) der Gerste: von *jacmjeń*, cf. asl. **jęčьmenьnъ**, p. **jęczmienny**; davon *jacmjennik* (Zwahr *jacmjenik*) Gerstenstrohbund: cf. p. **jęczmiennik** — *kamjenny* steinicht, steinern: von *kamjeń*, cf. p. **kamienny**, č. **kamjenný** und os. *kamjeńtny* (mit Einschub eines t); davon die Ortsnamen *Kamjenna* bz. *Kamjennej*, die gewöhnlich mit vereinfachtem *n* geschrieben werden — ns. *ranny* (gewöhnlich *rany*) früh: **ranьnъ** — ns. *płonny* (Zwahr *płony*; os. *płony*) eben: von *płoń* die Ebene, cf. p. **płonny** leer — ns. *njewinny* unschuldig: **nevinьnъ**; davon ns. os. *njewinnosć* (Zwahr *njewinosć*) Unschuld: cf. č. **nevinnosť**, p. **niewinnosć**; ebenso os. *winny* (veraltet) schuldig; davon ns. os. Musk. D. *winnik* (Zwahr und os. gewöhnlich *winik*) Feind, Schuldner: **vinьnikъ** — ns. *wónny* (Jakubica g. pl. woonnich masczi d. i. *wónnych masći*) riechend. — Zweifelhaft ist die Gemination in den Substantiven auf *-nik*, die im Os. stets und im Ns. gewöhnlich einfaches *n* aufweisen; es sind dies ausser den oben angeführten *jacmjennik* und *winnik*: ns. os. *lenik* Lehnsmann, Lehmann, Lehnigk (Familienname) gegenüber p. č. **lennik** — ns. *semjenik* Oelkuchen, os. *symjenik* Samenkapsel gegenüber č. **semennik** Samenhändler — ns. *zwěrnik* Spannfocknagel statt *zwěnnik* (*n* zu *r* dissimiliert); von ns. *zwěno* (os. *zwjeno*) Felge.

Anmerkung. Auch im Os. sollte in den wenigen hieher gehörigen Worten (*płonny winny winnik njewinnosć Kamjenna Kamjennej*) consequent die Geminata geschrieben werden.

3. Verdoppelung des *c* erscheint im Ns. bei der Declination der Nomina deminutiva auf *-ck -cka -cko* in denjenigen Casus, in denen das *k* durch einen weichen Vocal zu *c* verwandelt wird; in diesem Falle hört man den Doppelconsonanten überall ganz deutlich sprechen, z. B. von *rucycka* Händchen Dat. sg. *rucycce* — von *gólicka* (Grz.-D.) Mädchen Nom. dual. *gólicce* — von *wócko* Aeuglein dual. *wócce* die beiden Aeuglein gegenüber *wócy* die beiden Augen (v. *woko*).

4. Ein geminiertes *ć* tritt ein in der 2. pl. Imper. der Verba der Kl. I und IV, die im Praesens auf *-stu* (z. B. *rostu*), *-ścu* (z. B. *cesću*) und *-šću* (z. B. *šišću*) endigen, doch wird in beiden sorbischen Dialecten (infolge der Consonantenhäufung) gewöhnlich einfaches *ć* gesprochen und geschrieben; z. B. ns. *rosćo* (os. *rosće*), *cesćo* (*česće*), *šišćo* (*čišće*) für *rosć-ćo*, *cesć-ćo*, *šišć-ćo* (*rosć-će*, *česć-će*, *čišć-će*).

5. Endlich kommt noch folgenden einzelnen sorbischen Wörtern die Doppelconsonanz zu, wenn sie auch gegenwärtig fast allgemein nicht gesprochen und im Ns. gewöhnlich auch nicht geschrieben wird. a) Den Comparativen: *hušy* höher, *sušy* trockener, *šišy* stiller, *blišy* näher, *drošy* teurer, *lašy* leichter, *nišy* niedriger statt *huššy*, *suššy*, *šiššy*, *bližšy*, *drožšy*, *lažšy*, *nižšy*; nur Jakubica bietet noch die Doppelconsonanten, z. B. *wysschego*, wohl = *wyžšego* cf. p. **wyższy** und *blisschego* = *bližšego*. Im Os. wird aus etymologischen Gründen *wyšši*, *sušši*, *čišši*, *bližši*, *dróžši*, *łóžši*, *nižši* geschrieben, und so sollte es auch im Ns. geschehen.

b) Den drei Adjectiven asl. **mękъkъ** ***krěgъkъ** bz. ***krъchъkъ** und **lьgъkъ** nebst Abl.: ns. *měki* statt *měkki* (schon Megiser *miki*, Musk. D. *mjaki*, doch östl. und westl. Grz.-D. *měkki*) weich; davon *měkac* statt *měkkac* Weichbrot; os. *mjehki* (gespr. *mjechki*, wie wohl auch besser zu schreiben wäre): cf. p. **miękki mięki** — ns. *kśěki* (Musk. D. *šćěki* os. *krjeki* neben *krjehki* und *krjechki*) spröde: aus **kśěkki* (*šćěkki*, *krjekki*) statt **kśěgki* bz. **kr(j)egki* — os. *lohki* (gespr. *lochki*, Megiser *leki* d. i. **lekki* neben *letki*) leicht: cf. č. **lehki**, p. **lekki**.

IV. Excurs über die Bildung der Adjectiva von Ortsnamen.

Die Adjectiva der Ortsnamen werden mittels des Suffixes *-ski* = **-ьskyjь** gebildet. Bei consonantisch auslautenden Stämmen schwinden gewöhnlich einer oder mehrere Endconsonanten derselben oder es treten zur Vermeidung des Consonantenschwundes Analogiebildungen ein, indem die vocalisch auslautenden Endungen *-ojski* bz. *-'ański* (*-'eński*) von den einen entlehnt und auf die anderen übertragen werden. Im Obersorbischen hat man neuerdings angefangen aus etymologischen Rücksichten in der Schriftsprache die ausgestossenen Consonanten wieder einzuführen; dies ist jedoch wenig ratsam, da die Volkssprache und die sorbischen Assimilationsgesetze dagegen sind. Dieser Gesetze wegen soll hier die Bildung der Adjectiva possessiva der ns. Ortsnamen eingehend behandelt werden.

§ 140. Ortsnamen mit einfachen Consonanten im Stammauslaut.

1. Die Endung *-ski* wird ohne weiteres angehangen an die Ortsnamen, deren Stamm überhaupt oder noch Abwurf des Endvocals auf *r ŕ l n ń m ḿ* endigt; dabei wird das *n* stets zu *ń* erweicht, *r* und *m* aber nur dann, wenn

es schon im Ortsnamen selbst weich war; z. B. *Dwóry*: *Dwórski* — *Mukwaŕ*: *Mukwaŕski* — *Lutol*: *Lutolski* — *Trjebule*: *Trjebulski* — *Dolane*: *Dolański* — *Myšyn*: *Myšyński* — *Žagan*: *Žagański* (os. *Žahanski*) — *Žargoń*: *Žargoński* — *Łakoma* bz. *Łakomej*: *Łakomski* — *Radom*: *Radomski* — *Tłukoḿ*: *Tłukoḿski*. — Dazu kommen einige Ortsnamen mit anderen Endconsonanten: *Kósomłot*: *Kósomłotski* (Zwahr *Kósomocki*) — *Turej*: *Turejski* — *Krje*: *Krjejski* — *Wóškalawa*: *Wóškalawski* — *Žytawa*: *Žytawski*. — Nach Zwahrs Wörterbuch gehören hieher im Ganzen 61 Beispiele.

2. Alle Adj. poss. der Ortsnamen auf *-ojce* stossen vor dem antretenden *-ski* ausser *e* auch das *c* aus, z. B. *Popojce*: *Popojski*. — Nach Zwahrs Wörterbuch zählen hieher im Ganzen 33 Beispiele. — Die einzige Ausnahme macht *Klěšojce* Klein-Klesso mit dem Adj. *Klěšojcański* zur Unterscheidung von *Klěšojski*, welches das Adject. poss. zu *Klěšow* Gross-Klesso bildet.

3. Die Adj. poss. der zahlreichen Ortsnamen auf *-ow* verwandeln im Ns. *-ovьski* mit Schwund des *w* in *-ojski*, z. B. *Mužakow*: *Mužakojski* — *Smogorjow*: *Smogorjojski*. — Bei Zwahr im Ganzen 80 Beispiele. — Dazu kommen die 3 pluralia: *Drobkowy*: *Drobkojski* — *Łuta*, gen. *Łutow*: *Łutojski* — *Stoki*, gen. *Stokow*: *Stokojski*.

4. Die Ortsnamen auf *-ica* bz. *-ice* (*-ic*) bilden die Adjectiva poss. teils mit Schwund des *c* auf *-iski* teils mit Schwund des *s* auf *-icki*: a) auf *-iski* z. B. *Prašywica*: *Prašywiski*. Bei Zwahr 14 Beispiele.

b) Auf *-icki*, nur in drei Beispielen: *Dalic*: *Dalicki* — *Kšušwica*: *Kšušwicki* — *Dréžnice*: *Dréžnicki*; cf. bei Megiser *nèmecki* für gewöhnliches *nèmski* deutsch: v. *Nèmec* bz. *Nèmc*.

Ausnahmen (5): *Chórice*: *Chóricański* — *Jamice*: *Jamicański* — *Jamnice* (2): *Jamnicański* — *Wórlica*: *Wórlicański*.

5. Die Adj. poss. der Ortsnamen auf *-z*, *-za*, *-ece* stossen *z* bz. *c* vor *-ski* aus, z. B. *Luboraz*: *Luboraski* — *Ochoza*: *Ochoski* (Zwahr hat *Ochozki* und so noch in 3 anderen Fällen *z*) — *Prjawoz*: *Prjawoski* — *Chóšebuz*: *Chóšebuski* — *Nažejece*: *Nažejeski*. — Bei Zwahr im Ganzen 14 Beispiele. — Dazu von Volks- bz. Ländernamen: *Francoski* v. *Francoza* und *Łužyśki* v. *Łužyca*. — Aehnlich stossen die Spirans vor *-ski* aus die Adjectiva: *njebjaski* (*njebjeski*) himmlisch: nebesьskъ — *nimski* (*nèmski*) deutsch: nèmьčьskъ — *knéski* (bei Zwahr auch *knézski* mit Rücksicht auf *knéz*, os. *knjejski*) herrschaftlich nebst *knéstwo* (*knjejstwo*) Herrschaft: kъnęžьskъ kъnęžьstvo — *muski* neben *mužski* männlich: mąžьskъ; sprachwidrig ist die ns. Bildung *muskecy* statt *mužecy* (*mužacy*) Männern gehörig.

6. Die Adj. poss. der Ortsnamen auf *-g*, *-k* und *-ka* stossen nach Verwandlung des *g* zu *ž* und *k* zu *c* vor *-ski* in ersterem Falle das *ž*, in letzterem das *s* aus; es sind: *Pšibrjeg*: *Pšibrjeski* — *Pšiług*: *Pšiłuski* — *Wórmlag*: *Wórmlaski*. — *Barbuk*: *Barbucki* — *Husoka* (2): *Husocki* —

Rjasnik: *Rjasnicki* — *Witšebok* (Jüterbogk): *Witšebocki*. — Auf gleiche Weise sind folgende Adjectiva bz. Substantiva mit gutturalem Auslaut des Stammwortes gebildet: *čłowjecki* (Jakub.; jetzt gewöhnlich ns. *čłowjecny*, os. *čłowjeski*) menschlich nebst *čłowjectwo*, im Leuthn. Gsb. und bei Zwahr sogar *čłowjecstwo* (os. *čłowjestwo*) Menschheit; ähnlich im Os. bei Kokla *měšnictwo* aus **měšnicstwo* Priestertum: v. *měšnik* Priester — ns. os. *włoski* welsch, *Włoska* Italien statt **Włošski* bz. **Włošska*: von *Włoch* cf. r. **vološskoj**; desgleichen bei Jakubica (Marc. 7, 26) *Kryska* d. i. *Griska* für **Griš-ska* aus *Grich-ьska*, jetzt gewöhnlich *Grichiski*, *a*, *e*. — Besonders bemerkenswert ist die Entstehung des Adj. ns. (*w*)*šycki* (os. *wšitki* ganz, gänzlich: aus ***vьsjьčьskyjь** = **všičskij* d. i. lautlich **všitšski*; daraus ward im Os. unter Ausstossung von *šs wšitki* und im Ns. sowie im Grenzdialect unter Wandlung des *č* (*tš*) zu *c* (*ts*) und unter Schwund des *s* (*w*)*šycki*. — Im Os. schwindet in der Regel das *č ž š* vor *ski* wie ausser *čłowjeski* und *włóski* folgende beiden Beispiele darthun mögen: *Praski* neben *Pražanski*: von *Praha* Prag (Stadt) bz. Prage (Dorf in der Oberlausitz) — *hordaski* (Bautz. D.) herrisch für *hordačski*: ***grъdačьskъ** vom Subst. *hordak*.

7. Bisweilen wird anstatt *-ski* entweder *-'any* oder das aus beiden zusammengesetzte im Os. sehr beliebte Doppelsuffix *-'añski* angewendet, z. B. *Strobice*: *Strobicañski* — *Wórlica*: *Wórlicañski* — *Wórjejce*: *Wórjejcañski* — *Běla*: *Bělañski* — *Běła Góra*: *Bělogórjañski* — *Dłopje*: *Dłopjañski* — *Dubje*: *Dubjañski* — *Drětwej*: *Drětwjañski* — *Jazory*: *Jazorjañski* — *Nowa Něwa*: *Nowoněwjañski* — *Praga*: *Pražany* — *Lědy*: *Lěžany*.

§ 141. Ortsnamen mit mehr als einem Consonanten im Stammauslaut.

Die Ortsnamen mit mehr als einem Consonanten im Stammauslaut hängen bei Bildung der Adjectiva possessiva wegen Consonantenhäufung für gewöhnlich *-ski* nicht ohne weiteres an den Stamm, sondern stossen davor entweder ein oder mehrere Consonanten aus (ältere Bildung) oder schieben einen Hilfsvocal vor dem letzten Stammconsonanten ein oder ziehen Analogiebildungen vor.

1. Adjectiva possessiva von Ortsnamen, in denen keiner der Doppelconsonanten vor der Endung *-ski* gewichen ist, giebt es bei Zwahr nur neun: *Žemŕ*: *Žemŕski* — *Niwjerla*: *Niwjerlski* — *Jaserń* und *Jaserna*: *Jaserñski* — *Lambownja*: *Lambowñski* — *Wjerchowna*: *Wjerchowñski* — *Rowna*: *Rowñski* — *Żełm*: *Żełmski* — *Wintorp*: *Wintorpski*.

2. Bei Antritt der Endung *-ski* schwinden ein oder mehrere Consonanten. *a*) Nur der letzte Consonant fällt aus in folgenden 16 Beispielen bei Zwahr: *Radowank*: *Radowañski* — *Grodk*: *Grodski* — *Wólšynka*: *Wólšyñski* — *Rikowałd*: *Rikowalski* — *Kamjenna*: *Kamjeñski* — *Kónopotna*: *Kónopotski* (Zwahr *Kónopocki*) — *Paprotna*: *Paprotski*

— *Jazorce*: *Jazorski* — *Jeleńce*: *Jeleński* — *Kamjeńc*: *Kamjeński* — *Kopańce*: *Kopański* — *Rogeńc*: *Rogeński* — *Synjeńce*: *Synjeński* — *Zakrjejc*: *Zakrjejski* — *Zgorjelc*: *Zgorjelski*. Einmal wird *s* ausgestossen: *Naseńce*: *Naseńcki*. — Dazu os. *Budyšink*: *Budyšinski* Kleinbautzener, aber *Budyski* Bautzener zu *Budyšin* Bautzen. — *β*) Mehrere Consonanten bz. eine ganze Silbe fällt aus in folgenden fünf ns. Beispielen: *Debsk*: *Debski* — *Kólsk*: *Kólski* — *Tarnojsk*: *Tarnojski* — *Gribownja*: *Gribojski*. — Dazu von *Saks*(*a*) Sachse: *Saski* neben *Sakski* sächsisch.

3. Wenn der letzte der Doppelconsonanten des Stammes ein *n* ist, dann wird beim Antritt des *-ski* gewöhnlich ein *y i* oder *a* vor das *n* eingeschoben (in Analogie zu den übrigen Adjectiva possessiva auf *-yński -iński* bz. *-'ański*): *Grěšna*: *Grěšyński* — *Kłodnej*: *Kłodyński* — *Rudna*: *Rudyński* — *Zakazń*: *Zakazyński* — *Zelezna*: *Zelezyński* — dazu *Ślazyński* schlesisch. — *Darbna*: *Darbiński* — *Górna*: *Góriński* neben *Góricański* — *Lipna*: *Lipiński* — *Wjerbno*: *Wjerbiński* neben *Wjerbjański* — *Dešno*: *Dešański*. Im Ganzen 10 Beispiele. — Eine Ausnahme bilden folgende sieben Beispiele, die in die Analogie der Adj. poss. auf *-ojski* (*-ejski*) übergetreten sind: *Carna*: *Carnojski* — *Damna* bz. *Damnej*: *Damnejski* — *Gózna*: *Góznojski* — *Wózna* (*Hózna*): *Wóznojski* — *Wjelchna*: *Wjelchnojski* — *Hołtna*: *Hołtnojski* — *Jamno*: *Jamnojski*. — Beide Bildungen weist auf das Adj. poss. von *Derbno* bz. *Derbn* Döbern bei Forste: *Derbiński* und *Derbnojski*.

4. Die Adjectiva possessiva von Ortsnamen auf *-sk -šk -st -zd -zdź -šć -šc -žc -dł* nehmen stets entweder *-'any* oder das Doppelsuffix *-'ański* an nnd zwar unter entsprechender Verwandlung des auslautenden Stammconsonanten, z. B. *Glinsk*: *Glinscański* — *Němješk*: *Němješcany* — *Móst*: *Móšćany* — *Gózd* bz. *Gózdź*: *Góždžański* bz. *Gózdžański* — *Klěšišća*: *Klěšišćański* — *Skjarbošc*: *Skjarbošćański* — *Grožc*: *Grožcany* — *Módłej*: *Módlański* — *Stare Sedło*: *Starosedlański*. Vergl. dazu §§ 89, 3. 91, 3. 119, 1.

5. Bei den übrigen Adjectiva possessiva von Ortsnamen mit mehreren Consonanten im Stammauslaut treten Analogiebildungen ein infolge des sich immer mehr geltend machenden Strebens der ns. Sprache, bei Wortableitungen die Wandlung bz. Ausstossung von Consonanten zu vermeiden.

a) Die Endung *-ojski* von den Adjectiven der Ortsnamen auf *-ojce* und *-ow* wird häufig übertragen auf die Ortsnamen, deren letzter Stammconsonant auf *-k* ausgeht, z. B. *Gólink*: *Gólinkojski* — *Klinka*: *Klinkojski* — *Górjanki*: *Górjankojski*. — Dazu *Tšupc*: *Tšupcojski*. Bei Zwahr im Ganzen 22 Beispiele. Diesen haben sich einige mit einfachem Stammcosonanten angeschlossen (7): *Długi*, gen. *Dług*: *Długojski* — *Góry*, gen. *Gór*: *Górojski* — *Jaty*, gen. *Jat*: *Jatojski* — *Kopac*: *Kopacojski* — *Kromoła*: *Kromolojski* — *Kuša*: *Kušojski* — *Łaz*: *Łazojski* (cf. os. *Łazowski*). — Endlich unter Abwerfung der Endsilbe: *Lindroz*: *Lindrojski*.

b) Die Endung *-'ański* wird angefügt nach vorausgegangener Apokope bz. Synkope in: *Górki*: *Górjański* — *Grožišćo*: *Grożcański* — *Klěšnik*: *Klěšański* — *Rogozna*: *Rogożański* bz. *Rogozański*. Vgl. os. *Khróšćicy*: *Khróšćanski* neben *Khróšćičanski* — *Wosyk*: *Wośćanski* neben *Wosyčanski*.

c) Den weniger seltenen Adjectivis possessivis auf *-'eński* (bei Zwahr zehn Beispiele) haben sich angeschlossen: *Garjeński* von *Garej* bz. *Gary* (Zwahr) und *Młożeński* von *Młoże*.

d) In die Analogie der Adjectiva possessiva auf *-iski* sind übergegangen: *Rjasniski* von *Rjasne* und *Zaspiski* von *Zaspy*.

Kapitel XV.

Abfall und Ausfall von Silben.

(Apokope und Synkope.)

In diesem Kapitel sollen diejenigen sorbischen Wörter zusammengestellt werden, welche im Vergleich zum altslovenischen Lautbestand nicht nur einen Consonanten, sondern eine oder mehrere Silben eingebüsst haben und zwar entweder im Anlaut bz. Auslaut des Wortes (Apokope) oder im Wortinlaut (Synkope). Am häufigsten kommt die Synkope vor, seltener die Apokope.

§ 142. Apokope der Silben.

a) Apokope im Anlaut.

1. Der Indic. praes. des Hülfsverbums *byś (ć)* verliert im Sorbischen ausser in der 3. sg. *jo (je)* die anlautende Silbe *je*, also: *som* (*sym*): **jesmь** — *sy*: **jesi** — *smej* (*smój*): **jesvě** — *stej* (*staj*): **jesta** — *smy*: **jesmъ** — *sćo* (*sće*): **jeste**; in der 3. pl. *su* = asl. **są** findet sich schon im Altslovenischen die Apokope. Im Compositum *njejsom* (*njejsym*) u. s. w. hingegen ist *j* erhalten und nur *e* ausgefallen. Demnach ist Jakubicas *gsyli* d. i. *jsy-li* (bist du?) sicherlich ein Čechismus. — Aehnlich wird nicht selten im Futurum *budu* (ich werde sein) die erste Silbe abgeworfen: östl. Grz.-D. *'du 'dźoš 'dźo* u. s. w., os. dial. *'du 'dźeš 'dźe* u. s. w., besonders oft in Verbindung mit der Negation *nje*: östl. Grz.-D. *nje'dźom nje'dźoš nje'dźo* u. s. w., westl. Grz.-D. (südlich von Senftenberg), Hoyers. und kath. D. *nje'du*, *nje'dźeš*, *nje'dźe* u. s. w.

2. Häufig kommt die Apokope in den Koseformen der Ruf- und Familiennamen vor, z. B. *Basto* (Musk. D. *Bastijan*, os. *Bosćij*): aus **Sebastijan(o)* d. i. Sebastian — *Drejka Rejka Relka* (d. Rölke): aus *Handrejk* d. i. Andreas-chen — *Gela* (os. *Hila*): aus *Dangela* (os. *Danhela*) d. i. Daniel — *Górk*: aus *Gregork* (os. *Hrehork*) d. i. Georgius-chen — *Kóla*: aus Nikolaus — *Kuba(š) Kubš*: aus Jakobus — *Mundo*: aus Siegismund —

Tejk(o) (d. Döcke, Deucke): aus *Matejk(o)* d. i. Matthaeus-chen — *Tonk(o)*: aus **Antonko* d. i. Antonius-chen — *Tyno*: aus *Mjertyno* d. i. Martin — *Gusta* (f.) Auguste — *Trina* (f.) Katharina u. a. m.

3. Dazu in einzelnen ns. Wörtern: *'dza* Thräne: **slъza** — ns. os. *ścina* Schilfrohr: **trъstina** — *śćonk* Patenbrief, Patengeschenk: aus **kśśćonk* = ***krьstenъkъ** — *śpa* (Musk. D. *spa*, os. *stwa*) Stube: **istъba**. — Ferner bei Megiser: *'dowa* statt *wdowa*, gewöhnlich *hudowa* (*wudowa*) Witwe — *'nosyśi* statt *wznosyśi* erheben — und im Musk. D. *sćić* statt **kŕsćić* taufen: asl. **krьstiti** nebst *sćenica* (os. *šćeńca*) und *sćenje* (os. *šćenje*) Taufe. — Dazu in den Fremdwörtern: *brach* Gebrechen — *bram* Gebräme: cf. p. **bram** — *ceptaŕ* Lehrer: aus »praeceptor« — *pryl* neben *hapryl* (os. *hapryl*) April — *špjektaŕ* (Bramb. Casn. u. a.) Aufseher: aus »Inspektor« — *šyk* (os. *šik*) Geschick: cf. r. **šikъ**.

Anmerkung. Ueber die apokopierten os. Formen des Pronomen ***jь** sg. Gen. *'ho* Dat. *'mu, 'ji* s. § 200 II Zusatz 1.

b) Apokope im Auslaut.

Der Silbenschwund im Wortauslaut kommt vor:

1. Besonders häufig in den ns. Ruf- und Familiennamen. *α*) In Rufnamen z. B.: *Holeks Holak Hola*: Alexander — *Kito Kitko*: Christian — *Mato Mašo*: Matthaeus — *Dora*: Dorothea — *Hada*: Hedwig — *Hoša*: Dorothea — *Kaša*: Katharina — *Marša*: Margaretha. — *β*) In Familiennamen z. B.: *Barto Bato* (os. *Bart*): Bartholomäus — *Zymo*: Siegismund — *Bjenješ* (*Bjenš*): Benedictus — *Bogoš* d. i. *Bogusław* — *Imiš* d. i. *Imisław*; die gleiche Bildung wie *Bogoš* und *Imiš* weisen auf: *Běriš* (aus *Běrisław*) *Borš* statt *Boriš* (aus *Borisław*) *Broniš Drogoš Luboš Měr(i)š Miliš Raniš Suliš Swětoš Wětoš Zemiš*.

2. In einzelnen Wörtern. *α*) In einheimischen: ns. *crjeẃ* bz. *crjej* (os. *ćrij*) Schuh: **črěvijь** — ns. *hul* Bienenstock: **ulijь**, cf. p. **ul** — *jo* (*je*) er ist: **jestь** — *lěp'* (Schmal. Vld. II) für *lěpjej* besser — *njeder'* (Vld.) für *njederbu* ich soll nicht — ns. *njok* aus **njokcu* (os. *nochcu*) ich will nicht — *satoj* (Chojn.) Honigwabe: **sъtovije** — *syłoj* (Chojn.) Nachtigall: aus **s(y)łowij* = asl. **slavijь** — *top'* (westl. Grz.-D.: Bluno) statt *topoł* Pappel: aus **topł* — *wez'* (Vld.) und *'zej* (Schriftspr.) neben ns. *wezmi*, os. *wzmi* nimm! — Dazu os. *póduš* (ns. *pódašwa*) Sohle: **podъšьva** und *wótmol* (Uhyst. Ag.) für *wotmolẃ* bz. *wotmołwi* antworte. — *β*) In fremden: Musk. D. *błatnaŕ* (os. *bratnaŕ*) »Brettnagel« — ns. *šulaŕ* Lehrer: aus dem vulgären deutschen »Schullahrer« für Schullehrer.

Anmerkung. Ueber die Apokope der Partikeln: ns. *gano ke*, os. *lě po žno* siehe § 217 und 218.

§ 143. Synkope der Silben.

Die Synkope beruht im Allgemeinen auf dem Bestreben der Sprache, diejenigen teils längeren teils schwer sprechbaren Wortgebilde, die viel im Ge-

brauch sind, durch Silbenkürzung möglichst zu vereinfachen; sie hat daher ganz besonders einerseits Composita anderseits Fremdwörter ergriffen, von denen namentlich die letzteren, damit die fremden Laute der wendischen Zunge mehr anbequemt würden, nicht selten einen weitgehenden Wandel der im Bereich der ausgestossenen Silbe zurückbleibenden Consonanten erleiden.

1. Synkope in einheimischen Wörtern. Ns. *Bowšojce* neben *Bobošojce* Bahnsdorf — *cedla* und *tedla* (Megiser) weshalb und deshalb statt des gewöhnlichen ns. *cogodla* und *togodla*; cf. Musk. D. *ćeg'la* und *teg'la*, westl. Grz.-D. *ćódla* bz. *ćórla* und *tódla* bz. *tórla* (z. B. in Niemitsch), os. *ćowla* und *towla* (westl. Dialecte) bz. *ćohla* und *tohla* (östl. Dialecte z. B. bei Matthaei) neben *čehodla* und *tehodla* des Schriftdialects; allgemein os. ist diese Synkope in *mojedla twojedla swojedla našedla wašedla* gegenüber ns. *mójogodla twójogodla swójogodla našogodla wašogodla* meinet-, deinet-, seinet-, unsert-, euretwegen; dazu os. und ns. dial. *tola* (Moller *togdla*) doch, dennoch: aus *togodla* »gerade deshalb« — ns. *cenk* (os. *ćork* bz. *ćwork*) Eidotter: aus **černik* bz. *ćornik* — ns. *dwanasćo* (Jakub. *dwanadcze*, westl. Grz.-D. *dwanasć*, os. *dwanaće*) zwölf: **dъva na desęte** nebst *dwanasty* (os. *dwanaty*) der zwölfte: **dъva na desętyjь**; ebenso alle übrigen Grund- und Ordnungszahlen von 11—19 — *dwažasća* (Jakub. *dważesće*, Musk. D. *dwadżesća*, westl. Grz.-D. teils *dwajdżesć* teils *dwaceć*, os. *dwaceći*) zwanzig: **dъva desęti** nebst *dwažasty* (*dwacety*) der zwanzigste: **dъva desętyjь**; ebenso *tšižasća* (*třiceći*) 30 und *styŕžasća* (*štyrceći*) 40 — ns. *glěń* (Moller u. a.) neben *glědni* sich einmal: Imper. v. *glědnuś* einen Blick werfen — *głodomrěś* bz. *głodumrěś* (os. *hłodumrěć*) Hungers sterben: aus **gladomъ umrěti** — ns. *jabko* (Megiser) aus **jabłko* für das gewöhnliche ns. os. *jabłuko* Apfel: **jablъko** — ns. *jadnab tši* (Bramb. Casn.) statt *jadna abo tši* einige drei — westl. Grz.-D. *jałońc* neben ns. *jałowjeńc* Wacholder: aus ***jalovьnьcь** statt ***jalovьcь**, cf. č. jalovec — ns. *knjeni* und *knini* (os. *knjeni*) Herrin: **knęgyni** — westl. Grz.-D. *kodobo* (Laut. Gsb.) um wie viel Uhr?: aus *ku* bz. *kotru dobu jo?*; dazu *kodobosć* (Sftb. Krb.) vor Zeiten: aus (*chto wě*) *ku* bz. *kotru dobosć* (*běšo*) — östl. Grz.-D., Hoyers. und Heide-D. *konjemc*, Musk. D. *konjeńc* (os. *konjenc*) Pferdestall: wohl aus ***konję-jьmьcь**; ebenso *golubjemc* bz. *gol*(*u*)*bjeńc* (os. *holbjenc*) Taubenschlag, *kurjemc* bz. *kurjeńc* (*kurjenc*) Hühnerstall und *swinjemc* bz. *swinjeńc* (*swinjenc*) Schweinestall: aus ***goląbję-kury-swinję-jьmьcь** — ns. os. *kónk* Schlotterfass: ***konovъkъ** cf. asl. **konobъ** Becken — ns. *laj lej le* (os. *hlaj hlej hle*, gespr. *laj lej le*) siehe (ecce): aus und neben *glědaj* (*hladaj*); die Synkope bleibt in allen Formen des Imperativs: *lajmy lajšo lajmej lajtej* bz. *lejmy lejšo lejmej lejtej* (*hlajmy hlajće hlajmoj hlajtaj* bz. *'lejmy 'lejće 'lejmoj 'lejtej*) und erstreckt sich in der os. Volkssprache hie und da auch auf den Infinitiv bei dem Compositum *pohleć* (bereits in der Uhyst. Ag., älter *pohlać*) neben *pohladać* anblicken; häufiger ist der Imper. *pohlej*, älter *pohlaj* (Martini, Uhyst. Ag.) schau her u. s. f.; von den Quellen hat nur Tharaeus noch *glaj* (geschr.

glâi) neben *laj* und *gladaj* und aus Localdialecten Schmal. II, 101 *gléj* (?), Moller *laj* und *lej*, Megiser *lej*, der ganze Grz.-D. *laj* bz. *lej*; Jakubicas ɧleγ beruht auf der Anlehnung an die čechische Orthographie (**hle**) — östl. Grz.-D. *móš* (os. vulgär *móž'š*) *móčo mótej* für und neben *móžoš* (du kannst) *móžečo* (ihr könnt) *móžotej* (ihr beide könnt): von *móc* können — ns. *nejprejšem* und *nanejprejšem* (Hauptm. S. 316) zum ersten bz. zum allerersten: aus (*na*)*nejprjednjejšem* — ns. *Nowjas*, gen. *Nowsy* (Hauptmann u. a.) Rizneudorf zum Unterschied von *Nowa Wjas* Neuendorf; das Adject. possess. zu beiden lautet synkopiert *Nowsyny* Rizneudorfer bz. Neuendorfer — ns. *pcha* (os. *pcha* bz. *tkha*, dial. *błokha*) Floh: **blъcha** — ns. *pli* für **mli* Mandeln: **migdali** — ns. *pócny* (Chojn. *póctny*) keusch: **počьstьnъ**, cf. č. **poctný**; dazu *njepocny* (Chojn. *njepoctny*, Tharaeus *njectny* und *njecny*) unkeusch — ns. *pódsny* (sc. *kóń*) Sattelpferd: os. *podsobny*, *podsobnik* — ns. *pogože* zufällig: aus *po pšigože* — ns. *pólnjo* (os. *połnjo*) neben *połudnjo* Mittag — *pós'chaś* (*poš'khać*) hören, z. B. Schmal. II, 52 *pós'cham* ich höre, namentlich häufig im Imper. *pós'chaj* (*poš'khaj*) neben *pósłuchaś*(*ć*) und *pósłuchaj* — ns. *prjen'żeń* (Hauptm.) vorgestern d. i. *prjedny żeń* der vorangehende Tag — ns. *pšécka* (westl. Grz.-D. *pšéčka*) Schnalle: ***sъprężьčьka** cf. p. **sprzączka** gegenüber r. **prjažečka** — ns. *pšipojż* (os. *připojdź*) vulgär neben *pšipowjeż* (Grz.-D. *pšipowjez*, os. *připowjedź*) verkünde; ebenso ns. *spójżeś* (Schmal. II) neben *spowjeżeś* beichten und *zapojżeś* (Musk. D. und os. dial. *zapojdźeć*) neben *zapowjeżeś* (os. *zapowjedźeć*) versagen — ns. *pyšćo* neben *pyto* Vorlegeschloss: wohl aus **pyšišćo* (***pytište**) — ns. *rješkowaś* in *zarješkowaś* zuketteln und *wótrješkowaś* abketteln: wohl aus *rješazkowaś* von *rješazk* Kettchen — ns. *skórpina* (os. *skorpizna*) Schale: aus ***skorlupina** cf. asl. **skorlupa** p. **skorupa** — östl. Grz.-D. *skub'jo* (Vld.) statt *skubłujo* zieht auf — ns. *słabn* (os. *slěborn*) sc. *groš* (*kroš*) Silbergroschen: aus *słabern*(*y*); davon ns. *słabnik* neben *słabernik* dass. — ns. *swěżeń* (os. *swjedźeń*, Frenzel *swjadźeń*) Feiertag: aus ns. *swěty żeń* (os. *swjaty dźeń*) cf. č. **sváteční den**, p. **świąteczny dzień** — ns. *swóżba* (mit Rücksicht auf *sważba*) neben *swójżba* Anverwandtschaft: aus **swójišba*; cf. asl. **svojitьba** — ns. *syńc* (masc.) und *syńca* (Musk. D. *słuńca*) neben *słynica* (Franke h. L. *sunica*) Erdbeere — ns. *šnal* (Chojn.) und *šnarl* neben *tšnarl* (Musk. D. *snadel*, östl. Grz.-D. *snarl*) Goldammer: ***strъnadelь** cf. p. **trznadel**; ähnlich synkopiert ist os. *knadź* bz. *sknadź*: aus **strъnadь** — ns. *šny* bz. *šny* (Chojn.) statt *tšiny* Fischroggen: cf. p. **trzyny** zerstampfte Körner; dazu das Adj. *šnaty* bz. *šnaty* (Chojn.) — ns. *wochel* Rotz: cf. č. **ochrkel** Spucke — ns. *zbóda* (Bron. *zbogda*) beliebt es Gott: aus *léc bog da* — Grz.-D. und os. *jen* neben *jedyn* einer und *žan* neben *žadyn* (*žaden*) keiner — ns. *żełabżeń* Werkeltag: aus *żełabny żeń* (os. *dźěławy dźeń*) — ns. *żetki* bz. *żetki* (Moller, Thar. u. a.) und *żatki* (Jakub.) neben *żišetka* Kinderchen mit der Endung *-i* statt *-a* in Anlehnung an *żěši*; dagegen sind ns. *żiško* (os. *dźěčko*) Kindlein und ns. *swěško* Heiligenbildchen für gewöhnliches *żišetko* (*dźěčatko*) und

swěšetko (*swjećatko*) Secundärbildungen vom Nom. sg. *žiš-e* (*dźěć-o*) und *swěš-e* anstatt vom Stamme **dětęt-** und **svętęt-** — ns. *żowćo* (um Sftb. *żowšćo*) Mädchen aus und neben *żowcyšćo*; dazu das demin. *żowčko*, dial. *żojcko* (Schmal. II, 52).

2. Synkope in Lehnwörtern. *bałabnica* (westl. Grz.-D. *bołhońca*, os. *bowońčka* und *balmońčka*) »Palmsonntag« — ns. *dejš* neben *derbiš* müssen: aus »dürfen«, ebenso die übrigen Formen z. B. praes. *dejm dejš dej* u. s. f.; dazu im östl. Grz.-D. *d'ri* neben *dyri* er muss und *njed'ru* neben *njedyrbu* ich darf nicht u. s. f. — *fingorot* und *fingrot* »Fingerhut« — *hošak* »Hirsegras« — *chamny* neben *chamerny* und *chamorny* kränklich: aus »kümmerlich« — *kjarliž* (Moller *kerliž*, Leuth. Gsb. *kerleš*, os. *kěrluš*, Martini *kěrliš*) Kirchenlied: aus »κύριε ἐλέησον« — *łopa* und *hopa* Frosch»löffel« — ns. os. *pampuch* »Pfannenkuchen« — *ryjny* (westl. Grz.-D. *gryjny*) »gering« — ns. *spiša spiška spižka* (Musk. D. *spicka*) Schrank, Brotschrank: wohl aus »Speiseschrank«, cf. č. **špižírna špižnice** — ns. *šwar* (os. *swak*) »Schwager«. — Besonders häufig auch in entlehnten Eigennamen, z. B.: *Bałcař* Balthasar — *Bałtyn* bz. *Vałtyn* Valentinus — *Hawštyn* Augustin — *Jurij* Georgius — *Loriš* Laurentius — *Dorliza* Dorothea-Elisabeth — *Madlena* Magdalena — *Brambor* Brandenburger — *Barbuk* Bärenbrück — *Huštań* Wüstenhayn.

Zusatz. Die obersorbische Sprache besitzt noch verschiedene andere synkopierte Wörter, die im Ns. nicht synkopiert sind, z. B. *dóńca* Fass, dem. *dóńčka* Fässchen gegenüber ns. *dójnica* — *chćić* (Seiler) neben *kŕćić* (Schriftspr.) taufen: **krъstiti** — *ječny*: von Gerste aus **ječmjenny* = asl. **ječьmenьnъ** — *krjeńca* (Hoyers. D. *krjeńca*) gegenüber ns. und Musk. D. *kromica* Rand, Krume — *pinca* (Bier-)Keller gegenüber ns. *piwnica* — *přelča* neben *předlíča* Spinnerin gegenüber ns. *pšědlica* — *sćeńca* (dial.) neben *ksćeńca* (Uhyst. Ag.) und *kŕćenica* (Schriftspr.) Taufe. — Dazu besonders auch in den Adj. poss. von Ortsnamen wie z. B. *Khróšćanski* neben *Khróšćičanski* — *Malešanski* statt *Malešečanski* — *Njeswarski* statt *Njeswačidlski*.

Anmerkung. Ueber die Synkope in den Adverbien, Conjunctionen und Interjectionen *přećo* bz. *napřećo*; *drje der dyr*; *pa pón* (*pon*); *něto nět*; *ca chta ža*, *ned* (*hnyd*), *žgan* (*ždyn*); *traš*; *kaž*; *abo*; *hejzo hejzy*; *dga ga*; *luše*, *hubaj* s. §§ 216a, d; 217a, c; 218, 2, 5, 7, 8; 219, 2, 5, 7; 220, 2a, b.

§ 144. Anhang. Lautlich arg entstellte Wörter des Niedersorbischen.

Es giebt in jeder Sprache eine Anzahl Wörter, die aus irgend einem zumeist zufälligen Grunde eine starke Entstellung ihrer ursprünglichen Laute erlitten haben. Im Folgenden sollen die diesbezüglichen ns. Beispiele zusammengestellt werden nebst den wenigen Wörtern, deren Etymon nicht aufzufinden ist.

1. Einheimische ns. Wörter: *běržeš* schwirren, 3. sg. praes. *běrži*: cf. p. **brzmieć, brzmi** — ns. dial., östl. Grz.-D. *cyncaš(ć)* klingen, *cyncara*

klingende Erzscheibe = os. *zynčeć*, asl. **zvęcati**: bei einem Schallnachahmungsworte nicht auffällig — ns. '*dżeń* (os. *żro* bz. *żrjo*) Mark des Holzes: asl. **strъženь** zu *rżeń rdżeń* (Chojn.) und '*dżeń* (vulgo); die Ableitung v. Wz. **serd**, asl. **srъd** (Miklosich, Et. Wtb. 293) ist kaum möglich, weil aus ***srъdenь** im Ns. *s)rżeń* und im Os. (*s*)*rdżeń* bz. *rdżo* werden müsste — *gnożyca* (Jordan), Musk. D. *gnojšćica* statt *gnojnica* oder *gnojišćo* Düngergrube; ähnlich *gnochšeńca* (Grz.-D.) statt *gnojnica* Mistjauche; man könnte an die Entstehung aus *gnoj żějuca* (sc. *jama*) d. i. Dünger bildende Grube denken — *grys grysow* bz. *ris rys ryst* neben *drest* und *drost* Leindotter: aus ***rъdestъ** — *gumn* (Jord. V. M.) Krautstrunk für *głum*: aus *głub* (os. *hłub*) — *hujerje* (Hauptm., Zwahr) derb, deutlich: aus *hujedrnje* kernig von *jědro* Kern — *Chusej* und *Fusej* Dorf Kausche bei Drebkau: aus *Chwóšćej*, richtiger *Chwóšća* d. i. Besenginsterdorf — *jabś* (Zwahr) statt (*w*)*japś* Eber — *jašt* (Chojn.) neben ns. *jaz* Dachs: **jazvъ** — *jejb hejb* und *hep* (Jordan) Rohrdommel: aus *jerjeb* = asl. **jerębь** cf. os. *jerjab* Haselhuhn — *kónturlica kóntworašk kutorašk kuntora cyntora* (os. *kuntwora*) Mücke: doch wohl aus *komara* bz. **komarъčьkъ* corrumpiert — *korak* (Zwahr) und *pórak* (Bron.) = os. *kórjeńk* Feldhüter: aus *chódnik* bz. *khódnik*; davon der Familienname *Kórjeńk* Ku(h)ring — *labr* (Moller, Chojnan) und demin. *labrik* (Thar.), gewöhnlich *jabř* und *jabeř* Joch: aus **jarmo* cf. asl. **jarьmъ**, r. **jarmo**, mit Angleichung an *labeř jabeř rjabeř* Leiter — *njacki* (os. *mjecki*) Backtrog: **nъštvy** — ns. os. *nop* (Zwahr auch *knop*) Schädel, Kopf und *nep nepk* (os. *nop nopk*) Tassenkopf, Obertasse: **lъbъ**, č. **leb**, p. **łeb** Hirnschale, Schädel — *pašturlica* (Zwahr) bz. *pašturlica* (Localdial.) Rüttelweihe, Rotfalke: cf. č. **poštolka** dass. — *pysak* rote Rübe: wohl dasselbe wie p. r. **burak** rote Rübe v. **buryj** dunkelrot, schmutzigrot — *rozpornik rozškodnik* (Jordan) *rozchornik*, *rozchłodnik* (os. *rozkobnik rozkolnik*) statt *rozchodnik* (Franke h. L.) Hauswurz: cf. os. *rozkhodnik* — ns. *sćagłow* für *kšagoł* Habicht: cf. os. *kraholc* und betreffs des *w*: *wósłow*, dial. neben *wósoł*; dazu das demin. *sćagłowk*: beruht auf einer Vermischung mit *šćagłack*, *šćagłowk*, *šćagłowack* (Sprmb. D.) Stieglitz: cf. r. **ščeglenokъ** — *smaslik* bz. *smaržel*: mit Rücksicht auf das d. »Morchel« aus *smarže* (os. *smorže*) corrumpiert — *špara* Klaue: asl. **čiparogъ** — *šurkotaś* (um Papitz) zwitschern (von Staren): aus **šwórkotaś* = gewöhnlichem ns. *šwarkotaś* (os. *šwórkotać*) zwitschern, von Wz. **skverk** = asl. **skvrъk** — *świcaś* (Musk. D. *świkać*, os. *hwizdać*) pfeifen: **svistati**; davon *świck* (westl. Grz.-D. *świčk*, Musk. D. *świkack*, os. *hwižk* bz. *fišk*) Pfeife; dazu gehört wahrscheinlich auch *świgaś* (Musk. D. *šligać*, os. *świkać*) peitschen nebst ns. *śmigac* (os. *świhač*) Peitschenschmitz — *technuś*, *hu-*, *za-technuś* (Chojn.) entfliehen: wohl v. Wz. **tъsk** cf. asl. **tъs(k)nąti** eilen — ns. *wiłow wiłowizna* Rauchfrost: asl. **inije**, č. **jinov-atka** dass. — ns. *żiba* (Chojn. *šiba*, os. *dyba*) Heiserkeit, Zips nebst ns. *żibaty* (Musk. D. *dżibaty*, os. *dybawy*) heiser: ist vielleicht mit asl. **sipota**, nsl. **sip** zusammenzustellen — ns. *žimaś* und *žumaś* (Musk. D. *ždžimać*) wringen: **sъžimati**; am regel-

mässigsten im Os. *žimać* unter Verlust des *s* im Anlaut — ns. *žurja* (Jakub. *drwy*, Meg. *dwirja*; Musk. D. *džurje*, os. *durje*) Thüre: **dvьrь**. — Dazu noch os. *łuheń* (Martini) f., Brand: aus *hłowjeń* bz. *hłówjeń* corrumpiert: cf. slovak. **hlaveň**, čech. **hlavně** = asl. **glavьnja**, im Sorbischen ist wie gewöhnlich *h* vor *l* stumm und ausserdem *ẃ* durch *h'* ersetzt. — Os. *sylizny* (zweimal in der Uhyst. Ag.) Thränen: beruht auf einer Anlehnung an die Substantiva mit dem Suffix *-izna* wie z. B. *twjerdžizna* Feste.

2. Niedersorbische Lehnwörter: ns. *bisagi* »Quersack« — *herjeg*, *jerjeg* (Musk. D. *jareg*, os. *jerjej*, *jerij*) »Hering« — *hopargi* (*walpora*) »Walpurgis« — *kobołk* »Knoblauch« — *małgot* rote Rübe, »Mangold« — *morgroba* (*markhrabja*) »Markgraf« — *nawjelchiny* (Grys) neben gewöhnlichem *nalcheny* »Nelken« — ns. *šandara* »Gendarm« — *šmodowaś*(*ć*) (Moller und Laut. Gsb.) ver»schmähen« — *zber* (Chojn.) Eimer: aus »Zuber«; davon *zbrik* (Chojn.) kleine Zuber, *zbórk* (Zwahr) Wassereimer und *zbernik* Zuberstange.

3. Etymologisch unerklärliche Wörter: ns. *kmany* (os. *khmany*) brauchbar, *njekmany* (os. *njekhmany*) unbrauchbar — *skomjel* (os. *skomla*) Staubflocke: cf. č. **omelky** Abfälle in der Mühle, von Wz. **mel** (?) mahlen — ns. *žwenik* Flachsknotenbund; v. Wz. *wiś* winden (?).

Anmerkung. *cža* und *tscha* Preis (d. i. Ehre) ist ein von Zwahr nach den Casus obliqui (*we cći*, *ku cći*) erfundener unmöglicher Nominativ. Aehnlich hat Zwahr einen nicht vorhandenen Nom. sg. *choj* (Lex. S. 44) für *chółuj* Pflug erschlossen aus einem Druckfehler in Schmalers Volksl. II: dat. *chojoju* für *choloju* bz. *chołoju* (dial. für *chółuju*).

Kapitel XVI.

Anschub, Einschub und Umstellung von Consonanten.

(Prosthesis, Epenthesis, Metathesis.)

Wie in manchen Worten Consonanten ab- bz. ausfallen, so werden in anderen, wenn auch seltener, Consonanten an- bz. eingefügt; hervorgerufen ward dieser An- bz. Einschub von Consonanten gewöhnlich entweder durch Nebengeräusche der Stimmorgane, die sich in gewissen Consonantengruppen von selbst entwickeln, oder durch falsche Anlehnung an verwandte bz. ähnlich klingende Worte, welche Erscheinung besonders in der Volkssprache nicht selten vorkommt und unter das Kapitel der Volksetymologien zu rechnen ist. Die Consonantenumstellung ist eine in allen Sprachen mehr oder weniger vorkommende Erscheinung.

I. Consonantenanfügung im Anlaut und Auslaut der Worte.

§ 145. Anschub von Consonanten im Anlaut.

1. Bei ursprünglich vocalisch anlautenden Worten findet im Sorbischen regelmässig zur Vermeidung des Hiatus der Vorsatz eines Consonanten statt. Darüber wird eingehend in Kapitel XVII gehandelt.

2. Consonantisch anlautende Worte bieten die Consonantenanfügung ganz vereinzelt. a) Im ns. Schriftdialect giebt es nur vier Beispiele: *spliska* (cf. Hoyers. D. *šplička*) Bachstelze gegenüber os. *pliška*, p. **pliszka**, r. **pliška** — *sćagołk* Habicht: aus *(s)kšagołk* entstanden infolge einer Vermischung mit *šćagłowk* Stieglitz, cf. os. *škraholc* neben *kraholc*, asl. **kragujь** — *škret* (mittl. Grz.- und Hoyers. D. *škrot*) neben *kšet* (os. *knot* aus **krot*) Maulwurf: **krъtъ** — *škrjeńc* Kreuzschnabel: aus »Krinitz«.

b) In Localdialecten finden sich noch einige Beispiele mehr. Im Musk. und im östl. Grz.-D. hört man bisweilen für *ć* und *č* den volleren Zischlaut *šć*: *šćerń* (auch in westl. DD. des Os.) statt *ćerń* Dorn: **trъnъ** — *šćepel* statt *ćepl* bz. *ćepel* »Teufel«. — Ferner bei Megiser *głastowica* statt *łastowica* Schwalbe: **lastovica** und in os. Dial. *kšibjeńca* neben os. ns. *šibjeńca* Galgen: cf. r. **šibenica** dass. und asl. **šibati** caedere — im Sprmb. D. *glěwki* (os. *liwki*) lau, lauig: wohl ein Lehnwort. — Endlich wird in ns. Dialecten östlich von Spremberg bis hinauf nach Horno bei Guben öfters einem anlautenden *j* noch die verwandte Spirans *w* vorgesetzt, z. B.: *wjatšy* statt *jatšy* Ostern, *wjazor* statt *jazor* See, *wjermank* statt *jermank* Jahrmarkt — und so schon bei Megiser *wjizyk* (wiſigk) statt *jizyk* Zunge und bei Hauptmann *wjaseń* statt *jaseń* Esche und nicht minder in vereinzelten os. Localdialecten, z. B. *wjeleń* statt *jeleń* Hirsch. Es beruht dies auf einer Abirrung zu den vielen Wortstämmen, die mit *wja* und *wje* beginnen, z. B. ns. *wjacor* Abend, os. *wjazać* binden — ns. os. *wjedu* führe. Allgemein niedersorbisch hingegen ist *wjele* (wie viel?) statt *jele* (asl. **jelě** quando), das also mit dem correlaten *wjele* viel (v. *wjeli* gross) formell zusammengefallen ist: cf. p. **ile** (aus ***jelě**) wie viel? und asl. **jelь** bz. **jelьmi** (quantum?), vom Relativpronomen **jь** (qui).

Anmerkung 1. Die Schreibung Stempels *wzmě* (er bekam) und *wzmějo* (er wird haben) für *změ* und *změjo* beruht auf einer falschen Analogie zu *wze* (er nahm) und *wzejo* (er wird nehmen).

Anmerkung 2. Jakubica hat die Eigentümlichkeit, dass er mehrere mit *š* und *ž* beginnende Wörter, namentlich die so beschaffenen Formen der Verbalstämme **dě, id** und **chъd** mit einem *v* (*u*) am Anfange schreibt, z. B. *vžo* er geht, *vži* geh, *vžiše* gehet, *vžěše* er ging, *všel* gegangen (danach auch einige Male im Inf. *viczy* neben *iczy* d. i. *iši* gehen) — *vżaše* er sprach, *vżal* gesprochen — *vżal* der Anteil — dazu noch *vliknuš* erschrecken: **lęknąti**, jetzt *lěknuš*. Sonst wendet er in der Regel für die labiale tonende Spirans das Zeichen *w* an, während *v* (*u*) am Anfang čechischer Lehnwörter den *U*-Vocal bezeichnet, z. B. *vczedlnik* Jünger. Es sind also auch die obigen Schreibungen auf čechischen Einfluss zurückzuführen, zumal es im Čechischen in der That von den angeführten Stämmen Composita mit **u** (ns. *wu*) giebt: **ujdu ujdeš ušed**: **ujíti** davongehen — **udáti** ansagen — **úděl** Anteil — **uleknouti** erschrecken. — Auch Tharaeus hat ein einziges Mal: *vschli*, sonst *pšišli* u. s. w., was unter anderem mit dafür zeugt, dass er čechische Schriften kannte. — In der Transscription des Jakubica ist demnach das *v* entweder wegzulassen, wie es Leskien (Arch. I, S. 165) gethan, oder *wu*- zu schreiben.

§ 146. Anschub von Consonanten im Auslaut.

Ohne etymologischen bz. flexivischen Grund finden sich am Wortende angefügt die vier durativen Consonanten *n m r j*.

1. Die Nasalis *n* ist angehängt: a) in den Pronominibus: *ten* (*tón*) der, dieser: **tъ** und *wšen* (*wšón*) jeder: **vьsь** aus Analogie zu *wón* (**onъ**) er, jener und ähnlichen Pronomina. — Aus Analogie zu *ten* (*tón*) haben sodann *n* angenommen die zusammengesetzten Pronomina: *něchten* neben *něcht* (*něchtón* neben *něchtó*) Jemand: **někъto** und *nichten* neben *nicht* (*nichtón* neben *nichtó*) Niemand: **nikъto.**

b) In den Adverbien: ns. *lěbdyn* neben *lěbdy* kaum: cf. *lěbdym* (sub 2) — ns. *wjelgin* und *wilgen* neben *wjelgi* (Jakub. welgy) sehr: cf. asl. **velьmi**, č. **velmi** — *žgan* (*ždyn*) ja, freilich: **vьsьgda** bz. ***vьsьgdy** cf. p. **wzdy** č. **vždy vždyť** — *žin* (Sprmb. D. *žen*, östl. Grz.-D. *dżen*, Br. Casn. 1888 fälschl. *žyn*) hier, da statt *(*z*)*że*: aus **sьde-n* — *zdżen* — *dżen* — *żen* cf. asl. **zde** neben **sьde**, č. **zde.** — Ferner im Musk. D. *tejdyn*, Hoyers. und Wittich. D. *te'dyn* bz. *te'den* damals: aus ***tъgdy** cf. asl. **tъgda** — ns. und Grz.-D. *jużen* (nicht *jużeń*), Abr. Frenzel *jużon*, os. *hižon hižen hižn* schon: cf. *jużor* (sub 3) — Musk. D. (*w*)*šudżen* (os. *wšudżen* und *wšudżom*) neben (*w*)*šudże* überall: **vьsądě** — und im östl. Grz.-D. *hěšćen* (westl. Grz.-D. *hyšćen*, os. *hišćen* neben *hišće*) noch: cf. *hyšćer* (sub 3). — Dazu in os. Dial. *haklen* neben *hakle* erst, *drjen* neben *drje* wohl, zwar und bei den Grundzahlen von 11—19: *jědnaćen dwanaćen třinaćen* u. s. f. Vgl. damit das griech. ν ephelkystikon.

2. Die Nasalis *m* ist angehängt in den ns. Adverbien: *gašim* (Zwahr, Hauptm.) wohlan: aus *ga-ši-m* (so-dir!) — *ješćim* (Tharaeus) für *ješće* noch: cf. *hyšćer* (sub 3) — ns. Dial. *lěbdym lědym lědem* (Musk. D. *lědm*, os. *lědym* und *lědom*) neben *lěbdy* kaum: cf. bulg. **jedvam**, asl. **jedva** — '*nedym* (Jakub.) neben gewöhnlichem '*ned* (os. *hnydom*) sogleich: aus ***inъgdy-m** — *wjelgim* (Jakubica, Sprmb. D., im Casn. 1851 fast regelmässig) sehr: cf. *wjelgin* (sub 1) — *wežgam* (Jakub.) ja, freilich: cf. *žgan* (sub 1) — *żem* (Stempel *źėm* und *żem*) neben *żen* (os. *dżen* und *dżě*) nun, nunmehr: cf. r. **de** — Musk. D. und östl. Grz-D. *jużom* (westl. Grz.-D. '*żom*, os. *hižom*, Abr. Frenzel *jużom* neben *hižo*) schon: cf. *jużor* (sub 3) — *tejdom* (os. *tehdom* und *tehdym*) damals: cf. *tejdyn* (sub 1).

Anmerkung. Über *gažlěm* '*dyžlěm žožlěm* s. § 218, 11.

3) Die Liquida *r* ist angehängt in einer Reihe von ns. Adverbien; im Os. erscheint dafür zum Theil *m* bz. *n*, nie *r*: ns. *hewkor* (Hauptm.) neben *howko* und *how* hierher: aus ***owo-ko-r** von **ovъ** hic — *hyšćer* neben *hyšće* und *hyšći* (Jak. Meg. Thar. *ješći*) noch: **ješte** — ns. *jużor* und *jużnor* (östl. Sprmb. und östl. Grz.-D.) neben *jużo* und *jużno* schon: **uže** — *něntor* (Sprmb. D.), *něnter* (in Gross-Kölzig) und *něntr* (östl. Grz.-D.) neben ns. *něnto* jetzt: aus ***nyně-to-r** cf. asl. **nyně** — *nižer* neben *niži* (os. *nihdżen* und *něhdżen* neben *nihdże* und *něhdże*) nirgends und irgendwo: **nikъde** und **někъde** — *pśecer* (Schmal. II, 7; Mk. Vld.) neben *pśece*(*j*) immer: cf. os. Dial. *přece* neben gewöhnlichem *přeco*, asl. **prědъ sę** — ns. *tamkor* dort: aus ***tamo-ko-r** cf. asl. **tamo** — ns. *teker* neben *teke* auch: aus **tъ-kъ-r** (?) — *tośkor* neben *tośko* das noch: aus ***to-ti-ko-r** — *tuder* neben *tudy*

(Meg. *tudy*, os. *tudy*) hier: aus ***tądy-r** cf. asl. **tądu** und **tądě** — *tud-kor* (Chojn.) hier: aus ***tądy-ko-r**, cf. *tuder* — (*w*)*šuder* nebst (*w*)*šuder-kano* neben (*w*)*šudy* und (*w*)*šuži* (Meg. *'šuži*) überall: aus ***vъsądy-r** cf. asl. **vъsądu** und **vъsądě**. — Ebenso in dem Lehnwort *hynor* bz. *hyn-kor* dorthin, dort: vom deutschen »hin« nach *hewkor* und *toškor* gebildet.

Anmerkung. Alex. Petrów, Glosownia S. 45 meint, dass dieses *r* aus *z* hervorgangen sei und vergleicht es mit dem gleichen Uebergang im Südserbischen (z. B. **more** aus **može**), also *tuder* = p. **tudzież**. Da aber der Anhang des *r* eine noch junge Erscheinung ist, die sich in den ältesten Quellen (Jakub., Moller, Megis., Thar.) nicht findet, so ist von dieser Annahme abzusehen. Eher könnte man vermuten, dass sowohl dieses ns. *r* als das os. *n* dem Einfluss deutscher Adverbien wie »drüber, drüben — dorten — herunter, drunter, unten, innen, ausser u. s. w. zuzuschreiben sei.

4. Die Palatalis *j* ist angehängt: a) an einige ns. Adverbien auf *e*: *górjej* (*horje*) hinauf: **gorě** — *howacej* sonst: **ovače** — *hynacej* anders: **inače** — *pšecej* (*přece* und *přeco*) immer: **prědъ sę** — *zasej* (*zase zasy zaso*) wieder: **za sę** — ähnlich in os. Dial. *nětkoj* (z. B. um Ralbitz) für *nětko* jetzt, *jenoj* (z. B. bei Jórdan, Gr. S. 134) für *jeno* nur, *trjebaj* (nordwestl. kath. D.) vielleicht: cf. čech adv. **třeba**; doch kann *jenoj* auch auf *jenož* zurückgehen (s. § 134, 4) und *trjebaj* kann aus *trjeba je* (es ist nötig) zusammengerückt sein (cf. *trjebaš* § 218, 7). Dieses *j* ist entlehnt von den Adverbien der Comparative, z. B. *ldžej* leichter: ***lъžěje** und *pjerwjej* früher: **prъvěje**. Miklosich Et. Wtb. 94 hingegen hält **i** = **jь** für eine verstärkende Partikel. In älteren Quellen bis auf Tharaeus einschliesslich und in Localdialecten, insbesondere in westl. und östl. Grz.-D., erscheint *j* für gewöhnlich noch nicht angefügt, also: *górje* (Thar., Moll. u. s. w.), *zase* (Moll., Thar., Jakub. u. s. w.), *pšece* (eben daselbst), *hewace* (Laut. Gsb.), *hynace* (Grz.-D.) u. s. w.; ganz vereinzelt ist Jakubicas napoßleſey d. i. *naposlezej* für gewöhnliches *naposleze* zuletzt. Im Spremberger, Muskauer und Grenz-Dialect sind bisweilen beide Formen gebräuchlich, z. B. *tšece* und *tšecej* immer, *zase* und *zasej* wieder. — Ueber das angefügte *j* bei einigen Adverbien von Comparativen siehe § 216, d.

b) In der Flexion an einige Dualformen und zwar: α) an die Dualformen der Pronomina: *hobej* (*wobaj*) beide: **oba** — *mój* bz. *mej* (*mój*) wir beide — *wój* bz. *wej* (*wój*) ihr beide — Nom. *wónej*, Acc. *jej* (*wonaj* und *wonej* bz. *jej*) sie beide. — β) an die Personalendungen der 1. und 2. Dualis: ns. *-mej* (os. *-mój*), *-tej* (os. *-taj* bz. *-tej*). — γ) endlich noch im Os. an den Nom. Dual. masc. und an den Dat.-Loc.-Instr. Dual. aller Genera der Nomina. Zur Erklärung dieses angehängten *j* vergl. § 202, 3.

Anmerkung. Hauptmann im Lub. Ser. Samb. und nach ihm Zwahr nebst manchen anderen ns. Schriftstellern schreiben die Präpositionen *za* und *ze* bisweilen fälschlich mit *w*, z. B. *zaw casa* bei Zeiten, *zew žěkom* mit Dank, *zew žałosću* mit Jammer u. a. m. und zwar offenbar in falscher Analogie zu Ausdrücken wie *za wšykne*, *za wšymi*, *ze wšym*, wie ihre Schreibungen *zaw šykne zaw šymi zew šym* u. s. f. (s. Hauptmann, Gr. S. 359 ff.) bezeugen.

II. Consonanteneinfügung im Inlaut der Worte.

§ 147. Einschaltung von Gutturalen und Dentalen.

1. Einschaltung von Gutturalen (selten und nur dialectisch): Im Ns. nur ein Beispiel *skrygaś* neben *zrygaś* (Chojn.) rülpsen: **izrygati**. — Dazu im Musk. D.: *zgrjały* (östl. Grz.-D. *zezgrjały*) reif: **zrělъ** nebst dem Vb. *zgrjalić* reifen — *žgrébje* (Jakubica *žgrjebje*) und *žgrébc* Füllen: **žrěbę žrěbьcь** — *žgrédło* (ns. *žrédło*, os. *žórło*) Quelle: **žrělo**.

2. Einschaltung von Dentalen. a) Die dentale Explosiva *d* bz. *t* ist eingeschaltet: *α*) Nicht selten vor oder nach den Lingualen *l* (*ł*) und *r*, zumeist zwischen zwei Consonanten nach Ausfall der Vocale *ъ ь o*: ns. *łdza* neben *łza* (dial. und Jakub.) Thräne: **slъza** — ns. *łdža* Lüge: **lъža** — ns. *łdžej* neben *'džej* leichter: ***lьžěje** — ns. *łdgaś* neben *łgaś* lügen: **lъgati**; Chojnan hat nur: *łžu* (lüge) und *łža* (Lüge) — westl. Grz.-D. *mordły* (Sftb. Krb., desgleichen in der Uhyst. Ag.) tot: wohl mit Rücksicht auf *mordwy* (**mrъtvyjь**), das ebenfalls im Grenzdialect vorkommt — ferner bei Megiser: *sradlistwo* statt *sralistwo* Abort und *wórjedł* »Adler«, letzteres vielleicht in Hinsicht auf das deutsche »Adler« — bei Jakubica einmal (Marc. 15) *cołdnarje* (Zöllner) neben *cołnarjami* u. s. w. — dazu im Os.: *hnidlica* (Hoyers. D. *zhnidlička*; ns. und Musk. D. *gnilica*) teige Birne: von *gnily* faul — *powrjestło* (Matthaei *powrjesło*, ns. *powrjasło*) Strohband: **povrěslo**, cf. p. **powrósło** — *bordło* (Matthaei S. 55) für *borłoh* (asl. **brъlogъ**) Bucht: wohl in falscher Anlehnung an andere Neutra auf *-dło* wie z. B. *hordło*. — Sodann ns. *kjandroz* (os. *kundroz*) Eber: **kъnorozъ** — die Casus obliqui von *rež* Roggen: **rъžь** z. B. gen. *rdžy* neben *ržy* sowie das davon abgeleitete Adj. *rdžyny* neben *ržyny* (os. *ržany*) von Roggen und das Subst. *rdžyšćo* (Hauptm.) neben *ržyšćo* Roggenstoppelfeld — *strjaž* (Chojn.) neben *srješ* (Cottb. D.) Treibeis: **srěšь**; cf. č. **stříš** — ns. *zdrjały* reif und *zdrjališ* reifen: **zrělъ**, cf. neuslov. **zdrěl** neben **zrěl** — ns. os. *dundr dunder dundyr* d. i. »Donner« (entlehntes Fluchwort) — dazu os. *sydr* bz. *syder* Reibkäse: **syrъ**, cf. č. **sýr** und *stpěć* zum Himmel fahren nebst *Bože stpěće* Himmelfahrt, woneben im westl. Grz.-D. *spěć* und *Bože spěće* vorkommt: cf. asl. **spěti** eilen und obersorbische Composita wie z. B. *dospěć* erreichen = r. **dospětь**, s. **dospjeti**; *spěć* hat also nichts mit *stupać* zu thun. — Aehnliche Beispiele finden sich auch im Čechischen **stříbro** (neubulg. strebro) Silber: **sьrebro**, **straka** Elster: asl. **svraka**. — In asl. Periode ward überhaupt zwischen jedem ursprünglichen **sr** der harte und zwischen ursprünglichem **zr** der weiche Dental eingeschoben, z. B. **ostrovъ** Insel: von Wz. **sru** = ns. *wotšow*, os. *wotrow* — asl. **męzdra** weiche Rinde. — *β*) Bisweilen nach *z* und *s* vor *k*: ns. *gryzdka* (Hauptm. *grystka*) neben *gryzk* Zaum: cf. asl. **gryža**, p. **gryz** — ns. *zwěstk* (Stempel *zwězk*, os. *zwjazk*) Bund: **sъvęzъkъ**, cf. p. **związek**; von *zwěstk* direkt abgeleitet ist *zwěstnik* Bündler; ohne *t* dagegen erscheint *powězk* (os. *powjazk*) Strumpfband —

dazu das ns. Fremdwort *sprjostk* neben *sprjosk* Rotkehlchen, eigentlich »Sprosser«. — Endlich nur in einzelnen ns. Localdialecten: *hydnak* (z. B. bei Grys) und *hydnacej* (os. *hinak*) = asl. **inako** bz. ***inače** anders: aus Analogie zu *jadnak* einerlei — *wobstadnuś* (Moller) für *wobstanuś* bestehen: infolge falscher Analogie zu Verben wie *padnuś*, cf. asl. **obъstanq**.

b) Die dentale Spirans *z* hat sich eingeschlichen in: ns. *humarzły* (Neuendorf bei Peitz u. a. O.) neben *humarły* tot; ebenso *wumarzły* (Moller) neben *wumarły*: **umrъlъ** — östl. Grz.-D. *zezgrjały* reif: **zrělъ** und *zrizgować* (Musk. D. *rizgotać*) neben ns. *rigotaś* (os. *rjehotać*) wiehern.

c) Ein Einschub von *s* mit Schwund des darauffolgenden *t* ist wohl anzunehmen in: ns. *zaparsk* (Hoyers. D. *zaporsk*, os. *zaportk*) ein bebrütetes, abgestorbenes Ei, Windei: cf. p. **zaparstek** neben **zapartek** = asl. **saprъtъkъ**.

d) Die dentale Nasalis *n* ist eingeschoben: *α*) in den Casus obliqui des Personalpronomens ***jь** wie schon im Altslovenischen sobald eine Praeposition davortritt: *do njogo* (os. *do njeho*) in ihn: **do njego**, *z nim* mit ihm: **sъ njimь** — ebenso im Os. (nicht im Ns.) bei den Composita von *hić* (**iti**), wenn das Praefix auf einen Vocal endigt, z. B.: os. *přińć* (ns. *pšijś*) kommen: **priiti** — *zeńć* (ns. *zejś*) zusammenkommen: **sъniti**. Warichius (1597), Martini, Uhyst. Ag. u. a. haben pſchicz d. i. *přijć* — ferner vereinzelt ns. *doniž* (os. *doniž*, *dońž* neben *dojž*) bis: ***donьže** — ns. *znésć* (Zwahr, Hauptm.) neben *zjésć* aufessen nebst *snédaś(ć)* frühstücken: **sъnědati**. — Man erklärt den Einschub des *n* gewöhnlich aus dem ursprünglichen *n* der Praepositionen **sъ** = **sъn** cf. cum (con) und **vъ** = **vъn**; vergl. Leskien, Handb. [2] § 35, nr 11. — *β*) In einzelnen ns. Wörtern: *dokulanž* (dial.) neben *dokulaž* weil — *harknař* (Lehnwort bei Bronisch) Erker — *kenž* neben *kež* (westl. Grz.-D.) und *kiž* (os.) welcher: ***kyjьže** aus Analogie zu *ten* — *kolancyja* (mittl. Grz.- und Hoyers. D.) Kindtaufsschmaus: aus **collatio**, cf. ns. *kólacyja* und p. **kolacyja** — *ninżela* (Megiser) neben ns. *njeżela* Sonntag: wohl mit Rücksicht auf *póńżałk* — *ninże* (Megiser) neben ns. *niże* (*néże*) irgendwo: **někъde** — *popańżeństwo* (in Tauer bei Peitz) neben *popa(j)żeństwo* Gefängnis — *tanśpjel* (Fremdwort neben *scennik*) »Zaspel«.

§ 148. Einschaltung von Labialen.

a) *p* findet sich eingeschoben in: os. Dial. *skopčk* (infolge von Volksetymologie nach *skop* Hammel) neben *skočk* (ns. *skóck* bei Jakub.) Heuschrecke: von Wz. **skok** springen.

b) *b* findet sich eingeschoben in: ns. *hucabnik* (os. *wučobnik* neben *wučomnik* und *wučownik*) Lehrer (ns.) und Lehrling (os.): **učenikъ** cf. č. **učeník**; r. **učenikъ** Lehrling und **učebnikъ** Lehrbuch; in Anlehnung an *hucba* (*wučba*) und *służobnik* — *wědobny* (*wědomny*) statt *wědomy* bewusst: **vědomъ**; davon ns. *wědobnosć* Gewissen, os. *wědomnosć* (č. **vědomosť**)

Wissenschaft; nach *wědobny* ist gebildet *znajobny* (*znajomny*) statt *znajomy* bekannt: **znajemъ** wie *žělabny* statt *žěławy* (*dźěławy*) arbeitsam nach *słužabny wucabny* u. s. w.

c) *w* findet sich eingeschoben: *α*) Im Nom. sg. der meisten Substantiva fem. gen. auf *-wej* neben *-ej*, schon in der ältesten Zeit z. B. bei Jakubica und Tharaeus; das *w* ist aus den Casus obliqui eingedrungen: ns. *cerkwej* (schon bei Tharaeus und bei Ticin) Kirche, gen. *cerkwje*: os. *cyrkej cyrkwje*: asl. **crъky crъkъve** — *kšwej* (Jakub. *krwej*) neben *kšej* bz. *kšeѐ* Blut, gen. *kšwě*: os. *krej krwě*: asl. **krъvь krъve** — ebenso *marchwej* (os. *morchwej* neben *morchej*, Heidedial. *merchwej*) Möhre, gen. *marchwje* (os. *morchwje*) — *mjetwej* (os. *mjatwej* und *mjatej*) Krausemünze, gen. *mjetwje* — *škórodwej* neben *škórodej* (os. *škorod(w)ej*) Plinzeisen, gen. *škórodwje* (os. *škorodwje*) — *panwej* und *panwa* neben *panej* (os. *pónoj*) Pfanne, gen. *panwje* (os. *pónwje*). — *β*) Aehnlich wie *panwa* sind gebildet: ns. *drastwa* (schon bei Jakub.) neben *drasta* (os. *drasta*) Kleidung und ns. *glistwa* (Hoyers. D. *hlistwa*) neben *glista* (Moller u. a., os. *hlista*) Spulwurm: asl. **glista**, doch lauten Dat.-Loc. sg., N.-A.-V. dual. gewöhnlich nur *drasće* und *glisće* — ebenso die ns. Fremdwörter: *latwa* neben *lata* Latte — *ratwa* Ratte — *tyntwa* neben *tynta* Tinte — *watwa* Watte. — Dagegen hat umgekehrt das *w* verloren *módlita* (in Horno) neben gewöhnlichem *módlitwa* (os. *modlitwa*) Gebet: asl. **molitva**. In allen diesen Wörtern könnte man an ein Suffix *-twa* neben *-ta* denken. — *γ*) Nach anderen Consonanten findet sich *w* vor dem Casussuffix noch eingeschoben in: ns. *nunwa* Borg und os. *nunwa* Nonne (Matthaei, Gr. S. 41): aus »Nonne«; cf. *panwa* — Sprmb. D. *jatšwy*, westl. Grz.-D. *witšwy* (in Klein-Koschen) bz. *witšwu* (in Lauta) neben ns. *jatšy*, os. *jutry*, westl. Grz.-D. *witry* (in Gross-Koschen), Musk. D. *jastry* Ostern — ns. *knigwy* (Jakubica), westl. Grz.-D. *knihwy* (Laut. Gsb. *kniwy*) Buch; im Ns. schreibt man jetzt gewöhnlich *knigły* und bildet danach sogar *kniglicki* Büchlein; diese Bildung hat das Zeugnis Jakubicas gegen sich, der *w* und *ł* (= *l*) stets unterscheidet. — *δ*) Ferner ist *w* nicht ursprünglich in den dialectischen Nebenformen dreier Verben der Kl. II: *pluwnuś* (os. dial. *pluwnyć*) spucken — *suwnuś* (os. *suwnyć*) schieben und *zamawnuś* (os. *zamawnyć*) anfangen zu weben; diese sind anstatt von den Stämmen *plu su ma* von den schon selbst mit dem Suffix *-wa* abgeleiteten Verben *pluwaś*(*ć*) *suwaś*(*ć*) *mawaś*(*ć*) gebildet; die gewöhnlichen Formen lauten jedoch *plinuś* (*plunyć*) und *sunuś* (*sunyć*); **manuś* (**manyć*) trifft man wohl nur im Grenzdialect, z. B. im westl. Grz.-D. *zamanuć*. — *ε*) Vor der Palatalis *j* schleicht sich manchmal das verwandte *w* ein: ns. *tawiś* (os. *tajić*) bergen: **tajiti** — ns. *nunwiś* Schweine castrieren; cf. č. **nunviti** und ns. *nunwa* (č. **nunva**) Borg — ns. os. *šlewjeř* Schleier — os. *zahowjeny* (Abr. Frenzel) für *zahojeny* geheilt: cf. nsl. **gojiti**. — Dazu öfter bei Jakubica, z. B. **dluwiko** d. i. *dluwjiko* statt *dlujiko* bz. *dlujko* lange — **napowy** d. i. *napowji* statt *napoji* wird tränken — **stowi** d. i. *stowji* statt *stoji* er steht — **strowisch** d. i. *strowjiš* statt *strojiš* bereiten. —

Aehnlich bei Megiser: *ʒawic* statt *zajic* (os. *zajac*) Hase. — Chojnans *ławju* für *łaju* (belle) ist vielleicht nur ein Irrtum. — ζ) Vereinzelt wird *w* eingeschoben zur Vermeidung des Hiatus in: ns. *Nowas* (Mk. Vld.) neben *Noas* Noah — ns. os. *Pawoł* Paul: **Paulъ** — *pawk* statt *pawuk* Spinne: **pąkъ**; cf. č. **pavouk**, p. **pająk**; ebenso *pawcyna* statt *pawucyna* Spinngewebe — *piwonija* (Fremdwort) Paeonie. — η) In einzelnen Wörtern: ns. *hołowkaś* (Chojn. *hołkaś*, os. *halekać*) lärmen, halloen — Musk. D. *kwacka* neben ns. *kacka* (os. *kačka*) Ente — ns. *popowjeńc* neben *popońc* (os. *poponc*) Gundermann: **poponьcь**; cf. č. **poponec**; das *w* schlich sich ein bei der Umbildung des Wortendes nach Analogie der zahlreichen ns. Substantiva auf *-'eńc* z. B. *kóstśeńc* Kornblume; infolge gleicher Umgestaltung der Endung ist entstanden ns. *jałowjeńc* (im westl. Grz.-D. synkopiert zu *jałońc*) neben *jałowc* (Musk. D.) Wacholder: ***jalovьcь** — ns. *pušćawnica* statt **pušćenica* Schleusse: **puštenica**, Analogiebildung — Sprmb. D. *sprjowska* statt *sprjoska*, eine Art Wasserkäfer: cf. ns. *sprjosk* Rotkehlchen aus »Sprosser« — östl. Grz.-D. *nawliki* für *naliki* Nelken — os. *khowdźić* (Hoyers. D.) statt *khodźić* gehen: **choditi**. — Dazu in den ns. Compositis von *lěkaś* erschrecken: *pśewlěkaś* vor Schrecken krank werden — *zawlěknuś* (Chojnan, Zwahr u. aa.) und *powlěknuś* (Chojnan, Bibel u. aa.) erschrecken neben *polěknuś* und *zlěknuś se* erschrecken: cf. č. **polekati se**, p. **lękati się**. Diese Schreibung beruht auf falscher Analogie zu den entsprechenden Compositis des Verbums *(w)lac* bz. *(w)lěkaś* schleppen, z. B. *pśewlěkaś* den Faden wiederholt durch das Nadelöhr stecken, *powlěkaś* ein wenig hin- und herschleppen, *zawlěkaś* verschleppen. — Endlich noch os. *hwiždźel* (ns. *gižla*) Schienbein: cf. p. **giżela**, č. **hyždě**, infolge volksetymologischer Anlehnung an *hwizdać*.

Anmerkung. Nur auf schlechter Aussprache resp. irriger Schreibung scheinen zu beruhen Zwahrs: *patowki* neben *patoki* Nachbier, *połowka* statt *powłoka* Bettüberzug und Hauptmanns: *nowž* statt *nož* Messer, *złowžej* statt *złožej* Dieb.

d) *m* findet sich eingeschoben in: *campaś se* (*čampać*) wanken gegenüber č. **čapati se**, r. **čapatь sja** — *hympaś* (*čumpać*) schaukeln gegenüber č. **houpati** — *chlimpaś* wackeln, schlürfen (mit den Füssen), humpeln gegenüber asl. č. **chlipati** schlürfen, schluchzen, p. **chlipać**; dazu ns. *chripaś* schnarchen — *kumpaś(ć)* neben *kupaś(ć)* baden trotz asl. **kąpati** — *lompuch* (Chojn. *łopuch*) Sauerampfer: cf. č. **lopuch** Klettendistel.

§ 149. Einschaltung von Lingualen und Palatalen.

1) Einfügung von Lingualen. Ausser den beiden Liquidae *l* und *r* findet sich von den Spiranten nur *ž* und auch dieses nur ganz vereinzelt eingeschoben. a) Die linguale Spirans *ž* ist eingeschaltet in: ns. *Skjaržbosć* (Jord. V. M.) für gewöhnliches *Skjaŕbošc*, Ort Schorbus: ***Skrъbošьcь** — *zmóržyś* (Zwahr) neben gewöhnlichem *zmóršiś* (Bibel) vernichten: **moriti**; *morženje* (Casnik) und *moržonje* (Miss. Pow.) Vernichtung, wohl in Hinsicht

auf das deutsche »morden«, wonach auch das os. *mordować* neben *morić* (morden) gebildet ist.

b) Die harte Liquida *ł* findet sich eingeschoben in: ns. *głowjedo* und *głowježina* (um Drebkau) neben *gowjedo* und *gowježina* Rind: Volksetymologie nach *głowa* Kopf; cf. asl. **govędo** — ns. os. *stadło* (Jakub. noch *stado*) Herde: Anlehnung an die vielen Substantiva auf *-dło*; cf. asl. p. č. **stado** — *sułžog* (*słužoh*) neben Musk. D. *sužeł* Docht; ersteres aus ***sužegъ**, letzteres aus ***suželъ**. — Dazu noch im os. *kłónk* neben *kónk* (Musk. D. *kónk*) Wetzkieze: ***konovъkъ** cf. asl. **konobъ**, und in dem ns. Lehnwort *kapłon* neben *kapon* (os. *kapon*) Kaphahn bz. Kapaun: offenbar infolge der Vermischung mit *kapłon* (*kapłan*) Kapellan.

c) Die weiche Liquida *l* findet sich eingeschoben in: ns. *bluška* (Casn. 1851) Flinte gegenüber os. *buškej*, nsl. č. r. **puška** — ns. *drobliś* (Chojn.) neben *drobiś* brocken, krümeln: **drobiti**, cf. č. **droblivý**; also ist *drobliś* als denominativum v. ***droblъ** anzusehen — ns. und Musk. D. *grobla* (os. *hrjebja*) Graben: cf. asl. **groblja**, p. **grobla**; hier ist das Suffix **la** anzusetzen — *kalždy* (Horno; cf. Meg. *každy*) neben ns. *kuždy* jeder; ebenso *kalžkuli* (Chojn.) für gewöhnliches *kažkuli* wie nur immer — *paslny* und *pśepaslny* (Chojn.) listig: ist von Chojnan wohl nur fälschlich als von *pasliś* (Chojn.: nachstellen) abgeleitet gedacht, sonst heisst es ns. *pśepasny* durchtrieben: ***prěpastьnъ** — *ramla* Ramme: doch auch im Deutschen »Rammel« und rammeln neben rammen — *śmorgla smargula smaržel smažl* neben *smarže* Morchel: eine Angleichung an das deutsche »Morchel« — westl. Grz.-D. *nožylce* und *nožylčki* (in Niemitsch) statt *nožyce* und *nožyčki* Schere: wohl nach *widlce* und *widylčki* für *widlički* Gabel gebildet — Musk. D. *spótyklować se* statt *spótykować se* stolpern, sich überkugeln.

Anmerkung 1. Als schlechte bz. fehlerhafte Wortbildungen sind zurückzuweisen: ns. *kósćelnica* Beinhaus, *kósćelnišćo* Schädelstätte, *zakosćelnosć* Hartnäckigkeit in der Bibelsprache und *pušćalnica* (auch *pušćawnica*) Schleusse, *złoželnica* Diebin, *huprjelnica* trockene Mohrrübe bei Zwahr für *kósćenica* (os. *kosćeńca*), *kósćenišćo* bz. *kósćišćo*, *zakosćenosć*, *pušćenica*, *złožejka*, *huprjenica* (Zwahr).

Anmerkung 2. Das sogenannte euphonische l, welches im Asl. regelmässig zwischen den Labialen **p b w m** und **j** eintritt (z. B. **zemlja** Erde), findet sich im Sorbischen gar nicht.

d) Die Liquida *r* findet sich eingeschoben: *α*) öfter vor den Spiranten *z ž š*: ns. *marzle*, dial. *maržle*, Chojnan *mažle* Masern bz. Röteln: aus den deutschen »Maseln«, einer dialectischen Nbf. zu Masern — *mórzgi* (*mozhy*) Mark, Gehirn — *mórzgel* (*mozhol*) Holzader: cf. asl. **mozgъ** Mark, Gehirn — ns. *móržony* (pl.) Gehirn: **moždanъ** Mark — *muržski* (Casnik 1851 stets) für *mužski* (gewöhnlich *muski*) männlich: **mąžьskъ** — *wjerža* (Leuth. Gsb.) neben *wježa* (ebd.) für *wěža* Haus: **věža** — ns. *mjeršnik* (Jakub. *mješnik*, Chojn. *měšnik*) Priester: os. *měšnik* nsl. **mešnik** aus »Messner« — mittl. Grz.-D. *pódaršyja* (Bluno) statt *pódašwa* Stiefelsohle: **podъšьva** — neben ns. *wišnja* Kirsche giebt es bei Megiser *wiršnja*, in Horno *wéršnja*, im Musk. D. *wjeŕšna*: cf. asl. **višnjavъ** fuscus. — Dazu os.

japorštol (Löb. D.) neben *japoštoł* »Apostel«. — β) vor *t* und *d* sowie anderen Consonanten: westl. Grz.-D. *wjertšy* (cf. Löb. D. *wjertši*) neben *wjetšy(-ši)* grösser: **vęštijь** — ns. *kartun* (os. *kortun*) »Kattun«: cf. p. č. **kartun(-oun)** — westl. Grz.-D. *mordlić so* (Sftb. Krb.) statt *modlić so* beten, ebenso im nordwestl. D. des Os. *mordlić so* neben *morlić so* nebst *morliwa* (beides z. B. bei Kokla): **mo(d)liti** — ns. *žurdla* (Mk. Vld.) neben *žudla* Schüttboden: cf. č. **židla** — ns. *pašternak* »Pastinake« — *sćarny* (Jord.) glänzend neben gewöhnlichem *šćany*: cf. klr. **łoščaty** glänzend — Musk. D. *jastšerb* (os. *jatřob*) Habicht: **jastrębъ** — ns. *serpjel* (Chojn.) Wasserläufer, vielleicht statt *sepjel* — ns. *špurlink* (Bron.) gelbe Pflaume: aus »Spilling«.

2) Einfügung von Palatalen. a) Ueber das Eindringen des epenthetischen und furtiven *j* wird in §§ 150 und 151 besonders gehandelt.

b) Ganz vereinzelt findet sich *ć* eingeschoben in: ns. *sćežań* (Zwahr) neben *sežań* (Chojn.) Klafter: cf. os. *sažeń* = asl. **sęžьnь**.

III. Ueber das Eindringen der Palatalis *j* vor und nach weichen bz. erweichbaren Consonanten.

(Epenthetisches und furtives j.)

§ 150. Epenthetisches *j*.

Epenthese im engeren Sinne ist das Vorklingen der mit den absolut weichen bz. erweichten Consonanten verbundenen Palatalis *j* in die vorausgehende Silbe, wodurch der Vocal derselben einen diphthongischen Klang erhält.

Diese epenthetische Diphthongisierung der Vocale, die auch anderen slavischen Sprachen nicht unbekannt ist, herrscht sowohl im Ns. wie im Os. sehr allgemein, wenn auch betreffs der einzelnen Beispiele beide Dialecte nicht immer übereinstimmen. Eingetreten ist sie in beiden Dialecten bereits vor der Zeit, aus der die ältesten Quellenschriften (Jakubica, Moller — Warichius, Martini) stammen.

I. Für das Ns. lassen sich folgende Regeln der Epenthese aufstellen:

1. Die Vocale *a i e ě* klingen vor den absolut weichen Consonanten *ś ź* (Grz.-D. *ć dź*) fast ausnahmslos und fast in allen Localdialecten wie *aj ij ěj* (*é*) *ěj* (*éj*).

2. Die Vocale *o* (*ó*) *u y* klingen vor *ś ź* (Grz.-D. *ć dź*) zumeist wie *oj* (*ój*) *uj yj*.

3. Die Vocale *a i e ě* klingen vor den erweichten Liquidae und Nasales *l ŕ ń ḿ* zumeist und in den meisten Localdialecten wie *aj ij éj* (*é*) *ěj* (*éj*).

4. Die Vocale *o* (*ó*) *u y* klingen vor *l ŕ ń ḿ* in manchen Worten und Gegenden diphthongisch, in anderen nicht.

5. Die absolut weichen Vocale *i e ě* klingen vor den erweichten Labialen *ṕ* und *б́* öfter, vor dem erweichten *ẃ* nur selten und nur in einzelnen Localdialecten diphthongisch wie *ij éj* (*é*) *ěj* (*éj*).

6. Die harten Vocale *a o* (*ó*) *u y* klingen vor den erweichten Labialen *ṕ b́ ẃ* fast nie diphthongisch.

II. Im Obersorbischen tritt am regelmässigsten und allgemeinsten nur bei dem *E*-Laut die Epenthese ein, wenn derselbe vor einem palatalen bz. palatalisierten Consonanten steht. Nach den übrigen Consonanten ist sie vereinzelt und zumeist nur localdialectisch.

A. Im Niedersorbischen wird die Epenthese in älteren Schriften nicht selten nach *e* durch Verdoppelung (*ee*), nach den übrigen Vocalen durch Hinzufügung eines y oder j (bisweilen auch i), in jüngeren bis in die Gegenwart bei einer grösseren Anzahl von Worten, namentlich nach *a* und *o*, in der Regel durch *j* bezeichnet, wogegen man sie im Obersorbischen seit Einführung der analogen Orthographie durchweg und mit Recht unbezeichnet lässt. Auch in der ns. Schriftsprache sollte man die Schreibung des *j* zur Bezeichnung der Epenthese unterlassen:

1. weil dieselbe nicht consequent in allen hieher gehörigen ns. Wörtern und noch weniger in allen ns. Gegenden eingetreten ist;

2. weil man sie bisher im Ns. gar nicht consequent geschrieben hat;

3. weil sich in diesem Punkte ohne Schwierigkeit eine Uebereinstimmung mit der os. Schriftsprache herstellen liesse.

Demnach wären zu verbessern folgende von Zwahr und anderen ns. Schriftstellern bz. Grammatikern mit *j* geschriebenen Wörter: a) vor *ś* (*ć*): *dajši dajś* neben *daši daś* (Musk. D. *daći dać*) möge — *dajś* (Volkslied aus Horno) neben gewöhnlichem *daś* geben — *zajśpiś* verachten, *pódejśpiś* unterwerfen, *pśejśpiś* neben *pśeśpiś se* sich überwerfen, *hujśpiwaś* vorwerfen: Composita und Abl. von **spěti** — *pśestrejś* (Hauptm. Lub. Sar. Samb.) statt *pśestrjeś* ausbreiten — Musk. D. (*p*)*tśejćiwo* entgegen und (*p*)*tśejćiwny* feindlich: cf. ns. *pśeśiwo*, os. *přećiwo* — ns. *njocojśo* (Schmal. II, 5) neben gewöhnlichem *njocośo* ihr wollt nicht — ns. *projś* (Chojn. *proś*) trennen: danach *projm*, *projl*, *projty*, zugleich in Anlehnung an Bildungen wie *tšojś tšojm tšojl*: cf. os. *proć*, asl. **prati**; darum kann in letzterem Falle die Schreibung des *j* nicht unterlassen werden.

b) vor *ź* (*dź*): α) Beispiele aus der gegenwärtigen Schriftsprache: *dwajźaséa* (westl. Grz.-D. *dwajdźesć*) neben *dwaźaséa* 20 — *pajźo* er fiel: cf. os. *padźe* — *pśepajź* (os. *přepad*) Abgrund, *pśipajź* (os. *připad*) Zufall, *popajźeństwo* Gefängnis: cf. ns. *popaź* (Zwahr) gichtische Lähmung — *sajźiś* und *sajźaś* (Musk. D. *sajdźić* und *sajdźać*) setzen nebst den Ableitungen *pódsajźank sajźanka sajźowaś zasajźba*: cf. os. *sadźić sadźeć* u. s. w. — *skśajźu* heimlich: cf. os. *skradźu* — *swajźba* (Cottb. D.) neben *swaźba* Hochzeit — *zajźowaś* neben *zaźěwaś* (Sprmb. D.) verhindern: cf. os. *zadźěwać*; dazu *zajźowa* Hindernis: **zaděva** — *cejźiś* (os. *cydźić*) seihen: **cěditi**: dazu *cejźałka* (Chojn. *ceźidło*) Seihetuch: cf. asl. **cědilo** — *p*(*j*)*ejźak* neben *pěźak* Regenwurm: v. *pěź* Spanne = asl. **pędь** — *sejźeś* sitzen: **sěděti** — *brojźiś* (um Peitz) neben gewöhnlichem *broźiś* (os. *brodźić*)

waten — *chójžiš* (Musk. D. *chójdžić*, os. *khodźić*) gehen: **choditi**; ebenso die Ableitungen wie *dochojžowaś zachajžaś*, cf. Musk. D. *schajdžać*, *zachajdžać* — *pójžeś se* sich hinwenden: **podèti** ponere cf. p. **podziać**. — β) Beispiele aus den Quellen: aus Jakubica: z. B. ſeeſchetcz d. i. *sejžeś* sitzen; pogczywayſche d. i. *pójžiwajše* sehet — aus Moller: z. B. ſchrees d. i. *srjejž* mitten — puyſſ d. i. *pujś* Weg — aus Tharaeus: z. B. ſſejiy d. i. *sejži* er sitzt; dagegen stets choſchiſch d. i. *chožiś* gehen.

c) vor *l ŕ ń ḿ*: Zwahr u. a.: *kejl* neben *keľ* Keim: ***kъlь** — *kejŕ* neben *keŕ* Strauch: **kъrь** — *péjnica* neben *pénica* d. i. *pjenica* statt *pěnica* Grasmücke: cf. asl. **pěnьje** cantus — *zejmja* (in Horno *zejma*) neben *zemja* (in Braunsdorf bei Muskau und Byhleguhre bei Straupitz *zëmja*) Erde — Megiser und Bohorič: *krajl* statt *kral* König und *krajlestwo* (jetzt *kralejstwo*) Königreich — Musk. D. *žejńska* (Čas. M. S.) = ns. *žeńska*, os. *żónska* Frauensperson. — Wenn auch sonst vor den erweichten Liquidae und Nasales zu allermeist die Epenthese gesprochen wird, findet man dieselbe doch in jüngeren ns. Schriften fast nie bezeichnet, eher noch in den älteren wie bei Jakubica z. B. baenka d. i. *bajnka* statt *bańka* Kännchen, bei Moller z. B. neckaſſaynſtwo d. i. *njekazaństwo* und auch noch bei Hauptmann z. B. ßlujnzo d. i. *słuńco* (Lub. Sar. Samb.) Sonne.

Anmerkung. Im Os. wie Ns. wird also: *stań* stehe auf = *stajn* — *kóń* Pferd = *kójn* — *młyńk* Müller = *młyjnk* (os. gewöhnlich dial. *młójnk*) — *wugeń* (os. *wuheń*) Esse = *wugejn* (*wuhejn*) u. s. w. gesprochen.

d) vor den Labialen. Geschrieben findet man *j* nur in *hejb́ jejb́* neben *jeb́* (Jordan *hep*) Rohrdommel, und gesprochen wird es wohl sonst nur am Wortende wie z. B. in ns. *syjṕ* d. i. *syṕ* schütte, os. *sejṕ* d. i. *seṕ* Haufen; ähnlich os. dial. *hojb́*, (geschr. *holb́*) Taube. — Dagegen im Wort z. B. ns. *těbjë* dich, *sëbjë* sich (os. *tébjë*, *sébjë*).

B. Im Os. kommen ausserdem noch folgende Fälle von Epenthese vor.

a) Nicht selten tritt im Os. die Epenthese ein vor den nur dort noch absolut weichen Spiranten *ž š ć*, z. B. *kaž* (gespr. *kajž*) wie — *tež* (gespr. *téjž*) auch — *ležeć* (gespr. *léjžeć*) liegen — *kóždy* (gespr. *kójždy*) jeder — *štož* (gespr. *štojž*) was — ganz selten nach *u*: *duž* (gespr. zumeist *duž*, selten *dujž*) demnach — *dešć* (gespr. *déjšć*) Regen — *wječor* (gespr. *wéjčor* bz. *wjéjčor*) Abend — *pječ* (gespr. *péjč*) backe — *preč* (gespr. *prejč*, os. Heided. *pryjč*) davon — u. s. w.

Ganz vereinzelt bieten auch das Niedersorbische und der Grenzdialect vor *š ž c* die Epenthese, die sich aus der Zeit erhalten zu haben scheint, wo auch dort noch diese drei Spiranten absolut weich waren. Am verbreitetsten ist dieselbe in dem Worte *dešć* (gespr. *dejšć* selten *děšć*) Regen; im übrigen hört man sie nur in einzelnen Localdialecten, z. B. im westl. Grz.-D. bis nach Stradow bei Spremb. *rejž* neben gewöhnlichem ns. *rěž* Korn; dagegen ebendaselbst sowie im Musk. und östl. Grz.-D. nur *těž*, *lěžać* u. s. w. — im westl. Grz.-D. *dokelajž* (Stfb. Krb.) neben *dokelanž* statt *dokelaž* weil — in ns. Dial. *pšejc* (Musk. D. *prejc*) neben *pšec* davon, weg: **pročь**. — Wörter wie

kójždy (jeder) in der Muskauer Heilsordnung stammen wohl aus dem Obersorbischen. — Das ns. *'corajšny* gestrig statt **wcorašny*: **vъčerašьnъ** beruht nicht auf Epenthese, sondern auf einer Weiterbildung von dem in gleicher Bedeutung vorkommenden *'corajšy* (os. *wčerawši*) aus **wcorawšy* (**vъčeravъšь**) unter Schwund des *w*; auf Analogie zu *'corajšny* beruhen ferner die bedeutungsverwandten ns. Adjectiva *žinsajšny* heutig (zu *žinsa* cf. p. **dzisiaj**) und *něgajšny* ehemalig (zu *něga*) und nach letzterem ist endlich das Subst. *něgajstwo* (die Vorzeit) gebildet.

b) Im Os. hat sich in jüngerer Zeit in einigen Worten auch noch vor erweichtem *k* die Epenthese eingestellt: *tajki* solcher, *kajki* wie beschaffen, *jenajki* einerlei, *někajki* irgendwie beschaffen, *nikajki* von keiner tauglichen Beschaffenheit. Warichius kennt hier die Epenthese noch nicht, wie aus seiner Schreibung taki kaki jenaki hervorgeht; Matthaei hat bereits *tajki kajki někajki nikajki*, aber daneben noch *jenaki*. Im Ns. sowie im Musk. und östl. Grz.-D. spricht man durchweg ohne Epenthese: *taki kaki janaki někaki*, *nikaki wšaki* (os. *wšelajki* bz. *wšelaki*); der westl. Grz.-D. bietet beide Formen *taki* und *tajki*, *kaki* und *kajki*, *wšaki* und *wšajki* (verschiedener Beschaffenheit) u. s. w. — Ganz singulär ist im westl. Grz.-D. *mjejchi* (in Koschen) statt *měchi* (ns. *měchy*) Säcke.

§ 151. Furtives *j*.

Ohne inneren Grund hat sich im Ns. die Palatalis *j* eingeschlichen: a) nach *r* in einer Reihe von Wörtern der Lautgruppen *škr gr chr str dr* (*s*)*pr br* (*š*)*r* (wohl in Hinsicht auf die zahlreicheren Wörter dieser Lautgruppen mit ursprünglich erweichtem *r*) — und b) in einigen wenigen anderen Wörtern.

Beispiele zu a): *škrja* (os. *škra*) Funke: **iskra** — *škrjono* Kinnbacken neben *škronja* Schläfe: **skranija** — *grjuzk* und *drjuzk* neben *gruzk* und *druzk* (os. *hrjuz hrjuzk* neben *hruz hruzk*) Gründling: cf. asl. **grąziti** — *chrjapaś* husten, külstern: **chrapati** schnarchen — *póstrjonk* (Chojn. und os. *postronk*) Strick, Strang: cf. p. **postronek**, č. **postranek** — Musk. D. *strjona* (ns. *strona*) Auflage beim Dreschen: **strana** — *drjažniś* (Bron.) neben *dražniś* necken: **dražiti** — *prjapaś* und *prjapotaś* knastern: cf. os. *prapotać* und *plapotać* — *sprjosk* (Pfuhl *sprošk*, Chojn. *spros*) Rotkehlchen: aus »Sprosser« — *sprjoska* Schliff im Brote — *robrjo* statt *rjobro* (Tharaeus) Rippe: **rebro** — *škobrjonk* und *škorjeńk* statt *škowronk* Lerche: **skovranьcь** — *šrjopa* neben *šropa* Striegel: aus »Schorfe« — ebenso *rjadkej* (os. *rjedkej*) Rettig: **rъdъky** und *rjapaś* streichen nebst *rjapotaś* neben *ropotaś* rasseln, prasseln: cf. os. *rjepotać* und *ropotać* = asl. **rъpъtati**.

b) Dazu in einzelnen ns. Wörtern: *α*) Nach Vocalen: ns. *dłujki* und dial. *dlejki* (bereits bei Jakub. *dłuwiki* d. i. *dłu*(*w*)*j*(*i*)*ki* neben *długi*) aus ursprünglichem *długi* (Meg., Chojn., Horno; os. *dołhi*) lang nebst Subst. *dłuj-*

kosć Länge; hier erklärt sich das *j* wohl aus der Anlehnung an die Comparative *dlejšy* (adj.) und *dlej* (adv.) länger, doch lässt sich auch an epenthetisches *j* denken wie in os. *tajki* und ähnlichen Wörtern — *póddajny* (Megiser) neben *póddany* ergeben: ***podъdanъ** — *tejgdy* und *tejdy* (Musk. D. *tejdyn* und *tejdom*) neben *tegdy* und *tedy* (os. *tehdy*) damals: **tъgъdy** und **togdy.** — Dazu os. *khodojta* (Matthaei noch *khodota*, ns. *chodota*) Hexe: von *khodźić* (*chójźiš*) wandeln. — β) Nach Consonanten in der Endung einiger Substantiva: *bagnjo* (Zwahr) für *bagno* (os. *bahno*) Sumpf: cf. p. r. **bagno** — *suknjo* für *sukno* (os.) Tuch: wohl beeinflusst durch *suknja* (č. **sukně**) Rock — *łagwja* für *łagwa* (os. *łahwa* und *łahwej*) Flasche, Lägel: cf. neuslov. **lagva** — *pódašwja* (Grz.-D. *pódaršyja*) für *pódašwa* (os. *póduš*) Schuhsohle: **podъšьva** — *kósmjałki* Wollgras: cf. os. p. *kosmatka* Rauchbeere; ns. *kósmaty* rauch. — Dazu im Os.: *mόšnja* neben *mόšna* (Hoyers. D.) Geldbeutel: **mošьna**, aus Analogie zu *brožnja* u. s. w. — *wóndanjo* (Bautz. D.) neben *wóndano* (westl. und nördl. Dialecte) neulich: ***onъgdano** — *pornjo* (Schriftspr.) neben dial. *porno* neben: aus *po rowno.* — γ) Das Part. praet. *šeł*, *šła*, *šło* (gegangen) lässt bei seinen Compositis sowohl im Ns. wie im Os. der meisten Gegenden vor dem *š* ein *j* hören: ns. *zajšeł nadejšła dojšli hujšłej* (os. *zajšoł nadejšła* u. s. w.), so schon bei Moller. Hier verdankt das *j* seinen Ursprung der Analogie der übrigen Formen von Wz. **id** (gehen), z. B. inf. *zajš nadejš*, praes. *dojdu hujźom.* — Nicht minder ist *zejduju* (Mk. Vld.) für *zeduju* (sie wehen zusammen) als Anlehnung an *zejdu* (sie kommen zusammen) aufzufassen.

Anmerkung. Zwahrs *snja* (f.) statt »*soń*« Schlaf ist eine falsche Nominativbildung nach dem im Ns. allein noch gebräuchlichen Locativ *we sni* (os. *wo sni*); dazu bildet Hauptmann im Lub. Sar. Samb. sogar den Acc *'šyknu snju* den ganzen Schlaf·

IV. Ueber die Metathesis oder Umstellung der Consonanten.

Von der Metathesis oder Consonantenumstellung werden im Sorbischen nicht minder als im Altslovenischen und in den übrigen slavischen Sprachen fast nur die Liquidae und (seltener) die Nasalen betroffen; man kann dieselbe in eine regelmässige und in eine zufällige (sporadische) Metathesis einteilen.

§ 152. Regelmässige Metathesis.

Unter die regelmässige Metathesis ist zu rechnen die Umstellung der Liquidae *ł* (*l*) und *r* in den Lautgruppen:

1. α) Urslav. **tolt tort** = aslov. **tlat trat** = sorb. *tołt tort*,
   β) Urslav. **olt ort** = aslov. **lat rat** = sorb. *łot rot*;
2. Urslav. **telt tert** = aslov. **tlět trět** = ns. *trjet* (*trět*), *tłot trjot*, *tłat trjat* = os. *tłet trjet* (*trět*), *tłot trjot*, *tłót trjót*;
3. Urslav. **tъlt** = asl. **tlъt** (**tl̥t**) = ns. *tłut* neben *tjełt tjełt tjałt tołt* und gegenüber os. *tjełt tołt* (*tjołt*).

Hingegen weisen beide sorbischen Dialecte übereinstimmend im Gegensatz zum Altslovenischen keine Metathesis auf in der dem **tlъt** entsprechenden Lautgruppe **tъrt** (**tьrt**), es ist also

Urslav. **tъrt** (**tьrt**) = aslov. **trъt** (**trьt**) bz. trt = ns. *tërt tŷrt tjërt tart tjart tirt* = os. *tërt tŷrt tjërt tjërt tort*.

Ueber diese regelmässige Metathesis ist eingehend unter Anführung sämtlicher einschlägigen Beispiele gehandelt worden im Vocalismus unter den Vocalen **a ě ъ** (**ь**) in den Paragraphen 14; 43, 44; 69—73.

§ 153. Sporadische Metathesis.

1. Metathesis der Liquidae *l* (*ł*) und *r*.

a) Umstellung des *ł*: ns. os. *bawłma* und *bałma* (Fremdw.) Baumwolle — ns. *hokołn* (um Sprmb.) neben *hokłon* Biegung — *jabołń* (um Sprmb.) neben *jabłoń* (os. *jabłoń*) Apfelbaum: asl. **jablanь**, ursl. ***jabolnь**, s. § 14, 2 — *pałkaś* (Musk. D. *pełkać*, os. *płokać*) waschen: **plakati**; dazu ns. *pałka* Wäsche, *pałkaŕnja* Waschhaus; für das ns. *pałkaś* und Muskauer *pełkać* ist eine urslav. Form ***pelkati** = asl. ***plъkati** (s. §§ 72, 2. 73 B) anzunehmen — westl. Grz.-D. *słyżog* und os. *służoh* gegenüber ns. *sułżog* Docht: ***sužegъ**. — Dazu os. *kadłob* neben *kadołb* Rauchfang: aus ***kadlъbъ** (s. § 72, 4), cf. č. **kadlub** p. **kadłub** klr. **kadołb** und *słónco* statt ****sołnco*** (s. §§ 72, 4. 68, 2) Sonne: **slъnьce**.

b) Umstellung des *l*: *jaskolica* und *wjaskolica* (os. *łastojca* Schwalbe: **lastovica**, cf. p. **jaskółka** und r. **lastovka** — *kramla* (Lehnw.) statt *klamra* (*klamora*) Klammer — *labeŕ* neben *rjabel* (*rébl*, *rébjel*) Leiter: aus ns. os. Grdf. **rebľь* gegenüber č. **řebř** = ***robrь** — *lobro* neben *rjobło* (*rjebło*) Rippe: aus ns. os. Grdf. **reblo* gegenüber asl. nsl. b. s. **rebro** č. **řebro** — *mańżelstwo* (*mandźelstwo*) Ehe: **malъženьstvo**, cf. p. **małżeństwo** neben **manželstwo** und č. **manžel** — Hauptm. Gr. S. 364, westl. Sprmb. und westl. Grz.-D. *njeliż* (als, ausser, wo nicht) neben und aus *njeżli* d. i. *nježe-li*; an die Entstehung aus **ili-že** mit vorgesetztem *n* (cf. § 74 II 2) ist wohl kaum zu denken, wenn auch **ili** im Asl. zuweilen nach Comparativen an Stelle von **neže li** steht; ebenso *jeżli* (Chojn.) falls: aus **jeli-ž(e)**, wie auch im westl. Grz.-D. *njelżto* (Laut. Gsb.) als: aus *njeżli-to* — *salza* (Megiser) neben *slez* Malve: cf. os. *slez*, p. **szlas** — ns. *sroblany* (Schmal. II, 21), falls nicht ein Druckfehler, für *slobrany* silbern: cf. ns. *slobro* os. *slěbro* gegenüber asl. **sьrebro** — ns. *šylepiś* statt *šepjeliś* lispeln: v. Wz. **šep**, cf. os. *šep-tać* lispeln.

c) Umstellung des *r*: ns. *Batramuš* Bartholomaeus — *bejer* (Chojn.) Borg: aus »Eber« — ns. *drest* und *drost* Wasserpfeffer, os. *dróst* Laichkraut: cf. p. r. č. **rdest(ъ)** — *charchaś* sich räuspern gegenüber os. *khrakać* (vulgo *krakać*) külstern: das erstere geht auf die Grdf. ***chorkati** (= asl. ***chrъkati** cf. r. **chorkatь**), das letztere auf ***chorkati** (= asl. **chrakati**) zurück — ns. *karwona* (östl. Grz.-D. *gerwona*, Musk. D.

gjargona) Krähe: cf. p. **garvan** gegenüber asl. **gavranъ** = os. *hawron* Rabe — *jerk* Fischroggen: asl. nsl. s. p. r. **ikra** — westl. Grz.-D. *patrika* (os. *protyka*) Kalender: aus »**praktika**« — ns. *praš* neben *parch* Räude und *prašywy* neben *paršywy* räudig: v. Wz. **prъch** s. § 70, 1 — ns. *zamžeriš* (Musk. D. *zamžerać*, westl. Grz.-D. *zamdžerić*, os. *zandželić*) die Augen schliessen: **zamrěžiti** — ns. *zaparska* statt *zapraska* Klinkhaken: v. *praskaš(ć)* schlagen — Musk. D. *žaborny* gegenüber ns. *žarobny* sorgsam, sparsam — Musk. D. *žyršćo* (os. *žrišćo*) Kornstoppelfeld: aus **ržyšćo* = ***rъžište**. — Dazu os. *Katyršinka* (nicht *Khatyržinka* oder *Khatržinka*) Katharinchen: aus **Katrušinka*, wie es im Slovak. in der That lautet — *kyrnyć* (dial.) neben *krydnyć* kriegen: aus **kyrdnyć *kyrgnuć* — *žrjeć* neben *ržeć* zittern: aus *(*d*)*ržać*, cf. asl. **drъžati** — *žro* bz. *žrjo* Kern des Holzes: cf. ns. *rdžeń* (Chojn.): aus *(**st**)**ržę**, cf. asl. **strъženь** — *žrany* neben *ržany* aus Roggen: ***rъžanъ** cf. r. dial. **ržanoj**; vergl. auch p. **kiernoz** (ns. *kjandroz*) Eber: **kъnorozъ**.

2. Metathesis der Nasalen *n* und *m*.

Ns. *garžnak* (im Sprmb. und westl. Grz.-D.) Art Fischnetz: aus »Garnsack« — ns. *mjesnik* und *měsnik* (Lehnwort) Messing — *pokorinca* (Megiser) statt *pokornica* Gehorsam: v. *pokorny* demütig — ns. *prandlica* neben *pralnica* Mangelholz: ***pra**(**d**)**lьnica** — ns. *wětšynk* statt *wětšnik* (os. *wět*(*r*)*nik*) Windmühle: ***větrъnikъ** — ns. *witšnjejšy* morgig: **utrěšьnijь** — Grz.-D. *ménski* (Musk. D. *minski*) neben ns. *nimski* (os. *němski*) deutsch: **němьčьskъ** — *mšakaš* (Jakub.) und *mžaknuš* (Chojn.) nebst *bžaknuš* (ebd.) küssen: aus »schmatzen«. — Ausserdem os. *šmica* (Hoyers. D. *šmic*) Mücke: **mъšica**.

3. Metathesis anderer Consonanten.

Ns. *byzkaš* bieseln gegenüber č. **bzikati**, p. **bzikać**; dazu *byzk* Viehbremse gegenüber r. **bzykъ** das Bieseln: aus ***bъzykъ** — *Kónopotna*, Dorf Kantdorf (Kr. Sprmb.): aus *Konotopna* — westl. Grz.-D. *kšit* neben os. *škit* (ns. *šćit*) Schild — *kšopon* neben *škopon* (Lehnw.) Tiegel: cf. ahd. skaf, mhd. schaf — *kurwota* neben *kurotwa* (Musk. D. *kurotwej*, os. auch *kurwotwa*) Rebhuhn: **kuropъtъva** — ns. und Musk. D. *łakosćiš*(*ć*) neben *łaskošiš* (Chojn. *łaskotaš*, os. *łoskotać*) kitzeln: cf. p. **łaskotać** r. **loskotátь**; dazu *łakosćiwy* für *łaskošiwy* kitzelig — *lěbda* und *lěbdy* kaum neben *lědba* (os. *lědma*): **ledve** bz. **jedva** — ns. *psyki* Schläfe für **spi*(*n*)*ki*: cf. os. *spinkać* (Kinderspr.) schlafen, v. *spać* — *spót* für *póst* (*post*) Fasten: **postъ**; dazu Adj. *spótny* (*póstny*) und Verb. *spóšiš se* (*pośćić so*) fasten: **postiti sę** — *stacny* (häufig bei Tharaeus) ehrlich, redlich, tugendsam: aus *zactny* (***za-čistьnyjь**), cf. *njectny* und *njecny* (Thar.) unehrbar, unkeusch.

Kapitel XVII.

Das An- und Auslautsgesetz im Sorbischen.

§ 154. Allgemeines.

I. Das Auslautsgesetz.

1. Im Sorbischen können sowohl alle Vocale wie alle Consonanten im Auslaute der Worte stehen.

2. Von den im Altslovenischen am Ende stehenden Vocalen bleiben im Sorbischen die vollen erhalten, die beiden Halbvocale fallen ab und zwar ъ spurlos, ь aber womöglich unter Erweichung des Endconsonanten (cf. § 60). Das Abfallen anderer Vocale ist selten (cf. § 76).

3. Von den Consonanten, die durch Vocalabfall im Sorbischen in den Auslaut zu stehen kommen, bleiben die meisten erhalten, nur im Verbum geht das auslautende *t* der 3. sg. -*tъ* und 3. pl. -(*n*)*tъ* verloren, z. B. *bjerjo* (*bjerje*) er nimmt: beretъ, r. beret́ — *bjeru* sie nehmen: berątъ, r. berut́.

4. Im Auslaut der Worte haben ähnlich wie in anderen slavischen Sprachen und im Deutschen die Mediae den Klang der Tenues angenommen. In der Orthographie wird diese Aussprache mit Recht unberücksichtigt gelassen; nur in einigen wenigen Worten wie in *de*(*j*)*šć* (*dešć*) statt **deždž*, wo man den Ursprung vergessen hat, ist die Tenuis auch in der Schrift für die Media eingetreten.

II. Das Anlautsgesetz.

Schon die altslovenische Sprache zeigt eine Abneigung gegen vocalischen Anlaut der Worte und sucht denselben durch Vorschlag eines j oder v zu beseitigen.

Im Sorbischen hat sich aus dieser anfänglichen Abneigung das feste sogar für Fremdwörter geltende Gesetz herausgebildet, dass (mit einigen wenigen Ausnahmen) kein Wort mit einem Vocal anfangen darf. Vor Wörtern also, die noch im Altslovenischen bz. in anderen slavischen Sprachen mit einem Vocal beginnen, erscheinen im Sorbischen als Aspirationsconsonanten entweder *h* (am häufigsten) oder *j* bz. *w*, vereinzelt auch andere Consonanten. Dabei ist zu bemerken, dass *j* mehr vor die hellen, *h* und *w* aber mehr vor die dumpfen Vocale tritt und dass im Ns. in der älteren Sprachperiode *w* viel häufiger als *h* vorkommt, dass aber heutzutage besonders im Cottbuser Dialect das *w* fast völlig von dem *h* verdrängt worden ist.

§ 155. Beispiele der regelmässigen sorbischen Aspiration.

Hinsichtlich der einzelnen Vocale verteilen sich die Aspirationsconsonanten *h j w* folgendermassen:

1. Vocal *a*. Vor den Vocal *a* tritt im Ns. nur *j*, im Grz.-D. und im Os. vereinzelt auch *h*: ns. os. *ja* ich: **jazъ** — ns. *jadyn* (os. *jedyn*) einer: **jedinъ** — *jagnje* (*jehnjo*) Lamm: **jagnę** und **agnę** — *jajo* (*jejo*) Ei: **jajice** und **ajice** — *jańźel* (*jandźel*) Engel: **angelъ** — *jawny* offenbar: **javьnъ** cf. adv. **javě** und **avě** — *jawor* Ahorn: **avorъ** und **javorъ**.

2. Vocal *e* (*ě*). Vor den Vocal *e* (*ě*) tritt in der Regel *j*; nur in Localdialecten wechselt damit vereinzelt *h*; im Os. steht sogar in einem Falle *w*: *jeleń* (ns. dial. *heleń*) Hirsch: **jelenь** und **alъnь** — ns. *jemjelina* (dial. *hemjelina*, Grz.-D. *hemjoł*) Mispel: **imela** d. i. **jьmela**; dazu *jemjelnik* (Chojn.) Krammetsvogel — *jerjebina* (dial. *herjebina*) Eberesche: os. *wjerjebina*, cf. p. **jarzębina**; dazu ns. *jerjebaty* gesprenkelt und *jerjabc* (dial. *herjabc*, os. *wjerjabc*) Ebereschenbaum: cf. asl. **jarębь** bz. **jerębь** — ns. *jerjeł* (dial. *herjeł*, os. *worjoł*): Adler; dazu *jerlica* Adlerweibchen und *jerjoł* (Chojn.) Bussard: asl. **orьlъ**; doch bietet der Grz.-D. *w* neben *h* in den davon abgeleiteten Ortsnamen: *Wórlica* und *Horlica*, Hörlitz b. Sftb. und Horlica b. Sprmb. — *jěsć* essen: **jasti** und **ěsti** — *jězdźiś* (*ć*) fahren: **jazditi** und **ězditi** (cf. Leskien Hdb.[2] § 18). — Dazu os. *hejzoli* (vulgär) neben *jelizo* falls.

Anmerkung. In allen anderen hieher gehörigen Fällen ist schon im Altslovenischen vor *e* die Palatalis *j* als Aspirationsconsonant getreten und im Sorbischen hat sich darin nichts geändert; desgleichen ist im Sorbischen bei dem einzigen asl. Beispiel **vęzati** das **v** unverändert geblieben: *wězaś* (*wjazać*) binden.

3. Vocal *i*. Vor den Vocal *i* tritt im Ns. und Os. gewöhnlich *h*, wobei im Ns. *i* zu *y* wird, seltener *j*, vereinzelt sogar *w*: *hykawa* (*hikawa*) Schlucken: cf. r. **ikotka**; *hykaś* (*hikać*) Schlucken haben: cf. r. **ikátь** — *hynak* (*hinak*) anders: **inako**; dazu ns. *hynacej*, *hynakšy* (Casn. 1851 *winacej* und *winakšy*, os. *hinaši*) anders; ferner *hynźi* (westl. Grz.-D. *hyndźe* (Lauta); Hauptm., und Br. Casn. *winźi* und *winźo*) anderswo: **inьdě**; cf. č. **jinde** — *hyšći* (*hišće*) noch; doch hat Kokla (os.) *jišće*, westl. Grz.-D. *ješće*(*i*), östl. Grz.-D. *hěšći*: **ješte** und **ešte**; cf. č. **ještě** und **eště** — *hyś* (*hić*) gehen: **iti**; doch in den Compositis steht *j* aus *ji*, z. B. *dojś hojś wótejś*. — Mit *w*: *wěsty* gewiss: **istъ**: durch Zusammenfall mit *wěsty* bekannt, erfahren: **věstъ** notus — ns. *wiłow wiłowizna* Rauchfrost: cf. asl. **inijь**, r. **inejь**, č. **jíní** (dass.).

4. Vocal *o*. Vor den Vocal *o* trat in beiden sorbischen Dialecten und im ganzen Grenzdialect ursprünglich durchweg *w*, wofür sich in jüngerer Zeit im Niedersorbischen und zwar namentlich im Cottbuser Dialect mehrfach *h* eingestellt hat. Dabei wird in vielen ns. Gegenden vor dem antretenden *w* die Verengung des *o* zu *ó* unterlassen (s. § 53, III, 5). — a) Nur *w* vor *o*, auch im Cottbuser Dialect, bieten: ns. *wojo* bz. *wójo* (os. *wojo*) Deichsel: **oje** — *wojca* bz. *wójca* (*wowca*) Schaf: **ovьca** — *wolej* bz. *wólej* (*wolij*) Oel: **olějь** — ns. os. *wołoj* Blei: **olovь** — *wolša* bz. *wólša* (*wólša*) Esche: **olьcha** — *won* bz. *wón* (*wón*) er: **onъ** — *woraś* (*ć*) bz. *wóraś* ackern: **orati** — *worjech* bz. *wórjech* (*worjech*) Nuss: **orěchъ** — ns. *wos* bz. *wós* Achse: **osь** — *wos* bz. *wós* (*wosa*) Wespe: **osa** und **vosa**

— *wosa* bz. *wósa* (*wosyca*) Espe: **osina** — *wosada* bz. *wósada* (*wosada*) Gemeinde: **osada** — *woset* bz. *wóset* (*wóst*) Distel: **osъtъ** — *woskobina* bz. *wóskobina* (Musk. D. *wóskomina*, os. *woskobizna*, in Pfuhls Wtb. irrtümlich *łoskobina*) Stumpfheit der Zähne: **oskomina** — *wosłon* bz. *wósłon* (*wósłon*) Span: **oslonъ** — *woslica* bz. *wóslica* (*wóslica*) Wetzstein: **osla** — *wosoba* bz. *wósoba* (*wosoba*) Person: **osoba** — *wosoł* bz. *wósoł* (*wosoł*) Esel: **osьlъ** — ns. *wosć* bz. *wósć* Gräte: **ostь** — Musk. D. *wóstruž* Brombeerstaude: cf. č. **ostružina**, p. **ostrężina** und os. *Wotružica*, Dorf Otterschütz und eine Försterei zwischen Ossling und Bernsdorf (*Njedźichow*) — *wosym* bz. *wós*(*y*)*m* (*wósom*) acht: **osmь** — *wośc* bz. *wóśc* (*wótc*) Vater: **otьcь** — *wotawa* bz. *wótawa* (*wotawa*) Grummet: **otava** — *wotšog* bz. *wótšog* (*wotroh* bz. *wotroha*) Sporn: ***ostrogъ** cf. nsl. s. p. r. **ostroga** — ns. *wotšogi* bz. *wótšogi* (pl.) Haine: **ostrogъ** vallum — ns. *wotšow* bz. *wótšow* Insel: **ostrovъ**; cf. os. *Wotrow* Dorf Ostro, *Wotrowc* Stadt Ostritz — *wotšuby* bz. *wótšuby* (*wotruby*) Kleie: **otrąbi** — *wotšy* bz. *wótšy* (*wótry*) scharf: **ostrъ** — *wożeś* bz. *wóżeś* (*wodźeć*) zudecken: **oděti**. — b) Zwischen *w* und *h* schwanken: *α*) die Composita mit *wo* (öfter) bz. *ho* (seltener) = os. und Grz.-D. *wo* = asl. **o**, z. B.: *woco* bz. *wóco* und *hoco* (Hauptm.) nebst *wec* weshalb, warum: **o čьso** — *wodaś*(*ć*) bz. *wódaś* vergeben: **odati** — *hoglědaś* und *woglědaś* (*wohladać*) besuchen: **oględati** — ns. *hogon* bz. *wogon* (seltener) Schwanz: cf. p. **ogon** č. **ohon** — ns. *hochol* bz. *wochel* Rotz: cf. č. **ochrkel** Spuke — ns. *Hochoza* Dorf Drachhausen, os. *Wochozy* (pl.) Dorf Nochten: ***ochožda** cf. asl. **ochožděnьje** secessio — *hokoło* und *wokoło* (*wokoło*) herum: **okolo** — ns. *hokšin* Mulde: **okrinъ**, cf. č. **okrin** — ns. *homaniś* (dial. *womaniś* und *womamiś*) bezaubern: ***omamiti**, cf. č. p. **omam** Verblendung, Blendwerk, klr. **omama** und **omana** Täuschung, asl. **mamiti** täuschen; davon der Familienname *Homań* (os. *Womań*) d. i. Zauberer, im Deutschen gewöhnlich zu »Wollmann« corrumpiert — *hopisaś* (*wopisać*) beschreiben: **opisati** — *hoplewaś* (Grz.-D. *woplewać*) beschirmen — *hopuš* bz. *wopuš* (Grz.-D. und os. *wopuš*) Schwanz: asl. **opašь** — *wosebje* bz. *wósebje* (*wosebje*) besonders: **osobě** — *wospice* bz. *wóspice* und *hospice* (*wosypicy* bz. *wosepice*) pl. Masern: **osъpa** Pustel, v. Wz. **sъp** bz **syp**. — *β*) Die Composita mit *wob* (selten) bz. *hob* (zumeist) = Grz.-D. und os. *wob* = asl. **obъ**, z. B.: *hobšěgnuś* (*wobčahnyć*) beziehen, *hobgrabaś* (*wobhrabać*) umharken, *hobdwór* (*wobdwór*) Wagenburg, *hobjed* (*wobjed*) Mittagsmahl, *hoblak* (*woblek*) Anzug, ns. *hobłoka* (Grz.-D. *wobłoka*) Gewölk, *hoblico* (*wobličo*) Gesicht, *hobrośiś* (*wobrośić*) umkehren, *hobuza* (*wobuza*) Verdruss: **obąza**. — Umgekehrt verhält es sich mit den Compositis von *wót* (zumeist), *wot* (selten) bz. *hot* (sehr selten) = asl. **otъ**, z. B.: *wótrubaś* (Cottb. D. auch *hotrubaś*, os. *wotrubać*) abhauen; ausserdem fast überall nur *wót*, z. B.: *wótewdaś wótkul wótlěgaś wótměwaś wótnožka wótpisaś* u. s. w.; dazu ns. *wodych* bz. *wódych* (os. *wodych*) Atem: aus **wotdych* = asl. **otъdychъ**. — *γ*) Endlich einzelne Wörter: *hobej* und *wobej* beide: **oba** — ns. *hobli* (indecl.) ungeschickt, cf. os. *wobli* länglich

rund: **oblъ** — *hogeń* und *wogeń* (*woheń*) Feuer: **ognь** — *hoko* und *woko* (Grz.-D. und os. *woko*) Auge: **oko**; dazu *hokno* und *wokno* Fenster: asl. nsl. č. p. r. **okno** — *honożeś* und *wónożeś* (*wonjedźeć*) mähren, turbieren: von *wono* = asl. **ono** jenes — *hopaki* und *wopaki* (Grz.-D. und os. *wopaki*) verkehrt: **opaky** — *Hozna* und *Wózna* (os. *Hózna*), Dorf Hosena: aus ***Gvozdьna** v. **gvozdь** Wald, Hain, also »Waldheim« cf. os. *Hóznica* Dorf Petershayn: aus ***Gvozdьnica**. — c) Einige wenige ns. Worte, welche nach dem Vocal *o* ein *w* haben, nehmen aus euphonischen Gründen nur *h* (im Os. ein einziges Mal *j*) als Aspirationsconsonant an: ns. *how* (westl. Grz.-D. *hewkol* (Lauta); os. kath. und Hoyers. D. *hew*, sonst *jow*) hier: aus ***owo** cf. asl. **ovьde** — ns. *howak* (Jakub. *wowak*, westl. Grz.-D. *hewace*, os. *hewak*, Kokla *jewach*) sonst: **ovako** — *hows* (os. *wows*) Hafer: **ovьsь**. — Aus dem nämlichen Grunde lautet in den meisten Gegenden des Ns. das Compositionspraefix *hob* (nicht *wob*), da *b* dem *w* in der Aussprache am nächsten verwandt ist.

Anmerkung. Ueber die os. Formen des Subst. **rъtъ** Mund: *ert ort wort wórt hort* s. § 71 Anm.

5. Vocal *u*. Vor den Vocal *u* tritt im heutigen Ns. gewöhnlich *h*, sehr selten *w* oder *j*, dagegen im Os. und im ganzen Grz.-D. von Senftenberg bis Muskau *w*, ganz ausnahmsweise *j* und *h*. — a) Nur *h* bieten sowohl im Cottb. wie im Spremb. Dialect: *huda* (os. und Grz.-D. *wuda*) Angel: **ąda** — *hudowa* (*wudowa*) Witwe: **udova** — *hugel* (*wuhl*) Kohle: **ąglь** — *huj* (*wuj*) Onkel: **ujь** — ns. *huklej* kleiner Weissfisch: cf. č. p. r. **uklej(a)** — *huknik* (*wučobnik*) Schüler: **učenikъ**; dazu *hucba* (*wučba*) Lehre: ***učьba** — *hul* (*wul*) Bienenstock: **uljь** — *humjeś* (Grz.-D. *wumjeć*) verstehen: **uměti** — ns. *huska* Taucher (Vogel) — ns. *husta* (Grz.-D. *wusta*) Mund: **usta**; dazu ns. *husćiś se* (Grz.-D. *wusćić se*) sich anschicken: cf. asl. **ustiti** incitare — *hutora* (*wutora*) Fasskimme: cf. č. r. **utor(a)** — ns. *hutk* (Bron.), os. *wutk* Einschussgarn: **ątъkъ** — *huzda* (*wuzda*) Zaum: **uzda** — *huzki* (*wuzki*) eng: **ązъkъ**. — Ebenso lautet das Compositionspraefix **u** (ver-, er-) im Ns. stets *hu*, im Grz.-D. und os. *wu*, z. B.: *hudaś* (os. und Grz.-D. *wudać*) vergeben: **udati** — *hujězk* (os. *wujězd*) Ausfahrt: **ujazdъ** — *hukšyś* (*wukryć*) verdecken: **ukryti** — *humarły* (westl. Grz.-D. *wumorły*) tot: **umrъlъ** — *husmjerśiś* (Grz.-D. *wusmjerćić*) töten: **usъmrъtiti** — *husnuś* (Grz.-D. *wusnuć*, os. *wusnyć*) einschlafen: **usъnąti**.

b) Ein Schwanken zwischen *h* und *w* weisen auch im Cottb.-Sprmb. Dialect auf: die Praepos. *hu* bz. *wu* (Grz.- und Hoyers. D. *wu*) bei: **u** — sodann *hucyś* und *wucyś* (*wučić*) lehren: **učiti**; vergl. asl. **vyknąti** — *hugor* und *wugor* (*wuhoŕ*) Aal: **ągrь** — *hugry* und *wugry* (*wuhry*) Finnen — *hucho* und *wucho* (*wucho*) Ohr: **ucho** — ns. *huše* und *wuše* (Chojn. *hušica*) junge Ente: **ątica** — *hutšoba* und *wutšoba* (*wutroba*) Herz: **ątroba** — *huž* und *wuž* Schlange: **ąžь**.

c) Ganz vereinzelt zeigen sich *j* und *w* vor *u* und sind sicher älteren Ursprungs als *h*: ns. *jutšo* (os. *jutro*) Morgen: **utro** und **jutro**; doch im

Adv. ns. und Grz.-D. *witše* (os. *jutře*) morgen: **utrě**, ebenso in den Abl. wie *witšnjejšy* (os. *jutřiši*) morgig und im westl. Grz.-D. sogar in *zawitša* (Jakub. *zawitra*, ns. *zaj(i)tša*) am nächsten Morgen; dazu os. *jutry* Ostern; im katholischen Dialect des Os. lauten diese Formen: *witro witře witry* — ns. *juž južo* (os. dial. *juž*) neben jüngerem ns. *huž hužo* (os. *hižo hižom*) schon: asl. **uže** und **juže** — endlich os. *wuzoł* Zulp: **ązlъ** cf. asl. **ąza** und **vąza** Band.

Zusatz 1. Der Umstand, dass in neuerer Zeit namentlich im Cottbus-Spremberger Dialect der jüngere Aspirationsconsonant *h* den älteren *w* immer mehr verdrängt hat, verursachte weiterhin, dass auch in verschiedenen ursprünglich mit *w* beginnenden Wörtern dafür *h* eingetreten ist. Dies ist besonders der Fall: *α*) bei der Praeposition **vъ** = ns. *ho* neben *we* (os. *wo we w*) in, an, z. B.: ns. *ho dnjo* neben *we dnjo* (os. *wo dnjo*) am Tage: **vъ dьne** — *ho jsy* neben *we jsy* (os. *we wsy* und *wo wsy*) im Dorfe: **vъ vьsi**; davon das ns. Adj. *hojsny* bz. *wojsny* im Dorfe befindlich — und *β*) bei dem Präfix **vy** = ns. *hu* (os. *wu*) aus, z. B.: *hudaś* (*wudać*) ausgeben: cf. p. **wydać**, č. **vydati** — *huglědo* (*wuhlado*) Dachfenster, *hustupiś* (*wustupić*) auftreten u. a. m. — *γ*) Dazu in folgenden einzelnen ns. Wörtern, in denen sich erst *wy* in *wu* und später *wu* in *hu* verwandelte: *hudra* neben *wudra* (os. *wudra*) Fischotter: **vydra** — *huknuś* (*wuknyć*) lernen: **vyknąti** — *humje* (*wumjo*) Euter: cf. p. **vymię** — *husoki* neben *wusoki* (*wysoki*) hoch: **vysokъ** — *huś* (*wuć*) heulen: **vyti**. — Besonders bemerkenswert sind noch *japno* (Chojn.) Kalk: **vapьno** und ns. *juskaś* (Hauptm. *juskaś* und *huskaś*, os. *juskać* und *wyskać*) jauchzen: cf. č. **výskati**. Im Casn. 1887 nr. 29 steht sogar *holiś* (!) für *wóliś* wählen: **voliti**. — Im ganzen Grenzdialect findet gleichwie im Os. dieser Uebergang nie statt. — Nur in älteren Schriften des katholischen Dialects begegnet man ganz vereinzelt dem *h* für *w*, so bei Ticin *hučene ludźe* gelehrte Leute und bei Kokla: *hutroba* neben *wutroba* Herz, *hušej* höher, *pohušeny* erhöht neben *wosoki* hoch und *wuššomu* dem höheren.

Zusatz 2. Aus dem nämlichen Grunde hört man in manchen Orten des Cottbuser und Spremberger Dialects sogar für das labial gesprochene *ł* den Aspirationslaut *h*. Zwahr u. a. bieten z. B.: *hampuch* (Jord.) für *ło(m)puch* Sauerampfer: cf. č. **łopuch** — *hapi* (Schmal. II, 92) für *łapi* er fing: cf. č. **polapi** — *hoboda* (schon Hauptmann) für *łoboda* Melde: p. klr. **łoboda** — *hokašina* für *łokašina* Dotterblume: aus **włokašina*, cf. kroat. **slak** aus ***svlak** Glockenblume — *hopa* neben *łopa* (im Spreewald) Froschlöffel (Pfl.): aus »Löffel« — *hopjeno* für *łopjeno* Blatt: nsl. **lepen** — *hožyšćo* (Kósyk) für *łožyšćo* Bett: **ložište** — *hug* für *ług* Bruch, Sumpf: **lągъ**.

§ 156. Besonderheiten der sorbischen Aspiration.

A) Die Aspirationsconsonanten n und d.

Vereinzelt treten im Sorbischen noch *n* und *d* als Aspirationsconsonanten vor vocalisch anlautende Worte.

a) Der Aspirationsconsonant *n* findet sich in: ns. *nugel* (os. *nuhl*) Winkel: ąglъ, cf. südserb. nugao, p. węgieł, č. úhel — *nuchaś* (*ć*) riechen, ąchati, in allen anderen slavischen Sprachen ebenfalls mit n — ns. *nerk* neben *jerk* (os. *jerk*) Fischlaich: ikra — *nutś* (*nutř*) hinein nebst Abl.: ątrь und nątrь; hier stammt das n von der ursprünglichen Form der Praep. vъ: also *vъn-ątrь = vnątrь = nątrь = *nutś* — westl. Grz.-D. *nésća* (pl.), os. *nésć* (ns. *jesćije*) Ofenloch: ustije bz. *isteje, cf. č. nistěj und nsl. istje — endlich in den Fremdwörtern: ns. *nimer* bz. *nimerny* (um Senftenberg auch *njemerny*) ewig: aus »immer«; dagegen im mittl. Grz.-D. *himer* und *jimer*, im östl. Grz.-D. *hymer* immer; os. *himor* (vulgär) gewöhnlich, nach Gewohnheit; schon Moller hat *nimerstwo* Ewigkeit, doch Tharaeus und Anton (Vlksl.) noch *imerny* — ns. *nort* (veraltet; os. *nórt*) $7^{1}/_{2}$ Silbergroschen: aus »Ort« d. i. Ortsthaler.

b) Der Aspirationsconsonant *d* findet sich nur in dem Fremdwort: *derbowaś derbnuś* (os. *herbować herbnyć*, Musk. D. *erbować*) erben, mit seinen Ableitungen *derbnik* (os. *herba*) Erbe, *derbny* (os. *herbny*) Erb- u. s. w.; Hauptmann hat noch *herbowaś* und *erbowaś* neben *derbnuś* erben; im westl. Grz.-D. fehlt die Aspiration noch heute, z. B. in Lauta: *erbować*, *erbnik*, *erbny*.

Anmerkung. Sehr bemerkenswert ist das ns. Fremdwort *zemstaŕ* Hamster (statt *śurk*, os. *žurk*), wo durch Volksetymologie zu *zemja* (Erde) *z* an Stelle des *h* getreten ist.

B) Die Aspiration vocalisch anlautender Fremdwörter.

Die vocalisch anlautenden Fremdwörter werden in beiden sorbischen Dialecten regelmässig aspiriert. Der Aspirationsconsonant ist im Ns. fast ausnahmslos *h*, im Os. vor den *A-E-I*-Lauten *h* (selten *j*) und vor den *O*- und *U*-Lauten *w* (selten *h*).

Beispiele: ns. os. *Habraham* Abraham, *Hadam* Adam, *hamt* Amt — *Hejba* (os. *Jéwa*, Hoyers. D. *Héba*, vulgär *Hepa*) Eva, *hejgen* eigen, *heksempel* Exempel — *Hylža* (os. *Hilža*) Elsa, *hymbjeŕ* (*himbjeř* und *jumbjeř*) Ingwer — *Hodan* (os. *Hodan Hedan Hejdan*) Adam, *hopor* (os. *wopor*) Opfer, *hoprowaś* (*woprować*) opfern, *horgele* (os. *byrgle byrhle gěrle*) Orgel, — *hulana* Ulan, *Hungaŕska* (os. *Hungeřska* und *Wuheřska*) Ungarn. — Mit *w* und *j*: ns. *wołomužna* (westl. Grz.-D. *wołmužna*, os. *jałmožna*) Almosen — *Wórtmuta* Erdmuthe — *wósuch* Essig — dazu os. *japoštoł* Apostel.

Auch in Fremdwörtern geht im Ns. anlautendes *w* öfter in *h* über, z. B.: *hordowaś* neben älterem und dialectischem *wordowaś* (os. *wordować*) — *Huštań* »Wüstenhayn« — umgekehrt im Os. *h* in *w* in: *wochlica* (ns. *hochlica*) »Hechel«: cf. č. vochlice — und vereinzelt in beiden Dialecten *h* in *j* in: ns. *jerjeg* (os. *jerjej*) neben ns. *herjeg* Hering. — Sonst wird gewöhnlich deutsches *h* im Anlaut beibehalten, z. B. *Hada* Hedwig, *Hagnow* Hähnchen: aus »Hagenau«, *hachtl* Achtel, *heja* Haue, *hela* Hölle, *hofartny* hoffärtig, *husara* Husar, ns. *hyn* da, dahin: aus »hin«.

Zusatz. Bekannt ist die Eigentümlichkeit, dass der Niederwende ähnlich wie der Franzose und Italiener, wenn er deutsch spricht, jedes vocalisch anlautende Wort mit *h* aspiriert und umgekehrt die mit *h* beginnenden Worte vocalisch d. h. ohne *h* ausspricht, z. B.: *'Aber* = Hafer und *haber* = aber — *'Err* = Herr und *her* = er — *'eilig* = heilig und *heilig* = eilig — *'Immel* = Himmel — *'offen* = hoffen und *Hofen* = Ofen — *'Und* = Hund und *hund* = und. Dies passiert öfter sogar noch den gebildeten Niederwenden, oder aber sie sprechen, wenn sie den Fehler zu vermeiden sich bemühen, das *h* ähnlich wie deutsches »*ch*«, z. B.: *Chimmel* = Himmel — *Chexe* = Hexe, *Chammel* = Hammel.

C) Die Aspiration tritt im Sorbischen nicht ein.

a) Seit alter Zeit erscheinen in beiden sorbischen Dialecten ohne Aspiration einige wenige Partikeln, die mit *a* anfangen: ns. os. *a* (und) nebst den Compositis: *abo* oder, ns. *aby* damit, *ale* aber, os. *ani* und nicht, *ano* (os. *anó*) wohlan, ns. *až* dass — ebenso in den Interjectionen: *ah! ach* neben *och! aj! aw* neben *jaw!* — Ferner ns. *ako ak* (als) nebst dem Compos. *akle* erst unter Verlust des ursprünglichen *j*, bei Jakub. und Megiser noch *jak(o)*, *jakle*, bei Tharaeus *jako* (*jak*) und *ako*; das Os. hat nur in älteren Schriften *ako*, *ak* (z. B. bei Warichius), heutzutage aber *jako* bz. *hako* (kath., Hoyers. und Heide-D.), ebenso im östl. Grz.-D. *hako*, im Musk. D. *jako* und *ako* und im westl. Grz.-D. *jak(o)*. — Aehnlich hört man in der os. Volkssprache *ha* (bereits bei Ticin) neben *a*, *habo* neben *abo*, *hale* (schon bei Kokla) neben *ale* und fast ausnahmslos *hakle* erst und *hač* (älter z. B. bei Warichius *ač*, cf. Moller und Hauptm. Lex. *ac*) ob. — Dazu noch aus der Kindersprache ns. *ajckaś* streicheln und *ajcka* die kleine Katze: von der Interjection *aj!* gebildet.

b) Aehnlich wie bei den genannten Partikeln unterbleibt in den verschiedensten Gegenden des Ns. die Aspiration bei den Fremdwörtern, besonders bei den Nomina propria, die mit dem Vocal *a* anlauten, z. B.: *Abram* und *Habram*, *Adam* und *Hadam* (os. *Hodan*), *Andrej* und *Handrej* (os. *Handrij*), *Aleks* und *Haleks* Alexander, *Ana* und *Hana* Anna, *Anta* und *Hanta* (os. *Hantuš*) Antonius, *Afrika*, *Amerika*, *Asia* — ausserdem *abejcej* und *habejcej*, *advent* und *hadvent*, *aleja* und *haleja*, *amjeń* und *hamjeń*, *anis* und *hanis* Anis, *aptejka* und *haptejka* (os. *aptyka* und *haptyka*) Apotheke, *arija* Arie, *artikl* Artikel, *orgele* und *horgele* (für *piśćele*) Orgel, *Oša* und *Hoša* Urthe bz. Dörthe aus Dorothea, *Isopica* und *Hysopica* (Moller *Hysop*) Isop.

c) Endlich giebt es im Niedersorbischen einige Localdialecte, in denen der Aspirationslaut *h* nicht gesprochen wird (wohl aber *w* und *j*), in denen also alle sonst mit *h* aspirierten Wörter vocalisch anlauten. Dieser nachweislich noch jungen Erscheinung begegnet man besonders an der nördlichen und westlichen Sprachgrenze, in den Orten um Peitz (*Picń*) über Drachhausen

(*Ochoza*) und den Spreewald (in Burg z. B. hört man zwar südlich des Hauptspreearmes *h*, nördlich desselben aber nicht) bis hinab in die Gegend von Vetschau (*Wětošow*) z. B. in Brodkowitz (*Brodkojce*) und weiterhin in einigen Orten des Kirchspiels Gross-Räschen (*Rań*) und in einzelnen Dörfern der Senftenberger Gegend, besonders in Gross-Koschen (*Kóšyna*), z. B.: *ešće* (auch im Sftb. Krb.) statt *ješće* (*hěsće*, *hyšće*) schon — *ejzoli* (os. vulgär *hejzoli*) falls — *utere* neben *waltere* (in Klein-Koschen) = ns. *waltora* (os. *wutora*) Dienstag: aus »altera«; ferner in verschiedenen der genannten Orte z. B.: *'ynakšy* anders — *'yś* gehen — *oblico* Gesicht — *obsed(ł)uj* sattle — *Ochoza* Drachhausen — *otpisaś* abschreiben — *ow* hier — *u* (statt *wu* bz. *hu*) bei — *udowa* Witwe — *ukazaś* berichten — *umješ* verstehen — *usec* abmähen u. a. m.

D) Sprachhistorisches über die Aspirationsconsonanten.

Die Aspiration ursprünglich vocalisch anlautender Worte findet sich schon in den ältesten sorbischen Quellen. Jedoch kennen die meisten der älteren ns. Schriftsteller, besonders alle diejenigen, deren Heimatsdialect östlich der Spree liegt, noch nicht den jüngeren Aspirationslaut *h*, sondern dafür nur *w* (vor *o* [*y*] *u*) oder *j* (vor *i*).

a) Der Aspirationslaut *w* vor *o u* (*y*). Ihn bieten durchweg Jakubica, Megiser, Bohorič, Moller, Gabr. Fabricius (Quirs. Cat.), Leuth. Gesangbuch u. a. m., z. B.: *wogon* Schweif, *woko* Auge, *wordowaś* werden; namentlich in den Praefixen *wo wob wot*: *wokarny* übermütig, *wokolo* herum, *wopasaś* umgürten, *wobdawaś* umgeben, *wotpisaś* abschreiben; ebenso in der Praeposition und dem Praefix *wu*: *wu nas* bei uns, *wudaś* (Meg. *wydaś*) ausgeben, *wuglědaś* erblicken, *wumarły* tot. *wumoc* erlösen, *wumožnik* Erlöser, *wupytaś* gewahren, *wusnuś* einschlafen, *wuwitaś* begrüssen, *wuznaś* bekennen; ferner *wugor*, *wucho*, *wusoki*, *wusta* (Mund), *wuššy* (Moller) höher, *wutšoba*, *wuž*, *wydra* (Megis.) neben *wudra* Fischotter. — Tharaeus hat bereits *h* für *w* in folgenden wenigen Beispielen: *humarły humrješ hupytaś husnuś* und *humožnik* neben *wymožnik wymoc wymoženje*. — Auch Chojnan und Hauptmann kennen den Aspirationslaut *h*, doch wendet letzterer noch viel häufiger *w* an, besonders in den Praefixen *wo wob wot wu*, und aus den Angaben des ersteren (Conatus fol. 163a) ersieht man, dass schon zu seiner Zeit im Cottbuser Dialect *w* und *h* in ein und demselben Worte neben einander gebräuchlich waren (z. B. *womora* und *homora*, *wuzki* und *huzki*, *wuž* und *huž*), wogegen im Lübbener Dialect noch allein *w* herrschte (z. B. *worduju wows wusoki*).

b) Der Aspirationslaut *j* vor *i*. Während Megiser den Aspirationslaut *h* bereits in dem einen Worte *hyś* (gehen) aufweist, fehlt derselbe bei Jakubica auch in diesem Infinitiv, den der letztere stets iczy d. i. *iśi* bz. *jiśi* schreibt. Demnach ist in dem von Jakubica immer gleichmässig geschriebenen Inf. des Comp. pczihitcz das *h* als Dehnungszeichen aufzufassen

und in der Transscription also *pśiś* bz. *pśijś* (kommen) zu schreiben. Daraus folgt ferner, dass Jakubicas chyny alius, chynak aliter, chymatcz prendere, chiczmen hordeum, chim eis, hich eorum nicht anders als *jiny jinak jimaś jicmjeń jim jich* gelesen werden darf, zumal auch Megiser *jinże* anderswo und Moller *jinżo* anderswo, *jinak* anders, *jiśći* schon bieten. Aehnlich findet man im Senftenberger Krb. *jinaki* ein anderer und *jinak* anders und im Os. bei Warichius *jiny* ein anderer, hingegen in Jurš. Gsb. *hiny*. Dazu kommt noch bei Jakubica *zajisće* (geschr. *zagiste*: Čechismus?) wahrlich und bei Megiser *jimje* (jetzt *mė*) Name: imę.

IV. Formenlehre.

Neben der grössten Wandelbarkeit der Laute einerseits zeigt die sorbische Sprache anderseits die grösste Zähigkeit in der Erhaltung der alten Flexionsformen. Infolge des in ihr äusserst stark ausgebildeten Strebens nach Differenzierung der Formen nämlich werden alle Flexionsendungen, die bei dem starken Lautwandel entweder undeutlich werden oder mit anderen zusammenfallen, auf dem Wege der Analogie durch andere entsprechende und die Form genau bestimmende ersetzt, so dass auf diese Weise die jedesmal im Formensystem entstehende Lücke ausgefüllt und dem Verfall der Sprache Einhalt gethan wird. Doch lässt sich bei dem durchsichtigen Baue der sorbischen Formen fast jede Neubildung nebst ihrer Veranlassung unschwer erkennen, und darin liegt vor allem die Bedeutung der sorbischen Sprache nicht allein für die slavische Sprachforschung, sondern für die Sprachwissenschaft überhaupt.

A. Declination.

In den slavischen Sprachen sind wie in den verwandten Sprachen zu unterscheiden nominale und pronominale Declination; zur ersteren gehören sämtliche Substantiva, zur letzteren die Pronomina und ausserdem die Adjectiva.

Abschnitt I.

Die nominale Declination.

§ 157. Allgemeine Bemerkungen.

1. Das Niedersorbische, wie das Obersorbische unterscheidet gleich dem Altslovenischen sieben Casus: Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ, Instrumentalis, Locativ, Vocativ; drei Numeri: Singular, Plural, Dual; drei Genera: Masculinum, Neutrum, Femininum. Der Dual hat nur drei Casusformen: je

eine für Nominativ-Accusativ-Vocativ, für Dativ-Instrumentalis-Locativ, für den Genitiv; im Plural und fast ausnahmslos auch im Singular dient die Nominativform zugleich als Vocativ. — Nach einer syntaktischen Eigentümlichkeit, die betreffs des Singulars bereits in den altslovenischen Quellen hervorzutreten beginnt, wird im Masculinum beider sorbischen Dialecte gleichmässig bei den »animata« d. h. Worten, welche belebte Wesen (Menschen wie Tiere) bezeichnen, im Singular und Dual der Accusativ durchgehends durch die Genitivform ersetzt, während im Pluralis nur die »rationalia« d. h. Worte, welche vernunftbegabte Wesen (Personen) bezeichnen, in der Regel die Genitivform für den Accusativ verwenden; bei den sogenannten »inanimata« d. h. Worten, die nichtlebende Wesen bezeichnen, fällt wie bereits im Altslovenischen der Acc. sg. masc. formell mit dem Nom. sg. masc. zusammen. — Der Instrumentalis wird im Sorbischen gegenwärtig nur in Verbindung mit der Praeposition *z* = asl. **съ** gebraucht.

Anmerkung 1. Ohne die Praep. *z* (**съ**) steht der Instrumental in der sehr gebräuchlichen ns. Phrase: *głodom mrěś* (Chojnan, Hauptmann, Zwahr u. a.) vor Hunger hinsterben = Hunger leiden; in der Bibelübersetzung und zwar noch in der neuesten Auflage steht *głodom* sogar einmal in Verbindung mit einem anderen Verb: *ja głodom se skazym* bz. bei Fabricius *skazu* (Luc. 15, 17). Im Os. heisst es auch hier *z hłodom mrěć*, und wohl nur mit Rücksicht darauf hat Stempel F. B. *wón jo z głodom zemrjeł* geschrieben. — Ausserdem trifft man nur noch bei Tharaeus die Instrumentale gewöhnlich ohne Praeposition, z. B.: *držanim* mit Zittern, *śerpjenim a humrješom* mit Leiden und Sterben, *pšaweju wutšobu* mit reinem Herzen, doch daneben auch schon *z tym žělom* mit dieser Arbeit. — Bei Jakub. Marc. 9, 50 kann in *cym* (womit?) *z* bloss vergessen sein, sonst hat er *z* z. B. ſ lſami d. i. *s* oder *z łzami* mit Thränen. — Chojnan bietet die adverbiell gebrauchten Instrumentale *górjom* neben *z górjom* kümmerlich: v. *góŕ* Aerger und *nagorjom* zu arg: v. Subst. comp. *nagoŕ*. — Ebenso bei Ticinus (os.): *powitanjom* mit dem Begrüssen und bei Kokla: *trozbym być*.

Anmerkung 2. Wenn auch in der sorbischen Volkssprache vor dem Locativ der mit Consonanten beginnenden Nomina die Praeposition *w* = asl. **въ** als stummer Consonant ungesprochen bleibt, so ist sie doch in der Schriftsprache jedenfalls nicht wegzulassen; vergl. § 132 Zus.

Anmerkung 3. Die Eigentümlichkeit, dass der Locativ Dualis nicht wie im Altslovenischen dem Genitiv, sondern dem Dativ-Instrumentalis gleich ist, zeigt sich schon in den ältesten Quellen beider sorbischen Dialecte durchgehends. Sie erklärt sich vielleicht daraus, dass auch sonst im Sorbischen zwischen dem Dativ bz. Instrumental und Locativ sowohl in formeller wie in syntaktischer Hinsicht nähere Beziehungen bestehen als zwischen dem Locativ und Genitiv; vergl. die Formengleichheit des Dativ und Locativ sg. der Feminina und teilweise auch der Masculina, ferner die des Instrumentalis und Locativ sg. der Pronomina und Adjectiva. — Im Obersorbischen hat wenigstens noch der Vocativ sg. der Masculina seine besondere vom Nominativ verschiedene Form bewahrt. — Die sonstigen wenigen Abweichungen des Niedersorbischen von den angeführten allgemeinen Bestimmungen sollen in der Declination betreffenden Orts besprochen werden.

2. Die in der vergleichenden Grammatik angewendete und im Altslovenischen noch mögliche Einteilung in Declinationsklassen nach der Beschaffenheit des Auslautes der Nominalstämme (consonantische Stämme; *I*-Stämme u. s. w.) ist im Sorbischen nicht mehr durchführbar, weil hier diese Klassen durcheinander gehen und von einigen derselben nur noch geringe Reste vorhanden sind. Die vocalischen Stämme und dabei besonders die *O*- und *A*-Stämme haben näm-

lich wegen der grossen Mehrzahl ihrer Nomina die Herrschaft über die übrigen Stämme gewonnen. Doch muss man die alte von der Beschaffenheit der Stämme bedingte Declinationsweise des Slavischen kennen, um gewisse Casusbildungen des Sorbischen richtig erklären zu können.

Infolge der Vermischung und Verschmelzung der Stämme hat sich im Sorbischen eine einfachere Declinationsweise nach den Geschlechtern herausgebildet, die uns bereits in den ältesten Quellen als fertig entgegentritt. Dabei stehen auch hier wie in allen indogermanischen Sprachen die Declinationsformen der Masculina und Neutra in viel engerer Beziehung zu einander als die beider zu denen der Feminina.

Diese zwei sorbischen Declinationsklassen der Masculina-Neutra und der Feminina haben wieder je zwei Unterabteilungen, je nachdem der letzte Consonant des Stammes (Stammcharakter) hart oder weich ist. Zugleich ist zu merken, dass bei hartem Stammcharakter vor antretenden weichvocalischen Endungen regelmässig der in §§ 107—125 besprochene Consonantenwandel eintreten muss. Demnach ergiebt sich fürs Niedersorbische wie fürs Obersorbische eine

I. Declination der Masculina und Neutra:
   a) mit hartem Stammcharakter,
   b) mit weichem Stammcharakter.

II. Declination der Feminina:
   a) mit hartem Stammcharakter,
   b) mit weichem Stammcharakter.

Declination der Masculina und Neutra.

(I. Declination.)

§ 158. Uebersichtstabelle der niedersorbischen Casusendungen im Vergleich zu den obersorbischen und altslovenischen.

Die Endungen der Masculina-Neutra in der heutigen niedersorbischen Sprache setzen sich wie in der obersorbischen aus den Endungen der altsorbischen bz. altslovenischen masculinen *O*- und *U*-Stämme unter Hinzunahme einiger Endungen der femininalen *A*-Stämme (Dat., Instr., Loc. plur.) ergänzend zusammen. (Siehe S. 302 und 303.)

§ 159. Harte und weiche Stämme.

Bei der Scheidung der Stämme in harte und weiche hat man nicht von dem gegenwärtigen niedersorbischen bz. obersorbischen, sondern von dem altsorbischen bz. altslovenischen Lautstand auszugehen: die Nomina, deren Stamm im Altslovenischen auf einen harten Consonanten endigte, nehmen die den harten Stämmen eigentümlichen Endungen an, während die den weichen Stämmen zukommenden Suffixe an alle diejenigen Nominalstämme angefügt

Uebersichtstabelle der niedersorbischen Casusendungen

	Bei hartem Stammcharakter					
	Masculina			Neutra		
	Ndsorb.	Obersorb.	Altsloven.	Ndsorb.	Obersorb.	Altsloven.
Sing.						
Nom.	h. C.	h. C.	ъ	*o*	*o*	o
Gen.	*a —u*	*a —u*	a —u	*a*	*a*	a
Dat.	*u —(oj); oju*	*(u) —ej*	o —ovi	*u —(oj); (oju)*	*u —ej*	u
Acc.	h. C. resp. *a*	h. C. resp. *a*	ъ resp. a	*o*	*o*	o
Instr.	*om*	*om*	omь	*om*	*om*	omь
Loc.	*'e —u*	*'e —u*	ě —u	*'e —u*	*'e —u*	ě
Voc.	*(o)*; = Nom.	*'e, o*	e	*o*	*o*	o
Plur.						
Nom. Voc.	*(i), y [i]*	*i, y [i]* etc.	i	*a*	*a*	a
Gen.	(h. C.) — *ow*	(h. C.) — *ow*	ъ —ovъ	(h. C.) — *ow*	(h. C.) — *ow*	ъ
Dat.	*[am]*	*[am]*	omъ	*[am]*	*[am]*	omъ
Acc.	= Nom. oder Gen.	= Nom. oder Gen.	y	*a*	*a*	a
Instr.	*[ami]*	*[ami]*	y	*[ami]*	*[ami]*	y
Loc.	*[ach]*	*[ach]*	ěchъ	*[ach]*	*[ach]*	ěchъ
Dual.						
N.-A.-V.	*a*	*aj*	a	*'e*	*'e*	ě
Gen.	*—owu*	*—ow*	u —ovu	*—owu*	*—ow*	u
D.-I.-L.	*oma*	*omaj*	oma	*oma*	*omaj*	oma

1. **Erklärung der einzelnen Zeichen und Abkürzungen in der Tabelle:** h. C., w. C. bedeutet: harter bz. weicher letzter Stammconsonant (Stammcharakter); der wagerechte Strich — zeigt an, dass die darauf folgende Endung der alten *U*-Declination entlehnt ist; der schräge Strich ' vor den einzelnen Endungen deutet an, dass das Suffix weich bz. erweicht ist oder wenigstens ursprünglich weich war; die runde Klammer ( ) giebt an, dass die Endung nur noch selten vorkommt, und die eckige Klammer [ ], dass das sorbische Suffix secundären Ursprungs ist und mit dem altslov. nicht direkt verglichen werden kann.

im Vergleich zu den obersorbischen und altslovenischen.

	Bei weichem Stammcharakter					
	Masculina			Neutra		
	Ndsorb.	Obersorb.	Altslov.	Ndsorb.	Obersorb.	Altslov.
Sing. Nom.	w. C.	w. C.	ь	*'e, 'o*	*'e, 'o*	'e
Gen.	*'a*	*'a*	'a	*'a*	*'a*	'a
Dat.	*'u-('oj,'oju,'eju)*	*—'ej*	'u —'evi	*'u -('oj, 'oju)*	*'u*	'u
Acc.	w. C. resp. *'a*	w. C. resp. *'a*	ь resp. 'a	*'e, 'o*	*'e, 'o*	'e
Instr.	*'om*	*'om*	'emь	*'om, im*	*'om*	'emь
Loc.	*(i) —'u*	*—'u*	i	*(i) —'u*	*(i) —'u*	i
Voc.	*('e,'o)*; = Nom.	*'o*	'u	*'e, 'o*	*'e, 'o*	'e
Plur. Nom. Voc.	*[y], 'e*	*'e, jo* etc.	i	*'a*	*'a*	'a
Gen.	(w. C.) *—'ow*	(w. C.) *—'ow*	ь —'evъ	*—'ow*	(w. C.) *—'ow*	ь
Dat.	*('om)*; *['am]*	*('om)*; *['am]*	'emъ	*['am]*	*['am]*	'emъ
Acc.	= Nom. oder Gen.	= Nom. oder Gen.	ę	*'a*	*'a*	'a
Instr.	*['ami]*	*[('ami), 'emi]*	i	*['ami]*	*[('ami), 'emi]*	i
Loc.	*['ach]*	*('och), ['ach]*	ichъ	*['ach]*	*['ach]*	ichъ
Dual. N.-A.-V.	*'a*	*('aj), 'ej*	'a	*i*	*i*	i
Gen.	*—'owu*	*—'ow*	'u	*—'owu*	*—'ow*	'u
D.-I.-L.	*'oma*	*'omaj*	'ema	*'oma*	*'omaj*	'ema

2. **Aeltere Casusendungen.** In der vorstehenden Tabelle sind die Casusendungen der gegenwärtigen ns. Schrift- und Volkssprache aufgeführt; aus den älteren ns. Sprachdenkmälern lassen sich noch folgende z. T. ursprünglichere Endungen anführen: Sing. Dat. harter und weicher Stämme: *-owi*, *-oji* (letzteres noch heute im Musk. Dial.) — Instr.: *-em* — Voc. masc.: *-u.* — Plur. Nom.: *-owje* und bei weichen Stämmen *-i* bz. *-y* — Dat.: *-om.* — Dual. Gen. *-u* (ganz vereinzelt).

werden, die im Altslovenischen mit einem weichen Consonanten schlossen. Demnach werden mit Hülfe der Suffixe der harten Stämme decliniert:

a) Die niedersorbischen Masculina, deren Nominativ sg. ausgeht auf die harten Consonanten *b p w n m r d t s ł k g ch* und *z*, wenn es = asl. **zъ**, sowie *tš*, wenn es = os. *tr* und asl. **trъ** ist, z. B.: *dub* Eiche, *snop* Garbe, *law* Löwe, *syn* Sohn, *dym* Dampf, *dar* Gabe, *płod* Frucht, *plot* Zaun, *głos* Stimme, *doł* Thal, *bruk* Käfer, *sněg* Schnee, *grěch* Sünde, *wóz* (asl. **vozъ**) Wagen; von denen auf *tš* giebt es nur folgende sechs Beispiele: *bratš* (os. *bratr*, asl. **bratrъ**) Bruder, *kmótš* (os. *kmótr*, asl. **kъmotrъ**) Gevatter, *Pětš* (os. *Pětr*, asl. **Petrъ**) Petrus, *pšětš* (os. *přatr*) Scheunenboden über der Tenne, *wětš* (os. *wětr*, asl. **větrъ**) Wind nebst dem Pl. t. *jatšy* (os. *jutry*) Ostern.

b) Die ns. Neutra, deren Nom. sg. endigt auf die Silben *wo* (*stwo*) *no mo ro do to so zo ło ko cho* und *tšo* (= os. *tro*, asl. **tro**), z. B.: *słowo* Wort, *bogatstwo* Reichtum, *wino* Wein, *pismo* Schrift, *pjero* Feder, *blido* Tisch, *města* Stadt, *měso* Fleisch, *železo* Eisen, *swětło* Licht, *mloko* Milch, *wucho* Ohr (einziges Beispiel), und endlich die drei Beispiele auf *tšo: jutšo* (os. *jutro*, asl. **utro**) Morgen, *wótšo* (os. *wótro*, cf. p. **ostro**) Schärfe und das Pl. t. *jětša* (os. *jatra*, asl. **jętra**) Leber.

Mit den Endungen der weichen Wortstämme hingegen werden versehen:

a) Die ns. Masculina, die im Nom. sg. endigen:

α) auf die palatalen bz. palatalisierten Consonanten *j č š dž ž* — *ƀ ẃ ń ŕ l*, z. B.: *kij* Stab, *plišč* Winseln, *nokś* Fingernagel, *gózdź* Brettnagel, *mjadwjež* Bär, *gółuƀ* Taube, *ceŕẃ* Made (einziges Beispiel), *kóń* Pferd, *dawaŕ* Geber, *pšijašel* Freund. — Nur die Beispiele auf *j ń ŕ l* sind zahlreicher, die auf *č š dž ž ƀ ẃ* sind vereinzelt.

β) auf die jetzt im Ns. absolut harten Spiranten *š ž c* (= os. *c* und *č* = asl. **cь** und **čь**) sowie *z*, wenn es = asl. **zь** (*zь*) aus ***gjь** ist, z. B.: *towariš* Geselle, *muž* Mann, *wóśc* (os. *wótc*, asl. **otьcь**) Vater, *kluc* (os. *kluč*, asl. **ključь**) Schlüssel, *kněz* (os. *knjez*, asl. **kъnęzь**) Herr.

b) Die ns. Neutra, die im Nom. sg. ausgehen:

α) auf die mit palatalem oder palatalisiertem Consonanten anfangenden Silben *je jo še šo šćo že žo le lo*, z. B.: *jajo* Ei, *Łobje* und *Łobjo* Elbe, *kopje* und *kopjo* Spiess, *strowje* Gesundheit, *žywjenje* Leben, *nazymje* Herbst, *mórjo* Meer, *huznaśe* Erkenntnis, *kšyšo* Dach (einziges Beispiel) zum Unterschied vom Verbalsubst. *kšyše* das Decken, *łožyšćo* Deckbett, *žyže* und *žyžo* Seide, *zele* Kraut, *polo* Feld.

β) auf die mit den absolut harten Spiranten anfangenden Silben *ždže co žo* (in älteren Sprachquellen und in einzelnen Localdialecten *ce že* = asl. **ce že**), z. B.: *roždže* Reisig (einz. Beisp.), *lico* (Jakub..

Meg. *lice*) Backe, *slyńco* (Meg. *słońce*) Sonne, *łoże* (östl. Sprmb. D.) = os. *łožo* Bett.

§ 160. Verwandlung der Stammendconsonanten bz. der Declinationsendungen bei der Casusbildung.

Beim Anfügen der Casussuffixe an die Nominalstämme sind folgende Regeln zu beachten:

I. Nomina mit hartem Stammcharakter.

a) Die harten Endungsvocale treten ohne alle Veränderung an die harten Stämme;

α) nur bei den beiden Gutturalen *k* und *g* und in einigen Gegenden auch noch bei *ch* wird das Suffix *y* (Acc.-Nom.-Voc. pl. masc.) zu *i* erweicht; cf. § 50.

b) Der weiche Endungsvocal *'e* = asl. ě (Loc. sg. masc.-neutr. und Nom.-Acc.-Voc. dual. neutr.) verwandelt:

α) die gutturale Liquida *ł* in die linguale *l* (hartes *ł* in weiches *l*): **łje* = *le*; cf. § 108, b 1.

β) die Dentalen *t d* (*st zd*) in die Spiranten *ś ź* (*ść zdź*): **tje *dje* (**stje *zdje*) = *śe źe* (*śće zdźe*); cf. § 112.

γ) die Gutturalen *k g ch* in die Spiranten *c z š*: **kje *gje *chje* = *ce ze še*; es geht dabei also das weiche e_1 in das harte e_2 über; cf. § 114, b.

II. Nomina mit weichem Stammcharakter.

a) Die palatalen bz. palatalisierten Consonanten nehmen die weichen Endungen ohne alle Veränderung an;

α) nur ist dabei zu merken, dass nach den palatalisierten Consonanten in den Casus obliqui die Erweichung nicht mehr durch den Strich ', sondern durch *j* bezeichnet wird (*ƃ ẃ ń ŕ* = *bj wj nj rj*).

b) Die im Ns. absolut hart gewordenen Spiranten aber absorbieren die Erweichung der Endung vollständig, so dass sich die Casus dieser Stämme bei sonst gleichem Suffix von den entsprechenden der harten Stämme (besonders von denen mit den ursprünglich harten Spiranten *s* und *z*) nicht mehr unterscheiden;

β) dabei ist jedoch besonders zu merken, dass der absolut weiche Suffixvocal *i* (Nom. pl. masc. — Nom.-Acc.-Voc. dual. neutr.) und vereinzelt Loc. sg. masc.-neutr.) in den entsprechenden absolut harten Vocal *y* verwandelt wird; cf. § 48.

Anmerkung. Vor dem weichen Suffix *'e* bz. *'o* des Vocativs sg. masc. geht *g* sowie *z* (aus *gj*) in *ž* über in den beiden veralteten bz. erstarrten ns. Vocativen: *Božo* und *kněžo* (*kněže*); vergl. §§ 113, II 1 b. 117, 1 b. Im Os. wird ausserdem noch *c* (aus *kj*) in *č* verwandelt: *hólče šewče krawče* v. *hólc* Knabe, *šewc* Schuster, *krawc* Schneider; vergl. § 115, 1 b und Pfuhl, S. 37, 2a und 38 Anm. 3.

§ 161. Ausfall des vor dem Endconsonanten stehenden kurzen Vocals *e o a* in der Flexion.

In den Casus obliqui wird beim Antreten der vollen Endungen in der Regel der vor dem Stammcharakter stehende kurze Vocal *e o a* ausgestossen, gleichviel ob er sich aus dem asl. ъ bz. ь entwickelt hat oder nur der leichteren Sprechbarkeit wegen eingeschaltet ist.

a) Vor hartem Stammcharakter: *herjeł* (dial. *wórjoł*) Adler, *kóšeł* Kessel, *nugeł* Winkel, *hugor* Aal, *kózoł*, *pósoł*, *wósoł* (Musk. D. *kózeł*, *póseł*, *wóseł*) Ziegenbock, Bote, Esel: Gen. sg. *herła* (*wórła*), *kółła*, *nugła*, *hugra*, *kózła*, *pósła*, *wósła*; ferner *keł* (Chojn.) ungebräuchlich, plur. *kły* Hackenzähne, *huger* Finne: Gen. *hugra* (sing. selten), plur. *hugry* Finnen, *bubon* Trommel: Gen. *bubna*, öfter *bubona*, hingegen im Musk. und östl. Grz.-D. *buben*: Gen. *bubna*, *błazan* Narr: Gen. *błazna* und *błazana* — ebenso in den Lehnwörtern: *hopor* Opfer, *kjabor* (Musk. D.) Eber, *kupor* Kupfer, *pjer* Pfeffer: Gen. sg. *hopra*, *kjabra*, *kupra*, *pra*. Im Os. behält *wopor* für gewöhnlich den Vocal, also Gen. sg. *wopora*, pl. *wopory*; in älteren Schriften und Localdialecten ist jedoch der Ausfall nachweisbar, z. B. bei Martini: Dat. sg. *k wopru*, Nom.-Acc. pl. *wopry*.

b) Vor weichem Stammcharakter: *hogeń* (*wogeń*) Feuer, *hugel* Kohle, *hugeń* (*wugeń*) Esse, *kel* Keim, Pfeilspitze, *keř* (Musk. D. *kěř*) Strauch, *kjabel* (Musk. D. *kebel*) Los, *nugel* (Musk. D.) Winkel, *pjas* (Musk. D. *pěs*) Hund, *snadel* (Musk. D.) Goldammer, (*w*)*robel* Sperling, *žeń* Tag: Gen. sg. *hognja* (*wognja*), *hugla*, *hugnja* (*wugnja*), *kla* (Zwahr fälschlich *kela*) *krja*, *kjabla* (*kebla*), *nugla*, *psa*, *snadla*, (*w*)*robla*, *dnja*; dazu vom ungebräuchlichen Nom. sg. *soń* Loc. sg. *we sni* — ebenso in den entlehnten Substantiven: *cygel* Ziegel, *kegel* Kegel, *šamel* Schemel, *šwabel* Schwefel, *tempel* Tempel, *zygel* Siegel: Gen. sg. *cygla*, *kegla*, *šamla*, *šwabla*, *templa*, *zygla*; dazu *pjepjeř* neben *pjepš* Pfeffer: Gen. *pjepša*, cf. os. *popjeř* (Matthaei, Pfuhl auch *popř*): Gen. dial. *poprja* neben gewöhnlichem *popjerja*.

c) Bei manchen Nominibus jedoch ist mit der Zeit dieser bewegliche Vocal (wenigstens in der Schriftsprache) fest geworden und bleibt demnach in allen Casus obliqui: *baz* Flieder, *kšebjat* Rücken, *wóset* Distel, *tyžeń* Woche, *šaw* Nat, *wichař* und *wichor* Wirbelwind, *Pjatar* bz. *Pjater* (Familienname) neben *Pětš* bz. *Pětšo* Peter, *Pawoł* (Thar. *Paweł*) Paul u. a. m.: Gen. sg. *baza*, *kšebjata*, *wóseta* (os. *wósta*), *tyženja*, *šawa*, *wicharja* bz. *wichora*, *Pjatara* bz. *Pjatera* (os. *Pětra* neben *Pětera* und *Pětyra*), *Pawoła* (Thar. *Pawła*). — Dazu os. *česel* (Hoyers. und Heide-D.) Kamm: Gen. *česla*: asl. чеслъ.

Anmerkung 1. Wenn sich in den Schriften sogar der besseren ns. Schriftsteller (besonders oft im Bramborski Casnik) von den sub a und b angeführten Substantiven nicht selten Casusformen ohne Schwund des irrationalen bz. euphonischen Vocals (z. B. *pósoły* Boten, *wósoła* und *wósoły* des und die Esel, *kjerja* des Strauches, *tempela* des Tempels, *jerjełoju* (Stempel) dem Adler, *kóšeła*, *kóšełoju*, *z kóšełom* und *kóšeły* des, dem, mit dem, die Kessel statt und neben *pósły*, *wósła* und *wósły*, *krja*, *templa*,

jerłoju, *kótła*, *kótłu*, *kótłom* und *kótły*) finden, so beruht diese falsche Analogiebildung nach dem Nom. sg. auf Unkenntnis bz. Vernachlässigung der unverdorbeneren Volkssprache.

Anmerkung 2. Dieselbe Erscheinung des Vocalschwundes in den Casus obliqui tritt auch bei den Femininis ein (s. § 181); bei den Neutris ist sie nicht möglich, weil diese schon im Nom. sg. einen vollen Endungsvocal haben.

Kapitel I.

Declination der Masculina.

§ 162. Beispiele.

A) Masculina mit hartem Stammcharakter.

Paradigmata: *dub* Eiche, *gód* (sg. selten) Gelegenheit, Zeit, pl. Weihnachtsfest, *synk* Söhnchen — dazu *sused* Nachbar, *płot* Zaun, *móst* Brücke, *Gózd* Dorf Gosda, *bok* Seite, *brjog* Ufer, *grěch* Sünde, *doł* Thal.

	a.	b.	c.
Sing.			
Nom.	*dub*[1]	*gód*	*synk*
Gen.	*duba*	*gódu*	*synka*
Dat.	*dubu*	*gódoj*	*synkoju*
Acc.	*dub*	*gód*	*synka*
Instr.	*dubom*	*gódom*	*synkom*
Loc.	*dubje*	*góźe* (*płośe*, *móśe*, *Gózdźe*, *bóce*, *brjoze*, *grěše*)	*synku*
„	(*dole*)		
Voc.	*dub*	*gód*	*synko*
Plur.			
N.-V.	*duby* (*suseźi*)	*gódy*	*synki*
Gen.	*dubow*	*gód*	*synkow*
Dat.	*dubam*	*gódam*	*synkam*
Acc.	*duby*	*gódy*	*synkow*
Instr.	*dubami*	*gódami*	*synkami*
Loc.	*dubach*	*gódach*	*synkach*
Dual.			
N.-V.	*duba*	*góda*	*synka*
Gen.	*dubowu*	*gódowu*	*synkowu*
Acc.	*duba*	*góda*	*synkowu*
D.-I.-L.	*duboma*	*gódoma*	*synkoma.*

[1]) Ich habe mit Absicht womöglich die Paradigmen gewählt, die sich in Pfuhls oberwendischer Laut- und Formenlehre (Bautzen, 1867) vorfinden, damit um so leichter der Vergleich mit dem Obersorbischen gemacht werden könne.

B) Masculina mit weichem Stammcharakter.

Paradigmata: *kij* Stab, *kóń* Pferd, *kněz* Herr — dazu *kowal* Schmied, *pjakaŕ* Bäcker, *pjenjez* Geldstück.

	a.	b.	c.
Sing.			
Nom.	*kij*	*kóń*	*kněz*
Gen.	*kija*	*kónja*	*kněza*
Dat.	*kiju* (*kowaloju*)	*kónjoju* (*pjakarjeju*)	*knězu* und *knězoju*
Acc.	*kij* (*kowala*)	*kónja*	*kněza*
Instr.	*kijom*	*kónjom*	*knězom*
Loc.	*kiju*	*kónju*	*knězu*
Voc.	*kij* (*kowale*)	*kóń*	*kněz* und *knězo*
Plur.			
N.-V.	*kije*	*kónje*	*knězy* und *kněze*
Gen.	*kijow*	*kónjow* (*kóń*)	*knězow* (*pjenjez*)
Dat.	*kijam*	*kónjam*	*knězam*
Acc.	*kije*	*kónje*	*knězow*
Instr.	*kijami*	*kónjami*	*knězami* (*pjenjezymi*)
Loc.	*kijach*	*kónjach*	*knězach*
Dual.			
N.-V.	*kija*	*kónja*	*kněza*
Gen.	*kijowu*	*kónjowu*	*knězowu*
Acc.	*kija*	*kónjowu*	*knězowu*
D.-I.-L.	*kijoma*	*kónjoma*	*knězoma*

Ueber die Entstehung der einzelnen Casusformen und ihr Vorkommen in der Schriftsprache. Dialectisches. Sprachhistorisches.

§ 163. Genitivus singularis.

I. Die Endung *-a* gehört ursprünglich den masculinen *O*-Stämmen, die Endung *-u* den masculinen *U*-Stämmen an.

Gesetz der Anwendung beider Endungen. Die Endung *-a* nehmen an alle Substantiva »animata« (cf. § 157, 1), auch diejenigen, welche wie *syn* (Sohn) und *wól* (Ochs) ursprünglich den *U*-Stämmen angehörten. Die weichen Stämme haben nur die Endung *-a*, gleichviel ob sie »animata« oder »inanimata« bezeichnen.

Nur die Endung *-u* haben die Genitive der wenigen im Sorbischen erhaltenen »unbelebten« *U*-Stämme: *domu* (des Hauses), während »*doma*« wie überall im Slavischen »zu Hause« heisst; **polu* (der Hälfte), nur gebräuchlich in der Verbindung *z polu* bz. *spolu* (zur Hälfte); *mjodu* (des Honigs); schwankend sind *měru* (älter) und *měra* (jünger) des Friedens; *z wjerchu*

und *z wjercha* von oben, obendrauf; ebenso im C... immer ... Muskauer Dialect.

Sowohl die Endung *-a* wie *-u* nehmen an die »unbeleb...« Substantiva, und zwar am häufigsten die auf *d* und *t*, selte... *ch*, sehr selten die auf andere harte Consonanten schliessen... Stämme, *bludu* (Bibel) und *bluda*, *gadu* und *gada*, *gatu* und *g*... *grodu* und *groda*, *kludu* und *kluda*, *lodu* (in *škruta lodu* Eisscb) und *loda*, *głodu* (in *głodu mrěš* Hunger leiden) und *głoda*, *płodu* und *płoda*, *płotu* und *płota*, *rědu* und *rěda*, *rodu* und *roda* sowie in d. Compos. *narodu* und *naroda*, *spótu* und *spóta*, *sadu* und *sada*, *słu*... (der Hufe) und *slěda* (der Spur), *słodu* und *słoda*, *sudu* und *suda* ...es Gerichts), *swětu* (selten) und *swěta*, *switu* und *swita*, *šantu* und ...*nta* — *boku* und *boka*, *grěchu* (selten) und *grěcha*, *měchu* (selten) und *m*...*a*; ausserdem vereinzelt von anderen Stämmen: *casu* (selten) und *casa*, ...*casu* (westl. Grz.-D.) und *kwasa*, *daru* (selten) und *dara*, sowie *dwóru*, das fast regelmässig *-u* und höchst selten *-a* aufweist, also in die Reihe der *U*-Stämme übergetreten ist; hingegen beruht *šawu* (nur bei Zwahr neben *šawa*) der Naht wohl nur auf einem Irrtum. Ebenso erscheint *-u* neben *-a* in den entsprechenden Lehnwörtern: *šplitu* und *šplita*, *štaltu* und *štalta*, *žortu* und *žorta*, *štandu* und *štanda*, *landu* und *landa* nebst *bónu* und *bóna*.

Alle die hieher gehörigen einsilbigen Substantiva »inanimata« haben in der Hauptsache eine collectivische bz. abstracte Bedeutung und nehmen die Endung *-u* an, wenn sie in partitivem Sinne stehen, also besonders nach Praepositionen wie *wót*, *z*, *do* und partitiven Begriffen wie *wjele*, *dosć*, *kus*; ausserdem steht in der Regel kein Attribut bei diesen Genitiven.

Infolge der ausgesprochen collectiven Bedeutung bilden in Anlehnung an die genannten Substantiva, wenn sie im partitiven Sinne gebraucht sind, ihren Genitiv auf *-u* auch noch

a) namentlich die einsilbigen Namen der Früchte, was schon Hauptmann beobachtet hat: *bazu* neben *baza*, *bobu* neben *boba*, *głogu* neben *głoga*, *grochu* neben *grocha*, *kału* neben *kała*, ...*na*, *maku* neben *maka*, *soku* neben *soka*.

b) die einsilbigen Collectiva belebter Wesen: ... *luda*, *skótu* neben *skóta*, *hugru* (in Hauptmanns ...) *hugra* (Finne), von letzterem ist gegenwärtig nur der pl. *hry*... lich. — Die ausserdem noch in Zwahrs Wörterbuch verzeichneten ... *tšutu* neben *tšuta* (der Drohne), *škretu* neben *škreta* (des Maulw... *šubutu* neben *šubuta* (des Uhus), *študańtu* neben *študańta* des Studente... *susedu* neben *suseda* (des Nachbars), die ich im Volksmunde nicht gehört habe, beruhen entweder auf einem Irrtum Zwahrs oder auf einer Verirrung des Dialects bz. Schriftstellers, aus dem sie Zwahr aufgenommen hat.

Anmerkung 1. Demnach haben von den einsilbigen Substantivis inanimatis auf *t* und *d* diejenigen, denen der collective bz. abstracte Sinn abgeht, nur die Endung *-a*, z. B. *kut* Winkel: *kuta*; *kšud* Peitsche: *kšuda*; *kwět* Blüte, Blume: *kwěta*; *list* Brief:

... möst Brück: mös
... ita Zwahr fälschlich s...
... Anmerkten
... bigen Stämmen
... sapustu; ... offenbar falsch ...

...asculina ta; *pšut* Rute, Gerte: *pšuta*; *sud* Fass: *suda*, *šćit* Schild: *šćitu*).

... *kij* Stab ... Wenn sich in Zwahrs Wörterbuch auch von einigen mehrsilbigen ... *pjenjez* Genitive sg. mit *-u* finden (*sakramentu*, *somotu*, *testamentu*, ...nd Lehnwörter), so ist dies gegen den herrschenden Sprachgebrauch; a. ... Genitive wie *z wjacoru* (Mk. Vlksl.): Druckfehler statt *z wjacora* v. *...jucor* Abe... *...acu* (Zwahr) statt *huchaca* v. *huchac* Hase, *wótpocynku* (Bramb. Casn., wo sinter anderen auch einige Male der falsche Genitiv *doma* statt *domu* = des Hauses ...) von *wótpocynk* Erholung, *měrcu* (Bramb. Casn. 1851) von *měrc* März, was auf der Verwechselung mit dem Locativ (*w*) *měrcu* beruht.

II. Dialektisches. Im Muskauer Dialect lieben nicht nur die einsilbigen ... den en, sondern ebenso auch die gutturalen Collectiva und Abstracta die Genitive auf *-u*, z. B. *grodu*, *rodu*, *płotu* — *prachu*, *strachu*, *boku* u. s. w. Im Obersorbischen gilt im Grossen und Ganzen dieselbe Regel: es werden namentlich im Hoyerswerdaer und Heidedialect bis in die Gegend v. Milkel-Neschwitz-Kloster Marienstern in bezeichneter Anwendung von allen einsilbigen harten Stämmen Genitive auf *-u* gebildet. Vergl. die Sammlung Pfuhls im Čas. M. S. 1887, S. 57 ff.

III. Sprachhistorisches. Schon bei Moller und Tharaeus begegnen wir dem heutigen Sprachgebrauch: ausser *wólu* und *domu* haben sie noch *daru*, *gatu*, *skótu*, *rodu* (*narodu*), *z młodu* (von Jugend auf = als junger Mensch; cf. čech. z mládu), *sadu*, *statku*, *grěchu*, *casu* (Moller). Auch bei Jakubica wird in der Hauptsache dieselbe Regel beobachtet: *městu* (selten; zumeist *města*), *płodu*, *sudu*, *padu*, *ludu* (selten; zumeist *luda*), *pěsku*, *statku* und sogar bei Ortsnamen: *Tiru a Sidonu*, (*do*) *Damasku*; sonst vereinzelt *casu* neben *casa* und *rowu* (öfter, ebenso bei Chojnan); dazu von den *U*-Stämmen: *domu* (sehr oft; einmal irrtümlich *doma*) des Hauses; *z wirchu* oben, jedoch *wót wircha* von oben; im übrigen bei Concretis und mehrsilbigen Wörtern *-a*, z. B. *brjuchu*, *ducha*, *chlěba*, *swěta* — *jazuka*, *póžytka*, *spócutka*, *zakona* u. s. w. Nur Chojnan in seiner Grammatik weist ausser den bisher genannten und allgemein üblichen auch noch verschiedenen anderen einsilbigen Stämmen die Endung *-u* zu — ob überall auf Grund der zu ... seiner Zeit um Lübbenau herrschenden Volkssprache, ist mir zweifelhaft: ... Endung *-a* gehört ... *trjogu*, *tergu* (des Marktes), *daru*, *dernu*, *gónu*, *damu*, Endung *-u* den masculi... *roku* (der Schande), *dolu*, *grabu*, *kowu* (des Erzes); dagegen Gesetz der A... *ludu*, *suda* (des Fasses), *spóta*, *swěta*, *swita*, *šćita*.

an alle Substanti... *syn* (S...

§ 164. Dativus singularis.

I. In der gegenwärtigen ns. Schrift- und Volkssprache kommen die drei Endungen *-u* (*-*) *-oju* neben einander vor: *-u* ist die dem Dativ eigentlich zukommende Endung der *O*-Declination. Die Endung *-oj* stammt von der *U*-Declination und lautete ursprünglich bei harten Stämmen *-owi*, bei weichen *-ewi*; doch ist auch in den ältesten ns. Quellen (z. B. bei Jakubica) sowohl nach weichem wie nach hartem Stammcharakter nur *-owi* nachweisbar, was sich aus einer Ausgleichung beider Flexionsendungen erklärt (s. § 27, 4). In

der weiteren Entwickelung schwand nach § 137 vor *i* (also *-oji*) und hierauf wurde das *i* von *j* absorbiert (cf. § n den immer noch zahlreichen alten Dativen der Masculina und be Neutra wurde nun rückläufig die Endung *-u* entlehnt und an *-oj* igefügt, also: *-oju*. — Heutzutage sind im Volksmunde wie in de he fast ausschliesslich nur die beiden Endungen *-u* und *-oju* end die Endung *-oj* veraltet ist, wofür am besten der Umstand z enn sie in Gedichten (besonders bei Stempel) des Metrums we ng findet, dahinter gewöhnlich ein Apostroph gesetzt wird (-o dieselbe fälschlich als aus *-oju* verkürzt betrachtet. Betreffs lung der Endungen *-u* und *-oju* ergiebt sich nach der Volkss lauptsache folgendes Gesetz: Die Animata können *-u* haben, ju vor; die Inanimata können *-oju* haben, ziehen aber en letzteren nehmen, wenn überhaupt, fast nur die einsilbigen an, von den ersteren ebensowohl mehrsilbige wie einsilbige gilt noch folgende specielle Regel: Wenn bereits der Loc v sg. die Endung *-u* verlangt, dann bekommt der Dativ so nimata wie bei den Animata die Endung *-oju*, z. B.: ge *otoju* (neben *płotu*), loc. *płoše* — gen. *rědu*, dat. *rědo* gen. *boku*, dat. *bokoju*, loc. *boce* — gen. *grěchu*, da n *grěchu*), loc. *grěše* — gen. *dwóru*, dat. *dwóroju*, loc. t. *rowu* (Chojn.), dat. *rowoju* (neben *rowu*), loc. *rowje* *wjeka*, dat. *cłowjekoju*, loc. *cłowjeku* — gen. *duchu* — gen. *synu*, dat. *synoju*, loc. *synu*. — Dag *duchu*, dat. (*w*)*rjodu*, loc. (*w*)*rjože* — gen. *smaržła*, dat. *derje* *źle* — gen. *stoła*, dat. *stołu*, loc. *stole* — gen. *deru* — gen. *drestu*, dat. *drestu*, loc. *dresće* — ge *u*, loc. *dłuze* — gen. *procha*, dat. *prochu*, loc. *pr* dat. *głumu*, loc. *głumje* — gen. utet, dat. *gněwu*, *nopa*, dat. *snopu*, loc. *snopje*, loc. *de(j)šću* — weichen Stämme, deren Locativ — dat. *swěženjoju*, ausschliesslich die Endung *-oju krju* — dat. *hugloju* dat. *gósćoju*, loc. *gósću* — dat. *mjadwježu* — dat. *kafejoju*, loc. *swěženju* — dat. (der Kohle), loc. *huglu* kr treben der Unterscheidung loc. *kafeju* u. s. w. — en zu haben, die Endung *-u* genannter drei Casus scheint mir durch *-owi* (*-oju*) zu ersetzen.

Bog (Gott) hat stets den Dativ *Bogu*; *k bogoju* iligen Christo; ähnlich im Os. dat. *Bohu* = (dem) em Götzen (z. B. *čornemu bohej*). — In der heutigen hé haben die Rationalia, besonders die auf *-nik* ivs auf *-u*), im Dativ sg. fast ausschliesslich die Endung en Schriften (z. B. bei Tešnař) bei biblischen Citaten, diesem Punkte etwas altertümlicher geblieben ist; doch

s
d
n
n
a-
nd
an-
-u,
Per-

trifft man auch sonst no -u, z. B. bei Tešnař: *cartu* (öfter) neben *cartoju* (seltener) und Casnik: *buru*, *hucabniku*, *nanu*, *kej-žoru*, *caru* (dem Zaren) *sudniku*, *człowjeku* u. a. m.; namentlich wenn zwei Rationalia au gen, weist bald das erste bald das letzte die kürzere Endung -*u* Tešnař: *Janu dupjarjeju* — *Krystusoju synu Božemu* *Pětšoju* und im Bramb. Casnik: *kraloju Bjedrichu W* *lyniku Nowakoju*. Gar oft wechseln beide Formen in densell ja auf derselben Seite mit einander, z. B. bei Tešnař und im ik: *ludu* und *ludoju*, *chlěwu* und *chlěwoju*, *směchu* und *zw směchoj* (bei Stempel), *swětu* und *swětoju*, *zwónu* und *k měru* und *k* nd *rowoju*, *człowjeku* und *człowjekoju*, und *duboju*.

Bemerkenswert ist eu die mit den harten Spiranten schliessenden Stämme das ä kiger festhalten als die übrigen, und zwar sogar bei Perso B.: *knězu*, selten *knězoju* — *k Prjawozu*, selten *Jezusoju Kr*l.) — *knězu Jezusu Krystusu*, selten *chudlas*ts *powrjozu*, *zarazu*, *rješazu*, *razu*, *bazu*, *bas su*, *kjałbasu*, *howsu*, *casu*, *nosu*, (*w*)*rjosu*, *buksu*, en auch *Nousoju*, *Rusoju*; *k njecasoju* (Br. Casn.) und) dagegen sind ganz ungewöhnliche junge Bildungen — *kronpryńc* *omašu*, *towarišu* — *hudojcu*, *kóńcu*, *hacu*, *slěpcu*, *wóšcu*; letztere jedoch können alle auch *ojcoju*, *kóńcoju*, *wóšcoju* u. s. w., wie die Subst. auf ur -*oju* aufweisen: *hu-žoju*, *ježoju*, *mužoju*; dazu s Hund. — Den Stämmen mit harten Spiranten gesellen si weichen Stämme auf -*j* und *š* (erstere wohl zur Vermeidun *iju*, *gnileju*, *gnoju*, *złożeju*, *znoju*, *chółuju*, höc (Bramb. Casnik) und *kafejoju* (Zwahr) — *łokšu*, — In den neueren Jahrgängen des Bramb. sobald er dure fter der Dativ der Animata auf -*u*, als solcher schon nahe Attribut oder die Praeposition *k* habe ich diese Eigentümlichkeit nicht der Volkssprache

III. Dialectisches. 1. Im heutig und zwa

-*oji* und -*oju* gebräuchlich und die Endungen z. B.: *duboji* und *duboju*, *buroji* sk neben einander, nur ganz vereinzelt, z. B.: *Bogu*, -*u* findet sich (besonders in der Gegend von Schlei renzdialect *Bogu*, *synu* — *grěšnikoj*, *synoj*, *Pět* Endungen: die mehr os. -*ej* (z. B. *duchej*, *gólcej* *du ju* und dazu veraltete os. -*ew* (z. B. *duchew* bz. n sogar die Der mittlere und westliche Grenzdi Orte 1884). — selten und mischt sonst in dem einen ig -*u* sehr Endung -*oj* mit der os. -*ej*, z. B. in Bl niger die *synoj*

und *synej*; in Partwitz hört man stets *-oj*: *duboj*, *ludoj*, in Buchwalde und Niemitzsch bei Senftenberg stets *-ej*: *snėhej*, *smėchej*; *-oju* dagegen kommt hier nicht vor.

2. Ueber die ns. Endung *-'eju* (*-jeju*). Unter den dialectischen Eigentümlichkeiten ist noch zu verzeichnen die erst im zweiten Viertel dieses Jahrhunderts speciell im Cottbuser Dialect und zwar besonders im Spreewaldgebiet auftretende Neigung, bei den Nomina agentis auf *-aŕ* (*-al*) die Endung *-'oj* bz. *-'oju* zu *-'ej* bz. *-'eju* zurückzuverwandeln (cf. § 28, 4). Das erste Beispiel finde ich in Schmalers Volksliedersammlung II, 5 *rejtarjej* (in einem Liede aus dem Spreewald) neben *mólarjoju* und *pisarjoju*. Der in Lübbenau im Spreewald lebende Pfarrer Stempel (Faedr Basn. 1854) hat nur: *łdgarjoj* und *rukarjoju*. Jordan und Muka in den Volksliedern aus der Papitzer und Werbner Parochie bieten: *góspodarjeju*, *gusłowarjeju*, *koklarjeju*, *handlarjeju*, *Luknarjeju*, *mólarjeju*, *rejtarjej* und *kowaleju* (nie *-rjoju*), dagegen Markus in den Volksliedern aus dem Spremberger Kreis: *pisarjoju*. Im Bramb. Casnik (1851—54) steht nur *-'oju*: *fararjoju*, *góspodarjoju*, *ministarjoju*, *pśiglėdarjoju* u. s. w. und einmal *kraleju* (Druckfehler?) neben *kraloju* und im Casnik von 1887: *Tešnarjeju* (in einer Correspondenz aus Papitz), sonst *casnikarjoju* u. s. w. (Drebkauer Dial.). — Tešnaŕ in seinem Predigtbuch u. a. O. hat nur *-arjeju*, z. B.: *pastyrjeju*, *dupjarjeju* und sogar *hołtarjeju* neben *hołtarju*. — In einigen Orten des mittleren Grenzdialects südlich von Spremberg ist überhaupt bei weichen Stämmen *-oju* in *-eju* übergegangen, z. B. in Terpe: *gólceju* neben *hólcej*, *góśćeju* neben *hóśćej*, *kónjeju* neben *kónjej*.

Anmerkung. Im Os. ist abgesehen von *Bohu*, *rowu* und einigen anderen derartigen Dativen (cf. Pfuhl, Formenlehre, S. 36) fast ausnahmslos die Endung *-ej* (aus ***-owi* = *-ewi* = *-eji* = *-ej*) gebräuchlich.

IV. Sprachhistorisches. Die einzelnen Endungen verteilen sich auf die sorbischen Quellen folgendermassen: Jakubica bietet neben dem schon etwas selteneren *-u* die Endungen *-owi* und *-oji* (niemals *-oj* und *-oju*), z. B.: *ludu* und *ludowi*, *mużowi* und *mużoji*, *kralowi*, *knizoji*, *synoji*, *pśikladowi*, *żywotowi*, *kijoji*, daneben *nalogu*, *njedostatku*, *wobrazu*, *zakonu* und stets *bogu*, gleichwie die übrigen Quellen (Moller, Tharaeus u. s. w.) und noch die derzeitige Schrift- und Volkssprache. Die Animata lieben *-owi*, *-oji*, die Inanimata *-u*. — Der Dialect des Tharaeus steht noch auf der altslovenischen Stufe: *-u* ist fast ausschliesslich herrschend bei den masculinen Dativen aller Gattungen, nur bei Personennamen, von denen ausserdem noch die meisten Lehnworte sind, findet sich in sieben Fällen *-owi* resp. *-oji* (niemals *-oj* noch *-oju*): *Krystusowi*, *Abrůhamowi*, *Krystusoji*, *Mojzasoji*, *Titoji*, *mużoji* (geschr. muſchogi und muſchoi); dazu *krjoji* von *keŕ* Strauch, wohl zum Ersatz für den geschwundenen irrationalen Stammvocal. — Mollers Dialect weist die Endungen *-u*, *-oj*, *-oju* auf: *a*) *-u* sehr häufig, auch bei Animatis und sogar bei Per-

sonennamen: *bogu*, *duchu*, *synu*, *wóšcu*, *Herodasu*, *knězu*, *win(n)iku* u. s. w. — β) ebenso ist *-oj* nicht selten: *duchoj*, *synoj*, *wóšcoj*, *kraloj*, *Pilatusoj* u. a. m., sogar *wótpocynkoj*. — γ) *-oju* enthalten nur folgende Beispiele: *Abrahamoju*, *Krystusoju*, *synoju*, *kejžoroju*, *pastyrjoju*, *góspodarjoju*, *ludoju* und sogar einmal *troštoju*. — Im Leuthn. Gsb. liest man u. aa.: *kralu Herodasu* und *k směchoj*. — Der Endung *-oju* begegnet man allgemein zuerst in Chojnans Conatus (1650), wo sie ins Paradigma der Masculina aufgenommen ist (*synoju*, *Salomonoju*, *gółubjoju*, *klěboju*, *płotoju*) mit dem Bemerken, dass daneben die Dative auf *-u* zahlreich wären. — In Fabricius' Uebersetzung des Neuen Testaments (1709) haben die Personennamen zumeist die Endung *-oju*, die Namen von Sachen aber gewöhnlich *-u*; die Endung *-oj* findet sich bei ihm selten, z. B.: Matth. 26, 24 *cłowjekoj*, 26, 40 *Pětšoj* (gewöhnlich *Pětšoju*). Ueberhaupt ist die Endung *-oj* nicht in die (Cottbuser) Schriftsprache aufgenommen worden, wenn auch Hauptmann in seiner Grammatik lehrt: »Alle drei Endungen (*-u*, *-oj*, *-oju*) können ohne Unterschied gebraucht werden; jedoch ist das *-u* bei leblosen Dingen am gebräuchlichsten.« Für *-oj* führt er auch bloss drei Beispiele (*duchoj*, *płodoj*, *ludoj*) an und scheint dabei auf die Volkssprache Bezug genommen zu haben, in der wahrscheinlich zu seiner Zeit *-oj* neben *-u* und *-oju* noch gebräuchlich war, und diese Endung *-oj* hörte man, wie ich aus Stempels »Faedrusowe Basnicki (1854)« im Vergleich zu den Gedichten Kósyks schliessen zu dürfen glaube, im Spreewald auch noch in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, während sie heutzutage nur noch im Grenzdialect vorkommt. Stempel nämlich braucht neben denen auf *-u* und *-oju* dem Metrum zuliebe folgende Dative auf *-oj*: *wjelkoj*, *směchoj*, *wósłoj*, *łdgarjoj*, *kraloj*, *duchoj*, *hužytkoj*, *knězoj*, *jasenoj* (der Espe), *buroj*, *hobjedoj*, wobei er freilich stets unnötigerweise den Apostroph dahinter setzt. Kósyk dagegen kennt *-oj* nicht mehr, wendet aber dafür unter dem Zwange des Metrums die alte Endung *-u* auch bei den Personennamen viel häufiger an, als sie im Volksmunde üblich ist, z. B.: *nanu*, *cłowjeku*, *win(n)iku*, *Serbu*, *posłańcu*, *kralu*, *pšijašelu*, *dobywarju*, *wojnarju* u. s. w. — Gedruckt habe ich *-oj* sonst nur gefunden: α) im Quirsfeld. Catechismus (Sorauer Dial.): *swětoj*. — β) in der Muskauer Heilsordnung: *knězoj*, *rozomoj* neben *wucobniku*. — γ) bei Zwahr: *rědoj* und *rodoj* (aus dem Volksmunde) — und δ) in den Volksliedersammlungen (vereinzelt), nämlich bei Schmaler: *pankoj*, *gólcoj*, *złotnikoj*, *badar(j)oj* und bei Jordan bz. Muka: *kumpanoj*, *buroj*, *złotnikoj*.

Wie überhaupt heutzutage im ganzen Grenzdialect von Schleife bei Muskau bis Partwitz (östlich von Senftenberg) die Endung *-oj*, wo sie nicht von der os. *-ej* verdrängt ist, fast ausschliesslich gebraucht wird, so begegnet man ihr bereits im Blunoer (1675) und Lautaer (1756) Gesangbuch (z. B. *duchoj*, *rowoj*) neben vereinzeltem *-u* (z. B. *Bohu*, *duchu*, *synu*, *wótcu*, *troštarju*) und noch seltenerem *-owi* (z. B. *Krystusowi*) und häufigem os. *-ej*.

Zusatz. Ueber die Entwicklung und den Gebrauch der os. Dativendung

-ej neben *-u* mögen hier in der Kürze einige Daten hinzugefügt werden. Die dem *-ej* zu Grunde liegende Endung *-owi* findet sich in keiner os. Quelle mehr, auch nicht nach harten Stämmen, die älteste Form ist vielmehr *-ewi* sowohl nach harten wie nach weichen Stämmen, indem das ursprüngliche *o* bei den letzteren schon in vorsorbischer Zeit durch Einwirkung des vorausgehenden weichen Consonanten, bei ersteren aber erst im Altsorbischen (vor 1597) durch Einwirkung des folgenden palatalen Vocals *i* (s. § 19, 4) in *e* übergegangen ist. — Im Bürgereid (von ca. 1490) liest man auch bei den Rationalia nur *-u*: *Bohu*, *knjezu*, *burgemajstru*. — Warichius in seinem Catechismus (1597) fügt ausser *-u* an die Stämme der Rationalia *-ewi*: *hospodarjewi*, *knjezewi*, *Jezusewi*, *Titusewi*. — Martini (1627) in seinen Busspsalmen hinwiederum hat *knjezu* und ausserdem folgende sechs Dative: *Bohu*, *duchu*, *pomjatku*, *směchu*, *sudu*, *wopru*. — In der Uhyster Agende liest man: *nanewi*, *słužownikewi*, *Jezusewi*. — Mich. Frenzel in seinem Matthaeus und Marcus-Evangelium (1670) braucht ähnlich wie Warichius bei den Rationalia in der Regel *-ewi* (z. B. *synewi*, *bratrewi*, *Janewi*, *Jakubewi*, *Josephewi*, *knjezewi*, *kupcewi*, *Mojzasewi*, *Pětrewi*), bei den Inanimata aber gewöhnlich *-u* und nur ausnahmsweise *-ewi*: *padewi*. — Ganz gleich ist das Verhältnis in dem Gödaer Perikopenbuch des Senftenberger Pastors Lehmann vom Jahre 1700. — Matthaei in seiner os. Grammatik (1721) führt neben *-u* die Endungen *-ewi*, *-eji* und auch schon *-ej* und zwar an erster Stelle, also wohl als die gebräuchlichste, auf. — In der os. Bibelübersetzung (1728) begegnet man neben seltenem *-u* nur noch der Form *-ej*; sie bietet also bereits den heutigen Stand. — Dagegen erhielten sich in den katholischen Schriften die älteren Formen noch etwas länger, wie man besonders deutlich aus Kokla's Kirchenliederhandschrift von 1741 (cf. Čas. M. S. 1870, S. 96 ff.) ersehen kann: neben zahlreichen alten Dativen auf *-u* wie *Bohu*, *wótcu*, *synu*, *duchu*, *knjezu*, *Khrystu*, *ludu*, *synku*, *rowu*, *směchu*, *wužitku* findet man dort noch einige auf *-eji* bz. *-oji* (aus dem Wittichenauer Localdialect) wie *Janeji*, *knjezeji*, *Pilatuseji*, *rowoji* (*-woji* aus *-weji* nach § 22, 1 und 204, II) und nur vereinzelte auf *-ej*. — Von den os. Localdialecten kennt heutzutage wohl nur noch der Löbauer bei Masculinis rationalibus neben *-ej* (vereinzelt auch *-u*) die Endung *-ewi*, z. B. *synewi*, *duchewi*, *knjezewi*, *mużewi*, *kralewi*, *konjewi* u. s. w. Wenn Schmaler, Vld. II, S. 278 ausser *-ewi* auch *-owi* als Dativendung des Löbauer Dialects anführt, so beruht diese Angabe höchst wahrscheinlich auf einer Verwechselung mit der Endung des Nom. pl. der Rationalia in diesem Dialect (s. § 168 Zus. 1). — Der Hoyerswerdaer Dialect hat auch bei Rationalibus noch bisweilen *-u*: *Bohu*, *wótcu*, *synu* neben *duchej*, *Khrystusej* (Čas. M. S. 1887); in einem Volksliede Antons aus diesem Dialect steht *kejžoreji*.

§ 165. Instrumentalis singularis.

Die Endung des Instrumentalis sg. ist in beiden sorbischen Dialecten gleichmässig sowohl bei harten wie bei weichen Stämmen *-om* (*O*-Declination);

bei letzteren ist nach dem bekannten sorbischen Lautgesetz (s. § 27) *-'om* aus altsorb. *-'em* entstanden. Im übrigen ist die Form des Suffixes *-om* (*-'om*) = russ. **-омъ** (**-'емъ**) und čech.-poln. **-em** (*U*-Declin.) gegenüber asl. **-омь** (**-емь**); vgl. dazu § 60 Ausn. sub b und Leskien Hdb.[2] § 63 nebst § 17, 1.

In Jakubicas Dialect bieten die Instrumentale sowohl der harten als auch der weichen Stämme das Suffix *-em* (bz. *-'em*), offenbar zur Unterscheidung von den Dativen plur., die bei ihm durchgehends *-om* aufweisen (cf. § 170 III), also z. B.: *clowjekem, duchem, Jakubem, Janem, ludem, glosem, pasem, kamjenjem, kónjem, wognjem, kralem, złożejem, kóńcem.* Den harten Stämmen scheint hier wie im Čechischen und Polnischen die alte Form der *U*-Stämme **-ъмь** zu Grunde zu liegen, also *glosem* = asl. **glasъмь** (cf. § 18, 1. 2 und Leskien Hdb.[2] § 63), und bei den weichen Stämmen ist die zu erwartende Wandlung des *'e* in *'o* nicht eingetreten mit Rücksicht auf die Form der harten Stämme.

§ 166. Locativus singularis.

I. Harte Stämme. Die eigentliche Endung des Locativs sg. der *O*-Declination ist im Sorbischen *'e* bz. *je* d. i. e_1 = asl. **ě**; diese wechselt mit der Endung *-u*, die der *U*-Declination entlehnt ist.

1. Die ursprüngliche Endung *-'e* (-ě) nehmen in beiden sorbischen Dialecten gleichmässig an alle Stämme, die schliessen: a) mit den Labialen *p b w* — b) mit den Liquidae und Nasales *ł r m n* — und c) mit den dentalen Explosiven *t d*, z. B.: (*w*) *snopje, dubje, rowje* — *stole* von *stoł, dole* von *doł, kótle* von *kóšeł, mèrje, dymje, nanje* — *swěše* (os. *swěće*) von *swět, płoże* (os. *płodźe*) von *płod*, ebenso von *rěd* (os. *rjad*) Ordnung, Reihe *w rěże* (os. *w rjedźe*) in Ordnung; dagegen ist in *pó rědu* (*po rjadu*) der Reihe nach (secundum ordinem) *rědu* (*rjadu*) nicht Locativ, sondern alter Dativ.

Ausnahmen. Von den ursprünglichen *U*-Stämmen haben in beiden Dialecten *syn, mjod* (*měd*) und *pół* bz. *poł* ihre alte Endung *-u* beibehalten: *synu, mjodu* (*mjedu*) und *połu* (nur in *połudnjo* = *w połu dnje* (jetzt *dnja*) zur Mitte des Tages = Mittag), dagegen *wół* und *dom* die der *O*-Stämme angenommen: *wóle* (os. *wole*), *domje* (os. *domje*, bei Matthaei *na domi* [= *domje*] und *domu*). Dazu hat ein Stamm auf *d*, nämlich *lud*, dieses *-u* vorgezogen: *w ludu* im Volke (nur im kath. Dialect des Os. auch *w ludźe*). — Ausserdem kommt *-u* nur im Ns. noch bei einigen anderen *T*-Stämmen ganz vereinzelt vor, z. B. bei Tešnaŕ: *pśi narodu*, im Bramb. Casn. 1851 *w naglědu*, bei Tharaeus: *w sakramentu*; diese Abirrung (wohl zur Vermeidung des Consonantenwandels) ist in Horno, dem einzigen Orte des Gubener Dialects, so gut wie zur Regel geworden: *na swětu, na płotu, we škretu, na grodu, pśi godu* u. s. w.

2. Von den gutturalen Stämmen nehmen übereinstimmend in beiden Dialecten die auf *-g* die Endung *-'e* und die auf *-ch* und *-k* die Endung *-u* und nur vereinzelt *-'e* an. Dabei ist noch besonders die Eigentümlichkeit zu merken, dass heutigen Tages die Animata auf *k ch g* stets *-u* aufweisen.

a) Stämme auf *-g*: *sněg*: *sněze*, *głog*: *głoze*, *rog*: *roze*, *dług*: *dłuze*, *brjog*: *brjoze*, *herjeg*: *herjeze*.

Ausnahmen: *w běgu* (os. *běhu*), *w Bogu* (os. *Bohu*), doch trifft man im östlichen Grenz-Dialect *w Bóze* und im Os. *w Bozy* — ferner vereinzelt im Bram. Casnik *pó nałogu*, bei Kósyk *na brjogu* (des Reimes wegen!) und bei Hauptmann, S. 71 *huchodu*, *pśichodu*, *njerodu* (wohl aus dem westlichen Spreewalddialect, während diese drei Locative auch heute noch in der Regel *huchoże*, *pśichoże*, *njeroże* (vergl. z. B. Zwahrs Wtb.) lauten.

b) Stämme auf *-ch*: *duch*: *duchu*, *grěch*: *grěchu*, *wjerch* (os. *wjeŕch*): *wjerchu* (os. *wjeŕchu*). — Von Locativen auf *-še* findet man in der Bibel nur: *brjuše* von *brjuch* (Bauch), *kóžuše* (2. Kön. 1, 8) von *kóžuch* (Pelz), *grěše* (1. Kön. 15, 26) neben *grěchu* (Röm. 6, 1). — Hauptmann in seiner Grammatik lehrt: »*brjuch*, *grěch*, *groch*, *měch* haben im Locativ sg. auch *-še*«, und dies gilt heute noch.

Anmerkung 1. Die beiden Animata *duch* (auch vom menschlichen Geist) und *wjerch* (os. *wjeŕch*) = Fürst haben nur *-u*; *wjerch* (*wjeŕch*) = Gipfel hat auch *-'e*: *na wjerše* (Stempel F. B.).

Anmerkung 2. Im Os. findet das umgekehrte Verhältnis statt: vorherrschend *-'e*, selten *-u* (s. Pfuhl, S. 39).

c) Stämme auf *-k*: *buk*: *buku*, *jězyk*: *jězyku*, *kłobuk*: *kłobuku*, *rězak*: *rězaku*, *tuk*: *tuku*, *žěk*: *žěku* — und besonders die Animata wie: *cłowjek*: *cłowjeku*, *byk*: *byku*, *winnik*: *winniku*, *wjelk*: *wjelku* — ebenso in der Regel alle Stämme, bei denen vor *k* noch ein Consonant steht: *w chłodku*, *twarožku*, *wěnašku*, *žłobašku*, *na slědku*.

Ausnahmen. Stets und überall heisst der Locativ von *bok* (Seite) *bóce* (gewöhnlich *na boce* auf der Seite); desgleichen lauten bei Hauptmann die Locative von *sok* und *štryk* (in der Gr.) und von *jězyk* (im Lex.): *soce*, *štryce*, *na jězyce* (auf der Zunge). Dazu kommen aus dem Volksmunde: *na flace* neben *na flaku* (auf der Stelle), *w dybzace* (in der Tasche), *w hokupce* (in Ruhe), *w pśirowce* (Volkslied) im Gräblein (*pśirowk*) und endlich gehört hieher auch das Adv. *wence* neben *wenku* (draussen): v. Subst. **wenk* Aussenteil.

Anmerkung 1. Schon die ältesten Quellen weisen den gegenwärtigen Stand der Locative der gutturalen Stämme auf; nur bei Jakubica haben die Animata noch vereinzelt *-e*, z. B. *cłowjece* und *Bóze* neben *cłowjeku* und *Bogu*, aber bereits nur *duchu*. Auch bei Moller (S. 69 b) findet sich *we cłowjece*.

Anmerkung 2. Ueber die altertümlichen Locative der Ortsnamen, die auf einen Gutturalen schliessen, siehe § 190, 1 b γ.

II. Weiche Stämme. Die auf palatale Consonanten und ursprünglich weiche Spiranten ausgehenden Stämme haben die ursprüngliche, dem Altslovenischen noch eigene Locativendung *-i* so gut wie ganz aufgegeben und dafür die Endung der *U*-Declination angenommen, sie endigen also bereits in den ältesten Quellen beider sorbischen Dialecte durchgehends auf *-'u* (*-u*), z. B.: *gółbju*, *kiju*, *pokoju*, *kralu*, *Tłukomju*, *hognju*, *krju*, *cerwju*, *pušu*, *plišću*, *mjadwježu*, *gózdźu*, *zakonju* (Jakub. v. *zakoń*; dagegen *zakonje* von *zakon*) — *knjezu*, *kóńcu*, *hurhacu*, *mužu*, *towarišu*. — Die

fünf harten Stämme auf *-tš* (aus *-tr*) haben sich teilweise den spirantischen Stämmen angeschlossen: *bratšu* (os. *bratru*), *kmótšu* (os. *kmótru*), *pśètšu* (os. *přatru*), *Pètšu* (*Pètru*), *wètšu* (*wètru*), doch hört man bei den letzten dreien ebenso oft auch die älteren Locative: *pśètše* (os. *přatrje* und *přetře*), *Pètše* (os. jedoch *Pètru* zur Unterscheidung vom Voc. *Pètrje*), *wètše* (z. B. 1. Kön. 19, 11; os. *wètře*). — Dagegen sind die Locative der Stämme, die mit den von Anfang an harten Spiranten *s* und *z* schliessen, völlig in die Analogie der Stämme mit ursprünglich weicher Spirans übergegangen, z. B.: *casu*, *glosu*, *wózu*, *mrozu*, *psu* (in *na psoju* in einem Volkslied bei Jordan ist irrtümlich die Form des Dativs für die des Locativs gebraucht).

Die alte Locativendung *-i* haben beide Dialecte in dem einzigen Ausdruck: ns. *we sni* (os. *wo sni*) im Traume (von *soń* = asl. *sъnь bz. vom Neutrum **sonjo* = asl. sъnьje) und ausserdem das Niedersorbische in einigen Locativen von Ortsnamen (s. § 190, I b ε) erhalten. Dazu ist sie noch nachweisbar in der Chronik Thietmars von Merseburg II, 23: (*w*) *kri* (jetzt nur *w krju*) im Busche: von *keř* Busch.

Anmerkung. Die os. Locative der harten Stämme auf *-i*, die dem Bautzener und Löbauer Dialect eigen sind, gehören nicht hieher; jenes *-i* ist erst secundär aus *je* (= 'e bz. ě) hervorgegangen; sie finden sich bereits bei Warichius (*w duši* im Geist, *we stawi* im Kapitel), Martini (*w knèwi*, *na žiwoći*) und M. Frenzel (*w Jordani*, *w posći*).

§ 167. Vocativus singularis.

I. Im heutigen Niedersorbischen und im Grenzdialect wird auch bei den Masculinen der Vocativ durchgehends durch den Nominativ ersetzt, im Obersorbischen hingegen hat er noch seine eigene vom Nominativ sich unterscheidende Form. Doch hat das Niedersorbische aus der Bibelsprache den einzigen Vocativ *knèžo* (Herr) neben *knèz* gerettet, es wird aber dieses *knèžo* nur in unverbundener Stellung (ausgenommen Ps. 88, 2 *knèžo Bog* und Ps. 84, 13 *knèžo Zebaoth*) angewendet und zwar nicht bloss in Gebeten, sondern auch bei der Anrede von Personen; sonst heisst es stets: *mój knèz! luby knèz! knèz Jezu! knèz faraŕ* u. s. w.

Ausserdem trifft man erstarrte Vocativformen, die jedoch nicht mehr als solche empfunden werden, nicht ganz selten in den ns. Volksliedern und vereinzelt auch anderwärts:

a) In den Volksliedern: α) bei Schmaler, Bd. II: *panje* (von *pan*) — *panko* (von demin. *pank*) — *Jurko mój!* — *och bóžko* (ach Gottchen!) und öfter *bóžcycko*, gewöhnlich mit folgendem *lejderaško* bz. *lejdarjaško* — *hujko* (Vetterchen!) — *kowale* (von *kowal* Schmied) — *šaparje* (von *šapaŕ* Schäfer). — β) bei Jordan, Markus, Muka: *syno* und *synko mój!* — *nano* (öfter) — *pano* und *panko* — *hujko stary!* — *och bóžko* bz. *bóžcycko* nebst *lejdaraško*; dagegen ist in *mójo byžko* statt *błožko* (meiner Treu!) und in dem daneben vorkommenden *o błožko* (o Glück!) ein deminutives Neutrum *błožko* von **błogo* = asl. blago anzunehmen — *kowale* (von *kowal*) — *wóšco* — *mužo* (aus dem östl. Grz.-D.).



Anmerkung. In einem bekannten Volksliede findet sich der ursprüngliche Voc. sg. *kónjo* bz. *kónje* bei Schmaler II, 82 durch den Voc. pl. (*brune kónje*) und bei Markus, nr. 52 durch den Voc. dual. (*kónja*) verdrängt, während er bei Jordan, nr. 5 richtig durch den Nom. sg. *bruny kónik* ersetzt ist.

b) In der sonstigen Schrift- bz. Volkssprache: *synko* (Zwahr) — *Bubako* neben *Bubak* (Kósyk) — *wóše naš* (östl. Sprmb. D. und ältere Drucke) und *wóšcy nas* (Tešnaŕ) statt *wóšce nas* neben *wóšc nas* (Tharaeus und Zwahr) Vater unser! — *Božo* (im alten ns. Gsb. nr. 405, 2. 3).

c) Im Musk. und östl. Grenzdialect vereinzelt in kirchlichen Ausdrücken (wohl unter Einfluss des Obersorbischen): *Bóžko* neben *ach mój Bog* — *Bóžo*, *wódaj* neben *wódaj*, *Bog* — *kněžo* und *kněže* (nur in der Bibelsprache) neben *knėz*, auch in der Verbindung *kněžo Jezu Kryst* — *Jezom Kryšće* (immer) — *ty Kryšće* neben *ty Krystus* — *Jano* und *kšėsćijano* (Šymko, Osterlieder) — *wóšce naš* (Vater unser) bz. *wóšcy naš* (*ce* = *cy* nach § 21). Auch hört man noch manchmal in Volksliedern dieser Gegend Vocativformen, z. B.: *powodniko* neben *powodnik* (östl. Grz.-D.) o Fährmann — *wótćonas* (Vld. aus Mühlrose) Vater unser! vergl. im angrenzenden os. Heidedialect *wótćonaš*.

Endlich haben sich verschiedene Vocativformen als Nominative erhalten, besonders häufig in Ruf- und Familiennamen, die gewöhnlich von den niederwendischen Grammatikern fälschlich als neutrale Bildungen auf *-o* angesehen werden, z. B.: *Kito*, *Juro*, *Hanso*, *Kubo*, *Basto*, *Pětšo* — *Rocho*, *Waŕko*, *Brjucho*, *Lawko*, *Fryco*, *Kurko*, *Dučo*, *Hampo*, *Hemmo* — *Gricho* Grieche, *Ruso* Russe — dazu *panko* (Volksl.), *hujko* (Volksl. und Bram. Casn.) und ganz allgemein: *šeško* bz. *šetko* Vetter, *blaso* Blässe (Pferd oder Rind), *bubo* Popanz, *tato* neben *tata* Vater.

II. Sprachhistorisches. Bei Jakubica sind die Vocative noch im Gebrauch, doch ebenso oft finden sich daneben als Vertreter derselben auch bereits Nominative; von den Vocativsuffixen bietet er ausser *-'e* auch noch *-u*, niemals jedoch *-o*. Das Suffix *-'e*, das im Altslovenischen den Stämmen auf harte Endconsonanten sowie denen auf -ьсь und -зь (aus -*ькјь und -*gjь) angefügt wird, hat bei ihm diese Grenze der Anwendung nicht überschritten, aber das Suffix *-u*, das allen palatalen und weich spirantischen Stämmen sowie den Stämmen der *U*-Declination zukommt, ist in seinem (Sorauer) Dialect auch auf harte Stämme übertragen worden.

Beispiele. a) Harte Stämme mit *-'e*: *clowjece*, *duše* (von *duch*), *brjuše* (von *brjuch*), *bratše*, *mistrje*, *Saule* — dazu *knježe* und *wóšce*.

b) Weiche Stämme mit *-'u*: *kralu*, *pšašelu* — dazu *wóšcu*.

c) *U*-Stamm: *synu*.

d) Harte Stämme mit *-u*: *duchu*, *bratrku* — *Jezusu*.

e) Nominative für Vocative: *mój syn*, *mój Bog*, *Satan*, *Symon*, *Israel*, *ty kral*, *o narod*.

In den Magdeburger ns. Glossen (12. Jahrh.) steht auch der Vocativ *knize* d. i. *kniže* bz. *kněže*.

Bei **Tharaeus** und **Moller** begegnet man bereits dem heutigen Stand der Sprache: nur der Vocativ *kněžo* bz. *knježo*, sonst Nominativformen: *Bog*, *duch*, *pśijaśel*, *wóśc naš* u. s. w. — Der von beiden oft gebrauchte Voc. *Kryste* zeugt deutlich für seinen Ursprung aus dem Lateinischen.

In **Fabricius'** Bibelübersetzung fand ich neben regelmässig vorkommendem *kněžo* noch *Korneliuso* (Acta 10, 31), wofür jetzt *Kornelius* steht.

Hauptmann bietet die Vocative: *kněžo* neben *knéz* — *Jezu Kryste* (sehr oft im Lubn. Sar. Samb.) d. i. *Jezu Kryśće* (vergl. bei **Tharaeus-Moller** *Kryste*) — *Bóžo* (Gott) und *Bóžko* (leider Gottes!).

In der **Muskauer Heilsordnung** liest man: *kněže* und *kněžo Bóžo njebjeski wóśco*, auch sonst *Bóžo*, *kněžo* und *wóśco* neben *Bog* und *wóśc*; dazu *wóśce naš*, *kralo* u. s. w.; hier hat offenbar wenigstens teilweise Beeinflussung von seiten des obersorbischen Dialects stattgefunden. Hingegen ist in *wóśco* (geschr. 𝔴𝔬𝔣𝔠𝔥𝔷𝔬) an dem *śc* (statt *tč*) der Einfluss des Niedersorbischen wahrzunehmen. So kann man noch heute in den verschiedenen Orten des Muskauer und Grenzdialects je nach ihrer Lage bald die mehr obersorbische bald die mit dem Niedersorbischen übereinstimmende Form hören, also teils *wótčonaš*, *wótconas* teils *wóśconaš*, *wóścenaš*, *wóścenas*.

Zusatz. Die heutzutage im Obersorbischen und in den angeführten Beispielen auch im Niedersorbischen ausser bei weichen auch bei harten Stämmen erscheinende Vocativendung *-o* verdankt ihre Entstehung einer dreifachen Einwirkung: 1. den überaus oft gebrauchten Vocativen *kněžo*, *wóśco* (os. *wótčo* **Ticin**, **Kokla**, **Gregorius** u. aa.), *čłowječo* (**Kokla**) und einigen ähnlichen, in denen *-'e* zu *-'o* geworden (cf. § 27). — 2. Den ursprünglichen Vocativen der Feminina auf *-o*, von denen noch Reste (*swěčko*, *ženo*) bei **Ticinus** nachweisbar sind. — 3. Den vielleicht in Rücksicht auf diese femininalen Vocative aus *-ju* zu *-jo* umgebildeten Vocativen der weichen Stämme wie os. *krajo*, *pěstonjo*, *konjo*, *kralo*, *mužo* aus **kraju*, **pěstonju*, **konju*, **kralu*, **mužu*. Von den Vocativen der weichen Stämme wurde das *-o* ganz wie in **Jakubicas** Dialect das *-u* wahrscheinlich erst später auf die Vocative der harten Stämme übertragen. In **obersorbischen** Quellen finden sich noch einige wenige Vocative auf *-u*, so einer bei **Warichius**: *Hanesu* (jetzt *Hanso*) und zwei in der **Uhyster Agende** (1667): *přečelu* und *Jezusu*. Ausserdem ist bei **Warichius** bemerkenswert der Vocativ *duše* Geist (jetzt *ducho* Geist und *duše* du böser Geist!).

Anmerkung. Ueber die Vocativformen im Os. siehe **Pfuhl**, Forml., S. 36 f. — **Matthaeis** Voc. *hołbje* (S. 19) für *hołbjo* beruht auf Irrtum.

§ 168. Nominativus-Accusativus-Vocativus pluralis.

Während im Obersorbischen die **Rationalia** die alten Nominativformen festgehalten haben, sind im ganzen niedersorbischen Dialect fast durchweg bei den Rationalia wie bei den Irrationalia die Accusativformen für die Nominativformen eingetreten und haben die alten Nominative verdrängt. Dem Nieder-

sorbischen hat sich hierin der ganze Grenzdialect von Muskau bis Senftenberg nebst den beiden angrenzenden os. Localdialecten, dem Hoyerswerdaer und dem Heide-Dialect, angeschlossen.

Es ist also die Neigung der slavischen Sprachen, den Nominativ plur. durch den Accusativ zu ersetzen, die im Altslovenischen bereits die Feminina der *A*-Stämme, und im Obersorbischen weiterhin auch die Masculina ausser den Rationalia ergriffen hat, im Niedersorbischen völlig durchgedrungen und zum allgemeinen Gesetz geworden. Dadurch hat sich die ns. Declination im Vergleich zur obersorbischen und altslovenischen bedeutend vereinfacht.

Die Accusativ-Nominativendung der harten Stämme ist *y* (= asl. **ы**) und die der weichen Stämme e_1 (= asl. **ѧ**).

I. Harte Stämme. 1. Die Endung *-y* wird im Ns. unverändert angefügt: a) an die Labialen: ***popy*** Pfaffen, ***snopy*** Garben, ***boby*** Bohnen, ***lawy*** Löwen, ***doły*** Thäler, ***pósły*** Boten, ***domy*** Häuser.

b) an die Dentalen *t d s z n*: ***płoty*** Zäune, ***profety*** Propheten, ***ludy*** Völker, ***susedy*** Nachbarn, ***chudlasy*** arme Schlucker, ***włosy*** Haare, ***łazy*** (selten) Rodungen, ***wózy*** Wagen, ***kliny*** Keile, ***nany*** Väter, ***syny*** Söhne, ***kśěsćijany*** (von ***kśěsćijan***) Christen[1].

c) an *r* und *tš* (= *tr*): ***bury*** einzelne Bauern, ***dary*** Gaben, ***jatšy*** (os. *jutry*) Ostern, ***kmótšy*** (selten) die einzelnen männlichen Gevattern, ***Pětšy*** die Peter, ***pšětšy*** (os. *přatry*) Scheunenböden, ***wětšy*** (os. *wětry*) Winde.

2. Nach dem gutturalen Spiranten *ch* bleibt *-y* in der Schriftsprache (Cottb. Dial.) unverändert, dagegen wird es nach den Explosiven *k* und *g* immer und nach *ch* in einzelnen Localdialecten (besonders westl. von Spremberg) zu *-i* erweicht: ***grěchy*** (dial. ***grěchi***) Sünden, ***wjerchy*** (dial. ***wjerchi***) Fürsten, ***cłowjeki*** Menschen, ***jězyki*** Zungen, ***progi*** Schwellen, ***pšibogi*** Abgötter.

II. Weiche Stämme. 1. Die Endung $-e_1$ wird unverändert angefügt an die palatalen und palatalisierten Consonanten: ***huje*** (Musk. D. ***wuje***) Onkel, ***roje*** Bienenschwärme, ***rukije*** Bürgen, ***nokśe*** Nägel (an den Zehen), ***gózdźe*** Nägel, ***mjadwjeźe*** Bären, ***gółbje*** bz. ***gółubje*** (Stempel F. B. fälschlich ***gółuby***) Tauben, ***cerwje*** Maden, ***kónje*** Pferde, ***tatanje*** Heiden (eigentlich Tartaren), ***janźele*** Engel, ***krale*** Könige, ***pśijaśele*** Freunde, ***fararje*** Pfarrer, ***nosarje*** Träger, ***pastyrje*** Hirten, ***pjakarje*** Bäcker, ***życarje*** (Musk. D.) Sensenhalter.

2. Die Endung $-e_1$ wird unter Verlust der Erweichung (= e_2) angefügt an die ursprünglich weichen Spiranten *š ž c z* (= *ʒ*): ***kóše*** (os. *koše*) Körbe, ***towariše*** Gesellen, ***huže*** Schlangen, ***muže*** Männer, ***palce*** Finger, ***tkalce*** Weber, ***drěce*** (Hoyers. D. *drače*) Schinder, ***mjace*** (os. *mječe*) Degen, ***kněze*** einzelne Herren, ***rješaze*** Ketten.

III. Offenbar aus Unkenntnis werden von den ns. Schriftstellern und

---

[1]) Andere Substantiva auf *-jan* (asl. **-janинъ**) ausser diesem und einigen wenigen pluralischen Ortsnamen (s. § 191, II) giebt es im Ns. nicht.

Grammatikern (seltener vom Volke) gar oft die Accusative-Nominative der Stämme mit ursprünglich harten Spiranten auf *-sy* und *-zy* nebst denen auf *-tšy* (= *try*) mit den Accusativen-Nominativen der ursprünglich weichspirantischen Stämme (II, 2) verwechselt. Der Grund dazu liegt ausser in der falschen Analogie sicherlich besonders darin, dass im ganzen Westen des ns. Sprachgebiets von Senftenberg bis Lübbenau besonders nach *s* und *z* das *y* dem e_2 sehr ähnlich klingt (s. § 21, 2c). So liest man bei Hauptmann: *bukse* Stutzbärte, *howse* Haferfelder, *karase* Karauschen, *kjałbase* Bratwürste, *kóse* Amseln, *kuse* Bissen, *kwase* Sauerteige, *nose* Nasen, *pase* Gürtel, *štruse* Sträusse, *tribuse* Dreifüsse, *tuse* Däuser, *wóse* Wespen, (*w*)*rjose* Heidekrautflächen — *baze* Fliedersträucher, *chudłaze* (schon bei Tharaeus) statt *chudłasy* arme Schlucker, *jaze* Dachse, *kjandroze* Eber, *mroze* Reife, *powroze* Stricke, *pšětše* Scheunenböden, *wěze* Rüstern, *zwěže* Wasserwehre. — Zwahr stimmt, wo er überhaupt die Plurale dieser Substantiva anmerkt, gewöhnlich mit Hauptmann überein, dazu hat er noch: *głose* Stimmen und *wóze* Wagen. Ausserdem habe ich gefunden im Bramb. Casnik: *case* Zeiten, *njerodase* liederliche Menschen, *Ruse* Russen, *raze* Male; ferner im Čas. M. S. *łaze* (Nyčka aus dem westl. Grz.-D.) Neubrüche und endlich bei Schmaler sogar *wětše* Winde. — Besonders häufig kann man in den Gegenden westlich der Spree die Plurale *kjałbase* Würste und *nose* Nasen, selten *kjałbasy* und *nosy* hören. Dagegen spricht man auch in diesem Gebiet immer, wie bereits Hauptmann richtig schreibt: *casy*, *głosy*, *kłosy*, *psy*, (*w*)*łosy*, *wózy*, *kmótšy*, *wětšy*, desgleichen *kusy* (ebenso Tešnaŕ, Stempel, Casn.) und *razy* (ebenso Tharaeus, Zwahr, Casn.). Daher muss man in der Schriftsprache auch die übrigen mit *-y* schreiben, also: *buksy*, *howsy*, *chudłasy*, *karasy*, *kjałbasy*, *kósy*, *kwasy*, *njerodasy*, *nosy*, *pasy*, *Rusy*, *štrusy* (Mk. Vld.), *tribusy*, *tusy*, *wósy*, (*w*)*rjosy* — *bazy*, *jazy*, *kjandrozy*, *łazy*, *mrozy*, *powrozy*, *wězy*, *zwězy*, *pšětšy*. — Im östl. Cottb. und Spremb. sowie im Musk. Dialect trifft man überhaupt nur die richtigen Formen auf *-sy* und *-zy*.

Anmerkung. Da altslovenische Nominative wie **glasi** im Sorbischen (nach § 48 I) gleich den Accusativen *głosy* lauten müssten, so können diese sorbischen Formen mit Bestimmtheit weder auf die eine noch auf die andere Grundform zurückgeführt werden; doch die Analogie zu den entsprechenden Bildungen bei den übrigen Spiranten (cf. IV. B) legt den Schluss nahe, dass man wenigstens in den Formen von Nichtpersonennamen wirkliche Accusative zu suchen hat.

IV. Erhaltene Nominativformen. Gänzlich alle Nominativformen sind im Ns. doch noch nicht verdrängt worden, sondern es haben sich Reste derselben sowohl von harten wie von weichen Stämmen erhalten.

A. Nominative pl. von harten Stämmen. Die wirkliche Form der Nominative pl. auf *-i* hat sich von folgenden wenigen Rationalia gerettet: *bóśi* neben *bóty* von *bót* Bote — *bratši* (niemals *bratšy*) von *brats* Bruder; dagegen bei Jakubica und im Musk. Dial. *bratry* — *carši* neben *carty* von *cart* Teufel — *cygani* (ns. und Musk. D.) neben *cygany* (seltener) Zigeuner — *formani* (Schmaler und Mk. Vld.) neben *formany* von *for-*

man Fuhrmann — *knechši* neben *knechty* von *knecht* Knecht — *nani* (höchst selten, z. B. im Bramb. Casnik 1851) neben gewöhnlichem *nany* von *nan* Vater — *profeśi* neben *profety* von *profet* Prophet — *suseźi* (allgemein) neben *susedy* (selten) von *sused* Nachbar — *swaši* (Schmaler II) neben gewöhnlichem *swaty* von *swat* Brautführer — *študaňši* neben *študaňty* von *študaňt* Student — *Žyźi* (östl. Grz.-D. und Musk. D. *Žydźi*, os. *Židźi*) neben *Žydy* (seltener, z. B. Megiser, Zwahr, Hoyers. D.) von *Žyd* Jude. Dies sind alles Stämme, die auf die Dentalen *t d n* ausgehen. Dazu kommt bei Wille *te krali* die Könige, falls es kein Druckfehler ist, und im Hoyers. D. *pósli* (Čas. M. S. 1887) neben *pósly* Boten, Jünger. Dabei ist eine Bedeutungsdifferenz eingetreten: die alten Nominative auf *-i* nämlich werden in collectivem Sinne, die Accusativformen von Einzelpersonen gebraucht, z. B.: *cygani* das Zigeunervolk (als Ganzes), *cygany* einzelne Zigeuner; *Žyźi* das Judenvolk, *Žydy* einzelne Juden. — Von Inanimatis scheint ein einziges Beispiel, nämlich das synkopierte Plurale tantum *pli* = asl. **mígdali** (Halsmandeln) die alte Nominativform bewahrt zu haben.

Anmerkung. Im Bramb. Casnik (z. B. v. J. 1887), bei Tešnaŕ, Grys u. aa. liest man eine sehr auffällige wenn auch erklärliche Analogiebildung in der Verbindung: *bratši a sotši* (Brüder und Schwestern); sonst lautet von dem Fem. *sotša* der Acc.-Nom pl. stets nur *sotšy* (Musk. D. *sostry*, os. *sotry*). Im Bramb. Casnik 1851 steht sogar *bratši a sotše*, wo letztere Form natürlich auf blossem Irrtum des Schreibers beruht. — Wenn man endlich in einigen Dörfern um Senftenberg *jatši* für *jatšy* (Ostern) hört, so möchte ich diese verderbte Form dem Einfluss des Deutschen zuschreiben.

Zusatz. Im Os. sind bei einer Reihe von Substantiva rationalia, namentlich bei denen auf *-nik*, noch die alten Nominative pl. auf *-i* (nach harten Spiranten auf *-y*) sehr gebräuchlich, z. B.: *čerči* (*čert*), *djabli* (*djabol*), *pacholi* (*pachol*), *pósli* (*posol*), *Židźi* (*Žid*), *wojacy* (*wojak*), *rěznicy* (*rěznik*); vergl. Pfuhl § 33 A.

B. Nominative plur. von weichen Stämmen. 1. Von Stämmen der *O*-Declination, die noch gegenwärtig auf einen weichen oder erweichten Consonanten endigen, haben sich keine Nominativformen erhalten; denn die einzige Form *kóni* statt *kónje* bei Schmaler in einem Volkslied aus Gross-Lieskow scheint mir auf einer Verwechselung mit dem Genitiv pl. zu beruhen. Ebenso haben schon längst die alten Nominative durchweg aufgegeben diejenigen Stämme, welche auf die ursprünglich weichen, aber in einer späteren speciell ns. Sprachperiode hart gewordenen Spiranten *š ž c* (aus *č*) endigen (Beispiele weiter unten). Nur diejenigen Masculina rationalia, deren Stämme mit den beiden in einer früheren gemeinsorbischen Periode hart gewordenen Spiranten *c* (= asl. **cь**) und *z* (= asl. **zь**) schliessen, haben neben der ebenfalls vorkommenden Accusativform auf *-ce* und *-ze* gewöhnlich noch die Nominativform auf *-cy* und *-zy* (aus **-ci* und **-zi*, cf. § 48 I) bewahrt, z. B.: *gercy* neben *gerce* von *gerc* Musikant, *gójcy* neben *gójce* von *gójc* Arzt, *gólcy* neben *gólce* von *gólc* Knabe, *kupcy* neben *kupce* von *kupc* Käufer, *młoźeńcy* neben *młoźeńce* von *młoźeńc* Jüngling, *Nimcy*[1] (Zwahr)

[1]) Bei Thietmar von Merseburg, Chr. VII, 44 findet sich *Nemci* (jetzt *Němcy*) Ort Nimptsch in Schlesien.

Deutschland neben *Nimce* (Bramb. Casnik, Kósyk) die Deutschen, *slěpcy* (Spreew. D.) neben *slěpce* (Zwahr) von *slěpc* Bettler, *šejcy* neben *šejce* von *šejc* Schuster, *tkalcy* neben *tkalce* von *tkalc* Weber, *wóšcy* neben *wóšce* von *wóšc* Vater, *knězy* (z. B. Fabr., Luc. 22, 28) neben *kněze* von *kněz* (Herr). — Vereinzelt wird auch bei den Irrationalia *-y* gefunden: *mjasecy* (Hauptm. S. 93) neben gewöhnlichem *mjasece* von *mjasec* Monat, Mond, *šacy* (Hauptm.) neben gewöhnlichem *šace* Schätze, *stawolcy* (Moller 1582) Ruhrwurz und *kóńcy* (Musk. Dial.) neben gewöhnlichem *kóńce* von *kóńc* Ende, *pjenjezy* neben gewöhnlichem *pjenjeze* (Musk. D. *pěnjezy* und *pěnjeze*) Geld, *rješezy* (Mk. Vld.) neben gewöhnlichem *rješaze* Ketten; im übrigen nur *-ce* z. B.: *wěnce* Kränze, *hužeńce* Würmer, *palce* Finger, *mazańce* Kuchen. — In den neueren Jahrgängen des Bramb. Casnik liest man freilich bei weitem öfter und in Tešnaŕs Schriften fast immer auch von den Rationalia nur die Accusativformen auf *-ce* und *-ze*. — Bei den Irrationalia scheinen mir die wenigen Formen auf *-cy* und *-zy* auf falscher Analogie bz. ungenauer Aussprache des dem *-y* ähnlich klingenden $-e_2$ zu beruhen, zumal hier bereits die ältesten Quellen die Accusativformen aufweisen, z. B. Jakubica: *palce*, *pjenize* — Megiser: *pjenize* — Tharaeus: *palce*, *pjenjeze*. — Die Rationalia hingegen haben, wie ich auf Grund des überwiegenden Gebrauchs in den älteren Schriften und in der heutigen ns. Volkssprache annehmen zu dürfen glaube, in der That die ursprünglichen Nominativformen (**ci*, **zi* = *cy*, *zy*) bewahrt, nur in der Schriftsprache sucht man dieselben aus ungenügender Sprachkenntnis immer mehr zu verdrängen und in die Analogie der viel zahlreicheren durch die Accusativform ersetzten Nominative der Irrationalia und der verwandten Stämme auf *š ž c* (aus *č*) überzuleiten, wovon sich die ersten Spuren schon bei Tharaeus (*wóšce*, *slěpce*) zeigen, während unter anderen Jakubica (s. unter VI) nur die wirklichen Nominativformen aufweist.

Von den Stämmen, welche auf die Spiranten *ž š* und *c* (= os. *č* = asl. чь) ausgehen, finden sich nämlich für die Nominative pl. schon seit Jakubica und Moller nur noch die Accusativformen: *bamže* Päpste, *cyže* Zeisige, *huže* Schlangen, *jaže* Viehwürmer, *ježe* Igel, *kjarliže* Kirchenlieder, *muže* Männer, *nože* Messer, *stšěže* Zaunkönige. — *bórše* (Vld.) neben *bórša* (collect.) Burschen, *kóše* Körbe, *kroše* Groschen, *reše* (Zwahr fälschl. *reši*) Spitzmäuse, *towariše* Gesellen. — *glowace* (*hlowače*) Kaulquappen, *gódace* (Kósyk) Wahrsager, *huchace* (os. *wuchačč*) Hasen (os. Ohrwürmer), *kluce* (os. *kluče*) Schlüssel, *kólce* (Stempel irrtümlich *kólcy* = os. *kólče*) Bienenkörbe, *mjace* (*mječe*) Schwerter, *šwjerce* (*šwjerče*) Grillen, so auch die zahlreichen Namen von Obstsorten wie *drogace* (*drohače*), *płonice* (*płónče*), *twardace* (*twerdače*), *žurkace* (*žurkače*).

Regel. Für die ns. Schriftsprache ist also folgende Regel aufzustellen: Von *kněz* und den Rationalia auf Cons. + *c* lauten die Nominative pl. auf *zy* und *cy*, von den Irrationalia mit dem Stammcharakter *z* und *c* nebst allen Masculinen mit dem Stammauslaut *ž* und *š* hingegen auf *ze*, *ce*, *že*, *še*.

2. Da die Nominative pl. der Nomina agentis auf *-šel* (os. *-ćel*), *-šeŕ* (os. *-ćeŕ*) und *-aŕ* (os. *-aŕ* bz. *-'eŕ*) im Altslovenischen die Endung der consonantischen Stämme *-e* haben und da asl. -ɐ in der Regel dem sorbischen e_1 = *je* entspricht, könnte man versucht sein, ns. Formen wie *pśijašele*, *rаžišele*, *žělašerje*, *dawarje*, *gòspodarje* für wirkliche Nominative zu halten. Gegen eine solche Annahme spricht jedoch der Umstand, dass die asl. Endung -ɐ = sorb. $-e_1$ heutzutage (nach § 26) wohl auch im Ns. ganz wie im os. *-jo* lauten müsste, während anderseits das aus -ę hervorgegangene *-je* besonders im Ns. (cf. § 29, 1 b) unverändert geblieben ist; demnach sind die os. Formen *přećeljo*, *dźěłaćerjo*, *hospodarjo*, *holenjo* (von *holan* Heidebewohner), *křesćijenjo* (von *křesćijan* Christ), *zemjenjo* (v. *zemjan* Edelmann) u. s. w. als ursprüngliche Nominative, die ns. Formen *pśijašele*, *žělašerje*, *gòspodarje* hingegen gleichwie *tatanje* (von *tataň* Heide) u. s. w. als ursprüngliche Accusative aufzufassen.

Anmerkung. Das einsilbige Subst. *kel* (Keim, Spitze) behält im N.-A. plur. *klě* statt des $-e_1$ das ursprünglichere *-ě* (aus -ę) bei; cf. § 41, II 2.

V. Die Collectiva auf *-'a*. Im Ns. wird ganz wie im Os. bei einigen Substantiven der Nominativ (und Vocativ) pluralis durch Collectivbildungen (Nom. sg. fem.) auf *-ja* (*-'a*) = asl. -ьja ersetzt; solche Collectiva sind im Ns.: *kněža* (os. *knježa* = asl. *kъnęžьja) die Herrschaften neben *knězy* die einzelnen Herren — *burja* (Hauptm., Bramb. Casn. u. aa., os. *burja*) Bauern (insgesamt) neben *bury* (os. *burjo*) einzelne Bauern — *kmótša* (os. *kmótřa*, gespr. gewöhnlich *kmótsja* = asl. *kъmotrьja) Gevattersleute neben *kmótšy* (schon bei Moller; os. *kmótřo*, gespr. *kmótsjo*) einzelne Gevattern — *bórša* (oft in den Volksliedern) Burschen (insgesamt) neben seltenem *bórše* und noch seltnerem und dazu falsch gebildetem *bóršy* einzelne Burschen. — Ausserdem im Muskauer und im Grenzdialect sowie im Obersorbischen, namentlich im Hoyers. und Heide-Dialect: *Češa* bz. *Čěša* Čechen, *krawča* Schneider, *mniša* Mönche, *popja* Priester, *Serbja* Wenden, *susodža* Nachbarn, *Žydža* (Hoyers. und Heide-D. *Židža*) Juden. — Dagegen ist das einzige im Altslovenischen bereits übliche derartige Collectivum bratrьja fürs Niedersorbische nur im Leuth. Gsb. (*o lube bratša*) nachweisbar, sonst hie und da im westl. Grz.-D. und allgemein im Obersorbischen als *bratřa* (gespr. *bratsja*) gebräuchlich; im Ns. steht dafür *bratši* (so auch gewöhnlich im Leuth. Gsb.) und im Musk. und östl. Grz.-D. *bratry*.

Diese collectivischen Feminina sing. werden gegenwärtig ausschliesslich als wirkliche Nominative plur. masc. empfunden und construiert. Nur in den Volksliedern hat sich die femininale Construction noch erhalten in der Anrede *fryjna* bz. *młoda bórša* (freie bz. junge Burschen) neben seltenerem *fryjne*. bz. *młode bórše*. Bei Tharaeus dagegen findet sich *knjaža* (Herrschaft, herrschaftliche Leute) nicht nur als Femin. sing. construiert, sondern auch decliniert: N. *knjaža* (geschr. knåſcha), G. *wót knjaže*, D. *knjažy* (zweimal), A. *knjažu* (zweimal). — Ferner *kmótša* (Gevattersleute) wird in der Aussprache von *kmótka* (asl. kъmotra, os. *kmótra*) Frau Gevatterin streng unterschieden

(cf. Tešnaŕ und Bramb. Casn. kmotscha und kmotscha; Zwahr *kmotschà* und *kmotscha*.

Auf die sonstige Abwandlung des Pluralis der betreffenden Substantiva haben die als Nom. und Voc. pl. gebrauchten Collectiva keinen Einfluss, also Gen. und Acc. pl. *kmótšow*, *Serbow*, *susedow*, Dat. *kmótšam*, *Serbam*, *susedam* u. s. w. Nur die beiden am häufigsten gebrauchten Collectiva *kněža* und *burja* beeinflussten die Declination der betreffenden Nomina in einzelnen Localdialecten und sonach auch bei manchen Schriftstellern insoweit, als daraus die Nominalstämme *kněž* und *buŕ* abstrahiert wurden, so dass man von ersterem den Pluralis N. *kněže* (Muk. und Jord. Vld.), G.-A. *kněžow*, D. *kněžam* (1. Petr. 2, 18) u. s. w. und von letzterem ausser dem Pluralis N. *burje* (Zwahr und Musk. D.), G.-A. *burjow*, D. *burjam*, I. *burjami*, L. *burjach* auch sogar den Singularis nach den weichen Stämmen flectiert hören bz. lesen kann, also G. *burja*, D. *burjoju*, I. *burjom* (z. B. um Papitz und Werben; cf. Jordan Vld. und Zwahr Wtb. *buŕ*) neben den ursprünglichen Formen G. *bura* (Br. Casn. 1887), D. *buru* und *buroju* (Hauptm., Stempel), I. *burom*. — Endlich folgt *kněža* bei ausschliesslich collectiver Bedeutung »Herrschaft«, »Gutsherrschaft« in beiden sorbischen Dialecten der adjectivischen Declination: G.-A.-Loc. *kněžych* (os. *knježich*) z. B. Esth. 3, 9. 6, 2 — D. *kněžym* (os. *knježim*) z. B. im Bram. Casnik 1886 — I. *kněžymi* (os. *knježimi*) z. B. Ps. 138, 1; hierbei ist das Subst. *luže* (os. *ludžo*) zu ergänzen. In os. Dialecten bildet man sogar den Dat. *knježom* und Loc. *knježoch* nach *ludžom* und *ludžoch*.

Anmerkung. Im Os. nimmt der Nominativ der genannten Collectiva sehr oft von den *I*-Stämmen wie *hosćo* und den Nomina agentis wie *hospodarjo* (s. IV B a. E.) an Stelle des *-ja* die Endung *-jo* an: *Serbjo, burjo, kmótřo, popjo.*

VI. Sprachhistorisch-Dialectisches. Im Sorauer Dialect des Jakubica bieten die Rationalia (Personenbenennungen) mehr wirkliche Formen des Nominativs pl. als im gegenwärtigen Niedersorbisch, die Irrationalia hingegen stehen bereits auf der heutigen Stufe. Bei ihm endigen nämlich die Nomina agentis mit dem Stammauslaut *-c* (asl. -ьць) nur auf *-ci*, das höchst wahrscheinlich schon *cy* gesprochen ward, z. B. *kupci*, *plawci*, wie man noch heute im angrenzenden östl. Cottb., Spremb. und Musk. Dialect nur *kupcy*, *krawcy*, *šejcy* (*šewcy*) u. s. w. hört. — Ebenso weisen bei ihm die Nomina agentis auf *-nik* nur Nominativformen auf, z. B.: *dlužnici*, *služebnici*, *grěšnici*, *zawjednici*, die im heutigen Ns. und im Musk. D. durch die Accusativformen *dlužniki*, *služabniki*, *grěšniki*, *zawjedniki* ersetzt sind. Dazu hat er auch noch vereinzelt: *parowci* Knechte, *wilci* Wölfe neben *clowjeki*, *wójaki* u. s. w. — Endlich braucht Jakubica nicht selten die im Os. ganz besonders beliebte und verbreitete Nominativendung der *U*-Declination *-owje* zur Bildung des Nominativ pl. der Rationalia: *synowje* (os. kath. D. *synowje*, ältere ev. Hdschr. *synowjo*, jetzt gewöhnlich *synojo*), *panowje* (os. *panojo*), *póznankowje* Zeugen, *wejwodowje* (os. *wójwodojo*), *mužowje* (os. *mužojo*), *wóścowje* (os. *wótcojo*), *saduceowje* Saducäer, *fariseowje* und sogar *Židowje*

neben *Žyži* und *bratrowje* neben *bratry*. Vereinzelt fügt er *-owje* wohl irrtümlich auch an Irrationalia an: *sudowje* Gerichte, *swarowje* Zänkereien, *pokładowje* Schätze. Ausserdem findet sich diese Nominativbildung nur noch ganz vereinzelt im Leuthn. Gsb. (um 1650): *profetowje* neben *profety* Propheten. Der Musk. Dialect und der gesamte Grenzdialect besitzen sie ebenso wenig wie das heutige Niedersorbische; wenn sich daher im Sftb. Krb. zahlreiche derartige Nominative, z. B. *evangelistowje*, *kralowje*, *posłucharjowje*, *pohanowjo*, *swědkowjo* vorfinden, so sind auch diese vielleicht auf den in der Handschrift vielfach nachweislichen Einfluss des Obersorbischen zurückzuführen.

Zusatz 1. In den katholischen Büchern des Os. findet sich *-owje* bis in die neueste Zeit. Im Löbauer Dialect geht *-owje* nach der bekannten Regel ($e_1 = i$; s. § 45 c) in *-owi* über, z. B. bei Warichius: *evangelistowi*, *mužowi*, *pósłowi*; bei Matthaei: *młočkowi*, *pi*č*kowi* u. a. m. — Die gegenwärtige os. Endung *-ojo* hat sich also erwiesenermassen aus *-owjo*: *-owje* entwickelt, s. § 137, 1 a, Zusatz 3.

Zusatz 2. Die Nominative der Nomina agentis auf *-šel* (*-šeř*) und *ař* z. B. *jańžele*, *pšašele*, *załašerje*, *pšisłucharje* halte ich aus den oben (IV B a. E.) dargelegten Gründen auch bei Jakubica für wirkliche Accusativformen. Im Os. hat Warichius: *přaćelo* (Nom.) Freunde und Matthaei: *jandźele* (Acc. aus dem Heidedialect) neben *jandźelo* (Nom. aus dem Bautzen-Löbauer Dialect) Engel.

VII. Syntaktisches zum Accusativ pl. In der Regel wird im Ns. wie stets im Os. bei den Personenbenennungen der Genitiv pl. für den Accusativ pl. gebraucht, wogegen die Benennungen von Tieren und Dingen die wirkliche Accusativform sowohl für den Accusativ wie für den Nominativ pl. verwenden. Es kommen jedoch in den ns. Schriften manche Abweichungen von dieser Regel vor, die aber in der unverdorbenen Volkssprache als Unregelmässigkeiten, wo nicht als Fehler empfunden werden. Vor allem vertritt bei den Tiernamen nicht selten der Genitiv den Accusativ; so im Bramb. Casnik 1887: *błysk zabi tšoch kóni* (vergl. Jordan V. M. *kóni* als Acc.) — *kóni hupšimješ* die Pferde anhalten; ferner stehen in der Bibel unter anderen als Accusative die Genitive *tych kónjow* (2. Kön. 23, 11), *tych wósłow* (1. Mos. 45, 23), (*za*) *tych wółow* (1. Kor. 9, 9), *ptaškow* (Ps. 50, 11), (*mjazy*) *wjelkow* (Fabr. Matth. 10, 16). Obgleich Chojnan bereits dieses Gesetz der Unterscheidung der Rationalia und Irrationalia kennt und bestimmt angiebt, so setzt er doch im Paradigma als Acc. pl. *gółubjow* statt *gółubje* an. Hauptmann hat hier nur die Accusativformen: *huchace*, *kónje*, *lawy*, *psy*. — Selten trifft man umgekehrt bei den Personennamen die Form des Accusativs statt der des Genitivs als Object gebraucht wie z. B. im Bramb. Cas. 1851 *cłowjeki* und *te stare* statt *cłowjekow* und *tych starych*, bei Tešnař (Predigtb.) *winniki* und *nany* statt *winnikow* und *nanow* und bei Schmaler (Vld. II, 104) *swóje wójnaki* statt *swójich wójnakow*. — Völlig falsch sind die Constructionen, wo wirkliche Nominativformen von Rationalien für Accusative

gesetzt erscheinen, wie: *żowćo witašo swaši* (Schmaler Vld. II) statt *swatow* — *wón jo te Žyži hobrošil* (in einem ns. Volkslied) statt *tych Žydow* — desgl. *góśće* und *gólcy* (in je einem Volksl. aus dem östl. und westl. Grz.-D.) statt *góśćow* und *gólcow* — *wón ma knechši* oder *knechty* neben *knechtow* (bei Hauptmann) — *swóje stari* (Eltern) *zanicowaś* und *pśeskjaržowaś* (bei Tešnaŕ) statt *swójich starych.* — Weniger hart empfindet man die falsche Form in Verbindung mit anderen richtig angewendeten Accusativen: *póraj twóje żiši, twóju celaż, twóje suseżi a twóje pśijaśele teke k tomu* (Tešnaŕ) statt *twójich susedow a twójich pśijaśelow.* — Aehnliche Fehler sind noch: *wilike żiwowje* (Nom. statt des Acc. *żiwy*) *cyniś* (Jakubica) grosse Wunder thuen — *hoplewaś kśěsćijańskich paršonow* (Bramb. Casn. 1851) statt *kśěsćijańske paršony* (fem.) — *za służabnikow a służabnicow* (2. Chron. 28, 10) statt *służabnicy* (fem.). — Umgekehrt liest man in Ap.-Gesch. 9, 2 *muske* (Accusativ) *a żeńske* statt *muskich* (Genitiv) *a żeńske.* — Endlich steht in einem Volksliede fälschlich: *gólicow zawjezeje* (verführen die Mädchen) in Anlehnung an das in der Zeile vorher stehende: *njed'ru gólcow braś* (ich darf keine Burschen aufnehmen). Solche Fehler jedoch meiden oder sollten wenigstens meiden die besseren ns. Schriftsteller.

§ 169. Genitivus pluralis.

I. Da der ursprüngliche Genitiv plur. durch Abfall der Endungen -ъ bei harten und -ь bei weichen Stämmen endungslos wurde und sonach mit dem Nom.-Acc. sg. formell zusammenfiel, so hat die sorbische nebst anderen slavischen Sprachen diesem Uebelstand dadurch abzuhelfen gesucht, dass sie von dem Genitiv pl. der *U*-Declination den Ausgang -овъ = ns. os. *-ow* entlehnte und nach und nach auf alle masculinischen Stämme übertrug, z. B.: *cłowjekow, płotow, żiwow, bratšow, glosow* — *gólbjow, kijow, kralow, nokśow, kóńcow, mużow* u. s. w. Ursprünglich ist demnach *-ow* bloss in den wenigen Genitiven pl. der *U*-Stämme: *domow, synow, wólow.* — Der alte endungslose Genitiv pl. der *O*-Declination findet sich ausser bei den Pluralia tantum der Orts- und Familiennamen (s. § 191, I 2) nur noch ganz vereinzelt entweder in bestimmten stehenden Redewendungen oder nach Zahlwörtern und Zahladverbien in partitivem Sinne von Substantivis collectivis, die Mass, Gewicht, Zeit oder etwas ähnliches bedeuten; als lebendige Casusform wird er also nicht mehr gefühlt. Es gehören hieher die Redewendungen: *do gód, aż do gód, wót gód* (os. *do hód, hač do hód, wot hód*) vor, bis zu, von Weihnachten, im Musk. Dial. auch: *aż do jastr* (ns. *aż do jatšow*, selten *jatš*, os. *hač do jutrow*) bis zu Ostern und *aż do swjatk* (östl. Grz.-D. *swětk*, ns. *swětkow*, selten *swětk*, os. *swjatkow*) bis zu Pfingsten. Dazu sind aus Fabricius' Bibelübersetzung beibehalten worden und werden in den neueren Ausgaben fälschlich mit einem Apostroph versehen: *z row* (Matth. 8, 28; 27, 53; Marc. 5, 2) aus den Gräbern, *tych żiw* (Joh. 2, 11) der Wunder, *crjew* (Marc. 1, 7 geschr. ȝrew') neben *crjej* (Joh. 1, 27) der Schuhe. Nach

diesem biblischen Beispiel findet man in religiösen Büchern (z. B. bei Tešnař) mehrfach den Genitiv *crjej* (der Schuhe) gebraucht. Aus dem Volksmunde citiert Hauptmann S. 33: *chyś do tych* (*w*)*robl* wirf in die Sperlinge. — In partitivem bz. collectivem Sinne finden sich die endungslosen Genitive pl. häufiger, so besonders von *pjenjezy* (Geld) ausnahmslos in beiden Dialecten: *pjenjez*, z. B. *wjele pjenjez* viel Geld; *wót* (*wot*) *tych pjenjez* von diesem Gelde; *kóśeł* (*kotoł*) *pjenjez* eine Pfanne Geld; *wón njama* (*nima*) *źenych* (*žanych*) *pjenjez* er hat kein Geld. Ganz allgemein üblich sind Ausdrücke wie: *wjele* bz. *pěś* (u. s. w.) *łokś* Ellen, *punt* Pfund, *cantnař* Centner, *kórc* Scheffel, *raz* Mal (wofür Megiser und Jordan V. M. ausnahmsweise *razow* bieten), *crjej* Fuss, *tyźeń* Wochen, *slabn* Silbergroschen, *tolař* Thaler u s.w.; seltener hört man *wjele* bz. *źaseś* (u. s. w.) *mjasec* Monate, wofür in der Bibel meist *mjasecow* steht (vgl. im Musk. D. *dźejać měsac* bz. *měsacow* und im östl. Grenz-Dialect *dźejeć měsec* bz. *měsecow* neun Monate), *kroš* neben *krošow* Groschen, *kóń* neben *kónjow* Pferde, *muž* (im Bramb. Casn.) Mann Soldaten neben *mužow* Männer. Ferner in ns. Volksliedern *styřźaśća pór kóń* (Schmal. II, 2, 34) vierzig Paar Pferde, *tśinaśćo kóń* (Muka Vld.) dreizehn Pferde, *źewjeś row* neun Gräber und *źewjeś kór jańźelow* sieben Chöre Engel. — Besonders häufig hört man im Volksmunde von den Pluralia tantum die kurzen Genitive, z. B.: *pjenjez* (s. o.) v. *pjenjezy* Geld, *cep* neben *cepow* (os. nur *cypow*) v. *cepy* Dreschflegel, *wótšub* neben *wótšubow* (os. nur *wotrubow*) v. *wótšuby* Kleie, *kib* neben *kibow* v. *kiby* Garnwinde; ebenso *gód*, *jatš*, *swětk* (s. o.).

II. Sprachhistorisches. Der Genitiv pl. auf *-ow* der Masculina wird bei Jakubica, Moller, Tharaeus u. aa. bereits genau in demselben Umfange angewendet wie noch heutigen Tages. Wenn daher auch Chojnan in seinem Conatus zu den beiden Beispielen *pěś pšěg wółow*, *pěś kop puntow* bemerkt: »e duobus genitivis prior apocopen patitur ... immo saepe solus genitivus plur. in quavis declinatione ἀποκόπτεται« und als Beispiel *do* (*w*) *robl* (in die Sperlinge) beifügt, so ging zu seiner Zeit doch dieser Gebrauch bei den Masculinis gewiss nicht über die oben gezogenen Grenzen hinaus. — Die Uebertragung der Endung **-ovъ** auf den Gen. plur. der *O*-Stämme ist bereits im Altslovenischen nicht ganz selten, z. B. **grěchovъ**, **zmijevъ** (cf. Leskien, Hdb. [2] S. 69 f.). Im Sorbischen ist demnach bei den weichen Stämmen *-'ew* nach § 27, 1 in *-'ow* zurückverwandelt worden.

§ 170. Dativus-Instrumentalis-Locativus pluralis.

I. Diese drei teils formell teils syntaktisch verwandten Casus haben wie im Russischen ihre ursprünglichen Endungen **-omъ**, **-y**, **-ěchъ** der harten und **-'emъ**, **-i**, **-ichъ** der weichen Stämme aufgegeben und die entsprechenden Endungen der Feminina *-am*, *-ami*, *-ach* (*-'am*, *-'ami*, *-'ach*) angenommen. Der Instrumentalis pl. fiel nämlich mit dem Acc. bz. Nom. pl. lautlich zusammen, z. B. Instr. **duby* = Acc.-Nom. *duby*, Instr.

**kóni* = Nom. **kóni*; zur Vermeidung dieses lautlichen Zusammenfallens also ward vom Femininum die unterscheidende Endung *-ami* (*-'ami*) entlehnt. Im Locativ pl. ferner bewirkte die Endung *-ěch* der harten Stämme die lautliche Verwandlung aller gutturalen und dentalen, also der meisten stammauslautenden Consonanten; da dieselben jedoch bei den übrigen Casus des Pluralis keiner Veränderung unterliegen, so ward diese Wandlung im Locativ als lästig empfunden und durch Entlehnung der keinen Lautwandel bedingenden femininalen Endung *-ach* gehoben (vergl. im Loc. sg. die Anfügung des *-u* statt *-'e* aus demselben Grunde; § 166 I). Den harten Stämmen folgten der Uebereinstimmung wegen die weichen Stämme und nahmen ebenfalls *-ach* an. Während diese Ausgleichung des Instrumentals und Locativs pl. der Masculina mit den beiden entsprechenden Casus der Feminina, abgesehen von einigen noch heute vorhandenen Resten, bereits in den ältesten ns. und os. Quellen (Jakubica und Warichius) abgeschlossen vorliegt, war sie beim Dativ pl. zu jener Zeit noch nicht durchweg eingetreten (s. sub III). Da jedoch abgesehen vom Sorauer Dialect Jacubicas (Instr. sg. *-em*, Dat. pl. *-om*), soweit sich aus den Quellen schliessen lässt, bereits damals der Dativ pl. dem Instrumental sg. formell ganz gleich war (*-om* bz. *-'om* = *-om* bz. *-'om*), so ward zuletzt auch noch er zur Beseitigung des Zusammenfallens beider Casus in die Analogie des Dativs pl. der Feminina übergeleitet und mit der ihn vom Instr. sg. unterscheidenden Endung *-am* (*-'am*) versehen. — Demzufolge lauten nun diese Casus: *dubami* — *dubach* — *dubam*; *mužami* (os. *mužemi*) — *mužach* — *mužam*; *tolarjami* — *tolarjach* — *tolarjam* (os. *tolerjemi*, *tolerjach*, *tolerjam*).

Anmerkung. Die Verwandlung von *-'ami* in *-'emi* (*mužemi*, *tolerjemi*, *konjemi*, *kijemi*; s. § 15) findet im Ns. sowie im Musk. und Grenz-Dialect nirgends und auch im Os. nur im Bautzener Schriftdialect statt.

II. Dialectische Abweichungen bz. Unregelmässigkeiten und Altertümlichkeiten. a) Dative pl. Die Familiennamen auf *-cy* haben in beiden sorbischen Dialecten noch die alte masculine Dativendung *-om* (aus *-'em* = asl. -'омъ) z. B. *Mužykojcom* (os. *Mužikecom*) bewahrt (cf. § 191, I 2). Sonst retteten im Os. (hie und da auch im Ns.) noch einige Stämme der *O*- bz. *U*-Declination die ursprüngliche Endung: os. *wołom* (ns. *wółam*, dial. *wółom*) von *woł* (*wół*) Ochse — os. *konjom* (in Horno b. Guben *kónjom*, sonst ns. *kónjam*) von *kóń* Pferd — os. *k hodom* (im Nordwesten) neben *k hodam* (ns. *ku gódam*) zu Weihnachten. — Dazu finde ich in Šymkos Osterliedern (östl. Grz.-D.) *grěšnikom* (Druckfehler?) neben *pósyłam*, *Žydam* u. s. w.

b) Instrumentale pl. *α*) Einige weiche Stämme auf *-c* (asl. -ць) und *-z* (asl. -зь) haben häufig neben der Endung *-ami* die Endung *-ymi*: *gólcymi* (Volksl., Bram. Casn. u. aa.), *gercymi* (ebenda), *pjenjezymi* (ebenda) neben *gólcami*, *gercami*, *pjenjezami*; dazu vom harten Stamm *wóz* meist *wózymi* (östl. Grz.-D. *wozymi*: in Neustadt, os. *wozami*). Ueber den gleichen Instrumental pl. der Familiennamen s. § 191, I 2d. — Sodann zeigt sich die Endung *-imi* statt *-'ami* übereinstimmend mit dem Os. in *kónimi*

neben *kóńjami* (os. *konjemi*) und, falls nicht ein Irrtum vorliegt, in Chojnans *z jańželimi* nebst dem D.-I.-L. Dualis *jańželima*, wofür sonst nur *jańželami* und *jańželoma* vorkommt. In den angeführten Beispielen ist an den alten mit dem Nominativ übereinstimmenden Instrumental **gólcy*, **gercy*, **pjenjezy*, **wózy*, (**jańželi*) die Endung *-mi* des Instrumentalis pl. der *U-* bz. *I*-Stämme angetreten. Ueber die Entstehung von *kóńimi* s. § 172, II 2 a. E. — *β*) An der Sprachgrenze südwestlich von Senftenberg, besonders in den Grenzdörfern Niemitsch und Brieske (*Némješk* — *Brézk*), beginnt der Endvocal *i* zu schwinden und zwar namentlich, wenn mehrere Instrumentale pl. auf einander folgen, z. B.: *ze tym' jańdželami* — *ze našymi kóńjam'* — aber auch *z nožam'* — *z bludnikam'* u. s. w. Sonst habe ich diesen Abfall nur noch in einem Volksliede bei Jordan gefunden: *pśed Popojcam'*. — *γ*) Die ursprüngliche Gestalt des Instrumentalis pl. auf *-y* hat sich im Niedersorbischen in drei erstarrten Formen erhalten. Zwahr verzeichnet nämlich die beiden Adverbia: *casy* (z. B. 2. Macc. 15, 40) bisweilen, dann und wann — und *smëchi* d. i. *smëchy* vor Lachen z. B.: *wón 'co se smëchy puknuś* er möchte vor Lachen bersten; dazu fand ich in einer alten Legende bei Schmal. II, 148 noch *tšachy* (vor Aengsten) in den Sätzen: *mósty tšachy se gibachu* die Brücken bebten vor Grauen und *luźe tšachy humjerachu* die Menschen starben vor Schrecken. Dass dies Formen des Instrumentalis pl. sind, erhellt klar aus den entsprechenden os. Ausdrücken: *z časami* (bisweilen, dann und wann), *so ze smëchami puknyć* (vor Lachen bersten) und *ze strachom* (sing.) *wumrjeć* (vor Angst sterben).

c) Locative pl. Vor Entlehnung der Endung *-ach* von den Femininis hatte der Locativ pl. bei weichen wie bei harten Stämmen gleichmässig die Endung *-och*, wie sich aus den wenigen noch vorhandenen älteren Formen ergiebt; es hatte also eine Ausgleichung der Endungen der beiden Stämme vielleicht unter Einwirkung der Endung der *I*-Stämme (-ьchъ = *-'ech* = *-'och*) stattgefunden. — *α*) Die alte Form des Locativs pl. der *O*-Declination auf *-och* hat allgemein nur das Os. in dem einen Beispiele *konjoch* (ns. dial. *kóńjoch* neben *kóńjach*) bewahrt, ausserdem der Hoyerswerdaer und überhaupt die westl. os. Dialecte in *po hodźoch* (asl. po goděchъ) nach Weihnachten und in einigen Ortsnamen wie *Ždźerjoch*, *Psowjoch*, *Spaloch* von *Ždźary*, *Spale*, *Psowje* (cf. Pfuhl, S. 58). Ueber os. *wołoch*, ns. *wółoch* (*U*-Declin.) s. 186. — *β*) Ueber den nach falscher Analogie gebildeten Locativ von pluralischen Ortsnamen s. § 191, I 2 d Anm.

III. Sprachhistorisches. Der ursprüngliche Dativ pl. der *O*-Stämme auf *-om* und *-'om* (aus -omъ und -'emъ) ist noch in Jakubicas ns. Bibelübersetzung (1548) und in Warichius' os. Katechismus (1597) allgemein vertreten, z. B. bei Jakubica: *bratrom*, *cartom*, *duchom*, *gréšnikom*, *psom*, *gólubjom*, *kupcom*, woneben erst ganz vereinzelt *-am* erscheint, z. B.: *skutkam* den Werken, *stawam* den Gliedern. — Bei Warichius: *křesćanom*, *pósłom*, *win(n)ikom*, *mužom*. — Ebenso im os. Bürgereid *dźédźicóm*,

kralóm. — Dagegen haben Moller und Tharaeus bereits nur *-am* z. B. *grécham, win(n)ikam, mužam.*

§ 171. Dualis.

Die Casus des Dualis weichen im Ns. sehr wenig vom altslovenischen Lautstand ab, im Os. dagegen sind einige Abweichungen jüngeren Datums zu verzeichnen.

I. 1. Der Nom.-Acc.-Vocativ und der Dat.-Instr.-Locativ besitzen im Ns. noch ganz dieselbe Form, wie sie bereits im Altslovenischen vorhanden ist, nur dass in der zweiten Casusgruppe bei den weichen Stämmen nach dem herrschenden Lautgesetz (s. § 27) *-'ema* in *-'oma* übergegangen ist. Im Os. haben beide Casusendungen im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts noch ein *-j* angenommen, und zwar scheint dies geschehen zu sein in Anlehnung an die entsprechenden Formen der Adjectiva (s. § 202); bei den weichen Stämmen ward sodann noch in allerjüngster Zeit (19. Jahrh.) nach dem Lautgesetz in § 15 *-'aj* zu *-'ej* erweicht. Demnach lauten also:

N.-A.-V.	asl. **duba**	= ns. *duba*	= os. *dubaj*
	„ **mladenьca**	= „ *młożeńca*	= „ *młodźencaj*
	„ **noža**	= „ *noža*	= „ *nožej*
	„ **konja**	= „ *kónja*	= „ *konjej*
D.-I.-L.	„ **duboma**	= „ *duboma*	= „ *dubomaj*
	„ **nožema**	= „ *nožoma*	= „ *nožomaj.*

2. Dialectisches und Sprachhistorisches. Im ganzen Grenzdialect von Muskau bis Senftenberg und in den angrenzenden os. (Heide- und Hoyerswerdaer) Localdialecten schwankt die Sprache noch heutzutage zwischen den Endungen *-a* und *-aj*, *-oma* und *-omaj* und zwar in der Weise, dass *-aj* häufiger als *-a* und *-oma* häufiger als *-omaj* gebraucht wird. — Das *-aj* kannte der westl. Grz.-Dialect, wie aus dem Blunoer Gesangbuch ersichtlich ist (z. B. *jańdźelaj*), bereits um 1675. — Dasselbe Verhältnis tritt uns in älteren os. Drucken bz. Handschriften entgegen: Martini (1627), Michael und Abraham Frenzel (1670), sowie Lehmann im Sftb. Krb. (1700) setzen im Nom. dual. stets *-aj*, im Dat. aber in der Regel *-oma*, selten *-omaj*; Ticinus (1679), Kokla (1741) und Matthaei (1721) bieten im Nom.-Acc. dual. nur *-aj* und im Dat.-Instr.-Loc. dual. nur *-oma.*

Anmerkung. Bei Megiser steht im Ausdruck *dwa razy* (zweimal) der Nom. des Pluralis für den Nom. des Dualis; in *z dwěma póslama* (im Blunoer Gsb.) beruht das *a* statt *o* wohl nur auf einem Irrtum des Schreibers.

II. Die Endung des Genitivs dual. ist im Ns. und im Grz.-D. *-owu*, im Os. in älterer Zeit ebenfalls *-owu*, gegenwärtig *-ow*; sie ward frühzeitig (bereits vor den ältesten Quellen) von den Stämmen der *U*-Declination (cf. asl. **syn-ovu**) entlehnt und verdrängte die ursprüngliche Endung der *O*-Declination *-u* (z. B. **dubu*), weil die letztere mit der Endung des Dativs bz. Loc. und Gen. sg. zusammenfallend weniger charakteristisch war als *-owu.* — Im Os. herrschte noch zu Matthaeis Zeit (1721) wenigstens in den östlichen Dialecten

die volle Endung *-owu*, nach dieser Zeit aber ging der Endvocal *-u* in der Aussprache verloren und der seltener vorkommende Genitiv dual. fiel mit dem bei weitem häufigeren Genitiv pl. lautlich zusammen. Vereinzelte Anfänge dieser Abschwächung der Endung *-owu* weist auch das Niedersorbische auf; so steht z. B. in Stempels F. B.: S. 36 Z. 1 *dweju wójakow'* der beiden Soldaten, S. 36 Z. 39 *žednej' młožeńcow'* für *žedneju młožeńcowu* keinen von den beiden Jünglingen und S. 56 Z. 4 *swójej' rogow'* für *swójeju rogowu* seine beiden Hörner; in einem Gedicht von Kósyk: *wót dweju bokow'* von zwei Seiten; in einem Volkslied aus der Muskauer und Senftenberger Gegend: *gólcyk swójeju kónjow paseśo* der Bursche weidete seine beiden Pferde; und Hauptmann lehrt mit Rücksicht auf Fabricius Luc. 1, 44 (*do mójeju hušow* in meine beiden Ohren), dass der Genitiv dual. manchmal apostrophiert werde. — Ein Rest der alten Endung *-u* hat sich beim Masculinum nur in dem Ausdrucke *pó dwu tolarju* bz. *krošku* (s. § 207, 3 b) erhalten; denn *bratru* bei Jakubica Marc. 5, 37 ist Dativ sg.

§ 172. Reste der consonantischen und der *I*-Declination.

I. Von den ursprünglich consonantischen Stämmen sind männlichen Geschlechts nur die *N*-Stämme, die im Ns. durch folgende wenigen Beispiele vertreten werden: *grjebjeń* (Zwahr fälschlich *grebeń*, asl. **grebenь**) Kamm, *jacmjeń* (asl. **jęčmy** und **jęčmenь**) Gerste, *jaseń* (os. *jaseń* f.) Esche, *jeleń* (asl. **jelenь**) Hirsch, *kamjeń* (asl. **kamy** und **kamenь**) Stein, *kmjeń* Keim, Stamm, *kórjeń* (**korenь**) Wurzel, *pjeršćeń* (**prъstenь**) Ring, *rjemjeń* (**remenь**) Riemen, *tšmjeń* (**strъmenь**) Steigbügel, *żeń* (**dьnь**) Tag nebst den Compp. *swěżeń* Festtag und *tyżeń* Woche — dazu im Os. und im Grz.-D. *stopjeń* (asl. **stepenь**) Schritt und *stupjeń* Schuh.

1. Abgesehen von *żeń* (os. *dźeń*) sind die hier aufgezählten Wörter im Sorbischen gänzlich in die Declination der *Jo*-Stämme übergegangen. Nur von *kamjeń* (Stein) hat sich vereinzelt im Volksmunde der Genitiv pl. *kamjen* (= asl. **kamenъ**) neben *kamjeni* und *kamjenjow* erhalten in Ausdrücken wie: *wjele kamjen* viele Steine, *gromada* (*hromada*) *kamjen* ein Haufen Steine. Dazu könnte man mehrere Nominative pl. (z. B. *jelenje* = asl. **jelene**; s. Leskien Hdb. ² S. 57) für ursprüngliche Formen ansehen, die sich dadurch erhielten, dass sie mit den auf der Accusativform beruhenden Nominativen pl. der *Jo*-Stämme (z. B. *kónje* = asl. **konję**) lautlich übereinstimmten; andere dagegen sind höchst wahrscheinlich Nominative sg. von entsprechenden neutralen Collectivis, z. B. *kamjenje*, *kórjenje*, *rjemjenje* = asl. neutr. sg. **kamenьje, korenьje, remenьje**; vergl. § 168 V.

Anmerkung. Der Stubenofen heisst im Ns. *kamjeny*, (bei Chojnan *kamjenje*); dieses Plurale tantum ist aus dem internationalen Worte »Kamin« unter volksetymologischer Anlehnung an *kamjeń* (Stein) gebildet; der Genitiv davon lautet ausser *kamjenow* häufig *kamjen* z. B. *hokoło kamjen* (Jordan V. M.) um den Ofen.

2. Das Substantiv ns. *żeń* (os. *dźeń*) wird im Sorbischen heutzutage folgendermassen decliniert:

	Sg.	Pl.	Dual.
N.	*żeń* (*dżeń*)	*dny*	*dnja* (*dnjej*)
G.	*dnja*	*dnjow*	*dnjowu* (*dnjow*)
D.	*dnju*, selten *dnjoju* (*dnju* und *dnjej*)	*dnjam*	*dnjoma* (*dnjomaj*)
A.	*żen* (*dżeń*)	*dny*	
I.	*dnjom*	*dnjami* (*dnjemi*)	
L.	*dnju*	*dnjach*	
V.	*żeń* (*dnjo*)	*dny*	

Es geht also dieses Substantiv ausser im Nom.-Acc.-Voc. pl. völlig wie die weichen Stämme der *O*-Declination; dabei können N.-A. sg. *żeń* (*dżeń*), I. sg. *dnjom*, D.-I.-L. dual. *dnjoma* die ursprünglichen Formen des consonantischen Stammes sein, die infolge ihrer Gleichheit mit den entsprechenden Casusformen der *Jo*-Stämme nicht schwanden. — Im Nom.-Acc.-Voc. pl. *dny* hat ein Uebergang aus der Declination der weichen Stämme in die der harten stattgefunden; dieser Uebergang, wozu der Grund nicht klar ersichtlich, ist im Os. bedeutend älter, als im Ns.; dort bieten bereits die ältesten Quellen, soweit nachweisbar, nur *dny*, hier kennt Hauptmann (1761) diese Form noch nicht. Im Os. war unter Einfluss des N.-A. *dny* bereits zu Matthaeis Zeit (1721) wenigstens in dessen Localdialect der ganze Plural und Dual in die Declination der harten Stämme übergetretn; und so hört man auch heute in verschiedenen Gegenden des os. Sprachgebiets hier: *dny*, *dnow*, *dnam*, *dnami*, *dnach*; *dnaj* — dort: *dny*, *dnjow*, *dnjam*, *dnjemi* (*dnjami*), *dnjach*; *dnjej* bz. *dnjaj*. — Wie ferner bei Jakubica (z. B. trcʒy dny d. i. *t*(*r*)*śi dni*, da in seiner Orthographie in der Regel *y* = weichem *i* ist), so lautete noch zu Hauptmanns Zeiten der ns. Nom.-Acc. pl. *dni*, was dessen Schreibung *dńi* klar bezeugt; es ist dies der asl. Acc. plur. **dьni**. Ausserdem hat Jakubica noch die beiden um eine Stufe älteren Formen des Dat. sg. *dnjowi* bz. *dnojji* und des Instr. sg. *dnjem*; ganz gleich hört man noch heute im Musk. D.: *dnjoji* und *dnjem* und dementsprechend im östl. Grz.-D.: *dnjoj* und *dnjom*. Dazu besitzen der Musk. und östl. Grz.-D. sowie verschiedene ns. Localdialecte auch den alten Nom.-Acc. dual. *dni* (= asl. **dьni**), für den Nom.-Acc. plur. aber bereits *dny*, welche Form in einigen ns. Gegenden auch den Nom.-Acc. des Dualis (z. B. *dwa dny*) vertritt. — Endlich hat sich der ursprüngliche Gen. und Loc. sg. **dьne** noch allgemein erhalten in einigen erstarrten Formen und zwar: a) Der Genitiv in ns. *dopołnje* bz. *dopołnjo*, dial. *dopoł*(*u*)*dnje* bz. *dopoł*(*u*)*dnjo* (os. *dopoł*(*d*)*nje* bz. *dopoł*(*d*)*njo*) der Vormittag: entstanden aus *do połu dnje* bz. *dnjo* (gen. sg.), s. § 26, 2 a Anm.; ebenso in ns. *pśezpołnje* bz. *pśezpołnjo*, dial. *pśezpołd*(*u*)*nje* bz. *pśezpoł*(*u*)*dnjo* (os. *připoł*(*d*)*nje* bz. *připoł*(*d*)*njo*) die Mittagszeit und in ns. *wótpołnje*(*o*) bz. *wótpoł*(*u*)*dnje*(*o*) (os. *popoł*(*d*)*nje* bz. *popoł*(*d*)*njo*) Nachmittag. — b) Der Locativ sodann in dem Ausdruck: ns. *we dnjo* bz. *ho dnjo* (os. *wo dnjo*) am (bei) Tage, dagegen in jeder andern Verbindung *dnju*, z. B. *na wónem dnju* an jenem Tage; die noch ältere Form *we dnje* findet sich z. B. bei Jakubica, im os. Bürgereid, im Musk. und östl. Grz.-D. und *wó dnje* im westl. Grz.-D. (cf. Sftb. Krb.). Ueber *je* = *jo*

s. § 26, 2 a Anm. — Der Dativ sg. lautet im Os. *dnjej* und *dnju*, bei **Matthaei**: *dnju*, *dnjewi*, *dneji*, *dnej*.

Anmerkung. Die Composita *swěžeń* (*swjedźeń*) und *tyźeń* (*tydźeń*) gehen regelmässig nach *kóń*.

II. Von der Declination der masculinen *I*-Stämme haben sich im Sorbischen mehr Reste erhalten. Unter die ursprünglichen *I*-Stämme sind zu rechnen die Substantiva masc.: *cerẃ* (*čeŕw*) Made, *góluб* bz. *gółб* (*hołб*) Taube, *góść* (*hósć*) Gast, *hogeń* (*woheń*) Feuer, *hugel* (*wuhel*, *wuhl*) Kohle, *hugeń* (*wuheń*) Esse, *łokś* (*łohć*) Ellenbogen, Elle, *luźe* (*ludźo*) pl. Leute, *mjadwjeź* (*mjedwjedź*) Bär, *nokś* (*nohć*) Nagel, *puś* (*puć*) Weg — dazu wohl auch noch: *gózdź* (*hozdź*) Nagel und Wald (selten), *jastšeб* bz. *jatšeб* (*jatřoб*) Habicht, ns. *jejб* (asl. **jerębъ**) Rohrdommel, *żołź* (*żołdź*) Eichel, *żoraj* (Chojn.) aus **żorawь* (asl. **žeravь**) Kranich.

1. Bereits im Altslovenischen zeigen diese *I*-Stämme in ihrer Declination eine grosse Neigung, sich den *Jo*-Stämmen anzugleichen. Im Sorbischen nun ist ihr Singular und Dualis gänzlich der Declination der *Jo*-Stämme anheimgefallen, der Pluralis aber hat, besonders beim Collectivum *luźe* (*ludźo* = asl. **ljudьje**), die alten Casusformen fast vollständig bewahrt.

	Ns.	Os., Musk. und Grz.-D.	Asl.
N.-V.	*luźe*	*ludźo* (*ludźe*)	**ljudьje**
G.	*luźi*	*ludźi*	**ljudijь**
D.	*luźom* bz. *luźam*	*ludźom*	**ljudьmъ** bz. **ljudemъ**
A.	*luźi* bz. *luźe*	*ludźi*	**ljudi**
I.	*luźimi*	*ludźimi*	**ljudьmi** bz. **ljudemi**
L.	*luźoch* bz. *luźach*	*ludźoch*	**ljudьchъ** bz. **ljudechъ**

Abgesehen von dem nötigen Lautwandel sind N. *luźe* (*ludźe*, *ludźo*), D. *luźom* (*ludźom*), A. *luźi* (*ludźi*) L. *luźoch* (*ludźoch*) noch die ursprünglichen Formen; beim Gen. *luźi* (*ludźi*) ist ausser *ь* auch das *j* der Endung geschwunden, was sonst selten vorkommt und wodurch dieser Casus dem syntaktisch verwandten Acc. lautlich vollkommen angeglichen wurde; der **Instr.**, der eigentlich **luźmi* (**ludźmi*) lauten sollte, hat in Anlehnung an die Form des Acc. und Gen. zur Ausgleichung der Casusreihe von ihnen das *i* angenommen, also: *luźimi* (*ludźimi*). Die Verwendung der Nominativform *luźe* für den Accusativ im Ns. ist sehr jung und selten, **Hauptmann** und **Fabricius** kennen sie noch nicht. Sodann sind *luźam* und *luźach* im Ns. gegenwärtig ebenso geläufig wie *luźom* und *luźoch*, und bereits **Chojnan** braucht *luźam*, **Moller** und **Tharaeus** hingegen *luźom*; daneben findet sich noch im östlichen Spremberger Dialect der Dativ *luźim* (z. B. **Mark.** Vld.), der auf einer Angleichung an den Gen., Acc. und Instr. beruht.

2. Alle übrigen oben genannten ns. Substantiva gehen auch im Pluralis in der Hauptsache nach der *Jo*-Declination, z. B.: N.-A.-V. *gółbje* (*hołbje*), G. *gółbjow* (*hołbjow*), A. der Ration. *góśćow* (dagegen os. *hosći*), D. *gółbjam* (*hołbjam*), *góśćam* (Hoyers. D. *hosćam*, os. *hosćom*), I. *gółbjami* (*hołbjemi*, dial. *hołbjami*), L. *gółbjach* (*hołbjach*).

Ausnahmen. Häufiger als der Nom. *góśće* ist der Nom. *góśći* (der Form nach eigentlich Acc. pl.), und neben dem Nom.-Acc. *łokśe* und *hognje* findet sich *łokśi* und *hogni*. An diese Accus.-Nominativform und besonders an die gleiche Casusform der ähnlich auslautenden femininalen *I*-Stämme (s. § 182 B II *pěsni*, *kóśći*) haben sich von den *Jo*-Stämmen angeschlossen die Nom. pl.: *de(j)šći* neben *de(j)šće* (Schmaler, Muka Vld.) von *de(j)šć* Regen, *kašći* von *kašć* Kasten, *klěšći* von *klěšć* Schaflaus, *plišći* von *plišć* Winseln; so bereits bei Hauptmannn, Gr. S. 94.

Im Genitiv pl. haben sich die alten Formen auf *-i* zahlreicher erhalten und zwar stehen sie für gewöhnlich in partitivem Sinne nach Zahlwörtern u. s. w., z. B.: *gółbi* (selten) neben *gółbjow* — *góśći* (Tešnaŕ u. aa.) neben *góśćow* — *łokśi* neben *łokś* und *łokśow*; ebenso im Os.: *wjele holbi*, *hosći*, *łohći*, *žołdźi*. — Diesen *I*-Stämmen haben sich ferner verschiedene *N*- und *Jo*-Stämme zugesellt, indem sie in partitiver Anwendung von ihnen die Endung *-i* entlehnten; besonders häufig und allgemein sind: *blatnari* (Musk. D.), *cantnari*, *crjeji* (Kósyk auch *do crjeji*), *dni* (Musk. D.) = asl. **dьnijь** v. *dźeń* (Tag), *hobydlari* (os. *wobydleri*), *kamjeni* (Sprmb. D.), *kóni* (z. B. *wjele kóni*, aber auch *do kóni z kóni* in den Volksliedern und im Bram. Casnik), *tolari*, *tyźeni* (Br. Casn.). In den neuesten Jahrgängen des Bramb. Casnik tritt immer mehr die Manier hervor, von allen Substantiven auf *-aŕ*, oft auch in nichtpartitivem Sinne, den Gen. pl. auf *-ari* zu bilden, z. B.: *cerkej jo pólna namšari* bz. *pśewożowari*, die Kirche ist voll Kirchgänger bz. Leichenbegleiter.

Gleich dem *lužimi* lautet von *kóń* im Niedersorbischen häufig und im Obersorbischen gewöhnlich der Instrumentalis pl. *kónimi*; im Muskauer und im östl. Grenzdialect hört man das *i* nach dem *n* kaum voll, also *kónьmi* bz. *kóńmi*; dabei dient also der Gen. pl. *kóń* (**konь**) bz. *kóni* (*koni*) gleichsam als Stamm; in der Senftenberger Gegend hat man danach auch den I.-L.-D. dual. *kónimaj* statt *kónjomaj* gebildet.

Anmerkung. Zum Schluss seien hier einige offenbare Fehler Zwahrs und Hauptmanns berichtigt; es steht bei Zwahr: nom. dual. *tej boce* statt *tej boka* v. *bok* Seite — nom. pl. *fěršti* statt *fěršty* v. *fěršta* Fürst — nom. sg. *snja* statt des auch ungebräuchlichen *soń*, wovon Locativ sg. *wó sni:* daneben *wó snje* von *son* Traum — bei Hauptm., S. 344 *mjazy te šernja* statt *mjazy šernje*. — Der von Zwahr offenbar aus den Casus obliqui abgeleitete Nom. sing. *kótł* neben *kóśeł* kommt nicht vor.

Kapitel II.

Declination der Neutra.

§ 173. Beispiele.

Bei den Neutris unterscheiden sich die consonantischen Stämme wenigstens einigermassen noch, namentlich durch die sogenannte Stammerweiterung, von den vocalischen Stämmen und sollen daher unter den Beispielen an zweiter Stelle mit aufgeführt werden.

A) Neutra der vocalischen Stämme.

Paradigmata. a) Harte Stämme: *słowo* Wort — dazu *město* Stadt, *gnězdo* Nest, *błoto* Sumpfwald (pl. *Błota* Spreewald), *blido* Tisch, *žrědło* Quell, *słowko* Wörtchen.

b) Weiche Stämme: *mórjo* Meer, *słyńco* Sonne, *daše* (os. *daće* = asl. **datьje**) das Geben, die Gabe.

Sing.	Harte Stämme:	Weiche Stämme:		
N.-V.	*słowo*	*mórjo*	*słyńco*	*daše*
Gen.	*słowa*	*mórja*	*słyńca*	*daša*
Dat.	*słowu*	*mórju*	*słyńcu, słyńcoju*	*dašu*
Acc.	*słowo*	*mórjo*	*słyńco*	*daše*
Instr.	*słowom*	*mórjom*	*słyńcom*	*dašim*
Loc.	*słowje* (*měsće, gnězdźe, błoše, bliže, žrědle, słowce* bz. *słowku*)	*mórju*	*słyńcu*	*dašu*
Plur.				
N.-V.	*słowa*	*mórja*	*słyńca*	*daša*
Gen.	*słow, słowow*	*mórjow*	*słyńcow*	*dašow*
Dat.	*słowam*	*mórjam*	*słyńcam*	*dašam*
Acc.	*słowa*	*mórja*	*słyńca*	*daša*
Instr.	*słowami*	*mórjami*	*słyńcami*	*dašami*
Loc.	*słowach*	*mórjach*	*słyńcach*	*dašach*
Dual.				
N.-A.-V.	*słowje* (*měsće, gnězdźe, błoše, bliže, žrědle, słowce*)	*móri*	*słyńcy*	*daši*
Gen.	*słowowu*	*mórjowu*	*słyńcowu*	*dašowu*
D.-I.-L.	*słowoma*	*mórjoma*	*słyńcoma*	*dašoma*

B) Neutra der consonantischen Stämme.

Paradigmata: *znamje* Zeichen — *zwěrje* Tier — *jagnje* (Jakub.) Lamm.

Sing.	Allgemein ns.	Allgemein ns.	Jakubica.
N.-V.	*znamje*	*zwěrje*	*jagnje*
Gen.	*znamjenja*	*zwěrješa*	*jagniša*
Dat.	*znamjenju*	*zwěrješu* (*zwěrješoju*)	*jagnišowi* (*jagnjutoji*)
Acc.	*znamje*	*zwěrje*	*jagnje*
Instr.	*znamjenjom* (*znamjenim*)	*zwěrješom* (*zwěrješim*)	*jagnišem*
Loc.	*znamjenju*	*zwěrješu*	**jagnišu*

Plur.			
N.-V.	*znamjena, znamjenja*	*zwěrjeta*	*jagnjuta*
Gen.	*znamjenow, znamjenjow*	*zwěrjet, zwěrjetow*	*jagnjut*
Dat.	*znamjenam, znamjenjam*	*zwěrjetam*	*jagnjutam*
Acc.	*znamjena, znamjenja*	*zwěrjeta*	*jagnjuta*
Instr.	*znamjenami, znamjenjami*	*zwěrjetami*	*jagnjutami*
Loc.	*znamjenach, znamjenjach*	*zwěrjetach*	**jagnjutach*
Dual.			
N.-A.-V.	*znamjeni*	*zwěrjeśi*	
Gen.	*znamjenjowu*	*zwěrjeśowu* (*zwěrjetowu*)	
D.-I.-L.	*znamjenjoma*	*zwěrjeśoma* (*zwěrjetoma*)	

Ueber die Entstehung der einzelnen Casusformen und ihr Vorkommen in der Schriftsprache, in den Localdialecten und in den Quellen.

Vorbemerkung. Die Declination der Neutra stimmt in der Hauptsache mit der Declination der Masculina überein. Was bereits dort über die Entstehung der einzelnen Casusformen gesagt ist, soll hier nicht wiederholt werden. Die Uebereinstimmung mit den altslovenischen Formen der *O*- und *Jo*-Stämme ist im Sorbischen bei den Neutris noch grösser als bei den Masculinis.

A) Die vocalischen (harten und weichen) Stämme.

§ 174. Casusformen des Singularis.

I. Nom.-Acc.-Vocativ. Die Endung der harten Stämme ist *-o* = os. *-o* = asl. -o, die Endung der weichen Stämme *-jo* (*-'o*) = os. *-jo* (*-'o*) = asl. -e; die ältere Endung *-je* (*-'e*) ist noch durchweg erhalten bei den Substantiva verbalia auf *-nje* und *-śe* und ausserdem vereinzelt bei anderen Wörtern in Localdialecten und in älteren Quellen (Beispiele aufgezählt in §§ 24, 1 c. 26, 1). Von den lateinischen Neutris auf -um bildet man im Ns. den Nom. sg. entweder auf *-om* (selten *-um*) oder auf *-o* z. B.: *evangeliom* (Jakub. *evangelium*) *gymnasiom*, *ministeriom* (*ministerium*) oder *evangelio*, *gymnasio*, *ministerio*; erstere Bildung findet sich in den religiösen Schriften Tešnaŕs und anderer, letztere namentlich in den älteren Jahrgängen des Bramb. Casnik (1850—70).

II. Genitiv sg. Bei den Neutra ist ausschliesslich die Endung der *O*-Declination im Gebrauch, also bei harten Stämmen *-a*, bei weichen *-ja*

(-'a). — Mit der Endung *-u* (s. § 163) fand ich ein einziges Beispiel in *błotu* (2. Kön. 2, 24) für *błota* (von *błoto*), das auf einem Irrtum Frycos beruht.

III. Dativ sg. Die gewöhnliche Endung ist *-u* bz. *-ju* (-'u). Vereinzelt kommt daneben in Anlehnung an die Masculina die Endung *-oju* (*-oj*) vor, z. B. in der Bibelübersetzung: *drjowoju* (Ez. 20, 32), *pšawoju* (Ps. 9, 17), *zajtšoju*[1]) (1. Mos. 13, 11), *huznašoju* (Sir. 7, 26), *měšoju* (3. Mos. 2, 9), *pólnjoju* (öfter) und sogar *k słyšanjeju* (Esra 3, 13), wozu, falls nicht ein Druckfehler vorliegt, § 164 III 2 zu vergleichen wäre; diese Beispiele kommen also alle nur im Alten Testament vor; — ferner bei Tešnaŕ: *k mytoju* (Stempel *mytoj*), *k winoju*, *słyńcoju* — in Markus Vld.: *k městoju*, *złotoju*, *psyščoju* (dem hässlichen Hunde), *żowcyščoju* — in Schmaler, Vld. II 187: *k wjaseloj*, *k tuženoj* (aus Welze, südwestl. Sprmb. D.) statt *k tuženjoj* und *k wjacoroju* — im Bramb. Casnik u. a. O.: *k blidoju*, *k hoknoju*, *pismoju*, *żowčkoju*, *k mórjoju*, *k póznašoju*, *k pšedašoju*, *k pšepišoju*, *k spanjoju*, *k twarjenjoju*. Demnach nehmen *-oju* neben *-u* in der Hauptsache an die einsilbigen Stämme, zumeist in Verbindung mit der Präposition *k* und zwar viel öfter die weichen als die harten, offenbar also zur Unterscheidung von dem Locativ sg., der bei weichem Stammauslaut nur auf *-u* ausgehen kann. — Die Anwendung der masc. Endung *-oju* bz. *-owi*, *-oji*, *-oj* ist nicht neu; bereits Jakubica kennt sie bei einsilbigen harten Stämmen, z. B.: *jědłowi*, *městowi*, *mjusowi* (dem Fleisch), *swětłowi*; ganz vereinzelt ist *evangeliowi* und *žywjenjowi* (*žywjenjoji*). — Im Quirs. Catechismus findet sich: *k hužywanjoj* — *k zdźaržanjoj*. — Chojnan überliefert nur: *blidoju* und *jajoju* und Hauptmann: *k blidoj*, *ku kórytoj*, wohl aus dem Volkssprichwort: *wón běžy k blidoj*(*u*), *ako swinja ku kórytoj*(*u*). — Tharaeus hat nur *-u* z. B. *šělu*. — Der os. Dialect bietet fast ausschliesslich die ursprüngliche Endung *-u*; geläufigere Ausnahmen sind nur *dnej* von *dno* Boden und *kubłej* von *kubło* Gut; Seiler, Gr. S. 20 fügt noch *jadrej* v. *jadro* Kern und *pjerej* v. *pjero* Feder hinzu.

Im ganzen Grenzdialect und in der angrenzenden Hoyerswerdaer Sprachvarietät folgen heutzutage die Neutra fast ausschliesslich den Masculinis in der Annahme der Endungen *-oji*, *-oju* (Musk. D.), *-oj*, *-oju* (östl. Grz.-D.), *-oj*, *-ej* (westl. Grz.-D.), *-ej* (Hoyers. D.), z. B.: *ku dnoju*, *dnoji*, *dnoj*, *dnej* neben *ku dnu* zu Boden — *kubłoju*, *kubłoji*, *kubłoj*, *kubłej* dem Gute — *póloju*, *póloji*, *póloj*, *pólej* (*polej*) neben *pólu* (*polu*) dem Felde.

IV. Instrumentalis sg. Die gewöhnliche Endung ist bei harten Stämmen *-om* (aus -omъ = asl. -omь) und bei weichen *-'om* (aus -'emъ = asl. -'emь);

[1]) Dieses von dem Adv. *zajtša* (= *za-jutra) morgen, morgens abgeleitete Subst. *zajtšo* (Morgen) wird sonst regelmässig wie *jutšo* (Morgen) flectiert; nur in Frycos A. Testament findet man folgende Sonderbarkeiten, die man als falsche Bildungen bezeichnen muss: Nom. *kužde žajtša* (Ps. 73, 14), Gen. *žajtšego* (Spr. Sal. 7, 18), Dat. *žajtšomu*. Aehnlich fehlerhaft bildet man in den neuesten Jahrgängen des »Casnik« von *lěše* Sommer den Gen. sg. *lěšeg*(*o*) statt *lěša*, z. B. *kóńc lěšeg* am Ende des Sommers.

Jakubica hat in letzterem Falle noch *-'em* und danach auch bei harten Stämmen *-em* (*U*-Declin.) z. B.: *mórjem*, *słowem*. Im übrigen vergl. § 165.

Die Verbalsubstantiva auf *-śe* (asl. **-tьje**) und *-nje* (asl. **-nьje**) sowie die verwandten Nomina collectiva auf *-'e* (asl. **-ьje**) haben im Niedersorbischen und im ganzen Grenzdialect einschliesslich der Muskauer Sprachvarietät die Instrumentalendung *-im*, welche durch Contraction aus **-iimъ** entstanden ist (über asl. **-iimь** vergl. Leskien Hdb. ² § 65), z. B.: *daśim* (cf. asl. **datiimь** neben **datijemь**) — *dawanim* (asl. **davaniimь** neben **davanijemь**) — *zelim* (asl. **zeliimь** neben **zelijemь**) — *z dalim* (von ferne): v. **dale* = ***dalьje** die Ferne. — Im Obersorbischen mit teilweiser Ausnahme des nordwestlichen Localdialects von Wittichenau nach Senftenberg hin (vergl. z. B. bei Ticin *torhanim* mit dem Reissen) haben auch diese Neutra wie alle übrigen mit schwachem Stammcharacter die gewöhnliche Endung *-jom* (*-'om*): aus ***-ijemъ**: **-ijom*: **-ьjom*: *jom*: *-'om*, z. B. *dačom*, *dawanjom*, *zelom*. In neuerer Zeit beginnen im Ns. von den Collectiva einige in Anlehnung an die übrigen Substantiva neutra die Endung *-'om* anzunehmen, und zwar namentlich diejenigen, die auch im Nom. sg. abweichend von der Regel *-je* in *-jo* (vergl. § 26, 1) umzulauten angefangen haben; so sind von *žyže* (*žyžo*) und *kopje* (*kopjo*) die Instr. *žyžom* und *kopjom* häufiger als *žyžim* und *kopim*; dazu kommen *pśed pólnjom* neben *pśed pólnim* Vormittags — *kśyśom* (Dach) neben *kśyśim* (Decken) — *syśom* neben *syśim* von *syśe* Binse — *strowjom* neben *strowim* von *strowje* Gesundheit. Dagegen scheinen mir *stwórjenjom* (Zwahr) und *dowérjenjom* (Volkslied aus dem östl. Grz.-D.) auf Irrtum zu beruhen ebenso wie Hauptmanns (Gramm. S. 150) Einreihung aller dieser Substantiva collectiva unter das Paradigma *kopje*, dessen Instrumentalis von ihm als *kopjom* angesetzt wird; denn z. B. von den dort mit aufgeführten Wörtern *pjerje*, *śernje*, *wjasele*, *zele* hört man noch heutzutage im Ns. nur die Instrumentale *pjerim*, *śernim*, *wjaselim*, *zelim*. — Hingegen haben die drei Collectiva mit hartem Spiranten im Stammauslaut nur *-om*: *zbóžom* von *zbóžo* (Musk. D. *zbóže*) Vieh — *hoblicom* v. *hoblico* (asl. **obličьje**) Gesicht, *roždžom* v. *roždže* (asl. **raždьje**) Reissig, schon deshalb weil die Formen ***zbóžym*, ***hoblicym*, ***roždžym* ganz abweichend und ungewöhnlich klingen würden. — Dazu lautet von dem im Nom. sg. zwischen *-je* und *-jo* schwankenden Flussnamen *Łobjo*(*e*) Elbe der Instrumentalis nur *Łobjom*.

Tharaeus hat auffälligerweise beide Endungen *držanim*, *śerpjenim* und *humrjeśom*, bei Moller findet sich *-im* z. B. *ze zelim* mit Kraut.

V. Locativ sg. a) Die ursprüngliche Endung der harten Stämme *-je* (*-'e*) = asl. **-ě** ist ähnlich wie bei den Masculina (cf. § 166 I) gebräuchlich im Loc. aller Neutra, die vor der Nominativendung *-o* eine der Labiales (*p*) (*b*) *w* *m* oder der Dentales *t d n* oder der Liquidae *ł r* haben, z. B.: Nom. *piwo*: Loc. *piwje* — *pismo*: *pismje* — *žyto*: *žyśe* — *śěsto* (Teig): *śěsće* — *blido*: *bliže* — *gnězdo*: *gnězdže* — *seno* (Heu): *senje* — *gjar*(*d*)*ło* (Kehle, Kropf): *gjar*(*d*)*le* — *slobro*: *slobrje*.

b) Die schwachen Stämme haben nach dem Vorbild der schwachen Stämme der Masculina für ihren Locativ von den *U*-Stämmen die Endung *-u* entlehnt, z. B.: Nom. *jajo*: Loc. *jaju* — *strowje*: *strowju* — *kšyše*: *kšyšu* — *łožyšćo*: *łožyšću* — *zele*: *zelu*. Dabei absorbieren die Stämme mit erhärtetem Spiranten die Erweichung des *-u*: *roždže*: *roždžu* — *lico*: *licu* — *zbóžo*: *zbóžu*; diesen haben sich die wenigen anderen Neutra mit den von anfang an harten Spiranten *s* und *z* sowie die beiden auf *-tšo* = *-tro* angeschlossen: *kólaso*: *kólasu* — *lěso*: *lěsu* — *měso*: *měsu* — *pšoso*: *pšosu* — *železo*: *železu* — *jutšo*: *jutšu* — *wótšo*: *wótšu*.

c) Besonderheiten der harten Stämme. α) Die einsilbigen Stämme *clo*, *splo*, *zglo* behalten nach § 41, II 2 statt $-e_1$ gewöhnlich das ursprünglichere *-ě*: *clě*, *splě*, *zglě* neben seltnerem *cle*, *sple*, *zgle*; dagegen hat *dno* (Boden): *dnje*. — β) An gutturalen Stämmen kommen im Neutrum abgesehen von dem vereinzelten *wucho* (*hucho*) nur und zwar zahlreiche Beispiele auf *-ko* vor, die ausser *jabłuko*, *łyko*, *mloko*, *woko* alle Deminutiva sind; sie nehmen ähnlich den masculinen *K*-Stämmen im Loc. gern die Endung *-u* an, um die Verwandlung des *K*-Lautes zu vermeiden; am häufigsten hört und liest man die älteren Formen mit *-e* noch in *mloce* und *jabłuce* neben vereinzeltem *mloku* und *jabłuku*, seltener schon in *wóce* und *łyce*; dagegen hat *hucho* stets *huchu* (bereits bei Hauptmann). Die Deminutiva auf *-ko* fügen heutigen Tages lieber *-u* als $-e_1$ und manche fast nur *-u* an, z. B. *na pismicku*, *na blidku*, *we hušku* u. a. m.; zu Hauptmanns Zeit waren beide Endungen gleich gebräuchlich (s. Gramm., S. 149): *glědałku* und *glědałce*, *zernku* und *zernce*, *słowku* und *słowce*; *jabłuko*, *łyko*, *mloko*, *woko* nebst *brjuško* aber hatten damals nur *-e* (vergl. S. 145). Megiser hat *na wóce* auf dem Auge. — γ) Aehnlich schwanken die Locative der zahlreichen Abstracta auf *-stwo* je nach dem Schriftsteller bz. dem Localdialect, in dem sie vorkommen, zwischen *-u* und $-e_1$, und zwar bevorzugt namentlich der Cottbuser und Spreewalddialect die Endung *-u* (*-stwu*), der Spremberger und Grenz-Dialect aber gleich dem Obersorbischen die Endung $-e_1$ (*-stwje*); so hört man dort und liest bereits bei Moller: *kralejstwu*, *nimerstwu* u. s. w., hier aber *kralejstwje*, *nimerstwje* u. s. w. — Manche Schriftsteller, wie z. B. Tešnaŕ in seinem Predigtbuch, brauchen beide Endungen neben einander, z. B. *kšěsćijaństwje* und *kšěsćijaństwu*. — δ) Vereinzelt finden sich auch noch von anderen harten Stämmen ausnahmsweise Locative auf *-u*: *we gódłu* (Fabr. 1. Cor. 13, 12) v. *gódło* Rätsel, *we žělu* (Fabr. 2. Cor. 10, 15) v. *žěło* Arbeit, *we lětu* (Grys) v. *lěto* Jahr, *we žytu* (Kósyk) v. *žyto* Getreide, *na gronu* (Stempel) v. *grono* Rede, *we gumnu* (Mk. Vld.) v. *gumno* Garten. — ε) Jakubicas Dialect bevorzugte offenbar auch bei den harten Stämmen das *-u*, das die weichen Stämme bereits durchweg angenommen hatten, z. B.: *městu*, *słowu*, *žydowstwu* neben *měsće*, *słowje pismje* wie *sercu*, *stwórjenju* u. a. m.; vergl. Leskien, Archiv I, S. 197. — ζ) Die Muskauer Heilsordnung bietet von harten Stämmen Locative auf *-i* (aus *-je*), z. B. *na ćěli a duši* an Leib und Seele, *po twojim słowi* nach deinem Wort u. s. w.

Diese Eigentümlichkeit ist dem Löbauer Dialect des Verfassers zuzuschreiben; der Musk. Dialect hat auch noch heute nur -e_1 bz. -*u* in demselben Umfange wie das Niedersorbische.

d) Besonderheiten der weichen Stämme. *α*) Das einzige Neutrum, welches im Ns. wie im Os. noch die ursprüngliche Locativendung der schwachen Stämme gerettet hat, ist *pólo* (*polo*) in dem Ausdruck *na-poli* (auf dem Felde); in allen anderen Verbindungen aber heisst die Form *pólu*, ja man hört und liest in neuerer Zeit öfter sogar auch *na-polu*, das sich bereits bei Moller neben *na-poli* findet. — *β*) Nach Hauptmann und Zwahr bilden den Locativ nur auf -e_1 die beiden Substantiva *wótšo* Schärfe und *kšyšo* Dach, ausserdem auf -*u* und -*e* die drei Substantive *rożdże*, *srjeże*, *żyże*. Diese Annahme beruht jedoch teilweise auf Irrtum. Richtig gebildet ist der Loc. *wótše*: aus **wótrje* = asl. **ostrѣ**, heute aber lautet er gewöhnlich schon *wótšu*; falsch gebildet ist er von *kšyšo*, wovon er nur *kšyšu* (nie **kšyše*) lauten kann; bei den übrigen drei Locativen sind je nach der Form verschiedene Nominative anzunehmen und zwar zu Loc. *rożdże* das Fem. *rozga* (Fichtenreis), hingegen zu *rożdżu* das Neutr. *rożdże*; zu *srjeże* das Fem. **srjeda* (Mitte; jetzt ns. *srjoda*, os. *srjeda* = Mittwoch), zu *srjeżu* aber das Neutr. *srjeże*; zu *żyże* das Fem. **żyda* (cf. os. *žida*), zu *żyżu* aber das Neutr. *żyże*. — Ebenso gehört endlich der Loc. *nazymje* (Bram. Casn.) nicht zum Nom. sg. neutr. *nazymje*, sondern zum Nom. sg. fem. **nazyma* (nach *zyma* gebildet).

Anmerkung. Ein Masculinum *srjeź*, das Hauptm. S. 149 annimmt, giebt es nicht, denn in der aus Fabr. Luc. 4, 40 herangezogenen Stelle kann *srjeź* ebensogut Femininum sein, wie es z. B. Kósyk bestimmt als Femininum anwendet: *we srjeźi* in der Mitte; gewöhnlich ist *we srjeź* (asl. **srědь**) praepositionell, z. B. *we srjeź śamnośći* mitten in der Finsternis. Zwahr bildet vom Neutr. *srjeże* den Gen. *srjeża* (*do srjeża*) und den Dat. *srjeżoju*, der kaum vorkommen wird. Das Wort ist ein Defectivum, von dem überhaupt nur folgende Formen gebraucht werden: *srjeża* in der Mitte, zwischen — *do srjeża* in die Mitte — *srjeź* mitten in z. B. *srjeź bělego dnja* am hellen lichten Tage — *do srjeź města* mitten in die Stadt.

§ 175. Casusformen des Pluralis und Dualis.

I. Nominativ-Accusativ-Vocativ pl. Die Endung ist die allgemein slavische -*a* bz. -*'a*. Wenn Zwahr von *hoblico* (Gesicht) den Nom. pl. *hoblicy* (Gesichter) notiert, so ist dies der Form nach der Nom. dualis. Wenn ferner der Časopis M. S. 1885, S. 181 den Nom. pl. *jabłuški* statt *jabłuška* in einem 1830 aufgezeichneten Volksliede bietet, so ist dies ebensosehr ein Druckfehler oder Irrtum wie in demselben Liede *spód jabłonjom* statt *spód jabłonju* unter dem Apfelbaume. Nur von dem synkopierten Deminutiv *żětko* bz. *żetko* (aus *żěšetko*) existiert in der That und ausschliesslich der heteroklitische Nom.-Acc. pl. *żětki* bz. *żetki* (bereits bei Jakub., Moll., Thar.) neben *żěšetka* bz. *żišetka*, der sich offenbar in Anlehnung an den Plural *żěši* Kinder (s. § 177) bildete.

II. Genitiv pl. a) Die gewöhnliche Endung *-ow* haben die Neutra nach dem Vorbild der Masculina von den *U*-Stämmen angenommen, doch in einer nachweisbar späteren Sprachperiode (s. unter b); es finden sich aber daneben noch verschiedene endungslose Genitive, gewöhnlich wie bei den Masculinis in partitivem Sinne, z. B.: *wjele* (*pěš* u. s. w.) *lět* — *šesć jaj* (Musk. und Grz.-D.) sechs Eier — *malo slow*, doch auch in negativen Sätzen als Object *slow* — *do měst* neben *do městow* in die Städte, aber stets *do tych měst* (bis hieher) und *wót tych měst* (von jetzt an) cf. os. *do* (*wot*) *tych měst* und poln. **na tych miast** und **za miast** — *žěł tych drjow* (Fabr. Off. Joh. 8, 7) Teil der Bäume — *do kolen* (bis an die Kniee) von *kóleno*, cf. os. *do kolen* und poln. **do kolan**; die Schreibung *do koleń* ist falsch. — Von den meisten Pluralia tantum hört man im Volksmunde der verschiedensten Gegenden fast ausnahmslos die alten kurzen Genitive, nämlich: *z Błot* von *Błota* Spreewald — *z* (*do*) *hust* (Moller und Leuthn. Gsb. *do wust*) von *husta* Mund, cf. os. *do wust* (Mich. Frenzel) — (*w*)*rot* von (*w*)*rota* Thor, z. B. *do* (*w*)*rot* ins Thor, *hu* (*w*)*rot* (Kósyk) beim Thor, *pla Žandojskich* (*w*)*rot* (Bramb. Casn.) beim Sandower Thor — *płuc* v. *płuca* Lunge — *jětš* neben *jětšow* (z. B. bei Moller) von *jětša* Leber. Das überhaupt unregelmässige Neutrum pl. *žurja* (Musk. D. *dźurje*, os. *durje* fem. pl.) hat im Gen. *žuri* (nach der *I*-Declination cf. asl. **dvьrь** fem. sg.) z. B. Stempel F. B. *do žuri*, Musk. D. *do dźuri*, os. *do duri* neben *žurjow*, *dźurjow*, *durjow* und das ebenso unregelmässige Neutrum pl. *žudla* (bei Schmaler II, 70), das sonst überall als Fem. sg. auftritt, hat *ze žudli* (bei Schmaler und Stempel) vom Oberboden, *zorja* (Morgenrot) jedoch bildet stets *zorjow*.

b) Sprachhistorisches. Bei Jakubica weisen die Neutra gleich den Femininis fast ausnahmslos in jeglicher Verbindung die alten endungslosen Genitive auf, z. B.: *kšidł* von *kšidło*, *lat* von *lato* (Jahr), *měst* von *město*, *městk* von *městko*, *njebjes* von *njebjesa*, *serc* von *serce* (Herz), *słow* von *słowo*, *žěšutk* von *žěšutko*; ausnahmsweise *pširownanjow* zu *pširownanje* (Marc. 4, 33). Bei Moller, Chojnan, Hauptmann herrscht bereits *-ow* vor, wogegen der Dialect des Tharaeus mit dem Jakubicas übereinstimmt: *měst*, *njebjes* (jetzt *njebjow*), *słow*, *wust* von *wusta* (Mund), mit der einzigen Ausnahme *žetkow* von *žetko* (Kind).

III. Dativ-Locativ-Instrumental pl. Die Endungen *-am*, *-ami*, *-ach* sind ebenso und aus demselben Grunde wie beim Masculinum vom Femininum entlehnt.

Ausserdem sind mir nur drei unregelmässige Bildungen des Instrumentalis pl. aufgestossen: *z městymi* (Bramb. Casnik) stellenweise von *město*: wohl entstanden durch Anfügung von *-mi* an den alten Instr. *městy* oder durch Angleichung an die adjectivische Declination — *z pišimi* (Kósyk) mit Getränken: offenbare Anlehnung an den Instr. sg. *pišim* — *ze złotami* (Bramb. Casnik) von *złota* (Nom. pl.) Goldstücke, Dukaten, während im Os. *złote* (sc. *pjenjezy*) nach der adjectivischen Declination geht, also *złotymi*;

ze złotymi in einem ns. Volkslied bei Jordan ist wohl eine os. Reminiscenz; demnach lautet auch der Dualis ns. *złoše* gegenüber os. *złotaj* (sc. *pjenjezaj*).

Auch bei Jakubica haben die Neutra abweichend von den Masculinis (s. § 170 III) zur Bildung des Dativ pl. bereits die Endung *-am* von den Femininis angenommen: *městam*, *njebjesam*, *słowam*, *wustam*, *póžedanjam*.

IV. a) Nominativ-Accusativ-Vocativ dualis. Die harten Stämme bilden diese Casus mit *-'e* = asl. -ě, die weichen mit *-i* = asl. -i. Ueber die Verwandlung der Consonanten vor *-'e* und des *-i* nach den harten Spiranten vergl. § 160 I b und II b β. Da jedoch die consonantischen Stämme (s. unter B) im Dualis der Declination der weichen Stämme folgend gleich diesen die Endung *-i* annehmen, so pflegt in neuerer Zeit bei manchen Schriftstellern und in manchen Localdialecten auch den harten Stämmen das *-i* an Stelle des *-'e* zugeteilt zu werden. So liest man z. B. bereits bei Chojnan und Fryco (Ezech. 40, 39, 40) *bliži* statt *bliže* die beiden Tische von *blido* Tisch, ferner bei Tešnaŕ, im Bramb. Casnik und in einem Volkslied aus dem Spreewald *dwě léši* statt *dwě léše* zwei Jahre von *léto* Jahr, desgleichen bei Tešnaŕ, Schwela und Jordan *kšidli* statt *kšidle* die beiden Flügel von *kšidlo* Flügel. Doch sollte in der Schriftsprache dieser Manier ebensowenig nachgegeben werden wie der ebenfalls vereinzelt auftretenden fehlerhaften Aussprache des erhärteten *-'e* nach dem aus *k* hervorgegangenen *c*, z. B.: *brjušcy* (Hauptmann, und nach ihm Zwahr) statt *brjušce* von *brjuško* Wade, cf. westl. Grz.-D. *brěšce* (dass.) und *wóccy* (östl. Grz.-D.) neben *wócce* von *wócko* Aeuglein; cf. im Cottb. D. *jablucce*, *lětce*, *licce hocce* von *jablucko*, *lětko*, *licko*, *hocko* und im westl. Grz.-D. *jablušce*, *lětce*, *lišce*, *wóšce* von *jabluško*, *lětko*, *liško*, *wóško*. Endlich zeigt sich auch die umgekehrte Verwechselung des *y* und e_2 vereinzelt bei den schwachen Stämmen auf *c*, z. B.: *lice* statt und neben *licy* von *lico* Wange. — Von *žowčo* (Mädchen) heisst der Nom. dual. allgemein und richtig *žowči* bz. *žowči* (aus *žowcyšči* contrahiert); *dwě žowcy* in einem Volkslied bei Schmal. II geht auf das Femin. *žowka* (Mädchen) zurück und ist demnach *žowce* (so öfter im Bramb. Casnik) zu schreiben; *žowče* statt *žowce* in einem Volkslied bei Muka ist ein Druckfehler. — Der von Hauptmann und Zwahr erwähnte Dualis *brjuška* gehört nicht zum Neutrum *brjuško*, sondern zum Masculinum *brjušk* Bäuchlein, Wade.

b) Genitiv dual. In *lažwowu* (Bramb. Casn. 1887 und Tešnaŕ, Predtb.) ist die Erweichung vernachlässigt, also *lažwjowu*, cf. Nom. sg. *lažwjo* und Nom. dual. *lažwi*. — In der Phrase *do mójeju hušow* bei Fabricius (Luc. 1, 44) ist *-u* abgefallen, jetzt steht dafür *do mójeju hušowu* in meine Ohren.

V. Das substantivierte Plurale *lažke* (sc. *jětša*) Leber hat seine adjectivische Declination beibehalten: Nom.-Acc. *lažke*, Gen.-Loc. *lažkich*, Dat. *lažkim*, Instr. *lažkimi*.

B) Die consonantischen und unregelmässigen Stämme.

§ 176. Die consonantischen Stämme.

Die Nomina der *N*-, *T*- und *S*-Stämme bekunden im Sorbischen ihren consonantischen Character fast nur noch dadurch, dass sie mit einigen Ausnahmen in allen Casus ausser dem Nom.-Acc.-Voc. sg. den Stamm gleichsam um eine Silbe erweitern. An diese consonantischen Stämme fügte das Altslovenische zur Casusbildung im Singular und Dual (ausschliesslich des Genitivs) lauter solche Endungen an, die nach den sorbischen Lautgesetzen als weichvocalisch den Stammcharacter *n* und *t* erweichen, im Plural aber (ausschliesslich des Dativs und Locativs) nur solche, die als hartvocalisch den Stammcharacter unverändert lassen; aus diesem Grunde haben im Sorbischen die genannten Stämme im Singular und Dual einen weichen (*ń ś*), im Plural aber einen harten (*n t*) Stammauslaut, weshalb sie auch in ersterem Falle die den weichen, in letzterem die den harten vocalischen Stämmen zukommenden Endungen annehmen.

I. Die *N*-Stämme. Hieher gehören folgende ns. Substantiva: *brjemje* (St. *brjemjen-* = asl. **brěmę** St. **brěmen-**) Last, *humje* Kuheuter, *kśemje* (= asl. **těmę**?) Wirbel, *mje* bz. ohne Auflösung des *ě* wegen der Einsilbigkeit *mě* (= asl. **imę**) Name, *płomje* Flamme, *promje* Strahl, Draht, *ramje* Schulter, *semje* Samen, *znamje* Zeichen — dazu *błomje* Rasenfläche und *stawje* neben *stawjenje* (= os. *staw* masc.) Kapitel. — Im Os. kommen vor *brěmjo*, *promjo*, *ramjo*, *symjo*, *wumjo*, *znamjo* und *tymjo* (Quellsumpf).

a) Nominativ sg. Im Os. hat **imę** (St. **imen-**) auch im Nom.-Acc.-Voc. sg. die sogenannte Stammerweiterung und wird durchweg als hartes Neutrum flectiert: N. *mjeno*, G. *mjena* u. s. w., dual. *mjenje* ganz wie *koleno*, *kolena*, *kolenje*. Dies gilt z. T. auch vom Niedersorbischen, nur hat dort der Uebertritt des Singularis und Dualis in die harten Stämme nicht stattgefunden; also neben *mě* (*mje*) existiert bereits bei Tharaeus der Nom. *mjenjo* (*mjeno* bei Stempel ist ein Druckfehler oder aus dem Os. entlehnt), bei Jakubica *mjenje* (geschr. meene); der Genitiv lautet stets *mjenja* (Tharaeus meenä = *mjenja*) und der Dat.-Loc. *mjenju* (Thar. meenů = *mjenju*). Andere Nominative sg. mit Stammerweiterung trifft man im Niedersorbischen nicht. — Der Grenzdialect schwankt bei der Declination von *mě* bz. *mjenjo* oder *mjeno* zwischen dem ns. und os. Gebrauch.

b) Instrumentalis sg. Die gewöhnliche Endung ist *-'om*, z. B.: *brjemjenjom*, *mjenjom*, bei Jakubica noch *-'em*: *mjenjem* (geschr. menem, meenem); neuerdings jedoch nehmen besonders im Cottbuser Dialect diese Neutra nicht selten die den Verbalsubstantiven (s. § 174 IV) eigentümliche Endung *-im* an, z. B. in den Volksliedern, im Bramb. Casnik und bei Tešnaŕ *z mjenim*, *z ramjenim* (Br. Casn. 1854) u. a. m., besonders bei Stempel F. B. *z brjemjenim*, *humjenim*, *płomjenim*. Bemerkenswert ist, dass im

Neuen Testament des Fabricius immer wie bei Chojnan und Hauptmann die Instrumentale auf *-'om*, im Alten Testament Fryco's immer die auf *-im* erscheinen, was besonders deutlich hervortritt bei dem so häufigen Instrumental *mjenjom* (N. T.) bz. *mjenim* (A. T.); dazu *ramjenjom* (Luc. 1, 51) und *ramjenim* (Ps. 98, 1) nebst *semjenim* (1. Mos. 3, 15). — Zwahr bietet dem Spremberger Dialect folgend nur die ältere Endung *-'om*.

c) Dativ-Locativ sg. Die gewöhnliche Endung dieser beiden Casus ist *-ju* (*-'u*). Der Dativ hat im Muskauer Dialect nicht selten und im Niedersorbischen vereinzelt auch *-'oju*, z. B. *brjemjenjoju* (Chojnan von dritter Hand), *semjenjoju* (Bibel). Die alte Endung *-i* des Locativs könnte man hinter den os. Formen wie *w mjeni* (Mich. Frenzel, Kokla u. a.) vermuten, wenn nicht vielmehr anzunehmen wäre, dass dieses *-i* nach der Eigentümlichkeit des Bautzen-Löbauer Dialects erst secundär aus *-'e* ($-e_1$) bz. *-ě* entstanden sei (s. § 45 c).

d) Nominativ-Accusativ-Vocativ dual. Die gewöhnliche ns. und os. Endung *-i* tritt bereits in altslovenischen Quellen neben -ě auf (cf. Leskien, Handb. ² S. 58), z. B.: *brjemjeni*, *ramjeni*, *znamjeni* = asl. **bremeni, rameni, znameni.** Diesen dreisilbigen Dualformen auf *-'eni* nun folgen im Niedersorbischen durchweg die dreisilbigen harten Neutra auf *-eno* bei Bildung der entsprechenden Casus des Dualis, z. B. *kóleno* Knie: *kóleni* (os. *kolenje*), *lopjeno* Blatt: *lopjeni* (os. *lopjenje*), *(w)rješeno* Spindel: *(w)rješeni* (os. *wrječenje*), und sogar einzelne zweisilbige Neutra auf *-no* gehen in ihre Analogie über, z. B. *beno* Rindsmagen: *beni* (Zwahr u. aa.) neben seltenem *benje* (Localdial.) und *sćogno* Lende: *sćogni* (z. B. 2. Chron. 10, 10) neben seltenem *sćognje* (Localdial.).

e) Dativ-Instrumental-Locativ dual. Die Endung *-joma* kann hier direct zurückgeführt werden auf asl. **-ьma** (= *-'ema* = *-'oma* bz. *-joma*), also **ramenьma** = *ramjenjoma*. Wenn von den harten Stämmen auf *-eno* auch Dualformen wie *kólenjoma* (Schmaler Vld. II) neben gewöhnlichem *kólenoma* (Tešnař) gebildet werden, so ist dieser Vermischung der Stämme in der Schriftsprache hier noch weniger nachzugeben als bei den Nominativformen.

f) Formen des Pluralis. Im Niedersorbischen hat in neuerer Zeit wie schon längst im Obersorbischen auch der Pluralis in Anlehnung an den Singularis und Dualis für gewöhnlich die Erweichung des Stammcharakters (*ń*), z. B. *znamjenja*, *znamjenjow*, *znamjenjam* u. s. w. (Bibel, Tešnař, Bramb. Casnik); ebenso stets *mjenja*, *mjenjow* u. s. w. gegenüber os. *mjena*, *mjenow* u. s. w.; ferner *plomjemjow* (Bramb. Casn.), *wjele brjemjeń* (Stempel), *k brjemjenjam* (Schmaler II, 130), *na blomjenjach* (Stempel). Zuerst begegnet man dieser Erweichung bei Fabricius, z. B. *semjenja* (Matth. 13, 32. Marc. 4, 31), da *brjemjenjow* in Chojnans Conatus erst von dritter (späterer) Hand hinzugeschrieben ist. Dagegen überliefern Hauptmann (Gramm. S. 152) und Zwahr (im Wtb.) nur die ursprünglicheren Formen mit hartem Stammauslaut, die auch in Localdialecten noch vorhanden sind, also *ramjena*,

ramjenow, *ramjenam* u. s. w.; cf. bei Tharaeus: *znamjena*. Hingegen ist der Stammauslaut des Pluralis der Neutra auf *-eno* in beiden sorbischen Dialecten nur hart, z. B. *lopjena*, *lopjenow*, *lopjenam* u. s. w. Falsch ist also die Schreibung *do koleń* statt *do kolen* bis an die Kniee.

II. Die *T*-Stämme. Hieher zählen alle Neutra auf ns. *-e* (os. *-o*) mit sogenannter Stammerweiterung, die in der Regel das Junge von lebenden Wesen bezeichnen; es sind dies namentlich: *góle* (westl. Grz.-D. *hole*, Hoyers. D. *holo*) Kind, *njaborje* mit dem Demin. *njaborjetko* (*njebožatko*) armes Geschöpf (von Menschen und Tieren, besonders aber von Kindern gebraucht), *šešenje* Vetter (im Bramb. Casnik 1886 dual. *šešenješi*; sonst gewöhnlich das Demin. *šetko*: synkopiert aus **šešetko* wie *žetko* aus *žišetko*), *žěše* bz. *žiše* (Musk. und östl. Grz.-D. *džěće*, os. *džěćo* = asl. dětę, St. dětęt-) Kind (Declination s. § 177 I), *skóše* (Grz.-D. *skóće*, os. *skoćo*) Vieh, *zwěrje* (*zwěrjo*) Tier, *gółbje* (*hołbjo*) Täubchen, *huše* (dial. *wuše*) Entchen, *jagnje* (*jehnjo*) Lamm, *kóše* (*koćo*) Kätzchen, *kózle* (*kózlo*) Zickel, Böckchen, *kurje* (*kurjo*) Hühnchen, *pile* (*pilo*) Gänschen, *prose* (*proso*) Ferkel, *ščenje* (*šćenjo*) Hündchen, *šele* (Musk. D. *ćele*, os. *ćelo*) Kalb, (*w*)*roble* (*wroblo*) junger Sperling, *žrjebje* (*zrěbjo*) Füllen und endlich *swěše* (*swjećo*) Heiligenbild: wohl aus Analogie zu *žěše* (*džěćo*) gebildet. — Ausserdem noch im Os.: *holčo* kleines Mädchen, *hólčo* Knäblein, *huso* junge Gans, *swinjo* (ns. *swinja* f. = asl. swinija) Schwein, *wšinčo* junge Laus und mit abweichender Bedeutung auch noch *rješo* kleines Sieb, *wědžo* Kunst.

Regel: In den Casus obliqui des Singulars und im Dual ist der Stammauslaut weich (z. B. ns. *jagnješ-*, os. *jehnjeć-*), im Pluralis stets hart (z. B. ns. *jagnjet-*, os. *jehnjat-*).

Zu den einzelnen Casus. a) Dativ sg. Neben *-'u* findet sich oft im Niedersorbischen die Endung *-'oju*, im Muskauer Dialect *-'oji* bz. *-'oju* und im übrigen Grenzdialect *-'oj* bz. *-'ej*, z. B. in der ns. Bibel *jagnješoju* und *zwěrješoju* neben *zwěrješu* — im Cottbuser Dialect: *gólešoju* neben *gólešu* — in Horno bei Guben *šelešoju* — im Muskauer Dialect: *ćelećoji* und *ćelećoju* neben seltenem *ćeleću* (in Köbeln) — im östl. Grz.-D. und in einem Teile des westl. Grz.-Dialects (z. B. in Partwitz) *ćelećoj* — im mittl. Grz.-D. (z. B. in Terpe und Proschim) *ćelećej* — im westl. Grz.-D. um Senftenberg: *ćelecu*, *holeću* u. s. w. — Hauptmann hat *-'u*, z. B. *zwěrješu*. — Bramb. Casnik und Tešnaŕ ziehen *-'u* vor. — Chojnans *zwěrješeju* (von dritter Hand) ist wohl nur ein Schreibfehler für *zwěrješoju* (cf. § 174, III).

b) Instrumentalis sg. In den meisten Gegenden sucht heutzutage die Endung *-im* (s. § 174 IV) die ältere Endung *-'om*, die bei Hauptmann und Fabricius allein üblich ist, zu verdrängen, in der Schriftsprache sind jedoch gewöhnlich noch beide Endungen neben einander im Gebrauch. Man trifft also z. B. im Cottb. D. *gólešim* neben *gólešom*, *šelešim* neben *šelešom* und im Musk. Dial. *jagnjećim* neben *jagnjećom* — im Spremb. Dial. nur *gólešom*, *šelešom*, ebenso im westl. Grz.-D. westl. der Spree bis Proschim *góle ćom* bz. *holećom*, *ćelećom* — im Gub. Dial. (Horno) nur *gólešim*, *šelešim*, ebenso im westl. Grz.-Dial. um Senftenberg *gólećim* bz. *holećim*,

ćelećim. — In der Bibel: *gólešim* (Sir. 30, 9) und *jagnješim*, ebenso herrscht *-im* im Bramb. Casnik und bei Tešnař. — Auch hier hat Chojnan von dritter Hand *šelešim* neben *šelešom.*

c) Im Gen. sowie im Dat.-Instr.-Loc. dual. bietet nur Hauptmann den harten Stammcharacter: *zwěrjetowu, zwěrjetoma*; da sich sonst überall nur *zwěrješowu, zwěrješoma* findet, beruht wohl die Hauptmannsche Form auf einem Irrtum.

d) Der Dat.-Instr.-Loc. dual. hat in Localdialecten z. B. nördlich von Cottbus und um Senftenberg statt *-'oma* die Endung *-ima* (*-imaj*), z. B. *šelešima* — *ćelećimaj*: dies ist eine Analogiebildung nach dem Instrumental sg., der in jenen Dialecten auf *-im* endigt.

e) Im Os. bildet man von *wědžo* nach dem Singular den Nom.-Acc. pl. *wědžeća* und Gen. pl. *wědžećow* mit erweichtem Stammauslaut neben besserem *wědžata, wědžatow* u. s. w.

f) Der Genitiv pl. ist nur teilweise noch endungslos, z. B. im Grenz-Dialect: *wjele ćelet, jagnjet* neben *ćeletow, jagnjetow.* Regelmässig findet sich dieser endungslose Genitiv bei Jakubica, z. B. *skóšut, zwěrjut.*

g) In Jakubicas Dialect erscheint bei diesen Substantivis das ę des Stammes im Singular vor dem weichen *š* als *i*, im Plural aber vor dem harten *t* als *'u.* Der Dualis nebst dem Locativ sg. und pl. ist unbelegt; der im Paradigma (§ 173 B) angeführte Plural ist zwar nicht von *jagnje*, aber wohl von *zwěrje* belegbar: *zwěrjuta, zwěrjut, zwěrjutam, zwěrjutami.* Ausserdem finden sich im Plural noch der Nom.-Acc. *nucuta* Enkel und der Gen. *skóšut* des Viehes und im Singular der Dat. *šelišoji* (dem Kalbe) nebst dem Adj. poss. *šelicy* (Cottb. D. *šelecy*). Unorganisch ist der Dat. sg. *jagnjutoji* (geschr. iagnutogy), dem der Pluralstamm *jagnjut* zu Grunde liegt.

III. Von den ursprünglichen *S*-Stämmen haben sich im Ns. nur noch geringe Spuren erhalten in dem bereits im Nom. sg. mit Stammerweiterung gebildeten Nomen *kólaso* (os. *koleso* neben *kolo* = asl. **kolo**, St. **koles-**) Rad: Gen. sg. *kólasa* (os. *kolesa* und *koła*), Nom. dual. *kólasy* (os. *kolesy* und *kole*), cf. asl. **tělesi** neben **tělesě** (Leskien, Handb.² S. 59), Nom.-Acc. pl. *kólasa* (os. *kolesa* und *koła*). Im Ns. wird die Nom.-Accusativform *kóło* nur adverbiell gebraucht, besonders in dem praepositionellen *hokoło* (*wo-koło*) herum. Ein zweiter *S*-Stamm erscheint in dem Adjectiv *njebjas-ki* (os. *njebjeski*) himmlisch; das entsprechende Subst. *njebjo* (Himmel) aber ist im Ns. nicht nur im Singular und Dualis, sondern auch im Plural des sigmatischen Stammcharacters völlig verlustig gegangen und wird heutzutage decliniert wie *mórjo*, also im Sing. *njebjo, njebja* u. s. w. und im Plur. *njebja, njebjow, njebjam, njebjami, njebjach.* Im Grenzdialect dagegen und in den ältesten ns. Quellen (Jakubica, Moller, Tharaeus) hat sich wie im Obersorbischen überhaupt für den Pluralis der alte *S*-Stamm erhalten, also N.-A.-V. *njebjesa*, G. *njebjes*: beides noch die alten Formen — D. *njebjesam*, I. *njebjesami*, L. *njebjesach*: der alte *S*-Stamm mit den Suffixen der Feminina wie bei allen Neutra. Doch hat bereits Moller daneben den Genitiv *njebjow.*

§ 177. Die unregelmässigen Stämme.

Die drei unregelmässigen Neutra *źěśe* (dial. *źiśe*, Musk. D. *dźěće*, os. *dźěćo*) Kind — *woko* bz. *hoko* (*woko*) Auge — *hucho* bz. *wucho* (*wucho*) Ohr.

I. Von *źěśe* kommt im heutigen Niedersorbisch nur der Nom.-Acc.-Voc. sg. vor, die übrigen Casus des Singularis und Dualis werden durch die entsprechenden Formen von *góle* ersetzt; im Muskauer und im östl. Grenzdialect sind gleich wie im Obersorbischen von *dźěće*(*o*) noch alle Casus des Singularis und Dualis vorhanden; den Pluralis bildet sowohl das Ns. als das Os. nebst dem Grenzdialect in Uebereinstimmung mit dem Altslovenischen von dem femininalen *I*-Stamm ***dětь**. Die volle Declination von *źěśe* gestaltet sich also in den nachweisbaren ns. Sprachperioden und Dialecten verglichen mit dem Obersorbischen und Altslovenischen folgendermassen:

	Ns. (Chojnan.)	Ns. (Hauptm. u. jetzt.)	Musk. D. —	Os.	Altsl.
Sg.					
N.-A.-V.	*źěśe* (*źiśe*)	*źěśe* (*źiśe*)	*dźěće*	*dźěćo*	**dětę**
G.	*źěśeśa*	*góleśa*	*dźěćća*	*dźěsća*	**dětęte**
D.	*źěśeśu*	*góleśu* (*-oju*)	*dźěćću*	*dźěsću*	**dětęti**
I.	*źěśeśom*	*góleśom* (*-im*)	*dźěććom*	*dźěsćom*	**dětętьmь**
L.	*źěśeśu*	*góleśu*	*dźěćću*	*dźěsću*	**dětęte**
Dual.					
N.-A.-V.	*źěśeśi*	*góleśi*	*dźěćći*	*dźěsći*	**dětętě(i)**
G.	*źěśeśowu*	*góleśowu*	*dźěććowu*	*dźěsćow*	**dětętu**
D.-I.-L.	*źěśeśoma*	*góleśoma*	*dźěććoma*	*dźěsćomaj*	**dětętьma**
Plur.					
N.-A.-V.	*źěśi*	*źěśi* (*źiśi*)	*dźěći*		**děti**
G.	*źěśi*	*źěśi*, *źěśow*	*dźěći*		**dětijь**
D.	*źěśom*	*źěśom*, *źěśam*	*dźěćom*		**dětьmъ**
I.	*źěśimi*	*źěśimi*, *źěśami*	*dźěćimi*		**dětьmi**
L.	*źěśoch*	*źěśoch*, *źěśach*	*dźěćoch*		**dětьchъ.**

Anmerkung. Es findet sich im Ns. ausserdem bei Fabricius ein synkopierter Genitiv sg. *źeśa* im Marc. 5, 40, wo jetzt dafür *góleśa* steht, und der synkop. Instr. sg. *źeśom* (Ap.-Gesch. 4, 27), wofür jetzt sogar *źiśeśom* gedruckt wird. — Tharaeus hat wohl aus Analogie zum Dativ pl. *źěśom* auch vom abgeleiteten Deminutiv *źetko* (aus *źěśetko*) den Dat. pl. *źetkom* mit der alten Endung *-om* versehen, die bei ihm sonst nicht mehr vorkommt; im übrigen liest man bei ihm vom Singular den Nom. *źiśe*, Gen. *źiśeśa* (ebenso bei Moller), Instr. *źiśeśom* und vom Plural den Nom.-Gen. *źěśi*, Dat. *źěśom*, Loc. *źěśoch*. — Bei Jakubica steht der Gen. sg. ſchetcʒa d. i. wohl *źěśśa* oder *źětśa* für ursprüngliches **(d)źět(śet)śa*. — Im Muskauer Dialect wird in den Casus obliqui des Sing. und Dual. das doppelte *ć* öfters einfach gesprochen: *dźěća*, *dźěću* u. s. w., im Obersorbischen dagegen hat sich das erste *ć* zu *s* dissimiliert. Bei Warichius trifft man noch den Gen. sg. *dźěćća* (geschr. ðʒiecczʒa). Die älteren ns. und os. Casus obliqui des Pluralis erklären sich genau so wie die von *luźe* (*ludźo*), s. 172 II. — Die jüngeren ns. Formen *źiśow*, *źiśam*, *źiśami*, *źiśach* sind auch heute noch viel seltener als die urspünglichen und im Os. allein gebräuchlichen *źěśi*, *źěśom*, *źěśimi*, *źěśoch* (*dźěći*, *dźěćom*, *dźěćimi*, *dźěćoch*).

II. *Woko* (*hoko*) und *hucho* (*wucho*) haben zwar im Dualis in der Hauptsache ihre alte Flexion nach den *I*-Stämmen bewahrt, im Singular und Plural aber werden sie nicht als *S*-Stämme, sondern als neutrale *O*-Stämme mit hartem bz. erweichtem Stammcharacter behandelt. Es lautet also der Sing.: N. *woko*, *hucho* (*wucho*), G. *woka*, *hucha* (*wucha*) u. s. w. — Die Formen des Dualis sind:

	Ns.	Os.	Asl.	Ns.	Os.	Asl.
N.-A.-V.	*wócy*	*woči*	**oči**	*hušy*	*wuši*	**uši**
Gen.	*wócowu*	*wočow*	[**očiju**]	*hušowu*	*wušow*	[**ušiju**]
D.-I.-L.	*wócyma*	*wočimaj*	**očima**	*hušyma*	*wušimaj*	**ušima.**

Von diesen ns. und os. Formen ist nur die des Genitivs eine secundäre Bildung, indem die gewöhnliche Endung *-owu* (*-ow*) an den Stamm angefügt ward. Im Muskauer Dialect nimmt auch noch der D.-I.-L. die gewöhnliche Endung an: *wócoma(j)*, *wušoma(j)*. Ausserdem finde ich bei Hauptmann neben *hušyma* (S. 154) auch *hušoma* (S. 360) und im Os. bei Mich. Frenzel *wočoma* neben *wočimaj*. — Die Form *wyce* statt *wycy* (Spreew. D.) = *wócy* beruht auf ungenauer Aussprache des *y* nach *c*. — Wie *wócy* geht auch das Comp. *hobwocy* Augenbrauen; *hobwoceji* für *hobwocy* im Br. Casn. 1887 ist entweder ein Druckfehler oder eine falsche Bildung. — In übertragener Bedeutung *hoko* (*woko*) = Schlinge und *hucho* (*wucho*) = Henkel flectieren beide sorbischen Dialecte den Dualis gleichmässig nach den harten Stämmen: *hoce* (os. *woce* bz. *wocy*), *huše* (os. *wuše*) — *hokowu* (*wokow*), *huchowu* (*wuchow*) — *hokoma* (*wokomaj*), *huchoma* (*wuchomaj*). Oft wird im Ns. und mehr noch im Os. der N.-A.-V. dual.[1]) auch für die entsprechenden Casus des Pluralis verwandt und daraus für die übrigen Casus des Pluralis im Ns. teilweise, im Os. durchweg der Stamm *wóc-* bz. *woč-* und *huš-* bz. *wuš-* abgeleitet, eine Eigentümlichkeit, die bereits Jakubica kennt; es lautet also der Pluralis:

	Ns.	Os.
N.-A.	*wócy* und *woka*	*woči* und *woka*
G.	*wócow* und *wokow*	*wočow* und *wokow*
D.	*wokam*	*wočam* und *wokam*
I.	*wócymi* und *wokami*	*wočimi* und *wokami*
L.	*wokach*	*wočach* und *wokach.*
N.-A.	*hušy* und *hucha*	*wuši* und *wucha*
G.	*hušow* und *huchow*	*wušow* und *wuchow*
D.	*hucham*	*wušam* und *wucham*
I.	*hušymi* und *huchami*	*wušimi* und *wuchami*
L.	*huchach*	*wušach* und *wuchach.*

Den N.-A.-V. pl. *wócy* und *hušy* bieten u. a. Hauptmann und Zwahr, vergl. dazu Fabricius, Matth. 13, 16; ferner den Gen. pl. *wócow* Stempel

[1]) Aehnlich wird manchmal von *ruka* Hand der Dualis *ruce* für den Pluralis *ruki* gebraucht, z. B. bei Schmaler II und bei Kósyk.

(F. B.) und *hušow* Fabricius, Jak. 5, 4. *Wócymi* und *hušymi* sind aus dem Volksmunde. Im Os. werden die dem Dualis nachgebildeten Formen des Pluralis in eigentlicher, die Formen *woka* und *wucha* u. s. w. aber für gewöhnlich in übertragener Bedeutung angewendet. Ebenso verhält es sich im Ns., insoweit dort die Formen mit verwandeltem Stammcharacter überhaupt gebräuchlich sind, also abgesehen vom Dativ und Locativ; dabei aber kommt für letzteres noch die Eigentümlichkeit hinzu, dass die Formen des Pluralis wie auch die des Dualis in uneigentlicher Bedeutung mit dem jüngeren *h*, in eigentlicher mit dem älteren *w* als Aspirationsconsonanten (s. § 156 D) gesprochen werden, z. B. *hoka* Schlingen gegenüber *wócy* und *woka* Augen.

Sprachhistorisches. Bei Jakubica liest man für den Instrumental dual. und pl. neben *wócyma*, *wušyma* bz. *wócymi*, *wušymi* noch die regelrecht nach der *I*-Declination gebildeten Formen: dual. *wócma* (= *očьma) und pl. *wócmi* (= *očьmi) bz. *wušmi* (= *ušьmi); dazu im Gen. pl. ausser *wócow* auch die Form *wócy* (= *očijь). Man könnte versucht sein die Formen für Čechismen anzusehen; dieser Annahme scheint mir aber die gleiche Bildung des Instr. pl. bei Moller *pšed žuŕmi* (geschr. pſeð Schurmy = asl. **prědъ dvьrьmi**) entgegen zu stehen, da bei letzterem sonst keine Čechismen nachweisbar sind. Dagegen ist Jakubicas Instr. pl. ludmy d. i. *ludmi* (von *luže* Leute) dem Čechischen entlehnt oder wenigstens nachgebildet, weil er niedersorbisch wenigstens **lužmi* lauten müsste.

Anmerkung. Als offenbare Fehler sind zu verbessern bei Zwahr die beiden Nom. dual. *bronidły* und *brojwy* von *bronidło* Kriegswaffe und *brojwo* Kehricht in *bronidle* und *brojwje* und bei Schmaler, Vld. II *z (rědnym) žówću* in *z (rědnym) žowćom*.

Kapitel III.

Declination der Feminina.

(II. Declination.)

§ 178. Uebersichtstabelle der Casusendungen der Feminina.

Die *I*-Stämme sind zwar in der Hauptsache in die *Ja*-Stämme übergegangen, haben aber doch noch einige abweichende Endungen der alten *I*-Declination festgehalten und sollen daher unter den weichen Stämmen besonders mit aufgeführt werden.

Bemerkung 1. Die einzelnen Zeichen haben in der folgenden Uebersichtstabelle dieselbe Bedeutung wie in der Tabelle der Endungen der Masculina und Neutra; cf. § 158, Bem. 1.

Bemerkung 2. Ausser den in der nachstehenden Tabelle aufgeführten kommen in den ältesten Quellen nur ganz vereinzelt noch drei ältere Endungen vor und zwar bei Jakubica: a) *-u* für den Gen. dual. harter Stämme; b) *-mi* (= asl. -ьmi) für den Instr. pl. der *I*-Stämme, und im Os. bei Ticin bz. Matthaei: c) *-o* bz. *-ŏ* für den Voc. sg. harter bz. weicher Stämme.

Vergleichende Uebersichtstabelle der Casusendungen der Feminina.

		Bei hartem Stammcharakter			Bei weichem Stammcharakter					
		A-Stämme			*Ja*-Stämme			*I*-Stämme		
		Ns.	Os.	Asl.	Ns.	Os.	Asl.	Ns.	Os.	Asl.
Singular.	Nom.	*a*	*a*	a	*'a* (*i*)	*'a* (*i*)	'a (i)	w. C.	w. C.	ь
	Gen.	*y* [*i*]	*y* [*i*]	y	*'e*	*'e*	'ę	*i* [*y*]	['*e*] [*y*]	i
	Dat.	*'e* [*e*]	*'e* [*e*]	ě	*i* [*y*]	*i* [*y*]	i	*i* [*y*]	*i* [*y*]	i
	Acc.	*u*	*u*	ą	*'u*	*'u*	'ą	w. C.	w. C.	ь
	Instr.	*u*	*u*	oją	*'u*	*'u*	'eją	*'u*	*'u*	ьją
	Loc.	*'e* [*e*]	*'e* [*e*]	ě	*i* [*y*]	*i* [*y*]	i	*i* [*y*]	*i* [*y*]	i
	Voc.	[*a*]	[*a*]	o	['*a*] [*i*]	['*a*] [*i*]	'e	[w. C.]	[w. C.]	i
Plural.	N.-V.	*y* [*i*]	*y* [*i*]	y	*'e*	*'e*	'ę	*i* [*y*]	['*e*] [*y*]	i
	Gen.	(h. C.) *-ow*	(h. C.) *-ow*	ъ	(w. C.) *-'ow*	(w. C.) *-'ow*	ь	(*i*) *-'ow*	(*i*) *-'ow*	ijь
	Dat.	*am*	*am*	amъ	*'am*	*'am*	'amъ	['*am*]	['*am*]	ьmъ
	Acc.	*y* [*i*]	*y* [*i*]	y	*'e*	*'e*	'ę	*i* [*y*]	['*e*] [*y*]	i
	Instr.	*ami*	*ami*	ami	*'ami*	['*emi*]	'ami	['*ami*]	['*emi*]	ьmi
	Loc.	*ach*	*ach*	achъ	*'ach*	*'ach*	'achъ	['*ach*]	['*ach*]	ьchъ
Dual.	N.-A.-V.	*'e* [*e*]	*'e* [*e*]	ě	*i* [*y*]	*i* [*y*]	i	*i* [*y*]	*i* [*y*]	i
	Gen.	*—owu*	*—ow*	u	[*—'owu*]	*—'ow*	'u	*—'owu*	*—'ow*	ьją
	D.-I.-L.	[*oma*]	[*omaj*]	ama	['*oma*]	['*omaj*]	'ama	*'oma*	*'omaj*	ьma

§ 179. Harte und weiche Stämme. *I*-Stämme.

a) Harte Stämme. Zu den harten Stämmen zählen alle diejenigen Substantiva feminina, vor deren Nominativendung *-a* die harten Consonanten *p b w m k g ch t d n ł r tš* (= *tr*) *s z* stehen, und es nehmen bei der Flexion die Suffixa der harten Stämme an alle Feminina, die auf die Silben *pa ba wa ma ka ga cha ta da na ła ra tša* (= os. *tra* = asl. **tra**) *sa* (= asl. **sa**) *za* (= asl. **za**) endigen, z. B.: *rěpa* Rübe, *ryba* Fisch, *ława* Bank, *jama* Grube, *łuka* Wiese, *noga* (os. *noha*) Fuss, *mucha* Fliege, *syrota* Waise, *broda* Bart, *nowina* Neuigkeit, *smoła* Pech, *měra* Mass, *sotša* (os. *sotra*) Schwester, *wósa* (asl. **osa**) Espe, *łdza* (os. *sylza*, asl. **slъza**) Thräne.

b) Weiche Stämme. Zu den weichen Stämmen gehören und mit Hülfe der Suffixe der weichen Stämme werden flectiert alle Substantiva feminina:

α) die vor dem *-a* der Nominativendung einen weichen oder erweichten Consonanten haben, also endigen auf die Silben *ja śa bja wja mja nja rja la*, z. B.: *zmija* Otter, *parnokśa* Klaue (einziges Beisp.), *kórabja* Rippe, *pódaśwja* Fusssohle, *zemja* Erde (einziges Beisp.), *kólnja* Schuppen, *murja* Mauer, *rola* Acker.

β) die vor dem *-a* der Nominativendung einen ursprünglich weichen, im Ns. aber hart gewordenen Spiranten haben, also endigen auf die Silben *ša ža ca* (= os. *ca* und *ča* = asl. **šta**, **ca** und **ča**), *za* (= asl. **žda**), z. B.: *duša* Seele, *kóža* Fell, *pica* (asl. **pišta**) Futter, *měrica* Metze, *pšědlica* (os. *pře(d)lča*) Spinnerin, *góspoza* (os. *hospoza*, asl. **gospožda**) Wirtin.

c) *I*-Stämme. Zu den *I*-Stämmen zählen alle Substantiva feminina, die

α) auf die palatalen Consonanten *ṕ ḿ ń ŕ l ś sć ź* endigen, z. B.: *kónoṕ* neben *kónopje* (neutr.) Hanf, *kuṕ* Kauf, *dłyḿ* Tiefe, *šyŕ* Breite, *twaŕ* Bauholz, *ból* Schmerz, *sol* Salz, *mysl* Gedanke, *celaź* Gesinde, *popaź* Gichtanfall, *pšepaź* (asl. **propadь**) Abgrund, *pśipaź* Zufall, *jěź* Essen, *měź* (os. *mjedź*) Erz, Messing, *pěź* (os. *pjedź*) Spanne, *spowjeź* Beichte, *groź* Stall, *łoź* Schiff, *młoź* Brut, Jungholz, *powoź* Flutsüssgras, *žerź* Stange; zahlreicher sind die Beispiele auf *ń zń sń* (= asl. **nь znь snь**), z. B.: *dań* Zins, *mań* Haufe, *sćežań* (Chojn. *sežań*, os. *sažeń*) Klafter, *dłoń* Handfläche, *kazń* Gesetz, *plasń* (os. *plěsń*) Schimmel, *pśijazń* Gunst, *pěsń* Lied; ferner auf *ś* (asl. **tь**) und *sć* (asl. **stь**), z. B.: *naś* Rübenkräutig, *pleś* Teint, Gischt, *niś* Faden, *paproś* Farrenkraut, *smjerś* Tod, *stwjerś* Viertel, *gjarsć* Handvoll, *cesć* Ehre, *pěsć* Faust, *zawisć* Neid, *kósć* Knochen; endlich die zahlreichen Abstracta auf *-osć*, z. B. *bólosć* (asl. **boljestь**) Schmerz, *młodosć* Jugend, *starosć* Sorge.

β) auf die harten Spiranten *š ž s z c* (asl. **šь žь sь zь štь** und **čь**) endigen; die Beispiele sind nicht zahlreich und überhaupt nur folgende: *hopuš* Schwanz, *kokoš* Henne, *myš* Maus, *suš* Dürre, *šiš* Stille; *łuž* Töpferglätte, *rež*, (os. *rož*, asl. **rъžь**) Korn, *rogož* (os. *rohož*, č. **rohož**, p. **rogoż**) Teichbinse; *gus* (asl. **gąsь**) Gans, *wjas* (asl.**vьsь**) Dorf, *galuz* (p. **gałąź**, čech. **haluz**) Ast, *maz* (asl. **mazь**) Teer, *réz* Schärfe, Schneide, *móc* (asl.

moštь) Macht, *noc* (asl. **noštь**) Nacht, *wěc* (asl. **věštь**) Sache, *prjec* (asl. ***prěčь**, čech. **přeč**) Quere, *rěc* (asl. **rěčь**) Sprache.

§ 180. Verwandlung der Stammendconsonanten bz. der Declinationsendungen bei der Casusbildung.

Beim Anfügen der Casusendungen sind bei den Femininis dieselben Regeln zu beobachten wie bei den Masculinis.

I. Feminina mit hartem Stammcharakter (*A*-Stämme).

a) Die harten Endungsvocale werden an die Stämme ohne alle Veränderung angefügt;

α) nur nach den beiden Gutturalen *k* und *g* und in einigen Localdialecten auch nach *ch* wird das Suffix *y* (Gen. sg. — Nom.-Acc. pl.) zu *i* erweicht; cf. § 50.

b) Der weiche Endungsvocal *'e* = asl. ě (Dat.-Loc. sg. — Nom.-Acc. dual.) verwandelt:

α) die gutturale Liquida *ł* in die linguale *l* (hartes *ł* in weiches *l*): **łje* = *le*; cf. § 108, b 1.

β) die Dentalen *t d* (*st zd*) in die Spiranten *ś ź* (*sć zdź*): **tje *dje* (**stje *zdje*) = *śe źe* (*sće zdźe*); cf. § 112.

Anmerkung 1. Beispiele der Feminina auf *-sta* und *-zda*: *drasta* Kleidung, *glista* Spulwurm, *njewjesta* Braut, *pěsta* Stampfe, *brozda* Furche, *gwězda* Stern, *huzda* Zaum.

γ) die Gutturalen *k g ch* in die Spiranten *c z š*: **kje *gje *chje* = *ce ze še*; dabei geht also e_1 in e_2 über; cf. § 114 b.

Anmerkung 2. Die Feminina auf *-zga* verwandeln **zgje* in *zdze*; es sind dies: *mězga* Baumsaft, *morzga* (Hauptm., jetzt gewöhnlich Plur. t. *morzgi*) Gehirn, *rozga* Bierwisch.

II. Feminina mit weichem Stammcharakter (*Ja*-Stämme).

a) Die palatalen bz. palatalisierten Consonanten nehmen die weichen Endungen ohne alle Veränderung an.

b) Die ursprünglich weichen, aber im Ns. hart gewordenen Spiranten absorbieren die Erweichung der Endung vollständig (cf. Masc. und Neutr. § 160, II b);

β) auch hier ist noch besonders zu merken, dass der absolut weiche Suffixvocal *i* (Dat.-Loc. sg. — Nom.-Acc.-Voc. dual.) in den entsprechenden absolut harten Vocal *y* verwandelt wird; cf. § 48.

III. Feminina der *I*-Declination (*I*-Stämme).

a) An die weichen Consonanten des Stammauslautes werden die Casusendungen unverändert angefügt.

b) Die hart gewordenen Spiranten des Stammauslautes absorbieren im Sorbischen die Erweichung des Suffixes;

β) auch hierbei geht der weiche Suffixvocal *i* (Gen.-Dat.-Loc. sg. — Nom.-Acc. pl. — Nom.-Acc.-Voc. dual.) in den entsprechenden absolut harten Vocal *y* über.

§ 181. Ausfall des vor dem Endconsonanten stehenden kurzen Vocals *e o a* in der Flexion.

Der Ausfall der kurzen Vocale *e o a* ist in der Flexion der Feminina selten und kann überhaupt nur in der Declination der *I*-Stämme und der weichen Stämme auf *-ej* (ursprüngliche *U*-Stämme) vorkommen.

a) Die *I*-Stämme bieten folgende Beispiele: *rež* (os. *rož*, asl. **rъžь**) Korn: Gen. *rży* (os. *rže*) — *żeń* (selten) Ernte: Nom. pl. ns. *żni* (= asl. **žьni**), os. *žně* — *wóš* (Musk. D. *weš*, os. *woš*) Laus: Gen.-Dat.-Loc. sg., Nom.-Acc.-Voc. pl. und dual. ns. (*w*)*šy* (= asl. **vъši**), os. *wšě* bz. *wši* — *wjas* (os. *wjes*) Dorf: Gen.-Dat.-Loc. sg., Nom.-Acc.-Voc. pl. und dual. ns. (*w*)*sy*, os. *wsy* (= asl. **vьsi**). Bei ns. *cesć* (**čьstь**) Ehre schwindet der irrationale Vocal nur noch nach Praepositionen: *ku cći* bz. *ku sći* — *wó cći* bz. *wó sći* (dial. *we cći* bz. *we sći*) — *pó cći* bz. *pó sći* — *ze cću* bz. *ze sću*; sonst *cesći*, *cesću*, *cesćow*. Dagegen verliert im Os. das entsprechende Subst. *česć* und in beiden Dialecten übereinstimmend ns. *lasć*, os. *lesć* (= asl. **lьstь**) List den Vocal niemals. — Ferner gehören hieher die Substantiva auf *-eń* (asl. **-nь**): *baseń* Gedicht: Gen. *basni* (os. *basnje*) — *péseń* Lied: Gen. *pésni* (os. *pěsnje*) — ns. dial. *pléseń* (os. *plěseń*) neben *plésń* (Chojn. u. aa., gewöhnlich ns. *plesń*; os. *plěsń*) Schimmel: Gen. *plésni* bz. *plesni* (os. *plěsnje*) — ns. *płošeń* (***plošьnь** von ***plochъ** flach, schräge) schräge Richtung: Gen. *płošni* — ns. (*w*)*łoseń* (***vlasьnь**) Haarquecke: Gen. (*w*)*łosni*. Dazu die zahlreichen os. Substantiva feminina mit secundärem *-eń* (s. § 79 II).

b) Die *U*-Stämme auf *-ej* bz. *-wej* (z. B. ns. *cerkej* bz. *cerkwej*, os. *cyrkej* Kirche: Gen. ns. *cerkwje*, os. *cyrkwje*) sind gesammelt in § 187 II.

§ 182. Beispiele.

A) Feminina mit hartem Stammcharakter.

Paradigmata: *ryba* Fisch, *łdza* Thräne — dazu *żyla* Ader, *péta* Ferse, *pokšuta* Laib Brod, *pésta* Stampfe, *wósada* Gemeinde, *gwézda* Stern, *ruka* Hand, *noga* Fuss, *pcha* Floh, *mézga* Baumsaft.

	a.	b.
Sing.		
N.-V.	*ryba*	*łdza*
Gen.	*ryby* (*ruki*, *nogi*)	*łdzy*
Dat.	*rybje*(*żyle*, *péše*, *pésće*, *wósaże*, *gwézdże*)	*łdze* (*ruce*, *noze*, *pše*, *mézdze*)
Acc.	*rybu*	*łdzu*
Instr.	*rybu*	*łdzu*
Loc.	*rybje* (*żyle*, *péše*, *pésće*, *wósaże*, *gwézdże*)	*łdze* (*ruce*, *noze*, *pše*, *mézdze*)

Plur.		
N.-V.	*ryby* (*ruki, nogi*)	*ldzy*
Gen.	*rybow* (*pokšut*)	*ldzow*
Dat.	*rybam*	*ldzam*
Acc.	*ryby* (*ruki, nogi*)	*ldzy*
Instr.	*rybami*	*ldzami*
Loc.	*rybach*	*ldzach*
Dual.		
N.-A.-V.	*rybje* (*žyle, pěše, pěsće, wósaže, gwězdže*)	*ldze* (*ruce, noze, pše, mězdze*)
Gen.	*rybowu*	*ldzowu*
D.-I.-L.	*ryboma*	*ldzoma*

B) Feminina mit weichem Stammcharakter.

I. Declination der *Ja*-Stämme.

Paradigmata: *kólnja* Schuppen, *rola* (asl. **ralьja**) Acker, *duša* Seele — dazu *kněni* (asl. **kъnęgynji**) Herrin, *mila* Meile.

	a.	b.	c.
Sing.			
N.-V.	*kólnja* (*kněni*)	*rola*	*duša*
Gen.	*kólnje*	*role*	*duše*
Dat.	*kólni*	*roli*	*dušy*
Acc.	*kólnju*	*rolu*	*dušu*
Instr.	*kólnju*	*rolu*	*dušu*
Loc.	*kólni*	*roli*	*dušy*
Plur.			
N.-V.	*kólnje*	*role*	*duše*
Gen.	*kólnjow*	*rolow* (*mil*)	*dušow*
Dat.	*kólnjam*	*rolam*	*dušam*
Acc.	*kólnje*	*role*	*duše*
Instr.	*kólnjami*	*rolami*	*dušami*
Loc.	*kólnjach*	*rolach*	*dušach*
Dual.			
N.-A.-V.	*kólni*	*roli*	*dušy*
Gen.	*kólnjowu*	*rolowu*	*dušowu*
D.-I.-L.	*kólnjoma*	*roloma*	*dušoma*

Anmerkung. *kněni* bz. *knini* (Thietmar von Merseburg noch *knegini* d. i. *kn(j)egyni*), im Os. auch *pani* (aus dem Čechischen in alter Zeit entlehnt), geht in den Casus obliqui ganz wie *kólnja*: Sg. Gen. *kněnje*, Acc. *kněnju* u. s. w.

II. Declination der *I*-Stämme.

Paradigmata: *pěsń* bz. *pěseń* Lied, *kóść* Knochen, *rěč* Sprache, *wjas* Dorf — dazu *guš* Gans.

	a.	b.	c.	d.
Sing.				
N.-V.	*pěsń* (*pěseń*)	*kóść*	*rěč*	*wjas*
Gen.	*pěsni*	*kóšći*	*rěčy*	(*w*)*sy*, *do-jsy*
Dat.	*pěsni*	*kóšći*	*rěčy*	(*w*)*sy*
Acc.	*pěsń* (*pěseń*)	*kóść*	*rěč*	*wjas*, *na-js*
Instr.	*pěsnju*	*kóśću*	*rěču*	(*w*) *su*
Loc.	*pěsni*	*kóšći*	*rěčy*	(*w*)*sy*, *wó-jsy*
Plur.				
N.-V.	*pěsni*	*kóšći*	*rěčy*	(*w*)*sy*
Gen.	*pěsnjow* (*pěsni*)	*kóśćow* (*kóšći*)	*rěčow* (*gusy*)	(*w*)*sow*, *do-jsow*
Dat.	*pěsnjam*	*kóśćam*	*rěčam*	(*w*)*sam*
Acc.	*pěsni*	*kóšći*	*rěčy*	(*w*)*sy*, *na-jsy*
Instr.	*pěsnjami*	*kóśćami*	*rěčami*	(*w*)*sami*
Loc.	*pěsnjach*	*kóśćach*	*rěčach*	(*w*)*sach*, *na-jsach*
Dual.				
N.-A.-V.	*pěsni*	*kóšći*	*rěčy*	(*w*)*sy*
Gen.	*pěsnjowu*	*kóśćowu*	*rěčowu*	(*w*)*sowu*, *do-jsowu*
D.-I.-L.	*pěsnjoma*	*kóśćoma*	*rěčoma*	(*w*)*soma*, *na-jsoma*

Anmerkung. Ueber den Ab- und Ausfall des *w* bei *wjas* siehe § 132, 3 c β.

Ueber die Entstehung der einzelnen Casusformen und ihr Vorkommen in der Schriftsprache. Dialectisches. Sprachhistorisches.

A) Zu den einzelnen Casus und deren Entstehung.

§ 183. Ueber die Entstehung der Casus der Feminina.

Das Femininum hat im Sorbischen die ursprünglichen Declinationsformen am treuesten bewahrt.

I. Abgesehen von den wenigen notwendigen lautlichen Wandlungen bietet der Singular sowohl von den harten wie von den weichen als auch im Ns. von den *I*-Stämmen ausser im Vocativ durchweg noch die alten im Altslovenischen vorkommenden Casusformen, ebenso der Pluralis der harten und weichen Stämme abgesehen vom Genitiv; der Dualis dagegen ist am wenigsten (nur im Nom.-Acc.-Voc.) ursprünglich geblieben. Nächst dem in § 180 bereits Gesagten ist zum Lautwandel noch zu vergleichen: a) betreffs des *-je* bz. *-'e* (aus asl. -ě) im Dat.-Loc. sg. und Nom.-Acc.-Voc. dual. der harten und des *-je* bz. *-'e* (aus asl. -ę) im Gen. sg. und Nom.-Acc.-Voc. pl. der weichen Stämme § 41 II — b) betreffs des *-u* und *-ju* aus -ą und -ją im Acc. sg. § 13 IV.

II. Dem Instr. sg. liegt im Sorbischen wie in den anderen westslavischen

Sprachen nicht die Endung **-oją** (-'**eją**), sondern nur **-ą** (-'**ą**) = *-u* (-'*u*) zu Grunde, z. B. sorb. *rybu*, *kólnju* = poln. **rybą**, **kolnią**, č. **rybou**. An Contraction ist hier nicht zu denken, da im Sorbischen sonst stets **-oją** zu *-oju* (*-eju*) und -'**eją** zu -'*eju* wird. Die kürzeren Formen auf **-ą** trifft man vereinzelt auch im Altslovenischen; vergl. Leskien Handb.[2] § 59 und Miklosich Bd. 3, S. 28.

III. Vocativ sg. Der ursprüngliche Vocativ sg. ist im Sorbischen gänzlich verloren gegangen und zwar wohl daher, weil er formell mit dem Voc. sg. der Masculina auf *-o* zusammenfallend seinen femininalen Charakter einbüsste; er wurde in beiden sorbischen Dialecten durch den Nominativ ersetzt. Nur die beiden ältesten obersorbischen Grammatiken des Ticinus (1679) und Matthaei (1721) bieten aus zwei getrennt liegenden Localdialecten noch Spuren der alten Vocativform und zwar die erstere von harten Stämmen die beiden Beispiele *o žono* (o Frau) und *swěčko* neben *swěčka* (o Licht) und die letztere (S. 44) sogar von einem zu den weichen Stämmen übergetretenen *I*-Stamme das einzige Beispiel *o jabłonjo* (aus **jabłonje* statt **jabłoni*) von *jabłoń* Apfelbaum.

Hingegen kann man den Voc. *Wjeselo*, den man um Wittichenau in dem Spruch eines bekannten Märchens vom Wassermann (*Knjez Wjeselo, daj mi te moje česelo*) hört, schwerlich hieher ziehen, wenn es auch anderorts gewöhnlich dafür heisst: *Knjez Wjesela, daj mi te moje česela*. Zu dem Vocativ *Wjeselo* kann der Nominativ *Wjesel* lauten oder aber es kann vom Nominativ *Wjesela* der Vocativ *Wjeselo* nach Analogie der masculinen Eigennamen wie z. B. *Wařko* (s. § 167 I c) gebildet sein.

IV. Genitiv pl. und dual. 1. Der Genitiv pl. und dual. hat heutzutage in beiden sorbischen Dialecten bei allen Stämmen die alte Form so gut wie ganz eingebüsst und sich nach Vorgang des Masculinums und Neutrums durch die Anfügung der Endungen der *U*-Stämme *-ow* (-'*ow*) und *-owu* (-'*owu*) verjüngt. Die alten endungslosen Genitive plur. der *A*- und *Ja*-Stämme trifft man nur vereinzelt und in derselben Anwendung und Ausdehnung wie beim Masculinum und Neutrum; zu merken sind unter anderen: *wjele* (*šesć*, *kopica* u. s. w.) *pokšyt* (z. B. Fabricius, Marc. 8, 6), *krow*, *wójc* (auch *žurja tych wójc*, Joh. 10, 7), *mil*, (*p*)*coł* (aber *roj* (*p*)*cołkow*), *hudow* (Fabricius, Marc. 12, 40 *tych hudow wjaže*, jetzt *hudowow*), *kalin* (v. *kalina*), *nježel*, *wjele kop tolari* (Volkslied) viel Schock Thaler, *žon* (Schmaler II, 140). — Ferner besonders häufig wie bei den Masculina und Neutra von den Pluralia tantum: *chólow* (v. *chólowy*), *gnid* (v. *gnidy*), *plow* (v. *plowy*), *droždžej* neben *droždžejow* (v. *droždžeje*), *nožyc* (v. *nožyce*), *rukajc* (v. *rukajce*), *widlic* (v. *widlice*), *zalz* (v. *zalze*).

2. Von den *I*-Stämmen leben im Volksmunde in der erwähnten Beschränkung auch noch die alten Genitive plur. auf *-i* neben den gewöhnlichen auf -'*ow*, in der ns. Schriftsprache trifft man sie dagegen sehr selten, z. B.: *do mysli* (in die Gedanken d. i. in den Sinn) neben *ze myslow* (aus dem Sinn), *gromadka kósći* ein Häuflein Knochen, *wót słušnosći* von den Pflichten, *stadlo gusy* neben *stadlo gusow* eine Herde Gänse, *gusli* neben *guslow*

v. *gusli* (pl. t.) Geige; vergl. os. z. B. bei H. Zejleŕ *myši šołčina* Mäuse-Vogtin. In ihre Analogie traten manche Genitive der *Ja*-Declination über, z. B.: *sto mili* neben *mil* von *mila* Meile, *swini* (sehr häufig) v. *swinja* Sau z. B. *do tych swini* (Luc. 8, 33), *kopica swini* (Matth. 8, 30); *połny nažeji* (Stempel F. B.) voll von Hoffnungen, *pasli* (Stempel) v. *pasle* (pl. t.) Falle, *póla kachli* neben *kachlow* (östl. Grz.-D.) v. *kachle* (pl. t.) Ofen; desgl. im Os. z. B. *połny róži* (um Wittichenau u. aa. O.) voll von Rosen. Von *wěc* (Sache) findet sich sogar der nach den *A*-Stämmen gebildete Gen. plur. *wěc* (selten) neben *wěcow*; vergl. os. *črjoda hus* neben *husy* und *husow* (eine Herde Gänse). In der Gegend um Drebkau hört man überhaupt von den *I*-Stämmen, die auf einen weichen Spiranten schliessen, gewöhnlich den alten Gen. pl. auf *-i*, z. B.: *tych ˙kazni*, *rědnych powješći*, *mójych mysli* u. s. w. — Ueber *do žuri* (*dźuri*, *duri*) s. § 175 II.

3. Sprachhistorisches. Bei Jakubica hat das Femininum gleich dem Neutrum noch fast ausschliesslich die endungslosen alten Genitive, z. B.: *krajin*, *ran*, *weln*, *wójn*, *ruk*, *studń*, *swiń*, *granic*, *wowc* bz. *wowec* (= čech. ovec); daneben ganz vereinzelt *-ow*: z. B. *trubow*. Ebenso bieten die *I*-Stämme ihre alten Genitivformen, z. B.: *kósći*, *masći* (v. *masć* Salbe), *mócy*. — Auf demselben Standpunkte steht die Sprache des Tharaeus: *mójich nuz*, *žon*, *ruk* mit der einzigen Ausnahme: (*w*)*ropow* von (*w*)*ropa* Runzel; ferner *wjele bólosći* viel Schmerzen und *pašeri* von *pašeŕ* (os. *pаćeŕ*) Gebet. — Moller dagegen weist bereits die secundären Formen auf: *ranow*, *brodajcow*, (*w*)*šow*; daneben nur einmal *do ruk* in die Hände. — Hauptmann hat im Lubn. Sar. Samb. unter anderem *z pěsć* aus den Fäusten.

Von dem Genitiv dualis finden sich Spuren der alten Endung bei Jakubica: *z wobu stronu wóstry* neben *z wobu stronowu wóstry* (»zweischneidig«) und *gwězdu dwu* (zwei Sterne); vergl. jedoch dazu § 207, 3 b. Doch scheinen mir dies Entlehnungen aus der čechischen Vorlage zu sein, wofür besonders die ungewöhnlichen Formen des Zahlworts *dwu* und *wobu* sprechen. Sonst hat auch Jakubica und nicht minder die älteste os. Quelle, Warichius, nur *-owu*, z. B. *rukowu*.

V. Dativ-Instrumental-Locativ dualis. Das Femininum hat vielleicht infolge der Uebereinstimmung der Genitive dualis (masc.-neutr.-fem. ns. *-owu*, os. *-ow*) auch in diesen Casus durchweg die Form des Masculinums und Neutrums angenommen: *ryboma* (os. *rybomaj*), *kólnjoma* (os. *kólnjomaj*) = *duboma* (*dubomaj*), *mórjoma* (*morjomaj*). Die alte Form **rybama* kommt nicht einmal bei Jakubica vor (cf. Leskien, Arch. I, S. 198). — Hingegen kann bei den *I*-Stämmen *-ьma* die ursprüngliche Endung sein, die sich in Anlehnung an die gleichlautende Endung der *Jo*-Stämme aus *-ьma* entwickelte, z. B.: *kósćoma* (os. *kosćomaj*): aus **kosćema*: ***kosćьma* = asl. **kostьma.**

VI. Dativ-Instrumental-Locativ pl. der *I*-Stämme. Diese Casus haben zu einer vor den ältesten Quellen liegenden Zeit in beiden sorbischen Dialecten die alten Endungen aufgegeben und die Endungen der ihnen verwandten *Ja*-Stämme angenommen: *kósćam*, *kósćami*, *kósćach*.

Zusatz. Im Obersorbischen sind die femininalen *I*-Stämme völlig und ganz in die Declination der *Ja*-Stämme übergegangen mit Ausnahme des Nom.-Acc. sg., der nach Abfall des ь entweder auf einen palatalen oder auf einen hartspirantischen Consonanten schliessend die alte Form bewahrt hat. Ausserdem brauchte natürlich ein Uebergang nicht einzutreten in denjenigen Casus, deren Formen bei beiden Stämmen zusammenfielen, nämlich im Dat.-Loc. sg. und Nom.-Acc.-Voc. dual. *kosći* = *roli*, Instr. sg. *kosću* = *rolu*, Dat.-Instr.-Loc. dual. *kosćomaj* = *rolomaj*. Endlich hat sich hier wie bei den Masculinen der *I*-Declination die Endung des Gen. plur. *-i* neben der gewöhnlichen auf *-'ow* erhalten und ist vereinzelt sogar auf die *Ja*-Stämme übergegangen zur Kennzeichnung des Genitivus partitivus, z. B.: *hromada kosći*, *wjele bróni*, *łódźi*, *husy*, *z našich hródźi* und danach auch *wjele hlebiji*, *khěži*, *swini* u. a. m.

Anmerkung. Tešnaŕ und nach ihm auch andere schreiben bei den weichen Stämmen auf *-ja* das *j* durchweg, also auch vor *i*, z. B. Dat.-Loc. *zemji*, *kólnji*, *murji* für *zemi*, *kólni*, *muri*; ähnlich von *źurja* Thüre Gen. *źurji* statt *źuri*. Dies widerspricht der sonstigen Schreibweise, zumal auch Tešnaŕ z. B. *z nim* (mit ihm), *wót nich* (von ihnen) trotz *jim*, *jich* u. s. w. schreibt.

§ 184. Ueber die Casusendungen *y* und e_2 der Feminina und ihre Verwechselung.

Die Verwechselung der Casusformen, die nach den absolut harten Spiranten die Endungen *-y* bz. $-\ddot{e}_2$ (aus $-e_1$) aufweisen, ist infolge des ähnlichen Klanges beider Vocale (s. § 21, 2) heutzutage im Niedersorbischen zum Teil nicht minder häufig als im Obersorbischen vor der Regelung der dortigen Schriftsprache. Im Obersorbischen hat man die dadurch entstandene Verwirrung auf die Weise beseitigt, dass man namentlich auf Grund des Bautzener Dialects, wo sich nach den absolut harten Spiranten *s z c* hartes *e* ($\ddot{e}_2$) von *y* in der Aussprache gar nicht mehr unterschied, in den betreffenden Casus ohne Rücksicht auf ihre Entstehung durchweg *y* schrieb und seitdem allgemein schreibt. Im Niedersorbischen ist an diesen Ausweg kaum zu denken, weil hier: 1. wegen der grösseren Zahl der harten Spiranten (*s z c š ž*) ein viel massigeres Zusammenfallen der zu unterscheidenden Casusformen eintreten würde; 2. umgekehrt in den westlichen Localdialecten besonders nach *s z c* sich das *y* im Klange dem $\ddot{e}_2$ nähert (s. § 21, 2 c und 168, III); und 3. in der Mehrzahl der Localdialecte und in einer grossen Anzahl älterer und jüngerer Schriften zwischen den beiden Lauten und den Casus, denen sie zukommen, durchweg richtig und deutlich unterschieden wird.

Die Casus, die hierbei in Betracht kommen, sind: a) bei den harten Stämmen der Dat.-Loc. sg. und der Nom.-Acc.-Voc. dual. der Substantiva auf *ka ga cha* und auf *sa za tša* — und b) bei den weichen Stämmen der Gen.-Dat.-Loc. sg. und Nom.-Acc.-Voc. dual. und plur. der Substantiva auf *ša ža ca za* und auf *š ž c z s*.

I. Harte Stämme. 1. Im Dativ-Loc. sg. und Nom.-Acc.-Voc. dual. der gutturalen Stämme auf *-ka -ga -cha*, in denen der gutturale Stammcharakter

k g ch durch e_1 in die harten Spiranten *c z š* verwandelt wird, bieten alle Grammatiker (Hauptmann, Zwahr, Chojnąn, Dahle u. aa.) und die meisten Schriftsteller bz. Schriften, besonders Tešnař, Bibel, Bram. Časn., Stempel, die richtigen Formen auf *-ce -ze -še*; nur in den Volksliedersammlungen finde ich neben richtigem *-e* vereinzelt *-y*, so bei Schmaler: *pśi drožcyccy* (Loc. sg.), *lubcyccy* (Dat. sg.), *rucy* (Nom. dual.) statt *drožcycce*, *lubcycce*, *rucce* — bei Jordan: Dat. sg. *glucy*, *lubcy*, *lubcyccy* und Loc. sg. *górcy*, *łucy*, *rucy*, *rěcy* (v. *rěka* Fluss) neben *górce*, *lubce*, *ruce*, *žowce* u. s. w. — bei Muka: Loc. sg. *kóšulcy*, *śercyccy*, *glucy* (östl. Grz.-D.), *hórcy* (westl. Grz.-D.) und Nom. dual. *nozy*, *holišcy* (Grz.-D.), *družcy* neben zahlreichen Formen auf *-e*. Dies sind offenbar Irrtümer der genannten drei os. Liedersammler; in der Markus'schen Sammlung finde ich hier kein *y* statt e_2. Im westlichen Grenzdialect sowie in der angrenzenden Hoyerswerda-Wittichenauer Mundart des Obersorbischen hört man ebenfalls durchweg *-*e_2, und bei genauer Beobachtung nicht minder im Musk. und östl. Grenzdialect; denn den Dativ sg. mit *y*, den Locativ sg. und den Nom.-Acc.-Voc. dual. mit *e* zu schreiben, wie es im Čas. M. S. 1869 (Dat. sg. *džowcy pruzy* — Loc. sg., Nom.-Acc.-Voc. dual. *džowce pruze*) geschieht, entbehrt jeglichen sprachlichen Grundes. In Mühlrose, Mulkwitz, Neustadt u. aa. O. des östl. Grenzdialects habe ich in diesen Casus ganz deutlich nur hartes *e* (nie *y*) gehört, z. B.: Dat. *komorce pruze*, Loc. *we ruce* (Šymko S. 6 fälschl. *we rucy*), *we smuze*; dual. *ruce*, *pruze*; ebenso im Loc. sg. der Mascul. *na bóce* auf der Seite, *na proze* auf der Schwelle.

In älteren obersorbischen Handschriften und Drucken (Warichius, Martini, Frenzel, Swětlik) liest man ebenfalls fast ausnahmslos die ursprünglichen Formen mit *-ce -ze -še*. Im Senftb. Krb. steht der Dualis *rucy* statt *ruce*.

2. Verwickelter ist die Sache bereits bei den von Anfang an harten Stämmen auf *-sa -za -tša* (os. *-tra* = asl. **-tra**). Es gehören hieher folgende ns. Substantiva: a) *kósa* Sense, *kšasa* Pracht, *rosa* Tau, *wósa* Espe — nebst den Lehnwörtern *blasa* Blässe, *gasa* Gasse, *grosa* Grossmutter, *kapsa* Kapsel, Tasche, *prasa* Presse — b) *brjaza* Birke, *hobuza* Verdruss, *kóza* Ziege, *załza* Drüse, *łdza* Thräne — nebst den Lehnwörtern *Liza* Elisabeth, *tejza* Schachtel, *wiza* Art und Weise — c) *kmótša* Gevatterin, *sotša* Schwester. Diese wenigen ursprünglich harten Stämme sind in der That mit Ausnahme von *łdza*, *kmótša* und *sotša* schon seit alter Zeit in die Declination der weichen Stämme übergetreten, offenbar mit Rücksicht auf die viel zahlreicheren Substantiva auf *-śa -ža -ca -za* (asl. **-žda**) mit ursprünglich weichem Spiranten. Von den letztgenannten drei aber lauten fast in allen Gegenden die fraglichen Casus: a) Gen. sg., Nom.-Acc. pl. *łdzy*, *kmótšy*, *sotšy* — b) Dat.-Loc. sg., Nom.-Acc.-Voc. dual. *łdze*, *kmótše*, *sotše*; und so schreiben auch die ns. Grammatiker und Schriftsteller ausser Zwahr, der den Gen. sg. *łdze* statt *łdzy* aufweist. Die übrigen aufgezählten Substantiva jedoch bilden die betreffenden Casusformen gewöhnlich nach der

Regel, also: a) Gen. sg., Nom.-Acc. pl. *kóse*, *brjáze* — b) Dat.-Loc. sg., Nom.-Acc.-Voc. dual. *kósy*, *brjazy*. So lehrt bereits Hauptmann (Gramm. S. 126ff.). Nur ganz vereinzelt finden sich in ns. Schriften die ursprünglichen Formen, z. B.: *kósy* (Bronisch im Čas. M. S.) neben *kóse* (Zwahr, Tešnař) das Sternbild des Orion, cf. os. *kosa* bz. *kosy* (ebenfalls ein Sternbild); *kósy* (Tešnař) die Sensen; *po gase* (Mk. Vld.) auf der Strasse, was schliesslich auf ungenauer Aufzeichnung beruhen kann.

II. Weiche Stämme. In Betracht kommen hierbei die Stämme mit ursprünglich weichem Spiranten auf *ša ža ca za*.

Sehr zahlreich sind die Substantiva auf *-ca*, z. B. *tužyca* Trauer, *wójca* Schaf; nicht gar häufig sind die auf *-ša* und *-ža*, z. B. *duša* Seele, *wjaža* Haus; von denen auf *-za* gehören hierher nur folgende sieben: *góspoza* (os. *hospoza*, asl. **gospožda**) Wirtin, *jéza* (asl. **jažda**) Speise, *kłaza* (asl. ***klažda**) Zeche, *mjaza* (os. *mjeza*, asl. **mežda**) Rain, *nuza* (os. *nuza*, asl. **nužda**) Not, *pšéza* (os. *přaza*, asl. ***prężda**) Spinte, *Hochoza* Dorf Drachhausen, cf. os. *Wochozy* Dorf Nochten: aus ***ochožda** Einsiedelei cf. asl. **ochoždenьje** secessio.

Die ns. Grammatiker lehren übereinstimmend richtig, dass alle hieher gehörigen Substantiva nach der Declination der schwachen Stämme gehen, also im Gen. sg., Nom.-Acc.-Voc. pl. auf *-še -že -ce -ze* und im Dat.-Loc. sg., Nom.-Acc.-Voc. dual. auf *-šy -žy -cy -zy* endigen.

a) Betreffs der Substantiva auf *-ša* und *-ža* weichen auch die ns. Schriftsteller von der Regel fast nie ab; ich habe nur bei Stempel F. B. einmal den Gen. sg. *sěžy* (der Last), desgl. im Čas. M. S. 1869, S. 90 *tašy* (der Tasche) neben *duše* (der Seele) und in Šymkos Osterl. sogar *dušy* (S. 5) der Seele neben *wježe* (S. 6. Z. 11) des Hauses, ausserdem in Schmalers Vld. II den Gen. sg. *wjažy* (des Hauses), Loc. sg. *wo wjaže* (im Hause), Nom. dual. *rože dwě* neben *rožy dwě* und bei Muka in einem Volksl. des Musk. D. *do wježy* (ins Haus) gefunden. Das sind offenbare Irrtümer. — Das Os. stimmt bei diesen Substantiven mit dem Ns. in der Scheidung der betreffenden Casus überein, weil ja dort *š* und *ž* als absolut weiche Spiranten nur e_1 nach sich haben, anderseits das ursprüngliche *-i* nicht zu *-y* verschieben können.

Zusatz. Bei Zwahr herrscht eine gewisse Verwirrung auch in der Flexion einiger weiblichen Rufnamen auf *-ša* bz. *-śa*; er hat nämlich: *Babuschá*, gen. *é* dat. *í* d. i. *Babuśa*, *-śe*, *-śi* — *Bryschá* d. i. *Bryśa* — *Hoschá* (*Oschá*), gen. *é* dat. *y* soc. *u* pl. *e* d. i. (*H*)*oša*, *-šé*, *-šy*, *-šu*, *-še* — *Kaschá* d. i. *Kaša* — *Maruschá*, gen. *é* dat. *y* d. i. *Maruša*, *-še*, *-šy*; dazu bei Bronisch (Familiennamen S. 11) *Marša* und *Katuša*. Diese teilweise falsche Schreibung und Flexion rührt her von der Vermischung der beiden Endungen *-uša* (s. Miklosich II, 344 f.) und *-śa* (aus *-ta*). Die richtige Schreibung und Flexion ist gemäss dem Gebrauche im Volksmunde folgende: a) *Babuša* (nicht = Barbara, wie Bronisch S. 11 annimmt, sondern Liebkosungsdeminutiv zu *baba*) altes Mütterchen (cf. os. *Mitruša*, Kosename für weissgraue Kühe), *Katuša* (von *Kata* Käthe) Käthchen, *Maruša* (von *Marja* Marie) biederes Mädchen (eigentlich »Mariechen«): Gen.

babuše Katuše Maruše, Dat. *babušy Katušy Marušy.* — b) *Bryša* Britte, Breite d. i. Brigitta, *Hoša* (*Oša*) Orthe bz. Doerthe d. i. Dorothea, *Kaša* Käthe, *Marša* Martha: Gen. *Bryše Hoše Kaše Marše*, Dat. *Bryši Hoši Kaši Marši*, Nom. pl. *Bryše Hoše Kaše Marše.* Man erwartet hier eigentlich anstatt der weichen dem Deutschen entsprechend die harten Stämme *Bryta Hota* (cf. *Horta* und *Wörtyja*, dass.) *Kata Marta.* Die Vertretung des deutschen *t* durch *š* im Stammauslaut erklärt sich am einfachsten aus den ursprünglich sehr oft angewendeten Dativen *Bryše Hoše Kaše Marše*, nach denen allmählich der Nominativ *Bryša Hoša Kaša Marša* gebildet ward, der dann die früheren Nominative mit hartem Stammauslaut *Bryta Kata Marta* bis auf *Ho(r)ta* verdrängte. Die beiden Taufnamen *Bryša* und *Hoša* sind überhaupt schon seit mehreren Jahrzehnten ausser Gebrauch geraten.

b) Eine etwas grössere Verwirrung herrscht in den Casus der Substantiva auf *-ca* und *-za.* Die ns. Grammatiker lehren und schreiben zwar übereinstimmend richtig, aber verschiedene neuere Schriftsteller und zwar nicht bloss diejenigen, die wie Schmaler, Jordan und Muka aus dem os. Sprachgebiet stammen, sondern auch geborene Niedersorben selbst verstossen öfter gegen die Regel, indem sie *y* und $\check{e}_2$ mit einander verwechseln. So liest man z. B. im Bramb. Casnik 1887: Gen. sg. *Łužicy* (os.) neben *Łužice* statt *Łužyce* — Loc. sg. *na zeleznice* neben *na zeleznicy*, *we Ochoze* neben *we Hochozy* — Nom. pl. *zeleznicy* neben *gótnice*, *wóspice* u. s. w. — bei Zwahr: Gen. *brjazycy* statt *brjazyce*; Gen. *Niwicy*, Loc. *Niwice* statt *Niwice* und *Niwicy*; Gen. *wójcy*, Dat. *wójce* statt *wójce* und *wójcy* — bei Stempel F. B.: Gen. sg. *piwnicy*, *tužycy*, *wójcy*, *zemicy* neben *kopice*, *pšenice*, *swětnice*, *wójce*, Dat.-Loc. sg. *lěwice*, *šklice*, *tužyce*, *tymjeńce*, *wójce*, *pšeze* neben *derbnicy*, *šybjeńcy*, *tymjeńcy*, *winicy.* — Für den Grenzdialect wird im Artikel Wjelans (Čas. M. S. 1869) der Gen. sg. unrichtig nach dem obersorbischen Lautstand angesetzt, z. B. *gusenicy* von *gusenica*, *nuzy* von *nuza*; ähnlich bietet Nyčka (Čas. M. S.) den Nom. pl. *jakubnicy* Jakobibirnen neben *wótšužnice* Brombeeren und das Sftb. Krb. den Nom. pl. *namjezy* (os.?) die Grenzen. Demnach sind weniger zu verwundern die Irrtümer in den Volksliedersammlungen von Schmaler: Gen. sg. *tužycy* neben *Ochoze* — von Jordan: Dat.-Loc. sg. *kupnice*, *piwnice*, *tužyce* neben *góspozy*; Nom. pl. *rožycy* neben *gólice* u. s. w. — von Muka: Gen. sg. *kšicy*, *lipicy* (westl. Grz.-D.), *góspozy* (östl. Grz.-D.) neben *pšenice*, *tužyce*; Dat.-Loc. sg. *kšice*, *špice*, *tužyce* neben *gólicy*, *kšicy*, *smrožicy*, *tužycy*; Nom. dual. *rožyce* neben *rožy.* — In der Markus'schen Sammlung findet sich nur ein Verstoss in dem Loc. sg. *na kapice* statt *na kapicy* (wohl nur ein Druck- bz. Schreibfehler).

Bei den älteren ns. Schriftstellern wie z. B. bei Jakubica, Moller, Wille, Schindler, Fabricius und Fryco, ferner in den zahlreichen Schriften Tešnaŕs und in den Gedichten von Grys und Kósyk (abgesehen von dem aus dem Os. entlehnten Gen. sg. *Łužicy*) trifft man keine Verstösse gegen die Regel.

III. *I*-Stämme. Unter den *I*-Stämmen, die auf einen harten Spiranten schliessen, ist ein häufigeres Schwanken nachweisbar nur bei *noc* Nacht und *gałuz* Ast. Es müssen nämlich auf *-y* (aus *-i*) auslauten der Gen.-Dat.-Loc. sg. und der Nom.-Acc.-Voc. plur. und dual. (z. B. *myšy*, *rogožy*, *mócy*, *rěcy*, *mazy*, *gusy*), von *noc* liest man aber den Loc. sg. (*w*) *noce* (Mk. und Jord. Vld.) neben (*w*) *nocy*, desgleichen *spyd północe* (Mk. Vld.) vgl. os. *w noce* (Warichius, Martini u. aa.), und ebenso von *gałuz* den Loc. sg. *na gałuze* (Mk. Vld., Bram. Casn., Stempel, Bronisch, Markus Vld. u. aa.) neben *na gałuzy* und den Nom. pl. *gałuze* (Mk. Vld., Bram. Casn. 1888 u. aa.) neben *gałuzy* (Mk. Vld.). Bei letzterem beruht das Schwanken wohl wie bei einigen andern hieher gehörigen Femininen (s. § 185 IV) auf einer doppelten Nominativbildung, nämlich *gałuza* (cf. os. *hał(o)za*) neben *gałuz*; in ersterem Falle wäre das Wort wie im Os. nach den harten Stämmen zu flectieren (Gen. sg., Nom.-Acc.-Voc. pl. *gałuzy*; Dat.-Loc. sg., Nom.-Acc.-Voc. dual. *gałuze*), in letzterem aber nach der *I*-Declination (Gen.-Dat.-Loc.-sg., Nom.-Acc.-Voc. pl. und dual. *gałuzy*). Der Loc. sg. *noce* jedoch ist als Fehler zu betrachten ebenso wie der Gen. sg. *do rěce* statt *rěcy* in die Rede, Loc. sg. *we móce*, *we wěce*, Nom.-Acc. pl. *móce* bei Stempel F. B., Loc. sg. *na pomoce*[1]) bei Schmaler II und Nom. pl. *myše* statt *myšy* Mäuse bei Schulenburg, Wend. Volkssagen.

IV. Zur Regelung der Casus und zur Verhinderung der augenscheinlich zunehmenden Vermischung der beiden Endungén *y* und e_2 nach den harten Spiranten lassen sich für die ns. Schriftsprache folgende leichte Regeln aufstellen:

1. Alle Feminina auf *ka ga cha* lauten im Dat.-Loc. sg. und Nom.-Acc.-Voc. dual. auf *ce ze še*.

2. Alle Feminina auf *ša ža ca za sa* lauten:

a) im Gen. sg. und Nom.-Acc.-Voc. pl. auf *še že ce ze se*

b) im Dat.-Loc. sg. und Nom.-Acc.-Voc. dual. auf *šy žy cy zy sy*.

Ausnahmen: *kmótša sotša łdza* haben umgekehrt:

a) im Gen. sg. und Nom.-Acc.-Voc. pl. *šy zy*

b) im Dat.-Loc. sg. und Nom.-Acc.-Voc. dual. *še ze*.

3. Alle Feminina auf *š ž s z c* lauten im Gen.-Dat.-Loc. sg. und Nom.-Acc.-Voc. pl. und dual. auf *šy žy sy zy cy*.

B) Ausnahmen und Unregelmässigkeiten.

§ 185. Einzelnes, besonders über den Wechsel der *Ja*- und *I*-Stämme. Das Substantiv *žeńska*.

I. Die einsilbigen Stämme *gla gra špa šma sla škla škrja* behalten das Casussuffix *-ě* unaufgelöst, sobald sie betont d. h. nicht mit silbenbildenden

[1]) Der Loc. sg. *pomocy* ist sehr gebräuchlich in der Phrase *na pomocy byś* Hülfe leisten (zu Hülfe sein); danach sagt man fälschlich auch *na pomocy pśiś* für *na pomoc pśiś* zu Hülfe kommen.

Praepositionen verbunden sind, also Dat.-Loc. sg., Nom.-Acc.-Voc. dual. *glě grě śpě śmě* (os. *hrě jstwě ćmě*) neben *gle grje śpje śmje* (os. *hrje, jstwje, ćmje*) — Gen. sg., Nom.-Acc.-Voc. pl. ns. os. *slě šklě škrě* (*ě* aus ę) neben *sle škle škrje*; cf. § 41, II 2.

Im Muskauer und vereinzelt auch im Cottbuser und Spremberger Dialect hört man in diesen Casusformen *ě* sogar nach Praepositionen: *we 'śpě* (Musk. D.) und *we jśpě* neben *we jśpje* (Cottb.-Sprmb. D.) bz. *ho* (*wó*) *jśpje* (Zwahr, Jordan u. aa.); *wó jśpi* bei Hauptmann S. 341 ist nur eine ungenaue Schreibung für *wó jśpě*, sonst hat er *'e*: *na jśpje* über der Stube. Ferner *pó śmě* (Mk. Vld.) neben *pó śmje* (Stempel) im Finstern.

Anmerkung. Vom Subst. *pcha* (os. *tkha* bz. *tka* = asl. **blъcha**) bildet Stempel (F. B.) den Dat. sg. *pchy*, ähnlich wie in manchen os. Gegenden (z. B. im kath. und Heidedialect) der Dat.-Loc. sg. *tkhi* bz. *tki* lautet: es ist dies eine Bildung nach dem Dat.-Loc. sg. der schwachen Stämme zur Vermeidung des gerade hier lästigen Consonantenwandels: ns. *pśe* (bei Zwahr u. aa.), os. **tśe* (ganz ungebräuchlich) oder *tce* bz. *tcy* (sehr selten, Pfuhls Wtb.).

II. Die Feminina auf *-ja* mit vorausgehendem Vocal z. B. *Maja* bz. *Marija* Maria(e), *naźeja* Hoffnung, *reja* Tanz, Reigen, *biblija* Bibel, *zmija* Otter, *šyja* Hals, *mroja* Ameise, *leluja* Lilie zeigen westlich von Spremberg nach Drebkau und Senftenberg zu die Eigentümlichkeit, sich den hartspirantischen Stämmen zuzugesellen und im Dat.-Loc. sg. und Nom.-Acc.-Voc. dual. das *i* in *y* zu verwandeln, z. B. *Majy*, *naźejy*, *šyjy* u. s. w. für *Maji*, *naźeji*, *šyji*. Zwahr (aus Stradow westlich von Spremberg) trägt zwar in seinem ns. Wörterbuch dieser dialectischen Neigung Rechnung, da sie sich jedoch im grösseren Teil des ns. Sprachgebiets (Cottb. und östl. Sprmb. D.) sowie im Musk. und östl. Grz.-D. nicht findet, hat man ihr in der Schriftsprache bisher mit Recht nicht nachgegeben; nur bei Tešnaŕ (im Predigtbuch) begegnen uns Formen wie *Marijy* (Dat. sg.), *biblijy* (Loc. sg.) neben *Mariji*, *bibliji*, *naźeji*.

III. Im Ns. wie im Os. ist eine teilweise Verwechselung der verwandten Suffixe *-nja* und *-na* eingetreten; so trifft man in beiden Dialecten ns. *kněžnja* (os. *knježnja*) neben ursprünglicherem *kněžna* (*knježna*), z. B.: Loc. sg. *we kněžni Marijy* (Tešnaŕ) gegenüber dem Nom. pl. *kněžny*, Gen. pl. *kněžnow* (Moller, Tharaeus, Jordan); ferner Nom. pl. *nožnje* (bei Zwahr und Bronisch fälschlich *nožne* geschrieben) neben gewöhnlichem Nom. sg. *nožna* (Zwahr) und Nom. pl. *nožny*; im Os. jetzt nur sg. *nožnja* pl. *nožnje* und so bereits im Sftb. Krb. (1700), doch bei Matthaei *nožny*.

IV. Der Uebergang der femininalen *I*-Stämme in die *Ja*-Stämme findet im Ns. nicht statt. Wo sich dieser Uebertritt in der Schriftsprache scheinbar zeigt, sind entweder *Ja*-Stämme daneben vorhanden oder Irrtümer der Schriftsteller anzunehmen. So begegnet man dem Nom.-Acc. pl. *basnje* (Jakubica) neben gewöhnlichem *basni* Fabeln, *bronje* (so bereits bei Hauptm. S. 138 und immer bei Fryco, A. T.) neben *broni* (Fabricius, N. T. u. aa.) Waffen, *granje* (Fryco, Zwahr) neben *grani* Trauben, *gusle* (Grz.-D.) neben seltenem *gusli* Geige, *kaznje* und *pśikaznje* (Altes Testam.) neben *kazni* und *pśi-*

kazni (Neues Testam., Hiob, Spr. Sal.) Gebote, sodann dem Acc. sg. *kaznju* (Weish. Sal. 9, 5), *pśikaznju*. Hier sind Nebenformen auf *-ja* anzunehmen, also Nom. sg. *basnja* (cf. os. *basnja* neben *baseń*), *bronja*, **gusla*, *pśikaznja* (cf. os. *přikaznja* und *přikazń*). Umgekehrt sind im Ns. auch *Ja*-Stämme nach Verlust des weichen *a* in *I*-Stämme übergegangen, besonders die auf *-nja*: *bělizń* (cf. os. *běliznja*) Splint, *sparizń* neben *sparnja* Wasserdampf, *šerizń* (cf. os. *šeriznja*) das Graue des Haares: nach *I*-Stämmen wie z. B. *bójazń* = asl. bojaznь Furcht gebildet; ferner *bliž* neben *bliža* Nähe. Die ersten drei gehen nur nach der *I*-Declination: Gen.-Dat.-Loc. sg., Nom.-Acc.-Voc. pl. und dual. *bělizni*, *sparizni*, *šerizni*, letzteres nach beiden: Gen. sg., Nom.-Acc.-Voc. pl. *bliže* und *bližy*. Anderseits haben im Ns. und im Grz.-D. sowie im os. Heidedialect *brožnja*, *studnja*, *tśěšnja*, *wišnja* im Gegensatz zu der os. Schriftsprache (s. § 79 II nebst Pfuhl, Formenl. S. 52) durchweg ihre alte Form und Declination erhalten. Nur von *wišnja* kommt in ns. Dialecten der Nom.-Acc. pl. *wišni* (Franke h. Lus., Markus Vld.) neben *wišnje* vor. — Von *lubosć* lautet im Ns. der Nom.-Acc. pl. stets, auch in der Bedeutung »Liebesverhältnis, Liebschaft«, *luboscí*, im Os. aber in letzterer heteroklitisch *lubosća*. Bei Stempel steht sogar der Gen. sg. *nažeji*: v. dial. *nažej* (os. dial. *nadžej*) neben gewöhnlichem *nažeja*, Gen. *nažeje* = os. *nadžija*, *nadžije*.

Als Fehler der Schriftsteller sind anzusehen Formen wie *jěže dla* statt *jěži dla*, *mysle* und *žerže* statt *mysli* und *žerži* bei Schmaler II, *mysle* neben *mysli* bei Stempel, *łože* neben gewöhnlichem *łoži* im Bramb. Casn. und in der Bibel *łože* (Ps. 48, 8) neben *łoži* (Jac. 3, 4). Solche Formen sind teilweise unter dem Einfluss des Obersorbischen geschrieben.

Dagegen decliniert der ganze Grenzdialect von Muskau bis Senftenberg in Uebereinstimmung mit der os. Schriftsprache alle *I*-Stämme regelmässig wie weiche *Ja*-Stämme: Gen. sg. und Nom.-Acc.-Voc. pl. *dlymje*, *granje*, *kaznje*, *kisće*, *lubosće*, *hejdyše*, *wopyše*, *rže* von *dlyḿ*, *grań*, *kazń*, *kisć* (Weintraube), *lubosć*, *hejdyš*, *wopyš*, *rož*. Nur *gus*, *wjas*, *weš* haben auch im Grenzdialect die Flexion der *I*-Stämme bewahrt, also: Gen. sg. *gusy*, *wsy*, *wšy* (os. *husy*, *wsy*, *wšě*), Nom.-Acc.-Voc. pl.: *gusy*, *wsy*, *wšy* (os. *husy*, *wsy*, *wši*). — In der Musk. Heilsordnung (1745) und im Blunoer Gsb. (1675) wechseln beide Formen, z. B.: *smjerśi* und *smjerśe*, *lubosći* und *młodosće*. Im Sftb. Krb. (1700) liest man hingegen in der Regel nur Formen der *I*-Declination: Gen. sg. *ćemnosći*, *zawisći*, *žywnosći*; Nom. pl. *ryći* Reden; doch auch schon Gen. sg. *rže* von *rož* Korn.

Zusatz. Wenn in den ältesten os. Quellen des Warichius, Martini, M. und A. Frenzel die *I*-Stämme in den fraglichen Casus auf *-i* endigen (z. B. Gen. sg. *rěči*, *smjerći*, *zlosći* — Nom.-Acc. pl. *duri*, *kazni*, *kosći*), so ist dies kein Beweis dafür, dass zu ihrer Zeit auch im Os. noch die *I*-Declination bestand, da in ihrem (Löbauer bz. Gebirgs-) Dialect schon damals jedes e_1 wie *i* gesprochen wurde (s. § 45 c). Matthaei flectiert den Pluralis regelmässig nach den *Ja*-Stämmen (Nom.-Acc. *jablonje*, *mroćele*, *móše*, *smjerće*), im

Gen. sg. schreibt er *-y* (jablonγ, mrocʒelγ, rǯγ [v. *rož*], ßmercʒγ) zum Unterschied von Dat.-Loc. sg. jabloni, mrocʒeli, ßmercʒi.

V. Das substantivierte Adj. poss. *žeńska* (sc. *wósoba*) Frauensperson, Frau, welches allgemein für das veraltete Subst. *žona* (Bibel, Poesie) Frau, Eheweib verwendet wird, erfährt im Ns. sowie im ganzen Grenzdialect ausser der adjectivischen auch eine substantivische Abwandlung und lautet wie folgt:

	Sing.	Plur.	Dual.
N.-V.	*žeńska*	*žeńske* und *žeński*	*žeńskej* und *žeńsce*[1]
Gen.	*žeńskeje* und *žeński*	*žeńskich* und *žeńskow* (Casn. 87).	*žeńskeju*
Dat.	*žeńskej* und *žeńsce*	*žeńskim*	*žeńskima*
Acc.	*žeńsku*	*žeńske* und *žeński*	
Instr.	*žeńskeju*	*žeńskimi*	
Loc.	*žeńskej* und *žeńsce*	*žeńskich*	

Anmerkung. Zwahr versucht auch von dem substantivierten Adj. *Francoska* (sc. *zemja*) Frankreich fälschlich den Gen. sg. *Francoski* statt *Francoskeje* zu bilden.

§ 186. Flexion der Namen der Haustiere.

Die Namen der Haustiere erleiden teilweise auch im Niedersorbischen wie gewöhnlich im Obersorbischen und im Grenzdialect hinsichtlich des Pluralis eine eigentümliche Flexion. Hieher gehören: ns. *gusy*, os. *husy* (*I*-Stamm) Gänse, ns. *krowy*, os. *kruwy* (*A*-St.) Kühe, *kury* (*A*-St.) Hühner, *swinje* (*Ja*-St.) Schweine nebst den beiden Masculinis ns. *kónje*, os. *konje* (*Jo*-St.) Pferde und ns. *wóły*, os. *woły* (*U*-St.) Ochsen. Ausser den regelrechten alten und auch in der Schriftsprache noch gebräuchlichen Genitiven *gusy* (os. *husy*) neben *gusow* (os. *hus* nach der *A*-Decl. und *husow*), *krow* (os. *kruw*) neben *krowow* (os. *kruwow*), *kur* neben *kurow*, *swiń* (z. B. bei Jakubica) neben *swini* (*I*-Decl.) und *swinjow*, *kóń* (ganz selten) neben *kóni* (*I*-Decl.) und *kónjow* (os. *koni* und *konjow*) und *wółow* (os. *wołow*) trifft man in ns. Localdialecten (selten), im Grenzdialect (oft) und im Os. (fast regelmässig) die Dative *gusom* (*husom*), *krowom* (*kruwom*), *kurom*, *swinjom*, *kónjom* (*konjom*), *wółom* (*wołom*) — die Locative *gusoch* (*husoch*), *krowoch* (*kruwoch*), *kuroch*, *swinjoch*, *kónjoch* (*konjoch*), *wółoch* (*wołoch*) — und die Instrumentale *gusymi* (*husymi*), *krowymi* (*kruwymi*), *kurymi*, *swinimi*, *kónimi*, *wółymi* (*wołymi*).

Ursprünglich sind davon nur die Formen der Dative *gusom* (*husom*): aus **gusem* = asl. **gąsьmъ**, *kónjom* (*konjom*): asl. **konjemъ**, *wółom* (*wołom*): asl. **volomъ**, und der Locative *gusoch* (*husoch*): aus **gusech* = asl. **gąsьchъ**, *wółoch* (*wołoch*): asl. **volъchъ** bz. **volochъ**. Die übrigen Dative und Locative *krowom* (*kruwom*), *kurom*, *swinjom* und *krowoch* (*kruwoch*),

[1]) Fälschlich auch *žeńscy*.

kuroch, *swinjoch* sind infolge der Bedeutungsverwandtschaft in ihre Analogie übergegangen und der Locativ *kónjoch* (*konjoch*) entstand aus Angleichung entweder an die *O*-Stämme (**konь-ěchъ* = **konjech* = *konjoch*, *kónjoch*; s. § 170, II c) oder an die *I*-Stämme (**kon-ьchъ* = **konjech* = *konjoch*, *kónjoch*). Der Instrumentalis *gusymi* (*husymi*) geht auf älteres **gusmi* = asl. **gąsьmi** zurück, indem in ihn das *-y* der übrigen Casusformen (Nom.-Acc.-Gen. pl. ns. *gusy*, os. *husy*) eindrang; nach *gusymi* (*husymi*) haben sich dann die Instrumentale *krowymi* (*kruwymi*), *kurymi*, *wółymi* (*wołymi*) umgeformt (vergl. dazu § 170, II b) und an *kónimi* (s. § 172, II 2 a. E.) hat sich wegen seines weichen Stammauslauts *swinimi* angeschlossen.

Die niedersorbische Schriftsprache meidet im Gegensatz zur obersorbischen die angeführten dialectischen Formen und braucht an ihrer Stelle die regelmässigen *krowam*, *kuram*, *swinjam*; *krowach*, *kurach*, *swinjach*; *krowami*, *kurami*, *swinjami* nebst ihren Analogiebildungen *gusam*, *kónjam*, *wółam*; *gusach*, *kónjach*, *wółach*; *gusami*, *wółami*; nur *kónimi* ist neben *kónjami* gleich gebräuchlich. Im Bramb. Casnik trifft man jedoch hie und da auch die unregelmässigen Formen, z. B. *swinimi* und *krowymi*, ja sogar auch einen Dativ pl. *krowym* (Jahrg. 1887) statt *krowom* bz. *krowam*.

§ 187. Die *R*- und *Ū*-Stämme.

1. Der einzige sorbische emininale *R*-Stamm *maś* (*mać*) Mutter, den in der ns. Volkssprache immer mehr das gleichbedeutende Kosewort »*mama*« zurückdrängt, wird in der ns. Schriftsprache und, wo er sich sonst noch in Localdialecten findet, im Pluralis und Dualis durchweg nach den *Ja*-Stämmen, im Singularis teils nach den *Ja*- teils nach den *I*-Stämmen flectiert. Dabei wird im Bramb. Casnik und in manchen Gegenden neuerdings überhaupt nur *maś* (nicht *maśeŕ*) als Stamm betrachtet; in einigen anderen Orten, wie z. B. in Kolkwitz und Schmogro, hinwiederum bestehen beide Stämme neben einander und hat sich daselbst zu ihnen noch eine Bedeutungsverschiedenheit hinzugesellt, indem der Stamm *maśeŕ* für »Mutter«, *maś* aber für »Gebärmutter« gebraucht wird. Die Declination des Wortes in seinen verschiedenen Formen ist demnach folgende:

Jakub. — Hauptm.	Bibel — Tešnaŕ — Volksdial.	Bramb. Casn. — Bibel — Volksdial.
Sing.		
N. *maś*	*maś*, *maśeŕ* (Zwahr)	*maś*
G. *maśerje* (Thar.)	*maśerje*, *maśeri* (Sir. 23,18; Stmpl., Zw.)	*maśi* (3. Mos. 18,7)
D. *maśeri* (Fabricius, 2. Tim. 1,5)	*maśeri* (Mk., Jord. Volkslied.)	*maśi* (Spr. Sal. 28, 24; Mk. Volkslied.)
A. *maśeŕ*	*maś*, *maśeŕ* (Grz.-D.)	*maś* (Mk. Vld.; Moller)
I. *maśerju*	*maśerju* (Matth. 10,29)	*maśu* (Spr. Sal. 4,3)
L. *maśeri*	*maśeri*	*maśi*
V. *maś*	*maś*, *maśi* (Schmal. II)	*maś*

Bemerkungen zum Singularis. **Jakubica** hat auch noch die Accusativform *maśerje* = asl. **matere**. Der nach der *I*-Declination gebildete Genitiv *maśeri* kommt auch bereits im Altslovenischen vor (cf. **Leskien**, Handb. [2] S. 58). Der alte ns. Vocativ *maśi* (os. und Grz.-D. *maći* = asl. **mati**) ist im Volksmund noch teilweise gebräuchlich; der os. Vocativ *maće*, der öfter neben *maći* vorkommt, ist wohl als ein Rest des ursprünglichen Vocativs der *Ja*-Stämme (cf. asl. **duše** Seele!) anzusehen; daneben besteht im südlichen Gebirgsdialect des Os. der Voc. *maćě*: Vermischung der Formen *maći* und *maće* oder Verengung des *e* in *ě* (s. § 35, 1 d). Die Nominative sg. *maśerja* bz. *maśera* sind von **Hauptmann** und **Zwahr** erfunden. Auch **Matthaei** bildet fürs Os. einen Nom. sg. *maćerja* neben *mać* und *maćeŕ* und davon einen Acc. sg. *maćerju* neben *mać*.

Der **Pluralis** und **Dualis** wird, wo er vorkommt, regelmässig abgewandelt, wie folgt: pl. nom.-acc.-voc. *maśerje*, gen. *maśerjow* (**Jakubica** noch *maśer* = asl. **materъ**), dat. *maśerjam*, instr. *maśerjami*, loc. *maśerjach* — dual. nom.-acc. *maśeri*, gen. *maśerjowu*, d.-i.-l. *maśerjoma*.

II. Die **Feminina** auf *-ej* (alte $\bar{U}$-Stämme). Hieher gehören: *cerkej* (*cyrkej*) Kirche, *kśej* (*krej*) Blut, *marchej* (*morchej*) Möhre, *mjatej* Krausemünze, *rjatkej* (*rjetkej*) Rettich, *panej* (*pónoj*, dial. *pónej*) Pfanne nebst den Nachbildungen: *drětwej* Schusterdraht, *kastwej* (neben *kastwja* und *kastwje* (neutr.) **Chojn.**) Schilfgras, *pódašej* und *pódašwej* (os. *póduš*, asl. **podъšьva**) Fusssohle, *škórodej* (*škorodej*) Plinzeisen, *tunwej* (*tuna*) Tonne und os. *krušej* neben *krušwa* Birne.

Diese Stämme, deren Pluralis bereits im Altslovenischen ausser dem Nom.-Accusativ in die Flexion der femininalen *A*-Stämme übergegangen war, sind im Sorbischen ganz der *A*-Declination anheimgefallen; nur ist zu merken, dass in den Casus obliqui das im Nom. sg. vor *j*(') geschwundene *w* des Stammes[1]) wieder erscheint, das aus **ъ** hervorgegangene e_2 des Nominativs aber schwindet und dass das *w* auch im Plur. und Dual. erweicht (*wj*) bleibt, also: Sing. N. *cerkej*, G. *cerkwje*, D. *cerkwi*, A. *cerkwju*, I. *cerkwju*, L. *cerkwi*; Plur. N. *cerkwje*, G. *cerkwjow*, D. *cerkwjam*, A. *cerkwje*, I. *cerkwjami*, L. *cerkwjach*; Dual. Nom.-Acc.-Voc. *cerkwi*, G. *cerkwjowu*, Dat.-Instr.-Loc. *cerkwjoma*.

Für einen Fehler ist es zu halten, wenn manchmal das nur dem Nom. zukommende e_2 in den Casus obliqui beibehalten erscheint, wie z. B. im Bramb. Casnik beim Gen. sg. *kśewje* (auch im Os. liest man nicht selten *kreje* bz. *krewje*); nur *rjatkej* hat in der ns. Schriftsprache gewöhnlich unregelmässig: *rjatkeje*, *rjatkeji* u. s. w. (bereits bei **Hauptmann**, S. 137); vergl. os. *pónoje* neben seltenerem *pónwje*. — Der Acc. sg. lautet auch auf *-ej*, z. B. *cerkej* (os. *cyrkej*) = asl. **crъkъvь**; diese alte Accusativform, die im Sorbischen regelmässig den Nom. sg. vertritt, beginnt bereits im Altslovenischen in den Nominativ einzudringen, z. B. **krъvь** = Acc. und Nom. sg.

[1]) Vergl. § 134, 3. Nur in *kśew* (Gabr. **Fabricius**, Quirs. Cat. *krew*, os. *krew*) neben *kśej* (*krej*) haben Localdialecte des *w* noch erhalten.

Ausserdem können im Sorbischen noch als ursprüngliche Formen angesehen werden: Gen. sg. *cerkwje* (asl. **crъkъve**), Dat. sg. *cerkwi* (asl. **crъkъvi**) und Instr. sg. *cerkwju* (asl. **crъkъvьją**). — Die Casus obliqui haben ferner noch zwei neue Formen des Nominativs sg. hervorgerufen, nämlich eine neben der ursprünglichen sehr allgemein gebräuchliche auf *-wej*, z. B. *cerkwej* (s. § 148 c) und eine mehr dialectische auf *-wja* (nach den *Ja*-Stämmen), z. B. *cerkwja* und *pódašwja* (häufig), *britwja* und *tunwja* (seltener; cf. Hauptm. S. 136). — Ueber den Gen. sg. *kšwě* (Jakub. *krwě*, os. *krwě*), der neben *kšwje* (*do kšwjě*, os. *do krwjě*) vorkommt, siehe § 35, 1 d. — Weil der Nom. sg. wie bei den *I*-Stämmen auf einen weichen Consonanten schliesst, so trifft man im Ns. wie bereits im Altslovenischen nebenbei auch Casusformen nach der *I*-Declination, z. B.: Gen. sg. *kšwi* (Bramb. Casn. 1851) = asl. **krъvi**, Gen. sg. *marchwi* (Zwahr), Nom.-Acc. pl. *marchwi* (Schmal. II). — Endlich gehen einige dieser Feminina auch nach den harten *A*-Stämmen, nämlich häufig *britwa* (cf. čech. **břitva**, asl. **britva**), *drětwa*, *panwa*, seltener *marchwa* und *mjetwa*, also: Sing. gen. *britwy*, dat.-loc. *britwje*, acc.-instr. *britwu*. — Plur. nom.-acc. *britwy* u. s. w. — Dual. nom.-acc. *britwje*.

§ 188. Die Masculina der *A*-Declination.

Wie im Altslovenischen und in den übrigen slavischen Sprachen, so giebt es auch im Sorbischen eine nicht geringe Zahl von Masculinen, die gleich den Feminina auf *-a* bz. *-ja* endigen. Ausser den zahlreichen Nomina propria (s. § 189) sind es namentlich folgende:

a) heimische Wörter: *družba* und *pobratša* bz. *pobratška* (auch *pobraška*) Brautführer, Hochzeitsbitter, *pijańa* Trunkenbold, *wěrka* leichtgläubiger Mensch, *nawoženja* Bräutigam, *rownja* Gatte.

b) ferner besonders viel Lehnwörter: *bórša* Bursche, *fěršta* Fürst, *groba* Graf, *herba* Erbe, *hulana* Ulan, *nara* Narr, *patriarcha* Patriarch, *profeta* Prophet, *šelma* Schelm, *šolta* Schulteis, *Francoza* Franzose, *Šwejda* Schwede, *Turka* Türke u. a. m.

Diese Substantiva masc. werden als Feminina flectiert, und manche von ihnen nehmen im Niedersorbischen zuweilen wie regelmässig im Altslovenischen (cf. Leskien, Handb. [2] S. 65) auch den Artikel und die Attribute in femininaler Form zu sich; so findet man z. B. bei Zwahr den Artikel *ta* neben *ten* bei *groba*, *šelma*, *šolta*, *Turka*, ferner hört man fast immer *taka nara* ein solcher Narr, *moja rownja* mein Gatte, *ta wěrka* dieser Einfaltspinsel. Die Declination sodann ist folgende: Sing. gen. *groby*, dat. *grobje*, acc. *grobu*, instr. *grobu*, loc. *grobje*, pl. *groby*, dual. *grobje*; ebenso sg. *Turka*, *Turki*, *Turce*, *Turku*, pl. *Turki*, dual. *Turce*; ferner sg. *rownja*, *rownje*, *rowni*, *rownu*, pl. *rownje*, dual. *rowni*. Das Fem. *rownja* (Gattin) flectiert Stempel nach der adject. Declination: nom. *rowna* (mit Vernachlässigung der Erweichung), gen. *rowneje*, instr. *rowneju*.

Vereinzelt trifft man nebenbei auch Casusformen nach der Declination der Masculina, namentlich von *fěršta*, *šołta* und *nawoženja*, also: Sing. gen. *fěršta šołta nawoženja* (Jord. Vld.), dat. *fěrštoju šołtoju nawoženju* (Jord., Mk., Mark. Vld.) bz. *nawoženjoju* (Tešnaŕ, Mark. Vld.), instr. *fěrštom šołtom nawoženjom* bz. *nawoženim* (Bramb. Časn. 1887), aber höchst selten den Acc. *fěršta šołta nawoženja* neben gewöhnlichem *fěrštu šołtu nawoženju* (femininale Form).

Zusatz. Von *taca* (der Decem, Zehnte) wird der Loc. sg. *pó tacu* (nach dem Decem) nach der Declination der Masculina gebildet. — Die Benennung für Dienstag hat bei femininaler Endung im Volksmunde gewöhnlich das neutrale Geschlecht, also *to waltora* (bereits bei Hauptm., Lubn. Sar. Sam.) neben *ta waltora*; dieser Wechsel des Genus ist wohl verursacht durch die Analogie zu *to pónježele* (aus **po-nježeli*) Montag, wonach sich im westlichen Grz.-Dialect für Dienstag auch die Form *to waltere* (in Klein-Koschen) bz. *to utere* (in Gross-Koschen) findet. Im Os. sind *póndźela* und *wutora* wie *njedźela* und *srjeda* Feminina, doch schon um Wittichenau und Hoyerswerda hört man *póndźele* und *wutere*. Anders als mit *to waltora* verhält es sich mit dem sonderbaren Neutrum *to brošma* (Zwahr) das Frohnleichnamsfest: *brošma* (in und um Golkwitz richtiger *brošna*) ist der Gen. sg. des Neutrums **brošno* = asl. **brašьno** Speise, r. **borošno** Mehl und kommt gewöhnlich nur in der Verbindung *na brošma* bz. *na brošna* (cf. *na Jana*, *na Michała*) d. i. *na dnju* bz. *swěženju brošna* am Festtage der Brotverwandlung (transsubstantiatio), seltener unverbunden als *brošna* d. i. *žeń* bz. *swěžeń brošna* vor.

Anmerkung. Zum Schluss seien hier noch einzelne fehlerhafte bz. irrtümliche Formen aus Zwahr und anderen Schriftstellern verbessert. — Es steht nämlich: In der Bibel (Marc. 10, 29, 30) **ßotſchi** (acc. pl.) statt *sotšy* Schwestern — bei Hauptmann S. 94 *žerž* (fem.) unter den Masculinis, S. 128 *pšèsa* für *pšěza* — bei Zwahr abgesehen von den in den Corrigendis verbesserten Fehlern: von *bèrienja* gen. sg. *bèricni* statt *bèricnje* — von *bleja* nom. pl. *blejy* statt *bleje* — von *bliž* gen.-dat. sg. *bliži* statt *bližy* — von *britwej* dat.-loc. sg., nom.-acc. dual. *britwy* statt *britwi* — von *brjacka* dat. sg. *brjacki* statt *brjacce* — von *flaša* sg. gen. *flašy*, dat.-loc. *flaše*, pl. nom. *flašy* statt sg. gen. *flaše*, dat.-loc. *flašy*, pl. nom. *flaše* — von *gluka* gen. sg. *gluka* statt *gluki* — von *kněžna* gen. sg. *kněžni* statt *kněžny* — von *nawoženja* nom. pl. *nawoženi* statt *nawoženje* — nom. sg. *pšenicninja* statt *pšenicnina* — von *rozga* dat. sg. *rozze* statt *rozdze* — von *šanda* gen. sg., nom. pl. *šandi* statt *šandy* — S. 359 *tej dobu* für (*w*) *tu dobu* zur damaligen Zeit — von *góspoda* (Herberge) der Loc. sg. *na góspozy* (nach Bibel, Luc. 2, 7) neben richtigem *góspože*; ersteres ist ein Irrtum des Fabricius (Luc. 2, 7. Apostelgesch. 10, 6 **na gospoʒe**; an letzterer Stelle steht jetzt **gospoʒe**), der von Hauptmann S. 107 und Zwahr (s. v.) mit Unrecht gebilligt wird; denn *góspozy* (nicht *góspoze*) ist der Loc. sg. von *góspoza* (Wirtin), von *góspoda* (Herberge) kann er nur *góspože* heissen. Ebenso beruht der Acc. sg. *góspozu* (Schmal. II, 82) für *góspodu* (Mk., Mark., Jord. Vld.) die Herberge entweder auf einer Verwechselung mit dem Acc. sg. *góspozu* (die Wirtin) oder es ist ein Druckfehler. Endlich ist bei Zwahr S. 282 *rež* (gen. *rža*, dat. *žoju*) fälschlich als Masc., S. 420 *rež* (gen.-dat. *ržy*) richtig als Femin. notiert und flectiert. — Ferner steht fälschlich im Bramb. Casnik 1887, z. B.: von *kšušcyna* gen. sg. *kšušcyni* statt *kšušcyny* — von *kuchnja* loc. sg. *we kuchny* statt *we kuchni* — von *kněni* nom.-acc. pl. *kněni* statt *kněnje* — von *sotša* dat. sg., nom.-acc. dual. *sotši* statt *sotše* — bei Schmaler, Volksl. II: von *jabłońka*: *spód*

jabłońce statt *spód jabłońku* bz *jabłońki* — von *nara* nom. pl. *nare* statt *nary* — von *wišnja* nom. pl. *wišny* statt *wišnje* bz. *wišni* — bei Tešnaŕ (Predigtb.): *k bronam* statt *k bronjam* zu den Waffen — bei Muka Vld.: Loc. sg. *we póstole* statt *póstoli* (Druckf.) — bei Jordan Vld.: Loc. sg. *we źěži* statt *we źěžy* (Druckf.) — bei Kósyk: *k źuri* statt *k źurjam*, als wenn *źurja* wie *žurla*, *murja* ein Femin. sg. wäre.

Kapitel IV.

Anhang zur nominalen Declination.

I. Declination der Eigennamen.

(Personen-Familien-Orts-Namen.)

Da sich in der Declination der Eigennamen manche Altertümlichkeiten und Eigentümlichkeiten erhalten haben, soll dieselbe hier kurz zusammenhängend besprochen werden.

§ 189. Die Singularia der Ruf- und Personennamen.

I. Bildung. Im Ns. lieben die Tauf- und Personennamen als Endung *-o* bz. *-a* wie im Os. *-a* und im Deutschen *-e*.

Beispiele. a) Taufnamen: α) niedersorbische: *Basto* Sebastian, *Fryco* Friedrich, *Kito* Christian, *Pětšo* Peter. β) obersorbische: *Gusta* August, *Frejda* Friedrich, *Trawda* Traugott, *Khorla* Karl. γ) deutsche: Friede, Fritze, Guste u. s. w.

b) Personennamen: α) niedersorbische sowie aus dem Grenz-, Heide- und Hoyerswerdaer Dialect: *Jědo* Jäde, *Měto* Miethe, *Śerno* (*Černo*) Schörne, *Hantko* Handke, *Kurko* Kurke, *Matško* Matschke, *Niko* Nicke, *Pjeńko* Penke, *Waŕko* Warkow — *Dubrawa*, *Nagorka*, *Žaroba*, *Běla*, *Drogula*, *Gomola*, *Chyla*. β) obersorbische: *Ćemjera* Zimmer, *Delenčka* Delentschke, *Muka* Mucke, *Sowa* Sobe, *Ćesla*, *Ćibanja*, *Wjela* Wehle. γ) deutsche: Butze, Fritzsche, Gelbe, Schwartze, Starke u. s. w.

Da im Sorbischen bei Personennamen heutzutage der consonantische Ausgang wenig beliebt ist, so hat sich die Manier herausgebildet in Anlehnung an die unter a) und b) angeführten und ähnliche Beispiele und entsprechend dem deutschen *-e* an jeden solchen Namen im Ns. *-o* (seltener *-a*), im Os. *-a* anzufügen, z. B.: ns. *Franko* Franke resp. der Franke, *Friebo* (Bramb. Casn. 1887) Friebe, *Gricho* der Grieche, *Heso* Hesse resp. der Hesse, *Ruso* der Russe, *Sakso* Sachse resp. der Sachse, *Serba* (os. *Serb*) Wende, *Wjacko* (os. *Wjacka*) nach dem deutschen Wetzke, Jatzke für *Wjack* — os. *Franka*, *Gricha*, *Hesa*, *Rusa*, *Saksa*, *Domaška* nach dem deutschen Domaschke für *Domašk*, *Matejška* nach Matteschke für *Matejšk* resp. *Matejčk*, *Mitška* nach Mietschke für *Mitšk* d. i. *Mitašk*, *Wjeńka* nach Wenke für *Wjeńk*.

II. Declination. Die aus dem Vocativ (cf. § 167) entstandenen und den Neutris ähnlichen Eigennamen auf *-o* werden stets wie die Masculina, die den Femininen nachgebildeten Eigennamen auf *-a* stets wie die Feminina decliniert,

z. B.: N.-V. *Kito* — *Ruso*, G.-A. *Kita* — *Rusa*, D. *Kitoju* — *Rusoju*, I. *Kitom* — *Rusom*, L. *Kiše* — *Rusu*. — N.-V. *Gomola* — *Muka*, G. *Gomole* — *Muki*, D.-L. *Gomoli* — *Muce*, A.-I. *Gomolu* — *Muku*. — N.-V. *Franko* (os. *Franka*), G. *Franka* (os. *Franki*), D. *Frankoju* (os. *Francy*), A. *Franka* (os. *Franku*), I. *Frankom* (os. *Franku*), L. *France* (os. *Francy*). — Das aus dem Os. in die ns. Schriftsprache aufgenommene *Serba* ist indeclinabel; die Casus obliqui werden von dem im Volksmunde dafür üblichen substantivierten Adject. *Serski* (sc. *clowjek*) gebildet, z. B. Gen. *Serskego*, Dat. *Serskemu* u. s. w.

Ebenso werden die den Personennamen auf *-o* gleich gebildeten Nomina *blaso*, *bubo*, *tato* (cf. § 167 I c) als Masculina flectiert. Nur *šeško* bz. *šetko* (masc. und neutr.) hat die neutrale Declination: Dat. sg. *šešku*, Nom. pl. *šeška*, dual. *šetce*; dies kommt daher, dass *šetko* (*šeško*) der Entstehung nach ein Neutrum ist: aus **šešetko* von **šeše* Vetter; cf. *žetko* Kindlein aus *žěšetko* von *žěše* Kind.

§ 190. Die Singularia der Ortsnamen.

Die Singularia der Ortsnamen sind entweder Masculina oder Feminina oder Neutra.

I. Masculina. Je nachdem diese Ortsnamen auf einen harten oder einen weichen Consonanten endigen, gehen sie nach der Declination der harten oder weichen Stämme.

a) Harte Stämme: *Njamaškléb* — *Terp* — *Lubnjow* — *Gubin* — *Brjazyn* — *Prožym* — *Dwór* — *Gózd* — *Kósomłot* — *Glinsk* — *Pšibrjeg*.

b) Weiche Stämme: *Baršć* — *Gózdź* — *Bžeź* — *Tlukoḿ* — *Radoḿ* — *Raň* — *Mukwaŕ* — *Lutol* — *Raduš* — *Załuž* — *Skjarbošc* — *Dalic* — *Chóśebuz* — *Hus*.

Declination. *α*) Die Declination ist regelmässig; der überhaupt seltene Dat. sg. bekommt gewöhnlich nur dann *-oju*, wenn der Locativ *-u* hat, z. B.: Dat. *k Lubnjoju*, Loc. (*w*) *Lubnju*: von *Lubń* Gross-Lübbenau, aber Dat. *k Lubnjowu*, Loc. (*w*) *Lubnjowje*: von *Lubnjow* Stadt Lübbenau.

β) Im Nom. sg. werden von den Schriftstellern oft die Stämme auf *-n* (*-in*, *-yn*) und auf *-ń* (*-iń*, *-yń*) verwechselt. Ein Kriterium bietet die Bildung des Locativs im Volksmunde: lautet nämlich der Locativ auf *-nje*, dann ist der Nominativ mit *-n*, lautet er aber auf *-nju*, dann ist der Nominativ mit *-ń* zu schreiben, und danach sind die übrigen Casus mit harten bz. weichen Endungen zu versehen, z. B.: Loc. (*w*) *Pricynje*, *Brjazynje*, *Gólbinje*, *Budyšynje*, also Nom. *Pricyn*, *Brjazyn*, *Gólbin*, *Budyšyn* (os. *Budyšin*) — dagegen Loc. (*w*) *Jasenju*, *Rubynju*, *Picnju*, *Barlinju* (falsch *Barlinu*), also Nom. *Jaseń*, *Rubyń*, *Picń*, *Barliń*. — Falsch sind Bildungen des Locativs wie (*w*) *Lubinu* statt *Lubinje* und (*w*) *Bělošinu* statt *Bělošinje* von Nom. *Lubin* und *Bělošin*.

γ) Verschiedene gutturale Stämme haben im Locativ noch die ursprüngliche Endung *-e* = asl. -ě erhalten, namentlich: *Barbuk*: (*w*) *Barbuce* — *Butowk*: (*w*) *Butowce* — *Jazork*: (*w*) *Jazorce* — *Pšiluk*: (*w*) *Pšiluce* (Zwahr fälschl. *Pšilug*: (*w*) *Pšiluze*) — *Liškowk*: (*w*) *Liškowce* — *Změšowk*: (*w*) *Změšowce* — *Wóseńk*: *we Wóseńce* — *Pšibrjeg*: (*w*) *Pšibrjeze* — *Witšebog*: *we Witšeboze* (Zwahr fälschl. *Witšebok*) — *Wórmlag*: *we Wórmlaze*. — Dagegen erscheinen bei Consonantenhäufung die Analogiebildungen mit *-u*, z. B.: *Cersk*: (*w*) *Cersku* — *Grodk*: (*w*) *Grodku* — *Lipsk*: (*w*) *Lipsku*. — Im Os. haben alle diese Stämme nur die Endung *-u*.

δ) *Bórow* (Boran) hat gewöhnlich den Loc. (*w*) *Bóroje* (mit Schwund des *w* vor *j*), und danach hört man oft den secundären Nom. *Bóroj*.

ε) Die weichen Stämme und zwar hauptsächlich die auf *-ń* haben in manchen Localdialecten, besonders im westl. Spremberger Dialect, noch die alte Locativendung *-i* = asl. -i bewahrt; so hörte ich: (*w*) *Rani* (in Gross-Räschen): von *Rań* — (*w*) *Jaseni* (in Jessen): von *Jaseń* — (*w*) *Jabloni* (in Gablenz): von *Jabloń* — (*w*) *Žergoni* (in Sergen): von *Žergoń* — (*w*) *Bluni* (in Bluno): von *Bluń* — (*w*) *Radyni* (in Gross-Radden): von *Radyń* — ferner auch (*w*) *Zalgošći* (in Sallgast): von *Zalgošć* (aus *Zagvozdž?*) — (*w*) *Ruši* (in Reuthen): von *Ruš* — (*w*) *Husy* (in Maust): von *Hus* (Uсь). Die beiden letzten *Ruš* und *Hus* sind jedoch offenbar ursprüngliche *I*-Stämme. — Der Cottbuser Dialect und die Schriftsprache bieten ausser (*w*) *Ruši* und *Husy* nur die gewöhnlichen Formen der Locative auf *-ju* (*-'u*), z. B.: (*w*) *Ranju*, *Žergonju*, *Blunju*, *Zalgošću*. — Zwahr (im Wtb.) hat mit den volkstümlichen Locativen nichts anzufangen gewusst und schreibt darum fälschlich *-e*, d. i. $-e_1$, als ob sie zu den harten Stämmen gehörten, also: (*w*) *Radynje*, *Ranje*, *Jablonje*, *Žergonje*, *Žalgošće* (s. § 103, 3a), Formen, die unmöglich sind.

II. Feminina. Die weiblichen Ortsnamen endigen alle auf *-a* (*-'a*) bz. *-ej* und werden teils als Substantiva teils als Adjectiva flectiert.

a) Weibliche Ortsnamen auf *-a* mit substantivischer Flexion: *Brama*, *Brjazka*, *Brjazyna*, *Dubrawa*, *Jawora*, *Kóšćebra*, *Kromola*, *Malksa*, *Wólšyna*, *Gribownja*, *Hochoza*, *Horlica*, *Pódgola*. — Dazu die beiden *I*-Stämme *Brjazyń* und *Zakaźń*. Namentlich gehören hieher alle Ortsnamen auf *-ca -nja -wa -yna* (demin. *-ynka*) und *-ka* (ausser *Husoka*, *Lěska*, *Wótšowska*).

Die Declination ist ganz regelmässig. Nur *Jawora* und *Brjazyna* flectiert Zwahr fälschlich als Adjectiva: Gen. *Jaworeje* statt *Jawory* und Loc. *Brjazynej* statt *Brjazynje* neben dem richtigen Gen. *Brjazyny*.

b) Weibliche Ortsnamen auf *-a* mit adjectivischer Flexion. Sie sind von Haus aus Adjectiva, zu denen das Subst. *wjas* zu ergänzen ist; es gehören hieher in erster Linie die Ortsnamen auf *-na* (ausser denen auf *-yna*): *Carna*, *Damna* (aus *Dąbьna), *Darbna* (Zwahr fälschl. *Darbnja* vergl. seine Corrigenda, aus *Dъbrьna), *Górna* (Zwahr fälschl. *Górnja*), *Gózna*, *Hozna* (nicht *Hoznja*), *Grěšna* (Zwahr fälschl. *Grěšnja*), *Herpna*, *Ho-*

grozna (Zwahr fälschl. *Hogroznja*, aus *Ograždьna) *Holtna*, *Jamna* (aus *Jamьna) Jamno bei Forste, *Kamjenna*, *Kiperna*, *Kłodna*, *Könopotna* (statt *Könotopna*), *Lipna*, *Mrocna*, *Paprotna*, *Rogozna*, *Rowna*, *Rudna*, *Wjelchna* (aus *Wjeŕchna*), *Wjerchowna* (nicht *Wjerchownja*), *Zelezna*. — Ferner *Husoka* (os. *Wysoka*), *Kobla* (aus *Kobylja: von *kobyła*), *Kuša*, *Łakoma*, *Lěska*, *Niwjerla*, *Pódmokła*, *Śisa*, *Turja* (gewöhnlich *Turjej*, Zwahr unrichtig *Tura* und *Turej*), *Wjelca* (gewöhnlich *Wjelcej*), *Wótšowska*, Colonie bei Burg im Spreewald.

Die Declination ist regelmässig, also: N.-V. *Běła*, G. *Běłeje*, D.-L. *Běłej*, A. *Běłu*, I. *Běłeju* — N.-V. *Kobla*, G. *Kobleje*, D.-L. *Koblej*, A. *Koblu*, I. *Kobleju*.

Hieher gehören auch die Ländernamen auf *-ska*, z. B. *Bramborska* (sc. *zemja*) Brandenburg, *Francoska* Frankreich, *Hungorska* Ungarn.

c) Weibliche Ortsnamen auf *-ej*. Dieses *-ej* ist eigentlich die Locativform von Namen auf *-a* mit adjectivischer Flexion (s. unter b), die, da sie am häufigsten im Gebrauch ist, zum Nominativ erhoben wurde. Zumeist kommen im Nom. beide Formen neben einander vor, z. B.: *Běłej* neben *Běła*, *Damnej* neben *Damna*, *Grěšnej* neben *Grěšna*, *Lěskej* neben *Lěska*; ferner gewöhnlich *Kamjennej*, *Kłodnej*, *Koblej*, *Łakomej*, *Śisej*, *Tur(j)ej*, *Wjelcej*. Nur noch die Form auf *-ej* haben im Ns.: *Drětwej* (os. *Drětwa* und *Drětwja*), *Fusej* bz. *Chusej* (aus **Chwóšća*), *Módłej* (bei Hauptm. *Módła*) und *Garej* neben *Gary* (plur. t.).

Die Declination ist dieselbe wie bei denen auf *-a* (s. unter b): N.-V. *Módłej*, G. *Módłeje*, D.-L. *Módłej*, A. *Módłu*, I. *Módłeju*.

Zusatz. Dieselbe Bildung und Entstehung haben die os. Ortsnamen: *Kamjennej*, *Nydej*, *Rudej* bz. *Kupoj*, *Łupoj*, *Lipoj*, *Śiboj*, die daneben keine Form auf *-a* mehr aufweisen — und sodann *Běłoj* neben *Běła*, *Lěskej* neben *Lěska* (Kr. Hoyersw.), *Nizkej* (Niesky) neben *Nizka*, *Smilnej* neben *Smilna*, *Wysokej* neben *Wysoka* (bei Königswartha).

III. Neutra. Die neutralen Ortsnamen endigen auf *-o* und *-e*$_1$; die auf *-o* gehen mit wenigen Ausnahmen nach der substantivischen, die auf *-e*$_1$ nach der adjectivischen Declination.

a) Substantivische Ortsnamen auf *-o*, z. B.: *Derbno* (aus *Dъbrьno), *Wjerbno*, *Nabłoto*, *Grožišćo*, *Sedlišćo*, *Zakrjo*.

Sie werden wie gewöhnliche Neutra flectiert: N.-A.-V. *Wjerbno* — *Zakrjo*, G. *Wjerbna* — *Zakrja*, D. *Wjerbnu* — *Zakrju*, I. *Wjerbnom* — *Zakrjom*, L. *Wjerbnje* — *Zakrju*.

b) Neutrale Ortsnamen auf *-e*$_1$, *-e*$_2$, *-o* mit adjectivischer Declination. Es sind dies im Ganzen folgende: a) Im Niedersorbischen: *Co(w)je*, *Dubje*, *Kózle* Kasel (Kr. Kalau), *Linje*, *Lipje*, *Pšynje*, *So(w)je* bz. *So(w)jo*, *Tarpje*, *Tocke* (ein Spreearm im Spreewald), *Mokre* Mukro, *Rjasne*, *Swětłe* Lichterfelde, *Terpe* (gewöhnl. masc. *Terp*) Terpe (Kr. Spremb.), *Jamno* Jamno (Kr. Sorau), endlich nach Zwahr auch noch *Dłopje*, das sonst gewöhnlich als substantivisches Plurale tantum flectiert wird (cf. Hauptm. S. 102).

— b) Im östlichen Grenzdialect: *Rowno* und *Rowne*, *Slepo* und ns. *Slepe*, *Spaleno* und *Spalene*. — c) Im nordöstlichen Dialect des Obersorbischen: *Jamno*, *Klětno*, *Třělno*, *Walno* (Vorwerk bei Gebelzig), *Dubo* (statt *Dubjo*), *Turjo* (nach Schmaler II; sonst gewöhnlich substantivisch decliniert: Gen. *Turja*).

Declination. a) Im Ns.: N.-A.-V. *Dubje — Swětle — Jamno*, G. *Dubjego — Swětlego — Jamnego*, Loc. *Dubjem — Swětlem — Jamnem*.

b) Im östlichen Grz.-D.: N.-A.-V. *Rowne — Slepo*, Gen. *Rownego — Slepego*, Loc. *Rownem — Slepem*.

c) Im Os.: N.-A.-V. *Klětno — Turjo*, Gen. *Klětneho* bz. *Klětnoho — Turjeho* bz. *Turjoho*, Loc. *Klětnem* bz. *Klětnom — Turjem* bz. *Turjom*.

Die übrigen Casus kommen ganz selten vor, müssten aber heissen, z. B.: Dat. *Dubjemu* (*Dubjem'*) — *Slepemu* resp. *Slepomu* (*Slepom'*) — *Klětnemu* resp. *Klětnomu* (*Klětnom'*). — Instr. *Dubim — Swětlym — Slepym — Turim*.

§ 191. Die Pluralia der Familien- und Ortsnamen.

I. Die Familiennamen endigen im Ns. gewöhnlich auf *-ojcy* (*-ejcy*) bz. *-icy* (*-ycy*) und eine grosse Zahl der pluralischen Ortsnamen auf *-ojce* (*-ejce*) bz. *-ice* (*-yce*). Im Os. gilt für beide die Endung *-ecy* bz. *-icy*. Von den Grenzdialecten gehen der Muskauer und der östliche Grenzdialect mit dem Obersorbischen, indem sie beiderseits *-ojcy* bz. *-icy* (*-ycy*) aufweisen, der westliche Grenzdialect und die Hoyerswerdaer Sprachvarietät hingegen mit dem Niedersorbischen, indem sie wie dieses zwischen den Endungen der Familiennamen: *-ojcy* (Hoyers. D. *-ecy*) bz. *-icy* (*-ycy*) und denen der Ortsnamen: *-ojce* (Hoyers. D. *-ece*) bz. *-ice* (*-yce*) unterscheiden (Prinzip der Formendifferenzierung infolge der Bedeutungsverschiedenheit). Hinsichtlich der Bildung ist *-ojcy -ejcy -ecy*, entstanden aus **-owicy* = asl. ***ovišti** (cf. § 137) und *-icy -ycy*, entstanden aus **-ici* = asl. ***-išti**, die wirkliche Form des Nominativs plur., dagegen *-ojce -ejce -ece*, entstanden aus *-*owice* = asl. -***oviště**, und *-ice* (*-yce*), entstanden aus *-ice* = asl. ***-ištę**, die Form des Accusativs pl. Im Grunde genommen haben jedoch beide, sowohl die Familien- wie die Ortsnamen, dieselbe Entstehung und Bedeutung: die Ortsnamen waren ursprünglich Familiennamen, die von der angesiedelten Familie (Sippe) auf den Ort übertragen wurden.

1. Bildung. Betreffs des Gebrauchs der Endungen *-ojcy* (*-ojce*) oder *-icy* (*-ice*) bz. *-ycy* (*-yce*) bei der Ableitung der Familien- und Orsnamen von Personennamen gelten folgende zwei Gesetze:

a) Von den männlichen Personennamen, die als Masculina decliniert werden, werden Familien- bz. Ortsnamen auf *-ojcy* bz. *-ojce* (im Os. *-ecy*) gebildet.

Beispiele. *α*) Familiennamen: *Dub*: *Dubojcy* (os. *Dubecy*) — *Kmoch*: *Kmochojcy* (*Kmochecy*) — *Komor*: *Komorojcy* (*Komorecy*) — *Mužyk*: *Mužykojcy* (*Mužikecy*) — *Pobran*: *Pobranojcy* (*Pobranecy*) —

Skop: *Skopojcy* (*Skopecy*) — *Šorat*: *Šoratojcy* (*Šoratecy*) — *Rataj*: *Ratajojcy* (*Ratajecy*) — *Swětoš*: *Swětošojcy* (*Swětošecy*) — *Blando*: *Blandojcy* (*Blandecy*) — *Brjucho*: *Brjuchojcy* (*Brjuchecy*) — *Suško*: *Suškojcy* (*Suškecy*) — *Fryco*: *Frycojcy* — *Matšo*: *Matšojcy*.

β) Ortsnamen: *Bólaš* (d. i. *Bóleslaw*): *Bólašojce* (os. *Bólašecy*) — *Brodk*: *Brodkojce* (os. *Brodkecy*) — *Domaš*: *Domašojce* (os. *Domašecy*) — *Hartman*: *Hartmanojce* — *Jan*: *Janojce* (os. *Janecy*) — *Kós*: *Kósojce* — *Matyj*: *Matyjojce* u. s. w.

Zusatz. Von den Personennamen auf *-aŕ* lauten im Cottbuser Dialect die Familien- bz. Ortsnamen gegenwärtig auf *-ejcy* bz. *-ejce*, z. B.:

a) Familiennamen: *Balcaŕ*: *Balcarjejcy* — *Majchaŕ*: *Majcharjejcy* — *Pyšaŕ*: *Pyšarjejcy*. — *β*) Ortsnamen: *Sazaŕ*: *Sazarjejce* Sadersdorf; cf. § 164, III 2.

b) Von den männlichen Personennamen, die als Feminina flectiert werden, werden Familien- bz. Ortsnamen auf *-icy* bz. *-ice* (nach harten Spiranten *-ycy* bz. *-yce*) gebildet.

Beispiele. *α*) Familiennamen: *Dubrawa*: *Dubrawicy* — *Drogula*: *Drogulicy* — *Mudrja*: *Mudricy* — *Smóla*: *Smólicy* — *Šołta*: *Šołšicy* (os. *Šołćicy*) — *Rejda*: *Rejžicy* (os. *Rejdžicy*) — *Škóda*: *Škóžicy* (os. *Škodžicy*) — *Kócka*: *Kóccycy* — *Nowka*: *Nowcycy* — *Smuga*: *Smužycy* — *Mucha*: *Mušycy* — *Matyjca*: *Matyjcycy* — *Panoša*: *Panošycy* (os. *Panošicy*).

β) Ortsnamen. *αα*) niedersorbische: *Grabja*: *Grabice* Grabendorf — *Łoboda*: *Łobožice* Lobensdorf — *Liba*: *Libice* Liebitz — *Nažeja*: *Nažejice* (gewöhnlich *Nažijece* bz. *Nažejece*) Nehsdorf — *Radochla*: *Radochlice* Rettgensdorf. — *αβ*) obersorbische: *Ćemjera*: *Ćemjericy* (gewöhnlich *Ćemjeŕcy*) Temmritz — *Dźiwota*: *Dźiwoćicy* Siebitz — *Kobla*: *Koblicy* Koblenz — *Smola*: *Smolicy* Schmole.

Zusatz. Bei der Bildung der Familiennamen von Personennamen auf *-ka* und *-cha* gilt im Obersorbischen die erste Regel (Suffix *-ecy*), weil sie ursprünglich auf *-k* und *-ch*, also ohne *-a* endigten, z. B.: *Domaška*: *Domaškecy* — *Muka*: *Mukecy* — *Hacha*: *Hachecy* — *Lecha*: *Lechecy*.

2. Declination. a) Genitiv. Der Genitiv pl. ist stets endungslos (siehe § 169, 1): *Skopojc* (*Skopec*), *Swětošojc* (*Swětošec*) — *Brodkojc* (*Brodkec*), *Janojc* (*Janec*) — *Richtarjejc* (*Rychtarjec*) — *Sazarjejc* — *Drogulic*, *Grabic*, *Nažejic*, *Škóžic* (*Škodžic*), *Šołšic* (*Šołćic*), *Matyjcyc*.

Anmerkung. Falsch ist der Genitiv *Popojcow* (Jordan Vld.), dem Reime mit *gólcow* zu Liebe gebildet; in demselben Liede steht sonst *Popojc*.

b) Dativ. Die Familiennamen haben die alte Endung *-om* (aus *-'em* = asl. -'emъ) bewahrt, die Ortsnamen die femininale Endung *-am* angenommen.

α) Familiennamen: *Skopojcom* (os. *Skopecom*), *Swětošojcom* (*Swětošecom*), *Šołšicom* (*Šołćicom*). Ueber *-om* s. § 170, II a.

β) Ortsnamen: *Janojcam* (*Janecam*), *Grabicam*, *Smolicam*.

c) Accusativ. Der Accusativ ist dem Nominativ gleich. Ein Germanismus ist es, wenn wie in Jordans Volksmärchen (Čas. M. S.) die Genitivform für den Accusativ und sogar auch für den Nominativ gebraucht wird, z. B. *Bobrikoje*, *Rědnuškoje*; vergl. deutsch Schultzens, Bobrikens, Müllers als Nominativ bz. Accusativ.

d) Der Locativ und Instrumental haben im Os. nur die jüngeren Endungen: *-ach* und *-ami*, im Ns. aber bei Familiennamen auch noch *-och* und *-ymi*. (Ueber die Form s. § 170, II b. c.)

α) Ns. Familiennamen: *Rědnuškojcoch*, *Rědnuškojcymi* — *Skopojcoch*, *Skopojcymi* — *Šołšicoch*, *Šołšicymi*; dagegen os. z. B. *Šołčicach*, *Šołčicami*.

β) Ns. Ortsnamen: *Janojcach* (os. *Janecach*), *Janojcami* (os. *Janecami*) — *Grabicach*, *Grabicami*. Nur im Hoyerswerdaer und in den angrenzenden Dialecten des Obersorbischen haben sich drei alte Locative auf *-och* (s. § 170, II c) erhalten: *Ždžerjoch* (aus ***Ždarěchъ**): von *Ždžary* Gross-Särchen nebst den beiden Analogiebildungen nach den *O*- bz. *I*-Stämmen *Psowjoch* und *Spaloch*: von *Psowje* und *Spale*.

Zusatz. Wie häufig im Os. so trifft und hört man bisweilen auch im Ns. von den angeführten pluralischen Ortsnamen Locative auf *-ojce* (os. *-ecy*), z. B.: (*w*) *Janšojce* (in Jänschwalde): von *Janšojce* — (*w*) *Grabice* (in Grabendorf): von *Grabice* — (*w*) *Sprjejce* (in Spreewitz): von *Sprjejce*; vergl. os. *w Bukecy* (in Hochkirch): von *Bukecy* — *w Kanecy* (in Cannewitz): von *Kanecy* — *w Lutyjecy* (in Leutewitz): von *Lutyjecy*. Es sind dies irrige Analogiebildungen nach dem Locativ sg. von weiblichen Ortsnamen auf *-ica* wie z. B.: ns. (*w*) *Cerkwicy* (in Zerkwitz): von *Cerkwica* — (*w*) *Jemjelnicy* (in Jemlitz): von *Jemjelnica* — *we Wólšnicy* (in Wilschnitz): von *Wólšnica* und os. *w Khójnicy* (in Kunitz): von *Khójnica* — *w Rěčicy* (in Ritschen): von *Rěčica*. — Diese Vermischung beider Bildungen zeigt sich nicht selten auch im Nominativ; so hört man im Niedersorbischen gewöhnlich *Drěžnice* (Drieschnitz) statt *Drěžnica* (***Dręždьnica** von **dręzga**) — *Jeleńce* (Göllnitz) statt *Jeleń(i)ca* — *Kopańce* (Neuhausen) statt *Kopań(i)ca* (»Neuland, Rodeland«) — *Wórlice* (Hörlitz) statt *Wórlica* (»Adlerhorst«) und im Obersorbischen *Nuknicy* (Nucknitz) statt *Nuknica* — *Połpicy* (Halbendorf) statt *Połpica*.

e) Den Familiennamen gleich werden decliniert die pluralischen Benennungen nach dem Stande oder Berufe: *fararjejcy* (os. *fararjecy*), *pjakarjejcy* (os. *pjekarjecy*), *šularjejcy*, *tyšarjejcy* (os. *tyšerjecy*), *šołšicy* (os. *šołčicy*), *twarcycy* (Zimmermanns), *kapłanojcy* (os. *kapłanecy*) die Familie des Kaplan u. s. w. — Genitiv: *fararjejc* (os. *fararjec*), *šołšic* (os. *šołčic*), *twarcyc* (os. *češlic*), *kapłanojc* (os. *kapłanec*), z. B. *fararjejc žowka* = Pastors Magd — *twarcyc Kubo* (os. *češlic Jakub*) = Zimmermanns Jakob. — Dativ: *hajnikojcom*, *fararjejcom*, *twarcycom* (os. *hajnikecom*, *fararjecom*, *češlicom*). — Instrumental: *fararjejcymi* und *fararjejcami* (os. *fararjecami*). — Locativ: *fararjejcoch* und *fararjejcach* (os. *fararjecach*).

II. Selten sind im Sorbischen die pluralischen Ortsnamen auf *-'any*,

-'anje. a) Niedersorbische: *Dolany* bz. *Dolanje* Dollenchen, *Drěždžany* (älter *Drěždžanje*) Dresden, *Chójany* Cunnersdorf bei Altdöbern und Kantdorf bei Spremberg, *Rolany* Ruhland.

b) Obersorbische: *Błócany* Plotzen, *Delany* Döhlen (auch: das Niederland), *Róžany* Rosenhain, *Sernjany* Zerna, *Sólany* Sohland, *Trělany* Strehla.

Dies sind eigentlich pluralische Einwohnernamen, die auf den Ort übertragen wurden. Der Singularis (und Dualis) auf *-'an* (asl. **-janinъ**) ist im Niedersorbischen ausser bei dem Klassennamen *kśěsćijan* (os. *křesćijan*) verloren gegangen, wogegen im Obersorbischen die Endung *-'an* überhaupt noch allgemein im Gebrauch ist zur Bildung von Einwohnernamen, z. B.: *Wosyk* Grosshänchen: *Wosyčan* der Grosshänchner, *Wosyčenjo* die Grosshänchner — *Wujezd* Uhyst: *Wuježdźan* der Uhyster, *Wuježdźenjo* die Uhyster. Im Ns. werden dafür die adjectivischen Weiterbildungen auf *-'any* (sing.) und *-'ań-ski* gebraucht: *Wjerbno*: *Wjerbjański* Werbener — *Běla*: *Bělański* — *Módlej*: *Módlański* — *Gózd*: *Góždžany* — *Lask*: *Lascany* — *Lipsk*: *Lipščany* Leipziger u. s. w.

Declination. Von der alten Declination hat sich bei den pluralischen Ortsnamen auf *-y* in beiden sorbischen Dialecten übereinstimmend erhalten: *α*) der Accusativ, der zugleich den Nominativ vertritt, z. B.: ns. *Drěždžany* (os. *Drježdźany*); ebenso ns. *kśěsćijany* (asl. **krьstijany**). — *β*) der Genitiv ns. *Dolan*, *Drěždžan*, *Chójan* — os. *Delan*, *Trělan* u. s. w. Ebenso im Os. bei den Einwohnernamen, z. B. *Wosyčan kowaŕ* der Grosshänchener Schmidt, *Wuježdźan faraŕ* der Uhyster Pfarrer neben *Wosyčanski kowaŕ*, *Wuježdźanski faraŕ*, in anderer Stellung und namentlich in der Anwendung als Object jedoch immer *Wosyčanow*, *Wuježdźanow* und dementsprechend stets ns. *kśěsćijanow* (os. *křesćijanow*). — *γ*) Im Obersorbischen haben ferner die Einwohnernamen auch noch im Nominativ pl. die alte Form, z. B.: *Wosyčenjo* (= ***Osěčane**), *Wuježdźenjo* (***Ujaždane**); ebenso *křesćijenjo* (asl. **krьstijane**). Die oben sub II a und b angeführten Ortsnamen hingegen kennen sie nicht mehr; nur im Niedersorbischen war sie noch zu Hauptmanns Zeit neben der Accusativform üblich (z. B. *Drěždžanje*), ward aber zugleich auch für den Accusativ verwendet (s. Hauptmann, S. 101). Wenn jedoch Hauptmann und nach ihm teilweise auch Zwahr in den Casus obliqui ebenfalls die Erweichung schreibt (z. B. *Drěždžań*, *Drěždžańam* statt *Drěždžan*, *Drěždžanam* u. s. w.), so beruht dies wohl auf einem Irrtum. Anderseits ist in Zwahrs *Dolane*, *Drěždžane* (nach Hauptmann) statt *Dolanje*, *Drěždžanje* die Erweichung vernachlässigt.

III. Auch bei den übrigen pluralischen Ortsnamen auf *-owy*, *-iny* (*-inje*), Cons. + *ce* u. s. w. hat sich der endungslose Genitiv pl. erhalten, z. B. *Bórkowy*: *Bórkow* — *Lěžiny*: *Lěžin* — *Rašyny*: *Rašyn* — *Dobrynje*: *Dobryń* — *Barce*: *Barc* — *Drjejce*: *Drjejc* — ferner *Bóže Mysle*: *Božych Mysl* — *Brědy*: *Brěd* — *Brjazki*: *Brjazk* — *Gary*: *Gar* — *Górki*: *Górk* — *Góry*: *Gór* — *Jaty*: *Jat* — *Klěšišća*: *Klěšišć* — *Lědy*: *Lěd* — *Nowe Młyny*: *Nowych Młyn* — *Trjebule*: *Trjebul* —

Žiwize: *Žiwiz* — endlich *Dłope* bz. *Dłopje*: *Dłop*; Zwahr flectiert *Dłopje*, *Dłopjego*, *Dłopjem* — *Długi*: *Dług*; in Hauptmanns Lexicon ist *Dluge*, *z(do) Dlugich* (cf. Schmal. II, 58 *z Dlugich*), (*w*) *Dlugich* als Adjectivum flectiert. — Ebenso bei Ländernamen, z. B. *Čechy*: Gen. *Čech*.

IV. Den Genitiv pl. auf *-ow* bieten für gewöhnlich nur folgende wenigen ns. Ortsnamen: *Běžki*: *Běžkow* — *Brjazanki*: *Brjazankow* — *Brjaze*: *Brjazow* — *Brody*: *Brodow* — *Dłužanki*: *Dłužankow* — *Dwóry*: *Dwórow* — *Góranki*: *Górankow* — *Hugliny*: *Huglinow* — *Chóžyšća* (*-šće*): *Chóžyšćow* — *Jazory*: *Jazorow* — *Kamjeńki*: *Kamjeńkow* — *Kózle*: *Kózlow* — *Krje*: *Krjow* — *Łuta* (*-ty*): *Łutow* — *Lěšće* (*Lěšći*): *Lěšćow* — *Młože*: *Młožow* — *Stoki*: *Stokow* — *Wiki*: *Wikow* — *Zaspy*: *Zaspow*.

§ 192. Die fremden Eigennamen.

Die fremden Eigennamen werden dem sorbischen Sprachidiom so viel wie möglich angeglichen. Dies sieht man besonders an den sehr gebräuchlichen Ruf- und Personennamen wie *Kito* (Christian), *Mato* (Matthaeus), *Mroz* (Ambrosius), *Kaša* (Katharina), *Kitka* (Christiana), *Šolta* (Schulze), ebenso an den deutschen Ortsnamen im wendischen Gebiet oder dessen Nähe, z. B. *Barbuk*: Bärenbrück — *Bórklin*: Burglehn — *Hamarnik*: Hammermühle — *Rampuš*: Reinbusch. Die unbekannteren und weniger gebräuchlichen fremden Eigennamen behalten auch in der Form mehr den fremden Charakter. Die ersteren werden regelmässig, die letzteren in der ns. Schriftsprache öfters gar nicht decliniert (s. § 194, 1 Zusatz).

Besonders bemerkenswert in ihrer Declination sind von den Personennamen ns. os. *Jezus K(h)rystus* und von den Ortsnamen Wien und Halle. Einzeln werden *Jezus* und *K(h)rystus* regelmässig decliniert: Gen. *Jezusa* und *K(h)rystusa*, Dat. *Jezusu* (*Jezusoju*) und *K(h)rystusu* (*Krystusoju*), Voc. *Jezus* (os. *Jezuso*, bei Matthaei daneben *Jezo*); in der Verbindung *Jezus K(h)rystus* aber lauten die Casus obliqui, wie folgt: Gen. *Jezu K(h)rysta* (selten *K(h)rystusa*), Dat. *Jezu K(h)rystusu*, Acc. *Jezum* (*Jezom*) *K(h)rysta* (selten *K(h)rystusa*), Instr. *Jezum* (*Jezom*) *K(h)rystusom*, Loc. *Jezu K(h)rystusu*, Voc. *Jezu K(h)ryšće* (Hauptmann *Kryste*).

Wien hat sich der adjectivischen und Halle der substantivischen Declination der neutralen Ortsnamen angeschlossen, also *Wien*: Gen. *z(do) Wienego* — Loc. *we Wienem* — und *to Halo*: Gen. *z(do) Hala* — Loc. (*w*) *Halu*.

II. Nominale Declination der Adjectiva. Indeclinabilia.

§ 193. Nominale Declination der Adjectiva.

Die Adjectiva hatten im Slavischen ursprünglich eine doppelte Declination: eine nominale, wenn sie unbestimmt (d. »ein« oder ohne Artikel), und eine

pronominale, wenn sie bestimmt (d. »der, die, das«) angewendet wurden. In der sorbischen wie in den meisten modernen slavischen Sprachen ist diese Unterscheidung zu Gunsten der pronominalen Declination (s. § 202 ff.) aufgegeben worden, und von der nominalen Declination der Adjectiva haben sich nur Reste erhalten, die im Folgenden zusammengestellt werden sollen.

A) Bei adjectivischer Anwendung.

1. In attributiver Stellung hat nur der Nom. sg. masc. ganz vereinzelt noch die nominale Flexion bewahrt. a) Aus dem gegenwärtigen Niedersorbisch lassen sich anführen: *slaben* bz. *slabn kroš*, ein (der) Silbergroschen: os. *slěborny kroš*; wenn der Artikel oder ein Zahlwort hinzutritt, wird der Nominativ auch substantivisch ohne *kroš* gebraucht: *ten* (*jaden*) *slabn* (Sprmb. D. *jaden slabr*) der (ein) Silbergroschen (cf. os. *pjeć slěborn* neben *pjeć slěbornych*). In den Casus obliqui ist *slabn* indeclinabel und stets mit *kroš* verbunden: Gen. *slabn kroša*, Dat. *slabn krošoju* — Plur. *tśi slabn kroše* oder *tśi slabne* (adject. Decl.) — Dual. *dwa slabn kroša* oder *dwa slabnej* (adject. Decl.). — Ferner im Grenzdialect: *Bóh wjeršen* bz. *Bog wjeršyn* Gott der Hohe (in der Höhe): Gen. *Boha wjeršneho* bz. *Boga wjeršnego*, im Sftb. Krchb. noch nach der nominalen Declination *Boha wjeršna*. — Noch unsicherer ist die Entstehung der ns. Formen: *swětwjacor* Feierabend, *swěžeń* Feiertag, *Marcyn lan* (Zwahr) Marienflachs, die sowohl aus *swětъ wjacor* — *swětъ žeń* — *Marcynъ lan* als auch aus *swěty wjacor* (cf. os. *swjaty wječor*) — *swěty žeń* (cf. Jakub. Marc. 14, 2 *swity žeń*) — *Marcyny lan* hervorgegangen sein können. Jedenfalls gehört nicht hieher das vulgäre *dober noc* (Zwahr), das aus dem gewöhnlichen »*dobru noc*« corrumpiert ist.

b) Häufiger sind die Beispiele in den ältesten Denkmälern, namentlich bei Possessivis von Eigennamen: α) bei Jakubica z. B. im Marcusevangelium 6, 3 *Marijin syn a ten bratr Jakubow a Jozesow a Symonow* — 10, 46 *Tymejow syn* (jetzt *Timaeowy syn*) — 12, 26 *ten bog Abrahamow a Isakow a Jakubow* — 47, 48 *syn Dawidow*. — β) bei Moller: *Adamcyn grěch* (der Adamin Sünde), *kněžnin žywot*, *zawježon lud*. — γ) bei Tharaeus: *winow ščěp* Weinrebe. — δ) im Leuthener Gesangbuch: *pšcz Adamow grěch*; *ten zawježon lud*.

2. In praedicativer Stellung. Die nominale Declination haben in beiden sorbischen Dialecten bewahrt: a) das Participium praet. act. II, z. B.: sg. masc. *byl*, neutr. *bylo*, also wohl auch fem. *byla* und plur. *byli* (commune); *dal*, *dalo*, *dala*, *dali* u. a. m.; der Dualis *bylej* (os. *bylaj*), *dalej* (os. *dalaj*) gehört wie im Os. *byle*, *dale* (Fem. und Neutr. plur.) zur pronominalen Declination.

b) Ferner nicht selten der Nominativ sg. neutr. in subjectslosen Sätzen, z. B.: *mě jo jogo wjelgin luto* er thut mir sehr leid — *mě jo šoplo* mir ist warm — *to jo malo* das ist wenig — *to jo mě lubo* das ist mir lieb — (*w*)*šo jo mě wóstudno* es ist mir alles lästig — *žinsa jo šicho* heute ist

es (wind)still. — Bei Jakubica ausserdem auch noch in Sätzen mit bestimmtem Subject, aber nur von Participien, z. B. im Marcusevangelium: 9, 49 *(w)šycko deri solono byś* — 11, 10 *chwalono buźe to kralo(j)stwo* — 13, 10 *to evangelium deri prjedkowano byś* — 14, 49 *aź to pismo dopjelnjono buźe.* Aehnlich gewöhnlich bei Moller, (z. B. *źiśe położono jo*) und ausnahmslos bei Tharaeųs, der unter anderem in praedicativer Stellung die Participialformen *dano, gronjono, hustawjono, pisano, pśelato, wótworjono* aufweist, und ebenso häufig im Leuthener Gesangbuch (z. B. *pórucono, spéwano*). Auch noch bei Schulenburg (Sagen) liest man: *cerwisko jo było pólno cerwjow.* — Nicht minder im Os., jedoch gegenwärtig nur von Adjectiven und nur in subjectslosen Sätzen, z. B.: *lětsa je mokro*; *to hódno njeje*; *tu je čěsno*, bei älteren Schriftstellern aber auch sonst und besonders auch von Participien wie z. B. bei Ticin: *měrjeno budźo* — *pisano* — *poswjećeno budź.*

c) Bei den älteren ns. Schriftstellern hat auch das Masculinum besonders vom Part. praet. pass., bei dem einen mehr, bei dem andern weniger im Nom. sg. die nominale Declination bewahrt; so bei Jakubica, z. B. im Marcusevangelium: 1, 13 *by spytan* (jetzt *spytowany*) — 3, 29 *je winjen* (jetzt *winowaty*) — 11, 9 *chwalon buź* — 12, 10 *je głowny kamjeń scynjon* — 13, 2 *aźby ten złaman njebył* — 15, 16 *ten spasen buźe* (wohl ein Čechismus) — 15, 18 *zdrow buź* (jetzt *buź strowjony*) = χαῖρε — doch sind die pronominalen Formen (z. B. 1, 23 *běše wobsaźony* — 9, 47 *buźeś chyśony*) bereits zahlreicher. — Desgleichen sehr häufig bei Moller, z. B.: *narożon, położon, pótawjon, wumożon, pśaw* gerecht, *wjesoł, wěst* sicher, *żyw* — im Leuthener Gsb., z. B.: *bit* geschlagen, *lich* frei, *marskan, zapluwan, zwězan, położon, popa(j)żon, porożon, skazon, sromośon, wobskerżon,* doch auch vereinzelt *wjeżony* u. ä. — und bei Tharaeus sogar ohne Ausnahme, z. B.: *kśicowan, pokopan, zakopan, dupjon, pśerażon, spórożon* (-*żen*), *zatopjon, spódjat, wezet* genommen. — Im Blunoer Gsb. lese ich: *sudźon* und im Bautzener Bürgereid: *napominan.*

B) Bei substantivischer und adverbieller Anwendung.

1. Von Adjectiven werden nicht selten neutrale Substantiva gebildet, z. B. von *pśawy*: (*to*) *pśawo* (os. *prawo*) das Recht — (*to*) *mójo, twójo, swójo* das Meinige, Deinige, Seinige bz. mein, dein, sein Besitztum — (*to*) *dobro* (Jakub.) das Gut — (*to*) *zło* das Böse (daneben auch *to złe*, z. B. in der Musk. II.-Ord. *druge złe*). — Die Declination ist regelmässig.

2. Die Casus obliqui mit nominaler Flexion kommen nur vom Neutrum vor und zwar nur in adverbieller Anwendung meist in Verbindung mit Praepositionen.

a) Genitiv sg. neutr.: *do cysta* (os. *do čista*), *do* (*z, wót*) *daloka, z* (*wót*) *blizka, z cela* (*z cyła*), *z ćěžka* (Chojn. *ze śěžka*, os. *z ćežka* bz.

sćežka), *z ćicha*, *z husoka* (*z wysoka*), *z lažka* (os. *z lohka*), *z nizka*, *z nowa* u. s. w. Ebenso in den Zahlteilbegriffen *póltora* (os. *poldra*) anderthalb, *póltšeša*, *pólstworta*, *pólpěta*, *pólšesta* (os. *poltřeća*, *polštwórta*, *polpjata*, *polšésta*) u. s. w.

b) Dativ sg. neutr.: *po bawersku* auf deutsche Art — *po bergarsku* bürgerlich — *po bratšojsku* brüderlich — *po Budesku* (Schmaler II, os. *po Budysku*) auf Bautzener Weise (z. B. tanzen) — ns. os. *po bursku* auf bäurische Weise, nach Bauernsitte — *pó cesku* (südwestl. Grz.-D. und os. *po česku*) böhmisch — *po knězku* (os. *po knjejsku*) herrschaftlich — *po kšěsćańsku* christlich — *pólažku* (Chojn.) sachte, gemach — *pó nimsku* (os. *po němsku*) auf deutsche Art — *po wóšcojsku* väterlich — *pó clowjecnu* menschlich — ns. os. *pomalu* (aus *po malu*, im Ns. viel häufiger *po malem* bz. bei Stempel *po malom*) langsam — *po pšawu* von Rechts wegen, von rechts her — *pó šichu* still, schweigsam — *po wšyknu* auf alle Weise.

c) Accusativ sg. neutr.: *α*) in rein adverbieller Anwendung in beiden Dialecten übereinstimmend, z. B.: *blizko* nahe, *drogo* (*droho*) teuer, *šicho* (*ćicho*) still, *gusto* (*husto*) dicht, ns. *pjerwo* erstens, *rano* frühzeitig, *skóro* bald, schnell, *se* (*so*) *dobro měš*(*ć*) es gut haben, *se* (*so*) *lubo měš*(*ć*) sich lieb haben; weitere Beisp. s. § 216, 1. 2. Bei Chojnan von Participien: *ducno* gehend, *witajucno* begrüssend. — *β*) In Verbindung mit Praepositionen: *na celo* aufs ganze, auf die ganze Zeit, *na jano* einfach, *na lěwo* linkshin, *na pšawo* rechtshin, *na malo* fast, *ho malo* beinahe, *za malo* zu wenig; *za lubo braś*(*ć*) vorlieb nehmen; *za zlo měš*(*ć*) übelnehmen, verübeln.

d) Locativ sg. neutr. in beiden Dialecten gleichmässig, z. B.: *zlě* (s. § 44, II 2) schlimm, *lěwje*, *žednje*, *mudrje* klug, *cele* (os. *cyle*) ganz, *pózdže* spät, *gjarže*, *wěsće*, *lažce*, *chytše*. — Weitere Beispiele dieser gewöhnlichsten Bildungsweise der Adverbien von Adjectiven sind aufgeführt in § 216, 1. 2. — Hieher gehören auch alle os. Adverbia auf *-cy*, deren Endung erst secundär aus *-ce* (asl. **-cě** = ***-kě**) hervorgegangen ist, z. B.: *ćežcy*, *laćonscy*, *lohcy*, *pólscy*, *wulcy*, *wysocy* (Miklosich III, S. 476 hält sie fälschlich für Instr. plur.).

e) Instrumentalis pl. neutr. Er kommt nur von Adjectiven auf *-ski* und im Os. häufiger als im Ns. vor, z. B.: *ceski* (os. *čěski*) cf. čech. **česky**, *pólski* cf. poln. **małżeński** (Miklosich III, S. 424), *serski* (os. *serbski*) auf wendische Art und Weise, *žeński* (os. *žónski*) weiblich, weibisch. In Analogie hiezu *pokša*(*j*)*žuski* (Chojn.) hinterlistig: von *pokša*(*j*)*žu* bz. *kša*(*j*)*žu* heimlich.

Anmerkung. Ueber die nominale Declination der Zahlwörter soll in § 211 ff. gehandelt werden.

§ 194. Indeclinabilia.

1. Substantiva. Wenn die beiden Titulatursubstantiva *kněz* (Herr) und *kněni* (Frau) in Verbindung mit einem Eigen- oder Standesnamen treten, werden sie im Ns. in der Regel nicht decliniert, z. B.: Sing. Nom. *kněz Jor-*

dan, knėz farař — Gen. *wót knėz Jordana, wót knėz fararja* — Dat. *knėz Jordanoju, knėz fararjeju* — Instr. *z knėz Jordanom, z knėz fararjom* — Loc. *na knėz Jordanu, na knėz fararju* — Plur. Gen. *wót knėz fararjow*, Instr. *z knėz fararjami.* — Ferner Nom. *knėni Świelina*; *waša knėni mańželska* — Gen. *wót knėni Świelineje, pla wašeje knėni mańželskeje* — (Dat. *knėni Świelinej, wašej knėni mańželskej*) — Acc. *knėni Świelinu, wašu knėni mańželsku* — Instr. *z knėni Świelineju, z wašeju knėni mańželskeju* — Plur. Gen. *wót wašych knėni mańželskich*, Instr. *z wašymi knėni mańželskimi.* — Bereits bei Moller begegnet uns dieser Brauch in dem Dativ sg. *knėz Bogu* (Gott dem Herrn), cf. bei Tešnař: *togo knėz Jezusa* (Acc.). — Auch im Os. zeigt sich diese Flexionslosigkeit von *knjez* und *knjeni*, jedoch in der Regel nur im Vocativ sg., wogegen bei den übrigen Casus häufiger die flectierte Form angewandt wird, z. B. Voc. *knjez Jordano, knjeni farařka*, aber Acc. *knjeza Jordana, knjenju farařku.*

In den neuesten Jahrgängen des Bramborski Casnik und auch anderwärts werden danach gegen den Volksgebrauch auch alle anderen den Stand bezeichnenden Substantiva, sobald sie vor Eigennamen zu stehen kommen, unflectiert gelassen; so liest man z. B. im Bramb. Casnik von 1886/87: Gen. *syn pjakař Sona* (Sohn des Bäckers Schwan) — *wót kejžor Wilhelma* — Dat. *k šlodař Lenikoju* — *prync Wilhelmoju* — *wjerch Bismarkoju* — Acc. *gerc Bingangu* — Instr. *mjazy wjerch Ferdinandom a Rusom* — *z budař Kulku* — Loc. *na kósac Krygarju* — ja auch umgekehrt *pśešiwo wjercha Ferdinand.* Ein ähnlicher Fehler ist: *togo mėsta Lipsk* (Bramb. Casn. 1854) für *mėsta Lipska* (Gen.). — Durch solche Fehler der Schriftsprache wird die Volkssprache natürlich verdorben.

Zusatz. Wenn ferner von manchen Schriftstellern fremde Orts- und Eigennamen nicht flectiert werden, so geschieht dies ebenfalls gegen den Gebrauch der Volkssprache, z. B. bei Jordan V.-M. und in der Bibel: *do Amerika, pśed Jerusalem, we Arabia, we Israel* u. s. w. für *do Ameriki, pśed Jerusalemom, we Arabiji, we Israelu.*

2. Adjectiva. Die fünf Adjectiva *bósy* barfuss, *kózy* Ziegen-, *ryzy* rotbraun, *pěšy* zu Fuss und *rady* neben *rad* gern werden im Ns. wie im Os. in der Regel nicht decliniert, z. B.: Čas. M. S. 1882, S. 132 *ja kšėla Wam ju rady daś* (Volksl.) — *z bósy nogoma* — *na bósy nogach* — *wót kózy brody* (Gen. von *kózy broda* Ziegenbart, ein Pilz) — *z ryzy kónjom* mit dem Goldfuchs. — Zu *pěšy* findet sich im Casnik das Fem. *pěša*; auch im Os. ist *pěši* bald declinabel bald indeclinabel. — Indeclinabel sind auch die dem Deutschen entlehnten Adjectiva *fajn* fein, *fryj* (os. *frej*) frei, *hejgen* eigen, z. B.: *fajn žowćo* (Vld.), *spód fryj njebjom* (Casn.), *hejgen žowki* (Vld.); ebenso os.: *tych lózy ludźi dźěći*, die Kinder der losen Leute. Indeclinabel ist endlich das endungslose *lich* (frei) neben *lichy*, besonders in der Phrase *lich daś* (Jakub., Casn.) frei geben, wohl in Analogie zu *fryj daś*; ähnlich *lós a lich* (Laut. Gsb.) = frank und frei.

Anmerkung. In einem ns. Volksl. bei Schmal. II, 45 findet sich fälschlich *dwa młodej muski* (statt *muskej*), nur damit es sich auf das vorausgehende: *za kulku guski* reime.

3. Numeralia. Die einen allgemeinen Zahlenbegriff ausdrückenden Neutra sg. *mało* bz. *małko* wenig, *teliko* bz. *telik* so viel, *wjele* viel, *wjele* wie viel? bleiben im Ns. wie im Os. indeclinabel, z. B.: *po małko lětach*, *za mało pjenjez* für wenig Geld, *teliko lużom*, *wjasele telik źiśetkow*, *z wjele grěchami* mit vielen Sünden, *z wjele kónimi* mit wie viel Pferden?, bei Kósyk jedoch einmal *z wjelimi rukami* mit vielen Händen und im Bramb. Casn. und bei Tešnaŕ öfter Dat. pl. *wjelim* vielen, selten der Gen. pl. *wjelich*, z. B. im Bramb. Casn. 1880 *wjelim lużam*, *wjelich kjarlіżow*; dazu bei Zwahr *po wjelim* (Loc. sg.) wie viel auf einmal? Stets indeclinabel sind ferner die beiden ursprünglichen Substantiva *pół* halb und *krot* (os. *króć*) mal, z. B.: Nom.-Acc. *pół kórca*, Gen. *wót pół kórca*, Dat. *k pół kórcoj*, Loc. *we pół kórcu*, Instr. *z pół kórcom* — *tśi krot* (os. *tři króć*) dreimal, *styri krot* (os. *štyri króć*) viermal. Auch im Polnischen sind die allgemeinen Numeralia oft indeclinabel.

Anmerkung. Ueber den indeclinablen Gebrauch mancher Cardinalia s. § 213, f.

Abschnitt II.

Die pronominale Declination.

(Pronomina. Adjectiva. Numeralia).

Die Pronomina zerfallen hinsichtlich ihrer Flexionsweise in zwei Klassen, nämlich in die persönlichen oder ungeschlechtigen und in die nichtpersönlichen oder geschlechtigen Pronomina. An die geschlechtigen Pronomina reihen sich die Adjectiva an.

Im Anschluss an die Pronomina und Adjectiva soll behandelt werden die Declination der Numeralia, die teils pronominal teils nominal teils gar nicht flectiert werden.

Kapitel V.

Die persönlichen Pronomina.

§ 195. Declination der Pronomina personalia.

Die Pronomina personalia haben im Ganzen die alten Formen bewahrt, namentlich im Pluralis, dessen Casus abgesehen vom Abfall des Halbvocals ъ noch insgesamt den ursprünglichen Lautstand aufweisen.

		I. Person			II. Person		
		Niedersorbisch	Obersorbisch	Altslovenisch	Niedersorbisch	Obersorbisch	Altslovenisch
Sing.	Nom.	*ja*	*ja*	**azъ**	*ty*	*ty*	**ty**
	Gen.	*mnjo*, (*mé*[1])	*mnje*, *mje*	**mene**	(*tebjo*), *tebje*	*tebje*	**tebę**
	Dat.	*mé*, *mnje*(*o*)	*mi*, *mni*	**mi, mьnė**	*śi*, *tebje*	*ći*, *tebi*	**ti, tebė**
	Acc.	*mé*, *mnjo*	*mje*, *mnje*	**mę, mene**	*śi*, *tebje*	*će*, *tebje*	**tę, tebe**
	Instr.	*mnu*	*mnu*	**mъnoją**	*tobu*, *tebu*	*tobu*	**toboją**
	Loc.	*mnje*(*o*)	*mni*	**mьnė**	*tebje*	*tebi*	**tebė**
Plur.	Nom.	*my*	*my*	**my**	*wy*	*wy*	**vy**
	Gen.	*nas*	*nas*	**nasъ**	*was*	*was*	**vasъ**
	Dat.	*nam*	*nam*	**namъ**	*wam*	*wam*	**vamъ**
	Acc.	*nas*	*nas*	**[ny], nasъ**	*was*	*was*	**[vy], vasъ**
	Instr.	*nami*	*nami*	**nami**	*wami*	*wami*	**vami**
	Loc.	*nas*	*nas*	**nasъ**	*was*	*was*	**vasъ**
Dual.	Nom.	*mej*, (*mój*)	*mój*, (*wi*)	**[(vė)]**	*wej*, (*wój*)	*wój*	**[va]**
	G.-A.	*naju*	*naju*, (*naj*)	**naju**	*waju*	*waju*, (*waj*)	**vaju**
	D.-I.-L.	*nama*	*namaj*	**nama**	*wama*	*wamaj*	**vama**

[1]) Die in runde Klammern ( ) eingeschlossenen Formen kommen im Sorbischen selten, die in eckige Klammern [ ] eingeschlossenen gar nicht vor.

III. **Person** (Reflexiv-Pronomen).

	Niedersorb.	Obersorb.	Altslov.	Bedeutung
Sing. Plur. Dual.				
Gen.	*(sebje), se*	*sebje, so*	**sebe**	meiner, deiner, seiner; unser, euer, ihrer.
Dat.	*sebje, se*	*sebi, sej*	**[si] sebě**	mir, dir, sich; uns, euch, sich.
Acc.	*se, sebje*	*so, sebje*	**sę, sebe**	mich, dich, sich; uns, euch, sich.
Instr.	*sobu*	*sobu*	**soboją**	(mit) mir, dir, sich; (mit) uns, euch, sich.
Loc.	*sebje, (se)*	*sebi*	**sebě**	(in) mir, dir, sich; (in) uns, euch, sich.

A) Bemerkungen zu den einzelnen Casus und Formen.

§ 196. Singularis.

I. Enclitische und orthotonierte Formen. Die einsilbigen Formen der Casus obliqui des Sing. *mě* (os. *mje*, *mi*), *ši* (os. *ći*, *će*), *se* (os. *so*, *sej*) sind enclitisch, alle übrigen ausser in Verbindung mit Praepositionen orthotoniert. Enclitisch sind ferner noch die elidierten Dative *teb'* und *seb'*, die nicht selten in Liedern (z. B. bei Schmaler II, 155, Moller, Tešnař) und in Gedichten (z. B. bei Kósyk) neben bz. für *ši* und *se* gebraucht werden. Die Praepositionen, die wie immer den Wortaccent von ihrem Nomen übernehmen, werden mit den orthotonierten Formen verbunden und nehmen dabei, wofern sie sonst consonantisch schliessen, vor dem *mn* der ersten Person den aus **ъ** hervorgegangenen Ersatzvocal *e* bz. *u* an (s. § 61, 2 Zus.), z. B.: ns. *ku mnje*, *we mnje*, *nade mnu*, *pśede mnu*, *ze mnu*, *wóte mnjo*. Nur beim Pronomen reflexivum verbinden sie sich auch mit den enclitischen Formen, z. B.: ns. *do se*, *na se*, *pśi se*, *wót se*, *za se* (Acc.) = os. *do so*, *na so*, *wot so*, *za so*; jedoch im Locativ ns. gewöhnlicher *na sebje*, *pśi sebje*, os. stets nur *na sebi*, *při sebi* u. s. w. Fehlerhaft und nicht schriftgemäss sind also Verbindungen wie *pódla mě*, *prjedk mě* u. ä.

II. Zu den einzelnen Casus. 1. Nominativ. Auch in altslovenischen Texten kommt neben **azъ** die jotierte Form **jazъ** vor; im Sorbischen ist wie in den meisten anderen slavischen Sprachen ausser *ъ* auch *z* abgefallen, also: *ja*.

2. Genitiv. In ns. *mnjo* und os. *mnje* ist im Anschluss an den Dat.-Loc. und den Instr. der Vocal e_1 (ursprünglich **me_1nje* = asl. **mene**) ausgestossen; ausserdem ist im Ns. das *-je* der Endung in *-jo* übergegangen (vgl. § 26, 2 c).

Derselbe Wandel findet sich im Genitiv der zweiten Person *tebjo*: beim Genetiv des Reflexivums ist er nicht nachweisbar.

Die daneben vorkommenden Genitive *mě* (os. *mje*), *tebje*, *se* (os. *so*) sind ursprüngliche Accusative (*mě*, *se*) bz. Dative (*tebje*). Dabei wird ns. *mě* (os. *mje*) nur als Genitivobject, nicht in Verbindung mit Praepositionen gebraucht. In der heutigen ns. Schriftsprache sind die Genitive *mnjo*, *tebje*, *se* die allein gebräuchlichen.

3. Dativ. Ursprüngliche Dativformen sind im Ns. *mnje*, *tebje*, *sebje* und *śi*, im Os. *mi*, *mni*, *ći*, *tebi*, *sebi*, *sej* (aus *sebi* synkopiert); die ns. Dative *mě* und *se* hingegen sind eigentlich Accusativformen, von denen die Dativformen **mi* und **si* verdrängt wurden. Der Dativ des Reflexivums **si*, der nach sorbischen Lautgesetzen die fremdartige Gestalt **sy* annehmen müsste, ist auch im Os. aufgegeben und durch *sej* ersetzt worden. Während sich ferner in den ns. Formen *mnje*, *tebje*, *sebje* das ursprüngliche *ě* nach der gewöhnlichen Regel (s. § 11, II 1) in *je* auflöste, ging es in den meisten os. Dialecten zur Unterscheidung dieses Casus vom gleichlautenden Genitiv-Accusativ unter offenbarer Anlehnung an die enclitischen Dativformen *mi*, *ći* in *mni*, *tebi*, *sebi* über; dem Dativ folgte der ihm auch sonst verwandte Locativus nach. Im Ns. war die Differenzierung dieser Casus organisch vor sich gegangen, indem e_1 zu *jo* (Gen.-Acc. *mnjo*, *tebjo*) und *ě* zu *je* (Dat.-Loc. *mnje*, *tebje*, *sebje*) ward. Neuerdings wird in der ns. Schriftsprache nicht selten bei der 1. Person die Genitivform *mnjo* auch für den Dativ verwendet.

4. Accusativ. Eigentliche Accusativformen sind ns. *mě*, *se* und os. *mje*, *će*, *so* (aus *se* nach § 29, 1 b) = asl. **mę**, **tę**, **sę**; dagegen ist ns. *śi* = asl. **ti** die Form des Dativs, die den Accusativ verdrängt hat. — *Mnjo* (os. *mnje*), *tebje*, *sebje* sind ursprüngliche Genitive wie denn bereits im Altslovenischen die Genitive in orthotonierter Stellung die Accusative vertreten.

5. Instrumental. Die Instrumentale *Mnu*, *tobu*, *sobu* gehen auf die Grundformen ***mъną**, ***tobą**, ***sobą** (vgl. p. **mną**, **tobą**, **sobą**; siehe auch § 183 II) zurück, entsprechen daher nur in ihrem Stamme völlig den altslovenischen Formen. Die neben *tobu* erscheinende Form *tebu*, die dem Fabricius und Hauptmann noch nicht bekannt war, in der heutigen Schriftsprache aber häufig und in Tešnaŕs Schriften ausschliesslich vorkommt, entlehnte ihr *e* dem Gen.-Acc.-Dat.-Loc. *tebje*. Doch auch in ns. *tebje* (os. *tebje*, *tebi*) ist das *e* des Stammes nicht dem *e* in den asl. Formen **tebe** und **tebě** gleichzustellen, sondern entwickelte sich durch Einwirkung des palatalen Vocals e_1 bz. *i* der folgenden Silbe (s. § 19, 2) aus ursprünglichem *o* (also *tebje* = **tobe* **tobě*, cf. č. **tobě** p. **tobie**), was daraus klar hervorgeht, dass ursprüngliches *e* (asl. **e** = sorb. e_1) gleich dem *i* das vorausgehende *t* hätte in *ć* (os.) bz. *ś* (ns.) verwandeln müssen; cf. os. *ći*, *će*, ns. *śi*. Ebenso geht ns. *sebje* (os. *sebje*, *sebi*) auf altes **sobe* **sobě* (cf. č. **sobě** p. **sobie**) zurück, was durch die ns. Aussprache *sëbje* (mit offenem *e*) erwiesen wird (s. § 19). Erhalten haben sich die Formen mit *-o* nur bei Jakubica neben den jüngeren mit *-e* (s. § 197).

6. Locativ. Die Locativformen *mnje*, *tebje*, *sebje* (os. *mni*, *tebi*, *sebi*) entsprechen abgesehen von dem e_2 in *tebje*(*i*) und *sebje*(*i*) (s. sub 5) ganz den altslovenischen Formen. Ueber die os. Endung -*i* s. sub 3. In der ns. Schriftsprache wird neuerdings auch *mnjo* (s. sub 2) als Locativ verwendet.

III. Ueber die Vermischung der einzelnen Casusformen. Auffällig ist im Niedersorbischen die Vermischung bz. Vertauschung der Casus obliqui des Singulars der Personalia, derzufolge abgesehen vom Reflexivum (s. sub 3) die 1. Person den Dativ *mi* und die 2. Person den Acc. *šė* in der Schriftspache völlig eingebüsst hat. Den Anfang nahm diese Vermischung, die sich heutzutage auf die vier Casus Gen., Dat., Acc., Loc. erstreckt, nachweislich bei dem enclitischen Dativ bz. Accusativ *ši*, *mė*, und zwar höchst wahrscheinlich wegen des ähnlichen Klanges der Dative **mi*, *ši* mit den Accusativen *mė*, **šė*. Sie findet sich hinsichtlich der letzten beiden Casus (mir, mich, dir, dich) sehr bemerkenswerter Weise auch in der deutschen Sprache der angrenzenden Mark Brandenburg und darüber hinaus. Es gilt demnach im Ns. der Acc. *mė* mit für den Dat. (und Gen.) und der Dat. *ši* mit für den Acc., ferner der Gen.-Acc. *mnjo* für den Dat.-Loc. *mnje*, der Dat.-Loc. *tebje* für den Gen.-Acc. *tebjo*, der Acc. *se* für den Gen. **sebjo*, den Dat. **si* und den Loc. *sebje* und der Dat.-Loc. *sebje* für den Gen.-Acc. **sebjo*.

In der ns. Schriftsprache sollte man dieser Verwirrung nicht nachgeben, sondern im Gen. *mnjo* — *tebjo*, im Acc. *mė mnjo* — *šė tebjo*, im Dat. *mi mnje* — *ši tebje* und im Loc. *mnje* — *tebje* gebrauchen, zumal alle die Formen, sogar auch der Dativ *mi* und der Accusativ *šė* (*ćė*), in Localdialecten (s. § 198) noch vorhanden sind. Nur beim Reflexivum ist die Scheidung nicht mehr möglich.

IV. Zur Schreibung. Nicht selten begegnet man sowohl in der ns. Schriftsprache als im Volksmunde für *mė* der Form *mje* (cf. os. *mje*) mit aufgelöstem *ė* (gegen § 41, II 2), was sich aus der enclitischen (tonlosen) Beschaffenheit der Form erklärt. Wenn man hingegen umgekehrt wohl mit Rücksicht auf *mė* auch bisweilen *mnė*, *tebė*, *sebė* (ohne Unterschied der Casus) für *mnje*, *tebje*, *sebje* schreibt, so geschieht dies gegen den ns. Volksgebrauch und das in § 41 aufgeführte Sprachgesetz.

V. Besonderheiten. In den neueren Ausgaben der Bibel lautet der Genitiv stets orthotoniert *mnjo*, *tebje*, der Accusativ neben *mnjo*, *tebje* auch enclitisch *mė*, *ši*, ferner von der ersten Person der Dativ in Verbindung mit Praepositionen nur *mnjo* (z. B. *ku mnjo*), ohne Praeposition stets *mė*, von der zweiten Person jedoch auch ohne Praeposition *tebje* neben *ši*, der regelmässig mit einer Praeposition construierte Locativ *mnjo*, *tebje*; der Instrumental endlich im Alten Testament *tebu* (nach Fryco), im Neuen Testament *tobu* (nach Fabricius) von der zweiten und stets *mnu* (nicht nach Fabric. *mňu*, s. § 197) von der ersten Person. Dabei wird *tebje* bald tebĕ d. i. *tebje* (s. § 41, 1 Anm.) bald fälschlich ohne Jotierung tebe geschrieben.

§ 196a. Pluralis und Dualis.

1. Acc. plur. Die im Altslovenischen noch üblichen enclitischen Accusativformen der 1. und 2. Person **ny** und **vy** sind in beiden sorbischen Dialecten längst durch die orthotonierten Genitive *nas* und *was*, die auch bereits im Altslovenischen vorkommen, ersetzt worden.

2. Nom. dual. Hier sind an Stelle der alten Formen ***vě** und ***va** die Neubildungen *mej* und *wej* (in der älteren Schriftsprache auch *moj* und *woj* bz. *mój* und *wój* = os. *mój* und *wój*) getreten. Der Grund ist darin zu suchen, dass das **vě** der ersten Person zu sehr aus der Reihe der übrigen mit *m* bz. *n* anlautenden Formen herausfiel und wegen des anlautenden *w* leicht den Eindruck einer Form der 2. Person, die ja im Dual und Plural in allen Casus mit *w* anfängt, machte. Darum wurde für die erste Person nach dem Muster des Nom. plur. *my* unter Anlehnung an den Nom. dual. der Adjectiva die Form *mej* (cf. *dobrej*) gebildet, und dieses *mej* zog für die zweite Person die Dualform *wej* statt und aus ***va** nach sich, weil auch alle übrigen sorbischen Pronomina in der Declination des Nom. dual. sich den adjectivischen Formen angeglichen haben. Die ns. Nebenformen *mój* (*moj*), *wój* (*woj*) sowie die obersorbischen *mój*, *wój* verdanken das *ó* (*o*) höchst wahrscheinlich der Analogie des Nom. sg. der Possessiva *mój* (mein), *twój* (dein), *swój* (sein).

3. Das *u* in *naju* und *waju* wird von den ns. und os. Dichtern nach Vorgang der Volkssprache (vergl. die Volkslieder) öfter weggelassen (*naj'*, *waj'*), und das *j* in den os. Formen *namaj* und *wamaj* erklärt sich wie im Dat.-Instr.-Loc. dual. der nominalen Declination.

Anmerkung. Die Formen *naj' waj'* sind stets und *nas nam*, *was wam*, sobald kein Nachdruck auf ihnen ruht, enclitisch (s. § 83, 5a).

B) Sprachhistorisches und Dialectisches.

§ 197. Sprachhistorisches.

Die älteste Gestalt der ns. Personalpronomina bietet natürlich Jakubica; bei ihm ist das e_1 der Endung des Gen. und Acc. sing. noch nicht in *'o* übergegangen und neben den jüngeren Formen *tebje* und *sebje* existieren noch die älteren *tobje* und *sobje* (s. § 196, II 5). Die nächste Stufe nehmen Chojnan, Fabricius und Hauptmann ein, indem sie abgesehen vom Reflexivum den Gen.-Acc. sg. *mnjo tebjo* (auch im Leuthn. Gsb.) streng vom Dat.-Loc. sg. *mnje tebje* scheiden, wobei Hauptmann zum Acc. *tebjo* bemerkt: *tebjo* (dich) wollen unsere Wenden nicht wohl verstehen, sie sagen lieber dafür *ši* oder sprechen gar *tebje* (»dir«). Die Mitte zwischen beiden Sprachstufen hält der Dialect des Moller und Tharaeus, insofern als sie im Gen.-Acc. und Dat.-Loc. sg. so gut die einen wie die anderen Formen kennen. Das Schema der in diesen hauptsächlichsten ns Quellen vorkommenden Formen des Singularis und des Nominativus dual. stellt sich also, wie folgt:

		Jakubica			Moller — Tharaeus		Chojnan — Fabricius — Hauptm.		
		I.	II.	III.	I.	II.	I.	II.	III.
Singular.	Nom.	*ja*	*ty*	—	*ja*	*ty*	*ja*	*ty*	—
	Gen.	*mnje*	*tobje, tebje*	*sobje, sebje*	*mnjo, mje*	*tebjo, tebje*	*mnjo* (*mjo* H.)	*tebjo*	*sebje, se*
	Dat.	*mnje, mni mi*	*tobje, tebje*	*sobje, sebje*	*mnje, mnjo* (*mni* M.)	*tebje, śi*	*mnje* (*mé* H.)	*tebje, śi*	*sebje*
	Acc.	*mnje mje, mi*	*tobje, tebje*	*sobje, sebje*	*mnjo*	*tebjo, tebje śi*	*mnjo* (*mjo—mé* H.)	*tebjo, śi*	*se*
	Instr.	*mnu*	*tobu*	*sobu*	*mnu*	*tobu*	*mnu* (*mnju*)	*tobu*	*sobu*
	Loc.	*mnje*	*tobje, tebje*	*sobje, sebje*	*mnje*	*tebje*	*mnje*	*tebje*	*sebje*
Dual.	Nom.	*mej*	*wej*	—	*mej*	*wej*	*mej, (moj)*	*wej, (woj)*	—

Bemerkungen zu einzelnen Formen. a) Zur 1. Person. Jakubica verwendet den enclitischen Dativ *mi* auch als Accusativ; der bei ihm und Molter daneben vorkommende Dativ *mni* ist nach *mi* gebildet. — Chojnan und Fabricius kennen die enclitische Acc.-Dativform *mě* nicht, wohl aber Hauptmann, der in der Gramm. S. 181 bemerkt: »*mńe* wird insgemein (d. h. vom Volke) gelesen wie *mě* (s. Gramm. S. 20) und *mńo* wie *m̃o*«, das er zwar S. 20 nicht mit erwähnt, aber im Luhn. Sar. Samb. öfter neben *mnjo* anwendet, z. B. *na mjo* neben häufigerem *na mnjo*. Offenbar stammen *mě* und *mjo* aus der Volkssprache um Lübbenau (westl. Spreew. D.); *mjo* ist durch Schwund des *n* infolge nachlässiger Aussprache aus *mnjo* hervorgegangen. — Der Instrumentalis lautet bei Fabricius in der Regel *mńu* d. i. *mnju* (sicherlich mit Rücksicht auf die übrigen Casus mit erweichtem *ń*), z. B.: *nade mńu*, *za mńu*, *ze mńu*[1], doch vereinzelt auch *mnu*, z. B.: *ze mnu* (Matth. 20, 13). Hauptmann schreibt im Paradigma (S. 180) wohl mit Rücksicht auf Fabricius *mńu*, in den Phrasen aber stets richtiger *mnu*, z. B. (S. 182 und 348) *nade mnu*. Fryco beobachtet in seiner Uebersetzung des Alten Testaments in der Hauptsache die auch heute noch in der ns. und os. Volkssprache bestehende Regel, dass die orthotonierten Formen des Singularis mit *mn* ausschliesslich in Verbindung mit Praepositionen, die enclitischen mit einfachem *m* aber nur in objectiver Stellung gebraucht werden. Chojnan und Fabricius dagegen kennen in beiden Fällen bloss die orthotonierten Formen.

b) Zur zweiten Person. Der enclitische Dativ-Accusativ *śi* ist dem Jakubica und Molter unbekannt; letzterer braucht dafür das elidierte *teb'* (enclit.) neben *tebje* (orthot.). — Zur Stellung der orthotonierten und enclitischen Formen bemerkt Chojnan: »*tebjo* stehe nach dem Verbum, *śi* vor demselben.« — Die Instrumentalform *tebu* für *tobu* tritt uns zuerst entgegen in der Frycoschen Uebersetzung des Alten Testaments, z. B.: Ps. 16, 11 *pśed tebu*, Ps. 143, 6. 8: *za tebu*; dagegen hat man im Neuen Testament (z. B. in der Ausgabe vom Jahre 1860) bisher das von Fabricius geschriebene *tobu* gelassen, während man den von ihm ausschliesslich gebrauchten Dativ *mnje* überall, wo er ohne Praeposition steht, durch *mě* und den Instr. *mnju* durch *mnu* ersetzt hat.

Anmerkung. Fryco in seiner hdschr. wendischen Sprachlehre führt den sonst unbelegten Gen. sg. *śi* neben *tebje* an und den sonderbaren anderweit unbekannten Vocativ *tej* (du!), zu dem er bemerkt, man brauche ihn, wenn man Jemand per »Du« rufe. — Der von Miklosich III, 513 aus Fabricius Marc. 4, 17 angeführte, unerklärbare Acc. dual. »*ja* (vos duos)« existiert in Wirklichkeit nicht, da bei Fabricius an jener Stelle steht: *ga cu ja hucyniś* d. i. so will ich es machen.

---

[1] Auf einem Irrtum bz. Druckfehler beruht dagegen das erweichte *n* im vereinzelten Instr. dual. *nad ńama* (Matth. 20, 30), zumal gleich darauf (Vs. 31) das richtige *nad nama* steht.

§ 198. Dialectisches.

I. Niedersorbische Dialecte. a) 1. Person. Die wirkliche enclitische Dativform *mi* findet sich neben *mě* (Accusativform) öfter in den Volksliedern bei Schmaler, Jordan, Markus, Muka und wird vereinzelt auch für den Accusativ (z. B. im Sprmb. Dial., cf. Markus Vld.) gebraucht. — Die Formen des Nom. pl. *mó* (s. § 51 III) und des Nom. dual. *mój* (selten *moj*) hört man in den westlichen ns. Localdialecten. — Nicht selten wird in der heutigen Volkssprache an verschiedenen Orten infolge bequemlicher Aussprache in den orthotonierten Formen des Singularis das *n* nach *m* ausgestossen; auf diese Weise erklärt sich z. B. bei Jordan in einem Volksmärchen aus dem Cottbuser Dialect der Genitiv *mě* in *prědku mě* (statt *mnje*) und bei Schmaler II, 100 der Dativ *mjo* (statt *mnjo*); so schon vereinzelt bei Fryco, z. B. *pódla mě* (1. Mos. 39, 12). Vergl. ferner Abschnitt III.

b) 2. Person. Die älteren enclitischen Dativ- und Accusativformen *ći* bz. *ćě* bietet nach Spiranten z. B. Schmaler in den Volksliedern II, 102 *daš ći* (4 Mal); II, 66 *až ćě*; ausserdem hat er noch den enclitischen Acc. *śě* (II, 5. II, 51) neben *śi* (II, 127. II, 141), der auch zweimal (II, 66 *śě*) als Dativ vorkommt. — Die Instrumentalformen *tobu* und *tebu* sind in den verschiedensten ns. Gegenden neben einander im Gebrauch, wie dies schon aus den Volksliedersammlungen von Schmaler und Markus erhellt. — Die Formen *wó wój* (selten *woj*) gehören denselben Dialecten an wie *mó mój moj* (s. unter a); Hauptmann hat *moj* und *mej*, *woj* und *wej*.

II. Muskauer und östliche Grenzdialect. Wie aus dem nachstehenden Schema ersichtlich ist, schwankt der Muskauer und der östliche Grenzdialect in seinen Formen zwischen dem ns. und os. Dialect, jedoch so, dass namentlich der Muskauer Zweig mehr zum obersorbischen Lautstand hinneigt. Der Gen.-Acc. *tebjo* findet sich ausser im östl. Grz.-D. auch in der Musk. »Heilsordnung«, jetzt herrscht im Musk. D. *tebje*. Den Accus. *mjo*, der aus *mnjo* (s. unter I) corrumpiert ist, hört man wie *tebjo* wohl nur in den Orten der Schleifaer Parochie.

Vom Reflexivum lautet der Dat.-Loc. nicht nur im Muskauer und östlichen Grenzdialect, sondern auch im angrenzenden südöstlichen Teile des Spremberger Dialects *sebi*, der Acc. heisst überall *se*. Im östl. Grz.-D. hört man den Instr. sg. der 2. Person *z tebu* neben *z tobu*.

III. Der westliche Grenzdialect. Dieser Dialect bietet unter allen sorbischen Localdialecten die mannigfaltigsten und abweichendsten Formen der Personalpronomina.

a) Der Genitiv sg. *mi* (aus *mnje* im Anschluss an den Dativ *mi* bz. *mni* corrumpiert; s. unter I) erscheint gewöhnlich in der Verbindung *prědk mi* (z. B. in Brieske und Hörlitz bei Senftenberg); auch in Gross-Kölzig nördlich von Muskau hörte ich: *prjedku mi* (cf. Cottb. Dial. *prjedku mě*).

b) Die Instrumentale *mnju tebju sebju* und die Locative *mju* (aus

Schema.

	Niedersorbische Dialecte		Musk. und östl. Grz.-Dial.		Mittl. und westl. Grenzdialect		
	I.	II.	I.	II.	I.	II.	III.
Sg. Nom.	*ja*	*ty*	*ja*	*ty*	*ja*	*ty*	—
Gen.	*mnjo, mnje (me)*	*tebje*	*mnjo, mnje*	*tebje, (tebjo)*	*mnjo, mnje (mje), mi, mja mnja*	*tebje, tebja ća*	*sebje, sebja*
Dat.	*mnje, mnjo (mjo), mi, mě*	*tebje śi, ći, śě*	*mnje, mni, (mnjo)—mi, (mě)*	*tebi, (tebje) ći, (śi)*	*mnje, mnjo, mi, (mě)—mnja*	*tebje, tebja ći, (śi)*	*sebje, sebja*
Acc.	*mnjo, mnje mě, mje, mi*	*tebje śě, ćě, śi*	*mnjo, mnje mje, (mjo)*	*tebje, (tebjo) će*	*mnjo, mnje (mje), mi, mja*	*tebje, tebja će, ća, (ći)*	*sebje, sebja se*
Instr.	*mnu*	*tobu, tebu*	*mnu*	*tobu*	*mnu, (mnju)*	*tobu, tebu, tebju*	*sobu, sebu sebju*
Loc.	*mnje, (mnjo)*	*tebje*	*mnje, mni, mnjo*	*tebi, (tebje)*	*mnje, mnjo mju, mja—mnja*	*tebje, tebju, tebja*	*sebje, sebju sebja*
Pl. Nom.	*my, (mó)*	*wy, (wó)*	*my*	*wy*	*my, mu*	*wy, wu*	—
Du. Nom.	*mej, mój, (moj)*	*wej, wój, (woj)*	*mej*	*wej*	*mej, mój*	*mej, mój*	—

*mnju, s. unter l) *tebju sebju*, wie sie in Niemitsch und Brieske ausschliesslich, anderweit aber neben *mnu tebu sebu* bz. *mnje tebje sebje* vorkommen, nahmen die Erweichung des *-u* (= *-'u*) an in Analogie zu den übrigen Casus des Singularis mit weichem Vocal (*-'e, -'o, -i*); *mnju* statt *mnu* haben ausserdem bereits Fabricius und Hauptmann (s. § 197 a). Die Locative hört man jedoch bloss in Verbindung mit der Praeposition *wo* (asl. vъ): *wo mju, wo tebju, wo sebju*: hier ist also der Instrumental für den Locativ eingetreten, da *wo* sonst auch im westlichen Grenzdialect mit dem Locativ verbunden erscheint.

c) Die Nominative plur. *mu* und *wu* (in der Senftenberger und Lautaer Parochie) werden auch in den westlichen obersorbischen Ortschaften um Hoyerswerda und Wittichenau bis hinauf in die Gegend von Kamenz gehört, vergl. § 51, III.

d) Besonders beachtenswert sind die Formen mit *-'a*: *mnja* (Gen.-Loc.), *mja* (Gen.-Acc.-Loc.) — *tebja* (Gen.-Acc.-Loc.), *ća* (Acc.) — *sebja* (Gen.-Acc.-Loc.), die man nur in den fünf noch wendischen Orten südlich von Senftenberg Gross-Koschen, Lauta, Hosena, Peickwitz und Niemitsch trifft. Ursprünglich sind davon die enclitischen Accusative *mja* und *ća* = asl. mę und tę mit Auflösung des -ę zu *-'a* trotz der Stellung im Auslaut wie bei der 3. Pers. pl. praes. der Verba der Kl. IV (s. § 41, II 1 b und § 280, II 3); der entsprechende Accusativ des Reflex. **sa* (aus sę) ist nicht nachweisbar. Mit der Zeit wurden die Accusative *mja* und *ća* auch als Genitive gebraucht, wie z. B. aus dem Lautaer Gsb. (1752) ersichtlich, und die Endung *-'a* drang schliesslich auch in die orthotonierten Formen an Stelle des *-'e* ein, so dass nun dort ausser dem Instrum. alle Casus obliqui des Singularis auf *-'a* auslauten. Davon erscheinen die orthotonierten Formen gewöhnlich nur in Verbindung mit Praepositionen: *pódla mnja, wóte mnja, tši mnja, ku tebja, za sebja, ze sebja*; doch werden vereinzelt auch *mja* und *se* (nicht aber *ća*) mit Praepositionen verbunden, z. B. *tši mja, za se*. Die enclitischen Formen *ća mja se* dagegen dienen als Objecte, nur kommt neben *ća* bisweilen auch *tebja* in objectiver Stellung vor. Die Formen *mje* und *će*, die sich im Lautaer Gsb. neben *mja* und *ća* finden, entstammen dem os. Dialecte.

Zusatz zum os. Dialect. Besonders im Hoyerswerdaer und Wittichenauer Localdialect herrschen noch die alten Formen des Dat.-Loc. sg. *mnje tebje, sebje* (so auch bei Ticin *tebje* und *sebje*); *sebje* bietet ferner Warichius neben *mni* und *tebi*. — Martini hat einmal *před tebu* (Druckfehler?) neben öfterem *před tobu* und *pódla mje* (statt *pódla mnje*). — Die Form des Reflex. *so* (für *se*) liest man bereits bei Warichius und Martini. Ticin bietet neben *mje* den Acc. sg. *mjo*. — Die ursprüngliche Form des Nom. dual. der 1. Person *wi* (aus **wě* = asl. vě) hat einzig und allein der Löbauer und südliche Gebirgsdialect bewahrt, z. B. *wi swi* (vulgo *mój smój*) wir beide sind; Matthaei teilt sie dem Femininum zu, während er fürs Masculinum die Neubildung *mój* verwendet; nach Schmal. (Volkslieder II S. 278)

lautet die Form fürs Masculin *wi* (*wi mužaj* wir beiden Männer) und fürs Feminin *wje* (*wje žoni* wir beide Frauen). Danach wäre nur im Mascul. *ě* in *i* übergegangen, im Femin. aber als *'e* geblieben. Doch ist mir diese Differenzierung aus dem genannten Dialect nicht bekannt und höchst unwahrscheinlich, zumal die Personalpronomina im Uebrigen die Geschlechter nie unterscheiden. Auch die von Schmaler gemachte Unterscheidung von *mój* (masc.) und *mej* (fem.) ist nicht zutreffend: *mej* ist die richtigere dialectische Nebenform für das von der Schriftsprache bevorzugte *mój* und gilt wie dieses für alle drei Geschlechter.

Bei der 2. Person bietet Matthaei im Nom. dual. neben *woj* (masc.?) die plurale Form *wy* (fem.?) wahrscheinlich aus eigner Erfindung; die geschlechtige Scheidung wenigstens ist der Volkssprache nicht eigen; der Plural für den Dual **va** hingegen findet sich schon in asl. Quellen (cf. Miklosich III, 46). — In den westlichen Dialecten des Obersorbischen wird öfter für den Locativ pl. die Instrumentalform gesetzt, z. B. *we nami*, *wo wami*, was bereits Jórdan (Gramm. S. 137) bemerkt. Während dies im Pluralis der einzige Fall der Vertretung des Locativs durch den Instrumentalis ist, haben sie im Dualis beide sorbischen Dialecte sowohl bei der nominalen wie bei der pronominalen Declination, im Singularis aber nur der os. Dialect bei der Declination der geschlechtigen Pronomina und Adjectiva als feststehende Regel.

Kapitel VI.

Die nichtpersönlichen (geschlechtigen) Pronomina.

§ 199. Charakteristika und Uebersicht.

a) Die Charakteristika der Declination der geschlechtigen Pronomina sind: 1. die Genitivendung ns. *-go* (os. *-ho*) im Masc.-Neutr. sg. — 2. die Dativendung *-mu* im Masc.-Neutr. sg. — 3. die Locativendung *-m* (aus **-mъ** = asl. **-mь**) im Masc.-Neutr. sg. — 4. das formelle Zusammenfallen des Genitivs und Locativs pl. — 5. die ursprüngliche, schon im Altslovenischen vorhandene Ungeschiedenheit der Formen des Gen.-Dat.-Instr.-Loc. pl. sowie des Gen. und des Dat.-Instr.-Loc. dual. für alle Genera. — Dazu 6. die im Sorbischen noch teilweise erhaltene Stammbildung auf *-ě* (bei weichen Stämmen auf *-i*) im Instr. sg. masc.-neutr., im Gen.-Dat.-Instr.-Loc. pl., im Instr.-Dat. dual. — 7. der dem Gen.-Dat.-Loc.-Instr. sg. und Gen. dual. zu Grunde liegende Femininalstamm auf *-o*.

Anmerkung. Ueber den überaus häufigen Abfall des Vocals *-o* im Gen. sg. masc.-neutr., des *-u* im Dat. sg. masc.-neutr. und des *-e* im Gen. sg. fem. sowie den selteneren des *-u* im Instr. sg. fem. und im Gen. dual. und den noch selteneren des *-i* im Instr. pl. siehe § 76.

b) Uebersicht. Die geschlechtigen Pronomina lassen sich nach der Be-

schaffenheit ihres Stammcharakters ähnlich wie die Substantiva in die beiden Kategorien der **harten** und **weichen** Stämme einteilen.

Rein pronominal werden im Sorbischen nur noch die weichen Stämme flectiert, wohingegen die harten Stämme bereits in alter Zeit verschiedene Casusformen von der den Adjectiven eigentümlichen Declination entlehnt haben und noch andere Pronominalstämme (einige bereits im Altslovenischen) völlig in die adjectivische Declination übergetreten sind.

Da aber nun, wie bekannt, die Flexion des (bestimmten) Adjectivs im Slavischen im engsten Zusammenhange mit der Declination der Pronomina mit weichem Stammcharakter steht, so empfiehlt es sich, zuerst die weichen Pronominalstämme zu behandeln und an diese sogleich die Adjectiva anzuschliessen und darauf erst die harten und zuletzt die adjectivisch flectierten Pronominalstämme folgen zu lassen.

Demnach zerfallen im Sorbischen die Pronomina in folgende drei Klassen:

I. Die weichen Pronominalstämme (*Jo*-Stämme).

1. Demonstrativa: *je-n *ja jo* (asl. **i- = *jь ja je**) der die das da, im Nom. aller drei Numeri ungebräuchlich und ersetzt durch den harten Pronominalstamm: *wón wóna wóno* (s. unter 4) — **sь** (dieser): im Sorbischen nicht mehr gebräuchlich.

2. Possessiva: *mój* (asl. **mojь**) mein, *twój* (asl. **tvojь**) dein, *swój* (asl. **svojь**) sein, mein, dein (allgemein auf das Satzsubject, also auch auf die erste und zweite Person zurückbezüglich), *naš* (asl. **našь**) unser, *waš* (asl. **vašь**) euer.

3. Das allgemeine Pronomen: *(w)š-en (w)ša (w)šo* (os. *wšón wša wšo* = asl. **vьsь vьsja vьse**) ganz.

II. Die harten Pronominalstämme (*O*-Stämme).

4. Demonstrativa: *ten ta to* (os. *tón ta to* = asl. **tъ ta to**) der die das[1]; verstärkt durch die Adverbien *toš* und *tu*: *toš ten, toš ta, toš to* und *tu ten, tu ta, tu to* (Jakubica: *ten tu, ta tu, to tu* neben *tu ten, tu ta, tu to*; os. zusammengeschr. *tutón, tuta, tuto*) der hier, dieser — *wón wóna wóno* (os. *wón wona wono* = asl. **onъ ona ono**) er sie es, eigentlich »jener jene jenes«: kommt nur in den Nominativen aller drei Numeri als Ersatz für die entsprechenden Formen des weichen Stammes *jь vor; cf. l. 1. Dazu das Neutr. sg. *wóno* (os. *wono*) ursprünglich »jenes«, gewöhnlich substantiviert »jenes Ding, jene Sache da« (wofür man nicht gleich den passenden Ausdruck findet oder was man nicht genauer bezeichnen will). — Ferner das aus *wón* und dem Adv. *tam* (asl. **tamo**) dort, dorthin zusammengesetzte

---

[1]) Im Ns., zumal in der Schriftsprache, noch häufiger und allgemeiner als im Os. als bestimmter Artikel verwendet (cf. griech. pron. determ. ὁ ἡ τό); es ist dies aber jedenfalls eine Nachahmung des deutschen Sprachgebrauchs.

Pronomen: *tamón* (*tamon*) *tama tamo* (westl. Grz.-D. und Hoyers. D.) jener jene jenes da. — Endlich im westlichen Grz.-D. *hewon* und *howen* (vorvorig, eigentlich »jener«; namentlich häufig in: *hewon* bz. *howen dźeń* bz. *tydźeń*): aus **ow* (cf. p. **ów** jener = asl. **ovъ**) mit der Endung *-on* bz. *-en* in Anlehnung an *tón* (*ten*) bz. *wón* (*won*).

5. Interrogativa: *chto* (os. *štó* = asl. **kъto**) wer — ns. *co* (asl. **čьso**), os. *što* (asl. **čьto**) was — *ka* (veraltetes Femin. = asl. **kaja**) welche.

6. Relativa. Diese werden gebildet aus den Interrogativis durch Anfügung der Partikel *ž* (asl. **že**): *chtož* (os. *štóž*) der wer; *což* (os. *štož*) das was. — Dazu kommt das indeclinable *kenž* (dial. *kež kinž kiž* = os. *kiž*, dial. z. B. bei Gregor 1590 *kež* = asl. **kyjь-že**), das für den Nom. (seltener Accus.) aller drei Numeri verwendet wird.

Im Os. werden dazu manchmal die Casus obliqui durch Vermittelung des Demonstr. ***jь** gebildet: Gen. sg. *kiž jeho* — Dat. pl. *kiž jim*; doch ist diese Bildung in der heutigen Schriftsprache nicht mehr üblich.

7. Indefinita. Diese werden aus den Interrogativis durch Vorsetzung der Partikeln *ně* bz. dial. (nach § 45 a) *ni* (affirmativ) und *ni* (negativ) gebildet: *něcht* (dial. *nicht*) bz. *něchten* (os. *něchto* bz. *něchtón* = asl. **někъto**) aliquis; *něco* (dial. und in älteren Schriften *něsto*, os. *něšto* = asl. **něčьso** bz. **něčьto**) aliquid — *nicht* bz. *nichten* (os. *nichto* bz. *nichtón* = asl. **nikъto**) nemo; *nico* bz. *nic* (os. *ničo* = asl. **ničьso**) nihil.

8. Die adjectivisch-pronominalen Wörter (der Quantität, Qualität u. s. w.): (*w*)*šyken* (*w*)*šykna* (*w*)*šykno* (os. *wšitkón wšitka wšitko*) all, ganz — *sam sama samo* (asl. **samъ sama samo**) selbst — *rad rada rado* (asl. **radъ rada rado**) gern: nur im Nominativ vorkommend[1]) — *jaden* (östl. Sprmb. D. *jadyn*) *jadna jadno* (Musk. D. *jědyn jědna jědne*, Meg. und Jakub. *jeden jedna jedno*, Grz.-D. und os. *jedyn jena *jeno* = asl. **jedьnъ jedьna jedьno**) ein — *žeden žedna žedno* (Musk. D., Grz.-D. und os. *žadyn žana *žano* v. Wz. **žęd**, cf. klr. **žaden**) kein, in affirmativen Sätzen: irgend ein — *dwa* (os. *dwaj* = asl. **dъva**) zwei — *hoba* (gewöhnlich *hobej*, os. *wobaj* = asl. **oba**) beide. — Hieher gehören noch die adverbiell gebrauchten Neutra sing.: *kakož* gleichwie (relativ.) — *ako* (dial. *jako* = os. *jako*, dial. *hako*) wie, als (relativ.); daneben auch *akož* — *teliko* und *telik* (os. *telko* = asl. **toliko**) soviel — ns. dial. *kelko* (Jakub. *koliko*, os. *kelko* = asl. **koliko**) wieviel (interrog.), wofür im Ns. gewöhnlich *wjele* (*kak wjele*) gebraucht wird — *mlogo* (os. *mnoho* = asl. **mъnogo**) viel.

III. Die adjectivisch flectierten Pronominalstämme.

1. Demonstrativa: *wóny wóna wóne* jener jene jenes; davon abgeleitet *tamny* bz. *tamy, a, e* (aus **tam-wóny*; im östl. Grz.-D. und im Os.)

[1]) Die Ableitungen dieses und der folgenden beiden pronominalen Wörter: ns. os. *radny* (wohlgeraten, ziemlich gross), ns. *zjadny*, dial. *jadny, jadeny* (einig) und os. *žadny* (selten, spärlich) werden rein adjectivisch flectiert, worauf schon ihre Endung *-y* hinweist.

jener dort — *samy sama same* (gewöhnlich in Verbindung mit *ten ta to*: *ten samy, ta sama, to same*) und (*ten*) *samski*, (*ta*) *samska*, (*to*) *samske* derselbe dieselbe dasselbe, der die das nämliche. — Dazu os. *hewy, a, e* (Hoyers. und Heide-D. = asl. **ov-yjь, -aja, -oje**) jener jene jenes.

2. Interrogativum-Relativum: *kótary kótara kótare* (daneben *kótery, a, e* und *kótry, a, e*; Musk. D. *chtery, a, e*; os. *kotry kotra kotre* = asl. **kotoryjь** [**koteryjь**], **kotoraja, kotoroje**) welcher welche welches. — In relativer Stellung nimmt dies Pronomen gewöhnlich die Partikel *ž(e)* hinzu: *kótaryž kótaraž kótarež* (os. *kotryž kotraž kotrež*) welcher welche welches.

3. Die interrogativen Possessiva: *ceji ceja ceje* (dial. *cojy coja coje*; os. *čeji čeja čeje* = asl. **čijь čija čije**[1]) wessen; davon durch Zusammensetzung mit *ně* bz. *ni* gebildet *něceji, a, e* (os. *něčeji, a, e* = asl. **něčijь, a, e**) jemandes und *niceji, a, e* (os. *ničeji, a, e* = asl. **ničijь, a, e**) niemandes.

4. Die Indefinita: *někotary, a, e* (dial. *někotery, a, e*; Musk. D. *něchtery, a, e*; os. *někotry, a, e* = asl. **někotor-yjь, -aja, -oje**) aliquis (Chojn.), mancher (cf. Hauptm. S. 187; jetzt selten) — *wótery, a, e* (dial. *wótary, a, e*; Jakub. *wótory, a, e* = asl. **jeter-yjь, -aja, -oje**) mancher.

5. Die meisten adjectivisch-pronominalen Wörter: *taki taka take* (os. *tajki, a, e*, cf. asl. **takъ, a, o**) talis, e; daneben bei Jakub. *takowy, a, e*, (cf. asl. **takovъ, a, o**) talis, e — *kaki, a, e* (os. *kajki, a, e*, cf. asl. **kakъ, a, o**) qualis, e; davon *někaki, a, e* (os. *někajki, a, e*, cf. asl. **někakъ, a, o**) irgendwie beschaffen, irgend einer und *nikaki, a, e* (os. *nikajki, a, e*, cf. asl. **nikakъ, a, o**) von keiner tauglichen Beschaffenheit, nichtsnutzig — (*w*)*šaki, a, e* (os. *wšelaki, a, e* bz. *wšelki, a, e*, cf. asl. **vьsjakъ, a, o**) jeglich nebst (*w*)*šakoraki, a, e*, (os. *wšelakoraki, a, e*) allerhand, mancherlei — os. *kelki, a, e* (cf. asl. **kolikъ, a, o**) quantus — *teliki, a, e*, (os. *telki, a, e*, cf. asl. **tolikъ, a, o**) tantus — (*w*)*šycki, a, e* (Hoyers. D. *wšicki, a, e*, cf. asl. **vьsjačьskъ, a, o**) omnis — *drugi, a, e* (os. *druhi, a, e*, cf. asl. **drugъ, a, o**) alius — *młogi, a, e* (Jakub. *mnogi, a, e*; os. *mnohi, a, e*, cf. asl. **mъnogъ, a, o**) multus — *kuždy, a, e* (os. *kóždy, a, e*, cf. asl. **kъžьdo každo kožьdo**) nebst *kužducki, a, e* jeder. — Dazu das veraltete *hyny, a, e* (os. *jiny, a, e*, cf. asl. **inъ, a, o**) unus alter nebst der Weiterbildung *hynakšy, a, e* (os. *hinaši, a, e*) ein anderer, anders beschaffener und das dialectische *wjelesy, a, e* (Fryco, Bramb. Casnik u. a. O.) viel sowie das nur bei Jakubica vorkommende *režiny, a, e* (cf. asl. **jedinъ, a, o**) einzig, alleinig: besser als das jetzt dafür gebräuchliche *jadensamny* (Bibel, Tešnaŕ, Casnik u. a. O.).

---

[1]) Das ursprüngliche **i** ging im Sorbischen in e_1 bz. e_2 und weiterhin in *'o* bz. *o* über in Anlehnung an den Gen. sg. des Interrogativs os. *čeho*, ns. *cogo* (älter und dial. *cego*).

Declination der geschlechtigen Pronomina und Adjectiva.

A) Die weichen Pronominalstämme.

§ 200. Die demonstrativen Stämme jь und sь.

I. Bemerkungen zu den einzelnen Casus.

1. Nom. sg. Die im Ns. vereinzelt als Praedicatsnominative verwendeten Formen *jen* (masc.) und *jo* (neutr.) sind eigentlich Accusative sg. = asl. jь und je. Das *n* des Masc. *jen* (os. *jón*) ist dem gewöhnlichen Nominativ des Determinativs *wón* entlehnt (vergl. ns. *ten* (*w*)*šen*, os. *tón wšón*); im Os. ging ausserdem das aus ь entstandene *'e* in *'o* über. Derselbe Wandel des *'e* in *'o* trat ein in beiden Dialecten beim Neutr. *jo* und ausserdem im Ns. sowie in os. Localdialecten in den Formen *jogo* (*joho*), *jomu*, *n-jom*; vergl. § 27.

2. Dat.-Loc. sg. fem. Die gewöhnliche sorbische Form *jej* hat das *i* der Endung eingebüsst, das schon in asl. Quellen öfters anscheinend zu ь geschwächt erscheint (jejь). Die os. Nebenform des Dativs *ji* ist aus *jeji* synkopiert; *ji* als Loc. sg. (Miklosich III, 483) kommt im Sorbischen nicht vor.

3. Acc. sg. pl. dual. masc.: *jogo*, *jich* und *jeju* sind Genitivformen, die in Beziehung auf Masculina rationalia die Accusative vertreten (vergl. § 157, 1). Die wirklichen Accusative *jen* (os. *jón*), *je*, *jej* werden nur bei Irrationalien gebraucht.

4. Instr.-Loc. sg. pl. dual. Da diese beiden Casus im Sorbischen stets mit Praepositionen verbunden werden, so kommen nur die Formen mit vorgesetztem *n* vor: *nim njeju*, *nimi*, *nima*(*j*) — *njom nim njej*, *nich*, *nima*(*j*); dabei wird in *nim*, *nimi*, *nima*(*j*) = *n-jim*, *n-jimi*, *n-jima*(*j*) das *j* vor *i* entsprechend der sonstigen Schreibweise nicht geschrieben, da ja im Sorbischen nach Consonanten jedes *i* = *ji* gesprochen wird. — Hinsichtlich des vorgesetzten *n* ist ferner zu bemerken, dass nach einem in allen slavischen Sprachen herrschenden Gesetz überhaupt alle Casus obliqui mit demselben versehen werden, sobald eine Praeposition in directer Beziehung vor dieselben tritt, also: *wót njogo*, *njeje*, *nich*, *njeju* — *k njomu*, *njej*, *nim*, *nima* — *pśez njen*, *njo*, *nju*, *nje*, *njej* — ebenso bei mehrsilbigen Praepositionen: *spózy njogo* — *pódla njeje*, *pódla njogo* (Jakub.) — *wokolo njogo* (Jakub. u. aa.) — *pśeśiwo nim*, *napśeśiwo njomu* — *mjazy nje* (acc. pl.). Dagegen in nicht directer Beziehung: *do jogo domu* (in eius domum), *k jeje bratšoju* (ad eius fratrem), *na jich gumno* (in eorum hortum), *z jeju nanom* (cum eorum amborum patre). In ersterem Falle zieht die Praeposition den Accent des regierten Wortes an sich, in letzterem nicht, dort ist also die Beziehung eng (direct), hier lose (indirect). Dieses scheinbar epenthetische *n* stammt von der ursprünglichen Form des Praepositionen *ze* (*z*) und *we* (*w*) = sъn und vъn (asl. sъ und vъ); s. Leskien, Handb.[2] S. 51 f.

		Niedersorb., ö. u. w. Grz.-D.		Musk. Dial. und os. Schriftspr.		Altslovenisch	
		Masc.-Neutr.	Fem.	Masc.-Neutr.	Fem.	Masc.-Neutr.	Fem.
Sing.	Nom.	*wón — wóno* **jen — *jo*	*wóna*	*wón — wóno (wono[1])*	*wóna (wona)*	onъ — ono *jь [i-że]—je[-że]	ona
	Gen.	*jogo*	*jeje*	*jego (jeho)*	*jeje*	jego	jeję
	Dat.	*jomu*	*jej*	*jemu*	*jej (jej bz. ji)*	jemu	jeji, jejь
	Acc.	*jen, jogo — jo*	*ju*	*jen (jön)* *jego (jeho)* — *jo*	*ju*	*jь, jego — je	ją
	Instr.	*[jim], nim*	*[jeju], njeju*	*[jim], nim*	*jej(u)], njej(u)*	jimь	jeją
	Loc.	*[jom], njom*	*[jej], njej*	*[jim], nim*	*[jej], njej*	jemь	jeji, jejь
Plur.	Nom.	*wóni*	*wóni*	*wóni (woni, wone)*	*wóni (wone)*	oni — [ona]	[ony]
	Gen.	*jich*	*jich*	*jich*	*jich*	jichъ	jichъ
	Dat.	*jim*	*jim*	*jim*	*jim*	jimъ	jimъ
	Acc.	*je, jich — je*	*je*	*je, jich — je*	*je*	ję, jichъ — [ja	ję
	Instr.	*[jimi], nimi*	*[jimi], nimi*	*[jimi], nimi*	*[jimi], nimi*	jimi	jimi
	Loc.	*[jich], nich*	*[jich], nich*	*[jich], nich*	*[jich], nich*	jichъ	jichъ
Dual.	Nom.	*wónej*	*wónej*	*wónej (wonaj, wonej)*	*wónej (wonej)*	ona — [onè]	[onè]
	Gen.	*jeju*	*jeju*	*jeju (jeju bz. jej)*	*jeju (jeju bz. jej)*	jeju	jeju
	Acc.	*jej, jeju — jej*	*jej*	*jej, jeju — jej*	*jej*	ja, [jeju] — [ji]	[ji]
	D.-I.-L.	*jima; nima*	*jima; nima*	*jimaj; nimaj*	*jimaj; nimaj*	jima	jima

[1]) Die mit * versehenen sind seltene, die in den runden Klammern ( ) stehenden sind speciell obersorbische und die (sowohl altslovenischen wie sorbischen) mit den eckigen Klammern [ ] eingeschlossenen sind im Sorbischen fehlende Formen. — Die beim Nom.-Acc. hinter dem Trennungsstrich (—) stehenden Formen gehören dem Neutrum an.

5. Instr. sg. dual. statt des Loc. sg. dual. Wie bei der nominalen so hat auch bei der pronominalen Declination im Dualis der Locativ allerorts die Form des Instr.(-Dat.) angenommen; im Muskauer Dialect und in der os. Schriftsprache gilt dies auch für den Singularis des Masc.-Neutrum, wogegen im Ns. und im Grenzdialect sowie im Hoyersw. Dialect nebst den angrenzenden Gegenden im Singularis beide Casus streng geschieden werden: Instr. *nim* — Loc. *njom*. Sehr bemerkenswert ist es, dass wie in vielen anderen auch in diesem Punkte bereits der Sorauer Dialect des Jakubica mit dem Muskauer und os. Dialect übereinstimmt: Loc. sg. *nim* = Instr. sg. *nim*.

6. Nom. pl. Die Form des Masculinums *wóni* (asl. **oni**) ist im Ns. (bereits vor Jakubica) und im ganzen Grenzdialect (incl. Musk. D.) bis tief hinein in die daran grenzenden os. Localdialecte (Hoyersw. und Heide-D.) auch fürs Neutrum und Femininum eingetreten. Im os. Schriftdialect gilt *woni* allein für die Masc. rationalia; für die Masc. irrationalia, Feminina und Neutra aber steht *wone* (mit speciell adject. Endung; cf. § 202).

7. Nom.-Acc. pl. neutr. Das Neutrum hat die ursprüngliche Form **ja* eingebüsst und die Form des Masc. *je* angenommen offenbar mit Rücksicht auf die Adjectiva, die im Nom.-Acc. pl. neutr. durchweg auf *-e* auslauten (cf. § 202).

8. Nom. dual. Die für alle drei Geschlechter geltende Form *wónej* (os. *wonej*) lässt sich weder aus **ona** noch aus **onė** erklären, sondern beruht auf einer Analogiebildung nach dem Nom. dual. der Adjectiva (cf. § 202). Das os. *wonaj* (fürs Masc.) hingegen entspricht dem asl. **ona** abgesehen von der Anfügung des bekannten, schon in der nominalen Declination (s. § 171 I) auftretenden *j*. Denselben Ursprung hat das *j* im os. Dat.-Instr.-Loc. dual. *jimaj*.

II. Sprachhistorisches und Dialectisches.

1. Die in praedicativer Stellung als Nominative gebrauchten Accusative sg. *jen* und *jo* finden sich in der Bibelübersetzung sowohl bei Fabricius (N. T.) als bei Fryco (A. T.): Matth. 26, 22. 25 *som ja jen?* bin ich es? — Joh. 18, 5 *ja jen som* (jetzt *ja jo som*) ich bin es — Luc. 24, 39 *ja som jo sam* ich bin es selbst — Jes. 41, 4 *ja som jen* ich bin es. — Dagegen Matth. 26, 48 *ja som* (wofür Hauptm. S. 182 fälschl. *ja som jen* citiert) ich bin es und 2. Cor. 4, 6 *Bog wóno jo* (Hauptm. citiert *Bog jen jo*; jetzt steht an der Stelle *Bog ten jo*) Gott ist es. Fryco in seiner hdschr. Grammatik bemerkt dazu: »Der Nomin. neutr. *wóno* (es) drückt auch das unbestimmte Pronomen »man« aus (*wóno se spiwa*) und der Accus. desselben *jo* (es) zeigt auch ein Pronomen relativum an, welches ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit des Geschlechts und Numeri unabänderlich bleibt, als: *sy ty ten góspodaŕ? — Ja jo som* (selten *ja jen som*) — *a ty ta góspoza? — Ja jo som* (niemals *ja ja som*)«. Letztere Bemerkung geht gegen Hauptmann. Doch ist weder *jo* noch weniger *jen* volkstümlich, sondern nur ein Versuch, das deutsche »es« zu übersetzen, wie auch *wóno* = »man« einen starken Germanismus darstellt.

2. Die Formen mit weichem *o* (*jogo*, *jomu*, *njom*), die nicht nur im Niedersorbischen und im Grenzdialect, sondern auch im nordwestlichen Teile des os. Sprachgebiets (*joho*, *jomu*, *njom*) herrschen, trifft man bereits durchweg in den ältesten ns. Quellen (Moller, Tharaeus u. s. w.), ja sogar bei Jakubica, dessen Sprache sonst in vielen Stücken mit dem Musk. Dialect, der *'e* unverwandelt lässt, übereinstimmt und in der Verwandlung des e_1 in *'o* lange nicht so weit geht wie die übrigen ns. Mundarten. Nur der Acc. sg. neutr. lautet bei Jakubica und Tharaeus noch unverwandelt: *je* bz. nach Praep. *nje* (vergl. Musk. D. *je* bz. *nje*), z. B. Jak., Marc. 1, 44 *je* (es). Tharaeus hat *na nje* (scil. *žěše*) auf es, wie gerade in diesem Casus auch gegenwärtig noch die einzelnen Grenzdialecte und die nordwestlichen os. Localdialecte (cf. Jórdan S. 137, Schneider S. 144) zwischen der Form *je* und *jo* schwanken. Wenn jedoch im Blunoer und Lautaer Gesangbuch *jeho* neben *joho* und *jogo* sowie *jem'* d. i. *jemu* (Laut. Gsb.) neben *jomu* vorkommt, so sind diese Formen aus os. Liedervorlagen herübergenommen. — Neben dem Acc. sg. masc. *njen* bietet Tharaeus sehr auffälliger Weise einmal *njon* (na nôn geschr.), eine sonst rein os. Form. — Die ältesten os. evangelischen Schriftsteller (Warichius, Martini, Frenzel u. aa.) kennen nur *jeho* (auch im Bürgereid) und *jemu*, die katholischen (Ticin, Swětlik u. aa.) nur *joho* und *jomu*. Auch in der Muskauer Heilsordnung und in den Volksliedern der Muskauer Parochie liest man vereinzelt *jogo*, *jomu*; diese Formen sind auf Rechnung des angrenzenden östlichen Grenzdialects zu setzen, wie umgekehrt in niedersorbischen von os. Sammlern (Schmaler, Jordan, Muka) aufgezeichneten Volksliedern die vereinzelten *jego jeg'* und *jemu jem'* (z. B. bei Schmal. II, 48 *jeg'* neben *jogo*, II, 3 *jem'* neben *jom'*; bei Jordan *jego* neben *jogo* in demselben Liede) als Abirrungen derselben zu ihrem os. Heimatsdialect anzusehen sind. Der nämliche Fehler begegnet uns einmal in Stempels F. B. II, 5: *k njem'* für *k njom(u)*.

3. Dat. sg. fem. Die vollste Form *jeji* lebt noch in Localdialecten; vergl. z. B. Schmal. II, 144 *jeji*, Musk. Heilsord. *jeji*. Aber auch die synkopierte Form *ji* ist in ns. Localmundarten nicht unbekannt; vergl. z. B. Schmal. II, 28 *ji*.

4. Nom. pl. Der dialectischen Nebenform des Nom. pl. fem.-neutr. *wónje*, die in der Gegend zwischen Peitz und Guben (z. B. in Neuendorf [Grys' Lieder] und Horno) und wohl auch in manchen andern ns. Localdialecten vorkommt, daselbst aber auch auf das Masculinum übergegangen ist, liegt wahrscheinlich die ursprüngliche Form des dualischen Nom. fem.-neutr. **onė** zu Grunde, woraus man versucht sein könnte, auch das besonders im Spreewalddialect (z. B. bei Schmal. II, 36, Jord. und Muka Vld.) neben *wóni* (sie) für alle drei Genera des Nom. pl. vorkommende *wóne* (mit Verlust der Erweichung) zu erklären, wenn man nicht lieber eine Analogie zum Nom. pl. der Adjectiva annehmen will. Letztere liegt ohne Zweifel vor in der dialectischen ns. und os. Nebenform vom Nom. sg. des Neutrums *wóne* (z. B. bei Schmal. II, 28; um Senftenberg u. aa. O.) für *wóno* (es). Sonst heisst »*wóne*« ge-

wöhnlich im Singular »jenes« und im Plural »jene«. — Matthaei in seiner obersorbischen Gr. (S. 72) überliefert für den Nom. pl. die Formen M. *woni*, Fem. *wony*, N. *wone*. Ueber das Masc. *woni* und das adjectivisch gebildete Neutr. *wone* s. sub I, 6; sehr bemerkenswert dagegen ist *wony*, das die ursprüngliche Form des femininalen Nom. pl. (= asl. **ony**) bietet, die sich ausserdem im Sorbischen nirgends nachweisen lässt.

5. Nom. dual. masc. Der Nominativ dual. masc. hat gestützt durch die gleiche Endung der Substantiva in ns. Localdialecten die alte Form *wóna* (z. B. in Mk. Vld.) = asl. **ona** (sie beide) bewahrt.

Anmerkung. Als offenbare Fehler sind endlich noch zu berichtigen: Instr. sg. *za njom* (Grys' Lieder einmal und Stempel F. B. zweimal) für *za nim* nach ihm — Gen. pl. *pódla jich* (Fabric.) für *pódla nich* und *jech* (Laut. Gsb.) für *jich* — Acc. pl. fem. *jich* (Marc. 16, 8) statt *je* (cf. Matth. 28, 9). — Ebenso im Os. die von Miklosich III, 483 nicht beanstandeten Formen: Dat. sg. masc. *napřećiwo jemu* (Episteln und Evang.) statt *njemu*, Acc. sg. fem. *jeju* (Epist.) statt *ju*, Instr. sg. *njom* (Jórdan Gr. S. 137) statt *nim*.

Zusatz 1. Das Obersorbische bietet in älteren Drucken (z. B. bei Mich. Frenzel) und im Heidedialect sowie in der Poesie überhaupt nicht selten die apokopierten bz. synkopierten und zugleich enclitischen Formen des Gen. sg. masc. *'ho* statt *jeho*, Dat. sg. masc. *'mu* statt *jemu* und fem. *'ji* statt *jeji*.

Zusatz 2. Das Demonstrativum **sь** ist im Sorbischen als wirkliches Pronomen auch in den ältesten Quellen nicht mehr nachweisbar; erhalten hat es sich aber in beiden Dialecten in drei Wortgebilden: ns. *lětos* bz. *lětosa* (os. *lětsa* cf. poln. **latosia**) d. i. *lěto-se* in diesem Jahre, heuer — *źins* bz. *źinsa* (os. *dźens* bz. *dźensa*, das dialectische *dźentsa* ist nach *lě-tsa* gebildet; cf. poln. **dzisiaj**) d. i. **dьnь-sь** an diesem Tage, heute — *samsny* (os. *samsny*, dial. *samstny*) d. i. ***samъ-sь** dieser selbst mit Anfügung des adject. Suffixes *-ny* (bz. *-tny* in Anlehnung an Adjectiva wie *samotny*, *prěnjotny* u. s. w.); cf. die altslov. Adjectiva **lětošьnijь** und **dьnьšьnijь**. Weitere Spuren des an Substantiva angehängten **sь** finden sich ausser in den beiden ersten allgemein slavischen Beispielen noch im Čechischen **večeras** (diesen Abend bz. heute Abend), im Kleinrussischen **nočesь** d. i. ***noštь-sь** (heute Nacht), im Serbischen **noća-s** (diese Nacht), **zimu-s** (diesen Winter) und sonst.

§ 201. Die Possessiva und vьsь.

Die Pronomina possessiva und das allgemeine Pronomen *(w)šen* (os. *wšón*) = all werden im Sorbischen ganz so wie das Demonstr. **jen* flectiert, nur ist zu bemerken, dass auch die Nominative alle von demselben Stamme wie die Casus obliqui gebildet werden und dass im Ns. bei *naš*, *waš* und *(w)šen*, weil der Stammcharakter absolut hart geworden ist, die weichen Vocale in die entsprechenden harten, namentlich *i* in *y*, übergehen mussten. Während im Ns. *(w)šen* völlig wie **jen* und die Possessiva flectiert wird, ist es im Os. der in einigen Casus etwas abweichenden, auch im Altslovenischen üblichen Declinationsweise treuer geblieben. Darum sei hier vergleichsweise die Declination von *naš* und *(w)šen* aufgeführt.

a) *naš* (unser).

		Niedersorb. und Grz.-D.		Musk. D. und Obersorb.		Altslovenisch	
		Masc.-Neutr.	Fem.	Masc.-Neutr.	Fem.	Masc.-Neutr.	Fem.
Singular.	Nom.	*naš — našo*	*naša*	*naš — naše*	*naša*	**našь — naše**	**naša**
	Gen.	*našogo*	*našeje*	*našego*, os. *našeho*	*našeje*	**našego**	**našeję**
	Dat.	*našomu*	*našej*	*našemu*	*našej*	**našemu**	**našeji**
	Acc.	*naš — našo*	*našu*	*naš — naše*	*našu*	**našь — naše**	**našą**
	Instr.	*našym*	*našeju*	*našym*, os. *našim*	*našej(u)*	**našimь**	**našeją**
	Loc.	*našom*	*našej*	*našym*, os. *našim*	*našej*	**našemь**	**našeji**
Plural.	Nom.	*naše*	*naše*	*naše*, os. *naše*, *naši*	*naše*	(**naši**) — (**naša**)	**našę**
	G.-L.	*našych*	*našych*	*našych*, os. *našich*	*našych*, os. *našich*	**našichъ**	**našichъ**
	Dat.	*našym*	*našym*	*našym*, os. *našim*	*našym*, os. *našim*	**našimъ**	**našimъ**
	Acc.	*naše*	*naše*	*naše*	*naše*	**našę**	**našę**
	Instr.	*našymi*	*našymi*	*našymi*, os. *našimi*	*našymi*, os. *našimi*	**našimi**	**našimi**
Dual.	N.-A.	*našej*	*našej*	*našej*, os. *našej* (*naši*)	*našej*, os. *našej* (*naši*)	**naša** — (**naši**)	(**naši**)
	Gen.	*našeju*	*našeju*	*našeju* (os. *našej*)	*našeju* (os. *našej*)	**našeju**	**našeju**
	D.-I.-L.	*našyma*	*našyma*	*našymaj*, os. *našimaj*	*našymaj*, os. *našimaj*	**našima**	**našima**

b) (*w*)*šen* (all).

		Niedersorb. und Grz.-D.		Musk. D. und Obersorb.		Altslovenisch	
		Masc.-Neutr.	Fem.	Masc.-Neutr.	Fem.	Masc.-Neutr.	Fem.
Singular.	Nom.	*'šen — 'šo*	*'ša*	*wšen*, os. *wšón — wšo*	*wša*	**vьsь — vьse**	**vьsja**
	Gen.	*(w)šogo*	*(w)šeje*	*wšego*, os. *wšeho*	*wšeje*	**vьsego**	**vьseję**
	Dat.	*'šomu*	*'šej*	*wšemu*	*wšej*	**vьsemu**	**vьseji**
	Acc.	*(w)šen — (w)šo*	*(w)šu*	*wšen*, os. *wšón — wšo*	*wšu*	**vьsь — vьse**	**vьsą**
	Instr.	*wšym*	*wšeju*	*wšym*, os. *wšěm*	*wšej(u)*	**vьsěmь**	**vьseją**
	Loc.	*wšom*	*wšej*	*wšym*, os. *wšěm*	*wšej*	**vьsemь**	**vьseji**
Plural.	Nom.	*'še*	*'še*	*wše*, os. *wšě*	*wše* (*wšě*)	**[vьsi] — vьsě**	**vьsę**
	G.-L.	*(w)šych*	*(w)šych*	*wšych*, os. *wšěch*	*wšych*, os. *wšěch*	**vьsěchъ**	**vьsěchъ**
	Dat.	*'šym*	*'šym*	*wšym*, os. *wšěm*	*wšym*, os. *wšěm*	**vьsěmъ**	**vьsěmъ**
	Acc.	*'še*	*'še*	*wše*, os. *wšě*	*wše*, os. *wšě*	**vьsę — vьsě**	**vьsę**
	Instr.	*wšymi*	*wšymi*	*wšymi*, os. *wšěmi*	*wšymi*, os. *wšěmi*	**vьsěmi**	**vьsěmi**

Anmerkung zu a) und b). Bei den Rationalia vertritt wie gewöhnlich in allen Numeri der Genitiv den Accusativ. — Der os. Nom. pl. masc. *naši* gilt nur für die Rationalia, für **vьsi** tritt in diesem Falle *wšitcy* ein. — Der Dual von *wšen* kommt nicht vor. — Das anlautende *w* von (*w*)*šen* zeigt sich im Ns. nur in Verbindung mit einsilbigen Praepositionen und erscheint demnach in der Regel im Instr. und Loc., bisweilen auch im Gen. und Acc. Daher habe ich es in den ersten beiden Casus geschrieben, in den beiden letzteren aber in Klammern gesetzt und in den übrigen seinen Abfall durch einen Apostroph bezeichnet.

Bemerkungen zu den einzelnen Casus. Dialectisches. Sprachhistorisches.

1. Das Neutr. sg. lautet im Musk. und os. Dialect von den Possessiva stets: *móje* (*moje*), *twóje* (*twoje*), *swóje* (*swoje*), *naše*, *waše*, von *wšen* (*wšón*) dagegen: *wšo* wie *jo*, doch um Wittichenau auch (*w*)*še*. Bei den Possessiva ist das *-'e* (*-e*) nicht in *-'o* (*-o*) umgelautet wegen ihrer Verwandtschaft mit den Adjectiva, die stets *-e* aufweisen. Und auch in ns. Localdialecten (namentlich in den meisten Orten des Spreewälder und des südöstlichen Spremberger Dialects hört man hier bald ausschliesslich bald nebenbei die Formen mit *-e*, wie man aus den Sammlungen der Volkslieder und Märchen bei Schmaler, Jordan, Markus und Muka ersehen kann. Natürlich ist in jenen ns. Dialecten aus demselben Grunde auch im Gen.-Dat.-Loc. sg. masc.-neutr. e_1 (*e*) unverwandelt geblieben, also z. B.: *mójego našego*, *mójemu našemu*, *mójem našem*. Doch die vereinzelten Formen mit e_1 in den Šymko'schen Osterliedern wie z. B.: Sg. Nom. *móje*, Gen. *mójego*, *wšeg*(*o*). und Loc. *mójem*, *twójem* stammen nicht aus dem östl. Grz.-Dialect, sondern aus der angrenzenden Muskauer Mundart, wie umgekehrt in der Musk. Heilsordnung nicht selten Formen des östl. Grz.-Dialects erscheinen, z. B.: *twójo* neben *twóje*, *našogo* neben *našego*, *twójomu* neben *twójemu* u. s. w. Umgekehrt weist der Hoyerswerdaer und grösstenteils auch der katholische (westl.) Dialect des Os. im Verein mit dem westlichen Grenzdialect abgesehen vom Nom. sg. neutr. die Formen mit *'o* auf, also z. B.: G. *twojoho našoho wšoho*, D. *twojomu našomu wšomu*, L. *twojom našom* (schon in einer os. Eidesformel von 1685) *wšom*, aber N. sg. *twoje naše* gegenüber *wšo*. Wenn jedoch im Locativ sg. die ns. Volksliedersammlungen bisweilen die Form auf *im* (*ym*) aufweisen, so beruht diese auf einer Abirrung der Sammler zu ihrem os. Mutterdialect, die um so leichter eintreten konnte, als *i* und e_1 bz. *y* und e_2 bei flüchtiger Aussprache nicht sehr verschieden klingen; es ist demnach z. B. bei Schmaler II, 1 *swyjim*, *mójim* und bei Muka *myjim*, *wašym* in *swyjem*, *mójem*, *myjem*, *wašem* zu corrigieren, cf. *swójem* (Schmal. II, 33), *mójem* (Sauerwein, Čas. M. S. 1877, S. 83). — Von den ns. Quellenschriftstellern steht Jakubica mit dem älteren *'e* auf dem Standpunkt des Musk. Dialects, Moller aber mit dem jüngeren *'o* bereits auf dem der ns. Schriftsprache, also z. B. Jakubica: N. sg. neutr. *móje twóje*, G. *twójego*, D. *twójemu*. *mójem*(*u*), *našemu*, Loc. *twójim*, dagegen hat Moller *wašo* — *twójogo*, *twójomu*, *twójom*. Die Sprache des Tharaeus schwankt zwischen den älteren und jüngeren Formen: Gen. *našeg'* und *našogo*, *'šego*; Dat. *našemu* und *'šomu*; Loc. *we twójem* und *we swójom*, *we našom*; doch ist im Genitiv und Dativ *e* viel häufiger als *o*. Auch Hauptmann kennt das e_1 im Spreewalddialect (Lübbenauer Gegend), da er auf S. 183 seiner Grammatik bemerkt: »Einige sagen im Genitiv *mójego*, im Dativ *mójemu*, im Locativ *mójem*.« — Die in der ns. Schriftsprache vereinzelt vorkommenden Formen mit e_1 (z. B. in *naše žěło* bei Grys und in *swóje gnězdo* bei Stempel) sind also dem Einfluss der betreffenden Localdialecte zuzuschreiben,

während im Senftb. Krchb. Formen wie *twojeho* statt *twojoho* aus der os. Schriftsprache stammen.

2. In einem Volkslied bei Schmal. II, 125 hat man *twója* willkürlich als Nom. sg. masc. gebraucht, um es auf das *mója* (fem.) der vorausgehenden Zeile zu reimen.

3. In älteren os. Schriften bieten die Possessiva *mój*, *twój*, *swój* öfter wie noch heute im Čechischen synkopierte Formen, z. B. bei Warichius, Martini, Gregor, Frenzel: Gen. *meho*, *tweho*, *sweho* — Dat. *memu*, *twemu*, *swemu* — Acc. *mu*, *twu*, *swu* (Gregor) — Loc. masc. *swem* (Frenzel), fem. *swoj* (Martini) — Nom.-Acc. pl. *me*, *twe*, *swe*. Veranlasst scheint mir die Synkope zu sein durch die Analogie der entsprechenden Formen von *ten* und *wón*: *teho*, *temu tu*, *tem*, *te* und *jeho*, *jemu*, *ju*, *jem*, *je*. Auch die Musk. Heilsordnung und das Senftb. Kirchenbuch haben mitunter solche Formen als Entlehnungen aus dem Obersorbischen. Dem Niedersorbischen und der jetzigen os. Schriftsprache sind dieselben gänzlich unbekannt; auffällig ist demnach *meg'* für *mójeg'*, das bei Schmal. II, 43 viermal vorkommt.

4. Nom.-Acc. plur. *Naše*, (*w*)*še* ist die Form des Accus., die hier wie bei den Adjectiven und Substantiven an Stelle des Nominativs getreten ist. Das Neutrum pl. (*w*)*še* (os. *wše*) könnte jedoch direct auf das asl. Neutrum pl. **vьsě** zurückgeführt werden.

5. Nom.-Acc. dual. Die Endung *-ej* im Ns. beruht jedenfalls auf einer Analogiebildung nach der adject. Declination. Im Os. geht das Masc. *mojej*, *našej* auf älteres *mojaj*, *našaj* (cf. Matthaei S. 73) zurück, und das Femininum und Neutrum lautet in älterer Zeit *moji*, *naši* = asl. **moji**, **naši**, z. B. bei Martini: *moji wuši*, *twoji hubi*, im Sftb. Krchb. *swoji rucy*; cf. Pfuhl, Lautl. S. 65, No. 7. Die gegenwärtigen os. Formen des Fem.-Neutr. *mojej*, *našej*, die auch bereits Matthaei S. 73 anführt, sind wie im Niedersorbischen den entsprechenden Formen der Adjectiva nachgebildet.

6. Die Instrumentale *ze wšém*, *ze wšémi* neben *ze wšym*, *ze wšymi* in den Šymko'schen Osterliedern entstammen der os. Schriftsprache. In os. Localdialecten (z. B. im Heidedialect) hört man nicht selten die den ns. entsprechenden Formen mit *i*: I. sg., D. pl. *wšim*, G.-L. pl. *wšich*, I. pl. *wšimi*.

7. Dat.-Loc. sg. fem. Die volle Form auf *-ji* zeigt sich noch vereinzelt in ns. und os. Localdialecten, z. B. bei Schmal. I, 156 *mojeji*.

B) Die Declination und Comparation der Adjectiva.

Die Declination des bestimmten Adjectivs ist im Slavischen entstanden aus der Anfügung der Casus des Pronomens ***jь**, **jego** u. s. w. (cf. § 200) an die entsprechenden ursprünglich nach der nominalen Declination gebildeten Casus des Adjectivs, wobei das nachgesetzte Pronomen den das Adjectiv bestimmenden Artikel darstellte. Infolge des enclitischen Charakters der angefügten pronominalen Formen entwickelten sich schon in der altslovenischen Periode aus den beiden Bestandteilen der einzelnen Casus einheitliche Gebilde,

die in den modernen slavischen Sprachen durch Formenkürzung (Synkope und Apokope), Contraction und Analogiebildungen weitgehende Wandlungen erlitten haben. Der Unterschied in der Flexion der harten *O*-Stämme und der weichen *Jo*-Stämme ist im Sorbischen ein sehr geringer. Als Paradigmata mögen folgen: *nowy* = asl. **novyjь** neu und *tśeši* = asl. **tretijь** dritter. — Das Declinationsschema der harten Stämme (s. S. 408) bietet vergleichsweise neben den nieder- und obersorbischen die altslovenischen Declinationsformen. In den beiden übrigen westslavischen Sprachen weichen die einzelnen Casus hinsichtlich ihrer Form von den sorbischen in der Hauptsache gar nicht ab.

§ 202. Harte Stämme der Adjectiva.

Zwischen den Endungen der einzelnen Casus des Adjectivs einerseits und zwischen denen der Adjectiva und Pronomina anderseits hat im Sorbischen ein weitgehender Wechsel und Austausch stattgefunden.

1. Vertretung bz. Verdrängung der einen Casusform durch die andere. Bei Verbindung des Adjectivs mit männlichen Substantivis animatis bz. rationalibus tritt im Singular und Dual bz. in allen drei Numeri für den Acc. der Gen. ein. — Der Nom. pl. masc. (*nowe*) zeigt die Form des Accusativs pl.; nur im Os. hat sich in Beziehung auf Substantiva rationalia die Nominativform (*nowi*) erhalten, im übrigen vertritt auch dort der Accusativ den Nominativ. — Der Nom.-Acc. pl. neutr. (**nowa*) ist verloren gegangen und durch den Acc.-Nom. pl. des Masculinums ersetzt worden, wodurch eine durchgehende Uebereinstimmung der Formen dieses Casus in allen drei Geschlechtern (masc.-fem.-neutr.) hergestellt wurde. Auch im Nom.-Acc. dual. stimmen wenigstens im Ns. die drei Geschlechter überein (*nowej*), indem die Form des Fem.-Neutr. die des Masc. ablöste; nur das Os. hat daneben die Form des Masc. bewahrt (*nowaj*). — Der Loc. sg. masc.-neutr. hat in der os. Schriftsprache die Form des Instr. sg. (*nowym*) angenommen.

2. Die durch Synkope bz. Apokope entstandenen Casusformen. Die synkopierten Casus sind: Instr. sg. masc.-neutr. asl. **novyjimь** = ***novyjьmъ** = ***novyjm** = sorb. *nowym* — Gen.-Loc. pl. omn. gen. asl. **novyjichъ** = ***novyjьchъ** = ***novyjch** = sorb. *nowych* — Dat. pl. omn. gen. asl. **novyjimъ** = ***novyjьmъ** = ***novyjm** = sorb. *nowym* — Instr. pl. omn. gen. asl. **novyjimi** = ***novyjьmi** = ***novyjmi** = sorb. *nowymi* — D.-I.-L. dual. omn. gen. asl. **novyjima** = ***novyjьma** = ***novyjma** = ns. *nowyma*, os. *nowymaj* (mit secundärem, relativ jungem *j* am Ende; s. unter 3). Durch Apokope entstanden ist der Nom. sg. masc. asl. **novyjь** = ***novyj** (cf. russ. novyj) = sorb. *nowy*. Diese sorbischen Casusformen sind den entsprechenden altslovenischen am ähnlichsten geblieben, ja es finden sich sogar schon in asl. Quellen die völlig gleichen synkopierten Formen: **novym(ь)**, **novych(ъ)**, **novym(ъ)**, **novymi**, **novyma**; vergl. Leskien, Hdb. ² S. 91.

Paradigma: *nowy* (asl. **novyjь**) neu.

		Niedersorbisch	Obersorbisch	Altslovenisch	Niedersorbisch	Obersorbisch	Altslovenisch
		Masculinum — Neutrum			**Femininum**		
Sing.	Nom.	*nowy — nowe*	*nowy — nowe*	**novyjь — novoje**	*nowa*	*nowa*	**novaja**
	Gen.	*nowego*	*noweho*	**novaago [ajego]**	*noweje*	*noweje*	**novyję**
	Dat.	*nowemu*	*nowemu*	**novuumu [-ujemu]**	*nowej*	*nowej(i)*	**novèji**
	Acc.	*nowy — nowe*	*nowy — nowe*	**novyjь — novoje**	*nowu*	*nowu*	**nováją**
	Instr.	*nowym*	*nowym*	**novy(j)imь**	*noweju*	*nowej(u)*	**novoją**
	Loc.	*nowem*	*nowym (nowom)*	**novèèmь (-èjemь)**	*nowej*	*nowej(i)*	**nověji**
Plur.	Nom.	*nowe*	*nowi (nowe)*	**novi(j)i — novaja**	*nowe*	*nowe*	**novyję**
	Gen.	*nowych*	*nowych*	**novy(j)ichъ**	*nowych*	*nowych*	**novy(j)ichъ**
	Dat.	*nowym*	*nowym*	**novy(j)imъ**	*nowym*	*nowym*	**novy(j)imъ**
	Acc.	*nowe*	*nowe*	**novyję — novaja**	*nowe*	*nowe*	**novyję**
	Instr.	*nowymi*	*nowymi*	**novy(j)imi**	*nowymi*	*nowymi*	**novy(j)imi**
	Loc.	*nowych*	*nowych*	**novy(j)ichъ**	*nowych*	*nowych*	**novy(j)ichъ**
Dual.	N.-A.	*nowej*	*nowaj (nowej)*	**novaja — novèji**	*nowej*	*nowej*	**nověji**
	Gen.	*noweju*	*nowej(u)*	**novuju**	*noweju*	*nowej(u)*	**novuju**
	D.-I.-L.	*nowyma*	*nowymaj*	**novy(j)ima**	*nowyma*	*nowymaj*	**novy(j)ima**

3. **Die durch Contraction entstandenen Casusformen.** Direct aus Contraction hervorgegangen sind nur folgende wenigen Formen:

a) in beiden sorbischen Dialecten übereinstimmend: Nom. sg. fem. *nowa*: aus asl. **novaja** = ***novaa** = *nowa* — Acc. sg. fem. *nowu*: aus asl. **novąją** = ***novuju** = ***novuu** = *nowu*.

b) nur im os. Dialect: Nom. pl. masc. *nowi*: aus asl. **noviji** = ***novii** = *nowi* — Nom.-Acc. dual. masc. *nowaj* (älter *nowa*): aus asl. **novaja** = ***novaa** = *nowa* = *nowaj*; das *j* am Schlusse ist dem Fem.-Neutr. (*nowej*, s. unter 4) entlehnt, während im Ns. und in os. Localdialecten überhaupt die Form *nowej* ganz an Stelle von *nowaj* trat. Da man dieses *j* im Os. mit der Zeit als Hauptkennzeichen des Dualis empfand, wurde es auch an den Dat.-Instr.-Loc. (z. B. *nowymaj* gegenüber ns. *nowyma*) angefügt und schliesslich auf alle Nom.-Acc. und Dat.-Instr.-Loc. dual. sowohl der Nomina wie der Verba (letzteres auch im Ns.) übertragen.

4. Alle übrigen sorbischen Casusformen des Adjectivs beruhen auf **Analogiebildungen** und zwar die meisten (unter b und c) auf Anlehnung an die nämlichen Casus der weichen Pronominalstämme (s. §§ 200 und 201), indem bereits in vorhistorischer Zeit die Endungen der letzteren an Stelle der ersteren traten. Dabei jedoch blieb der Stamm der Adjectiva durchweg hart mit Rücksicht auf die unter 1—3 angeführten Formen mit hartem Stammauslaut.

a) Die geringste Umgestaltung erlitten dabei der Nom.-Acc. dual. neutr.-fem. und der Dat.-Loc. sg. fem. asl. **nověji**, woraus sorb. **nowjeji* werden müsste; doch ward die Erweichung aufgegeben in Anlehnung an die übrigen Formen mit hartem Stammconsonanten und das *i* nach *j* erhielt sich nur in einigen wenigen Localdialecten beim Dat.-Loc. sg. fem.: also sorb. *nowej(i)*.

b) Einfache Wandlung des Vocals vor *j* zur Angleichung an die entsprechenden ursprünglichen sorbischen bz. slavischen Formen der Pronomina *jь*, *mój*, *naš* u. s. w. weisen auf: α) Instr. sg. fem. asl. **novoją** = **novoju* = sorb. *noweju* (cf. *jeju*, *našeju*); der sonst vorkommende Uebergang von *o* vor *j* zu *e* (s. § 19) ist jüngeren Datums und nicht allgemein sorbisch. — β) Gen. dual. omn. gen. asl. **novuju** = sorb. *noweju*: nach *jeju*, *našeju* u. s. w. Das *-u* fällt in verschiedenen Gegenden ab, also: *nowej'*. — γ) Gen. sg. fem. asl. **novyję** = **novyje* = sorb. *noweje* nach *jeje*, *našeje* u. s. w.

c) Synkope im Verein mit Analogiebildungen haben erlitten: α) Acc.-Nom. pl. masc.-fem. asl. **novyję** = **novyje* = sorb. *nowe* nach *je*, *naše* u. s. w. — β) Nom.-Acc. sg. neutr. asl. **novoje** = sorb. *nowe* nach Nom.-Acc. sg. neutr. *je*, *naše* (jüngeren Datums ns. *jo*, *našo*).

d) Contraction mit folgender Analogiebildung zeigen: α) Gen. sg. masc.-neutr. asl. **novajego** = **novaago** = **novago**; daraus sorb. *nowego* (*noweho*) nach *jego* (*jeho*), *našego* (*našeho*) u. s. w. — β) Dat. sg. masc.-neutr. asl. **novujemu** = **novuumu** = **novumu**; daraus sorb. *nowemu* nach *jemu*, *našemu* u. s. w. — γ) Loc. sg. masc.-neutr. asl. **novějemь** = no-

vèěmь = **novèmь** bz. westslav. ***novèmъ**; daraus sorb. **nowjem* = *nowem* nach *mójem*, *našem* (jünger *mójom*, *našom*) u. s. w. — In den westlichen Dialecten des Os. und vereinzelt im Ns. bieten diese drei Casus *o* statt *e* in der Endung, also: *nowoho* (*nowogo*), *nowomu*, *nowom*; dieses *o* erklärt sich aus einer Angleichung genannter Casus sowohl an die jüngeren Formen der weichen Pronominalstämme (*jogo* bz. *joho*, *jomu*, *jom*) als auch an die ursprünglichen Formen der harten Stämme (*togo* bz. *toho*, *tomu*, *tom*). Weitere Beispiele s. § 204 I.

§ 203. Weiche Stämme der Adjectiva.

Die *Jo*-Stämme richten sich im Sorbischen ganz und gar nach den *O*-Stämmen, und es herrscht in der Flexion beider nur noch der einzige lautlich bedingte Unterschied, dass natürlich nach den weichen Stammconsonanten statt der dort absolut harten *y* e_2 *a* *u* hier die absolut weichen Vocale *i* e_1 *'a* *'u* stehen.

Ueber das Vorkommen der Adjectiva mit weichem Stammcharakter im Niedersorbischen. Im Ns. sind die Adjectiva mit weichem Stammcharakter sehr wenig zahlreich. Es sind nämlich hier noch bei weitem mehr von ihnen als im Os. in die Declination der Adjectiva mit hartem Stammconsonanten übergegangen, indem sie die Erweichung teils notwendiger teils freiwilliger Weise aufgaben; ersteres musste eintreten nach den absolut hart gewordenen Spiranten (ns. *s c z š ž*; os. *s c z*), letzteres fand statt wenigstens in der ns. Schriftsprache nach allen anderen Consonanten mit alleiniger Ausnahme der absolut weichen Palatalen *j ś ć*, wozu sich im Os. noch *š* und *ž* gesellen. Infolge dieser secundären Wandlung werden also im Ns. nach den harten Stämmen decliniert, z. B: *lěpšy* (besser), Gen. sg. *lěpše₂go*, *lěpše₂je*, Gen. pl. *lěpšych*, Dat. pl. *lěpšym* (dagegen os. *lěpši*, *lěpše₁ho*, *lěpše₁je*, *lěpšich*, *lěpšim*) und *nalètny*, *nalètna*, *nalètne* (Frühlings-), Gen. sg. *nalětnego*, *nalètneje*, Gen. pl. *nalětnych*, Dat. pl. *nalètnym* (dagegen os. *nalètni*, *nalètnja*, *nalètnje* — *nalètnjeho*, *nalètnjeje* — *nalètnich* — *nalètnim* neben dial. *nalètny*, *nalètna*, *naletne* u. s. w.).

Demnach haben sich in der ns. Schriftsprache von den *Jo*-Stämmen allgemein nur folgende fünf Beispiele erhalten: *dwóji* (os. *dwoji* = asl. **dvojь**) zweifach, *tšoji* (os. *troji* bz. *třoji* = asl. **trojь**) dreifach, *chłošći* (os. *khłóšći*) naschhaft, *kuroši* (asl. **kurętijь**) zum Huhn gehörig, *tśeši* (s. S. 411) der dritte. Dazu finden sich noch in der älteren Sprache (z. B. bei Hauptmann): *tuni*, *tunja*, *tunje* (os. *tuni*, *tunja*, *tunje* = asl. **tunь**) billig, Gen. *tunjego*, *tunjeje*, Dat. *tunjemu*, *tunjej* u. s. w. — *wjeli* (asl. **velijь**) gross; *tuni* und *wjeli*, wofür der gegenwärtige Schriftdialect *tuny* (Gen. *tunego*) und *wjeliki* braucht, hört man auch noch öfter in Localdialecten, in denen mir ausserdem auch *prjeni* (os. *prěni* = asl. **prědьnijь**) der erste und *slě[d]ni* (os. *posle[d]ni* = asl. **slědьnijь**) der letzte begegnet ist; die heutige Schriftsprache kennt dafür nur *prjeny* und *slě[d]ny*. So bietet z. B. Schmaler II, 183

Paradigma: *tśeśi* (os. *třeći*, asl. **tretijь**) dritter.

		Niedersorbisch		Obersorbisch	
		Masculinum-Neutrum	Femininum	Masculinum-Neutrum	Femininum
Singular.	Nom.	*tśeši — tśeše*	*tśeša*	*třeći — třeće*	*třeća*
	Gen.	*tśešego (tśešeg)*	*tśešeje (tśešej)*	*třećeho*	*třećeje*
	Dat.	*tśešemu (tśešem)*	*tśešej*	*třećemu*	*třećej (třećeji)*
	Acc.	*tśeši, (tśešego) — tśeše*	*tśešu*	*třeći, (třećeho) — třeće*	*třeću*
	Instr.	*tśešim*	*tśešeju*	*třećim*	*třećej(u)*
	Loc.	*tśešem*	*tśešej*	*třećim (třećom)*	*třećej (třećeji)*
Plural.	Nom.	*tśeše — tśeše*	*tśeše*	*třeći, (třeće) — třeće*	*třeće*
	Gen.	*tśešich*	*tśešich*	*třećich*	*třećich*
	Dat.	*tśešim*	*tśešim*	*třećim*	*třećim*
	Acc.	*tśeše, (tśešich) — tśeše*	*tśeše*	*třeće, (třećich) — třeće*	*třeće*
	Instr.	*tśešimi*	*tśešimi*	*třećimi*	*třećimi*
	Loc.	*tśešich*	*tśešich*	*třećich*	*třećich*
Dual.	N.-A.	*tśešej*	*tśešej*	*třećej (třećaj) — třećej*	*třećej*
	Gen.	*tśešeju*	*tśešeju*	*třećeju (třećej)*	*třećeju (třećej)*
	D.-I.-L.	*tśešima*	*tśešima*	*třećimaj*	*třećimaj*

Anmerkung. Die obersorbische Form des Nom.-Acc. dual. masc. ist nicht wie die niedersorbische dem Neutrum-Femininum entlehnt, sondern aus älterem *třećaj*, das noch nebenbei in Localdialecten gebräuchlich ist, hervorgegangen; vergl. § 15.

slěni und II, 188 *slěnju* und *Šwjelu* im Bramb. Casnik nach seinem Heimatdialect stets *tuni, tunja, tunje.*

Dagegen sind secundär infolge der bekannten Erweichung (s. § 24, 3; § 50) die nicht so seltenen ns. Adjectiva auf *-ki* und *-gi*, im Os. auch die auf *-chi* (= asl. **-kyjь -gyjь -chyjь**) z. T. in die Declination der *Jo*-Stämme übergetreten und zwar in allen denjenigen Formen, in welchen auf die Gutturalen vor dem Eintreten der Erweichung der Vocal *y* bz. e_2 folgte, also in allen Casus aller Genera mit alleiniger Ausnahme des Nom. und Acc. sg. fem., z. B. von *daloki* (asl. **dalekyjь**) weit: Gen. sg. *dalokego, dalokeje* (lies *dalokjego, dalokjeje*), Instr. sg. *dalokim*, Gen.-Loc. pl. *dalokich* u. s. w., dagegen Fem. sg. Nom. *daloka*, Acc. *daloku*; ebenso von *drogi* (os. *drohi* = asl. **dragyjь**) teuer, Dat. sg. *drogemu, drogeje* (lies *drogjemu, drogjeje*), Nom.-Acc. dual. *drogej* (l. *drogjej*), Dat. pl. *drogim*, Instr. pl. *drogimi.*

§ 204. Dialectische Casusformen der Adjectiva.

I. Uebergang der Adjectiva in die Declination der Pronomina. Im Sing. Gen.-Dat.-Loc. masc.-neutr. bieten einzelne ns. Localdialecte in Uebereinstimmung mit dem westl. (kath.) und nordwestl. (Hoyers.) Dialecte des Obersorbischen neben den gewöhnlichen adjectivischen Formen vereinzelt die Endungen *-ogo* (os. *-oho*), *-omu, -om*, die der pronominalen Declination im engeren Sinne angehören (s. § 207 *togo, tomu, tom*). Ausnahmslos sind dagegen diese im Ns. übrigens jungen Analogiebildungen (abgesehen vom Locativ; s. sub III), wie bereits seit alter Zeit den genannten os. Dialecten, so heutzutage dem Gubener Dialect (Dorf Horno) eigen, z. B.: *dobrogo, dobromu — lubog', lubom' — góršogo, góršomu — wjelikjogo, wjelikjomu — drugjogo, drugjomu*; in den beiden letzten und ähnlichen Beispielen könnte man auch an einen organischen Uebergang von e_1 (*je*) in *jo* denken. — Dementsprechend begegnet man solchen Bildungen hie und da in neueren ns. Drucken, z. B. in den *Faedrusowe Basnicki* Stempels (nach seinem Gross-Partwitzer und Lübbenauer Heimatdialect): Gen. *drugog', nizkog', pšostog', śěžkog', mudrjejšog'* neben *nizkego, grozneg', takeg', znosoneg'* u. s. w. — Dat. *chudom', k slědnom'* u. s. w. — Loc. *krotkom, maśerinom, nocnom, prědnom, proznom, pšawom, pušćanom, swětlom, šamnom, zwjeršnom* u. s. w. — Ferner in einem Gedicht Kósyks im Čas. M. S. *we twójom carnom klinje* — im Bramb. Casn. von 1851 *we našom žurnom śěžkem casu* — namentlich auch in den Volksliedern und Volksmärchen bei Schmal. II, 154 *rědnog'*, 59 *lubom'*, 127 *rědnom'*, 191 (*w*) *bělom drjowku*, 200 *wo tom božom raju* — bei Muka im Čas. M. S.: *staršomu, lubom', wjelikom'* — bei v. Schulenburg, Märchen: *k janomu bogatomu knězoju* — bei Jordan im Čas. M. S. *wo tajkom nowom kóžuše.* — Der einzige derartige Gen. bei Tharaeus *swětogo* mag wohl ein Druckfehler sein, während bei ihm in *na tom*

slédnom stawje neben öfterem *na tom slédnem stawje* (vergl. ferner z. B. *we nowem*) das *slédnom* durch das voranstehende *tom* hervorgerufen zu sein scheint.

Im östlichsten (Muskauer) Grenzdialect existieren beim Genitiv und Dativ nur die adjectivischen Endungen *-ego*, *-emu*, im westlichsten (Senftenberger) Grenzdialect (namentlich in den Dörfern Brieske, Niemitsch, Buchwalde, Koschen, Lauta) nur die pronominalen Endungen *-oho* (*-ogo*), *-omu*, in den dazwischen liegenden Ortschaften des Grenzdialects aber besteht meist ein Schwanken zwischen *-oho* (*-ogo*), *-omu* und *-eho* (*-ego*), *-emu*; so liest man z. B. in den Šymkoschen Osterliedern: *Marijnogo*, *mócnogo*, *starogo* neben *nowego*, *zlego* u. s. w. — in Mukas Volksliedern aus Terpe: *k lépšom'* neben *swétlem'* — nicht minder im Lautaer Gsb. öfter *-oho*, *-omu* neben *-eho*, *emu*. — Den Locativ auf *-om* trifft man nur ganz vereinzelt, z. B. *ćežkom* (Osterl.) und *wo tom dobrom kóžuše* (Niemitsch).

Im gemeinsamen os. Schriftdialect schreibt man sowohl bei den Adjectiva wie bei den Pronomina *-eho*, *-emu* und nur in der Poesie, wenn der Endvocal *-o* oder *-u* abgeworfen wird, *oh'* und *om'*, um der verkürzten Endung einen volleren Klang zu geben; in der Volkssprache wird natürlich diese künstliche Unterscheidung nicht gemacht, sondern in den westlichen Gegenden durchweg *-oho*, *-omu* bz. verkürzt *-oh'*, *-om'* und in den westlichen (z. B. im Heidedialect: Klitten, Nochten u. s. w.) *-eho*, *-emu* bz. verkürzt *-eh'* (das *h* ist hörbar), *-em'* und zwar sowohl bei den Pronomina wie bei den Adjectiva gesprochen. In speciell katholischen Schriften braucht man noch gegenwärtig durchweg *-oho*, *-omu*. — Der Locativ sg. masc. auf *-om* findet sich in verschiedenen os. Localdialecten, namentlich in der kathol. und Hoyers. Mundart (cf. Pfuhl, S. 64), der auf *-em* nur im nordwestl. Teil des Heidedialects (Nochten, Tzschelln u. s. w.). Bei Kokla liest man z. B.: *dostojnom*, *swjatom* neben *swjatym*, *zlym* (Instr.) u. s. w., ebenso bei Ticin: *we tom swjatom*.

II. Uebergang von e_2 nach den Labialen in *o*. Im grösseren Teile der westlichen Mundarten, namentlich im Senftenberger und Hoyerswerda-Wittichenauer Dialect östlich bis zur Spree, geht e_2 nach den Labialen in *o* über, also: *be pe we me le* = *bo po wo mo lo*, z. B. Nom.-Acc. sg. neutr., Nom.-Acc. pl. omn. gen. *nowo*: aus *nowe* — Gen. sg. fem. *nowoje*: aus *noweje* — Dat.-Loc. sg. fem., Nom.-Acc. dual. omn. gen. *nowoj*: aus *nowej* — Instr. sg. fem., Gen. dual. omn. gen. *nowoj(u)*: aus *nowej(u)*. Hieher gehören die Beispiele aus Schmaler II, 51 *żowćo bélo cerwjene* — II, 84 *to swétlo hokeńco* — II, 145 *celo mésto* — II, 4 *swétloj* (Dat. sg. fem.) — II, 48 *winowoj* (Nom. dual.) neben *bélej*; vergl. I, 8, 25 os. *woboj béloj koršowaj* sowie bei Kokla os. *żehliwoj* (Loc. sg. fem.) und *ćernjowoju* (Instr. sg. fem.).

Nur beim Nom.-Acc. neutr. sg. könnte man auch an eine Analogiebildung nach der entsprechenden Casusform der Pronomina (z. B. *to*, *jo*) denken; doch spricht dagegen der Umstand, dass bei nichtlabialem Stammauslaut überall nur *e* (z. B. *suche wéste dostojne stare cuze lépše*) erscheint.

Zusatz. Damit steht im engsten Zusammenhang der in denselben Localdialecten gebräuchliche Wandel des dem e_2 lautlich sehr nahe stehenden *y* nach denselben Labialen in dasselbe *o* oder in das noch dumpfere *ó* bz. *u*, z. B. *žiwo bělo* (os. kath. D.) bz. *žywó běló* (in Koschen, Partwitz, Lauta) bz. *žywu bělu* (in Buchwalde, Niemitsch) = *žywy běly* — *mó wó* bz. *mu wu* = *my wy* — *lubom* (westl. DD. des Os.) bz. *lubóm* (Hoyers. D. bis nach Senftb.) bz. *lubum* (um Senftb.) = *lubym* (Dat. pl.) u. s. w.; so bei Schmaler II, 65 *z lubom*, II, 75 *z grochowom* (*zernom*).

III. Vertretung des Locativs sg. masc.-neutr. durch die Form des Instrumentalis. Abgesehen von einzelnen Localdialecten wie dem Hoyerswerdaer und Heide-Dialect ist im Obersorbischen bereits in der Zeit vor Warichius und Martini und damit übereinstimmend im Muskauer Dialect der Locativ sg. masc.-neutr. mit dem Instrumentalis zusammengefallen und auch in niedersorbischen Localdialecten treten Spuren dieses Zusammenfallens auf; so begegnet man namentlich in den Volksliedern aus dem Spreewald nicht selten solchen secundären Locativen, z. B. bei Schmal. II, 11 *we rušanym*, 14 *pšawym*, 22 *bělym*, 29, 42 (*na grože*) *husokim*, 46 *šěžkim* und bei Muka: *na janym* (*grože*) *husokim*; *we božym* neben *božem*; *we tym twardym* (*grože*) sowie in Sauerweins Spreewaldgedichten: *na cuzym* neben *we celem* (*swěše*).

In Horno, Jänschwalde und einigen andern nordöstlichen Orten des ns. Sprachgebiets wird bei den weichen Stämmen der Locativ sg. durchgehends durch den Instrumentalis ersetzt, z. B. Loc. sg. *na Radojskim*, *na wjelikim*, *we drugim*, *we tšešim*. — Eine Mittelstellung zwischen dem Ober- und dem Niedersorbischen nimmt der Grenzdialect ein: an manchen Orten ist die ursprüngliche Endung *-em*, an anderen die dem Instrumental entlehnte Endung *-ym* bz. *-im*, an noch anderen sogar sowohl die eine wie die andere gebräuchlich; so hört man z. B. in Niemitsch und Buchwalde bei Sftb. *dobrym*, *tšečim*, *wilkim*, weiter östl. in Partwitz und Proschim *dobrem*, *tšečem*, *wjelikem*, in Terpe und Sabrodt (*Zabrod*) hinwiederum *dobrym*, *prěnim*, *drugim*, in den westl. Orten des östl. Grenzdialects Mühlrose (*Miłoraz*) und Mulkwitz (*Mułkecy*) von neuem *-em*: *zelonem*, *tšečem*, *drugem*, in Schleife und Trebendorf (*Trjebin*) sowohl *štrejfatym* (Mk. Vld.), *drugim* als auch *dobrem*, *wysokem* (Šymko, Ostl.). Ebenso wechseln in der Musk. Heilsordnung beide Endungen mit einander, doch ist *-em* viel zahlreicher als *-ym* (*-im*). Im reinen Muskauer Dialect hingegen existiert, wie schon erwähnt, nur die Instrumentalendung *-ym* bz. *-im* und so stand es in dem mit letzterem in vielen Stücken nahe verwandten Sorauer Dialect bereits zur Zeit Jakubicas.

Anmerkung 1. Dieses Zusammenfallen des Locativs mit dem Instrumental erklärt sich aus dem ähnlichen Klange des e_2 und *y*.

Anmerkung 2. Hingegen beruhen die ganz vereinzelten Formen des Instrumentalis sg. auf *-om* statt *-ym* (z. B. Stempel F. B. 54 *pód maśerinom głosom*) auf einer fehlerhaften Abirrung zur Form des Locativs sg. der Pronomina.

Zusatz. Bemerkenswert ist, das im Obersorbischen durchgehends wohl nur M. Frenzel (wahrscheinlich nach dem damaligen Gebrauch im südlichen Gebirgsdialect um Postwitz) noch den Loc. sg. vom Instrumental scheidet, indem er namentlich in seinem Matthaeus- und Marcusevangelium (1670) die wirkliche adjectivische Locativendung *-em* (nicht die von Pfuhl, Gr. S. 75 mit aufgeführte besonders dem Hoyerswerdaer Dialect angehörige pronominale Endung *-om*) aufweist (z. B. *w dobrem*, *w židowskem*, *w poslenjem*), die sich bei ihm aber auch auf die Pronomina erstreckt (z. B. *nad mojem*, *po wšem*, *na tem samem*, *wo tem*). Vereinzelt findet sich die Endung *-em* auch bei Martini (*po kotremž*) und bei Warichius (*wo tem*).

IV. Ueber den Nominativ pl. masc. auf *-i*. Die ursprüngliche Form des Nom. pl. masc. auf *-i*, die im Obersorbischen die Adjectiva wenigstens noch in Verbindung mit den Substantiva rationalia besitzen, kennt das Niedersorbische, abgesehen von Jakubica, bereits in den ältesten Quellen nicht mehr, und auch im gesammten Grenzdialect sowie im angrenzenden Hoyerswerdaer Dialect bis nach Wittichenau (cf. z. B. Ticin *te wěrne* die Gläubigen) ist sie längst geschwunden. Nur Jakubicas Dialect steht in diesem Punkte auf Seiten der os. Schriftsprache, indem er bei den Rationalia masc., wenn auch nicht immer wie das Os., so doch zumeist das alte *-i* (nach harten Spiranten *-y*) bietet, z. B.: *bójazni*, *dalecy* (v. *daleki*), *garži* (v. *gardy*), *górni* (v. *górny* zornig), *chuži* (v. *chudy*), *mnozy* (v. *mnogi*), *nazy* (v. *nagi*), *pismamudri*, *pokojni* (geschr. pokojny), *staršy* (die Aeltesten), *troštni*, *truchli* (v. *truchly*), *twarži* (v. *twardy*), *wježoni* (geführt), *wilicy* (v. *wiliki*), *winowaši* (geschr. winowaiczy, v. *winowaty*), *wobdani* (umgeben), *wubozy* (v. *wubogi* elend), *wysocy* (v. *wysoki*), *zbiši* (geschr. zbyſchy, v. *zbity*) u. a. m. Nebenbei zeigt sich bei ihm auch bereits der heutige Stand, z. B. in den Phrasen: *falešne Krystowje a falešne prorocy — lube bratrowje — te njecyste duchowje — wóni běchu nasyšone*. Falsch ist jedenfalls Marc. 2, 26 te poswyczony chleby, kotory statt *te poswišone chlěby*, *kótore*.

Zusatz. Auch die substantivierten Adjectiva rationalia haben im Ns. die Accusativform für den Nominativ, z. B.: *Golkojske* die Kolkwitzer, *Chóricane* die Göritzer, *Kóńcakowe* die Familie *Kóńcak*, *Manješine* die Familie *Manjeta*, *Srocyne* die Familie *Sroka*, mit einziger Ausnahme von *te stari* (neben *te starjejše*) die Eltern gegenüber *te stare* die Alten. Weitere Beispiele sind von mir zusammengestellt im Čas. M. S. 1887, S. 51 ff.

V. Dualis. Bereits Jakubica hat sowohl bei den Adjectiva wie auch bei den Pronomina im Nom.-Acc. dual. aller drei Geschlechter die übliche Endung *-ej* (z. B. *nowej*) und im Dat.-Instr.-Loc. den Ausgang *-yma* (z. B. *nowymu*).

Die os. Nom.-Accusative dual. fem.-neutr. auf *-i* (besonders bei Warichius, Martini, Frenzel) wie z. B. *dobri*, *prawi* für *dobrej*, *prawej* (cf. Pfuhl, Formenl. S. 75), die dem Löbauer und Gebirgsdialect angehören, beruhen auf einer Analogiebildung nach den Pronomina und Substantiva auf *i* (also *dobri*, *prawi* nach *moji kazni*, *naši koleni*) bz. auf *ě*, da in genannten Dialecten auch

jedes auslautende *ě* zu *i*, also **dobrě*, **prawě* bz. **dobrje*, **prawje* (nach *žoni*, *slowi* aus *žonje*, *slowje*) zu *dobri*, *prawi* wird. Aus *dobrěji*, *prawěji* können die Formen nicht hervorgegangen sein; cf. § 202, 4 a.

Anmerkung. Ueber die Reste der nominalen Declination des unbestimmten Adjectivs s. § 193.

Anhang. Bildung und Declination der Comparative und Superlative.

§ 205. Bildung des Comparativs und Superlativs.

A) Comparativ.

Im Sorbischen haben beim Comparativ, da sich schon in ältester Zeit abgesehen von der Hoyerswerdaer Mundart (s. § 206) der abweichende Nom.(-Acc.) sg. masc. und Nom.-Acc. sg. neutr. den übrigen Casus angeglichen hat, die beiden stammbildenden Comparativsuffixe für sämtliche Casus die nämliche Gestalt und zwar: **A**) **-jьšo** (fem. **-jьša**) — **B**) **-ě-jьšo** (fem. **-ě-jьša**), lauten also infolge der im Laufe der Zeit eingetretenen Lautwandlungen im Nom. sg. masc. bei Schema **A**: im Ns. und im Grz.-D. *-jšy* bz. *-'šy* und im Os. *-jši* bz. *-'ši* — bei Schema **B**: im Ns. und im Grz.-D. *-ejšy* bz. *-'ejšy* und im Os. *-iši*. Hinsichtlich der Bildung der Comparative sei es mit dem einen oder dem anderen Suffix gilt folgendes allgemeine Gesetz: Beide Suffixe treten an den letzten Consonanten des Adjectivstammes — bei den Adjectiven auf *-ki* und *-oki* mit Verlust dieser beiden stammbildenden Suffixa — und zwar *-'šy* (*-ši*), wenn der Adjectivstamm mit einem einfachen, *-'ejšy* (*-iši*) dagegen, wenn derselbe mit mehr als einem Consonanten schliesst. Dabei treten vor *-'šy* (*-'ši*) nur teilweise, vor *-'ejšy* (*-iši*) hingegen regelmässig die durch das ursprüngliche *j* resp. *ě* bedingten Erweichungen bz. Verwandlungen der stammauslautenden Consonanten ein.

I. Suffix ns. *-'šy* (os. *-ši*).

a) Der Endconsonant des Stammes wird erweicht bz. verwandelt: *α*) bei den Adjectiven auf *-gi -chy* (os. *-hi -chi*) *-ly -ny*, z. B.: *drogi*: *drožšy* — *suchy*: *suššy* — *šichy*: *šiššy* — *běly*: *bělšy* — *zdrjaly*: *zdrjalšy* — *plony*: *plońšy* — *tuny*: *tuńšy*; dazu im Musk. Dial. *rjany*: *rjańšy*. Ebenso im Os.: *dróžši*, *sušši*, *ćišši*, *bělši*, *zralši*, *runši* (v. *runy* gerade), *rjeńši* (v. *rjany* schön).

Bei den Adjectiven auf *-ny* wird im Os. und bei denen auf *-ly* in beiden Dialecten mancherorts die Erweichung vernachlässigt, z. B.: os. *plonši*, *runši* — ns. *wjasolšy* (Markus Vld.), *zdrjalšy* = os. *wjesolši*, *zralši*.

β) bei den Adjectiven, deren Stamm nach Verlust der Suffixe *-ki* und *-oki* auf *s z k g* (os. *h*) endigt: ns. *husoki*: *huššy* (os. *wysoki*: *wyšši*) — *blizki*: *bližšy* (os. *bližši*) — *nizki*: *nižšy* (os. *nižši*); vergl. §§ 116, 117.

Dabei schwindet im Ns. gegenwärtig in der Aussprache gewöhnlich die erste Spirans, also *hušy*, *blišy*, *nišy* (cf. § 139, 5); denn dass der ns. Nom. sg. *hušy* nicht etwa mit dem asl. **vyšijь** auf gleiche Stufe zu stellen ist,

beweisen schon die Bildungen *bliśy* und *niśy*, die dann **bliży* und **niży* (= asl. **bližijь** und **nižijь**) lauten müssten. — Zum Comp. *lažšy* hat im Ns. bereits der Positiv *lažki* das *ž* (s. § 126, 3 b) gegenüber os. *lohki*: *lóžši*. Eine Verwandlung brauchte nicht einzutreten bei dem Comp. ns. *śěžšy* (mit hartem *ž*), os. *ćežši* (mit weichem *ž*): von ns. *śěž-ki*, os. *ćež-ki*.

Bei den Adjectiven mit weichem bz. erweichtem Stammconsonanten bleibt derselbe natürlich weich, z. B.: *daloki*: *dalšy* — *śańki* (os. *ćeńki*): *śańšy* (os. *ćeńši*) — os. *tuni*: *tuńši*.

Anmerkung. Ueber die Vereinfachung des *śś* bz. *žś* zu *ś* in *suśy*, *śiśy*, *drośy* — *huśy bliśy laśy niśy* — *śěśy* s. § 139, 5 nebst § 113, II 2 h.

b) Der Endconsonant des Stammes bleibt unerweicht: *α*) bei allen übrigen Adjectiven mit einfachem Stammconsonanten, z. B.: ns. *swěty*: *swětšy* — *chudy*: *chudšy* — *rady* (gern): *radšy* (westl. Grz.-Dial. *rodšy*) — *głupy*: *głupšy* — *luby*: *lubšy* — *pšawy*: *pšawšy* — *chromy*: *chromšy* — *stary*: *staršy*. Vergl. os. *khudši*, *lubši*, *starši*, *radši* und *ródši* u. s. w.

β) nach Verlust der Suffixe *-ki* und *-oki* in folgenden Beispielen: *krotki*: *krotšy* — *gładki*: *gładšy* — *rědki*: *rědšy* — *słodki*: *słodšy* — *żydki*: *żydšy* — *dłymoki*: *dłymšy* — *šyroki*: *šyršy*; vergl. os. *krótši*, *hładši*, *rědši*, *słodši*, *židši*, *hłubši*, *šěrši*.

Hieher gehören auch die beiden unregelmässigen Comparative ns. *měkšy* (aus **měkčšy* = ***mękъčьšijь**) von *měkki* (gewöhnlich *měki* gesprochen und geschrieben) weich und *górkšy* von *górki* bitter; vergl. os. *mjekši* bz. *mjehši* zum Pos. *mjehki* (gewöhnlich *mjechši* und *mjechki* gespr.) und *hórkši* neben *hórči* (aus **hórčši* = ***gorьčьšijь**) zum Pos. *hórki* (gewöhnlich *hórki* geschr.; s. § 12, II 6 a *γ*). Beide sorbischen Comparative entsprechen insofern den altslov. Formen **mękъčajь** (Gen. **mękъčajьša**) und **gorьčajь** (Gen. **gorьčajьša**), als bereits dort das suffixale *k* für wurzelhaft angesehen wurde; bei dem letzteren geschah es offenbar zur Unterscheidung von dem ebenfalls von *górki* abgeleiteten, aber bedeutungsverschiedenen Compar. *góršy* (os. *hórši* = asl. **gorijь** gen. **gorьša**) schlimmer, ärger (s. sub 3). Freilich verstösst dabei das vor *-šy* (*-ši*) unverwandelt gebliebene *k* (*górkšy* — *hórkši*) gegen die sorbischen Sprachgesetze (s. § 113, II 2), und es sollte dann lieber im Ns. das der altslov. Bildung völlig entsprechende und dialectisch vorkommende *górcejšy* (z. B. Sir. 28, 25) statt **górcajšy* (in Anlehnung an die übrigen Comp. mit *-'ejšy*; s. sub 2) und im Os. dementsprechend *hórčiši* allgemein in der Schriftsprache gebraucht werden.

Im Ns. wird das *k* der Endung *-ki* auch noch in einigen anderen Adjectiven als stammhaft angesehen und demnach bei Bildung der Comparative nicht abgeworfen. Allgemein gebräuchlich ist der Comparativ *huzčejšy* von *huzki* (os. *wuzki*) eng, weil der ursprüngliche Comp. **hužšy* (os. stets *wužši*) gewöhnlich *huśy* gesprochen ward und somit mit *huśy* (aus *hušśy* s. sub 1 a *β*) = höher zusammenfiel. In Anlehnung hieran bildet man neuerdings sowohl in der ns. Volks-, wie Schriftsprache auch noch die Comparative *lažčejšy* neben *lažšy* (vulgo *laśy*) von *lažki* leicht — *śěžčejšy* neben *śěžšy* (vulgo

śěšy) von *śěžki* schwer — *rědčejšy* neben *rědšy* von *rědki* spärlich — *žydčejšy* neben *žydšy* von *žydki* dünn. *Huzčejšy*, *lažčejšy* und *śěžčejšy* kennt bereits Hauptmann.

Anmerkung. Wenn man in ns. Schriften vereinzelt auch noch von anderen als den zuletzt genannten Adjectiven mit einfachem Stammconsonanten Comparative auf *-'ejšy* findet, wie z. B. Apostelgesch. 22, 2 *śišejšy* statt *śišśy* (vulgo *śišy*) stiller, so sind solche Bildungen als Sprachfehler anzusehen, die der reineren Volkssprache fremd sind. Noch fehlerhafter sind die offenbar dem Verse zu Liebe gebildeten Comparative mit beiden Comparativsuffixen in den Gedichten Kósyks wie *chudšejšy*, *lubšejšy*, *lěpšejšy* (besser), *wětšejšy* (grösser) u. s. w. statt *chudšy*, *lubšy*, *lěpšy*, *wětšy* u. s. w. Auch in Schwelas *Serske arije* finde ich: (*nej*)*swětšejšy* für (*nej*)*swětšy* (der allerheiligste). In Schmaler II, 74 begegnet man statt *lažšy* dem Comparativ (*l*)*džejšy*, der in Anlehnung an die Comparative auf *-'ejšy* (s. sub 2) von der Form des Adverbs (*l*)*džej* (leichter) abgeleitet zu sein scheint.

Zusatz 1. Abweichend vom Ns. bieten im Os. sowohl die Volksdialecte als auch die Schriftsprache zahlreiche Comparative auf *-iši* von Adjectiven mit einfachem Stammconsonanten, z. B.: *hłupiši*, *prawiši*, *runiši*, *tuniši*, *swječiši* (v. *swjaty* heilig).

Zusatz 2. Die beiden Adjectiva *cuzy* (fremd) und *górucy* (heiss) bilden im Ns. den Comparativ durch Umschreibung mit *wěcej*, also *wěcej cuzy* fremder, *wěcej górucy* heisser; cf. im Os. *bóle cuzy* neben *cuzyši* und *bóle horcy* neben *horcyši*; auch sonst wird in beiden Dialecten bisweilen diese Umschreibung gebraucht, z. B.: ns. *wěcej górki*, os. *bóle hórki* bitterer.

II. Suffix ns. *-'ejšy* (os. *-iši*).

a) Die Adjectiva auf Cons. + *my*, *ny*, *ry*, *wy* werfen *y* ab und fügen *-'ejšy* (*-iši*) ohne Veränderung an den Stamm an: *napšismy* (jäh, plötzlich): *napšismjejšy* — *mócny* (mächtig): *mócnjejšy* (os. *móciniši*) — *mudry* (klug): *mudrjejšy* (os. *mudriši*) — *pjerwy* (erste): *pjer*(*w*)*jejšy* (erstere).

b) Die Adjectiva auf Cons. + *ty*, *dy*, *ły* verwandeln *t d ł* vor *-'ejšy* (*-iši*) in *ś ź l*: *žołty* gelb: *žołśejšy* (Grz.-D. *žołčejšy*, os. *žołčiši*) — *gjardy* (Musk. und mittl. Grz.-D. *gardy*, os. *hordy*) stolz: *gjarźejšy* (Musk. und mittl. Grz.-D. *gardźejšy*, os. *hordźiši*) — *twardy* (Grz.-D. *twerdy* bz. *twordy*) hart: *twarźejšy* (Grz.-D. *twerdźejšy* bz. *twordźejšy*) — *śopły* (Grz.-D. und os. *čopły*) warm: *śoplejšy* (Grz.-D. *čoplejšy*, os. *čopliši*).

c) Die Adjectiva auf *-sty* und *-tšy* (os. *-try*) verwandeln *st* und *tš* (os. *tr*) vor *-'ejšy* (*-iši*) in *sć* und *tś* (os. *tř*): *cesty* (os. *časty*) häufig: *cesćejšy* (os. *časćiši*) — *cysty* (os. *čisty*) rein: *cysćejšy* (os. *čisćiši*) — *chytšy* ehrenwert (östl. Grz.- und Musk. D. *chytry* ehrenwert, flink, os. *khětry* hurtig, bedeutend): ns., östl. Grz.- und Musk. D. *chytśejšy* ehrenwerter (os. *khětřiši* hurtiger und *khětřiši* bedeutender, stärker) — *wótšy* (östl. Grz.- und Musk. D. *wóstry*, os. *wótry*) scharf: *wótśejšy* (östl. Grz.- und Musk. D. *wóstśejšy*, os. *wótřiši* lauter und *wótřiši* schärfer).

Zusatz. Im Os. (nicht im Ns.) nehmen vereinzelt auch diese Adjectiva die kürzere Endung *-ši* an: *tołsty* (dick): *tołši* (aus **tołst-ši*) gegenüber ns.

tłusty: *tłusćejšy* — *twerdy* (hart): *twerdši*. Hingegen können os. *prěńši* (der erstere), *posleńši* (der letztere) u. ä. aus *prědniši* und *posledniši*, welche Formen in Localdialecten vorkommen, durch Schwund des *i* erklärt werden. Im Ns. jedoch kommen höchstens und fast ausschliesslich nur in älteren Schriften bisweilen von Adjectiven auf *-rdy* Comparativformen mit der Endung *-šy* vor, wie z. B. *twardšy* härter, *gjardšy* (Moller *gerdšy*) stolzer.

III. Die sogenannte unregelmässige Steigerung.

Auch im Sorbischen bilden die vier bekannten Adjectiva *dobry* gut, *zły* schlecht (böse, arg), *wjeliki* (*wulki*) gross und *mały* klein den Comparativ bz. Superlativ von einem anderen Stamme als den Positiv und dazu gesellt sich als fünftes *dłujki* (*dołhi*) lang. Die Formen selbst lauten, wie folgt:

1. *dobry* gut — Comp. ns. *lěpšy* (os. *lěpši*) besser: von dem im Sorbischen ungebräuchlichen Positiv *lěpy* (asl. **lěpъ**) passend, hübsch.
2. *zły* schlecht, böse — Comp. ns. *góršy*, os. *hórši* (cf. asl. **gorijь** gen. **gorьša**) schlimmer, ärger; nur Megiser hat *złejšy*.
3. *wjelki* (os. *wulki*) gross — Comp. ns. *wětšy*, os. *wjetši* (cf. asl. **vęštijь** gen. **vęštьša**), Musk. D. (*w*)*jakšy*, östl. Grz.-D. *wěkšy* (cf. poln. **większy**), Jurš. Gsb. wjacji d. i. *wjacši* bz. *wjatši*, dementsprechend im heutigen Heide-D. *'jatši* und im südöstl. Grz.-D. *'jatšy* grösser: aus ***vęt-jьšijь** = ns. *wěcšy*, os. *wjacši* d. i. lautlich *wěts-šy* bz. *wjats-ši* und nach Vereinfachung des *šš* zu *š*: ns. *wětšy*, os. älter und dial. *wjatši*, im heutigen Schriftdialect *wjetši* (nach § 15); cf. ns. *wěcej*, os. *wjacy* (§ 109 a). Das *k* in (*w*)*jakšy*, *wěkšy* beruht wohl auf einer secundären Angleichung an das *k* des Positivs *wjeliki* (vergl. auch § 127, 1 a).
4. *mały* klein — Comp. ns. *mjeńšy*, os. *mjeńši* (cf. asl. **mьnijь** gen. **mьnьša**) kleiner: aus ***mьn-jьšijь** (nach **A**) vom Stamme **mьnь** (s. § 24, 2 und § 62), daneben *mnjejšy* (Chojn.): aus ***mьn-ějьšijь** (nach **B**).
5. *dłujki* (älter und dial. *długi*, os. *dołhi*) lang — Comp. ns. *dlejšy*, Grz.-D. *dlějšy*; os. *dlěši*, dial. vollständiger *dlějši*, Hoyers. D. *dlejši*; dieser Comparativ ist nicht vom Stamme des Positivs **dlъg**, sondern nach **B** vom Stamme **dьl** (s. Miklosich, Et. Wtb. S. 55) gebildet, also: ***dьl-ějьšijь** = *dlějši* = *dlejšy*. Die im Os. übliche Schreibung *dlěži* ist demnach falsch und Chojnans *dłojšy* statt *dlejšy* ist wohl nur ein Schreibfehler. Der ns. dialectische Positiv *dlejki* ferner beruht auf einer Angleichung an die Form des Comparativs.

Zusatz. Im Sorbischen ist wie in andern Sprachen eine grössere Anzahl von Adjectiven ihrer Bedeutung nach keiner Steigerung fähig, z. B.: *nazymski* herbstlich, *nogaty* langbeinig, *žyžany* seiden, *žělbny* teilhaftig, insbesondere alle Adjectiva deminutiva auf *-ki* wie *małki* klein, *šerki* graulich, *dalocki* weit, *šyrocki* breit und alle magnativa auf *-učki*, *-ucki*,

-uški, *-utki*, *-unki*, z. B.: *lubučki* sehr lieb, *kšiwucki* (Chojn.) sehr krumm, *chuduški* sehr arm, *šanutki* (Chojn.) ganz dünn, *nizunki* ganz niedrig, *malucunki* ganz klein, *šanucunki* ganz dünn.

B) Superlativ.

Der Superlativ entsteht durch Vorsetzung der Silbe *nej-* bz. *nejž-* (os. *naj-*, dial. *nej-*, Grz.-D. *nej-*) vor den Comparativ, also: Comp. *bělšy*, *lubšy*, *mócnjejšy*, *wětšy*: Superl. *nejbělšy*, *nejlubšy*, *nejmócnjejšy*, *nejwětšy* (os. *najbělši*, *najlubši* u. s. w.) bz. *nejžbělšy*, *nejžlubšy*, *nejžmócnjejšy*, *nejžwětšy*.

Die Form *nej-* gehört mehr der Schrift-, *nejž-* hingegen mehr der Volkssprache an; doch wird *nejž-* nur gebraucht bei Adjectiven, die mit keinem der Spiranten *z c ʒ š ž ś ź* anfangen, also z. B. *nějžgłupšy* neben *nejgłupšy*, *nejžhuššy* neben *nejhuššy*, aber nur *nejsłabšy*, *nejšeršy*, *nejžydšy*, *nejšańšy*, *nejžiwšy*.

Will man den Superlativ noch verstärken, so setzt man in beiden Dialecten *na-* davor: *nanejgóršy* (os. *nanajhórši*) der allerschlimmste, quam pessimus, *nanejžrědnjejšy* (os. *nanajrjeniši*) der allerschönste, quam pulcherrimus.

Dieses *na* giebt uns den Fingerzeig zur Erklärung des Praefixes *nej-* (*naj-*) bz. *nejž-*. Die ursprünglichere Form ist *naj-* bz. *najž-*, woraus sich *nej-* bz. *nejž-* (cf. § 19, 4 Anm.) entwickelte. — Dieses *naj-* besteht aus der Praeposition *na* (cf. *na-nejgóršy* mit doppeltem *na*) verstärkt durch die Partikel *i* (s. Miklosich, Et. Wtb. S. 94), und dieses *na-i* konnte nochmals verstärkt werden durch die so häufig und verschiedentlich verwendete Partikel *že* (s. § 218, 8) also: *na-i-že* zu *najže*: *najž*: *nejž*; vgl. das neuslov. **nar** (aus **na-že**) neben **naj** (aus **na-i**), z. B. **narlépši** neben **najlépši**. Die bisherige Erklärung des *naj-* aus **nadъ** ist unhaltbar.

Fabricius (N. T.) setzt ńeu- anstatt *nej(ž)-* und ihm folgen darin Wille und einige andere Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts, z. B.: ńeuwetſchi, ńeulubſchi, ńeumoʒneiſchi, ńeuſmylńeiſchi. Schon Hauptmann (Gramm. S. 168) bemerkt dazu richtig: »Es ist dieses contra usum pronunciandi.« Wie Fabricius auf den Irrtum verfallen konnte, ist mir nicht klar.

Bei den negierten Adjectiven steht *nej-* (*naj-*) vor der Negation, also *nej(ž)njepšawšy* (os. *najnjeprawiši*) der ungerechteste — *nanejnjetrjobnjejšy* (os. *nanajnjetrěbniši*) der allerunnützeste.

Oefter wird im Niedersorbischen und im Grenzdialect (seltener im Os.) die Form des Comparativs zugleich als Superlativ verwendet und dies besonders häufig dann, wenn das Adjectiv zum Substantivum erhoben erscheint, z. B.: *bližšy* (os. *bližši*) der Nächste (Nachbar), *staršy* (os. *starši*) der Aelteste, *huššy* (*wyšši*) der Oberste, Oberst, Befehlshaber; ferner bei Tešnaŕ: *móje lubše — to lubše a drožše, což mam* u. s. w.; aber auch in adjectivischer Anwendung, z. B.: *lubšy pšijašel* (os. *lubši přečelo*) liebster Freund (in der Anrede) — ferner bei Kósyk: *lěpšy* (beste) — *rědnjejšy* (schönste) — *wětšy*

grösste) — im Bramb. Casn. 1887: *te żałosnjejše wójaki we Europje* die erbärmlichsten Soldaten in Europa — *to šě(ž)še žělo* die schwerste Arbeit — ebenso in den Quellenschriften, z. B. bei Tharaeus: *luboznjejše słowa* (die liebenswürdigsten Worte), *lubšego syna dla* (des liebsten Sohnes wegen), *wjetša njecesć* (die grösste Unehre) und bei Moller: *syn lubšy* (der liebste Sohn).

§ 206. Declination des Comparativs und Superlativs.

Der Comparativ bz. Superlativ wird im Ns., weil das *š* in die harten Consonanten übergetreten ist, gleich dem Positiv der Adjectiva mit hartem Stammcharakter decliniert, im Os. hingegen geht er nach der Declination der weichen Stämme, also z. B.: ns. sg. nom. *nowšy nowša nowše₂* — gen. *nowše₂go nowše₂je nowše₂go*: os. sg. nom. *nowši nowša nowše* — gen. *nowše₁ho nowše₁je nowše₁ho* u. s. w. Die ursprüngliche Form des Nominativs sg. masc. auf *-ji* (statt *-ši*) besitzt nur noch die Hoyerswerdaer (os.) Mundart in einer Reihe von mehr oder minder unregelmässigen Comparativen wie *hórčeji* (gen. *hórčejšeho*) bitterer; vergl. asl. **gorьčajь, bližajь, nižajь** — ferner *khitřeji* (gen. *khitřejšeho*) bedeutender, stärker — *mjehšeji* (gen. *mjehšejšeho*) weicher: aus **mjekčeji* — *tołšeji* (gen. *tołšejšeho*) stärker: aus **tolst-ěji* = **tolsćeji* = *tołšeji* — *wótřeji* (gen. *wótřejšeho*) schärfer — *wuzčeji* (gen. *wuzčejšeho*) enger und einigen anderen. Im übrigen ist auch dort das *š* aus den Casus obliqui in den Nom. sg. eingedrungen, z. B.: *dlejši*, *wótřejši* (neben *wótřeji*), *lěpši*, *bližši*, *nižši*, *twerdši*. Das *'e* statt *'a* (aus *ě* nach Spiranten) in *hórčeji* u. s. w. erklärt sich entweder nach § 15 (*jaj* = *jej*) oder aus Angleichung an Comparative wie *jasnjejši*, *hordźejši* u. aa. mit ursprünglichem *'e* (aus *ě*). Auch die alte Form des Nom. sg. fem. auf *-ši*, die wie im Altslovenischen so noch im Čechischen die allein gebräuchliche ist, hat sich nur in dem südlichen Teile des obersorbischen Sprachgebiets, namentlich in den Parochien Gross-Postwitz, Wilthen, Gaussig und Göda (teilweise), erhalten, während sie in den übrigen Gegenden des Os., besonders auch im Hoyerswerdaer Dialect und im ganzen niedersorbischen Sprachgebiet schon seit ältester Zeit durch die Analogiebildung *-ša* verdrängt worden ist. Bei Mich. Frenzel z. B. liest man unter anderen Beispielen: *dźěra budźe wjetši* (vergl. in dem gegenwärtigen Bibeltext Klagel. Jer. 4, 6 *bjezbóžnosć je wjetši*) und in der Volkssprache genannter Gemeinden hört man noch heute ganz allgemein Verbindungen wie: *mjeńši žona, starši khěža, čisćiši woda.*

In diesen nämlichen os. Ortschaften besitzt sogar auch der Nom. sg. fem. des Positivs von Adjectiven mit ursprünglich weichem Stammcharakter in Uebereinstimmung mit dem Čechischen in der Regel die Endung *i*, z. B.: *delni krajina* das Niederland, *horni krajina* das Oberland, *nalětni čopłota* Frühjahrswärme, *kruwa je tuni* (aus Koblenz bei Göda) die Kuh ist billig. Dagegen bilden Adjectiva mit secundärem *-i* im Masc. auch dort wie überall das Femininum auf *-a*, z. B. von *čeńki* dünn: *čeńka nitka* und von *suchi* dürr:

sucha haloza. Zu dem *-i* des Nom. sg. fem. dieser Adjectiva sind zu vergleichen Substantiva fem. wie *knjeni* und *pani* Herrin, die im Altslovenischen in zahlreichen Beispielen vertreten sind (s. Leskien Hdb. [2] § 60).

C) Die harten Pronominalstämme.

§ 207. Die Pronomina demonstrativa und adjectivisch-pronominalen Wörter.

Als Paradigma diene das gebräuchlichste Demonstrativum bz. Determinativum: ns. *ten ta to* (os. *tón ta to* = asl. **tъ ta to**). (S. nebenstehende Tabelle.)

I. Umfang der Flexion.

Ebenso wie *ten ta to* werden flectiert die in § 199 II 4 und 8 aufgezählten Pronomina demonstrativa und adjectivisch-pronominalen Wörter, also: *toš-ten*: gen. *toš-togo* — *tu-ten*: gen. *tu-togo* — *tamon tama tamo* (dial.): gen. *tamogo tameje tamogo* — *(w)šyken (w)šykna (w)šykno*: gen. *(w)šyknogo (w)šykneje (w)šyknogo* (dial. *(w)šycken*: *(w)šyckogo* = os. *wšitkón*: *wšitkoho*) — *jaden jadna jadno*: gen. *jadnogo jadneje jadnogo* — *žeden žedna žedno*: gen. *žednogo žedneje žednogo*. — Ferner das duale *dwa* (zwei): N.-A. masc. *dwa*, fem. neutr. *dwě*; (Gen.-Acc. *dweju*); D.-I.-L. *dwěma*, wogegen das bedeutungsverwandte *hobej* (beide) für gewöhnlich der adjectivischen Declination folgt, also: *hobej*, *hobeju*, *hobyma*. — Nicht minder hat wenigstens in der ns. Schriftsprache *sam* (selbst) die pronominale Declination gegen die adjectivische eingetauscht (s. unter III, 2) abgesehen vom Nom. sg. *sam sama samo* und Nom. plur. *sami*; letztere Form gilt für alle drei Genera wie *raži* (gern) und *wóni* (sie). Von dem substantivierten Neutrum *wóno* »jenes Ding« erscheint der ganze Singular ausser dem Instrumental (s. unter II, 2) pronominal flectiert: Nom.-Acc. *wóno*, Gen. *wónogo*, Dat. *wónomu*, (Instr. *wónym*), Loc. *wónom*. Von dem als Pronomen personale verwandten *wón* hingegen sind nur die Nominative gebräuchlich, also Sg. *wón*, *wóna*, *wóno* (er sie es), Pl. *wóni* (sie), Dual. *wónej* (sie beide), ebenso von *rad* (gern): Nom. sg. *rad rada rado*, Pl. *raži* (Musk. D. und os. *radźi*), dual. *radej*; die Dualformen *radej* und *wónej* gehören jedoch der adjectivischen Flexion an (s. unter II 2), und dementsprechend findet sich bisweilen auch der Nom. sg. und pl. (sg. *rady rada rade* und pl. *rade*) adjectivisch flectiert. Nicht selten steht endlich *rad* bz. *rady* indeclinabel (s. § 194, 2) für alle drei Genera und Numeri.

II. Ueber die Entstehung der einzelnen Casusformen im Sorbischen.

Von ursprünglichen Formen haben sich im Singularis mehr als im Pluralis und Dualis und beim Masculinum-Neutrum mehr als beim Femininum erhalten.

1. Die primären Formen. Die ns. Formen des Masc.-Neutr. *to*, *togo*, *tomu*, *tom* (unter Verlust des **ъ** statt **ь**) stehen noch völlig auf der

		Niedersorb. und Grz.-D.		Musk. Dial. u. os. Schriftspr.		Altslovenisch	
		Masc.-Neutr.	Femininum	Masc.-Neutr.	Femininum	Masc.-Neutr.	Femininum
Sing.	Nom.	*ten — to*	*ta*	*ten (tón) — to*	*ta*	**tъ — to**	**ta**
	Gen.	*togo*	*teje*	*tego (teho)*	*teje*	**togo**	**tojǫ**
	Dat.	*tomu*	*tej*	*temu*	*tej*	**tomu**	**toji**
	Acc.	*ten, (togo) — to*	*tu*	*ten (tón)* *tego (teho)* *— to*	*tu*	**tъ, (togo) — to**	**tą**
	Instr.	*tym*	*teju*	*tym*	*tej(u)*	**[těmь]**	**toją**
	Loc.	*tom*	*tej*	*tym*	*tej*	**tomь**	**toji**
Plur.	Nom.	*te*	*te*	*te (ći — te)*	*te*	**ti — [ta]**	**[ty]**
	Gen.	*tych*	*tych*	*tych*	*tych*	**[těchъ]**	**[těchъ]**
	Dat.	*tym*	*tym*	*tym*	*tym*	**[těmъ]**	**[těmъ]**
	Acc.	*te, (tych) — te*	*te*	*te, (tych) — te*	*te*	**[ty, (těchъ) — ta]**	**[ty]**
	Instr.	*tymi*	*tymi*	*tymi*	*tymi*	**[těmi]**	**[těmi]**
	Loc.	*tych*	*tych*	*tych*	*tych*	**[těchъ]**	**[těchъ]**
Du.	N.-A.	*tej*	*tej*	*tej* *(taj — tej — *ći)*	*tej (*ći)*	**ta — tě**	**tě**
	G.(-A.)	*teju*	*teju*	*teju (teju bz. tej)*	*teju (teju bz. tej)*	**toju**	**toju**
	D.-I.-L.	*tyma*	*tyma*	*tymaj*	*tymaj*	**[těma]**	**[těma]**

Anmerkung. Zu den in dieser Uebersichtstabelle angewendeten Zeichen vergl. die Fussnote zum Schema auf S. 399.

altslovenischen Stufe. Im Muskauer Dialect und in der os. Schriftsprache sind aber der Gen. und Dat. *tego* (*teho*), *temu* in die Declination der weichen Stämme (s § 200 f.) bz. der Adjectiva übergetreten und der Locativ hat die Form des Instrumentals (s. unter 2) angenommen. — Beim Femininum sind als ursprünglich anzusehen die Formen des Nom. sg. *ta* = asl. **ta** und des Acc. sg. *tu* = asl. **tą**.

Im Dualis sind bloss beim Zahlwort *dwa* »zwei« keine Neubildungen eingetreten im Nom. masc. ns. *dwa* (os. *dwaj* mit secundärem *j*) = asl. **dъva**, fem.-neutr. *dwé* = asl. **dъvě** und im Dat.-Instr.-Loc. ns. *dwéma* (os. *dwémaj* mit secundärem *j*) = asl. **dъvěma**.

Nur im Obersorbischen besitzen ausserdem noch die alten Formen der Nominativ pl. masc. der Rationalia *ći* = asl. **ti** und der Nominativ dual. fem.-neutr. *ći* des südlichen Gebirgs- und Löbauer Dialects, der aus **tě** (= *ćé* = *ći* nach § 45 c) hervorgegangen ist. Beispiele s. Pfuhl, Formenl. S. 65.

2. Die secundären Formen. a) Analogiebildungen nach der Declination der Adjectiva (§ 202) bz. Pronomina mit weichem Stammcharacter (§ 200 f.). — *α*) Eine Analogiebildung liegt vor im Singularis des Femininums beim Gen. *teje*, Dat.-Loc. *tej*, Instr. *teju* nach *jeje*, *jej*, *jeju* und im Gen. dual. omn. gen. *teju*, *dweju*, *hobeju* (asl. **dwoju hoboju**) u. s. w. nach *jeju*, *našeju* u. s. w. Man könnte hier wohl auch an einen Uebergang von *o* vor *j* in *e* denken, doch ist derselbe jüngeren Datums und überdies nicht allgemein sorbisch. Vergl. dazu § 202, 4 b. — *β*) Die Casus, die im Asl. nach dem **t** ein **ě** aufweisen, müssten im Sorbischen notwendigerweise das **tě**- in *ćé*- verwandeln und würden somit aus der Reihe der anderen Formen, die das *t* behalten, herausfallen; diesen störenden Lautwandel hat die Sprache dadurch vermieden, dass sie statt der pronominalen Ausgänge mit *é* die adjectivischen mit *y* resp. e_2, die *t* unverändert lassen, annahm; auf diese Weise erklärt sich der Instr. sg. *tym* — Gen.-Loc. pl. *tych*, Dat. pl. *tym*, Instr. pl. *tymi* — D.-I.-L. dual. *tyma*(*j*) und Nom.-Acc. dual. fem.-neutr. *tej*. — Da sonach die meisten Casus des Pluralis in die adjectivische Declination übergetreten waren, so folgte ihnen auch der Accusativ nebst dem Nom. pl. aller Genera, indem sich das *ty* des Masc.-Femininums zu *te* umgestaltete und als solches auch die Form des Neutrums *ta* bereits in der Zeit vor Jakubica verdrängte. Demnach wird der ganze Pluralis in allen Genera gleichmässig adjectivisch flectiert.

b) Der Nom. sg. masc. *ten* (os. *tón*) und (*w*)*šyken* bz. (*w*)*šycken* (os. *wšitkón*) hat wie im Poln. **ten** und im Čech. **ten**, **všecken**, **všechen** das *n* von den verwandten Pronominibus *wón* (č. p. **on** = asl. **onъ**), *jaden* (č. p. **jeden**) und *žeden* entlehnt (also ***tъ-n** = *ten* bz. *tón*; cf. § 18, 1); andernfalls musste aus **tъ** nach Abfall des **ъ** *t* werden, das jeglicher Endung bar im Sorbischen nicht verwendbar war, wenn es auch im Altčechischen und in anderen slavischen Sprachen vereinzelt vorkommt. Die dem Hoyerswerdaer und teilweise auch dem katholischen und dem westlichen Grenzdialect angehörende Form *tyn* verdankt das *y* wohl der Angleichung an die übrigen zahlreichen

Formen mit *y* (cf. sub a). In dem ns. *(w)šyken*, *(w)šykna*, *(w)šykno*: Gen. *(w)šyknogo*, *(w)šykneje*, *(w)šyknogo* ist das entlehnte *n* offenbar in Hinsicht auf *jaden* und *žeden* sogar stammhaft geworden; das *(w)šycken* des Grenzdialects und das os. *wšitkón* hingegen stimmen mit *ten* (*tón*) überein, also: Gen. *(w)šyckogo*, *(w)šyckeje* bz. *wšitkoho*, *wšitkeje*.

c) Der os. Nom.-Acc. dual. masc. *taj* hat in Anlehnung an die entsprechende Form der Adjectiva der ursprünglichen Form *ta* das bekannte *j* (s. § 171, I 1) angefügt, während er im Ns. durch die Form des Fem.-Neutr. *tej* ersetzt ward.

III. Dialectische Casusformen.

1. *Ten*, *wšyken*, *jaden*, *žeden*. a) In manchen Orten des Niedersorbischen und des westl. und östl. Grenzdialects werden die angeführten vier Wörter neuerdings auch im Singularis nebenbei nach der adjectivischen Declination flectiert, in der Schriftsprache aber haben die Neubildungen mit Recht bisher keinen Eingang gefunden. So liest man in den aus dem Volksmunde notierten Volksliedern und Volksmärchen: Nom.-Acc. neutr.: *te* statt bz. neben *to*, z. B. bei Jordan *te žrjebje*, *te žišetko*, bei Markus *te žowčo*, bei Muka ns. *te góle*, *te słyńco*, östl. Grz.-D. *te wokno*, westl. Grz.-D. *te džěło* (Niemitsch) — *(w)šykne* statt *(w)šykno* bei Jordan Volksmärchen — *jadne* (*jane*) statt *jadno* (*jano*) bei Schmal. II, 14, Muka — *žane* statt *žedno* bei Schmal. II, 51. — Nur das Neutr. sg. *telke* (so viel) kommt sogar in der ns. Schriftsprache viel häufiger vor als *telko*, z. B. bei Tešnaŕ: *telke nuze* (so viel Not), *telke złosći* (so viel Bosheit); cf. auch Hauptmann, Gr. S. 324; hingegen im Os. nur *telko* (*tejko*). — Genitiv sg. masc.-neutr. *tego*, z. B. bei Schmal. II, 7. 22. 52. 140 — *ja(d)nego*, z. B. bei Schmal. II, 4. 66, Jordan, Muka — *žednego* bei Schmal. II, 7. 14. 66 (*žaneg'*) und 115, Jordan, Muka — ebenso im Blunoer Gsb.: *žaneho* und *teho* neben *toho*. — Dativ sg. masc.-neutr. *temu*, z. B. bei Šymko, Ostl. und im Blunoer Gsb. neben *tomu* — *(w)šyknemu* bei Stempel nach dem Lübbenauer bz. Partwitzer Localdialect — *jadnemu* (auch bei Tharaeus, hier vielleicht nur Druckfehler). — Locativ sg. masc.-neutr. Hier gesellt sich noch die auch bei den Adjectiven vorkommende dialectische Eigentümlichkeit hinzu, dass der Locativ durch den Instrumental vertreten wird, so dass sich demnach in den verschiedenen Gegenden öfter bald zwei bald alle drei Formen (*-om*, *-em*, *-ym*) neben einander vorfinden; so hat z. B. Schmaler II, 42 *tem* und II, 8 *tym* und im Spreewald ist *tom*, *tem* und *tym*, in Horno bei Guben *tom* und *tym*, im Grz.-D. *tom* und *tem* (in Partwitz nur *tem*) üblich. Im Hoyers. D. hört man *potym* und *potem* (darauf), im nördl. kath. Dialect um Wittichenau und Ralbitz nur *tem*, ferner um Senftenberg nur *we janem* und *we žednem* bz. *ža(d)nem*. — Dagegen ist *janem* bei Schmaler II, 87 (*spód janem dubom*) ebenso wie *janom* bei Schmaler II, 58 (*spózy janom dubom*) als Instrumentalform für *janym* gebraucht ein Fehler.

b) Im Muskauer und im Sorauer Dialect Jakubicas lautet der Nom.-

Acc. sg. neutr. nur *to* und *wšycko* trotz der Casus obliqui *tego temu tym* — *wšyckego*, *wšyckemu wšyckim*. Die alte Locativform *tom* haben beide nur in dem Adverbium *pótom* (aus *po tom*) bewahrt, woneben aber auch schon bei Jakubica (z. B. Marc. 12, 18) und ausserdem nicht nur im Musk., sondern auch im angrenzenden östl. Grz.- und Sprmb. Dialect *pótym* erscheint. In einigen Orten des Musk. D. (z. B. in Köbeln) hört man auch *we tem* neben *we tym* und in der Musk. Heilsordnung steht z. B. *na tym samym* neben *po tom samem*. Dagegen lautet von *jeden* (*jědyn*) und *žaden* (*žadyn*) das Neutr. sg. bei Jakubica *jedno* und *žadno*, im Musk. Dialect aber bereits adjectivisch *jědne* und *žadne*, in den Casus obliqui hinwiederum stimmen beide überein: *jednego* (*jědnego*), *jednemu* (*jědnemu*), *jednym* (*jědnym*); *žadnego*, *žadnemu*, *žadnym*. — Der an den Muskauer angrenzende östl. Grenzdialect flectiert in der Regel: *jedyn* — *jeno*, *jenogo*, *jenomu*, *jenom*. — *žedyn* — *že(d)no*, *že(d)nogo*, *že(d)nomu*, *že(d)nom*. Die Form des Neutrums *jěno* hat im Musk. D. wie *jeno* im Os. nur noch adverbielle Bedeutung (= nur, allein). — Megiser bietet zwar für »ein« die Form *jeden*, für »kein« aber *žadny* statt *žaden*. — Tharaeus hat: Nom. neutr. *jadno žedno*, Gen. *žednego tego* (selten) neben *togo*, Dat. *tomu*, Loc. *na tom*, *we wšyknom*.

Zusatz. Auch in os. Localdialecten, namentlich im westl. katholischen und nordwestlichen Hoyerswerdaer Dialect, wird zwar das Neutrum sg. adjectivisch *te*, *wšitke*, *wšicke* (neben *to*, *wšitko*) und *jene*, *žane*, die Casus obliqui aber werden pronominal flectiert: *toho*, *tomu*, *tom* — *jenoho*, *jenomu*, *jenom* u. s. w. Im Bautzener Bürgereid steht *toho* und bei Ticin *na tom*, aber bei Warichius, Martini, Frenzel (d. i. im Löbau-Bautzner D.) nur: *teho*, *temu*, *we tem* — *jene*, *jeneho*, *jenemu* u. s. w.

c) Im ganzen ns. Sprachgebiet, im Grz.-Dialect und im Os. bis an und teilweise noch über die sächsische Grenze hinauf folgen heutzutage ausnahmslos der adjectivischen Flexion ohne Unterscheidung der Genera: α) der Nominativ pluralis, also: *te*, *[w]šykne* (Grz.-D. *[w]šycke*, os. dial. *[w]šicke*), *ja[d]ne* (*je[d]ne*), *že[d]ne* (*ža[d]ne*) — und β) der Nom.-Acc. dual., also: *tej*, *[w]šyknej* (Grz.-D. *[w]šyckej*, os. dial. *[w]šickej*), *ja[d]nej* (*je[d]nej*), *že[d]nej* (*ža[d]nej*). Der einzige Nominativ dual. fem. *ći* in Šymkos Osterl. (*ći [ženskej] synuštej so*) scheint mir eine bewusste Nachahmung des antiquierten (biblischen) os. Gebrauchs zu sein.

Im Nom. plur. masc. hat Jakubica auch bei den Rationalia zwar immer *te* und *(w)šycke* gleichwie *twóje*, hingegen stets *(w)šycni* (geschr. ſchicznÿ) alle wie *sami* (geschr. ſamÿ und ſami) und *raži* (geschr. raſchÿ), die beiden letzteren für alle drei Geschlechter. Ausserdem bemerkt Hauptmann, Gramm. S. 189: »Anstatt ſchÿkne (d. i. *(w)šykne*) in Plurali sagten die Alten ſchÿzi (d. i. *[w]šytcy*) v. c. im Glauben singen die Wenden: *my jen 'šytcy wěrimy*«, und bei Moller liest man in der That nur *'šytcy* (3 Mal). — Der Pluralis *raži* ist als Dualis gebraucht bei Schmaler II, 29 *'cotej mě raži měš*.

2. *sam.* Fryco in seiner handschr. ns. Grammatik bemerkt zwar: »*sam, a, o* wird nach dem Artikel *ten ta to* abgeändert«, doch hat dieses Pronomen abgesehen vom Nom. sg. *sam* — *samo* und Nom. pl. *sami* in der ns. wie in der os. Schriftsprache nur adjectivische Declination: Gen. *samego* (*sameho*), Dat. *samemu*, Loc. *samem* bz. *samym* und so z. B. bereits bei Tharaeus: *sam — samo, sameg', samemu.* Die ursprüngliche pronominale Flexion des Singularis ist mir nur in den Grenzdialecten sowie im katholischen, Heide- und Hoyerswerdaer Dialect des Obersorbischen begegnet: Gen. *samogo* (*samoho*), Dat. *samomu*, Loc. *samom.* Im westl. Grz.-Dialect hört man bald (z. B. in Niemitsch) *samoh', samom'* wie *jenoh', jenom'* bald (z. B. in Partwitz) *sameg', samem'* neben *janog', janom'.* Der Dat. sg. fem. lautet im Heide-, Hoyersw. und kathol. Dialect *samoj* für *samej* und der Instr. sg. fem. *samoju* für *sameju* mit *o* aus *e* nach dem Labial *m* (s. § 204, II). In dem adverbiellen Ausdruck *pśi* (*při*) *samom* (beinahe) jedoch ist der alte Locativ sg. noch allgemein im Gebrauch (cf. *pótom*). Dieser frühzeitige Uebertritt von *sam* in die adjectivische Flexion wurde wohl durch das abgeleitete, nur adjectivisch flectierbare *ten samy* (eben derselbe) verursacht. — Neben dem Neutr. sg. *samo* findet sich auch *same* (Zwahr; Musk. Dial. stets; os. Localdial.), hingegen neben dem Nom. pl. *sami* im Ns. kein *same* (selbst) in Unterscheidung von (*te*) *same* (ebendieselben). — Bisweilen ist *sam* in Verbindung mit dem Reflexivum indeclinabel, z. B. in der ns. Bibel: Dat. *sam sebje* neben *pśeśiwo sebje samemu*; Acc. *sam se* neben *se samego* (ähnlich auch in os. Localdialecten). Dagegen ist in *sam* (Schmaler II, 101) statt *sami* nur wegen des Reimes auf *tam* die Declination unterlassen.

Anmerkung. Wenn also *sam* in Ns. zwar gewöhnlich der adjectivischen Flexion folgt, so behauptet Miklosich III, 514 dies von (*w*)*šyken* mit Unrecht und widerlegt seine Behauptung schon durch die beiden von ihm selbst angeführten Beispiele: (*w*)*šyknogo* (Hauptm. S. 185; ebenso S. 365) — *wo 'šyknom* (Fabr.), jetzt *we wšyknom* (Apost.-Gesch. 10, 35).

3. *dwa. hobej.* a) Nominativ-Accusativ. Neben *hobej* begegnet man nicht selten im Ns. und im Grz.-D. der Form *hoboj* (*woboj*), die auf das im Sorbischen sonst gewöhnlich adverbiell (»beides«) gebrauchte Distributivum **obojь** (bini) zurückgeht. Der os. Nom.-Acc. dual. masc. *dwaj* und *wobaj* bietet die ursprünglichen Formen mit Zusatz des dualischen *j*; im Musk. und im Grz.-Dialect wechselt *dwa* mit *dwaj.* Als Form des Nom.-Acc. fem.-neutr. hört man im os. Volksmunde nicht nur öfter *wobej*, sondern bisweilen sogar *dwej* neben *wobě* und *dwě*; im Ns. ist zwar das adjectivische *hobej* allgemein, hingegen **dwej* ganz ungebräuchlich; denn *dwej* bei Schmaler II, 33 ist doch bloss dem Reime auf *dej* zu Liebe gebildet. — Vereinzelt trifft man in ns. Localdialecten auch noch die alten Formen des Nom.-Accusativs: masc. *hoba*, fem.-neutr. *hobě*, z. B. Muka Vld. *obě dwě* (sc. *žowči*).

b) Genitiv. Statt *dweju* wird in Angleichung an die Formen *dwě* (Nom.-Acc. fem.-neutr.) und *dwěma* (Dat.-Instr.-Loc.) in der Bibel, von Hauptmann, Tešnaŕ, bisweilen auch im Bramb. Casnik und anderweit *dwěju* geschrieben; ähnlich bieten schon asl.-russ. Quellen **dvěju** neben **dvoju**; in der ns.

Volkssprache ist mir jedoch die Form nicht begegnet. Im Os. (und zum Teil auch im Ns.) erscheint wie bereits vereinzelt im Altslovenischen (s. Miklosich III, 48) statt *dweju* (asl. **dvoju**) die Form *dwu* (asl. **dvu**) bz. infolge ungenauer Aussprache *du* (entweder nach der nominalen Declination flectiert oder aus **dwoju* synkopiert) in dem distributiven Ausdrucke *pó dwu* bz. *po dwu* (auch *pó-du* bz. *po-du*) je zwei, z. B.: os. *pó dwu* (*pó-du*) *tolerju* zu zwei Thalern — *pó dwu* (*pó-du*) *krošku* sechs Pfennige in zwei Dreipfennigmünzen — *po pó-d(w)u krošku* in lauter Zweidreiergeldstücken. Die angeführten Ausdrücke sind ausserdem noch deshalb überaus bemerkenswert, weil sie die einzigen Beispiele bilden, in denen: a) auch im Sorbischen wie stets im Altslovenischen der Locativ dual. formell mit dem Genitiv dual. übereinstimmt, während er sonst mit dem Dativ-Instrumental zusammenfällt, und b) die ursprüngliche Endung des Gen.-Loc. dual. der Nomina *-u* bz. *-'u* (*krošku*, *tolerju* gegenüber dem heutigen ns. *krośkowu*, *tolarjowu* und os. *kroškow*, *tolerjow*) sich unbemerkt gerettet hat (s. §§ 171, II. 183, IV 3). Die Genitivform *dwu* nebst *wobu* (v. *wobej* beide) findet sich sonst nur noch ganz vereinzelt bei Jakubica (s. § 183, IV 3). — Neben *hobeju* endlich trifft man bisweilen die Form *hoboju* (z. B. Schmal. II, 77; Fryco, Gramm.), die jedoch nicht direct dem asl. **oboju** entspricht, sondern zur Nebenform des Nom.-Acc. *hoboj* (s. unter a) gehört.

c) Dat.-Instr.-Locativ: Wenn Stempel (F. B.) auch consequent *hobima* für *hobyma* bz. **hoběma* schreibt, so beruht dies doch wohl nur auf einem Irrtum desselben. — Im Os. hat sich abgesehen von dem *j* noch die ursprüngliche Form erhalten: *woběmaj*.

§ 208. Das sorbische Pronomen interrogativum *chto* (*štó*) wer und *co* (*što*) was nebst Ableitungen.

Schema.

		Masculin-Femininum			Neutrum			
		Ns. Musk. D.	Os.	Altsl.	Ns. Grz.-D.	Musk. D.	Os.	Altsl.
Sing.	Nom.	*chto*	*štó*	**kъto**	*co*	*co*	*što*	**čьto**
	Gen.	*kogo*	*koho*	**kogo**	*cogo*	*cego*	*čeho*	[**čьso**]
	Dat.	*komu*	*komu*	**komu**	*comu*	*cemu*	*čemu*	**čьsomu**
	Acc.	*kogo*	*koho*	**kogo**	*co*	*co*	*što*	**čьto**
	Instr.	*kim*	*kim*	[**cěmь**]	*cym*	*cym*	*čim*	**čimь**
	Loc.	*kom*	*kim*, (*kom*)	**komь**	*com*	*cym*	*čim*,(*čom*)	**čemь**
Plur.	Instr.	*kimi*	*kimi*	**kyimi**	—	—	—	—
Dual.	Instr.	*kima*	*kimaj*	***kyima**	—	—	—	—

I. Ebenso gehen die abgeleiteten Pronomina relativa und indefinita: *chto-ž* (os. *štó-ž*) wer: Gen. *kogo-ž* (os. *koho-ž*) u. s. w. — *což* (os. *štož*) was: Gen. *cogož* (os. *čehož*) u. s. w. — *něcht* (öfter *nicht*) bz. *něchten* (öfter *nichten*), Moller, Thar., Locald. auch *nichty* (os. *něchtó* bz. *něchtón*) Jemand: Gen. *né-kogo* (os. *né-koho*), Dat. *nékomu* u. s. w. — *nicht* bz. *nichten* (Moller, Thar., Locald. auch *nichty*; os. *nichtó* bz. *nichtón*) Niemand: Gen. *nikogo* (os. *nikoho*) u. s. w. — *něco* (os. *něšto*) etwas: Gen. *něcogo* (os. *něčeho*) u. s. w. — *nico* (os. *ničo*) nichts: Gen. *nicogo* (os. *ničeho*) u. s. w. — Dazu *kenž* (os. *kiž*) welcher.

II. Ueber die Entstehung der einzelnen Formen. 1. Masculinum-Femininum. Im Ns. stehen alle Formen des Singularis ausser dem Instrumental noch auf der altslovenischen Stufe, ebenso im Os. abgesehen vom Instr.-Locativ und Nominativ, indem der Locativ wie immer — wenigstens in der Schriftsprache — durch den Instrumental ersetzt wird und die Nominativform *štó* der Form des Neutrums *što* nachgebildet ist unter dumpferer Färbung des *O*-Vocals (*o* zu *ó*) zum Zweck der Unterscheidung beider Formen. Die organisch entstandene Form *chto* hat sich auch fürs Os. noch in den zusammengesetzten Pronomina indefinita *né-chtó* und *ni-chtó* erhalten. Im Ns. (bereits bei Jakubica und Moller), im Musk. und im Grenzdialect haben die Nominative sg. dieser beiden Indefinita entweder das *o* abgeworfen (*něcht*, *nicht*) oder dafür die Endung *-en* (*něchten*, *nichten*) augenscheinlich in Anlehnung an *jaden*, *žeden*, *ten* angenommen; ebenso erklärt sich im Os. *něchtón*, *nichtón* aus Analogie zu *tón*, *wšitkón*, *wón*. — Da der Instr. **cěmь** = ns. **cem* os. **cem* bz. **cym* aus der Reihe der übrigen Casus mit *k* herausfiel und ausserdem an die entsprechende Casusform des Neutrums anklang, wurde er durch den Instrumental des adjectivischen Interrogativpronomens **kyjь** (qui, qualis) ersetzt, der bereits im Altslovenischen in der Hauptsache nach der Declination der Adjectiva gebildet wird, also asl. **kyimь** = sorb. **kyjm* = **kym* = *kim*. Von demselben Stamme sind auch die Instrumentale pl. *kimi* und dual. *kima* gebildet. Sonst ist das Pronomen **kyjь** (**ki*) im heutigen Sorbisch ungebräuchlich. Zu Hauptmanns Zeit (cf. Gramm. S. 185) scheint es jedoch wenigstens in einigen ns. Gegenden noch im Gebrauch gewesen zu sein im ganzen Pluralis und Dualis aller Genera und im Femininum Singularis, also: Plur. Nom.-Acc. *ke* (statt **kije* = asl. **kyję** in Anlehnung an *je*, *te* u. s. w.) — Gen.(-Acc.)-Loc. *kich* — Dat. *kim* — Instr. *kimi*: zusammengezogen aus **kyichъ**, **kyimъ**, **kyimi** — Dual. Nom.-Acc. *kej* — Gen.(-Acc.) *keju* — Dat.-Instr.-Loc. *kima*: sorbische Neubildungen nach dem Vorbild des Duals der Adjectiva bz. weichen Pronominalstämme. — Vom Femininum Sg.: Nom. *ka* (Zwahr; über Hauptmanns *chta* s. unter III): beruht auf Contraction aus **kaja**; dagegen sind die übrigen Casus desselben, also Gen. *keje*, Dat.-Loc. *kej*, Acc. *ku*, Instr. *keju* durch Verkürzung unter Anlehnung an die Declination der Adjectiva entstanden aus den ursprünglichen Formen **kojeję**, **kojeji**, **koją**, **kojeją** (cf. dazu § 202). — Die Formen Zwahrs (Wtb. S. 48) Sg. Acc. fem. *chtu*, Dual. Nom. *chtej* und Plur Nom. *chte* verwirft Miklosich III, 514 mit vollem Recht als

Erfindungen des genannten Lexikographen. Den Acc. sg. fem. *ku* hört man noch heute in dem Ausdruck: (*w*) *ku dobu* (welche Zeit?), der bei Hauptm. S. 308 zu *kodobu* corrumpiert erscheint.

Das indeclinable ns. *kenž*, dial. *kež* (cf. § 199, II 6) geht auf eine Grundform ***kъ-že** zurück, während das os. *kiž* aus **kyjь-že** hervorging; zu dem eingefügten *n* in *kenž* vergl. § 147, 2 d.

2. Neutrum. Die neutralen Formen sind schwerer zu analysieren. Der Nom.-Acc. ns. *co* (os. *čo* in *na čo*, *za čo*, *wo čo*, *přez čo*) ist die ursprüngliche Genitivform (cf. asl. Gen. **čьso**), die im Sorbischen wie im Čechischen (**co**) und Polnischen (**co, czo**) den eigentlichen im Os. noch üblichen, schwerer sprechbaren Nom.-Acc. *što* (aus **čьto**, ns. ****cto**) verdrängte, da sie die charakteristische Genitivendung *-go* entbehrend formell ganz dem Nom.-Acc. sg. eines Neutrums glich. Hierauf wurde dieses *co* (**čьso**) wie bereits teilweise im Altslovenischen zum Stamm der Casus obliqui ausser dem Instrumental genommen und so entstand der Gen. *cogo* (asl. **čьso-go** neben **čьso**), Dat. *comu* (asl. **čьsomu**), Loc. *com* (aus ***čьsomъ**, asl. **česomь** neben **čemь**), wohingegen der Instr. *cym* (os. *čim*, asl. **čimь**) direct vom I-Stamm **čь** gebildet ist; dieser bewahrte nämlich seine alte Form infolge seiner Gleichheit mit dem Instr. sg. der übrigen Pronomina und der Adjectiva. — Die beiden os. Formen des Gen. *čeho* und des Dat. *čemu* (Musk. D. und Jakub. *cego*, *cemu*) müssen demnach ebenso wie *teho*, *temu* (*tego*, *temu*) als Analogiebildungen nach den Adjectiven aufgefasst werden. In der os. Volkssprache dagegen sind daneben, im katholischen und Hoyerswerdaer Dialect ausschliesslich, die Formen mit *o*: Gen. *čoho*, Dat. *čomu*, Loc. *čom* (sonst durch den Instr. *čim* = Musk. D. und Jakub. *cym* ersetzt) gebräuchlich, und sollte man sie ebenso wie die entsprechenden Casusformen der anderen Pronomina mit hartem Stammcharakter (s. § 207 und 208) als die ursprünglicheren zur Unterscheidung von den Adjectiven und zur Herbeiführung einer naheliegenden Uebereinstimmung mit dem Ns. nach dem Vorschlag Hörniks (Čas. M. S. 1883, 132 f.) in die obersorbische Schriftsprache aufnehmen und nicht als vulgär zurückweisen.

Wie die Masc. **nichto* und **něchto* so wirft auch das Neutrum *nico* im Ns., Musk. und Grz.-D. öfter das *o* am Ende ab, also *nic* (cf. č. **nic** = aèech. **nics** bz. **niče**), nie jedoch *něco*. Im Os. (und bisweilen auch im Ns.) wird die apokopierte Form *nic* (aus **nitš-s(o)* = *nits* = *nic*) nur als unverbundene Negation (»nicht« ohne Bezug aufs Verbum des Satzes) gebraucht, »nichts« aber heisst daselbst nur *ničo*. Hingegen könnte den im Ns., bei Jakubica und im Grenzdialect üblichen praepositionellen Ausdrücken: *nac* worauf? — *woc* (dial. *hoc* und *wec*) warum? — *zac* wofür? — *pšec* warum?, wofür im Os. nur die Formen mit *o* (*na čo* — *wo čo* — *za čo* — *pře[z] čo*) vorkommen, wie den entsprechenden čech. und poln. Ausdrücken **nač: nacz** — **oč: ocz** — **zač: zacz** — **proč: przecz** der einfache Pronominalstamm **čь** zu Grunde liegen, also: **na čь** — **o čь** — **za čь** — ***prě** (**pro**) **čь**. Doch findet sich im Ns. nebenbei auch *na co* — *wo co* — *za co* — *pšez co* (cf. z. B. Hauptm., Gr. S. 310).

III. Dialectisches. 1. Für *chto* und *co* hört man in der Volkssprache oft die Formen *chta* und *ca*, die offenbar aus *chto-ga* (wer denn?) und *co-ga* (was denn?) ebenso wie *źa* aus *źo-ga* (wo denn?) synkopiert sind. — Das neutrale *ca* gebraucht Fryco in dem Alten Testament bisweilen als reine Fragepartikel entsprechend dem poln. czy, z. B.: Jes. 10, 11 *ca njedejał ja cyniś?* Vergl. § 219, 6 Zus.

2. Anstatt *co* findet man in älteren ns. Drucken und jetzt noch in ns. Localdialecten entweder ausschliesslich oder nebenbei die dem asl. čьto und os. *što* direct entsprechende Form *sto*, so z. B. bei Moller und im Leuth. Gsb. *sto*, *něsto* und *nisto* (etwas) neben *co*, bei Fabric. und Hauptm. *něsto* neben *něco* (Jakub. *něco*), bei Chojnan *sto*, *něsto* neben *co*, *něco*. — Im westl. Grenzdialect wird in den verschiedenen (oft benachbarten) Orten *co* verschiedentlich flectiert, z. B. in Niemitsch: Nom.-Acc. *čo* (*čo to jo* was ist das?), Gen. *čoho*, Dat. *čomu*, Loc. *čom*, Instr. *čim* — in Partwitz: *co* (*za co* wozu?), *cego*, *cemu* bz. *com'*, *com*, *cym* — *nic* (nichts). — Beachtenswert ist ferner, dass Tharaeus in Uebereinstimmung mit Jakubica, die Casus obliqui mit *e* bietet: *cego*, *cemu*, *nicego*, *nicemu* neben *cog'*, *comu* (Moller hat *cogo*, *comu*) und dass im Os. Martini, der doch sonst dem Löbauer Dialect folgt, *ničoho stroweho* aufweist.

3. In syntactischer Beziehung wäre besonders zu merken die beständige Verbindung von *co* nebst seinen Compositis mit dem Genitivus partitivus vom Adjectivum, z. B. *co dobrego* (was Gutes?) — *něco pśešiwnego* (etwas Widerwärtiges), *nic* (*nico*) *mudrego* (nichts Kluges) und ferner die Construction von *co do* mit einem Substantivum in der Bedeutung von *kaki* (was für einer), z. B.: *co do stwórby* (Psalm 103, 14) was für Gemächte — *co do ludu* (Richt. 5, 2) was für Volk. — Das mit *ž* versehene Neutr. sg. *což* wird sowohl in verschiedenen ns. Localdialecten als besonders im Muskauer und in Jakubicas Dialect öfters gleichsam als Relativpartikel für das Relativpronomen im Nom.-Acc. aller Numeri und Genera gebraucht, z. B. im Musk. Dialect: *ten kóń což* — *ta góśćina*, *což* — *te muže*, *což* — *te dźowki*, *což* — H.-Ord. *ten wěcny Bog*, *což* — bei Jakubica: Marc. 9, 39 *žaden*, *což* (keiner, welcher) — 14, 56 *wjele jich pak*, *což* — 15, 35 *někotori*, *což* (einige, welche) — so auch bisweilen im Cottb. Dialect (z. B. Jord. Märch. *ten knĕz*, *což* und Muk. Vlksl. *te słowa*, *což*), in welchem wie teilweise auch anderwärts dafür sonst ganz in demselben Umfange die Relativpartikel *ako* bz. *ak'* (cf. deutsch »so«, »so da«) sehr allgemein im Gebrauch ist, z. B.: Schmal. II, 23 *ten cas*, *ak* (die Zeit, welche) — II, 6 *ta*, *ak* (diejenige, welche) — II, 48 *dwa noža*, *ak* (zwei Messer, welche). — Muk. Vlksl. 1882 *tu*, *ak* (diejenige, welche) — *ten terpik*, *ak* — *tu tašu*, *ak* — bei Markus (Sprmb. D.) *dwa noža*, *ak* — *ten góle*, *ako*. Bemerkenswert ist besonders bei Markus (Čas. M. S. 1881, S. 54) *bratša staršego*, *ak sy z nim był* (den älteren Bruder, mit welchem du gewesen bist): ganz so construiert wie im Os. *kiž*, z. B. also *kiž z nim* cf. Pfuhl, Forml. S. 69. Nach den von Hauptmann S. 188 und 400 angeführten Beispielen (*ten wóśc*, *ako*; *te*

dobutki, ako to evangelium lubi; te, ako se za bóžym słowom žarže; we tom pismje, ako u. s. w.) zu schliessen, scheint *ako* statt des Relativs auch in der kirchlichen Sprache seinerzeit gebräuchlich gewesen zu sein, doch habe ich in den Bibelübersetzungen keine diesbezüglichen Beispiele finden können; auch steht, wie schon aus den oben angeführten Beispielen ersichtlich ist, *ako* nicht bloss nach vorausgehendem Pronomen demonstr. *ten ta to*, wie Hauptmann (a. a. O.) annimmt.

Der Verwendung des *kiž* (ns. *kenž*) als adverbieller Relativpartikel, der die vom Satz geforderte Casusform des Determinativs beigefügt wird, begegnet man vereinzelt auch im Ns., z. B. bei Moller: *dary, kenž sy je dostał*: Geschenke, die du erhalten hast — *kenž z teju* (S. 65) mit welcher — *kenž nad nim* über welchem.

4. Für den Nom. des Masc.-Fem. begegnet man in älteren os. Drucken und in os. Localdialecten noch mehr als in den niedersorbischen den verschiedensten Formen. Im Ns. giebt es *'to* (statt *chto*) in der Phrase *'towěco* (wer weiss was) = os. *tójšto* (wer weiss was = ziemlich viel), sodann bei Moller, Tharaeus und in ns. Localdialecten (Muk. Vlksl.) *nichty* (Niemand bz. Jemand) neben *nicht*, wobei das *y* statt *o* den Adjectiven (z. B. *dobry*) nachgebildet ist. — Im Hoyers. Dialect heisst die Form *hdo* (wer), im westl. Grz.-D. (z. B. in Niemitsch) oft nur *'do*, hingegen in Partwitz *što* (wer) ohne dumpfen *O*-Laut, weil dort das Neutrum *co* lautet, im Lautaer Gsb. *kto* (Relativf. *ktož*), im Heidedialect *któ*, bei Martini *kto*, bei Ticin. *hdo*, bei Kokla *hdó(ž)*, bei Warichius, A. Frenzel, Matthaei *chto(ž)*. In Partwitz heisst »Jemand und Niemand« *nichten*, in Niemitsch *nicht'n*. — Zum indecl. Relativpronomen sei noch bemerkt, dass bereits Tharaeus und Moller *kenž*, Chojnan *kinž* neben *kenž*, der Grz.-D. *kež* (z. B. Musk. H.-Ord., Blun. Gsb.) neben *kenž* und *kiž* haben.

Anmerkung. Das dumpfe *ó* in *chtó, nichtó, něchtó*, dem man bisweilen in den von os. Sammlern (z. B. Schmaler II, 9) aufgezeichneten ns. Volksliedern begegnet, beruht auf einer Abirrung des Ohrs zur os. Klangfärbung der Form.

§ 209. Die adjectivisch-flectierten Pronominalstämme.

I. Die meisten Pronomina bz. pronominalen Wörter folgen im Sorbischen seit ältester Zeit völlig der Declination der Adjectiva; sie sind alle aufgezählt in § 199 III, und man erkennt sie sicher daran, dass sie im Nom. sg. gleich den Adjectiven die Endungen *y* bz. *i, a, e* aufweisen; es werden demnach die mit hartem Stammauslaut (z. B. *kótary, hynakšy*) ganz wie *nowy* und die mit weichem bz. erweichtem Stammcharakter (z. B. *ceji, kaki, młogi*) ganz wie *tšeši* flectiert.

Bereits in der altslovenischen Periode haben die hieher gehörigen Pronomina in den meisten Casus die Flexion der Adjectiva angenommen und die beiden **kotaryjь** und **čijь** werden schon dort völlig als Adjectiva flectiert (cf. Leskien, Hdb. ² S. 81—83).

Bei einigen hat im Sorbischen die Bedeutungsdifferenzierung zugleich eine Differenzierung in der Flexion nach sich gezogen; so werden nämlich *wón* (er), *sam* (selbst), *jaden* (ein), *žeden* (kein), *rad* (gern) pronominal, hingegen die Ableitungen *wóny* (jener), *samy* lauter (z. B. *samy plišć* lauter Gewimmer) bz. *ten samy* (ebenderselbe), *jadny* (einig), os. *žadny* (selten), *radny* (geraten) adjectivisch decliniert.

Wenn sich jedoch im Ns. von den in § 199 III aufgezählten Wörtern neben den adjectivischen Casusformen hie und da auch pronominale finden, so ist daraus nicht etwa auf ein grösseres Alter der letzteren zu schliessen, sondern diese sind im Gegenteil sehr junge Analogiebildungen nach der Declination des Artikels und deshalb in der Schriftsprache nicht nachzuahmen. Solche fehlerhafte Bildungen sind z. B.: a) Nom. sg. neutr.: *góle*, *kótaro* (Bramb. Casn. 1854), *drugo* in der Phrase *jadno a drugo* (Bramb. Casn. 1854), woneben in derselben Nummer richtig *jadno a druge* steht — *to samo* neben *to same* (Stempel) — *to samo*, *což* (Tešnaŕ) — *cojo* neben *coje* (Chojn.) und *to dwójo* (Tešnaŕ) zweierlei: hier könnte man *'o* aus *'e*₁ entstanden denken. — b) Gen. sg. masc.-neutr.: *kóterog'* (Schmal. II, 68) — *cejogo* (Markus): cf. *cejo*. — c) Dat. sg.: *kótromuž* (Jordan V.-M.) — *kótaromuž* (Sauerwein) — *wótarom'* (Stempel). — d) Loc. sg.: *we kótrom* und *kótarom* (Stempel) — *na takom* (Stempel) — *we kóždom* (Kósyk) — *na wónom bóce* (Bramb. Casn. 1854) — *we wónom swěśe* (Fabr. Matth. 12, 32) neben *na wónem dnju* (Fabr. Matth. 7, 22).

II. Im Nom. plur. masc. der Rationalia haben bei Jakubica, wie im Os. überhaupt, die meisten der hieher gehörigen Wörter öfter noch die ursprüngliche Endung *-i*, z. B.: *kótori* neben *kótore* (welche), *někotori* (manche), *wótori* (manche), *taci* resp. *tacy* (solche).

III. Während seit ältester Zeit die Relativa *kenž*, *chtož* und *což* stets mit der Partikel *ž* (*že*) zusammengesetzt erscheinen, steht das Relativpronomen *kótary* (*kótery*, *kótory*) in älteren und auch manchen jüngeren Schriften (Jakubica, Moller, Tharaeus, Hauptmann, Stempel, Bramb. Casnik 1851—60, Volksl. u. s. w.) ebenso häufig ohne als mit *ž*. Ebenso ist es im Musk. Dialect und in den älteren os. Denkmälern (z. B. Warichius, Uhyst. Ag., Bautzener Bürgereid). In der ns. Bibelübersetzung, in Tešnaŕs Schriften, den neuesten Jahrgängen des Bramb. Casnik (Schwela) und in den Schriften der ns. Maśica Serbska sowie in der os. Schriftsprache wird *kótary* (*kotry*) in relativischer Anwendung durchweg mit *ž* versehen, also: *kótaryž* (*kotryž*) welcher. — Nur Tharaeus braucht irrtümlicherweise bisweilen auch *chto* neben *chtož* als Relativum.

IV. Besondere Beachtung verdient noch die Flexion des Pronomens *kuždy* (os. *kóždy* jeder), das eigentlich aus dem Relativpronomen **kъ** durch Anfügung des verallgemeinernden Suffixes **-žьdo** (= que) gebildet ist; danach wird es im Altslovenischen flectiert: Nom. **kъ-žьdo**, Gen. **kogo-žьdo**, Dat. **komu-žьdo** (cf. lat. quisque, cuiusque, cuique). Im Sorbischen hingegen hat

man die Entstehung des Pronomens vergessen und aus ursprünglichem **kóždo* (**kuždo*) ein am Ende flexibles adjectivisches Pronomen gemacht, also: Nom. *kuždy, a, e* (*kóždy, a, e*), Gen. *kuždego kuždeje kuždego* (*kóždeho kóždeje kóždeho*), Dat. *kuždemu kuždej kuždemu* (*kóždemu kóždej kóždemu*) u. s. w.; vergl. griech. *ὅστις*: Gen. *ὅτου* neben *οὗτινος* und Dat. *ὅτῳ* neben *ᾧτινι*.

V. Von den Zahlwörtern (s. Kap. VII) gehen die Ordinalia, Distributiva und Multiplicativa durchweg nach der Declination der Adjectiva.

§ 210. Uebersicht über die Declination der Pronomina und Adjectiva.

Aus den Paragraphen 195—209 ergeben sich in Bezug auf die Declination der Pronomina und Adjectiva folgende allgemeine Regeln:

1. Die ungeschlechtigen Pronomina personalia haben eine eigene von den übrigen Pronominibus abweichende Declination, die der Declination der Substantiva viel näher steht als derjenigen der Adjectiva.

2. Alle geschlechtigen Pronomina und Adjectiva werden im Pluralis und Dualis aller Genera und im Femininum Singularis völlig gleich decliniert und lassen nur noch eine Scheidung nach harten und weichen Stämmen zu, die jedoch einzig darin besteht, dass bei den weichen Stämmen die Endungsvocale *e a u* weich (also *'e 'a 'u*) gesprochen werden und das *y* in *i* übergeht.

3. Im Singularis des Masculinums und Neutrums haben gewisse Pronomina und pronominale Wörter noch ihre ursprüngliche pronominale Declination bewahrt und unterscheiden sich dadurch von den übrigen Pronomina und von den Adjectiva. Man erkennt sie leicht daran, dass sie im Nom. sg. des Masculinums nicht auf *y* resp. *i* ausgehen, sondern gleichsam endungslos sind. Ausserdem machen sie einen Unterschied zwischen harten und weichen Stämmen nur in der Endung des Instrumentals, dem einzigen adjectivisch flectierten Casus des Singulars. Es sind im Ns. im Ganzen folgende 22: *ten* : *to* — *wón* : *wóno* def. — *tamon* : *tamo* dial. — (*w*)*šyken* : (*w*)*šykno* — *jaden* : *ja*(*d*)*no* — *žeden* : *že*(*d*)*no* — *sam* : *samo* — *rad* : *rado* def. — *chto* nebst *nécht*(*en*) und *nicht*(*en*) — *co* nebst *néco* und *nic*(*o*) — *kenž* def. — **jen* : **jo* — *mój* : *mójo* — *twój* : *twójo* — *swój* : *swójo* — *naš* : *našo* — *waš* : *wašo* — (*w*)*šen* : (*w*)*šo* — und endlich der Dualis *dwa*.

4. Sonach lässt sich folgende praktische Regel aufstellen: Im Singularis masc.-neutr. werden die Pronomina und pronominalen Wörter, die im Nominativ sg. masc. nicht auf *y* resp. *i* ausgehen, wirklich pronominal wie *ten* : *to* decliniert, alle übrigen folgen auch im Singularis der Declination der Adjectiva.

5. Zur Uebersicht über die Declinationsendungen der Pronomina und Adjectiva diene folgendes allgemeine Schema:

	I. Pronominale Endungen.	II. Adjectivisch-pronom. Endungen.	
	Singular. Masculinum-Neutrum.	Singular. Femin.	Dual aller Genera.
Nom.	M.: Cons. bz. *o* — N.: *o*	*a*	*ej*
Gen.	*ogo*	*eje*	*eju*
Dat.	*omu*	*ej*	*yma* (w. St. *ima*)
Acc.	M.: Cons. bz. *ogo* — N.: *o*	*u*	ausgenommen *dwa*
Instr.	*ym* (w. St. *im*)	*eju*	
Loc.	*om*	*ej*	

	II. Adjectivisch-pronominale Endungen.			
	Singular. Masculinum-Neutrum.		Plural aller Genera.	
	Harte Stämme	Weiche Stämme	Harte Stämme	Weiche Stämme
Nom.	M.: *y* — N.: *e*	M.: *i* — N.: *'e*	*e*	*'e*
Gen.	*ego*	*'ego*	*ych*	*ich*
Dat.	*emu*	*'emu*	*ym*	*im*
Acc.	M.: *y* bz. *ego* N.: *e*	M.: *i* bz. *'ego* N.: *'e*	*e* bz. *ych*	*'e* bz. *ich*
Instr.	*ym*	*im*	*ymi*	*imi*
Loc.	*em*	*'em*	*ych*	*ich*

Anmerkung. Bei weichen Stämmen wird das *e a u* der Endung weich (also *'e 'a 'u*) gesprochen; hingegen bei den erweichten Stämmen auf *ki gi* hat nur *e* eine weiche Aussprache, während *a* und *u* hart bleiben.

Abschnitt III.

Anhang zur Declination.

Kapitel VII.

Zahlwörter (Declination. Bildung. Zählweise).

I. Grundzahlwörter.

§ 211. Die Zahlen von eins bis vier.

1. *jaden* (os. *jedyn*) eins, *dwa* (os. *dwaj*) zwei, *tśi* (os. *tři*) drei, *styri* (os. *štyri*) vier sind adjectivische Zahlwörter, stehen daher in attributiver Verbindung mit dem gezählten Gegenstande. Die beiden ersten (*jaden*, *dwa*) haben pronominale Declination (cf. § 207). *Jaden* bildet auch einen Pluralis in folgenden beiden Fällen: a) In Verbindung mit Pluralia tantum, z. B. *ja(d)ne knigły* ein Buch, *jane žurja* eine Thüre; zwei, drei Bücher heisst dann: *dwóje knigły*, *tśoje knigły*; vergl. lat. unae litterae, binae, trinae litterae.

b) Wenn es wie lat. uni »die Einen«, »die eine Partei«, »einige« bedeutet in der Verbindung: *ja(d)ne* — *druge* (einige — andere) oder *te ja(d)ne* — *te druge* (die einen — die andern); vergl. z. B. Matth. 16, 14.

In der ns. Schriftsprache wird *jaden* sehr oft fälschlich als unbestimmter Artikel gebraucht. In der ns. Volkssprache hört man diesen Germanismus seltener. — Um Senftenberg braucht man beim Zählen die Form des Neutrums: *jeno*, *dwě* u. s. w.

2. *Tśi* — *tśo* (Meg. ſtry vielleicht = *trži*, os. *tři* — *třo* [gespr. *tsji* — *tsjo*] = asl. tri — trьje) und *styri* — *styrjo* (Jak. *ctyri* — **ctyrje*, Meg. *styri*; Grz.-D. zumeist und os. immer *štyri* — *štyrjo* = asl. četyri — četyre) sind ihrer Declination nach nominale *I*-Stämme und haben die alte Flexion noch bewahrt, nur weisen sie im Ns. darin eine eigentümliche Neuerung auf, dass sie namentlich in der Schriftsprache seit Hauptmann einerseits in Verbindung mit resp. in Beziehnung auf Masculina rationalia nicht nur für den Nom. wie im Os., sondern für alle Casus eine besondere Form besitzen, während anderseits die Masculina irrationalia mit dem Femininum und Neutrum formell übereinstimmen. Die einzelnen Casusformen veranschaulicht das Schema auf S. 437.

A) Zur Erklärung der Formen.

a) Nominativ. Der Nom. masc. *tśo* (os. *třo*) und *styrjo* (os. *štyrjo*) der Rationalia entwickelte sich aus der asl. Form des Nom. masc. trьje, četyre = **trje*, **čtyrje*: nach § 26 **trjo* **čtyrjo*: *tśo* (*třo*), *styrjo* (*štyrjo*). Der Nom. masc. der Irrationalia *tśi* (*tři*) und *styri* (*štyri*) ist der Form nach ein Accusativ, der auch hier wie sonst den Nominativ ersetzt und sonach mit dem Nom. des Femininums und Neutrums formell zusammenfällt.

	Niedersorbisch		Obersorbisch	Altslovenisch
	Masc. ration.	Masc.-Fem.-Neutrum	Masc.-Fem.-Neutrum	Masc.-Fem.-Neutrum
Nom.	*tśo*	*tśi*	*třo* (masc.-rat.) — *tři*	Masc. **trьje** F.-N. **tri**
Gen.	*tśoch*	*tśich*	*třoch*	[**trijь**]
Dat.	*tśom*	*tśim*	*třom*	**trьmъ** (**tremъ**)
Acc.	*tśoch*	*tśi*	*třoch* (masc.-rat.) — *tři*	**tri**
Instr.	*tśomi*	*tśimi*	*třomi*	**trьmi**
Loc.	*tśoch*	*tśich*	*třoch*	**trьchъ** (**trechъ**)
Nom.	*styrjo*	*styri*	*štyrjo* (masc.-rat.) *štyri*	Masc. **četyre** F.-N. **četyri**
Gen.	*styrjoch*	*styrich*	*štyrjoch*	[**četyrъ**]
Dat.	*styrjom*	*styrim*	*štyrjom*	**četyrьmъ** (**cetyremъ**)
Acc.	*styrjoch*	*styri*	*štyrjoch* (masc.-rat.) *štyri*	**četyri**
Instr.	*styrjomi*	*styrimi*	*štyrimi* (*štyrjomi*)	**četyrьmi**
Loc.	*styrjoch*	*styrich*	*štyrjoch*	**četyrьchъ** (**četyrechъ**)

b) Genitiv. Der Genitiv von *tśo*, der ursprünglich **tśi* (aus **třij* = asl. **trijь**) lautete, wurde, weil er lautlich mit dem Acc. und Nom. zusammenfiel, durch den Locativ *tśoch* (*třoch*) ersetzt in Analogie zur pronominalen Declination, wo ja der Genitiv und Locativ pl. stets übereinstimmen; und im Anschluss an *tśoch* trat für den Genitiv von *styri*, der endungslos (asl. **četyrъ** = sorb. **čtyr*) wurde, gleichfalls der Locativ zum Ersatz ein, also: *styrjoch* (*štyrjoch*).

c) Dativ-Locativ. Der Dativ *tśom* (os. *třom*) — *styrjom* (*štyrjom*) und Locativ *tśoch* (os. *třoch*) — *styrjoch* (*štyrjoch*) gingen direct aus den asl. Formen **trem(ъ)**, **četyrem(ъ)** und **trech(ъ)**, **četyrech(ъ)** hervor, indem sich nach den sorbischen Lautgesetzen (s. § 27) e_1 (*je*) in *o* (*jo*) verwandelte.

d) Accusativ. *tśi* (*tři*) und *styri* (*štyri*) sind die alten Acc. **tri** und **četyri**. Bei den Masculina rationalia wurden sie wie sonst so auch hier durch den Genitiv (ns. *tśoch styrjoch*, os. *třoch štyrjoch*) ersetzt, so dass also hier wie bei den Adjectiva masc. ration. der Gen.-Loc.-Acc. pl. die gleiche Form aufweisen.

e) Instrumental. Aus den Formen **trьmi** und **četyrьmi** musste im Sorbischen **třmi* und **čtyřmi* werden; da aber sonst der Instrumentalis überall zwischen Stamm und Endung einen Vocal besitzt, so nahm er hier zur

Ausgleichung mit den übrigen Casus die Formen *tśomi* (*třomi*) und *styrjomi* (*štyrjomi*) an.

f) Die niedersorbischen Formen des Masculinums der Irrationalia sowie des Femininums und Neutrums bieten in allen Casus den Vocal *i*; ursprünglich ist derselbe nur im Acc. und Nom. *tśi styri*, in die übrigen Casus *tśich styrich* — *tśim styrim* — *tśimi styrimi* ist er erst in jüngerer Zeit aus jenen beiden eingedrungen, indem man *tśi styri* gleichsam als Stamm ansah. Darauf mögen aber auch die entsprechenden Casusformen der sorbischen Zahlen von 5—19 (s. § 212) mit eingewirkt haben, in denen wenigstens das *i* ursprünglich ist.

g) Das Os., namentlich in der Schriftsprache, besitzt die formelle Scheidung der Masculina rationalia einerseits und der Masculina irrationalia sowie Feminina und Neutra anderseits vorerst nur im Instrumentalis *štyrjomi* und *štyrimi*, der Hoyersw. Dialect auch im Instrumentalis *třomi* und *třimi*.

B) *Dialectisches.*

a) In der Unterscheidung der Formen der Rationalia und Irrationalia stimmt der Muskauer und Grenzdialect mit dem Ns. überein. Nur in manchen ns. und os. Localdialecten wie auch in manchen ns. Schriften ist die Scheidung zwischen den Formen der Masculina rationalia und denen der Masculina irrationalia nicht streng durchgeführt. Sehr oft werden nämlich besonders im Ns. die Formen mit *o* in weiterem Umfange auch mit den Masculina irrationalia verbunden, z. B.: *α*) Nom. *tśo wjelki* (Bramb. Casn. 1886) gegenüber os. *tři wjelki*. — *β*) Acc. *wółkow tśoch* (Markus Vld.); *styrjoch brunych* (Jordan Vld., Markus Vld., Muka Vld. des östl. Grz.-D.) vier Braune (sc. Pferde) neben *styrich* (*brunych*) *kóni* (Jordan V.-M., Markus Vld.) bz. noch gewöhnlicherem *styri brunc kónje* (z. B. Schmaler II, 11. 60). — *γ*) Instr. *ze styrjomi brunymi* (Muka Vld.) neben *ze styrimi brunymi*. Als Sprachfehler müssen jedenfalls aufgefasst werden Verbindungen wie Nom. *styrjo bubony* (Jordan Vld.) vier Trommeln und umgekehrt *styri gerce* (Schmaler II, 184) vier Musikanten neben dem richtigen *styrjo gerce* (Schmaler II, 187); Acc. *drugich tśich* (Jordan Vld.) für *tśoch* (sc. *lubych*). Ebenso fehlerhaft ist der substantivische Gebrauch von *styri*, z. B.: Fryco, Jer. 36, 23 *tśi abo styri lopjenow*; der gleiche Fehler liegt vor in Fabricius, Joh. 2, 20 *styriźaset* statt *styriźaśća*.

b) Etwas befremdend für das Ohr eines Oberlausitzer Sorben klingen die fürs Ns. richtigen Verbindungen wie z. B.: *tśo* (nom.) *syny* (acc.) = os. *třo syno(w)jo* — *styrjo* (nom.) *fararje* (acc.) = os. *štyrjo fararjo* und nicht minder umgekehrt für das Ohr eines Niedersorben die im Os. richtigen Zusammenstellungen wie z. B.: *třom pjeram* (den drei Federn) = ns. *tśim pjeram* — *ze štyrjomi kozami* (mit vier Ziegen) = ns. *ze styrimi kózami*.

c) In Jakubicas Dialect ist die Declination der beiden Zahlwörter noch ursprünglicher, namentlich ist der Umlaut von *'e* in *'o* in der Hauptsache noch nicht

eingetreten, also: Nom.-Acc. *ctyri*, Gen.-Loc. *tśech* — *ctyrjech* bz. *ctyrjoch*, Dat. *ctyrjem*, Instr. *ctyŕmi* (= asl. **četyrьmi**). — Wenn Chojnan von *tśi* und Hauptmann von *styri* nur die Formen mit *i* bieten, so beruht dies wohl bloss auf einer Unvollständigkeit ihrer Angaben.

d) In Niemitsch und den benachbarten Dörfern des westlichen (Senftenberger) Grenzdialects kennt man nur noch die jüngeren Casusformen mit *i*, z. B.: *tśi krale*, *tśich kralow*, *tśim kralam* u. s. w. — *štyrich hercow*, *štyrimi hercami* ebenso wie *tśi žony*, *tśich žonow*; *tśim dźěćom*, *tśimi dźěćimi*. In anderen Orten jener Gegend wie z. B. in Lauta und Koschen schwankt die Sprache bei den Rationalia zwischen beiden Formen, z. B.: *z tśimi kralami* neben *z tśomi kralami*.

§ 212. Die Grundzahlen von fünf an.

Alle übrigen slavischen Grundzahlen von fünf an sind Substantiva und haben im Sorbischen ihren substantivischen Charakter noch insofern bewahrt, als nach ihnen in accusativer Stellung stets und in nominativer Stellung noch zumeist der gezählte Gegenstand in den Genitiv tritt. In ihrer Beziehung auf das Prädicat des Satzes werden sie im Sorbischen jetzt gewöhnlich als neutrale Substantiva sg. betrachtet.

1. Die Zahlen von 5—10. — a) Ihre Form: *pěś* (Musk. und westl. Grz.-D. *pjać*, östl. Grz.-D. *pěć*; os. älter *pjać* (Matth.), jetzt *pjeć* = asl. **pętь**) fünf — *šesć* (ns. dial. *šosć*, Hauptm. *šešć* neben *šesć*, Musk. und Grz.-D. *šesć*; os. *šěsć* = asl. **šestь**) sechs — *sedym* (ns. dial. *sedem*, *sedm*; os. *sydom*, Matth. *sydem*, dial. *sedm* = asl. **sedmь**) sieben — *wósym* (ns. dial. *wósm* bz. *wósom* (Jordan V.-M.); os. *wósom*, dial. *wósm* = asl. **osmь**) acht — *źewjeś* (ns. dial. *źewěś*, Meg., Jak. *źewiś*, Musk. D. *dźejać*; os. älter *dźewjać* (Matth.), jetzt *dźewjeć* = asl. **devętь**) neun — *źaseś* (Thar. *źesaś*, Meg., Jak. *źasyś*, Musk. D. *dźěsać*, östl. Grz.-D. *dźeseć*; os. *dźesać* = asl. **desętь**) zehn.

b) Ihre Flexion. Die Zahlen von 5—9 und zum Teil auch 10 sind eigentlich femininale *I*-Stämme, ihre ursprüngliche substantivische Flexion haben sie im Ns. aber nur noch im Nom. und Acc. sg. bewahrt, z. B.: *pěś* = os. *pjeć* = asl. **pętь**, in den übrigen Casus (Gen.-Loc. *pěśich* = os. *pjećich* — Dat. *pěśim* = os. *pjećim* — Instr. *pěśimi* = os. *pjećimi*) sind sie in die Declination der Pronomina bz. Adjectiva mit weichem Stammcharakter (cf. § 200 ff.) übergetreten, wobei man ja im Gen.-Loc.-Dat. (cf. asl. **pęti**) das *i* vor *ch* und *m* für ursprünglich ansehen könnte. Da nun diese pluralischen Casusformen nur adjectische Functionen haben und da bei Rationalien wie immer für den Accus. pl. der Genitiv eintrat, so nahm im Ns. auch der Nominativ in Beziehung auf Rationalia adjectivische Form an, indem er von *tśo* und *styrjo* die Endung *-o* (also z. B. *pěśo*, *šesćo*) entlehnte (vergl. ausserdem das *-o* der Endung bei den Zahlen von 11—19 unter 2 a α). Dies hatte zur weiteren Folge, dass man nun auch in den Casus obliqui die Declination wie

bei *tšo — tši* und *styrjo — styri* zu scheiden begann; doch ist die Scheidung hier bei weitem weniger streng durchgeführt, als sie im Os. bereits zu Anfang des 18. Jahrhunderts (cf. M. Frenzels Bibelübersetzung und Matthaeis Gr. S. 65) war.

c) Ueber das Vorkommen der einzelnen Flexionsformen in den Quellen und Localdialecten. α) Nominativus. Abgesehen von dem vereinzelten Nom. *sedmje* (ohne Wandel des 'e in 'o) bei Jakubica (Marc. 12, 23 ſedme ſu tu mely) findet man zuerst den Nom. pl. auf *-o* in Frycos Uebersetzung des A. T., wogegen Fabricius im N. T. (z. B. Marc. 12, 23 *sedym su ju měli*) und Hauptmann (Gr. S. 172) denselben noch nicht kennen. Von Fryco werden aber diese Nominative wie z. B. *pěšo šesćo* u. s. w. in der Regel nur dann gebraucht, wenn kein Substantivum direct auf dieselben folgt; doch trifft man bei ihm vereinzelt bereits Verbindungen wie *pěšo muže* (2. Macc. 10, 29) und *sedmjo bratši* (2. Macc. 7, 1). In der heutigen ns. Schriftsprache, namentlich im Bramb. Casnik, haben die Nominative der Rationalia in verbundener wie in unverbundener Stellung stets die Form auf *-o*, z. B. Bramb. Casn. 1851 *pěšo kjarle*, 1880 *šesćo policisty*, *wósymjo łožowniki*, *žewješo huški*.

β) Bei den Casus obliqui hört man im Niedersorbischen im umgekehrten Verhältnis zum Obersorbischen auch bei Rationalien noch bei weitem öfter die Formen mit *i* als die mit *o*. Nur in einigen Orten des westl. Grz.-D. (wie z. B. in Partwitz) haben die Casus der Masc. rationalia nur 'o: Nom.-Acc. *pěćo*, *šesćo* (u. s. w.) *gercy*, Gen.-Loc. *pěćoch*, *šesćoch* (u. s. w.) *gercow* (*gercach*), Dat. *pěćom*, *šesćom* (u. s. w.) *gercam*, Instr. *z pěćomi*, *šesćomi* (u. s. w.) *gercami*. — Die Irrationalia bz. Inanimata haben natürlich bloss die Formen mit *-i*, z. B. in den Volksliedern: Gen. *do žasešich komorow* (Muka), Dat. *k šesćim kórcam* (Schmal. II, 70. 94), Loc. *we žewješich zamkach* (Markus); vgl. bei Chojnan: Instr. *ze šesćimi kónjami*.

γ) Nur das Os. hat bis heute den alten im Ns. spurlos verschwundenen substantivischen Gen.-Loc. sg. fem. auf *-i* neben dem neueren auf *-ich* erhalten, z. B.: bei Martini *na wosmi trunach* (ns. *z wósymimi tšunami*, *na žasešich tšunach*) — bei Matthaei *po šesći* (ns. *pó šesćich*) zu sechs, *po dźewjaći* (ns. *pó žewješich*) zu neun u. s. w. — In der heutigen os. Volkssprache zeigt bei der Stundenangabe auf die Frage wann? die alte Form sowohl der Locativ (z. B. *w pjeći* [ns. (*w*) *pěšich*] um fünf Uhr, *w sedmi* bz. *sydomi* [ns. (*w*) *sed*(*y*)*mich*] um sieben Uhr) als auch der Genitiv, (z. B. *na poł wósmi* [ns. *na pół wósymich*] um $^1/_2$8 Uhr, *na poł dźesaći* [ns. *na pół žasešich*] um $^1/_2$10 Uhr), und in Anlehnung hieran wird auch von *jědnaće* (11) und *dwanaće* (12) der Locativ *jědnaći* (ns. *jadnasćich*) um 11 Uhr und der Genitiv [*na poł*] *dwanaći* (ns. [*na pół*] *dwanasćich*) um $^1/_2$12 Uhr. gebildet.

Fürs Ns. lässt sich wenigstens der Genitiv noch bei Jakubica nachweisen, z. B.: *sedmi* neben *sedmich*, im übrigen hat auch Jakubica bereits die heutige ns. Declinationsweise: Nom.-Acc. *sedm*, Dat. *pišim*, Instr. *sedmimi*, Loc. *šesćich*.

2. Die Zahlen von 11—99. — a) Bildung der Zahlen von 11—99. Die Zahlen von 11—99 weisen in ihrem letzten Bestandteile Casusformen von *żaseś* (**desętь**) auf.

α) Die Zahlen von 11—19 entstanden durch Zusammensetzung der Einer mit dem Locativ sg. eines *T*-Stammes **desęte**, der im Ns. sowie im Musk. und Grz.-D. zu *-dsće* (Jakub.) = *sće* (ns. Dialecte und Musk. D.) = nach § 26 *sćo* (ns. Schriftspr. und Grz.-D.) bz. *-śćo* (Hauptmann neben *-sćo*), im Os. zu *-će* (im Wittichen.-Hoyers. D. *-ćo*) synkopiert ward, also: ns. *ja(d)nasćo* (Jak. *jednadsće* [geschr. jeďnaďcȝe], ns. Dialecte *ja(d)nasće*, Hauptm. *ja(d)naśćo*, Musk. D. *jěd(y)nasće*, östl. Grz.-D. *jednasćo*; os. *jědnaće*, Wittichen.-Hoyers. D. *jednaćo* = asl. **jedьnъ na desęte** d. h. einer auf zehn) elf — *dwanasćo* (Jak. *dwanadsće* [geschr. -ďcȝe bz. -ďſche], ns. Dial. und Musk. D. *dwanasće*; os. *dwanaće*, Wittichen.-Hoyers. D. *dwanaćo* = asl. **dъva na desęte**) zwölf — *tśinasćo* (os. *třinaće* = asl. **tri na desęte**) dreizehn — *styŕnasćo* (ns. Dial. *steŕnasćo* [cf. Fabric. Gal. 2, 1], Musk. D. *štyŕnasće*; os. *štyrnaće* = asl. **četyri na desęte**) vierzehn — *pěśnasćo* (Musk. D. *pjatnasće*, os. *pjatnaće* = asl. **pętь na desęte**; ohne Verwandlung des **tь** in *ć*) fünfzehn — *šesćnasćo* (os. *šěsnaće* mit Schwund des *ć* von *šěsć* = asl. **šestь na desęte**) sechzehn — *sedymnasćo* (os. *sydomnaće* = asl. **sedmь na desęte**) siebzehn — *wósymnasćo* (os. *wósomnaće* = asl. **osmь na desęte**) achtzehn — *żewjeśnasćo* (os. *dźewjatnaće*; cf. *pjatnaće* = asl. **devętь na desęte**) neunzehn.

β) Die Zahl 20 bietet den Nom. dual. von **desętь** in zwei Formen und zwar einerseits als ***desętja** (masc. *Jo*-Stamm; cf. § 172, II 1) = Musk. D. *dźesća* = Meg., Jak. *żesća* = ns. *żasća* (nach § 33 a) anderseits als **desęti** (masc. *I*-Stamm) = os. *ceći*, also: ns. *dważasća* (Meg., Jak. *dważesća*, Musk. D. *dwadźesća*; os. *dwaceći* = asl. **dъva desęti**) zwanzig.

γ) Die Zahlen 30 und 40 enthalten den Nom. pl. von **desętь** in drei Gestalten: 1. ***desętja** (Neutr. eines *Jo*-Stammes) = ns. *-żasća* (Meg. *żesća*, Musk. D. *dźesća*) — 2. **desęte** (Masc. eines *T*-Stammes) = Jakub. *-żesće* — 3. **desęti** (Fem. eines *I*-Stammes) = os. *ceći*, also: ns. *tśiżasća* (Meg. *tśiżesća*, Musk. D. *tśidźesća*; Jak. *tśiżesće*; os. *třiceći*) dreissig — *styŕ(i)-żasća* (Hauptm. *styriżasća* und *styŕżasća*, Musk. D. *štyŕdźesća*; Jak. *ctyriżesće*; os. *štyrceći*, Martini *štyricyći*) vierzig. Man könnte jedoch auf Grund der Jakubicaschen Form *-żesće* die gewöhnliche asl. Form **-desęte** auch als ursprüngliche sorbische Form ansehen und das *a* in ns. *tśi(styri)-żasća* bz. das *i* in os. *tři(štyr)-ceći* aus Analogie zu ns. *dważasća* bz. os. *dwaceći* erklären.

δ) Die Zahlen von 50—90 sind zusammengesetzt mit dem Gen. pl. *-żaset* (os. *-dźesat*) = asl. **desętъ**, also: ns. *pěśżaset* (Jak. *piśżesut*, os. *pjećdźesat*) 50 — *šesćżaset* (Jak. *šesćżesut*, os. *šesćdźesat*) 60 — *sedymżaset* (os. *sydomdźesat*) 70 — *wósymżaset* (os. *wósomdźesat*) 80 — *żewjeśżaset* (os. *dźewjećdźesat*, cf. asl. **devętь desętъ**) 90. Wenn in ns. und os. Localdialecten diese Zehner bisweilen mit *ś* bz. *ć* schliessen (z. B. ns. *pěśżaseś*

bz. os. *pjećdźesać* 50; cf. Meg. *sedymżesyś* 70 neben *wósymżesyt* 80), so ist dies nicht aus der Form des Gen. pl., sondern aus Anlehnung an die Form des Nom. sg. *żaseś* (*dźesać*) zu erklären.

b) Declination der Zahlen von 11—99. Im Nom. und Acc. werden diese Zahlen wie die von 5—10 regelmässig als Substantiva behandelt, so dass nach ihnen der gezählte Gegenstand im Genitiv steht. In den übrigen Casus sind sie entweder indeclinabel oder sie werden als Adjectiva nach *tśi* bz. *styri* decliniert, also z. B.: Nom.-Acc. *dwanasćo*, *tśiżasća*, *pěśżaset* — Gen.-Loc. *dwanasćich*, *tśiżasćich*, *pěśżaseśich* — Dat. *dwanasćim*, *tśiżasćim*, *pěśżaseśim* — Instr. *dwanasćimi*, *tśiżasćimi*, *pěśżaseśimi*; vergl. Chojnan: *tych dwanasćich pósłow*, Moller: *za tymi żaseśimi bóżymi kaznjami*, Schmal. II, 1: *z wysomnasćimi gercami*, Schulenburg, Sagen: *pó sedymnasćich lětach*. Im Os. (und im Ns. nur ganz vereinzelt in einigen Localdialecten) wird auch hier wie bei den Zahlen von 3 bis 9 die Declination nach den Rationalia und Irrationalia unterschieden, z. B.: Instr. *z dwanaćomi japoštołami*, *štyrcećomi wojakami* gegenüber *z pjatnaćimi khěžami*, *ze šěsćdźesaćimi lětami*.

3. Die Zahlen von 100—1000. Die slavische Bezeichnung für 1000 (**tysąšta**) ist sowohl im Ns. wie im Os. seit den ältesten Quellen und die für 100 (*sto*) in der ns. Volkssprache heutzutage wohl überall durch die deutschen Benennungen »Tausend« und »Hundert« = ns. *towzynt* (selten *tawzent*, Jak. *tuzynt*), os. *tawzynt* (seltener *tawzent*) und ns. *hundert* verdrängt worden. Beide werden als Substantiva masc. decliniert, also: Sg. Gen. *towzynta* (os. *tawzynta*), *hunderta* — Pl. Nom.-Acc. *tśi towzynty* (os. *tři tawzynty*), *styri hunderty* — Instr. *z pěśimi towzyntami* (os. *z pjećimi tawzyntami*), *ze żewjeśimi hundertami* — Dual. Nom.-Acc. *dwa towzynta* (*dwaj tawzyntaj*), *dwa hunderta*. Die slavische Benennung für 100 ist im Os. als *sto* (= asl. **sъto**) ganz allgemein gebräuchlich und für 1000 hat man dort seit 1848 in die Schriftsprache *tysac*, eine Nachbildung des russ. **tysjača** und poln. **tysiąc**, aufgenommen. Im Ns. war *sto* bereits zur Zeit Chojnans und Fabricius' veraltet, wird aber noch von ihnen und in gleicher Weise von Hauptmann, Fryco, den Herausgebern des Bramb. Casn. u. u. w. in der Genitivform *stow* als Indeclinabile für alle Casus und Numeri gebraucht. Nur bei Jakubica und Megiser ist *sto* noch vollständig erhalten: Sg. Nom.-Acc. *sto*, Gen. *sta* — Pl. Nom.-Acc. *styri sta* (Jak. Marc. 14, 5), Gen. *wósym stow* (Meg.) — Dual. Nom.-Acc. *dwě sćě* (Jakub. Marc. 6, 37 dwe ſczehe). Sonst schreibt noch Stempel richtig *sto wócow* (100 Augen), vielleicht mit Rücksicht aufs Obersorbische.

§ 213. Besondere Bemerkungen zu den Grundzahlen.

1. Besondere sorbische Zählmethoden. Treten zu den Zehnern von 20—90 Einer hinzu, so stehen im heutigen Sorbischen die Einer in der Regel vor den Zehnern verbunden mit letzteren durch *a* (= und); dabei werden

die Einer nie flectiert, also z. B.: *we dwa-a-dwažasćich lětach* (os. *we dwaj-a-dwacećich lětach*) in 22 Jahren — *ze sedym-a-sedymžasešimi tolarjami* (os. *ze sydom-a-sydomdžesaćimi tolerjemi*). In älteren Schriften (z. B. bei Fabricius, Fryco) und in Localdialecten werden auch die Einer mit *a* (= und) an die Zehner angefügt, dann bleiben die Zehner stets indeclinabel, z. B.: *z pěšžaset a tšimi tolarjami*. Die erstere, heutigen Tags gebräuchliche Zahlenverbindung scheint mir unter Einfluss des Deutschen sich gebildet zu haben, während die letztere für die ursprünglich slavische anzusehen ist. — Für 50 ist im Sorbischen noch gewöhnlicher als *pěšžaset* (*pjećdžesat*) die Bezeichnung ns. *pół hunderta* (veraltet *pół sta*), os. *poł sta* d. h. ein halbes Hundert. Ausserdem bildete man bis vor nicht gar langer Zeit und bildet wohl z. T. auch jetzt noch an verschiedenen ns. Orten die Zehner 40, 60, 80 durch Multiplication von 20, also *dwa krot dwažasća* zwei mal zwanzig = 40 — *tśi* bz. *styri krot dwažasća* = 60 bz. 80, und die dazwischen liegenden Zahlen von 20—30, 40—50, 60—70, 80—100 durch Addition, die von 30—40, 50—60, 70—80 aber durch Subtraction, also z. B.: *dwa krot dwažasća a pěš* = 2 × 20 und 5 = 45 und *dwa krot dwažasća mjenjej pěšich* = 2 × 20 weniger 5 = 35.

Für 150, 250, 350 u. s. w. ist in beiden sorbischen Dialecten die gewöhnliche und im Volksmunde ausschliesslich gebräuchliche Ausdrucksweise: ns. *półtera hunderta* (os. *połdra sta*), *półtśeša hunderta* (*połtřeća sta*), *półstworta hunderta* (*połštwórta sta*) d. h. anderthalb, dritthalb, vierthalb Hundert u. s. w.

Ferner für 1000, 1100, 1200 u. s. w. 2000, 3000 u. s. w. sagt das Volk gewöhnlich: ns. *žaseš hundert*(*ow*), os. *dźesać stow*; *jadnasćo hundert*(*ow*), os. *jědnaće stow*; *dwanasćo hundert*(*ow*), os. *dwanaće stow* u. s. w.; *dwažasća hundert*(*ow*), os. *dwaceći stow*; *tšižasća hundert*(*ow*), os. *třiceći stow* u. s. w.

Die gewöhnlichen ns. Zahlenverbindungen mögen folgende Zahlenreihen (im Acc.) aus dem Bramb. Casnik von 1851, S. 30 veranschaulichen: *jadnasćo towzynt styri hundert a šesć a šesćžaset vorwarkow* (11 466 Vorwerke) — *jadno a tšižasća towzynt sedym hundert a pěš a žewješžaset* (*w*)*sow* (31 795 Dörfer) — *šesćnasćo milionow dwa hundert a pěš a wósymžaset towzynt a tšinasćoch hobydlarjow* (16 285 013 Einwohner). — Ungewöhnlich ist *sto dwažasća lět* (Jordan Vld.) für *hundert a dwažasća lět* (120 Jahre).

2. Dialectische Zahlformen. a) Im nördlichen Spreewald und in Horno (Gub. D.) endigen auch die Zahlen von 11—19 auf *-a* anstatt auf -o, z. B.: *jadnasća* bz. *jadnašća* (11), *dwanasća* bz. *dwanašća* (12) u. s. w.: es ist dies eine Anlehnung an die Zehner von 20—40, z. B.: *dwažasća* (Horno *dwažašća*).

b) Der umgekehrten Anlehnung der Zehner von 20—40 an die Zahlen von 11—19 begegnet man bei Chojnan: *dwažasćo* (20), *tšižasćo* (30), *styrižasćo* (40); doch kann in den beiden letzteren *-žasćo* direct auf den Plur. **desęte** (cf. Jakubicas *-žesće*) zurückgehen: *'o* aus *'e* nach § 26.

c) Im Südwest des ns. Sprachgebiets und im südwestlichen (Senftenberger) Grenzdialect lauten die Zahlen von 11—40 ohne vocalischen Ausgang folgendermassen: α) in Lauta und Buchwalde u. s. w.: *jednasć* 11, *dwanasć* 12 u. s. w., *dwaceć* 20, *tšiceć* 30 u. s. w. — β) in Kl. Koschen u. s. w.: *jadnasć*, *dwanasć* — *dwajdźesć*, *tšidźesć* — γ) in Gr. Räschen u. s. w.: *jadnasć*, *dwanasć* — *dwajźasć*, *tšiźasć* — δ) ebenso im Hoyers. D.: *třinać* (13), *štyrnać* (14) — *dwacyć*, *třiceć* u. s. w. — Hier ist bei den Zahlen von 11—19 e_1 bz. *'o*, bei denen von 20—40 aber *i* (cf. os. *dwaceći*, *třiceći*), nicht *a* abgefallen (s. § 76 a).

d) Chojnans *źaset stow* (10 000) für *źaseś stow* beruht gewiss nur auf falscher Analogie zur Form der Zehner von 50—90, z. B.: *pěśźaset*.

e) Moller hat *tšiźesć* (30) neben gewöhnlichem *tšiźasća*.

3. Indeclinabler und falscher Gebrauch der Grundzahlen. Oft sind die Zahlen von 5—1000, manchmal sogar auch 3 und 4, indeclinabel und zwar bereits seit ältester Zeit; in diesem Falle wird, abgesehen vom Accusativ und Nominativ, nach denen gewöhnlich der Genitiv steht, der gezählte Gegenstand in den vom Satze geforderten Casus obliquus gesetzt, z. B.: α) in den Genitiv: Jakub. Marc. 7, 31 *tych źesyś měst* (Fabricius und neueste Aufl. *tych źaseśich městow*) — Fabric. Marc. 5, 42 *wót dwanasćo lět* (jetzt *wót dwanasćich lět*) — Fabric. Off. Joh. 1 ff. öfter: *tych sedym duchow*, *tych sedym swěcnikow*, *tych sedym gwězdow*, 8, 2 *tych sedym jańźelow* (so noch jetzt) — Fabric. Off. Joh. *wót tych sedym* (jetzt *wót tych sedymich* und so immer, wenn kein Substantiv darauf folgt). — β) In den Locativ: Jak. Marc. 5, 20 *pó tych źesyś městach* (Fabricius und neueste Aufl. *wo* bz. *we tych źaseśich městach*) — Bramb. Casnik 1851 *we šesćnasćo dnjach* und 1880 *we dwaźasća rogach*, *we tši hundert domach*. — γ) In den Dativ: Fabric. Off. Joh. *tym sedym jańźelam* — Schmal. II, 180 *k pěś brjemjenjam* — Bramb. Casnik 1851 *dwaźasća wójakam*. — δ) In den Instrumental: Fabric. Off. Joh. 5, 1 *ze sedym zyglami* — Bramb. Casn. 1854 *ze styřźasća towzynt wójakami a towzynt kanunami*. — In gleicher Weise sogar bei *tši* und *styri*, z. B. Gen.: Jak. Marc. 8, 9 *wokoło ctyri tuzyntow*. — Dat.: *tym tši dźěćam* (um Senftb.) und *tym styri brunym kónjam* (Muka Vld.). — Instr.: *z tymi tši kijami* (Muka Vld.) und *zez styri kónimi* (um Senftb.).

In der ns. und os. Volkssprache bestehen meistenteils die declinablen und indeclinablen Zahlformen neben einander, doch mancherorts wie z. B. in Niemitsch b. Sftb. sind von *pěć* an alle Zahlen nur indeclinabel, anderwärts wiederum wie z. B. in Buchwalde b. Sftb. werden sie gewöhnlich nur noch im Gen. und Instr. flectiert, also z. B.: N.-A. *pěć hercow*, G.(-A.) *pěćoch hercow*, D. *pěć hercam*, Instr. *z pěćimi hercami*, Loc. *wo tych pěć hercow*.

Ich erblicke in dem angeführten indeclinablen Gebrauch der Grundzahlen eine Nachahmung der deutschen Zählweise, die sich noch viel deutlicher beim Nominativ zeigt, wenn das Praedicat der slavischen Construction ganz zuwider

in den Pluralis gesetzt wird. Dieser Sprachfehler, der bereits dem Jakubica nicht fremd war, nimmt in der neueren ns. Schrift- und Volkssprache immer mehr überhand und begegnet uns in zwei Stufen, je nachdem der gezählte Gegenstand wenigstens noch in der ursprünglichen Genitivstellung belassen (1. Stufe) oder auch in den Nominativ gesetzt wird (2. Stufe). Beispiele: Ad 1: Jak. Marc. 12, 20 *su sedm bratrow było*, cf. acc. *te* (pl.) *piś pokrut* (Marc. 6, 40) — Fabric. *jěžecych běchu styri towzynt* (jetzt *běšo na styri towzynt*), *běchu styri a dwažaséa stolow* — Volkslieder, Schmaler II, 117 *žewješ row se wotworichu* (cf. Muka Vld. *žewješ rowow se wotwerichu*), *žewješ dušow žěchu* — Bramb. Casnik 1851 *pěśnasćo gólcow gótowachu*, 1880 *połhunderta luźi se zalachu.* — Aehnlich ohne das betr. Subst. z. B. Jakub. Marc. 10, 41 *te źesyś zasłyšali* (jetzt *te žaseś słyšachu*), Marc. 12, 22 *brali su ju* (*w*)*šycke sedm* (jetzt *wezechu ju te sedm*) — Ad 2: Fabric. Off. Joh. *žěchu te sedym jańżele*, *su te sedym bóže duchy* — Volkslieder, Schmaler II, 199 *pěś su mudre kněžny* — Bramb. Casnik 1851 *pěśnasćo chude kněžny běchu*, *dwažasća paršony su hobjedowali*, 1880 *šesć gólcy cescachu*; cf. bei Moller *te dwanasćo pósły*, *sedm słowa* (dagegen Gregor 1590 *te sydym slow*) u. s. w. — Die noch am meisten slavische Construction mit dem Praedicat im Singular trifft man jedoch nicht nur in älteren, sondern auch noch in den neuesten ns. Schriften nicht selten, z. B.: Jakub. Marc. 6, 44 *było jich piś tuzynt mužow* (Fabr. *běšo hokoło pěś towzynt mužow*) — Volkslieder, Schmaler II, 199 ff. *sedm jo bóžych darow* u. s. w. (sieben Beispiele); Schmal., Mark., Muk., Jord. Vld. *žinsa jo rowno sedym lět*; Muka: *běšo hundert a dwažasća lět* — Bramb. Casnik 1854 *pěś a dwažasća huškow padnuło*, 1880 *sedymnasćo luźi se zala.*

II. Die übrigen Klassen der Zahlwörter.

§ 214. Ordnungszahlen.

1. Bildung. Die Ordinalia werden, abgesehen von den ersten vier, aus den Grundzahlen mittelst der Endungen *-y -a -e* gebildet, wobei eintretendenfalls der weiche Endconsonant *ć* bz. *ś* in den entsprechenden harten *t* übergeht. Die erste und die zweite Ordnungszahl haben im Slavischen wie in den meisten übrigen verwandten indoeuropäischen Sprachen eigene von den Grundzahlen abweichende Stämme und zur Ableitung der dritten und vierten braucht man die Silben **-tijь** = sorb. *-ći* bz. *-śi* und **-tyjь** = sorb. *-ty*. Demnach lauten die sorbischen Ordnungszahlen, wie folgt: ns. *prjedny* bz. *prjeny* (dial. *prědny préný prjeni*, Musk. D. *prědny*, östl. Grz.-D. und os. *préni* = asl. **prědьnь**) und *pjerwy* (Jakub. *pirwy* bz. *pirwny* = asl. **prъvъ**) primus, der erste — *drugi* (os. *druhi* = asl. **drъgъ**) alter, der zweite — *tśeśi* (os. *třeći* = asl. **tretijь**) tertius, der dritte — *stwórty* (Jak. *cwarty*, os. *štwórty* = asl. **četvrъtъ**) quartus, der vierte — *pěty*

(Jak. *pjuty*, Musk. D. und os. *pjaty* = asl. **pętъ**) quintus, der fünfte — *šesty* (dial. in älteren Schr. *šosty*, os. *šésty* = asl. **šestъ**) sextus, der sechste — *sedymy* (dial. *sedomy*, *sedmy*, in älteren Schr. *sodmy*; os. *syd[o]my* = asl. **sedmъ**) der siebente — *wósymy* (dial. *wósmy*, os. *wós[o]my* = asl. **osmъ**) der achte — *żewjety* (Thar. *żewjaty* neben *żewjety*, os. *dźewjaty* = asl. **devętъ**) der neunte — *żasety* (Jak. *żesuty*, Thar. *żesaty* und *żasaty*, os. *dźesaty* = asl. **desętъ**) der zehnte — *jadnasty* (os. *jědnaty* = asl. **jedьnъ na desętъ**) der elfte — *dwanasty* (os. *dwanaty*) der zwölfte u. s. w. — *dważasty* (os. *dwacety* = asl. **dъva desętъ**) der zwanzigste — *šesćżasety* (os. *šěsćdźesaty*: aus ***šestь desętyjь**) der sechzigste — *hunderty* (os. *stoty*) der hundertste — *towzynty* (os. *tysačny*) der tausendste.

Die Zahlen von »der elfte bis vierzigste« lauten im Musk. und Grz.-D. ähnlich wie im Ns.: *jěd(y)nasty* bz. *jednasty*, *dwanasty*, *tšinasty*, *štyrnasty* u. s. w. — *dwadźesty*, *tšidźesty*, *štyrdźesty*. — Nur in Jakubicas Dialect findet man die Ordinalia von 20 an ganz so wie im Altslovenischen mit dem Suffix *-ny* (-**ьnyjь**) gebildet, z. B.: *tšiżesny* (asl. **tridesętьnyjь**), *šesćżesutny* (asl. **šestьdesętьnyjь**), *setny* (auch in Hauptmanns Lex. = asl. **sъtьnyjь**) und danach auch *pjerwny* bz. *pirwny* (asl. **prъvьnъ**) der erste. — Allgemein üblich jedoch ist des Suffix *-ny* noch in *slě(d)ny* und *póslě(d)ny* (os. *posle(d)ni* = asl. **poslědьnь**) der letzte und *srje(d)ny* (Hauptmann und dial. *srě(d)ny*, os. *srě(d)ni* = asl. **srědьnь**) der mittelste.

2. Flexion. Hinsichtlich der Declination werden die Ordnungszahlen wie Adjectiva behandelt. Bei der Zusammensetzung der Einer mit den Zehnern und Hunderten wird der mit *a* vorangesetzte Einer unverändert in der Form der Grundzahl belassen und die Zahl als einheitliches Gebilde nur am Ende abgewandelt, z. B.: ns. *dwa-a-dważasty* (os. *dwaj-a-dwacety*) der zweiundzwanzigste, *pěś-a-šesćżasety* (os. *pjeć-a-šěsćdźesaty*) der fünfundsechzigste, *styri hundert a tśi a tśiżasty* (os. *štyri sta a tři a třicety*) der vierhundertdreiunddreissigste. Ebenso wird bei den Zahlen von 101—110 nur die letzte Zahl flectiert, z. B.: *hundert a pěty* (os. *sto a pjaty*) der einhundertundfünfte. Nur wenn der Einer hinter den Zehner gesetzt wird, erhalten beide die Form und Declination der Ordinalzahlen, z. B.: *styriżasty a šesty* (os. *štyrcety a šěsty*) der sechsundvierzigste; vergl. Jakubicas Nachwort zur Uebersetzung des Neuen Testaments: (*we*) *tuzynt piś stow ctyriżestym a wósmym lěśe* d. h. im Jahre 1548; die letztere Stellung ist heutigen Tages selten. — Hauptmann (Gr. S. 174) unterscheidet bei der Zusammensetzung der Zehner mit 2 und 3 auch die Formen der voranstehenden beiden Einer nach dem Geschlecht, z. B.: *ten dwa a dważasty*; *ta dwě a dważasta*, *to dwě a dważaste* (der, die, das zweiundzwanzigste) — *ten tśo a dważasty*, *ta tśi a dważasta*, *to tśi a dważaste* (der, die, das dreiundzwanzigste). Mir ist diese Unterscheidung sonst nirgends weder in der Schrift- noch in der Volkssprache begegnet, sondern nur die Composition mit der Form *dwa* (os. *dwaj*) und *tśi* (os. *tři*) für alle drei Geschlechter, also: *ten dwa a dważasty*,

ta dwa a dwažasta, *to dwa a dwažaste* (os. *tón*, *ta*, *to dwaj a dwacety*, *a*, *e*), *ten*, *ta*, *to tši a dwažasty*, *a*, *e* (os. *tón*, *ta*, *to tři a dwacety*, *a*, *e*).

3. Halbierungszahlen. Die Ordnungszahlen werden gebraucht zur Bildung der sogenannten Halbierungszahlen mit *pół* (Hälfte), wobei die von *pół* abhängige Ordnungszahl immer die Form des nominalen (nicht des pronominal-adjectivischen) Genitivs aufweist, z. B.: *półtera* (ns. dial. *półtora*, os. *połdra* [aus *połtera*] = asl. **polъ vъtora**) anderthalb ($1\frac{1}{2}$), *półtšeša* (os. *połtřeća* = asl. **polъ tretьja**) dritthalb ($2\frac{1}{2}$), *półstworta* (os. *połštwórta* = asl. **polъ četvrъta**) vierthalb ($3\frac{1}{2}$), *połpěta* (Musk. D. und os. *połpjata* = asl. **polъ pęta**) fünfthalb ($4\frac{1}{2}$) u. s. w. — *półdwažasta* (os. *połdwaceta* = asl. **polъ dъva-desęta**) neunzehnundeinhalb ($19\frac{1}{2}$).

Der gezählte Gegenstand steht nach diesen Halbierungszahlen in der Regel im Singularis und zwar nach dem Nominativ und Accusativ der Halbierungszahl im Genitiv, in den übrigen Casus nimmt er die betreffende Casusendung an, während die Zahl selbst indeclinabel bleibt, z. B.: Nom.-Acc. *pół pěta lěta*, Schmaler II, 92 *półžaseta skopa* — Gen. *wót połpěta lěta* — Dat. *k połpěta snopu* — Loc. *we połpěta lěše* — Instr. *z połpěta kórcom*. Nicht volkstümlich, sondern dem deutschen Sprachgebrauch nachgebildet sind die in der Schriftsprache zuweilen vorkommenden Plurale der gezählten Gegenstände wie z. B. bei Hauptmann S. 178: *półtšeša dnjow* (neben *dnja*), *półstworta štundow* (neben *štundy*), *połpěta lět*(*ow*) und im Os. bei Jórdan, Gr. S. 134 *před połdra lětomaj*, *před połtřeća lětami* (cf. Miklosich III, 475 *z połšésta tolerjemi*, *w tych połdźesata kórcach*).

Zusatz. Bei Angabe der halben Stundenzahlen wird *pół* gewöhnlich mit dem Genitiv der Cardinalia verbunden, z. B. *na pół dweju* $\frac{1}{2}$2 Uhr, *na pół tšich* (os. *tři*) $\frac{1}{2}$3 Uhr, *na pół styrich* (os. *na poł štyrjoch* und *styri* [nach *pjeći* gebildet]) $\frac{1}{2}$4 Uhr, *na pół pěšich* (os. *na poł pjeći*) $\frac{1}{2}$5 Uhr u. s. w. Doch folgt in beiden Dialecten (abgesehen von einzelnen Localdialecten wie dem Hoyerswerdaer, die nur den Genitiv kennen) ebenso häufig der Dativ auf *na pół* (os. *k-na-poł*), z. B.: ns. *na pół styrim* (os. *k na poł štyrjom*), *na pół tšim* (os. *na poł třom*), *na pół pěšim* (*k na poł pjeći*). — Die volle Stunde wird durch *w*(*e*) und den Locativ der Cardinalia angegeben: (*w*) *janej* (os. *w jenej*) um 1 Uhr, (*w*) *dwěma*(*j*), (*w*) *tšich* (*w třoch*), (*w*) *sedymich* (*w sedmich* bz. *sedmi*), (*w*) *jadnasćich* (*w jědnaćich* bz. *jědnaći*).

§ 215. Multiplicativa. Distributiva. Adverbia numeralia.

1. a) Multiplicativa. Die Vervielfältigungszahlen werden (mit Ausnahme von der 2. und 3.) von den Grundzahlen abgeleitet mittelst der Endung *-ory* (asl. **-orъ**) bei hartem bz. mittelst der Endung *-'ery* (nach § 27 gewöhnlich *-'ory* = asl. **-erъ**) bei weichem Stammauslautsconsonanten, also: *jadnory* (gewöhnlich *jadnaki* = asl. **jedьnakъ**; os. *jednory*) einfach — *dwóji* (os. *dwoji* = asl. **dъvojь**) zweifach — *tšoji* (os. *troji* und *tsoji* = asl. **trojь**) dreifach — *stwóry* (dial. *stwjery*, Musk. und östl. Grz.-D. *stwjory*,

cf. asl. **četvorъ** und **četverъ**) vierfach — *pěšory* (dial. *pěšery*, östl. Grz.-D. *pěćory*, Musk. D. *pjaćory*; os. *pjećory* bz. *pjećery*, cf. asl. **pęterъ** neben **pętorъ**) fünffach — *sed(y)mory* und *wós(y)mory* (os. *sydmory* und *wósmory*; Musk. und östl. Grz.-D. *sedymjory* und *wósymjory*) siebenfach, achtfach — *jadnasćory* (*-sćery*) elffach — *dwažasćory* (*-sćery*) zwanzigfach — *šesćžasetory* sechzigfach — *story* (Hauptm. Lex. = os. *story* = asl. **sъtoryjь**), jetzt gewöhnlich ns. *hundertory* hundertfach. Wenn Fryco in seiner hdschr. Grammatik auch *pěšžasetery*, *hundertery* u. s. w. bildet, so beruht dies auf falscher Analogie zu den Zahlen von neun- bis vierzigfach, wo das dialectische *'ery* ursprünglich ist und den Stammauslaut erweicht. — Die Declination ist die adjectivische.

b) Von diesen Multiplicativen bildet man mit dem Suffix *-aki* die sogenannten Unterscheidungszahlen, also: *jadnoraki* (os. *jednoraki*) einerlei, *dwójaki* (os. *dwojaki* = asl. **dъvojakъ**) zweierlei, *tšojaki* (os. *trojaki* = asl. **trojakъ**) dreierlei, *stwóraki* (selten dial. *stwjeraki* = asl. **četverakъ**), *pěšoraki*, *žasešoraki*, *jadnasćoraki*, *dwažasćoraki*, *šesćžasetoraki*, *storaki* (Hauptm. Lex. = os. *storaki*); ebenso gebildet sind: *mlogoraki* (Fryco: *mlogeraki*) mancherlei, (*w*)*šakoraki* allerlei, *wjeleraki* und *wjeleseraki* (von *wjelesery*) vielerlei. In manchen Gegenden erscheint *-ery* nochmals an *-aki* angefügt wie z. B. in *jadnakery*, *dwójakery*, *stwórakery*, *šesćorakery* u. s. w. — Decliniert werden diese Zahlen als Adjectiva.

c) Die Multiplicativa werden weiterhin in adverbiellem Sinne als Proportionalia verwendet und zwar teils in der Form des nach der substantivischen Declination gebildeten Neutrums sg. auf *-o* teils in derjenigen des adjectivischen Neutrums sg. mit der Praeposition *na*, ersteres besonders im Musk. und östl. Grenzdialect sowie teilweise im angrenzenden Spremberger Dialect, also z. B.: Musk. D. *pjaćoro* (östl. Grz.-D. *pěćoro*) fünfmal genommen. — Musk. und östl. Grz.-D. *šesćoro*, *sedymjoro*, *wósymjoro* u. s. w. Schon Chojnan führt diese Art von Adverbia der Multiplicativa auf: *stwóro* und *stwórako* (auf viererlei Weise), *pěšoro*, *šesćoro*, *sedymjero*, *wósymjero*, *žewješero*, *žasešero*. — Daneben sind gebräuchlich: *na jano* (os. *na jene*) einmal genommen, *na dwóje* (os. *na dwoje*[1]), *na tšoje* (os. *na troje*), *na stwóre* (os. *na štwore*), *na tšižasćore* u. s. w. — In der heutigen ns. Schriftsprache erscheinen in Verbindung mit *na* gewöhnlich die Accusative sg. fem., z. B.: *na dwóju*, *na tšoju*, *na stwóru* (cf. Hauptm. Gr. S. 175), *na pěšoru*, *na tšižasćoru*, *na hundertoru* (cf. Fryco, hdschr. Gramm.). Hierbei ist der Accusativ sg. fem. *wizu* (vom Lehnwort *wiza* Weise) zu ergänzen. Hauptmann Gr. S. 317 bietet die falschen Formen *na stweru* (S. 175 *na stwóru*) und *na sedmeru* mit e_2, wofür wenigstens *na stwjeru*, *sedmjeru* (ohne Umlautung des e_1 zu *'o*) zu schreiben wäre; cf. daneben *na pěšeru*, *na šesćeru*. Auch in anderen ns. Schriften findet sich die Erweichung des *e* vernachlässigt.

---

[1]) *Na dwóje* (apoc. *na dwój*) bedeutet auch: entzwei, conträr.

2. Distributiva. In den slavischen Sprachen giebt es keine besonderen Formen für die Distributivzahlen; man bildet sie im Ns. aus den Grundzahlen in Verbindung mit der Praep. *po* bz. *pó*, von Hundert ab auch mit der Praep. *z(e)*, z. B.: *pó ja(d)nom* (os. *po jenym*) je einer, singuli — *pó dwěma* (os. *po dwěmaj* bz. *po dwu*, vergl. dazu § 207, III 3) je zwei, bini — *pó tśoch* (ration.) bz. *pó tśich* (irrat.) je drei, trini — *pó styrjoch* (ration.) bz. *pó styrich* (irrat.) je vier, quaterni — *po pěśich* je fünf — *pó jadnasćich* je elf — *pó dwažasćich* (z. B. Jordan, Volksl.) je zwanzig — *pó styŕžasćich* je vierzig — *po pěśžasešich* je fünfzig — *z hundertami* und *po hundertach* (os. *po stach* und *ze stami*) je hundert — *z towzyntami* und *pó tawzyntach* (os. *po tysacach* und *z tysacami*) je tausend. Oft wird noch vor diese Distributiva das Adverb *pśecej* (immer) gesetzt. — Im Os. hat man auch hier bei den Zahlen von 3—90 eine besondere Form für die Masculina rationalia einerseits und für die Masculina irrationalia, Femina und Neutra andererseits, also: *po štyrjoch* (ration.) und *po styrich* (irrat.) — *po šěsćoch* (ration.) und *po šěsćich* (irrat.), *po pjećdźesaćoch* und *po pjećdźesaćich*. Bei den Zahlen von 5 bis 19 bieten os. Localdialecte (namentlich der Löbauer) noch den alten Locativ bz. Dativ der substantivischen *I*-Stämme, die Matthaei (Gr. S. 68) ausschliesslich kennt, z. B.: *po pjeći* (Matth. *po pjaći*), *po šesći*, *po sydmi*, *po wósmi*, *po dźewjeći* (Matth. *po dźewjaći*), *po dźesaći*; *po dźewjatnaći* und in Analogie dazu auch *po dwaceći*, *po šesćdźesaći* u. s. w.

3. Bei den Zahladverbien hat die sorbische Sprache nur für »zweimal« (ns. *dwójcy*, dial. [z. B. im Bramb. Casn.] *dwójca* = os. *dwójcy*) und für »dreimal« (os. *trójcy*) bestimmte Bildungen, die übrigen werden mit *raz* bz. ns. *krot* (asl. **kratъ**), os. *króć* (aus ***kratь**) gebildet, also: ns. os. *raz* einmal, ns. *tśi razy* (os. *tři razy* bz. *tři raz*) und *tśi krot* (os. *tři króć*) gegenüber asl. **tri kraty** dreimal, *styri razy* (os. *štyri razy* bz. *štyri raz*) und *styri krot* (os. *štyri króć*) viermal, *pěś raz* bz. *krot* (os. *pjeć raz* bz. *króć*, cf. asl. **pętь kratъ**) fünfmal, *žaseś raz* bz. *krot* (os. *dźesać raz* bz. *króć*) zehnmal u. s. w. Der indeclinable Charakter, den ns. *krot* (os. *króć*) und teilweise auch os. *raz* aufweist, erklärt sich daraus, dass der Genitiv pl., in den diese beiden Substantiva bei den substantivischen Zahlwörtern von fünf an treten, zum Generalcasus ward und somit auch mit den beiden adjectivischen Zahlwörtern *tśi* (*tři*) und *styri* (*štyri*) sich verband.

Anmerkung. Falsch sind natürlich Verbindungen wie *trži razow* (Megis.) und *pěś razy* (Hauptm.).

Kapitel VIII.

Adverbia und Partikeln.

Als Adverbia dienen im Sorbischen wie in den anderen verwandten Sprachen verschiedene Casus der Nomina substantiva und adjectiva sowie der Pronomina, die sich bald leichter bald schwerer und teilweise infolge weit-

gehender Abschleifung der Endungen nicht mehr genau bestimmen lassen (Partikeln). Häufig werden sie gleichzeitig mit Praepositionen verbunden oder auch mit gewissen Suffixen und Praefixen versehen. In engem Zusammenhange mit den eigentlichen Adverbien stehen die Partikeln der Satzverbindung und des Ausrufes (Conjunctionen und Interjectionen).

§ 216. Adjectivische Adverbia.

Die von Adjectiven abgeleiteten Adverbia sind auch im Sorbischen die gewöhnlichsten und häufigsten; sie endigen im Positiv entweder auf e_1 (Loc. sg. neutr.; cf. § 193 B 2 d) oder auf *-o* (Acc. sg. neutr.; cf. § 193 B 2 c) und im Comparativ und Superlativ auf *-'ej*. Dabei lassen sich für den heutigen ns. Sprachstand folgende allgemeine Regeln aufstellen:

1. Adjectiva, deren Stamm auf eine Labialis (*by py wy my*) und die Dentales *d t n* (also *dy* bz. *zdy, ty* bz. *sty, ny*) sowie auf *ł* und *r* (*ły ry*) auslautet, nehmen in der Regel die Locativform (*'e* bz. *je* = asl. **ě**) zum Adverbium, z. B.: *słabje, głupje* (os. *hłupje*), *pšawje* (os. *prawje*), *chromje* (os. *khromje*), *gjarźe* (os. *hordźe*), *pózdźe* (asl. **pozdě** von **pozdъ**) spät, *kšuśe* (os. *kruće*), *wěsće* und *zawěsće*, *pšemožnje* (Laut. Gsb.) gar sehr, *rědnje* (os. *rjenje*), (*w*)*šednje* (os. *wšědnje*) täglich, *žednje* (os. *ženje*) niemals, *namale* (os. *nimale*) beinahe (cf. Ap.-Gesch. 13, 44): v. *namały* kleinlich, *pšemale* (Laut. Gsb.) ein wenig: v. *pše-mały* sehr klein, *wjasele* (os. *wjesele*), *derje* (älter *debrje* aus *dobrje*) gut, *mudrje*. — Ein Schwanken zwischen *'e* (Loc.) und *o* (Acc.) weisen namentlich einige Stämme auf *ny* auf: *malsnje* und *malsno, pólnje* und *pólno, spěšnje* und *spěšno, tešnje* und *tešno, tužnje* und *tužno, wěrnje* und *wěrno* nebst *zawěrnje* (fürwahr), *žurnje* und *žurno*; ferner die Stämme auf *tšy* (os. *try*): *bytše* (aus **bystrě**) und *bytšo* (aus **bystro**) hell, *chytše* und *chytšo* ehrenwert, *wótše* und *wótšo* scharf; ebenso *cele* (os. *cyle*) gänzlich und *cełо* immerwährend, *cysće* und *cysto, šople* und *šopło, twarźe* und *twardo*. — Nur *o* haben hingegen: *lubo, nowo* (Jakub.) neu, *pjerwo, mało, napšisмо, jěsno, rano, rowno, skoro* bald, schnell, *cesto* (*často*) oft, *gusto, pšosto, tłusto*; desgl. *pšešiwo* und *napšešiwo* (os. *přećiwo* bz. *napřećiwo* und synkopiert *napřećo* bz. selten *přećo*) gegenüber, entgegen, zuwider: ***pretivo**, vielleicht aus ***pretivu** = asl. **protivą**, č. **protivu** (Acc. sg. fem.) infolge einer Angleichung an die vielen Adverbia auf *-o*. — Das Adjectiv *tuny* (billig) bildet das Adverb dreifach: *tuno, tunje* (z. B. Casn. 1851) und *tunjo*, die beiden letzten Formen von dem ursprünglichen weichen Stamme *tuni* (asl. **tunь**).

2. Adjectiva, deren Stamm auf eine Gutturalis (*ki gi chy*) sowie auf *cy zy* auslautet, nehmen in der Regel den Acc. sg. neutr. zum Adverb, z. B.: *blizko* nahe, *nizko* niedrig, *napšisko* plötzlich, *górko, małko* wenig, *rědko* selten, *daloko, dłymoko, husoko, šyroko, wartko*, schnell, flink (Jakub.; cf. poln. **wartko**: vom Adj. **wartki**), *dłujko* dial. *długo* (Musk. D. *dełgo*, os. *dołho*), *drogo, šicho, góruco* heiss, brünstig, *cuzo* fremd; dazu bei

Chojnan: *dalocko* sehr weit, *dłymocko* recht tief *wysocko* bz. *wysunko* beträchtlich hoch, *dłujucko* sehr lange, *rownicko* ganz gerade, *maličko* (Jakub. *malučko*) sehr wenig; endlich *błožko* (Interj.) Heil!: von **błožki*, deminut. zu **błogi* = asl. **blagъ** glücklich. Beide Formen haben nur *krotki*, *lažki*, *słodki*, *śěžki*, also: *krotko* und *krotce*, *lažko* und *lažce*, *słodko* und *słodce*, *śěžko* und *śěžce*.

3. In Verbindung mit Praepositionen kommen ausser dem Acc. sg. (s. § 193, B 2 c) häufig auch der Genitiv sg. (mit der Praep. *z*) und der Dativ sg. (mit der Praep. *po*) vor, z. B.: *z lažka* und *pózlažka* (fehlerhaft *pólažka* Hauptm.) leichtlich, *po mału* neben *po małem* (Loc.) langsam; vergl. § 193, B 2 a b. Die Adjectiva auf *-ski* bilden im Ns. die Adverbia nur entweder auf *-ski* (Instr. plur.) oder mit der Praeposition *po* (Dat. sg.), z. B.: *pólski* oder *po pólsku*, *ser(b)ski* oder *pó ser(b)sku*; cf. § 193, B 2 b c.

Anmerkung. Wenn manche ns. Schriftsteller zuweilen von den Adjectiven auf *-ski* das adjectivische Neutr. sg. (z. B. *serbske powjedaś*, *kśesćijańske se žywiś*) als Adverb verwenden, so geschieht dies gegen den Sprachgebrauch des Volkes. Ebensowenig slavisch ist die Ausdrucksweise: *na bawerske* auf deutsch, *na burske* bäuerisch, *na ser(b)ske* auf wendisch.

4. Die Adverbia der Comparative und Superlative endigen im Ns. durchweg auf *-'ej* (*-ej*), das aus **-'eje* = asl. **-ěje** (unter Abfall des *e*; s. § 67 b) d. h. aus dem ursprünglichen substantivisch declinierten Acc. sg. neutr. hervorging. Beispiele. *α*) Zum Comparativ: *mudrjej* (klüger) = asl. **mądrěje**, *wótšej* (schärfer) = asl. **ostrěje**, *lubjej* (lieber) = asl. **ljuběje**, *tunjej* (billiger) = asl. **tuněje**. — *β*) Zum Superlativ: *nejpšawjej* (am richtigsten), *nejžwjaselej* (am freudigsten), *nejskobodnjej* (am dreistesten). Es besteht hier also abweichend von § 205 kein Unterschied zwischen den Stämmen mit einfachem und denen mit doppeltem stammauslautenden Consonanten, indem in beiden Fällen der Comparativ und Superlativ des Adverbs nach der Art **B** gebildet wird. Der Grund hierzu liegt offenbar darin, dass andernfalls das Adverb des Comparativs bz. Superlativs von Stämmen mit einfachem Consonanten mit dem Adverb ihres Positivs zusammenfallen würde: und thatsächlich sind im Os. die Adverbien von Comparativen in dem Falle nach der Art **A** gebildet, wo sie mit dem Adverb des Positivs nicht übereinstimmten (s. unter d).

Für die praktische Grammatik lassen sich zur Bildung der Adverbia von Comparativen der Adjectiva folgende zwei leichte Regeln aufstellen:

a) Von den Comparativen auf *-šy* (cf. § 205 I 1) bildet man das Adverbium, indem man für *-šy* die Endung *-jej* (nach den erweichbaren) bz. *-ej* (nach den absolut weichen und absolut harten Consonanten) setzt, also: *lubšy*: *lubjej* — *pšawšy*: *pšawjej* — *dłymšy*: *dłymjej* — *šyršy*: *šyrjej* — *dalšy*: *dalej* — *zdrjalšy*: *zdrjalej* — *šańšy*: *šanjej* — *tuńšy*: *tunjej* — *huššy*: *hušej* — *šiššy*: *šišej* — *bližšy*: *bližej* — *drožšy*: *drožej* — *lažšy*: *lažej* — *nižšy*: *nižej* — *śěžšy*: *śěžej*. — Die vor *-šy* unerweicht bleibenden *T*-Laute werden durch *'ej* erweicht, z. B.: *kšutšy*: *kšuśej* — *radšy*: *rażej*.

b) Von den Comparativen auf *-'ejšy* (cf. § 205, I 2) erhält man das Adverb, indem man die Endung *-šy* weglässt, z. B.: *mócnjejšy*: *mócnjej* — *nejžpjerwjejšy*: *nejžpjerwjej* — *dlejšy*: *dlej* (aus ***dьlěje** v. Wz. **dьl**: s. § 62 a) — *šoplejšy*: *šoplej* — *cesćejšy*: *cesćej* — *twarźejšy*: *twarźej* — *górcejšy*: *górcej* (bitterer).

Anmerkung. Da sich nach den lingualen Spiranten **š ž č** im Slavischen jedes **ě** in **'a** verwandelt (s. Leskien, Hdb. [2] § 29), so erwartet man auch im Niedersorbischen bei den Comparativadverbien mit stammauslautendem *š ž č* bz. *c* (aus *č*) den Ausgang *-aje* entsprechend den asl. Formen wie z. B. **tišaje**, **bližaje**, **gorьčaje** (bitterer), **mjękъčaje** (weicher). Die anstatt dessen vorkommenden Bildungen *šišej*, *bližej*, *górcej*, *měkčej* u. s. w. beruhen auf einer Ausgleichung mit den übrigen viel zahlreicheren Comparativadverbien auf *-ej*.

Zusatz 1. Die Adjectiva auf *-tki* und *-dki* bilden das Adverbium des Comparativs, um nicht den *T*-Laut verwandeln zu müssen, nicht von der ursprünglichen Comparativform des Adjectivs, sondern vom Adverbium des Positivs unter Verwandlung des nicht stammhaften *K*-Lautes, also: *krotko* (kurz): *krotcej* (kürzer) — *gładko* bz. *gładce* (glatt): *gładcej* (glätter) — *słodko* bz. *słodce* (süss): *słodcej* (süsser) — *rědko* (selten): *rědčej* (seltener); cf. *rědčejšy* — *žydko* (dünn): *žydčej* (dünner); cf. *žydčejšy* — ähnlich *huzko* (eng): *huzčej* (enger); cf. *huzčejšy* — *měkko* bz. *měko* (weich): *měkčej* bz. *měkšej* (weicher) = asl. **mękъčaje** — und fälschlich auch sogar *radšej* bz. *rodšej* (lieber), das in neueren ns. Schriften nicht selten neben *rażej* (von *rady*) vorkommt.

Zusatz 2. Von den Adjectiven mit sogenannter unregelmässiger Steigerung lauten die Adverbia des Positivs und Comparativ-Superlativs: *derje* (älter *debrje* aus *dobrje*) gut: *lěpjej* besser — *zlě* schlimm: *górjej* schlimmer — *wjele* viel: *wěce*, *wěcy*, gewöhnlich *wěcej* mehr; über die Form s. § 109 a — *mało* wenig: *mjenjej* (Meg. und ns. Dial. *mnjej*; Thar. *mnjej* (zweimal) und *mjenjej* (einmal); dial. auch *měnjej*) weniger; über die Form s. § 62 a — dazu *skóro* bald: *skerjej* eher = asl. **skorěje**.

Anmerkung. Die os. Partikel *drje* bz. im Löb. D. und auch sonst *der* bz. *dyr* (= wohl) ist synkopiert aus *derje*.

Zusatz 3. Adverbia der Comparative und Superlative im Obersorbischen. In der os. Schriftsprache bildet der Comparativ-Superlativ gewöhnlich von der jüngeren speciell sorbischen Form des Neutrums sg. auf *-še* das Adverb durch Wandlung des *'e* in *'o* (wohl mit Rücksicht auf das häufige *o* bei den Adverbien des Positivs), z. B.: *krótšo* kürzer (cf. *krótko*), *słódšo* süsser (cf. *słódko*), sodann auch *jasnišo* heller (trotz *jasnje*), *hłupišo* dümmer (trotz *hłubje*). Vereinzelt zeigt sich diese Art der Adverbialbildung auch in jüngeren ns. Schriften wie z. B. im Bramb. Casnik, jedoch ohne Uebergang des *e* zu *o*, z. B.: *nanejgórše* aufs allerschlimmste.

Nur in einer kleinen Anzahl von Comparativadverbien hat auch das Obersorbische noch durchgängig die älteren allgemein slavischen Bildungen bewahrt: *hłubje* (asl. **gląp[l]je**), *dale* (asl. **dalje**), *skerje* (aus ***skorje**) eher, *bliže* (aus ***bliz-jo**), *niže* (asl. **niže**), *bóle* (asl. **bolje**) mehr (magis), *hórje* (asl.

gorje) schlimmer, *lépje* (aus ***lěpjo**), *mjenje* (asl. **mьnje**), *wyše* (asl. **vyše**), *wjace* (gewöhnlich *wjacy* = asl. **vęšte**) mehr (plus), *zaže* (gewöhnlich mit Wandlung des 'e zu 'o *zažo*: aus ***zag-je**) zeitiger und *lóže* (Matthaei und nordwestliche Dialecte; sonst *lóžo* ['o = 'e] neben *lóžšo*; M. Frenzel *ležo*: aus ***lьg-je**) leichter. Diese dreizehn os. Comparativadverbien sind ohne den stammerweiternden Vocal *ě* gebildet, sind also wenigstens zum Teil ursprünglicher als die entsprechenden ns. Formen, die gleich allen andern ein *j* am Ende aufweisen, z. B.: *bólej* (dial.), *dalej* (Jakubica *dalej*), *górjej*, *hušej*, *mjenjej*, *wěcej* (Jakub. *wicej*) neben *wěce* (Vld.) und *wěcy* (Bibel) u. s. w. Bereits Tharaeus hat von letzterem alle drei Formen: *wěce*, *wěcej* und *wěcy* nebeneinander. Da in manchen älteren ns. Schriften und in ns. Localdialecten ausser *wěcej* auch noch einige andere dieser Adverbia ohne *j* vorkommen, darf man wohl annehmen, dass dieselben auch im Niedersorbischen ursprünglich auf die nämliche Weise wie im Obersorbischen (d. h. ohne *ě*) gebildet waren und erst in Anlehnung an die übrigen Comparativadverbien mit der Zeit das *j* annahmen.

Zusatz 4. Dialectisches. Der ganze Grenzdialect sowie vom Obersorbischen der Hoyerswerdaer und teilweise auch der Heide-Dialect folgt in der Bildung der Comparativadverbien dem Niedersorbischen, also: *bližej*, *ćežej*, *hórčej* (Hoyers. D.) bitterer, *krućej*, *lěpjej*, *lóžej*, *lubjej*, *mjehšej* (Hoyers. D.) weicher, *nižej*, *skerjej*, *tołšej*, *wótřej* (Hoyers. D.), *wušej* (Kokla: *hušej*) höher, *zažej* (cf. Pfuhl, Formenl. § 79).

Anmerkung. Sehr bemerkenswert ist das os. Comparativadverb *dlěje* als das alleinige os. Beispiel mit dem Comparativvocal *ě* (s. § 205, 1) und als einziges sorbisches Beispiel mit erhaltenem Endvocal *e* nach *j* (s. § 67 b).

§ 217. Substantivische und pronominale Adverbia.

Von Substantivis und Pronominibus abgeleitete Adverbia und adverbielle Ausdrücke sind nicht selten. Sie lassen fast alle noch die ursprüngliche Casusform erkennen und stehen meist in Verbindung mit Praepositionen, mit denen sie in der Regel zu einem Worte verschmelzen. Bisweilen treten vor dieselben mehr als eine Praeposition, dann regiert bz. bestimmt immer nur die zunächststehende den Casus.

a) Häufig erscheint der Genitiv sing., nie der Genitiv plur. und dual. in adverbieller Anwendung. 1. In Verbindung mit den Praepositionen *do* (bis), *wót* (von — her), *z* bz. *ze* und *s* (von — her) und *za* (hinter) erscheint der Genitiv sing. in folgenden Beispielen: *zdala*, *zezdala*, *nazdala*, *znazdala*, *wótnazdala*, *pónazdala* (von fern): vom Subst. ***dalь** (masc.) die Ferne — *zajtša* bz. *nazajtša* (Jakub. *zawitra*, *nazawitra*, Leuth. Gsb. *zawitša*; os. *zajtra* bz. *nazajtra* = asl. **za utra**, **na-za-utra**) am nächsten Morgen: v. Subst. *jitšo* (*jitro*, *jutro*) Morgen — *dopol(d)nja* vormittags, *wótpoł(d)nja* nachmittags: v. Subst. *pół(d)njo* Mittag — *znutšika*, *wótnutšika* von innen: v. Subst. ***nutšik* Innenteil — (*z*) *spódka*

von unten: v. Subst. *spódk* Unterteil — *sprjedka* bz. *sprjodka* (Zwahr fälschlich *sprjedku*) zuvor, erstlich, *doprjedka* (vorwärts), *wótprjedka* (von vornherein), *zaprjedka* (anfangs): vom Subst. *prjedk* Vorderteil; desgleichen *z hoprjedka* (Zwahr fälschl. *hoprjedka*; cf. os. *z woprědka*) anfangs: vom Subst. *hoprjedk* Anfang — *ze slědka, wót slědka* (von hinten): vom Subst. *slědk* Hinterteil — *zwenka* bz. *zwonka*, *wótwenka* von aussen, auswendig: vom Subst. **wenk* (cf. čech. **venek**) Aussenteil — *zwjercha* bz. *zwjerchu* (*U*-St.) obendrauf: vom Subst. *wjerch* Gipfel. — Dazu noch von je einem *U*- und *I*-Stamm: *spólu* bz. *ze pólu* (Zwahr) zur Hälfte, zusammen (Jakub.), davon *póspolu* (zusammen, gemeinschaftlich) = asl. **ispolu** d. i. **izъ polu**: vom Subst. *pól* (asl. **polъ**) Hälfte — *dosći* (cf. Hauptm. S. 316), vulgo *dosć* genug: aus **do syti* vom Subst. **sytь** Sättigung; ebenso *do dosći dosć* (Hauptmann) neben *do dosća* (nach den *O*-Stämmen) *dosć* (völlig genug).

Vereinzelt bekommen sogar schon fertige Adverbia, wenn sie sich mit Genitivpraepositionen verbinden, eine Genitivendung: *wótkula* und *zwótkula* (woher?); cf. § 218, 10 — *až do něta* (bis jetzt), *wót něta* (von jetzt an); cf. os. *do* (*wot*) *nětka*: v. Adv. *něto* (*nětko*) jetzt — *do pótoma* (mit subst. Endung) und *do pótomego* (mit adj. Endung), beides bei Hauptmann = bis darnach: vom Adverb *pótom* — *do witšego* (bis morgen): v. Adv. *witše* morgen.

2. Als Analogiebildungen nach diesen durch die Praepositionen gekennzeichneten offenbaren Genitiven sg. masc. bz. neutr. sind wohl anzusehen die zahlreichen anderen Adverbia mit dem Endvocal *-a*, nämlich: *doma* (asl. **doma**) zu Hause — *dowora* (Jakubica Marc. 6, 31) genug, hinreichend (sc. Zeit); cf. asl. **dovola** genug: v. Subst. **dovolъ** das Genüge — *grada* alle Wetter! Potz tausend!: wahrscheinlich v. Subst. *grad* Hagel — *razka* (einmal): v. Subst. *raz* bz. *razk* Schlag; nur in negierten Sätzen (z. B. Ps. 77, 5) — *srježa* (os. *srjedźa*) in der Mitte; dazu *do srježa* (in die Mitte): v. Subst. *srježe* (neutr.) neben *srjež* (fem.) = asl. ***srědьje** (neutr.) neben ***srědь** (fem.) Mitte — (*w*)*cora* (os. *wčera*) gestern: asl. **vьčera** — *zgóra* (Meg.) oben, eigentlich »von oben herab«: cf. čech. **shora** — os. *jara* sehr: v. Adj. **jarъ** bitter, streng; cf. lat. vehementer = sehr[1]) — *lětosa* (os. *lětsa*) neben *lětos* (aus *lěto-se*) heuer und *žinsa* (os. *dźensa*) neben *žins* (os. *dźens*) heute; cf. § 200, II Zus. 2; dazu *až do žinsa* (bis heute), *wót žinsa* (von heute an) — *lěbda* (Hauptm. *lědba* bz. *ledba*), *lěbdycka* (demin.) kaum: asl. **jedva** — *tamkora* (gerade dorthin): von *tamkor* — *wenka* (dial. und os. *wonka*) draussen — *nětkola* (Laut. Gsb.) jetzt — *nikula* und *nikulka* (niemals) — *pódla póla pla*, (im südwestl. Grz.-D. synkopiert zu *pa*, in der os. Vulgärsprache apokopiert zu *po*) daneben, bei:

---

[1]) Im Grenzdialect und in os. Localdialecten wird dafür der Acc. sg. neutr. gebraucht sowohl in der nominalen *jaro* (westl. Grz.- und Hoyers. D.) als auch in der pronom.-adject. Form *jare* (Musk. D.). *Jaro* (sehr) für *wjelgi* hat auch Moller.

aus **po dьlja** v. Stamm **dьl**; cf. p. slk. **podla** (daneben), gewöhnlich Praep. c. gen. (bei, neben) für **pódl* (asl. **podьlь**) oder **pódle* (asl. **podlje**) d. h. der Länge (**dle* = sorb. **dlo*) nach — *żela* (Zwahr u. aa. fälschl. auch *żyla*) vorbei, vorüber, daneben vorbei: aus **dělja**, woraus sich auch die sorb. Genitivpraepos. *dla* (wegen) entwickelte; letztere ist z. B. enthalten in: *bogala* und *bogalka* (demin.) um Gotteswillen: aus *boga-dla*; dazu sogar *za bogala* (Vlksl.) um Gotteswillen; die übrigen zusammengesetzten und synkopierten Formen von *dla* s. § 143, 1 — *roztyla* (westl. Grz.-D. *roztla*) neben *roztyl* (auseinander) — *dołojka* (os. *delka*) unten und *górjejka* (Hoyers. D. *horjeka*, os. *horka*) oben: Abl. v. *dołoj* (*dele*) und *górjej* (*horje*) — *nutšika* (os. *nutřka*) drinnen und *wenka* (ns. dial. und os. *wonka*) draussen. Hier wirkte wohl die Analogie von *znutšika*, *wótnutšika*; *zwenka*, *wótwenka*. — Ferner die Zeitadverbien auf *-gda* bz. *-ga* (asl. **-gda**); s. § 218, 5. — Endlich gehören wohl noch hieher folgende drei der Bildung nach am meisten unklaren Wörter: *kromja* (westl. Grz.-D., besonders im Sftb. Krchb.) ausser, ohne (Praepos. c. Gen.), wofür Jakub. und Tharaeus *kromje* (ausser, sondern; ohne) bieten: letzteres (= asl. **kromě**) ist wohl ein Locativ sg. v. **kroma** (Rand); cf. poln. **kromia** und **krom** (ausser, ohne) — *lubja* (Laut. Gsb.) zu Liebe; daneben ebendaselbst *lubju*, *k lubju* und *lubi* (dass.) und bei Chojnan: *ze lubu* (bz. *ze lubju*) vorlieb; cf. os. *k lubu* zum Possen — *rownja* (os. *runja* und *runjeća*) gleichen: allgemein in Ausdrücken wie *swójogo rownja* (seinesgleichen), *jeje rownja* (Jord. Vld.) ihresgleichen, *swyjich rownja* (Schmal. II, 9) bz. *swójich rownja* (Tešnaŕ Predigtb.) ihresgleichen bz. ihre Gatten; ebenso im Os. allgemein *teho runja* (desgleichen), *swojeho runjeća* (seinesgleichen). Also ist wohl nicht wie im Polnischen (z. B. **swoja rownia** seinesgleichen) das auch im Ns. vorhandene Subst. fem. *rownja*, sondern ein Subst. neutr. **rownjo* zu Grunde zu legen. Jakubica hingegen sagt: *tego rowny* (indecl.) »desgleichen« und sogar *kaźń tej rowny*.

b) Adverbiell gebrauchte Accusative sind zahlreich. 1. Accusativus singularis. *α*) Von Substantiven: *αα*) unter Verlust der Praep. *w* (auf die Fragen: wohin? und wann?): *dom* (nach Hause), dem. *domk* (nach Hause, zu rüste, unter: von der Sonne) — *prjedk* bz. *prjodk* (nach vorn, hervor, vor), auch als Praep. cum Gen. (= *pśed*) gebraucht, z. B. Matth. 2, 9 *prjedk nich*, hingegen Fabric. Matth. 7, 6 fälschlich cum Acc. *prjedk swinje*; Zwahr übersetzt *prjedk wen* unrichtig mit »im Voraus« statt »vornheraus« — *teraz* (Megis.) jetzt: aus (*w*)*ten-raz* d. i. dieses Mal — *gromadu* (zusammen, zu einander) — *srjeź* (und auch *we srjeź*) in die Mitte — *snaź* (os. *snadź*) vielleicht, vermutlich: v. *I*-Stamm ***snadь** (Leichtigkeit); cf. das os. adverbielle Neutr. sg. *snadno* (gewöhnlich *snano*) vielleicht: vom Adject. *snad-ny* (gering, leicht) — *pšec* bz. *pšejc* (Meg. *prec*, Jakub. und östl. Sprmb. D. *prejc*, Heide-Dial. *pryč* bz. *pryjč*; os. *preč* bz. *prejč* = asl. **pročь**) weg, in die Ferne, fern: wohl statt ***v pročь** (*I*-St.) in die Ferne — *nutś* (os. *nutř*) hinein: asl. **ątrь** — *wen* (ns. Dial. und os. *won*) hinaus: asl. **vъnъ** — *ku dobu* (Chojn.), welche Zeit? — *tu dobu* (Chojn.) in dieser Zeit,

unterdessen — *tu chylu* unterdessen — *stronu* abseits und *wónu stronu* (Chojn.) jenseits — *źins* (**dьnь-sь**) heute — *lětos* (**lěto-se**) heuer. — Ferner reine Accusative: *tšochu* (Jakub. *trochu*), demin. *tšošku*, *tšošcycku* ein wenig, eigentlich »ein Korn, ein Körnchen«: von *tšocha* Korn — *drobjeńcu*, dem. *drobjeńcku* (Hauptm. S. 324 corrumpiert zu *drobeńszu* und *drobeńsku*) ein wenig, eigentlich »eine Krume, ein Krümchen«; danach *pitšku* (ein wenig): vom deutschen »Bisschen« — *wewšosć* bz. *wowšosć* gänzlich (z. B. 1. Thess. 5, 23. Ps. 13, 2): ein adverbielles Subst. fem. gebildet von *we-wšom* (in allem). — αβ) Sodann in Verbindung mit Praepositionen: *hokolo* (ns. Dial. und os. *wokolo*) herum, ringsherum (auch als Praep. c. Gen.): aus **o kolo** um den Kreis herum — *naprjedk* (Jakub. und os. *naprjodk*) hervor: **na prědъkъ** — *naslědk* zurück: **na slědъkъ** — *naraz* (östl. Sprmb. D.) plötzlich; cf. poln. **zaraz** — *natwarż* härtlich: **na tvrъdь** (fem. *I*-St.) — *wóspjet* (os. *wospjet*) wiederum (zurück) = ***vъspętъ**, dagegen im asl. **vъspętь** (*I*-St.); daraus *naspjet* und *zaspjet* (wiederum) = ***na-vъz(ъ)-pętъ** und ***za-vъzъ-pętъ**; Jakub. *wopjet* (wiederum): aus ***o pętъ** cf. asl. **opętь**; Stamm **pęta** (ns. *pěta*) Ferse — *zgóru* (Meg. *góru*; Jurš. Gsb. und Warich. *zhoru*) auf, in *zgóru* (*zhoru*) *staś* (*ć*) d. i. **wzgoru wstać* = **vъzъ gorą vъstati** — *znak* rücklings; cf. slov. čech. **vznak** = asl. **vъznakъ**.

β) Von Pronominibus dient zum Adverb gewöhnlich der Accusativ sg. neutr. βα) Der blosse Acc. sg. neutr.: *how* (dial. *hew*, Jakub. *haw*, westl. Grz.-D. und os. *jow*) hierher, hier: aus **owo** (cf. poln. **owo** hier, da) v. Pron. **ovъ** (dieser) — *jano* (Jakub. und os. *jeno*) nur: aus **jedno* von *jeden* (*jaden*) einer — *ako* bz. *ak* (Jakub., Leuth. Gsb. u. s. w. *jako* bz. *jak*; os. *jako*, dial. *hako*) wie: cf. asl. **jako** (ut) v. **jakъ** (qualis) — *howak* (Jakub. *wowak*, Moller und os. *hewak* bz. *jewak*, vulgär im Südwesten des Os. *hejach*) sonst: aus **owako** (cf. poln. **owako**) v. Pron. **ovakъ** (talis) — *hynak* (dial. *hydnak*, Jakub., Moller *jinak*; os. *hinak*) anders: aus *hynako* bz. *jinako*; cf. asl. **inako** (aliter) v. **inakъ** (alius) — *ja(d)nak* (os. *jenak*) einerlei, gleich: aus *jednako* v. *jednaki*; cf. asl. **jedinako** (item) v. **jedinakъ** (idem) — *kak* wie: aus *kako*, cf. asl. **kako** (quomodo) v. **kakъ** (qualis) — *tako* (z. B. 2. Chron. 28, 13), gewöhnlich *tak* (so, also): cf. asl. **tako** (ita) v. **takъ** (talis) — (*w*)*šako* bz. (*w*)*šak* (doch, jedoch): cf. asl. **vьsako** (omnino) von **vьsakъ** (omnis). — Hieher gehören wohl auch der Endung nach die Adverbia auf *-ko* *-kano* *-gano*, *-ano* (*-an*), *-mo* (*-m*); siehe § 218.

ββ) Der Acc. sg. neutr. in Verbindung mit einer Praep.: ns. *pšeto* gleichwohl, trotzdem (selten in ursprünglicher Bedeutung: deswegen, denn): **prě to** — ns. *weto* trotzdem: **vъ to** — ns. *wóto* (dial. *hoto*, os. *woto*) darum, deswegen: **o to** — ns. os. *za to* dafür, deswegen: **za to** — *pšeco*, *pšec* (Grz.-D. *tšec*; bei Hauptm., Gr. 310 sogar apokop. *pše*; os. *přečo*) warum?: **prě čьso** — ns. *pšece* (gewöhnlich *pšecej*, Grz.-D. *tšece*), os. *přece* (*přec*) bz. *přecy* (gewöhnlich *přeco*) immer: aus **prědъ sę** (vor sich hin); cf. č. **předse**, p. **przedsię** — ns. *zase* (gewöhnlich *zasej*, cf. § 146, 4) bz. *zas* (apoc.), os.

zase (gewöhnlich *zasy* bz. *zaso*) wiederum: aus *za-se* = asl. **za sę** (retro, iterum), eigentlich »hinter sich«.

γ) Als ursprüngliche Accusative sg. neutr. sind wohl auch aufzufassen die ns. Ortsadverbia: *prjezy* (dial. *prjozy, prjoz*) vorher bz. als Praep. c. Gen. »vor« (z. B. *prjezy města*) — *pósłězy* (dial. *pósłezy, pósłez*; os. Dialecte *pósłez*) hinterher, hinterdrein, zuletzt bz. als Praep. c. Gen. »hinter«; darnach auch *słězy* (apoc. *słěz*) dass. neben gewöhnlichem *slědy* (s. unter 2) — *spózy* (dial. *spóz*) unterhalb bz. als Praep. c. Gen. »unter« — *mjazy* (Jakub., Thar. *mjezy*; os. dial. *mjezy* [z. B. Abr. Frenzel], *mjeze*, *mjez*) mitten darunter, dazwischen bz. als Praep. c. Acc. (wohin?) und c. Instr. (wo?) »unter, zwischen«. Hier geht das *y* der Endung auf ursprüngliches *e* (cf. § 21, 1) zurück und *z* ist = asl. **žd** (cf. § 110); also wäre richtiger die Schreibung *prjeze*, *pósłěze* (*słěze*; cf. Jakub. *naposlezej* mit secundärem *j*), *spóze*, *mjaze* (*mjeze*), wie man in Localdialecten wirklich spricht, = asl. **prěžde**, **poslěžde**, ***ispožde** (cf. čech. **spůze**), ***mežde** (cf. **meždu**): aus ***prěd-je**, ***poslěd-je**, ***ispod-je**, ***med-je**. — Dazu kommen noch: *hyšće* (Musk. und östl. Sprmb. D.) bz. apoc. *hyšć* (os. *hišće*) bz. ursprünglicher *hešće* (Abr. Frenzel) und *ješće* (westl. Grz.-D.) noch: asl. **ješte** — *wjele* (viel) nebst dem Magnativum *wjelicke* (Chojn.) sehr viel: vom veralteten Adj. *wjeli* (asl. **velijь**) gross — und wohl auch *pšeliš* (cf. č. **příliš**, p. **przelisz**) allzu, zu sehr: aus **pšeliše* = **pšelich-je* vom Adj. **prělichъ** (abundans).

2. Accusativus pluralis: *pjerwoty* und *pjerwotki* erstlich, jetzt erst: von dem ungebräuchlichen Subst. *pjerwota* (*-tka*) Anfang, cf. poln. **pierwotek** bz. **pierwotka**; Chojnan hat dafür *z pjerwoty*, *z napjerwoty* — *slědy* hinterher, hinten, eigentlich »den Fusstapfen folgend«: cf. asl. **vъ slědy** (**iti**) — *spódy* unterhalb, unten bz. als Praep. c. Gen. »unter« = ***vъ spody** von **spod* Unterteil — ſchedny (Jakub.) d. i. (*w*)*še-dni* täglich, alle Tage.

c) Adverbiell gebrauchte Locative (Frage: wo?) sind sehr häufig. 1. Locativ singularis. *α*) Von Substantivis masc.: *αα*) Ohne die Praep. *w*: *dolu* (Megiser) unten: v. *doł* Thal — *prjedku* bz. *prjodku* vorn; dazu *na prjedku* (vornan, zur Hand), *pši prjedku* (vorn): v. *prjedk* Vorderteil — *wenku* (Megiser) neben gewöhnlichem *wence* (dial. *wonce*) draussen: beides Locative von **wenk* = ***vъnъkъ** Aussenteil. — *αβ*) Mit Praepositionen: *nachwatku* eilends, in Eile: v. *chwatk* Eile — *naslědku pšislědku naposlědku pšiposlědku* (os. *naposledku*) hintan, zuletzt: v. *slědk* Hinterteil — *naspódku* unten (auf dem Grunde): v. *spódk* Unterteil. — *β*) Von Substantivis fem.: *βα*) Ohne die Praep. *w*: ns. *gromaźe* (os. *hromadźe*) zusammen, bei einander, eigentlich »im Haufen«: v. *gromada* Haufen — *górjej* statt **górje* (os. *horje* = asl. **gorě**) hinauf, eigentlich »oben«: v. *góra* (os. *hora*) Berg — *kromje* (Jakub., Thar., westl. Grz.-D. = asl. **kromě**) aussen bz. als Praep. c. Gen. »ausser«: v. *kroma* Rand — *kša*(*j*)*źi* (Hauptmann) = os. *skradźi* (Matthaei) im geheimen, insgeheim: v. *I*-St. ***kradь**, cf. p. **kradzież** Diebstahl — *srjeźi* bz. *we srjeźi* (*I*-Decl.) und (*w*) *srjeźe* (*A*-Decl.) in der Mitte bz. als Praep. c. Gen. »mitten«; auch unter Verlust des *i* bz. *e*

pósrjeż bz. *spósrjeż* (Markus Vld. u. aa.) in der Mitte — *póstyricy* auf allen Vieren: v. **styrica* (asl. **četverica**) Vierheit — *pósobicy* hintereinander, nacheinander (cf. *za sobu*): v. **sobica* (asl. **sobica**) Trennung; daneben hat Zwahr *pósobicu*, das jedenfalls auf einem Irrtum beruht; doch können die in diesen beiden Beispielen mit *pó* verbundenen Formen ebensogut Dative sein. — γ) Von Substantivis neutr.: *witśe* (os. *jutře*) morgen: von *jitšo* (*jutro*) Morgen; dazu *powitśe* und *pśewitśe* übermorgen — *dołojce* unten: von **dołojko* und *górjejce* (Br. Casn. 1851) oben: von **górjejko* — *pódlu* (Hauptm. u. aa. = os. *pódlu*) der Länge nach: von **dlo* Länge; *dlu* kann jedoch auch Dativ sein. — δ) Von Pronominibus u. s. w.: δα) Ohne Praepositionen: *howace* (apoc. *howac*, westl. Grz.-D. *hewace*) sonst: von *howak*(*o*) — *hynace* anders: v. *hynak*(*o*); man könnte in den angeführten beiden ns. Formen auch einen Accusativ sg. neutr. (cf. asl. **inačo**) erblicken, der zweifellos in dem ns. Comparativadverb *pózdźej* (später) statt **póždźe* = asl. **poždo** anzunehmen ist: vom Pos. *pózdźe* (os. *pozdźe*) spät = asl. **pozdě** (Loc. sg. v. **pozdъ**.) — δβ) Mit Praepositionen: *wósebje* (os. *wosebje*) besonders: **o sobě** — *pótom* (dial. *pótym*, synkopiert *pón* und Grz.-D. *póten*; os. *potom*, *poten*, *pon*) darauf, sodann — *póromje* (Tharaeus u. aa.) gerade gegenüber: asl. **prěmě** (Loc. v. Adj. **prěmъ** gerade); dazu *spóromje* (***sъ-prěmě**), *pósporomje* (Schwela S.-A. *póspromje*), mit Anlehnung an das bedeutungsverwandte *póspoł*(*u*) apokopiert zu *póspor*; das Os. hat dafür den Acc. sg. *přemo* (asl. **prěmo**) um die Wette (eigentlich »gerade gegenüber«). Das ns. *póromje* und das os. *přemo* werden gleichwie das asl. **prěmo** auch als Praeposition mit dem Genitiv bz. Dativ verbunden, z. B.: Fabr. Marc. 12, 41 *spóromje Bóžego kašća* und *póromje nam*; vgl. os. *jedyn přemo druheho* (einer um den andern, mit dem andern um die Wette) und *spěwać přemo sołobikej* (mit der Nachtigall um die Wette singen). Pfuhl im Wtb. schreibt irrtümlich *přemoh* und verbindet es mit dem Accusativ. Ausserdem hat im Ns. *póromje* (nach Hauptmann und Zwahr) auch noch die Bedeutung: »neben, nebeneinander, daneben, bei«, wofür im Os. *porno* (gewöhnlich *pornjo* [s. § 151 h] und vulgär auch *podnjo* [s. § 129, 1 f.]: aus *poruno* bz. *po-rowno*) gebraucht wird. Dies giebt uns den Schlüssel zur Erklärung der auffälligen ns. Form *póromje*, die demnach aus einer Vermischung der beiden praepositionellen Ausdrücke **prjomje* (= **prěmě**) und *po rownje* (cf. Jakub. *rownje* für *rowno* und os. *runje* neben *runo*) hervorgegangen ist und die Bedeutung beider übernommen hat. — ε) Als Locative (entstanden vielleicht infolge einer Anlehnung an *nutśi* und ähnliche Formen) sind wohl auch die ns. Adverbia auf *-i* (statt bz. neben *-'e*) zu betrachten: *hynźi* (dial. *winźi*, Zwahr S. 414 fälschlich *hynžy*, Megiser *jinže*, Moller *jinźo*) anderswo: asl. **inъdě** neben **inъde** — *něźi* bz. *niźi* irgendwo: **někъdě** — *niźi* nirgends: **nikъdě** — (*w*)*šuźi* (Megiser (*w*)*šuže*, os. *wšudźe*) überall: **vьsądě** — danach auch *hyśći* (Moller *jišči*, Jakub. *ješći*; östl. Grz.-D. *ješći*, *jišći*, *hěšći*; Musk. D. *jěšći*) noch: **ješte** — ferner *wóterźi* neben *wóterźe* (s. unter II, 4) bisweilen — sogar *hewi* (Moller) hier für *hew*: aus **owo**.

Anmerkung. Schliesslich ist wohl auch das Adverb *tu* hier (asl. **tu** dort) als eine Locativform sg. vom Pronominalstamm **tъ** aufzufassen.

2. Locativ pluralis. Hierher gehören folgende Ortsadverbien: *dołojkach* (os. *delkach*) unten: von *dołoj* (os. *dele*) hinab — *domach* (Muk. Vld.) zu Hause: von *doma* — *górjejkach* (os. *horjekach* und *horkach*) oben: von *górjej* (*horje*) hinauf — *nutšikach* (Sprmb. D. *nutškach*, os. *nutřkach*) drinnen: von *nutši*; ebenso *znutšikach* (os. *znutřkach*) drinnen (von *znutšika*) und bei Moller sowie im Gubener D. *nutšich* (*I*-Stamm, direct von *nutši* gebildet) — *wenkach* (ns. Dial. und os. *wonkach*) nebst *zwenkach*, *powenkach* (Jakub.) und *wótwenkach* von draussen: von *wenka*, *zwenka*.

d) Adverbiell gebrauchte Instrumentale sind nicht häufig. 1. Instrumental singularis: *z razom* zugleich, gleichzeitig: von *raz* Schlag, Mal — *z rownju* (Hauptmann und Zwahr) zugleich: von *rownja* Gleichheit — *skša(j)žu*, mit Abfall des *s* (*z*) auch *kša(j)žu* (Hauptm. schreibt *kšažu*, os. *skradźu*) heimlich, verborgen: aus **sъ** (mit) und ***kradь** (Heimlichkeit) — *sobu* zugleich mit: vom Pronomen pers. der 3. Pers.; davon *za sobu* hintereinander — *šim* (os. *čim*) desto: aus **šém* (**čém*) in Anlehnung an *jim* u. ä. = asl. **těmь**, vom Pronomen determ. **tъ** (ns. *ten*); bei Jakubica dafür *tym* (nach der adject. Declin.) — *cym* (os. *čim*) je: vom Pronomen rel. **kyjь**; und demnach *cym* — *šim* oder *šym* (*č* = *š*) — *šim* (os. *čim* — *čim*) je — desto; Zwahrs *šym* — *šym* (für *šim*) ist falsch. — Ferner wohl auch *pšistym*, verkürzt *pšisty* (Moller) und *pšist* (Zwahr) bald, demnächst: hängt wohl mit **pri** und Wz. **šьd** (kommen) zusammen; cf. čech. **přiště** (adverbieller Locativ). — Dazu das os. *jónu* (in älteren, namentlich kathol. Drucken; jetzt gewöhnlich *junu*) einmal, einstmals = asl. **jedьnoją** (Instr. sg. fem. von **jedьnъ**); bei Moller (z. B. S. 55) hat sich noch die ursprünglichere Form *jodnu* erhalten.

2. Instrumental pluralis. Als ursprüngliche Instrumentale pl. hat man wohl anzusehen: *njezjabki* (Bronisch *njezjapki*) unversehens: aus ***ne-izъ-jap-ky** v. Wz. **jap** vernehmen, blicken, cf. hinsichtlich der Bildung čech. **nevědky**; das os. *njejabcy* hingegen ist die Form des Loc. sg. — *pěški* (Jakub. geschr. pefchky) zu Fuss — *prjeki* (os. *prěki*) quer: asl. **prěky** v. Adj. **prěkъ** quer liegend; sehr häufig in der Verbindung *prjeki a pó dłu* (kreuz und quer, eigentlich »der Quere und der Länge nach«), was bei Hauptmann zu *prěku a dłu* und bei Zwahr zu *dłiw a prjeki* corrumpiert erscheint. — *wopaki* (dial. *hopaki* bz. *hopak*, os. *wopaki* bz. *wopak*) verkehrt, ungeschickt: asl. **opaky** rückwärts; *wopaki* ist ein Compos. von **paky** = ns. os. *pak* (mit Verlust der Endung *i*) wiederum (z. B. Richt. 16, 13), »aber«. — Hieher gehören auch die Instr. pl. der Adj. auf *-ski*, s. § 193 B 2 c und endlich der Instr. pl. *casy* (bisweilen), s. § 170 II b γ.

Anmerkung. Wahrscheinlich ist auch das Adv. *wjelgi* (sehr) als ein Instr. pl. aufzufassen und auf *wjel(i)ki* zurückzuführen; über den Wechsel von *k* und *g* s. § 96. Eine augenscheinliche Instrumentalform bietet das davon abgeleitete Magnativum *wjelgucki* Chojnan) gar sehr.

e) Adverbiell gebrauchte Dative sind höchst selten: *kradu* gern, freudig, genau, sorgfältig: aus *k-radu* von dem substantivisch-declinierten Adject.

rad (gern, freudig) = *k radośći* (zur Freude jemandes); ebenso *kraże* (dass.) aus *k-raże* von Subst. *rada* = *radość* Freude; cf. *to njeje wjele rady* das ist nicht viel wert (eigentlich »viel von Freude«): also *rady* Gen. sg. von *rada*. — Auf Dativformen gehen vielleicht auch zurück: *domoj* (nach Hause) = asl. **domovi** (Dat. der Richtung) von **domъ** — *dołoj* (zu Thal, hinunter, hinab): Dat. von *doł* nach *domoj* gebildet; cf. asl. **dolu** (hinab) und russ. **doloj** neben **dolu** (hinab): wohl auch Dative sg.; hingegen ist os. *dele* = asl. **dolě** (hinab) ein Loc. sg. — Ueber *pósobicy*, *póstyricy* und *pódlu* s. sub c.

§ 218. Die mit bestimmten Partikeln (Suffixen und Praefixen) gebildeten Adverbia.

1. Suffixe *-mo* (*-amo*, *-ěmo*) und *no*; bisweilen fällt das *o* von *mo* und *no* ab, also *m* und *n*. Es dient *mo* gewöhnlich zur Bezeichnung des Ortes (wohin?), seltener des Grades (wie?) und *-no* zur stärkeren Hervorhebung der Partikeln. Hieher gehören: *darmo* (dial. *dermo*) und als Compos. *nadarmo* (Jakub.) bz. *pódarmo* (Matthaei *podarmu* d. i. *podarmó*) umsonst, eigentlich »geschenkweise«: von Wz. *dar* (schenken); dagegen bulg. und klruss. **darom** = Instr. sg. vom Subst. **dar** — *mino* (os. *nimo*) vorbei, vorüber bz. als Praep. c. Gen. »über« = asl. **mimo**: vom Verbalstamm *mi* (cf. *minuś se* vorbeigehen, vergehen) — *tajmo* (Jakub.) insgeheim, heimlich, besonders: von Wz. *taj* (verbergen); cf. asl. **taji** heimlich — *wjelicmo* (Chojn.) prahlerisch: von *wjelicaś* prahlen — dazu os. dial. *běžmo* im Lauf, eilends: von Wz. *běž*; cf. *běžaś* laufen. — Ferner mit Verlust des *o*: *sem* (ns. Dial. *cym*; os. *sem*, dial. *sym*) hierhin, hier = asl. **sěmo** v. Pronominalst. **sь** (dieser) — *tam* (bei Matthaei noch *tamu* d. i. *tamó*, cf. § 54 II) dorthin, dort = asl. č. p. **tamo** vom Pronominalstamm **tъ** (der da). — Neben *-mo* erscheint bisweilen *-no*: ns. und westl. Grz.-D. *južno* bz. *hyžno* sowie apoc. *žno* (Ticin. *hižno*, os. *žno*) schon: aus *juž(o)-no* — ns. *wóngano* (auch *wógano*, *hogano* und apoc. *gano*) neulich, vor kurzem: aus ***onъgda-no** vom Pronominalst. **onъ**, cf. p. **onegda** und č. **onehda**; dagegen kann os. *wóndano* eine directe Weiterbildung von asl. **onъda** (damals) sein. Vergl. auch *-kano* sub 3.

Anmerkung. Die Adverbia, die ohne nachweisbar etymologischen Grund und meist nur in localdialectischen Nebenformen am Ende ein *-m* annehmen, sind in § 146, 2 aufgezählt. Ausser *m* werden ebenso unmotiviert, oft an dieselben Adverbien, die Consonanten *n* und *r* angefügt; siehe § 146, 1 und 3. Miklosich, Etym. Wtb. sub vv. **mъ**, **nъ**, **rъ** fasst *m n r* als verstärkende, hervorhebende Partikeln auf.

2. Partikel *-to*. *To* ist eigentlich das Neutr. sg. des Pronominalstammes **tъ** und bedeutet also ursprünglich »das da«; es wird gewöhnlich an Fragewörter (»denn«), bisweilen auch an Adverbia der Zeit und des Orts, selten an Conjunctionen angefügt zur stärkeren Hervorhebung derselben: ns. *kato* aus *kakto* (os. *kakto*) wie so?: cf. Jakub. *takto* also — *co to cynitej* (Jakub.) *τί γὰρ ποιεῖτε*; Musk. D. *'dygato* neben *'dyga* (os. *hdyhato*) wann denn? — ns. *dejeto* (Chojn. *dajto*) vorhin, zuvor, schon längst: aus ***davě-to** mit Schwund des *w* vor *j* (s. § 137, 1 a); cf. Jakub. und Musk. D. *dawje* einst,

längst = asl. **davě** (einst) nebst ns. os. *dawno* (Acc. sg. neutr. vom Adj. *dawny*) längst — ns. *gato* (Spreew. D.) für gewöhnliches *gano* (statt *wóngano*) neulich: aus ***onъgda-to** — ns. *nénto, néto*, apoc. *nént, njent, nét* (schon bei Moller), Jakub. *nynto* bz. *nynt* (Musk. Heilsordn. *nynjet* [geschr. *njnet*], os. *nět*) jetzt, nun: aus ***nyně-to**, cf. asl. **nyně** — *njelžto* (Laut. Gsb.) ausser, wenn nicht: aus ***nje-ž(e)-li-to**. — Ebenso os. *hač-tež-to* ob denn wohl auch? — *hdźeto* wohin denn? — *hdźežto* wo nämlich.

3. Partikeln *-ko* (*-k -ke*), *-ka* (Gen. sg.), *-kano* (*-gano*). Diese Partikeln scheinen vom Stamme des Relativpronomens **kъ** abgeleitet zu sein. Beispiele giebt es im Ns. folgende: *howko* (Hauptm. *hewko*) hieher: von *how* — *nětko* (Hauptmanns *nětke* vielleicht nur ein Druckfehler, andernfalls vergl. *teke*; östl. Grz.-D. *néntko*; os. *nětko*) jetzt: aus ***nyně-to-ko** — *snadko* (Hauptm. fälschlich *snatko*) gering, leicht, vielleicht: vom Stamm **snad**; cf. os. *snadno* — *tamko* dorthin, dort — *toško* (gewöhnlich *toškor*) das noch: aus ***to-ti** (= *ći* = *ši* = *š* d. i. dir) + **ko** — *tudko* (gewöhnlich *tudkor*) hier: aus ***tądy-ko** — danach auch in dem Lehnwort: *hynko-r* dorthin: aus **hyn** (= hin) + **ko-r**. — Sodann *dwójcyk* (Hauptm., wenn nicht ein Druckfehler) für *dwójcy* zweimal — *teke* bz. *tek* (im Spreew. apokop. zu *'ke*) auch: aus ***tъ-kъ** (cf. *tež* aus ***to-že** = auch), wenn nicht vielleicht aus **takě** = Loc. von **takъ** (talis); cf. čech. **také** (ebenso, auch). — Ferner *dołojka* und *dołojkano* hinunter, unten: von *dołoj* — *górjejka* und *górjejkano* obenauf: v. *górjej* — *nutšika* und *nutšikano* (drinnen): v. *nutši* — *wenka* und *wenkano* draussen: v. *wen* — *nižikano* irgendwo bz. nirgendwo: von *niži* bz. *něže* irgends und *niže* nirgends — *wjelgickano* gar sehr, ausserordentlich: v. *wjelgi* — (*w*)*šudykano* bz. (*w*)*šuderkano* allüberall: von (*w*)*šudy* bz. (*w*)*šuder*. — Hieher gehört wohl auch die os. Partikel *-kanc* (aus ***kan-cě?**) in den volkstümlichen Ausdrücken: *tónlekanc* (gerade dieser), *tajkilekanc* (gerade ein solcher), *taklekanc* (ebenso) u. ä.

4. Suffix *-że* (os. *-dźe* = asl. **-de**), gewöhnlich *-żo* (s. § 26, 4) bz. *-żi* (s. § 217 c, ε) und Suffix *-dy* (*-udy*). Beide bilden Ortsadverbia (wo?) von Pronominalstämmen. a) Das Suffix *-że -żo -żi* bieten: ns. *gże* (Jakub., Megis.) und *że* (Megis. und Schmal. II, 47. 86), gewöhnlich ns. *żo* = Musk. D. *gdże* bz. *'dże*, östl. Grz.-D. *gżo* bz. *'żo* = os. *hdźe* bz. *'dźe* wo?: asl. **kъde**; über den Abfall des anlautenden *g* bz. *k* s. § 131, 1 a — *wóteržo* vom Ort »hie und da, an manchen Stellen«, von der Zeit »manchmal«, eig. »ein andermal«: aus ******wóterdże* = ***vъtorъde** von *wótery* mancher = asl. **vъtorъ** secundus — ns. dial. (*w*)*šuže* (Meg.), gewöhnlich (*w*)*šuži* (os. *wšudźe, wšudźo-m*) überall: aus ***vьs-jąde**; cf. asl. **vьsądě** — ns. *żen* (Sprmb. D.) bz. *żin* (Cottb. D.) und östl. Grz.-D. *dżen* da, hier: aus ******sьde-n* (über das *n* s. § 146, 1) = asl. **sьde** — Musk. D. *hindże*, östl. Grz.-D. *hyndże* = ns. *hynżo* (dial. *winżo*, Moller *jinżo*) anderswo: asl. **inъde** vom Stamm **inъ** (alius); cf. os. *druhdźe* anderswo: aus ***drugъ-de**.

b) Das Suffix *-udy* = asl. ***-ądy** (Instr. pl., cf. sub 5 *-gdy*) ist enthalten in: ns. os. *tudy*, apoc. *tud* allhier: v. Pronominalst. **tъ**; cf. č. **tudy**,

p. **tędy** (**tąd**) — (*w*)*šudy*, apoc. (*w*)*šud* überall: aus ***vьsądy**, cf. os. *wšudy*, č. **všudy**, p. **wszędy** — ferner in Zusammensetzung mit der Praepos. *wót* (*wot*): ns. os. *wóttudy* bz. *wóttud* (os. veraltet *wottad*, wohl aus falscher Anlehnung an *wottal*, vergl. auch čech. **dokad** neben **dokud**) von hier weg: aus ***otъ tądy** (cf. asl. **tądu**); *wótkud* (Jakub.) woher: aus ***otъ-kądy** (cf. asl. **kądu**).

5. Partikel *-gda* bz. *-gdy*. Es ist eigentlich das angefügte Adverbium interr. bz. indef. **kъgda** bz. ***kъgdy** (wann bz. irgendwann = gr. πότε bz. ποτέ) und bildet Zeitadverbia (wann?) von Pronominalstämmen; hinsichtlich der Endung gleicht *-gda* (vereinfacht *-ga* bz. *-da*) einem Gen. sg. neutr. und *-gdy* einem Instr. plur. (cf. § 217, d 2 und § 193, B e). a) Die mit *gda* bz. *ga* zusammengesetzten Adverbia. α) Das Interrog. *gda* bz. *ga* bildet verbunden mit den beiden Partikeln *ně* und *ni* die ns. Indefinita: Jakubica *něgda*, westl. Grz.-D. *něgda něga něha*, gewöhnlich ns. *něga* (jemals): asl. **někъgda někogda někъda** — Jakub. *nigda* (bisweilen *nikda* geschr.) bz. wie noch jetzt in Localdialecten *niga* (niemals): asl. **nikъgda nikogda nikъda**. — β) Das Indefin. *ga* bz. *da* wird an Fragewörter bz. Pronominalstämme angefügt. — βα) Solche Zusammensetzungen mit Fragewörtern sind im Ns. z. B.: *gdyga*, *'dyga*, *gaga* (wann denn?) — *kakga* (wie denn?); und so kann diese in der Volkssprache sehr beliebte Verstärkungspartikel an alle Casus des Interrogativums treten: *chtoga*, synk. *chta* (wer denn?), *kogoga* (wessen denn?) — *coga*, synkop. *ca* (was denn?) und mit nochmaliger Anfügung von *ga*: *caga* (Zwahr) neben *coga* (was denne?); *comuga* (wozu denn?) u. s. w. — Bei Jakubica und im Musk. D. erscheint genannte Partikel als *da*: *kakda* (wie denn?), *maše-li-da* (habt ihr denn?) und im Os. als *ha*: *hdyha* (wann denn?), *štoha* (was denn?). — Weiterhin werden sogar ns. *da* und *ga* und os. *da* und *ha* verbunden zu ns. *-dga* und os. *-dha*, z. B.: ns. *gadga*, os. *hdydha* (wann denne?): aus **kъda* (bz. *kъdy*)*-da-ga*(*ha*) — ns. *kadga*, os. *kadha* (wie denne?): aus **ka*(*ko*)*-da-ga*(*ha*). Im Musk. Dialect tritt die umgekehrte Verbindung ein *ga-da*, z. B.: *cogáda* (Čas. M. S. 1869, S. 83) was denn? — ββ) Sodann findet sich *-gda* noch angefügt an einige adjectivisch-pronominale Wörter: ns. *hynga* (Fryco *winga*) zu anderer Zeit: asl. **inъgda** — Jakub. *wežga-m*, Schmal. II, 101 *wežga-n*, Hauptm. Lex. *južgan*, Chojn. *žgam*, gewöhnlich ns. *žgan*, Markus Vld. *'gan*, Laut. Gsb. *žhan* (gewiss, ja freilich, ja doch): asl. **vьsьgda** und **vьsegda** (immer) — ns. *wónga-no* (os. *wónda-no*) und mit Apokope *gano* neulich: cf. asl. **onъgda** bz. **onъda** — ns. *wóterga* (Laut. Gsb. *woterha*) manchmal: aus **wóter*(*o*) + *kъgda* synkopiert; *wótery* = **vъtorъ** ein anderer, also eigentlich: »irgend ein anderes Mal«.

b) Der Bedeutung nach gleiche Adverbia gehen hervor aus der Verbindung des Interrog. bz. Indefin. *gdy* bz. *'dy* (Jakub. *kekdy* d. i. *kegdy* und *gdy*; Meg. *kedy* [vergl. poln. **kiedy**], os. *hdy*) mit Partikeln bz. Pronominalstämmen. — α) Die durch Zusammensetzung der Partikeln *ně* bz. *ni* mit dem Interrogativ entstandenen beiden Indefinita sind: ns. *něgdy*, os. *něhdy* (jemals, einst): aus

*nĕ-kъgdy und ns. *nigdy* (Jak. *nikdy*), os. *nihdy* (spr. *ni'dy*), Musk. D. *nidy* neben *nigdy* (niemals): aus *ni-kъgdy. — β) Aus Zusammensetzung des Indefinitums mit Pronominalstämmen sind entstanden: ns. *tegdy tejgdy tejdy tedy*, Jakub. *techdy* d. i. *tegdy*, Megis. *tedy*, ns. Dial. *togdy tody*, westl. Grz.-D. *tohdy tody* (Laut. Gsb. *tohd'*), os. *tehdy* (gespr. *te'dy*), Hoyers. und kath. D. *te'dyn* bz. *te'den* (damals, dann): aus *tъgdy bz. *togdy; cf. asl. **tъgda** und **togda** (damals, dann) — ns. *wótergi* bz. *wótargi* (westl. Grz.-D. *wóterdy*, z. B. im Sftb. Krb.) manchmal, bisweilen (eigentlich »irgend ein anderes Mal«): aus **wóter(o)* + *kъgdy* synkopiert. — Dazu os. *ždyn* (in älteren Schriften *wždy*, Sftb. Krb. *ždy*) ja, doch, freilich: aus *vьsьgdy; cf. p. **wżdy**, č. **vždy** bz. **vždyť**. — γ) In Anlehnung an die angeführten Adverbien haben ebenfalls *-y* in der Endung angenommen: *lěbdy* (auch *lěbde*) kaum und sogar das Lehnwort *bałdy* (bereits bei Megiser) bald — dazu in os. Dial. *'nydy* (Matth.) bz. *hnedy* (Hoyers. D.) neben gewöhnlichem *hnydom* und dial. *hnyd* bz. *hned* (Abr. Frenzel, Hoyers. D.) sowie ns. und Grz.-D. *ned*, Jakub. *nedym ned hned* sogleich, sofort: aus *inъgdy; cf. asl. **inъgdoją** bz. **inogdoją**, č. **inhed ihned hned hnedky**, p. **hnet hnetki wnet** (aus dem Čech. entlehnt); mit Rücksicht auf das poln. **wnet** versuchten Stempel (F. B.), Jordan (Vld.) und Kósyk (Gd.) auch im Ns. *wned* zu schreiben; dies ist ebensosehr gegen die Volkssprache wie die Fabriciussche Schreibung mit weichem *e*: *ńed*, wofür in den neueren Bibelausgaben richtig *ned* gesetzt worden ist.

Zusatz. Denselben Sinn der Verstärkung bz. Hervorhebung wie *ga* hat auch noch eine heutzutage kaum mehr gebräuchliche und formell unerklärliche Partikel *bra* (»denn«), die in der Fabriciusschen Bibelübersetzung und auch sonst öfter vorkommt, in den neueren Bibelausgaben aber durch *-ga* bz. *-že* ersetzt ist, z. B.: *co bra* (jetzt *coga*) was denn? — *kaki bra* (Chojnan) was für einer denn? — Vereinzelt kommt *bra* (»doch«) auch in Aufforderungen vor: Hauptmann (*ži bra* = Jakubica *ži 'šak*) geh doch! — Zwahr *pšiž bra ku mnjo* komm doch zu mir! — Sogar in Aussagesätzen findet es sich zweimal bei Fryco: Hiob 3, 17 *tam ga bra* daselbst doch.

Anmerkung. In manchen Dialecten des Os. klingt *-dy* wie *de₂*; daraus erklärt sich bei Matthaei die Schreibung *tude* (hier), *spode, wónde, prjede, lěde* (kaum).

6. Partikel *-ši* (Musk. und Grz.-D. *-ći*), apoc. *š* bz. *ć*. *Ši* ist eigentlich der enclit. Dativ. sg. des Pron. pers. der 2. Person (asl. **ti**); ebenso im Poln. **-ci** bz. **-ć** und im Čech. **-tě** bz. **-ť**; cf. griech. τοί. Die ns. Beispiele sind: *daši* bz. *daš* (Musk. und Grz.-D. *daći* bz. *dać*) möge, mögen: aus *da* (damit, dass) und *ti* (dir) = *ći* = *ši*; steht vor den dritten bz. ersten und zweiten Personen des Indic. praes. zum Ausdruck des Imperat., z. B.: *daši jo* (cf. asl. **da bądetъ**) esto — *daši su* (cf. asl. **da bądątъ**) sunto — *toš* (Musk. und Grz.-D. *toć*, Jakub. *totcz* = *toć* oder *toš*) da: aus *to-ti* = *to-ći* = *to-ši*, z. B. in: *toš maš* (*mašo*) da hast du (habt ihr); Schmal. II, 1 u. s. w. schreibt irrtümlich *tož*; cf. russ. und čech. **toť**. — Ferner Chojnan *lěbgoši* und *lěbgoš* (Hórnik Čas. M. S. 1876, 36 transscribiert *lěbgoži lěbgož*) kaum: Nebenform zu *lěbda* kaum — *rownoš* (Zwahr neben gewöhnlichem *rownož*)

obgleich, obschon: aus *rowno-ći*; cf. östl. Grz.-D. *'dy rownuć* (obgleich, wenn auch). — Die Partikel *ši* ist endlich wohl auch enthalten in der Interjection *gašim* (Hauptm., Zwahr) wohlan: aus **ga-ši-m*.

7. Partikel *-sy*. Als ursprünglicher Dativ sg. des Reflexivpronomens (**si** = sich) wird es an Pronomina bz. Adverbia interrogativa angefügt und dient wie im Poln. **si**, **ś** und im Čech. **si**, **s** zur Bildung von Indefiniten: ns. *kaksy* irgendwie (Chojn. »ebsig«) = lat. nescio quomodo: aus ***kako-si**, z. B. in der Phrase: *jomu jo to kaksy groniš* er weiss nicht wie er es sagen soll d. h. er schämt sich das zu sagen — *kamsy* irgendwohin = lat. nescio quo: aus ***kam(o)-si**, cf. asl. **kamo** (wohin?) nebst čech. **kamsi**, **kams** und poln. **kamoś** irgendwohin. *Kamsy* erscheint im Ns. nur noch in folgenden drei Verbindungen: *kamsy pšiš* irgendwohin (nescio quo) kommen d. h. verloren gehen, umkommen — *kamsy hyś* (z. B. 4. Mos. 17, 13) zu Grunde gehen und *kamsy byś* (z. B. Hos. 4, 6) verloren sein. Die gewöhnliche Schreibung *ka msy* bz. *k hamsy* (bei Stempel, im Br. Casn. u. s. w.) ist natürlich falsch — *cosy* (Chojn.) was wohl d. i. irgend etwas: aus ***čьso-si** — *žosy* (Chojn., Hauptm. u. aa.) irgendwo (Chojnan »weiss nicht wo«; Hauptm. S. 310 »wo denn?«): aus ***kъde-si** — *wjelesy* viel: aus ***ile** (quot?) + **si**; nur in den beiden Phrasen: *wjelesy raz* und *wjelesy krot* (Zwahr fälschlich *wjelesekrot*) viele Male, vielfältig; davon abgeleitet sind die Adjective *wjelesery* der wieviel(mal)ste(?) und *wjeleseraki* vielerlei. — Dazu im Musk. D. *'dysy* bisweilen (Wjelan »neulich«): aus ***kъgdy-si**; cf. poln. **kiedyś niekiedyś** (von Zeit zu Zeit) und čech. **kdysi** bz. **kdys** (zu gewisser Zeit). Desselben Ursprungs ist das os. *hdys* in der Verbindung *hdys a hdys* (dann und wann); also ist die Schreibung *dys a dys* etymologisch unrichtig.

Anmerkung. Vielleicht beruht auf dergleichen Zusammensetzung mit **si** das os. Adv. *trjebaš* bz. synkop. *traš* (im Südwesten): aus ***treba-si** unter Abfall des *i* und Wandlung des *s* in *š*; cf. č. **trebas** meinetwegen.

8. Partikel *-že* (ns. os. gewöhnlich *-ž*, vereinzelt *-že* (Jakub.) bz. *-žo* und *-žy* (östl. Sprmb. D.) = asl. **že**: eine sehr häufige Partikel mit relativer bz. verstärkender Kraft. Sie geht die mannigfachsten Verbindungen ein. a) An Pronomina und Adverbia interrogativa angefügt macht sie diese zu Relativen: *chtož* (os. *štóž*) qui — *což* (os. *štož*) quod — *kótryž* (os. *kotryž*) qui — *kenž* (*kiž*) qui — *cejiž* (*čejiž*) cujus — *kakiž* qualis — *kakož* neben *kakž* bz. *kaž* (bei Zwahr *kagož kagž kaž*, im westl. Grz.-D. *kakž*, os. *kaž* und mit Epenthese *kajž*) wie, als wenn: aus ***kako-že** — *gaž* bz. *'dyž* (östl. Sprmb. D. *gažy* neben *gaž*, Jakub. *gdyž*, os. *hdyž*) wann: aus ***kъgda-že** bz. ***kъgdy-že**, cf. č. **kdaž** und **když** — *žož* (Jakub. *gźež*, östl. Sprmb. D. *gžož* neben *žož*, östl. Grz.-D. *'dźež* und *'dźož*, Musk. D. *gdžež* und *'dźež*, os. *hdžež*) wo, wofern, wann, als: aus ***kъde-že** — *wótkulž* (Jakub. *wótkelž*, os. *wotkelž*) woher — *dokulž* (Jakub. und os. *dokelž*) weil.

b) Ferner tritt es an relative und demonstrative Stämme zur Verstärkung derselben: *akož* neben *ako* (Jakub. und os. *jakož* neben *jako*) wie: aus ***jako-že** — ns. os. *tež* auch: aus ***to-že** — Hauptm. und Musk. D. *pšetož*

(Jakub. pſdꝭeto ʒe d. i. *pśetože*, os. *přetož*) neben gewöhnlichem ns. *pśeto* gleichwohl, dennoch, darum, denn (os. »denn«): aus ***prě-to-že** — Jakub. *wótože* (geschr. woto ʒe) darum dass, weil: aus ***o-to-že** — ***tuž*** (os. gewöhnlich *duž*, bei Abr. Frenzel und in Localdialecten *tuž*) demnach, jedoch, indess: aus ***tu-že** — östl. Sprmb. und Grz.-D. ***doniž*** (os. *doniž*, *dóńž*, *dójž*) bis (donec): aus der Praep. **do**, dem Pron. dem. **jь** und der Partikel **že**, also *doniž* = ***do-n-ji-že** und *dóńž* = ***donьže** und *dójž* (besonders im Hoyers. D.) = ***do-jь-že**.

c) Endlich wird **že** angefügt an Partikeln und gewöhnliche Adverbien: ***až*** (vereinzelt im Casn. u. s. w. *ažo*; ältere ns. Schriftsprache und Grz.-D. *'žo*, os. *'zo*) bis bz. dass: aus ***a** (und) + **že**; Jakub. hat neben *až* öfter *ze*, das wohl *że* zu lesen ist — *jużo* bz. *już* (dial. *hužo*, *huž*; os. *hižo*, *już*) schon: asl. **u-že** — *nejž-* (Superlativpraefix): aus ***nai-že** — *njež* (Chojn. *niž*) als (nach Comparativen): asl. **neže** aus **ne** (nicht) + **že**; cf. lat. **nisi** — *janož* (Muk. Vlksl.) neben *jano* wenn nur — *kromjež* (Jakub.) ausser, sondern: aus ***kromě** + **že** — *rownož* (os. *runjež*) obgleich: aus ***rowno** (gleich) + **že**. — In os. Localdialecten wird auch das verallgemeinernde *-kuli* mit *ž* versehen, z. B.: *štóžkuliž*, *kotryžkuliž*, *kajkižkuliž* neben *štóžkuli*, *kotryžkuli*, *kakižkuli*.

9. Partikel *-że* bz. *-żo* (gewöhnlicher *żem* bz. *żen* = os. *dże* bz. *dźě* und *dźen* = russ. **de**; cf. griech. *δέ*). Es dient zur Hervorhebung teils in directen bz. indirecten Fragesätzen (»denn«) teils in Befehls- und Wunschsätzen (»doch«) und wird im Ns. gewöhnlich in der Form *że* (*żo*) mit dem hervorzuhebenden Wort verbunden, in der Form *żem* (*żen*) aber unverbunden angefügt; im Os. und Asl. wird es zwar stets als selbständige Partikel betrachtet, doch infolge seiner Eigenschaft als Enclitica nie an den Satzanfang gesetzt. Es erscheint demnach: a) In Fragesätzen mit Fragewörtern verbunden: *sto żo* (Moller) was denn? was nun? (quidnam?) — *żożo* wo denn?: aus ***kъde + de** — *kakich żem* wie beschaffene denn? — *komu żen* wem denn? — auch nach *-ga* (denn): *kakga że* (z. B. Joh. 3, 9) wie denn doch?; cf. Chojn. *kadga że* wie denn nun? — Fabric. Joh. 1, 21, Hauptm. S. 186: *chtogażo* wer denn doch? und *cogażo* (Chojn. *cogażen*) was denn doch?: aus **chto-ga-że* und **co-ga-że* — *żogażo* (namentlich im Spreewald) und *żogażem* wo denn doch?: aus **żo-ga-że*. — Demnach ist bei Fabric. Marc. 2, 7 *chtoż* d. i. wer? (aus ***kъto-de**), nicht *chtož*, was Relativum wäre, zu schreiben; in den neueren Bibelausgaben steht an genannter Stelle jetzt nur *chto* (wer?). — Ferner im Bramb. Casnik 1851 *wótkulż* (Interrog.) woher denn?: aus **wótkul-że*; dagegen ist *wótkulž* (woher) Relativum.

b) In Wunsch- und Befehlssätzen steht es unverbunden hinter dem Verbum: Hauptm. *cakajšo że* (os. *čakajće dźen*) wartet doch! — *dajšo że* (z. B. Richt. 8, 5) gebet doch! — *daś(i) że pśijżo* (Musk. D. *dać(i) dże tśijdże*, os. *njech dźě přińdźe*) möge er doch kommen! — *daj żen* (Musk. und Grz.-D. *daj dże*, os. *daj dźen*) gieb doch!

c) Ausserdem kann, wie bereits Chojnan bemerkt, *że* (= eben) zur Ver-

stärkung an alle Pronomina personalia, demonstrativa und reciproca in allen ihren Casus angefügt werden; in dieser Anwendung findet es sich nicht selten in der Bibelübersetzung, besonders häufig aber in den Volksliedern, wo es fast regelmässig das zweite oder dritte Wort in der Verszeile bildet, z. B.: *ja żem* (Bibel) bz. *ja że* (Muka Vld. aus Terpe) = lat. egomet — *kaž żem* (z. B. Jos. 4, 10) gleichwie (lat. utpote); Chojn. *także* oder *takže* (s. Nr. 8) so eben, ebenso; cf. poln. także — Schmal. II, 3 *pó tej żen góli, pó tej żen droze*; II, 52 *tych że* — Jordan und Muka Vld., wo auf *ž'* (aus *że*) gewöhnlich noch *mě* (Dativus ethic. »mir«) folgt: *pó tejž mě góli*; *pó tomž mě pólku*; *na tož mě żowčo*; *we tomž mě šlewjeru*; *pó tychž mě šmjatych wjacorach* — Markus Vld.: *ten że*; *tych że tych* (wohl besser *mě*) *drobnych wórješkow*. Vergl. daneben die gleichen Verszeilen ohne *że* z. B.: *pšed tym mě dwórom* (Jordan Vld.); *we tej mě gustej škrokowince* (Schmaler II, 52).

d) Sodann wird *że* in den Volksliedern auch weiterhin noch angefügt an Adverbia, ja sogar an Praepositionen und Conjunctionen: Stempel Vld. im Čas. M. S.: *jano żě*, *hoboj żě*, *gab' żě* — Schmal. II, 3: *ga żen zagranjaj* — Muka Vld.: *spódyž mě górki*; *wež mě kjarcmje*; *wež mě pjatercyliji*; *wótž mě pjatercylije*.

10. Suffix *-li* bz. *l* (asl. -li bz. lь). Es bildet von Pronominalstämmen Adverbia des Grades (in wie weit?) und der Zeit (wann?), wobei die so entstehenden Adverbia häufig noch Praepositionen hinzunehmen. a) Aus dem Pronominalstamm kъ (qui) und li entsteht das Adverb *koli* bz. gewöhnlich *kuli* (s. unter c) mit der ursprünglichen Bedeutung »wie sehr«; es liegt folgenden Adverbiis compositis zu Grunde: westl. Grz.-D. *hewkol* hierher: aus *ow(o)-ko-li und *něntkoli*, *něntkol*, *nětkoli nětkol nětkola* (Heidedial. *nitkol*) jetzt: aus *nyně-t(o)-ko-li — ns. *nikoli* (Jakub.), *nikul*, *nikula* nimmermehr: aus *ni-ko-li, cf. asl. č. nikoli — *dokul*, gewöhnlich *dokulž*, os. *dokelž*, os. dial. *dokolž* (Warichius), *dokaliž* (Kokla), *dokalž* (Kokla, Matth.) und *dokeliž* weil: aus *do-koli-že bz. *do-kali-že d. i. »bis zu welchem Grade«; hingegen ns. *dokulaž* (Musk. D. *dokelaž*, Warichius *dokolaž*) weil: aus *do-koli(-kali)-aže d. i. »bis zu welchem Grade, dass«. Jakubica unterscheidet der Bedeutung nach *dokulž* (»bis«) und *dokelž* (»weil«) trotz der gleichen Entstehung beider Conjunctionen; in dem Sinne von »so lange als« findet sich im Čas. M. S. 1885 S. 183 *dokulž až* (also eigentlich: *do-koli-že-aže) — *wótkul* (Sprmb. D. und Meg. *wótkel*, os. *wotkal* bz. *wotkel*) woher: aus *otъ-koli bz. *otъ-kali. — Endlich gehört wohl hieher auch das dunkle *stumkali* (sogleich), das bei Jakubica häufig neben *stum* (sogleich) auftritt.

b) Durch Anfügung des li an die Pronominalstämme tъ (der da) und sь (dieser) sind entstanden die Adverbia composita: *wóttul* (Jakub.), *wóttyl* (Chojn.) und *wottal* (os.) von hier: aus *otъ-tu-li bz. *otъ-tali (statt toli) — os. *dotal*: aus *do-toli (bz. tali) — westl. Grz.-D. *dosal* (Snftb. Krchb.)

bis hieher: aus *do-sali (bz. seli) nebst os. *wotsal* von hier, von dannen: aus *otъ sali (bz. seli); cf. asl. otъ seli von jetzt an.

c) Das Adverbium *kuli* (Jakub. *koli* = asl. koli) kommt im Sorbischen in selbständigem Gebrauche nicht vor, sondern dient angefügt zur Verallgemeinerung der Interrogativa (»in aller Welt« = lat. tandem), der Relativa (»nur immer« = lat. cumque) und der mit *ně-* gebildeten Indefinita (»auch immer« bz. »beliebig« = lat. libet). *α*) Bei den interrogativen Pronominibus und Adverbiis wird es mit diesen gewöhnlich nicht zu einem Worte verbunden, sondern kann sogar durch andere Worte getrennt sein: *chto kuli* wer in aller Welt? — *coga kuli* was denn in aller Welt? — *co sym ja kuli cynila* (Jordan und Muka Vld.) was habe ich in aller Welt gethan? — *žoga kuli* wo denn in aller Welt? — *β*) An die relativen und indefiniten Pronomina hingegen wird es gewöhnlich angefügt: *chtožkuli* (Jakub. *chtožkoli* neben getrenntem *chtožby koli*, os. *štóžkuli*) und *kótaryžkuli* (os. *kotryžkuli*) quicumque — *cožkuli* (os. *štožkuli*) quidquid, alles mögliche; ein Germanismus ist *což jano*, os. *štož jenož* und ein Čechismus Jakubicas *cožkoliwjek* (z. B. Marc. 6, 23) = č. cožkolivěk; dazu '*towěcokuli* alles mögliche: aus *chto-wě-co-kuli* eigentlich »wer weiss, was nur immer« — *kakižkuli* qualiscumque — *kakžkuli* bz. *kažkuli* quocumque modo — *žožkuli* (Jakub. *gźežkoli*) ubicumque und quocumque — *něchtožkuli* (os. *něchtóžkuli* bz. *něchtónžkuli*) jemand, sei es wer es will — *něcožkuli* (os. *něštožkuli*) irgend etwas, sei es was es sei — *někotaryžkuli* (os. *někotryžkuli*) gar mancher — *něcojižkuli* (os. *něčejižkuli*) ein wem auch immer gehöriger — *někakižkuli* ein wie auch immer beschaffener.

Anmerkung. Mit lě (Nebenform von li) ist vom Relativpronomen jь abgeleitet das Frageadverbium *wjele* (ns. sowie Musk. und Grz.-D.) wie viel?, das für *jele* (asl. jelě neben jeli jelь cf. Miklosich Et. Wtb. S. 107) steht; über das *w* vergl. 145, 2 b.

11. Partikel *-lim -lém -lem* (corrumpiert aus ljubo bz. libo zu *-lib -lim* u. s. w.) = lat. libet. Es ist bedeutungsverwandt mit *kuli* und hat sich im Ns. noch erhalten in den drei Adverbien: *gažlim* (Chojn., Hauptm., Anton), gewöhnlich *gažlém* (dial. auch *gažlem*) zuweilen, dann und wann, eigentlich »quandolibet«; ebenso ns. *gdyžlém* (dial. '*dyžlim* und '*dyžlem*, Musk. D. '*dyžlém*) quandolibet, bisweilen — *cožlém* und *cogažlém* (Chojn. *cožlem* und *cogažlem*) quodlibet, was nur immer = irgend etwas — *žožlém* (dial. *žožlim*, Chojnan *žožlem*) ubilibet, wo nur immer. — Vom *lém* weitergebildet mit den Suffixen *to* und *ko* ist die ihm bedeutungsgleiche Partikel *létko* (= libet), z. B. in Muka und Mark. Vld. (Čas. M. S. 1881, S. 47; 1882 S. 156) *kaž létko kaž létko móda jo*: wie es nur immer Mode ist.

12. Suffix *-le* (»nur, doch«). Es findet sich in dem ns. Adverb *akle* (Jakub. *jakle*, os. *hakle*: aus jako + le) »erst«, das einschränkend vor Zahlen und Adverbien tritt (z. B. *akle dwa* "erst zwei, *akle něnto* erst jetzt) und in den Conjunctionen: *ale* aber, sondern: aus a (und) + le (doch) — *byle* (Chojn.) wenn nur: aus dem Condicional by + le; cf. poln. byle (dummodo) — *pakle* (Chojn.) aber: aus pak(y) + le.

Zusatz. Als Praefix ist die Partikel *le* wahrscheinlich enthalten in dem Adverbium *lěbda* (os. *lědma*) kaum: also aus **le-jedva* synkopiert; cf. asl. **ledva** kaum. Neben *lěbda* (*lědma*) bietet das Sorbische die verschiedensten Nebenformen: ns. *lěbdy lěbdym lěbdyn lědym lědem lědba lěbgoši lěbgoš*, os. *lědy lědym lědyma lědom lědoma lěde* und apokopiert *lě* (Matth. Gramm. 325).

Anmerkung. Ueber das demonstrative *lej* (*le*) bz. *laj* und die Frage- und Bedingungspartikel *li* siehe sub 14 und § 219, 6.

13. Die Praefixe *nje — ni — ně*. a) Die einfache Negationspartikel *nje* (asl. **ne**) wird stets mit dem negierten Wort verbunden: *njedaj* gieb nicht — *njewěmy* wir wissen nicht — *njeměł* nicht gehabt — *njepytany* nicht gesucht — ns. *se njespušćaś* (Ps. 118, 8) sich nicht verlassen; cf. auch Joh. 7, 34 — *njedobry* nicht gut — *njecesto* (os. *nječasto*) nicht oft — *njedawno* unlängst — *njež* (asl. **ne-že**) nach Comparativen »als«, eigentlich »nicht eben«. Die absolute Negationspartikel heisst im Sorbischen *ně* (gesteigertes *nje*) oder auch *nic* (aus *ni-co* nichts).

b) Die Negationspartikel *ni* findet sich nur in Zusammensetzungen. *α*) Mit den Interrogativis: *nichto* (os. *nichtón*) niemand — *nico* (os. *ničo*) nichts — *niceji* (os. *ničeji*) niemandes — *nikaki* von keiner tauglichen Beschaffenheit — *nikak* keineswegs: aus **ni-kako* — *niga* (Jakub. *nigdu*) und *nigdy* niemals: aus ***ni-kъgda(y)** — ns. *nikul* niemals: aus *ni-koli* (Jakub.) — *niži* (os. *nihdže*) nirgends: asl. **ni-kъde**. — *β*) Mit den Partikeln *a* (und) und *da* (dass): ns. dial. und os. *ani* nebst ns. *daniž* (Jakub. *dani*) ne — quidem: aus *a-ni* bz. **da-ni-že* — ns. Dial. und os. *ani — ani* bz. ns. *daniž — daniž* neque — neque; auch nach einem einfach verneinten Satze (mit *nje* bz. *nic*) kann *ani* bz. *daniž* (= noch) folgen.

c) Die Partikel *ně* vor Pronomina und Adverbia interrogativa gesetzt verleiht denselben indefinitiven Sinn: *něchto* (os. *něchtón*) jemand — *něco* (os. *něšto*) etwas — *někotary* (os. *někotry*) aliquis, mancher — *něceji* (os. *něčeji*) alicuius — *někaki* ein irgendwie beschaffener — *někak* irgendwie — *něgdu* (*něga*) bz. *něgdy* jemals: aus ***ně-kъgda(y)** — *nežo* bz. *něži* (os. *něhdže*) irgendwo: **ně-kъde**.

Anmerkung. Ueber die Formen *nja* und *njo* der Negationspartikel vergl. §§ 28, 2 b. 32, 1 4 und über das Praefix *naj-* bz. *nej-* bei der Superlativbildung siehe § 205 B.

14. Anhang. Vereinzelt werden auch Verbalformen in adverbiellem Sinne gebraucht. Die gebräuchlichsten sind: *jo* = »ja« (in der Antwort): 3. sg. praes. vom Verb. **byti**, also *jo* = es ist (sc. so); verstärkt auch *ano jo* (z. B. Br. Casnik 1851) »ja wohl«: aus *a* (*w*)*ono jo* = und jenes ist. — Der aus *glědaj* bz. *hladaj* (s. § 143, 1) synkopierte Imperativ *laj* (westl. Grz.-D.) bz. *lej le* (os.) wird zur Verstärkung an Pronomina und Adverbia demonstrativa angefügt, namentlich im westlichen Grenzdialect und in der os. Volkssprache: westl. Grz.-D. *tenlaj* (os. *tónlej* bz. *tónle*) dieser da — *tajkilaj* os.) *tajkilej* bz. *tajkile*) ein so beschaffener (wie du siehst) — *nětkolaj* bz. *nětlaj* (os. *nětkolej* bz. *něklej*) jetzt eben (wie du siehst) — *taklaj* (os.

taklej bz. *takle*) so u. s. w. Vergl. im Čechischen **hle**, z. B. in **tahle** (diese da), **tamhle** (siehe dort) u. s. w. — Jakub. *njech* (östl. Grz.-D. *njechaj* und *njech*, os. *njech*; cf. polab. **nech**, slowak. **nach**) möge, mögen: wird wie *daśi* vor den dritten Personen des Indicativs praes. zum Ausdruck des Imperativs gebraucht, z. B.: *njech pišo* (möge er schreiben), *njech pišu* (mögen sie schreiben), vereinzelt auch vor den übrigen Personen des Indicativs. Jakubica hat noch vollständiger: *njech*, *až* (»lass, dass«); *njech* ist nämlich die 2. sg. Imper. von *njechaś* (**nechati**) lassen — *rozmjej* (gewöhnlich *rozmej* gespr.) nämlich: 2. sg. Imper. von *rozmjeś* (asl. **rozuměti**) verstehen, also eigentlich »verstehe«. Im Musk. D. steht dafür *měnujc* (= os. *mjenujcy*) nämlich: asl. **imenująšte**; dies ist der adverbiell gebrauchte Acc. sg. neutr. part. praes. von *mjenowaś* (**imenovati**) nennen. — Hieher gehört auch die os. Conjunction *khiba-zo* bz. *khiba-li-zo* ausgenommen dass, es sei denn dass: aus *khiba* (3. sg. praes. v. *khibać* fehlen) + *li* (Bedingungspartikel) + *zo* (dass).

Zusatz. Deutschen Ursprungs scheint zu sein *hyn* (cf. č. **hyn, hyň**) hier, dort, da (»dorthin«, »hin«) mit seinen Ableitungen *hyndalej* (aus *hyn* und *dalej*) hinfort, künftig (cf. čech. **hynky, hyn[d]le**), *hynga* (aus *hyn-ga*) ibidem, gerade dort, *hynkor* dort. Für die Entlehnung spricht besonders Jakubicas Gebrauch, z. B.: *źi hyn* gehe hin! — *hyn a haw* hin und her. — Die beiden von Hauptmann aufgeführten, sonst jedoch unbekannten adverbiellen Formen *pśigożecy* (zufällig, von ungefähr) und *nanejpjerwecy* (zu allererst) müssen, falls sie nicht auf einem Irrtum Hauptmanns beruhen, als Analogiebildungen nach den oft indeclinabel (adverbiell) gebrauchten Participien praes. auf *-ecy* angesehen werden. Eine entsprechende Analogiebildung nach den Participien praes. auf *-ucy* weist auf Chojnans *pokšajźucy* heimlich: von *kša(j)źu* heimlich.

§ 219. Conjunctionen.

In diesem Paragraph sollen die noch nicht unter den Adverbien und Partikeln (§ 218) mit angeführten sorbischen Conjunctionen besprochen werden.

1. Die Conjunction *a* »und« bildet folgende Zusammensetzungen: *ale* »und doch« d. i. aber, sondern; cf. asl. **ali** bz. **ale** — *až* (dial. *ažo*, *ažy*) bis, bis dass, so dass: aus **a-že**, cf. russ. **aže** wofern, č. **až** und p. **aż** bis, so dass; bei Jakubica heisst *až* auch bloss »und«, z. B. Marc. 1, 19; die durch Verlust des *a* entstandenen Formen *žo* (in älteren ns. Schriften und namentlich im Grz.-D.) bz. *że* (Jakub.) bz. *zo* (os.) bedeuten nur »dass« — *ac* (Hauptm. Lex., Moller; jetzt veraltet; os. *hač*) »ob« (in indirecten Fragen): aus *a (und) + **či** (Fragepartikel; s. sub 6 Zus.), cf. č. **ač**, p. **acz**. Hingegen ist *hać*, das im östl. Grz.-D. und im Os. nach Comparativen neben *jako* in der Bedeutung »wie, als« (= lat. quam) gebräuchlich ist, wohl ebenso wie

jako selbst als ein Neutrum sg. vom Pronominalst. **jakъ** (qualis) aufzufassen, cf. asl. **jače**: aus ***jak-je**; und wenn im Os. *hač* auch noch in der Bedeutung »bis« angewendet wird, so beruht dies höchst wahrscheinlich auf einer Vermischung mit dem ursprünglichen *až*, das auf diese Weise von *hač* mit der Zeit ganz verdrängt wurde. Bei Moller wird *ac* (geschr. *aẞ*) wie im Čechischen **ač** auch in concessiver Bedeutung (»obgleich«) angewendet und oft mit *rowno* (= *ac rowno*) verbunden; dagegen findet man bei ihm weder *léc rowno* noch das dem Deutschen entlehnte: *glicholan* (»gleichwohl-an«). — Sehr allgemein ist im Ns. die Verbindung von *a* mit dem Condicional *by* (s. § 299): *aby* (dial. *abó* bz. *abo*, s. § 51 III, Anm. 1) damit (im Asl. hingegen »wenn«); daneben nicht selten *ažby* (Jakub. *ažeby* bz. *žeby* neben *ažby* und *aby*), in älteren ns. Schriften, im Grz.-D. und im os. Heide- und Hoyers. D. *žoby* (auch bei Ticin *žoby*[1]). Im Ns. bleibt die Form des Condicionals *by* (3. Pers. sg.) in allen Personen und Numeri unverändert: *aby* (*žoby*) *ja pytal*; *aby* (*žoby*) *ty pytal*; *aby* (*žoby*) *my pytali* u. s. w., im Os. hingegen wird sie noch conjugiert: *zo bych ja pytał*, *zo by ty pytał*, *zo bychmy my pytali* u. s. w. (s. § 299 Schema).

Ausserdem geht *až* im Ns. noch folgende Verbindungen ein: *dokulaž* (Musk. D. *dokelaž*) dieweil nebst *dokulž až* (Čas. M. S. 1885 S. 183) so lange als — *jolik až* (Musk. D.) falls dass — *mimo až* ohne dass, ausser dass — *pšeto až* (Jakub. *pšeto až* und *pšeto že*, os. *přetož*) darum dass, dieweil; denn — dazu bei Jakubica: *kromje až* ausser dass, es sei denn dass, *nato až* auf dass, *njech až* möge, mögen, *takto až* so dass.

2. Die Conjunction *da* »dass, damit« besitzt das Os. gar nicht mehr, das Ns. wenigstens noch in den Verbindungen: *daniž* (s. § 218, 13) und *daši* (s. § 218, 6). Veraltet ist ns. *da* (Zwahr) auch; cf. asl. **da** (und); jedoch könnte man bei dem ns. *da* auch an eine Erweichung aus *ta* (cf. asl. **ta** = und, dann) denken, wie sie in os. *duž* (aus *tuž*) vorliegt.

3. Die Conjunction *bo* »denn« hat das Sorbische in der Zusammensetzung *abo* (dial. irrtümlich auch *aby*) »oder« bewahrt; *abo* ist aus **alebo* bz. **alibo* (cf. Megiser *alebo*, Jakub. *albo* = p. **albo**) synkopiert und bedeutet demnach ursprünglich »aber denn« (*ale-bo*) = oder bz. »und falls denn« (*a-li-bo*) = oder, cf. asl. **ali** (oder). In Wechselbeziehung heisst *abo* — *abo* entweder — oder; dafür liest man in den älteren Jahrgängen des Bramb. Casnik das gänzlich verfehlte: *něcoja(d)no* — *abo* (*aby*), das vielleicht in Analogie zu *nic jano* — *ale* (nicht nur — sondern) gebildet ist. — Chojnan (S. 282 a. E.) führt *bo* auch als selbständige Conjunction an mit dem Bemerken »est particula enclitica« und fügt als Beispiel hinzu: *jo-bo*, *ty sy pšestanul kšadnuš?* »ist es nicht also, du stiehlst nicht mehr?« (eigentlich: ist es denn so? du hast aufgehört zu stehlen).

4. Die ns. Conjunction *léc* (dial. *lec* bz. *lic* [z. B. bei Chojn. und

[1]) Ueber die übrigen Zusammensetzungen von Conjunctionen mit der Condicionalpartikel *by* s. § 299, II a. E.

Thar.], Musk. D. *jec*, Spreew. D. *wjec* bz. *ec*) »ob« ist auf asl. jelě (wann, ob; v. Pron.-St. jь) + cě (zwar) zurückzuführen; es ist also *léc* (*lec*) durch Apocope aus [*je*]*léc*[*e*] und *jec* bz. *ec* durch Synkope und Apocope aus *je*[*lé*]*c*[*e*] entstanden; über das vorgeschlagene *w* in *wjec* s. § 145, 2 b. — Dazu gehört das Comp. *léc* (*lic*, *lec*)-*rowno* »obgleich«.

5. Von demselben Pronominalstamm jь (dieser, welcher) ist gebildet die mit jelě eng verwandte Conjunction des Ns. und Grz.-D. *joli* (os. *jeli*) »falls, wenn«: cf. asl. jeli neben jelě »in wie weit«, falls; sie braucht also nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, aus *jo* bz. *je* (= »es ist«) und *li* (s. sub 6) zusammengerückt zu sein, obgleich auch diese Zusammenrückung vorkommt, z. B.: *jo-li wérno* (falls es wahr ist) — *jo-li wón chudy, njama žednych pšijašelow* — Jakub. Marc. 12, 14 *jesli tež prawe* (ist es auch recht?); 15, 32 *jesli wón ten Krystus* (falls er Christus ist). Eine Zusammensetzung von *jeli* mit *zo* (= *že* bz. *a-že*) bietet das Os. *jelizo* (vulgär synkop. zu *hejzo* bz. *hejzy* und mit nochmals angefügtem *li*: *hejzoli*; im westl. Grz.-D. [z. B. im Sfth. Krb.] *jeližo*) wenn, falls dass: aus **jeli-ž*(*e*); cf. ns. *južli* (Chojn.) falls: aus *jeli-ž*(*e*) s. § 153, 1 b.

6. Conjunction *-li*. Das bereits in § 218 sub 10 genannte *li* wird im Altslovenischen fast nur als Fragepartikel der sogenannten Satzfrage, selten als Condicionalpartikel gebraucht. Im Sorbischen herrscht beinahe das umgekehrte Verhältnis, wenn auch *-li* in Fragesätzen, namentlich in indirecten Fragen bei Fabricius (z. B. Apostgesch. 7, 1. Gal. 3, 21; in den neuesten Ausgaben dagegen zumeist weggelassen) nicht gerade selten ist; *li* wird gewöhnlich an das Verbum finitum angefügt, das dann an den Satzanfang tritt. a) Es erscheint also *-li*: α) In directen Fragesätzen, z. B.: *maš-li to* (hast du das?) — *som-li ja* (bin ich's?) — am häufigsten noch bei Jakubica, z. B.: *spiš-li* (schläfst du?) — *sy-li Božy syn* (bist du Gottes Sohn?) — *wižiš-li* (siehst du?). — β) In indirecten Fragesätzen, z. B.: *njewém, mam-li pjenjezy sobu* (ich weiss nicht, ob ich Geld bei mir habe). — γ) In Bedingungssätzen: *maš-li pjenjezy, maš pšijašelow dosć* (hast du Geld, so hast du Freunde in Fülle) — Jakub. *mogło-by-li móžno byś* (falls es möglich wäre). Chojnan verbindet *-li* (falls, wofern) mit dem gleichbedeutenden *žož* (wofern) zu *žožli* (wofern, falls).

b) Als Frage-, selten als Bedingungspartikel wird *li* zuweilen im Cottbuser, besonders häufig aber im Gubener, östl. Spremberger, Muskauer und östl. Grenz-Dialect durch *c* (cě zwar?) oder *k* (cf. § 218 sub 3), das im östl. Sprmb. und Grenz-Dialect auch wie *ch* gesprochen wird, erweitert. α) In Fragesätzen: *sy-lic* (Tešnař) und *sy-lik* (Volksl.) bist's du? — *njewém, mogu-lich* (östl. Sprmb. D.) ich weiss nicht, ob ich kann — *njewém, sy-lik to ty* (östl. Grz.-D.) ich weiss nicht, ob du es bist — *njewé-lich* (um Senftb.) ob er nicht weiss? — Im östl. Sprmb. Dialect vertritt es zuweilen die Partikel *žem* nach Fragewörtern, z. B.: *žogalich* (Markus Vlksl.) wo denn doch? — β) Im Musk. und Grenz-Dialect kommt *lik* für *li* vereinzelt auch

in Bedingungssätzen vor, z. B. im Musk. D.: *jė-lik wón doma* und um Senftb.: *jo-lich tyn doma* = falls er zu Hause ist.

c) Zuweilen findet sich in directen Fragesätzen, wenn dieselben negiert sind, statt *li* auch *toli* (wohl aus *to* »das« und *li* zusammengerückt oder gleich asl. toli insofern?), namentlich in der Bibelsprache, z. B.: Luc. 2, 42 *toli njewėžėštej wej* (wusstet ihr nicht?) — 1. Mos. 3, 1 nach Chojnan (S. 282): *toli jo Bog gronil* (sollte Gott gesagt haben?), wofür jetzt *co, jo ga Bog gronil?* steht.

d) Ausserdem verbindet sich *-li* (*-lik*) mit gewissen andern Conjunctionen und Partikeln. α) Allgemein Ns. ist die Verbindung *nježli* (Cottb. D. meist *něžli*, Chojnan *nižli*, Chojnan und Hauptm. auch *njeliž*; Grz.-D. *nježli*, Musk. D. *něžli*; os. bei Abr. Frenzel, Matthaei und im Locald. *nježli*, in der os. Schriftsprache unter Anlehnung an die Form von (*h*)*dyž* als, wann corrump. zu *dyžli*, bei Ticin sogar *hižli*) ausser, als (eigentlich »ausser wenn«; cf. lat. nisi) nach Comparativen. — β) Ferner findet sich noch bei Jakubica *pakli* (wenn aber), bei Chojnan *danižli — danižli* (entweder — oder) und im Musk. Dialect *južlik* (schon). Ueber das os. *khiba-li-zo* s. § 218 sub 14.

Zusatz. Ausser *-li* und *toli* giebt es im Ns. noch die Fragepartikeln *co* (z. B. 1. Mos. 3, 1; s. oben unter c) und *ca* (= asl. čech. či, poln. czy), z. B.: Hiob 38, 5 *ca wėš ty?* weisst du? — Jes. 40, 28 *ca njewės ty?* weisst du nicht? *Co* ist eigentlich = was? und *ca* (aus *coga*) = was denn?

7. Die ns. Partikel *ga* (Jakub. *da*, os. *dha*), die dem deutschen »so« im Nachsatz entspricht, ist höchst wahrscheinlich aus *tak-a* (so-und) verstümmelt; daneben kommt in der ns. und os. Volkssprache, hier öfter, dort seltener, *to* (hoc, illud) vor, das bereits im Altslovenischen als Conjunction des Nachsatzes üblich ist.

8. Die Conjunction *i* »und, auch« findet sich nur noch vereinzelt neben »*a*« bei Jakubica und ist dort vielleicht als ein Čechismus anzusehen; besonders häufig ist sie bei ihm in der Verbindung *i sami* (geschr. y ſamy) = und dieselben, und nicht selten steht sie für das deutsche »so« im Nachsatz wie *da* (s. sub 7). Endlich erscheint bei ihm *i* beständig in der Phrase *i tym wicej — i wicej* = je mehr — desto mehr. Aehnlich überliefert Chojnan: *i wėcy — i mnjej* (je mehr — desto weniger), was er ii weʒi — ji mnei (bz. menei) schreibt, so dass sich bei ihm hinter dem *ji* vielleicht gar nur das deutsche »je« verbirgt. Ein offenbarer Čechismus hingegen ist in Jakubicas y hneď (»da alsbald«) enthalten; cf. čech. ihned bz. inhed.

Zusatz. Nicht selten finden sich Casusformen von Pronominibus bz. Adjectivis als Conjunctionen verwendet, z. B. *ako* (os. *jako*) als (= lat. quam bz. cum temp.), *rownož* (os. *runjež*) obgleich. — Die der ns. Volkssprache unbekannte Conjunction Frycos *šen* = obwohl, obgleich (z. B. in Jerem. 14, 12. Bar. 6, 14) ist ohne Zweifel aus dem deutschen Bindewort »obschon« gebildet, das ja auch getrennt (ob-schon) gebraucht wird. Ebenso stammt aus dem Deutschen die gleichbedeutende ns. Conjunction: *glichol glicholan* bz. *lichol licholan*: aus »gleichwohl, gleichwohlan«.

§ 220. Interjectionen.

1. Zu den Interjectionen oder Wörtern des Aus- und Anrufes gehören ausser gewissen erstarrten Nominalformen (s. sub 2) besonders solche meist kurze Partikeln, die auf der Nachahmung irgend welcher Naturlaute beruhen und sich infolgedessen hinsichtlich ihrer Bildung weder auf eine nominale noch auf eine verbale Form zurückführen lassen. Sie sollen hier zunächst in alphabetischer Folge unter kurzer Angabe ihrer Anwendung zusammengestellt werden: *Ach* bz. *och*, demin. *ochajko* (Interj. des Schmerzes und der Verwunderung) = d. »ach!« — *ano* bz. *anu* = wohlan! — *aw*, *aw jaw*, *aw jaw jaw* (Interj. des Schmerzes) = d. »au!« — *ba* und *bak*: Interj. des Ekels — *bal* bz. *bali* (Interj. des Auslachens bz. Spottens) = dem d. »bah!« — *ej*, *ejko*, *ejko*, *nejko*: Interj. des Lobes — *fi*, *fi bak*, *fi bakano*: Interj. des Ekels — *ha*: Interj. des Staunens — *haha*: Interj. des Auslachens — *ha*, *ha ha*, *he*, *hehe*, *hi*, *hihi*: Interj. des Lachens — *hej*, *hejsa*, *hola*, *hoša*, *holahej*: Interj. des Anrufes bz. der ausgelassenen Freude — *hoj* bz. *huj*: Interj. der Ueberraschung — *hujce*, *huj ce ce ce*: Interj. beim Locken der weidenden Schweine zum Stalle — *hot*: Ruf für die Pferde zum Einlenken nach rechts — *hu*, *huhu*: Interj. beim Frieren — *huš*, *huš huš*: Interj. beim Hetzen eines Hundes — *hut* auffordernder Anruf zum Platzmachen — *juch*, *juchej*: Interj. des Jauchzens — *kuribaz* Chojnan: »vox admirantis et despicientis« — *na* (Interj. des Staunens oder der Aufforderung beim Ueberreichen eines Gegenstandes) = d. »da!« — *no*, *nu*, *noga*, *nuga* (Interj. der Aufforderung) = (»nun, wohlan, nun denn, wohlan denn!«) — *o*: Interj. der Freude und des Staunens — *ow* (Ruf für die Pferde zum Halten) = d. »eh!« — *še*, *šeše* bz. *śe*, *śeśe* (os. auch *kše*), *śacha*: Interj. zum Scheuchen der Vögel und Hühner — *te te te* bz. *tšu*, *tšu tšu*: Interj. beim Locken der Hunde — *tśow*, *tśow tśow*: Interj. beim Locken der weidenden Pferde zum Stalle — *tšuš*, *tšuš tšuš* (os. *čuš*): Ausruf beim Auszischen und Verhöhnen — *tšwo*, *šwu*, *šwóda*, *šwude* (os. *šwode*, *šwejde*): Ruf für die Pferde zum Einlenken nach links — *uw juw juw*: Interj. beim Weinen.

Anmerkung. Sehr zahlreich und mannigfaltig sind die zu den Ausrufpartikeln zu zählenden schallnachahmenden Jodellaute in den sorbischen Volksliedern.

2. Von Nominal- und Verbalformen, welche den Sinn von Interjectionen angenommen haben, lassen sich folgende anführen:

a) Nominale Gebilde: *běda!* »wehe!«: eigentlich Nom. sg. des Subst. fem. *běda* Wehe, Unheil — *błožko!* »Heil! Glück!«: Acc. sg. neutr. v. Adj. *błožki* glückselig — *božo! božko! božycko!* »leider! leider Gottes!«: Voc. sg. von *bog* Gott bz. von seinen Deminutivis; sehr geläufig ist dafür auch das dem Deutschen entlehnte *lejder* (Hauptm. *lejdar*), *lejdyrko*, *lejderaško!* »leider! leider Gottes!« — *luše* (Chojnan) dass Gott erbarme!: wohl aus *luto mě jo še* (du thust mir leid) synkopiert.

b) Verbale Gebilde. Es sind dies durchweg Formen von gewissen Imperativen: 2. sg. *cofaj* bz. *copaj* — 2. pl. *cofajšo* bz. *copajšo* — 2. dual.

cofajtej bz. *copajtej* »zurück!«: v. *cofaś* bz. *copaś* zurückweichen — *hubaj* bz. *hybaj* (Hauptm. Gr. 370), *hubajśo*, *hubajtej* »zurück!«: synkopierter Imper. aus dem daneben noch gebräuchlichen *hubjeg-aj*, *-śo*, *-tej* (»fliehe! fliehet!«) von *hubjegaś* davonlaufen, fliehen — *lej*, *lejśo*, *lejtej* »ecce! s. § 143, 1 und 218 sub 14; das *lej* des Sing. verliert nicht selten auch das *j* und wird ausserdem verdoppelt: *le*, *le lej*, *le le*, *ej le le* siehe! — *rostejśo* (os. *rostejće*) bz. *roztejśo* (os. *roztejće*): wird von den Wenden für den schlimmsten Fluch gehalten (Jordan, Seiler, Pfuhl: »Zetermord, Mord und Graus, Fluch über dich, euch!«) und gewöhnlich aus: *roz-stejśo(-će)* »tretet (stehet) auseinander« erklärt, wobei man daran denkt: »die Erde solle sich öffnen und den so Verfluchten verschlingen«; doch befriedigt diese Erklärung keineswegs: 1. der ursprünglichen nichts weniger als grausigen Bedeutung wegen und 2. der Form wegen, dass nämlich ganz singulär der Pluralis des Imperativs mit oder vielmehr vor allem für den Singularis verwendet sein sollte. Ich halte es daher für eine contaminierte Form aus dem Satz: ns. *cart rozterguj śo* (*śo* statt späteren *śi* aus *śe* nach § 26, 3) = os. *ćert roztorhaj će* »der Teufel zerreisse dich!« Daraus erklärt sich auch, warum die Wenden den Fluch für so grausig halten; vergleiche damit ausserdem den russ. Fluch: čert wozьmi und den deutschen: »hol dich der Teufel!« — *žěkuj* (»danke!«): in der ns. Dankesformel *Bog žěkuj* »Gott danke (sc. Dir)!« Dieses *Bog-žěkuj* ward mit der Zeit als ein Gebilde empfunden und dazu der Plur. *Bog-žěkujśo* (Gott danke Euch!) und der Dual *Bog-žěkujtej* (Gott danke Euch beiden!) durch einfache Anfügung von *-śo* bz. *-tej* gebildet; nur in einigen ns. Gegenden, z. B. in Drachhausen (*Ochoza*) und Umgegend, hört man dafür noch das richtigere *Bog žěkuj Wam* und *Bog žěkuj Wama*! — Aehnlich wie bei *Bog žěkuj* wird auch bei den beiden Partikeln *hut* und *na* (s. sub 1) zur Bezeichnung des Pluralis und Dualis *-śo* bz. *-tej* (os. *-će* bz. *-taj*) angefügt, also: ns. *hutśo* »gehet aus dem Wege!« — *huttej* bz. *hutej* »gehet (ihr beide) aus dem Wege!« — *naśo* (os. *naće*) »da (habt ihr)« — *natej* (os. *nataj* bz. *natej*) »da (habt ihr beide)!«

B. Conjugation.

Abschnitt I.

Allgemeines zur Conjugation des sorbischen Verbums.

Kapitel I.

Allgemeine Bemerkungen.

§ 221. Ueber die Zahl der Conjugationen.

Im Slavischen giebt es wie im Griechischen ursprünglich zwei Conjugationen, eine Conjugation mit Bindevocal und eine ohne Bindevocal oder eine Conjugation auf 1. sing. ą und eine auf mь (gr. *μι*); der Unterschied zwischen beiden besteht bekanntlich darin, dass in der letzteren die Personalendungen unmittelbar an die Verbalwurzel antreten, während bei der ersteren zwischen Wurzel und Personalendungen noch ein Suffix eintritt, das bestimmt ist, den Praesensstamm zu bilden; dieses Praesenscharacteristicum nennt man für gewöhnlich den Bindevocal, der im Slavischen wie im Griechischen vor m und n zumeist in o und vor den übrigen Consonanten der Endungen in e (gr. *ε*) besteht. Doch ist bereits im Altslovenischen die Conjugation auf -mь auf vier wenn auch sehr gebräuchliche Verba zusammengeschrumpft, die im Verhältnis zur Masse der übrigen Verba zu gering sind, als dass sie jenen gegenüber eine selbständige Conjugation bilden könnten; man führt sie daher als die unregelmässigen Verba (in Klasse V) auf und teilt alle übrigen nach der Bildung ihres Praesensstammes in vier Conjugationsklassen (cf. Kap. II) ein. Doch auch diese Einteilung ist für den heutigen Stand der sorbischen Verbalflexion nicht mehr geeignet. Deshalb habe ich von Chojnan und Hauptmann die sich eigentlich von selbst ergebende Scheidung der Verba in drei Conjugationen angenommen, nur habe ich dieselben mit Rücksicht auf die Reihenfolge der zu ihnen gehörenden Verbalklassen (s. Kap. II) in eine andere Ordnung gebracht. Die nämliche Einteilung, die zwar ebenso wie die Scheidung der sorbischen Nomina substantiva in drei Declinationen mehr praktisch als streng wissenschaftlich ist, empfiehlt sich nicht minder für die obersorbische Verbalflexion und ist auch bereits von Matthaei in seiner os. Grammatik (1721) befolgt worden. Danach gehören im Sorbischen:

1. zur ersten Conjugation alle Verba, deren 2. sg. praes. im Ns. auf *-oš* und im Os. auf *-eš* endigt;
2. zur zweiten Conjugation alle Verba, die in der 2. sg. praes. im Ns. auf *-aš*, im Os. auf *-aš* (nach absolut weichen Consonanten auf

-*eš*; s. § 15) und in der 1. sg. praes. des Ns. und Os. auf -*am* ausgehen;

3. zur dritten Conjugation alle Verba, deren 2. sg. praes. im Ns. und Os. auf -*iš* bz. nach den absolut harten Spiranten auf -*yš* schliesst.

Jede dieser drei Conjugationen zerfällt in zwei Unterabteilungen, je nachdem der letzte Stammconsonant absolut weich oder absolut hart bz. der auf denselben folgende Vocal weich oder hart ist, und wir sprechen deshalb im folgenden ähnlich wie bei den Declinationen der Kürze wegen von einem weichen bz. harten Verbalstamm.

Anmerkung. Wenn zwar Chojnan und Hauptmann einerseits und Matthaei anderseits bereits die Dreiteilung der sorbischen Conjugation haben, so führen sie doch abgesehen von den obengenannten vier der Klasse V eine lange Reihe von Verba irregularia oder anomala auf (Hauptmann z. B. 33), was daher kommt, dass sie weder eine Kenntnis von den slavischen Verbalklassen noch von der Bedeutung des 1. und 2. Stammes für die Flexion besitzen, weshalb ihnen die meisten Verba der 1. Klasse als unregelmässig erscheinen mussten. In den handschriftlichen ns. Grammatiken von Fryco und Ebert ist diese einfache Einteilung in drei Conjugationen aufgegeben; beide scheiden die Verba sehr willkürlich nach der Gestalt der Infinitive und zwar der erstere in fünf Conjugationen (1. Conj.: Inf. auf -*aś*; 2. Conj.: Inf. auf -*eś*; 3. Conj.: Inf. auf -*iś*; 4. Conj.: Inf. auf -*uś*; 5. Conj.: alle im Infinitiv einsilbigen Verba; dazu 17 anomala), der letztere sogar in neun Conjugationen mit sieben anomalis. Aehnlich hat Seiler in seiner os. Grammatik (1830) neun Conjugationen nebst einer Menge von unregelmässigen Verben und Pfuhl in seiner os. Laut- und Formenlehre (1867) zählt sechs Conjugationen.

§ 222. Bestand der Tempora und Modi. Numeri und Genera verbi. Nominalformen des Verbums.

Die sorbische Sprache hat mit der neubulgarischen und serbischen im Gegensatz zu den übrigen slavischen Sprachen den im Altslovenischen noch vorhandenen Verbalbestand an Tempora, Modi u. s. w. fast vollständig erhalten. a) Von den Tempora sind vorhanden das Praesens, das Imperfectum und der Aorist (Indicativ); die übrigen Tempusunterschiede werden wie im Altslovenischen und den übrigen slavischen Sprachen teils formell nicht bezeichnet teils mit Hülfsverben umschrieben und zwar bedarf stets einer Umschreibung das Perfectum, während das Plusquamperfectum und Futurum sowohl umschrieben als ersetzt werden kann (s. Kap. IX).

b) Von den Modi hat natürlich auch das Sorbische nur noch den Imperativ praes. (ursprünglich Optativ praes.). Andere modale Verhältnisse werden durch Umschreibung gebildet, so besonders der Condicionalis bz. Subjunctivus (s. § 299).

c) Von den Numeri besitzt das Verbum wie das Nomen noch alle drei: Singular, Plural und Dual.

d) Auch bei den Genera verbi ist im Sorbischen kein Wandel eingetreten: erhalten ist nur das Activum; das Medium und Passivum wird

entweder durch das Verbum reflexivum d. h. durch die Activformen mit dem Accusativ des Reflexivpronomens *se* (os. *so*) ersetzt oder durch Umschreibung (s. § 300) gebildet.

e) In bezug auf die Erhaltung der Nominalformen des Verbums stimmen die beiden sorbischen Dialecte weder unter einander noch mit dem Altslovenischen überein; beide haben im Vergleich zum letzteren Einbusse erlitten. Gemeinsam gerettet haben sie:

1. das Participium praes. act.
2. das Participium praet. act. II auf *-l*, *-la*, *-lo*: dieses kann nur zur Umschreibung des Perfectums, Plusquamperfectums und des Condicionalis gebraucht werden.
3. das Participium praet. pass.
4. das Verbalsubstantivum.
5. den Infinitivus praes. — Ausserdem besitzt das Ns. noch:
6. das Supinum — und das Os.:
7. das Participium praet. act. I auf *-wši*. — Beide haben so gut wie ganz verloren:
8. das Participium praes. pass.

Zusatz. Die os. Sprache hat zwei Formen des Participiums praes. act.: eine längere declinable und eine kürzere indeclinable; die erstere wird in attributivem, die letztere in praedicativem bz. adverbiellem Sinne gebraucht, und nennt man jene speciell Participium praes. act., wogegen diese gewöhnlich »Transgressivum« oder auch »Gerundium« heisst. Im Ns. wird in letzterem Falle ein eignes Adverbium von der längeren Form des Participiums praes. act. gebildet.

§ 223. Ausdrucksformen für die Beschaffenheit der Handlung.

a) Abgesehen von der allen indoeuropäischen Sprachen gemeinsamen Scheidung der Verba in transitiva, intransitiva und reflexiva besitzen die slavischen Sprachen noch besondere Ausdrucksformen für die Art bz. Zeitdauer der Handlung, in bezug worauf auch die sorbischen Verba in zwei Hauptklassen mit je zwei Unterabteilungen zerfallen:

I. Die Handlung wird gedacht als unvollendet (imperfectiv); ein entsprechendes Zeitwort nennt man: Verbum imperfectivum. Die imperfective Handlung kann weiterhin sein:

A) einfach dauernd (durativ): Verba durativa, z. B. ns. os. *duś*(*ć*) blasen, ns. *gnaś* (os. *hnać*) laufen, ns. *njasć* (os. *njesć*) tragen.

B) sich wiederholend (iterativ): Verba iterativa, z. B. ns. os. *duwaś*(*ć*) wiederholt blasen, ns. *ganjaś* (os. *hanjeć*) hin und her laufen. ns. os. *nosyś*(*ć*) wiederholt tragen.

II. Die Handlung wird gedacht als vollendet (perfectiv); ein entsprechendes Zeitwort heisst: Verbum perfectivum. Die perfective Handlung kann wiederum sein:

A) einfach perfectiv (momentan): Verba momentanea, z. B. ns. *dunuś* (os. *dunyć*) momentan blasen, ns. *pśegnaś* (os. *přehnać*) durchrennen, ns. *donjasć* (os. *donjesć*) hinbringen.

B) iterativ-perfectiv (frequentativ): Verba frequentativa, z. B. ns. os. *rozduwaś(ć)* in verschiedenen Absätzen auseinanderblasen, ns. *pśeganjaś* (os. *přehanjeć*) hin und her rennen (nämlich in Beziehung auf mehrere Objecte oder von der Handlung mehrerer Subjecte gebraucht), ns. *donosowaś* (os. *donošować*) in verschiedenen Zeitabschnitten herbeibringen.

Zusatz 1 Der Hauptunterschied zwischen der iterativen und iterativperfectiven Handlung liegt darin, dass sich die letztere gewöhnlich auf mehrere Objecte bezieht bz. von mehreren Subjecten ausgesagt wird oder dass sie in verschiedenen Absätzen (Momenten) bz. zu verschiedenen Zeiten vor sich geht, während die einfach iterative Handlung in der nämlichen Zeit sich wiederholt entwickelnd gedacht wird. Dazu sind die Verba frequentativa fast ausschliesslich deverbative Composita.

Zusatz 2. Eine besondere Abart der Iterativa sind die Verba intensiva und der Momentanea die Verba incohativa; die Intensiva drücken neben der Wiederholung zugleich noch die Verstärkung und die Incohativa neben der Augenblicklichkeit zugleich den Beginn der Handlung aus.

b) Die perfectiven Verba sind ihrer Form nach teils simplicia (z. B. *deriś* einen Schlag thun) teils composita (z. B. *pśebiś* durchschlagen); es wird nämlich ein jedes imperfective Verbum durch Zusammensetzung mit einer Praeposition perfectiv und zwar das einfach durative Verbum einfach perfectiv und das iterative Verbum iterativ-perfectiv.

c) Die richtige Erkenntnis der Handlungsart eines Verbums ist im Sorbischen notwendig zur richtigen Bildung der Tempora. Dabei gelten folgende Gesetze:

1. Das Praesens eines einfach perfectiven Verbums dient zum Ersatz für das Futurum des einfach durativen Verbums, und das Praesens des einfach perfectiven Verbums wird ersetzt durch das Praesens des iterativ-perfectiven Verbums; das iterative sowie iterativ-perfective Verbum kann sein Futurum nur durch Umschreibung bilden.

2. Von einem durativen und iterativen nebst iterativ-perfectiven Verbum kann, da es die Dauer bz. Wiederholung ausdrückt, kein Aorist und umgekehrt von einem einfach perfectiven Verbum, da es nur eine momentane Handlung bezeichnet, kein Imperfectum gebildet werden.

3. Demnach giebt es von jedem sorbischen Verbum eigentlich nur zwei einfache Tempora und zwar:

α) von einem durativen, iterativen und frequentativen Verbum nur ein Praesens und Imperfectum;

β) von einem einfach perfectiven (momentanen) Verbum nur einen Aorist und ein Futurum (in praesentischer Form).

Anmerkung. Gerade wegen der ungenügenden Kenntnis bz. Erkenntnis der feinen Unterschiede der slavischen Tempora und Temporalformen nach der Handlungsart der einzelnen Verba machten und machen noch viele ns. Schriftsteller arge Sprachfehler, indem sie oft, namentlich in ihren poetischen Versuchen, nach Bedarf des Metrums und Reimes (z. B. sogar Hauptmann in seinem Lubn. Sarb. Samb. und Kósyk in seinen Gedichten) das Praesens mit dem Futur und Aorist und den Aorist mit dem Imperfect oder auch umgekehrt verwechseln und vermischen. Die wenigsten derartigen Verstösse trifft man bei Fabricius (N. T.), Fryco (A. T.) und Tešnař, die sich eine gewissenhafte Beobachtung der auch in diesem Punkte weniger verderbten Volkssprache angelegen sein liessen.

§ 224. Ueber die Ableitung der Verba.

(Primäre und abgeleitete Verba.)

Die sorbische Sprache besitzt wie alle indogermanischen Sprachen primäre und abgeleitete (secundäre) Verba.

Abgeleitet können Verba werden sowohl von Verben (deverbativa) wie von Nominibus (denominativa).

Die verbalen Ableitungssuffixe im Sorbischen wie im Altslovenischen sind:

1. Suffix *-'e* (= asl. **-ě**): bildet von Nominibus Verba durativer Bedeutung, z. B.: ns. *humješ* (asl. **uměti**) verstehen: von **hum* = asl. **umъ** Verstand — ns. *chromješ* lahm werden: von *chromy* lahm.

2. Suffix *-i* bz. nach absolut harten Spiranten *-y* (= asl. **i**): bildet von Nominibus Verba factitiva (causativa) und zwar zumeist transitiva mit durativem Sinne, z. B.: ns. *chwališ* (os. *khwalić* = asl. **chvaliti**) loben: von *chwała* (os. *khwała* = asl. **chvala**) Lob — ns. os. *wózyš(ć)* fahren: v. *wóz* Wagen — *běliš(ć)* weissen, schälen: v. *běły* weiss — *sušyš* (os. *sušić*) trocknen: v. *suchy* (os. *suchi*) trocken.

3. Suffixa *-a -ja -wa* bz. *-owa*: bilden von Verbis (primären wie abgeleiteten), seltener von Nominibus (Suff. *-owa*) Verba iterativa bz. iterativperfectiva.

a) Suffix *-a* (= asl. **a**). *α*) Von primären Verben abgeleitet sind z. B.: *pomagaś* (os. *pom[a]hać* = asl. **pomagati**) helfen: zu *po-moc* (helfen) v. Wz. **mog** — *pó-ceraś* (os. *počěrać*) schöpfen: zu *pó-crěś* (os. *počrěć*) schöpfen v. Wz. **čer(p)** cf. *cerpaś* (os. *čerpać*) schöpfen — *pśi-žynaś* (os. dial. *přižinać*) absicheln: zu *žeś* bz. *žněś* (os. *žeć* bz. *žnjeć*) sicheln v. Wz. **žen** — *rozpjeraś se* (os. *rozpjerać so*) sich spreizen: zu *roz-préś(ć)* auseinanderspreizen v. Wz. **per** — Musk. D. *wózerać se* sich umschauen: zu Musk. D. *zrěć* (erblicken) v. Wz. **zer** — *hoblekaś* (os. *woblekać* = asl. **oblěkati**) anziehen und *zeblekaś* (os. *zwlěkać*) ausziehen: zu *(w)lac* (os. *wlec*) ziehen, schleppen v. Wz. **vlěk.** — Namentlich von der Wz. **jьm (jem)** eine Reihe von Compp. wie *hujmaś zajmaś pśi(j)maś* (praes. *hujmam* u. s. w.), cf. os. *wujimać zajimać přijimać*; auch ns. *rozmaś* (Chojn.) bz. *rozymaś* auseinandernehmen. — *β*) Von secundären Verben abgeleitet sind z. B.: ns. *chytaś* (= asl. **chytati**) werfen: v. *chyśiś* einen Wurf thun — ns. os. *łapaś(ć)* fangen: v. *łapiś(ć)* einen Fang thun — *stupaś(ć)* treten: v. *stupiś(ć)* einen Tritt thun.

b) Suffix *-ja* (= asl. **-ja**). *α*) Von primären Verben abgeleitet sind z. B.: ns. *za-bijaś* (os. *za-bijeć*, älter *za-bijać*) nach und nach tot schlagen: v. *biś(ć)* schlagen; cf. asl. **zabijati** — ns. *do-pijaś* nach und nach austrinken: v. *piś* trinken — *hob-wijaś* (os. *wobwijeć*, älter *wobwijać*) umwickeln: v. *wiś(ć)* winden — ns. *śacaś* triefen, tropfen: zu *śac* (fliessen) v. Wz. **tek**. — *β*) Von secundären Verben abgeleitet sind z. B.: ns. *chapjaś* (= asl. **chap[l]jati**) anfangen: v. *chopiś* beginnen — *stawjaś* (os. *stajeć*, älter *sta[w]jać*) aufstellen: v. *stawiś* (os. *stajić*) stellen — ns. *kśacaś* Schritte machen: v. *kśocyś* schreiten — *macaś* (os. *maćeć*, älter *maćać*) nässen: v. *mocyś* (os. *moćić*) nässen. — Ebenso im Musk. und östl. Grz.-D.: *za-wracać* umkehren: v. *wroćić* wenden, kehren — *nastražać* Furcht einjagen: v. *strožyć* erschrecken und im westl. Grz.-D. *ćěrjać* rennen, treiben: v. *ćěrić* treiben; cf. das im Ns. nnd Os. dafür gebräuchliche *ganjaś* (*hanjeć*, älter *hanjać*): v. *góniś* (*honić*) treiben.

c) Suffix *-wa* (= asl. **-va**) bz. *-owa* (= asl. **-owa**). *α*) Von primären Verben werden mit dem Suffix *-wa* abgeleitet Verba iterativa, z. B.: *dawaś* (os. *dawać* = asl. **davati**) geben: v. *daś(ć)* geben — ns. *mawaś* (os. *mawać*, in der Schriftsprache corrupt *mahać*) schwenken: von Wz. **ma**; cf. asl. **pomavati** — *wóžěwaś* (*wodžěwać*) wiederholt zudecken: v. *wóžěś* (os. *wodžěć*) momentan zudecken — *směwaś se* (os. *směwać so*) lächeln: v. *smjaś se*, praes. *směju se* (os. *smjeć so*, *směju so*) lachen — *měwaś(ć)* haben: v. *měś(ć)* »haben« nebst den aus Analogie hierzu gebildeten ns. Secundärformen von *-jmjeś* (für ursprüngl. *-jeś*) wie *hobojměwaś* umarmen, *najměwaś* mieten, *pójměwaś* zügeln u. s. w. — und ähnlich die sorbischen Analogiebildungen wie *pśestrěwaś* (os. *přestrěwać*) neben urspr. *pśeśćeraś* (os. *přesćerać*) ausbreiten: v. *pśestrěś* (os. *přestrěć*) und *roztrěwaś(ć)* neben urspr. *rozćeraś(ć)* zerreiben: v. *roztrěś(ć)* u. ä. — *zabiwaś(ć)* nach und nach tot schlagen: v. *biś(ć)* schlagen; cf. asl. **zabivati** — *bywaś(ć)* werden, weilen: v. *byś(ć)* sein — *hužywaś* (*wužiwać*) geniessen: v. *hužyś* (*wužić*) — *dosknuwaś* (os. *doskhnywać*) nach und nach vollends trocknen: v. *dosknuś* (os. *doskhnyć*) vollends trocknen — *hobuwaś* (*wobuwać*) anziehen: v. *hobuś* (*wobuć*) — *naduwaś(ć)* aufblasen: v. *naduś(ć)*.

β) Von Nominibus (substantivis und adjectivis) werden mit dem Suffix *-owa* abgeleitet Verba durativa, z. B.: *hobjedowaś* (os. *wobjedować* = asl. **obědovati**) Mahlzeit halten: v. *hobjed* (os. *wobjed* = asl. **obědъ**) Mittagsessen — *spěchowaś(ć)* fördern: v. *spěch* Eile — ns. *lichowaś* befreien: v. *lichy* frei — *lubowaś(ć)* lieben: v. *luby* lieb.

γ) Von secundären Verben werden mit dem Suffix *-wa* abgeleitet Verba frequentativa. Während aber im Altslovenischen und in den meisten modernen slavischen Sprachen, namentlich im Russischen, diese sehr zahlreichen Verba frequentativa je nach dem stammauslautenden Vocal des zu Grunde liegenden secundären Verbums auf **-avati -ěvati -ivati -yvati** endigen, hat die sorbische Sprache dafür nur die Endung *-owaś(ć)* bz. *-'owaś(ć)*, erstere bei hartem, letztere bei weichem Stammcharakter; diese Vereinfachung

hat ihre Ursache einerseits zumeist in der Anlehnung an die zahlreichen Verba durativa auf *-owaś* (s. sub *β*) anderseits z. T. auch darin, dass **-ěvati** nach sorb. Lautgesetzen (s. §§ 27, 2. 41, I) über **-jewaś(ć)* in *-jowaś(ć)* überging.

Beispiele. *αα*) **-avati** gegen ns. os. *-owaś(ć)* z. B.: *hukopowaś* (os. *wukopować*) nach und nach ausgraben: v. *hukopaś* (*wukopać* = asl. **vykopati**) ausgraben; cf. č. **vykopávati** — ns. *dochytowaś* nach und nach zuwerfen: v. *chytaś* werfen — *pśechowowaś* (*překhowować*) etwas bald hier bald dort zu bergen suchen: v. *pśechowaś* (*překhować*) verbergen — ns. *pśichadowaś* zu verschiedenen Momenten herbeikommen: v. *pśichadaś* — *wótsekowaś* (*wotsykować*) nach und nach abmähen: v. *sekaś* (*sykać*) mähen, stampfen — *zdychowaś(ć)* wieder und wieder aufseufzen: v. *dychaś(ć)* atmen — *hoblizowaś* (*woblizować*) von allen Seiten belecken: v. *hoblizaś* (*woblizać*) belecken — *napšašowaś* (*naprašować*) sich hie und dort befragen: v. *napšašaś* (*naprašeć*, älter *naprašać*) befragen — *wóttśěsowaś* (os. *wottřasować*) stückweise abschütteln: zu **wóttśěsaś* (**wottřasać*) abschütteln v. Wz. **tręs**. — *ββ*) **-ěvati** bz. **-javati** gegen ns. os. *-jowaś(ć)* aus **-jewaś(ć)* z. B.: *honimjowaś* (os. *woněmjować*) nach und nach verstummen: v. *honimješ* (*woněmjeć*) verstummen: cf. asl. **oněměvati** (v. **oněměti**) — *rozymjowaś(ć)* allmählich verstehen lernen: v. *rozymješ(ć)* verstehen; cf. asl. **razuměvati** (v. **razuměti**) — *wócušowaś* (os. *wocućować*) allmählich erwachen: v. *wócušeś* (os. *wocućeć*) erwachen; cf. asl. **oštuštevati**. — Ebenso *pśepuščowaś* (*přepuščować*): v. *pśepuščaś* (*přepuščeć*, älter *přepuščać*) — *pśesłyšowaś* (*přesłyšować*): v. *pśesłyšaś* (*přesłyšeć*, älter *přesłyšać*) — *zatajowaś(ć)*: v. *zatajaś* (*zatajeć*, älter *zatajać*); cf. asl. **zatajevati** u. s. w. — *γγ*) **-ivati** gegen ns. os. *-owaś(ć)* z. B.: *pśecho(j)žowaś* (os. *překhodžować*) durchwandeln: v. *pśecho(j)žiś* (*překhodžić*) durchgehen; cf. čech. **chodívati** — ebenso ns. *hozgonjowaś* allmählich erforschen, *zawozowaś* nach und nach verführen u. s. w. — *δδ*) **-yvati** gegen ns. os. *-owaś(ć)* z. B.: *hurězowaś* (*wurězować*) allmählich ausschneiden: v. *hurězaś* (*wurězać*) ausschneiden; cf. r. **vyrězyvatь** — *zapisowaś(ć)* zu verschiedenen Zeitpunkten einschreiben: v. *zapisaś(ć)* einschreiben; cf. r. **zapisyvatь** u. s. w. Hier beruhen jedoch die russ. Formen auf Secundärbildungen.

4. Suffix *-nu* (= asl. **-nq**): bildet von Verbis (meist durativis) und Nominibus zahlreiche Verba momentanea und incohativa; nur diejenigen nicht sehr zahlreichen Verba auf ns. *-nuś*, os. *-nyć* (= asl. **-nąti**), die das Uebergehen aus einem Zustande in einen anderen bz. von einer Person auf eine andere bezeichnen, sind durativ. — *α*) Von Verbis abgeleitet sind z. B.: *dunuś* (*dunyć*) blasen (momentan): v. *duś(ć)* blasen (durativ) — *kusnuś* (*kusnyć*) einen Biss thun: v. *kusaś(ć)* beissen — *wěznuś* (*wjaznyć*) sich verstricken: v. *wězaś* (*wjazać*) binden — ns. *zakwitnuś* (aufblühen): zu *kwiśe* blühen v. Wz. **kwit**. — Durativ ist z. B. *huknuś* (*wuknyć*) lernen: v. Wz. **wuk**. — *β*) Die von Nominibus abgeleiteten Verba sind durativ z. B.: *kisnuś* (*kisnyć*) sauer werden: v. *kis* die Säure bz. *kis-aly* sauer — *změknuś* (os. *zmjaknyć* bz. *zmjeknyć*) weich werden: v. *měk-ki* (os. *mjehki*) weich.

5. Suffix *-ota* (= asl. **-ota**): giebt wie das latein. -ito und das griech. *-άζω* dem Verbum eine intensive Bedeutung. Solche Verba intensiva sind z. B.: *błyskotaś*(*ć*) flimmern: v. *błyskaś*(*ć*) blitzen — *kopotaś*(*ć*) strampeln: v. *kopaś*(*ć*) hacken — *plaskotaś* (os. *pleskotać*) plätschern: v. *plaskaś* (*pleskać*) dass. — *šwarkotaś* (*šwórkotać*) brausen, sausen: v. *šwarkaś* (*šwórkać*) dass. — *šepotaś*(*ć*) flüstern: v. *šepnuś* (*šepnyć*) zuraunen (momentan) — *blabotaś*(*ć*) schwatzen: v. *blabiś*(*ć*) dass. Die meisten dieser Verba sind zugleich onomatopoietica.

§ 225. Praesens- und Infinitivstamm bz. erster und zweiter Stamm.

Nach Dobrowsky's Vorgang legt man jedem slavischen Verbum zwei Stämme zu Grunde: einen Infinitivstamm und einen Praesensstamm. Der letztere, der auch der erste Stamm genannt wird, ist infolge des Antretens bestimmter Praesenssuffixa gewöhnlich länger als die Verbalwurzel oder (bei abgeleiteten Verben) als der Verbalstamm; der Infinitivstamm hingegen, der auch der zweite Stamm heisst, ist teils der Wurzel bz. dem Verbalstamm gleich teils wird er von diesen ebenfalls durch die Anfügung eines Suffixes abgeleitet. Der Infinitivstamm nun ist für das slavische Verbum von grösster Wichtigkeit, da er in die Tempusbildung eintritt; man findet ihn, mag er der Wurzel gleich sein oder auf ein vocalisches Suffix auslauten, stets, wenn man vom Infinitiv (unter gleichzeitiger Berücksichtigung etwaiger Consonantenveränderungen; cf. § 266) das Suffix *-ś* bz. *-ć* (os. *-ć*) = asl. **-ti** abschneidet, z. B.: *laža* (os. *leže* = asl. **leža**) zu *lažaś* (os. *ležeć* = asl. **ležati**) — *leśe* (os. *leće* = asl. **letě**) zu *leśeś* (os. dial. *lećeć* = asl. **letěti**) — *chwali* (os. *khwali* = asl. **chvali**) zu *chwališ* (os. *khwalić* = asl. **chvaliti**) — ns. os. *kupowa* (= asl. **kupova**) zu *kupowaś*(*ć*) = asl. **kupovati** — *njas* (os. *njes* = asl. **nes**) zu *njasć* (os. *njesć* = asl. **nesti**) — *pśěd* (os. *přad* = asl. **pręd**) zu *pśěsć* (os. *přasć* = asl. **pręsti**) — ns. os. *mog* (= asl. **mog**) zu *móc* (asl. **mošti**).

Bei den ohne Suffix von consonantisch auslautender Wurzel gebildeten Infinitivstämmen erhält man die unveränderte Wurzel am sichersten, wenn man von der ersten sg. praes. die ursprüngliche Endung *-u* (= asl. **-ą**) ablöst, z. B.: ns. *pśěd-u*, *mog-u*, *rost-u*, *pjak-u* zu den Infinitiven *pśěsć móc rosć pjac* = os. *přad-u*, **moh-u*, *rost-u*, *pjek-u* zu den Inff. *přasć móc rosć pjec*.

Den ersten oder Praesensstamm gewinnt man am einfachsten, wenn man von der zweiten sg. praes. die Endung *-š* (= asl. **-ši**) abtrennt, z. B.: *pleśo-š* (os. *pleće-š*) = asl. **plete-ši** — *glěda-š* (os. *hlada-š*) = asl. **ględaje-ši** — *chwali-š* (os. *khwali-š*) = asl. **chvali-ši** — ns. os. *kazy-š* = asl. **kazi-ši**.

Unter diese zwei Stämme verteilen sich sämtliche Formen des Verbums wie im Slavischen überhaupt so auch noch im Sorbischen.

A) Vom ersten oder Praesensstamm werden abgeleitet:
1. das Praesens mit seinem Imperativ,
2. das Participium praes. activi (und passivi);
3. das Imperfectum in den allermeisten Fällen.

B) Vom zweiten oder Infinitivstamm werden abgeleitet:
1. Der Aorist;
2. Die Participia praeteriti activi I und II und das Participium praeteriti passivi nebst dem Verbalsubstantiv;
3. Der Infinitiv mit dem Supinum;
4. Das Imperfectum in einigen wenigen Fällen.

Anmerkung. Dem nämlichen Unterschied wie im Slavischen zwischen dem Praesens- und dem Infinitivstamm begegnen wir im Griechischen bei den meisten Verben zwischen dem Praesens- und dem Verbalstamm.

§ 226. Einteilung der Verba. A verbo.

I. Einteilung. Auf dem Verhältnis des Infinitivstammes zum Praesensstamm beruht die Einteilung der slavischen Verba in Conjugationsklassen (s. Kap. II). Leider aber hat man im Sorbischen bis jetzt die Verba sehr unzweckmässig nach der Beschaffenheit des Infinitivstammes klassificiert: dadurch kommt eine grosse Reihe von Verben, die ganz verschieden conjugiert werden, in ein und dieselbe Klasse bz. Conjugation, und dies ist auch der Grund, warum die verschiedenen sorbischen Grammatiker bald mehr bald weniger Conjugationen (3—9) ansetzen. Daher empfiehlt sich von selbst die umgekehrte Einteilung: Der Praesensstamm bildet den Haupteinteilungsgrund und nach dem Infinitivstamm werden die Unterabteilungen bestimmt. Dadurch wird das Auseinanderreissen der zusammengehörigen Verba vermieden, und die vielen sogenannten unregelmässigen Verba fallen weg.

II. A verbo. Aus dem bisher Gesagten erhellt, dass man, um ein sorbisches Verbum richtig flectieren zu können, als sogenanntes »A verbo« desselben neben dem Infinitiv nur die 1. und 2. sg. praes. zu kennen braucht, dabei aber betreffs der richtigen Bildung des Praeteritums (Imperfectums bz. Aorists) wissen muss, ob die Handlungsart des betreffenden Verbums perfectiv oder imperfectiv ist. Zu diesem Zweck bedarf es also bei den imperfectiven Verben noch der Angabe der betreffenden Praeposition, durch welche dieselben zu Perfectivis erhoben werden (s. § 252); und endlich kann der Genauigkeit wegen noch die Verbalklasse, in die das Verbum gehört, hinzugefügt werden. Das A verbo im Sorbischen setzt sich demnach zusammen: 1. aus dem Infinitiv; 2. aus der 1. und 2. Person sing. praes.; 3. aus der Bezeichnung der Verbalklasse; 4. bei einfachperfectiven Verben aus der Angabe »perf.«; 5. bei allen übrigen Verben (imperfectiven und perfectiv-iterativen) aus der Beifügung der Perfectivierungspraeposition (»perf.-praep.«), z. B.: ns. *pjac* (*pjeku*, *pjacoš*) Kl. I (perf.-praep. »s«) backen — *gasnuś* (*gasnu*, *gasnjoš*) Kl. II (perf.) auslöschen — *piś*

(*pijom, pijoš*) Kl. III (perf.-praep. »*hu*«) trinken — *glědaš* (*glědam, glědaš*) Kl. III (perf.-praep. »*po*«) schauen, blicken — *deriš* (*derim, deriš*) Kl. IV (perf.) schlagen — *słyšaš* (*słyšym, słyšyš*) Kl. IV (perf.-praep. »*za*«) hören.

Kapitel II.

Einteilung der Verba in Conjugationsklassen.

Die slavischen Verba sind in Klassen einzuteilen nach den Suffixen des Praesensstammes; die Unterabteilungen ergeben sich sodann leicht aus dem Vorkommen eines zweiten, von der Wurzel oder dem Verbalstamm verschiedenen Stammes, aus der Verschiedenheit der Stammbildung überhaupt (primäre und abgeleitete Verba), aus der Verschiedenheit des Wurzelvocals und des Wurzelauslauts und endlich aus der Handlungsart des Verbums.

I. Erste Klasse der Verba (Kl. I).

§ 227. Hieher gehören nur primäre Verba sowohl transitiver wie intransitiver Bedeutung; ihre Handlungsart ist einfach durativ mit Ausnahme einiger wenigen einfach perfectiven Verba, die mit † bezeichnet werden sollen. Diese Wurzelverba mögen im folgenden vollzählich aufgeführt werden.

Der Praesensstamm wird gebildet durch das Suffix *-o-* bz. *-e-*.

Das *e* (= os. *'e*) ist im Ns. nach § 27, 2 fast durchweg in *'o* übergegangen.

A) Der zweite suffixlose Stamm ist gleich der Wurzel (§ 227a).

a) Konsonantisch auslautende Wurzel. Die weiteren Unterabteilungen ergeben sich aus der Gestalt des Wurzelvocals im Praesens.

1. Wurzelvocal e_1 (d. i. *je* bz. nach absolut weichem Consonanten *'e*; im Ns. auch *ja* bz. *'a* vor absolut harten Spiranten und in geschlossener betonter Silbe vor harten Consonanten überhaupt; cf. § 30 ff.) = asl. **e**: 1. *mjasć* (*mjetu mješoš*) = os. *mjesć* (*mjetu mječeš*) fegen — 2. *njasć* (*njasu njasoš*) = *njesć* (*njesu njeseš*) tragen — 3. *pjac* (*pjeku pjacoš*) = os. *pjec* (*pjeku pječeš*) backen — 4. *plasć* (*pletu plešoš*) = os. *plesć* (*pletu plečeš*) flechten — 5. †*rjac* (2. sg. *rjacoš*) = os. *rjec* (***rječeš*) sagen — 5. *šac* (*šeku šacoš*) = os. *čec* (*čeku čečeš*) laufen — 7. *wjasć* (*wjedu wježoš*) = os. *wjesć* (*wjedu wjedźeš*) führen — 8. *wjasć* (*wjezu wjezoš*) = os. *wjesć* (*wjezu wjezeš*) fahren — 9. *plaš* (asl. **plěti**) = os. *pleć* jäten: flectiert nach Kl. III 1 B a *plějom plějoš* = os. *pleju plěješ*: s. § 230.

2. Wurzelvocal ns. *ě* = os. *ja* (*'a*) = asl. **ę**: 10. *lěc* (*lěku lěcoš*; veraltet[1]) = os. *lac* (*laku lečeš*) Fallen, Schlingen stellen — 11. *měsć* (*mětu*

[1]) Im Ns. gewöhnlich durch *lěcyš* (Kl. IV A) oder *lěcaš* (Kl. III 2 A) ersetzt; gebräuchlich hingegen ist im Ns. das Comp. *slěc* (verenden), wofür hinwiederum im Os. nur die Ableitung *slaknyć* (Kl. II) vorkommt.

měšoš; Chojn.) = os. *mjasć* (*mjatu mjećeš*) kneten; im Ns. jetzt durch *měsyś* (Kl. IV A) ersetzt — 12. *pśěsć* (*pśědu pśěžoš*) = os. *přasć* (*přadu předźeš*) spinnen — 13. *tśěsć* (*tśěsu tśěsoš*) = os. *třasć* (*třasu třaseš*) schütteln.

3. Wurzelvocal ь bz. ъ (im Sorbischen geschwunden): 14. *-jěś* (*-jmu -jmjoš*; nur noch in Comp.) = os. *jeć*, älter *jać* (*-jmu -jmješ*; nur in Comp.) = asl. **jęti** (**jьmą jьmeši**) nehmen — 15. *žeś* (*žmu žmjoš*; Chojn.) wringen; jetzt ersetzt durch *žymaś* (corrump. *žumaś*) = os. *žimać* (Kl. III 2 A) auswinden — 16. *pěś* (*pnu pnjoš*; Chojn.) = os. *pjeć* (*pnu pnješ*) spannen, hängen; gewöhnlich nur noch in Compositis, im Simplex dagegen zumeist durch *spinaś(ć)* Kl. III 2 A ersetzt — 17. *-śeś* (*-ćeś* = os. *ćeć*) abhauen; veraltet und jetzt durch *wótrubaś* (os. *wotrubać*) ersetzt — 18. *-ceś* (*-cnu -cnjoš*; Chojn.) = os. *-čeć* (*-čnu -čnješ*): nur in den Compositis *naceś* (os. *načeć*) anschneiden und *za(s)-póceś* (os. *počeć*) anfangen — 19. *kléś* (os. *kleć*) = asl. **klęti** (**klьną**) fluchen — 20. *mrěś* (*mru mrjoš*) = os. *mrěć* (*mru mrješ*) sterben — 21. *prěś* (*pru prjoš*) leugnen, stützen, verwelken, versiegen = os. *prěć* (*pru prješ*) leugnen, stützen — 22. *strěś* (*stru strjoš*) = os. *strěć* (*stru strješ*) strecken; gewöhnlich nur in Compos. — 23. *trěś* (*tru trjoš*) = os. *trěć* (*tru trješ*) reiben, wischen; gewöhnlich nur in Compos. — 24. *za-wrěś* (*za-wru za-wrjoš*) = os. *za-wrěć* (*za-wru za-wrješ*) schliessen — 25. *žrěś* (*žru žrjoš*; Chojn.) verschlingen, saufen; im Os. nur in Comp. *póžrěć* (*póžru póžrješ*) verschlucken — 26. *škrěś(ć)* schmelzen — 27. *-crěś* (os. *-črěć*): nur in Compos. wie *pócrěś* (os. *póčrěć*) schöpfen — 28. *tłuc* (*tłuku tłucoš*) stossen = os. *tołc* (*tołku, tołčeš*) = asl. **tlěšti** (**tlъką**) stossen, stampfen; im Ns. jetzt gewöhnlich durch *tłukaś* (Kl. III 2 A) ersetzt.

Anmerkung. Das Praesens und Imperfectum der Verba von No. 14—27 wird jetzt in beiden sorbischen Dialecten gewöhnlich nach Kl. III 1 A a flectiert (cf. § 230).

4. Wurzelvocale *o u* (= asl. ą) *a ě i*: 29. *móc* (*mogu móžoš*) = os. *móc* (*moh-u móžeš*) können — 30. *rosć* (*rostu*, ns. *rosćoš*, os. *rosćeš*) wachsen — 31. os. *bosć* (*bodu bodźeš*) stossen (v. Vieh); fehlt im Ns. und wird durch *tłuc* bz. *tłukaś* ersetzt — 32. †*budu bužoš* (os. *budu budźeš*) ich werde (sein) — 33. *kłasć* (*kładu kłažoš*, os. *kładźeš*) legen — 34. *pasć* (*pasu pasoš*, os. *paseš*) hüten — 35. *jěś* (*jědu jěžoš*) = os. *jěć* (*jědu jědźeš*) fahren — 36. *lěsć* (*lězu lězoš*, os. *lězeš*) kriechen — 37. *sec* (*seku secoš*) = os. *syc* (*syku syčeš*) = asl. **sěšti** (**sěką**) hauen — 38. [*w*]*lac* ([*w*]*laku* [*w*]*lacoš*) = os. *wlec* (*wleku wlečeš*) = asl. **vlěšti** (**vlěką**) schleppen; dazu die sehr gebräuchlichen Composita *hoblac* (os. *woblec*) anziehen, *zeblac* (os. *swlec*) ausziehen, *hulac* (*wuwlec*) herausschleppen — 39. *hyś* (*du žoš*) = os. *hić* (*du dźeš*) = asl. **iti** (**idą**) gehen — 40. *kwisć* (*kwitu kwišoš*) = os. *kćěć* (*ktu kćeš*) = asl. **cvisti** (**cvьtą**) blühen.

Zusatz 1. Folgende asl. Verba der Klasse I A a sind im Sorbischen durch die von ihnen abgeleiteten Verba verdrängt und ersetzt worden: 1. **gnesti** (**gnetą**) drücken durch ns. *gněšiś* (Kl. IV A) zerknittern — 2. **greti** (**grebą**) graben durch ns. *grěbaś* (os. *hrjebać*) Kl. III 2 A — 3. **žešti** (**žegą**) brennen durch ns. *žagliś* Kl. IV A, os. *žahać* Kl. III 2 A — 4. **mesti** (**metą**) werfen

durch ns. *mjataś* (os. *mjetać*) Kl. III 1 B b — 5. **teti (tepą)** schlagen durch ns. *śepać* (os. *ćepać*) Kl. III 1 B b — 6. **bredą** (ich wate) durch ns. *brożiś* (os. *brodźić*) Kl. IV A — 7. **skrebą** (ich kratze) durch *škrabaś(ć)* Kl. III 2 A — 8. **jebą** durch *jebam* (Kl. III 1 B b) betrüge — 9. **blęsti (blędą)** irren durch ns. *błuźiś* (os. *błudźić*) Kl. IV A — 10. **vęsti (vęzą)** bekränzen durch ns. *wězaś* (os. *wjazać*) Kl. III 1 B b, binden, umwinden — 11. **zębą** (zerreisse) durch ns. *zebaś* (dialect.) Kl. III 1 B b, benagen — 12. **sęšti (sęgą)** berühren, erreichen durch ns. *do-segaś* (os. *dosahać*) Kl. III 2 A — 13. †**lešti (lęgą)** sich legen durch ns. *la(g)nuś se* (os. *lehnyć so*[1]) Kl. II — 14. †**sěsti (sędą)** sich setzen durch ns. *senuś se* (os. *synyć so*) Kl. II — 15. **nrěti (nьrą)** eindringen durch *nuriś(ć)* Kl. IV A, untertauchen — 16. **vrěšti (vrъgą)** werfen durch ns. *wjergaś* (os. *wjerhać*) Kl. III 2 A — 17. **gąsti (gądą)** spielen durch os. *hudźić* (Kl. IV A), im Ns. verloren — 18. **dąti (dьmą)** blasen durch *duś(ć)*, praes. *duju* Kl. III 1 A — 19. **krasti (kradą)** stehlen durch ns. *kšadnuś* (os. *kradnyć*) Kl. II — 20. †**pasti (padą)** fallen durch ns. *pa[d]nuś* (os. *pa[d]nyć*) Kl. II — 21. **čisti (čьtą)** ehren, zählen durch ns. *cesćiś* (os. *česćić*) Kl. IV A, ehren oder ns. *póććiś* bz. *sćiś* (Kl. IV A) ehren und os. *čitać* (Kl. III 2 A) lesen — 22. **žiti (živą)** leben durch ns. *žywiś se* (os. *žiwić so*) Kl. IV A — 23. **strišti (strigą)** scheren durch ns. *stśigaś* (os. *třihać*) Kl. III 2 A — 24. **suti (sъpą)** schütten durch *sypaś(ć)* Kl. III 1 B b — 25. **grysti (gryzą)** nagen durch ns. *gryzaś* (os. *hry[m]zać*) Kl. III 2 A — 26. ***dlěsti (dlъbą)** meisseln durch ns. *dłypaś* statt *dłybaś* (Kl. III 2 A) ausmeisseln, mit den Nägeln aushöhlen; cf. os. *dołpać* (Hančka) Bildhauer.

Gänzlich aus der sorbischen Sprache geschwunden sind die Verbalwurzeln: 1. **brěg-ą** sorge um — 2. **žlěd-ą** schulde — 3. **strěg-ą** (inf. **strěšti**) bewache[2]) — 4. **gręd-ą** komme — 5. **mьn-ą** trete — 6. **vrъz-ą** schliesse — 7. **vrъch-ą** dresche — 8. **črъt-ą** schneide — 9. **mlъz-ą** melke — 10. **sop-ą** flöte — 11. **vrъp-ą** lese Aehren — 12. **plъz-ą** krieche — 13. **vlad-ą** herrsche.

b) Vocalisch auslautende Wurzel. In Betracht kommen nur einige wenige *I*- und *U*-Wurzeln, deren Verba jedoch im Sorbischen wie bereits zum Teil im Altslovenischen (nämlich die der *I*-Wurzeln) wegen der Gleichheit der Infinitive in die Flexion der primären Verba der Kl. III 1 A a übergetreten sind und darum dort mit aufgeführt werden sollen.

B) Der zweite Stamm wird durch das Suffix *-a* erweitert (§ 227 b).

a) Consonantisch auslautende Wurzel. Nur die Verba mit dem Wurzelvocal *e* haben die ursprüngliche Flexion bewahrt, die mit dem Wurzelvocal *-u* sind archaistisch und die mit dem Wurzelvocal *-i* sind verloren. 1. *braś* (*bjeru bjerjoś*) = os. *brać* (*bjeru bjerješ*) nehmen — 2. ns. *draś*

[1]) Nur im Os. findet sich in älteren Schriften noch ganz vereinzelt *wulac* (praes. 3. pl. *lahu* Hiob 39, 6 und *wulahu* Hiob 39, 4. 5) brüten (von der Henne).

[2]) Doch vom Comp. ***postrěšti** (= čech. **postříci**) wahrnehmen, bemerken hat sich in älteren os. Schriften noch der Aorist erhalten (cf. § 262, 4).

(*žeru žerjoš*, veraltet) reissen — 3. *praś* (*pjeru pjerjoš*) = os. *prać* (*pjeru pjerješ*) schlagen, prügeln, walken — 4. ns. *gnaś* (*ženu ženjoš*) treiben, jagen — 5. *sraś* (*seru serjoš*) = os. *srać* (*seru serješ*) cacare — 6. *žraś* (*žeru žerjoš*) = os. *žrać* (*žeru žerješ*) fressen; dagegen asl. **žrěti** (**žьrą žьreši**) — 7. ns. *cycaś* (Chojn. *cycu cycoš*) = asl. **sъsati** (**sъsą**) saugen: wird im heutigen Ns. und Os. wegen der Mehrsilbigkeit des Stammes und Gleichheit der Infinitive nach Kl. III 2 A (*cycam cycaš*) flectiert; auch Chojnan hat daneben schon *cycam* — 8. *tkaś* (Chojn. *tku*) weben, stossen: wird jetzt teils nach Kl. III 1 A a (in der Bedeutung »weben«) teils nach Kl. III 2 A (in der Bedeutung »stecken«) conjugiert — 9. asl. **sъką** (drehe) wird im Sorbischen durch *sukaś* (*ć*), praes. *sukam sukaš* (Kl. III 2 A) ersetzt.

b) Vocalisch auslautende Wurzel. Wegen der Gleichheit der Infinitive sind die wenigen hieher gehörigen Wurzeln im Sorbischen sämtlich in die Flexion der Klasse III 1 A a übergetreten; cf. § 229.

II. Zweite Klasse der Verba (Kl. II).

§ 228. Es wird bei der zweiten Klasse der Praesensstamm gebildet durch Anfügung des Suffixes *-no* bz. *-ne* (os. *-nje*, ns. in der Regel nach § 27, 2 secundär *-njo*) an die Verbalwurzel; der Infinitivstamm lautet auf *-nu* (os. *-ny*[1]), älter *-nu* = asl. -ną) aus mit Ausnahme von *staś* (*ć*).

Diese Klasse, die im Sorbischen wie überhaupt im Slavischen durch eine grosse Menge von Beispielen vertreten ist, zählt sowohl secundäre (von Nominibus abgeleitete) als besonders primäre (von Verbalwurzeln abgeleitete) Verba zumeist intransitiver Bedeutung, von denen viele nur in Zusammensetzungen mit Praepositionen vorkommen. Sie dienen hauptsächlichst zur Bezeichnung momentaner oder incohativer Handlungsart; durativen Sinn besitzen nur wenige und zwar fast nur solche, denen die Bedeutung des Uebergehens aus einem in einen anderen Zustand eigen ist.

A) Perfective Verba der zweiten Klasse (§ 228 a).

(Verba momentanea und incohativa.)

Von den zahlreichen Beispielen[2]) mögen folgende angeführt werden: 1. *-běnuś* (*-běnu -běnjoš*), häufiger *-bjenuś* (*-bjenu -bjenjoš*, cf. Hauptmann *hubjegnu*) = os. *-běhnyć* (*-běhnu -běhnješ*, *wuběhnu*) = asl. **běgnąti** (**běgną**) entlaufen — 2. *gasnuś* (*gasnu gasnjoš*) = os. *hasnyć* (*hasnu hasnješ*) erlöschen — 3. *gréznuś* (*gréznu gréznjoš*) = os. *hréznyć* (*hréznu hréznješ*) stecken bleiben, untersinken — 4. ns. *gnuś* (*gnu gnjoš*) bewegen = asl. **gъnąti** (**gъną**) v. Wz. **gъb** falten — 5. *kapnuś* (*kapnu kapnjoš*) = os. *kapnyć* (*kapnu kapnješ*) = asl. **kanąti** (**kaną**) v. Wz. **kap** tropfen — 6. *kiwnuś* = os. *kiwnyć* = asl. **kynąti** winken — 7. *ma-*

[1]) Ueber die Form *-ny* statt *-nu* (Inf. *-nyć* statt *-nuć*) des Obersorbischen und des westl. Grenzdialects vergl. § 57 Anm.

[2]) Fast zu jeder Verbalwurzel lässt sich im Sorbischen ein Verbum auf ns. *-nuś* (os. *-nyć*) bilden.

wnuś (Moller *manuś*: *zmanjo* er bewegt) = os. *mawnyć* bz. *mahnyć* = asl. **manąti** winken — 8. *minuś se* = os. *minyć so* verstreichen = asl. **minąti** vorübergehen — 9. *za-mjelknuś* = os. *za-mjelknyć* = asl. **-mlъk-nąti** verstummen — 10. *pa[d]nuś* (*pa[d]nu pa[d]njoš*) = os. *pa[d]nyć* (*pa[d]nu pa[d]nješ*) = asl. **padnąti** (**padną**) fallen — 11. *plinuś* = asl. **plinąti** bz. *pluwnuś* (os. *plunyć*) = asl. **pljunąti** spucken — 12. *seknuś* = os. *syknyć* = asl. **sěknąti** einen Hieb thun (mit der Sense) — 13. *staś* (*stanu stanjoš*) = os. *stać* (*stanu stanješ*) = asl. **stati** (**staną**) sich stellen[1]) — 14. *ter(g)nuś* = os. *torhnyć* = asl. **trъgnąti** reissen — 15. ns. *tłuknuś* = asl. **tlъknąti** stossen — 16. *tyknuś* berühren = os. *tyknyć* stecken = asl. **tъknąti** berühren, anrühren — 17. *zwignuś* = os. *zběhnyć* = asl. **vъz-dvignąti** aufheben.

B) Imperfective Verba der zweiten Klasse (§ 228 b).

(Verba durativa.)

Die im Sorbischen vorkommenden Imperfectiva mögen hier vollzählich aufgeführt werden: a) Offenbare denominativa sind: 18. *blědnuś* (os. *blědnyć*) blass werden — 19. *kisnuś* (os. *kisnyć*) sauer werden — 20. *měknuś* (os. *mjaknyć*) = asl. **męknąti** weich werden — 21. *moknuś* (os. *moknyć*) nass werden.

b) Von Wurzeln abgeleitet sind: 22. *ginuś* (os. *hinyć*) = asl. **gybnąti** zu Grunde gehen, verderben — 23. *kśa[d]nuś* (os. *kra[d]nyć*) stehlen — 24. *lagnuś* (os. *lahnyć*) brüten, hecken (von niederem Vieh); perfectiv dagegen ist *lagnuś se* (*lehnyć so*) sich legen — 25. *marznuś* (os. *mjerznyć*) gefrieren — 26. *sknuś* (Jakubica *schnuś*; os. *skhnyć*) = asl. **sъchnąti** trocknen (intr.) — 27. *śěgnuś* (os. *ćahnyć*) ziehen; hingegen ist asl. **tęgnąti** perfectiv — 28. *wuknuś* (gewöhnlich *huknuś*; os. *wuknyć*) lernen — 29. os. *wjadnyć* = asl. **vęnąti** (v. Wz. **vęd**) welken; im Ns. nur bei Jakubica perfectiv als Compositum: fut. *zwjudnje* (wird verwelken), aor. *zwjudnu* (verwelkte) — 30. *źernuś* (os. *dźernyć*) abstreifen, rüffeln (von Früchten und Blättern) — dazu 31. 32. die beiden Lehnwörter *rubnuś* (os. *rubić*) »rauben« und ns. *derbnuś* »erben« — 33. **mrъknąti** (dunkeln) bietet das Sorbische nur im Compositum: ns. *zmyrknuś* (*změrknuś*), os. *směrknyć*, das natürlich perfective Bedeutung besitzt.

III. Dritte Klasse der Verba (Kl. III).

§ 229. Die dritte Klasse umfasst den grössten Teil der slavischen Verba und zwar mehr als alle andern Klassen zusammen.

Das Praesens wird mit dem Suffix *-jo* bz. *-je* gebildet.

Das Suffix *-je* geht im Ns. nach § 27, 2 fast durchgehends secundär in *-jo* über und fällt somit mit dem *-jo* der Kl. I, das auf ursprüngliches e_1

[1]) Erscheint im Sorbischen fast nur noch in der Bedeutung »aufstehen« d. i. eigentlich *wzstaś(ć)* bz. *wstaś(ć)* = asl. **vъstati**.

zurückgeht, zusammen. Der Unterschied beider Klassen tritt also im Sorbischen nur in der 1. Pers. sg. und in der 3. Pers. pl. klar hervor, indem der Stammconsonant vor der Endung *-u* bei den Verben der ersten Klasse hart, bei denen der dritten Klasse aber erweicht erscheint, z. B.: 1. Kl. *bjeru bjerjoš* (os. *bjerješ*); *pletu plešoš* (os. *plečeš*); *njasu njasoš* (os. *njesu njeseš*) — dagegen 3. Klasse *sypju sypjoš* (os. *sypješ*) v. Wz. *syp*; *pišu pišoš* (os. *pišeš*) v. Wz. *pis*; *płacu*[1]) *płacoš* (os. *płaču płačeš*) v. Wz. *płak*.

Die vocalischen Wurzeln der ersten Klasse sind im Sorbischen alle in die Analogie der dritten Klasse übergegangen.

Die Verba der dritten Klasse zerfallen in primäre und abgeleitete, die letzteren bestehen aus Denominativis und Deverbativis. Hinsichtlich der Handlungsart sind sie durativ, nur die Deverbativa nebst **dajati** (S. 492) und **stajati** (S. 493) sind iterativ. Die primären Verba sollen sämtlich aufgezählt werden.

1. Die primären Verba.

A) Ohne besonderen Infinitivstamm auf *-a* (§ 230).

a) Vocalisch auslautende Wurzel. Die im Slavischen ursprünglich zur 1. Klasse gehörigen, im Sorbischen aber völlig in diese Klasse übergetretenen Wurzeln sollen hier mit eingereiht werden. 1. *znaś* (*znajom znajoš*) = os. *znać* (*znaju znaješ*) kennen — 2. ns. *zdrjaś* (*zdrjaju zdrjajoš* Chojn.) reifen; hingegen asl. **zrěti** (**zrěją**) — 3. *stlaś* (*stlajom stlajoš*) = os. *tlać* (*tlaju tlaješ*) verwesen; dagegen asl. **tlěti** (**tlěją**): die beiden sub 2 und 3 angeführten Verba haben sich also bezüglich des Vocals *a* an *znaś* und die weiter unten (in Zusatz 2) genannten einsilbigen Stämme mit *a* angelehnt — 4. *-žěś* (*-žějom -žějoš*) = os. *-dźěć* (*-dźěju -dźěješ*) = asl. **děti** (**děją**) legen, setzen: ist im Sorbischen nur noch in Compositis erhalten, z. B. *wóžěś* (*wóžějom wóžějoš*[2]) = os. *wodźěć* (*wodźěju wodźěješ*) zudecken; ns. *póžěś* (*póžěju* Chojnan) etwas irgendwohin thun und *pó(j)žěś se* (Zwahr) sich irgendwohin wenden; *pśežěś se* (os. *předźěć so*) aufgeben (von Geschwüren), eigentlich »sich durcharbeiten« — 5. *grěś* (*grějom grějoš*) = os. *hrěć* (*hrěju hrěješ*) wärmen — 6. ns. *směś* (*smějom smějoš*) dürfen = asl. **sъměti sъměją**) wagen: zu os. *směć* (dürfen) vergl. § 296, No. 6 — 7. *seś* (*sejom sejoš*) = os. *syć* (*syju syješ*) = asl. **sěti** (**sěją**) säen — 8. *drěś* (*drějom drějoš*) = os. *drěć* (*drěju drěješ*) schinden und *drěś se* = os. *drěć so* schreien, keifen: verwandt und im Praesens teilweise vermischt mit *draś* (Kl. I B No. 2) — 9. ns. *klěś se* (*klějom klějo se*) keimen: cf. asl. **pro-klěti** (**-klěją**) keimen — 10. *plěś* (*plějom plějoš*) schwimmen = os. Hoyers. D. *plěć* (*plěju plěješ*); im Os. gewöhnlich durch das Iterativum *pluwać* vertreten — 11. *biś*

[1]) Die erste Klasse hat kein Verbum, dessen 1. Ps. sg. und 3. Ps. pl. auf *-cu* ausginge.

[2]) Gewöhnlich secundär ns. *wóześ póześ pśeześ* und os. *wodzeć předzeć* (siehe § 42, 1 a).

(*bijom bijoš*) = os. *bić* (*biju biješ*) schlagen — 12. *gniś* (*gnijom gnijoš*) = os. *hnić* (*hniju hniješ*) faulen — 13. *piś* (*pijom pijoš*) = os. *pić* (*piju piješ*) trinken — 14. *wiś* (*wijom wijoš*) = os. *wić* (*wiju wiješ*) winden — 15. *šyś* (*šyjom šyjoš*) = os. *šić* (*šiju šiješ*) nähen — 16. *kšyś* (*kšyjom kšyjoš*) = os. *kryć* (*kryju kryješ*) decken — 17. *ryś* (*ryjom ryjoš*) = os. *ryć* (*ryju ryješ*) graben — 18. *tyś* (*tyjom tyjoš* Chojn.) = os. *tyć* (*tyju tyješ*) gedeihen = asl. **tyti** (**tyją**) fett werden — 19. *žyś* (*žyjom žyjoš*) = os. *žić* (*žiju žiješ*) heilen — 20. *myś* (*myjom myjoš*), dial. *muś* (*mujom mujoš*) = os. *myć* (*myju myješ*) waschen — 21. *ryś* (*ryjom ryjoš*) = os. *ruć* (*ruju ruješ*) brüllen, im Asl. hingegen nach Kl. I A b **ruti** (**rovą**[1]) — 22. *huś* (*hujom hujoš*) = os. *wuć* (*wuju wuješ*) = asl. **vyti** (**vyją**) heulen — 23. *duś* (*dujom dujoš*) = os. *duć* (*duju duješ*) blasen — 24. *cuś* (*cujom cujoš*) = os. *čuć* (*čuju čuješ*) fühlen — 25. *-uś* (*-ujom -ujoš*) = os. *-uć* (*-uju -uješ*): ist im Sorbischen wie bereits im Altslovenischen nur noch in Compositis (mit perfectiver Handlungsart) vorhanden: *hobuś* (*hobujom hobujoš*) = os. *wobuć* (*wobuju wobuješ*[2]) anziehen und *zuś* (*zujom zujoš*) = os. *zuć* (*zuju zuješ*), dial. ns. *huzuś* (os. *wuzuć*) = asl. **vъzuti** (**vъzują**) nebst ns. *rozuś* ausziehen; durchweg nur vom Geschüht gebraucht — 26. ns. *tśuś* (*tśujom tśujoš*) entbehren, verlieren = asl. **truti** (**trują truješi** neben **trovą trovoši** (nach Kl. I A b) verzehren, nähren.

b) Consonantisch auslautende Wurzel. Hiervon giebt es nur wenige Beispiele, die noch dazu im Ns. gegenwärtig im Praesens gewöhnlich nach Analogie der vierten Klasse flectiert werden: 27. ns. *mlaś* (Analogiebildung), dial. *mléś* (*mjelom mjeloš*) = os. *mlěć* (*mjelu mjeleš*) mahlen — 28. *žeś* (*žnju žnjoš* Jakub. und Chojn.) = os. *žeć* (*žnju žnješ* selten) ernten — 29. *kłojś* (*kolu kološ* Chojn.) = os. *kłóć* (*kolu koleš*) stechen = asl. **klati** (**kolją**) schlachten — 30. *projś* (*porju porjoš* Chojn.) = os. *próć* (*poru* [Seiler statt *porju*] *porješ*) auftrennen (die Nat) = asl. **prati** (**porją**) schneiden — 31. *wobrojś se* = os. *wobróć so* (archaistisch und defectiv) sich erwehren = asl. **brati** (**borją**) streiten.

Zusatz 1. Teils veraltet teils durch abgeleitete Verba ersetzt sind im Sorbischen folgende altslovenischen Verba dieser Abteilung I A: 1. **pěti** (**poją**) singen: überhaupt nur erhalten in den Magdeburger Glossen: imper. pogete d. i. *pojete* singet, sonst durch *spiwaś* (os. *spěwać*) Kl. III 2 B ersetzt — 2. **spěti** (**spěją**) Gelingen haben: ist im Ns. in die Kl. IV A (= *špiś*) übergetreten, im Os. jedoch noch als *-cpěć* (*-cpěju*) erhalten — 3. **liti** (**liją**) giessen: nur bei Megiser der Inf. *liśi* nachweisbar, sonst im Ns. durch *laś* (os. *leć*, älter *lać*), praes. ns. *lejom lejoš* (Kl. III 1 B a) verdrängt — 4. **počiti** (**počiją**) ruhen: vielleicht in Chojnans falscher Bildung *wótpocu* statt *wótpocyju* erhalten, sonst ersetzt durch das Iterativum *wótpocywaś* (os. *wotpo-*

[1]) Das Os. hat den ursprünglichen Stamm **rju-** bz. **rjev-** noch bewahrt in dem abgeleiteten Vb. *rjewić* (vulgo *rjejić*) Kl. IV A, brüllen.

[2]) In falscher Analogie zu *byś* (sein) nicht selten ns. *hobyś*, östl. Grz.-D. *wobyć* (praes. ns. *hobyjom hobyjoš*, östl. Grz.-D. *wobyju wobyjoš*).

ćować) — 5. **kyti** (**kyją**) nicken: durch das Iterat. *kiwaś*(*ć*) Kl. III 2 A ersetzt — 6. **tryti** (**tryją**) reiben: durch *trěś* (Kl. I) und 7. **posluti** (**poslują**) hören: durch *pósłuchaś* (os. *posłuchać*) Kl. III 2 A ersetzt. — Im Sorbischen gänzlich verloren gegangen sind die Verbalwurzeln: 8. **vъpiti** (**vъpiją**) rufen — 9. **u-nyti** (**u-nyją**) lass werden — 10. **plati** (**polją**) schöpfen.

Zusatz 2. Der Analogie dieser Verba (Abt. 1 A) folgen in der Flexion gewöhnlich folgende einsilbigen Stämme aus anderen Klassen bz. Abteilungen: 1. *graś* (*grajom grajoš*) = os. *hrać* (*hraju hraješ*) spielen aus Kl. III 2A: geht in beiden sorbischen Dialecten nur nach Kl. III 1 A a — 2. *tkaś* (*tkajom tkajoš*) = os. *tkać* (*tkaju tkaješ*) weben aus Kl. I B a — 3. *saś* (*sajom sajoš*) = os. *sać* (*saju saješ*) sieben aus Kl. III 1 B a; s. S. 492 Fussnote — und hinsichtlich des zweiten Stammes: 4. *daś*(*ć*) statt **dajaś*(*ć*) geben und 5. *traś* (os. *trać*) statt **trajaś*(*ć*) dauern aus Kl. III 1 B a — ferner 6. die Verba der Kl. I, deren Infinitiv auf *-ěś* bz. *-eś* endigt (cf. § 227 a No. 9 und 14—27) — sodann 7. die einsilbigen Verba der Klasse IV A: ns. *škriś se* (praes. *škrijo se*, impf. *škrijašo se*) Funken sprühen; *śmiś se* (*śmijo se*, impf. *śmijašo se*) dunkel werden; os. *dlić so* (*dliju so*, *dlijach so*) zögern und *křćić* (in Localdial. *'šćiju*, *'šćijach*) taufen; cf. Pfuhl S. 117 und Seiler S. 84 — endlich 8. ns. *gnuś* (dial. *gnujom gnujoš*) = os. *hnuć* (*hnuju hnuješ*) in Bewegung setzen aus Kl. II, und aus ebenderselben Klasse os. dial. *skhnyč* (*skhnyju skhnyješ*) trocken werden.

B) Der zweite Stamm hat das Suffix *-a* (§ 231).

a) Vocalisch auslautende Wurzel. Im Os. ist der Infinitivstamm aller dieser Verba durch Verkürzung (s. § 78, 2 b) infolge von Anlehnung an Verba mit gleicher Praesensbildung einsilbig geworden, im Ns. jedoch haben die meisten Stämme auf **-ajati** (= *ajaś*) der Verkürzung bz. Contraction (s. § 78, 2 b) widerstanden. Die contrahierten os. und ns. Stämme auf **-ajati** (= ns. *-aś* bz. os. *-ać*) fallen auf solche Weise völlig mit den Verben der Abteilung A a (z. B. *znaś*(*ć*), praes. *znajom znajoš* = os. *znaju znaješ*) zusammen. Die übrigen Stämme dieser Abteilung jedoch weichen von jenen darin ab, dass sie im Praesens nicht denselben Stammvocal aufweisen wie im Infinitiv d. h. dass sie die ursprüngliche Praesensbildung trotz der Contraction des Infinitivs beibehalten haben, z. B. inf. *smjaś se* (lachen), aber praes. *smějom se*. — Die Beispiele sind folgende: 1. *kajaś* (*kajom kajoš*) *se* = os. *kać* (*kaju kaješ*) *so* = asl. **kajati** (**kają**) **sę** bereuen; im Ns. veraltet, bei Moller *pokajaś se* bereuen — 2. *kšajaś* (*kšajom kšajoš*) = os. *krać* (*kraju kraješ*) schneiden; im westl. Grz.-D. *krajać* — 3. ns. *łajaś* (*łajom łajoš*) = asl. **lajati** (**lają**) bellen — 4. *tajaś* (*tajom tajoš*) = os. *tać* (*taju taješ*) tauen — 5. ns. *tajaś* (*tajom tajoš*) = asl. **tajati** (**tają**) verbergen; im Ns. veraltet, nur bei Moller aor. *zataja* (er verbarg); im Os. ersetzt durch *tajić* (Kl. IV A) — 6. *bajaś* (*bajom bajoš*): im Ns. in der Bedeutung »fabeln« (Sirach 32, 6 *njebajaj* schwatze nicht) nur noch in Localdialecten gebräuchlich, allgemein aber ist *bajaś se* glimmen, flackern; dagegen ist im

Os. auch _bać_ (_baju baješ_) »fabeln« allgemein gebräuchlich — 7. _traś_ (contr. aus *_trajaś_), praes. _trajom trajoš_ = os. _trać_ (_traju traješ_) = asl. **trajati** (**trają**) dauern — 8. ns. _duś_ (contr. aus *_dajaś_ = _daś_ Kl. V), praes. _dajom dajoš_ (iterativ) = asl. **dajati** (**dają**) geben — 9. ns. _chwjaś_ (_chwějom chwějoš_) _se_ = asl. **chvějati** (**chvěją**) **sę** sich bewegen (im Ns. nur von den Aesten der Bäume gebraucht); cf. p. **chwiać** — 10. _wjaś_ (_wějom wějoš_) = os. _wěć_ (_wěju wěješ_) worfeln = asl. **vějati** (**věją**) wehen: der Vocal des Infinitivs ist im Os. dem Praesens angeglichen mit Rücksicht auf Verba wie _hréć_ (Kl. III 1 A a No. 5), praes. _hréju_ — 11. _źaś_ (os. _dźeć_ aus älterem _dźać_) 1. sagen, 2. arbeiten, thun, speciell »wirken« (cf. Jes. 19, 9 _źaś_ wirken) bz. »spinnen« = asl. **dějati** (sagen, setzen, legen, thun): praes. _źějom źějoš_ = os. _-dźeju -dźeješ_ = asl. **dėją děješi**; dazu das Compositum: ns. _naźaś se_ (Hauptm.) = os. _nadźeć_ (älter _nadźać_) _so_ = asl. **nadějati sę** (cf. p. **nadziać się**) hoffen; daneben ns. _naźěś se_ (asl. **naděti sę**), cf. sub 1 A a No. 4 — 12. ns. _saś_ (Jakub.) bz. _saśi_ (Megis.) säen: aus **sějati** contrahiert, cf. p. **siać**[1]); das gewöhnliche ns. _seś_ (os. _syć_) säen = **sěti** s. Abt. 1 A a No. 7 — 13. _laś_ (Musk. und Grz.-D. _lać_), praes. _lějom lějoš_ (vulgo _lejom lejoš_) = os. _leć_ (älter _lać_), praes. _liju liješ_ (aus *_lěju_ *_lěješ_) = asl. **lijati** bz. **lьjati** (**lěją**) giessen — 14. _smjaś_ (_smějom smějoš_) _se_ = os. _smjeć_, älter _smjać_ (_směju směješ_) _so_ = asl. **smijati** bz. **smьjati** (**směją**) **sę** lachen — 15. _pšaś_, praes. _pšějom pšějoš_ (im Ns. veraltet) = os. _přeć_ (älter _přać_), praes. _přeju přeješ_ (im Os. noch in vollem Gebrauch) = asl. **prijati** (**prěją**) gönnen — 16. _bluju blujoš_ (Chojn.) = os. _bluju bluješ_ = asl. **bljują** speie; Inf. os. _bleć_ (älter _blać_ aus *_blwać_ = asl. **blьvati**) und danach das Part. praet. act. II _blal_ (aus *_blwal_) und pass. _blany_ (aus *_blwany_), im Ns. jetzt gewöhnlich durch das abgeleitete Verb. iterat. _bluwaś_ (_bluwam_) Kl. III 2 A ersetzt — 17. _plujom plujoš_ = os. _pluju pluješ_ = asl. **pljują** spucke; Inf. ns. _pluś_ (Chojn.) nach dem Praesens (cf. _duś_, praes. _duju_) gebildet, os. _pleć_ (älter _plać_ aus *_plwać_ = asl. **plьvati**); auch hier ist im Ns. das abgeleitete Verb. iterat. _pluwaś_ (_-am_) Kl. III 2 A gebräuchlicher — 18. _ścuju ścujoš_ (Chojn.) = os. _šćuju šćuješ_ (dial.) = asl. ***štjują** hetze; Inf. ns. _ścuś_ (Chojn.) nach dem Praesens (cf. _pluś_) gebildet, os. _šćwać_ (= asl. ***štьvati**); gewöhnlich durch das Verb. iterat. _ścuwaś_(_ć_) bz. _ściwaś_ (_-am_) Kl. III 2 A ersetzt — 19. ns. _kluju klujoš_ (Chojn.) klaube, jetzt regelmässig durch das Verb. iterat. _kluwaś_(_ć_) Kl. III 2 A vertreten — 20. _žujom žujoš_ = os. _žuju žuješ_ = asl. **žują žuješi** kaue wieder; Inf. ns. _žuś_ in Analogie zum Praesens (cf. _pluś_), os. _žuć_ (nach dem Praesens) und _žwać_ (= asl. **žьvati**) — 21. ns. _ruju rujoš_ (Chojn.) raufe, jetzt _ryjom ryjoš_ (raufe, reisse): ist also mit _ryjom ryjoš_ (Abt. 1 A a No. 20) formell zusammengefallen; Inf. ns. _ruś_ (Chojn.), cf. _pluś_;

---

[1]) Davon ist zu scheiden ns. os. _saś_(_ć_) sieben: aus ***sьjati** = *_sjać_ und mit Verhärtung des _s_ = _saś_(_ć_), cf. p. **-siać**, serb. **sijati** (praes. **sijem**); das Praes. ns. _sajom_, os. _saju_ nach ns. _znajom_, os. _znaju_ (cf. S. 491 Zus. 2) st. ns. *_sejom_, os. *_syju_ zur Unterscheidung von _sejom_ (_syju_) ich säe, cf. p. **-siaje** (er siebt) gegenüber **sieje** (er sät).

auch im Os. ist *ruju* (cf. Jes. 50, 6 *kiž mje rujachu*) veraltet und wird durch *torhać* (*-am*) ersetzt — 22. ns. *snuju snujoš* (Chojn.) = asl. **snują** zettele; Inf. ns. *snuś* (Chojn.) = asl. **snuti** (Kl. I A b); wird jetzt im Sorbischen durch *snowaś(ć)*, praes. *snowam* (Kl. III 2 A) vertreten; im Ns. ist auch der Inf. *snuwaś* (praes. *snuwam*) gebräuchlich — 23. asl. **sują** (inf. **sovati**) schleudern, werfen ist erhalten im ns. Comp. *wósujom wósujoš* (inf. *wósowaś*) sieben, eig. »herumwerfen« — 24. asl. **kują** (inf. **kovati**) hat sich nur erhalten in Mollers einziger Form *wukujo* (er schmiedet fest), sonst ersetzt durch das Verb. iterat. *kowaś* (*kowam*) Kl. III 2 A; Chojnan flectiert *kowaś* nach Kl. III 1 B b *kowju* bz. *koju*, *kowjoš*; Comp. *zakoju* (ich werde anschmieden).

Anmerkung. Ueber die Verkürzung des *-ěja* und *-ija* (*-ьja*) im 2. Stamme zu *-ja* (*-'a*) und des *-aja* zu *-a* vergl. § 78, 2 b.

Zusatz. Verlorene bz. durch abgeleitete Verba ersetzte Stämme giebt es hier folgende: *α*) ersetzte: 1. **majati** (**mają**) winken durch ns. *mawaś* (*-am*), os. *mahać* (*-am*) Kl. III 2 A — 2. **čajati** (**čają**) warten, hoffen durch ns. *cakaś* (*-am*), os. *čakać* (*-am*) Kl. III 2 A — 3. **grajati** (**grają**) krächzen durch ns. *grakaś* (*-am*) *se* zanken, keifen — 4. das iterative **stajati** (**stają**) consistere durch ns. *stawaś* (*-wam*), os. *stawać* (*stawam*) Kl. III 2 A, das nur in Compositis vorkommt[1]) — 5. **blějati** (**blěją**) blöken durch os. *blekać* (*-am*), im Ns. verloren — 6. **zijati** (**zěją**) gähnen durch ns. *zywaś* (*-am*), os. *zywać* (*-am*).

β) verlorene: 7. **izvajati** meisseln — 8. **ošajati sę** sich enthalten — 9. **rějati** stossen.

b) Consonantisch auslautende Wurzel. Alle hieher gehörigen primären Verba haben mit den abgeleiteten der Abteilung 2 A a das gemeinsam, dass beide Arten im Infinitiv übereinstimmend auf Consonant + *-aś* (os. *-ać*) = asl. **-ati** auslauten, unterscheiden sich aber von einander dadurch, dass die primären die Praesenssuffixa *-jo* bz. *-je* unmittelbar an den Verbalstamm, die secundären aber an den durch *-a* erweiterten Infinitivstamm anfügen, z. B.: primär asl. **pisati**: **pišą pišeši** — abgeleitet asl. **dělati**: **dělają dělaješi**. Im Sorbischen nun gehen die ersteren nach der ersten Conjugation (ns. *pišom pišoš* = os. *pišu pišeš*), die letzteren hingegen nach der zweiten (ns. *źěłam źěłaš* = os. *dźěłam dźěłaš*). Wegen der völligen Gleichheit des Infinitivstammes beider Arten gehen bereits im Altslovenischen verschiedene abgeleitete Verba in die Flexion der primären über, eine Neigung, die sich auch im Ns. erhalten hat, während sich daneben sowohl im Ns. als besonders im Os. das umgekehrte Streben des Uebertritts der primären Verba in die Flexion der secundären herausbildete, was offenbar deshalb geschah, weil dadurch eine Verwandlung des stammanslautenden Consonanten vermieden wird. Aus den angeführten Gründen ist eine strenge Scheidung der primären

[1]) Nur in älteren ns. Schriften findet sich noch vereinzelt *górej stajaś* (wiederholt aufstehen) und *wóstajaś* (wiederholt zurückbleiben).

von den secundären Verben schon im Altslovenischen sehr schwierig, im Sorbischen aber noch viel schwieriger. Es sollen darum im folgenden die niedersorbischen in diese Abteilung fallenden Verba, die das Praesens durch unmittelbare Anfügung des Suffixes *-jo* bz. *-je* an den Stammconsonanten bilden, ohne Rücksicht auf ihre Ableitung (ob primär oder secundär) nach dem stammauslautenden Consonanten geordnet möglichst vollzählig aufgeführt werden mit der gleichzeitigen Angabe, ob und inwieweit auch eine Abwandlung derselben nach der zweiten Conjugation üblich ist.

α) Verba mit stammauslautendem Labialen (*p b*). Diese ziehen im Ns. die Flexion der primären, im Os. die der secundären Verba vor. Es sind: 1. *drapaś(ć)* kratzen — 2. *klepaś(ć)* bz. *klapaś(ć)* pochen — 3. *kapaś(ć)* tropfen — 4. *kopaś(ć)* hacken — 5. *kupaś(ć)* baden — 6. *łapaś(ć)* fangen — 7. *łupaś(ć)* abschälen — 8. *słapaś* (os. *šłapać*) schlürfen — 9. *sypaś(ć)* schütten — 10. *šampaś* (os. *čampać*) watscheln — 11. ns. *lipaś* kleben — 12. *šćipaś(ć)* pflücken — 13. *jebaś(ć)* betrügen — 14. *skubaś* (os. *skobać*) rupfen — 15. *rubaś(ć)* hauen — 16. *srjebaś* (os. *srěbać*) schlürfen 17. *kšabaś* (os. *škrabać*) schaben — 18. *kolebaś(ć)* wiegen — 19. *grabaś* (os. *hrabać*) harken — 20. *gibaś* (os. *hibać*) bewegen — 21. ns. *zebaś* benagen (selten; Mark. Vld. *hobzebjoš*).

Flexion des Praesens also im Ns. gewöhnlich *drapjom* (*drapju*) *drapjoš*, *šćipjom* (*šćipju*) *šćipjoš*, *rubjom* (*rubju*) *rubjoš*, seltener daneben: *drapam drapaš*, *šćipam šćipaš*, *rubam rubaš* — hingegen im Os. gewöhnlich und in der heutigen Schriftsprache (cf. Pfuhl, Gramm. S. 121) fast ausschliesslich: *drapam drapaš*, *šćipam šćipaš*, *rubam rubaš*, daneben in älteren Schriften und in Localdialecten: *drapjem drapješ*, *šćipjem šćipješ*, *rubjem rubješ* u. s. w.

β) Verba mit stammauslautendem Gutturalen (*k g*). Vor *j* geht (nach § 113) die Gutturalis *k* in *č* (ns. daraus *c*) und *g* in *ž* über. Es sind: 22. *płakaś(ć)* weinen — 23. *pałkaś* (os. *płokać*) spülen, Wäsche waschen — 24. *bjakaś(ć)* blöken — 25. ns. *brjenkaś* klimpern — 26. *skokaś* (os. *skakać*) springen — 27. *smarkaś* (os. *smorkać*) sich schneuzen — 28. *styskaś se* (os. *styskać so*) sich ängstigen — 29. *łdgaś* (os. *łhać*) lügen.

Flexion des Praesens im Ns. häufiger *płacom płacoš* als *płakam płakaš*, im Os. umgekehrt häufiger *płakam*, *płakaš* als *płaču*, *płačeš* u. s. w., jedoch in beiden Dialecten stets nur *łdžu łdžoš* (os. *łžu łžeš*).

γ) Verba mit stammauslautendem Dentalen (*t*). Nach § 109 b geht der Stammauslaut *t* bei Berührung mit *j* in *c* über. Hieher gehören: 30. namentlich alle Intensiva auf *-otaś(ć)* wie z. B. *ropotaś(ć)* knarren, *grimotaś* (os. *hrimotać*) wittern, *glogotaś* (os. *klukotać*) kollern, wallen, *šapotaś* (os. *šepotać*) flüstern; weitere Beispiele bei Hauptm., Gramm. S. 256 — ferner 31. *teptaś(ć)* treten — 32. *leptaś(ć)* lecken — 33. *šeptaś(ć)* flüstern — 34. *mjataś* (os. *mjetać*) werfen (cf. § 32, I 5).

Flexion des Praesens im Ns. gewöhnlich: *ropocom ropocoš*, *tepcu tepcoš*, seltener *ropotam ropotaš*, *teptam teptaš* — hingegen im Os. zu-

meist: *rjepotam rjepotaš*, *teptam teptaš*, doch auch *rjepoceš* und *tepceš*. — *Mjataś* geht im Ns. heutzutage nur noch nach der zweiten Conjugation: *mjatam mjataš* u. s. w., im Os. hört man jedoch neben *mjetam mjetaš* auch noch *mjecu* (dial. *mjecem*) *mjeceš* u. s. w.; cf. Pfuhl S. 121.

δ) Verba mit stammauslautender Liquida (*l m n r*). Dabei geht *l* in *ł* über, die übrigen werden palatalisiert (jotiert). Es sind: 35. *kubłaś(ć)* aufziehen — 36. 37. *słaś(ć)* ausbreiten bz. schicken = asl. 1) **stьlati** bz. 2) **sъlati** — 38. *drěmaś(ć)* schlummern — 39. *tamaś(ć)* zu Grunde richten — 40. *łamaś(ć)* brechen — 41. ns. *chopinaś* (namentlich im Grz.-D. *chopinać*) anfangen — 42. *wóraś* (os. *worać*) ackern — 43. ns. *šepjeraś se* sich sträuben.

Flexion des Praesens z. B.: ns. *kublom kubloš*, *wórjom wórjoš*, seltener *wóram*, *wóraš* u. s. w.; im Os. haben die beiden *słać* nur *-lu* (*-ľu*) *-leš*, die übrigen gewöhnlich *-am -aš* und nur in einzelnen Localdialecten noch *-'u -'eš*.

ε) Verba mit stammauslautendem Spiranten (*s z c*). Die Spiranten *s* und *z* gehen vor *j* (nach § 116 und 117) in *š* und *ž* über, *c* kann keine Veränderung erleiden. Die auf diese harten Spiranten folgenden Vocale selbst werden natürlich auch hart. Hierher gehören: 44. *kisaś(ć)* säuern — 45. *pisaś(ć)* schreiben — 46. ns. *cesaś* (Chojn. *cesu*), os. *ćesać* zimmern = asl. **tesati** (**tešą**) — 47. *cesaś* (os. *ćesać*) kämmen — 48. *kasaś(ć)* schürzen — 49. *pasaś(ć)* gürten — 50. *kazaś(ć)* zeigen, heissen; im Sorbischen sehr häufig in den beiden Comp. *pokazaś(ć)* zeigen und *wukazaś(ć)* ansagen — 51. *lizaś(ć)* lecken — 52. *mazaś(ć)* salben — 53. ns. *nizaś* Faden aufreihen — 54. *rězaś(ć)* schneiden, schlachten — 55. *wězaś* (os. *wjazać*) binden — 56. *klěcaś* (os. *klacać*) hinken; im Asl. hingegen **klęčati** nach Kl. IV B.

Flexion des Praesens im Ns. gewöhnlich: *pišom pišoš*, *wěžom wěžoš*, selten *pisam pisaš*, *wězam wězaš*, im Os. gerade umgekehrt zumeist: *pisam pisaš*, *wjazam wjazaš*, seltener *pišu pišeš*, *wježu wježeš*. *Klacać* geht im Os. nur nach Abt. 2 A a.

Zusatz. Folgende offenbar primären Verba werden in beiden sorbischen Dialecten nur nach der zweiten Conjugation flectiert: 1. ns. *žedaś* (Chojn.; gewöhnlich im Comp. *póžedaś*) = os. *žadać* (*požadać*) begehren = asl. **žędati** (**žęždą**) dürsten — 2. *tšugaś* (os. *truhać*) = asl. **strugati** schaben — 3. *jimaś(ć)* nehmen, fassen — 4. os. *čerpać* = asl. **črъpati** (**črъplją**) schöpfen.

2. Abgeleitete Verba.

A) Der Infinitivstamm ist gleich dem Verbalstamm (§ 232).

a) Verbalstamm auf *-a-*, Infin. auf *-aś* (os. *-ać*) = asl. **-ati** resp. *-'aś* (os. *-'eć*, älter *-'ać*) = asl. **-jati**; Praesens nach der zweiten Conjugation: *-am -aš* = asl. **-ają -aješi** bz. ns. *-'am -'aš* (os. *-'am -'eš*, älter *-'aš*) = asl. **-jają -jaješi**. Die Beispile sind sehr zahlreich; es genügt einige davon hier aufzuführen.

α) **Denominativa** (mit durativer Handlungsart) sind z. B.: 1. *błyskaś*(*ć*), praes. *błyskam błyskaš* blitzen: v. *błysk* Blitz — 2. *juskaś*(*ć*), praes. *juskam juskaš* jauchzen: v. *jusk* das Jauchzen — 3. *płataś*(*ć*), praes. *płatam płataš* flicken: v. *za-płata* Flickfleck — 4. *plaskaś* (os. *pleskać*), praes. *plaskam plaskaš* (os. *pleskam pleskaš*) plätschern gegenüber asl. **pleskati** (**pleštą** neben **pleskają**) plaudern: v. *plask* (*plesk*) Geplätscher — 5. *trjebaś*(*ć*), praes. *trjebam trjebaš* brauchen: v. *trjeba* Bedürfnis — *žėłaś* (os. *dźěłać*), praes. *žėłam žėłaš* (*dźěłam dźěłaš*) arbeiten: v. *žėło* (*dźěło*) Arbeit — 7. *dychaś*(*ć*), praes. *dycham dychaš* atmen, hauchen: v. *dych* Atem — 8. *słušaś* (os. *słušeć*, älter *słušać*) gehören: v. *słuch* Gehör — 9. ns. *wjelicaś* (*wjelicam wjelicaš*) = asl. **veličati** (**veličają**) grossthun, prahlen: aus ***velik-jati** v. **velikъ** gross u. s. w.

β) **Deverbativa** (mit teils durativer teils iterativer Handlungsart) sind z. B.: 10. *bywaś*(*ć*), praes. *bywam bywaš* sein, werden: v. *byś*(*ć*) — 11. *grėbaś* (*grėbam grėbaš*) = os. *hrjebać* (*hrjebam hrjebaš*) graben: v. Wz. **greb** — 12. *glėdaś* (*glėdam glėdaš*) = os. *hladać* (*hladam hladaš*) schauen, sehen: v. Wz. **ględ** — 13. *humywaś* (*humywam humywaš*) = os. *wumywać* (*wumywam wumywaš*) abwaschen: v. *myś*(*ć*) — 14. *kałaś*(*ć*), praes. *kałam kałaš* stechen v. Wz. **kol** — 15. *lėgaś* (*lėgam lėgaš*) = os. *lěhać* (*lěham lěhaš*) sich legen = asl. **lėgati** (**lėgają**): v. Wz. **leg** — 16. *njechaś*(*ć*), praes. *njecham njechaš* nicht wollen — 17. *pomagaś* (*pomagam pomagaš*) = os. *pomhać* (*pomham pomhaš*) helfen: v. *pomoc* — 18. *rozdžeraś*(*ć*), praes. *rozdžeram rozdžeraš* aufsperren: v. *rozdrėś*(*ć*) — 19. *sekaś* (*sekam sekaš*) = os. *sykać* (*sykam sykaš*) mähen, stampfen: v. *sec* — 20. *tšadaś* (*tšadam tšadaš*) = os. *tradać* (*tradam tradaš*) entbehren gegenüber asl. **stradati** (**straždą** neben **stradają**): v. Wz. **strad** — 21. *zaklinaś*(*ć*), praes. *zaklinam zaklinaš* verfluchen: v. *klėś*(*ć*) — 22. *zapinaś*(*ć*), praes. *zapinam zapinaš* zuknöpfen: v. *pėś* (ns. os. *pnu*) — 23. *ganjaś* (*ganjam ganjaš*) = os. *hanjeć*, älter *hanjać* (*hanjam hanješ*, älter *hanjaš*) rennen, treiben: v. *goniś* (*honić*) — 24. ns. *chapjaś* (*chapjam chapjaš*) anfangen: v. *chopiś* — 25. ns. *klėcaś* (*klėcom klėcoš klėco*) gegenüber os. *klacać* (*klacam klacaš klaca*) und asl. **-klęcati** (**-klęcają -klęcaješi -klęcajetъ**) hinken: v. *klėkaś* (*klakać*) niederknien — 26. ns. *lėcaś* (*lėcam lėcaš*) Fallen, Netze stellen gegenüber asl. **lęcati** (**lęčą** neben **lęcają**): v. *lėc* — 27. *měšaś* (*měšam měšaš*) = os. *měšeć* (*měšam měšeš*) mischen: v. *měsyś*(*ć*) — 28. ns. *namjenjaś* (dial.) Namen beilegen: v. *namjeniś* benennen — 29. *pšašaś* (*pšašam pšašaš*) = os. *prašeć* (*prašam prašeš*) fragen: v. *pšosyś* (*prosyć*) — 30. ns. *pšijajaś* (Moller: inf. *pšijajaś* und 3. sg. praes. *pšijaja*) gewogen sein: v. *pšaś* (s. Abt. 1 B a No. 15) — 31. *pširucaś* (*pširucam pširucaš*) = os. *přiručeć* (*přiručam přiručeš*) anvertrauen: v. *pširucyś* (*přiručić*) — 32. *rozdajaś* (Ps. 22, 8: 3. plur. *rozdajaju*) = os. *rozdaječ* (*rozdajam rozdaješ*) aufsperren: v. *dajiś*(*ć*) — 33. *spušćaś* (*spušćam spušćaś*) *se* = os. *spušćeć* (*spušćam spušćeš*) *so* sich verlassen: v. *pušćiś*(*ć*) — 34. *sa*[*j*]*žaś* (*sa*[*j*]*žam sa*[*j*]*žaš*) = os. *sadźeć* (*sadźam sadźeš*) setzen: v.

sa[j]žiś (*sadźić*) — 35. *zawracać* (*zawracam zawracaś* Musk. D.) umwenden: v. *zawroćić*, cf. Moller *wobraśa* (er dreht wiederholt um) u. s. w. Weitere Beispiele s. § 225, 3 a, b, c α.

Anmerkung. Ueber *graś* (*hrać*) spielen (denom. v. **igra** Spiel), das allein die ursprüngliche Flexion bewahrt hat, siehe Abt. 1 A a Zusatz 2.

b) Verbalstamm auf *-ě-*, Infin. auf *-'eś* (os. *-'eć*) = asl. **-ěti**; Praesens auf *-'ejom* (*-'eju*) *-'ejoś* = asl. **-ěją -ěješi**. Die zahlreichen ursprünglich hieher gehörigen, meistenteils von Adjectivis abgeleiteten Verba drücken insgesamt ein allmähliches Eintreten in einen Zustand bz. ein allmähliches Werden und Anfangen einer Handlung aus, könnten also im Gegensatz zu den perfectiven Incohativis der Kl. II auf *-nuś* (*-nyć*) imperfective oder durative Incohativa genannt werden. Sie sind im Os. nur noch in Localdialecten vorhanden, in der Schriftsprache hingegen durchweg mit den Verben der Kl. IV B a zusammengefallen und gleich diesen weiterhin auch im zweiten Stamme in die Flexion der Kl. IV A übergetreten; im Ns. nehmen sie in jüngerer Zeit denselben Gang und werden so allmählich ganz aus der sorbischen Sprache schwinden. Am gebräuchlichsten sind noch im Ns. folgende: 1. *honimjeś* (asl. **oněměti**) allmählich verstummen — 2. ns. dial. *hocarnjeś* (asl. **očrъněti**) schwarz werden — 3. *hosłabjeś* (asl. **oslaběti**) schwach werden — 4. *hoslěpjeś* (asl. **oslěpěti**) blind werden — 5. *humjeś* (asl. **uměti**) verstehen — 6. *rozmjeś* (asl. **razuměti**) dass. — 7. *humocnjeś* (Chojn.) erstarken — 8. *chromjeś* (asl. **chroměti**) lahm werden — 9. *chórjeś* (Chojn. *schórjeś*) krank werden — 10. *mérnjeś* mürbe, milde werden. — Bereits selten sind: 11. *wótžywjeś* (Chojn. *wóžywjeś*) wieder lebendig werden — 12. *marjeś* (*ho-* bz. *z-marjeś*; Chojn.) welk werden (in der Sonnenhitze) — 13. *prochnjeś* (Chojn.) mürbe werden — 14. *plěsnjeś* (Chojn.) schimmeln — 15. *zakosćeś* (Chojn.) verknöchern — 16. *zešerjeś* (Chojn.) grau werden — 17. (*z*)*wódnjeś* (Chojn.) zu Wasser werden — 18. *brudnjeś* (Chojn.) schmutzig werden, cf. poln. **brudnieć** — 19. *dupnjeś* (Chojn.) hohl werden — 20. *hozymnjeś* erkalten — 21. *chamornjeś* matt werden — 22. *jasnjeś* hell werden — 23. *kludnjeś* (Chojn.) gefügig werden — 24. *rozproznjeś* (Chojn.) müssig werden — 25. *žibjeś* (Chojn.) heiser werden. — Endlich noch allgemein sorbisch: 26. *měś* haben, aber nur in Compos. wie *změjom změjoś*, sonst im Praesens nach Kl. V (*mam*) s. § 296 No. 5.

Zusatz 1. Andere hieher gehörige Denominativa sind auch im Ns. gänzlich der Flexion der Verba von Kl. IV B a anheimgefallen wie z. B.: 1. *měkceś* (Chojn. *měkcu*, *měkcyš*) weich werden: flectiert wie *měkcyś* (Chojn. *měkcu*, *měkcyš*) weich machen; cf. čech. **měkčeti**, poln. **miękczeć** (**miękczeję**) = asl. **mękъčati** aus ***mękъkěti** — 2. *mjateleś* (praes. 3. sg. *mjateli*, impf. 3. sg. *mjatelaśo*) stocken — 3. *měkleś* weich werden — 4. *zarzawjeś* rosten — 5. *plěsnjewjeś* schimmeln — 6. *ryjnjeś* schlecht werden.

Zusatz 2. Im Hoyerswerdaer und im angrenzenden westlichen und mittleren Grenzdialect kommen besonders häufig vor: *běleć* (weiss werden),

bohaćeć (reich werden), *čornjeć* (schwarz werden), *dźěrawjeć* (löcherig werden), *horbaćeć* (einen Höcker bekommen), *słabjeć* (matt werden), *starjeć* (altern), *šěrjeć* (grau werden), *zelenjeć* (grünen), *zerzawjeć* (rosten), *žołćeć* (gelb werden).

B) Der Infinitivstamm wird durch das Suffix -*a* erweitert (§ 233).

Der Verbalstamm lautet auf *-u-* aus; der Infinitiv auf *-owaś* (os. *-ować*) = asl. **-ovati**; Praesens auf *-ujom -ujoš* (os. *-uju -uješ*) = asl. **-ują -uješi**. Die zahlreichen hieher gehörigen Verba sind im Sorbischen nicht allein denominativ, sondern auch deverbativ (cf. § 225, 3 c).

a) Denominativa sind z. B.: 1. *góspodowaś* (*góspodujom góspodujoš*) = os. *hospodować* (*hospoduju hospoduješ*) beherbergen: von *góspoda* (*hospoda*) Herberge — 2. *lubowaś* (*lubujom lubujoš*) = os. *lubować* (*lubuju lubuješ*) lieben: v. *luby* lieb — 3. *pšawowaś* (*pšawujom pšawujoš*) = os. *prawować* (*prawuju prawuješ*) rechten: v. *pšawo* Recht bz. *pšawy* recht — 4. *žałowaś* (*žałujom žałujoš*) = os. *žarować* (*žaruju žaruješ*) trauern: v. *žał* (os. *žar-oba*) Leid — 5. *wójowaś* (*wójujom wójujoš*) = os. *wojować* (*wojuju wojuješ*) = asl. **vojevati** (**vojują vojuješi**) kämpfen.

b) Deverbativa (sehr zahlreich, aber fast ausschliesslich jungen speciell sorbischen Ursprungs) sind z. B.: 6. *wótrostowaś* (*wótrostujom wótrostujoš*) = os. *wotrosćować* (*wotrosćuju wotrosćuješ*) allmählich aufwachsen — 7. *schadowaś* (*schadujom schadujoš*) *se* = os. *skhadźować* (*skhadźuju skhadźuješ*) *so* sich versammeln — 8. *zjězdowaś* (Mark. Vld. 3. pl. *zjězdźuju*) *se* = os. *zjězdźować* (3. pl. *zjězdźuja*) *so* sich ein Rendezvous geben — 9. *hoblizowaś* (*hoblizujom hoblizujoš*) = os. *woblizować* (*woblizuju wobliznješ*) belecken — 10. *pšewožowaś* (*pšewožujom pšewožujoš*) = os. *přewodźować* (*přewodźuju přewodźuješ*) das Geleite geben. — Bereits bei Jakubica sind die Frequentativbildungen dieser Art sehr beliebt, z. B.: *pódawowaś* (darreichen), *pšewracowaś* (umwenden), *wopušćowaś* (verlassen), *wyznawowaś* (bekennen), *zwjuzowaś* (binden).

Zusatz. Diese bequeme Art der Verbalableitung wird im Sorbischen wie auch in anderen slavischen Sprachen namentlich gern gebraucht bei den Fremdwörtern, z. B.: *brachowaś*(*ć*) gebrechen, fehlen, *fryjowaś* (*frejować* selten) freien, *hoprowaś* (*woprować*) opfern, *hordowaś* (*wordować*) werden, *koštowaś*(*ć*) kosten, *kronowaś* (*krónować*) krönen, *troštowaś*(*ć*) trösten, *žognowaś* (*žohnować*) segnen, *žortowaś*(*ć*) scherzen. Davon wird *hordowaś* im Ns. sogar in perfectivem Sinne (aor. 2. 3. sg. *hordowa*) angewendet.

IV. Vierte Klasse der Verba (Kl. IV).

§ 234/235. Die vierte Klasse enthält teils abgeleitete teils primäre Verba sowohl imperfectiver wie perfectiver Handlungsart und transitiver wie intransitiver Bedeutung.

Der Praesensstamm lautet auf -*i* aus.

A) Der zweite Stamm endigt auf -*i* (§ 234).

Da also beide Stämme denselben Stammauslaut haben, so geht der Infinitiv aus auf *-iś* (nach den absolut harten Spiranten *-yś*) = os. *-ić* bz. *-yć* = asl. -iti, das Praesens auf *-im -iš* bz. *-ym -yš* = os. *-'u -iš* bz. *-u -yš* = asl. -ją -iši. Die in diese Abteilung fallenden durchweg denominativen Verba sind ihrer Bedeutung nach ausnahmslos Causativa (Factitiva) und meist transitiv, ihrer Handlungsart nach aber sowohl durativ als iterativ als momentan. Die niedersorbischen Iterativa und Momentanea sollen insgesamt, die viel zahlreicheren Durativa jedoch nur in einer Anzahl von Beispielen aufgezählt werden.

a) Verba durativa sind z. B.: 1. *topiś* (*topim topiš*) = os. *tepić* (*tepju tepiš*) heizen — 2. *drobiś* (*drobim drobiš*) = os. *drjebić* (*drjebju drjebiš*) brocken — 3. *kśiwiś* (*kśiwim kśiwiš*) = os. *křiwić* (*křiwju křiwiš*) krümmen — 4. *kjarmiś* (*kjarmim kjarmiš*) = os. *kormić* (*kormju kormiš*) mästen — 5. *cyniś* (*cynim cyniš*) = os. *činić* (*činju činiš*) machen — 6. *kuriś* (*kurim kuriš*) = os. *kurić* (*kurju kuriš*) rauchen — 7. *chwaliś* (*chwalim chwališ*) = os. *khwalić* (*khwalu khwališ*) loben — 8. *chłoźiś* (*chłoźim chłoźiš*) = os. *khłódźić* (*khłódźu khłódźiš*) kühlen — 9. *młośiś* (*młośim młośiš*) = os. *młóćić* (*młóću młóćiš*) dreschen — 10. *pakosćiś* (*pakosćim pakosćiš*) = os. *pakosćić* (*pakosću pakosćiš*) naschen — 11. *mĕsyś* (*mĕsym mĕsyš*) = os. *mĕsyć* (*mĕšu mĕsyš*) kneten — 12. *grozyś* (*grozym grozyš*) = os. *hrozyć* (*hrožu hrozyš*) drohen — 13. *tłocyś* (*tłocym tłocyš*) = os. *tłóčić* (*tłóču tłóčiš*) pressen — 14. *grĕšyś* (*grĕšym grĕšyš*) = os. *hrĕšić* (*hrĕšu hrĕšiš*) sündigen — 15. *słužyś* (*słužym słužyš*) = os. *słužić* (*słužu słužiš*) dienen — 16. *góźiś* (*góźim góźiš*) *se* = os. *hodźić* (*hodźu hodźiš*) *so* taugen; daneben im ns. Dial. *góźeś se*, Musk. D. *gódźeć se* nach Abt. IV B a.

Zusatz. Eine Eigentümlichkeit des Os. sei hier erwähnt. Bei den älteren Schriftstellern des katholischen (westlichen) Dialects, weniger im Volksmunde, herrscht die Sitte, von den Substantivis abstractis auf *-osć* ohne weiteres (anstatt von ihrem Wortstamme) Verba nach Kl. IV A zu bilden, z. B.: *swjatosćić* statt *swjećić* (älter *swjaćić*) heiligen: von *swjatosć* Heiligkeit; *zawĕstosćić* statt *zawĕsćić* vergewissern: v. *wĕstosć* Gewissheit; *zjenosćić* statt *zjenoćić* vereinigen: v. *jednosć* Einheit; *žadosćić* statt *žadać* begehren: v. *žadosć* Begierde.

b) Verba iterativa. Eine iterative Bedeutung ist allen den Verben der Kl. IV A eigen, zu denen entsprechende Wurzelverba der ersten Klasse mit durativer Handlungsart vorhanden sind. Gleichzeitig sind es insgesamt Verba der Bewegung. Hierher gehören: 1. *góniś* (os. *honić*) herumtreiben: zum Wzvb. *gnaś* (os. *hnać*) treiben — 2. *chó(j)źiś* (os. *khodźić*) umhergehen: zum Wzvb. *hyś* (os. *hić*) gehen — 3. *jĕzdźiś(ć)* herumfahren: zum Wzvb. *jĕś(ć)* fahren — 4. *łazyś(ć)* umherkriechen: zum Wzvb. *lĕsć* kriechen — 5. *nosyś(ć)* umhertragen: zum Wzvb. *njasć* (os. *njesć*) tragen — 6. (*w*)*locyś*

(os. *włóčić*) hin und her schleppen bz. schleifen, auch »eggen« (im Os. die ausschliessliche Bedeutung): zum Wzvb. (*w*)*lac* (os. *wlec*) schleppen — 7. *wóžiś* (dial. neben gewöhnlichem *wózyś*), os. *wodžić* umherführen: zum Wzvb. *wjasć* (os. *wjesć*) führen — 8. *wózyś* (os. *wozyć*) umherfahren: zum Wzvb. *wjasć* (os. *wjesć*) fahren — 9. *błužiś* (os. *błudžić*) umherirren; das Wzvb. **blęsti** (**blędą**) fehlt im Sorbischen — 10. *brožiś* (os. *brodžić*) umherwaten; auch hier fehlt im Sorbischen das Wurzelvb. **bresti** (**bredą**).

b) Verba perfectiva (momentanea). Fast zu allen diesen Momentaneis giebt es Durativa nach der Klasse III 2 A a bz. B. Hierher zählen: 1. *deriś* (os. *dyrić*) einen Schlag thun: dur. *biś*(*ć*) — 2. ns. *chopiś* anfangen: dur. *chapjaś* — 3. *chyliś* (os. *khilić*), häufiger als Comp. *schyliś* (*skhilić*) neigen: dur. *chylaś* — 4. ns. *chyšiś* werfen: dur. *chytaś* — 5. *kupiś*(*ć*) kaufen: dur. *kupowaś*(*ć*) — 6. *kusyś* (os. *kusnyć* Kl. II) einen Biss thun: dur. *kusaś*(*ć*) — 7. *łapiś*(*ć*) fangen: dur. *łapaś*(*ć*) — 8. *puščiś*(*ć*) loslassen: dur. *puščaś* (os. *puščeć*) — 9. *rožiś* (os. *rodžić*), gewöhnlich im Comp. *pórožiś* (os. *porodžić*) gebären: dur. *pórožaś* (os. *porodžeć*) — 10. *starcyś* (os. *storčić*) anstossen: dur. *starkaś* (os. *storkać*) — 11. *sa*(*j*)*žiś* (os. *sadžić*) setzen: dur. *sa*(*j*)*žaś* (os. *sadžeć*) — 12. *stawiś* (os. *stajić*) stellen, setzen: dur. *stawjaś* (os. *stajeć*) — 13. *skócyś* (os. *skočić*) springen: dur. *skokaś* (os. *skakać*) — 14. *stśěliś* (os. *třělić*) schiessen: dur. *stśělaś* (os. *třěleć*) — 15. *stupiś*(*ć*) treten: dur. *stupaś*(*ć*) — 16. *šlapiś*(*ć*) schleudern: dur. *šlapaś*(*ć*) — 17. *waliś*(*ć*) wälzen: dur. *walaś* (os. *waleć*) — 18. (*w*)*rošiś* (os. *wróćić*) umkehren: dur. *wrošaś* (os. *wróćeć*). — Ferner in den Lehnwörtern: 19. ns. *holiś* (Neh. 8, 16 *holichu*) holen: dur. *holowaś* — 20. *ražiś se* (os. *radžić so*) geraten: dur. *ražaś se* (Ps. 1, 3); vielleicht zur Unterscheidung von dem Durat. *ražiś* (*radžić*) raten — 21. *trjechyś* (Hauptm. *trefiś*) = os. *trjechić* treffen — 22. *wažyś se* (os. *wažić so*) wagen, sich unterstehen.

Zusatz. Perfectiv sind ausserdem alle als Simplicia gefühlten Composita wie *hobwjesyś* und *powjesyś* (os. *wobwjesyć* und *powjesyć*) aufhängen, *pohušyś* (os. *powyšić*) erhöhen, *wótworiś* (os. *wotewrić*) öffnen, *zamžeriś* (os. *zandželić*) die Augen schliessen, *zapšažyś* (os. *zapražić*) versiegen, *zgubiś* (os. *zhubić*) verlieren, *zjawiś* (os. *zjewić*) offenbaren, *zmiliś se* (os. *smilić so*) sich erbarmen, *zwóliś* (os. *zwolić*) einwilligen und ns. *zmóržyś* zerschmettern. — Dazu ist im Os. *tepić so* in der Bedeutung »ertrinken« (= ns. *zalaś se*) perfectiv (also aor. *tepich*, *tepi so*) in der Bedeutung »geheizt werden, brennen« (s. sub A a 1) aber durativ (also 3. sg. impf. *tepješe so*, aor. *zatepi so*). Im Hoyersw. D. heisst ertränken *zatepić* und ertrinken *zatepić so*.

B) Der zweite Stamm endigt auf -ě (§ 235).

Das -ě des zweiten Stammes löst sich in unbetonter Silbe zu *'e* auf und muss nach vorausgehendem *j ž c* (aus *č*) *š šć* in weiches bz. secundär hartes *a* übergehen. Die Verba, die fast alle primär und zumeist intransitiv sind, sollen vollzählig aufgeführt werden.

a) Verbalstamm auf -*ě*, Infin. auf -*'eś* (Grz.-D. -*'eć* = asl. **-ěti**),

Praesens auf *-im -iš* (asl. -ją -iši). Mit Rücksicht auf die Gleichheit der Formen vom Praesensstamm haben im os. Schriftdialect die meisten der hieher gehörigen Verba auch im Infinitivstamm die Form der Verba von Kl. IV A angenommen (ausgenommen No. 2. 11. 17). In os. Localdialecten, besonders im katholischen, Hoyerswerdaer und Heide-Dialect, haben sich hingegen die alten Formen erhalten (cf. Pfuhl S. 116). Hieher gehören: 1. *bóleś* (*bólim bóliš*) = os. dial. *boleć* neben gewöhnlichem *bolić* (*bolu boliš*) schmerzen — 2. *derbjeś* (*derbim derbiš*) = os. *dyrbjeć* (*dyrbju dyrbiš*) sollen: aus dem deutschen »dürfen« — 3. *głożeś* (os. *hłodźić*) hungern (denom.) — 4. *górjeś se* (intr.) brennen gegenüber *góriś* (trans.) ärgern; im Os. für beides *horić so* bz. *horić* — 5. *kšawjeś* bluten (denom.) = čech. **krvavěti** gegenüber os. *kr(w)awić* bluten = asl. **krъvaviti** — 6. *leśeś* (os. *lećić*, dial. *lećeć*) fliegen — 7. *pjerżeś* (Chojn.) = os. dial. *pjerdźeć* neben *pjerdźić* = asl. **prъděti** (pedere) — 8. *parjeś* (intr.) heiss sein, sieden gegenüber *pariś* (trans.) heiss machen, brühen; im Os. für beides *parić* — 9. *płaśeś* gelten gegenüber *płašiś* zahlen, im Os. für beides *płaćić* (dial. um Hoyerswerda *płaćeć* gelten) — 10. *pomnjeś* (os. *pomnić*) = asl. **pomьněti** gedenken; dazu das Comp. *spomnjeś* (os. *spomnić*) sich erinnern (perfect.) — 11. *rożeś* achten, sich kümmern um (cf. asl. **raděti** neben **raditi** sorgen um) gegenüber *rożiś* gebären; im Os. für beides *rodźić* — 12. *se(j)żeś* (os. *sedźeć*, Löb.-Bautzn. D. *sedźić*) sitzen — 13. *smjerżeś* (os. *smjerdźić*, dial. *smjerdźeć*) stinken — 14. *škóżeś* (os. *škodźić*, dial. *škodźeć*) schaden (denom.); hingegen poln. **szkodzić**, čech. **škoditi** (als Transitivum nach Kl. IV A) — 15. *śerpjeś* (os. *ćerpić*, dial. *ćerpjeć*) leiden — 16. *wjerśeś* (os. *wjerćić*, dial. *wjerćeć*) drehen — 17. *wónożeś* (os. *wonjedźić*) salbadern (denom. v. *wóno*) — 18. *wiżeś* (os. *widźeć*) sehen — 19. ns. *zněś* (praes. 3. sg. *zni*) tönen — 20. ns. *zrěś* (nur bei Jakub.) schauen (dur.) mit dem Comp. *wó-zrěć* (nur im Musk. D.) erblicken (perfect.) — 21. *pławjeś* (intr.) fliessen, schwimmen neben *pławiś* = os. *pławić*, asl. **plaviti** (trans.) schwemmen, flössen; hingegen č. **plaviti** (trans. und intr.) fliessen, flössen — 22. *swěśeś* neben *swěšiś* (os. *swěćić*, dial. *swěćeć*) = asl. **svьtěti** und **světiti** leuchten (intr.). — Dazu die beiden unregelmässigen Verba: 23. *kšěś* (*'com 'coš*) = os. *chcyć* (*chcu chceš*) = asl. **chъtěti** (**chъštą chъteši**) wollen — 24. *wócuśeś* (os. *wocućić*) = asl. **oštutiti** aufwachen. — Endlich 25. os. *wrjeć* (sieden) = asl. **vьrěti**, gewöhnlich nur im Comp. *zewrjeć so* zusammenlaufen (von der Milch).

Zusatz. Durch Bildungen nach anderen Verbalklassen werden im Sorbischen ersetzt: 1. **grьměti** (donnern) durch *grimaś* (*hrimać*) Kl. III 2 A a — 2. **lьpěti** (intr. ankleben) durch *lipaś(ć)* Kl. III 2 A a — 3. **mьněti** (meinen) durch *měniś(ć)* Kl. IV A — 4. **pьrěti sę** (streiten) durch *praś(ć) se(so)* Kl. I B — 5. **šuměti** (lärmen) durch *šumiś(ć)* rauschen, Kl. IV A — 6. **živěti** (leben) durch *żywiś* (*żiwić*) *se(so)* Kl. IV A — 7. **žęděti** (wünschen) durch os. *żedźić* (Kl. IV A), ns. *póżedaś* (Kl. III 1 B b).

Anmerkung. Die sorbischen zu dieser Abteilung gehörigen Verba haben vor dem *-'e-* (*-ě-*) durchweg einen weichen bz. erweichten Consonanten; darum ist asl. **visěti** (hangen)

im Sorbischen in die nächstfolgende Abteilung b (s. dort) übergetreten. Ueber *muceś* (verdriessen) siehe ebenfalls sub b.

b) Verbalstamm auf *-'a-* bz. *-a-* aus ursprünglichem *-ě-*; Infinitiv auf *-'aś* (zumeist *-aś*) = os. *-'eć* (älter *-'ać*), östl. und westl. Grz.-D. und Musk. D. *-'ać* = asl. **-'ati**; Praesens auf *-im -iš* (zumeist *-ym -yš*) = os. *-'u -iš* = asl. **-ją -iši**. Die hieher gehörigen Verba sind zum grösseren Teile Schallnachahmungswörter (cf. Pfuhl S. 116).

α) Verba mit wurzelauslautendem, absolut weichem Spiranten: 1. *piśćaś* (*piśćim piśćiš*) piepen = os. *pišćeć* (*pišću pišćiš*) weinen: asl. **pištati** aus ***piskěti** — 2. *śiśćaś* (*śiśćim śiśćiš*) = os. *ćišćeć* (*ćišću ćišćiš*) drücken, drucken: asl. **tištati** aus ***tiskěti** — 3. ns. *'śćaś* (*'šću 'šćiš*) glänzen (veraltet) = asl. **lьštati sę** aus ***lьskěti** — 4. *bójaś* (*bójm bójš*) *se*[1]) = os. *bojeć* (*boju bojiš*) *so* sich fürchten: asl. **bojati** aus ***bojěti** — 5. *dejaś* (*dejm dejš*) = Musk. und Grz.-D. *derjać* (*derim deriš*) sollen, müssen (Lehnwort) — 6. ns. *stojaś* (*stojm stojš*) = os. *stejeć* (*steju stejiš*) stehen; in os. Localdial. *stojeć* (Hoyers. D.) und *stojać*, vulgo *stać* (stehen) infolge der Vermischung mit dem verwandten Vb. *stać* (asl. **stati** Kl. II) sich stellen.

β) Verba mit wurzelauslautendem, absolut hartem Spiranten: 1. *barcaś* (*barcym barcyš*) = os. *bórčeć* (*bórču bórčiš*) brummen: aus ***brъkěti** — 2. *běžaś* (*běžym běžyš*) = os. *běžeć* (*běžu běžiš*) laufen: asl. **běžati** aus ***běgěti** — 3. *bjacaś* (os. *bječeć*) blöken: aus ***bekěti** — 4. *d(r)žaś* (*džym džyš*), os. *ržeć* (*ržu ržiš*) zittern: aus ***drьgěti** — 5. ns. dial. *klěcaś* (östl. und mittl. Grz.-D. *klěcać*, os. *klečeć*, Matth. *klačeć*, noch älter *klačać*) knien, auf den Knien liegen: asl. **klęčati** aus ***klękěti** — 6. *klincaś* (3. sg. *klincy*) = os. *klinčeć* (*klinči*) klingen: aus ***klinkěti** — 7. *kurcaś* (os. *kurčeć*) knurren — 8. *korcaś* (os. *korčeć*) grunzen — 9. *kwicaś* (os. *kwičeć*) quieken: cf. r. **kvičatь** — 10. ns. *kyrcaś* (*kyrcym kyrcyš*) knarren — 11. *lažaś* (os. *ležeć*) liegen: asl. **ležati** aus ***legěti** — 12. *mjelcaś* (os. *mjelčeć*, Musk. D. *mělcać*) schweigen: asl. **mlъčati** aus ***mlъkěti** — 13. *musaś* und *mysaś* (os. dial. *musać*) müssen — 14. *ricaś* (os. *ryčeć*) brüllen: cf. r. **ryčatь**, p. **ryczeć** aus ***rykěti** — 15. *scaś* (*scym scyš*) = os. *šćeć*, älter *sćać* (*šću šćiš*) pissen: cf. p. **szczać** gegenüber asl. **sьcati** (cf. § 113, I Zus.) — 16. *ścircaś* (os. *ścerčeć*) zirpen: cf. č. **cvrčeti**, p. **skwierczeć** — 17. *słyšaś* (*słyšym słyšyš*) = os. *słyšeć* (*słyšu słyšiš*) hören: asl. **slyšati** aus ***slychěti** — 18. *smarcaś* (*smarcym smarcyš*) = os. *smorčeć* (*smorču smorčiš*) schnarchen = asl. **smrъčati** (**smrъčą smrъčiši**) — 19. *sycaś* (os. *syčeć*) zischen: cf. nsl. **sičati**, č. **syčeti** aus ***sykěti** — 20. *štyncaś* (praes. *štyncym*; Hauptm. *štycaś*) hinken — 21. *świcaś* (*świcym świcyš*) pfeifen — 22. *šwarcaś* (*šwarcym šwarcyš*) = os. *šwórčeć* (*šwórču šwórčiš*) brausen — 23. *warcaś* (*warcym warcyš*) = os. *wórčeć* (*wórču*

[1]) Ueber die besondere ns. Flexion von *bójaś se*, *dejaś* und *stojaś* s. § 293.

wórčiś[1]) murren: asl. **vrъčati** aus ***vrъkěti** — 24. *žaržaś* (os. *dźeržeć*) halten: asl. **drъžati** aus ***drъgěti**. — Dazu noch im Os.: 25. *mjerzać* (3. sg. *mjerzy*) = asl. **mrъzati** verdriessen — 26. *křičeć* (älter *křičać*) kreischend schreien = asl. **kričati** rufen — 27. *tčeć* (älter *tčać*) stecken.

γ) Nur dem Praesensstamme nach gehört noch in diese Abteilung das Verbum: *spaś* (*spim spiš*) = os. *spać* (*spju spiš*) schlafen.

Zusatz. Aus anderen Abteilungen der Klasse IV sind in diese übergetreten zwei ns. Verba: *wisaś* (*wisym wisyš*) = os. *wisać* (dial. *wišu, wisyš*) hangen gegenüber asl. **visěti** (Abt. IV B a) — *mucaś* neben *muceś* (Abt. IV B a) verdriessen; sonst geht dieses Verbum nach Kl. IV A: asl. **mąčiti**, čech. **mučiti**, poln. **męczyć** quälen, os. *mučić so* sich quälen. Der Grund des Uebertritts in die Abt. IV B b liegt in den absolut harten Spiranten *s* und *c*. — In andere Klassen bz. Abteilungen übergegangen ist im Sorbischen: asl. **blьštati** (schimmern) = ns. os. *błyšćiś*(*ć*) *se*(*so*) glänzen (Kl. IV A).

Anmerkung. Die Infinitive der Kl. IV B b gehen also aus auf: *-caś* (os. *-čeć*), *-žaś* (os. *-žeć*), *-šaś* (os. *-šeć*), *-saś*(*ć*) (1 Beisp.), *-šćaś* (os. *-šćeć*), *-jaś* (os. *-jeć*) und dazu os. *-zać* (1 Beisp.).

V. Fünfte Klasse der Verba (Kl. V).

(Verba irregularia.)

§ 236. Zur fünften Klasse gehören die Reste der Verba der bindevocallosen Conjugation oder der Conjugation auf **-mь**; gewöhnlich werden sie als die unregelmässigen Verba der slavischen Conjugation aufgeführt.

Der Praesensstamm der hieher gehörigen vier (primären) Verba lautet consonantisch aus. Es sind: 1. ns. *som* (os. *sym*): inf. *byś*(*ć*) sein — 2. *jěm*: inf. *jěść* essen — 3. *wěm*: inf. ns. *wěžeś*, os. *wjedźeć* wissen — 4. *dam*: inf. *daś*(*ć*) geben. — Die ersten drei haben durative, das vierte perfective Handlungsart.

Kapitel III.

Personalendungen und Tempuselemente.

Die tempusbildenden Elemente des Imperfectums und Aorists werden im Sorbischen zusammen mit ihren nur noch teilweise erhaltenen Suffixen als einfache Endungen genannter Tempora empfunden und gewöhnlich als besondere dem Praesens und seinem Imperativ gegenüberstehende Personalendungen angesehen. Sie sollen daher im folgenden Abschnitte im Anschluss an die eigentlichen Personalendungen des sorbischen Haupttempus behandelt werden.

[1]) Pfuhl bildet in seinem os. Wörterbuch nach dem Niedersorbischen (D. L.) fälschlich *warcać*.

§ 237. Personalendungen des Praesens und des Imperativs.

Die Scheidung der Endungen nach den consonantisch bz. vocalisch auslautenden Stämmen ist im Sorbischen überflüssig, da sich die Personalsuffixe beider Stämme gegenseitig fast ganz ausgeglichen haben.

Schema.

	Niedersorbisch	Musk. und Grz.-D.	Obersorbisch	Altslovenisch
Sing.				
1. P.	(-*u*) bz. -*m*	(-*u*) bz. -*m*	(-*u*) bz. -*m*	(-ą) bz. -mь
2. P.	-*š*	-*š*	-*š*	-ši
3. P.	—	—	—	-tъ
Plur.				
1. P.	-*my*	-*my*: -*mò*	-*my*	-mъ
2. P.	-*šo*	-*će*: -*ćo*	-*će*	-te
3. P.	-*u* bz. -'*e*	-*u* bz. -*ja* -*je*	-*u* bz. -*ja*	-ątъ bz. -ętъ
Dual.				
1. P.	-*mej*	-*mej*	-*moj* bz. -*mój*	-vě
2. P.	-*tej*	-*tej*	-*taj* bz. -*tej*	-ta
3. P.	-*tej*	-*tej*	-*taj* bz. -*tej*	-te

Bemerkungen zu den einzelnen Endungen.

§ 238. Die Endungen des Praesens.

1. Die 1. Pers. sing. Die Endung -*u* = asl. -ą ist der Conjugation der vier ersten Verbalklassen eigentümlich, während die einfache Endung -*m* = asl. -mь ursprünglich nur den wenigen, aber sehr gebräuchlichen Verben der 5. Klasse (cf. griech. Verba auf -μι) zukommt. Im Sorbischen jedoch begann wie in andern slav. Sprachen, namentlich im Südserbischen das -*m* frühzeitig in die Flexion der Verba der übrigen Klassen einzudringen und das -*u* zu verdrängen. Der Grund hierzu liegt darin, dass die Sprache bestrebt war, bei den Verben der ersten und zweiten Conjugation einerseits in der Endung die Gleichheit der 1. Pers. sg. mit der 3. Pers. pl. zu beseitigen anderseits im Stamme die Ungleichheit des stammauslautenden Consonanten der 1. sg. mit den folgenden Ps. auszugleichen. Der Stand dieser formellen Rückbildung ist im Niedersorbischen hinsichtlich der drei Conjugationen folgender: In der zweiten Conjugation weisen bereits die ältesten Quellen durchweg die Endung -*m* (-*am*) auf. Die Verben der ersten und dritten Conjugation jedoch haben bei den ältesten Schriftstellern des Cottbuser Schriftdialects (Moller, Chojnan, Fabricius) noch ausschliesslich die ursprüngliche Endung -*u* (-*ju*), in den teilweise noch

älteren Quellen der Localdialecte (Jakubica, Tharaeus) aber bereits mehr oder weniger *-m* neben *-u*. Im Laufe des 18. Jahrhunderts begannen auch in der ns. Schriftsprache die Verba dieser beiden Conjugationen das *-m* anzunehmen und zwar die der dritten (*-im* bz. *-ym*) eher und häufiger als die der ersten (*-om*), so dass in Frycos Uebersetzung des Alten Testaments abgesehen von gewissen Verben *-m* bereits die allgemeine Endung der 1. Pers. sg. darstellt. In der heutigen ns. Volkssprache ist *-m* bei allen drei Conjugationen allgemein im Gebrauch, und *-u* kommt höchstens bei einigen wenigen Verben wie *'cu*, *mogu*, *deru* bz. *debu* neben *'com*, *móžom*, *derbim* bz. *dejm* vor. Auch in der zeitgenössischen ns. Schriftsprache bildet *-m* die gewöhnliche Endung, doch braucht man besonders bei Verben der 1. Conjugation und namentlich in der Dichtung mit Rücksicht auf die Fabriciussche Bibelübersetzung noch öfter die sonst als veraltet empfundene Endung *-u*. Eingehender wird darüber bei der 1. und 3. Conjugation (§§ 258 I. 280 I) gehandelt.

In der os. Schriftsprache bieten nur die Verba der 2. Conjugation stets *-m*, die der beiden anderen aber *-u*, in Localdialecten jedoch haben auch hier die Analogiebildungen mit *-m* einen weiten Spielraum.

Anmerkung. Im Südserbischen ist ganz derselbe Gang der Entwicklung zu beobachten wie im Niedersorbischen: die Endung *-m* nahmen zuerst an die Verba auf **-ati**: **-aję** (2. Conjug.), sodann die auf **-iti** (3. Conjug.) und zu allerletzt die übrigen (1. Conjug.). Die einzigen gewöhnlichen Ausnahmen bilden dort **mogu** (ich kann) und **hoću** (ich will); cf. ns. *mogu* und *'cu*.

2. Die 2. Pers. sg. Die ns. os. Endung *-š* ist aus *-šь* (asl. **-ši**) durch Abfall des *ь* entstanden. Die den Verben der 5. Klasse zukommende Endung *-s* (urspr. *-si* = asl. **-si**) hat sich, abgesehen von ns. os. *sy* = asl. **jesi** (du bist), nur im Ns. noch teilweise erhalten (cf. § 294).

3. Die 3. Pers. sg. Das eigentliche Suffix **-tъ** ist im Sorbischen spurlos abgefallen, so dass je nach der Conjugation die Stammerweiterungsvocale ns. *o—a—i* (*y*) bz. os. *e—a—i* (*y*) scheinbar die Endung dieser Person bilden.

4. Die 1. Pers. plur. Da aus ursprünglichem **-mъ** nach den sorbischen Lautgesetzen *-m* werden musste, so fiel bei vielen Verben die 1. Pers. plur. formell mit der 1. Pers. sg. zusammen. Dieser der Sprache lästige Zusammenfall ward nun dadurch beseitigt, dass sich die 1. Pers. plur. in ihrem Suffix der Gestalt des entsprechenden Pronomen personale *my* (wir) anglich.

Jakubica hat sehr häufig neben *-my* den Vocal *-me*; dieses *-me* verdankt seine Gestalt entweder einer Anlehnung an den Vocal des Suffixes der 2. plur. *-še* (s. sub 5) oder es beruht auf der Aussprache des *y* als $\ddot{e}_2$ (s. § 21, 2) oder aber es ist nur eine ungenaue Schreibweise für *-my*. Am wahrscheinlichsten ist der zweite Grund, zumal noch heute an vielen Orten des östlichen sowohl ns. wie os. Sprachgebiets das Suffix *-my* den Klang von *-me* hat, so z. B. im östl. Spremb. und im Heidedialect *më smë* statt *my smy* wir sind (cf. § 51, III a). In den meisten Gegenden des gesamten westlichen Sprachgebiets hingegen lautet bei der dort üblichen Aussprache des *y* nach Labialen (s. § 51, III a) das Suffix bald *-mó* (Spreewald- und kath. D.) bald *-mu* (Senftenb. und Hoyersw. D.), z. B.: *mó mamó* bz. *mu mamu* (wir haben).

Die Form *-m*, die entweder direct aus ursprünglichem **-mъ** oder secundär aus *-my* durch Verlust des *y* (s. § 76e) hervorgegangen ist, trifft man neben *-my* sehr häufig bei Moller (z. B. *my bužom*, *móžom*, *wježom*, *derbim*, *chwalim*, *wěrim*, *pšosym*), vereinzelt bei Tharaeus (z. B. *žěkujom* wir danken), und nicht selten im Leuthener Gesangbuch (z. B. *my wachujom*, *chwalim*, *wobrošim*).

5. Die 2. Pers. plur. Das Suffix lautet ns. *-šo* und os. *-će* und hat sich direct aus asl. **-te** entwickelt: **te** = *će* (os.) bz. *ćo* (Grz.-D.) = *še* (ältere ns. D.) bz. *šo* (ns.). Ueber den Wandel des e_1 in *o* s. § 26, 3. Die ältere ns. Form *-še* bieten noch Jakubica, Megiser und Tharaeus; der älteste Gewährsmann des Cottbuser Dialects Moller hat bereits *-šo* und so alle übrigen ns. Schriftsteller und alle derzeitigen ns. Localdialecte. Im Muskauer Dialect ist wie in der os. Schriftsprache die Form *-će*, im gesamten Grenzdialect sowie im Hoyers. und nördlichen kath. Dialect des Os. hingegen ist *-ćo* im Gebrauch.

6. Die 3. Pers. plur. Der ursprüngliche Ausgang **-ątъ** ward im Sorbischen zu *-ut* und **-ętъ** zu *-'et* (ns.) bz. *-'at* (os.) und nach Abfall des *t* (cf. 3. sg.) in vorhistorischer Zeit zu *-u* bz. ns. *-'e* (os. *-'a*). Die Endung *-u* kommt der 3. Pers. pl. zu in der 1. und 2. Conjugation, die Endung *-'e* (os. *-'a*) hingegen in der 3. Conjugation und bei den Verben der 5. Klasse ausser *su* (sie sind). Weiteres darüber bei den einzelnen Conjugationen.

7. Die 1. Pers. dual. Die alte Endung **-vě** ward durch die Form des Nominativs dual. vom Pronomen personale *mej* (ns.) bz. *mój* (os.) verdrängt (vergl. sub 4 dieselbe Ausgleichung bei der 1. Pers. pl. *-my*). Bereits die ältesten ns. Quellen haben nur *-mej*, das im ganzen ns. Sprachgebiet die gleiche Gestalt aufweist, während im Os. neben dem schriftsprachlichen *-moj* (in einsilbigen Formen *-mój*) in Localdialecten entweder durchweg *-mój* (Hoyers. und kath. D.) oder *-mej* (Heidedial.) im Gebrauch ist. Der Muskauer und die Grenzdialecte haben *-mej*, nur in einigen Ortschaften des Senftenberger Dialects (z. B. in Hörlitz) lautet die Endung *-maj* in offenbarer Anlehnung an den Vocal der 2. dual. *-taj*. Wenn in den ns. Volksliedersammlungen der aus der Oberlausitz stammenden Sammler (Schmaler, Jordan, Muka) bisweilen die Form *-moj* bz. *-mój* vorkommt, so beruht dieselbe auf einer offenbaren Abirrung der Aufzeichner zum os. Lautstand[1]); in der Sammlung von Markus trifft man kein einziges Beispiel von *-moj* statt *-mej*. Die ursprüngliche Endung **-vě** hat nur das Obersorbische im Löbauer (cf. Warichius, Matthaei, Schmaler Vld.) und im südlichen Gebirgsdialect (cf. Mich. und Abr. Frenzel) erhalten und zwar in der Form *-wi* (für das Masc.) und in der Form *-wje* (für das Fem.-Neutr.), z. B.: *budźewi* wir beide (Männer) werden sein — *budźewje* wir beide (Frauen u. s. w.) werden sein. Matthaei und Seiler in ihren Grammatiken teilen die Form *-moj* dem Masculinum und *-wi* dem Femininum-Neutrum zu, z. B.: *dźěłamoj* (masc.) und *dźě-*

[1]) Ebenso erklärt sich in Mukas ns. Vld. *stupaštaj* statt *stupaštej*.

ławi fem.-neutr.) wir beide arbeiten. Zur Gestalt des Suffixes *-wi* bz. *-wje* vergl. übrigens § 198 Zus.

8. Die 2. und 3. Pers. dual. Die Endung lautet in beiden Personen gleich und zwar ns. *-tej* (für alle drei Geschlechter), os. *-taj* (fürs Masc.) bz. *-tej* (fürs Fem.-Neutr.). Die Form *-tej* geht nicht auf das asl. Suffix der 3. dual. **-te**, sondern gleichwie *-taj* auf das asl. Suffix der 2. dual. **-ta** zurück. Sonst müsste sich nämlich das *t* vor e_1 in *ć* (ns. *ś*) verwandelt haben. Bereits im Altslovenischen tritt die Endung der 2. Person **-ta** öfter für die Endung der 3. Person **-te** mit ein (cf. Leskien, Handb. [2] S. 100). Die Gestalt *-tej* aber hat das Suffix *-ta* im Ns. angenommen in Angleichung an die Form der Endung der 1. dual. *-mej*, wobei zugleich der gleiche Ausgang der Endung des entsprechenden Personalpronomens der 2. Person *wej* (ihr beide) und der 3. Person *wónej* (sie beide) mit eingewirkt haben mag. Die nämliche Einwirkung wenigstens hinsichtlich des *j* ist in der os. Endung *-taj* anzunehmen, die weiterhin aus Analogie zum Nom. dual. der Pronomina und Adjectiva nach dem Geschlecht in *-taj* (masc.) und *-tej* (fem.-neutr.) differenziert ward. Der Musk. und östl. Grenzdialect kennt nur die Form *-tej*, der westl. Grenzdialect sowohl *-tej* wie *-taj* (letztere namentlich um Senftenberg). In verschiedenen os. Localdialecten (z. B. um Kamenz) gilt *-tej* auch fürs Masculinum; Martini braucht umgekehrt *-taj* auch fürs Neutrum (z. B. *twoji wuši posłuchataj*). Nach Jórdan (os. Grammatik S. 145) sollen die Endungen: 1. Ps. *-mój*, 2. Ps. *-taj*, 3. Ps. *-taj* (ebenso im Impf. *-chmój*, *-štaj*, *-štaj*) nur für Masculina rationalia, dagegen *-wi* (*-wje*), *-tej*, *-tej* (im Imperf. *-chwje*, *-štej*, *-štej*) für Masculina irrationalia sowie für Feminina und Neutra gelten, was mir eine willkürliche Annahme zu sein scheint.

Die Endung *-ta* (ohne *j*) endlich findet sich ganz vereinzelt in ns. Volksliedern, z. B. bei Schmaler II, 77 *witajta gólca oboj dwa* (cf. Muka Vld. im Čas. M. S. 1882, 138); ähnlich Muka Vld. *pśijźešta tam dwa jańźela.* Hier ist jedoch das *-ta* nicht alt, sondern beruht auf einer Analogiebildung nach der Form der folgenden Duale des Numerale und Substantivums.

§ 239. Die Endungen des Imperativs.

Die Suffixe des Imperativs sind abgesehen von der endungslosen 2. und 3. Person sg. gleich denen des Praesens.

1. Die 2. und 3. Pers. sg. Bereits im Altslovenischen ist die Form durch Abfall der secundären Suffixe **s** (2. Pers.) und **t** (3. Pers.) endungslos geworden.

2. Die 1. Pers. plur. Die Endung ist *-my* wie im Ind. Praes.

3. Die 2. Pers. plur. Die gewöhnliche Endung ist ns. *-śo* und os. *-će* wie bei der 2. plur. Ind. Praes. Nach consonantischem Stammauslaut d. h. nach den Spiranten und Sibilanten hat sich jedoch fürs Ns. noch die ältere Gestalt *-ćo* erhalten, z. B.: *hucćo* (lehret), *pleśćo* (flechtet) u. s. w. Jakubica (und Megiser) haben in diesem Falle die der os. Endung entsprechende noch

ältere Form *-će* (neben *-še*), also z. B.: *wucće, plešće* u. s. w.; Tharaeus bietet hier *-će* und *-ćo* neben sonstigem *-še* und *-šo*, Moller nur *-ćo* neben *-šo*. Sogar die älteste Form *-te* lässt sich hier fürs Sorbische nachweisen aus den Magdeburger Glossen (12. Jahrh.): *pojdete* (venite) und *pojete* (cantate).

4. Die 1. Pers. dual. Die Endung ist ns. *-mej* und os. *-moj* ganz wie im Ind. Praes. — Matthaei in seiner os. Grammatik braucht *-moj* fürs Masc. und *-mej* fürs Fem.-Neutr., z. B.: *dźěłajmoj* (masc.) und *dźěłajmej* (fem.-neutr.).

5. Die 2. und 3. Pers. dual. Die Endung lautet im Ns. *-tej*, im Os. *-taj* bz. *-tej* wie im Ind. Praes.

§ 240. Die Endungen des Imperfects und Aorists.

Das Imperfectum und der Aorist nahmen als historische Tempora ursprünglich die secundären Suffixe an, die sich aber von den primären des Praesens nur im Sing. (1. Ps. **m** = **ъ**, 2. Ps. **s**, 3. Ps. **t**) und in der 3. Ps. pl. (**nt**) unterscheiden. Im Sorb. sind sie alle spurlos abgefallen bis auf das **n* der 3. Ps. pl. Daher wird hier bei den Formen des Imperfects der consonantische Ausgang des Bildungselementes mit dem eigentlichen Suffix zusammen als Endung empfunden und angesehen. Sodann hat der sorb. Aorist abgesehen von der 2. 3. Pers. sg., die sich in ihrer ursprünglichen endungslosen Form erhalten hat, gänzlich seine alten Endungen gegen die z. T. ähnlichen des Imperfects eingetauscht und sich dadurch dem letzteren möglichst angeglichen. Das Schema der Endungen beider Tempora hat demnach folgende Gestalt:

	Niedersorbischer und Grz.-D.	Obersorbischer und Muskauer Dial.	Altslovenisch
Sing.			
1. P.	*-ch*	*-ch*	**-chъ**
2. P.	I. *-šo*; A. —	I. *-še*; A. —	I. **-še**; A. —
3. P.	I. *-šo*; A. —	I. *-še*; A. —	I. **-še**; A. —
Plur.			
1. P.	*-chmy*	*-chmy*	**-chomъ**
2. P.	*-šćo* (*-sćo*)	*-šće*	I. **-šete**; A. **-ste**
3. P.	*-chu*	*-chu*	I. **-chą**; A. **-sę**, **-šę**
Dual.			
1. P.	*-chmej*	Os. *-chmoj*; Ms. *-chmej*	**-chově**
2. P.	*-štej* (*-stej*)	Os. *-štaj* (*-štej*); Ms. *-štej*	I. **-šeta**; A. **-sta**
3. P.	*-štej* (*-stej*)	Os. *-štaj* (*-štej*); Ms. *-štej*	I. **-šete**; A. **-ste**



Bemerkungen zu den einzelnen Endungen.

§ 241. Die Endungen des Imperfects.

1. Die 1. Pers. sg. und 3. Pers. pl. Das sorb. *-ch* und *-chu* ergiebt sich direct aus den Formen **-chъ** und **-chą**. Die ursprüngliche Form der 3. Ps. pl. des Aorists **-sę** bz. **-šę** ist im Sorbischen nicht mehr nachweisbar.

2. Die 2. und 3. Pers. sg. Die ursprüngliche Form der Imperfectendung **-še** hat sich unverändert erhalten im Os., im Musk. D. und bei Jakubica; Tharaeus' Dialect schwankt zwischen *-še* und dem nach § 26, 3 umgelauteten *-šo* (letzteres ist bereits häufiger); im übrigen Ns. (und zwar schon bei Moller) und im Grenzdialect herrscht nur *-šo*, das sogar bis in die nordwestlichen os. Localdialecte (Hoyers. und kath. D.) hineinreicht. Bei Kokla wechselt *-šo* mit *-še*.

3. Die 1. Pers. pl. In der Endung *-chmy* verdankt das *y* wie in *-my* seine Entstehung der Form des persönlichen Fürworts *my*; dabei ward das *o* ausgestossen, teils weil die Endsilbe den vollen Vocal erhielt teils wohl auch weil die 2. Ps. pl. und die 2. 3. Ps. dual. zwischen den beiden Consonanten der Endung keinen Vocal aufweist. Jakubica bietet auch hier wie manche östliche ns. und os. Localdialecte *-chme* neben *-chmy* und der westliche Grenzdialect um Senftenberg *-chmó* bz. *-chmu* sowie die westlichen os. Dialecte *-chmo* bz. *-chmó*.

4. Die 2. Pers. pl. In ns. *-šćo* und os. *-šće* ist nach Erweichung des *t* durch e_1 das ursprünglich zwischen *š* und *ć* vorhandene *e* ähnlich wie das *o* bei der 1. Ps. plur. wahrscheinlich in Angleichung an die *e*-lose Form der Aoristendung **-ste** (cf. Moller *-sćo*) geschwunden; ausserdem ging im Ns. (nach § 26, 3) das auslautende *'e* in *'o* über. Bei Jakubica liest man noch *-šće* und bei Moller *-sćo* (z. B. *mėnjasćo*, geschrieben menaſʒo), das auf das aoristische **-ste** zurückgeht. Ebenso wie *-šo* hört man auch *-šćo* ausser im Ns. und im Grenzdialect noch im Hoyers. und kath. Dialect des Os.; sonst lautet im Os. wie im Musk. Dial. die Endung *-šće*.

5. Die 1. Pers. dual. Die Form *-chmej* des Ns., Musk. und Grz.-Dial. und *-chmoj* des Os. entstand aus **-chovė** ähnlich wie *-mej* bz. *-moj* beim Praesens in Angleichung an den Nominativ dual. des Pron. pers. *mej* bz. *mój* unter Ausfall des *o* wie in der 1. Ps. pl. Im os. Heidedialect ist die Form *-chmej*, im Hoyers. und kath. Dialect gewöhnlich *-chmój*; der Löbauer und der ältere Gebirgsdialect hat auch hier wie beim Praesens die ursprünglichere Form, nämlich *-chwi* resp. *-chwje* (aus **-chovė** unter Schwund des *o* und Wandlung des *ė* in *i* [cf. § 45 c] resp. Auflösung zu *-je*) bewahrt und nach den Geschlechtern differenziert, z. B.: *běchwi* (masc.) und *běchwje* (fem.-neutr.) wir beide waren. Matthaei teilt wiederum *-chmoj* dem Masc. und *-chwi* dem Fem.-Neutr. zu (z. B. *dźėlachmoj* und *dźėlachwi*) und M. Frenzel braucht für alle drei Geschlechter nur *-chwje* (z. B. *buchwje*: wir beide wurden).

6. Die 2. und 3. Pers. dual; 2. Pers. pl. Die ns. Form *-štej* entwickelte sich aus asl. **-šeta** nach Ausstossung des *e* in Angleichung an den Ausgang der 1. Ps. dual. *-chmej* (vergl. *-tej* in § 238, 8) und an die entsprechenden ursprünglichen Aoristendungen **-ste** und **-sta**. Die os. Formen *-štaj* (masc.) und *-štej* (fem.-neutr.) sind zu behandeln wie im Praesens *-taj* und *-tej*. Auf alle Geschlechter der 2. und 3. Ps. dual. erstreckt sich die Endung *-štej* in der ganzen Ausdehnung wie im Praes. das *-tej*. In der Senftenberger Gegend wechselt *-štej* mit *-štaj* ohne Rücksicht aufs Geschlecht, z. B. im Sftb. Krchb. *jědžeštaj* neben *se(j)džeštej*, im Laut. Gsb. *weznjaštaj* neben *mějaštej*.

Moller hat auch hier durchgehends die Form *-stej* (geschr. *-ſtey* bz. *-ſtej*), der das Aoristsuffix **-sta** zu Grunde liegt, z. B.: Impf. *lešestej*, *mějastej*, *spiwastej*, *stojastej*, *wójowastej* und Aor. *pokšystej*, *zakšystej*. Dieses *-stej* kann nicht auf *ste + j* zurückgehen, weil daraus nach sorbischen Lautgesetzen hätte *-sćej* werden müssen. Dadurch wird zugleich die Annahme widerlegt, dass sich *-štej* aus *-stej* (*ste + j*) entwickelt habe.

Also ist auch die 2. Ps. pl. *-šće* (*-šćo*) auf **-šete** (und nicht auf **-ste**) zurückzuführen.

§ 241a. Die Endungen des Aorists.

Bereits im Altslovenischen stimmen wenigstens vom zusammengesetzten Aorist, der ja der Mehrzahl der slavischen Verba zukommt, die 1. Ps. sg. **-chъ**, die 1. Ps. pl. **-chomъ** und die 1. Ps. dual. **-chově** mit den entsprechenden Endungen des Imperfects überein. Ferner tauscht bei der 2. Ps. pl. und der 2. und 3. Ps. dual. das altslovenische Imperfect bisweilen die Endungen des Aorists ein, während hier im Sorbischen der umgekehrte Fall eintrat und zum festen Gesetz ward. Streng geschieden werden demnach schon im Altslovenischen beide Tempora nur in der 2. und 3. Ps. sg. und in der 3. Ps. pl.; die beiden ersteren sind im Aorist endungslos, im Imperfect aber mit der Endung **-še** versehen, und die 3. Ps. pl. lautet im Aorist auf **-sę** bz. **-šę**, im Imperf. hingegen auf **-chą** aus. Da jedoch im Sorbischen *-še* (aus **-šę**) mit der 2. und 3. Ps. sg. Imperf. zusammenfiel und seiner Gestalt nach nicht als 3. Ps. pl., sondern im Gegenteil als 3. Ps. sg. empfunden ward, wurde es nach Analogie der übrigen Personen durch die Endung des Imperfects *-chu* ersetzt. So kam es, dass die sorbische Sprache hinsichtlich der Endungen nur noch in der 2. und 3. Ps. sg. beide Tempora streng scheidet, obschon man neuerdings sogar auch hier dem Aorist die Endungen des Imperfects aufzuzwingen begonnen hat, was jedoch wenn auch nicht immer und überall als Sprachfehler empfunden wird, so doch als ein solcher zu betrachten und deshalb zu meiden ist.

Zusatz zu Kap. III. Die Personalpronomina werden in Verbindung mit den Verbalformen von der ns. Schrift- und Volkssprache (wohl unter teilweisem Einfluss des Deutschen) ziemlich häufig angewendet, sind aber wie im Latei-

nischen und Griechischen nur dann nötig, wenn auf ihnen ein Nachdruck ruht; weg lässt man dieselben daher in der Regel: 1. bei vorausgehendem Pronomen in zusammengesetzten Sätzen; 2. bei Fragen; 3. bei Antworten, wenn man nicht mit *jo* (»ja«) oder *ně* (»nein«) antwortet, z. B. Frage: *sy tam pobyl* (bist du dort gewesen?) — Antwort: *som* bz. *njejsom* ich bin bz. ich bin nicht (sc. dort gewesen).

Kapitel IV.

Allgemeines über die Formbildung.

A) Das Praesens mit seinem Participium.

§ 242. Das Praesens.

Wenn man von den unregelmässigen Verben der Klasse V absieht, haben im Sorbischen die Praesensstämme entweder den Auslaut *-o- -e-* bz. ns. *-'o-* (1. Conjugation) oder *-a-* (2. Conjugation) oder *-i-* (3. Conjugation).

1. Erste Conjugation. Der stammauslautende *o*-Vocal, welcher der 1. Ps. sg. und der 3. Ps. plur. eigentümlich ist, verband sich mit dem Nasal der Personalendung zum Nasalvocal **-ą**, aus dem im Sorb. *-u* ward. Der Vocal *e*, der den übrigen Personen zukommt, ging im Niedersorbischen und im Grenzdialect mit Ausnahme der 2. Ps. plur. in weiches *o* über (cf. § 27, 2), wogegen er sich im Os. und im Musk. Dialect als weiches *e* erhielt. Im ns. (Cottb.) Schriftdialect trat dieser Umlaut bereits vor Mollers Zeiten ein. Der Sorauer Dialect Jakubicas kennt ihn jedoch noch nicht, z. B.: 2. sg. *pšesćiguješ*, 3. sg. *pšibližuje*, 1. pl. *lubujemy*, 2. pl. *woprašuješe*. Der Storkower Dialect des Tharaeus schwankt zwischen *'e* und *'o*, doch ist ersteres viel häufiger als letzteres, z. B.: 3. sg. *stanje* und *stanjo*, *buže* und *bužo* u. s. w. — 1. pl. *pijemy* neben *bjerjomy*, *zaslužujemy* neben *źěkujomy*. Dasselbe Schwanken kann man noch heutigen Tags im ganzen Grenzdialect beobachten (vergl. z. B. Muka's Vld. dieses Dialects im Čas. M. S. 1883, S. 3 ff.).

Wenn die Muskauer Heilsordnung bisweilen *'o* für *'e* aufweist (z. B. *dźěkujomy* neben *lubujemy*), so entstammt die Form mit *'o* dem östlichen Grenzdialect, und wenn bei Schmaler II, 168 *klapje* statt *klapjo* (er klopft) und II, 102 *hupalce* für *hupalco* (sie wäscht aus) steht, so ist dies ein offenbarer Fehler.

2. Zweite Conjugation. Abgesehen von der 3. Ps. pl. geht den Personalsuffixen durchweg der Vocal *a* voraus, dem im Altslovenischen **aje** gegenübersteht. In diesen Formen kann fürs Sorbische die Entstehung durch Contraction (**aje** = **a-e** = **a-a** = *a*; cf. § 78) angenommen werden, in der 1. Ps. sg. auf *-am* (statt **-ają**) liegt aber gleichzeitig eine Analogiebildung nach der

1. Ps. sg. *dam* (ich gebe) und *mam* (ich habe) der Klasse V vor, und scheinen mir daher auch bei der Entwicklung der übrigen Personen die entsprechenden Formen von *dam* und *mam* (s. § 294 ff.) wenigstens mit eingewirkt zu haben.

Die 1. Ps. sg. praes. ging aber deshalb in die Analogie von *dam* und *mam* über, damit ihr Zusammenfall mit der 3. Ps. plur. vermieden würde; denn sowohl aus der 1. Ps. sg. **dělaję** wie aus der 3. Ps. pl. **dělajątъ** musste nach den sorbischen Lautgesetzen gleichmässig ns. *źělaju* und os. *dźělaju* werden. So behielt nur die 3. Ps. plur. die alte Bildung, weil eine Contraction von *-aju* nicht möglich war und weil diese Person auch bei *dam* und *mam* in der Regel *daju* und *maju* lautet.

3. Dritte Conjugation. Der stammauslautende Vocal **i** geht im Slavischen bei der 1. Ps. sg. und 3. Ps. pl. in **j** über (asl. **-ją** = sorb. *-ju* und asl. **-ję** = ns. *-je*, os. *-ja*) und zieht dadurch teilweise die Verwandlung des vorausgehenden Stammconsonanten (vergl. § 279) nach sich. Der den übrigen Personen verbleibende Stammvocal *i* bewirkt im Sorbischen einerseits ebenfalls Consonantenwandel (vergl. § 279), anderseits geht er nach den absolut harten Spiranten in den entsprechenden absolut harten Vocal *y* über. Weiteres unter der 3. Conjugation.

§ 243. Das Participium praesentis activi.

1. Bildung. Das Suffix **-nt** verbindet sich mit dem auslautenden Vocal des Praesensstammes zu **-ąt** = sorb. *-ut* (Kl. I—III) und **-ęt** = ns. *-'et*, os. *-'at* (Kl. IV). Abgesehen vom Nom. sg. masc.-neutr.-fem. und Nom. pl. masc. wird dieser Participialstamm noch durch **-jo** (fem. **-ja**) erweitert und aus **-ąt-jo** (**-ąt-ja**) bz. **-ęt-jo** (**-ęt-ja**) wird asl. **-ąšte** (**-ąšta**) bz. **-ęšte** (**-ęšta**) und sorb. *-uce* (*-uca*) bz. ns. *-'ece* (*-'eca*), os. *-'ace* (*-'aca*). Im Sorbischen ist aber der so erweiterte Stamm zum Zweck der Formenausgleichung von den Casus obliqui auch auf den ganzen Nom. sg. bz. pl. übergegangen und endigt demnach durchgehends bei den Participien der Kl. I—III auf *-uce* und bei denen der Klasse IV auf ns. *-'ece* (os. *-'ace*); es lautet also der Nom. sg. auf *-ucy*, *-uca*, *-uce* (Kl. I—III) bz. ns. *-'ecy*, *-'eca*, *-'ece*, os. *-'acy*, *-'aca*, *-'ace* (Kl. IV), z. B.: 1. Kl. *pletucy*, *pletuca*, *pletuce* (flechtend); 2. Kl. ns. *huknucy*, *huknuca*, *huknuce* (lernend); 3. Kl. *znajucy*, *znajuca*, *znajuce* (kennend) — 4. Kl. ns. *chwalecy*, *chwaleca*, *chwalece* (os. *khwalacy*, *khwalaca*, *khwalace*) lobend; *wěrjecy*, *wěrjeca*, *wěrjece* (os. *wěrjacy*, *wěrjaca*, *wěrjace*) glaubend; von den absolut harten Spiranten wird die Erweichung natürlich absorbiert, z. B.: ns. *grozeₑcy*, *grozeₑca*, *grozeₑce* (drohend), *słyšeₑcy*, *słyšeₑca*, *słyšeₑce* (hörend).

In einer praktischen Grammatik könnte man für die Bildung des Particip. praes. act. folgende einfache und untrügliche Regel aufstellen: Um das Particip. praes. act. zu bilden, fügt man an die 3. pl. praes. die Endung *-cy* an, also: 3. pl. *du* (sie gehen): part. *ducy* (gehend) — *wjedu*: *wjeducy* — *mrěju*: *mrějucy* — *šěgnu*: *šěgnucy* — *grěju*: *grějucy* — *duju*: *dujucy* —

żělaju: *żělajucy* — *namakaju*: *namakajucy* — *chwale*: *chwalecy* — *stoje*: *stojecy* — *żarże*: *żarżecy*.

Zusatz 1. Gebildet werden im Sorbischen Participia praes. act. nicht nur von imperfectiven, sondern auch von perfectiven Verben, z. B. *pśiducy* kommend, zukünftig, *nahuknjecy* erlernend, *zeznajucy* erkennend, *wótgronjecy* (Marc. 10, 51) antwortend.

Zusatz 2. In der heutigen os. Schriftsprache und in verschiedenen os. Localdialecten sind die Participia der ersten drei Klassen mit ganz geringen Ausnahmen (z. B. *ducy*) der Analogie der Participia der 4. Klasse gefolgt (vergl. denselben Vorgang bei der Bildung der 3. pl. praes. der Kl. 1—3, § 258 II) und es endigen somit heute alle os. Participia praes. act. auf *-'acy*, z. B.: 1. Kl. *plečacy*, 2. Kl. *wuknjacy*, 3. Kl. *pijacy*, [*kupowacy*].

Zusatz 3. Neben der Endung *-'acy* haben die os. Participia praes. aller Klassen auch noch die Endung *-icy*, die meiner Ansicht nach ebenfalls von den Verben der Kl. IV ausgeht. Die Participien der Kl. IV nämlich haben das *i* den zahlreichen übrigen Verbalformen mit *i* folgend an Stelle des ursprünglichen *'a* angenommen und die so entstandene Endung *-icy* auch den übrigen Klassen mitgeteilt, also: Kl. IV *khwalicy*, *lečicy*, *słyšicy* — Kl. I *wjedźicy*, *njesycy* — Kl. II *wuknicy* — Kl. III *pijicy*, *płačicy* (weinend), sogar *dźělajicy*, *walejicy*, *kupujicy* — Kl. V *jědźicy*, *wjedźicy* (wissend). Diese Form des Part. kommt aber nur in praedicativer bz. adverbieller Stellung vor; s. sub 3.

2. Flexion. Im Os. wird das Part. praes. act. stets flectiert; im Ns. jedoch erscheint es in praedicativer (bz. adverbieller) Stellung schon seit den ältesten Zeiten gar nicht selten indeclinabel, in welchem Falle man im Os. eine andere Bildung desselben (s. unter 3) verwendet, z. B.: Jakubica: Acc. sg. *synu sežucy* (den Sohn sitzend) — *Pětra gréjucy* (den Petrus sich wärmend) — *żowku ležucy* (die Tochter liegend). — Tešnaŕ: *duša bužo chwalecy a żěkujucy spiwaś*.

3. Das Adverbium des Partic. praes. act. Für den praedicativen bz. transgressiven Gebrauch des Partic. praes. act. hat man im Ns. von demselben ein besonderes Adverbium auf *-no* gebildet, das bei älteren Schriftstellern und Grammatikern nicht selten, in neuester Zeit aber kaum mehr angewendet wird; man braucht eben jetzt dafür die Form auf *-cy* indeclinabel. Volkstümlich scheint diese besondere Adverbialbildung wohl überhaupt nicht gewesen zu sein. Angeführt werden folgende Beispiele: *α*) bei Chojnan: *bijucyno* (schlagend), *sćignucyno* (scherend), *witajucyno* (grüssend) — *β*) bei Hauptmann in der Grammatik S. 217: *bijucyno*, *cakajucyno*, *gronjecyno*, *płakucyno* und im Lubn. Sar. Samb. *wołajucyno* — *γ*) ausserdem noch bei Stempel (F. B.) *bijucyno*.

Der os. Dialect verwendet für das Part. praes. in adverbieller bz. transgressiver Stellung die ursprüngliche unerweiterte Form des Nom. sg. masc.-neutr., nur sind die Participialformen der Verba der 1., 2. und 5. Klasse in

die Analogie der 3. und 4. Klasse übergetreten, so dass also alle diese sogenannten os. Transgressiva praesentis auf *-jo* (*-'o*) = asl. **-ję** (**-ę**) auslauten, z. B.: 1. Kl. *wjedźo* (gegen asl. **vedy**) führend, *bjerjo* (gegen asl. **bery**) nehmend — 2. Kl. *wuknjo* (gegen asl. **vykny**) lernend — 5. Kl. *jědźo* (gegen asl. **jady**) essend ganz wie in der 3. Klasse *znajo* (asl. **znaję**) kennend, *kupujo* (asl. **kupuję**) kaufend, und in der 4. Klasse *khwalo* (asl. **chvalę**) lobend, *bolo* (asl. **bolę**) schmerzend. Ueber asl. **-ję** = os. *-jo* s. 29, 4 b.

Im Musk. und östl. Grenzdialect ist dieselbe Form des Partic. praes. gebräuchlich, z. B.: Kl. III *lejo*, *syjo*, *měšajo*, *ližo* (zu *ližu*) und *lizajo* (zu *lizam*), *placo* (zu *placu*) und *plakajo* (zu *plakam*) — Kl. IV *chwalo*, *se(j)džo*, *slyšo* — und darnach von Verben der Kl. I z. B. *ptšědžo* spinnend, *kwićo* blühend und der Kl. II z. B. *wuknjo* lernend.

Das Niedersorbische hat nur spärliche Reste dieser adverbiellen Transgressivform und zwar bei Moller in folgenden Beispielen der Kl. III gerettet: *wółaje* rufend, *zdychaje* seufzend, *chwataje* (zweimal) eilend, *njepšestawaje* (dreimal) und *njepšestaje* (aus Kl. II) unaufhörlich: Moller schreibt durchweg *-aye* (d. i. *-aje* = asl. **-aję**). Dagegen sind die beiden vereinzelten Formen *wižo* (sehend) in Jordans V.-M. und *ležo* (liegend) bei Schmal. II, 32 offenbare Nachbildungen nach dem Obersorbischen, da ursprüngliches **-ję** im Ns. am Wortende nur zu *-je* werden kann.

Zusatz 1. Praktische Regel für die Bildung des Transgressivs im Os.: Um das Transgressiv zu bilden, fügt man an die 2. sg. imper. den Vocal *o*: *pij* (trinke): *pijo* (trinkend) — *sypaj*: *sypajo* — *wjedź*: *wjedźo* — *wukń*: *wuknjo*. Wenig gebräuchlich ist das Transgressiv von Wurzeln mit den harten Spiranten *z s c* wie z. B. *njes* (trage): *njeso* (tragend) — *wjez* (fahre): *wjezo* (fahrend).

Zusatz 2. Das Part. praes. pass. ist im Ns. so gut wie völlig verloren; ein Rest desselben hat sich z. B. in der Phrase *wědome scyniś* (bekannt machen) erhalten. Im Os. haben die neueren Grammatiker und Schriftsteller die auch dort schon verschwindende Form z. T. wieder restituiert (cf. Pfuhl S. 82). Noch am häufigsten kommen daselbst vor die als Adjectiva gebrauchten Part. praes. pass.: *swědomy*, *wědomy*, *widomy*, *znajomy*; sonst sind sie fast alle durch die adjectivischen Weiterbildungen auf *-mny* verdrängt, z. B. *wudajomny*, *znajomny*.

B) Der Imperativ.

§ 244. Allgemeines über die Imperativbildung.

Der sorbische Imperativ wird von den Verben aller Klassen in allen Personen auf dieselbe Weise gebildet. In altslavischer Periode endete nur bei den Verben der III. und IV. Klasse der Stamm durchweg auf **-i**, bei den Verben der ersten beiden Klassen aber im Singular auf **-i** und im Plural und

Dual auf **-ě**. Das Sorbische hat diesen Unterschied seit alter Zeit aufgegeben, indem offenbar mit Rücksicht auf die Imperative der dritten und vierten Klasse auch die Imperative der ersten und zweiten Klasse für alle Numeri das Moduszeichen *-i* annahmen. Erhalten hat sich dasselbe jedoch regelmässig nur bei den vocalischen Stämmen und zwar als *j* (= asl. **jь**), während es die Imperative von Verben mit consonantischem Stammauslaut zumeist abgeworfen bz. ausgestossen haben; sein einstiges Vorhandensein erkennt man dann nur noch an der zurückgebliebenen Erweichung der erweichbaren Stammconsonanten, z. B.: *pleś* (os. *pleć*) = asl. **pleti** winde; *pleśmy* (os. *plećmy*) = asl. **pletěmъ** lasst uns winden — *śěń* (os. *ćehń*) = asl. **tęgni** ziehe; *śěńšo* (os. *ćehńće*) = asl. **tęgněte** ziehet — ns. os. *pal* = asl. **pali** brenne; *palmy* = asl. **palimъ** lasst uns brennen. — Nur Imperative, deren Stamm nach Abfall des *-i* vocallos werden würde, behalten dieses Moduszeichen durchgehends bei, z. B.: *żi* (os. *dźi*) gehe, *żišo* (*dźiće*), *żitej* (*dźitej*) — *spi* schlafe, *spimy*, *spišo* (*spiće*), *spimej* (*spimoj*), *spitej* (*spitaj*). Doch auch bei mehrsilbigen Stämmen bz. bei Compositis einsilbiger Stämme bleibt das *-i* gewöhnlich im Falle der Consonantenhäufung, z. B.: *wezmi* nimm, *wezmišo* nehmet — *zawri* schliesse, *zawrimy* lasst uns schliessen — *poglědni* blicke, *poglědnišo* blicket — *hobmysli* bedenke, *hobmyslimy* lasst uns bedenken — *huswětli* (os. *wuswětli*) erleuchte, *huswětlišo* (os. *wuswětliće*) erleuchtet. — Nach einfachen Consonanten mehrsilbiger Stämme hingegen ist es gegenwärtig äusserst selten und fast nur bei der 2. bz. 3. sg. und der 2. pl. nachweisbar, z. B. *buži* sei — *chwali* lobe — *wěrišo* glaubet. — Nach harten Spiranten verwandelte sich *-i* natürlich zu *-y* (vergl. S. 48), z. B. *pokažy* zeige. — Weitere Beispiele s. unter den einzelnen Conjugationen.

Schon Chojnan und Hauptmann bemerken richtig, dass besonders bei Consonantenhäufung und damit verbundener schwieriger Aussprache namentlich einsilbige Imperative das *-i* beibehalten, und führen als Beispiele an: *α*) Chojnan: *rjakni*, *spi*, *pšestri* neben *pšestŕ*, *wezmi* neben *wezḿ*, *zawri* neben *zawŕ* — und *β*) Hauptmann: *bydli*, *dotykni*, *spomni*, *wezmi*, pl. *bydlišo*, *wezmišo* u. s. w. Dazu bemerkt letzterer, dass auch andere Imperative noch bisweilen *-i* aufweisen, aber nur in der 2. und 3. sg. wie *buži*, *hobroši*, *hobtwarži*, *chó(j)źi*, *kwiśi*, *pšiźi*, *wiźi*, *njehobuzy*, *wisy*, *wymožy*, *žaržy*, im Plural aber fehle das *-i*, z. B. *bužćo*, *žaržćo*; ausgenommen sei *wiźišo* (sehet). — Bei Fryco (hdschr. Gramm.) haben ausser den einsilbigen ohne *-i* vocallos werdenden Imperativen wie *spi*, *źi* dieses Moduszeichen nur noch die Imperative der 2. Klasse, falls vor dem *n* noch ein Consonant steht, z. B.: *hukni*.

Anmerkung. Der Schwund des *i* ist die Folge der veränderten Betonung im Sorbischen. Im Russischen haben dasselbe nämlich noch durchweg die Imperative, bei denen dieser Vocal wie im Infinitiv betont erscheint (z. B. **ljubí, ljubíte**; inf. **ljubítь**), während sich auch dort das unbetonte Moduszeichen zu **ь** verflüchtigt.

§ 245. Ueber die Bildung der dritten Personen des Imperativs.

1. Die 3. Pers. sg. fällt im Sorbischen wie im Altslovenischen infolge des Abfalls der Endung *t* mit der 2. Pers. sg. formell zusammen; darum wird sie in neuerer Zeit immer mehr durch Umschreibung (s. unter 3) gebildet. Es sind jedoch die Beispiele der ursprünglichen 3. sg. Imper. in den ns. Schriften nicht ganz selten, z. B. bei Jakubica: Marc. 8, 34 *ten zapri, wezmi a naslěduj* der verleugne, nehme und folge nach), Marc. 11, 14 *žadyn njejěz* (keiner esse) — bei Moller: *ten wezmi, ten se pôde(j)spi* (der unterwerfe sich) — bei Tharaeus: *spušći se (w)šo* (es möge sich alles verlassen) — bei Fabricius: Matth. 9, 29 *se stani* (geschehe), Marc. 8, 34 bz. 11, 14 *ten zaprjej, ten wez, žadyn njejěz* (cf. Jakubica) — bei Tešnaŕ: *nicht njejěz, stani se, móc hopokažy se* (die Macht möge sich zeigen), *złosć njepšiži* (Bosheit möge nicht kommen), *starcy* (er möge stossen) — bei Kósyk: *žeń* (er renne) u. s. w.

2. Die 3. Ps. dual. ist überhaupt äusserst selten; sie findet sich z. B. 5. Mos. 33, 25 *zelezo a kupor bužtej* (Eisen und Kupfer mögen sein).

3. Die 3. Ps. plur. fehlt bereits im Altslovenischen. Im Sorbischen wird sie umschrieben durch die entsprechende Person des Ind. Praes. in Verbindung mit ns. *daši* bz. *daš* (Thar. *deš*, Musk. D. *dać*) und os. *njech* (Grz.-D. *dać* bz. *njech*, Jakub. *njech* bz. *njechaj*). Auf die nämliche Weise wird im Sorbischen auch gewöhnlich die 3. Ps. des Singulars gebildet. Ueber die Entstehung dieser Partikeln s. §§ 218, 6 bz. 14. Vgl. zu ns. *daš* die asl. Umschreibung mit **da**, z. B.: **da dělają** (sie sollen arbeiten) und zu os. *njech* die russ. Umschreibung mit dem gleichbedeutenden Imperativ **pustь** bz. **puskaj** (lasse), z. B.: **pustь (puskaj), oni čitajutъ** (lass, sie lesen = sie sollen lesen), **pustь (puskaj), onъ čitajetъ** (lass, er lese = er möge lesen).

Beispiele. α) Niedersorbische: 3. pl. *daši wezmu — daši bjeru — daš huknu — daš piju — daš kupuju — daši žělaju — daši chwale — daši skóce.* — 3. sg. *daši wezmjo — daši huknjo — daši pijo — daši žěla — daši chwali — daši skócy — daš jo — deš se stanjo* (Thar.). — β) Musk. Dialect: 3. pl. *dać bjerjeja — dać wuknjeja — dać dźěłaja — dać chwaleja.* — 3. sg. *dać dźěła — dać chwali.* — γ) Obersorbische: 3. pl. *njech bjeru — njech wuknu — njech khwala — njech skoču.* — 3. sg. *njech wozmje — njech dźěła — njech khwali — njech je.*

Jakubica verbindet bisweilen *njech* sogar mit der 1. pl.: Marc. 4, 35 *njech pšejěžemy* (gr. διέλθωμεν), Marc. 9, 5 *njech wucynimy* (ποιήσωμεν). Diese Person des Imperativs ist im Sorbischen überhaupt nicht sehr häufig. Fabricius z. B. meidet sie möglichst und setzt, wenn es geht, dafür die 2. pl., z. B.: Marc. 6, 31 *pójźćo a wótpocywajšo* (cf. Luthers: lasst uns gehen und ruhet ein wenig) gegenüber Jakubicas *pójźme a wótpocyńmy*, oder er braucht häufiger in falscher Nachahmung des Deutschen *dajšo*, z. B.: *dajšo nam pšejěš* (Marc. 4, 35), *dajšo nam nagotowaś* (Marc. 9, 5), *dajšo nam hyš* (Marc. 1, 38), wofür jetzt *źijmy* d. i. *źimy* steht.

Zusatz. Im Os. kann *njech* überhaupt mit jeder Person des Indicativs praes. verbunden werden und giebt dann dem Ausdruck einen concessiven Sinn, z. B.: *njech klacam, hdyž jenož dóndu* (möge ich hinken, wenn ich nur zum Ziele gelange) — *njech swariš, hdyž jenož maš mje lubo* (zanke, wenn du mich nur lieb hast) — *njech hanjeće, hdyž jenož njepanjeće* (rennet, wenn er nur nicht fallt). — Matthaei: *njech dźěłam* (lass mich arbeiten). — Ebenso bedient man sich im östlichen Grenzdialect nicht selten zum Ausdruck der 2. sg. imper. der Partikel *dać* bz. *njechaj* mit der 2. sg. praes., z. B.: *njechaj (daći) wujdźeš* (gehe hinaus).

Bemerkenswert ist endlich noch die Bildung des optativischen Imperativs bei Kokla: *přińdźež* (3. sg. praes. *přińdźe* + *że*) er möchte kommen.

§ 245 a. Praktische Regel für die Ableitung des Imperativs.

Man erhält von Verben der 1. und 3. Conjugation die 2. sg. imperativi, wenn man von der 2. sg. praes. die Endung *-oš* bz. *-iš* (*-yš*) abschneidet und dabei auf die erweichbaren Consonanten *p b w m n r* das Erweichungszeichen setzt, und von Verben der 2. Conjugation, wenn man an Stelle des Suffixes *-š* der 2. sg. praes. ein *j* setzt, z. B.: *njasoš* : *njas* — *wjeżoš* : *wjeż* (führe) — *żenjoš* : *żeń* (renne) — *pijoš* : *pij* — *źěkujoš* : *źěkuj* — *nosyš* : *nos* (os. *noš*) — *pališ* : *pal* — *wěriš* : *wěŕ*. — *dawaš* : *dawaj* — *źěłaš* : *źěłaj* — *walaš* (os. *waleš*) : *walaj* (os. *walej*, älter *walaj*).

C) Die Praeterita (Imperfectum und Aorist).

§ 246. Allgemeines über die Bildung der beiden Praeterita.

Sowohl das Imperfectum als auch der Aorist sind Tempora der Vergangenheit (Praeterita), jedoch mit dem scharf begrenzten Unterschiede, dass das Imperfectum die Dauer bz. Wiederholung, der Aorist aber die auf einen Moment concentrierte Vollendung in der Vergangenheit bezeichnet. Die Bildung der beiden Tempora hängt daher von der Bedeutung der Verbalstämme ab; es kann nämlich, wie bereits in § 223 c erwähnt wurde, ein Imperfectum nur von durativen (einfach durativen, iterativen und frequentativen), ein Aorist hingegen nur von einfach perfectiven (momentanen) Verben gebildet werden. Es ist also im Sorbischen das Imperfectum das Praeteritum eines durativen und der Aorist das Praeteritum eines momentanen Verbums, und man könnte bestimmter das erstere ein Durativpraeteritum und den letzteren ein Momentanpraeteritum nennen.

Weil nun beide Tempora zur Bezeichnung der Vergangenheit verwendet werden, haben sich dieselben betreffs ihrer Endungen an einander angeglichen, indem der Aorist zu Gunsten des Imperfects seine alten Endungen grösstenteils aufgab; sonach liegt der Unterschied zwischen beiden nur noch im Stamme

d. h. darin, dass das Imperfectum (mit einigen Ausnahmen) vom Praesensstamm, der Aorist aber vom Infinitivstamm abgeleitet wird. Hinsichtlich der Endungen aber unterscheiden sie sich nur noch in der 2. und 3. Ps. sg., indem in diesen beiden Personen der Aorist stets endungslos erscheint.

I. Imperfectum.

§ 247. Die Bildung des Imperfects nach den drei Conjugationen.

Während das Imperfectum in den meisten modernen slavischen Sprachen verloren gegangen ist, hat es sich in beiden sorbischen Dialecten noch ganz in der ursprünglichen alten Form erhalten, nur sind überall die im Stammauslaut stehenden beiden Vocale *-ěa-* bz. *-aa-* (*-'aa-*) contrahiert worden und zwar *-ěa-* in *-'e-*(*-je-*) und *-aa-* (bz. *-jaa-*, *-'aa-*: aus *-ěa-* nach palatalen Spiranten) in *-a-* (bz. *-ja-*, *-'a-*), also z. B. in der 1. sg. asl. **-ěachъ** = ns. os. *-'ech* (*-jech*) und asl. **-aachъ** (**-jaachъ**, **-'aachъ**) = ns. os. *-ach* (*-jach*, *-'ach*). Anfänge dieser Contraction finden sich bereits in altslovenischen Quellen (cf. Leskien, Hdb. [2] S. 114). Was die einzelnen Formen betrifft, so steht einerseits *-'ech* nach den absolut weichen, *-jech* nach den erweichbaren Consonanten und *-e₂ch* nach den absolut harten Spiranten, anderseits *-ach* nach allen harten Consonanten und *-'ach* nach den absolut weichen Spiranten; nach den absolut harten Spiranten entspricht sorb. *-ach* ursprünglichem *-'ach*.

Hinsichtlich der vier Verbalklassen und der fürs Sorbische aufgestellten drei Conjugationen verteilen sich die beiden Endungen *-'ech* und *-ach* (*-'ach*), wie folgt.

1. Erste Conjugation. a) Abteilung I. Enthält Verba der 1. und 2. Klasse; der Bildung des Imperfects liegt der Praesensstamm zu Grunde; die sorbische Endung desselben ist: *-'ech* (*-jech*, *-e₂ch*), z. B.: ns. *plešech* (os. *plečech*) = asl. **pletěachъ** — ns. *šęgnjech* (os. *čehnjech*, älter *čahnjech*) = asl. **tęgněachъ** — ns. *njasech* (os. *njesech*) = asl. **neseachъ**.

Ausnahmen. a) Die Verba der Kl. I A mit gutturalem Wurzelauslaut, deren Gutturalis unter Verwandlung des antretenden *ě* zu *a* in die entsprechende Palatalis übergeht, haben natürlich die Endung *-ach*; es sind: ns. os. *móžach* (= asl. **možaachъ**) v. Wz. **mog** (können) — ns. *lěcach* (= asl. **lęčaachъ**) v. Wz. **lęk** (Netze spannen) — ns. *pjacach* (= asl. **pečaachъ**) v. Wz. **pek** (backen) — ns. *secach* (= asl. **sečaachъ**) v. Wz. **sek** (mähen) — ns. *šacach* (= asl. **tečaachъ**) v. Wz. **tek** (fliessen) — ns. *tłucach* (= asl. **tlъčaachъ**) v. Wz. **tlъk** (stossen), selten — ns. *(w)lacach* (= asl. **vlěčaachъ**) v. Wz. **vlěk** (schleppen). — β) Die wenigen Verba der Kl. I B schwanken im Ns. wie bereits im Altslovenischen zwischen den Endungen *-'ech* (asl. **-ěachъ**) und *-ach* (asl. **-aachъ**), je nachdem ihr Imperfect vom Praesens- oder vom Infinitivstamm abgeleitet wird.

b) Abteilung II. Enthält die Verba der Kl. III excl. III 2 A a; die Endung des Imperfects ist stets *-'ach* bz. *-ach*, gleichviel ob dasselbe vom Praesens- oder vom Infinitivstamm gebildet wird. α) Der Praesensstamm liegt zu Grunde den Imperfectis der Abteilungen III 1 A u. III 1 B a, z. B.: ns. os. *znajach* = asl. **znajaachъ** — *grějach* (os. *hrějach*) = asl. **grějaachъ** — ns. *mjelach* = asl. **meljaachъ** — ns. os. *trajach* = asl. **trajaachъ** — ns. os. *smějach se* (*so*) = asl. **smějaachъ sę**; wegen der Palatalis *j* ward *-ě-* zu *-'a-*. — β) Auf den zweiten (Infinitiv-)Stamm sind zurückzuführen die Imperfecta der Abt. III 1 B b u. III 2 B, z. B.: *wězach* (os. *wjazach*) = asl. **vęzaachъ** zum Inf. *wězaś* (*wjazać*), praes. 2. sg. *wěžoš* (*wježeš*) — ns. os. *plakach* = asl. **plakaachъ** zum Inf. *plakaś*(*ć*), praes. 2. sg. *placoš* (os. *plačeš*) — ns. os. *kupowach* = asl. **kupovaachъ** zum Inf. *kupowaś*(*ć*), praes. 2. sg. *kupujoš* (os. *kupuješ*). — γ) Abweichend vom Altslovenischen werden im Niedersorbischen gewöhnlich nicht vom zweiten, sondern vom Praesensstamm (wahrscheinlich infolge einer Anlehnung an die Abt. III 1 A) abgeleitet die Imperfecta der Abt. III 2 A b, z. B.: ns. *humjejach*: aus ***umějaachъ** gegenüber asl. **uměachъ** (inf. **uměti**) — ns. os. *mějach*: aus ***imějaachъ** gegenüber asl. **iměachъ**.

2. Zweite Conjugation. Enthält die zahlreichen Verba der Kl. III 2 A a und teilweise die in ihre Analogie übergetretenen Verba der Kl. III 1 B b; die Endung des Imperfects lautet ausnahmslos *-ach*; es liegt sonach der Bildung desselben der Infinitivstamm zu Grunde; doch erhält man im Sorbischen bei den Verben der Kl. III 2 A a vom Praesensstamme aus die gleiche Form, z. B.: ns. os. *póznawach* = asl. **poznavaachъ** (im Sorb. Praes.- und Inf.-St. *póznawa*; im Altsl. Praes.-St. **poznavajo(e)** und Inf.-St. **poznava**) — ns. *spiwach* (os. *spěwach*) = asl. **sъpěvaachъ** (sorb. beide Stämme *spěwa*). — Ferner zu Kl. III 1 B b z. B.: *rězach* = asl. **rězaachъ** (Inf.-St. *rěza*; Praes.-St. *rěžo*(*e*) bz. sorb. *rěza*). Es bleibt also bei dieser Abt. III 1 B b die Form des Imperfects dieselbe, gleichviel ob die Praesentia nach der 1. oder 2. Conjugation flectiert werden. Und gerade diese Gleichheit des Imperfects scheint mir darauf von Einfluss gewesen zu sein, dass genannte Verba im Sorbischen auch im Praesens nicht selten der Flexion der zu Kl. III 2 A a gehörigen Verba folgen.

3. Dritte Conjugation. Zu ihr gehören die Verba der Kl. IV. Das Imperfect lautet teils auf *-'ach* bz. (nach den harten Spiranten) *-ach* (Kl. IV A und B b), teils auf *-'ech* (Kl. IV B a) aus; allen diesen drei Endungen *-'ach*, *-ach*, *-'ech* liegt ursprüngliches ***-ěachъ** zu Grunde, doch hatte sich bereits im Altslovenischen ě nach den Spiranten zu 'a verwandelt. Die Imperfecta der Kl. IV A gehen wohl auf den Praesensstamm zurück, z. B. ns. os. *twarjach* = asl. **tvarjaachъ** (aus ***tvari-ěachъ**) — ns. os. *služach* (ns. *-a-*, os. *-'a-*) = asl. **služaachъ** (aus ***služi-ěachъ**), die der Kl. IV B a aber auf den Infinitivstamm, z. B. ns. *lešech* = asl. **letěachъ** (inf. **letě-ti**). Auch die Imperfecta der Kl. IV B b werden vom Infinitivstamm gebildet, doch ist dies für die sorbische Bildung ohne Bedeutung, da man hier vom Praesens

aus auf die nämliche Form kommen würde, also z. B. entweder vom Inf.-St. **slyšě**: impf. ***slyšěachъ** = asl. **slyšaachъ** = ns. os. *slyšach* oder vom Praes.-St. **slyši**: impf. ***slyši-ěachъ** = ***slyšjěachъ** = asl. **slyšaachъ** = ns. os. *slyšach*.

§ 247a. Praktische Regeln für die Bildung des Imperfects.

Für die Ableitung und Bildung des sorb. Imperfects genügen also folgende beiden Regeln:

1. Die Verba der Kl. III 1 B b und III 2 B (1. Conj. II. Abt.) und der Kl. IV B a (3. Conj.) bilden das Imperfect vom Infinitivstamm, alle übrigen Verba vom Praesensstamm, sowohl von dem einen wie von dem andern Stamme die wenigen Verba der Kl. I B.

2. Es kommt zu: α) die Endung *-ech* den Verben der Kl. I A, II sowie (nur im Ns.) IV B a. — β) die Endung *-ach* den Verben der Kl. III, IV A und IV B b sowie aus Kl. I A den Verben *móc*, *léc*, *pjac*, *sec*, *šac*, *tluc*, (*w*)*lac*. — γ) Sowohl *-ech* als *-ach* haben die Verba der Kl. I B.

Anmerkung. Ausnahmen, die auf Analogiebildungen beruhen, sollen unter den einzelnen Conjugationen verzeichnet werden.

Zusatz. Im Os. und in einigen Ortschaften des westlichen Grenzdialects ist seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh. *-ja-* (*-'a-*) vor dem *š* der Endung (also in der 2. 3. sg., 2. pl. und 2. 3. dual.) in *-je-* (*-'e-*) übergegangen (cf. § 15), so z. B. in Lauta, Hosena, Niemitsch *jědźešo*, *duješćo*, *piještaj*, dagegen noch im Laut. Gsb. und im Sftb. Krebb. *činjaše*, *slyšašće* u. s. w. — Ferner verwandelte sich namentlich im Löbauer, Bautzener und südlichen Gebirgsdialect *-je-* (*-'e-*) bz. *-e-* secundär in *-i-* bz. *-y-* (nach § 45 c) und zwar in allen Formen des Imperfects und in denen des Aorists mit Ausnahme der 2. 3. sg., z. B.: Impf. *plećich*, *njesych*, *wuknich* u. s. w. — Aor. *wuńdźich*, *wumrich*, *zawrich*, aber 2. 3. sg. *wuńdźe*, *wumrje*, *zawrje*. — Wenn das *-e₁-* des Imperfects den Ton hat, wird es gewöhnlich als *-é-* gesprochen cf. § 35, also ns. *žéch*, *žéšo* und os. *dźéch*, *dźéše*, nicht aber in unbetonter Silbe, also nicht *plećéch*, wie Miklosich III, S. 490 schreibt, sondern *plećech*.

II. Aorist.

§ 248. Allgemeines über Bestand und Bildung des Aorists im Sorbischen.

1. Der Aorist, der gleich dem Imperfect in den meisten modernen slavischen Sprachen fehlt, entspricht im Sorbischen abgesehen von der Bedeutung nur insoweit dem altslovenischen Aorist, als er stets vom Infinitivstamm abgeleitet wird, hinsichtlich seiner Endungen hat er sich aber einesteils sehr vereinfacht andernteils dem Imperfectum angeschlossen (cf. § 241 a). Am häufigsten und regelmässigsten begegnet er uns in der auf den beiden Bibelüber-

setzungen fussenden ns. und os. Schriftsprache. Ueber seinen teilweisen Ersatz in der Volkssprache s. § 298, I 2 b.

Chojnan, Hauptmann und Zwahr halten den Aorist für eine Abart des Imperfects und kennen eigentlich nur den formellen Unterschied beider Tempora in der 2. und 3. Ps. sg.; doch notiert Hauptmann Gr. S. 213 ausserdem die Beobachtung, dass »alle Composita (sic!) in der 2. und 3. sg. Impf. die Endung -ſcho abwerfen, von den Simplicia aber nur (sic!) *daś* (*wón da* er gab) und *se staś* (*wóno se sta* es geschah). Auch Seiler (os. Gramm.) weiss noch nichts von einem Aorist, sondern bemerkt bloss S. 55: »Die mit Praepositionen zusammengesetzten Zeitwörter werfen in der 2. und 3. Ps. sg. impf. das -ſche weg.«

2. Der sorbische Aorist bietet zwei Hauptformen, die sich aber keineswegs mit den zwei Hauptformen des asl. Aorists (cf. Leskien, Handb. [2] 111 ff.) decken, sondern nur teilweise aus denselben zusammensetzen.

§ 249. Erste Hauptform des Aorists.

Endigt der Infinitivstamm auf einen Vocal, was ja bei den allermeisten slavischen Verben der Fall ist, so werden bei der Bildung des Aorists die Endungen desselben (cf. § 240 Schema) unverändert und ohne Bindevocal angefügt. Auf solche Weise bildet man also die Aoriste von allen Verben der Kl. I B, II, III und IV sowie von No. 14—27 der Kl. I A a (deren Wurzel auf einen Nasal oder auf *r* auslautet). Im Altslovenischen weisen die Verba aller hier aufgeführten Verbalklassen die nämliche Aoristbildung auf: es ist dies der sogenannte zusammengesetzte Aorist ohne Bindevocal (cf. Leskien, Hdb. [2] S. 112; II A 2).

Beispiele: Kl. I B *zebrach zebra*: inf. *zebra-ś(ć)*. — Kl. II ns. *stanuch stanu* (os. *stanych stany*, älter *stanuch stanu*): inf. ns. *stanu-ś*, os. *stany-ć*. — Kl. III 1 A — a) *zakrych zakry*: inf. *zakry-ś(ć)* — b) ns. *zemlach zemla* (os. *zemlěch zemlě*): inf. ns. *zemla-ś*, os. *zemlě-ć* — B a) ns. *roztajach roztaja* (os. *roztach rozta*): inf. ns. *roztaja-ś* (os. *rozta-ć*) — b) *namazach namaza*: inf. *namaza-ś(ć)* — 2 A a) ns. *nažělach nažěla* (os. *nadžělach nadžěla*): inf. ns. *nažěła-ś* (os. *nadžěła-ć*) — b) ns. *hochromjech hochromje* (os. *wokhromich wokhromi*): inf. ns. *hochromje-ś* (os. *wokhromi-ć*) — B) ns. *pohobjedowach pohobjedowa* (os. *powobjedowach powobjedowa*): inf. *pohobjedowa-ś* (os. *powobjedowa-ć*). — Kl. IV A *spalich spali*: inf. *spali-ś(ć)* — B a) ns. *pšilešech pšileše* (os. *přilećich přileći*): inf. ns. *pšileše-ś* (os. *přileći-ć*) — b) *zasłyšach zasłyša*: inf. ns. *zasłyša-ś* (os. von der dem heutigen *zasłyšeć* zu Grunde liegenden älteren Infinitivform *zasłyša-ć*). — Kl. I A a 2) ns. os. *zemrjech*, *zemrje* (dial. *zemrěch*, *zemrě*): inf. *zemrje-ś(ć)* bz. *zemrě-ś(ć)*.

Schema zur zweiten Hauptform des Aorists.

		Niedersorbisch (älter)	Niedersorbisch (jünger)	Obersorbisch	Altslovenisch
Aor. II B.	Sg. 1	*splešoch, teržoch*	*splešech [teržech]*	*splećech, toržech*	**pletochъ, trъgochъ**
Aor. I.	Sg. 2	*splešo, teržo*	*splеše [terže]*	*spleće, torže*	**plete, trъže**
Aor. I.	Sg. 3	*splešo, teržo*	*splеše [terže]*	*spleće, torže*	**plete, trъže**
Aor. II B.	Pl. 1	*splešochmy, teržochmy*	*splešechmy [teržechmy]*	*splećechmy, toržechmy*	**pletochomъ, trъgo-chomъ**
Aor. II B.	Pl. 2	*splešošćo, teržošćo*	*splešešćo [teržešćo]*	*splećešće, toržešće*	**pletoste, trъgoste**
Aor. II B.	Pl. 3	*splešochu, teržochu*	*splešechu [teržechu]*	*splećechu, toržechu*	**pletošę, trъgošę**
Aor. II B.	Du. 1	*splešochmej, teržochmej*	*splešechmej [teržechmej]*	*splećechmoj, toržechmoj*	**pletochově, trъgo-chově**
Aor. II B.	Du. 2. 3	*splešoštej, teržoštej*	*splešeštej [teržeštej]*	*splećeštaj, toržeštaj*	**pletosta, trъgosta**

Anmerkung 1. Dass also ausser bei der 2. und 3. sg. die sorbischen Formen nicht direct auf die altslovenischen zurückgeführt werden können, ist aus diesem Schema zur Genüge ersichtlich.

Anmerkung 2. Die übrigen ns. Beispiele von Aoristen mit -'o- statt und aus -e- sind unter der 1. Conjugation (§ 262) aufgezählt.

§ 250. Zweite Hauptform des Aorists.

Der Infinitivstamm endigt auf einen Consonanten: in diesem Falle erhält man den Aorist, wenn man die Endungen desselben mit Hülfe eines stammerweiternden $-e_1-$ (ns. *-'e-* resp. *-'o-*) an den von der Verbalwurzel gebildeten Infinitivstamm anfügt. Er kann demnach nur gebildet werden von Verben der Kl. I A (ausgenommen die zur 1. Hauptform gehörigen No. 14—27), und in Resten hat er sich aus älterer Sprachperiode auch erhalten von Verben der Kl. II mit consonantischem Wurzelauslaut, bei denen *-nu* (asl. -nǫ) noch nicht in die Tempusbildung übergegangen war. Diese Form könnte man im Vergleich zur ersten den Aorist mit Bindevocal nennen. Er setzt sich im Sorbischen zusammen aus dem altslavischen einfachen Aorist und der zweiten Art des zusammengesetzten Aorists, dessen Stamm durch Anfügung von -o- an die Verbalwurzel entsteht (cf. Leskien, Hdb. [2] S. 111 u. 112; § 92 I und II B). Bereits im Altslovenischen ergänzen sich beide gegenseitig in der Weise, dass der durch -o- gekennzeichnete Aorist die ihm fehlende 2. 3. sg. vom einfachen Aorist entlehnte. Im Sorbischen hatte der Endvocal $-e_1-$ der genannten beiden Personen, der vorausgehende erweichbare Consonanten erweicht, auf die Vocalisation der Endungen der übrigen Personen einen solchen Einfluss gewonnen, dass er das ursprüngliche Tempussuffix *-o-* aus ihnen völlig verdrängte. Nach dem bekannten ns. Lautgesetz (s. § 27) ging aber dieses *-'e-* schon frühzeitig durch alle Personen in *-'o-* über; und mit diesem Vocal *-'o-* treten auch die ns. Aoriste der Kl. I A u. II in älteren ns. Schriften (ausser Jakub.) bis hinein in unser Jahrhundert auf. In neuester Zeit aber ward *-'o-* hinwiederum unter Einfluss der gleichen Formen des Imperfects durch *-'e-* verdrängt, so dass sich auf diese Weise beide Tempora auch bezüglich der Vocale ihrer Endungen völlig an- und ausglichen. Das aus *-éa-* contrahierte *-'e-* des Imperfects erleidet nämlich auch im Ns. nie den Wandel in *-'o-*. Dass aber das ältere *-'o-* des Aorists nicht direct auf den altslov. Tempusvocal *-o-* zurückgeführt werden darf, beweist der Umstand, dass die einer Verwandlung fähigen Consonanten vor dem *-'o-* (bz. *-'e-*) auch in der That verwandelt erscheinen, während ursprüngliches hartes *-o-* die Verwandlung nicht zu bewirken vermocht hätte. — Im Os., wo der Wandel von *-'e-* in *-'o-* beim Verbum nicht eintritt, besitzen Aorist und Imperfect von Anfang an den gleichen Vocal *-'e-*.

III. Besonderes zur Bildung der beiden Praeterita.

§ 251. Vergleich der Formen des Aorists mit denen des Imperfects.

Wenn man den auslautenden Vocal des Infinitivstammes mit in Betracht zieht, ergeben sich bei der niedersorbischen Aoristbildung, mit der die obersorbische in der Hauptsache übereinstimmt, folgende Formen der Aoristendungen:

I. Endung *-ach* bz. *-'ach* (die häufigste) bei Kl. I B; III 1 B; III 2 A a u. B; IV B b und vereinzelt bei Kl. III 1 A;

II. Endung *-ich* bz. *-ych* (zumeist secundär aus *-ich*) bei Kl. IV A und vereinzelt bei Kl. III 1 A;

III. Endung *-'$e_1$ch* (nach harten Spiranten *-$e_2$ch*; in einsilbigen Formen *-ěch*) bei Kl. I A; III 2 A b; IV B a;

IV. Endung *-uch* (os. *-ych*, älter und dial. *-uch*) bei Kl. II und vereinzelt bei Kl. III 1 A a;

V. Endung *-'och* (nach harten Spiranten *-och*) veraltet bei Kl. I A (ausschl. Nr. 14—27) und bei Kl. II (ausschl. die vocalischen Wurzeln).

Wenn man nun diese Endungen des sorbischen Aorists mit denen des Imperfects in den entsprechenden Klassen bz. Abteilungen vergleicht, so ergiebt sich abgesehen von der 2. 3. sg. folgende Uebereinstimmung bz. Verschiedenheit derselben:

1. Es stimmen die Endungen beider Tempora überein:

a) In Kl. III 1 B b; III 2 A a u. B; IV B b und teilweise in Kl. I B: Endung *-ach* z. B.:

Imperfecta: *rězach* (2. 3. sg. *rězašo*) — *zběrach* (*zběrašo*) — *kupowach* (*kupowašo*) — *słyšach* (*słyšašo*) — *brach* (*brašo*). — Aoriste: *zarězach* (2. 3. sg. *zaréza*) — *zezběrach* (*zezběra*) — *nakupowach* (*nakupowa*) — *zasłyšach* (*zasłyša*) — *zebrach* (*zebra*).

b) In Kl. I A (excl. No. 14—27 und die gutturalen Wurzeln) und IV B a: Endung *-ech* z. B.:

Imperfecta: *kłažech* (2. 3. sg. *kłažešo*) — *lězech* (*lězešo*) — *bólech* (*bólešo*). — Aoriste: *nakłažech* (2. 3. sg. *nakłaže*) — *zalězech* (*zalěze*) — *zabolech* (*zabole*). — Ausnahmen von Kl. I A, z. B.: I. *klějach*, *klějašo*: A. *zaklech*, *zakle* — I. *móžach*, *móžašo*: A. *humožech*, *humože*.

Der Unterschied beider Tempora in den angeführten Verbalklassen beruht also heutzutage ausser in der Form der 2. 3. sg. nur noch in der Handlungsart der betreffenden Verba, die sich in den meisten Fällen äusserlich dadurch kennzeichnet, dass die Imperfecta von Verbis simplicibus, die Aoriste aber von Verbis compositis gebildet werden.

Das Zusammenfallen der Formen beider Tempora aber trat ein infolge der Contraction der Vocale *-aa-* bz. *-ěa-* des Imperfects. Die Vocale *-a-* und *-e-* des Aorists dagegen sind von Anfang an einfach.

2. Es unterscheiden sich die Endungen beider Tempora auch noch im Sorbischen:

a) In Kl. II. Das Imperfect endigt auf *-'ech*, der Aorist auf *-uch*, z. B.: Impf. ns. *šěgnjech šěgnješo* (os. *čehnjech čehnješe*): Aor. ns. *hušegnuch hušegnu* (os. *wučahnych wučahny*).

b) In Kl. IV A. Das Imperfect endigt auf *-'ach*, der Aorist auf *-ich* bz. *-ych*, z. B.: Impf. *twarjach twarjašo* (os. *twarješe*): Aor. *natwarich natwari* — Impf. *służach służašo* (os. *służeše*): Aor. *zasłużych zasłuży* (os. *zasłužich*, *zasłuži*).

c) In Kl. III 1 A u. III 2 A b — in Kl. III 1 B a bei den Verben, die im Infinitivstamm Contraction bz. Synkope erleiden — in Kl. I B, wenn die Verba, wie immer im Os., das Imperfect vom Praesensstamm ableiten — und endlich in Kl. I A bei den Verben unter No. 14—27, die ihr Imperfect nach Kl. III 1 A a bilden, und bei den Verben mit gutturaler Wurzel (vgl. 1 b). Beispiele: Kl. III 1 A a u. b: Impf. *znajach znajašo* — *grějach grějašo* — *sejach sejašo* — *bijach bijašo* — *kšyjach kšyjašo* — *cujach cujašo* — *mjelach mjelašo*: Aor. *zeznach zeznu* — *hugrěch hugrě* (dial. *hugrjech hugrje*) — *husech huse* — *zabich zabi* — *pšikšych pšikšy* — *zacuch zacu* — *zemlach zemla*. — Kl. III 2 A b: Impf. *chromjejach chromjejašo*: Aor. *hochromjech hochromje*. — Kl. III 1 B a: Impf. *trajach trajašo* — *lejach lejašo* — *plujach plujašo*: Aor. *hutrach hutra* — *hulach hula* — *hupluch huplu*. — Kl. I B: Impf. *ženjech ženješo* (neben *gnach gnašo*): Aor. *dognach dogna*.

Zusatz. Fehlerhafte Verwechselung der Formen des Imperfects und des Aorists. Da, wie aus 1 a b ersichtlich, bei dem grösseren Teil der sorbischen Verba in der Bildung des Imperfects und Aorists die Vocale vor den Endungen gleich sind, so ist es nicht zu verwundern, dass verschiedene, namentlich neuere ns. Schriftsteller und Grammatiker bei ihrer Unklarheit über das Wesen und die Bildung des sorbischen Aorists auch in den Fällen sub 2 a b c fälschlich die Vocale des Imperfects mit denen des Aorists oder auch umgekehrt übereinstimmen lassen d. h. dass sie bald den Aorist nebst dem Imperfect vom Praesens bald das Imperfect gleich dem Aorist vom Infinitiv aus bilden. Besonders häufig ist diese Verwechselung bei Verben der Kl. IV A, von denen man häufig Imperfecta auf *-ich -išo* (*-ych -yšo*) statt *-'ach -'ašo* (z. B. Zwahr *blyšćich* st. *blyšćach*, Jordan V.-M. *ražichu* st. *ražachu*; vgl. § 284 Anm.) findet, was ausserdem mit daher rührt, dass eine nicht geringe Zahl der Simplicia dieser Klasse perfective Handlungsart besitzt (cf. § 234 A c) und infolgedessen nur Aoriste auf *-ich -i* (*-ych -y*) bilden kann. Solche sprachwidrige Formen sollten jedoch in der Schriftsprache unbedingt gemieden werden.

Aus letzterem Grunde wird auch bei den imperfectiven Verben der Kl. II die Form des Aorists nicht selten fälschlich statt derjenigen des Imperfects gesetzt, z. B. ns. *marznu* (Zwahr) st. *marznješo* bz. *zmarznu* (aor.), Musk. D. *wuknuch* (Čas. M. S. 1869, 78) st. *wuknjech*, os. *ćahnych* (Jórdan Gr. § 60) st. *ćehnjech*; sonst kommt sie nur vereinzelt vor, z. B.: *njecuch* (Stempel) st. *njecujach*, *smjašo se* (Br. Casnik) st. *smějašo se* (weitere Beispiele s. § 261 Anm.).

Ebenso häufig ist umgekehrt die irrige Vertauschung des Aorists mit dem Imperfect, z. B.: *husmějachu se* (Fabr. Marc. 5, 39) st. *husmjachu se*, *hugojach* (Fryco Jes. 57, 18) st. *hugoj(i)ch*; besonders zahlreiche Beispiele bietet die 2. 3. sg., z. B.: *wóstašo* (Fryco 1. Mos. 19, 30) st. *wósta*, *pšižešo* (Tešnaŕ) st. *pšiže* (weitere Beisp. s. §§ 262. 285 Anm.).

§ 252. Ueber die Perfectivierungs- bz. Aoristisierungs-Praepositionen.

Hier sollen die Praepositionen, die im Niedersorbischen zur Perfectivierung bz. Aoristisierung der Verba dienen, aufgezählt werden mit kurzer Angabe ihrer speciellen Bedeutung in diesen Verbis compositis. Es sind alles eigentliche, die vier letzten ausserdem unzertrennliche Praepositionen. Das Os. stimmt mit dem Ns. fast durchweg überein.

1. *do* (asl. **do**), Grundbedeutung »bis«; in zwei verschiedenen Bedeutungen: a) bei Verben der Bewegung zur Bezeichnung des Ankommens am beabsichtigten Ziele: *dójś* bis zum Ende hingehen, erreichen, *donjasć* bis zum Ziele hintragen. — b) im übrigen zur Bezeichnung einer in vollem Masse zu Ende geführten Handlung: *dojěsć* aufessen, *dopłaśiś* den Rest vollends bezahlen.

2. *na* (asl. **na**), Grdbdtg. »auf« bz. »an«: a) in eig. Sinne (häufig): *napisaś(ć)* auf(an)schreiben. — b) zur Bezeichnung des Beginnens einer Handlung (selten): *nachyliś* ein wenig neigen, *narězaś(ć)* anschneiden. — c) zur Angabe, dass die Handlung an mehreren Objecten oder in Masse geschieht (sehr häufig): *napjac* ein volles Gebäck (Quantum) backen, *napłataś(ć)* in Menge flicken. — d) in Vbdg. mit *se* zur Angabe, dass die Handlung bis zur Sättigung geschieht: *se najěsć* sich satt essen, *se napłakaś* sich müde weinen.

3. *nad*(e) = asl. **nadъ**, Grdbdtg. »über« (selten): a) in eig. Sinne: einz. ns. Beisp. *nadejś* (*nadeńć*) »über Jem. kommen« = antreffen, os. *nadpadnyć* überfallen. — b) in übertragener Bdtg: os. *nadpadnyć* auffallen, einfallen. — c) im Sinne des Uebertreffens einer Ps.: os. *nadsadźić* überbieten.

4. *po* (asl. **po**) »nach, gemäss« = gr. ἐπί (häufigstes Praefix): a) zur Deminuierung einer Handlung: *pójěsć* ein wenig essen, *pócakaś* eine kleine Weile warten, *pójězdźiś* in einzelnen Ansätzen fahren. — b) zur Transitivierung intransitiver Verba = d. »be-« und zur Angabe des Objectswechsels bei bereits transitiven Verben: *pósromaś* beschämen, *pomjetaś(ć)* bewerfen. — c) sehr häufig nur zur Perfectivierung durativer Verba bz. zur Verstärkung perfectiver Verba simplicia: *póńdu* (fut.) ich werde gehen: zu *hyś* gehen, *pochylich* (aor.) ich neigte: zu *chyliś* bz. *pochyliś* neigen, *pochopiś* (Jakub.) = *chopiś* beginnen.

5. *pód(e)* = asl. **podъ** »unter« (selten): a) in eig. Sinne: *pódpisaś* unterschreiben. — b) mit dem Nebenbegriff der Heimlichkeit: *pódzalěsć* heimlich darunter kriechen, sich einschleichen.

6. *pśe* = asl. **prě** nb. **pro** »durch etwas hindurch, über etwas hinweg« (sehr häufig): a) in eig. Sinne: *pśelešeś* durchfliegen, *pśeskócyś* darüberspringen. — b) zur Bezeichnung der Dauer einer Handlung durch einen gewissen Zeitpunkt: *pśebywaś* verweilen, zur Miete wohnen, *pśepłakaś* (*cełu noc*) durchweinen (die ganze Nacht). — c) zur Angabe der Verpflanzung von einem Ort an einen andern (cf. a): *pśesa(j)źiś* versetzen, verpflanzen, *pśedaś* von einem zum andern hinübergeben = verkaufen. — d) zur Angabe der

Veränderung einer Sache (cf. c): *pśeżěłaś* umarbeiten. — e) im Sinne von »an etwas vorbei« (cf. a): *pśeglědaś* an etwas vorbei sehen d. h. etwas übersehen (indulgere). — f) zur Angabe der Ueberschreitung einer gewissen Grenze (cf. e): *pśemoc* über Jem. hinaus können d. h. überwinden. — g) in der allgemeinen Bedeutung des Uebermasses, zumeist bei reflex. Vb. (cf. f): *se pśejěsć* sich überessen. — h) zur Angabe, dass die Handlung durch das Ueberschreiten einer bestimmten Grenze dem Subject zum Schaden gereicht (cf. g): *pśespaś* verschlafen, *pśegrěšyś se* sich versündigen.

7. *před* »vor« und *přez* »durch« nur im Os. (sehr selten): *předstajić* vorstellen — *přezuć* andere Fussbekleidung anziehen, *přezjenić* vereinigen, *přezważić so* zu viel wagen.

8. *pśi* (asl. **pri**) »bei, an, neben«: a) zur Bezeichnung des Naheseins (»an-«) bz. Sichnäherns (»heran-«, »zu«): *pśiwisaś* anhangen, *pśilěsć* herankriechen, *pśipósłaś* zusenden. — b) mit dem Nebenbegriff der Vermehrung infolge des Nahe- bz. Dabeiseins: *pśikłasć* zulegen, *pśicyniś* dazuthun. — c) mit dem Nebenbegriff der Verringerung bz. Verkleinerung infolge des Sichnäherns: *pśiłamaś* anbrechen, *pśispomnjeś* nebenbei erwähnen.

9. *wo* bz. *ho* und *wob* bz. *hob*, *hobe*, *hobo* (asl. **o** und **obъ**) »um, um — herum«: a) in eig. Sinne: *wóżěś* umthun, bedecken, *hopisaś* umschreiben, beschreiben, *hoblac* umhüllen, anziehen, *hobojmjeś* (**obъjęti**) umfangen, umarmen. — b) in abgeschwächter Bedeutung = d. »be-« bz. »ver-«: *hoglědaś* besehen, besuchen, *wódaś* vergeben, *hobełdgaś* belügen. — c) einfach nur zur Perfectivierung des durativen Vb.: *wócuśeś* erwachen, *hoslěpiś* blenden.

10. *wót(e)* = asl. **otъ**, Grdbdtg. »von — weg« = d. »ab-«, »ent-«, »weg-«, »auf-«: a) im eig. Sinne: *wótejś* weggehen, *wótcyniś* aufmachen. — b) im Sinne des Aufhörens einer Handlung: *wótbóleś* »abschmerzen« d. h. aufhören zu schmerzen. — c) im Sinne des Uebergehens einer Handlung von einem Gegenstande (Person) auf einen andern (selten): *wótmołwiś* entgegnen, antworten, *wótnowiś* erneuern.

11. *z* (*ze*, *zo*) bz. *s* = asl. **sъ** bz. **izъ**. a) *s* bz. *z* = asl. **sъ**, Grdbdtg. »mit (cum)« und »von — herab (de)«: α) in eig. Sinne des instrumentalen *z* = zusammen (lat. com, con): *splesć* zusammenflechten, *złożyś* zusammenlegen. — β) mit dem sich daraus entwickelnden Nebenbegriff der Vollendung der Handlung in gutem wie in bösem Sinne = d. »auf-«, »ver-«, »zer-«: *spaliś* verbrennen, *zjěsć* und *zněsć* (asl. **sъněsti**) aufessen (comedere), *zesekaś* zerhacken. — γ) im Sinne des genitivischen *z* = von — herab: *spadaś* herunterfallen, *zlěsć* herabsteigen. — b) *z* bz. *s* = asl. **izъ**, Grdbdtg. »aus, von — heraus (ex)« (selten und oft schwer zu erkennen): α) in eig. Sinne: os. *z-uć* die Fussbekleidung ausziehen (exuere). — β) in übertragener Bedeutung: *zbyś* (**izъbyti**) frei werden, verlieren, *zgoniś* (**izъgoniti**) »heraustreiben« = erfahren, *zjawiś* (**izъjaviti**) »herauszeigen« = offenbaren, *spytowaś* (**ispytovati**) »heraussuchen« = versuchen.

12. *za* (asl. **za**) »hinter«, sehr häufig in mannigfachem Sinne: a) in eig.

örtl. Bedeutung (wohin?): *za góry zajś* (*zachadaś*) hinter die Berge gehen d. h. untergehen. — b) in dem Sinne der Erzeugung eines Hindernisses (»ver-«): *zakazaś* verbieten, *zatkaś* verstopfen. — c) im Sinne, dass die Handlung in verkehrter Richtung oder im Uebermasse geschieht: *se zaběžaś* sich verlaufen, *zawjasć* verführen. — d) im Sinne des Beginnens einer Handlung (sehr häufig), womit nicht selten eine deminuierende Kraft verbunden ist: *zaspěwaś* zu singen anfangen, *zaduwaś* ein wenig (zu) blasen (anfangen). — e) zur Angabe eines Verbrauchs bz. Erwerbs durch die Handlung (selten): *zalěgaś* verhallen, *zasłužyś* verdienen. — f) im Sinne der gänzlichen Vollendung der Handlung (sehr häufig): *zabiś* erschlagen, *zachwaśiś* (Jakub.) erfassen, *zaklěś* verfluchen.

13. *roz(e)-* = asl. **razъ-** »auseinander (dis-, zer-)«: a) im Sinne eigentlicher Trennung (Object geteilt oder Handlung in verschiedener Richtung bz. an verschiedenen Orten geschehend): *rozrězaś* zerschneiden, *rozpósłaś* auseinandersenden, aussenden, *se rozglědaś* an verschiedenen Orten sich umsehen, Umschau halten. — b) zum Ausdruck besonderer Energie der Handlung bis zum völligen Aufgehen in derselben: *se rozsmjaś* ins Lachen hinein geraten, *rozumjeś* völlig einsehen = verstehen, os. *rozkćěć* voll aufblühen.

14. *hu-* bz. *wu-* (asl. **u-**) »weg« = d. »ent-« »ab-«: a) im eig. Sinne: *huběgnuś* (**uběgnąti**) entlaufen, *humyś* (**umyti**) abwaschen. — b) in verblasster Bedeutung, oft nur zur Perfectivierung des Durativs, namentlich bei Jakubica: *hucuch* ich fühlte: *cuś* fühlen, *wuwěri* (Jakub.) er glaubte: *wěriś* glauben, *wucynim* (Jakub.) ich werde machen: *cyniś* machen.

15. *hu-* bz. *wu-* (selten *wy-* = r. č. **vy-**, p. **wy-**) »heraus aus etwas«: *hubraś* (dial. *wubraś*, Jakub. *wybraś*) herausnehmen, *humoc* (dial. *wumoc* bz. *wymoc*) heraushelfen = erlösen, *hustrěś* ausstrecken.

16. *z(e)-* bz. *s-* (asl. **vъzъ-**) »hinauf an etwas« (nicht häufig): *zbužiś* (**vъzbuditi**) aufwecken, *zrosć* aufwachsen, *zwignuś* in die Höhe heben, *schadaś* aufgehen (von Saat und Sonne). Die volle Form *wez- woz- wz-* hat sich erhalten in dem einzigen Beisp. ns. *weześ* bz. *wześ* (praes. *wezmu*), Grz.-D. *wozać* (praes. *wozmjem*), os. *wzać* (praes. *wozmu*) nehmen.

D) Die Participia praeteriti. Infinitiv. Supinum.

Die Participia praeteriti nebst dem Verbalsubstantivum sowie das Supinum werden insgesamt vom **zweiten** oder **Infinitiv**-Stamm gebildet. Die sorbische Bildung dieser Formen des Verbum infinitum stimmt mit der altslovenischen überein.

§ 253. Participia praeteriti activi.

I. Participium praeteriti activi I (§ 253 a).

Das Suffix des Part. praet. act. I hat im Slavischen zwei Formen: a) **ъs** bz. für die Casus obl. **ъs-jo** = asl. ***ъšo** = sorb. **-šo* bei Verben, deren

zweiter Stamm auf einen Consonanten oder auf i (Kl. I A [II] und IV A) auslautet und b) **vъs** bz. für die Casus obl. **vъs-jo** = asl. ***vъšo** = sorb. **wšo* bei allen vocalisch auslautenden Infinitivstämmen.

Im Sorbischen ist hier ebenso wie beim Part. praes. act. das Suffix *-jo* auch in den Nom. sg. aller Numeri eingedrungen, und da weiterhin dieses Particip gleich jenem immer nur nach dem bestimmten Adjectiv flectiert wird, so lautet die sorbische Endung desselben im Nom. sg.: a) *-šy -ša -še*, aber nur bei den consonantischen Infinitivstämmen (Kl. I A und teilweise Kl. II) — b) *-wšy -wša -wše* bei allen vocalisch auslautenden Infinitivstämmen (einschliesslich Kl. IV A).

Erhalten hat sich das Part. praet. act. I bis zur Gegenwart nur im Obersorbischen, im Muskauer und im östlichen Grenzdialect, wird aber auch da nur noch in praedicativer Stellung gebraucht und ist infolgedessen indeclinabel geworden: daher nennt man es gewöhnlich das Transgressivum oder Gerundium Praeteriti. Im Muskauer und östlichen Grenz-Dialect ist es ausserdem bloss noch von vocalischen zweiten Stämmen bildbar.

Obersorbische Beispiele. Ad a): Kl. I A *pjekši rjekši pletši šedši přišedši mohši* (gespr. *mowši* nach § 99, 4 Anm. 2) — Kl. II *wukši* (veraltet st. *wuknywši*) — Kl. V *jědši*. Ad b): Kl. I B *brawši* — Kl. II *čisnywši* — Kl. III *piwši khwatawši slyšawši* und ebenso Kl. IV *khwaliwši paliwši*.

Beispiele des Musk. und östl. Grz.-D.: *brawšy wuknuwšy lawšy* (v. *lać* giessen) *kupowawšy paliwšy lećewšy slyšawšy*.

Von rein ns. Dialecten besitzt nur der Sorauer (Jakubica) noch solche Participia, die z. T. sogar flectiert erscheinen, z. B.: *wyšedšy*, *pšedrjewšy* (Inf. *pšedrje-š*; cf. os. *předrěwši prěwši* u. a.), *njechawšy*, *wopušćiwšy* (indecl.), *njejědšych* (acc. pl.), *pšišewšy* (nom. pl.): falsche Bildung nach dem Part. praet. act. II *še-l*; cf. os. *šowši* (z. B. bei Seiler) nach *šo-ł*.

Anmerkung. Bei den Part. von Verben der Kl. II ist in manchen os. Dialecten das *w* nach *u* kaum hörbar; daraus erklärt sich z. B. Frenzels Schreibung *dosahnuši*, *panuši*, *stanuši* (gewöhnl. zu *stanši* bz. *stańši* synkop.), *zběhnuši*. In Pfuhls (Forml. S. 100) Part. *jěduši njesuši wjeduši* erblicke ich Analogiebildungen nach den obigen Formen. — Jórdan (S. 96) und Schneider (S. 209) bilden abgesehen v. Kl. III 1 A, B a; III 2 A a, B alle diese Participia auf *-iwši* bz. *-ywši* (von Kl. II und nach *s z c*) und zwar v. 1. Stamm, z. B.: *plećiwši bjeriwši* (v. *bjeru*) *sćeliwši* (v. *sćelu*) *wodźiwši běžiwši wuknywši žnywši* (v. *žnyju*) *lězywši njesywši*: es sind dies Analogiebildungen nach Kl. IV A *khwaliwši*.

II. Participium praeteriti activi II (§ 253 b).

Das Part. praet. act. II hat im Sorbischen die altslavische Bildung und Anwendung erhalten. Sein Suffix, das an den zweiten Stamm angefügt wird, lautet in den drei Geschlechtern des Sing. ns. os. *-ł -ła -ło* (= asl. **-lъ -la -lo**), des Plur. ns. *-li* (masc. Form für alle drei Geschlechter) und os. *-li* (masc. rat.) *-łe* (masc. irrat., fem.-neutr.; das *-e* entlehnt vom bestimmten Adjectiv) gegenüber asl. **-li** (masc.) **-ly** (fem.) **-la** (ntr.) und des Duals ns. *-łej* und os. *-łoj* bz. *-łej* (nach dem Dual des Pron. pers. ns. *mej wej tej*, os. *mój wój*) gegenüber asl. **-la** (masc.) **-lě** (fem.-ntr.). Die Ver-

wendung der masc. Endung *-li* im Plural für alle Geschlechter reicht aus dem Ns. über die Grenzdialecte bis in den os. Hoyers. und Heide-Dialect, und die dual. Endung *-lej* herrscht ausser im Ns. auch im Musk., östl. Grenz- und os. Heide-D., während *-loj* ausser im Os. auch im grösseren Teile des westl. Grz.-D. gebräuchlich ist.

Von diesem Participium existieren überhaupt nur die angeführten Nominativformen, weil dasselbe bloss in praedicativer Stellung vorkommt, indem es in Verbindung mit dem Hülfsverbum zur Bildung des slav. Perfects bz. Plusquamperfects und des Condicionalis (s. § 298 f.) dient. Es wird auch deshalb im Sorbischen für gewöhnlich das Part. perfecti act. genannt.

Beispiele. Kl. I ns. os. sg. *pletł pletła pletło*, pl. ns. *pletli* os. *pletli pletle*, dual. ns. *pletłej* os. *pletłoj* — sg. *brał brała brało*, pl. ns. *brali* os. *brali brale*, dual. ns. *brałej* os. *brałoj*. — Kl. II ns. *huknuł* (os. *wuknył*), *stanuł* (os. *stanył*). — Kl. III ns. *grěł* (os. *hrěł*), ns. os. *pił smjał kazał měł*. — Kl. IV ns. os. *palił słyšał*, ns. sg. *bólel bóleła bóleło*, pl. *bóleli*, dual. *bólełej*.

Anmerkung. Um Senftenberg und in os. Dialecten (z. B. im Hoyers. D.) lautet die Form der dual. Endung fürs Masc. *-łaj* und fürs Fem.-Neutr. *-łej*; diese Scheidung trifft man auch in den os. Grammatiken von Matthaei (z. B. masc. *dałaj*, fem.-ntr. *dałej*, masc. *słyšałaj*, fem.-ntr. *słyšałej*) und Pfuhl (S. 82 masc. *paliłaj*, fem.-ntr. *paliłej* neben *palili*: cf. *ći* § 207, II 1). Das *-łaj* ist entweder den dual. Personalendungen *-taj* u. *-štaj* nachgebildet oder aus urspr. *-ła + j* (cf. § 202, 3 b) hervorgegangen, z. B. asl. ***palila** = os. *palila-j*. Im Os. wird *-łoj* öfter auch mit verengtem *o*, also *-łój* gesprochen und zwar allgemein in einsilbigen Formen wie *šłój* (gegangen) und sonst in den nordwestl. Dialecten überhaupt, z. B. um Ossling bei Kamenz *kupowałój položiłój* u. s. w.: dies beruht auf vollständiger Angleichung an die Form des Pron. *mój wój*. — Die ns. Sprache hat seit ältester Zeit (Jakubica, Moller u. a.) ausschliesslich die Form *-łej*, und wenn man trotzdem in den ns. Volksliedersammlungen bisweilen *-łoj* (Schmal. II, 4 *šłoj* nb. *šłej*, *umrjełoj*, 77 *jěłoj*, 169 *groniłoj*; Jord. *pšiwjadłoj*) trifft, so ist darin eine Abirrung der os. Sammler zu ihrem Heimatdialect zu erblicken.

§ 254. Participium praeteriti passivi und Verbalsubtantivum.

I. Bildung des Participium praeteriti passivi.

Dieses Participium ist sowohl in attributiver als auch in praedicativer Stellung gleich gebräuchlich; in letzterer dient es in Verbindung mit dem Hülfsvb. *som* bz. *běch* u. s. w. zur Bildung der passiven Verbalformen. Es wird wie ein gewöhnliches Adjectivum flectiert. Die Suffixa, mit denen es vom Infinitivstamm abgeleitet wird, lauten **-to -eno -no** und nehmen im Nominativ folgende Gestalt an: 1. ns. os. sg. *ty ta te* (praedic. bisweilen *to*), pl. ns. omn. gen. *te* (os. masc. rat. *ći*, sonst *te*), dual. ns. omn. gen. *tej* (os. masc. *taj*, fem.-ntr. *tej*) — 2. ns. sg. *-'ony -'ona -'one* (os. *-'eny -'ena -'ene*), pl. ns. *-'one* (os. masc. rat. *-'eni*, sonst *-'ene*), dual. *-'onej* (os. *-'enaj* bz. *-'enej*) — 3. ns. os. sg. *-ny -na -ne* (praedic. bisweilen *-no*), pl. *-ne* (os. *-ni* bz. *-ne*), dual. *-nej* (os. *-naj* bz. *-nej*).

Die Anwendung dieser drei Suffixa ist im Sorbischen in der Haupt-

sache noch dieselbe wie im Altslovenischen (für letzteres vergl. **Leskien**, Handb. ² S. 116). Es gelten dabei folgende allgemeine Regeln:

1. Mit dem Suffix *-ty -ta -te* (= asl. **tyjь taja toje**, unbest. **tъ ta to**) wird das Part. praet. pass. gebildet von allen einsilbigen im Infinitivstamm vocalisch auslautenden Verben nebst ihren Compositis, also namentlich von den Verben No. 14—27 der Kl. I A, von allen Verben der Kl. III 1 A, von den einsilbigen Stämmen der Kl. III 1 B a und von den einsilbig gewordenen Stämmen der Kl. IV A auf *-jś*: z. B. Kl. I *jěty* (os. *jaty*) = asl. **jętyjь**, comp. *zajety* (os. *zajaty*): inf. *jěś* (*jeć*); *prěty*, comp. ns. *zaprjety* (os. *zaprěty*): inf. *prěś*(*ć*) — Kl. II *gnuty* (os. *hnuty*): inf. *gnuś* (*hnuć*) — Kl. III *grěty* (os. *hrěty*): inf. *grěś* (*hrěć*); *kryty*, comp. *zakryty*: inf. *kryś*(*ć*) — Kl. IV ns. *łojty*, comp. *hułojty*: inf. *łojś*.

Ausserdem haben es vereinzelt Participia mehrsilbiger Stämme, die nur noch als Adjectiva angesehen und gebraucht werden, z. B.: ns. *błabotaty* geschwätzig, *nadumaty* (**Hauptm.**) aufgeblasen, ns. *hobronity* bewaffnet, *spomnjety* (gegen os. *spomnjeny*) erwähnt, *zekšěty* (os. *zechcyty*) lüstern, westl. Grz.-D. *z'ubity* verloren.

2. Das Suffix *-'ony -'ona -'one* (os. *-'eny -'ena -'ene* = asl. **-enyjь -enaja -enoje**, unbest. **-enъ -ena -eno**) wird wie im Asl. angewendet bei allen Verben der Kl. I A (excl. die zu vocal. Stämmen gerechneten No. 14—27) und IV A, z. B. Kl. I A *wježony* (os. *wjedźeny*) = asl. **vedenъ**; *plešony* (*plećeny*) = **pletenъ**; *pjacony* (*pječeny*) = **pečenъ**; *pasony* (*paseny*) = **pasenъ**; *tłucony* (*tołčeny*) = **tlъčenъ**. — Kl. IV A *gónjony* (os. *honjeny*) = asl. **gonjenъ**; *rožony* (*rodźeny*) = ***rodenъ**; *chwalony* (*khwaleny*) = **chvaljenъ**; *skazony* (*skaženy*) = **sъkaženъ**; *pšosony* (*prošeny*) = **prošenъ**; *hucony* (*wučeny*) = **učenъ**. — Ausserdem nehmen die Endung *-'ony* (*-'eny*) noch an die Part. praet. pass. der Verba der Kl. II, doch wird dieselbe im Sorb. nicht wie im Asl. an die reine Verbalwurzel noch auch an den Infinitivstamm auf *-nu*, sondern offenbar unter Einfluss der Praesensbildung an die mit *n* erweiterte Wurzel angefügt, z. B. ns. *zwignjony* (os. *zběhnjeny*) gegen asl. **dviženъ**, *śěgnjony* (*ćehnjeny*) gegen **tęženъ**, *dosegnjony* (*dosahnjeny*) gegen **sęženъ**, *dunjony* (*dunjeny*). Hier könnte man also ebensogut sagen, dass sie mit dem Suffix *-ny -na -ne* (s. sub 3) vom Praesensstamm auf **-ne** (ns. *-njo* os. *-nje*) abgeleitet werden.

3. Das **Suffix** *-ny -na -ne* (= asl. **-nyjь -naja -noje**, unbest. **-nъ -na -no**) wird gebraucht bei allen übrigen **mehrsilbigen** Verben, deren Infinitivstamm auf die Vocale **-a** oder **-ě** (sorb. *-je*) auslautet; sie sind fast alle secundär (**denominativa** oder **deverbativa**). Die so entstehende Participialendung *-any* bleibt unverändert, *-ěny* geht aber auch hier ursprünglich in *-jeny* (noch im Os. und im Musk. D.) und im Ns. weiterhin in *-'ony* über. Sonach haben: a) die Endung *-any* alle Part. praet. pass. der Kl. III 1 B b, III 2 A a, III 2 B, IV B b, z. B. ns. *wězany* (os. *wjazany*): inf. *wězaś* (*wjazać*), *pałkany* (*płokany*): inf. *pałkaś* (*płokać*) — *źěłany* (*dźěłany*): inf. *źěłaś* (*dźěłać*), *glědany* (*hladany*): inf. *glědaś* (*hladać*) — *kupowany*: inf. *kupo-*

waś(ć) — *žaržany* (*dźeržany*): inf. *žaržaś* (*dźeržeć*, älter *dźeržać*), *słyšany*: inf. *słyšaś* (*słyšeć*, älter *słyšać*).

b) Die Endung *-ony* (os. *-eny*) aus *ě + ny* haben die Part. praet. pass. der Kl. III 2 A b und IV B a, z. B. *hochromjony* (*wokhromjeny*) erlahmt, *zakoścony* (*zakosćeny*) verknöchert: sorbische Secundärbildungen für die entsprechenden Part. praet. act. — Ferner *wiźony* (*widźeny*): inf. *wiźeś* (*widźeć*), *wjeršony* (*wjerćeny*): inf. *wjeršeś* (os. dial. *wjerćeć*), *śerpjony* (*ćerpjeny*): inf. *śerpjeś* (os. dial. *ćerpjeć*); cf. asl. **viděnъ**: inf. **viděti**.

II. Praktische Regel für die Bildung des Part. praet. pass.

Für eine praktische Grammatik genügen behufs Bildung des Part. praet. pass. folgende drei Regeln:

1. Alle einsilbigen im Infinitivstamm vocalisch auslautenden Verba bilden das Part. praet. pass. auf *-ty -ta -te*.

2. Alle mehrsilbigen im Infinitivstamm auf *-a* auslautenden Verba bilden das Part. praet. pass. auf *-any -ana -ane*.

3. Bei allen übrigen Verben endigt das Part. praet. pass. auf ns. *-ony -ona -one* (os. *-eny -ena -ene*) bz. bei vorausgehendem harten Spiranten auf *-ony -ona -one* (os. *-eny -ena -ene*).

Anmerkung. Ueber den Wandel des *-eny* in *-ony* s. 27, 2. Formen wie *popa'j,-ženy* (Br. Casn. 1880) und *kwaseny* (Chojn.) beruhen auf Druck- bz. Schreibfehlern. — Von Jakubica wird dies Part. ähnlich wie das Part. praes. act. in praedicativer Stellung bisweilen nicht flectiert, z. B. Marc. 2, 3 *njesony* statt des Genitivobjects *njesonego*.

III. Bildung des Verbalsubstantivs.

Von dem Partic. praet. pass. wird das Verbalsubstantivum abgeleitet, indem an Stelle des auslautenden Vocals des Particips die Endung **-ьje** = ns. os. *-je* bz. *-e* tritt und sich mit dem Consonanten des Participialsuffixes verbindet; also bildet man:

1. Von den Participien auf **tъ** = ns. os. *-ty* Verbalsubstantiva auf **-tьje** (**-tije**) = os. *će* = ns. *śe*, z. B. *piśe* (*pice*) das Trinken: v. *pity* getrunken — *gnaśe* (*hnaće*): v. *gnaty* (*hnaty*) — *gnuśe* (*hnuće*): v. *gnuty* (*hnuty*).

2. Von den Participien auf **-anъ** = ns. os. *-any* Verbalsubstantiva auf **-anьje** (**-anije**) = ns. os. *-anje*, z. B. *rězanje* das Schneiden: v. *rězany* geschnitten — *walanje* (os. *walenje*, älter *walanje*): v. *walany* — *kupowanje*: v. *kupowany* — *słyšanje* (os. *słyšenje*, älter *słyšanje*): v. *słyšany*.

3. Von den Participien auf **-enъ** bz. **-ěnъ** = ns. *-ony* (os. *-eny*) Verbalsubstantiva auf **-enьje** (**-enije**) bz. **-ěnьje** (**-ěnije**) = ns. os. *-enje* (auch im Ns. ohne Wandlung des *-e* zu *-o* wegen der folgenden weichen Silbe), z. B. *pleśenje* (os. *plećenje*) das Flechten: v. **pleśeny* (os. *plećeny*) geflochten — *pasenje*: v. **paseny* (os. *paseny*) — *chwalenje* (os. *khwalenje*): v. **chwaleny* (os. *khwaleny*) — *pšosenje* (os. *prošenje*): v. **pšoseny* (os. *prošeny*) — *śěgnjenje* (os. *ćehnjenje*): v. *śěgnjeny* (os. *ćehnjeny*) — *zako-*

sčenje: v. **zakosčeny* (os. *zakosčeny*) — *wjeršenje* (os. *wjerčenje*): v. **wjeršeny* (os. *wjerčeny*).

Anmerkung. Fehlerhafte Bildungen sind *plapocenje* (Fabr. Matth. 6, 7) statt *plapotanje* und *nahuknuše* (alt. ns. Gsb. 207, 4) statt *nahuknjenje*.

§ 255. Infinitivus und Supinum.

I. Infinitivus.

Die asl. Endung **-ti** geht im Sorb. in *-ći*, im Ns. aber weiterhin in *-ši* über und lautet heutigen Tages nach Schwund des *-i* in der Regel os. *ć* und ns. *š*, z. B. *braš* (os. *brać*) = asl. **brati** — *kryš* (*kryć*) = **kryti** — *pališ* (*palić*) = **paliti.**

Die ältere Gestalt *ć* hat sich im Ns. nur nach *s*, das teils ursprünglich teils durch Assimilation aus *z* teils durch Dissimilation aus *t* bz. *d* entstanden ist, erhalten in folgenden 13 Infinitiven der Kl. I A: *α*) *njasć* (Wz. **nes**), *pasć* (Wz. **pas**), *tšésć* (Wz. **tręs**) — *β*) *lésć* (asl. **lěsti** v. Wz. **lěz**), *wjasć* (asl. **vesti** v. Wz. **vez**) fahren — *γ*) *mjasć* (Wz. **met**), *plasć* (Wz. **plet**), *měsć* (Chojn., v. Wz. **męt**), *kwisć* (Wz. **kwit**), *klasć* (Wz. **klad**), *wjasć* (Wz. **ved**) führen, *pšésć* (Wz. **pręd**), *rosć* (aus **rosć-ć* v. Wz. **rost**).

Bei den gutturalen Wurzeln der Kl. I A ist im Sorb. aus **kti* erst *ci* (oder *cy*) und dann *c* geworden (cf. § 114 c): ns. *pjac* (os. *pjec*) = asl. **pešti**; *rjac* (*rjec*) = **rešti**; *šac* (*čec*) = **tešti**; *léc* (*lac*) = **lęšti**; *tłuc* (*tołc*) = **tlěšti**; *móc* = **mošti**: *sec* (*syc*) = **sěšti**; (*w*)*lac* = **vlěšti.**

Im Muskauer D. hat das Infinitivsuffix regelmässig und in den Grenzdialecten fast allerorts die Form *ć*, z. B. *dać cynić lećeć słyšać.*

Die Formen mit erhaltenem *i* (also auf *-ći* und *-ši*) finden sich in beiden sorb. Dialecten teils bei älteren Schriftstellern teils noch heute im Volksmunde gewisser Gegenden. Für das Ns. ist *-ši* die regelmässige Endung bei Megiser, z. B. *'zyši* nehmen, *wótepriš* leugnen, *hyši*, *pšinjesći*, *pjecy* backen, *wyricy* aussagen — *wyknuši*, *staši* — *zaražaši* (cf. p. **zarażać**) verwunden, *wobražaši* (cf. p. **obrażać**) verletzen, *wótpulaši* entfernen — *cyniši*, *strašiši* verlieren — *chóriši* krank werden, *smjeržiši*, *zniši* tönen: hier *-iši* secundär aus *-'eši* — *kšižaši* kreuzigen, *'caši* wollen — *byši*, *pšipoješi* ankündigen. Ohne *i* finden sich bei ihm nur folgende sechs Infinitive: *mréš* (geschr. mretʒ) *šignuš dechaš wołaš měš zatopiš.* — Jakubica bietet dagegen nur ganz selten *i*, z. B. *iczy* und *yczy* d. i. *iši* (jetzt *hyš*) — *wyczy* d. i. *wyjši* herausgehen. — Moller hat folgende fünf Beispiele: *wjesći měši napólniši* (zweimal) *byši daši* (zweimal), Tharaeus hingegen nur das eine *wjesći* und Chojnan *hyši* gehen. Ausserdem lässt sich das *i* nur noch in ns. Localdialecten (z. B. aus den Volksliedersammlungen) nachweisen, so hat Schmaler *lapaši zrubaši žełaši* und Muka: ns. *wółaši byši měši* sowie aus dem mittl. Grz.-D. *hyši pomgaši.*

Sehr geläufig ist die Endung *-ći* in manchen os. Localdialecten, z. B. um

Königswartha und nicht unbekannt in älteren os. Schriften sowie in den os. Volksliedern, worauf sich seine Verwendung bei den Kunstdichtern gründet, z. B. *wješći, wuknyći pytaći činići daći.*

II. Supinum.

Das Supinum ist im Os. durchweg durch den Infinitiv ersetzt worden, im Ns. hat es sich aber noch in ursprünglicher Form und Anwendung (nach den Verben der Bewegung) erhalten. Es wird sowohl von Verbis perfectivis wie imperfectivis gebildet. Das Suffix ist *t* = asl. **tъ** (lat. tum), z. B. *njast* zu tragen, *brat* zu nehmen, *zwignut* aufzuheben, *kupowat* zu kaufen, *palit* zu brennen, *slyšat* zu hören. Vgl. Tharaeus *spat hyš* (schlafen gehen) — Bibel *aby jich pósłał prjadkowat*; *ty sy pšišeł nas skazyt*; *ži pšec wezet* (Marc. 13, 15) — Schmal. Vld. *pójž łažat* — Jordan V.-M. *pšižo tłocyt*, *žěchu posłuchat* — Tešnaŕ *žěchu jogo k rowu donjast.* — Nur bei den Verben der Kl. I A mit gutturalem Wurzelauslaut fällt im Ns. das Supinum mit dem Infinitiv formell zusammen, da z. B. aus ***pektъ** = asl. **peštь** ebenso wie aus ***pekti** = asl. **pešti** hervorgehen muss ns. *pjac* = os. *pjec* (cf. § 114 c[1]), also ns. *pjac rjac šac lěc tłuc móc sec* (*w*)*lac* = asl. **peštь reštь teštь lěštь tlěštь moštь sěštь vlěštь.**

Anmerkung. Zuweilen wenden ns. Schriftsteller das Supinum fälschlich sogar nach Verben an, die keine Bewegung ausdrücken, z. B. Jordan V.-M. *běchu spat* — *derbješo* und *mógli powježit* — Schmaler II, 43 *bžemoj* (!) *łažat* (!), 44 *chopit fryjowat* (!).

Abschnitt II.

Die drei Conjugationen des Sorbischen.

Kapitel V.

Die erste Conjugation.

(Conjugation auf *-oš*.)

§ 256. Uebersichtstabelle der ersten Conjugation.

Zur Veranschaulichung der Abweichungen der Tempora in den einzelnen zu dieser Conjugation gehörigen Verbalklassen ist es von Vorteil, die erste Conjugation in zwei Abteilungen zu scheiden. Nach der ersten Abteilung werden die Verba der beiden ersten Klassen, nach der zweiten aber die meisten der dritten Klasse (Kl. III 1 A; III 1 B a; III 2 A b; III 2 B und gewöhnlich auch III 1 B b) flectiert (s. S. 536—539).

[1] Die von Miklosich III S. 522 angeführte Form *pjact* ist demnach überhaupt nicht möglich und im Ns. auch nirgends nachweisbar.

Bemerkungen zu einzelnen Formen und Lautverhältnissen.

§ 257. Allgemeines.

I. Zum Wandel der einzelnen Stammconsonanten in Berührung mit weichem *'e* bz. *'o* und *i* sowie *j*.

1. Wenn bei Verben der Kl. I (und II) die erweichenden Vocale *'e* (2. pl. praes., Impf., Aor. und Vb.-subst.) und das nach § 27 sich daraus entwickelnde *'o* (Praes. excl. [1. sg. und] 2. 3. pl., Part. praet. pass.) und *i* (Imper.) an die consonantisch auslautende Wz. treten, so verwandeln sich:

a) Die gutturalen Consonanten *k* in os. *č* = ns. *c* und *g* in *ž* (cf. § 113, II 1): z. B. Wz. **pek** (backen): 2. sg. praes. *pjacoš* (os. *pječeš*), part. praet. p. *pjacony* (os. *pječeny*), aor. *spjacech* (os. *spječech*), impf. *pjacach* (os. *pječech*), v.-s. *pjacenje* (os. *pječenje*), 2. sg. imp. *pjac* (os. *pječ*) gegen asl. **pьci**. — Wz. **mog** (können): 2. sg. praes. *móžoš* (os. *móžeš*), part. praet. p. *humožony* (os. *wumoženy*) erlöst, impf. *móžach*, aor. *pomožech*, v.-s. *humoženje* (os. *wumoženje*) Erlösung, imp. *pomož* und *pomožy* (Moller) hilf bz. *humož* (os. *wumož*) erlöse. Imperative mit dentaler Wandlung des *g* (s. § 114, b 5) bietet noch Tharaeus und Gregor. *wymoz* (wümoß) nb. *wymož* (wümofch), Bautz. Bürgereid *pomoz*, os. Grussformel *Wjeřš pomazy*, *Wjeřš pomaz* (Heide-D.), *Bóh pomaz* (Hoyers. D.) st. *pomozy* (asl. **pomozi**) bz. *pomoz*: das *a* infolge Anlehnung an das abgel. Vb. *pomahać* (Kl. III 2 A). Hieher gehören die Verba Kl. I Nr. 3. 5. 6. 10. 28. 29. 37. 38.

b) Die dentalen Consonanten *t* und *d* in ursprüngliches *ć* und *dź* bz. ns. *ś* und *ź* (cf. § 112), z. B. Wz. *plet* (flechten) und *pšěd* (os. *přad*) spinnen: 2. sg. praes. *plešoš*, *pšěžoš* (os. *plečeš*, *předźeš*, älter *přadźeš*); part. praet. p. *plešony*, *pšěžony* (os. *plečeny*, *předźeny*); impf. *plešech*, *pšěžech* (os. *plečech*, *předźech*); aor. 3. sg. *splеše*, *napšěže* (*splеče*, *napředźe*); v.-s. *plešenje*, *pšěženje* (os. *plečenje*, *předźenje*); imp. *pleš*, *pšěž* (os. *pleč*, *předź*) = asl. **pleti**, **prędi**. Hieher gehören die Verba Kl. I Nr. 1. 4. 7. 11. 12. 31. 32. 33. 35. 39. 40. Nur die Wz. *rost* bietet im Ns. noch *ć* statt *ś*, z. B. 2. sg. praes. *rosćoš* (os. *rosćeš*), impf. *rosćech*, v.-s. *rosćenje*.

c) Die einfach erweichbaren Consonanten *m n r* nehmen das Erweichungszeichen *j* resp. *'* (am Wortende) an[1]), z. B. 2. sg. praes. *wezmjoš* (os. *wozmješ*) = asl. **vъzьmeši**, *śěgnjoš* (os. *ćehnješ*, älter *ćahnješ*) = asl. **tęgneši**, *humrjoš* (os. *wumrješ*) = asl. **umreši**. Hieher gehören die Verba Kl. I A No. 14—27, Kl. I B Nr. 1—5 und alle Verba der Kl. II.

d) Die absolut harten Spiranten *s* und *z* absorbieren die Erweichung, z. B.

---

1) Nicht selten vernachlässigt Zwahr die Erweichung sowohl bei Vb. der II. wie bei denen der III. und IV. Kl. z. B. *woru grabu* st. *wórju grabju*, *chromu chromach chrom* st. *chromju chromjach chrom* und setzt sie umgekehrt fälschlich in der 1. sg. und 3. pl. der Kl. I und II; cf. Schmal. I, 82 *woznju wostanju* st. *woznu wostanu*.

I. Abteilung: Conjugation der

Paradigmata: Kl. I. ns. os. *pleść* (Wz. *plet*) flechten, ns.

Weiche

	Niedersorbisch		Muskauer Dialect		Obersorbisch	
Praesens.						
Sing. 1.	*plešom*	*huknjom*	*plećem*	*wuknjem*	*pletu*	*wukn*
2.	*plešoš*	*huknjoš*	*plećeš*	*wuknješ*	*plećeš*	*wuknje*
3.	*plešo*	*huknjo*	*pleće*	*wuknje*	*pleće*	*wuknj*
Plur. 1.	*plešomy*	*huknjomy*	*plećemy*	*wuknjemy*	*plećemy*	*wuknje*
2.	*plešešo*	*huknješo*	*plećeće*	*wuknjeće*	*plećeće*	*wuknje*
3.	*pletu*	*huknu*	*plećeja*	*wuknjeja*	*pletu*	*wukn*
Du. 1.	*plešomej*	*huknjomej*	*plećemej*	*wuknjemej*	*plećemoj*	*wuknjem*
2.	*plešotej*	*huknjotej*	*plećetej*	*wuknjetej*	*plećetaj(-tej)*	*wuknjetaj*
3.	*plešotej*	*huknjotej*	*plećetej*	*wuknjetej*	*plećetaj(-tej)*	*wuknjetaj*
Imperativus.						
Sing. 2.	*pleś*	*hukni*	*pleć*	*wukni*	*pleć*	*wukn*
3.	*pleś*	*hukni*	*pleć*	*wukni*	*pleć*	*wukn*
Plur. 1.	*pleśmy*	*huknimy*	*plećmy*	*wuknimy*	*plećmy*	*wuk(ń)*
2.	*pleśćo*	*hukniśo*	*plećće*	*wukniće*	*plećće*	*wuk(n*
3.	*daśi pletu*	*daś huknu*	*dać pletu*	*dać wuknu*	*njech pletu*	*njech wu*
Du. 1.	*pleśmej*	*huknimej*	*plećmej*	*wuknimej*	*plećmoj*	*wuk(ń)m*
2. 3.	*pleśtej*	*huknitej*	*plećtej*	*wuknitej*	*plećtaj(-tej)*	*wuk(ń)taj*
Imperfectum.						
Sing. 1.	*plešech*	*huknjech*	*plećech*	*wuknjech*	*plećech*	*wuknje*
2.	*plešešo*	*huknješo*	*plećeše*	*wuknješe*	*plećeše*	*wuknje*
3.	*plešešo*	*huknješo*	*plećeše*	*wuknješe*	*plećeše*	*wuknje*
Plur. 1.	*plešechmy*	*huknjechmy*	*plećechmy*	*wuknjechmy*	*plećechmy*	*wuknjech*
2.	*plešešćo*	*huknješćo*	*plećešće*	*wuknješće*	*plećešće*	*wuknje*
3.	*plešechu*	*huknjechu*	*plećechu*	*wuknjechu*	*plećechu*	*wuknje*
Du. 1.	*plešechmej*	*huknjechmej*	*plećechmej*	*wuknjechmej*	*plećechmoj*	*wuknjech*
2. 3.	*plešeštej*	*huknještej*	*plećeštej*	*wuknještej*	*plećeštaj(-tej)*	*wuknještaj*
Aorist.						
Sing. 1.	*splešech*	*nahuknuch*	*splećech*	*nawuknuch*	*splećech*	*nawukny*
2.	*spleše*	*nahuknu*	*spleće*	*nawuknu*	*spleće*	*nawukn*
3.	*spleše*	*nahuknu*	*spleće*	*nawuknu*	*spleće*	*nawukn*
Plur. 1.	*splešechmy*	*nahuknuchmy*	*splećechmy*	*nawuknuchmy*	*splećechmy*	*nawuknych*
2.	*splešešćo*	*nahuknušćo*	*splećešće*	*nawuknušće*	*splećešće*	*nawukny*
3.	*splešechu*	*nahuknuchu*	*splećechu*	*nawuknuchu*	*splećechu*	*nawukny*
Du. 1.	*splešechmej*	*nahuknuchmej*	*splećechmej*	*nawuknuchmej*	*splećechmoj*	*nawuknych*
2. 3.	*splešeštej*	*nahuknuštej*	*splećeštej*	*nawuknuštej*	*splećeštaj(-tej)*	*nawuknyšta*
Verbum infinitum.						
Part. praes. adj.	*pletucy*	*huknucy*	*pletucy*	*wuknjacy*	*plećacy*	*wuknja*
Part. praes. adv.	*pletucyno*	*huknucyno*	*plećo*	*wuknjo*	*plećo*	*wuknj*
Part. praet. act. I	—	—	—	*wuknuwšy*	*(pletši)*	*wuknyw*
Part. praet. act. II	*pletł*	*huknuł*	*pletł*	*wuknuł*	*pletł*	*wukny*
Part. praet. pass.	*plešony*	*huknjony*	*plećeny*	*wuknjeny*	*plećeny*	*wuknjen*
Verbalsubstant.	*plešenje*	*huknjenje*	*plećenje*	*wuknjenje*	*plećenje*	*wuknjen*
Infinitivus	*plusć*	*huknuś*	*pleść*	*wuknuć*	*pleść*	*wuknyć*
Supinum	*plast*	*huknut*	—	—	—	—

ersten und zweiten Klasse.

njesć) tragen (Wz. *nes*). — Kl. II ns. *huknuś* (os. *wuknyć*) lernen.

Stämme		**Harte Stämme**			
Altslovenisch		Niedersorbisch	Muskauer Dial.	Obersorbisch	Altslovenisch
		Praesens.			
pletą	**vykną**	*njasom (njasu)*	*njesem*	*njesu*	**nesą**
pletеši	**vykneši**	*njasoš*	*njeseš*	*njeseš*	**neseši**
pletetъ	**vyknetъ**	*njaso*	*njese*	*njese*	**nesetъ**
pletemъ	**vyknemъ**	*njasomy*	*njesemy*	*njesemy*	**nesemъ**
pletete	**vyknete**	*njasešo*	*njeseće*	*njeseće*	**nesete**
pletątъ	**vyknątъ**	*njasu*	*njeseja*	*njesu*	**nesątъ**
ˣ**pletevě**	ˣ**vyknevě**	*njasomej*	*njesemej*	*njesemoj*	ˣ**nesevě**
pleteta	**vykneta**	*njasotej*	*njesetej*	*njesetaj(-tej)*	**neseta**
pletete	**vyknete**	*njasotej*	*njesetej*	*njesetaj(-tej)*	**nesete**
		Imperativus.			
pleti	**vykni**	*njas*	*njes*	*njes*	**nesi**
pleti	**vykni**	*njas*	*njes*	*njes*	**nesi**
ˣ**pletěmъ**	ˣ**vykněmъ**	*njasmy*	*njesmy*	*njesmy*	ˣ**nesěmъ**
ˣ**pletěte**	ˣ**vykněte**	*njasćo*	*njesće*	*njesće*	ˣ**nesěte**
da pletątъ	**da vyknątъ**	*daši njasu*	*dać njesu*	*njech njesu*	**da nesątъ**
ˣ**pletěvě**	ˣ**vykněvě**	*njasmej*	*njesmej*	*njesmoj*	ˣ**nesěvě**
ˣ**pletěta**	ˣ**vykněta**	*njastej*	*njestej*	*njestaj(-tej)*	ˣ**nesěta**
		Imperfectum.			
pletěachъ	**vykněachъ**	*njasech*	*njesech*	*njesech*	**nesěachъ**
pletěaše	**vykněaše**	*njasešo*	*njeseše*	*njeseše*	**nesěaše**
pletěaše	**vykněaše**	*njasešo*	*njeseše*	*njeseše*	**nesěaše**
pletěachomъ	**vykněachomъ**	*njasechmy*	*njesechmy*	*njesechmy*	**nesěachomъ**
pletěašete	**vykněašete**	*njasešćo*	*njesešće*	*njesešće*	**nesěašete**
pletěachą	**vykněachą**	*njasechu*	*njesechu*	*njesechu*	**nesěachą**
pletěachově	ˣ**vykněachově**	*njasechmej*	*njesechmej*	*njesechmoj*	ˣ**nesěachově**
pletěašeta(-te)	**vykněašeta(-te)**	*njaseštej*	*njeseštej*	*njeseštaj(-tej)*	**nesěašeta(-te)**
		Aorist.			
ˣ**pletochъ**	**vyknąchъ**	*donjasech*	*donjesech*	*donjesech*	ˣ**nesoch**
plete	**vykną**	*donjase*	*donjese*	*donjese*	**nese**
plete	**vykną**	*donjase*	*donjese*	*donjese*	**nese**
ˣ**pletochomъ**	**vyknąchomъ**	*donjasechmy*	*donjesechmy*	*donjesechmy*	ˣ**nesochomъ**
ˣ**pletoste**	**vyknąste**	*donjasešćo*	*donjesešće*	*donjesešće*	ˣ**nesoste**
ˣ**pletošę**	ˣ**vyknąšę**	*donjasechu*	*donjesechu*	*donjesechu*	ˣ**nesošę**
ˣ**pletochově**	ˣ**vyknąchově**	*donjasechmej*	*donjesechmej*	*donjesechmoj*	ˣ**nesochově**
pletosta(-ste	**vyknąsta(-ste)**	*donjaseštej*	*donjeseštej*	*donjeseštaj(-tej)*	ˣ**nesosta(-ste)**
		Verbum infinitum.			
acc. **pletąštь**	acc. **vyknąštь**	*njasucy*	*njesucy*	*njesucy*	acc. **nesąštь**
ˣ**plety**	ˣ**vykny**	*njasucyno*	*njeso*	*njeso*	ˣ**nesy**
gen. **pletъša**	**(vyknąvъša)**	—	—	*njesuši*	gen. ˣ**nesъša**
pletlъ	**vyknąlъ**	*njasł*	*njesł*	*njesł*	**neslъ**
pletenъ	ˣ**vyčenъ**	*njasony*	*njeseny*	*njeseny*	**nesenъ**
pletenьje	ˣ**vyknovenьje**	*njasenje*	*njesenje*	*njesenje*	**nesenьje**
plesti	**vyknąti**	*njasć*	*njesć*	*njesć*	**nesti**
plestъ	**vyknątъ**	*njast*	—	—	**nestъ**

II. Abteilung: Conjugation der Verb

Paradigmata: *piś* (V.-St. *pi*) trinken; *sypaś* (V.-St. *syp*) schütten

Weiche Stämme

	Niedersorbisch		Obersorbisch		Altslovenisch	
Praesens.						
Sing. 1.	*pijom*	*sypjom*	*piju*	[*sypam*]	piją	syplją
2.	*pijoš*	*sypjoš*	*piješ*	*sypješ*	piješi	syplješi
3.	*pijo*	*sypjo*	*pije*	*sypje*	pijetъ	sypljetъ
Plur. 1.	*pijomy*	*sypjomy*	*pijemy*	*sypjemy*	pijemъ	sypljemъ
2.	*piješo*	*sypješo*	*pijeće*	*sypjeće*	pijete	sypljete
3.	*piju*	*sypju*	*piju(-ja)*	[*sypaju*]	pijątъ	sypljątъ
Du. 1.	*pijomej*	*sypjomej*	*pijemoj*	*sypjemoj*	ˣpijevě	ˣsypljevě
2. 3.	*pijotej*	*sypjotej*	*pijetaj(-tej)*	*sypjetaj(-tej)*	pijeta(-te)	sypljeta(-te
Imperativ.						
Sing. 2. 3.	*pij*	*syp*	*pij*	[*sypaj*]	piji	sypli
Plur. 1.	*pijmy*	*sypmy*	*pijmy*	[*sypajmy*]	pijimъ	syplimъ
2.	*pijšo*	*sypšo*	*pijće*	[*sypajće*]	pijite	syplite
Du. 1.	*pijmej*	*sypmej*	*pijmoj*	[*sypajmoj*]	ˣpijivě	ˣsyplivě
2. 3.	*pijtej*	*syptej*	*pijtaj(-tej)*	[*sypajtaj(-tej)*]	pijita	syplita
Imperfectum.						
Sing. 1.	*pijach*	*sypach*	*pijach*	*sypach*	pijaachъ	sypaachъ
2. 3.	*pijašo*	*sypašo*	*piješe*	*sypaše*	pijaaše	sypaaše
Plur. 1.	*pijachmy*	*sypachmy*	*pijachmy*	*sypachmy*	pijaachomъ	sypaachom
2.	*pijašćo*	*sypašćo*	*piješće*	*sypašće*	pijaašete	sypaašete
3.	*pijachu*	*sypachu*	*pijachu*	*sypachu*	pijaachą	sypaachą
Du. 1.	*pijachmej*	*sypachmej*	*pijachmoj*	*sypachmoj*	ˣpijaachově	ˣsypaachov
2. 3.	*pijaštej*	*sypaštej*	*piještaj(-tej)*	*sypaštaj(-tej)*	pijaašeta(-te)	sypaašeta -t
Aorist.						
Sing. 1.	*hupich*	*nasypach*	*wupich*	*nasypach*	pichъ	sypachъ
2. 3.	*hupi*	*nasypa*	*wupi*	*nasypa*	pi	sypa
Plur. 1.	*hupichmy*	*nasypachmy*	*wupichmy*	*nasypachmy*	pichomъ	sypachomъ
2.	*hupišćo*	*nasypašćo*	*wupišće*	*nasypašće*	piste	sypaste
3.	*hupichu*	*nasypachu*	*wupichu*	*nasypachu*	ˣpišę	ˣsypašę
Du. 1.	*hupichmej*	*nasypachmej*	*wupichmoj*	*nasypachmoj*	ˣpichově	ˣsypachov
2. 3.	*hupištej*	*nasypaštej*	*wupištaj(-tej)*	*nasypaštaj(-tej)*	pista(-ste)	sypasta(-ste
Verbum infinitum.						
Part. praes. adj.	*pijucy*	*sypjucy*	*pijacy*	[*sypa(j)cy*]	acc. pijąštь	acc. sypljąš
Part. praes. adv.	*pijucyno*	*sypjucyno*	*pijo*	[*sypajo*]	piję	ˣsyplję
Part. praet. act. I	—	—	*piwši*	*sypawši*	gen. pivъša	sypavъša
Part. praet. act. II	*pił*	*sypał*	*pił*	*sypał*	pilъ	sypalъ
Part. praet. pass.	*pity*	*sypany*	*pity*	*sypany*	ˣpijenъ	sypanъ
Verbalsubstant.	*piśe*	*sypanje*	*piće*	*sypanje*	ˣpijenьje	sypanьje
Infinitivus	*piś*	*sypaś*	*pić*	*sypać*	piti	sypati
Supinum	*pit*	*sypat*	—	—	pitъ	sypatъ

Anmerkung. Die in eckige Klammern [ ] eingeschlossenen Formen sind nach der 2. Conjugation gebilde durch ein ˣ gekennzeichnet.

r Klasse III (excl. III 2 A a).

saś (V.-St. *piś*) schreiben; *płakaś* (V.-St. *płak*) weinen.

Harte Stämme

Niedersorbisch		Obersorbisch		Altslovenisch	
Praesens.					
pišom	*płacom*	*pišu*	*płaču*	**pišą**	**płačą**
pišoš	*płacoš*	*pišeš*	*płačeš*	**pišeši**	**płačeši**
pišo	*płaco*	*piše*	*płače*	**pišetъ**	**płačetъ**
pišomy	*płacomy*	*pišemy*	*płačemy*	**pišemъ**	**płačemъ**
pišeśo	*płaceśo*	*pišeće*	*płačeće*	**pišete**	**płačete**
pišu	*płacu*	*pišu*	[*płakaju*]	**pišątъ**	**płačątъ**
pišomej	*płacomej*	*pišemoj*	*płačemoj*	ˣ**piševě**	ˣ**płačevě**
pišotej	*płacotej*	*pišetaj*(-*tej*)	*płačetaj*(-*tej*)	**pišeta**(-**te**)	**płačeta**(-**te**)
Imperativ.					
piš	*płac*	*piš*	*płač*	**piši**	**plači**
pišmy	*płacmy*	*pišmy*	*płačmy*	**pišimъ**	**plačimъ**
pišćo	*płacćo*	*pišće*	*płačće*	**pišite**	**plačite**
pišmej	*płacmej*	*pišmej*	*płačmoj*	ˣ**pišivě**	ˣ**plačivě**
pištej	*płactej*	*pištaj*(-*tej*)	*płačtaj*(-*tej*)	**pišita**	**plačita**
Imperfectum.					
pisach	*płakach*	*pisach*	*płakach*	**pisaachъ**	**plakaachъ**
pisašo	*płakašo*	*pisaše*	*płakaše*	**pisaaše**	**plakaaše**
pisachmy	*płakachmy*	*pisachmy*	*płakachmy*	**pisaachomъ**	**plakaachomъ**
pisašćo	*płakašćo*	*pisašće*	*płakašće*	**pisaašete**	**plakaašete**
pisachu	*płakachu*	*pisachu*	*płakachu*	**pisaachą**	**plakaachą**
pisachmej	*płakachmej*	*pisachmoj*	*płakachmoj*	ˣ**pisaachově**	ˣ**plakaachově**
pisaštej	*płakaštej*	*pisaštaj*(-*tej*)	*płakaštaj*(-*tej*)	**pisaašeta**(-**te**)	**plakaašeta**(-**te**)
Aorist.					
spisach	*zapłakach*	*spisach*	*zapłakach*	**pisachъ**	**plakach**
spisa	*zapłaka*	*spisa*	*zapłaka*	**pisa**	**plaka**
spisachmy	*zapłakachmy*	*spisachmy*	*zapłakachmy*	**pisachomъ**	**plakachomъ**
spisašćo	*zapłakašćo*	*spisašće*	*zapłakašće*	**pisaste**	**plakaste**
spisachu	*zapłakachu*	*spisachu*	*zapłakachu*	ˣ**pisašę**	ˣ**plakašę**
spisachmej	*zapłakachmej*	*spisachmoj*	*zapłakachmoj*	ˣ**pisachově**	ˣ**plakachově**
spisaštej	*zapłakaštej*	*spisaštaj*(-*tej*)	*zapłakaštaj*(-*tej*)	**pisasta**(-**ste**)	**plakasta**(-**ste**)
Verbum infinitum.					
[*pisajucy*]	[*płakajucy*]	[*pisa*(*j*)*cy*]	[*płaka*(*j*)*cy*]	acc. ˣ**pišąštь**	acc. ˣ**plačąštь**
[*pisajucyno*]	[*płakajucyno*]	*pišo*	*płačo*	**pišę**	**plačę**
—	—	*pisawši*	*płakawši*	gen. **pisavъša**	**plakavъša**
pisał	*płakał*	*pisał*	*płakał*	**pisalъ**	**plakalъ**
pisany	*płakany*	*pisany*	*płakany*	**pisanъ**	**plakanъ**
pisanje	*płakanje*	*pisanje*	*płakanje*	**pisanьje**	**plakanьje**
pisaś	*płakaś*	*pisać*	*płakać*	**pisati**	**plakati**
pisat	*płakat*	—	—	**pisatъ**	**plakatъ**

lie in runden Klammern ( ) stehenden sind Nebenformen. Asl. Formen mit vom Sorb. abweichender Bildung sind

Wz. *nes*, *léz*: impf. *njasech*, *lèzech* (os. *njesech*, *lězech*), part. praet. p. *njasony*, *lèzony* (os. *njeseny*, *lězeny*). Hieher gehören die Verba Kl. I A No. 2. 8. 13. 34. 36.

Ebenso absorbiert natürlich die Erweichung im Ns. das aus *k* und *g* entstandene *c* und *ź* (cf. sub I 1 a).

2. Bei den Verben der Kl. III 1 B b erleidet in den Formen des Praesens und Imperativs der auslautende Wurzelconsonant durch das tempusbildende *j* die entsprechende Verwandlung (cf. § 231 B b).

II. Zum Vocalwechsel einiger Verba der Klasse I A.

In den sieben Verben *njasć pjac rjac šac mjasć plasć wjasć* (führen und fahren) erscheint im heutigen Ns. vor den harten Spiranten *s* und *c* durchweg *'a* (s. §§ 31. 32) für älteres *'e* (bei Jakubica, Moller, Megiser, Bohorič, Tharaeus), im Musk. D. hingegen verengtes *'e* (s. § 35, 2) = *ě* (z. B. *něsć pěc rěc* u. s. w.), im östl. Grz.-D. und im Os. noch urspr. *'e*; der westl. Grz.-D. schwankt zwischen *'e* (namentlich um Senftenberg) und *'a* (in Partwitz, Proschym u. s. w.). Wo in der Flexion an Stelle der Spiranten ein anderer Consonant tritt, hat sich auch im Ns. und im Musk. D. urspr. *'e* erhalten, z. B.: 1. sg. *mjetu*, *pletu*, *wjedu*, *pjeku* (Zwahr *pjaku* nach *pjacom*; ebenso part. praes. *pjakucy* st. *pjekucy*), *narjeku*, *wótrjeku* (Chojn. neben *rjac rjaknuś*); part. praet. pass. *mješony*, *plešony*, *wježony*. Nur bei vier Part. praet. act. II erscheint auch vor Nichtspiranten *'a* infolge geschlossener Silbe: *wjadł pjakł rjakl* (*šakl*), dagegen *mjetl* und *pletł*. Auf offenbarem Irrtum dagegen beruht das *'a* bei Hauptmann in der ganzen Flexion v. *plasć*: praes. *platu plašoš*, imp. *plaš*, part. *platucy* u. s. f. st. *pletu plešoš pleš pletucy* und im Bramb. Casnik 1854 in der Flexion v. *wjasć*: *wjažo wjažešo pšiwjaže pšiwjaže pšiwjažeštej*, bei Wille *pšiwjažo* (führte zu ihm).

A) Zum Praesens.

§ 258. Zur 1. Person singularis und 3. Person pluralis des Praesens.

I. Erste Person singularis.

Allgemein gebräuchlich ist im Ns. sowie im westl. mittl. und östl. Grz.-D. die Endung *-'om* (*-om*) und ihr entsprechend im Muskauer und dem grössten Teile des Hoyers. und Heidedialects *-'em* (*-em*). Die ursprüngliche Endung *-u*, die noch durchweg in der os. Schriftsprache herrscht, ist auch in älteren ns. Schriften teils ausschliesslich teils neben der Neubildung *-'om* üblich. Ihr allmähliches Zurücktreten in der ns. Schriftsprache lässt sich an der Hand der Quellen deutlich nachweisen. Moller, Chojnan und Fabricius bieten durchgehends *-u* und Chojnan bemerkt ausdrücklich, dass neben *-u* im Lübbener und Storkower Dialect die Endung *-'om* gebräuchlich sei. Hauptmann kennt bereits beide Endungen, wendet aber in seinem

Lubn. Sar. Samb. fast nur *-u* an, während er in seiner Grammatik bei den Paradigmata *-'om* vorzieht. Dieser Widerspruch erklärt sich daraus, dass gerade die südwestl. Spreewäldler (um Lübbenau), für die das »Sambuch« bestimmt war, gegenüber den Cottbusern das urspr. *-u* länger, z. T. sogar bis in die Gegenwart festgehalten haben. Das Schwanken zwischen beiden Endungen zeigt sich mehr oder weniger in allen Schriften des 18. bis hinein in die erste Hälfte des 19. Jahrh. und in den ns. Volksliedern mit ihren z. T. etwas älteren Formen teilweise noch jetzt, vgl. z. B. bei Schmaler II *njeznaju* nb. *njeznajom*, *njesměju* nb. *njesmějom* u. s. f. Erst Fryco hat ganz allgemein *-'om* und nur vereinzelt *-u* in Formen wie *mogu*, *du* (comp. *zajdu zejdu* u. a.), *budu*. Diese letztgenannten älteren Formen sind auch heutigen Tages noch gebräuchlich neben den jüngeren *móżom żom zajżom zejżom bużom*. Dabei besteht die Eigentümlichkeit, dass die consonantisch auslautenden Wurzeln der Kl. I A das alte *-u* am längsten bewahrt haben; so bietet z. B. Hauptmann, Gr. S. 283 ff. noch ausschliesslich *'laku*, *lězu*, *njasu*, *pjaku* st. *pjeku*, *platu* st. *pletu*, *pśědu*, *rostu*, *tśěsu*, *wózmu*; diese und ähnliche Formen führt auch Zwahr mit Rücksicht auf Hauptmann neben denen auf *-'om* an. Gegenwärtig empfindet man im Ns. die Formen auf *-u* als veraltet. Hinsichtlich der Localdialecte ist zu bemerken, dass im Sorauer und Storkower D. schon bedeutend früher als im Cottbuser das *-'em* bz. *-'om* an Stelle des *-u* zu treten begann. Die Sprache Jakubicas nämlich schwankt schon zwischen *-u* und *-'em*, z. B. *mru póslu pśikażu* nb. *wótejmjem pósignjem łżem póslem* u. s. w., und Tharaeus bietet neben gewöhnlichem *-u* (z. B. *mogu żěkuju*) folgende sieben Beispiele mit *-'em* bz. *-'om*: *wezmjem*, *nawuknjem*, *strofujem*, *huznajem*, *póznajem*, *znajom* und *żěkujom*; vgl. dazu Chojnans Bemerkung. — Der Muskauer D. kennt nur *-'em* (z. B. *ptśudżem tśasem ća'njem kradnjem gnijem kišem pišem rěžem ližem mažem*) und der östl. und westl. Grz.-D. nur *-'om* (z. B. *ptśidżom kranjom kišom mažom ližom rěžom*) abgesehen von den archaistischen Formen wie *budu mogu* nb. *bużom móżom* (letztere stets um Sftb. und im südwestl. Sprmb. D.). Im mittl. Grz.-D. hingegen ist *-u* nicht unbekannt, z. B. in Terpe *wuzdrjeju* ich werde abreissen, *znaju*. — Im Os. hat der Heided. nebst dem Collmer D. gleich dem angrenzenden Musk. D. ausschliesslich Formen auf *-'em* wie *plečem budżem přiňdżem pječem sečem znajem kupujem změjem* u. s. w. und zwar bereits am Anfang des 18. Jahrh., wie aus Matthaeis Grammatik ersichtlich ist, die z. B.: *dżem wjedżem wuknjem rěžem lubujem* nb. *du wjedu wuknu rěžu lubuju* (letztere wohl aus dem Löb.-Bautz. D.) bietet.

II. Dritte Person pluralis.

Die 3. Ps. pl. endigt im Ns., im westl. Grz.-D. und in der angrenzenden Hoyers. Mundart ausnahmslos auf *-u* bz. *ju*[1], im Musk. und östl. Grz.-D. aber

[1] Als Fehler sind zu verbessern bei Zwahr *brienje* (v. *brienuś*) in *brienu* und bei Jordan Vm. *rejtuja* in *rejtuju*.

auf *-ja* bz. *-'eja* (*-'eje*). Dem grössten Teil der os. Dialecte sind beide Endungen geläufig. Das *-ja* bz. *-'a* ist von den Verben der 3. Conjugation (Kl. IV) entlehnt. Den Anfang nahm diese Entlehnung wohl bei den vocalischen Stämmen der Kl. III (z. B. os. *znaja* nb. *znaju*, *syja* nb. *syju*, *hrěja* nb. *hrěju*, *wija* nb. *wiju*, *duja* nb. *duju*) und verbreitete sich dann weiterhin über die Verba der Kl. I, die in die Flexion der Verba der Kl. III übergetreten waren (z. B. *mrěja* nb. *mrěju*, *trěja* nb. *trěju* u. s. w.). Bei diesen sehr häufig gebrauchten Verben wurde das *-ja* bald als Endung der 3. pl. empfunden und nunmehr in dieser Form auf die Verba der Kl. I mit consonantischem Wurzelauslaut übertragen, weil auf solche Weise nach vorausgegangener Angleichung der 1. sg. durch Annahme der Endung *-'em* eine völlige Gleichheit des Praesensstammes vor den Suffixen erzielt ward, z. B. os. Locald. und Musk. D.: sg. 1. *pleće-m* 2. *pleće-š* 3. *pleće*, dual. 1. *pleće-moj*(*-mej*) 2. 3. *pleće-taj*(*-tej*), pl. 1. *pleće-my* 2. *pleće-će* 3. *pleće-ja* — sg. 1. *njese-m* 2. *njese-š* 3. *njese*, dual. 1. *njese-moj*(*-mej*) 2. 3. *njese-taj*(*-tej*), pl. 1. *njese-my* 2. *njese-će* 3. *njese-ja* — ganz ebenso bei Verben der Kl. II: sg. 1. *wuknje-m* 2. *wuknje-š* 3. *wuknje*, dual. 1. *wuknje-moj*(*-mej*) 2. 3. *wuknje-taj*(*-tej*), pl. 1. *wuknje-my* 2. *wuknje-će* 3. *wuknje-ja*. Mit der Zeit nahmen dann sogar auch noch die vocalisch auslautenden Stämme der Kl. III diese sehr bequeme Endung *-ja* an, z. B. os. Locald. und Musk. D.: *pije-m pije-š pije*, *pije-moj*(*-mej*) *pije-taj*(*-tej*), *pije-my pije-će pije-ja* — *kupuje-m kupuje-š kupuje*, *kupuje-moj*(*-mej*) *kupuje-taj*(*-tej*), *kupuje-my kupuje-će kupuje-ja*.

Sonach weisen die meisten Verba der Kl. III drei Formen der 3. pl. auf, z. B.: *piju- pija- pijeja*; *kupuju- kupuja- kupujeja*, jedoch sind nicht alle drei in allen Dialecten gleich üblich. In den os. Mundarten der sächs. Oberlausitz erscheint in der Regel bei vocalischen Stämmen *-ju* und *-ja* (z. B. *piju* und *pija*[1]), bei consonantischen dagegen *-u* und *-'eja*, z. B. *njesu* und *njeseja* (nie *njesa*), *pletu* und *plećeja* (nie *pleća*), *wuknu* und *wuknjeja* (falsch *wuknja*); *wjedu* und *wjedźeja*, *wobleku* und *woblečeja* (cf. Jórdan S. 160, Seiler S. 82, Pfuhl S. 103). Ausnahmsweise ist auch bei cons. Stämmen *-'a* nb. *-'eja* und *-u* gebräuchlich in *budźa* nb. *budu* und *budźeja*, *jědźa* nb. *jědu* und *jědźeja* (gegen Miklosich III, 490) sie fahren und *smědźa*, die nach *dadźa jědźa wjedźa* (cf. § 294) gebildet sind, sowie in *móža* (nach Analogie der übrigen Personen für verlorenes **mohu*) nb. *móžeja*.

In der preuss. Oberlausitz scheidet sich der östlich der Spree gelegene Heidedial. nebst dem Musk. und östl. Grenz-D. von dem westlich der Spree liegenden Hoyerswerdaer sowie mittl. und westl. Grenz-D. streng auf die Weise, dass die letzteren die alte Endung *-u* festhalten, während die ersteren die Analogiebildungen auf *-'eja* bei allen Stämmen gleichmässig verwenden, z. B.: Hoyers. und westl. Grz.-D. *ktu laku njesu wuknu hotuju mrěju piju*. —

[1]) Pfuhls *pijeja* (Gr. S. 103) gehört dem Heidedialect an.

Heide-D. *kčějeja lečeja njeseja wuknjeja hotujeja mrějeja pijeja*; bereits Matthaei (z. B. S. 105) hat *budźeja* nb. *budu*, *wjezeja* nb. *wjezu*. — Musk. und östl. Grz.-D. *dźeja jědźeja rozplějeja padnjeja wuknjeja bijeja směјeja se syjeja rozdujeja.*

Im östl. Grz.-D. hört man nicht selten neben *-'eja* auch die Endung *-eje*, die sich mehr dem ns. Lautstand (cf. *je* = asl. ę) nähert, z. B. *wuknjeje* (sie lernen), *tšidźeje* (sie werden kommen), *kwićeje* (sie blühen), *ptšědźeje* (sie spinnen): aus dem Praesensst. *wuknje- tšidźe- kwiće- ptšědźe + je*. Vgl. Muka Vld. d. östl. Grz.-D. im Čas. M. S. 1883, 3 f. *dźeje* nb. *du*, *spomjeje* (sie haben eine Zeit lang), *zawjezeje* (sie verführen).

Endlich ward im Musk., östl. Grenz- und Heide-D. das zur allgemeinen Endung der 3. pl. consonantischer Stämme erhobene *-'eja* zur völligen Ausgleichung auch auf die consonantisch schliessenden Verbalstämme der Kl. IV (3. Conj.), von denen die Endung *-'u* resp. *-ja* ursprünglich ausgegangen war, zurückübertragen, wodurch die jenen Dialecten eigentümlichen Formen wie *chwaleja* (Heide-D. *khwaleja*), *proseja* (östl. Grz.-D. auch *proseje*), *słyšeja*, *lečeja*, *widźeja* u. s. w. entstanden. Weiteres darüber in der 3. Conj. § 280 II.

§ 259. Abweichungen und Unregelmässigkeiten der Praesensbildung.

I. Zu den Verben der ersten Klasse (1. Conj. 1. Abt.).

Chojnan, Hauptmann u. aa. bieten in der 1. sg. vereinzelt erweichte bz. verwandelte Stammconsonanten vor der Endung *-u* wie z. B. *mješu* (Ch.) nb. *mjetu*, *plešu* (Ch.) nb. *pletu*, *wlecu* (Ch.) und *wlacu* (Ch. H.) nb. *wlaku* bz. (*w*)*lacom*, *nawlecu* (Ch.) st. *nawleku*, *hoblacu* (H.) nb. *hoblaku* und *hoblacom*, *slěcu* (H. Zw.) st. *slěku* (cf. os. **slaku*) bz. *slěcom* (verende). Diese Bildung beruht auf falscher Analogie zu den übrigen Personen ebenso wie in der 3. plur. das vereinzelte *secu* (H.) nb. *seku* sie mähen und das öftere *rjacu* (Grys) st. *rjaku* (Fryco) oder *rjaknu* (vulgo) sie sagen. — Zur Regel ist dieser Fehler bei der 1. sg. geworden im os. *móžu* st. **mohu* (ns. *mogu* bz. *móžom*) ich kann.

II. Zu den Verben der dritten Klasse (1. Conj. 2. Abt.).

Die auf einen der harten Spiranten *s* und *z* ausgehenden Verba der Kl. III 1 B b (cf. § 231) lassen denselben im Praesens und auch bisweilen im Imperativ unverwandelt. Solche unorganischen Secundärformen treten zuerst bei Chojnan auf, z. B. *cesu* nb. *cesam* ich zimmere (hingegen *cešu* ich kämme), *kasu* nb. *kasam* (hingegen Schmal. II, 49 *kašu* nb. *kasaš*), *kazu* ich heisse (hingegen anderweit nur *kažu* bz. *kažom*, Compp. *po- pši- wukažu* bz. *-kažom*, imp. *-kaž -kažćo*), *rězu* und *rězam*. Zwahr führt an: *kisu* nb. *kišu* und *kišom*, *pasom* (imp. *pas*) nb. *pasam* und *pasaj*, imp.

liz nb. *liž* (praes. nur *ližu* und *ližom*), *rězu* nb. *režu* und *režom*, imp. *rěz* nb. *rěž*, imp. *wěz* (praes. nur *wěžu* und *wěžom*). Auch Hauptmann bietet neben den ursprünglichen die Formen mit *s* und *z* und zwar S. 257 (*s*)*kisu* und *pisu* (auch S. 28) und S. 37 *lizu* und *lizom*, *mazu* und *mazom*, *wězu* und *wězom*. Sonst begegnet man solchen Formen nur ganz vereinzelt: Bramb. Casn. *piso* nb. häufigerem *pišo* (er schreibt), doch stets *pišu* sie schreiben — Ebert *pasu* (*pasom*), *pasoš* nb. *pasam* (*-saš*) — Schmal. *pócaso* (Druckfehler) st. *póceso* (sie wird kämmen) cf. Mark. Vld. *češo* (sie kämmt) — Fabric. Matth. 21, 2 *wótwěztej* nb. Marc. 11, 2 *wótwěžtej* — Kósyk *wěztej* nb. *wěžćo*. Diese also nicht gerade häufig vorkommenden Formen, die den ältesten ns. Schriftstellern Jakubica, Tharaeus, Moller sowie den Grenzdialecten und dem Os. völlig fremd sind, beruhen auf einer secundären Ausgleichung des auslautenden Consonanten des Praesensstammes mit demjenigen des Infinitivstammes, der ja bei diesen Verben der Mehrzahl der Formen zu Grunde liegt. Eine ähnliche Vernachlässigung der Verwandlung der Spiranten findet bei den Verben der Kl. IV statt, z. B. *pšosu*, *pšosach* (cf. § 279, 1 c). Bei den oben angeführten Verben der Kl. III sollten aber in der Schriftsprache nur die organisch entstandenen Formen gebraucht werden, also z. B. praes. sg. 1. *pišu* (*pišom*), *wěžu* (*wěžom*) 2. *pišoš*, *wěžoš* 3. *pišo*, *wěžo* u. s. w.; imper. sg. 2. 3. *piš*, *wěž* u. s. w.

Anmerkung 1. Das einzige hieher gehörige sorb. Verbum mit stammauslautendem *c* ns. *klěcaś* (os. *klacać*) hinken flectiert im Ns. das Praesens nur nach der 1. Conj. (Chojn. *klěcu -coś -co*, Zwahr *klěco*, Fryco 5. Mos. 15, 21 *klěco*), im Os. hingegen wie im Čech. nur nach der 2. Conj.: *klacam -caš -ca* = čech. **klecám -cáš -cá**. — Bei Markus Vld. *pokažam* (ich zeige) st. *pokažom* ist offenbar ein Druckfehler. — Von *łdgaś* (lugen) bildet Kósyk eine ganz falsche 3. sg. praes. *łdžyjo* (nach dem Imp. *łdžy*) st. *łdžo*; im Os. wird *łhać* sowohl nach Kl. III 1 B b als auch in Locald. secundär nach Kl. IV B (inf. *łžeć*, praes. 2. sg. *łžiš*, 3. pl. *łža*) flectiert.

Anmerkung 2. Im Os. wird heutzutage die 1. sg. und 3. pl. praes. sowie der ganze Imperativ der Verba von Kl. III 1 B b bei labialem, dentalem und gewöhnlich auch bei gutturalem Stammauslaut ausschliesslich nach der 2. Conjugation flectiert, auch wenn sonst die übrigen Personen der 1. Conjugation folgen, z. B.: 1. sg. *hrjebam šeptam płakam*, 3. pl. *hrjebaju šeptaju płakaju*, imp. *hrjebaj šeptaj płakaj* — aber 2. sg. *hrjebješ šepceš płačeš* u. s. f. Nur bei spirantischem Stammauslaut hat das Os. auch in der 1. sg. und 3. pl. praes. nicht minder als im Imp. die alte Form neben der Neubildung bewahrt: 1. sg. *pišu* nb. *pisam*, *mažu* nb. *mazam*; 3. pl. *pišu* nb. *pisaju*, *mažu* nb. *mazaju*; imp. *piš* und *maž* nb. *pisaj* und *mazaj*, seltener *płač* nb. *płakaj*. — Ganz vereinzelt ist *njekh(ł)ošć* (bei Martini), wofür jetzt nur *njekh(ł)ostaj* (strafe nicht) gebräuchlich ist.

B) Zum Imperativ.

§ 260 a. Imperative der consonantischen Stämme.

(Klasse I, II, III 1 A b, III 1 B b).

1. Beispiele mit erhaltenem *-i* (nach harten Spiranten *-y*): a) Kl. I: *buźi* (Thar., Bibel, Wille, Br. Casn., Kósyk u. aa.), *buźišo* (Moller neben *buź* und *byźćo*), *buźitej* (Moller u. aa.); *njesy* (Moller),

pšinjesytej (Moller); *pomoży* (Leuthner Gsb., ns. Gsb.) nb. *pomož* (Moller u. aa.).

b) Kl. II. Auch im Ns. und im Grz.-D. bleibt bei Verben dieser Klasse das *i* nicht immer erhalten, z. B. bei Jakubica: *pózwigń se* neben *sedni se*, *pósedńše*, *powostańše*, *wótpocyńmy* v. *wótpocynuš* (asl. **otъpočinąti**) cf. os. *wotpoč(i)nyć* — bei Moller: *gléń* blicke, *zwiń se* erhebe dich, *wóstańšo* nb. *glědni*, *lekni* erschrick, *syni se*, *wukni*, *zwigni se*, *wukňišo*, *zwignišo* — bei Tharaeus: *stań*, *šéńše* ziehet nb. *zwigni*, *wukńišo* — bei Fabric.: *dotykń* berühre — bei Hauptm.: *pózwigń* — bei Zwahr und Ebert: *hukń hukńmy hukńšo hukńmej hukńtej* nb. *hukni* u. s. f.; desgl. *kšań* stehle, *šěgń* und *šěń*, *terń* reisse — bei Tešnaŕ und Kósyk: *njehobiń* umgehe nicht, *seńšo se* u. s. w. nb. *stani se* es geschehe u. s. w. — in den Volksliedern: bei Schmal. *seń* setze dich, bei Jordan *wótźerńšo* streifet ab, bei Muka *lań se* lege dich u. s. f.

c) Kl. III. Beispiele mit erhaltenem *-i* sind sehr selten, z. B. Moller: *złami* brich, *pokażу* und *pokazy* zeige — Leuthn. Gsb. *pokaży*.

2. Infolge falscher Analogie zu den Imperativen vocalischer Verbalstämme lieben es die ns. Schriftsteller und Grammatiker der neueren Zeit mit Rücksicht auf einige Localdialecte (Spreew., Peitz. und östl. Sprmb. D.) an die auf *-i* bz. *-y* endigenden Imperative (namentlich von Verben der Kl. II) noch ein *j* anzufügen; so z. B. stets im alten ns. Gsb., in den neuesten Bibelausgaben[1]), im Br. Casnik, bei Kósyk und bei Tešnaŕ: *wezmij žij*, *wezmijšo žijšo*; a. Gsb. No. 61, 8 *pšemożyj*, 61, 14 *pomożyj*, 404, 2 *wymożyj*, *póglědnij zabydnij zamknij zgnij se zmógnij*, *hobderbnijšo huknijšo styknijšo*, *rjaknijtej*, *styknijmy*, *njeldżyj njeldżyjšo*. — Aus der Volkssprache z. B. Mk. Vld. *žij hujžij*, Mark.-Mk. Vld. *njeldżyj*.

3. Im westl. Grenzdialect werfen die Imperative der Kl. II teils den Modusvocal *-i* ab (z. B. *wukń*, *wukńćo* u. s. f.) teils werden sie vom zweiten vocalischen Stamm mit Hülfe des *j* gebildet, z. B. *wuknuj wuknujmy wuknujšo wuknujmej wuknujtej*, letzteres namentlich in Partwitz, Wendisch-Sorno und Umgegend. In os. Dialecten wird bei Consonantenhäufung oft ausser dem *-i* auch noch das *n* (*ń*) ab- bz. ausgestossen, z. B. *wuk'* (lerne) *wukmy wukće wukmoj wuktaj* (*wuktej*). — Aehnlich stösst in allen ns. Dialecten der Imper. von *rosć* (excl. 2. sg.) wegen Consonantenhäufung den stammauslautenden Consonanten *ś* aus: pl. 1. *rosmy* 2. *rosćo*, du. 1. *rosmej* 2. 3. *rostej*.

§ 260b. Imperative der vocalischen Stämme.

(Klasse III 1 A a, III 1 B a, III 2 A b, III 2 B.)

Der Modusvocal *-i* hat sich als *j* (aus ji bz. jь) durchweg erhalten und ist in der Schrift nicht, wie es bisweilen geschieht, zu vernachlässigen, z. B.

[1]) In den ersten Bibelausgaben des Fabricius (N. T.) und Fryco (A. T.) trifft man die Schreibung mit *j* noch nicht.

znaj znajšo, *sej sejšo*, *pokšyj* (Tešnař fälschl. ṗořſchi) *pokšyjšo*, *pij* (Zw. fälschl. *pi*) *pijšo* (Thar. *pijše*, Zw. fälschl. *pišo*), *muj* und *myj*, *mujšo* und *myjšo* — *kšaj lej směj se kšajmy lejmy smějmy se* — *měj* (asl. imějі) *honimjej mějtej honimjejtej*, *rozmjej* (verstehe, als Adv. »nämlich«) — *kupuj wójuj kupujmej wójujmej*. — In Martinis os. Busspsalmen haben sich noch zwei Imperative mit voller Endung *-ji* (*-i*) erhalten: *přikryji* verdecke und *myji* neben *mej* wasche.

C) Zum Imperfect und Aorist.

§ 261. Zum Imperfectum der ersten Conjugation.

Das Imperfectum endigt bei allen Verben der ersten Abteilung (Kl. I A und Kl. II) auf *-ech*, bei denen der zweiten (Kl. III) auf *-ach*; cf. § 247, 1, wo auch die Ausnahmen aufgeführt sind. Die vereinzelten, z. T. bereits in den ältesten Quellen vorkommenden Abweichungen von dieser Regel sind als Sprachfehler zu verwerfen; sie beruhen auf falscher Analogie und zwar bei den Imperfecten der Kl. I und II (mit *-ach*) zu denen der Kl. III und bei den Imperfecten der Kl. III (mit *-ech*) zu denen der beiden ersten Klassen.

1. Falsche Imperfecta der Kl. 1 A und II auf *-ach*. Hauptmann (Gr. S. 282 ff.) bemerkt zu den richtigen Formen auf *-ech*: Einige sagen *mješach* (auch Zwahr), *pšěžach* (auch Zwahr und Kósyk), *pasach* (ich weidete), *kwišach* (auch Schmal. II, 28 *kwišachu*; cf. § 268, 3). Ferner bei Jakubica: *kłažachu* (Thar. *kłažešo*) — bei Moller: *njesachu* (Thar. *njesechu*), *tšěsašo* (Zwahr *tšěsach* nb. *tšěsech*, Kósyk *tšěsašo*, Bibel *tšěsechu*), *rosćach* (desgl. besonders in den Volksl. bei Schmal., Mark., Jord. *rosćašo rosćachu rosćaštej*, danach sogar im Aor. *zrosćaštej*; doch bei Hauptm., Tešnař, auch bei Schmal. und Mark. *rosćech rosćešo*) — bei Schmal. II, 84 *plešašo*, 48 *plešaštej* (desgl. in Jord. und Muka Vld., bei letzterem darnach sogar ein Aor. *splešaštej*; ferner im Br. Casnik *plešachu*). — In Kl. II sind die fehlerhaften Imperfecta auf *-'a* seltener: bei Hauptm. *šěgnjach šěgnjašo* (auch Schmal. II, 50) nb. *šěgnjech* und bei Muka Vld. *ginjašo* st. *ginješo*. Viel zahlreicher sind die richtigen Bildungen: *huknjech*, *šěgnjech* (Hauptm., Zwahr, Casn., Bib. Luc. 20, 9, Offenb. 12, 4 u. aa.), *lagnješo* (os. *lehnješe*), *kšadnješo*, *marznješo*, *schnješo* (Schmal. und Muka Vld.) = os. *skhnješe*, *dźernjech* (w. Grz.-D. und Os.) ich streifte.

2. Die Imperfecta von Verben der Kl. I A mit gutturalem Wurzelauslaut halten im Ns. die ursprüngliche Endung *-ach* fest, im Os. aber sind sie ausser *móžach* (= ns. *móžach*; Zwahrs gänzlich falsches *njamogach* ist wohl nur ein Druckfehler) insgesamt in die Analogie der Imperfecta auf *-čech* und *-dźech* übergetreten, also *čečech lečech pječech syčech tołčech wlečech*. Der westl. Grenzdialect folgt dem Os., indem er *čecech lěcech pjacech secech tłucech* oder wie in Partwitz *pjacych secych* u. s. w. bietet. Miklosich

III, 523 und Ebert haben fälschlich auch fürs Ns. diese Imperfecta mit *-e-* angesetzt (z. B. *pjacech pjacešo* u. s. w.) trotz des gegenteiligen Zeugnisses von Hauptmann (S. 288) und Zwahr. — Allgemein jedoch ist *-e-* st. *-a-* auch im Ns. in den beiden wenig gebräuchlichen Impf. *(w)lacech* (ich schleppte) und *slěcech slěcešo* (verendete): ersteres in Anlehnung an die häufig vorkommenden Aoriste *hoblacech hulacech zeblacech*; *slěcech* hingegen ist eigentlich selbst ein Aorist; da aber das Simplex von *slěc* im Ns. gänzlich vergessen ist, so wird es schon bei Hauptm. (S. 292) als Simplex empfunden und der Aor. durch das Bicomp. *huslěcoch* gebildet.

3. Sobald bei den wenigen Verben der Kl. I B das Imperfectum vom Praesensstamm abgeleitet wird, hat es natürlich die Endung *-'ech*, also z. B. ns. *ženjech* (Volksl., Casn., Stempel u. aa.) v. *gnaś*, *žerješo se* (Stempel) v. *drěś se* — desgl. os. *bjerjech* (v. *brać*), *pjerjech* (v. *prać*), *serjech* (v. *srać*), *žerjech* (v. *žrać*). Demnach ist Hauptmanns und Zwahrs *bjerjach* und *pjerjach* falsch.

Anmerkung. Falsche Imperfecta mit Aoristform sind: bei Zwahr, Stempel und Kósyk *sech huknuch kšanuch sknuch měknu moknu śěgnušo pórokowa* statt *sejach huknjech kšanjech sknjech* bz. *skněch měknješo moknješo śěgnješo pórokowašo* — *plěšo* (Schmal. II, 195) st. *plějašo* — bei Fryco (A. T.) und Tešnaŕ *śěgnu śěgnuchu* (1. Mos. 44, 24; Ps. 105, 13), *holowa* (1. Mos. 27, 14), *hoprowa* (1. Mos. 22, 13), *žognowa* (1. Mos. 28, 1) statt *śěgnješo śěgnjechu holowašo hoprowašo žognowašo* — im Bramb. Casnik (häufig) z. B. *drješo se śěgnuchu smjachu se póžedašo hužognowašo* statt *drějašo se śěgnjechu smějachu se žedašo žognowašo*.

§ 262. Zum Aorist der ersten Conjugation.

Die Aoriste der ersten Conjugation werden durchweg regelmässig vom Infinitivstamm auf die in §§ 249 und 250 angegebene Weise gebildet. Im folgenden sollen die Aoristbildungen der Kl. I und II mit dem Tempusvocal *-'o-* bz. *-o-* (aus *-'e-*) aufgezält werden.

Vor allem ist zu bemerken, dass diese Bildungen nur dem Cottbus-Spremberger Dialect eigentümlich sind von der ältesten Quelle (Moller) an bis in unser Jahrhundert, aber sonst weder im Sorauer (Jakubica) noch im Storkower (Tharaeus) noch im Grenzdialect vorkommen. Ausschliesslich herrschen sie in den ns. Schriften von Moller bis Hauptmann und Wille, dann tritt ein Schwanken ein zwischen den Formen mit *-o-* und *-'e-*, und erst neuerdings haben diejenigen mit *-'e-* die alleinige Herrschaft erlangt. — Von Verben der Kl. II sind die hieher gehörigen, direct vom Verbalstamme gebildeten Aoriste nur im Cottb.-Spremb. D. nachweisbar, jedoch in noch viel beschränkterer Zahl als im Os. (s. Pfuhl S. 113 f.) und in neuerer Zeit sind sie auch hier völlig durch die Bildungen vom zweiten Stamme auf *-nu* verdrängt worden.

1. Erste Periode. Moller hat: von Kl. I A *wujžoch wuwježo pśinjeso pśižo pśinjesochu pśižochu* — von Kl. II *pa(j)žoch pa(j)žo* (fiel) v. *padnuś*, *glěžo* (dreimal) = asl. **ględe** (er blickte hin) v. *glědnuś*, *skryžo*

(öfter) er erhielt und *skryžochu* (sie erhielten) v. *skrygnuś*, *zwižo* (er hob auf) v. *zwignuś*; dazu die Analogiebildung *stažo* (er stand auf) v. *stanuś*, cf. os. *staže* nb. *stany* nebst *wusuže* nb. *wusuny* (von *su-nyć* schieben). — Chojnan führt an: v. Kl. I A *pśižoch pśižo* u. s. f. und v. Kl. II *pa(j)žoch pa(j)žo* nb. *padnuch padnu* (Jakub. nur *padnuch*); vgl. Leuthn. Gsb. *pśijžo pśijžochu wujžo*. — Fabricius und Hauptmann (S. 277 ff. und 241) haben: v. Kl. I A *dojžoch dojžo*, *pśijžoch pśijžo*, *rozejžoch rozejžo*, *wótejžo hujžo*, *dopśėžoch -žo*, *napśėžoch -žo*, *pśiwježoch* (*pśiwježochu pśiwježoštej*), *humjeśoch -śo*, *hupleśoch hupleśo*, *zrosćoch -sćo*, *hoblacoch hoblaco*, *zeblacoch zeblaco* (Jakub. nur *woblecechu zewlecechu* nebst *pomože* und *wušecechu* v. *pomoc* und *śac*), *hulacoch hulaco*, *huslėcoch huslėco* (verendete), *hopjacoch hopjaco*, *husecoch huseco*, *pśinjasoch -so*, *zlėzoch -zo*, *humožoch humožo*, *pomožoch pomožo* (auch bei Fryco), ferner v. Kl. II *pa(j)žoch pa(j)žo pa(j)žochu*, *hubėžoch* (2. Cor. 11, 33) v. *hubėgnuś* entlaufen, *teržoch -žo*, *zamcoch* v. *zamknuś* einschliessen, *zwižoch -žo*.

2. Zweite Periode. Fryco kennt bereits beide Formen (z. B. *pśerosćo* und *pśerosće*) und nennt in seiner Grammatik solcher doppelter Aoriste fähig die Composita der Verba *jėsć klasć kwisć 'lac lėsć mjasć móc njasć pasć pjac plasć pśėsć rosć sec tśėsć wjasć*; ausserdem bietet er von Verben der Kl. II und zwar durchgehends mit *-o-*: *teržoch*, *zwižoch*, *kryžoch* (1. Sam. 5, 9) v. *krygnuś* kriegen = erhalten, hingegen os. *krydźech krydže* (Gregor. *krydžo*) v. *kryd-nyć* dass.). — Stempel hat: *pśižoštej* und *pśižeštej*, *zlėzo* und *pśiže*, *pśižochu* und *pśižechu*. — In den ns. Volksl. findet man bei Schmaler: *popažo* und *spopažo* (v. *popa(d)nuś* fangen) nb. *paže* und *hopaže* (fiel ab), *hutorže* (S. 185) v. *hutorgnuś* (entreissen) nb. *wušėžo* (zog aus) v. *wušėgnuś* — bei Muka: *hutéržo* (Čas. M. S. 1885, 184) und *popa(j)žechu* — bei Markus: *napa(j)žo* v. *napadnuś* (auffallen), sonst immer *-'e-* — bei Jordan 1 m. *pa(j)žochu* und 2 m. *pśižo*, sonst bloss *-'e-*.

3. Dritte Periode. Nur *-'e-* bieten in Uebereinstimmung mit der heutigen Volkssprache die Schriften der neuesten Zeit, also die Bücher Tešnaŕs, die Gedichte von Schwela, Kósyk, Grys, der Bramb. Casnik u. s. w.; doch hat man in der neuesten ns. Bibelausgabe noch hie und da bei den betreffenden Formen ausser in der 2. und 3. sg. das ältere *-'o-* aus Fabricius und Fryco beibehalten und auch Tešnaŕ lässt es in Bibelcitaten unberührt. Auf das Schwinden des *-'o-* und Eintreten des *-'e-* in diese Aoriste wirkte wenigstens teilweise mit ein das Bestreben, die 3. sg. aoristi von der bis dahin ganz gleichlautenden 3. sg. futuri, die als Praesensform das aus *-'e* entstandene *-'o* nicht aufgeben konnte, auch formell zu scheiden; demnach lautet gegenwärtig z. B. die 2. 3. sg. aor. *spleśe dojže pśiže dowježe pśinjase* u. s. w. gegenüber der 3. sg. fut. *spleśo dojžo pśižo dowježo pśinjaso* u. s. w. und danach auch die übrigen Formen des Aorists, z. B. *pśižech pśejžechmy pśinjasešćo hupleśechu dowježechmej pśiklažeštej pśemožechu* und

humožeštej (Br. Casn.). — Aus der Kl. II haben sich nur noch von *pa(d)nuś* diese Aoristformen erhalten (also *pa(j)žech*, *pa(j)že* u. s. w.), die übrigen Verba bilden sie heutzutage durchweg vom zweiten Stamm (also *ter(g)nuch zwi(g)nuch* u. s. w.). Ganz vereinzelt ist Kósyk's *hobléžechu* (sie wurden blass) v. *hoblědnuś*.

Anmerkung 1. Fälschlich bieten *-'o-* st. *-'e-*: α) die Aoriste: *pśimjoštej* (Schmal. II) st. *pśimještej* (v. *pśimjeś*), *naséelošćo* (Stempel) und *naséelochu* (Stempel II, 7, 24) st. *naslašćo* und *naslachu* (v. *slaś* einstreuen), *grěznjoch* (Zwahr) st. *grěznuch*. — β) die Imperfecta: *pleśoch* (Zwahr) nb. *pleśech*, *plějoštej* (Muka Vld. des östl. Grz.-D.) st. *plěještej* (v. *plěć* schwimmen), *śěgnjošo* und *śěgnjoštej* (Muka und Jord. Vld.) st. *śěgnješo* und *śěgnještej*.

Anmerkung 2. Falsche Aoriste mit Imperfectform sind nicht selten: *pomožach* und *pomožašo* (Fryco) *splějachu* (Jord. Vld.) *'zyjach* (Muka Vld.) *sydnješo se* (ebd.) *zgasnjašo* (ebd.) *weznjaštaj* (Laut. Gsb.) *pódprějašo* (Kósyk) *pśižešo* (Tešnaŕ), sodann bei Kósyk und im Br. Casnik *póžrješo pśimješo wzešo hoblacešo zeblacešo pśinjasešo minušo rjaknušo* und in den Volksliedern *pśižašo* (Schmal., Jord.) *pśijěžešo tšinjesašo* (Grz.-D.) *zejžěšo zalězešo* statt *pomožoch pomožo splěchu wezech zgasnu wezunštaj pódprě pśiže póžrě pśimje w(e)ze hoblace zeblace pśinjase minu rjaknu pśijěže tšinjese zejže zalěze* — ebenso öfter bei Tešnaŕ, Kósyk u. aa. *pśignašo* (Vld.) *zebrašo se* (Jord.) *dostašo hustašo nastašo wóstašo huznašo póznašo pokazašo pśikazašo hopokazašo namazašo* st. *pśigna zebra se dosta huzna pokaza* u. s. w.

4. Zusatz zum Aorist. Zwei besonders altertümliche Bildungen weist der os. Dialect auf in den Aoristen der Verba *móc* (asl. **mošti mogą**) vermögen, können und ***třéc* (asl. **strěšti strěgą**) bemerken (bewachen), nämlich 1. sg. *zamóch* ich vermochte, 1. pl. *zamóchmy*, 3. pl. *zamóchu* (ebenso in der übrigen Comp., z. B. *přemóch* ich überwand; das *ó* st. *o* mit Rücksicht auf Formen wie *móc móžu* u. s. w.) und *potřech* bz. *pótřech* ich bemerkte, nahm wahr. Hier ist wie in asl. **rěchъ** (aus ***rěk-chъ**) ich sprach und **těchъ** (aus ***těk-chъ**) ich floss das Suffix **-chъ** direct an den Verbalstamm getreten, wobei der gutturale Stammauslaut schwand. Von den ersatzbildenden Formen der 2. und 3. sg. *zamóže* und *potřeže* (einfacher Aor.) hat sich nur die erstere erhalten und hat sogar in den übrigen Personen die gar nicht seltenen Analogiebildungen *zamóžech zamóžechmy* (Bautz.-Löb. D. *zamóžich zamóžichmy*) u. s. w. hervorgerufen. Aber auch die umgekehrte Einwirkung der übrigen Personen auf die Bildung der 2. und 3. sg. zeigt sich in den Formen *zamó* (*přemó* u. s. w.) und *potře*, von denen die erstere sehr häufig nb. *zamóže*, die letztere aber einzig und allein vorkommt. Ueberhaupt besitzt das Os. von **třéc* nur noch die Aoristformen und auch diese nur in älteren Schriften (Bibelübers., Kokla u. s. w.). Das Praes.-Futur. wird auch dort durch das Verb. mom. *pytnuć* (*-nyć*) wahrnehmen ersetzt, dessen Aorist *pytnych*, *pytny* mit der Zeit auch jene letzten Reste von *potřec* verdrängte. Das *y* für *o* (*ó*) in der evang. Bibelübers. (*pytřech pytře pytřechu*, geschr. und gespr. *pytsech pytse pytsechu*) zeigt den bereits überwältigenden Einfluss von *pytnuć*, während sich in kath. Schriften (z. B. bei Kokla *potřechu*, geschr. *potžechu*) noch die ursprünglichere Gestalt erhielt. *Pytsech* u. s. w. selbst jedoch kann man auf keinen Fall direct auf *pyt-nuć* zurückführen: davon

könnte nämlich der Aorist ausser *pytnych* zwar auch *pyćech* heissen, müsste aber dann zweifelsohne *pytschech* gesprochen und in der Bibel auch so geschrieben worden sein. Der Ausfall des *s* in der Lautgr. *stř* hingegen und die Aussprache von *tř* als *ts* ist im Os. allgemein üblich (s. § 120, 7).

D) Zum Verbum infinitum.

§ 263. Zum Participium praesentis activi.

Auch im Ns. zeigt sich das im Os. fast durchgedrungene Bestreben die Participia praes. act. der Klasse I und II auf *-ucy* (1. Conj. 1. Abt.) in die Analogie der Part. der Kl. IV auf *-ecy* (3. Conj.) überzuführen; nur die Participia der Kl. III (1. Conj. 2. Abt.) widerstreben im Ns. dieser Umbildung noch am meisten.

I. Participia der Kl. I. — 1. Die urspr. Formen haben bewahrt: Von Kl. I A *kwitucy* (Zw.), *mjetucy* (Hptm.), *pletucy* (Zw.), *rostucy* (Hptm.), *buducy* (Chojn., Zw., Bibel u. s. w.), *ducy* (Bibel u. s. w.) nebst Comp. *pśiducy* (Jak., Fabr., Hptm., Tešn., Casn. u. s. w.) und *wótejducy* (Fabr., Hptm.), *jěducy* (Fabr., Hptm., Stemp., Schmal., Zw.) fahrend, *kładucy* (Zw.), *pśěducy* (Hptm., Zw.), *wjeducy* (Casn.), *pjakucy* (Hptm., Zw.), *sekucy* (Schmal.), *mogucy* (Zw.) — v. Kl. I B: *bjerucy* (selten), *pjerucy* (sehr selten), *serucy* (Fryco), *ženucy* (Fryco fälschl. *ženjucy*), *žerucy* (Fryco), *žerucy* (Fryco).

2. Die secundären Formen auf *-'ecy* sind jedoch häufiger, also *kwišecy* (Zw.), *mješecy* (Hptm., Zw.) fegend, *rosćecy* (ebd.), *kłažecy* (Zw.), *pśěžecy* (Hptm., Zw.), *wježecy* (Muka Vld.) führend, *pjacecy* (Miklosich), *sececy* (Hptm., Zw.), *móžecy* (Zw.) könnend — *bjerjecy* (Hptm.; falsch ist *brajucy* Fabr. Matth. 17, 24), *pjerjecy*, *serjecy* (Fryco), *ženjecy* (Fryco, Zw.), *žerjecy*, *žerjecy* (Stempel I, 7, 8 fälschl. *žérjecy*). Regelmässig sogar sind sie bei Wurzeln mit auslautender Spirans, also stets *njasecy* (Hptm., Zw. u. s. w.), *pasecy* (ebd.), *tśěsecy* (ebd.), *lězecy* (ebd.), *wezecy* (ebd.), *hoblacecy* (Hptm.), *slěcecy* (Hptm.) verendend, *(w)lacecy* (ebd.). Das Os. bildet, wenn überhaupt, die Part. von spirantischen Wurzeln gewöhnlich auf *-ucy*, z. B. *wjezucy* (Matthaei), cf. Pfuhl, S. 105 § 102, 1.

II. Participia der Kl. II. — 1. Die urspr. Formen sind im Ns. bereits selten, im Os. völlig verdrängt; es bieten z. B. Moller *sydnucy* (sitzend), *śěgnucy*, Chojnan *njepśestanucy* (unaufhörlich), *sćignucyno* (adv.) abscherend, Muka Vld. *zdychnuca* (fem.) aufatmend.

2. Participia auf *-'ecy* sind z. B.: *huknjecy* (Fryco, Ebert), *lenjecy* (Fryco) liegend, *padnjecy* (Hptm., Casn., Bibel, Vld.), *stanjecy* (Fabr.), *zastanjecy* (Stpl.); Fryco hat überhaupt nur *-'ecy*.

III. Participia der Kl. III (excl. III 2 A a). — 1. Regelmässige Bildungen: *stłajucy* (verwesend), *znajucy*, *grějucy* (Jak., Zw. u. s. w.), *sejucy* (Zw.), *bijucy* (Zw., Stpl.), *wijucy* (Vld.), *šyjucy* (Vld.), *cujucy*

(Kós.) — *kšajucy* (Hptm.), *směјucy se*, *lejucy*, *żejucy* sagend, *nażejucy se* (Casn.), *njenażejucy* (Tešnař) unverhofft, *snujucy* zettelnd — *rozmjejucy* (Casn.) — *kupujucy*, *lubujucy* (Musk. und Grz.-D.), *pšiglědujucy* (Casn.), *pšistupujucy* (Jak. u. s. w.); bei längeren Formen schwindet öfter das *u* nach dem *j*, z. B. *źěkujcy* (Tešnař).

2. Unregelmässige Bildungen: Die Verba der Kl. III 1 B b bilden das Part. praes. heutzutage fast durchweg nach der 2. Conj. auf *-ajucy*, z. B. *kłapajucy grabajucy płakajucy šeptajucy wórajucy wězajucy pisajucy klěcajucy* (Ps. 35, 15); ganz vereinzelt finden sich bei labialem Stammauslaut noch die alten Formen wie *rubjucy* nb. *rubajucy* (fällend), *kupjucy* nb. *kupajucy* (badend). Im Os. gehen sie alle nur nach der 2. Conj.

3. Falsche, nicht nachzuahmende Bildungen: Vereinzelt sucht man auch die Participia der Kl. III in die Analogie der Part. der Kl. IV (3. Conj.) hinüberzuleiten: *bijecy* (Choju.) nb. Adv. *bijucyno*, *rězecy* (altes ns. Gsb. 429, 28) st. *rězajucy*, *bajecy* (Fryco, Jes. 42, 3) und sogar *bajacy* (Fabr. Matth. 12, 20) st. *bajucy* (flackernd, flimmernd), *bórkocycy* (Zw.) st. *bórkotajucy* (murmelnd) und *derkocycy* (Zw.) st. *derkotajucy* (ratternd): die letzten drei Formen werden nur als Adjectiva gebraucht. — Ferner *bjatucy* (Tešnař) st. *bjatujucy* oder *bjatujcy* und *płakujucy* (Kós.) statt *płakajucy* sind wohl nur Druckfehler. Auf falschem Hören beruhen wohl bei Schmaler II, 101 die Formen *lubyjice* (Liebende), *zbrinkujicy* (klirrend) und *glědujicy* (schauend) st. *lubujce*, *zbrinkujcy*, *glědajcy* aus *lubujucy*, *zbrinkujucy*, *glědajucy*, oder der Uebersetzer jenes Berliner Gassenhauers war des Wendischen wenig kundig.

Anmerkung. Jórdan, Gr. S. 73 lehrt, dass im Os. die Participia praes. act. in der Regel auf *-'acy* bz. *-acy* (2. Conj.) und bei den Wurzelverben der Kl. I mit dem Wurzelauslaut *z s c* auf *-ecy* (Pfuhl S. 105 *-ycy*) ausgehen. — Im Hoyers. und Heide-D. herrschen noch zumeist die urspr. Formen, z. B. *pijucy kupujucy skačucy* (z. B. Jurš. Gsb.). Kokla hat *-ajucy* und mit Ausstossung des *u -ajcy*: *spěwajucy wisajucy, khwatajcy.*

§ 264. Zum Participium praeteriti activi II.

Unregelmässige Bildungen sind hier äusserst selten; bemerkenswert sind ein paar ältere Formen sowie einige secundäre Lauterscheinungen.

1. Es finden sich im Os. nicht selten (cf. Pfuhl S. 114), im Ns. aber ganz vereinzelt in älterer Sprachperiode von Verben der Kl. II Participia praet. act. II ohne die den 2. Stamm kennzeichnende Silbe *-nu*, also direct von der Wurzel aus gebildet und zwar bei Jakubica: *padł* v. *padnuś* fallen, *tarł* bz. *targł* (geschr. tarhl) v. *tar(g)nuś* reissen, *zwidło* nb. *zwjudnuło* (verwelkt), *likli* (nom. pl.) v. *liknuś* erschrecken, dazu das zum reinen Adjectiv gewordene *uschły* (verdorret) v. *usch-nuś* (asl. usъchnąti) vertrocknen — bei Moller: *mokł* v. *moknuś*, *pšisegł* v. *pšisegnuś*, *gasła* (fem. sg.) v. *gasnuś*, *zamkła* (fem. sg.) v. *zamknuś*, *nawukli* (pl.) v. *nawuknuś* und unter Verlust des stammauslautenden *d*: *popal* v. *popa(d)nuś* und *wótpali* (pl.) v. *wótpa(d)nuś* — im Leuthn. Gsb.: *padł* und *padli* — in den

Zakopowaŕske No. 193, 4 *hubĕglo* v. *hubĕgnuś*. — In der Bibel, bei Chojnan, Hauptmann, Tešnaŕ u. aa. sowie im Musk. und Grz.-D. nebst dem Hoyers. und Heide-D. trifft man nur die Formen auf *-nul*, die auch bereits bei Jakubica (z. B. *padnul rjeknul šignul tarnul wumilknul*) bedeutend vorwiegen. Bei vocalischem Wurzelauslant jedoch ist bloss diese Bildung möglich, z. B. ns. *minul* (os. *minyl*) = asl. **minąlъ**.

2. Drei Participia der Kl. I A büssen im Ns. vor *l* den stammauslautenden Dental ein: *šel šla šlo* (bereits im Asl.) v. Wz. **šed**; *pšěl pšěla pšělo* (Schmal., Muka Vld., Kós., Grz.-D. u. s. w.) nb. seltnerem *pšědl* (Mark., Zw.) v. Wz. **pręd** (inf. *pšěsć*); *rosl rosla roslo* v. Wz. **rost** (inf. *rosć*); nur im Br. Casn. 1887 liest man *rostlo*, was wohl unter dem Einfluss des os. *rostl rostla rostlo* gebildet ward. Das falsche Part. *jědl* (Miklos. III, 521) st. *jěl* (gefahren) beruht wahrscheinlich auf einer Verwechselung mit *jědl* (gegessen).

3. Von *móc* lautet das Part. im Masc. sg. gewöhnlich *mógał* nb. *mógł* (Tešnaŕ, Casn. u. s. w.), im übrigen aber in der Regel ohne *a*: *mógla mógło mógli*, selten *mógała mógało mógali* (z. B. Tešnaŕ) *mógalej*. Hauptmann erwähnt nur *mógl* und so lautet auch das Masc. sg. stets in den Comp. *humogl* (*wymogl*) *pšemogl zamogl*. Das *a* hat das Masc. sg. des Simplex zur bequemeren Aussprache entlehnt von *pomogal* (st. *pomagal*): inf. *pomogaś* st. *pomagaś*, cf. os. *pomhal* (aus *pomahal*). — Im alten ns. Gsb. 36, 4 steht dem Metrum zuliebe das falsche Part. *pśinjasel* st. *pśinjasl*.

§ 265. Zum Participium praeteriti passivi.

1. Trotz einsilbigen Infinitivstammes werden nicht mit dem Suffix *-ty*, sondern mit *-ny* gebildet folgende wenigen Participia praet. pass.: a) Für gewöhnlich von den Verben der Kl. I B: *brany* (v. *braś*), *drany* (v. *draś*) nebst Comp. *zdrany* und *zedrany*, *gnany* nebst Comp. *zegnany* (v. *gnaś*) neben vereinzeltem *gnaty* (Fabr., Hptm.), *prany* (v. *praś*) nebst Comp. *huprany*, *srany* (v. *sraś*), *žrany* (v. *žraś*); *tkany* (v. *tkaś*) z. B. Joh. 19, 23 (Fabr. *tkaty*) nebst Vs. *tkanje* (2. Mos. 35, 35) das Weben gegenüber *tkaśe* (das Stecken); im Os. *tkany* und *tkaty* (gewoben) nebst Vs. *tkanje* (das Gewebe) und *tkaśe* (das Weben), *žwany* (v. *žwaś*) gekaut, os. *žwany* und *žwaty* (selten) nebst Vs. *žwanje* und *žwaće*.

b) Die überhaupt unslavischen Bildungen der Kl. II: *-sknjony* in *zesknjony* (os. *zeskhnjeny*) und *husknjony* (os. *wuskhnjeny*) nb. *zesknuty* und *husknuty* (vertrocknet), wofür Jakubica noch das richtige Part praet. act. II *zeschnuly* und *uschly* hat; *dostany* (Zw.) erhalten gegenüber os. *dostaty* v. *dostaś*(*ć*); dazu das urspr. *gnjony* (Fryco) nb. gewöhnlichem *gnuty* v. *gnuś* (bewegen).

c) Von Verben der Kl. III: *znany* (Moll., Megis.) und comp. *huznany* (altes Gsb. 103, 11), jetzt ns. os. *znaty* (bekannt); allgemein ns. os. *słany* (geschickt, gestreut), nur selten *słaty* (Casn.) mit dem Vs. *słaśe* (Casn.) nb.

gewöhnlichem *slanje*; regelmässig *ldgany* (gelogen) nebst Comp. *zeldgany* (os. *zełhany*) u. s. w.; *mějony* (nur bei Markus Vld.) für gewöhnliches *měty* (gehabt).

Diese unter 1 a—c genannten Participia auf *-ny* haben also (abgesehen von *-sknjony*) die alte slavische Form erhalten.

2. Von einigen Verben der Kl. II findet man in der älteren ns. Litteratur des Cottb. Dialects und sporadisch auch in einigen Localdialecten Participia praet. pass. mit dem Suffix *-ony* (= asl. **-enyjь**) direct von der Verbalwurzel gebildet; es sind dies: *popa(j)żony* (Moll., Zw.) nb. *popa(d)njony* v. *popad-nuś* (fangen); *teržony* (Fabr. Ap.-Gesch. 10, 10; Offenb. 12, 5; 2. Cor. 12, 2. 4; Hptm., Fryco; altes Gsb. 161, 4) nebst Comp. *rozteržony* (Moll.) v. *tergnuś* (reissen); *zwižony* (Fabr. Ap.-Gesch. 1, 9; Röm. 8, 19; Hptm.; Fryco) v. *zwignuś* (erheben); *zamcony* (Fabr. Gal. 3, 23; 1. Cor. 15, 27; altes Gsb. 224, 7; vereinzelt auch in den ns. Volksl. und im Casn.) nb. *zamknjony* v. *zamknuś* (schliessen) nebst dem Comp. *hobzamcony* (Hptm. Lubn. S. Samb.), im östl. Grz.-D. *zancyny* (aus *zamceny*, was sich bei Gregor. findet) und bei Tharaeus sogar *zamcety* und *zamcyty* (geschlossen, zugemacht: in rein adject. Anwendung) nb. *zamknjony*. — Im Os. sind diese urspr. slav. Participia (cf. Leskien, Hdb.[2] 116, § 99, 2) nicht nachweisbar.

§ 266. Zum Infinitiv der ersten Conjugation.

1. Im westl. Grz.-D., namentlich südlich von Senftenberg, und in dem angrenzenden Teile des Hoyers. D. endigen die Infinitive von Verben der Kl. I A mit gutturalem Wurzelauslaut (asl. **-šti** aus ***-kti** bz. ***-gti**) ausser *móc* nicht auf *-c*, sondern auf *-sć* aus, also *pjesć* (backen), *ćesć* (fliessen, selten), *lesć* (Hoyers. D. *lasć*) Fallen legen, *wlesć* (Hoyers. D. *wlasć*) schleppen nebst den Comp. *woblesć* (anziehen) und *zeblesć* (ausziehen), *sesć* (mähen); in Gross-Partwitz und einigen angrenzenden Orten hört man dafür *-cć* (gespr. ʦtʃʤ), also *pjacć*, *lacć* (selten), *wlacć*, *woblacć*, *zeblacć*, *ćecć* (sehr selten), *secć*. Im ersteren Falle liegt offenbar eine Analogiebildung nach den Infinitiven dentaler Wurzeln auf *-sć* vor und in letzterem Falle ist an den urspr. Infinitiv auf *-c* von neuem das Suffix *-ć* angetreten. Vgl. die ähnliche Analogiebildung im Südserbischen bei den labialen Wurzeln der Kl. I A: **grebsti**, **tepsti**, **črpsti** gegenüber asl. **greti** (Wz. **greb**), **teti** (Wz. **tep**), **črěti** (Wz. **črьp**).

2. Auch sonst zeigen sich in den Infinitiven vereinzelt Analogiebildungen, so z. B. *mlaś* (os. *mlěć* = asl. **mlěti**) mahlen, *plaś* nb. dial. *plěś* (os. *plěć* = asl. **plěti**) jäten (vielleicht zur Unterscheidung von *plěś* schwimmen), *stlaś* (os. *s-tlać* gegenüber asl. **sъtlěti**) verwesen u. a. nach *znaś laś smjaś* u. s. w.; die im Čas. M. S. 1876, 33 und 46 aus Chojn. angeführten Inf. *chwěś* und *wěś* st. *chwjaś* und *wjaś* gehen wie os. *wěć* nach *grěś* (*hrěć*) wegen der Praesensgleichheit (*chwějom wějom* = *grějom*); der Inf. *chwajaś* (Jord. Vld. aus

Papitz) »weben« beruht auf Analogie zu Inff. derselben Klasse III 1 B a wie *tajaś kšajaś*. Der Inf. *tšeplejaś* (Vld. aus Terpe) st. *tšepléś* (hindurch schwimmen) und *popa(j)źiś* (Br. Casn.) st. *popa(d)nuś* ist nach dem Praes. *pleju* (schwimme) bz. dem Aor. *popa(j)że* (er fing) gebildet.

Bemerkungen zu einzelnen Verben der ersten Conjugation.

E) Uebertritt aus einer Verbalklasse in die andere.

§ 267. Uebertritt aus der Klasse I A in die Klasse III 1 A a.

I. Analogiebildungen des Praesensstammes.

Die Verba der Kl. I A, die vor der Infinitivendung *-ś* (os. *-ć*) einen Vocal aufweisen, sind im Sorb. mehr oder weniger in die Analogie der Verba der Kl. III 1 A a übergetreten. Da nämlich der Infinitivstamm in den betreffenden Verben beider Klassen gleich ist, so sind auch die von ihm abgeleiteten Formen von Anfang an gleich; diese bewirkten die Angleichung der Formen des Praesensstammes und somit die Ausgleichung aller Verbalformen.

Es gehören hieher die Verba von Kl. I A No. 14—27, also *-créś -jéś* und seine Compp. auf *-mjeś* nebst *wześ, kléś mréś -péś préś stréś škréś -šeś tréś -wréś žréś -ceś žeś*, die sich in ihren Formen insgesamt mit *gréś sméś -żeś seś* von Kl. III 1 A a ausgeglichen haben; dazu gesellt sich noch aus Kl. III 1 A b *žeś* bz. *žnéś* (ernten). Es lauten demnach für gewöhnlich ihre:

a) Praesentia: ns. *pócrjeju (-crjejom) pócrjejoš, kléju (-jom) kléjoš, mréju (-jom) mréjoš* (in Comp. gewöhnl. *humrjejom humrjejoš*), *-péju (-jom) -péjoš* bz. *pši-pnjejom -pnjejoš* (zum Inf. *-pnéś*), *préju (-jom) préjoš* (in Comp. gewöhnl. *za-prjejom -prjejoš*), *stréju (-jom) stréjoš* (in Comp. *pše-strjejom pše-strjejoš*), *škréju (-jom) škréjoš, sćéju (-jom) sćéjoš* bz. *wótsćejom wótsćejoš, tréju (-jom) tréjoš, za(wóte-)wrjeju (-jom) -wrjejoš, žréju (-jom) žréjoš, naceju (-jom) nacejoš* und *spóceju (-jom) spócejoš, [we]zeju (-jom) [we]zejoš* und *pšimjeju (-jom) pšimjejoš* und so alle übrigen Comp. *-mjeju (-jom) -mjejoš*; dazu *žeju (žejom) žejoš* bz. *žnéju (-jom) žnéjoš*: nach Analogie von *gréju (-jom) gréjoš, sméju (-jom) sméjoš, wóżeju (-jom) wóżejoš, seju (-jom) sejoš*.

b) Imperative: *pócrjej kléj humrjej tréj nacej [w]zej najmjej žej* bz. *žnéj*: nach *gréj wóżej sej*.

c) Participia praes. act.: *mréjucy préjucy zaprjejucy pšestrjejucy žréjucy spócejucy, žejucy* bz. *žnéjucy* u. s. w.: nach *gréjucy wóżejucy sejucy*.

d) Imperfecta: *kléjach mréjach préjach* (in Comp. *-prjejach*) *škréjach tréjach žréjach žejach* bz. *žnéjach* u. s. f.: nach Analogie von *gréjach sméjach sejach*.

Die zum zweiten Stamm gehörigen ursprünglichen Formen sind ferner: e) die Aoriste: *pócrjech pócrje*, *za-klěch za-klě*, *humrěch humrě* bz. *humrjech humrje*, *na-pěch na-pě*, *za-prěch za-prě* bz. *za-prjech za-prje*, *hu-strěch hu-strě* bz. *hu-strjech hu-strje*, *hu-škrěch hu-škrě* bz. *hu-škrjech hu-škrje*, *wótsćech wótsće*, *zetrěch zetrě* bz. *zetrjech zetrje*, *zawrjech zawrje*, *póžrěch póžrě* bz. *póžrjech póžrje*, *nacech nace* und *spócech spóce*, *hužech huže*, [*we*]*zech* [*we*]*ze*: von Anfang an formell übereinstimmend mit *hugrěch hugrě*, *wóžech wóže*, *husech huse*.

f) Participia praeteriti: *pócrjeł pócrjety*, *klěł klěty*, *humrěł* bz. *humrjeł*, *spěł spěty* und *rozpěł rozpěty* (auch *rozpjety*), *prěł prěty*, *strěł strěty*, *škrěł škrěty*, *wótsćeł* (Fabr.) *wótsćety* (Casn., Tešnař), *trěł trěty*, *zawrjeł zawrjety* (os. nur *zawrjeny*), *žrěł žrěty*, *naceł nacety* und *spóceł spócety*, [*we*]*zeł* [*we*]*zety* und *pódjeł pódjety* (selten *pódjěł pódjěty*), *hužeł hužety*: übereinstimmend mit *grěł grěty*, *wóžeł wóžety*, *směł*, *seł sety*.

Im Os. weisen von den obengenannten Verben nur die mit wurzelauslautendem *r* im Praesensstamm für gewöhnlich die nämlichen Analogieformen auf, z. B. praes. *škrěju škrěješ*, imp. *škrěj*, impf. *škrějach* (cf. Pfuhl, S. 106 f.); dazu v. *žeć* (gewöhnl. *žnjeć*) ernten, im Hoyers. D. wie im Ns. und im Grz.-D. *žeju žejoš*, *žej*, *žejach*.

II. Ursprüngliche Formen des Praesensstammes und Unregelmässigkeiten.

Doch haben sich von den meisten der oben angeführten Verba im Ns. wie im Os. die ursprünglichen Formen des Praesensstammes, namentlich in Compositis, noch erhalten; die alten Indicative praes. werden dann gewöhnlich zum Ausdruck der Zukunft, die Neubildungen aber zur Bezeichnung der Gegenwart verwendet. Alle noch nachweisbaren alten Formen sollen nebst anderen Abweichungen im folgenden Verzeichnis aufgezählt werden.

1. *klěś* (Wz. **klьn**) fluchen. Das stammhafte *n* hat sich im Sorb. nur noch in abgeleiteten Verben erhalten: *za-klin-aś*(*ć*) verfluchen (neben dem von *klě-* abgeleiteten unorganischen *zaklě-waś*), bei Jakubica *poklnuś* (verfluchen) mit aor. *ty poklnu* (du verdammtest): von dem urspr. praes.-fut. **poklьną** (inf. **poklęti**) abgeleitet. Chojnans praes. *klu* ist eine falsche Bildung nach Kl. IV B a vom Inf. *klěś*. Im Os. ist *kleć* in die Analogie von *leć* und *dźeć* (Kl. III 1 B a) übergetreten: praes. *kliju kliješ*, imp. *klij*, impf. *klijach*, weil der Aor. *zaklach*, die Part. praet. *klaty* und *klał* und der Inf. *kleć* mit *zalach*, *laty*, *lał* und *leć* lautlich übereinstimmten; Jórdan (os. Gr.) bietet auch Analogieformen nach *hrěć*: *klěju*, *zaklech*, *klěł*.

2. *mrěś* (Wz. **mьr**) sterben. Praes.-fut. häufig: *humru humrjoš humrjo* (Moller *wumru wumrjo*, *namrjo*, *wótemrjo*; Jakub. *wumrje*, *zemrje*). Das vom Part. praet. gebildete Adjectiv lautet gewöhnlich ns. *humarły* (= asl. **umrъlyjь**) und os. *morwy*, älter *mortwy* (= asl. **mrъtvyjь**); dem

letzteren entsprechend hat Tharaeus *martwy* nb. *humarly* und im Os. Martini dem ns. *humarly* entsprechend *morly* (cf. Musk. und Heide-D. *marly* und bei Jakub. *marly* nb. *wumarly*). Secundäre Bildungen sind die adject. gebrauchten Part. praet. pass. ns. *humrěty* (z. B. 2. Mos. 1, 7) und *zamrěty* (z. B. Tob. 10, 2) = os. *wumrjety* und *zemrjety*.

3. *-pěś* (Wz. **pьn**) knüpfen. Chojnan praes. *pnu* neben falschem *pju*, besonders in den Comp. *hu- na- za-pnu* nebst Part. *pěty*, woraus sich ergiebt, dass bei ihm der Inf. *pěś* und nicht *pnyś* (Čas. M. S. 1876, 39) anzusetzen ist. Neben *pśipěś* (*pśipjeś*) kommt im Ns. (namentlich im Br. Casn.) der vom Praesens *pśipnu pśipnjoś* aus neugebildete Inf. *pśipnjeś* vor und davon wird von neuem ein Praes. *pnjejom* (z. B. Casn. 1885 *pnjejo*), Aor. *pśipnjech* (Casn. *pśipnje*) und *rozpnjechu* (Casn.) und *huspnjechu* (Kós.) sowie Part. praet. pass. *rozpněty* und *napnjety* (Kós.) abgeleitet. — Im Os. wird auf ähnliche Weise vom Praes. *pnu* aus ein Inf. *pnyć* gebildet und dieses neue Verb. nach *ryć* (Kl. III 1 A a) u. s. w. flectiert: *pnyju pnyješ*, *pnyj*, *pnyjach*, *zapnych*, *pnyl*, *pnyty* nb. *napnu napnješ* u. s. w.

4. *prěś* (Wz. **pьr**) leugnen u. s. w. Moller, Chojnan, Hauptmann, Tešnaŕ u. aa.: praes.-fut. *-pru zapru* (1. sg. u. 3. pl.) *zaprjoś* (Thar. *zaprješ*) *zaprjo*, Jakub. imp. *zapri* (verleugne) und impf. *pśeśe* (geschr. pcʒeſchc) st. *prješe* (asl. **pьrěaše**), wofür bereits Fabr. *preascho* d. i. *prjejašo* bietet, Hauptm. part. praet. pass. *hoparty* (= asl. **oprъtyjь**) nb. *hoprjety* (verwelkt).

5. *strěś* (Wz. **stьr**) strecken. Chojnan praes. *pśestru* nb. *pśestrjeju*, Jakub. imp. *wystri*, Fabric. Luc. 5, 13 das secundäre Part. praes. *hustrjecy* (nach *chwalecy*). Matthaei (os. Gr. S. 130) flectiert *pśestrić* fälschl. nach Kl. IV A: *pśestrim -iš*.

6. *trěś* (Wz. **tьr**) reiben. Chojnan praes. *tru*, *wót- za- hu-tru* nb. *trjeju*, Chojnan und Zwahr part. praet. act. II *tarł* (= asl. **trъlъ**) nb. *trěł*.

7. *-śeś* (Wz. **tьn**) hauen. Vorkommen in der älteren ns. Litteratur die Comp. *sćeś* und *wótśeś* bz. *wótsćeś* (abhauen, köpfen), im Os. vom Simplex noch das Part. *ćaty*; jetzt wird dieses als veraltet empfundene Vb. in beiden Dial. durch *wótrubaś* (*wotrubać*) ersetzt. In der ns. Bibel findet sich überhaupt nur das Bicomp. *wótsćeś* (aus **otъ-sъ-tęti**), geschr. wotſcʒeſch, bisweilen auch fälschlich wotcʒeſch in folgenden Formen: aor. 3. sg. *wótsće* (achtmal, z. B. Matth. 26, 51 und Judith 16, 11), 3. pl. *wótsćechu* (zweimal, z. B. 1. Sam. 31, 9), 3. dual. *wótsćeštej* (2. Sam. 4, 7) — part. praet. act. *wótsćeł* (Joh. 18, 26), pass. *wótsćety* (zweimal, z. B. Judith 14, 14; desgl. Tešnaŕ und Br. Casn.) — inf. *wótsćeś* (5. Mos. 21, 4). Chojnan hat die Praesentia *śeju sćeju zaśeju* (erschlage) und sogar *sću* (nach Kl. IV B a), letzteres wohl kaum aus dem Volksmunde — und Schmaler II *otśejom* (ich haue ab). Jakubicas Dialect endlich bietet für *-'e-* (aus **-ę-**) das ihm eigentümliche secundäre *-'u-* (cf. § 46) in den Formen: aor. *wótsću* (hieb ab), part. *sćuł* und *sćuty*, inf. *sćuś*.

8. *-wrjeś* (Wz. **vьr**) schliessen. Chojnan praes. *za-(po- wóte-) wru*

und *-wrjeju*. Jetzt gewöhnlich durch die abgeleiteten Verba *zawjeraś powjeraś wótworiś* ersetzt.

9. *žréś* (Wz. žьr) verschlingen, saufen. Praes. *žru, pó- za-žru* (Chojn.) nb. *-žréju* bz. *-žrjejom, póžrjo* (Leuthn. Gsb.) er verschlingt; impf. *žréchu* (2. Macc. 6, 4) = asl. žьrěachą sie soffen; aor. *póžrje* (Moller), *póžrjechu* (Casn.) sie verschluckten; part. praet. act. *žrél (póžrjel)*, pass. *žréty, póžrjety* (Thar.). Hauptmann führt wohl mit Unrecht neben *pó-žrjeś* den nach *žraś* (fressen) gebildeten Inf. *póžraś* (verschlucken) an.

10. *-ceś* (Wz. čьn) anfangen, nur in den Comp. *naceś* (os. *načeć*) anschneiden und *póceś* (*spóceś, zapoceś*) = os. *počeć* (*započeć*) anfangen. Chojnan hat die Praesentia: *nacnu* und *naceju, zapocnu* und *zapoceju* nebst den falschen Bildungen *spócu* und *zapocu* (nach Kl. IV B a), ausserdem *nacech nacel nacety, spócech spócel spócety*; ferner Moller *pócnjo* und *zapocnjo* und Fryco Ps. 90, 2 *spócechu*. Im Os. praes. *načnu načnješ, póčnu póčnješ*, imp. *načni nač* (aus *načń*) und *načej* (nach Kl. III 1 A a), aor. *načach, nača*, part. praet. *načal počal; načaty počaty*.

11. **žeś* (Wz. žьm) auswinden. Dieses Vb. hat sich nur bei Chojnan in den Praesensformen *žmu, hužmu* und *hužmjeju* (nach Kl. III 1 A a) erhalten. Der Inf. *žmuś* oder *žmuś* (Čas. M. S. 1876, 40) ist aus dem Praesens falsch erschlossen.

12. *żeś* (Wz. žьn, Kl. III 1 A b) ernten. Praesens bei Chojnan und Fabr.: *žnju* (geschr. ʒnu) *žnjoš žnjo* (Joh. 4, 36) nb. *žeju* u. s. w., allgemein im östl. Grz.-D. *žnjom* und im Musk. D. *žném*; bei Jakub. *žnjeme* (wir ernten); Inf. bei Jakub. *žuś* (*u* = ą) nebst Part. *žul* und im Laut. Gsb. *žać* (*a* = ą). Vom Praesens aus ward ein neuer Inf. mit *n* gebildet: *žnéś* bz. *žnjeś* (os. ganz allgemein *žnjeć* bz. *žnéć*) und davon von neuem alle Verbalformen nach Kl. III 1 A a: Praes. *žnéjom(-ju) žnéjoš žnéjo* (z. B. Tešnaŕ, Muka Vld.), imp. *žnéj*, Impf. *žnéjach*, aor. *zežnéch*, part. praet. *žnél* bz. *žnjejom, žnjej, žnjejach, zežnjech* Comp. *nažnjel* (Casn.) u. s. w.; ebenso os. *žnjeju žnjeješ, žnjej, žnjejach, zežnjech žnjał žnjaty* bz. *žnéju žnéješ, žnéj, žnéjach, zežnéch*, wofür Jórdan (Gr. S. 76, 93 u. aa.) *žnyju, žnyješ, žnyj, žnyjach, žnych, žnył žnyty* nebst Inf. *žnyć*(!) bildet. Falsche Formen: Chojn. praes. *žu*; Hptm. inf. *žniś*, praes. *žnijom* (nach Kl. IV A); Schmal. II, Nr. 28 u. 44 inf. *žoś* (einmal) und part. praet. *žol* (viermal), s. § 29, 1. Anm.; Schmal. II, 74 *hužnjała* (eine offenbar os. Form st. *hužnjeła*).

13. *jéś* (Wz. jьm) nehmen. Das Simplex hat sich im Ns. nur bei Jakub. in den Formen *juś jul juty* und im Os. in dem einzigen als Adjectiv gebrauchten Part. *juty* (gefangen) erhalten; häufig hingegen sind die Formen der zahlreichen Composita, von denen an erster Stelle [*we*]*ześ* (= vъz-jęti) »nehmen« zu nennen ist.

a) Ns. *weześ woześ wześ 'ześ 'zyś* (Musk. D. *wezyć*, östl. und westl. Grz.-D., Hoyers. und Heide-D. *wezać* bz. *wozać*, os. *wzać*) nehmen: *α*) Urspr. Formen: Praesens häufig *wezmu wezmjoš* (*wozmu, wozmjoš*) u. s. w., bei Thar. *wezmu* bz. *wezmjem* 1. pl. *wezmjemy*, bei Jakub. *wezmu*

wezmješ wezmje cf. bei Martini os. *'zmje*. — Imp. häufig ns. *wezmi* (*wozmi*) *wezmišo* (*wozmišo*), im östl. Grz.-D. [*w*]*zmi* (auch os.) und *wezmi* [*w*]*zmićo* und *wezmićo*, bei Jakub. 2. pl. *wezmše*, bei Thar. *wezmiše*(-*šo*). — Aor.: allgemein ns. *wezech* (*wozech*) *weze* (*woze*) bz. [*w*]*zech* [*w*]*ze* (dial. [*w*]*zych* [*w*]*zy*), bei Jakub. *wezuch wezu* 3. pl. *wezuchu* (*u* = ę), bei Thar. 3. sg. *weze* und *weza*, Musk. D. *wezych wezy*, Grz.-D., Hoyers. und Heide-D. *wezach* (*wozach*) *weza* (*woza*), os. *wzach wza*. — Part. praet. act. [*w*]*zeł* [*w*]*zeła* [*w*]*zeło* und [*w*]*zył* [*w*]*zyła* [*w*]*zyło*, im Masc. auch *wezeł* und *wozeł*, bei Jakub. *wezuł*, bei Thar., im östl. Grz.- und Musk. D. *wezał*. — Part. praet. pass. ns. *wezety* (*wozety*) und [*w*]*zety* bz. [*w*]*zyty*, bei Thar. *wezety* und *wezaty*, im östl. Grz.-D. und os. [*w*]*zaty*. — Inf. bei Jakub. *wezuś* und bei Thar. *wezaś* nb. *weześ*. — β) Secundäre, meist auf Analogiebildungen beruhende Formen. Die weitverbreiteten Analogiebildungen nach Kl. III 1 A a sind schon genannt. Wo der Inf. *'zyś* lautet, lautet auch das Praes. *'zyju* (*'zyjom*), *'zyjoš* und der Imp. *'zyj*, *'zyjśo* u. s. w. — Ein nach *wém* und *jém* gebildetes Praes. *wzem* steht Zakopow. 215, 4 (cf. altes Gsb. *znam*). — Das Part. praes. *wozecy* (Hauptm. S. 296) ist nach *chwalecy* gebildet. — Von dem Praesens *wezmu* (*wozmu*) aus wird ein neuer Inf. mit *m* gebildet, der bei Jakub. *wezmjuś*, bei Wille und Tešnař *wezmiś*, sonst auch **wezmuś* (Tešnař), *wezmješ* und *wozmyś* (Vld.) lautet. Diese secundären Infinitive dienen zur Grundlage neuer Verbalformen: bei Jakub. aor. 1. sg. *wesmjuch* und 2. pl. *wezmjušće*, part. praet. act. *wezmjuł*, pass. *wezmjuty*; ferner das Praes. 1. sg. 3. pl. *wezmju* (Tešnař), 1. sg. *wozmjeju* (Schmal. II) und *wozmju* bz. *wozmijom* (Fryco) 3. pl. *wozmju* und *wozmiju* (Fryco). — Beim Imp. schwindet öfter die Silbe *mi*, die den Stamm darstellt, und es bleibt nur die Praeposition übrig, die dann im Plur. mit der Personalendung versehen wird, also ns. 2. sg. *wez*, 2. pl. *wezćo* (bereits bei Chojnan) bz. ns. os. *woz*, *wozćo* (*wozće*). Eine 2. sg. imp. *wezmej*, die Miklosich aus Hptm. S. 296 citiert, giebt es dort nicht, es ist dies eine Verwechselung mit der 1. dual. *wozmej*. — Moller behandelt das Part. *wezeł* wie *šeł*, also fem. *wezła*, ntr. *wezło* = *šła šło*. — γ) Secundärbildungen nach Kl. II. Im ganzen Grenzdialect sowie in den angrenzenden ns. und os. Gegenden und sogar im Gubener D. (Horno) verwandelte sich im Praes. das *m* des Stammes in *n*, woraus das Vb. überhaupt in die Kl. II übertrat, also praes. *weznu* (*woznu*) bz. *weznjom* (*woznjom*) *weznjoš* (*woznjoš*), imp. *wezni* (*wozni*), aor. *weznuch* (*woznuch*) *weznu* (*woznu*), 3. pl. *weznuchu* (Mark. Vld.), part. *weznuł* (*woznuł*) *weznjony* (*woznjeny*), inf. *weznuś* (*woznuś*). In einem Teil des westl. Grz.-D. und im nordwestl. Teile des Os. bis hinein in den kath. D. geht auch hier im zweiten Stamm *u* in *y* über, also inf. *woznyć*, aor. *woznych wozny*, part. praet. act. I und II *woznywši woznył*. — Aehnlich ist im Os. und im Grz.-D. noch ein anderes Comp. von **jęti** in die 2. Klasse geraten, nämlich **prijęti** = os. *přimnyć* (vom Praes. *přijmu* aus gebildet) und Grz.-D. *tšimnuś* (westl. Grz.-D. teilweise *tšimnyć*) fassen zum Unterschied von *přijeć* empfangen, also praes.

přimnu (*tšimnu*) *přimnješ* (*tšimnjoš*), imp. *přimń* (*tšimń*), aor. *přimnych* (*tšimnuch* bz. *tšimnych*), part. *přimnył* (*tšimnuł* bz. *tšimnył*). Diese Bildung trifft man vereinzelt auch im Ns., namentlich um Lübbenau, z. B. bei Stempel III 3, 7 *pšepšimnjo* (er hält zu), Muka Vld. *pšimń* (fasse), Schmal. II, Nr. 130 *pšimnuch* (ich fasste).

b) Die zahlreichen übrigen Comp. von *-jěś* haben für gewöhnlich vom Praes. *-jmu* aus einen neuen Inf. auf *-jmješ* gebildet, der dann allen anderen Verbalformen zu Grunde liegt; die hieher gehörigen Comp. sind: *hobojmješ* (umfangen), *hujmješ* (herauslangen), *najmješ* (mieten), *pójmješ* (zügeln), *pšejmješ* (fest umfassen), *pši(j)mješ* (fassen), *wótejmješ* (vorwegnehmen), *zajmješ* (pfänden), *zejmješ* (abnehmen). Diese nun folgen in ihrer Flexion den Verben der Kl. III 1 A a, also: praes. *-jmjeju* (*-jmjejom*), imp. *-jmjej*, part. praes. *-jmjecy* (nach Kl. IV) z. B. *pšijmjecy* (Luc. 22, 54) und *njehopšijmjecy* (Ps. 147, 5), aor. *-jmjech -jmje*, part. praet. *-jmjeł*, *-jmjety*; so bereits bei Jakubica im zweiten Stamm, z. B. inf. *pšijmjuś wujmjuś wótejmjuś*, aor. 3. sg. *pšijmju wujmju*, 3. pl. *pšijmjuchu*, während er im Praesensstamm nur die urspr. Formen aufweist: praes. *pšijmu wujmu wótejmjem*, imp. *pši(j)mśe* (erfasset). Chojnan führt im Praes. neben den Secundärbildungen noch die urspr. Formen an: *pšijmu zajmu najmu wótejmu pójmu hobejmu rozmu* (nehme auseinander) nb. *pšijmjeju zajmjeju* u. s. w. Vereinzelt begegnet man auch noch bei anderen ns. Schriftstellern von dem Comp. *pšijmješ* den urspr. Formen, so bei Fabr., Apostel-Gesch. 12, 4, Matth. 26, 50, Matth. 14, 3 *pšije pšijechu pšijeł* (in den neuen Ausg. *pšijmje pšijmjechu pšijmjeł*), sodann in der neuen Bibelausgabe häufig *pšizajety* (z. B. Matth. 8, 6) gichtbrüchig, wofür bei Fabr. *pšizajmjety* steht, und der Imper. *pšijḿ* (z. B. 2. Cor. 7, 2; Ps. 35, 2); vgl. Tešnaŕ *zapšiḿ* (ergreife) und Markus Vld. *pšijḿšo* (fasset). — Von dem besonderen Comp. *pódješ* (concipere) = Thar. *spódjaś* = westl. Grz.-D. *podjać* und os. *podjeć* (älter *podjać*) sind nur die urspr. Bildungen und zwar allein in folgenden Formen gebräuchlich: 3. sg. aor. *pódje* (z. B. bei Stpl.) = os. *podja*, part. praet. act. *spódjeła* (z. B. bei Tešnaŕ) = os. *podjała*, part. praet. pass. *pódjety* (z. B. bei Tešnaŕ) = Thar. *spódjat(y)* = os. *podjaty*. — Sonst kommt von urspr. Formen nur noch vor bei Chojn. das adject. gebrauchte Part. *zajety* (cf. os. *zajaty*) gefangen und in dem alten Gsb. 475, 15 *zajmjo* (3. sg. praes.). — Von den Infinitiven auf *-ješ* bildet Chojnan fälschlich nach dem Vorbild der Kl. III 1 A a Praesentia auf *-eju*, z. B. *najeju* (ich miete), *zajeju* (ich pfände). — Hauptmann hat ein Praes. *wótezmu* gebildet st. *wótejmu* bz. *wozmu*. — Auch im Os. giebt es die urspr. Formen wie *najmu zajmu*, *najach naja*, *najał najaty*, *naješ*, älter *najać* (cf. Seiler S. 89 und Pfuhl S. 109), sie werden aber als veraltet empfunden und womöglich durch Ableitungen ersetzt.

Anmerkung. Was die entsprechenden os. Formen der Verba sub 1—13 betrifft, so sind wirklich vorhanden und gebräuchlich die von Pfuhl, S. 106, 107, 109 und von

Seiler S. 89 angeführten, hingegen bieten Schneider und Jórdan verschiedene selbstgebildete, nicht im Volksmunde vorkommende Formen; auf ihrer beider Angaben fusst Miklosich III, 493—95.

§ 268. Uebertritt aus der Klasse I B in die Klasse III.

Abgesehen von den im Sorb. völlig zur Kl. III 1 A gehörigen Vb. *pléś* schwimmen, *ruś* (praes. Chojn. fälschl. *ru* nb. *ruju*) bz. *ryś* brüllen, *tśuś* entbehren, *snuś* (praes. Chojn. fälschl. *snu* nb. *snuju*) zetteln u. s. w. zeigt sich dieser Uebergang gewöhnlich noch in ns. os. *plaś* (*pléć*) gäten, *tkaś*(*ć*) weben und im os. *kćěć* (östl. Grz.-D. *kwićeć*) blühen.

1. *plaś* (os. *pléć*) = asl. **plěti** (praes. **plěvą**, Wz. **plěv**) geht im Ns. wie *laś smjaś chwjaś żaś* nach Kl. III 1 B a, also praes. *pléju* (*-jom*) *plějoš plějo* bz. *pleju* (*-jom*) *plejoš plejo*, imp. *plěj* bz. *plej*, part. praes. *plějucy* bz. *plejucy*, impf. *plějach* bz. *plejach* — aor. *huplach hupla*, part. praet. *plal platy* (Jord. V.-M. *plany*, cf. os. *pleny*). Chojnan hat nach dem Inf. irrtümlich ein Praes. *plaju* nb. *pleju* gebildet. Im Musk., Grz.-D. und Os. geht *pléć* nach *grěć* (*hrěć*) Kl. III 1 A a: Musk. *plějem*, Grz.-D. *plějom*, os. *pléju* u. s. w.; aor. *wuplěch*, *wuplé*, part. praet. *plěl* und *plěty* (westl. Grz.-D. z. T. *plal platy*). Schmaler II bietet auch einen Inf. *plěś* (?). Das alte Praesens hat sich nur im östl. Grz.-D. erhalten: *pljom* aus **plьvą*.

2) *tkaś* (weben, stecken) geht gewöhnlich wie *znaś*[1] nach Kl. III 1 A a: *tkaju* (*-jom*), imp. *tkaj*, impf. *tkajach* u. s. w.; nur Chojnan hat noch das Praes. sg. *tku* (= **tъką**) und Tharaeus 3. sg. *tka* (er steckt). In den Comp. flectiert Chojn. im Anschluss an den Sprachgebrauch verschiedener Localdialecte je nach der Bedeutung *-tkam -tkaš -tka* (ich stecke) nach Kl. III 2 A (2. Conj.) bz. *-tkaju -tkajoš -tkajo* (ich webe) nach Kl. III 1 A a. Allgemein ns. ist diese Unterscheidung in *zatkam zatkaš* (ich stecke ein) und *zatkajom zatkajoš* (ich fange an zu weben) sowie in *pótkam* (*-aš -a*) ich treffe (cf. os. *zetkam -aš -a*) und *pódkaju* (*-još -jo*) ich stecke unter.

3. *kwisć* (asl. **cvisti**) blühen hat im Ns. abgesehen von der Uebernahme des vollen *i*-Vocals auch in dem Praesensstamm die alte Bildung gerettet: praes. *kwitu kwišoš*, imp. *kwiś*, part. praes. *kwitucy*, impf. *kwišech* u. s. w.; Inf. *kwěsć* (in Dissen und Umgegend) mit *ě* st. *i* nach *pšěsć tšěsć lěsć*. Tharaeus braucht für *kwisć* das Vb. *kwitnuś* (Kl. II): praes. 3. sg. *kwitnjo* und *kwitnje*. Im Musk. und östl. Grz.-D. wird *kwisć* gewöhnlich durch das abgeleitete Vb. *kwićeć* (Kl. IV B) ersetzt, namentlich im Part. praes. *kwićacy* und im Impf. *kwićach*, doch das Praes. *kwićem* (Musk. D.) bz. *kwićom* (östl. Grz.-D.) ist von *kwisć* gebildet. — Im Os. lautet

[1]) Das alte ns. Gsb. bietet die ganz ungewöhnlichen drei Praesensformen *znam* (147, 1. 3) ich kenne, *njeznam* (ebd.) ich kenne nicht und *huzna* (192, 6) er bekennt: Nachahmungen des Čech. dem Metrum zuliebe.

der zweite Stamm stets *kćé*, inf. *kćéć* (aus **kvьt-ěti**, Kl. IV B) und das Verb. geht, weil der Stamm einsilbig ist, gewöhnlich nach Kl. III 1 A a (*hréć* u.s.w.): praes. *kćéju kćéješ*, imp. *kćéj*, impf. *kćéjach kćéješe*, aor. *zakćéch zakćé*, part. praet. *kćéł*, *wukćéty*. Die alten Formen des Praes.-St. haben sich jedoch teilweise noch erhalten: praes. 1. sg. 3. pl. *ktu*, 3. sg. *kće* (oder gewöhnlich nach § 35, 1 *kćé*) aus ***kvьtu *kvьte**; impf. 3. sg. *kćéše*, 3. pl. *kćéchu* aus ***kvьtěaše *kvьtěachą**. Falsch gebildet ist die zuweilen vorkommende 3. pl. praes. *kću* und *kća* st. *ktu*; in *kću* ist das *ć* aus den übrigen Formen eingedrungen und in *kća* (östl. Grz.-D.) ist ausserdem noch eine Anlehnung an *kćéja* wahrzunehmen, falls es nicht vielmehr daraus synkopiert ist.

§ 269. Analogiebildungen der Verba aus Klasse II und III.

Unter den zur 1. Conjugation gehörigen Verben der Kl. II und III giebt es wenige, die der Analogie von Verben anderer Klassen oder Abteilungen folgen. Es sind im Ganzen folgende:

1. Die beiden einsilbig gewordenen Stämme der Kl. II *gnuś* (os. *hnuć*) bewegen und *sknuś* (os. *skhnyć*) trocknen gehen im Ns. bisweilen, im Os. hingegen sehr häufig nach den Verben der Kl. III 1 A a, vgl. *duś*(*ć*) und *ryś*(*ć*).

a) *gnuś*: praes. *gnuju* (z. B. altes Gsb. 206, 8), *gnujo se* (Stempel VI, 9, 19), imp. *zgnujšo se* (Kósyk), impf. *gnujach* (dial.) und so im Os. immer *hnuju hnuješ*, *hnuj*, *hnujach*. Im Ns. sind jedoch die urspr. Formen noch die gewöhnlicheren: praes. 1. sg. 3. pl. *gnu* (altes Gsb. 64, 5), 1. sg. *gnjom*, 2. *gnjoš*, 3. *gnjo* (Jes. 64, 7) 1. pl. *gnjomy* (altes Gsb. 108, 3); imp. *gni gnišo* (Hptm.); part. praes. *gnucy* (Fryco); aor. *gnuch gnu*; part. praet. *gnuł* (os. *hnuł*) *gnuty* (os. *hnuty*), seltener *gnjony* (s. § 265, 1).

b) *sknuś*: ns. Dial. vereinzelt *sknujom sknujo* 3. pl. *sknuju*, impf. *sknujašo sknujachu*, part. praes. *sknujucy*; part. praet. pass. *-sknuty* nb. *-sknjony* (s. § 265, 1) nebst Vs. *sknuśe*, cf. bei Tharaeus *tknuśe* (der Tadel) v. *tknuś* (asl. **tъknąti**) anrühren. Allgemein gebräuchlich sind im Ns. die regelrechten Formen: praes. *sknu* (*sknjom*) *sknjoš sknjo* (Tešnaŕ *husknjo*, Jakub. *zeschnje* (es verdorret), imp. *skni*, impf. *schnješo* (Schmaler und Muka Vld.), aor. *husknuch husknu* (Jakub. *zaschnu*). Im Os. sind die Analogiebildungen *skhnyju -ješ -je*, *skhnyj*, *skhnyjach* häufiger als die regelrechten *skhnu skhnješ skhnje*, *skhni*, *skhnjech skhnješe* (Löb.-Bautz. D. *skhnich skhniše*).

2. Aus Kl. III 1 A a ist **spěti** (**spěją**) in beiden sorb. Dial. der Analogie der Kl. IV A gefolgt; das Simplex ist überhaupt sehr selten: bei Jakub. mehrmals *śpiś* (werfen) nebst *śpił* (geworfen) und bei Fabr. Marc. 5, 13 nur *spi se* (jetzt *wali se*) warf (stürzte) sich. Die Comp. jedoch sind allgemein gebräuchlich, z. B. *zajśpim zajśpiš pódejśpju pódejśpiš* 3. pl. *zajśpje* (Jud. 18), aor. *zajśpich zajśpi*, part. praet. pass. *zajśpjony pódejśpjony* (Thar. *pódespjony*), inf. *zajśpiś pódejśpiś*. Ganz ebenso im Os. gewöhnlich: *spju spiš*, *zacpju zacpiš* u. s. w., inf. *spić zacpić docpić*. Doch trifft man hier

und im Grz.-D. daneben noch die urspr. Formen: Laut. Gsb. *nichto njespěje do njebjes*, westl. Grz.-D. und um Hoyerswerda *tomu spěje* (dem gehts von Händen) und *spěl do njebja.* Sonst liest man nur in Seilers os. Gr. S. 73 die in os. Localdialecten heute noch gebräuchlichen alten Bildungen der Comp. *dospjeć zaspjeć přispjeć*: praes. *dospjeju dospjeješ* u. s. w. Zum ns. Praes. *pśejspijo* (Hiob 9, 5) vgl. § 288.

3. Das der Kl. III 1 A b angehörige Verbum *mlaś* folgt im Ns. im zweiten Stamm stets und im Praes.-St. nicht selten den im Infinitiv gleichlautenden Verben der Kl. III 1 B a *laś smjaś* u. s. w., also stets aor. *zemlach zemla*, part. praet. *mlal mlaty* und häufig praes. *mleju* (*-jom*) *mlejoš*, imp. *mlej*, part. praes. *mlejucy*, impf. *mlejach* und zwar bereits bei Chojn., Hptm., Fryco wie noch heute nb. urspr. *mjelu* (*mjelom*) *mjeloš*, *mjel*, *mjelucy*, *mjelach*. Im A. T. steht sogar das vom 2. Stamm gebildete Impf. *mlašo* (4. Mos. 11, 8). Im Os. wird *mlěć* gewöhnlich nach *hrěć* u. s. w. (Kl. III 1 A a) flectiert, also *mlěju mlěješ*, *mlěj*, *mlějach*, *zemlěch*, *mlěł*, *mlěty* und im Praes. sogar bisweilen nach Kl. I B: *mjelu mjeleš*; doch sind die regelrechten Formen nicht unbekannt: praes. *mjelu mjeleš*, imp. *mjel*, impf. *mjelech mjeleše* (Löb.-Bautz. D. *mjelich mjeliše*); zum *-'e-* des Impf. vgl. *pječech syčech* § 261, 2.

4. Verba der Kl. III 1 B b. Dass und inwieweit die Verba dieser Klasse in der ns. und os. Schriftsprache der Analogie der Verba der Kl. III 2 A a folgen, ist bereits im Verbalverzeichnis (§ 231 b) gezeigt. Während ferner auch der Grenzdialect die Analogiebildungen nach der 2. Conj. zulässt, hat einzig die Muskauer Mundart die urspr. Formen durchweg festgehalten (cf. Čas. M. S., 1869, 71 f.). Aber auch im Ns. ist die Flexion nach der 2. Conj. viel jünger als im Os. Bei Fabricius und Hauptmann (S. 256 f.) weisen Stämme mit spirantischem und dentalem Wurzelauslaut noch keine und in Frycos A. T. auch erst drei dergleichen Beispiele auf: *rigotašo* (Jer. 50, 12) ihr wiehert, *zarězaju* (Weish. Sal. 14, 23) und *wězaj* (Sprüche Sal. 6, 21; 7, 3. Jer. 50, 5; 51, 63). Die Verba der übrigen Stämme jedoch begannen früher in die 2. Conj. überzutreten und zwar zuerst im Imp., wie *klapajśe* bei Tharaeus beweist, der ausserdem nur die alten Bildungen bietet (z. B. *kubloš kublo*, *ližo*, *grimoce*). Ueber die os. Bildungen vgl. Pfuhl, S. 120 f.

5. Die auf den Guttural *k* auslautenden Stämme der Kl. III 1 B b bilden im Ns. vereinzelt Formen des Praes.-St. nach Kl. I A, am häufigsten *płakaś* (weinen) und *pałkaś* (spülen) und zwar: 1. sg. und 3. pl. praes. *płaku* (Bibel z. B. Ps. 126, 6; Vld. z. B. Schmal. II, 51; Tešnař; Casn. u. aa.) nb. *płacom* und *płacu* bz. *płakam* und *płakaju* (2. Conj.), part. praes. *płakucy* (Hptm., Zw., Schmal., Tešn., Casn. u. aa.) nb. *płacucy* (Sprmb., Musk. und Grz.-D.) bz. *płakajucy* (vulgo) und im Grz.-D. wie im Os. *płakacy* (aus *płaka[ju]cy*), impf. *płacašo* (Moller) nach *pjacašo* (er buk) bz. weniger richtig *płacech* (Fryco nb. *płakach*) und *płacešo* (Casn.); falsch ist 3. pl. praes. *płace* (Muka Vld. des östl. Grz.-D.) für *płacu* (cf. os. *płaču* bei Ticin.). — Ferner von *pałkaś*: 1. sg. und 3. pl. praes. *pałku* (Chojn., Hptm., Zw.) nb. *pałcom* und *pałcu* bz. *pałkam* und *pałkaju*, part. praes.

pałkucy und adv. *pałkucyno* (Chojn.). — Ausserdem ganz vereinzelt 3. pl. praes. *kšiku* (Stpl. V, 3, 17) st. *kšikaju* (sie schreien) und bei Chojn.: *syku* nb. *sykam* (spritze), *šwiku* nb. *šwikam* (pfeife), *stysku* nb. *styskam se* (härme mich ab). Ganz ähnlich von einem *t*-Stamm *teptaś* (treten) bei Chojnan 1. sg. *teptu* nb. *tepcu* und *teptam*, vgl. im alten ns. Gsb. 284, 3 3. pl. praes. *póteptu* st. *pótepcu* (cf. Jordan V.-M. *stepcu*) bz. *póteptaju*. — Diese Analogiebildungen wurden offenbar durch die Gleichheit der Formen in der 2. 3. sg, 1. 2. pl., 1. 2. 3. dual. des Praesens verursacht, z. B. 2. sg. *płacoš tepcoš* = *pjacoš secoš* u. s. f.

6. Die Verba *słaś(ć)* schicken und *słaś(ć)* ausbreiten. Da im Sorb. das Vb. *słaś(ć)* = **sъlati** im 2. Stamm ganz mit dem Vb. *słaś(ć)* = **stьlati** zusammenfällt, so hat sich auch im Praes.-St. das erstere dem letzteren frühzeitig (schon vor Moller) angeglichen: praes. *ścelu* (*ścelom*) *ścelos*, hingegen asl. **sъlją** (schicke) und **stelją** (breite aus); imp. *pó-ścel* (Moller *póśceli*) sende; impf. gewöhnlich vom 2. St. *słach słašo* (asl. **sъlaachъ** und **stьlaachъ**); aor. *póslach pósla* (altes ns. Gsb. fälschl. *sla*); part. praet. *sł ał* und *słany*. Daneben giebt es ein vom Praes.-St. abgeleitetes Impf., das entweder regelrecht nach Kl. III *ścelach* (Chojn.) *ścelašo* (Schmal. II, 33. 34 und Muka Vld.) oder auch nach Kl. I A *ścelech ścelešo* (Fabr. Matth. 21, 8; Marc. 11, 8; Hptm.) lautet und im Ns. nur »streute«, im Os. aber sowohl »streute« als »schickte« bedeutet. Im Os. wird gewöhnlich auch die 1. sg. und 3. pl. praes. wegen der Gleichheit der übrigen Personen des Praesens nach Kl. I A gebildet: *ścełu* (selten *ścelu*). Das Part. praes. lautet im Ns. unregelmässig entweder *ścelecy* (nach Kl. IV) oder *słajucy* (nach Kl. III 1 A a).

F) Besonders bemerkenswerte Verba bz. Verbalformen.

§ 270. Bemerkenswerte Verba der Klasse I A.

1. Verba *wjasć* (Wz. **vez**) fahren und *wjasć* (Wz. **ved**) führen. Beide der Entstehung wie Bedeutung nach nahe verwandte Verba werden ebenso wie die von ihnen abgeleiteten Iterativa **wóźiś* (führen) und *wózyś* (fahren) sowie *-wożowaś* und *-wozowaś* (z. B. *zwóżowaś* und *zwózowaś*) im Ns. mit einander vermischt. Der Dialect Jakubicas, der Musk. und östl. Grz.-D. und der grösste Teil des Hoyers. und Heide-D. brauchen allein die Wz. **vez**, der westl. Grz.-D. und die übrigen ns. D. hingegen allein die Wz. **ved** in beiden Bedeutungen »führen« und »fahren«, und nur im Os. (excl. Hoyers. und Heide-D.) sind noch beide Wz. **ved** (führen) und **vez** (fahren) nebeneinander im Gebrauch, z. B. im Aorist: α) Jakub., Musk., östl. Grz.-D. u. s. w. *pšiwjeze* und *pšiwjezechu* er (sie) brachte(n) herzugeführt und herzugefahren — β) ns. *pšiwježe pšiwježechu* (dass.) — γ) os. *přiwjeze* (er brachte herzugefahren) und *přiwjedźe* (er brachte herzugeführt). Ferner in den Volksliedern des Musk. D.: imp. *wjez* führe, *wjezćo* führet, *powjezćo* führet herbei, *wjezechu* sie führten, *wótwjeze* er entführte; *zawjezeju* sie verführen,

zawjezena verführt; *zwózujo* er führt (den Reigen) an, *zwózuj* führe an. — Im Part. praet. hat Jakub. noch beide Formen *wjezł* und *wjedł* (geführt) nebeneinander ohne Unterschied der Bedeutung und desgl. Tharaeus in der 3. sg. praes.: *wjeze(o)* und *wjeżo* (einmal) er führt. Der Imp. lautet im Ns. gewöhnlich *wjeź*, älter *wjeźi* (Moller, Fabr., Chojn., Hptm., Tešn. u. aa.), nur bei Moller daneben auch *wjez*; bei Jakub. und Thar., im Musk. und östl. Grz.-D. gehört der Imp. *wjez* wohl zur Wz. vez. — Von den beiden Iterativen kommt im Ns. und im Grz.-D. nur *wózyś(ć)* sowohl für »führen« wie für »fahren« vor, und dieser Gebrauch reicht im Westen ins Os. hinein bis in die Gegend von Kamenz.

2. Verba *rjac* und *rjaknuś* (os. *rjec* und *rjeknyć*) sprechen. Diese beiden Verba ergänzen sich gegenseitig. Von *rjaknuś* (Kl. II) werden im Ns., wie von *rjeknyć* im Os., alle Formen regelmässig gebildet, nur der Imp. hat in der 2. Ps. sg. neben *rjakni* (älter *rjekni*) auch *rjakń* (os. *rjekń*) und stösst in den übrigen Personen nicht nur im Os., sondern auch im Ns. teilweise das *ń* aus, z. B. bei Jakub.: *rjektej* (cf. § 260 a, 3) neben *rjekńtej* u. s. w. Von *rjac* (älter ns. und os. *rjec*) kommen hingegen nicht alle Formen vor. Im Dialect des Jakubica und Tharaeus sowie im Os. haben sich nur der Inf. *rjec* und das Part. praet. act. *rjekł* erhalten; im ns. (Cottb.-Sprmb.) Schriftdialect besteht ausser *rjac* und *rjakł* noch das ganze Praes. 1. sg. 3. pl. *rjeku* (selten; Chojn. *na-za-wót-rjeku*; Fryco 1. sg. *rjacom* 3. pl. *rjaku*) 2. *rjacoš* 3. *rjaco* (Fryco, Tešn., Grys u. aa.) u. s. f. und vom Imp. die 2. Ps. sg. *rjac* (Moller *rjec*) sowie das Part. praet. pass. *narjacony* (Hptm., Zw. u. aa.) »benannt«.

3. Von dem Vb. *hyś* (gehen) nebst seinen zahlreichen Comp. lautet: Das Praes. ns. *du* bz. *żom* (bereits bei Hptm.) *żoš żo* 3. pl. *du*, im westl. und östl. Grz.-D. *dżom* (selten *du*) *dżoš dżo* 3. pl. *du*, im Musk. D. *dżěm dżěš dżě* 3. pl. *dżěja*; ns. *pójdu* (*pójżom*) *pójżoš pójżo* (ich werde gehen u. s. w.), *pśi(j)du* (*pśiżom*) *pśiżoš pśiżo* (ich werde kommen u. s. w.); im westl. und östl. Grz.-D. *pójdżom* (selten *pójdu*) *pójdżoš pójdżo*, [*p*]*tśidżom* (selten [*p*]*tśidu*) [*p*]*tśidżoš* [*p*]*tśidżo*; im Musk. D. *pójdżem pójdżeš pójdże*, *ptśidżem ptśidżeš ptśidże*. — Der Imp. ns. *żi żimy żiśo*, negiert *njejżi njejżimy njejżiśo* (im Os. hingegen stets *njeńdź*, *njeńdźmy*, *njeńdźće*), *pójź* (älter *pójźi*) *pójźmy pójźćo*, *pśiź* (älter *pśiźi*, z. B. Thar., Moller, Hptm.) *pśiźmy pśiźćo*; im Grz.-D. *dźi dźimy dźićo*, *pójdź* und *pój* (so stets im Os.) *pójdźmy* und *pójmy* (= os.) *pójdźćo* und *pójćo* (= os.), [*p*]*tśidź* [*p*]*tśidźmy* [*p*]*tśidźćo*; im Musk. D. *dźi dźimy dźiće* (= os.), *pój(dź) pój(dź)my pój(dź)će*, *ptśidź ptśidźmy ptśidźće*. — Das Part. praes. ns. *ducy*, *pśiducy*, secundär auch *pśi(j)żecy zejżecy* (Grys) u. s. f., cf. os. *dźejo přińdźo* (gebildet nach Formen wie 3. sg. praes. *dźe* und *přińdźe*). — Das Impf. ns. *żech żěšo*, Grz.-D. *dżěch dżěšo*, Musk. D. und os. *dżěch dżěše*. — Der Aor. ns. *dojżech dojże* (älter *dojżoch dojżo*), *pśiżech pśiże* (älter *pśiżoch pśiżo*), Grz.- und Musk. D. *dojdżech dojdże*, [*p*]*tśidżech* [*p*]*tśidże*. — Das Part. praet. act. ns., Grz.- und Musk. D. *šeł* (in

ns. Locald. wie im Os. *šoł*) *šla šlo*. Die secundären Part. praet. pass. wie ns. *hujżony* (aufgegangen), *zajżony* (eingegangen) sollten gemieden werden. — Das Verbalsubst. (nach dem Inf. gebildet) ns. *hyše* (Grz.-D. und os. *hiće*) = asl. itьje, in den Comp. jedoch stets auf *-'enje*, z. B. ns. *zajżenje* (os. *zańdżenje*) das Eingehen, *nadejżenje* (os. *nadeńdżenje*) das Treffen; dies sind unslavische Bildungen nach dem unslav. Part. praet. pass. Fryco hat einmal *zejše* (Jes. 45, 6) das Aufgehen. — Die Infinitive der Comp. ns. *dojš zajš zejš pšiš*, Grz.-D. und Musk. D. *dojć zajć zejć (p)šijć*, os. *dóńć zańć zeńć přińć*. Auf falscher Analogiebildung nach dem Praesens beruhen die neuerdings (Zwahr, Kósyk, Grys, Br. Casnik) sehr häufig gebrauchten Infinitive *hobejżiš hujżiš zajżiš zejżiš* u. s. w.; ebenso falsch sind die der Volkssprache unbekannten Infinitivbildungen bei Fabricius und Hauptm. (S. 276 f.) *hobejhiš huhiš nadehiš pšihiš pšehiš*. Jakubicas pçȝiђitcȝ ist *pšijš* und nicht *pšihiš* zu lesen, cf. ſpiђγ = *spi* (er schläft); *h* ist Dehnungszeichen. — Die nach dem Impf. gebildeten Aoristformen mit *-é-* statt *-'e-* (s. B. Zw. *dojžěch*, Mark. Vld. *nadejžěštej*) sind nicht volkstümlich und deshalb zu meiden; nicht minder falsch sind die Aoristbildungen mit *-'a-* wie *pšižašo* (Jord. V.-M.) und *pšijžaštej* (Muka Vld.) st. *pšiže* und *pšižeštej*. Secundäre Formen sind ausserdem noch: 1. sg. praes. *žu* (ich gehe) nb. *žom*, die Chojnan aus dem Lübbener D. anführt mit der richtigen Bemerkung, dass sie nach der 2. und 3. sg. gebildet sei, und 3. sg. impf. *dżeješo* (im östl. Grz.-D. in der Phrase *deščik dżeješo*).

§ 271. Bemerkenswerte Verba der Klasse I B.

I. Allgemeines. Bei den Verben der Kl. I B mit dem Wurzelauslaut *r* und *n* hat die Verbalwurzel im Praes.-St. eine etwas andere Gestalt als im Inf.-St., in dem der letztere infolge der Erweiterung durch *a* eine Schwächung des Wurzelvocals *e* zum Halbvocal *ь* bz. *ъ*, der natürlich im Sorb. gänzlich schwindet, erlitten hat. Daher lauten die Formen des Praes.-St.: praes. *bjeru* (*bjerjom*) *bjerjoš bjerjo* (Casn. 1854 fälschl. *bjero*), *žeru žerjoš*, *pjeru pjerjoš*, *žeru žerjoš* 3. pl. *žeru* (*žaru* bei Fabr. Druckf.), *seru serjoš*, *ženu ženjoš* — imp. *bjeř žeř pjeř žeř seř žeń* (Moller u. aa. *ženi*) — part. praes. act. *bjerucy žerucy *pjerucy žerucy serucy ženucy* bz. häufiger *bjerjecy žerjecy pjerjecy žerjecy serjecy ženjecy*; hingegen die Formen des Inf.-St.: inf. *braš draš praš žraš sraš gnaš* (Zw. fälschl. *gńaš*) — part. praet. *brał brany*, *rozdrał rozdrany*, *huprał huprany* (Chojn.: ausgepocht), *žrał žrany*, *srał srany*, *gnał gnany* — aor. *zebrach rozdrach huprach* (selten) *zežrach zesrach dognach*.

Dass die Part. praet. pass. mit dem Suffix *-ny* (und nicht mit *-ty*) gebildet werden, hat wohl seinen Grund darin, dass der Infinitivstamm ursprünglich nicht einsilbig, sondern zweisilbig war. Bei den Verbalsubstantiven sind beide Formen gebräuchlich: *branje* (nach dem Part. praet. pass.) und *braše*

(nach dem Inf.), *sranje* und *sraše*, *žranje* und *žraše*, *gnanje* und *gnaše* (cf. § 265, 1), die ersteren sind gewöhnlicher. — Die Imperfecta können von beiden Stämmen gebildet werden, doch sind im Ns. die vom zweiten Stamme (asl. Bildung), im Os. dagegen die vom Praesensstamm abgeleiteten bei weitem häufiger: ns. *brach brašo*, *srach srašo*, *žrach žrašo*, *gnach gnašo* gegenüber os. *bjerjech serjech žerjech* (Matthaei Gr. auch *žrach žraše*); im Ns. kommt von letzterer Bildung noch am häufigsten vor *ženjech* (z. B. im Casn., Jord. Vld., Stpl., um Drebkau). Falsch ist Chojnans Praesens *hugnam* nb. *huženu*.

II. Besonderes. 1. Das Simplex *praś* (walken) ist im Ns. sehr selten, häufiger sind die Comp. *hupraś hopraś pśepraś*: praes. 1. sg. *pjeru* (Chojn.), 3. pl. *pjeru* (Jes. 25, 4), bei Zwahr fälschl. *pjerju* (nach den übrigen Ps. wie bei Kósyk *ženju* st. *ženu*); Stempel III, 3, 6 bildet irrtümlich vom Inf.-St. ein Praes. 3. sg. *prajo* (er walkt, gerbt), 3. pl. *praju* (sie schlagen).

2. Auch im Grz.- und Musk. D. werden wie im Ns. von *gnaś* alle Tempora gebildet (praes. *ženjom* bz. *ženjem* u. s. f.), im Os. aber nur die Formen des zweiten Stammes *gna* (aor. *-hnach*, part. praet. *hnawši hnal hnaty*, inf. *hnać*, vs. *hnaće*), wogegen das Praes. und Impf. durch die Formen v. *ćěrić* (Kl. IV A) ersetzt werden: *ćěrju*, *ćěr*, *ćěrjacy*, *ćěrjach*.

3. Die Verba **dьrati** (**derą**) schinden, reissen und **dьrěti** (**derą**) keifen, schreien haben sich im Sorbischen wegen der Gleichheit des Praes.-St. auch in den Formen des Inf.-St. grösstenteils mit einander ausgeglichen und zwar sind die urspr. Formen von **dьrati** im Os. ganz und im Ns. fast ganz durch die entsprechenden Formen von **dьrěti** verdrängt worden. Von *draś*, das im Ns. bloss »reissen«, im westl. Grz.-D. auch »schinden« bedeutet, kommen nur vor: inf. *zdraś zedraś rozdraś* (zerreissen), aor. *rozdra* (Moller) zerriss, part. praet. pass. *zdrany* (Chojn.) und *zedrany* (allgemeines Adj.) zerrissen, impf. *drašo* (Luc. 9, 42) er riss und fälschl. *zdrašo* (Luc. 5, 6) st. impf. *drašo* oder aor. *zdra*. »Schinden« heisst im Ns. *dréś* (os. *dréć*) und »schreien« zum Unterschied davon *se dréś* (os. *so dréć*), beide werden im Praes.-St. für gewöhnlich auf die Weise geschieden, dass das trans. *dréś* nach Kl. III 1 A a, das reflex. *dréś se* aber nach Kl. I B flectiert wird. Demnach lauten: a) die Formen des zweiten St.: inf. *dréś(ć)* abreissen, schinden, *dréś(ć) se(so)* schreien, part. praet. *drél* bz. *drél se(so)* und *dréty* (gerissen, geschunden) bz. *rozdréty* (schreiig), subst. verb. ns. *dréše*, os. *drjenje* (das Schinden und Schreien), aor. *ze-* (*roz- wóte-*) *dréch -dré* bz. *-drjech -drje* (ich riss ab bz. auseinander) und *zadréch* bz. *zadrjech se* (z. B. Tob. 6, 3) ich schrie auf.

b) Die Formen des Praes.-St. α) Zum Vb. refl. *se dréś* schreien: praes. *žeru se* (Chojn., Hptm. u. aa.) bz. *žerjom se* (Fryco) *žerjoś se žerjo se* (Stpl. fälschl. *žérjo se*) 3. pl. *žeru se* (Jord. V.-M. fälschl. *žerju se*), imp. *žeŕ se* (Fryco), part. praes. *žerucy* (Fryco) und *žerjecy se*, impf. *žerjech se* (z. B. 5. Mos. 22, 27; 2. Sam. 13, 19; Stpl. F. B. *se žerješo*; 1. Sam. 17, 52

žerjechu se), bei Fryco weniger richtig *žerjach se*. Falsch nach Kl. III 1 Aa bildet Stempel: impf. *drějachu se* und praes. *zadrějo se*. — β) Zum Vb. trans. *drěś* (abstreifen, schinden): praes. *drěju* (*-jom*) *drějoś*, imp. *drěj*, impf. *drějach*; nur bei Chojnan begegnen uns noch die alten Formen des Praes. *žeru hužeru rozdžeru zdžeru* und ausserdem einmal bei Fabr. *žerjo*, wofür jetzt *ryjo* steht. Unorganische vom Inf.-St. abgeleitete Praesensformen sind: *dru* (Chojn.) »reisse« und *drjo se* (altes Gsb. 400, 6) »dringt hindurch« und unmögliche Formen: *zederjoś* (Schmaler Vld.) und *rozdrył* (Casn. 1887).

§ 272. Bemerkenswerte Verba der Klasse II.

1. Das einzige im zweiten Stamme ohne *-nu* (= **nǫ**) gebildete Vb. **stati** (sich stellen, stehen bleiben) ist als Simplex mit der urspr. Bedeutung nur noch nachweisbar in dem nicht seltenen ns. Imp. *stań* (Thar. u. aa.) bz. *stani* (Moller, Leuth. Gsb.) »bleibe stehen!«, sonst erscheint es nur verbunden mit *se* (os. *so*), also *staś se* (os. *stać so*) in der Bedeutung »geschehen« und in den Compositis *dostaś*(*ć*) *hustaś* (*wustać*) *pśestaś*(*ć*) *zastaś*(*ć*) u. s. w.: praes. *dostanu hustanu* (*wustanu*) *pśestanu zastanu* u. s. w. Doch werden namentlich in neuerer Zeit bei diesen Compositis auch die Formen des zweiten Stammes nicht selten mit *-nu* versehen, so bereits bei Chojnan: aor. *wóstanuch* nb. *wóstach*, part. *wóstanuł* nb. *wóstał*; zahlreicher sind solche Formen in der Bibelübersetzung, in den Volksl., bei Tešnaŕ u. aa., z. B. *dostanuś* (Phil. 3, 12), *dostanuł* nb. *dostał* (Tešnaŕ), *hobstanuś* (Sprüche Sal. 28, 2), *pśestanuś* (1. Cor. 13, 10), *wóstanuś* (Schmaler II, 113); desgl. sogar neben *staś se* (geschehen), *stanuś se* (z. B. Tešnaŕ), *stanuło se* (bereits bei Tharaeus). Das heutzutage veraltete *staś*(*ć*) »aufstehen, auferstehen« geht auf das Comp. *wstaś*(*ć*) = asl. **vъstati** (aus **vъzъ-stati**) zurück und erscheint allein in den Formen: ns. *s^t^aś* (Moller), *stał* (Moller, altes ns. Gsb. No. 100, 1, im Hoyers. und Heide-D. in Osterliedern u. s. w.) bz. *wstał* (Juŕš. Gsb.); sonst ist es durchweg durch die Secundärbildung *stanuś* (os. *stanyć*) aus **wstanuś* (**wstanuć*) ersetzt, so dass also (*w*)*stanu* zum Verbalstamm erhoben ward. — Die übrigen Composita jedoch bilden im Os. den zweiten Stamm in der Regel ohne *-ny*: *dostać wostać zastać*.

2. Im Ns. sind alle die zahlreichen Composita vom Vb. subst. *byś* (sein) in die Flexion der Verba der Kl. II übergetreten, indem sie die Wz. *bud* (= **bǫd**) im Praes.-St. immer und darnach nicht selten auch im Inf.-St. durch *-nu* (*-njo*) erweiterten und weiterhin den Stammvocal *u* mit Rücksicht auf das *y* in *byś* für gewöhnlich in *y* verwandelten; doch kommt nicht selten auch umgekehrt im zweiten Stamme *u* st. *y* vor; endlich geht das stammhafte *d* vor *n* oft verloren. Die gewöhnlichsten dieser Comp. sind: *dobyś* gewinnen, siegen, *nabyś* erwerben, *pobyś* verweilen, *zabyś* vergessen, *huzbyś* ausreichen; sie bilden also: Praes. *dobydnu dobydnjoš*, *nabydnu nabydnjoš*, *zabydnu* (*-njom*) *zabydnjoš* u. s. f. — Imp. *dobydni zaby-*

dni (Thar. u. aa.) u. s. w. — Aor. *dobych* und *doby(d)nuch*, *zabych* und *zaby(d)nuch* u. s. w. — Part. praet. act. *dobył* und *doby(d)nuł*, *zabył* und *zaby(d)nuł*; doch die Part. praet. pass. nur urspr. *dobyty hubyty nabyty zabyty* (vollendet) u. s. w. — Inf. mit den v. Praes. abgeleiteten Nebenformen: *dobydnuś* (schon bei Thar. und Moller), *pobydnuś* (Zw.), *zabydnuś*, *huzbydnuś* (Zw.). — Fabricius, Fryco, Hauptmann, Tešnaŕ u. aa. haben durchweg den Vocal *u* st. *y*: praes. *nabudnu* (Hptm.), *zabunu* (Tešnaŕ), imp. *dobuni* (Hptm.), *njezabuńšo* (Tešnaŕ), aor. *dobuch* (1. Mos. 24, 67), *pobuch* (1. Mos. 26, 8; Ap.-Gesch. 14, 28), *zabuch* (1. Mos. 40, 23) *zabu* (Tešnaŕ). — Chojnan und das alte ns. Gsb. bieten sogar völlig unorganische, vom Infinitivstamm abgeleitete Praesentia auf *-ju* (nach Kl. III 1 A a), z. B. 1. sg. *dobyju nabyju*, 3. sg. *dobyjo*, imp. *dobyj*, part. *dobyjucy*. — Der os. Dialect hingegen hat die alte Flexion dieser Composita bewahrt, z. B. praes.-fut. *dobudu* (**dobądą**) *zabudu* (**zabądą**), imp. *dobudź zabudź*, aor. *dobych zabych*, part. praet. *dobył zabył*, *dobyty zabyty*, subst. verb. *dobyće zabyće*; nur kommt auch im Os. einerseits statt *u* öfter *y* anderseits statt *y* nicht selten *u* vor, z. B. bei Seiler: *dobydu dobydźeš*, *zabydź* — *dobuł* (bz. *dobół*) *zabuł* (bz. *zabół*). — Eine rätselhafte 3. dual. praes. ist im alten ns. Gsb. 435, 1 *dostani* statt *dostanjotej*.

§ 273. Bemerkenswerte Verba der Klasse III.

I. Verba der Kl. III 1 B a, bei denen im Sorb. der 2. Stamm durch Synkope oder Contraction einsilbig wird. a) Von den Verben auf **-ajati** contrahieren im Os. alle, im Ns. nur zwei das *-aja-* in *-a-*, nämlich *traś* (asl. **trajati**) und *daś* (asl. **dajati**); da letzteres sonach mit dem perfectiven *daś* zusammenfällt, wird es in den Formen des 2. Stammes durch das abgeleitete Iterat. *dawaś* ersetzt; im Os. ist *dawać* überhaupt ganz für **dajać* eingetreten.

b) Die Verba auf **-ějati** und **-ijati** (**-ьjati**) synkopieren in beiden sorb. Dialecten gleichmässig *-ěja-* bz. *-ija-* zu *-'a-*, das im Os. in neuerer Zeit nach § 15 in *-'e-* überging, also *chwjaś wjaś žaś* (westl. Grz.-D. *dźać*, os. *dźeć*, älter *dźać*) nebst Comp. *nažaś* (os. *nadźeć*) *se* (*so*), *saś* (Sorau-Gub. D.), *laś smjaś se pśaś*. Das *-ěj-* des Praes.-St. wird im Ns. oft zu *-'ej-* aufgelöst, im Os. aber zu *-ij-* gesteigert.

α) Formen des zweiten Stammes: aor. *pśewjach pśewja*, *nažach se* = os. *nadźach so*, ns. os. *rozlach rozla*, ns. *husmjach husmja se* = os. *wusmjach wusmja so*, *nasa* (Jakub.) er besäte — part. praet. *chwjał chwjaty* (2. Mos. 29, 27), *wjał huwjaty* (Jes. 30, 24), *žała* (Vld.) gesponnen, gearbeitet, *žaty* (Sftb. Krb. und os. *dźaty*) gefertigt, gewirkt, *hobžaty* besponnen, *nažał* (2. Cor. 8, 5, Casn. 1851 u. s. w.), *nažaty* (Casn.) und *nažany* (Bibel) nebst *pśinažaty* (Jakub.) erhofft = os. *nadźał nadźaty* und *nadźany*. *saty* (Jak.) gesät, ns. os. *lał* und *laty*. *smjał* — subst. verb. z. B. *žaśe* (Jes. 59, 5) das Wirken — inf. *nažaś* (Klagel. 3, 24 und Jakubica).

β) Formen des Praesensstammes: z. B. ns. *chwěju* (*-jom*) *chwějoš*, *chwěj*, *chwějucy*, *chwějach*, seltener *chwjejom chwjejoš* u. s. w. — *léju* (*-jom*) *lějoš*, *lěj*, *lějach*, gewöhnlich *lejom lejoš*, *lej*, *lejach*.

γ) Einzelheiten und Abweichungen. Von dem jetzt im Ns. verlorenen Vb. **prijati** (gönnen) lassen sich noch nachweisen bei Tharaeus inf. *pšaś* bz. *pšijaś* (geschr. pſchyaſch) und part. *pšał* bz. *pšijał* (geschr. pſchyal) und im Leuthn. Gsb. das mit dem Vocal des Inf.-St. versehene Praes. *pšaju* (ich wünsche), cf. os. 3. pl. *přaju* (Martini) st. des regelmässigen *přeju*. Dieselbe falsche Analogie nach dem Inf. findet sich auch sonst vereinzelt im Praes., z. B. 1. pl. *nażamy* (Ps. 33, 22), 3. pl. *chwaju* (Tešnař) nb. *chweju* st. *chwjeju* (*chwěju*), *nażaju* (Ps. 125, 1), *żaju* (Jes. 19, 9) sie wirken, imp. *nażaj* (Hos. 12, 7). Chojnan hat sogar *-'o-* st. *-'e-* in *żoju* (Schreibfehler?) nb. *żeju* (ich thue). — Wegen der völlig übereinstimmenden Formen des Praes.-St. der Verba v. Kl. III 1 B a und III 1 A a geht ns. *nażěju* bz. *nażejom se* (ich hoffe) häufig auch im Inf.-St. nach den letzteren, also inf. *nażeś se* (Spr. Sal. 24, 20), aor. *nażech se*, part. *nażeł* und bei Zwahr sogar part. praet. pass. *nażony* (schwerlich aus dem Volksmunde); ebenso erklärt sich *chwěty* (Matth. 11, 7, Luc. 7, 24) bewegt (cf. os. *wěty*) und *zaleł* (Moller) st. *zalał* ertränkt. Das Impf. *nażejach se* (Bibel, Zwahr u. aa.) gehört wie das os. *nadźijach so*[1]) nicht zu *nażeś se*, sondern zu dem abgeleiteten Iterat. *nażejaś se* (z. B. im alten ns. Gsb. 231, 6), praes. *nażejam se* (cf. os. *nadźijeć*, *nadźijam so*). — Der Imp. *zalij* (Tešnař) st. *zalej* ist singulär, im Os. hingegen ist *liju liješ*, *lij*, *lijach* allgemein üblich und *léju lėješ* (Jórd. os. Gr. S. 75) bz. *leju leješ* dialectisch. — Von dem defectiven Vb. **żaś* (os. **dźěć*) = asl. **dějati** (sagen, sprechen) ist im Ns. das Praes. und Impf., im Os. nur das Impf. gebräuchlich, dazu tritt bei letzterem in beiden Dialecten Synkope des *-ěja-* zu *-'a-* ein, also praes. ns. *żěju* (*-jom*) *żějoš żějo* (Tešnař und Casn.) bz. *żeju* (*-jom*) *żejoš żejo*, part. praes. *żejucy* (Offenb. 6, 3. 6), impf. ns. *żach żašo* (Jakub. *żaše*) *żachu*, os. *dźach dźeše* (älter *dźaše*) *dźachu*.

II. Die zur Kl. III 2 A b gehörigen Verba denominativa auf *-'eś* werden im Ns. zumeist, im Os. aber durchweg in Anlehnung an die Verba der Kl. IV B a auf *-'eś* nach der 3. Conjugation flectiert, z. B. bei Zwahr von *hosłabjeś*: praes. *hosłabju* (*-bim*) und v. *chromjeś*: praes. *chromju -iš*, impf. *chromjach* (nach Kl. IV A), Chojnan hat dagegen das alte Praes. *hochromjeju*. Ueberhaupt war zur Zeit Chojnans die urspr. Flexion der hieher gehörigen Verba wohl noch allgemein gebräuchlich, wie man aus der von ihm angeführten 1. Ps. sg. praes. schliessen darf, z. B. *brudnjeju* werde schmutzig, *scarnjeju* werde schwarz, *humocnjeju* werde stark, *schórjeju* werde krank, *marjeju* werde allmählich welk, *prochnjeju* werde mürbe,

---

[1]) Die von Miklosich III, 502 als os. angeführten Aor. *popřijach* bz. *popřejach* nb. *popřach* sind von seinem Gewährsmann Schneider (Grammatik) erfundene Bildungen.

plésnjeju werde schimmelig, *wóžywjeju* lebe wieder auf (cf. *wótžywjejo* Muka Vld.), *zakosćeju* verknöchere, *zešerjeju* werde ganz grau, *zwódnjeju* werde zu Wasser. Bis zur Gegenwart haben noch am treuesten die urspr. Formen festgehalten: *chórješ* kränkeln, *humješ* und *rozumješ* verstehen, *honimješ* verstummen und *měš* haben (abgesehen vom Ind. praes. *mam*), also *chórjeju* (öfter im Br. Casn.), *humjeju* (Stpl.) bz. *humjejom humjejoš humjejo* (Thar., Muka Vld.) bz. im Musk. D. *wumjejem* (*-ješ*), imp. *humjej*, part. praes. *humjejucy*, impf. *humjejach*, part. praet. *humjeł humjety* — praes. *rozmjejom -još* (Kósyk, Tešnaŕ, Muka Vld., Zwahr u. s. w.) *rozmjejo* (z. B. Moller), 2. pl. *rozmjejeśe* (Jakub.), 3. pl. *rozmjeju* (z. B. Jakub.); imp. *rozmjej* (gewöhnl. adv. »nämlich«), *hurozmjej* (Hptm.) höre; impf. *rozmjejach* (Hptm. u. aa.) nb. *rozmjech* bz. *rozměch* (= asl. **razuměachъ**), z. B. Kósyk *rozměchu*; aor. *zrozmjech zrozmje* (Jakub. 3. sg. *wurozumje*, Mark. Vld. *hurozmje*, westl. Grz.-D. *zrozymje*), falsch bei Stempel *rozmje* st. *zrozmje* — praes. *honimjeju* (Zwahr), imp. *honimjej* (Marc. 1, 25 [1]), aor. *hunimjechu* (Kósyk) — praes.-fut. *změju* (*-jom*) *změjoš*, ähnlich *spoměju* (Mark. Vld.) sie haben eine Zeitlang; imp. *měj*; part. praes. *mějucy* (Jakub., Fabr., Hptm.); impf. gewöhnl. *mějach mějašo* (Fabr. meaſcho), bereits Moller *mějašo*, Jakub. z. B. *mějaśće*, daneben *měch* (z. B. Grys) *měšo* (Moller) *měchu* (Laut. Gsb.) = asl. **iměachъ iměaše**; aor. *změch* (ich erlangte) *změ* (Laut. Gsb., Stpl., Fryco), im Os. auch vom Simplex *měch* (ich erfasste, erwischte) *mě*. Das os. Part. pass. *měny* (Schneider, Gr. S. 206) st. ns. os. *měty* ist falsch.

Anmerkung 1. Die im Hoyers. und westl. Grz.-D. zahlreich vorhandenen Verba dieser Abteilung haben dort ihre alte Flexion bewahrt, z. B. praes. *ćornjeju ćornjejoš*, imp. *ćornjej*, part. praes. *ćornjejucy*, impf. *ćornjech ćornješe* (= asl. **črъněaše**), aor. *sćornjech*, *sćornje* (= asl. **sъčrъně**), part. praet. *ćornjeł*. Cf. Pfuhl S. 118.

Anmerkung 2. Die Formen mit *ě* wie *huměјo* und *rozměјo* beruhen auf falscher Ableitung von *měš*, s. § 41, 1 Anm. — Offenbare Fehler sind die von Verben der Kl. III 1 Aa nach der Kl. IV gebildeten Praesentia *bim* (Zwahr S. 14) v. *biš* und *wóžim* (Hptm. S. 243) v. *wóžeš*, die Miklosich III, 524 unbeanstandet durchlässt, und nicht minder Chojnans synkopierte Praesentia *kšu* nb. *kšyju*, *wju* und *powju* nb. *wiju* und *powiju*; ebenso singulär ist *splu* (Muka Vld. aus dem östl. Grz.-D.) statt *splěju* schwimme empor.

III. Die Verba der Kl. III 2 B: inf. *-owaś*(*ć*), praes. *-uju* (*-ujom*) *-uješ* sind zahlreich. Dialectisch hat der zweite Stamm vor dem *w* in Anlehnung an die Formen des Praes.-St. den Vocal *u* st. *o*, z. B. bei Hauptm. S. 208: *góťuwaś*, *worduwaś* u. s. w., ebenso in os. Dialecten, z. B. bei Kokla (Čas. M. S. 1870, 99) *křižuwać kronuwać*, *lubuwał wopruwał*. In manchen Gegenden des Os. und des westl. Grz.-D. (namentlich um Senftenberg) wird das *o* vor *w* ausgestossen (*kup'wać* [2]) und sodann das Praes. und namentlich

---

[1] Bei Fabric. hier *wonėmi* und Marc. 4, 39 *wonėḿ*, letzteres in der neuesten Aufl. als *honim* (richtiger *honiḿ*) beibehalten.

[2] Auch in ns. Dialecten zeigt sich hie und da der Ausfall des *o*, z. B. in Dissen: *lub'wach*, *lub'wał*, *lub'wany*.

der Imp. nach der 2. Conj. wie bei den Verben der Kl. III 2 A a flectiert: *spytwam spytwaś spytwaju*, *spytwaj spytwajće*. Bisweilen tritt der umgekehrte Fall ein, dass Verba der Kl. III 2 A a, bei denen das *ow* vor *-aś(ć)* stammhaft ist (*cowaś* träumen, *chowaś* verbergen, *kowaś* schmieden) oder bei denen *-wa* die Ableitungssilbe bildet (*napowaś(ć)* tränken; *za(j)żowaś*, os. *zadźěwać* verhindern; os. *wotpočować* ausruhen), der Analogie der Kl. III 2 B folgen. Von den sechs genannten Verben weisen im Ns. solche Secundärbildungen auf *chowaś* und *za(j)żowaś*: praes. *chuju* (Chojn.) nb. *chowam*, *hobchujo* (Casn.) er behält, *hobchujomy* (Tešnař), *hobchujeśe* (Thar.), imp. *hobchujśo* (Grys) neben gewöhnlichem *chowam chowaś chowa* (os. stets *khowam -aš -a* = čech. chovám -áš -á) — ferner stets ns. *zajżuju* (*-jom*) *zajżujoš* u. s. w., hingegen os. stets *zadźěwam zadźěwaš* = asl. **zaděvają zaděvaješi**; nur Chojnan hat noch *za(j)żowam* nb. *zajżuju*. Im Os. ist dagegen **wotpočiwać* (ausruhen) zu *wotpočować* geworden und flectiert das Praes. ausnahmslos *wotpočuju wotpočuješ*, im Ns. jedoch regelrecht *wótpocywam wótpocywaś* u. s. w. Die einzige abweichende ns. Form *wótpocuju* (altes Gsb. 242, 6) ist wohl aus einer os. Vorlage mit hinübergenommen. Zu verwerfen ist die 3. sg. praes. *wandrowa* (bei Thar.) st. *wandrujo*, die wie in os. Gedichten *woprowa* (Zejleŕ) st. *wopruje* nebst vereinzelten ähnlichen Formen dem Reime zuliebe gebildet ist.

Kapitel VI.

Die zweite Conjugation.

(Conjugation auf *-aś*.)

§ 274. Uebersichtstabelle der zweiten Conjugation.

Die zweite Conjugation umfasst die im Slavischen sehr zahlreichen Verba denominativa und deverbativa der Kl. III 2 A a, die im Sorbischen wie in den beiden übrigen westsl. (poln. und čech.) und in den südsl. (neubulg., serb., slov.) Sprachen die alte Flexion aufgegeben haben und in die Analogie der beiden sehr häufig gebrauchten Verba *dam* und *mam* (Kl. V) übergetreten sind, indem sie so eine neue Conjugationsart hervorriefen. — In viel jüngerer Zeit begannen auch die Verba der Kl. III 1 B b aus der ersten in diese sehr bequeme zweite Conjugation überzutreten, wodurch eine völlige Flexionsgleichheit der überhaupt von Anfang an in den Formen des 2. Stammes (incl. Impf.) übereinstimmenden Verba dieser beiden Abteilungen herbeigeführt ward. Doch ist der Process des Uebergangs der Abt 1 B b in die Abt. 2 A a weder im Os. noch im Ns. abgeschlossen (cf. § 231 b). — Bereits Chojnan hat die richtige Beobachtung gemacht, dass die zur 2. Conj. gehörigen Verba frequentative bz. iterative Handlungsart haben, indem er sagt: »ad eam frequentativa, quae primitivis carent, potissimum spectant.«

Paradigmata: ns. *žělaś* (V.-St. *žěla*), os. *dźělać* (V.-

Harte Stämme

	Niedersorb.	Musk. Dial.	östl. Grz.-Dial.	westl. Grz.-Dial.	Obersorbisch	Altslovenisc
Praesens.						
Sing. 1.	*žělam*	*dźělam*	*dźělam*	*dźělam*	*dźělam*	×dělaję
2.	*žělaš*	*dźělaš*	*dźělaš*	*dźělaš*	*dźělaš*	dělaješi
3.	*žěla*	*dźěla*	*dźěla*	*dźěla*	*dźěla*	dělajetъ
Plur. 1.	*žělamy*	*dźělamy*	*dźělamy*	*dźělamu*	*dźělamy*	dělajemъ
2.	*žělašo*	*dźělaće*	*dźělaćo*	*dźělaćo*	*dźělaće*	dělajete
3.	*žělaju*	*dźělaja*	*dźělaje*	*dźělaju*	*dźělaju(-ja)*	dělajątъ
Du. 1.	*žělamej*	*dźělamej*	*dźělamej*	*dźělamaj*	*dźělamoj*	×dělajevě
2. 3.	*žělatej*	*dźělatej*	*dźělatej*	*dźělataj*	*dźělataj(-tej)*	dělajeta(-t
Imperativ.						
Sing. 2. 3.	*žělaj*	*dźělaj*	*dźělaj*	*dźělaj*	*dźělaj*	dělaji
Plur. 1.	*žělajmy*	*dźělajmy*	*dźělajmy*	*dźělajmu*	*dźělajmy*	dělajimъ
2.	*žělajšo*	*dźělajće*	*dźělajćo*	*dźělajćo*	*dźělajće*	dělajite
Du. 1.	*žělajmej*	*dźělajmej*	*dźělajmej*	*dźělajmaj*	*dźělajmoj*	×dělajivě
2 (3).	*žělajtej*	*dźělajtej*	*dźělajtej*	*dźělajtaj*	*dźělajtaj(-tej)*	dělajita(-t
Imperfectum.						
Sing. 1.	*žělach*	*dźělach*	*dźělach*	*dźělach*	*dźělach*	dělaachъ
2. 3.	*žělašo*	*dźělaše*	*dźělašo*	*dźělašo*	*dźělaše*	dělaaše
Plur. 1.	*žělachmy*	*dźělachmy*	*dźělachmy*	*dźělachmu*	*dźělachmy*	dělaachom
2.	*žělašćo*	*dźělašće*	*dźělašćo*	*dźělašćo*	*dźělašće*	dělaašete
3.	*žělachu*	*dźělachu*	*dźělachu*	*dźělachu*	*dźělachu*	dělaacha
Du. 1.	*žělachmej*	*dźělachmej*	*dźělachmej*	*dźělachmaj*	*dźělachmoj*	×dělaacho
2. 3.	*žělaštej*	*dźělaštej*	*dźělaštej*	*dźělaštaj*	*dźělaštaj(-tej)*	dělaašeta(-
Aorist.						
Sing. 1.	*hužělach*	*wudźělach*	*wudźělach*	*wudźělach*	*wudźělach*	udělachъ
2. 3.	*hužěla*	*wudźěla*	*wudźěla*	*wudźěla*	*wudźěla*	uděla
Plur. 1.	*hužělachmy*	*wudźělach-my*	*wudźělachmy*	*wudźělachmu*	*wudźělachmy*	udělachom
2.	*hužělašćo*	*wudźělašće*	*wudźělašćo*	*wudźělašćo*	*wudźělašće*	udělaste
3.	*hužělachu*	*wudźělachu*	*wudźělachu*	*wudźělachu*	*wudźělachu*	×udělaš
Du. 1.	*hužělachmej*	*wudźělach-mej*	*wudźělachmej*	*wudźělachmaj*	*wudźělachmoj*	×udělacho
2. 3.	*hužělaštej*	*wudźělaštej*	*wudźělaštej*	*wudźělaštaj*	*wudźělaštaj(-tej)*	udělasta(-s
Verbum infinitum.						
Part. praes. adj.	*žělajucy*	*dźělajucy*	*dźělaj(u)cy*	*dźělaj(u)cy*	*dźělacy*	acc. dělająš
Part. praes. adv.	*žělajucyno*	*dźělajo*	*dźělajo*	*dźělaj(u)cy*	*dźělajo*	dělaję
Part. praet. act. I	—	*dźělawšy*	*dźělawšy*	—	*dźělawši*	gen. dělav
Part. praet. act. II	*žělał*	*dźělał*	*dźělał*	*dźělał*	*dźělał*	dělalъ
Part. praet. pass.	*žělany*	*dźělany*	*dźělany*	*dźělany*	*dźělany*	dělanъ
Verbalsubst.	*žělanje*	*dźělanje*	*dźělanje*	*dźělanje*	*dźělanje*	dělanьje
Infinitivus	*žělaś(i)*	*dźělać*	*dźělać*	*dźělać*	*dźělać(i)*	dělati
Supinum	*žělat*	—	—	*dźělat*	—	dělatъ

Anmerkung. In den runden Klammern ( ) stehen Nebenformen. Altslovenische Formen mit vom Sorbisc

…la) arbeiten; ns. *walaś*, os. *waleć* (V.-St. *wala*) wälzen.

Weiche Stämme

…edersorbisch	Muskauer Dialect	östl. Grenz-Dialect	westl. Grenz-Dialect	Obersorbisch	Altslovenisch
		Praesens.			
walam	*walam*	*walam*	*walam*	*walam*	×**valają**
walaš	*walaš*	*walaš*	*walaš*	*waleš*	**valaješi**
wala	*wala*	*wala*	*wala*	*wala*	**valajetъ**
walamy	*walamy*	*walamy*	*walamu*	*walamy*	**valajemъ**
walaśo	*walaće*	*walaćo*	*walaćo*	*waleće*	**valajete**
walaju	*walaja*	*walaje*	*walaju*	*waleju(-ja)*	**valajątъ**
walamej	*walamej*	*walamej*	*walamaj*	*walamoj*	×**valajevě**
walatej	*walatej*	*walatej*	*walataj*	*walataj(-tej)*	**valajeta(-te)**
		Imperativ.			
walaj	*walaj*	*walaj*	*walaj*	*walej*	**valaji**
walajmy	*walajmy*	*walajmy*	*walajmu*	*walejmy*	**valajimъ**
walajšo	*walajće*	*walajćo*	*walajćo*	*walejće*	**valajite**
walajmej	*walajmej*	*walajmej*	*walajmaj*	*walejmoj*	×**valajivě**
walajtej	*walajtej*	*walajtej*	*walajtaj*	*walejtaj(-tej)*	**valajita(-te)**
		Imperfectum.			
walach	*walach*	*walach*	*walach*	*walach*	**valaachъ**
walašo	*walaše*	*walašo*	*walašo*	*waleše*	**valaaše**
walachmy	*walachmy*	*walachmy*	*walachmu*	*walachmy*	**valaachomъ**
walašćo	*walašće*	*walašćo*	*walašćo*	*walešće*	**valaašete**
walachu	*walachu*	*walachu*	*walachu*	*walachu*	**valaachą**
walachmej	*walachmej*	*walachmej*	*walachmaj*	*walachmoj*	×**valaachově**
walaštej	*walaštej*	*walaštej*	*walaštaj*	*waleštaj(-tej)*	**valaašeta(-te)**
		Aorist.			
zwalach	*zwalach*	*zwalach*	*zwalach*	*zwalach*	**sъvalachъ**
zwala	*zwala*	*zwala*	*zwala*	*zwala*	**sъvala**
zwalachmy	*zwalachmy*	*zwalachmy*	*zwalachmu*	*zwalachmy*	**sъvalachomъ**
zwalašćo	*zwalašće*	*zwalašćo*	*zwalašćo*	*zwalešće*	**sъvalaste**
zwalachu	*zwalachu*	*zwalachu*	*zwalachu*	*zwalachu*	×**sъvalašę**
zwalachmej	*zwalachmej*	*zwalachmej*	*zwalachmaj*	*zwalachmoj*	×**sъvalachově**
zwalaštej	*zwalaštej*	*zwalaštej*	*zwalaštaj*	*zwaleštaj(-tej)*	**sъvalasta(-ste)**
		Verbum infinitum.			
walajucy	*walajucy*	*walaj(u)cy*	*walaj(u)cy*	*walacy*	acc. **valająštь**
walajucyno	*walajo*	*walajo*	*walaj(u)cy*	*walejo*	**valaję**
—	*walawšy*	*walawšy*	—	*walawši*	gen. **valavъša**
walał	*walał*	*walał*	*walał*	*walał*	**valalъ**
walany	*walany*	*walany*	*walany*	*walany*	**valanъ**
walanje	*walanje*	*walanje*	*walanje*	*walenje*	**valanьje**
walaś(i)	*walać*	*walać*	*walać*	*waleć(i)*	**valati**
walat	—	—	*walat*	—	**valatъ**

…bweichender Bildung sind durch ein X gekennzeichnet.

Bemerkungen zu den einzelnen Formen und Lautverhältnissen.

§ 275. Allgemeines.

Die Hauptabweichung dieser Conjugation von der asl. Flexionsweise liegt im Indicativ praes. und ihr Hauptmerkmal ist der Vocal *-a*, der in allen Verbalformen vor den Suffixen erscheint, so dass bei den hiehergehörigen sorbischen Verben der Infinitivstamm als Verbalstamm betrachtet werden kann; nur im Os. geht das *-a-* in neuerer Zeit bei weichen Stämmen vor weichem Suffix in *-'e-* über (cf. § 15) und deshalb ist neben *žełaś* (os. *dźěłać*) das Paradigma *walaś* (os. *waleć*) mit aufgestellt worden. Ueber die Entstehung der Formen des Praesens durch Contraction, die sich bereits im Altslovenischen (s. Leskien, Hdb. [2] S. 140 f.) in einzelnen Beispielen vorfindet, vergl. § 242, 2. Die urspr. Flexion hat jedoch durchweg festgehalten das einzige Vb. *graś*, weil es infolge seines einsilbigen Stammes formell mit den einsilbigen Stämmen der Kl. III 1 A a (z. B. *znaś*) zusammenfiel, was sich unzweifelhaft aus dem allein gebräuchlichen Impf. *grajach* (niemals *grach* = asl. **igraachъ**) *grajašo* ergiebt. Es lautet also: praes. ns. *graju* (*-jom*) *grajoš grajo*, *grajomy graješo graju*, *grajomej grajotej* = os. *hraju hraješ hraje*, *hrajemy hrajeće hraju*, *hrajemej hrajetaj* (*-tej*) = asl. **igrają igraješi igrajetъ**, **igrajemъ igrajete igrajątъ**, ^{X}**igrajevě igrajeta**(**-te**), ferner imp. *graj* (os. *hraj*) = **igraji**, part. praes. *grajucy* = asl. **igrająštь**, aor. *zejgrach zejgra* (os. *zejhrach zejhra*) = asl. **sъigrachъ sъigra**, part. praet. *gral* (*hral*) *graty* (*hraty*). Die Neubildungen des Praesens von Verben der Kl. III 2 A a finden sich bereits in den ältesten Quellen ausschliesslich vor, z. B. bei Jakubica 1. sg. *žiwam se* (wundere mich), *zakładam* (gründe), 3. sg. *zaklina* (Marc. 7, 10) er verflucht, *wóła* (Marc. 10, 49) er ruft, im os. Bürgereid 1. sg. *přisaham*.

Hinsichtlich des Umfangs der zweiten Conjugation lässt sich fürs Ns. folgende praktische Regel aufstellen:

Die als Simplicia bereits mehr als einsilbigen Verba auf *-aś*(*ć*) gehen nach der zweiten Conjugation. Davon giebt es folgende zwei Ausnahmen: 1. Von den Verben, die vor *-aś* eine Spirans haben, gehen einerseits die allermeisten auf *-ojaś -ejaś -šaś -caś -žaś -ščaś* stets nach der dritten Conjugation (z. B. *słyšaś*: *słyšym słyšyš*, *žaržaś*: *žaržym žaržyš*) und anderseits die auf *-saś* und *-zaś* sowohl nach der ersten (gewöhnlich) als auch nach der zweiten Conjugation (z. B. *pisaś*: *pišom pišoš* nb. *pisam pisaš*, *wězaś*: *wěžom wěžoš* nb. *wězam wězaš*). Ausgenommen sind und nur nach der zweiten Conjugation gehen: *α*) *měšaś* mischen, *pšašaś* fragen, *cycaś* saugen, *placaś* klatschen (mit den Händen) — *β*) *cesaś* kämmen, *pasaś* gürten, *smasaś* betasten, *tšasaś* Feuer anschlagen, *gryzaś* benagen. — 2. Die mehrsilbigen Verba auf *-paś -baś -maś -raś -kaś -gaś -otaś* bz. *-taś* (selten) werden häufiger nach der ersten, als nach der zweiten Conjugation flectiert; nur *sromaś se* (sich schämen) geht immer nach der zweiten Conjugation.

§ 276. Unregelmässigkeiten im Indicativ und im Participium praesentis.

I. Indicativus praesentis.

1. Erste Person sg. Falsch gebildet sind von Chojnan die Formen *kłanju* und *kšacu* st. *kłanjam* und *kšacam* v. *kłanjaś* und *kšacaś*, desgl. *stajeju* (Mk. Vld.) st. *stajam* v. *stajaś*.

2. Dritte Person pl. Die Endung *-aju* ist im Ns., im westl. Grz.-D. und im Hoyers. D. allein herrschend, im Musk., östl. Grenz- und den übrigen os. Dialecten kommt aber daneben sehr häufig *-aja* vor, in Anlehnung an das *-ja* der betr. Ps. in der dritten Conj., z. B. *dźěłaja* nb. *dźěłaju*, *namakaja* nb. *namakaju*, *rozkwitaja* nb. *rozkwitaju*; östl. Grz.- und Musk. D. *ganjaja* nb. *ganjaju* (os. *hanjeja* nb. *hanjeju*), *měšaja* nb. *měšaju* (os. *měšeja* nb. *měšeju*). — Im östl. Grz.-D. hört man neben *-ju* und *-ja* auch noch die dem Ns. näherstehende Endung *-je*, z. B. *drapaje* nb. *drapaja* und *drapaju*, *njechaje* nb. *njechaja* und *njechaju*; vgl. § 258 II. — Bei den älteren os. Schriftstellern (Warichius, Martini, Frenzel) begegnet man nur der Endung *-aju*, Martini braucht sie sogar irrtümlich auch bisweilen bei Verben der dritten Conj.: *bojaju so* (zweimal) *rěčaju tčaju widźaju* st. *boja rěča tča widźa*.

3. Dritte Person sg. und dritte Person pl. Stempel bildet vom dur. Vb. *chapjaś* fälschlich die 3. sg. *chapjo* (1. Conj.) und *chapi* (3. Conj.) st. und nb. *chapja* und die 3. pl. *chapje* (3. Conj.) st. *chapjaju* infolge offenbarer Verwechselung mit den entsprechenden Formen des perf. Vb. *chopiś*: 3. sg. *chopi* bz. *chopijo* und 3. pl. *chopje*. Dieselbe falsche Bildung der 3. pl. bietet Stempel in *zagranje* st. *zagranjaju* (von *zagranjaś*) bz. *zagronje* (von *zagroniś*) und das alte ns. Gsb. 244, 1 in *pšisłuše* st. *pšisłušaju* (von *pšisłušaś*).

Anmerkung. Die Imp. *spominuj* st. *spominaj* (v. *spominaś*) bei Tharaeus und *namjenjejšo* st. *namjenjajšo* (v. *namjenjaś*) bei Moller sind Druckfehler.

II. Participium praesentis.

Das Part. praes. act. der 2. Conj. endigt im Ns. sowie im Musk. und Grz.-D. regelmässig auf *-ajucy*, z. B. *klikajucy* (Jakub.), *stawajucy* (Moller), *wumjerajucy* (Moller) bz. *humjerajucy* (Hptm. u. aa.) *wółajucy* (Fabr., Tešn., Sftb. Krb. u. aa.), *pšestawajucy* (Hptm., Tešn. u. aa.), *słuchajucy* (Kós. u. aa.), *spěwajucy* (ns. und Grz.-D.), *rozšerjajucy* (Casn.), (*p*)*tšestawajucy* (Musk. und Grz.-D.) *šćikajucy* (Musk. und Grz.-D.) schreiend. Chojnan bemerkt, dass die Part. auf *-ajucy* das *u* verkürzen: *spominajucy šćěkajucy zatamajucy*. Dies ist die Vorstufe zu dem in neuerer Zeit (namentlich bei mehrsilbigen Participien) nicht seltenen Ausfall des *u*, z. B. bei Tešnaŕ und im Casnik *kšikajcy pšašajcy pšestawajcy wisajcy wótegranjajcy*, bei Zwahr und Kósyk *glědajcy chwatajcy nalěwajcy*.

Manche ns. Schriftsteller der neueren Zeit suchen ohne inneren Grund zwischen den beiden Formen auf *-ajucy* und *-ajcy* den Unterschied zu machen, dass sie die erstere in attributiver, die letztere aber in praedicativer (adverbieller) Stellung anwenden. — Im heutigen Os. ist bei diesen Participien, wenn sie attributiv stehen, ausser dem *u* auch noch das *j* geschwunden: *hladacy*, *kři-kacy posłuchacy prašacy spěwacy* u. s. w. und nur in praedicativer Stellung hat sich *j* erhalten: *čěkajcy dźěłajcy* (Matthaei, Gr. *dźěłajucy*) *hladajcy khwatajcy* und zwar sicherlich unter Einfluss der Form des Transgressivs *čěkajo hladajo khwatajo* u. s. f. Auch in ns. Schriften begegnet man ganz vereinzelt Formen auf *acy*: *wółacy* (Jakub.), *targace* (neutr. pl., Moller) reissend, *warcacy* (Čas. M. S. 1882, 19), *zejgrawacy* (Schmal. II, 2, 22): vielleicht nur schlechte Schreibungen st. *wółajcy targajce warcajcy zejgrawajcy*. Eine ganz falsche Bildung ist Chojnans *witajucecy* nb. *witajucy*.

§ 277. Die Praesensbildung der Verba composita (perfectiva).

I. Die Praesentia der Composita von durativen Verben der 2. Conj. sind im Ns. auf dem Wege der Analogiebildung nach und nach zu den alten uncontrahierten Formen auf *-ajom -ajoš -ajo* u. s. f. zurückgekehrt. Der Grund hierzu ist darin zu suchen, dass die Praesensformen der Durativa auf *-am -aš -a* u. s. w. in den Zusammensetzungen mit Praepositionen nach dem bekannten slavischen Sprachgesetz die Bedeutung des Futurs annahmen, z. B. *cakam* ich warte: *pócakam* ich werde warten, *glědam* ich sehe: *spoglě-dam* ich werde besehen. Weil nun dem Bestreben der sorb. Sprache, von solchen futurischen (perfectiven) Praesentien wiederum durative Praesentia zu bilden, bei diesen bereits abgeleiteten Verben auf dem gewöhnlichen Wege der Verbalableitung nicht mehr leicht entsprochen werden konnte, so fand die Sprache den Ausweg der Angleichung derselben an die Praesentia anderer Verba mit ausgeprägter durativer Handlungsart und führte deshalb diese in Frage stehenden Composita auf die Weise in die Flexion der ersten Conjugation über, dass an ihren Verbalstamm (z. B. *pócaka*) die Endungen *-jom -još -jo* u. s. f. angefügt wurden, also sg. 1. *pócakajom* 2. *pócakajoš* 3. *pócakajo*, pl. 1. *pócakajomy* 2. *pócakaješo* 3. *pócakaju* (die einzige urspr. alte Form), du. 1. *pócakajomej* 2. 3. *pócakajotej*. Von grösstem Einfluss waren dabei die durativen Praesentia der Kl. III 1 A und B wie z. B. *znajom znajoš znajo*, *tajom tajoš tajo*, *dajom dajoš dajo* u. ä. Die iterativ-perfectiven Composita der 2. Conj. weisen natürlich keine solche Analogiebildungen auf, da ihrem Praesens kein futurischer Sinn innewohnt, z. B. *pśebywaś*: praes. *pśebywam*, *rozdajaś*: praes. *rozdajam*.

II. Gang der Entwickelung nach den einzelnen Quellen und Dialecten. Jakubica, Tharaeus und sogar Fabricius kennen diese Neubildungen nicht. Die ersten spärlichen Beispiele bieten Moller, Chojnan und Hauptmann und zwar Moller einmal *namukajo se* und zweimal *spó-dobajo se* (sonst immer *-am -aš -a* u. s. w.), Chojnan 1. sg. *pśichytaju*

wótchytaju (aber *chytam*), *zdrémaju* (aber *drémam*), *zestaraju se* nb. *zestaram se* (durchgräme mich), *zjadnaju se*, und Hauptmann 1. sg. *namakaju*. — Schon häufiger sind sie in Willes Schriften, z. B. *namakajo póceraju póžedajo*. — Es scheint demnach, als ob sich diese Eigentümlichkeit im nordwestlichen Teile des Cottbuser Dialects (zwischen Cottbus und Lübbenau-Lübben) zuerst herausgebildet habe. Zur Zeit Frycos war sie daselbst bereits zum festen Gesetz geworden; denn während in seiner Uebersetzung des A. T. die durativen Simplicia auf *-aš* bz. *-iš* (3. Conj. s. § 288 f.) nur die Endungen *-am -aš -a* bz. *-im -iš -i* u. s. f. aufweisen, haben ihre perfectiven Composita stets nur die Ausgänge *-ajom -ajoš -ajo* bz. *-ijom -ijoš -ijo* u. s. f., sobald dem Praesens dieser Composita durative Handlungsart zukommt. Seit Fryco hat die angeführte Bildungsweise immer weitere Kreise erfasst, so dass sie derzeit bei allen ns. Schriftstellern und in den meisten ns. Localdialecten mit Einschluss des westl. Grenzdialects fast allgemein gebräuchlich ist. So bietet z. B. Stempel: 1. sg. *zaspiwaju*, 3. sg. *hupytajo zarownajo* u. s. f. — Bramb. Casnik: *namakajom namakajo docakajo napo(w)jedajo schowajo hoglédajo* (aber *gléda*) *huglédajo* nb. *hugléda humokajo naporajo* (aber *póra*) *zežełaješo* (aber *žełatej*) u. s. f. — Kósyk: *hobchowajo huglédajo hujadnajo zlékajo* u. s. w. — Tešnaŕ: *naporajoš, namakajo zmakajo powitajo pšiwołajo spórajo zastarajo, namakajotej* u. s. f.; dagegen natürlich *pšikšywa zagranja* u. ä. als Praesentia der iterativ-perfectiven Vb. *pšikšywaš zagranjaš*. In den Volksliedern sind die Neubildungen selten: bei Schmaler 1. sg. *schowaju se* 3. sg. *spoglédajo stergajo*, bei Jordan *hoglédajoš spóteptajoš*, bei Muka nur ns. *zawołajo* und aus dem westl. Grz.-D. *hoptajom* und *wurubajoš*; Markus hat nur *-am -aš -a*.

Anmerkung 1. Dass diese Praesentia auf *-ajom* u. s. f. sich nicht als urspr. Bildungen aus alter Zeit erhalten haben, ergiebt sich mit Sicherheit daraus, dass die Simplicia nur auf *-am -aš -a* ausgehen, dass ganz der gleiche Vorgang bei den perfectiven Verben der 3. Conj. zu beobachten ist (cf. § 288 f.) und dass sie die ältesten ns. Schriftsteller nur vereinzelt oder gar nicht kennen.

Anmerkung 2. Erwähnt seien im Anschluss hieran die häufigen falschen Bildungen der 2. 3. sg. des Aorists dieser perfectiven Verba mit der Endung des Imperfects *-šo*, z. B. in der Bibel und in anderen religiösen Schriften *dašo póžedašo zetkašo hoglédašo zespominašo*, im Br. Casnik, bei Kósyk u. aa. *hubégašo zezwołašo*, in den Volksliedern und Märchen *huglédašo namakašo pšiporašo roztergašo uchowašo zawołašo zmakašo* statt *da póžeda namaka* u. s. w. Bei Jakubica, Moller, Tharaeus und Chojnan trifft man diesen Sprachfehler nicht.

Kapitel VII.

Die dritte Conjugation.

(Conjugation auf *-iś*.)

§ 278. Uebersichtstabelle der dritten Conjugation.

Die sorb. dritte Conjugation umfasst die sehr zahlreichen Verba der vierten Klasse und hat in der Hauptsache (s. S. 580 und 581) die alte slavische Flexion erhalten. Für die praktische Grammatik kann bezüglich der hieher gehörigen Verba die Regel aufgestellt werden, dass nach der dritten Conjugation gehen:

1. Alle als Simplicia bereits mehr als einsilbigen Verba auf *-iś(ć)* und *-yś(ć)*.
2. Die meisten im Simplex mehrsilbigen Verba auf *-'eś* (im Os. alle).
3. Fast alle meist mehrsilbigen Verba auf *-ojaś* bz. *-ejaś* *-šaś* *-žaś* *-caś* und *-ščaś*.

Hinsichtlich der Handlungsart der zur 3. Conj. zählenden Verba gilt Chojnans im Ganzen richtige Beobachtung »verba continuationem seu frequentiam significantia«, da in der That die grosse Mehrzahl der Simplicia durativen Sinn hat.

Bemerkungen zu den einzelnen Formen und Lautverhältnissen.

§ 279. Allgemeines.

I. Zum Wandel des Vocals *i* in *y*. Im Sorbischen geht der Vocal *i* nach den harten Spiranten regelmässig in *y* über, also ist ns. os. *sy zy* und ns. *šy žy cy* = asl. **si zi ši ži či**, cf. § 48, I und II. Ferner ist *e* immer weich (= *'e*) und *a* fast immer hart, weil ersteres nur nach erweichbaren, letzteres (abgesehen von *j*) nach absolut hart gewordenen Consonanten steht.

II. Zum Wandel der einzelnen Stammconsonanten in Berührung mit *i*, *'e* und *'a*.

a) Die Dentalen *t* und *d* sind im Sorb. vor den weichen Vocalen zu ns. *ś* und *ź* und os. *ć* und *dź* geworden, älteres *ć* und *dź* hat sich im Ns. in der Lautgruppe *sć* und *zdź* = asl. **st** und **zd** erhalten; für letzteres giebt es das einzige Beispiel *jězdźiś*. Auch in die 1. sg. praes. ist im Ns. *ś* und *ź* und im Os. *ć* und *dź* an Stelle des urspr. *c* und *z* (= asl. **št** und **žd**) in Angleichung an die übrigen Formen des Praesens eingedrungen, also ns *leśim* (älter *leśu*) und *wiźim* (älter *wiźu*) = os. *leću*, *widźu* gegen asl. **lештą vižda**. Einzig in dem alten ns. Gsb. hat sich von *wiźeś* sehen und *rożeś* begehren die urspr. Form der 1. sg. praes. *wizu* (No. 2, 10; 62, 2; 75, 16; 86, 8; 144, 9; 150, 1; 255, 7) und *rozu* (No. 129, 6; 292, 2) erhalten,

ist aber in der neuesten Ausgabe überall durch *wižim* und *rožim* ersetzt worden.

b) Die erweichbaren Consonanten *p b w m n r* werden in der 3. Conj. vor allen Vocalen ausser *i* mit *j* versehen, also praes. 1. sg. *topju šerpju* (vulgo *topim šerpim*), 3. pl. *topje šerpje*, part. praes. *wawrjecy*, impf. *lubjach lubjašo*, aor. *pôderbjech*, part. praet. act. *šerpjeł*, part. praet. pass. *barwjony kjarmjony*, vs. *gônjenje*, inf. *šerpješ*.

Im Imperativ werden alle diese Consonanten an Stelle des ab- bz. ausgefallenen *i*-Vocals mit dem Erweichungszeichen versehen: ns. *toṕ, cyńmy, wótwoŕšo*, Jakub. *wótmołẃše, lubtej* = os. *teṕ, čińmy, wotmołẃće, lubtaj*.

c) Behandlung der Spiranten *s* und *z* vor *i* bz. *j*. 1. Im Obersorbischen. Die Verba auf *-syć* und *-zyć* wandeln im Os. vor allen Vocalen ausser *y* das *s* und *z* in *š* und *ž* (cf. §§ 116. 117), z. B. von *nosyć* und *kazyć*, praes. 1. sg. *nošu kažu*, 3. pl. *noša kaža* — imp. *noš kaž*, *nošmy kažmy*, *nošće kažće* u. s. w. — part. praes. *nošacy nošo*, *kažacy kažo* — impf. *nošach nošeše* (älter *nošaše*), *kažach kažeše* (älter *kažaše*) u. s. w. — part. praet. pass. *nošeny kaženy* — verb.-subst. *nošenje kaženje*. Ganz ebenso verhält es sich im Čech. und Poln. (s. Miklosich III, 389. 459). Das Asl. hat diesen Wandel dagegen nur in der 1. sg. praes., im Impf., im Part. praet. pass. und im Verb.-subst. (s. Miklos. III, 118).

2. Im Niedersorbischen. Auch das Ns. besass bei seiner Verwandtschaft mit den übrigen westslav. Sprachen wahrscheinlich ursprünglich denselben Wandel in demselben Umfange wie jene, aber schon in der Zeit vor Jakub., Moller und Thar. traten zur völligen Ausgleichung des Verbalstammes mit Rücksicht auf die viel zahlreicheren Formen auf *sy* und *zy* an Stelle der palatalen *š* und *ž* durchweg die dentalen Spiranten *s* und *z*, also praes. 1. sg. *nosym kazym*, 3. pl. *nose kaze* (= asl. **nosętъ kazętъ**) — part. praes. *nosecy kazecy* (cf. asl. **nosę kazę**) — imp. *nos kaz*, *nosmy kazmy* u. s. w. (= asl. **nosi kazi, nosimy kazimy** u. s. w.) — impf. *nosach nosašo*, *kazach kazašo* u. s. w. — part. praet. pass. *nosony kazony* und subst. verb. *nosenje kazenje*; so bereits bei Jakubica, z. B. *prosaše* (sehr oft), *skazony skazenje* — bei Tharaeus *pšosym pšosće*, *skazony*, *łaza* (3. pl. praes. v. *łazyš*) — bei Chojnan 1. sg. praes. *gasu* lösche aus, *głosu* stimme, *hobuzu* belästige, *kusu* thue einen Biss, *kwasu* säuere, *mésu* knete, *nosu* trage, *pšosu* bitte, *wésu* hänge auf, *kazu* schädige — bei Fabric. *pšosu pšosach pšosony* u. s. w. Die Grenzdialecte einschliesslich des Musk. D. gehen mit dem Ns. Die ganz vereinzelten Beispiele mit palataler Spirans, die sich in ns. Schriften entdecken lassen (z. B. bei Moller 2. sg. imp. *skažy* nb. *skazy*, bei Zwahr 1. sg. praes. *kažu* nb. *kazu*, bei Jord. *měšašo* knetete, bei Schmaler II, 17 *wožu* ich fahre, 32 *pšošašo*), beruhen teils auf Verwechselungen oder Druckfehlern teils auf Abirrungen zum os. Sprachgebrauch.

Paradigmata: ns. os. *pališ*(*ć*) brennen, ns. *lešeś* (os. *lećić*) fliege

Weiche Stämme

	Niedersorbisch		Obersorbisch		Altslovenisch	
Praesens.						
Sing. 1.	*palim*	*lešim*	*palu*	*leću*	palją	ˣleštą
2.	*pališ*	*lešiš*	*pališ*	*lećiš*	pališì	letiši
3.	*pali*	*leši*	*pali*	*leći*	palitъ	letitъ
Plur. 1.	*palimy*	*lešimy*	*palimy*	*lećimy*	palimъ	letimъ
2.	*pališo*	*lešišo*	*paliće*	*lećiće*	palite	letite
3.	*pale*	*leše*	*pala*	*leća*	palętъ	letętъ
Du. 1.	*palimej*	*lešimej*	*palimoj*	*lećimoj*	ˣpalivě	ˣletivě
2. 3.	*palitej*	*lešitej*	*palitaj*(*-tej*)	*lećitaj*(*-tej*)	palita(-te)	letita(-te)
Imperativ.						
Sing. 2. 3.	*pal*	*leś*	*pal*	*leć*	pali	leti
Plur. 1.	*palmy*	*leśmy*	*palmy*	*lećmy*	palimъ	letimъ
2.	*palšo*	*leśćo*	*palće*	*lećće*	palite	letite
Du. 1.	*palmej*	*leśmej*	*palmoj*	*lećmoj*	ˣpalivě	ˣletivě
2. (3.)	*paltej*	*leśtej*	*paltaj*(*-tej*)	*lećtaj*(*-tej*)	palita	letita
Imperfectum.						
Sing. 1.	*palach*	*lešech*	*palach*	*lećach*	paljaachъ	letěachъ
2. 3.	*palašo*	*lešešo*	*paleše*	*lećeše*	paljaaše	letěaše
Plur. 1.	*palachmy*	*lešechmy*	*palachmy*	*lećachmy*	paljaachomъ	letěachomъ
2.	*palašćo*	*lešešćo*	*palešće*	*lećešće*	paljaašete	letěašete
3.	*palachu*	*lešechu*	*palachu*	*lećachu*	paljaachą	letěachą
Du. 1.	*palachmej*	*lešechmej*	*palachmoj*	*lećachmoj*	ˣpaljaachově	ˣletěachově
2. 3.	*palaštej*	*lešeštej*	*paleštaj*(*-tej*)	*lećeštaj*(*-tej*)	paljaašeta(-te)	letěašeta(-te)
Aorist.						
Sing. 1.	*spalich*	*zlešech*	*spalich*	*zlećich*	sъpalichъ	izletěchъ
2. 3.	*spali*	*zleše*	*spali*	*zleći*	sъpali	izletě
Plur. 1.	*spalichmy*	*zlešechmy*	*spalichmy*	*zlećichmy*	sъpalichomъ	izletěchomъ
2.	*spališćo*	*zlešešćo*	*spališće*	*zlećišće*	sъpaliste	izletěste
3.	*spalichu*	*zlešechu*	*spalichu*	*zlećichu*	ˣsъpališę	ˣizletěšę
Du. 1.	*spalichmej*	*zlešechmej*	*spalichmoj*	*zlećichmoj*	ˣsъpalichově	ˣizletěchově
2. 3.	*spalištej*	*zlešeštej*	*spalištaj*(*-tej*)	*zlećištaj*(*-tej*)	sъpalista(-ste)	izletěsta(-ste)
Verbum infinitum.						
Part. praes. adj.	*palecy*	*lešecy*	*palacy*	*lećacy*	acc. palęštь	acc. letęštь
Part. praes. adv.	*palecyno*	*lešecyno*	*palo*	*lećo*	palę	letę
Part. praet. act. I	—	—	*paliwši*	*lećiwši*	(gen. palivъša)	gen. letěvъša
Part. praet. act. II	*palil*	*lešeł*	*palil*	*lećał*	palilъ	letělъ
Part. praet. pass.	*palony*	* *lešony*	*paleny*	* *lećany*	paljenъ	*letěnъ
Verbalsubst.	*palenje*	*lešenje*	*palenje*	*lećenje*	paljenьje	letěnьje
Infinitivus	*paliś*	*lešeś*	*palić*	*lećić*(*-eć*)	paliti	letěti
Supinum	*palit*	*lešet*	—	—	palitъ	letětъ

Anmerkung. In den runden Klammern ( ) stehen Nebenformen. Asl. Formen mit vom Sorb. abweichend

pśosyś (os. *prosyć*) bitten, ns. *słyšaś* (os. *słyšeć*) hören.

Harte Stämme

Niedersorbisch		Obersorbisch		Altslovenisch	
		Praesens.			
pśosym	*słyšym*	*prošu*	*słyšu*	prošą	slyšą
pśosyš	*słyšyš*	*prosyš*	*słyšiš*	prosiši	slyšiši
pśosy	*słyšy*	*prosy*	*słyši*	prositъ	slyšitъ
pśosymy	*słyšymy*	*prosymy*	*słyšimy*	prosimъ	slyšimъ
pśosyśo	*słyšyśo*	*prosyće*	*słyšiće*	prosite	slyšite
pśose	*słyše*	*proša*	*słyša*	prosętъ	slyšętъ
pśosymej	*słyšymej*	*prosymoj*	*słyšimoj*	ˣprosivě	ˣslyšivě
pśosytej	*słyšytej*	*prosytaj(-tej)*	*słyšitaj(-tej)*	prosita(-te)	slyšita(-te)
		Imperativ.			
pśos	*słyš*	*proš*	*słyš*	prosi	slyši
pśosmy	*słyšmy*	*prošmy*	*słyšmy*	prosimъ	slyšimъ
pśosćo	*słyšćo*	*prošće*	*słyšće*	prosite	slyšite
pśosmej	*słyšmej*	*prošmej*	*słyšmej*	ˣprosivě	ˣslyšivě
pśostej	*słyštej*	*proštaj(-tej)*	*słyštaj(-tej)*	prosita	slyšita
		Imperfectum.			
pśosach	*słyšach*	*prošach*	*słyšach*	prošaachъ	slyšaachъ
pśosašo	*słyšašo*	*prošeše*	*słyšeše*	prošaaše	slyšaaše
pśosachmy	*słyšachmy*	*prošachmy*	*słyšachmy*	prošaachomъ	slyšaachomъ
pśosašćo	*słyšašćo*	*prošešće*	*słyšešće*	prošaašete	slyšaašete
pśosachu	*słyšachu*	*prošachu*	*słyšachu*	prošaachą	slyšaachą
pśosachmej	*słyšachmej*	*prošachmoj*	*słyšachmoj*	ˣprošaachově	ˣslyšaachově
pśosaštej	*słyšaštej*	*prošeštaj(-tej)*	*słyšeštaj(-tej)*	prošaašeta(-te)	slyšaašeta(-te)
		Aorist.			
hupśosych	*zasłyšach*	*wuprosych*	*zasłyšach*	uprosichъ	zaslyšachъ
hupśosy	*zasłyša*	*wuprosy*	*zasłyša*	uprosi	zaslyša
hupśosychmy	*zasłyšachmy*	*wuprosychmy*	*zasłyšachmy*	uprosichomъ	zaslyšachomъ
hupśosyšćo	*zasłyšašćo*	*wuprosyšće*	*zasłyšešće*	uprosiste	zaslyšasto
hupśosychu	*zasłyšachu*	*wuprosychu*	*zasłyšachu*	ˣuprosišę	ˣzaslyšašę
hupśosychmej	*zasłyšachmej*	*wuprosychmoj*	*zasłyšachmoj*	ˣuprosichově	ˣzaslyšachově
hupśosyštej	*zasłyšaštej*	*wuprosyštaj(-tej)*	*zasłyšeštaj(-tej)*	uprosista(-ste)	zaslyšasta(-ste)
		Verbum infinitum.			
pśosecy	*słyšecy*	*prošacy*	*słyšacy*	acc. prosęštь	acc. slyšęštь
pśosecyno	*słyšecyno*	*prošo*	*słyšo*	ˣprosę	slyšę
—	—	*prosywši*	*słyšawši*	(gen. prosivъša)	gen. slyšavъša
pśosył	*słyšał*	*prosył*	*słyšał*	prosilъ	slyšalъ
pśosony	*słyšany*	*prošeny*	*słyšany*	prošenъ	slyšanъ
pśosenje	*słyšanje*	*prošenje*	*słyšenje*	prošenьje	slyšanьje
pśosyś	*słyšaś*	*prosyć*	*słyšeć*	prositi	slyšati
pśosyt	*słyšat*	—	—	prositъ	slyšatъ

ldung sind durch ein X gekennzeichnet. Die mit einem * versehenen Formen kommen vom Paradigma selbst nicht vor.

A) Zum Praesens, Imperativ und Participium praesentis.

§ 280. Zur 1. Person singularis und 3. Person pluralis des Praesens.

I. Erste Person singularis.

Die gewöhnliche Endung ist in der heutigen ns. Schrift- und Volkssprache *-im* (nach absolut harten Spiranten *-ym*), die urspr. Endung *-'u* (*-u*) wird als archaistisch empfunden und gemieden ausser in den durch häufigen Gebrauch erhaltenen beiden Formen *'cu* und *derju* bz. *deru* (*debu*). Auf diesem Standpunkt der Entwicklung stand der Sorauer Dialect bereits zur Zeit des Jakubica, der z.B. *cynim ksčim prawim puščim wižim służym* u.s.f. und *cheu* nebst *derju* aufweist. Auch Tharaeus hat nur *-im* (*-ym*) mit alleiniger Ausnahme von *wěrju* (zweimal) nb. *wěrim* und *pšosu* (einmal). Der Cottbus-Spremberger (Schrift-)Dialect hingegen hat die alte Endung viel länger bewahrt, wie aus den Schriften Mollers, Chojnans und Fabricius' hervorgeht, die nur *-'u* (*-u*) bieten; Chojnan bemerkt ausserdem, dass im Lübbener und Storkower D. dafür *-im* gebräuchlich wäre, unter Aufführung der Beispiele *wižim* (sehe) und *'džym* (zittere). Hauptmann braucht im Lubn. Sar. Samb. die Endung *-'u* (*-u*) öfter als *-im* (*-ym*), in seiner Grammatik aber stellt er schon die letztere der ersteren voran. In Fryčos Uebersetzung des Alt. Test. tritt abgesehen von *'cu* und *der(j)u* die Endung *-im* (*-ym*) zuerst ausschliesslich auf. Man hat daher in den neueren Ausgaben der Bibel auch im Fabriciusschen N. Test. hier die Formen auf *-im* (*-ym*) gesetzt, trotzdem dass man bei den Verben der ersten Conjugation gewöhnlich das alte *-u* unangetastet liess. Nur in den teilweise einen älteren Sprachstand aufweisenden ns. Volksliedern begegnet man gegenwärtig noch hin und wieder dem älteren *-'u* (*-u*), z. B. bei Schmaler *bóju se, wóstawju.* Wenn hingegen Zwahr und vereinzelt auch Stempel (F. B.) neben *-im* (*-ym*) auch *-'u* (*-u*) aufweisen, so geschieht dies jedenfalls mit Rücksicht auf Hauptmanns Grammatik und bei Stempel wohl auch zugleich in Anlehnung an den os. Dialect. Die gesamten Grenzdialecte nebst dem os. Heidedialect bieten gleich dem Ns. regelmässig die secundäre Endung, z. B. der Musk. und Grz.-D. *cynim derim* (schlage) *lečim stračim* (verliere) *stšělim wěrim widžim prosym słyšym*, ganz vereinzelt *tširucu* (Vld. des östl. Grz.-D.) und der Heide-D. *činim wobročim prosym słušym.* — Matthaei (os. Gramm.) kennt beide Endungen, z. B. *bojim dejim* (melke) *rozemim wabim widžim běžim słyšim* nb. *boju deju rozemju wabju widžu běžu słyšu.* Die os. Schriftsprache braucht nach dem Bautzener Dialect nur die alte Endung *-'u* (*-u*).

II. Dritte Person pluralis.

Die urspr. Endung ę wird regelmässig im Ns. zu *-je* bz. *-'e*₁ (nach absolut harten Spiranten e_2[1]) und im Os. zu *-ju* bz. *-'a.* Abgesehen vom

[1]) Als Fehler sind demnach im Ns. zu betrachten Formen wie *stoja* (Jord. Vld.) st. *stoje* und *chóži* (Schmaler II, 104) nb. richtigem *chóže*.

Muskauer und den Grenzdialecten, die in der Hauptsache mit dem Os. übereinstimmen, weisen im Ns. nur der Sorauer (Jakub.) und der Storkower (Thar.) Dialect Abweichungen auf, die höchst compliciert und bemerkenswert sind.

1. Jakubica hat die Endungen *-je* (= ns.), *-ja* (= os.) und *-jeja* bz. *-eja* (= Musk. und Heide-D.):

a) Die Endung *-je* (*-'e*) steht gewöhnlich bei Verben der Kl. IV A auf *-iš* (*-yš*): *kupje*, *mołwje* (geschr. mołwă), *scynje*, *stawje*, *se pósće*, *póduše* (v. *pódušyš* ersticken), *wuce*, ausserdem *žerže* (v. *žeržaš*); dazu von Kl. V *wěže*, *jěže*, *daže*.

b) Die Endung *-ja* wird selten und gewöhnlich nur dann angewendet, wenn vor dem *j* ein Vocal steht, also z. B. *stoja* (Marc. 8, 39) sie stehen, *praja* (öfter) sie sagen; doch vereinzelt auch *wěrja* (Marc. 16, 17) und *mołwja* (Marc. 12, 35).

c) Die Endung *-jeja* (*-eja*) ist nicht selten, insbesondere bei Verben der Kl. IV B: *sežeja*, *wižeja*, *pogoršeja se*, *slyšeja* u. s. w.; ferner auch *cynjeja*, *pósćeja*, *służeja*, *spłožeja*, *wěrjeja*; dazu noch *jěžeja* (sie essen). Hier ist wahrscheinlich *-jeja* abweichend vom Os. und Musk. D. (s. § 258 II) dadurch entstanden, dass die neben *-je* gebräuchliche Endung *-ja* nochmals an die fertige 3. pl. angefügt ward, also: *wiže + ja*, *cynje + ja*. Doch auf andere Verbalklassen übertragen wie im Os. und im Musk. D. findet sich *-ja* bz. *-'eja* bei Jakubica nicht.

2. Tharaeus braucht die Endungen *-je* und *-ja*. An Beispielen bietet er:

a) Mit der Endung *-je*: *α*) von Verben auf *-eš*: *derbje* (v. *derbješ*), *šerpje*, *zawiže* — *β*) dazu von *bójaš*: *bóje*.

b) Mit der Endung *-ja* bz. nach absolut harten Spiranten *-a*, wobei von ihm ersteres gewöhnlich mit å bezeichnet wird, das, wie mehrmals aus dem Reime (z. B. chwalå gereimt auf *dla*) klar hervorgeht, als *-ja* zu lesen ist: *α*) von den Verben auf *-iš* (*-yš*): *gronja chwalu pšestupja wěrja zgrěša pšosa wuca łaza* (v. *łazyš*) — *β*) ferner von Verben auf *-aš*: *bója* (viermal) nb. *bóje* (einmal), *stoja*, *žarža* — *γ*) dazu einmal von *zněš* (klingeln): znå d. i. *znja*. — *δ*) Ausserdem steht *-ja* zweimal für *-ju* bei Verben der Kl. III 2 A a: *spominaja* und *sromaja se*.

c) Ein einziges Vb. hat die Endung *-eja*: *'ceja* bz. *cheeja* (= Musk. D.) sie wollen.

3. Dialecte der Gegenwart. Ein Schwanken zwischen den Endungen *-je* (= ns.) und *-ja* (= os.) weist noch heute der westl. Grz.-D. auf, indem in den Orten um Senftenberg wie Buchwalde, Koschen, Lauta, Niemitsch *-ja* (z. B. *deja pala widža prosa skóca słuša*), *-je* aber in den weiter nach Spremberg zu liegenden Dörfern wie Partwitz, Proschim, Bluno (z. B. *deje pale widže prose skóce słuše*) herrscht. In manchen Orten des mittleren Grz.-D. wie in Sabrodt und Terpe sind beide Formen (wie z. B. *stoje* nb. *cynja*) geläufig.

Im Musk., östl. Grenz- und Heide-D. kommt viel häufiger als *-ja* die

Endung *-'eja* vor, z. B. *derbjeja chwaleja smjerdżeja słyšeja* nb. *gromadźa módrja praja stoja cynca skórźa*. Der östl. Grenz-D. hat ausserdem auch noch die ns. Endung *-'e*, besonders bei dentalem Stammcharakter, z. B. *gromadźe chó(j)dźe, wjedźe* (Kl. V) sie wissen; aber auch sonst, z. B. *wóstaje* (v. *wóstajić*). Zur Erklärung des *-'eja* vgl. § 258 II. An eine Anfügung des *-ja* an die fertige Form auf *-'e* kann man hier nicht denken, da sich im Musk. D. das ę am Wortende nur in *-ja* auflöst.

Anmerkung. In Martinis (os.) Busspsalmen liest man neben *budźa dyrbja kidźa stęja nochca* (sie wollen nicht) auch die unmöglichen Formen *budźu* (sie werden sein) und *žiwju se* (sie leben), und ausserdem sogar auch in Matthaeis Gramm. S. 121 *wotewriu* nb. *wotewrea* (d. i. *wotewrjeja*) sie offnen, Miklosichs *móžu* (III, 492) kommt nicht vor.

§ 281. Zum Imperativ der dritten Conjugation.

Rücksichtlich der Erhaltung des Modusvocals *i* ist der Stand in den einzelnen ns. Quellen und Localdialecten folgender:

1. Bei Jakubica finden sich keine Formen mit *i*: 2. sg. *dopušć chóž chyš polož pros*, 1. pl. *wusmjeršmy*, 2. pl. *nawucće se, prosće, módlše se, wótmołćše*.

2. Bei Tharaeus fehlt *i* selten: *wucće dupśe chwalše* (*-šo*), sonst: *cyni kubli se stawi zmili se, cyniše bydlišo cesćišo spušćišo*.

3. Auch Moller hat noch gewöhnlich *i* (*y*), z. B.: 2. sg. *napolni wótwori wucysći wuswěši mjelcy podušy skazy*, 1. pl. *cesćimy chwalimy*, 2. pl. *cesćišo cynišo chwališo šerpišo wěrišo*, 2. dual. *napolnitej kněžytej płožitej*. Formen ohne *i* finden sich im Ganzen 15.

4. Bei Fabricius und im Leuth. Gesangbuch sind die Formen ohne *i* bereits viel zahlreicher als die mit *i*.

5. Bei Hauptmann (s. Gr. S. 215 f.) begegnet uns der in § 244 angegebene Stand, also im Sg. *chwali stawi stuži słyšy łažy*, aber im Plural und Dual *słyšmy chwalšo stawšo stužćo łažtej*; ferner sowohl 2. sg. *bydli mócni wiži spi* als auch 2. pl. *bydlišo mócnišo wižišo spišo*. Zwahr hat bloss diese Beispiele Hauptmanns mit *i*, sonst bietet er der gegenwärtigen Volkssprache entsprechend bei einfachem Stammconsonanten in der Hauptsache nur Imperative ohne *i*.

6. Bei den neueren Schriftstellern (z. B. bei Tešnaŕ, Šwjela, Grys, Kósyk, in der neuen Bibelausg. und im Bramb. Casn.) und in manchen Locald. (z. B. im Spreew. und Peitz. D.) zeigt sich auch in der 3. Conj. die Manier, das *i* bz. *y*, wo es noch vorkommt, durch ein *j* (in falscher Analogie zu dem Imp. der 2. Conj.) zu verstärken, z. B. *bydlij hubužij hupyšnij* (Ps. 45, 4), *pomsćij stawij swěšij słyšyj* (z. B. altes Gsb. 113, 2; 115, 3; 253, 1), *hukšasnijmy, huslěžijšo huzgonijšo rozdražnijšo* (Eph. 6, 4; bei Fabric. *rozdraznišo*), *wótchylijšo spijšo*; desgleichen bei Zwahr *rěšyj* reinige (von *rěšyš*) und bei Schmal.-Mark. Vld. *njetužyj* nb. *tuž* und *hobmysli* (Schmaler).

7. In den Grenzdialecten und namentlich im Os. hat sich der Modusvocal *i*

viel seltener als im Ns. erhalten, wenn er auch noch nicht gänzlich geschwunden ist, z. B. im westl. Grz.-D. *chwali chwaličo, wawri wawričo* nb. *leč leččo, pal palčo* und im Os. *błazni bydli mysli, wukniče* (s. Pfuhl, S. 112), doch auch bei Consonantenhäufung bereits in Matthaeis Gr. mit Verlust des *i*-Vocals *wotewř wotewřmy wotewřče*. Der Bautzener Schriftdialect kennt das *-i* eigentlich nur noch in den einsilbigen, sonst vocallos werdenden Imperativen *rži spi šči tči*, pl. *ržiče spiče* u. s. f.

§ 282. Zum Participium praesentis der dritten Conjugation.

Im Part. praes. der 3. Conj. ist die gewöhnliche ns. Endung *-'ecy* (nach harten Spiranten *-$e_2$cy*); andere vereinzelt daneben auftretende Bildungen beruhen teils auf falscher Analogie teils auf Irrtum, z. B. bei Stempel und Tešnař *lažacy* (cf. os. *ležacy*) statt und neben *lažecy*, bei Schmal. II, 49 *chó(j)žacy* (nach dem os. *khodžacy*) nb. *chójžecy* (II, 64), bei Kósyk *wróšejuce* (wegen des Reimes auf *sluchajuce*) st. *wróšece*, im Bramb. Casnik *gronicy* (in Anlehnung an die zahlreichen Formen mit *i*) nb. *gronjecy* und *swěšucy* (nach der 1. Conj.) st. *swěšecy*, bei Moller *mjelcycy* (ungenaue Schreibung für *mjelcecy*). — Jakubica hingegen hat für *-'ecy* (*-ecy*) regelmässig *-'ucy* (*-ucy*) infolge des dem Sorauer D. eigentümlichen Uebergangs von ę zu *ju* bz. *'u*, also *bydlucy chóžucy prajucy scynjucy lešucy sežucy wižucy ležucy słyšucy*; die wenigen Bildungen auf *-icy* wie *njewěricy wižicego* sind Čechismen (cf. Leskien, Arch. I, 180 f.). Dieselbe Eigentümlichkeit scheint auch Megisers Dialect zu haben, vgl. *górjucy* (= *górjecy*) brennend und boyʒi d. i. *bójcy* (wohl aus **bójucy*) fürchtend. — Nicht auf dieselbe Weise zu erklären sind die sonst vereinzelt vorkommenden Participia mit *-u* wie z. B. einerseits im Ns. bei Tharaeus *stojucy* und im Senftb. Krchb. *sedžucy*, anderseits im Os. bei Kokla *morlucy* (= *modlucy*) *prajucy sedžucy* und in Jurš. Gsb. *khwaluce prawjuce*: diese beruhen entweder auf Irrtümern oder auf falscher Analogie zu den Participien der 1. Conjugation.

Der Musk. und Senftb. D. hat *-acy* (z. B. *stojacy słyšacy*), der östl., mittl. und nordwestl. Grz.-D. dagegen in der Regel *-ecy* (z. B. *swěčecy słyšecy*).

§ 283. Zum Praesens, Imperativ und Partic. praes. der Verba auf *-'aś*.

In der Uebersetzung des A. T. (Fryco), bei Zwahr, in sprachlich fehlerhaften Schriften und in verderbten Localdialecten findet man hie und da von den Verben der Kl. IV Bb (s. § 235) im Praes., Imp. und Part. praes. Formen nach der 2. Conj., die in falscher Analogie wegen der Gleichheit des 2. Stammes (Inf. *-'aś* = Kl. III 2 A a *-aś*) gebildet wurden.

1. An solchen falschen Praesentien hat Zwahr: 1. sg. *smarcam* st. *smarcym*, *sycam* st. *sycym* (cf. Stpl. IV, 8, 5 *sycymy*, os. *syču -čiš*, poln. 3. sg. **syczy**), *šiščam* st. *šiščim*, *warcam* st. *warcym* (cf. asl. **vrъčą vrъ-**

čisć), 3. sg. *pišća* st. *pišći* (asl. **pištitь**), vgl. *wótša* (Mk. Vld.) st. *wótšy* (von *wótšyś*), 1. sg. *barcam* nb. *barcu* und 3. pl. *barcaju* nb. *barce*; ferner Chojnan: 1. sg. *(l)šćam* nb. *(l)šću* ich mache glänzend, richtig im alt. Gsb. 382, 1 *'šći se* = asl. **lьštitь** glänzt; desgl. Fryco: 3. pl. *slyšaju* (Hiob 3, 18; Klagel. Jer. 1, 21); im Volksmunde an der Ost- und Westgrenze des Sprachgebiets (z. B. in Kölzig und Byleguhre) hört man *mjelcam* st. *mjelcym*. Aehnlich hat das os. Vb. *mjerzać* (asl. **mrъzati**) bei persönlicher Construction *mjerzam so*, *mjerzaš so* (ärgere mich u. s. w.), hingegen bei unpersönlicher Construction regelmässig *mjerzy mje* (seltener *mjerza mje*) es ärgert mich. — Noch absonderlicher sind die ns. Praesentia: 2. sg. *šišćajoš* (altes Gsb. 221, 2) und 3. sg. *hušišćajo* (Sir. 35, 19).

2. Falsche Imperative: *hužaržaj* (altes Gsb. 265, 7) st. *hužarży*, *šišćaj* (altes Gsb. 265, 5) st. *šišć(i)*, *zamjelcaj* (Jer. 26, 2; 38, 14) st. *zamjelc*.

3. Falsche Participia praes.: *běžajucy* (Ezech. 8, 16) st. *běžecy*, *žaržajuce* (Kósyk) st. *žaržece*, *ricajucy* (Jud. 14, 5) und *rycajcy* (Kósyk) st. *ricecy* bz. *rycecy*[1]), *sycajucy* (Jes. 7, 18) st. *sycecy* (zischend) nb. 3. sg. praes. *sycy* (Jes. 10, 14), *warcajucy* (1. Mos. 12 und 14 in den Uebersehr.) st. *warcecy* nb. imp. *warc* (Klagel. Jer. 3, 39), *šišćajucy* und *šišćajcy* (Ebert) st. *šišćecy*.

B) Zum Imperfectum und den Bildungen des zweiten Stammes.

§ 284. Zum Imperfectum der dritten Conjugation.

Im Ns. haben die Verba auf *-iś* (*-yś*) und *-aś* die Imperfectendung *-ach -ašo* u. s. w., diejenigen auf *-eś* aber *-'ech -'ešo* u. s. w.; im Os. hingegen endigen alle Imperfecta der 3. Conj. bz. der Kl. IV gleichmässig auf *-ach -'eše* (älter *-'aše*) u. s. w. und damit übereinstimmend im Musk. D. auf *-ach -aše* u. s. w. und im Grz.-D. auf *-ach -ašo* u. s. w.

Die vereinzelten Ausnahmen von dieser Regel, die man im Ns. trifft, beruhen auf Irrtum der betreffenden meist os. Schriftsteller, so z. B. die Endung der 3. sg. *-ešo* st. *-ašo* v. Vb. auf *-iś* bz. *-yś* in den neueren Jahrgängen des Bramb. Casnik (*wažešo*, *licešo* nb. *licachu*, *plašešo* »er zahlte« zu *płaśiś* in Verwechselung mit *płašešo* »er galt« zu *płašeś*) und bei Schmaler (II, 52 *bližešo* zu *bližyś*). Dem entgegengesetzten Fehler begegnet man in *wižašo* (Jord. V.-M.) st. *wižešo* (v. *wižeś*).

Hingegen sind beide Formen möglich bei den Imperfecten: *spóšech* (Esra 8, 23; Zwahr) und *spóšach* (Apostelgesch. 13, 2), *kšawješo* (Tešnaŕ) und *kšawjach* (Zw.), *swěšeštej se* (vulgo) und *swěšaštej se* (Zw.): die ersteren gehören zu den Inff. *spóšeś* (Jon. 3, 5) vgl. part. *spóšel* (Jud. 6, 19), *kšawjeś* (cf. č. **krvavěti**), *swěšeś* (vulgo), die letzteren zu den Inff. *spóšiś*

---

[1]) *Ricaty* (Spr. Sal. 28, 15; Zeph. 3, 3; 1. Petr. 5, 8) »brüllend« ist eine Adjectivbildung.

(Zw.) vgl. part. *spóšil* (Fabr. Matth. 4, 2), *kšawiś* (cf. asl. **krъvaviti**, os. *kr(w)awić*) und *swěšiś* (cf. asl. **světiti**).

Die Endung *-'ach* st. *-'ech* beim Impf. der Kl. IV B a in der os. Schriftsprache nebst dem Musk. und östl. Grz.-D. (z. B. *widżach widżachu*, *lećach lećachu*) entstand aus Angleichung an die übrigen Imperfecta auf *-ach*. In os. Localdialecten, namentlich in der Hoyers. Sprachvarietät, trifft man noch regelmässig *-'ech*, z. B. *ćerpjech lećech widżech* (vgl. Čas. M. S. 1887, S. 73 *widżechu*); im Löbau-Bautzener und südl. Gebirgs-D. ging dieses *-'ech -'eše* u. s. w. in *-ich -iše* u. s. w. über, z. B. M. Frenzel N. T. *sedżichu*, Matthaei Gramm. *lećich*, Schmaler Vld. I *lećištaj* (cf. § 247 Zus.).

Anmerkung. Fehlerhafte Imperfecta mit Aoristform sind: bei Zwahr *gasych lazych pacych sešich skobožich slozich slinich wažich se znanich ženich se semjenišo se zelenišo se* statt *gasach lazach sešach semjenjašo se* u. s. w.; ebenso nicht selten in der Bibel, bei Tešnař, im Br. Casnik und a. O., z. B. *chropich ronich hobcho(j)ži* (Fabr.), *mysli žěli* (Jes. 63, 10, Richt. 9, 43), *cysćichu módlichu se palichu plešichu se* (Weish. Sal. 16, 3), *pśewožichu žarichu chó(j)zištej* (Muka Vld.), *twarištej* (Sir. 49, 14) statt *chropjach ronjach hobcho(j)žowašo* (Jakub. *hobcho(j)žowaše*), *myslašo žělašo cysćachu žarjachu chó(j)žaštej* u. s. w.; bei Kósyk sehr häufig, z. B.: *cerišo góžišo chyšišo tužyšo zgromažišo* statt *cerjašo góžašo chytašo tužašo zgromažašo*. — Mit Hülfe dieser falschen Bildung sucht man neuerdings in der ns. Schriftsprache die Imperfecta von *kazyś* (3. Conj.) »verderben« und *kazaś* (2. Conj.) »heissen« zu unterscheiden: *kazych* (Ps. 78, 45; Zwahr) ich verderbte, schädigte und *kazach* ich erteilte Befehle. — Ganz richtig bemerkt Zwahr s. v. *tawiś*: impf. *tawjach*, bei Comp. *-tawich* (d. i. = Aor.).

§ 285. Zum Aorist der dritten Conjugation.

Die Aoriste endigen je nach dem 2. Stamme auf *-ich -i* (*-ych -y*), *-'ech -'e*, *-'ach -'a* (*-ach -a*), z. B. *kupich kupi*, *skazych skazy*, *pśewižech pśewiže* (Casn.), östl. Grz.-D. *rozlećech rozleće*, westl. Grz.-D. *tšilećech tšileće*, ns. *hužaržach hužarža* (os. und Grz.-D. *wudžeržach wudžerža*), *zašišćach zašišća* (os. und Grz.-D. *začišćach začišća*). Abweichungen von diesen Bildungen sind als Fehler anzusehen, z. B. *zagase* (Schmaler II, 22) st. *zagasy* (er löschte aus), *pšileši* (Stempel S. 54) nb. *pšileše* (S. 50) und *huleša* (Casn.) st. *huleše*; der Aor. *huleša* stammt wohl aus der Feder eines os. Schriftstellers; denn im os. Hoyersw. und kath. D. lautet von *lećeć* der Aorist regelmässig auf *-ach -a* (3. sg. *přileća wuleća zleća*) in Angleichung an die Aoriste der Kl. IV B b (z. B. *zasłyšach zasłyša*), weil ja im Os. bei den Verben beider Abteilungen der Inf. (*słyšeć* : *lećeć*) und das dem Aor. nahestehende Impf. (*słyšach* : *lećach*) gleiche Form haben. Im Musk. und Heide-D. behalten die Aoriste der Abt. IV B a in Uebereinstimmung mit dem Ns. und dem Grz.-D. die alten Bildungen bei: *zabolech zabole*, *zalećech zaleće* u. s. w.

Anmerkung. Fehlerhafte Aoriste mit Imperfertform sind: bei Zwahr *hoslěpjach šlapjach zgubjach zjawjach zmóržach zrazach zachopišo* statt *hoslěpich zmóržych zachopi* u. s. w.; ebenso bei Kósyk (dem Reime zuliebe) z. B. *chopjašo*

zwjaselachu scynišo skócyšo statt *chopi zwjaselichu scyni skócy*, sonst und besonders in den Volksliedern sehr selten: *pomyslašo* (Jord. V.-M.), *sa(j) žachu* (Schmal. II, 171) st. *pomysli sa(j)žichu*.

§ 286. Zum Participum praet. act. II der dritten Conjugation.

Das Part. praet. act. II endigt bei den ns. Verben der Kl. IV A (*-iś -yś*) auf *-ił* (*-ył*), der Kl. IV B a (*-'eś*) auf *-'eł*, der Kl. IV B b (*-aś*) auf *-ał -ała -ało*, pl. *-ali*, dual. *-ałej* (os. *-ał -ała -ało*, pl. *-eli -ale*, dual. *-ałoj -ałej*).

Ausnahmen. 1. Zu Kl. IV A. Im westl. Grz.-D. hört man *móslał* (gedacht) für *myslił*: nach *słyšał* gebildet. Die os. Plurale *chwaleli služeli wjesyleli* bei Martini beruhen wohl auf Irrtum.

2. Zu Kl. IV B a. Der Sorauer D. Jakubicas hat die Part. der Verba auf *-eś* im Sing. und Dual. (vielleicht infolge seiner Neigung, *é* vor harten Cons. in *'a* zu verwandeln, s. § 32 II) in die Analogie der Part. der Abt. IV B b übergeführt, im Plur. aber die alten Bildungen beibehalten, also: sing. *wižał wižała wižało*, *sežał* dual. *sežałej*, *lešał lešała*, *górjał górjało*, *chcał*; dazu von Kl. III 2 A b *spomnjał*, *mjał mjała mjało*[1]); plur. *wiželi seželi chceli*. Die gleiche Abweichung des Sing. und Dual. findet man ganz vereinzelt auch sonst im Ns., z. B. *lešałej* (Muka Vld.) st. *lešełej* (vielleicht mehr mit Rücksicht auf *létałej* zu *létaś*). Im Os. dagegen ist diese Analogiebildung sehr allgemein, insbesondere im Schriftdialect, z. B. *lećał sedžała widžało*, ferner im kath. und Hoyers. D., z. B. *bołał smjerdžał swěćał* (um Ossling); im Plur. jedoch *lećeli sedželi widželi*: hier kann das *'e* ebensogut ursprünglich wie aus *'a* erweicht (s. unter 3) sein. Im östl. Teile des os. Sprachgebiets (Heide-, Collm.-Löb.-Bautz. D.) und bei den älteren Schriftstellern des kath. D. haben wie im Musk. und gesamten Grz.-D. die genannten Participia ihre urspr. Formen auf *-'eł* bewahrt, z. B. *boleł ćerpjeł* (Ticin) *lećeł sedžeł škodžeł* (Gregor.) *widžeł*, im Löbau-Bautzener D. natürlich mit dem notwendigen Uebergang von *'e* in *i*: *lećił sedžił smjerdžił widžił*, pl. *lećili sedžili smjerdžili widžili*.

3. Zu Kl. IV B b. Im Plur. geht im Os. älteres *-'ali* heutzutage nach § 15 in *-'eli* über, z. B. *bórčeli čišćeli džerželi słyšeli*. — Nur in dem öfters angewendeten Part. *šišćeli* (= ns. *šišćali*) hat Jakubica ebenfalls *'e*, in den übrigen stets *a*, z. B. *milcali žeržali słyšali*. Da ein Uebergang des *'a* in *'e* bei ihm sonst nicht vorkommt, so ist an eine Analogiebildung nach *lešeli wiželi* (Kl. IV B a) zu denken.

Zusatz. Die wenigen möglichen Participia praet. pass. weisen im Ns., Musk. und Grenz.-D. die alten Bildungen auf; ns. *hušerpjony pšclešony*

[1]) Die ausserdem im Archiv I, 184 aus Jakubica angeführten Participia gehören kaum hieher; denn *zežrał* (aufgefressen) gehört zum Inf. *žraś* (fressen) wie *zežrěł* (ausgesoffen) zum Inf. *žrěś* (saufen), *porzało* (verrostet) zum Inf. *po-rzaś* wie ns. *zarzało* (dass.) zu Inf. *za-rzaś* (verrosten); ähnlich verhält es sich mit *derjał* und *derjeł* (siehe § 293, 5).

wjeršony wiżony zase(j)żony (versessen) — Grz.-D. *wučerpjony ptšelečony wjerčony widżony zasedżony* — Musk. D. *widżeny zasedżeny* — os. Heide- und Löb. D. *widżeny zasedżeny*; hingegen im os. Schriftdialect *widżany zasedżany* gleich dem Part. praet. act. II nach Analogie der Abt. IV B b (z. B. *dżeržany, słyšany*) gebildet.

§ 287. Zum Infinitiv der dritten Conjugation.

Im Niedersorbischen und in den Grenzdialecten findet ein vereinzelter Austausch der Infinitivendungen unter den drei Abteilungen der Kl. IV statt. Hervorgerufen ward er wohl durch die Gleichheit ihrer Flexion in den Formen des Praesensstammes.

1. Verba transitiva der Abt. IV A endigen vereinzelt auf *-eś*: bei Zwahr *dopołnjeś* und *napołnjeś* (anfüllen), *zmócnjeś* (stark machen) st. *dopołniś* (Chojnan, auch bei Zwahr Part. praet. *dopołniło*), *napołniś*, *zmócniś*.

2. Infinitive der Abt. IV B a endigen bisweilen auf *-iś* bz. *-'aś(ć)*: *zawiźiś* (altes ns. Gsb. 121, 6) nb. *zawiźeś* (beneiden), *wižać* (mittl. Grz.-D. in Terpe) st. *wižeć* (sehen), *zniś* (Hauptm.) und *znjać* (Laut. Gsb.) = gewöhnlichem ns. *zněś* (tönen).

3. Infinitive der Abt. IV B b haben vereinzelt die Endung *-iś* bz. *-eś*: Zwahr *kurcyś* nb. *kurcaś* (knurren), Spremb. D. *mjelceś* st. *mjelcaś* (schweigen), westl. Grz.-D.: *słušeć* (Niemitsch) st. *słyšać* (hören).

Sonst lauten diese Infinitive im Musk. und Grz.-D. nur auf *-ać*: *bójać se čišćać běžać dżeržać słyšać bincać klincać mělcać* bz. *mjelcać*. Der os. Dialect hatte bereits zur Zeit Matthaeis das *-'ać* in *-'eć* umgelautet: *běžeć dżeržeć ležeć klačeć* (hinken).

C) Die Flexion der Verba perfectiva (simplicia und composita).

§ 288. Die Bildung des durativen Praesens der Verba perfectiva.

Die Verba perfectiva der 3. Conjugation haben im Ns. mit der Zeit gleich den Verbis perfectivis der 2. Conj. (s. § 277) eine besondere Flexion des durativen Praesens angenommen zur Unterscheidung von dem perfectiven (futurischen) Praesens, indem sie in Anlehnung an die Verba der Kl. III 1 A und B in die 1. Conj. übertraten, während die Praesentia imperfectiver (durativer) Verba die ursprüngliche Form bewahrten. Sie endigen sonach im Praesens auf: sg. 1. *-ijom* (*-iju*) 2. *-ijoš* 3. *-ijo*, pl. 1. *-ijomy* 2. *-iješo* 3. *-iju*, dual. 1. *-ijomej* 2. 3. *-ijotej* und nach den absolut harten Spiranten: sg. 1. *-yjom* (*-yju*) 2. *-yjoš* 3. *-yjo*, pl. 1. *-yjomy* 2. *-yješo* 3. *-yju*, dual. 1. *-yjomej* 2. 3. *-yjotej*, z. B. sg. 1. *kupijom zamjelcyjom*, 2. *kupijoš zamjelcyjoš*, 3. *kupijo zamjelcyjo*, pl. 1. *kupijomy zamjelcyjomy*, 2. *kupiješo zamjelcyješo*, 3. *kupiju zam-*

jelcyju, dual. 1. *kupijomej zamjelcyjomej*, 2. 3. *kupijotej zamjelcyjotej* ganz wie in Kl. III 1 A *bijom ryjom*, *bijoš ryjoš* u. s. w. Diese Bildung des durativen Praesens ist heutzutage bei den genannten Verbis perfectivis die gewöhnliche, wenn auch vereinzelt noch die ursprünglichen Praesensformen trotz ihrer futurischen Bedeutung als Praesentia verwendet erscheinen.

Beispiele. a) In den Schriften Tešnaŕs, z. B. sg. 1. *pomyslijom wótworijom pórucyju póstrowiju*, 2. *stupijoš*, 3. *pódarijo pšewožijo pódstarcyjo póložyjo*, pl. 1. *nazgonijomy*, 2. *schyliješo*, 3. *dopušćiju pširucyju*, dual. 3. *wótworijotej*; die Imperfectiva jedoch haben bei ihm die alte Praesensform, z. B. *wjaselim se pšosym*, *wozyš*, *cyni služy slyšy*, 3. pl. *cynje módle se swěše*. Verstösse gegen die Regel sind sehr selten, z. B. *topijoš* (des Reimes wegen) st. *topiš* und *módlijoš se* st. *módliš se*.

b) Im Bramb. Casnik, z. B. 3. sg. *chopijo sa(j)žijo (w)rošijo se zechylijo zgubijo dowažyjo hobtužyjo wótběžyjo*, 1. pl. *chylijomy sa(j)žijomy zgónijomy pšełožyjomy*, 3. pl. *huzwoliju chopiju pšeskjaržyju rozdźěliju wótkupiju wótworiju*. Bei Imperfectivis begegnet man hier keinen solchen Bildungen.

c) In den Gedichten von Kósyk, Grys, Stempel u. aa., z. B. sg. 1. *spušćijom*, 2. *chyšijoš stupijoš starcyjoš*, 3. *hochłožijo hupyšnijo póstrowijo pušćijo stawijo zabolijo zaznijo pšełožyjo pširucyjo skazyjo*, 3. pl. *hupyšniju zabłyšćiju zaswěšiju hobtužyju*; gegen die Regel bei Grys *rašijo* er rät.

d) In den Volksliedersammlungen, z. B. bei Schmaler II: sg. 1. *pšešerpijom pušćijom zapłašijom zastšělijom pušćiju*, 2. *zwylijoš*, 3. *skazyjo*, 3. pl. *wóstawiju*, 1. dual. *zwažijomej se*; gegen die Regel nur *gronijo* st. *groni* — bei Markus: sg. 1. *pušćiju zapłašiju pširucyju*, 3. *hobswěšijo zabłužijo*, 3. pl. *zwóstajiju* — bei Muka: sg. 1. *njepušćiju*, 2. *nagronijoš*, 3. *chyšijo zwjaselijo*, 3. pl. *hobgroniju hobrošiju* — bei Jordan: sg. 1. *zastajiju*, 2. *wóstajijoš*, 3. *hubužijo wótcynijo (w)rošijo nascyjo*.

e) Zwahr bietet in den hieher gehörigen einfachen und zusammengesetzten Perfectivis neben den neuen bisweilen noch die älteren Formen, z. B. *zrazym* nb. *zrazyjom*, *zmóržym* nb. *zmóržyjom*, *šlapju* nb. *šlapijom*; 3. pl. *deriju* nb. *derje*. Wenn er ferner vereinzelt von durativen Simplicia diese neuen Praesentia anführt, so hat er dabei höchst wahrscheinlich die Bildung der Composita im Auge; es sind nur: sg. 1. *badoriju blabiju sešijom* nb. *sešim*, 2. *gněšijoš* nb. *gněšiš*, 3. *glupijo se gněšijo*, 3. pl. *gněšiju*.

f) Die meisten Verstösse gegen die aufgestellte Regel trifft man in dem überhaupt in jeder Beziehung fehlerhaften alten ns. Gesangbuch, dessen sprachlich ungebildete Uebersetzer dem Metrum zuliebe alles für erlaubt und möglich hielten, z. B. 438, 6 *tešnijoš* st. *tešniš*, 371, 1 *žywijoš se* st.

żywiš se, 126, 3 *chwalijo* st. *chwali*, 397, 8 *swěšijo* st. *swěši*, 119, 2 *swěšiju se* st. *swěše se*, 61, 10 *sužiju* st. *suże*.

§ 289. Historisches und Dialectisches zur Flexion der Verba perfectiva.

Auch bei den Perfectivis der dritten Conjugation trat nach dem Zeugnis der Quellen die neue Flexionsweise des Praesens im westlichen Cottbuser Dialect (zwischen Cottbus-Lübben-Vetschau-Drebkau) zuerst auf und verbreitete sich von da aus allmählich über das ganze ns. Sprachgebiet bis hinein in die Grenzdialecte. Bei Jakubica, Tharaeus und Fabricius (Kahren liegt östl. der Spree) finden sich noch keine Spuren davon, was sich klar aus einer Vergleichung der Jakubica'schen und Fabricius'schen Uebersetzung des N. T. mit den neuesten Auflagen desselben ergiebt, in denen fast durchweg die neuen Formen an Stelle der alten eingesetzt worden sind; vgl. z. B. bei Jakubica: *njewótgroniš* (jetzt *njewótgronijoš*), *scyni* (jetzt *scynijo*), und bei Fabricius: *stawiš* (jetzt *stawijoš*), *wótgroniš* (jetzt *wótgronijoš*), *pšeraži* (jetzt *pšeražijo*), *zaswěši* (jetzt *zaswěšijo*) *skaze* (jetzt *skazyju*). Bei Moller dagegen ist die Bildung bereits häufig, erscheint jedoch nur erst in der 2. und 3. sg.: *nasyšijoš wustupijoš wuswěšijoš zaspijoš* (verwirfst) *zjawijoš, napółnijo pódarijo pótopijo sa(j)žijo skomužijo zabłužijo zjawijo roztocyjo starcyjo wusłyšyjo* u. s. w., im Ganzen 21 Beispiele nebst drei Abweichungen von der Regel, nämlich *nuznijo ražijo žaržyjo*: dem Metrum zuliebe.

Hauptmann kennt die Neubildungen natürlich ebenfalls, braucht sie jedoch in seinem Lub. Sar. Samb. nicht gerade häufig; in seiner Grammatik weist er S. 261 auf dieselben hin, indem er sagt, dass die Verba *hucyniš huswětliš namjeniš napółniš stawiš zwóliš* im Praesens nach seiner zweiten (also wie *prosym prosyš*) und nach seiner dritten Conjugation (also wie *pijom pijoš*) gehen können.

Zu Frycos Zeiten hatten bereits alle Personen die neuen Endungen angenommen ausser der 3. plur., die erst in unserem Jahrhundert nachfolgte, z. B. *hugronijom hugronijoš* u. s. w., aber *hugronje* — *zamjelcyjom zamjelcyjoš* u. s. w., aber *zamjelce*. — In ganz gleicher Weise bildet Fryco vor Verbis compositis auf *-eš* das durative Praesens nach dem Muster der Kl. III 2 A b auf *-'ejom -'ejoš*, z. B. *pšešerpjejom*, *pšešerpjejoš* u. s. w. nach *rozmjejom rozmjejoš* u. s. w. und hier auch schon die 3. pl. *pšešerpjeju*, die er sogar bisweilen zu *pšešerpju* verkürzt. Diese Neubildung lag nahe wegen der Gleichheit der Infinitive, die auch sonst Vermischungen der Formen beider Abteilungen hervorgerufen hat. Aus dem nämlichen Grunde versucht Fryco sogar die durativen Praesentia von Compositis der Abt. IV B b in die Flexion der Composita von Abt. III 2 A a (2. Conj.) überzuführen: Sir. 35, 19 *hušišćajo*. Es ist ihm aber in dieser der Volkssprache unbekannten Praesensbildung so gut wie Niemand gefolgt. — Von sonstigen fehlerhaften Formen findet sich bei ihm nur *žělijo* (Ezech. 18, 7) st. *žěli*.

Anmerkung. Den Verbis compositis der 1. Conjugation kann man nicht auf diese äusserliche Weise ein duratives Praesens geben, sondern muss bei ihnen auch im Ns. zur organischen Verbalableitung greifen, z. B. *njesu*: *pśinjesu*: *pśinosym* — *pleśom*: *dopleśom*: *dopletujom* — *bjerjom*: *dobjerjom*: *dobjeram*. Nur beim Uebertritt der Verba der Kl. I A Nr. 14—27 in die Flexion der Kl. III 1 A a (z. B. *zetrějom zetrějoš* = *grějom grějoš*) kann die Analogie der oben angeführten Praesentia mitgewirkt haben.

2. Verkürzte Formen. Bei Dichtern werden dem Metrum bz. Reime zuliebe die Formen auf *-ijom -ijoš* u. s. w. bisweilen zu *-'jom -'još* u. s. w. verkürzt. Ein Beispiel dafür hat bereits Moller: *wobtwaržo* st. *wobtwaržijo*; in Hauptmanns Lubn. Sar. Samb. ist die Verkürzung nicht selten, z. B. *pódarjo* st. *pódarijo*, *smiljo se* st. *smilijo se*, *stawjo* st. *stawijo*, sogar *pśegrěšo se* st. *pśegrěšyjo se*; ferner bei Wille: *hobchropjoš* st. *hobchropijoš* und *stupjo* st. *stupijo* — bei Stempel: *wóstawjoš chopjo stupjo stupjotej* — bei Kósyk: *wótcynjoš zachopjo* — bei Grys: *hupšawjoš*, *stawjo*.

Hauptmann erwähnt auch diese Bildungsweise in seiner Gramm. S. 261.

Anmerkung 1. Die infolge falscher Analogie hie und da sogar von Imperfectivis vorkommenden Bildungen dieser Art sind als offenbare Sprachfehler zu verwerfen, zumal sie der Volkssprache gänzlich fremd sind, z. B. Marc. 9, 18 *slinjo se* st. *slini se* — Hauptm. Lubn. Sar. Samb. *wjaselo se* — altes ns. Gsb. 191, 9 *wěrjoš*, 404, 5 sogar 3. pl. *kralu* st. *krale* sie herrschen wie Könige — Bramb. Casn. *wjaseljo*, *ražo* — Schmal. II, 138 *lazo* st. *łazy* — Muka Vld. *njewarju* st. *njewarje* (sie kochen nicht) wegen des darauf folgenden *njeseju* — Zwahr *glažom* st. *glažim*, *kjarmjoš* st. *kjarmiš*.

Anmerkung 2. Auch andere fehlerhafte Bildungen trifft man bisweilen: bei Moller 2. sg. *derbješ* st. *derbiš* (du sollst) — bei Zwahr *kadu* nb. *kažim* (räuchere) — bei Schmal. II, 183 *glažeš* st. *glažiš* — im Br. Casnik *hobse(j)žějo* st. *hobse(j)žijo*, *pśilešujo* und *hulešejo* st. *pśilešijo* und *hulešijo* er fliegt herbei (heraus) — bei Stempel *symje huscho(j)že* (der Same geht auf) st. *huscho(j)ži* oder *huscho(j)žijo*, *zagorje* (es erglüht) st. *zagorjo* (s. unten).

D) Besonders bemerkenswerte Verba bz. Verbalformen.

§ 290. Bemerkenswerte Verba der Klasse IV A c.

Die einfachen Verba perfectiva der Kl. IV A ersetzen das fehlende Imperfect, das oft gebraucht wird, durch das Imperfect der von ihnen abgeleiteten durativen Verba (Kl. III); als Praesens dient gewöhnlich die Analogiebildung auf *-ijom* (*-yjom*), also: praes. *derijom*, Impf. *bijach*, aor. *derich*, fut. *derim* — *chopijom*: *chapjach*: *chopich*: *chopim* — *chylijom*: *chylach*: *chylich*: *chylim* — *chyšijom*: *chytach*: *chyšich*: *chyšim* — *kupijom*: *kupowach*: *kupich*: *kupim* — *starcyjom*: *starkach* (Luc. 6, 49 *starcašo* ist falsch): *starcych*: *starcym*.

Die zur Bildung des Imperfects dieser Perfectiva verwendeten Durativa sind verzeichnet in § 234 A c.

§ 291. Bemerkenswerte Verba der Klasse IV B a.

1. *górješ* (brennen) geht im Praesens zum Unterschiede von *góriš* (ärgern) regelmässig nach der 1. Conj.: *górjom górjoš górjo górjomy*

górješo górju, górjomej górjotej (cf. poln. **gorzeć**, 3. sg. **gorzeje**); so bereits bei Moller: *górjo se*. Das Part. praes. hat doppelte Form und zwar in participialem Sinne *górjecy* = brennend und in adject. Sinne nach Kl. I *górucy* = brünstig, lüstern, bitter (Tešnař), heiss (Muka Vld.). Die übrigen Formen gehen regelmässig nach Kl. IV B a. Die Composita bilden ein dur. Praes. auf *-'iju*: *hugorjeju* (Chojn.), *zagorjeju* (Ebert).

2. *zněś* (tönen, klingen), gewöhnlich nur in der 3. Ps. gebräuchlich, hat neben regelmässigen Formen (praes. 3. sg. *zni*, 3. pl. *zně* [cf. § 41, II 2] bz. dial. *znje* [selten], 3. dual. *znitej*; impf. *znješo*, *znjechu*, *znještej* bz. öfter nach § 247 a Zus. *zněšo*, *zněchu*, *zněštej*; aor. *zazněch*, *zazně*; part. praes. *znëcy* [1. Cor. 13, 1]; Part. praet. *zněł*) als einsilbiger Stamm auch Analogiebildungen nach Kl. III, 1 A a und zwar sowohl mit *ě* (nach *grěś* u. aa.), also praes. 3. sg. *znějo* (Tešnař, Kósyk) und comp. *zaznějo* (Kósyk), 3. pl. *znéju* (Tešnař, Kósyk); imp. *znějšo* (Grys); impf. *znějašo* (Kósyk) als auch mit *i* (nach *biś* u. aa.), also *znijo* (Stpl.), *zniju* und *znijotej* (Ebert); imp. *znij znijšo*, *znijtej*; impf. *znijašo* (Zwahr, Schmaler II, 53), *znijachu* und *znijaštej* (Ebert).

3. *muceś* (selten *mucaś* und nie *mucyś* trotz os. *mučić* und asl. **mąčiti**, č. **mučiti**, p. **muczyć**) verdriessen geht durchweg nach Abt. IV B a: 3. sg. praes. *mucy* (es verdriesst), 3. sg. impf. *mucešo*, 3. sg. aor. *zamuce*, part. praet. *muceło*; nur bei Fabr. Ap.-Gesch. 4, 2 steht der Aor. *homucy* (zu **mucyś*).

4. Das perfective *spomnjeś* (vom ungebräuchlichen Simplex *pomnjeś*: 2. Macc. 9, 21 *pomnim*) »gedenken« hat im Praesens neben den regelmässigen Formen öfters unregelmässige: a) die den Perfectivis eigentümlichen auf *-ijo*: *spomnijo* (Schmaler, Jordan, Muka Vld.) — b) nach Analogie der Kl. III 2 A b: *spomnjejom* (*-ju*), *spomnjejoš* u. s. w., besonders bei Tešnař, Kósyk, Zwahr — c) nach Analogie der Kl. II *spomnu* (altes ns. Gsb.) und *spomnjom*, *spomnjoš*, *spomnjo* (Hauptm., Grys, Muka Vld.), 3. pl. *spomnu* (Schmal. Vld.). Der Aor. *hobspomnich* (Stpl. IV, 22, 4) beruht wohl nur auf einer falschen Nachahmung des Os., da sonst nur *spomnjech*, *spomnje* vorkommt.

5. *wótcušeś* (besser *wócušeś*) aufwachen wird wie das os. *wot(t)ućić* (besser *wocućić*) = asl. **oštutiti** teils als perfectives Vb. behandelt, also praes. 1. sg. *wó(t)cušiju* (Muka Vld.), 3. *wó(t)cušijo* (dial.) — aor. ns. *wó(t)cušich* (dial.) = os. *wocućich* teils und zwar gewöhnlich nach Kl. III 2 A b flectiert, also praes. 1. sg. *wó(t)cušejom* (Chojn. *wó(t)cušeju*), 3. sg. *wó(t)cušejo* (Tešnař), 3. pl. *wó(t)cušeju* (Casn.) — aor. *wó(t)cušech*, *wó(t)cuše* u. s. w. Man braucht also zur Erklärung des Aorists nicht mit Miklosich III, 525 ein nicht vorhandenes Vb. *wótcutnuś* anzunehmen.

6. Das bereits im Asl. unregelmässige Vb. *kšěś* (**chъtěti**) »wollen« weist namentlich im Praesens die verschiedenartigsten Formen auf.

Die gewöhnlichste Flexion ist: praes. sg. *'cu* (seltener *'com*) *'coš 'co*, dual. *'comej 'cotej*, pl. *'comy 'cošo* (selten *'cešo*) *kšě* (s. § 41, II 2) bz.

dial. *kše* (selten) — fut. *zekcu* (Chojn.) — impf. *kšěch kšěšo* (cf. § 247 a Zus.) — aor. *zekšěch zekšě* — part. praes. *kšěcy* — part. praet. *kšěł* und mit der Negation: praes. sg. 1. *njocu njocom njok* (s. § 142 b), 2. *njocoš*, 3. *njoco*, 3. pl. *njekše* ('e st. *ě* wegen unbetonter Silbe), selten *njekšě*. Diese ns. Formen entsprechen insgesamt den bezüglichen asl. Bildungen (s. Leskien, Hdb. [2] S. 143).

Dialectische Formen. a) Niedersorbische. In der 3. pl. praes. erscheint neben *kšě* in Anlehnung an die übrigen Personen ziemlich häufig *'coju*, das Zwahr sogar auch der 1. sg. zuteilt; um Forste hiess die 3. pl. *'ce* (mit dem *c* aus den übrigen Ps.). Das Part. praes. lautet auch nach Kl. III 1 A a *kšějucy* (Hauptm. u. aa.). Vom Comp. *zekšěš* bz. *zekšeš* (lüstern sein) hat bereits Chojnan das Praes. *zekšejo* (Tešnař, Zwahr *zekšějo*, Stpl. *zekšejo*). Einen Imp. giebt es nicht, Chojnan bildet *kšěj* bz. *kšej* (v. Inf. *kšě-š* nach Kl. III 1 A a, cf. os. *chcyj* zum Inf. *chcy-ć*). Jakubica hat: praes. *chcu chceš* u. s. w. nebst *njok* (ich will nicht), impf. *chcech chceše* u. s. w., part. praet. *chcał* und *chcel* — Megiser: inf. *chcaš* (Analogiebildung vom Praes.-St. aus nach den Verben der Kl. IV B b) — Tharaeus: praes. sg. 1 *'cu*, 3. *'co 'ce chce* (letzteres einmal) nebst *njechce njechco nochco*, pl. 1. *'comy nochcomy*, 3. *'ceja*; part. praet. *chcal njechceł*; inf. *chceš* (*c* nach dem Praes.) — Chojnan: praes. *'cu* nb. *kcu zekcu*, impf. *chcešo*, part. praet. *kšěł* und aus dem Lübbener D. *'cel*.

b) Aus den Grenzdialecten. Westl. Grenzdialect: praes. sg. *'cu 'coš 'co* (Laut. Gsb. *kce*), 2. pl. *'coćo* (in Partwitz *'cećo*), 3. pl. *tšědže* (in Partwitz) und *'caju* (in Buchwalde-Niemitsch): ersteres nach Kl. V *wědže* (sie wissen), letzteres aus *'ca* (für **chca* aus *chъštętъ) + *ju* — impf. *'ćěch* (gewöhnlich): asl. chъtěachъ und *'cych* (in Niemitsch): nach dem Praes. *'cu* — part. praet. entsprechend *'ćěł* (gewöhnlich) und *'cył* (in Niemitsch). — Oestl. Grz.-D.: praes. sg. *'cu 'coš 'co*, pl. 2. *'coćo* 3. *'ceja* und *'ceje* (aus *'ce* + *ja* bz. *je*) — impf. *'ćěch 'ćěšo* — part. praet. *'ćěł*. — Musk. D.: praes. *'cem* bz. *'cu* (seltener) *'ceš 'ce*, *'cemej 'cetej*, *'cemy 'ceće 'ceja* und negiert sg. 1. *njechcem njocem njok njök*, 2. *njechceš* u. s. f., pl. 3. *njechceja njochceja* — impf. *'cech 'ceše* — part. praet. *'cel*.

c) Obersorbische. Im Os. lautet das Vb.: praes. (*ch*)*cu* (*ch*)*ceš* u. s. w., 3. pl. (*ch*)*cedža* (nach Kl. V), verneint *nochcedža* und danach auch sogar *njechadža* (sie wollen nicht) neben seltnerem *njechaju* (von *njechać*) — imp. (*ch*)*cyj* (aus **chcy* = asl. chъšti) — part. praes. (*ch*)*cyjo* sowie impf. *chcych chcyše* nebst inf. *chcyć*: nach dem Ind. praes. *chcu* u. s. w. gebildet, wobei ursprüngliches e_2 nach *c* in *y* überging (s. § 21). Vom neuen Inf. *chcyć* ist abgeleitet das Part. praet. I. *chcywši* und II. *chcył*. Eine ältere Form der 3. pl. praes. *chca* und *nochca* (aus *chъštętъ und *nechъštętъ in Analogie zu den übrigen Ps.) haben Matthaei und Martini, ausserdem bietet Matthaei das auch heute noch in Dialecten vorkommende secundäre *chceja* und Martini *'caju* nebst der 2. sg. *'cyš* st. *'ceš*. Von der 3. pl. praes. *chcedža* bildet man im Löb.-Bautz. D. ein Impf. *chcydžich chcydžiše*, das jedoch in der Schriftsprache nicht gilt.

§ 292. Bemerkenswerte Verba der Klasse IV B b.

1. *wisaś* (hängen) geht wie noch jetzt so bereits bei Hauptmann sowohl nach Kl. IV B b (praes. *wisym wisyš* — imp. *wisy*) als auch nach Kl. III 2 A a (*wisam wisaš* — imp. *wisaj*); vgl. hierzu praes. *pśiwisam* (Ps. 119, 31), part. praes. *wisajucy* (2. Sam. 18, 10) und *wisajcy* (Ps. 62, 4; 1. Mos. 22, 13) nb. öfterem *wisecy* (z. B. Ap.-Gesch. 28, 4). Die 3. sg. praes. *wise* (Mk. Vld.) ist verschrieben aus *wisy*. — Im Musk., Grenz-, Hoyers. und Heide-D. wird *wisać* in der Regel nur nach der 3. Conj. (*wisym -syš -sy, -symy -syćo*, jedoch 3. pl. *wiseja* bz. *wisaju* — imp. *wis, wisće* bz. *wisćo*) und im Os. gewöhnlich nur nach der 2. Conj. (*wisam -saš -sa*, 3. pl. *wisaju* (*-ja*) — imp. *wisaj, wisajće*) flectiert.

2. *džaś* (Jakub. *držaś*) zittern wird in der heutigen ns. Schriftsprache zumeist durch *se tśěsć* ersetzt; doch lassen sich aus älteren Schriften und aus dem Volksmunde seine Formen noch zur Genüge belegen: praes. sg. *džym* bz. *džu džyš džy*, pl. *džymy džyšo dže*, dual. *džymej džytej* — impf. *džach džašo* (Jakub. *držaše*) u. s. w. — aor. *zadža* (älter *zadrža*) — part. praet. *džał* (Jakub. *držał*) — subst. verb. *džanje*, selten *džaśe* (z. B. 1. Kön. 19, 11). Daneben liest man Formen nach Analogie der Kl. III 1 A a (z. B. *ryś*) und zwar im Imp. fast nur *džyj džyjšo*, häufig in der 3. pl. praes. *džyju* (Fryco Sir. 16, 17, Tešnař u. aa.), weil *dže* aus der Reihe der übrigen Personen herausfällt, und seltener im Part. praes. *džyjucy* (Fryco); ausserdem lautet die 3. pl. praes. bisweilen *džaju* (Fabr. Jac. 2, 19; altes ns. Gsb. 46, 6) und das Part. praes. gewöhnlich *džajucy* (Moller, Zwahr, Muka bjat. kn.): das *a* ist dem 2. St. entlehnt. Zwahrs 1. sg. praes. *džam* kommt sonst nicht vor. — Auch im älteren Os. hat sich das *r* noch erhalten, z. B. 3. sg. praes. *drži* (Martini) und 3. sg. aor. *zadrža* (Gregor.).

3. *scaś* bz. *šcaś* hat wie *džaś* im Praes.-St. neben den alten Formen Analogiebildungen nach Kl. III 1 A a. a) Alte Formen: praes. *scym* bz. *scu scyš scy*, 3. pl. *sce* nebst fut. *wóscym wóscyš*, imp. *scy scyšo*, impf. *scach scašo*, aor. *wóscach wósca*, part. praet. act. *scał* und pass. *scany*, subst. verb. *scanje* und *scaśe* (selten). — b) Analogiebildungen (z. B. bei Zwahr): praes. *šcyjom* (*-ju*) *šcyjoš šcyjo*, 3. pl. *šcyju* (bereits Fryco *scyju*), imp. *šcyj šcyjšo* (bereits Fryco *scyj*), part. praes. *scyjucy* (Fryco).

4. *spaś*(*ć*) »schlafen« bildet im Sorb. wie im Asl. das Praesens, den Imp. und das Part. praes. vom St. *spi*, die übrigen Formen (incl. das Impf.) vom St. *spa*, also ns. impf. *spach spašo*, aor. *zaspach zaspa*, part. praet. act. *spał*, part. praet. pass. *spany*, subst. verb. *spanje*, sup. *spat* und vom St. *spi* ns. praes. *spim* (älter *spju*) *spiš spi*, *spimej spitej*, *spimy spišo spě* (nach § 41, II 2) bz. seltener *spje* (Hauptm., Leuth. Gsb., Muka bjat. kn.) nebst imp. *spi spišo spitej*, *spimy spimej*. Als gewöhnliches Part. praes. gilt im Ns. wie im Os. *spicy* neben seltnerem os. *spjacy* (= asl. acc. sg. sъpęštь), während im Ns. die entsprechende urspr. Form **spěcy* nirgends nachweisbar ist; daneben kommen abgesehen von der schlechten Schreibung *spijcy* (Grys)

noch vor die Formen: *spjucy* (Jakub. und Musk. D.), *spijucy* (Casn., Grys u. aa. nach Kl. III 1 A a) und *spějucy* (Casn. 1887, nach der 3. pl. praes. *spě*). In der 3. pl. praes. findet sich auch *spiju* (1. Thess. 5, 7; Grys u. aa.), gebildet zur Ausgleichung mit den übrigen Praesensformen nach Kl. III 1 A a (*piś*), und im Imp. dementsprechend *spij spijšo* u. s. w. Die Form der 3. pl. praes. *spija* in einem auch sonst fehlerhaften Vld. bei Schmaler II, No. 14: *spija a laže* beruht offenbar auf falscher Aufzeichnung für *spě a laže*.

§ 293. Flexion der Verba auf *-ojm* (Inf. *-ojś* und *-ojaś* bz. *-ejaś*).

I. Umfang. 1. Aus Kl. IV A: *brojś* (vergeuden), *dojś* (melken), *gnojś* (düngen), *gójś* (heilen), *łojś* (fangen), *mrojś se* (wimmeln, von Ameisen und anderen Insekten), *napojś* (tränken) nebst *zapojś* (Jer. 51, 7: trunken machen), *rojś se* (schwärmen, von Bienen), *tśojś se* (sich zutragen).

2. Aus Kl. III 1 A b *kłojś* (stechen), *projś* (auftrennen), *wobrojś* (abwehren), die schon im 18. Jahrhundert in die Flexion der Kl. IV A übertraten.

3. Aus Kl. IV B b: *bójaś se* (sich fürchten), *stojaś* (stehen), *dejaś* (sollen).

Regel: Diese Verba verlieren nach *j* regelmässig das ursprüngl. *i*.

II. Flexion. Ihre Flexion gestaltet sich demnach folgendermassen:

a) Ad 1 und 2. Praes. *brojm kłojm*, *brojš kłojš*, *broj kłoj*, *brojmy kłojmy*, *brojšo kłojšo*, *broje kłoje* — imp. *broj kłoj*, *brojmy kłojmy*, *brojšo kłojšo*, *brojmej kłojmej*, *brojtej kłojtej* — aor. *zbrojch zakłojch*, *zbroj zakłoj*, *zbrojchmy zakłojchmy*, *zbrojśćo zakłojśćo*, *zbrojchu zakłojchu*, *zbrojchmej zakłojchmej*, *zbrojštej zakłojštej* — impf. *brojach kłojach*, *brojašo kłojašo*, *brojachmy kłojachmy* u. s. f. — part. praes. *brojecy kłojecy*, part. praet. act. *brojł kłojł*, part. praet. pass. *brojty kłojty*, subst. verb. *brojše kłojše*, sup. *brojt kłojt*.

b) Ad 3. Praes. *stojm stojš stoj stojmy stojšo stoje stojmej stojtej* — imp. *stoj stojmy stojšo stojmej stojtej* — impf. *stojach stojašo stojachmy* u. s. f. — aor. *póstojach póstoja póstojachmy* u. s. f. — part. praes. *stojecy*, praet. act. *stojał*, pass. (*wót*)*stojany*, subst. verb. *stojanje*, sup. *stojat*.

III. Bemerkungen zu einzelnen Formen. 1. In älteren Schriften und in einzelnen Localdialecten hat sich das *i* noch erhalten: praes. *bójim se* (Musk. und östl. Grz.-D.), *stojim* (Habac. 2, 1), *stojiš* (Thar., alt. Gsb. 178, 7), *góji* (alt. Gsb. 173, 6), *stoji* (Thar., Jakub., westl. Grz.-D.), *stojimy* (Thar.), *dejitej* (Schmal. II) — aor. *hułojich* (Richt. 15, 4. Joh. 21, 3), *zakłojich* (Fryco) nb. *zakłojch*, *hugoji* (Chojn.), *pśekłoji* (4. Mos. 25, 8), *rozkłoji* (Ps. 78, 15), *zakłoji* (Mark. Vld.).

2. Die 1. sg. praes. lautet in älteren Schriften noch vereinzelt auf *-'u*: *bóju se* (Fabr., Schmal.), *pśestoju* (altes Gsb. 184, 2). Falsch gebildet ist dagegen die 3. pl. praes. bei Moller *bóju se* st. *bóje se* und bei Zwahr *deju* st. *deje*.

3. Als Subst. verb. erscheint neben *lojśe* auch noch die urspr. Form *łowjenje* (Fabr.) bz. *łojenje* (2. Petr. 2, 12) und neben dem seltenen *tśojśe* ist allgemein gebräuchlich *tśojenje* (die Begebenheit).

4. Zu den Verben der Kl. III 1 A b. Im Os. werden die Verba *kłóć próć wobróć* im Allgemeinen noch in der alten Weise flectiert (praes. *kolu koleš kole*, imp. *kol*, impf. *porjech* bz. dial. *porich*, aor. *klóch kłó*[1]), part. praes. adv. *kolo porjo*, praet. *kłół kłóty*, subst. verb. *kłóće*) oder sie gehen in den Formen des 1. Stammes nach Analogie der Abt. III 1 A a (praes. *próju próješ próje*, imp. *prój*, impf. *prójach*, part. praes. adv. *prójo*). Im Ns. wird *wobrojś* gegenwärtig durch das abgeleitete Iterativ *hoboraś* bz. *hobaraś* (cf. os. *wobarać*) ersetzt. Nachweisen lassen sich nur bei Moller und zwar öfter der Inf. *wobrojś* (geschr. wobróſſ und wobroyſch) und einmal der Imp. *wobroj* (S. 127 a) »wehre ab« und ausserdem bloss noch im alten Gsb. 171, 5 *hobrojś*. Von *kłojś* und *projś* sodann überliefert die alten Formen des Praes.-St. allein Chojnan: *kolu* nb. *kłoju* (spalte) und *porju* (geschr. wie bei ihm gewöhnlich ohne Erweichung *poru*) nb. *proju*. Der westl. Grz.-D. kennt nur die Analogiebildungen nach Kl. III 1 A a: sg. 1. *projom*, 2. *projoš*, 3. pl. *proju*.

5. *dejaś*. Aus dem deutschen »dürfen« hat sich *derbjeś* (z. B. Casnik, Fryco, Hauptm.), *derbiś* (Zwahr u. aa.), *derjeś* (Jak. und Locald.), *dejeś* (Moller und Locald.), *derjać* (Musk. und östl. Grz.-D.) und *dejaś* (allgemein ns.) gebildet. Dabei besteht der Unterschied, dass die Formen von *derbiś* und *derbjeś* »müssen«, die von den übrigen Infinitiven »sollen« bedeuten. Auch kommt ein Compos. *póderbjeś* bz. *póderbiś* (bedürfen, brauchen) vor. Das Impf. lautet entweder *derbjech derbješo* (Moller, Casn., Markus und Muka Vld. u. aa.) »ich musste« oder *derjach* (Jakub., Musk. und Grz.-D. u. a. O.) bz. *dejach* (Fryco, Jord. Vld. u. aa.) »ich sollte«. Das Part. praet. act. hat die Formen: *derbjeł* (z. B. Chojn., Hptm., Casn.), *derjał* (Musk. und östl. Grz.-D., Jakub.) bz. *derjeł* (Jakub.), *dejał* (allgemein ns.) und *dejeł* (Moller). Das Praesens weist die zahlreichsten und verschiedensten Formen auf.

a) Ganz regelmässige zu *derbjeś* und *derbiś* : *derbim* bz. *derbju* (z. B. Joh. 18, 11), *derbiš*, *derbi* (bei Moller einmal *derb'* aus metr. Zwange) u. s. w., 3. pl. *derbje*.

b) Im Musk. und östl. Grz.-D. und bei Jakub.: *derim* und *derju* (auch sonst im Ns.), *deriš*, *deri* u. s. w., 3. pl. *derja* (Jakub. *derje*).

c) Ausserdem noch unter Verlust einzelner Cons. bz. Voc. die 1. Ps. sg.: häufig ns. *derbu* bz. *debu* (z. B. 1. Mos. 15, 8) und *deru* (z. B. Luc. 2, 49), seltener *dobu* (Fryco [nb. *deru*] und altes ns. Gsb.) und *deb'* (poët.); ferner neben *dejm* (ich darf) auch *deju* und neben *njedejm* (ich darf nicht) auch *njedeju* (Schmaler) und *njedem* (westl. Grz.-D.).

d) Zur 3. pl. praes. sind noch anzuführen: *deru* bei Kósyk (nach der 1. sg.) und *njedeje* bz. *njedeja* (westl. Grz.-D.) »sie dürfen nicht«. — Die Formen *dejm dejš dej* u. s. w. trifft man auch im westl. Grenz- und im Hoyers. Dialect.

[1]) *Kłóć* hat in der os. Schriftsprache perfective Bedeutung angenommen.

Abschnitt III.

Anhang zur Conjugation.

Kapitel VIII.

Unregelmässige Conjugation.

(Verbalklasse V.)

§ 294. Uebersichtstabelle der vier Verba auf -mь.

Die vier hieher gehörigen Verba als Reste der ursprünglichen bindevocallosen Conjugation fügen im Praesens die Suffixe unmittelbar an den Stamm, wobei zumeist der consonantische Wurzelauslaut Veränderungen erleidet.

Im Sorbischen haben sich die ursprünglichen Bildungen abgesehen von den mit der Zeit eingetretenen Lautwandlungen im grossen und ganzen noch erhalten (vgl. die Tabellen auf S. 599 und 600).

Bemerkungen zu den Formen der Verba irregularia.

§ 295. Erklärung einzelner Formen.

1. *byś*(*ć*). Die Flexion ergänzt sich aus den Wz. **es**, **bąd** und **by**. — Im Praes. haben alle Personen ausser der 3. sg. das stammhafte (*j*)*e*- verloren. Ausserdem ist in der 1. sg. *som* (*sym*) zum Zweck ihrer Sprechbarkeit ein Vocal eingeschoben, in der 2. sg. *sy* nach *s* der harte Vocal eingetreten und in der 3. sg. das stammhafte *s* mitsamt dem Suffix *-tъ* abgefallen. — Beim Imp. ist der Modusvocal nur noch in der ns. 2. sg. *buźi* (nb. *buź*) nachweisbar. — Das Impf. *běch* kann sowohl aus **běachъ** contrahiert sein als auf das aoristische **běchъ** zurückgehen mit Ausnahme der 2. 3. sg. *běšo* (os. *běše*) und der 3. pl. *běchu*, die sich nur auf **běaše** und **běachą** zurückführen lassen. Die 2. 3. sg. erscheint aber ebenso häufig in der aorist. Form *bě* = asl. **bě**. — Der Aor. *buch* entwickelte sich aus *bych* d. h. er wird eigentlich nur zur Unterscheidung vom Condicionalis *bych* mit *u* geschrieben (cf. d. »wurde« und »würde«). — Das Part. praes. **sucy* ist auch im Os. nicht mehr gebräuchlich, und das vom Asl. abweichende Part. praet. pass. bieten trans. Comp. wie *dobyś*(*ć*) *zabyś*(*ć*): also *dobyty zabyty*.

2. *wěžeš* (os. *wědźeć*). Von der Wz. **věd**- werden das Praesens und der Imperativ abgeleitet; allen übrigen Formen liegt der St. **vědě** (Kl. IV Ba) zu Grunde. In der Hauptsache entsprechen die sorbischen den altslovenischen Bildungen. Im Praesens lautet die 2. sg. in Anlehnung an die regelmässigen Verba im Ns. häufig und im Os. immer *wěš* und bei der 3. sg. ist auch hier *-stъ* abgefallen und so die möglichste Angleichung an die 3. sg. praes. der regelmässigen Conjugationen erreicht. — Beim Imp. ist wie im Poln. und Čech.

Uebersichtstabelle der vier unregelmässigen Verba.

a) Ns. *byś* (os. *być*) = asl. **byti** sein; ns. *wěźeś* (os. *wědźeć*) = asl. **věděti** wissen.

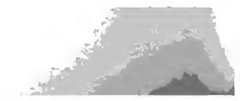
	Niedersorbisch	Obersorbisch	Altslovenisch	Niedersorbisch	Obersorbisch	Altslovenisch
	Praesens.			**Praesens.**		
Sing. 1.	*som*	*sym*	**jesmь**	*wěm*	*wěm*	**věmь**
2.	*sy*	*sy*	**jesi**	*wěs* (*wěš*)	*wěš*	**věsi**
3.	*jo*	*je*	**jestъ**	*wě*	*wě*	**věstъ**
Plur. 1.	*smy*	*smy*	**jesmъ**	*wěmy*	*wěmy*	**věmъ**
2.	*sćo*	*sće*	**jeste**	*wěsćo*	*wěsće*	**věste**
3.	*su*	*su*	**sątъ**	*wěźe*	*wědźa*	**vědętъ**
Du. 1.	*smej*	*smój*	×**jesvě**	*wěmej*	*wěmoj*	×**věvě**
2. 3.	*stej*	*staj* (*stej*)	**jesta (jeste)**	*wěstej*	*wěstaj* (*-stej*)	**věsta** (**-ste**)
	Imperativ.			**Imperativ.**		
Sing. 2. 3.	*buź*(*i*)	*budź*	**bądi**	*wěz*	*wěz*	**věždь**
Plur. 1.	*buźmy*	*budźmy*	×**bąděmъ**	*wězmy*	*wězmy*	**vědimъ**
2.	*buźćo*	*budźće*	×**bąděte**	*wězćo*	*wězće*	**vědite**
Du. 1.	*buźmej*	*budźmoj*	×**bąděvě**	*wězmej*	*wězmoj*	×**vědivě**
2. 3.	*buźtej*	*budźtaj* (*-tej*)	×**bąděta**	*wěztej*	*wěztaj* (*-tej*)	**vědita**
Impf. sg. 1.	*běch*	*běch*	**běachъ**	*wěźech*	*wědźach*	**věděachъ**
2. 3.	*běšo*	*běše*	**běaše**	*wěźešo*	*wědźeše*	**věděaše**
Aor. sg. 1.	*buch*	*buch*	**bychъ**	*powěźech*	*powědźech*	**věděchъ**
2. 3.	*bu*	*bu*	**by**	*powěźe*	*powědźe*	**vědě**
Part. praes. adj.	—	**sucy*	acc. **sąštь**	*wěźecy*	*wědźacy*	a. ×**vědąštь**
Pt. praes. adv.	—	—	**sy**	(*wěźecyno*)	*wědźo*	×**vědy**
Pt. praet. act. I	—	*bywši*	gen. **byvъša**	—	(*wědźewši*)	g. **věděvъša**
Pt. praet. act. II	*był*	*był*	**bylъ**	*wěźeł*	*wědźał*	**vědělъ**
Pt. praet. pass.	*-byty*	*-byty*	**-bъvenъ**	*wěźony*	*wědźeny*	**věděnъ**
Verbalsubst.	*byśe*	*byće*	**bytьje**	*wěźenje*	*wědźenje*	**věděnьje**
Infinitivus	*byś*	*być*	**byti**	*wěźeś*	*wědźeć*	**věděti**
Supinum	*byt*	—	**bytъ**	*wěźet*	—	**vědětъ**

Anmerkung. Hinsichtlich der Klammern und Zeichen gilt hier und auf der folgenden Seite das auf S. 580 f. Gesagte.

Uebersichtstabelle der vier unregelmässigen Verba.

b) Ns. os. *jěść* = asl. **jasti** essen; ns. *daś* (os. *dać*) = asl. **dati** geben.

	Niedersorbisch	Obersorbisch	Altslovenisch	Niedersorbisch	Obersorbisch	Altslovenisc
	Praesens.			**Praesens.**		
Sing. 1.	*jěm*	*jěm*	**jamь**	*dam*	*dam*	**damь**
2.	*jěs* (*ješ*)	*jěš*	**jasi**	*daš*	*daš*	×**dasi**
3.	*jě*	*jě*	**jastъ**	*da*	*da*	**dastъ**
Plur. 1.	*jěmy*	*jěmy*	**jamъ**	*damy*	*damy*	**damъ**
2.	*jěśćo*	*jěśće*	**jaste**	*daśo*	*daće*	×**daste**
3.	*jěże*	*jědźa*	**jadętъ**	*daże*	*dadźa*	**dadętъ**
Du. 1.	*jěmej*	*jěmoj*	×**javě**	*damej*	*damoj*	×**davě**
2. 3.	*jěstej*	*jěstaj* (*-stej*)	**jasta** (**-ste**)	*datej*	*dataj* (*-tej*)	×**dasta-ste**
	Imperativ.			**Imperativ.**		
Sing. 2. 3.	*jěz*	*jěz*	**jaždь**	[*daj*]	[*daj*]	**daždь**
Plur. 1.	*jězmy*	*jězmy*	**jadimъ**	[*dajmy*]	[*dajmy*]	×**dadimъ**
2.	*jězćo*	*jězće*	**jadite**	[*dajśo*]	[*dajće*]	×**dadite**
Du. 1.	*jězmej*	*jězmoj*	×**jadivě**	[*dajmej*]	[*dajmoj*]	×**dadivě**
2. 3.	*jěztej*	*jěztaj* (*-tej*)	**jadita**	[*dajtej*]	[*dajtaj* (*-tej*)]	×**dadita**
Impf. sg. 1.	*jěžech*	*jědźach*	**jaděachъ**	[*dawach*]	(*dadźich*)	**daděachъ**
2. 3.	*jěžešo*	*jědźeše*	**jaděaše**	[*dawašo*]	(*dadźiše*)	**daděaše**
Aor. sg. 1.	*zjěch*	*zjěch*	**izěchъ**	*dach*	*dach*	**dachъ**
2. 3.	*zjě*	*zjě*	**izě**	*da*	*da*	**da**
Part.praes.adj.	*jěžecy*	*jědźacy*	a. ×**jadąštь**	[*dajucy*]	[*dawajcy*]	a. ×**dadąštь**
Pt. praes. adv.	(*jěžecyno*)	*jědźo*	×**jady**	[*dajucyno*]	[*dawajo*]	×**dady**
Pt. praet. act. I	—	*jědši*	gen. **jadъša**	—	*dawši*	gen. **davъša**
Pt. praet. act. II	*jědł*	*jědł*	**jalъ**	*dał*	*dał*	**dalъ**
Pt. praet. pass.	*jěžony*	*jědźeny*	**jadenъ**	*dany*	*daty*	**danъ**
Verbulsubst.	*jěženje*	*jědźenje*	**jadenьje**	*danje*	*daće*	**danьje-tьje**
Infinitivus	*jěść*	*jěść*	**jasti**	*daś*	*dać*	**dati**
Supinum	*jěst*	—	**jastъ**	*dat*	—	**datъ**



nur die 2. 3. sg. *wěz* ursprünglich; nach ihr sind im Sorb. die übrigen Formen gebildet. — Das Part. praes. *wěžecy* (os. *wědźacy*, Bautz.-Löb. D. *wjedźicy*) nebst dem os. Transgr. *wědźo* beruht auf einer Secundärbildung vom St. **vědě** (vgl. § 243, 1). — Im os. Impf. *wědźach* und Part. praet. *wědźał* steht *'a* st. *'e* in Anlehnung an Formen wie *widźach* und *widźał*; der Löb.-Bautz. D. bietet noch *wjedźich wjedźił* aus älterem *wědźech wědźeł*, desgl. im Part. praet. act. I *wjedźiwši* aus *wědźewši*.

3. *jěsć* (asl. **jasti**). Ueber *ě* = asl. **ja** s. Leskien, Hdb. [2] S. 24. Von Wz. **ěd** werden im Sorb. gebildet alle Formen ausser dem Impf. und dem Part. praes. (secundär), denen die erweiterte Wz. **ědě** (Kl. IV B a) zu Grunde liegt.

Die Formen des Praes., Imp. und Impf. erklären sich wie die entsprechenden von *wěm*.

4. *daś*(*ć*). Im Sorb. werden gegenwärtig alle Formen von der einfachen Wz. **da** gebildet; von der reduplicierten Wz. **dad** hat sich nur die 3. pl. praes. ns. *daže* (os. *dadźa*) erhalten, wofür aber auch nicht selten im Ns. *daju* (von *dajom*, Kl. III 1 B a) und im Os. *daja*(*-ju*) vorkommt. Die 2. sg. praes. hat nur das Suffix der *O*-Conjugation. Der Imp. ist vom dur. *dajom* entlehnt. — Das ns. os. Impf. *dawach* und das os. Part. praes. *dawajcy* nebst *dawajo* gehören zum Iterat. *dawaś*(*ć*), dagegen entspricht das dial. os. Impf. *dadźich* (Löb.-Bautz. D.) dem asl. **daděachъ**.

Zusatz. In der 1. sg. praes. *som* (*sym*) *wěm jěm dam* ist das *ь* der Endung *-mь* ohne Erweichung des vorausgehenden *m* geschwunden (vgl. § 60 Ausn. b).

§ 296. Verbreitung einzelner Formen und dialectischer Nebenformen.

1. Zu *byś*(*ć*). Praes. Sg. 1. Ps.: Neben *som* und *sym* kommt vor: *sem* (Jakub., Musk. D., os. kath. D., M. Frenzel), *sóm* (östl. Grz.-D.), *sum* (os. Warich., Martini, Matth.) und mit Abfall des *m* sogar *su* (Löb. D.). — 3. Ps.: Neben *jo* erscheint im Ns. *je* (Jakub.) und *jest* (Magd. Gloss., Handschr. von Atterwasch b. G., in Braunsdorf bei Muskau) nebst *jes* (Jakub., Thar.) in der Verbindung *jesli* (d. i. *jest-li*: wenn es ist) und endlich im Musk. D. *jě*. — Pl. 1. Ps.: *smó* und *smu* im westl. Grz.-D. — 2. Ps.: *sće* (Jakub., Thar.) und *sćě* (Musk. D.). — Du. 1. Ps.: *swje* (urspr. F.) im Sftb. Krb. und *swi* (*i* = *ě*) im Löb. D. sowie bei Matthaei und in älteren os. Schriften. — Imper. Sehr häufig erscheint neben *budź* im Os. und im östl. Grz.-D. *bydź* (bereits bei Gregor. 1590) und neben *buź* im Ns. *byź* (schon bei Thar.) und desgl. in den übrigen Personen: das *y* beruht auf Angleichung an die Wz. *by* (inf. *byś*). — Der Aorist *buch* findet sich im Ns. bei Hauptm., Fryco, Kósyk u. aa., im Os. fast allgemein, *bych* hingegen im Ns. bei Jakub., Moll., Muka Vld., im Casn. und im Os. z. B. bei Jórdan und Seiler (Gr. S. 52 *buch bóch bych*). — Von dem zu *byś* gehörigen Futurum *budu* (Kl. I) lautet in einigen ns. Localdialecten die 3. pl. *bužе* (nach *daže*, *wěže*) neben bz. statt *budu* (sie werden sein).

2. Zu *wéžeś* (*wédźeć*). a) Praes. Sg. 2. Ps.: *wés* findet sich (gewöhnlich wechselnd mit dem geläufigeren *wéš*) z. B. bei Moller, Hauptm., Fryco, Stempel, Muka bjat. kn., Kósyk, im westl. Grz.-D.; hingegen nur *wéš* bei Jakub., Thar., im östl. Grz.- und Musk. D. sowie im Os. — Pl. 2. Ps.: Jakub. hat stets *wéše* (geschr. weeſche bz. weeʒe) st. *wéśe* in Analogie zu *wém*, *wémy* u. s. w. — 3. Ps.: im östl. Grz.-D. *wjedźe*, im Musk. D. wie im Os. *wjedźa*. — Du. 2. Ps.: neben *wéstej* erscheint nicht selten *wétej* (Jakub. [cf. *wéše*], Tharaeus, Hauptm., Fryco, östl. Grz.-D.).

b) Das Impf. *wéžašo* (Muka Vld.) statt *wéžešo* beruht auf einem Versehen und ebenso wohl auch das Part. *wježał* (v. Schulenburg V.-M.) st. *wéžeł*; anders bei Jakubica *wéžał* und *wéžano* (cf. os. *wédźany* nb. *wédźeny*): Analogiebildungen.

c) Composita von *wém*. Das einfache Comp. *powéžeś* (os. *powédźeć* bz. *powjedźeć*, im Bautz. D. *powjedźić*) = asl. **pověděti** geht im Ns. und auch gewöhnlich im Os. nach *wém*: perf. praes. *powém* bz. *powjem*, (durat. praes. *powjedam* von *powjedaś*) — imp. *powéz* bz. *powjez* (Fabr., Tešn. u. aa.) — aor. ns. *powéžech powéže* bz. *powježech powježe* (Casn., Stpl., Fabr.) = os. *powjedźech powjedźe* (selten *powédźech powédźe*); daneben aber viel öfter *powéch powé* bz. *powjech powje* (Jakub., Stpl. u. aa., namentlich auch im Os.) und ähnlich bei Jakubica und Schmaler sowie im Os. das Part. praet. *powéł* bz. *powjeł* nebst dem Inf. *powéść* bz. *powjesć*: gebildet mit Rücksicht auf das Praesens von Wz. **věd** statt von Wz. **vědě**. Im ganzen Grenzdialect hingegen wird das Praes. nebst dem Imp. in der Regel nach Kl. IV B a flectiert, also *powjedźu powjedźiš* und *powjedź* bz. *pójeź*, doch trifft man daneben auch vereinzelt die Formen *powjem* und *powjez* bz. *pójez* (vgl. Schmal. II *pejez*).

d) Die Bicomp. v. **věděti** bz. die Comp. v. **pověděti** gehen im Os. gewöhnlich nach Kl. IV A (z. B. praes. *připowjedźu -dźiš*, imp. *zapowjedź -dźće*, aor. *wotpowjedźich -dźi*), im Ns. werden sie hingegen bald nach *wém* bald nach Kl. III 2 A b (*rozmjeś*) conjugiert, also: α) praes. *wótpowjem* (Jakub.) *zapowjem* (Chojn.), imp. *wopowjez* (Moll.) melde, aor. 3. sg. *wótpowje* (Chojn.), part. praet. *wótpowjeł* (Muka Vld.). — β) praes. sg. 1. *zapowježeju* und *wótpowježeju* (Chojn.), 2. *njepowježejoš* (Bibel); imp. *spowjež* (Schmal. II) sag' an; aor. 3. sg. *hopowježe* (Matth. 12, 48), 3. pl. *pśipowježechu* (Br. Casn.). In ns. Locald. findet sich vereinzelt auch *póježiš* (nach Kl. IV A), woraus sich Fabricius' Aor. *hopowježi* (Matth. 12, 48) erklärt.

3. Zu *jéść*. Praes. Sg. 2. Ps.: *jés* findet sich (meist neben *jéš*) z. B. bei Chojn., Fabr., Hauptm., Fryco, Zwahr und im westl. Grz.-D. Pl. 3. Ps.: im westl. und östl. Grz.-D. *jédźa* bz. *jédźe*. Du. 2. 3. Ps.: bei Hptm. *jétej* (cf. *wétej* sub 2) nb. *jéstej*. — Imp.: 2. pl. *jéźćo* (= asl. **jadite**) bei Hptm. nb. *jézćo*; 1. pl. *jézmy* steht z. B. Jes. 22, 13. — Das Impf. ist bei Jakubica durch das Perfect ersetzt, bei Fabricius aber fehlerhaft gebildet von einem vermeintlichen St. *jé* (*je*) teils als *jéch* (nach *béch*) z. B. Matth. 14, 20; Luc. 17, 27 teils als *jeach*, *jeascho* (wohl = *jejach* bz. *jéjach*) z. B. Matth. 11, 18; Marc.

1, 6: beide Formen hat man sonderbarer Weise noch in den neuesten Auflagen der Bibel unverändert gelassen, obgleich Tešnaŕ u. aa. jetzt nach dem Volksmunde richtig *jěžech* schreiben. Fryco hat *jěžach* unter Anlehnung an Impff. wie *slyšach* zur Unterscheidung von *jěžech* (ich fuhr). Mit dem os. *jědźach*, woneben in Locald. *jědźech* (Löb.-Bautz. D. *jědźich*) erscheint, stimmt überein im südwestl. Grz.-D.: *jědźach jědźešo* (Niemitsch, Lauta). Eine dem *jejach* ähnliche fehlerhafte Analogiebildung der 1. sg. praes. bietet Chojnan in: *zneju* d. i. *znjeju* für *zněm* (cf. § 147, 2 d) nb. *zjěm* ich werde (auf)-essen. — Das Part. praet. act. II lautet ausser *jědł jědła jědło* (pl. *jědli*, du. *jědłej*) auch *jěł* (mit Verlust des *d* wie im Asl.) bei Moller, Chojn. (nb. *jědł*), Fabr., Stpl. I, 11, 4 und im Spreewalddialect. Jakub. hat *jadł* (cf. p. **jadł**) nb. *jědł*. — Sehr gebräuchlich ist das Sup. *jěst* (z. B. *pójź jěst*).

4. Zu *daś(ć)*. Die 3. pl. praes. *daže* ist im Ns. weit verbreitet (z. B. bei Jakub., Moller, Hptm., in der Bibel, in der Volksspr.) und erscheint auch in den Compositis, z. B. *hobdaže* (altes Gsb. 145, 4), *pśedaže* (altes Gsb. 33, 10), *zdaže se* (Fryco z. B. Spr. Sal. 16, 2, Fabr. z. B. 1. Cor. 12, 22, Stpl. u. aa.) von *zdaś se*, os. *zdać so* (scheinen, gefallen); nach letzterem bildet man infolge der gleichen Bedeutung sogar auch *spódobaže se* (z. B. Casn. 1854) st. des gewöhnl. *spódobaju se* von *spódobaś se* (gefallen). Das Part. praet. pass. heisst im Ns. zumeist *dany*, höchst selten *daty*, letzteres bei Tharaeus (nb. *dany*) und im alten Gsb. 141, 6 (hier vielleicht aus einer os. Vorlage).

5. *měś(ć)* haben. Der Ind. praes. (excl. 3. pl.) geht im Sorb. wie bereits im Altslov. nach Analogie von *dam*, also: *mam maš ma*, *mamej matej*, *mamy mašo*, aber *maju* (nach der 2. Conj.) gegen asl. **imątъ**.

6. Im Os. ist *směć* (dürfen) schon in frühester Zeit im Praesens der Flexion von *wěm* und *jěm* anheimgefallen, also: *směm směš smě*, *směmoj smětaj(-tej)*, *směmy směće smědźa* bz. dial. *směju* (= urspr. Form) und *směja* (mit Angleichung der Endung an die 3. pl. praes. der 3. Conj.). Von *smědźa* hat man einen neuen St. *smědź* entnommen zur Bildung des Impf. *smědźach smědźeše* (im Bautz.-Löb. D. *smědźich smědźiše*) u. s. f. neben urspr. *smějach směješe* (dial., selten) aller Wahrscheinlichkeit nach zur formellen Unterscheidung von *směјach so* (ich lachte). Jórdan Gr. bildet sogar das Part. praet. act. *smědźał* st. *směł* und das unmögliche Part. praet. pass. *smědźany*. Bei Schmaler Vld. Bd. I liest man öfter für *směm* die Form *smju* (z. B. Nr. 63. 67 u. s. w.), die wohl aus *směju* synkopiert ist.

Kapitel IX.

Zusammengesetzte (umschriebene) Tempora.

Die übrigen Tempora des Activs und sämtliche Tempora des Passivs werden im Sorbischen wie bereits im Altslovenischen teils umschrieben teils ersetzt, können also nur auf syntaktischem Wege gebildet werden.

§ 297. Futurum.

1. Als Futurum galt und gilt teilweise auch noch jetzt im Sorbischen in Uebereinstimmung mit dem Altslovenischen und den anderen slavischen Sprachen gleichwie im Gothischen und Althochdeutschen die Praesensform des einfach perfectiven (momentanen) Verbums. Diese kann deshalb sehr gut zum Ersatz für das Futurum dienen, weil das gewöhnliche Praesens, das die Dauer in der Gegenwart ausdrückt, von den betreffenden durativen Verben gebildet werden muss. Weiteres s. bei Leskien Hdb.[2] S. 150.

2. Zu jedem imperfectiven Verbum, sei es durativ oder iterativ bz. frequentativ, erhält man das Futurum:

a) wenn man das imperf. Verb. durch Zusammensetzung mit einer bz. mehreren entsprechenden Praepositionen einfach perfectiv macht, in der Praesensform des so perfectivierten Verbums;

b) wenn man den Infinitiv des imperfect. Verbums mit dem perfectiven Praesens *budu* bz. *bużom* (ich werde sein) zusammensetzt, also auf dem Wege der Umschreibung.

Diese Umschreibung, die auch im Čech., Poln. und Russ. besteht, ist im Sorb. bei den Verbis iterativis bz. frequentativis heutzutage so gut wie allein gebräuchlich, wird aber fälschlich nicht selten und zwar besonders im Ns. sogar auch bei einfach perfectiven Verben angewendet.

3. Das Futurum eines iterativ-perfectiven Verbums wird entweder durch Umschreibung mit *budu* oder durch Zusammensetzung seiner Praesensform mit einer zweiten Praeposition gewonnen (vgl. Pfuhl S. 94 f.). Einfach perfective Verba können das Futurum nur durch ihre Praesensform ersetzen.

4. Am regelmässigsten erscheint im Sorbischen das perfective Praesens als Tempus futurum noch bei den Verben der Bewegung.

5. Da die einfach perfectiven Verba im Grunde nur die momentane Handlung ohne Rücksicht auf die Zeit (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft) bezeichnen, so drückt die Praesensform derselben im Sorbischen oft auch die im Moment angefangene bz. abgeschlossene Handlung der Gegenwart aus und wird in diesem Sinne namentlich sehr oft als Praesens historicum (momentaneum) und zwar nicht allein in Haupt-, sondern auch in Nebensätzen gebraucht. Für das eigentliche (durative) Praesens kann und darf sie natürlich nicht angewendet werden. Dieser Gebrauch des Praesens einfach perfectiver Verba liesse sich mit dem griechischen Aoristus gnomicus vergleichen.

a) Beispiele zum einfach perfectiven Praesens als Futurum.

α) Von Verben der Bewegung. Bei Jakubica: *powstanu* (jetzt fälschl. *budu stanuś*) ich werde aufstehen, *pójżeś* du wirst gehen, *powstanje* er wird aufstehen, *pśiże* er wird kommen, *stanje* er wird aufstehen, *pójżemy* wir

werden gehen, *pöśignjeśe* ihr werdet ziehen. — Bei Tharaeus: *pójėżeś* du wirst fahren, *pójże* er wird gehen. — Ausserdem bei Moller, Fabr., Hptm., Fryco, Tešn., im Leuth. Gsb., alt. ns. Gsb., Br. Casn., Volksl. u. a. O. *pójdu* (ich werde gehen) *pójżoš* u. s. w., *pśidu* (ich werde kommen) *pśiżoš* u. s. w., *wujdu* (ich werde entgehen) *wujżoš* u. s. w., *powjedu* (ich werde führen) *powjeżoš* u. s. w., *pónjasom* (ich werde tragen) u. s. w., *pśinjasom* (ich werde bringen) u. s. w., *póśėgnu* (ich werde ziehen) *póśėgnjoš* u. s. w., *hubėgnjom* (ich werde entlaufen) u. s. w., *pósćelom* (ich werde schicken) u. s. w. u. s. w.

β) Von anderen Verben. Bei Jakubica noch sehr häufig, z. B. *zwužeś* du wirst binden, *wótedrje* er wird abreissen, *zemrje* er wird sterben, *wóstanje* es wird bleiben, *zagasnje* (jetzt *zgasnjo*) es wird auslöschen, *wótwali* (jetzt fälschl. *bużo wótwaliś*) er wird abwälzen, *wucyni* (jetzt *bużo cyniś*) er wird thun, *wezmjeme* wir werden nehmen, *wuzriśe* ihr werdet sehen, *pśijmju* sie werden aufnehmen, *zmėju* sie werden haben. — Ferner bei Moller: *póložu* ich werde legen, *wobrubnjo* er wird rauben, *pśelejo* er wird vergiessen, *zaspi* er wird verachten, verwerfen. — Sodann bei Fabr., Hptm., Tešn., Zwahr, Bron., Kós., in dem Br. Casn., den Volksl. u. a. O. allgemein: *wezmjom* bz. *'zejom* (ich werde nehmen) *wezmjoš* u. s. w., *zmėjom* (ich werde haben) *zmėjoš* u. s. w. — Ausserdem z. B. bei Hauptm. *hudujom* ich werde auslöschen, *pomožo* er wird helfen; bei Tešnaŕ: *hurježim* ich werde reinigen, *póseco* er wird abmähen, *huseku* sie werden abmähen, *husmėju* sie werden auslachen, *powježeju* sie werden sagen; bei Stempel: *pokažu* ich werde zeigen, *powjem* ich werde sagen, *zežeru* sie werden fressen; bei Kósyk: *zwjaselu se* ich werde mich freuen, *hukopjomy* wir werden ausgraben; im Casnik: *humru* ich werde sterben, *zamknu* ich werde zuschliessen, *hoglėda* er wird besuchen; in den Volksliedern bei Schmaler: *zederjoš* du wirst zerreissen, *zaprėju* sie werden verwelken; bei Markus *spopasom* ich werde ein wenig hüten, *pśestrėjoš* du wirst ausbreiten; bei Jordan: *skrydnu* ich werde bekommen, *spoglėdnu* ich werde sehen, *zabydnu* ich werde vergessen, *wóstanjom* ich werde bleiben.

γ) Auch heute noch werden im Volksmunde fast immer richtig angewendet vor anderen folgende einfachen Futura: *budu wezmu skrygnu zmėju* (*-jom*) *pójdu pójėdu pólėzu póženjom poglėdnu póśėgnu* und einige andere und zwar sowohl im Ns. wie im ganzen Grenzdialect. Die in der os. Volkssprache gebräuchlichsten Futura dieser Art finden sich verzeichnet bei Seiler S. 88 und bei Pfuhl S. 23 f.

δ) Gelegentliche Verstösse gegen diese Bildung finden sich im Ns. frühzeitig, z. B.: *ja budu byś* (»ich werde sein zu sein!«) st. *ja budu* bz. *bużom* (ich werde sein) bereits bei Jakub., Thar., Moller, Chojn. u. s. w. u. s. w. — *ja budu pśiś* st. *ja pśijdu* (ich werde kommen) bei Jakub., Moller, Chojnan u. s. w. — *bużom hyś* st. *pójżom* (ich werde gehen) bei Thar., Tešnaŕ, im Casn. u. s. w. — *budu mėś* (»ich werde sein zu haben!«) st. *zmėju* bz. *zmėjom* (ich werde haben) bei Fabr., im Leuthn. Gsb. u. s. w.

— *budu 'zyś* st. *wezmu* (ich werde nehmen) im Casn. — *budu gnaś* st. *póženjom* (ich werde eilen) im Casn. — *budu šěgnuś* st. *póšěgnu* (ich werde ziehen) bei Tešnař, im Casn. Solche Fehler müssten in der correcteren Schriftsprache jedenfalls vermieden werden.

b) Beispiele zum perfectiven Praesens als Praesens momentaneum.

α) Bei Jakubica (namentlich in Nebensätzen zur Bezeichnung momentaner Handlung), z. B. *pósćele* er schickt, *pśiže* (jetzt *pśižo*) er kommt, *wezmje* (jetzt *wezmjo*) er nimmt, *pśijdu* sie kommen, *wyjdu* sie gehen heraus, *daže* sie geben, *póduše* sie ersticken, *scynje* sie machen.

β) Bei Moller: *póznaju* ich erkenne, *pśijdu* ich komme, *wujdu* ich entgehe, *pósćelo* er sendet, *rozženjo* er zertreibt.

γ) Bei Fabricius: *pósćelu* ich sende, *pśikažo* er befiehlt, *wezmjo* er nimmt, *zatknu* sie ersticken.

δ) Bei Tešnař: *padnu* (ich falle), *pósćelo* und *pśipósćelo* nb. *sćelo*, *pśikažo* nb. *kažo*, *spnjejo* nb. *pnjejo* (er knüpft), *pokaza* nb. *pokazujo*, *stama* nb. *tama*, *pśinjasu* (sie bringen), *pśiwjedu* (sie führen herbei), *zajdu* (sie vergehen), *zgnu se* (sie setzen sich in Bewegung).

ε) Bei Stempel: *pśiwěžu* ich binde an, *scynim* ich mache fertig, *dožerjo* und *zežerjo* er frisst auf, *roztergnjo* er zerreisst, *zgrimoco* es donnert, *pótłocy* er unterdrückt, *huženu* sie treiben aus, *zalězu* sie kriechen hinauf.

c) Beispiele zum Futurum von imperfectiven Verben.

Als Beispiele mögen dienen: sg. 1. *budu padaś* (z. B. bei Jakub.) ich werde fallen, *bužom jězdźiś* ich werde fahren, 2. *bužoš padaś*, *bužoš jězdźiś*, 3. *bužo padaś*, *bužo jězdźiś*; pl. 1. *bužomy braś* wir werden nehmen, *bužomy wižeś* wir werden sehen, 2. *bužešo braś*, *bužešo wižeś*, 3. *budu braś*, *budu wižeś*; dual. 1. *bužomej słyšaś* wir beide werden hören, *bužomej hobjedowaś* wir beide werden zu Mittag essen, 2. 3. *bužotej słyšaś*, *bužotej hobjedowaś*.

§ 298. Perfectum. Plusquamperfectum. Futurum II.

I. Das Perfectum.

1. Bildung des Perfectums. Das Perfectum wird im Sorbischen wie bereits im Altslovenischen gebildet durch die Verbindung des Part. praet. act. II (s. § 253 b) mit dem Praesens des Hülfsverbums *som* (os. *sym*).

Beispiel: sg. 1. *som* (os. *sym*) *brał*, *brała*, *brało* ich habe genommen, 2. *sy brał, a, o*, 3. *jo* (os. *je*) *brał, a, o*; pl. 1. *smy brali* (os. *brali* bz. *brałe*), 2. *sćo* (os. *sće*) *brali* (os. *brali, -łe*), 3. *su brali* (os. *brali, -łe*); dual. 1. *smej* (os. *smój*) *brałej* (os. *brałoj, -łej*), 2. 3. *stej* (os. *staj, stej*) *brałej* (os. *brałoj, -łej*).

2. Das Perfectum als Ersatz für das Imperfectum und den Aorist. In der Mehrzahl der slavischen Sprachen sind die ursprünglichen Formen des Imperfects und Aorists durch die Formen des zusammengesetzten Perfects verdrängt worden: es trat daselbst an Stelle des Imperfects das Perfect des imperfectiven Verbums und an Stelle des Aorists das Perfect des einfach perfectiven (momentanen) Verbums.

Von den westslavischen Sprachen hat zwar das Sorbische beide Tempora in ihrer ursprünglichen Form und Anwendung bis zur Gegenwart erhalten, doch macht sich auch hier zumal in neuerer Zeit mehr und mehr das Streben bemerkbar, sie durch das Perfect zu ersetzen. Im Sorauer Dialect herrschte diese Neigung schon zur Zeit Jakubicas, und in der ns. Volkssprache nimmt sie heutzutage immer mehr überhand, so dass z. B. in der Gegend nordöstlich von Cottbus und Peitz die alten Imperfecta und Aoriste zwar aus der Schriftsprache bekannt sind, aber als antiquiert im gewöhnlichen Verkehr nicht angewendet werden. Dies bestätigt Ebert, s. Z. Pfarrer in Döbrick nördl. von Cottbus, indem er berichtet: »In der ns. Volkssprache ist das Imperfect bei weitem weniger als im Os. im Gebrauch, man bedient sich gewöhnlich des Perfects.« Nicht minder beliebt ist der Ersatz des Imperfects und Aorists durch das Perfect im Muskauer und Grenzdialect, wogegen ihn der grössere Teil der os. Localdialecte und vor allem der Bautzener Schriftdialect (gleichwie die ns. Schriftsprache zur Zeit des Fabricius) so gut wie gar nicht kennt.

a) Beispiele zum Ersatz des Imperfects.

α) Bei Jakubica. Im Sorauer Dialect wird hier und nicht minder beim umschriebenen Aorist die Copula *som* oft weggelassen; Beisp. aus dem Marcusevangelium: *šeł je* (jetzt *žěšo*) er ging, *njemógło zatajono byš* (jetzt *njamóžašo zatajone byš*) es konnte nicht verborgen bleiben, *kładli* (Fabr. *kłażechu*) sie legten, *prosyli* (Fabr. und jetzt *pšosachu*) sie baten, *wiżeli* (Fabr. *wiżechu*) sie sahen, *wóni se żiwowali* (jetzt *se żiwowachu*) sie wunderten sich.

β) In Frycos Bibelübersetzung, doch nur vereinzelt und fast nur in den Propheten und Apokryphen. Auch hier wird die Copula weggelassen, während sie Fryco beim Perfectum praesens setzt. Die hauptsächlichsten Beispiele sind: Dan. 10, 5 *stojał a měł* stand und hatte, 12, 5 *stojałej* beide standen — Jon. 1, 13 *šumiło* brauste, *wjasłowali a njamógli* sie ruderten und konnten nicht, 4, 6 *rostła, se wjaselił* st. *rosćešo, se wjaselašo*, 4, 8 *pariło* brannte — Jud. 9, 1 *kšikała a groniła* sie schrie und redete — Tob. 7, 11 *słyšał, se myslił* st. *słyšašo, se myslašo*, 12, 12 *ako ty płakał* als du weintest — Zach. 2, 1 *ja glědał* st. *glědach*, 5, 7 *była a seżała* war und sass.

γ) In den Volksliedern: bei Schmaler und Muka *pšašali su se pšašali* sie fragten, *pšašałej stej se pšašałej* sie beide fragten; bei Markus

škrabała jo sie schabte, *njej' spominała* sie gedachte nicht; aus dem westl. Grz.-D. *ja som ptšědła* (ich spann) u. a. m.

b) **Beispiele zum Ersatz des Aorists.**

α) Bei Jakubica: Oefter *wótmołwi a rjekł* antwortete und sprach, *jo padło* (jetzt *padnu*) es fiel, *wezuli* (Fabr. *wezechu*) sie nahmen; ferner Marc. 6, 54 *póznali* (Fabr. *huznachu*) sie erkannten, 17, 14 *zawoła a rjeknuł* (Fabr. impf. *źašo*) rief aus und sprach u. a. m.

β) In Frycos Uebersetzung der Propheten und Apokryphen, z. B.: Dan. 10, 3 *njepšišłej* beide kamen nicht, 10, 9 *gaž ju husłyšał, panuł ja* als ich sie vernahm, fiel ich = Jon. 1, 6 *stupił* st. *stupi* er trat, 1, 7 *chyšili* st. *chyšichu* sie warfen, 4, 1 *wón se rozgóril a rjakł* er erzürnte und sprach, 4, 7 *pšipórał, zgryzał* st. *pšipóra, zgryza* — Jud. 9, 1 *do(j)šła, huhoblekała, nasypała, panuła* sie ging, zog an, bestreute, fiel — Zach. 2, 1 *ja zwinuł* ich erhob, 5, 7 *se znjasł* erhob sich.

γ) In den Volksliedern: bei Markus *dała jo* st. *da* sie gab, *zabyła jo* st. *zaby* sie vergass; bei Muka *chopiłej stej* st. *chopištej* sie beide fingen an u. a. m.

δ) Im Muskauer und östl. Grz.-D.: *jo ptšinjesł* nb. *ptšinjese* er brachte, *smy wuglědali* nb. *wuglědachmy* wir erblickten, *ptšišli su* nb. *ptšidźechu* sie kamen. In den dortigen Volksmärchen (s. Čas. M. S. 1879, 56 f.) z. B.: *jo ptšijěł* er kam gefahren, *zlězłej stej* sie stiegen beide ab, *zesydali a wujěli* (ohne *su*) sie setzten sich und fuhren davon, *je nade(j)šła a wuglěda* sie fand und erblickte; daneben Aoriste wie *sta se, pokaza, zwobleka, tšigotowa, wopušći, zrudźi, wulicy, da.*

II. Das Plusquamperfectum.

Das Plusquamperfectum wird im Slavischen, also auch im Sorbischen entweder wie im Griechischen durch den Aorist ersetzt oder durch die Verbindung des Participiums praet. act. II mit dem Imperfectum des Hülfsverbums *byś* (*ć*) umschrieben.

Beispiele. 1. Zum Ersatz des Plusquamperfects durch den Aorist. Es findet namentlich in temporalen und relativen Nebensätzen statt, z. B.: *gaž dopołni se* (Bibel und Tešnař) als in Erfüllung gegangen war, . . . Bibel *dotyknuchu* (Jakub. *dotknuli byli*) sie hatten berührt.

2. Zur Umschreibung des Plusquamperfects. Jakubica setzt auch hier für das Impf. *běch* das Perfectum, gewöhnlich ohne die Copula (also *był*).

Beispiele aus dem Evang. Marci. Fabricius hat unter anderen: *gaž se pśewjadli běchu* (Jak. *gdyž su byli pśejěli*) als sie übergefahren waren — *běchu jědli* (Jak. *su byli jědli*) sie hatten gegessen — *běšo se zešło* (Jak. *se było zešło*) es war zusammengekommen — *wótwalony běšo* (Jak. *wótwalony był*) er war abgewälzt.

Die Vertretung des Impf. *běch* durch sein Perfect *som był* findet sich nicht selten auch bei Fryco und bisweilen sogar bei Fabricius, z. B.: 5. Mos. 1, 36 *Ta zemja, na kótaruž wón jo był póstupił* (er getreten war) — Baruch 2, 1 *to słowo, kótarež wón jo był gronił* (er gesprochen hatte) — Ps. 7, 16 *jama, kótaruž wón jo był zgótował* (er bereitet hatte).

III. Futurum exactum (II).

Das Futurum exactum fehlt im Sorbischen ganz; der Wende setzt dafür (in temporalen Nebensätzen) das Futurum simplex oder das Perfectum. Auch Luthers Sprache kennt noch kein Futurum exactum. Eingehenderes über dieses Tempus siehe bei Pfuhl § 93.

Ns. Beispiele zum Ersatz des Fut. ex.: 5. Mos. 27, 4 *Gaž wy pšez ten Jordan pójžošo* (futurum), *ga dejšo wy take kamjenje zestajaś*: LXX *καὶ ἔσται ὡς ἂν διαβῆτε τὸν Ἰορδάνον, στήσετε τοὺς λίθους τούτους*: Luther. Wenn ihr über den Jordan gehet, so sollt ihr solche Steine aufrichten. — Röm. 15, 28 *Gaž ja to som hugbał a jim ten płod zazygłował* (perfectum), *budu ja pšez wašo město hyś* (statt *pójdu*): *ἐπιτελέσας καὶ σφραγισάμενος ἀπελεύσομαι*: Luther. Wenn ich .... ausgerichtet und ..... versiegelt habe, will ich ... ziehen. — Joh. 12, 32 *gaž pohušony budu* (futurum), *'cu ja 'šyknych k sebje šegnuś*: *ἐὰν ὑψωθῶ, πάντας ἑλκύσω πρὸς ἐμαυτόν*. — Aus dem Volksmunde: *gaž pšejdu tši lěta, ja zasej pšijdu*: wenn drei Jahre vergangen sein werden, werde ich wieder kommen.

§ 299. Der Modus condicionalis.

I. Allgemeines über die Bildung nebst Schema.

Die slavischen Sprachen haben bereits in einer vor dem Altslovenischen liegenden Zeit alle Modi eingebüsst bis auf den Imperativus, in dem sich der ursprüngliche Optativus erhalten hat. Ausserdem giebt es eine besondere Form nur noch für eine einzige Modalität, nämlich für die der unerfüllbaren Bedingung. Die Ausdrucksweise ist im allgemeinen in allen slavischen Sprachen dieselbe. Im Sorbischen wird zur Bildung dieses Modus condicionalis das Part. praet. act. II auf *-l -la -lo* verbunden: a) mit dem Aorist *bych* des Hülfszeitwortes *byś*(*ć*), wenn sich die bedingte Handlung auf die Gegenwart erstreckt — b) mit dem Imperfect *bužach* (ns.) bz. *budźech* (os.) des Vb. perf. *budu* oder *běch* (os., selten) des Vb. aux. *być* oder auch mit der Zusammengesetzung *bych był* (»ich wäre gewesen«), wenn die bedingte Handlung der Vergangenheit angehört. Im Os. wird *bych* (*běch*) und *budźech*, im Ns. aber nur noch *bužach* in den einzelnen Personen flectiert; von *bych* hingegen hat sich im Ns. ebenso wie im Russischen nur die 3. sg. *by* gleichsam als Condiconalpartikel erhalten ausser bei Jakubica, der es wenigstens z. T. noch decliniert, z. B. *abych*: damit ich. In manchen os. bz. ns. Gegenden hört man *bóch* und *buch* st.

bych bz. *bu* und *bó* (cf. Hauptm. SS. 204, 220 f.) st. *by*. Ferner braucht man im Os. neben *budźech* (Löb.-Bautz. D. *budźich*) die Form *budźach* (Frenzel, Matthaei u. aa.) = ns. *bużach* in Analogie zu den Imperfecten auf *-ach*, da im Sorb. aus **bąděachъ** nach § 247 nur *budźech* (**bużech*) werden kann, und weiterhin im Ns. *byźach* (namentlich im Casnik) und im Os. *bydźach* (Matthaei, Seiler) in Angleichung an die Formen von *byś(ć)*, insbesondere an *bych*.

Schema.

		Niedersorbisch	Obersorbisch	Altslovenisch
Condicionalis der Gegenwart: ich würde suchen.				
Sing.	1.	*ja by pytał, a, o*	*ja bych pytał, a, o*	**bychъ pytalъ, a, o**
	2.	*ty by pytał, a, o*	*ty by pytał, a, o*	**by pytalъ, a, o**
	3.	*wón (a, o) by pytał, a, o*	*wón (wona, o) by pytał, a, o*	**by pytalъ, a, o**
Plur.	1.	*my by pytali*	*my bychmy pytali (-łe)*	**bychomъ pytali (-ly, -la)**
	2.	*wy by pytali*	*wy byšće pytali (-łe)*	**byste pytali (-ly, -la)**
	3.	*wóni by pytali*	*woni (wone) bychu pytali (-łe)*	**byšę pytali (-ly, -la)**
Dual.	1.	*mej by pytałej*	*mój bychmoj pytałoj (-łej)*	**bychově pytala (-lě)**
	2.	*wej by pytałej*	*wój byštaj (-tej) pytałoj (-łej)*	**bysta pytala (-lě)**
	3.	*wónej by pytałej*	*wonaj (-nej) byštaj (-tej) pytałoj (-łej)*	**byste pytala (-lě)**
Condicionalis der Vergangenheit, Form I: ich hätte gesucht.				
Sing.	1.	*bużach pytał, a, o*	*budźech pytał, a, o*	wie der Condicionalis der Gegenwart.
	2. 3.	*bużašo pytał, a, o*	*budźeše pytał, a, o*	
Plur.	1.	*bużachmy pytali*	*budźechmy pytali, -łe*	
Condicionalis der Vergangenheit, Form II: ich würde gesucht haben.				
Sing.	1.	*ja by był, a, o pytał, a, o*	*běch pytał, a, o*	wie der Condicionalis der Gegenwart.
Plur.	1.	*my by byli pytali*	*běchmy pytali, -łe*	
Dual.	1.	*mej by byłej pytałej*	*běchmoj (-mej) pytałoj (-łej)*	

II. Beispiele.

1. **Zum Condicionalis der Gegenwart**: Joh. 9, 41 ns. *gaby wy slěpe byli, ga wy njeměli žednogo grěcha* = os. *hdy byšće wy slepi byli, njebyšće žaneho hrěcha měli*: εἰ τυφλοὶ ἦτε, οὐκ ἂν εἴχετε ἁμαρτίαν: wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde. — Marc. 9, 42 bei Jakubica: *temu by lěpjej bylo, žeby jomu jedyn młyński kamjeń na šyju powješony był* (bei Fabr.: *tomu było lěpjej, gaby młyński kamjeń za jogo šyju buł* [jetzt *hordował*] *powjesony*): dem wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde.

2. **Zum Condicionalis der Vergangenheit.** a) Mit *bužach* (*budźech*): Joh. 11, 21 ns. *bužašo ty tudy był, mój brатš njebył humrjeł* = os. *hdy by ty tudy był, mój bratr njebudźeše wumrjeł*: εἰ ἦς ὧδε, ὁ ἀδελφός μου οὐκ ἂν ἐτεθνήκει: wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. — Chojnan: *bužach zgubjony*: ich wäre verloren gewesen. — Stempel: *bužach rožony*: ich wäre geboren worden. — Casnik 1852: *gaby* (sic!) *wón se njebyžašo puščił, byžašo był zdžaržany*: wenn er sich nicht losgelassen hätte, wäre er gerettet worden; *chto byžašo pśewinuł*: wer hätte überwunden; Casnik 1885: *byžašćo pósłali*: hätten Sie geschickt. — Tešnař: *njebužachu-li lubo měli, by se myslili*: wenn sie nicht lieb gehabt hätten, würden sie denken.

b) Mit ns. os. *by*(*ch*) *był*. Dabei wird im Ns. die Partikel *by* oft ausgelassen (cf. Hauptm. S. 221): Joh. 11, 32 *by ty tuder był, mój bratš njebył humrjeł* = os. *hdy by tudy był, mój bratr by njewumrjeł*; 1. Joh. 2, 19 *byli wóni wót nas byli, ga byli wóni pódla nas wóstanuli* = os. *hdy bychu wot nas byli, dha bychu pola nas wostali*: wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben. — Hauptmann: *gaby byli pili*: wenn sie getrunken hätten. — Marc. 14, 21 bei Jakubica *žeby nigda se njebył narožił*, bei Fabricius *gaby se njebył narožił*: εἰ οὐκ ἐγεννήθη: dass er nie geboren wäre.

c) Mit os. *běch*: *Hdy bě Hadam njezhrěšił, njebě smjerć do swěta přišła.* — *Hdy bě ty tudy był, mój bratr njebudźeše wumrjeł.*

d) Im Os. wird bisweilen zu *budźech* noch *był* hinzugefügt (cf. Jórdan S. 95), z. B. *budźech jemu dawno pisał był*: ich hätte ihm schon längst geschrieben; *budźešće dawno wušli byli*: iamdudum egressi fuissetis.

III. Besondere Bemerkungen.

1. Aus den angeführten Beispielen erhellt, dass *bych*, *by* mit dem Part. praet. act. II auch im Sorb. wie im Altslov. für den Condicionalis der Vergangenheit mit verwendet werden kann und ferner dass es nicht selten ausgelassen wird. Regelmässig findet diese Auslassung statt nach den Hülfsverben *kšěš* (*chcyć*) wollen, *móc* können und *dejaš* (*dyrbjeć*) sollen: *ja kšěł* (os.

chcyl) ich wollte, *ja mógl* (os. *móhl*) ich könnte, *ja dejał* (*dyrbjal*) ich sollte.

2. Mit der Zeit ward im Sorb. wie in andern modernen slav. Sprachen *bych*, *by* u. s. w. mit finalen und anderen Conjunctionen verbunden und dient in allen diesen Verbindungen zum Ausdruck des Modus conjunctivus (subjunctivus), vgl. Hauptm. SS. 220 f., 230 f., 249. Pfuhl S. 81. Seiler S. 45. Im Ns. wird dann *by* gewöhnlich mit den Conjunctionen zu einem Wort verbunden: *aby* damit, *ażby* (Jakub. auch *ażeby* bz. *żeby*, ältere ns. Schriften, Grz.-D. und nördl. os. DD. *żoby*) damit, *gaby* bz. *gdyby* wann, wenn, *kakby* wie, *lěcby* ob, *njeżliby* (namentlich bei Jakubica) als denn, es sei denn dass, *żoby* wo, wofern; ferner im Nachsatz: *gaby* (Jakubica *daby*) dann (würde). Jakubica fügt *by* sogar auch an Verbalformen, z. B.: *spałby* (wenn er schliefe), *stanułby* (er würde aufstehen). Daher kommt es, dass Hauptmann im Schema seine sogenannten Conjunctive ohne *by* aufführt, z. B. S. 220 *ja pytał* ich suchte, *ty pytał* du suchtest u. s. w.

Anmerkung 1. Hauptmann verbindet *buźach* fälschlich mit dem Infinitiv und stellt es in der Bedeutung dem *by* (*bu*) gleich, z. B. S. 220 *my by pytali* und *my buźachmy pytaś* wir würden suchen.

Anmerkung 2. Chojnan hat *by* auch in Wunschsätzen: *o by* o dass doch = utinam, wofür sonst *daśi* gebraucht wird.

§ 300. Bildung des Passivums im Sorbischen.

Das Passivum wird im Sorbischen wie bereits im Altslovenischen und in den übrigen slav. Sprachen entweder durch das Activ mit dem Acc. des Pron. refl. *se* (os. *so* = asl. *sę*) ersetzt oder durch das Partic. praet. pass. mit dem Hülfsverbum *som* (*sym*) umschrieben; beide Ausdrucksweisen sind gleich häufig und geläufig. Im Ns. wird neben *som* auch das Lehnwort *wordowaś* bz. *hordowaś* (= werden) in Nachahmung der deutschen Conjugationsweise bereits von Chojnan, Fabricius und Hauptmann verwendet.

1. Beispiele zum Ersatz des Passivums durch das reflexive Verbum. Er ist nur möglich in den dritten Personen und in diesen auch nur dann, wenn dadurch keine Zweideutigkeit entsteht: Fabr. Marc. 5, 22 *wino se hulejo a měchy se skaze* (jetzt *lagwice se skazyju*), *zaswěśi se* (jetzt *zaswěśijo se*). — Hauptmann S. 271: *z cymgu se buźo soliś* womit wird denn gesalzen werden; *tym chudym to evangelium se zapowjeda* den Armen wird das Evangelium gepredigt; *aby se dopołniło* auf dass erfüllet werde; *coż se njewiżi* was nicht gesehen wird; *dobroty se dawaju* Wohlthaten werden erwiesen; *gaż se te grěchy póznaju* wenn die Sünden bekannt werden; *Krystus se jo pódjeł a narożił* Christus ist empfangen und geboren worden; *groni*, *wiżi*, *słyšy se* es wird geredet, gesehen, gehört. — Casnik: *pišo se* es wird geschrieben, *pomjenijo se* es wird genannt, *pśipnjejo se* es wird angeknüpft. — Zwahr: *se młośi* es wird gedroschen. — Grys: *płaco se* es wird geweint, *se wótrězu* sie werden abgeschnitten, *se zwězu* sie

werden gebunden, *zeźnjeju se* sie werden abgemäht werden. — Jordan Vld.: *se pogłušyju* sie werden betäubt.

2. Beispiele zur Umschreibung des Passivums. Praes. *ja som tłocony* und *ja horduju tłocony* (bei Chojnan) ich werde gedrückt. — Impf. *ja běch pytany* (selten) ich wurde gesucht. — Aor. (häufig), z. B. *ja buch* bz. *bych bity* (Jordan V.-M.) ich ward geschlagen, *wón by pśerażon* (Thar.) er ward verraten. Fryco bemerkt zu *buch*: »Oft zur Bildung des Aor. pass. gebraucht.« Fabr. Marc. 15, 47 *żož wón bu położony* (Jakub. *żeby położony*, jetzt *żož wón położony hordowa*) wo er hingelegt ward. Marc. 16, 19 *bu górej wezety* (Jakub. *by zgóru weznjuty*, jetzt *hordowa górej wezety*) er ward aufgehoben. — Perf. und Plusquampf.: Jakub. Marc. 4, 15 *słowo sało było* das Wort war gesäet, 5, 4 *wón był zwjuzany* (Fabr. und jetzt: *wón běšo wězany był*) er war gebunden gewesen, 16, 4 *że ten kamjeń był wótwalony* (Fabr. und jetzt: *až t. k. wótwalony běšo*) dass der Stein abgewälzt war. — Futur: Matth. 8, 12 *źėśi budu hustarcone* (ἐκβληθήσονται), Luc. 6, 38 *bużo wam zasej měrjone* (ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν), Marc. 16, 16 *bużo zatamany* (Jakub. *zatamany buźe*, Fabr. *bużo zasużony*) er wird verdammet werden. Tešnaŕ: *kronowany njebużo* er wird nicht gekrönt werden. Fryco: *ja budu pytany* ich werde gesucht werden (praes. *ja horduju pytany* ich werde gesucht). — Inf.: Jakub. Marc. 8, 31 *zaśpjony byś, wusmjeŕsony byś* (Fabr. *zaśpjony a husmjeŕsony buś*, jetzt *zaśpjony a husmjeŕsony hordowaś*) verworfen und getötet werden.

3. Zusatz. Von Jakubica, Fabricius und anderen wird das perfective *budu* (ich werde, ich werde sein) nicht selten auch zur Bildung des Praes. pass. verwendet, z. B. Jakub. Marc. 4, 15 *sato buźe* (Fabr. *bużo sete*, jetzt *hordujo sete*) es wird gesäet, 7, 27 *njech až nasycone budu* (Fabr. richtig: *daśi se naseśe*) mögen sie gesättigt werden, 9, 31. 10, 33 *buźe podany byś* (Fabr. *bużo powdany buś*; jetzt richtig nur *bużo powdany*) er wird überantwortet werden, 13, 13 *bużeśe hiżoni byś* (Fabr. besser: *wam bużo gramowane*) ihr werdet verachtet sein. Dagegen bemerkt bereits Hauptmann Gr. S. 263 ganz richtig, dass mit *ja budu* nur das Futurum pass. bz. act. gebildet werden kann, verlangt aber dabei, dass zur Bildung des Praesens pass. *ja horduju* genommen werden soll, also: *ja horduju lubowany* = ich werde geliebt, aber *ja budu lubowany* = ich werde geliebt werden, und *ja budu lubowaś* = ich werde lieben. Meiner Ansicht nach müsste und könnte man jedoch bei Bildung des Passivs das leidige *hordowaś* in der ns. Schriftsprache ebensogut meiden wie im Os., und dafür, wo die reflexive Ausdrucksweise nicht angeht, die mit *byś* zusammengesetzten Formen anwenden.

Berichtigungen und Zusätze.

Ausser einigen wenigen unwichtigen und selbsterklärlichen Versehen bz. Druckfehlern (zumeist im deutschen Text), die ich hier unerwähnt lassen kann, ist namentlich folgendes zu berichtigen:

Seite 18 in der Tabelle sub Tešnař-Šwjela lies ė (é ė) statt e (é ė).

» 41 Zeile 17 von unten und Seite 49 Zeile 1 von unten streiche *kobjéla* (*kobjél*) Kober: **kъbьlъ** bz. *kobjél*(*a*) Kober: **kobьlъ** und setze S. 49 Zeile 5 von oben ein: ns. *kobjéla* (os. *kobjél*) Kober: ***kabelja** (s. Mikl., Et. Wtb. 107) cf. č. **kabele** klr. **kobelja**.

» 49 Zeile 6/7 von oben und Seite 65 Zeile 14 von oben lies *lémjaz* Leitersprosse: ***lemęzь** und setze S. 65 diese Worte unter Abs. γ; vgl. dazu Seite 181, 4 b.

» 73 Zeile 18 von oben lies *měsac* statt *mjasěc*.

» 84 » 12 » unten lies sorb. *tręt* statt sorb. *tert*.

» 120 » 1 » » » *kśćbjat* statt *kśěbjat*.

» 122 » 6 » » und S. 124 Zeile 15 von oben: zu *świjěrc* und *świarcaś* ist als Wz. besser **sverk** = asl. **svrъk** (s. Mikl., Et. Wtb. 330) als **skverk** = asl. **skvrъk** (s. Mikl., Et. Wtb. 305) anzusetzen; S. 124 Zeile 16 von unten füge hinzu: ns. *śwark* (os. dial. *świjěrk*) Griefe.

» 181 Abs. 4b Zeile 2 f.: im Gegenteil sind die Formen *chudlas* und *njerodas* (mit tonloser Spirans *s*) richtig, und *chudlaz* (Zwahr; Tešnař Predigtb. S. 435) und *njerodaz* sind falsch; vgl. os. *móras* schmutziges Geschöpf, č. **chuďas** armer Schlucker und **mamlas** Lümmel; zur Endung **-as** s. Mikl. II, 320. Andern Ursprungs ist č. **chudolaz** (nicht **chudlaz**) armer Schlucker.

» 182 Zeile 15 von unten lies vor **pijaczek** p. statt č.

» 186 » 11 » » » *sotśa* sl. *śotśa* und Zeile 8 v. unten lies Spir. *ś* statt Spir. *s*.

» 194 » 5 » oben, Seite 198 Zeile 17 von oben, Seite 199 Zeile 17 von oben lies *młośk Hrodźišćo šćěš* statt *młóśk Hrodřišćo šćěš*.

» 209 Zeile 14 von oben ist nach **ě** einzuschieben **ę**.

» 213 » 17. 22 von oben lies *kněžy* und *knježenje* statt *knjěžy* und *knježenjc*.

» 215 » 12 von oben nebst Seite 75 Zeile 22 von unten: ns. *šćěriś* ist ebenso richtig wie os. *šćěrić*: von Wz. **sker**, gesteigert **skěr**, vgl. Mikl., Et. Wtb. 299.

» 216 Zeile 20 von oben, Seite 217 Zeile 8 von unten lies *gnojźišćo* und **věštь** statt *gnojžišćo* und **věstь**.

» 218 Zeile 18 von oben fehlt die Klammer hinter *gwižďžyć*.

» 218 » 1 » unten, Seite 220 Zeile 19 von oben lies **čistějь** und **cvětъ** statt **čistejь** und **cvětь**.

» 219 Zeile 7. 16. 24 von oben lies *pśejězdźidło*, *měsće*, **rъsť** statt *pśeježdźidło*, *měšće*, **rъst**.

» 225 Zeile 15 von unten lies *tret* statt *tręt*.

» 227 » 8 » oben, Seite 228 Zeile 16 von oben lies *butrjeńka* und *kóstrjowa* statt *butřjeńka* und *kostjowa*.

» 231 Zeile 2 von unten lies abgestossen bz. abgeworfen statt ausgestossen.

» 232 » 11 von unten, Seite 233 Zeile 9 von unten, Seite 234 Zeile 23 von unten lies *pśěsć*, *dłymoki*, *tłusty* statt *pśěść*, *dłymoko*, *tłusti*.

» 234 Zeile 18/17 von unten schreibe lieber *tr* zu *k* und *st* zu *šk* statt *tr* = *k* und *st* = *šk*.

Seite 235 Zeile 3 von unten lies *twingowaś* (os. *tungować*) statt *twingować* (os. *tungowaś*).
» 238 Zeile 5 von oben lies Palatales *j ś* (*ć*) *ź* statt Palatalis *j ś* (*ć*) *ž*.
» 245 Zusatz. Neben *we* kommt auch im Ns. *w* vor (z. B. im Bramb. Casnik nebst seiner Beilage vom Jahre 1890 »*Serbska Hutšoba*« und in den Volksliedern, namentlich vor Ortsnamen), jedoch viel seltener als *we* und wird natürlich auch hier nicht mehr gesprochen; vgl. S. 314 ff.
» 264 Zeile 7 von oben: besser ist *włóski*, *Włóska*, **włóśski*.
» 271 » 18 f. Zur Synkope von *kórjeńk* vgl. die Synkope in dem häufigen os. Familiennamen *Zarjeńk* (Sähring, Sahreng): aus *zahrodnik* Gärtner.
» 369 Zeile 8. 19 von oben: Zwahrs *pó tacu* dürfte wohl eher Acc. sg. f. (wonach?) sein. — *Brošna* statt *brošma* führt auch Tešnaŕ an im Bramb. Casnik 1890 No. 28 (10. Juli).
» 413 Zeile 13 von oben lies östlichen statt westlichen.
» 443 » 15 » » » 80—90 statt 80—100 und Zeile 16 v. oben füge nach 70—80 hinzu 90—100.
» 505 Zeile 11 von unten lies: die Form *-me* statt den Vocal *-me*.
» 524 » 18 » » Die gewöhnliche Form des Aorists ist *zaklèch zaklè* (vgl. S. 555 Z. 2 v. o.); *zaklech zakle* ist dialectisch.
» 526 Zeile 9 von oben lies *dojś* statt *dójś*.

Ausserdem fehlt im Teile über den Vocalismus bei manchen nur erschlossenen, aber nicht belegbaren altslovenischen Wörtern das Sternchen * als Zeichen reconstruierter Formen.

Da infolge von Kürzungen verschiedener Partien während des Druckes sich die ursprüngliche Einteilung in Paragraphen und deren Unterabteilungen an manchen Stellen nicht unerheblich verschoben hat, so sind dadurch mehrere Unrichtigkeiten in den Citaten hervorgerufen worden, von denen die hauptsächlichsten nebst sonstigen Versehen hier nachträglich richtig gestellt werden sollen.

Seite 28 Zeile 23 von unten lies § 77 statt § 78.
» 55 » 22 » oben » § 254 statt § 255.
» 136 » 18 » » » § 208 II 2 statt § 108 II 2.
» 141 » 8 » » » § 247 statt § 248.
» 156 » 20 » » und Seite 159 Zeile 5 von unten lies § 94 statt § 93.
» 183 » 13 » unten lies § 205 B statt § 205 II.
» 252 » 7 » oben » § 218, 5. 8 statt § 218, 4. 8.
» 275 » 14 » unten » § 216 Zus. 3 statt § 216, d.
» 286 » 14 » » » § 156 A a statt § 74 II 2.
» 299 » 8 » » » S. 300 und 301 statt S. 302 und 303.
» 313 » 6 » » » § 168 VI Zus. 1 statt § 168 Zus. 1.
» 451 » 21 von oben und S. 453 Zeile 25 von oben lies § 76 b statt § 67 b.
» 482 » 21 » unten, Seite 520 Zeile 11 von unten streiche § 266 und § 35.
» 487 » 14 » oben lies § 230 statt § 229.
» 497 » 3 » » und Seite 498 Zeile 8 von oben lies § 224 etc. statt § 225 etc.
» 515 » 19 von unten lies § 48 statt S. 48.
» 529 » 18 » oben » § 100, 4 Anm. 2 statt § 99, 4 Anm. 2.
» 544 » 17 » » » § 279, II c 2 statt § 279, 1 c.

Im Selbstverlage des Verfassers

erschienen und sind durch denselben zu beziehen folgende Schriften:

1. **De dialectis Stesichori, Ibyci, Simonidis, Bacchylidis etc.** Dissertatio inauguralis. Scripsit Ernestus Mucke, Sorabus. Lipsiae 1879. — Preis 1,50 M.

2. **De consonarum in Graeca lingua geminatione.** Particula prior. Scripsit dr. Ernestus Mucke. Budissae 1883. — Preis 1 M.

3. **Statistika łužiskich Serbow.** Wobličenje a wopisanje. Z ethnografiskej khartu. Spisal dr. Ernst Muka. Budyšin 1884—86. (Eingehende Statistik und Ethnographie der Lausitzer Wenden. Nebst ethnographischer Karte). — 6 M.

4. **Ethnografiska kharta serbskich (H. a D.) Łužic** ze serbsko-němskim a němsko-serbskim alfabetiskim zapiskom. Wudał dr. E. Muka. Budyšin 1886. (Ethnographische Karte der wendischen Ober- und Nieder-Lausitz nebst wendisch-deutschem und deutsch-wendischem alphabet. Ortsnamenverzeichnis). — 1 M.

5. **Ethnografiska kharta serbskich** (H. a D.) **Łužic** (dass. ohne Ortsnamenverzeichnis). Wudał dr. Ernst Muka. Kamjenica 1886. — 0,75 M.

6. **Delnjoserbske ludowe pěsnje** (61 neugesammelte niedersorbische Volkslieder). Zhromadźił Ernst Muka. Budyšin 1877. — 0,75 M.

7. **Dodawk k serbskim ludowym pěsnjam** (Nachlese wendischer Volkslieder: 89 Lieder nebst 148 Originalmelodien zu den wendischen Volksliedern). Zhromadźił a wudał dr. E. Muka. Budyšin 1883. — 1,50 M.

8. **Serbske dźiwadło.** Dźiwadna zběrka serbska. Wudawa dr. Ernst Muka. Budyšin 1881—1891. (Bisher erschienen 7 Stücke à 0,25—0,60 M.)

Und ausserdem:

9. **Handrija Zejlerja zhromadźene spisy.** Z podobiznu a žiwjenjoběhom basnika. Zrjadował a wudał dr. E. Muka. Budyšin 1883—1891. (Andreas Zejler's gesammelte Schriften. Mit dem Bildnis und der Biographie des Dichters. 4 Bände broch. à 4 M., fein geb. à 5 M.).

10. **Łužica.** Měsačnik za zabawu a powučenje. Red. a wud. dr. E. Muka. Budyšin. (Jahrgang 1883—1890 à 3 M.).


32101 067470862

